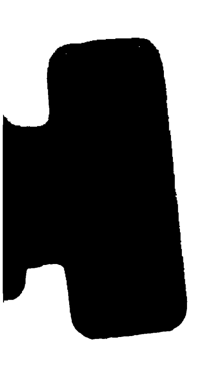
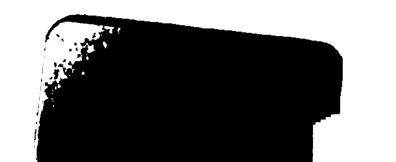
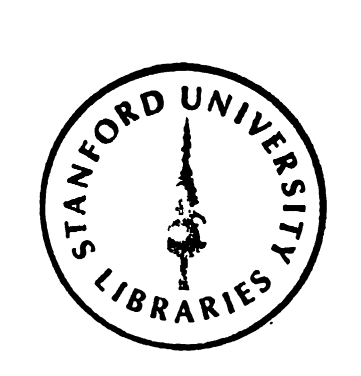












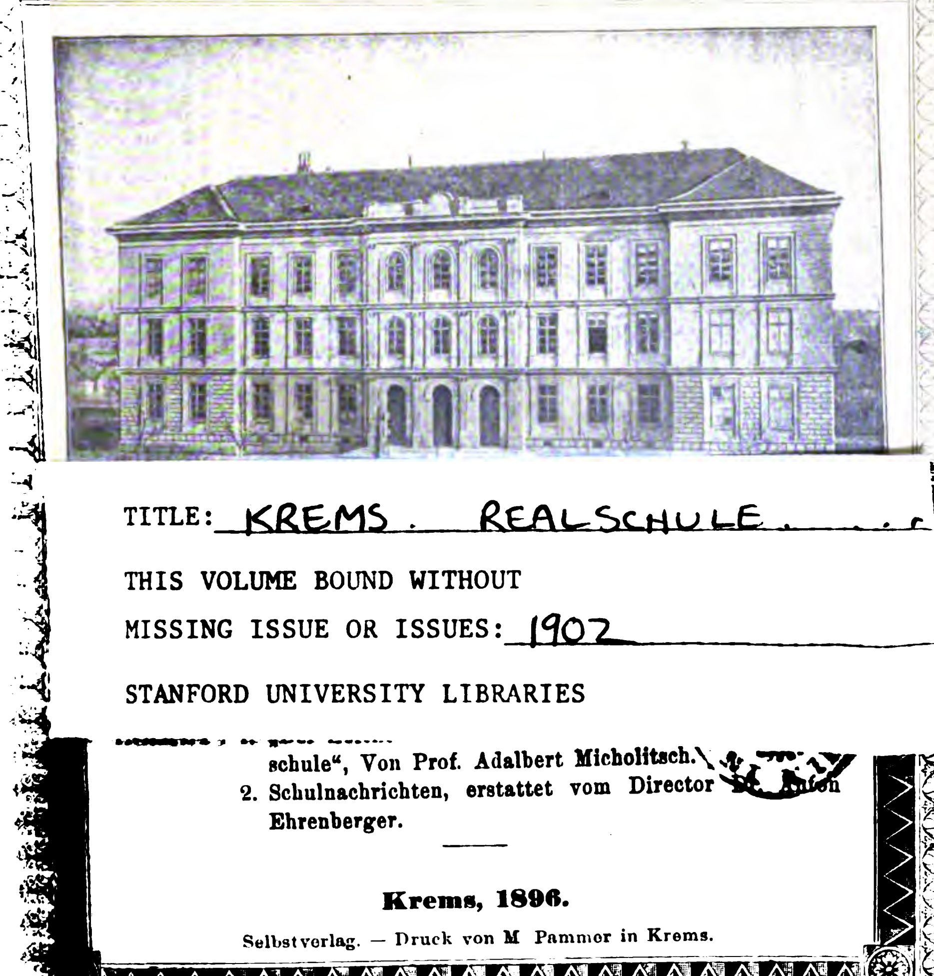
XXXIII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



schule", Von Prof. Adalbert Micholitsch.

2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

Krems, 1896.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

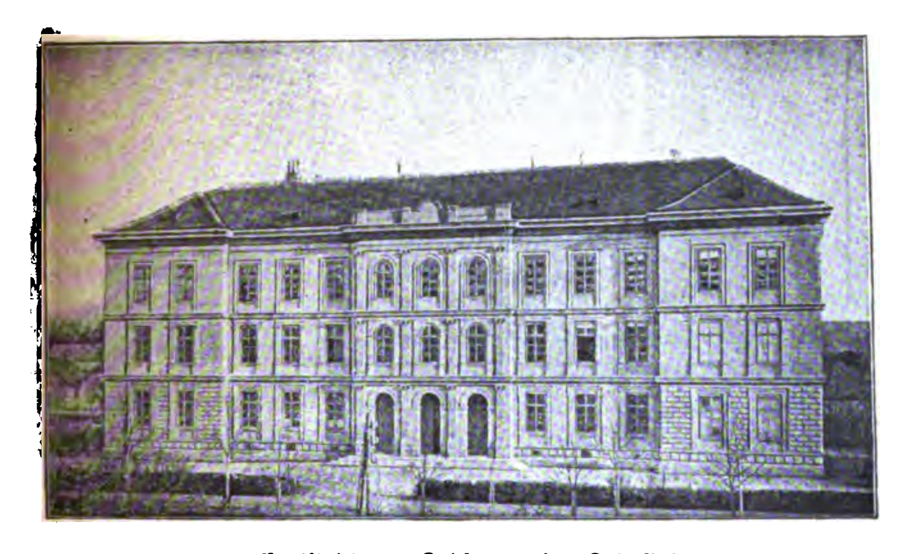
XXXIII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

andes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1896.

INHALT: 1. „Der Zeichenunterricht in der ersten Classe der Mittelschule", Von Prof. Adalbert Micholitsch.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Ant. Ehrenberger.

Krems, 1896.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

Der Zeichenunterricht in der ersten Classe der Mittelschule.

Es hat eine Zeit gegeben, in welcher an vielen Volksschulen kein Zeichenunterricht ertheilt wurde; an manchen Schulen wurde dieser Unterricht sehr mangelhaft geführt, und nur an wenigen Schulen erhielten die Kinder einen guten Unterricht im Zeichnen. Gegenwärtig steht es besser. Es dürfte kaum noch Volksschulen geben, an welchen kein Zeichenunterricht ertheilt wird, denn gegenwärtig ist das Zeichnen als obligater Gegenstand in alle Lehrplänne aufgenommen. Dieser Unterricht ist aber trotz der Gleichförmigkeit der Lehrpläne noch von sehr verschiedener Güte, und die erzielten Resultate sind sehr ungleich. Die Ursache dieser wenig befriedigenden Ergebnisse liegt weniger in der Individualität der Volksschullehrer, sondern vielmehr in der zumeist unzureichenden Pflege des Zeichenunterrichtes an den Lehrerbildungsanstalten, und zum Theile auch in den verschiedenen und oft recht sonderbaren „*Methoden*“, nach welchen sehr häufig gearbeitet wird. Es ist hier nicht der Platz diese Uebelstände zu beleuchten, und ich habe diese Thatsachen nur erwähnt, *weil sie Factoren sind, mit denen beim ersten Zeichenunterrichte in der Mittelschule gerechnet werden muss.* Dieser erste Unterricht wird sein Hauptaugenmerk darauf zu richten haben, die Schüler so weit als möglich auf *eine gleiche Stufe* der Leistungsfähigkeit zu bringen, damit für den nachfolgenden höheren Unterricht eine feste Grundlage geschaffen wird, und alle Schüler diesem Unterrichte auch folgen können.

Nachdem also die in die Mittelschule eintretenden Volksschüler, aus den eben angeführten Gründen, im Zeichnen sehr ungleichmäßig ausgebildet sind, manche sogar erstaunlich wenig in diesem Gegenstande gelernt

[illegible] Zeichenunterricht an der Mittelschule in der [illegible] nur die schwachen Schüler das in der [illegible] sondern dass auch die besten [illegible] mit Interesse folgen und die [illegible] beschäftigt werden. Das ist [illegible] welche eine verschiedene [illegible] und Fähigkeit verschiedene [illegible] die Ausführung dieser [illegible] Inhaltes bereitet, so wird sich [illegible] eingeweiht, weil er seinen [illegible] und auch Neues und Inter- [illegible] Ausschmückung der [illegible] an Formen den Schülern wenig [illegible] aus den schon erwähnten Grün- [illegible] des Lehrstoffes der Volks- [illegible] komme ich auch in der [illegible] im Jahre 1889 über den [illegible]

[illegible] Methoden hingewiesen, nach [illegible] Diese Methoden ver- [illegible] welche aber leider [illegible] dieses Faches nicht ein- [illegible] sind so gestaltet, dass [illegible] den Eindruck einer guten [illegible] In dem Bestreben vom [illegible] fortzuschreiten, zerlegen [illegible] und quälen die Schüler [illegible] bis die armen Kinder jede Lust am [illegible] nicht ohne Einfluss [illegible] Auch hier finden sich [illegible] überwinden lassen. [illegible] annehmbare Figur zu zeichnen geben. [illegible] habe ich wieder eine Fachzeitung in der Hand gehabt, in [illegible] Fachlehrer dafür eintrat, dass man die Schüler anfangs [illegible] Linien entwerfen lassen soll u. s. w. — Aehnlichen [illegible] begegnet man nicht selten. Solche welt- [illegible] Ideen werden gewöhnlich im Reformatorenton vorgebracht [illegible] verfochten. Wollte man derartigen Methodikern entgegen- [illegible] würde man in endlose Polemiken hineingezogen werden, [illegible] als widerwärtig wären. Es ist am besten, man [illegible] dieser Irrlehrer ruhig verhallen. Es ist überhaupt [illegible] so viele abmühen eine Methode zu erfinden. [illegible] guten Zeichner bei der Arbeit zu beobachten, und [illegible] die richtige Methode kommen.

Man wird erkennen, in welcher Weise er vorgeht, und was für nntnisse und Fähigkeiten er braucht, um eine gute Arbeit zustande zu ngen.

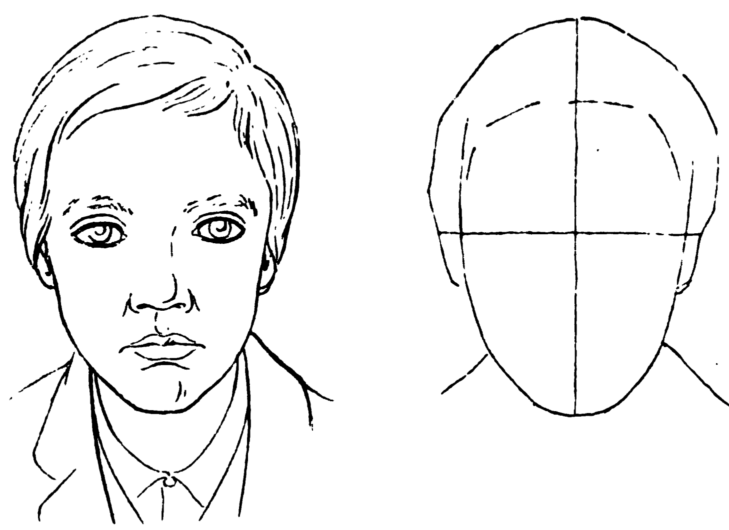


Fig. 1. Fig. 2.

Stelle ich einem guten Zeichner die Aufgabe, er soll irgend ein Object zeichnen, z. B. obenstehenden Kopf, so wird er sich vor allem mit einigen Strichen die Längen- und Breitenverhältnisse feststellen. Ob er das nun in der Weise thut, wie es die obenstehende Zeichnung zeigt (Fig. 2), oder ob er sich nur die Endpunkte der Länge und Breite angibt, oder ob er ohne weiters den Umriss des Kopfes zeichnet, das ist einerlei, er wird diesen Umriss nur dann richtig zustande bringen, wenn

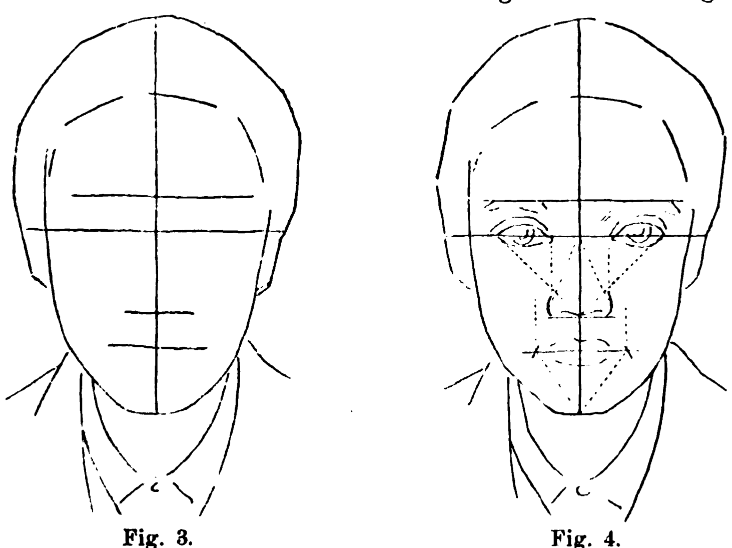


Fig. 3. Fig. 4.

er Länge und Breite derselben genau verglichen hat. Nach Vollendung des Umrisses wird er sich die Lage der Gesichtstheile bestimmen, wobei

zunächst horizontale und verticale Linien eine Rolle spielen, u[…] **dann zur Ausführung derselben übergehen,** wobei ihm bei Bestimmu[…] der verschiedenen Punkte und bei Controllierung seiner Arbeit Dreiec[…] wesentliche Dienste leisten (Fig. 3 und 4).

Ist er im Bestimmen der Längen- und Breitenverhältnis[…] und im Fixieren der verschiedenen Punkte vollkommen sicher, so wi[…] ihm die Herstellung einer correcten Contourzeichnung wenig Schwieri[…] keiten bereiten. Selbstverständig muss er auch einen ausgebildeten Forme[…] sinn haben, soll er die Aufgabe zur Zufriedenheit vollenden. Durch welch[…] Vorgang kann man nun einem Menschen diese Fähigkeiten beibringe[…]

Länge und Breite sind lineare Größen. Ist daher ein Mensch imstande, zwei Linien mit einander zu vergleichen, ist er imstande zu fühlen, ob und um wie viel die eine länger oder kürzer ist als die andere, so ist er damit auch schon befähigt, die Längen- und Breitenverhältnisse jedes Objectes zu erkennen. Erkennt er z. B., dass a b die Hälfte von c d ist, so wird er auch nach einigem Vergleichen sehen, dass nebenstehender Baum zweimal so hoch als breit ist. Hat er die Länge und Breite der Figur bestimmt, so wird er vermittelst horizontaler und vertikaler Linien und durch Anwendu[…] von Dreiecken jeden Punkt der Figur bestimmen können, wie man a[…] nachstehenden Figuren leicht ersehen kann, und wie ich später noch a[…] führlich erweisen werde (Fig. 6, 7 und 8).

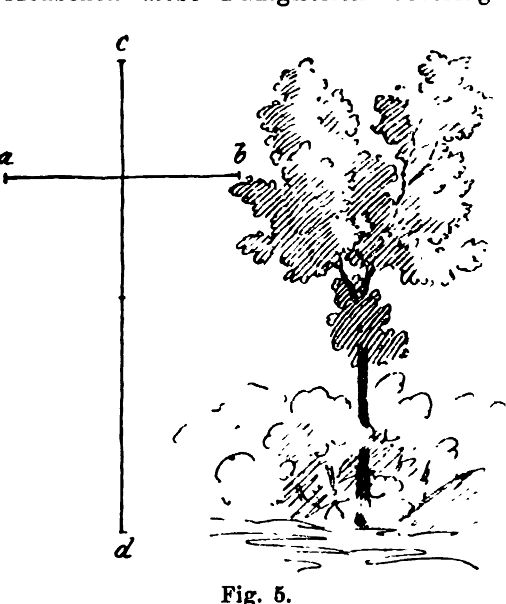


Fig. 5.

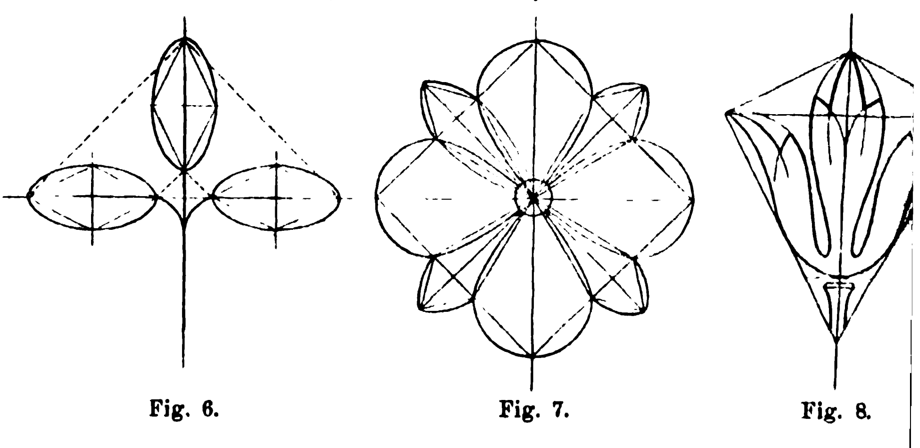


Fig. 6. Fig. 7. Fig. 8.

Eine Geschicklichkeit in der Führung des Griffels, im Ziehen von geraden und krummen Linien wird ihn in die Lage versetzen, auf Grund der gefundenen Punkte seine Zeichnung schwungvoll zu entwerfen.

Aus Obigem ergibt sich der Vorgang, den man beim ersten Zeichenunterrichte einzuschlagen hat von selbst; denn jene Fertigkeiten, welche ein Zeichner vor allen anderen braucht, die wird man auch den Schülern zuerst beibringen müssen:

1. Durch unausgetzte Uebung muss der Schüler in die Lage versetzt werden, im Erkennen und Zeichnen von horizontalen und verticalen Linien die grösste Sicherheit zu entwickeln. Ich bemerke hier gleich, dass diese Sicherheit nie erzielt wird, wenn man ganze Scharen von Linien zeichnen lässt, weil solche Uebungen den Kinden bald langweilig werden. Sie sind bestrebt die ihnen unangenehme Aufgabe so schnell als möglich zu vollenden, und machen die letzten Linien gewöhnlich schlechter als die ersten; gelernt wird gar nichts.

2. Die Schüler müssen befähigt werden, die Verhältnisse zweier oder mehrerer Linien oder Flächen zu erkennen. Diese Fähigkeiten erwerben sie sich zunächst am leichtesten durch das Theilen von geraden Linien und durch Auftragen von solchen Theilen auf Linien, welche sich in anderen Lagen befinden als die Getheilte.

3. Die Schüler müssen dahin gebracht werden, dass sie Dreiecke von beliebiger Form nicht nur genau nachzeichnen können, sondern dass sie diese Fähigkeit auch beim Entwerfen von Gebilden anderer Art gehörig anwenden und ausnützen.

4. Die Schüler müss n durch Zeichnen von einfachen und complicierten krummlinigen Gebilden so weit gebrachten werden, dass sie selbe schwungvoll und wohlbewegt entwerfen können.

5. Endlich müssen bei ihnen von allem Anfange an der Formen- und Schönheitssinn dadurch geweckt und ausgebildet werden, dass man ihnen fortwährend nur solche Dinge zu zeichnen gibt, welche in ihren Theilen den organischen Zusammenhang nie verleugnen und den Gesetzen der Schönheit entsprechen.

Es ist selbstverständlich, dass in fünf Punkten nicht alles enthalten sein kann, was beim Zeichenunterrichte zu beobachten ist; diese fünf Punkte sind gewissermassen die Concentrationspunkte, um welche alles das, was hier nicht weiter erwähnt ist, gruppiert werden muss.

Bevor ich die in diesen fünf Punkten skizzierte Methode weiter ausführe, will ich noch einiges über Dinge vorausschicken, welche eigentlich nicht das Zeichnen allein berühren, aber von ausserordentlicher Wichtigkeit sind.

Da ist vor allem die Haltung des Körpers zu erwähnen. Durch nichts werden die Kinder so nachhaltig in ihrer Gesundheit geschädiget, als durch eine schlechte Körperhaltung beim Schreiben und Zeichnen, und so manches Kind ist vielleicht aus dieser Ursache frühzeitig dahingesiecht

oder zum kränklichen und elenden Menschen herangewachsen. Wenn wir auf die Sache näher eingehen, werden wir sehen, dass das Gesagte keine Uebertreibung ist. Bei aufrechter Haltung des Körpers haben alle Eingeweide den nöthigen Raum in der Brust- und Bauchhöhle; sobald sich aber die Wirbelsäule krümmt, verengen sich naturgemäß sowohl die Brust- als auch die Bauchhöhle, und die Eingeweide werden zusammengepresst. Die Circulation des Blutes wird gestört; es kommt zu Blutstauungen in Lunge, Leber etc.; der Stoffwechsel geht zu langsam vor sich, und es treten Ernährungsstörungen ein. Selbstverständlich wird auch die Athmung und Herzthätigkeit behindert. Insbesondere leiden aber die Knochen, welche in diesem jugendlichen Alter noch sehr biegsam sind, und infolge dessen leicht missbildet werden können. Eine schlechte Körperhaltung kann Wirbelsäuleverkrümmungen mit begleitenden Verbildungen der Rippen und des ganzen Brustkörpers zur Folge haben. Dass solche Verbildungen nicht nur eine dauernde Verunstaltung nach sich ziehen, sondern auch sehr gefährliche Störungen herbeiführen können, ist einleuchtend. Alle Functionen der Organe, die zu einer gesunden Entwicklung des Kindes unbedingt nothwendig sind, werden also durch eine schlechte Haltung des Körpers gestört. Nun denke man, dass das zarte im schnellen Wachsthume begriffene Kind Tag für Tag diesem Ungemache ausgesetzt ist; wird man da noch an der aufgestellten Behauptung zweifeln? Freilich werden nicht alle Kinder krank oder siech, weil bei vielen der Schaden durch ausgiebige Bewegung ausserhalb der Schule wieder gut gemacht wird; welcher Lehrer wird es aber vor seinem Gewissen verantworten können, wenn auch nur eines seiner Saumseligkeit zum Opfer fällt?

Aber noch ein zweites Uebel hängt mit einer schlechten Körperhaltung zusammen. Dadurch nämlich, dass der Rücken eine nachlässige, gekrümmte Haltung annimmt, kommt der Kopf und somit das Auge der Arbeit sehr nahe. Das Auge besitzt nun die Fähigkeit, sich jeder Sehweite bis zu einem gewissen Grade zu accommodieren; wenn nun das Auge gezwungen wird, sich fortwährend für „Nahe“ einzustellen, so verliert es endlich die Fähigkeit, sich für „Weit“ einzustellen; es wird kurzsichtig.

Nachdem alle diese Schädlichkeiten durch eine schlechte Körperhaltung verursacht werden können, so wird der Lehrer mit unermüdlicher Ausdauer darauf sehen müssen, dass sich die Kinder eine gute Haltung angewöhnen, und er wird in seinen diesbezüglichen Ermahnungen nie erlahmen dürfen.

Ein weiterer Gegenstand, welchem gewöhnlich zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet wird, ist die Haltung der Hand. Obwohl es jedermann, gewiss aber jedem Lehrer bekannt ist, wie beim Zeichnen und Schreiben die Hand, beziehungsweise der Stift gehalten werden soll, so findet man merkwürdiger Weise doch sehr häufig Kinder, welche den Stift nicht ordentlich halten. Dies kommt daher, weil man bei den Kindern

nicht gleich von allem Anfange an auf eine gute Haltung sieht und sich mit dem Gedanken tröstet, dass sich die vorkommende schlechte Haltung später schon von selbst beheben wird. Dies ist aber nicht der Fall, sondern im Gegentheile, die Kinder können die schlechte Angewohnheit fast nie mehr los werden und schreiben zufolge dessen nicht nur schlechter, sondern führen auch beim Zeichnen den Stift auf eine schwerfällige Art. Es verdient also auch dieser Gegenstand gleich anfangs alle Beachtung. Nachdem ich nun das auf die Haltung des Körpers Bezügliche abgethan habe, so bitte ich es mir nicht als Kleinkrämerei auszulegen, wenn ich noch einige Worte über die Zeichenmaterialien und deren Handhabung verliere. *Beim Unterrichte ist so manches von Wichtigkeit, was einem abseits Stehenden kleinlich erscheint.* Es ist selbstverständlich, dass in der ersten Classen der Mittelschule auf weißem Zeichenpapiere gezeichnet werden muss. Das Papier sollte auf ein Brett gespannt oder zum mindesten mit Heftnägel angeheftet sein. Theken oder Blöcke mit mehreren Blättern übereinander sind zu vermeiden, weil sich die Zeichnung auf die untenliegenden Blätter durchdrückt. Das Format des Papieres soll so groß als möglich gewählt werden, weil sich sonst die Kinder durch zu kleine Zeichnungen die Augen verderben.

Als Zeichenstifte verwendet man jene Bleistifte, welche den Härtegrad Nr. 3 besitzen. Zum Weglöschen der überflüssigen oder fehlerhaften Striche oder zum Reinigen beschmutzter Stellen darf nur sogenanntes schwarzes oder rothes Gummi, nie aber Radiergummi gebraucht werden, weil letzteres das Papier aufreibt und für Schmutz nur noch empfänglicher macht; überhaupt soll vom Gummi sehr wenig Gebrauch gemacht werden. Man gebe den Kindern Arbeiten, welche ihre Kräfte nicht übersteigen, und verlange deren sorgfältige Ausführung vom ersten Punkte bis zur letzten Linie, dann wird das Gummi nicht oft in Verwendung kommen; dasselbe ist nur das wichtigste Material eines gedankenlosen, schleuderhaften Arbeiters. Ueber die Haltung des Stiftes habe ich mich schon ausgesprochen, es bleibt mir also nur noch zu sagen übrig, wie mit demselben Linien gezogen werden müssen. Hat der Schüler eine längere Linie zu zeichnen, so muss er sich zuerst die Richtung derselben durch eine Anzahl von Punkten auf folgende Weise bestimmen: er setzt vorerst die *Endpunkte* der Linie, hernach bestimmt er sich zwischen denselben einige Punkte, um die Richtung und Lage der Linie genau festzusetzen. Ist das geschehen, so setzt er die Bleistiftspitze an den obersten Punkt, oder hat die Linie eine mehr horizontale Lage an den äußersten linken Punkt und zieht nun in der Richtung der nächsten Punkte so lange einen Strich, als er es mit Bequemlichkeit thun kann. Sodann setzt er ab, rückt mit der Hand nach, wiederholt in der Luft das letzte Stück des bereits gezogenen Striches, setzt genau dort an, wo der erst gezogene Strich aufhört, und zieht dann den Strich weiter. Dies wird so oft wiederholt, bis die Linie fertig ist. Dabei wird beim Entwerfen, insbesondere von

langen Linien, der Stift lang, d. h. die Spitze mehr oder weniger entfernt von der Hand gehalten. Nur auf diese Weise wird der Schüler einen gleichmäßigen, reinen Strich zeichnen. Je mehr Zeichenfertigkeit er bekommt, desto weniger Punkte wird er sich setzen müssen und endlich wird er auch auf dieses Hilfsmittel ganz verzichten können. Ueberlässt man die Ausführung der Linien dem Ermessen der Schüler, so überfahren sie immer jeden Strich mehreremale, welcher Vorgang natürlich höchst unreine Resultate liefert.

Nunmehr habe ich das Allgemeine erledigt, und ich gehe zur eigentlichen Methode über. Dabei werde ich längere Auseinandersetzungen so viel als möglich vermeiden und den Stoff in Form von Stundenbildern verarbeiten, weil ich überzeugt bin, dass dies am anschaulichsten ist, und dass man auf diese Weise seine Ideen am unzweideutigsten klarlegen kann. Bevor ich mit diesen Stundenbildern beginne, möchte ich mir noch eine Bemerkung erlauben. Die Art und Weise wie man in der ersten Classe der Mittelschule den Kindern Kenntnisse und Fertigkeiten beibringt, wird sich von der Methode, die man dabei in der Volksschule einschlägt, wenig unterscheiden. Man darf nicht vergessen, dass die Kinder erst zehn Jahre alt sind, wenn sie in die Mittelschule eintreten, und dass infolge dessen ihr Auffassungsvermögen ein sehr kindliches ist. Jede docierende oder hochangelegte Lehrform wird den Kindern zwar einen heillosen Respect einflösen, aber spurlos an ihnen vorüberrauschen. Je mehr man in den unteren Classen der Mittelschule „Schulmeister“ ist, desto mehr wird man erreichen; je mehr man dociert, desto jammervollere Erfolge wird man erzielen. Die jungen Bürschchen haben noch eine sehr schwache Verdauung. Wenn man ihnen grosse Portionen verabreicht, ... können sie dieselben nicht vertragen. Man muss ihnen ... klein schneiden und langsam eingeben; dann werden ... verarbeiten, und es wird ihnen zum Heile sein. ... diese Bemerkung den Stundenbildern voraus. ... dem richtigen Standpunkte aus beurtheilt werden.

... Classe der Mittelschule wird den Schülern in Ver... Zeichnen auch geometrische Formenlehre gelehrt. Es ... dass sich die Formenlehre den Zeichenübungen an... meistentheils sehr leicht machen lässt. Wo es nicht ... man die betreffenden Capitel der Formenlehre getrennt ... Eine Viertel- oder Halbstunde kann ja bald ... dies wird z. B. gleich in den ersten Stunden

... Lection.

... welche man den Schülern zu zeichnen ... verschiedenen Ornamenten sind, so ist

es natürlich nothwendig, dass den Schülern zuerst klar gemacht wird, was Ornamente sind. Zu diesem Behufe bringt der Lehrer verschiedene Gegenstände in die Schule mit, welche mit Ornamenten verziert sind, z. B. einen Krug, ein Lineal, eine Reisetasche oder andere zweckdienliche Sachen und beginnt also: Seht euch einmal diesen Krug an. Dieser Krug hat einen Henkel, damit man ihn gut halten und anfassen kann. Er hat einen Schnabel, damit man das Wasser gut ausgießen kann; ferner hat er einen breiten, flachen Boden, damit er gut steht. Dieser Krug hat aber außer allen diesen noch etwas anderes. Maier! Sage mir, was siehst du denn hier? (Zeigt auf das Ornament.)

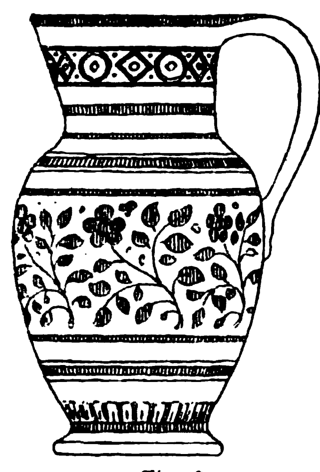


Fig. 9.

Schüler: Dort sehe ich Blumen.

Lehrer: Sind es wirkliche Blumen?

Schüler: Es sind keine wirklichen Blumen, sie sind nur gemalt.

Lehrer: Richtig! Was ist hier aufgemalt?

Schüler: Dort sind Ringe und Vierecke aufgemalt.

Lehrer: Gut. Setz dich! Habt ihr schon einen Krug gesehen, auf welchem nichts aufgemalt war?

(Es geben sehr viele Kinder Zeichen,)

Lehrer: Redl!

Schüler: Wir haben einen Krug zu Hause, auf welchem nichts aufgemalt ist.

Lehrer: Ihr andern habt wahrscheinlich auch Krüge zu Hause, auf welchen nichts aufgemalt ist?

(Schüler bejahen es.)

Lehrer: Seht ihr, es gibt sehr viele Krüge, auf welchen nichts aufgemalt ist, und doch kann man sie sehr gut brauchen Diese Dinge müssen also nicht aufgemalt sein. — Warum sind denn auf diesem Kruge Blumen und Vierecke aufgemalt? Weiß das einer von euch?

(Es geben einige Zeichen.)

Nun Oser!

Schüler: Die Blumen sind aufgemalt, damit der Krug schöner ist.

Lehrer: Richtig. Die Blumen sind aufgemalt, damit der Krug schöner aussieht. Sie verschönern ihn, sie dienen ihm zur Zierde, und darum heißt man sie auch eine Verzierung oder ein Ornament. — (Lehrer nimmt das Schullineal.) Dieses Lineal braucht man, wie ihr wisst, um gerade Linien schnell ziehen zu können; es muss also gerade Kanten haben. Hier habe ich ein anderes Lineal; dieses Lineal hat auch gerade Kanten; ich kann also auch mit diesem

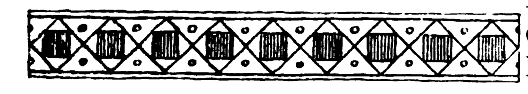


Fig. 10.

Lineale gerade Linien ziehen. Auf dieses Lineal sind aber, wie ihr seht, Vierecke aufgemalt. Warum werden denn diese Vierecke aufgemalt sein? Braun!

Schüler: Diese Vierecke sind aufgemalt, damit das Lineal schöner ist.

Lehrer: Richtig. Diese Vierecke dienen also gerade so dem Lineal zur Zierde, wie die Blumen dem Kruge; was sind also diese Vierecke?

Schüler: Diese Vierecke sind eine Verzierung.

Lehrer: Gut. Diese Vierecke sind eine Verzierung oder ein Ornament. Setz dich! — Seht euch einmal diese Reisetasche an, hat die auch ein Ornament?

(Es geben viele Zeichen.)

Lehrer: Patek!

Schüler: Diese Reisetasche hat auch ein Ornament.

Lehrer: Zeige mir das Ornament.

Schüler: (Zeigt auf den Blumenstrauß.) Hier ist das Ornament.

Lehrer: Richtig. Dieser Blumenstrauß ist ein Ornament. — Nun beantworte mir noch einige Fragen. — Wozu braucht man diese Henkel?

Schüler: Diese Henkel braucht man zum Halten der Tasche.

Lehrer: Gut. Die Henkel sind also nothwendig. Wozu braucht man dieses Schloss?

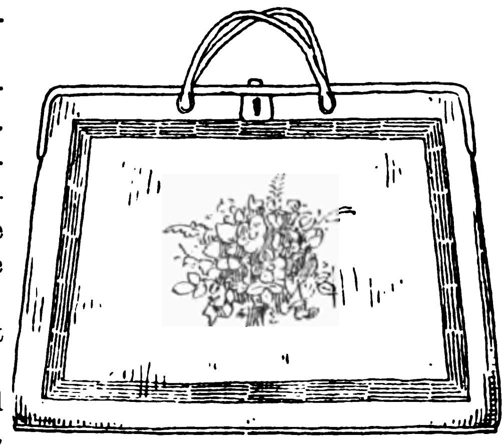


Fig. 11.

Schüler: Dieses Schloss braucht man zum versperren der Tasche.

Lehrer: Das Schloss ist also auch nothwendig. Wozu braucht man den Blumenstrauß?

Schüler: Den Blumenstrauß braucht man zu nichts.

Lehrer: Der Blumenstrauß ist also nicht nothwendig. Warum ist er aber dann auf die Tasche gestickt worden?

Schüler: Damit die Tasche schöner aussieht.

Lehrer: Ganz recht. — Also weil der Blumenstrauß nur auf die Tasche gestickt worden ist, damit dieselbe schöner aussieht, nennt man ihn eine Verzierung — ein Ornament. — Merkt euch also: Alles was nur zur Verschönerung eines Gegenstandes dient, nennt man ein Ornament. Ein Ornament kann gemalt sein, wie auf dem Kruge und dem Lineale; es kann gestickt sein, wie auf der Tasche; ein Ornament kann aber auch aus Stein oder Holz gemacht sein, auch aus Eisen, Gold oder Silber kann ein Ornament hergestellt werden, kurz man kann aus allen möglichen Dingen Ornamente machen. Wenn ihr nach Hause kommt, so seht euch alles genau an und sagt mir dann das nächste-

mal, an welchen Gegenständen ihr überall Ornamente gefunden habt. Nachdem für das Freihandzeichnen in der Mittelschule für jede Lection zwei Unterrichtsstunden bestimmt sind, so wird natürlich durch Vorstehendes die verfügbare Zeit nicht aufgebraucht. Man widmet den Zeitrest dieser Lection dem Unterrichte aus der geometrischen Formenlehre. Sowohl in dieser als auch in der nächstfolgenden Stunde erübrigt so viel Zeit für dieses Fach, dass man mit den Schülern nebst anderen, hauptsächlich das Quadrat ordentlich durcharbeiten kann.

2. Lection.

Diese Lection wird dazu verwendet, um bei den Schülern den Begriff eines Ornamentes zu klären und zu befestigen: denn es ist nothwendig, dass die Schüler wissen, was Ornamente sind, bevor sie solche zeichnen.

Der Lehrer wird mit Freude bemerken, dass die Schüler seiner Aufforderung, nach Ornamenten Umschau zu halten, sehr wohl nachgekommen sind; er hat eben ihre Aufmerksamkeit auf ein ganz neues Gebiet gelenkt und sowohl dadurch als auch durch den Gegenstand an und für sich ihr Interesse wachgerufen.

Er beginnt: Habt ihr euch zu Hause alles genau angesehen? — Ja; nun dann habt ihr gewiss so manchen Gegenstand gefunden, welcher mit Ornamenten geschmückt ist. — Wer kann mir etwas nennen?

(Es geben fast alle Zeichen.)

Lehrer: Preiß! Was hast du mit Ornamenten verziert gefunden.

Schüler: Ich habe meinem Vater seine Pfeife verziert gefunden.

Lehrer: Wie ist die Pfeife deines Vaters verziert?

Schüler: Es ist eine Rose daraufgemalt.

Lehrer: Schön. Also diese Rose ist ein Ornament. Weißt du auch, warum diese Rose ein Ornament ist?

Schüler: Weil sie auf die Pfeife gemalt ist, damit die Pfeife schöner ist.

Lehrer: Richtig; könnte dein Vater auch aus der Pfeife rauchen, wenn keine Rose daraufgemalt wäre?

Schüler: Er könnte auch daraus rauchen, wenn keine Rose darauf gemalt wäre.

Lehrer: Die aufgemalte Rose ist also nicht nothwendig, sie ist nur aufgemalt, dass die Pfeife hübscher aussieht, sie ist also ein Ornament. Setze dich! Hans! Was ist bei euch zu Hause verziert?

Schüler: Unsere Stockuhr ist verziert.

Lehrer: Womit ist eure Stockuhr verziert?

Schüler: Mit einem silbernen Zifferblatt.

Lehrer: So. — — Hast du schon eine Uhr gesehen, an welcher kein Zifferblatt war?

Schüler: Nein.

Lehrer: Warum ist an einer Uhr ein Zifferblatt?

Schüler: Damit man sieht, wie viel Uhr es ist.

Lehrer: Siehst du, das Zifferblatt ist nothwendig. Ist also das Zifferblatt ein Ornament?

Schüler: Das Zifferblatt ist kein Ornament.

Lehrer: Nun also. Das Zifferblatt ist kein Ornament, wenn es auch aus Silber ist, weil ein Zifferblatt bei jeder Uhr sein muss. Ein Ornament aber muss nicht auf den Gegenständen sein, es ist nur darauf gemacht, damit die betreffenden Gegenstände schöner aussehen. Das musst du dir merken. Sieh dich zu Hause nochmals um, ob du nichts anderes findest. — Seif! Was ist bei euch verziert?

Schüler: Meine Mutter hat ein verziertes Tuch.

Lehrer: Wie ist das Tuch deiner Mutter verziert?

Schüler: Es sind Blumen und Sterne darauf.

Lehrer: Könnte deine Mutter das Tuch auch brauchen, wenn keine Blumen und Sterne darauf wären?

Schüler; Ja.

Lehrer: Die Blumen und Sterne sind also nicht nothwendig, sie sind nur darauf, dass das Kopftuch schöner aussieht, sie sind daher ein Ornament.

Dinzl! Was ist bei euch verziert?

Schüler: Wir haben einen verzierten Kasten.

Lehrer: Wie ist euer Kasten verziert?

Schüler: Es ist eine schöne Schnitzerei darauf.

Lehrer: Das ist ein Ornament. — Rudl! Was hast du gesehen?

Schüler: Meine Schwester hat ein Handtuch gemacht.

Lehrer: Hat sie das Handtuch auch verziert?

Schüler: Sie hat rothe und blaue Vierecke daraufgestickt.

Lehrer: Gut. Diese Vierecke sind eine Verzierung.

In dieser kurzen Weise fragt nun der Lehrer sehr viele Schüler, theils damit er sieht, ob sie eine richtige Vorstellung von einem Ornamente haben, theils damit bei den schwächeren Schülern eine richtige Vorstellung erweckt und befestiget wird. Ist dies geschehen, so lässt er sich noch verschiedene Gegenstände im Zeichensaale zeigen, welche mit Ornamenten versehen sind, und schließt sodann diese Unterweisung mit der Aufforderung, das nächstemal die Zeichenmaterialien ordentlich mitzubringen. Der Rest der Stunde wird der geometrischen Formenlehre geweiht.

3. Lection.

Nachdem mit dieser Stunde der eigentliche Zeichenunterricht beginnt, so ist es selbstverständich, dass der Lehrer von nun an die größte Aufmerksamkeit von den Schülern fordert und jede oberflächliche oder gar schwindelhafte Ausführung der Arbeiten verhindert. Durch die nun folgenden Uebungen soll der Schüler hauptsächlich ein scharfes Augenmaß bekommen, das ist aber nur möglich, wenn er die gestellte Aufgabe vom Anfange bis zum Ende wirklich nur mit freiem Auge

und nicht etwa durch Nachmessen mit Bleistift oder Papierstreifen durchführt. Ein Messen unter irgend welchem Vorwande ist also weder zu erlauben, noch stillschweigend zu übersehen. Man stelle geringe Anforderungen und gehe schrittweise vorwärts, dann werden die Vorwände von selbst wegfallen, welche manchem Lehrer den Gebrauch von sogenannten Hilfsmitteln erlaubt erscheinen lassen.

Die Zeichnung, welche von den Schülern ausgeführt werden soll, muss von dem Lehrer vor dem Unterrichte tadellos und in möglichster Größe an die Schultafel gezeichnet werden. Zieht es der Lehrer vor, sich für diesen Zweck Wandtafeln anzufertigen, um sich in späteren Jahren die Arbeit zu ersparen, so ist das in jeder Hinsicht das Vortheilhaftere.*) Bei Beginn der Stunde wird die betreffende Zeichnung genau besprochen, die Art der Ausführung derselben erklärt und dann erst von den Schülern abgezeichnet. Der Lehrer dictiert dabei jede Linie und entwirft an einer zweiten Tafel die ganze Zeichnung nochmals Stück für Stück vor den Augen der Schüler, damit ja keiner im Zweifel ist, wie er vorzugehen hat. Diese Zeichnung des Lehrers, welche den Schülern gewissermaßen nur als Leitfaden bei Ausführung ihrer Arbeiten dient, kann skizzenhaft sein; Der Lehrer muss jedoch mit den Schülern gleichen Schritt halten, weil sonst der Zweck dieser Skizze vereitelt würde.

So oft ein wichtiger Abschnitt des Unterrichtes begonnen wird, tritt insoferne eine kleine Abweichung von obiger Methode ein, als der Lehrer zuerst eine Zeichnung mit Hilfe der Schüler an der Schultafel ausführt, um denselben den Vorgang, den sie einzuschlagen haben, recht klar vor Augen zu führen.

In dieser Stunde wird der Lehrer beginnen: Wir wollen von nun an verschiedene Ornamente zeichnen. Anfangs werden wir natürlich sehr einfache Ornamente machen, später aber, wenn ihr schon gut zeichnen könnt, werden wir viel schwierigere und größere Ornamente ausführen.

Ihr habt gesehen, dass Ornamente aus verschiedenen Dingen hergestellt werden können. Ihr habt Ornamente gesehen, die aus Blumen, aus Sternen, aus Vierecken u. dgl. zusammengesetzt waren. Das einfachste Ornament ist sogar nur aus kleinen nebeneinanderstehenden Tupfen gemacht. Hier habt ihr ein solches Ornament. Wenn ihr euch die Kleider eurer Mutter oder eurer Schwestern anschaut, so werdet ihr wahrscheinlich das eine oder das andere finden, welches mit solchen Tupfen verziert ist.

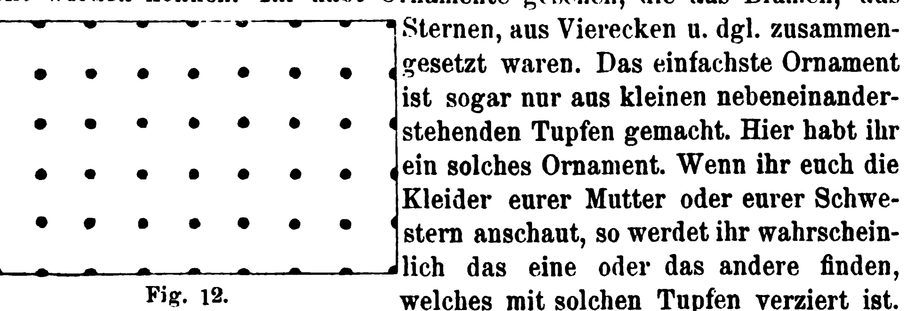


Fig. 12.

*) Solche Wandtafeln werden auf großen Bogen Packpapier mit Reißkohle gezeichnet. Diese Kohlenzeichnung wird dann mit einer Lösung von weißem Schellak in Spiritus (90%) fixiert.

Andere einfache Ornamente sind wieder nur aus kleinen Kreuzchen zusammengesetzt, wie dieses hier. Diese Tupfen und Kreuzchen müssen nicht gerade so zusammengestellt sein, wie hier bei diesen beiden Ornamenten. Da habt ihr z. B. ein Ornament, bei welchem die Tupfen wieder ganz anders angeordnet sind. Während bei dem ersten Muster die Tupfen alle gleiche Grösse haben, sind bei diesem Muster große und kleine Tupfen, und die kleinen liegen um die großen herum.

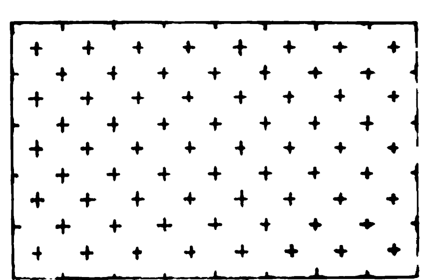


Fig. 13.

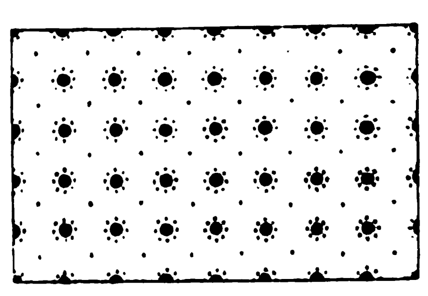


Fig. 14.

Man kann auch ein Ornament aus Kreuzchen und Punkten machen. Hier habt ihr ein solches Muster*). Derartige Ornamente sind nur dann schön, wenn sie sehr genau und sorgfältig gemacht sind. Wenn ihr diese zwei Muster ansebt, werdet ihr bemerken, dass ein Kreuz so groß ist wie das andere; auch sind die Kreuzchen alle gleichweit von einander entfernt.

Ich will nun ein solches Kreuz sehr groß an die Tafel zeichnen, und ihr werdet mir dabei helfen.

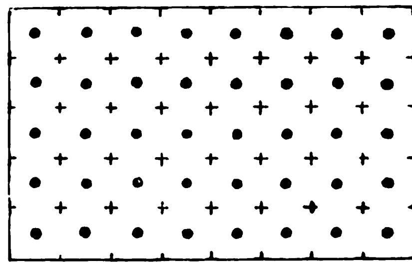


Fig. 15.

Damit ich meine Zeichnung genau in die Mitte der Tafel bekomme, suche ich mir zuerst den Mittelpunkt der Tafel auf. Das könnte ich mir sehr leicht machen, wenn ich zwei Fäden so spannen würde (der Lehrer spannt zwei Fäden Diagonal); wo diese zwei Fäden übereinander liegen, da ist der Mittelpunkt der Tafel. (Der Lehrer gibt die Fäden wieder weg.) Ich werde aber keine Fäden spannen, sondern ich denke mir nur solche Fäden gespannt, und wo diese Fäden übereinander kommen würden dort mache ich den Mittelpunkt. (Der Lehrer macht den Punkt absichtlich etwas zu hoch.) Gebt acht! Habe ich den Punkt genau in die Mitte gemacht?

(Es geben anfangs nur einige, dann aber immer mehr und mehr Schüler Zeichen.)

Kaiser!

Schüler: Der Punkt ist zu hoch gemacht.

---

*) Der Lehrer zeigt immer nur dasjenige Muster vor, welches er eben bespricht, und heftet erst zum Schlusse alle an die Tafel oder Wand, wo sie bis zur nächsten Zeichenstunde bleiben.

Lehrer: Oser! Was glaubst du?

Schüler: Er ist zu hoch.

Lehrer: Fenninger! Glaubst du auch, dass der Punkt zu hoch ist?

Schüler: Der Punkt ist zu tief.

Lehrer: Wer glaubt, dass ich den Punkt zu hoch gemacht habe, der hebe die Hand auf. (Es erheben nach und nach ziemlich viele die Hände.) Gebt die Hände wieder hinab! Wer glaubt, dass ich den Punkt zu tief gemacht habe, der erhebe die Hand. (Es erheben wieder einige Schüler die Hände.) Wer glaubt, dass ich den Punkt richtig in die Mitte gemacht habe? (Es melden sich wieder einige.) Wer hat nun recht? Einige von euch sagen, der Punkt sei zu hoch, andere sagen, er sei zu tief, und ein paar sagen, er sei in der Mitte. Wenn ihr nochmals recht genau herseht und euch die Fäden gespannt denkt, so werdet ihr finden, dass ich den Punkt wirklich etwas zu hoch angenommen habe; ich werde ihn daher etwas tiefer herabsetzen.

Der Lehrer macht jetzt den Punkt absichtlich etwas zu tief, und es wiederholt sich dasselbe Spiel. Nachdem er hernach den Punkt wirklich genau in die Mitte der Tafel gemacht hat, fährt er fort: Wir sollen nun durch diesen Punkt eine wagrechte Linie ziehen. Das ist aber nicht so leicht, denn diese Linie muss vollkommen gerade und auch wirklich ganz genau wagrecht sein. Damit ich das treffe, mache ich zuerst einige Punkte, und durch diese Punkte ziehe ich dann die Linie. Der Lehrer macht nahe dem linken Rande der Tafel einen Punkt, welcher mit dem Mittelpunkte in wagrechter Richtung liegen soll, den er aber absichtlich etwas zu hoch macht. Die Schüler geben wieder ihr Urtheil ab, und es wiederholt sich nun sowohl bei Bestimmung dieses als auch der folgenden Punkte und Stücke der Zeichnung genau dasselbe, was wir schon bei Feststellung des Mittelpunktes kennen gelernt haben.

Bei Bestimmung der Punkte wird so vorgegangen, dass man zuerst die Endpunkte und dann die dazwischenliegenden feststellt. Ist dies geschehen, so wird die wagrechte Linie ganz leicht gezogen. Nun werden auf dieselbe Weise eine Reihe von Punkten in senkrechter Richtung über und unter dem Mittelpunkte gemacht, wobei man natürlich wieder mit den äußersten Punkten beginnt. Ist nun auch die Senkrechte gezogen, so werden, selbstverständlich fortwährend mit Hilfe der Schüler, zuerst auf der Wagrechten und dann auf der Senkrechten vom Mittelpunkte aus gleiche Stücke aufgetragen. Endlich werden die überflüssigen Linienstücke weggelöscht, und dann das auf diese Weise erhaltene Kreuz mit etwas stärkeren Strichen ausgezogen. Zum Schlusse sieht sich der Lehrer noch die Zeichenmaterialien der Schüler an und gibt für die nächste Stunde die etwa in dieser Richtung noch nothwendigen Weisungen. Der Rest der Lection wird dazu verwendet, um mit den Schülern die geometrische

Formenlehre durchzunehmen. In dieser Lection werden hauptsächlich die Vierecke Gegenstand des Unterrichtes sein.

4. Lection.

In der vorigen Lection hat der Lehrer den Schülern genau gezeigt, in welcher Weise sie ihre Arbeiten ausführen müssen. Er hat wiederholt betont, dass sie ihren Arbeiten die größte Aufmerksamkeit zuwenden und bei Ausführung derselben sich der größten Genauigkeit befleißen müssen. In dieser Stunde sollen die Schüler das erstemal von den gegebenen Lehren Gebrauch machen, und es ist die Aufgabe des Lehrers, darauf zu sehen, dass sie dieses wirklich thun.

Er beginnt: In der vorigen Stunde habe ich euch gezeigt, wie man ein solches Kreuz zeichnet. (Das Kreuz ist selbstverständlich groß vorgezeichnet.) Heute werdet ihr eines zeichnen. Ich werde an dieser zweiten Tafel Strich für Strich mit euch zeichnen, damit ihr seht, was ihr zu machen habt. Ihr dürft nie mehr machen, als ich euch angebe und vorzeichne. Zuerst müsst ihr euch in der Mitte des Zeichenblattes einen Punkt annehmen, damit ihr das Kreuz in die Mitte bekommt. Wie werdet ihr diesen Punkt finden? Ehrenberger?

Schüler: Wir werden uns Fäden gespannt denken.

Lehrer: Richtig. Ihr werdet euch von einer Ecke zur andern Fäden gespannt, oder auch Linien gezogen denken und dort, wo dieselben übereinander kommen würden, macht ihr einen Punkt; aber sehr leicht, ja nicht aufdrücken. Also: Nehmt euch in der Mitte des Zeichenblattes einen Punkt an.

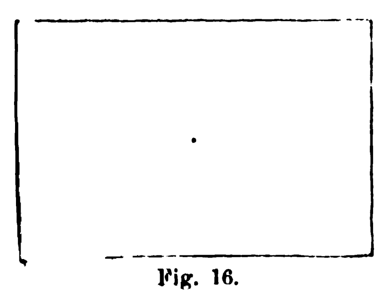


Fig. 16.

[illegible] sollt ihr eine wagrechte Linie ziehen. Wie werdet [illegible] diese Linie genau wagrecht und auch sehr gerade

[illegible]

[illegible] Punkte machen.

[illegible] euch eine Reihe Punkte machen und [illegible] werdet ihr die Endpunkte und dann [illegible] Nehmt euch in wagrechter Rich- [illegible] Endpunkte einige Punkte an.

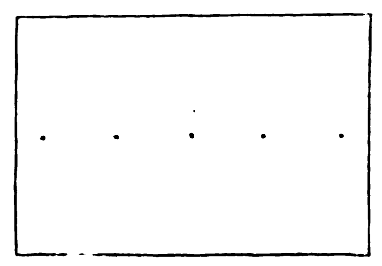


Fig. 17.

Woditschka! Was habt ihr gemacht?

Schüler: Wir haben in wagrechter Richtung fünf Punkte gemacht.

Lehrer: Richtig! Durch diese fünf Punkte zieht ihr von links nach rechts eine Linie. Ich will euch zeigen, wie man Linien gut machen kann. (Der Lehrer zeigt den Schülern gruppenweise, wie Linien zu entwerfen sind.) So, jetzt zieht ihr die Linie. Bleistift lang halten und nicht drücken.

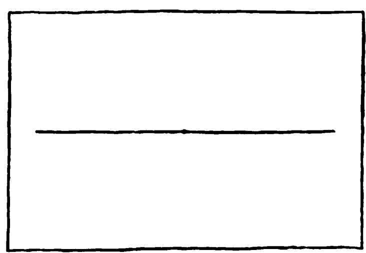


Fig. 18.

Holzknecht! Was haben wir nun gezeichnet?

Schüler: Wir haben eine wagrechte Linie gezeichnet.

Lehrer: Gut. Nehmt euch senkrecht über und unter dem Mittelpunkte eine Reihe Punkte an, damit ihr dann auch die Senkrechte ordentlich ziehen könnt.

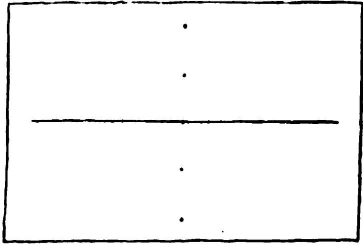


Fig. 19.

Berger! Was haben wir jetzt gemacht?

Schüler: Wir haben Punkte senkrecht übereinander gemacht.

Lehrer: Gut. Zieht nun durch diese Punkte von oben nach unten die senkrechte Linie. Acht geben! Bleistift lang halten und die Linie genau so ziehen, wie ich es euch gezeigt habe.

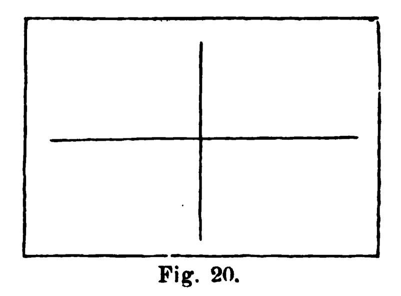


Fig. 20.

Walter! Sind wir nun fertig?

Schüler: Wir sind nicht fertig, wir müssen noch alle Theile gleich lang machen.

Lehrer: Jawohl. Tragt nun vom Mittelpunkte aus zuerst auf der wagrechten und dann auf der senkrechten Linie gleiche Stücke auf, welche so lang sein müssen, dass die Endpunkte der Senkrechten zwei Finger breit vom Rande abstehen. Gebt recht acht, denn das ist das Schwierigste an dieser Zeichnung.

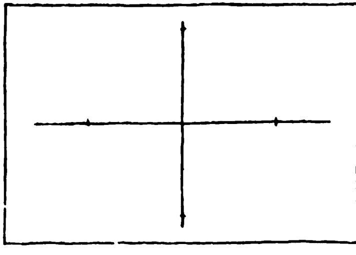


Fig. 21.

Der Lehrer wendet bei Ausführung dieser Arbeit den Schülern die größte Aufmerksamkeit zu und sieht insbesonders strenge darauf, dass keiner mit Papierstreifen und dergleichen nachmisst. Wenn der Schüler vergleicht, ob er die wagrechten und senkrechten Stücke gleich lang gemacht hat, so soll er den Kopf abwechselnd etwas nach rechts und links wenden, weil er sich dadurch die Arbeit ungemein erleichtert. Auf keinen Fall wird das Zeichenblatt gedreht. Dieses ist überhaupt nicht zu gestatten: sonst legen sich die Schüler das Blatt immer so zurecht, dass sie sich eigentlich immer nur im Zeichnen von Senkrechten üben. Beim Anlegen mit Farben wird natürlich von dieser Maßregel abgesehen.

Haben die Schüler diese Aufgabe zur Zufriedenheit des Lehrers vollendet, so fährt er fort: Löscht nun die überflüssigen Linienstücke weg und zieht das Uebrige etwas stärker aus; dabei müsst ihr den Bleistift etwas kürzer halten.

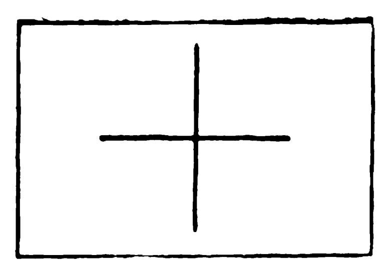


Fig. 22.

Seht, jetzt habt ihr auch ein solches Kreuz gezeichnet, welches man, wie ihr gesehen habt, zu verschiedenen Verzierungen verwenden kann. Das nächstemal werdet ihr eine andere Figur zeichnen, und ich werde euch wieder verschiedene Verzierungen zeigen, welche aus solchen Figuren zusammengesetzt sind.

Die vorstehende Zeichenübung füllt natürlich die zweistündige Lection nicht aus und es bleibt noch ziemlich viel Zeit übrig, welche man für den Unterricht in der geometrischen Formenlehre verwendet.

5. Lection.

Das Quadrat, welches die Schüler in dieser Lection zu zeichnen haben, bildet nicht nur die Grundlage für eine große Menge von Figuren, sondern es wird auch vielfach als selbständige Figur ornamental verwertet. Es muss demselben also nicht nur beim Zeichnen die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, sondern es ist dem Zeichnen auch eine genaue Besprechung dieser Figur vorauszuschicken. Was ein Viereck im allgemeinen ist, wissen die Schüler bereits, dem Lehrer ist also für seine Besprechung ein Anknüpfungspunkt gegeben.

Er beginnt: Heute werden wir diese Figur zeichen:

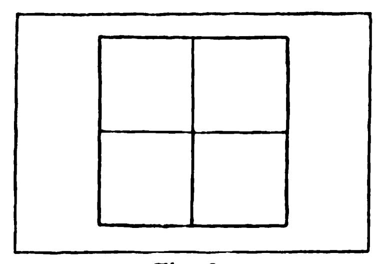


Fig. 23.

Wer von euch weiß sich noch zu erinnern, wie wir eine solche Figur genannt haben? Schönerer!

Schüler: Eine solche Figur haben wir ein Viereck genannt.

Lehrer: Warum haben wir eine solche Figur ein Viereck genannt?

Schüler: Weil sie vier Ecken hat.

Lehrer: Wovon werden die Ecken gebildet?

Schüler: Die Ecken werden von den Seiten gebildet.

Lehrer: Wie viel Seiten hat ein Viereck?

Schüler: Ein Viereck hat vier Seiten.

Lehrer: Richtig. Ein Viereck hat also vier Ecken und vier Seit Komm heraus und zeige mir die Ecken und die Seiten dieses Viereck (Schüler thut es.) Gut. Setze dich!

Schaut euch die Seiten dieses Viereckes genau an und vergleicht, d nicht ein Paar derselben länger ist als das andere. (Kleine Pause.) N habt ihr schon etwas gefunden? Weissmann!

Schüler: Die senkrechten Seiten sind länger als die wagrechten.

Lehrer! Maier! Was glaubst du?

Schüler: Die senkrechten Seiten sind länger. (Den Schülern kom fast immer ein richtig gezeichnetes Quadrat etwas höher vor.)

Lehrer: So! Neige den Kopf nach der rechten Schulter und sieh d dann die Seiten des Viereckes nochmals recht genau an. (Geschieht). Nu was sagst du jetzt?

Schüler: Die Seiten sind gleich lang.

Lehrer: Freilich. Also die Seiten dieses Viereckes sin gleich lang. Seht euch nun die Winkel an; sind die alle gleich gro oder ist vielleicht einer größer als die anderen? (Kleine Pause.) Betzwar

Schüler: Die Winkel sind alle gleich groß.

Lehrer: Richtig. Bei diesem Viereck sind also sowohl die Seiten gleic lang als auch die Winkel gleich groß. Ein solches Viereck heißt Quadrat Ein Quadrat ist ein Viereck, bei welchem sowohl di Seiten gleich lang als auch die Winkel gleich gro sind. Eimer! Wiederhole das. (Geschieht.)

Aus Quadraten kann man schon sehr viele und sehr schöne Orna mente machen. Ich will euch einige zeigen. Hier habt ihr ein aus Qua draten zusammengesetztes Ornament, welches ihr wahrscheinlich scho irgendwo gesehen habt. Ich habe nämlich ein Stück von einem Fußboden abgezeichnet, welcher aus dunklen und lichten Steinen so zusammengesetzt ist, wie ihr hier seht. Hat einer von euch schon einen solchen Fußboden gesehen? Redl!

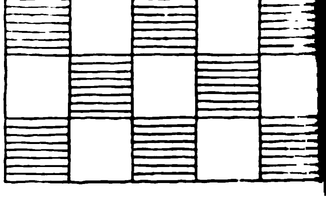


Fig. 24.

Schüler: In unserer Küche ist ein solcher Fußboden?

Lehrer: Hick! Habt ihr auch einen solchen Fußboden.

Schüler: Ja, in unserem Vorhause haben wir einen solchen Fußboden.

Lehrer: Nun gut. Hier habt ihr ein anderes Ornament, welches aus lauter Quadraten zusammengesetzt ist. Dieses Ornament habe ich von einer aus Stroh geflochtenen Tasche abgezeichnet. (Ein Schüler gibt Zeichen.

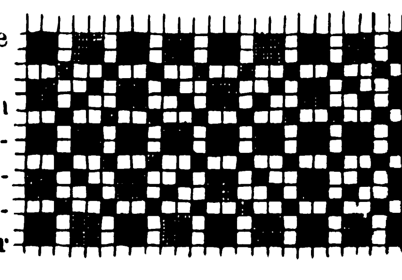


Fig. 25.

Nun? Dinzl!

Schüler: Meine Schwester hat eine Tasche aus Stroh.

Lehrer: So; nun dann schaue dir diese Tasche genau an, ob sie auch mit Quadraten verziert ist.

Wenn ihr diese zwei Ornamente anschaut, so seht ihr gleich, dass bei ihnen die Quadrate sehr verschieden angeordnet sind. Das erste Ornament ist sehr einfach und besteht aus gleich großen Quadraten, das zweite hingegen besteht aus kleinen und großen Quadraten, aus welchen ein viel mannigfaltigeres und hübscheres Ornament zusammengestellt ist.

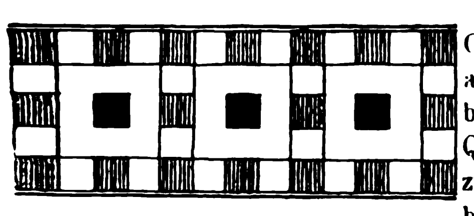


Fig. 26.

Hier habt ihr wieder ein anderes Ornament, welches ich von einem Bande abgezeichnet habe. Dieses Ornament besteht auch aus lauter gleich großen Quadraten, welche aber ganz anders zusammengestellt sind, wie bei dem Fußbodenmuster; infolge dessen sieht auch dieses Ornament ganz anders aus.

Ich will euch noch ein Ornament zeigen, welches aus lauter gleich großen Quadraten zusammengesetzt ist, welche aber wieder anders angeordnet sind, wie bei den vorigen Mustern.

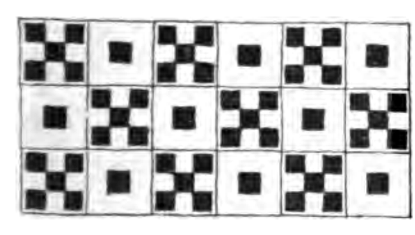


Fig. 27.

Dieses Ornament habe ich von einem Kleiderstoffe abgezeichnet. Ihr seht, dass man aus Quadraten die verschiedensten Ornamente machen kann. Wenn ihr nach Hause kommt, seht ihr euch alles genau an, vielleicht findet ihr auch verschiedene Dinge mit Quadraten verziert.

Nehmt eure Zeichenmaterialien heraus, wir wollen das Quadrat zeichen.

Achtung! Bei einem Quadrate sind also die Seiten gleich lang und die Winkel gleich groß. Wir haben spitze, stumpfe und rechte Winkel kennen gelernt. Was sind nun das hier für Winkel? Hofbauer:

Schüler: Das sind rechte Winkel.

Lehrer: Gut. Wie müssen Linien auf einander stehen, damit sie rechte Winkel bilden? Starkl!

Schüler: Die Linien müssen senkrecht aufeinander stehen.

Lehrer: Ganz recht. Wie stehen also die Seiten des Quadrates aufeinander?

Schüler: Die Seiten des Quadrates stehen senkrecht auf einander.

Lehrer: Richtig. Wenn ihr dieses Quadrat anschaut, so seht ihr noch zwei Linien, welche auch senkrecht auf einander stehen. Diese Linien gehen durch den Mittelpunkt des Quadrates und sind mit den Seiten gleichlaufend — parallel; sie heißen Mittellinien. Das Quadrat werden wir so zeichnen: zuerst geben wir uns den Mittelpunkt an, dann ziehen wir

In den vorstehenden Stundenbildern habe ich, wie ich glaube, die Unterrichtsweise genügend klar gelegt, und ich bringe nun die Figuren, welche in den folgenden Stunden der Reihe nach als Uebungsbeispiele verwendet werden sollen. Jeder Figur ist das Ornament beigegeben, welchem dieselbe entnommen ist. Bei Ausmaß des Lehrstoffes habe ich einen Lehrplan ins Auge gefasst, in welchem für das Freihandzeichnen und die damit verbundene geometrische Formenlehre sechs Unterrichtsstunden wöchentlich angesetzt sind. Der Lehrer bespricht jede Figur eingehend, bevor er dieselbe zeichnen lässt. Bei dieser Besprechnung ist hauptsächlich zu beachten: Die Grundform der Figur; die charakteristischen Merkmale derselben; die Gleichheit und Ungleichheit der einzelnen Theile zu einander u. dgl. m. Auch zeigt er den Schülern das Ornament, dem die Figur entnommen ist, und knüpft die nothwendigen Bemerkungen über Verwendung, Ausführung u. dgl. daran. Für diesen Zweck **wäre es sehr vortheilhaft**, wenn der Lehrer diese Ornamente ungefähr in der Größe eines halben Bogen Schreibpapieres **färbig ausführen würde.** Dies ist einfacher und müheloser als es im ersten Augenblicke scheint, denn man kann sämmtliche geometrischen Ornamente aus entsprechend zugeschnittenen färbigen Papierstücken zusammensetzen und auf Pappe aufkleben. Die Farben habe ich bei jedem Ornamente angegeben; wem jedoch diese Angaben nicht genügen, dem theile ich mit, dass ich sämmtliche Ornamente den Werken des Racinet und Owen Jones entnommen habe. Eines von diesen Werken besitzt gewiss jede Anstalt.

Ich bemerke ausdrücklich, dass es durchaus nicht nothwendig ist, mehr Figuren zeichnen zu lassen, als ich hier bringe. Werden diese Figuren in der angebenen Weise ordentlich durchgeübt, so wird das vollkommen erreicht werden, was man durch diese Uebungen anstrebt; wird hingegen nur gezeichnet, um dem Lehrplane nothdürftig genüge zu thun, so wird das Resultat immer ein gleich beklagenswertes sein, ob nun ein paar Figuren mehr oder weniger gezeichnet werden.

Das Halbieren der Geraden.

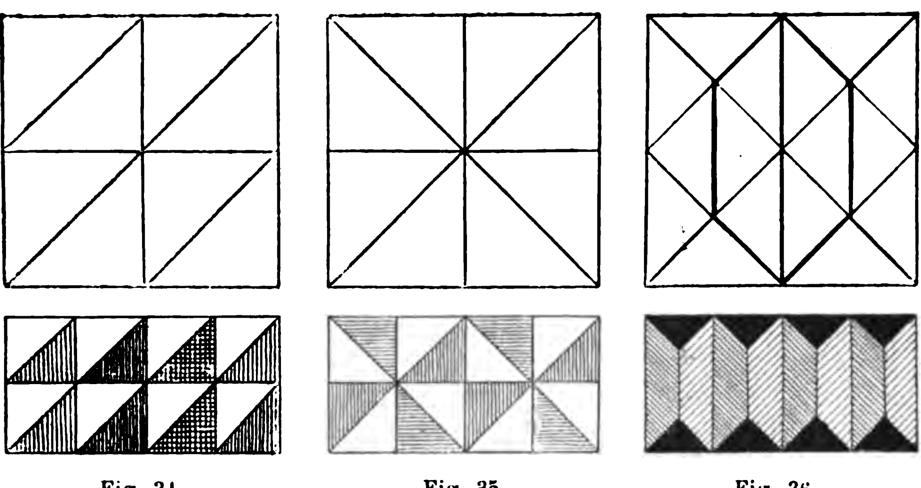


Fig. 34. Fig. 35. Fig. 36.

Fig. 34. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden von rechts oben nach links unten die Diagonalen gezogen. — Dieses Muster ist einem Fußboden entnommen, welcher aus blauen, rothen, grünen und weißen Marmorplatten zusammengesetzt ist. Dieser Mosaikfußboden befindet sich in der Kirche von Saint-Benoit-sur-Loire (Departement Loiret.) Er ist eine römisch-byzantinische Arbeit. Ich will gleich bei diesem ersten Beispiele eine Bemerkung über die verschiedenartigen Ausführungen anhängen, welche natürlich auch bei allen nachfolgenden Mustern stattfinden können. Die Masse der Schüler legt die dunklen Dreiecke mit einer leicht zu behandelnden Farbe an. Empfehlenswerth für diesen Zweck ist schwarzer Kaffee mit Wasser. Die besseren Schüler legen außerdem noch jedes zweite Dreieck mit einer schwarzen Farbe oder mit Tusch an (Deckfarbe.) Die Besten endlich führen das Muster in den Originalfarben aus; Indigo (Lasurfarbe), Engelroth und Zinobergrün (Deckfarben).

Fig. 35. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden nach verschiedenen Richtungen Diagonalen gezogen. — Dieses Muster ist einem Fußboden entnommen, welcher aus lauter kleinen Marmorwürfelchen zusammengesetzt ist. Derselbe befindet sich in Pompeji, und ist eine römische Arbeit. Schwarz und weiß.

Fig. 36. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden beide Diagonalen gezogen und die Schnittpunkte derselben durch senkrechte Linien verbunden. — Dieses Muster ist einer Verzierung entnommen, welche aus verschieden gefärbten Elfenbeinplättchen zusammengesetzt und an einem Messergriffe angebracht ist. Schwarz, Lichtocker und Sepia.

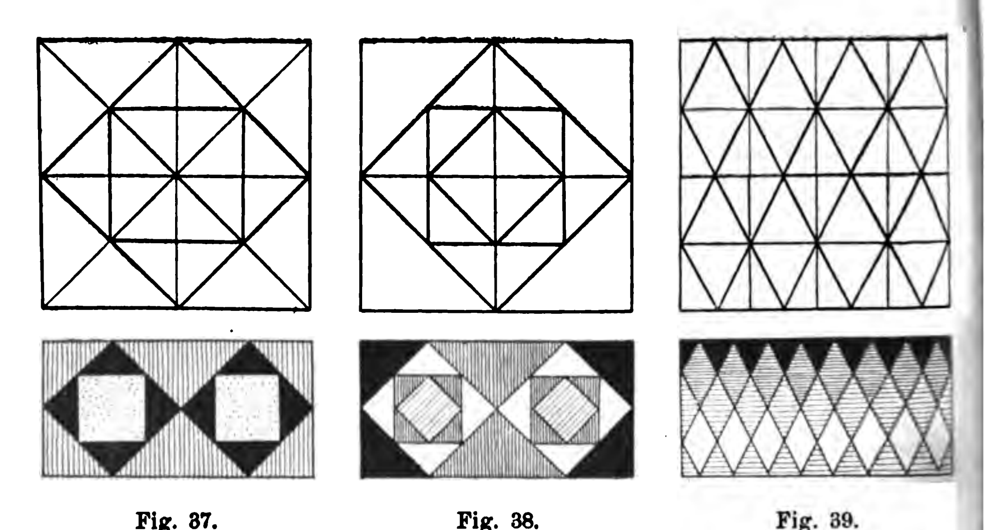


Fig. 37. Fig. 38. Fig. 39.

Fig. 37. **Ausführung und Erläuterung.** Durch vier Diagonalen der kleinen Quadrate wird ein auf der Spitze stehendes Quadrat gebildet. Die Seiten dieses Quadrates werden halbiert und die Halbierungspunkte durch senkrechte und wagrechte Linien verbunden. Um zu prüfen, ob richtig halbiert wurde, können die Schüler nachträglich auch die anderen Diagonalen ziehen. — Dieses Muster ist einem Ornamente entnommen, welches aus schwarzen, lichtgrünen und vergoldeten Glasstiften hergestellt worden ist. Es befindet sich in der Kirche Ara Coeli in Rom, und ist eine byzantinische Arbeit.

Fig. 38. **Ausführung und Erläuterung.** Die Ausführung ist dieselbe wie bei der vorhergehenden Figur, nur wird noch das auf der Spitze stehende Quadrat dazugezeichnet. — Theil des Fußbodens der Basilika St. Maria in Cosmedin in Rom. Das Muster ist aus Porphyr und kostbaren Marmorplatten hergestellt worden (Gelb, grün, weiß und schwarz.)

Fig. 39. **Ausführung und Erläuterung.** Durch Halbierung der kleinen Quadratseiten und durch die geradlinige Verbindung der Halbierungspunkte wird die ganze Fläche in sechzehn Quadrate zerlegt. Von diesen kleinen Quadraten werden einzelne Seiten nochmals halbiert, und dann [illegible] die Figur in der ersichtlichen Weise vollendet. — Marmor-Mosaik [illegible] aus der Kirche Orsanmichele zu Florenz (1348). Schwarz, roth, [illegible] und weiß.

[illegible] **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden [illegible] gezogen, welche das auf der Spitze stehende Quadrat [illegible] der Seiten dieses Quadrates und durch die [illegible] Halbierungspunkte entstehen ein Quadrat und [illegible] werden vermittelst Halbierung ihrer Seiten [illegible] Mosaik aus der Kirche Santa Cäsarea [illegible] besteht aus Marmorwürfeln, welche roth,

blau und gelb emailliert sind. Die Umrisse der Felder und die kleinen weißen Dreiecke zeigen den weißen Marmor.

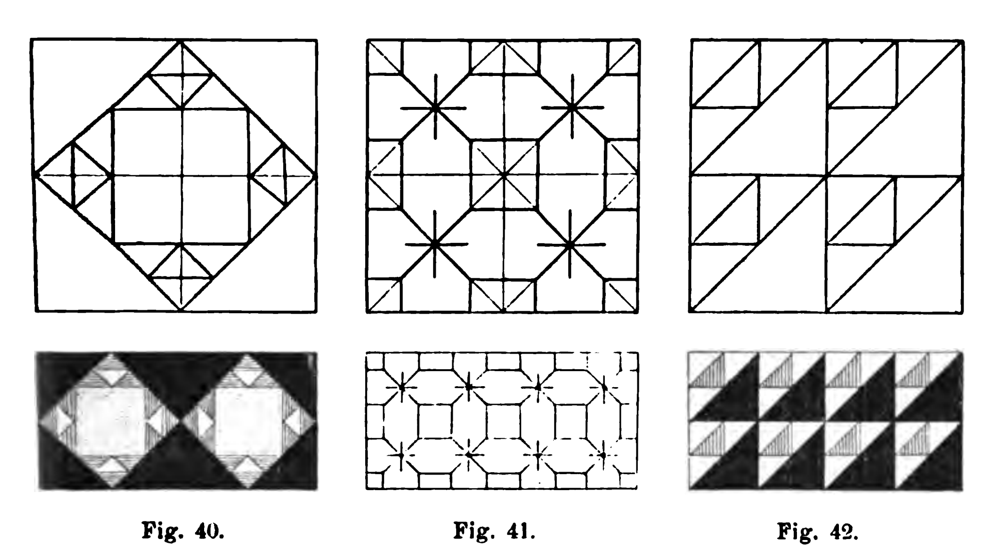


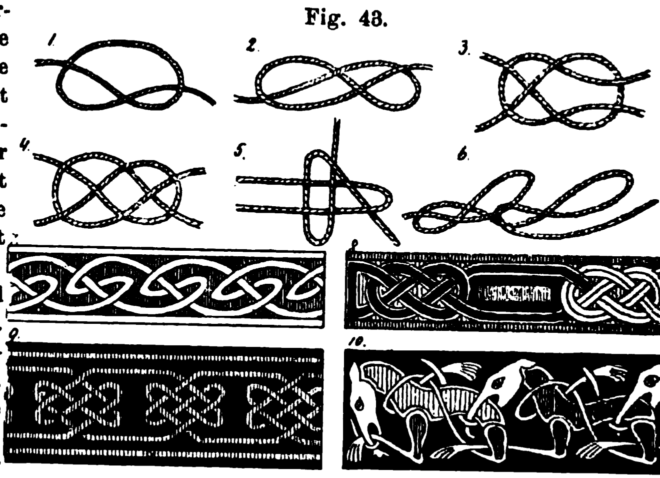
Fig. 40. Fig. 41. Fig. 42.

Fig. 41. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden die Diagonalen und die Mittellinien gezogen und durch Halbierung in vier gleiche Theile zerlegt; hernach werden zuerst die Quadrate und dann die Kreuze gemacht. — Dieses Muster ist einer persischen Handschrift entnommen. Ein rother Grund ist mit einem weißen Linienornament überzogen.

Manuscriptmalerei. Die Sitte Handschriften mit Zeichnungen oder Malereien auszuschmücken ist uralt. Schon die sogenannten Todtenbücher der alten Aegypter, jene Papyrusrollen, welche sie den Verstorbenen in die Ewigkeit mitgaben, waren mit Zeichnungen oder auch mit Malereien versehen, welche die Bestimmung hatten den Text zu erläutern und zu verzieren. Auch von den Griechen und Römern wurden Manuscripte mit Zeichnungen ausgestattet. Was davon auf uns gekommen ist, macht jedoch keinen besonderen Eindruck. Hätten wir für die classische Kunst keine anderen Zeugnisse, so wären wir schlecht berathen. Die vaticanische Bibliothek besitzt einen Virgil aus dem vierten Jahrhundert nach Christus, welcher mit einfachen, colorierten Umrisszeichnungen illustriert ist. Diese Zeichnungen verrathen wenig Kunstübung; sie sind ohne Perspective, die Gruppierung der Figuren ist steif und unbeholfen und die Körperformen sind roh gezeichnet. Wahrscheinlich ist der Schreiber des Buches auch der Illustrator gewesen. Auf einer bedeutend höheren Stufe standen die byzantinischen Künstler, sowohl in technischer als auch in künstlerischer Beziehung. Die byzantinischen Manuscripte sind mit Ornamenten geschmückt, welche ihre Enstehung dem befruchtenden Einflusse der persischen Kunst auf die griechisch-römische verdanken. Diese neue, formenreiche und farbenprächtige Ornamentik hat fast allen Miniaturmalern des Abendlandes zum Vorbilde gedient.

Eine eigenthümliche Verzierungsweise entwickelte sich vom sechsten Jahrhundert an in Irland. Dieselbe besteht ausschließlich aus sehr sinnreichen und ungemein verquickten Bandverschlingungen. Auch Thiergestalten wurden, ohne Rücksicht auf das naturwidrige eines solchen Vorganges, mit ihren Gliedern verflochten. Nebenstehende Abbildungen geben uns einen Begriff von dieser Weise. Ich habe diesen Ornamenten auch die Motive beigegeben, denen sie muthmaßlich nachgebildet worden sind.

Fig. 43.



1. Einfacher Knoten. 2. Der flämische Knoten. 3. Netzknoten. 4. Doppelter Netzknoten 5. Weberknoten. 6. Gelegte Leine. (leicht abwickelbar) 7. Ornament aus dem siebenten Jahrhundert (Dublin). 8. Celtisches Ornament von dem Titelblatt der Evangelien von Marcus und Lucas. 9. Ornament von einem Manuscript der Bodleinschen Bibliothek zu Oxfort. 10. Ornament von einem Evangelium (Trinity collége, Dublin).

Mit derartigen Ornamenten sind oft ganze Buchseiten verziert, ohne auch nur eine Zeile Text zu enthalten. Die menschliche Gestalt an und für sich, nicht als Ornament behandelt, konnten die irischen Künstler nicht ordentlich darstellen. Wagten sie sich hie und da an Apostelgestalten od. dergleichen, so fielen dieselben sehr unkünstlerisch und unbeholfen aus. Die irischen Glaubensboten brachten den Stil ihrer Buchmalerei in die nachbarlichen Länder. In den von ihnen daselbst gegründeten Klöstern wurden die heiligen Bücher fleißig abgeschrieben und von kunstfertigen Händen ausgeschmückt. Es ist einleuchtend, dass die eingebornen Schüler der irischen Mönche den übernommenen Kunststil nicht rein bewahrten, sondern mit einheimischen Verzierungselementen vermischten, und so wieder eine eigene Weise bildeten. Man unterscheidet infolge dessen angelsächsische und fränkische oder karolingische Miniaturen.

Fig. 44.



Gothisches Ornament.

In der romanischen Epoche blühte dieser Kunstzweig besonders in Deutschland, wo sich durch den Einfluss byzantinischer Künstler und Kunstwerke, welche mit der griechischen Gemalin des Kaisers Otto II. (973—983) ins Land kamen, ein eigener Stil ausbildete. Mit Ausbreitung der Klöster wurde auch die Miniaturmalerei immer mehr ausgebildet und machte alle Wandlungen des gothischen Stiles mit. Obwohl durch die Erfindung der Buchdruckerkunst und des Formenschnittes (Holzschnitt und Kupferstich) die Manuscriptmalerei bedeutend eingeschränkt wurde, so wurde sie doch nicht ganz beiseite gestellt. Es wurden auch zur Zeit der Renaissance vortreffliche Werke geschaffen, welche fast nur von Laien ausgeführt wurden, nachdem schon im 13. Jahrhundert diese Kunst nicht mehr einzig und allein in den Klöstern ihre Pflege fand. Durch die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst wurde das Schreiben und Ausmalen von Büchern immer mehr überflüssig, es kam auch aus der Mode, und es blieb endlich den Miniaturmalern nichts anderes mehr übrig, als sich auf

Fig. 45.

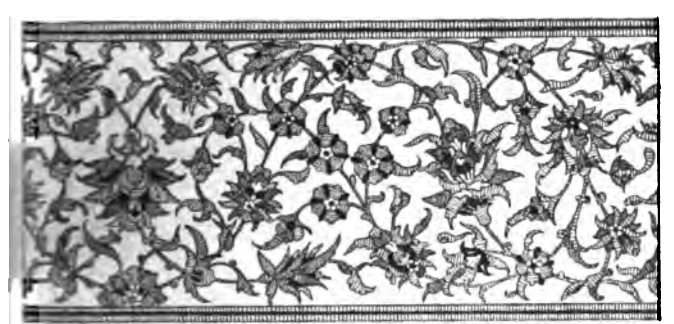


Zwei Renaissance-Ornamente von dem berühmten Flor[illegible] [illegible]aturmaler Attav[illegible]

die Kleinmalerei auf Pergament und Elfenbein zu verlegen, auf jene Malerei, welche man heutzutage gewöhnlich unter Miniaturmalerei versteht. Durch die Erfindung der Photographie wurde endlich auch dieser Kunstzweig fast ganz vernichtet und wird gegenwärtig nur mehr bei der Diplommalerei angewendet.

Auch im Oriente beschäftigten sich zahlreiche Künstler mit dem Ausmalen von Büchern. Diese Meister waren den Miniaturmalern des Abendlandes in jeder Beziehung weit überlegen und hatten, wie schon bemerkt wurde, auf die Kunstübung anderer Völker einen bedeutenden Einfluss. Von den Persern und Indern, welche hier fast allein in Betracht zu ziehen sind, wurde auch die figürliche Malerei in vollendeter Weise gepflegt. Als die Araber den Orient unterwarfen und die Lehre Muhammeds ausbreiteten, wurden diese Künstler gezwungen sich ganz den Ornamenten zuzuwenden, weil die religiösen Vorschriften den Muhammedanern die Darstellung von lebenden Wesen nicht gestatten. Die Araber, welche als zeltende Nomaden natürlich weder eine architektonische noch überhaupt eine wesentliche künstlerische Tradition hatten, mussten, als sie sich in den eroberten Ländern häuslich einrichteten, die Dienste persischer und byzantinischer Baumeister und Decorateure in Anspruch nehmen. Was nun die Buchmalerei anbelangt, so wurde dieselbe zumeist von persischen Künstlern besorgt. Die prachtvollen und manigfaltigen Ornamente, mit welchen sie sowohl das heilige Buch, den Koran, als auch Bücher weltlichen Inhaltes ausschmückten, sind unübertreffliche Meisterwerke.

Fig. 46.



Ornament von einer persischen Manuscriptmalerei des Mir-Imad (1609).

Es bildeten sich im Verlaufe der Zeit in den muselmannischen Ländern natürlich verschiedene Schulen aus, und man hat die Schöpfungen dieser Schulen als Kunstwerke der Araber ausgegeben. Sehr mit Unrecht, denn diese Semiten waren zwar die Förderer, aber nicht die Urheber dieser Kunst. Schon das oben angeführte Verbot, welches den künstlerischen Schaffensdrang so sehr einengte, zeigt, dass die Urheber desselben keinen künstlerischen Geist hatten. Schefer, Mitglied des Instituts de France und Director der école nationale des langues vivantes, der sich lange im Oriente aufgehalten hatte und diesbezüglich eingehende Studien machte, sagt kurz: „Die arabische Kunst existiert nicht, die Künstler des Orientes sind die Perser“. In ganz übereinstimmender Weise sprechen sich auch Adalbert de Beaumont und andere Autoritäten aus.

Die Miniaturmalereien wurden gewöhnlich auf Pergament ausgeführt.

Als Farben dienten Wasserfarben, von welchen man den Deckfarben den Vorzug gab. Zu den Vergoldungen, welche sehr gerne angewendet wurden, nahm man zumeist Mattgold, welches man auf einen Gipsgrund auflegte und dann mit einem Zahn oder Stein polierte. Cennino Cennini gibt in seinem Buch von der Kunst Cap. 157 das Verfahren genau an.

Der Name Miniatur stammt von Minium ab. Mit diesem Ausdrucke bezeichneten die Römer verschiedene rothe Farben, besonders Meninge. Mit dieser Farbe machte man die Anfangsbuchstaben oder auch die ersten Zeilen einer Seite. Auch in den Illustrationen ist das Nackte häufig mit rothen Linien gezeichnet worden, während die Gewänder und das Uebrige schwarz ausgezogen wurden. Da der Schreiber vielfach auch der Ausmaler des Buches war, so nannte man ursprünglich jeden dieser Künstler

Miniator, welcher Name schließlich dem Maler des Buches allein blieb. Mit minus hängt also das Wort nicht zusammen. Die meisten Miniaturmalereien sind auch gar nicht klein. Es gibt Evangelien- und Chorbücher, welche gegen einen Meter hoch sind. Die Blätter eines Korans, welcher prächtig bemalt ist, und welcher sich im Besitze der Bibliothek von Ambrois Firmin-Didot in Paris befindet, sind einen Meter hoch und 50 Cm. breit. Erst durch den Gebrauch auf Elfenbein zu malen, wurden die Miniaturmaler gezwungen einen kleinen Maßstab einzuhalten.

Fig. 42. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden die entsprechenden Diagonalen gezogen. Durch die Halbierung der Diagonalen und der Seiten und durch die geradlinige Verbindung der Halbierungspunkte wird die Hälfte der Quadrate in vier congruente Dreiecke zerlegt. — Mosaik aus der Kirche Santa Cäsarea in Rom. Daselbe besteht aus roth, weiß und grün emaillierten Marmorplatten.

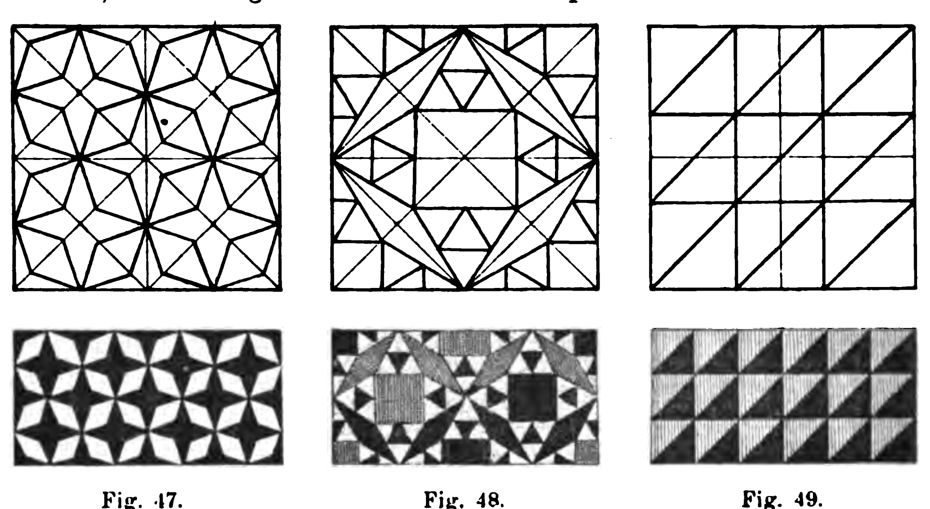


Fig. 47. Fig. 48. Fig. 49.

Fig. 47. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadraten werden die Diagonalen gezogen. Die halben Diagonalen werden in vier gleiche Theile zerlegt und dann werden die Rhomben gezeichnet. — Mosaik aus glasierten Thonplatten (blau und weiß). Modern.

Fig. 48. **Ausführung und Erläuterung.** Die entsprechenden Diagonalen der kleinen Quadrate werden durch wiederholtes Halbieren in acht gleiche Theile zerlegt, hernach werden die länglichen Rhomben gezeichnet. Durch die geradlinige Verbindung der Eckpunkte derselben erhält man die Quadrate. Zum Schlusse werden noch die großen Dreiecke in vier congruente kleine Dreiecke zerlegt. — Mosaik aus der Kathedrale von Monreale bei Palermo (roth, schwarz und gold).

Fig. 49. **Ausführung und Erläuterung.** Die Seiten des großen Quadrates werden in drei gleiche Theile zerlegt. Durch die Verbindung der Theilungspunkte vermittelst senkrechter und wagrechter Linien wird die ganze Fläche in neun kleine Quadrate zerlegt. In diesen Quadraten werden die entsprechenden Diagonalen gez… …hoden aus rothen und schwarzen

Thonplaten. Mittelalter. Dieses Beispiel gehört schon zu den Uebungen in der Theilung der Linien in drei gleiche Theile.

Das Gedächtniszeichnen.

Es ist jetzt am Platze, über einen Gegenstand etwas zu sagen, welchem bisher in der Schule viel zu wenig Beachtung geschenkt worden ist.

Viele gute Zeichner und Maler sind nicht imstande, Dinge, die sie schon oft und oft gesehen haben, aus dem Gedächtnisse nachzuzeichnen. Der bekannte ausgezeichnete Genremaler Ferd. G. Waldmüller z. B. vermochte nichts frei aus dem Gedächtnisse heraus zu schaffen, sondern musste auf Schritt und Tritt das Modell im Auge behalten. So mancher Maler der Gegenwart dürfte sich ganz in derselben Lage befinden, wenn er es auch nicht so freimüthig gesteht, wie Waldmüller, welcher zu seinem Schüler Michael von Zichy wiederholt sagte: „Jene Maler, welche aus ihrem Gedächtnisse oder nach einer Zeichnung, einer Skizze arbeiten können, beneide ich um ihre Gabe; ich besitze sie nicht!“ Warum prägen sich aber die Gestalten und Formen dem Gedächtnisse dieser Männer nicht ein? Weil sie sich von Jugend auf an eine viel zu oberflächliche Betrachtung aller jener Dinge gewöhnt haben, mit denen sie sich nicht gerade zu befassen haben. Sie betrachten eben nur diejenigen Gegenstände mit prüfenden und abschätzenden Augen, welche sie zeichnen. Es ist aber nicht nur für den Zeichner, sondern für jeden Menschen außerordentlich wichtig und fördernd, wenn er von allen Dingen und Erscheinungen, welche ihn umgeben und welche stündlich an ihm vorüberziehen, eine klare und richtige Vorstellung gewinnt, uud wenn diese Vorstellung auch in seinem Gedächtnisse haften bleibt. Von jedem Ding, das er aufmerksam zeichnet, bekommt er eine genaue Vorstellung; er kann aber verhältnismäßig nur sehr wenig von den ihn umgebenden Dingen zeichnen, weil ihm die dazu nöthige Zeit mangelt; will er daher die große Masse derselben in Form und Farbe, überhaupt in ihrer Wesenheit erfassen, so muss er sich gewöhnen, alles so anzusehen, als ob er es zeichnen wollte. Ist er gewohnt, die Gegenstände so zu betrachten, so wird seinen prüfenden Blicken nichts Wesentliches derselben entgehen, und er wird irgend eine Form noch nach Jahren der Hauptsache nach vor Augen haben, wenn die Erinnerung an dieselbe in ihm wachgerufen wird.

Ein Zeichner, bei dem der Sinn für das Schöne geweckt und ausgebildet wurde, wird natürlich jenen Gebilden, welche den Gesetzen der Schönheit entsprechen, seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden und dadurch im Verlaufe der Zeit seinem Gedächtnisse einen wahren Schatz von schönen Formen einverleiben. Dadurch wird er aber nicht nur befähigt, nöthigenfalls Schönes zu schaffen, sondern er wird auch durch das

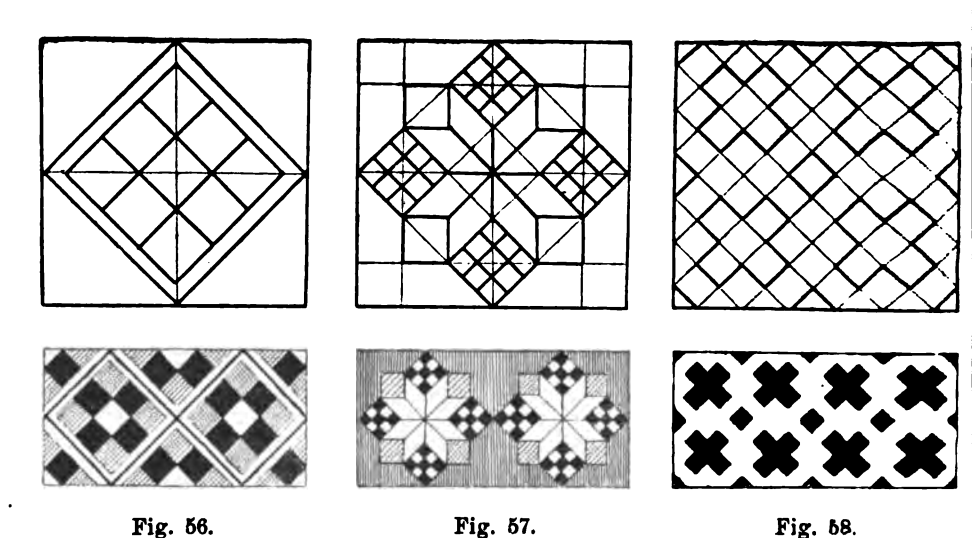


Fig. 56. Fig. 57. Fig. 58.

Linien schneiden die Seiten des auf der Spitze stehenden Quadrates. Durch die entsprechende geradlinige Verbindung dieser Schnittpunkte bekommt man die sternförmig angeordneten Quadrate. Die größeren derselben werden nochmals in der ersichtlichen Weise zerlegt. — Holzmosaik aus dem 15. Jahrhundert. Schwarz, Sepia, Goldocker und Weiß.

Fig. 58. **Ausführung und Erläuterung.** In jeder der vier kleinen Quadrate wird ein auf der Spitze stehendes Quadrat eingezeichnet. Die Seiten dieser Quadrate werden in drei gleiche Theile zerlegt; durch die entsprechende Verbindung der Theilungspunkte wird das Netz zu dieser Figur hergestellt. — Durchbrochene Blechtafel. Modern.

M o s a i k. — Sowohl die vorstehenden, als auch die nachfolgenden Muster sind zum größten Theile Mosaikarbeiten entnommen; es erscheint mir daher nicht überflüssig, auch über diese Technik einiges zu sagen.

Fig. 59.



Theil einer modernen Intarsia-Füllung.

Unter Mosaik versteht man Arbeiten, bei welchen durch das Zusammensetzen verschiedenfarbiger Körper ein Bild oder Muster hergestellt wird. Zur Herstellung solcher Muster können Steine, Thonplatten, Glaswürfel, Holz, Elfenbein und andere dauerhafte Materialien verwendet werden; das Mosaik ist dann ein Steinplatten-, Thonplatten-, Holz- oder Elfenbeinmosaik. In neuerer Zeit hat man auch Mosaiken aus Stroh, Haaren, Schmetterlingsflügeln, Blumen u. dgl. hergestellt, jedoch haben diese Spielereien keinen künstlerischen Wert. Das Wort Mosaik hat die deutsche Sprache aus der französischen entlehnt (mosaique); die Herkunft des Wortes ist noch nicht sicher aufgeklärt. Die Kunstgelehrten unterscheiden das eigentliche Mosaik und die eingelegte Arbeit. Unter ersterem verstehen sie solche Arbeiten, bei welchen das ganze Muster aus zumeist gleichgestalteten Stücken zusammengesetzt ist. Als eingelegte Arbeit bezeichnen sie jene, bei welchen die Ornamente aus Platten zugeschnitten und nun entweder mit dem ebenfalls zugeschnittenen Grunde zusammengefügt oder in einen festen

eraden in drei gleiche ile.

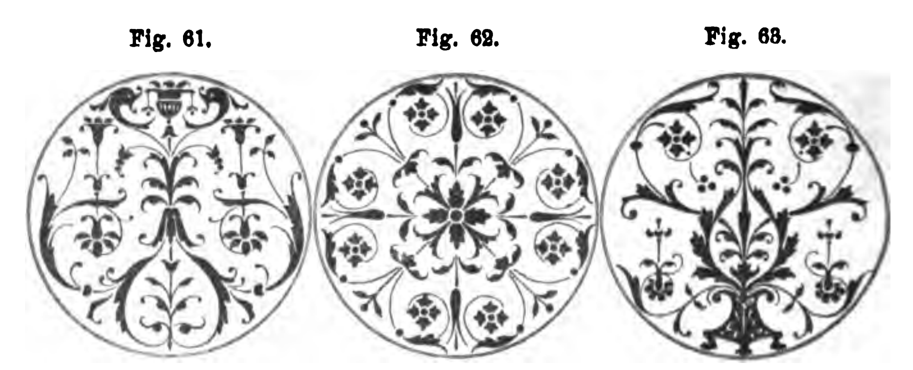
..ng des vorhergegangenen Stoffes ..hr soweit ausgebildet, dass sie ... Linien, sie mögen sich in was ..ng sind oder nicht. Durch die ..aß noch vollkommner werden; sie ..gegebenen Falles nicht gleich lang ..eransfühlen, um wie viel die eine ..schied brauchen sie aber durchaus .. können, d. h. sie brauchen nicht .. ein Fünftel oder Sechstel länger ..nen Zweck und wäre auch sehr .. erreichen; denn selbst der beste ..ort, ohne lange zu überlegen, .. zweier Linien ein Sechstel oder ..ch gar nicht ein, beim Zeichnen ..ie Größenunterschiede gerade so, .. eine Saite zu tief oder zu hoch .. angeben könnte, ob der Unter- ..smacht. Um nun das Augenmaß ..d dem gewünschten Ziele zuzu- ..bei deren Ausführung sie Linien ..heile zerlegen müssen. Bei diesen .. ein Drittel von der gegebenen ..en, ungleiche Strecken mit ein- ..gangenen Uebungen haben sie .. ins Auge gefasst, nun lernen ..n. Damit haben sie aber alles, ..rauchen, und es wäre durchaus ..in fünf oder sieben Theile zer- .. Lage, Linien zu vergleichen, ..erieren, so sehen sie bald, dass ..tel und dieses Siebentel etwas .. twas werden sie nach einigen

..Uebungen unter Mitwirkung der ..ne senkrechte Linie auf folgende ..neidet er ein Drittel nach dem ..er auf, ihr Urtheil abzugeben. ..ren Uebungen, verschieden aus- ..Freude bemerken, dass die Mehr- ..ne gehörige Anzahl von Schülern

...wöhnlich abge.. ...net.

...tellung zu beko.. ... Technik vor ...tig der Gedank.. durch Hineinsta.. ...r nahe liegend i.. ...en ist, die reg.. ...nfolge anzuordne.. ...ussehen der Wohnu.. ...r eine Technik aufg.. ...azzo" bezeichnet wir.. ...ig fort. Es genügte.. Mächtigeren machte.. entfalten. Zelte und ...ngs dürften allerdings ...ohnung der Götter und oder Häuptlings aus ...d auf diese Weise als ...e gekennzeichnet wor- trotzdem dadurch der ...e gelegt, welches sich ...der Bausteine befasste. ...e, welche man anfangs ...wie man sie eben fand lostrennte, rechtwin- ...an sprengte oder sägte ...tten ab, gab denselben und belegte mit solchen ...denfärbigen Steinen den Theile auch die Wände; ...einplattenmosaik her. ...en Gegenden lernte der ...r zu beschaffende und in- ...pielige Material sehr bald ...zen, od. er gebrauchte wahr- ...em Anfange an nur dieses ...e, so wurden nun auch Fuß- ...Es war leicht, diese Platten ...en. Das Steinplattenmosaik ...gt, sondern beide Techniken ...band sogar beide Techniken ...tten zusammengefügt waren. ... mit einer glasigen Schichte, ... durchsichtig oder gefärbt. ...tte, ohne ihre Farbe wesentlich meistens blau, roth, grün, weiß platten die prächtigsten Muster ...tten verschiedene Verzierungs- Cement aus und fügte sie zu ...rtiefungen auch nicht ausgefüllt, ...ie aus dem Ofen kamen. Solche

Fig. 61. Fig. 62. Fig. 63.



Theile eines Majolika-Fussbodens aus dem Oratorium der hl. Catharina zu Siena.

Platten eigneten sich natürlich mehr zur Verkleidung der Wände als zur Bedeckung des Fußbodens. Auch bei diesen beiden Arten sind die Platten sehr häufig glasiert.

Den Gipfelpunkt erreichte das Thonplattenmosaik, als man es verstand, mit feuerbeständigen Mineralfarben auf Thon zu malen. (Faience- oder Majolikamalerei.) Nunmehr bemalte man die einzelnen Platten mit verschiedenfärbigen Ornamenten und setzte aus ihnen reizende Muster zusammen; insbesonders die Perser haben in der Art wundervolle Werke geschaffen, welche eine wahre Augenweide sind.

Wie ich schon gesagt habe, wurde das Steinplattenmosaik durch das Thonplattenmosaik nicht verdrängt, ja in manchen Ländern, wo das Material vorhanden war, pflegte man ausschließlich erstere Technik. Man verwendete verschiedene Marmorarten, Jaspis, Porphyr, Serpentin und selbst Halbedelsteine. Die Platten wurden nicht nur in geometrische Formen gebracht und glänzend poliert, sondern man schnitt die verschiedensten Formen aus denselben, fügte dieselben dann zu Ornamenten zusammen oder setzte sie in ein anderes Gestein ein. Auch wurden manchmal die Ornamente vertieft in den Stein geschnitten und die Vertiefungen, so wie bei den Thonplatten, mit färbigem Cement ausgegossen. Endlich zerlegte man den Marmor in sehr kleine Würfelchen, färbte dieselben verschieden und setzte aus diesen Würfelchen ganze Bilder zusammen. (Bildermosaik.) In späterer Zeit wurden diese Marmorwürfelchen durch Glasflusswürfel ersetzt, wodurch man eine glänzendere Wirkung erzielte.

Es liegt auf der Hand, dass man diese Techniken auch bei Verzierung von Möbel und Geräthen anwendete. Wenn in dieser Beziehung weniger Beispiele als Beweis dafür erhalten sind, so liegt dies in der leichten Zerstörbarkeit solcher Dinge. Natürlich verwendete man selten Stein- oder Thonplatten, sondern man ersetzte diese schweren Materialien durch gefärbtes Elfenbein, durch Schildpatt, Perlmutter, Holz u. dgl. Im Oriente werden noch heutzutage Geräthe zumeist in der Weise geschmückt.

Das Dreieck und die Winkel.

Das Augenmaß der Schüler ist nun so weit ausgebildet, dass sie die Längen- und Breitenverhältnisse der Figuren genau abzuschätzen vermögen. Zur genauen formverständigen Auffassung eines Gebildes und zur Herstellung einer vollendeten Umrisszeichnung desselben ist dies aber zu wenig; sie müssen dazu auch noch die Fähigkeit haben, die Lage eines jeden Punktes einer Figur mit Sicherheit zu bestimmen. Diese Sicherheit erwerben sie sich am leichtesten durch das

Nachbilden von Dreiecken und das damit verbundene Abschätzen von Winkeln; denn sind sie imstande, ein beliebiges Dreieck genau nachzuzeichnen, so können sie auch die Lage eines jeden Punktes einer Figur bestimmen, sobald ihnen nur zwei Punkte derselben bekannt sind. Nehmen wir beispielsweise an, die Schüler hätten nebenstehendes Blatt zu zeichnen.

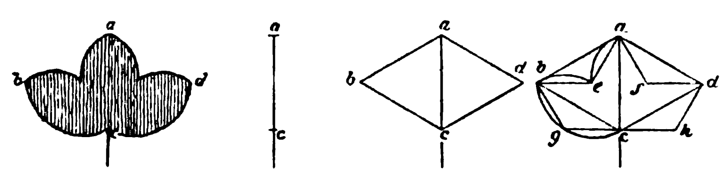


Fig. 64.

Die Achse des Blattes ist senkrecht, und sie werden daher sowohl diese, als auch die Entfernung der Punkte *a*—*c* ohne Mühe bestimmen können. Es handelt sich nun um die Punkte *b* und *d*; auch diese werden sie leicht finden, wenn sie sich dieselben als Eckpunkte von zwei Dreiecken denken, welche die Senkrechte *a c* als gemeinschaftliche Basis haben. Auf dieselbe Weise, nämlich vermittelst Dreiecke, werden sie auch die anderen Punkte der Figur ermitteln.

Es ist klar, dass derjenige, welcher die größte Sicherheit im Bestimmen dieser Punkte hat, das Blatt auch am besten, d. h. am genauesten nachzeichnen wird, selbst dann, wenn ihm das Mechanische der Aufgabe nicht sehr geläufig, wenn er nicht imstande wäre, die Striche so glatt und rein zu machen, wie vielleicht ein anderer.

Diese Sicherheit erwirbt er sich aber, wie ich schon bemerkt habe, durch das Zeichnen von Dreiecken. Einige weitere Beispiele werden die Richtigkeit dieser Behauptung noch mehr erhärten.

Nehmen wir eine Figur an, bei der zufälliger Weise kein wichtiger Punkt senkrecht unter dem andern steht, bei welcher also die ersten zwei Punkte, die Ausgangspunkte der Zeichnung, schwerer zu bestimmen sind, als bei dem vorhergehenden Beispiele. Auch hier wird uns wieder ein Dreieck wesentliche Dienste leisten; denn denke ich mir von dem Punkte *a* aus eine Wagrechte und nach links und von dem Punkte *b* aus eine Senkrechte nach aufwärts gezogen, so bilden diese zwei Linien mit der Linie *a b* ein rechtwinkeliges Dreieck, welches uns bei Bestimmung der Mittelrippe wesentliche Dienste leistet. Das Ziehen von Wagrechten und Senkrechten durch bestimmte Punkte des Vorbildes ist überhaupt ein großer Behelf beim Zeichnen. Die Kinder müssen daher beizeiten darauf aufmerksam gemacht und im Gebrauche desselben unterwiesen werden; denn diese Linien geben nicht nur in der oben angedeuteten Weise gute Hilfsmittel, sondern sie erleichtern auch

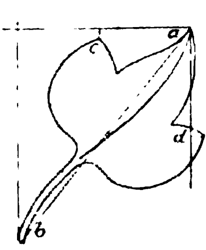


Fig. 65.

die Bestimmung von Punkten, welche ober, unter oder neben ihnen liegen. (Punkte *c* und *d* der Fig.)

Als letztes Beispiel wählen wir nun einen menschlichen Kopf, um zu zeigen, dass man sich auch bei derartigen schwierigen Figuren die Arbeit durch Zuhilfenahme von Dreiecken ungemein erleichtern kann. Angenommen es hätte jemand den Umriss des untenstehenden Kopfes ordentlich gezeichnet, und er hätte nun die Lage der innerhalb des Umrisses liegenden Gesichtstheile zu bestimmen. Ein Blick auf die Zeichnung macht viele Worte überflüssig. Man sieht, wie vermittelst des Dreieckes *g* zuerst der Augenwinkel an den richtigen Platz gestellt, wie dann durch das Dreieck *d* der Ort des Mundwinkels ermittelt und wie endlich vermittelst des Dreieckes *e* auch das Ohr an die richtige Stelle gesetzt wird. Aber nicht nur bei Bestimmung von Punkten, welche innerhalb des Umrisses liegen, leisten uns Dreiecke gute Dienste, sondern auch bei Richtigstellung des Umrisses selbst können Dreiecke zweckmäßig angewendet werden. Denken wir uns beispielsweise drei hervorstechende Punkte desselben durch gerade Linien verbunden, so werden uns durch die dadurch entstehenden Dreiecke (*a* und *b*) etwaige Unterschiede zwischen Vorbild und Nachbildung viel besser vor Augen geführt werden, als wenn wir diese Hilfsmittel nicht anwenden würden.



Fig. 66.

Aus diesen Beispielen kann man ersehen, welch' gute Dienste das Dreieck dem Zeichner zu leisten vermag. Es schlagen aber fast auch alle ordentlichen Zeichner bewusst oder unbewusst den oben geschilderten Vorgang ein, und ich habe denselben nicht etwa erfunden, um dem Zeichnen von Dreiecken eine unverdiente Wichtigkeit beilegen zu können.

Durch diese Beispiele glaube ich den Wert der Dreiecke genügend dargethan zu haben, und ich gehe daher zur methodischen Behandlung derselben in der Schule über.

Legen wir zwei Körper *a* und *b* (etwa Kreidestücke) auf den Fußboden und fordern nun Kinder oder auch Erwachsene, welche ihr Augenmaß gar nicht oder nur sehr wenig geübt haben, auf, einen dritten Körper

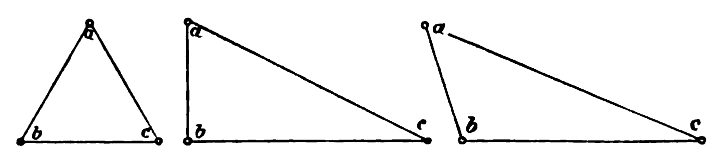


Fig. 67.

c so auf den Fußboden zu legen, dass er sowohl von *a* als auch von *b* so weit entfernt ist, als *a* von *b*, dass also diese drei Körper die Eckpunkte

eines gleichseitigen Dreieckes versinnlichen, so wird der betreffende Mensch das Verlangte anfangs ziemlich genau, später aber, nach längerer Uebung, mit erstaunlicher Sicherheit treffen.

Verlangen wir von demselben Wesen, es soll den dritten Körper *c* so zu den Körpern *a* und *b* legen, dass er mit denselben die Eckpunkte eines recktwinkeligen Dreieckes versinnlicht und dabei von *b* noch einmal so weit entfernt ist als *a* von *b*, so wird die Ausführung dieser Uebung schon etwas zu wünschen übrig lassen. Fig. 67.

Stellen wir ihm nun aber gar die Aufgabe, er soll den Körper *c* so auf den Fußboden legen, dass er von dem Körper *a* zweieinhalbmal so weit und von dem Körper *b* zweimal so weit entfernt ist als *a* von *b*, so wird er uns nach einigen Versuchen kurz und bündig erklären: „Das kann ich nicht“.

Aus diesen Versuchen ergibt sich die Reihenfolge, in welcher die Schüler mit den verschiedenen Dreiecksformen bekannt gemacht werden sollen, von selbst. Es werden zuerst Figuren gezeichnet, in denen das gleichseitige Dreiek vorherrschend ist. Schon bei diesen Uebungen werden die Schüler jenen rechtwinkeligen Dreiecken ihre Aufmerksamkeit zuwenden müssen, welche entstehen, wenn sie in gleichseitigen Dreiecken eine Höhe Ziehen. Nun lässt man Figuren folgen, bei denen gleichschenkelige Dreiecke eine Rolle spielen. Beim Nachzeichnen zerlegen sie dieselben durch Ziehen der Höhen in rechtwinkelige Dreiecke. Da sie aber gleichschenkelige Dreiecke von verschiedener Höhe zeichnen, so werden sie auch rechtwinkeligen Dreiecken von immer wechselndem Seitenverhältnisse ihre Aufmerksamkeit schenken müssen und auf diese Weise ihr Gefühl für derartige Formen immer mehr ausbilden. Nun sollte man zum Beschluss dieser Uebungen ungleichseitige Dreiecke zeichnen lassen; da man aber beim Zeichnen von solchen Dreiecken weniger die verhältnismäßige Länge der Seiten in Betracht zieht, sondern vielmehr die verschiedene Größe der Dreieckswinkel ins Auge fasst, da man ferner auch sehr schwer Figuren findet, in denen ungleichseitige Dreiecke vorkommen, und durch das Nachzeichnen von Dreieken an und für sich der angestrebte Zweck nicht erreicht würde, weil den Schülern derartige Arbeiten bald langweilig werden und sie infolge dessen ihre Arbeiten unaufmerksam und schleuderhaft anfertigen, so wird man den Schülern Muster zu zeichnen geben, bei denen sie ihr Hauptaugenmerk der verschiedenen Größe der Winkel zuwenden müssen.

Durch alle diese Uebungen werden sie nicht nur vollkommen in den Stand gesetzt, beliebige Dreiecke genau nachzuzeichnen, sondern sie werden später auch vermittelst solcher Dreiecke jeden Punkt einer Figur an den richtigen Ort setzen können.

Nunmehr skizziere ich die ersten Stundenbilder und nehme dabei an, dass den Schülern das gleichseitige Dreieck schon bekannt ist.

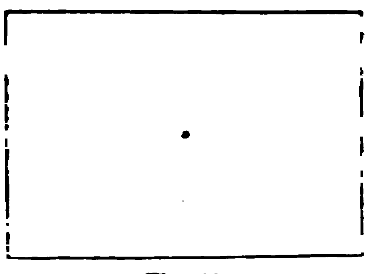


Fig. 69.

X Centimeter senkrecht unterhalb dieses Punktes nehmt euch einen zweiten Punkt an. (Die Entfernung hängt natürlich von der Größe des Zeichenblattes ab und ist von dem Lehrer schon vor der Stunde ermittelt worden.)

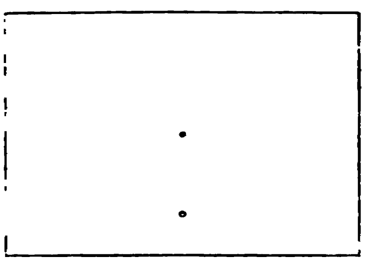


Fig. 70.

Zieht nun durch diesen zweiten Punkt eine wagrechte Linie.

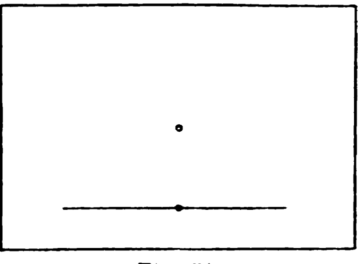


Fig. 71.

Auf dieser wagrechten Linie tragt ihr nun nach rechts und links von dem zuletzt angenommenen Punkte gleiche Stücke auf, welche je y Centimeter lang sind.

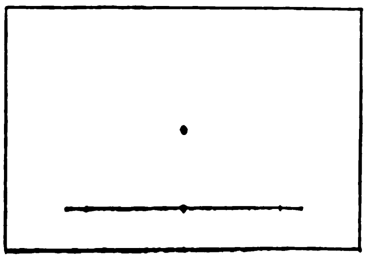


Fig. 72.

Errichtet im Mittelpunkte der wagrechten Linie eine Senkrechte; diese Senkrechte muss natürlich, wenn ihr genau gearbeitet habt, durch den Mittelpunkt des Zeichenblattes gehen.

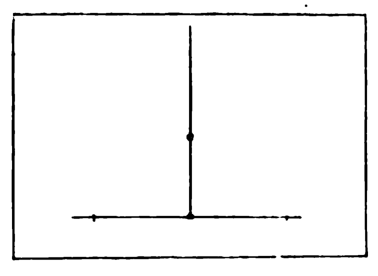


Fig. 73.

Gebt acht! Jetzt kommt der schwierigste Theil eurer Arbeit. — — Bestimmt euch in der Senkrechten einen Punkt, welcher von den Begrenzungspunkten der Wagrechten eben so weit entfernt ist, wie ein solcher Begrenzungspunkt von dem andern; diese drei Punkte müssen also gleich weit von einander abstehen.

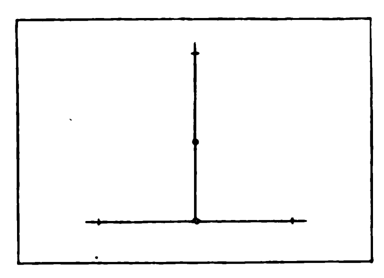


Fig. 74.

Wenn ihr diesen Punkt richtig angenommen habt, so verbindet ihn mit den Endpunkten der Wagrechten durch gerade Linien. Dadurch bekommt ihr ein Dreieck. Vergleicht, ob alle drei Seiten dieses Dreieckes gleich lang sind. Dabei nehmt ihr euch abwechselnd auch die rechte und linke Seite als Grundlinie an, neigt dabei den Kopf einmal etwas nach rechts und dann wieder nach links; ihr werdet auf diese Art einen Fehler viel leichter finden.

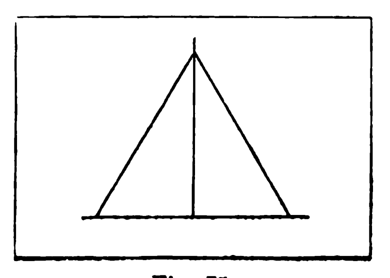


Fig. 75.

Eine Höhe in diesem Dreiecke habt ihr schon, zieht nun auch die zwei übrigen.

Seht genau nach, ob ihr die Höhen auch auf die Seiten senkrecht gemacht habt, und ob die Seiten und Winkel des Dreieckes durch die Höhen in gleiche Hälften getheilt werden. Wenn dieses alles zutrifft, dann habt ihr das Dreieck richtig gezeichnet.

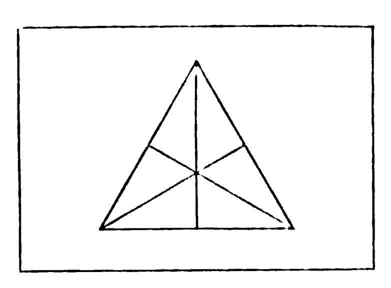


Fig. 76.

Es ist selbstverständlich, dass der Lehrer auch diese und die folgenden Uebungen Strich für Strich an der Schultafel mitmacht. Trotzdem darf er aber die Schüler nicht aus den Augen lassen und muss insbesonders darauf achten, dass ja keiner nachmisst, denn dadurch würde der Zweck dieser Uebungen natürlich vollkommen vereitelt. Eine derartig scharfe Beobachtung der Schüler ist ganz gut möglich, denn der Lehrer braucht die Zeichnung, wie ich schon früher bemerkt habe, nur flüchtig zu entwerfen, da er jedes Original ohnedies vor der Stunde vollkommen genau an der Schultafel vorgezeichnet,* und er daher mit dieser Skizze den Schülern nichts weiter anzugeben hat, als wie sie bei ihrer Arbeit vorzugehen haben.

Uebungsbeispiele.

Fig. 77. **Ausführung und Erläuterung.** Die Halbierungspunkte der Seiten werden durch gerade Linien verbunden. — Mosaikfußboden aus Pompeji; derselbe ist aus schwarzen, weißen und gelben Marmorstiften zusammengesetzt.

Fig. 78. **Ausführung und Erläuterung.** Durch die geradlinige Verbindung der Halbierungspunkte der Seiten wird das Dreieck in drei congruente Dreiecke zerlegt; die Eckstücke werden dann auf dieselbe Weise getheilt. — Mosaikfußboden aus Ara Coeli in Rom. Derselbe ist aus schwarzen, rothen, lichtblauen und gelben Platten zusammengesetzt.

Fig. 79. **Ausführung und Erläuterung.** Die Seiten des gleichseitigen Dreieckes werden in drei gleiche Theile zerlegt; durch die Theilungs-

*) Eine Wandtafel ist natürlich auch hier wieder vortheilhafter.

)unkte werden gerade Linien gezogen, und auf diese Weise wird ein :weites auf der Spitze stehendes Dreieck gebildet. Durch die entsprechende Verbindung der Theilungspunkte wird ein Stern gebildet. — Mosaik aus San Lorenzo Fuori in Rom. Dieses Mosaik ist aus schwarzen, rothen, ichtblauen, gelben und vergoldeten Platten zusammengesetzt.

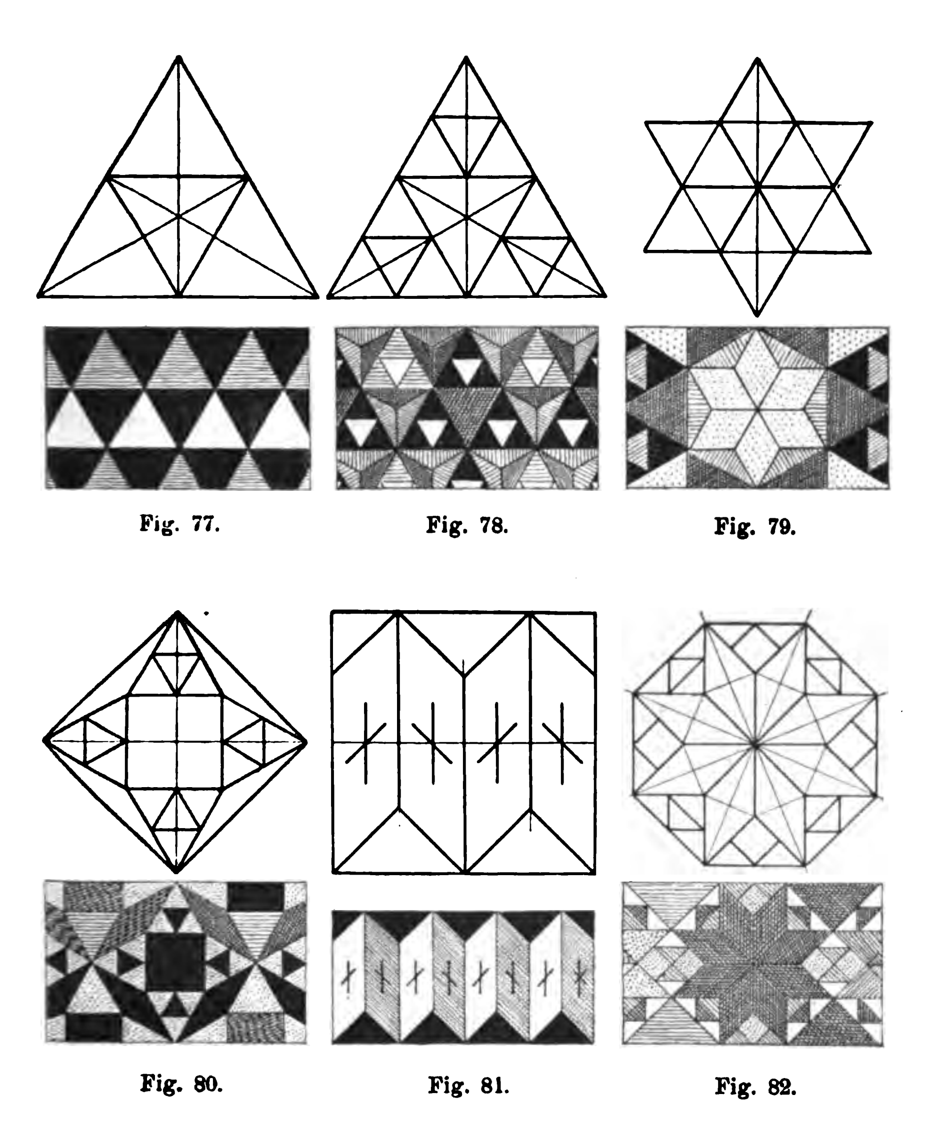


Fig. 77. Fig. 78. Fig. 79.

Fig. 80. Fig. 81. Fig. 82.

Fig. 80. **Ausführung und Erläuterung.** Durch den Mittelpunkt des Zeichenblattes wird eine Senkrechte und eine Wagrechte gezogen; dann wird vermittelst dieser Linien ein Quadrat gezeichnet; über den Seiten dieses Quadrates werden gleichseitige Dreiecke errichtet; diese vier Dreiecke werden in kleine Dreiecke zerlegt; zum Schlusse werden die Spitzen der zuerst gemachten Dreiecke durch gerade Linien verbunden. — Mosaik

aus der Kathedrale von Monreale. Dieses Mosaik besteht aus schwarzen, rothen, gelben und vergoldeten Platten.

Fig. 81. **Ausführung und Erläuterung.** Ein Quadrat wird gezeichnet; im Halbierungspunkte der unteren und in den Vierteltheilungspunkten der oberen Seite werden Senkrechte errichtet; die durch diese Senkrechten gebildeten rechten Winkel werden halbiert, wodurch man den gefalteten Streifen bekommt; zum Schlusse werden die Kreuze, deren Balken auch unter einem Winkel von 45° zu einander geneigt sind, eingezeichnet. — Holzmosaik. Lichtocker, Sepia und Tusch.

Fig. 82. **Ausführung und Erläuterung.** Durch den Mittelpunkt des Blattes wird eine Senkrechte und eine Wagrechte gezogen; diese Linien werden vom Mittelpunkte aus gleich lang gemacht; nun werden die rechten Winkel halbiert; die Halbierungslinien werden so lange gemacht wie die Senkrechte und Wagrechte; durch Verbindung der Endpunkte dieser Linien wird ein regelmäßiges Achteck hergestellt; über den Seiten des Achteckes werden Dreiecke errichtet, deren Höhe dem Abstande der Achteckseiten vom Mittelpunkte gleich ist, dann wird die Figur in der ersichtlichen Art vollendet. — Mosaik aus rothen, lichtblauen, gelben und vergoldeten Platten. Es befindet sich in der Kathedrale von Monreale.

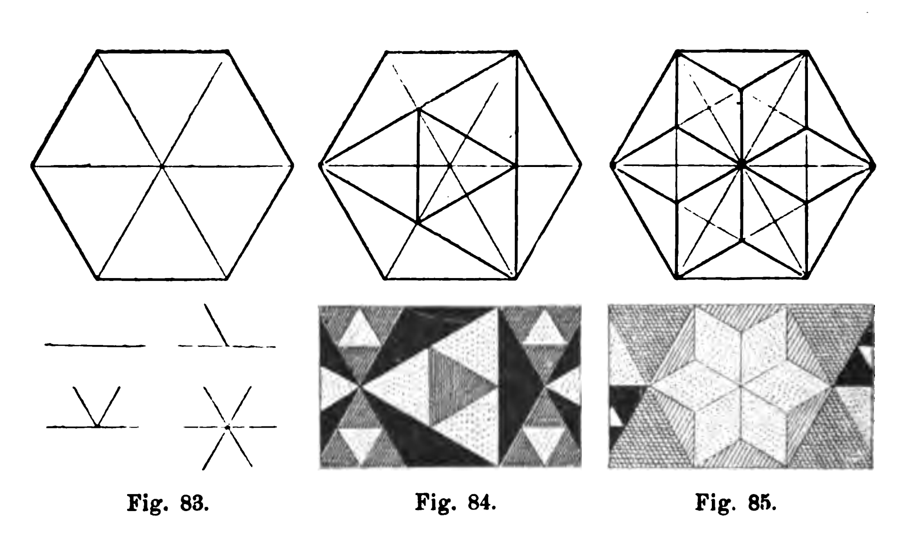


Fig. 83. Fig. 84. Fig. 85.

Fig. 83. **Ausführung und Erläuterung.** Durch den Mittelpunkt des Blattes wird eine Wagrechte gezogen; vom Mittelpunkte dieser Wagrechten aus wird nach dem Augenmaße ein Winkel von 60° gemacht; der große Nebenwinkel wird nun halbiert, und dann wird verglichen, ob alle drei Winkel gleich groß sind; ist dies der Fall, so werden die Schenkel der Winkel über den Scheitelpunkt verlängert; zum Schlusse werden die Strahlen alle gleich lang gemacht, die Endpunkte derselben durch Gerade verbunden, und auf diese Weise ein regelmäßiges Sechseck gezeichnet.

Diese Figur ist in der bekannten Art und Weise vorerst mit den Schülern an der Schultafel auszuarbeiten.

Fig. 84. **Ausführung und Erläuterung.** Das regelmäßige Sechseck wird auf die soeben angedeutete Art gezeichnet, dann wird durch das Ziehen von drei Diagonalen ein regelmäßiges Dreieck gebildet, und dieses in vier congruente Dreiecke zerlegt. — Mosaik aus schwarzen, rothen und vergoldeten Platten. Ara Coeli in Rom.

Fig. 85. **Ausführung und Erläuterung.** In das regelmäßige Sechseck wird vermittelst der Diagonalen ein Stern eingezeichnet. — Mosaik aus schwarzen, rothen, lichtblauen und vergoldeten Platten. San Lorenzo Fuori, Rom.

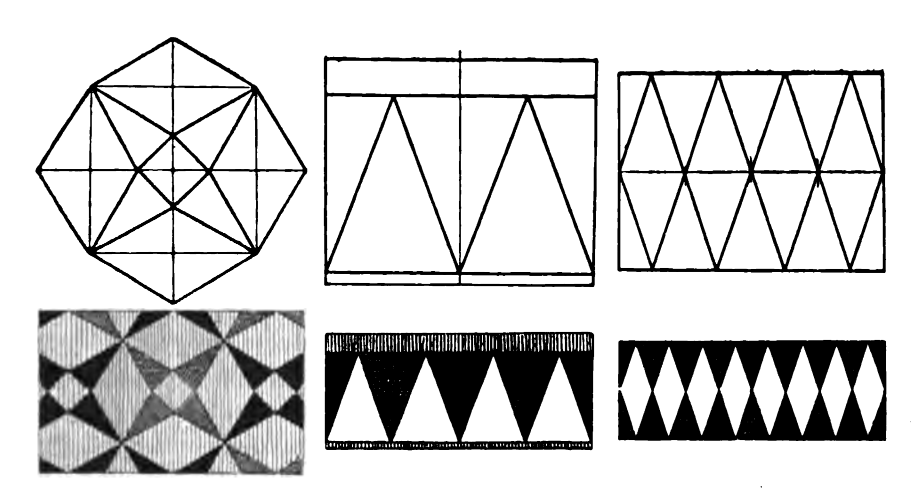


Fig. 86. Fig. 87, Fig. 88.

Fig. 86. **Ausführung und Erläuterung.** Es wird vermittelst der Mittellinien ein Quadrat gezeichnet; die rechten Winkel dieses Quadrates werden in drei gleiche Theile zerlegt; die Schenkel der 30°igen Winkel werden verlängert, bis sie die Mittellinien des Quadrates schneiden; die geradlinige Verbindung der Schnittpunkte gibt ein auf der Spitze stehendes Quadrat; jede Seite des großen Quadrates ist nun zugleich die Basis eines stumpfwinkeligen Dreieckes; diese Dreiecke werden nunmehr auch außerhalb des Quadrates errichtet. — Fußbodenmuster aus Cairo; dasselbe ist aus gelben und schwarzen Marmorplatten und rothen Ziegeln gebildet.

Fig. 87. **Ausführung und Erläuterung.** Auf einer in zwei oder mehr Theile zerlegten Geraden werden die vorgezeichneten Dreiecke von den Schülern ohne weitere Angabe errichtet; zum Schlusse wird das Ornament durch verhältnismäßige Längenstreifen begrenzt. — Aegyptische Wandmalerei. Roth, weiß und gelb.

Fig. 88. **Ausführung und Erläuterung.** Auch diese Figur wird von den Schülern ohne weitere Unterstützung des Lehrers abgezeichnet. Auf genaue

Nachbildung der Dreiecke ist zu sehen. — Aegyptische Wandmalerei. Weiß, blau und roth.

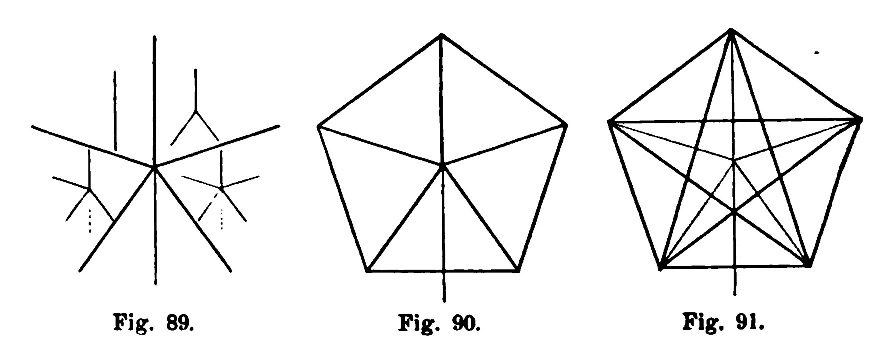


Fig. 89. Fig. 90. Fig. 91.

Fig. 89, 90 und 91. **Ausführung und Erläuterung.** Zum Beschluss dieser Uebungen wird das regelmäßige Fünfeck gezeichnet. Bei diesen Uebungen hat man am besten Gelegenheit zu sehen, ob die Schüler imstande sind, Winkel ordentlich abzuschätzen und Strecken in jeder Lage mit einander zu vergleichen. Das regelmäßige Fünfeck wird auf folgende Weise gezeichnet: durch den Mittelpunkt des Zeichenblattes wird eine Senkrechte gezogen, hernach wird der unterste Winkel nach dem Augenmaße gezeichnet: einer der stumpfen Winkel wird genau halbiert, und nun vergleicht man, ob alle drei Winkel gleich groß sind; ist dieses nicht der Fall, so muss an dem untersten Winkel die entsprechende Verbesserung vorgenommen werden; durch die Halbierung des zweiten stumpfen Winkels wird nun der volle Winkel in fünf gleiche Theile zerlegt. Das Auftragen von gleichen Strecken auf den fünf Strahlen macht den Schülern keine Schwierigkeit. Auch hier wird die erste Uebung vom Lehrer unter Beihilfe der Schüler an der Schultafel ausgeführt.

Krummlinige Gebilde.

Die Kreislinie.

Die Kreislinie weist von allen krummen Linien die einfachste Con- [illegible] auf und ist daher auf ihre Richtigkeit am leichtesten zu prüfen. [illegible] Grunde ist es auch am zweckmäßigsten, wenn man das [illegible] krummlinigen Gebilde durch die Kreislinie einleitet. Beim [illegible] Kreislinie wird bei den Schülern nicht nur das Gefühl für [illegible] Linie wachgerufen, sondern sie können dabei [illegible] Kenntnisse und Fähigkeiten verwerten, und [illegible] zweckmäßige Art das in früheren Zeiten Ge- [illegible] sind, fortwährend darauf zu achten, [illegible] Abstand vom Mittelpunkt behält, ver-

gleichen sie Strecken in verschiedenen Lagen mit einander, und indem sie die Endpunkte der Halbmesser im Geiste durch gerade Linien verbinden, schenken sie gleichschenkeligen Dreiecken von verschiedener Gestalt ihre Aufmerksamkeit. Ueber die methodische Behandlung ist wenig zu sagen.

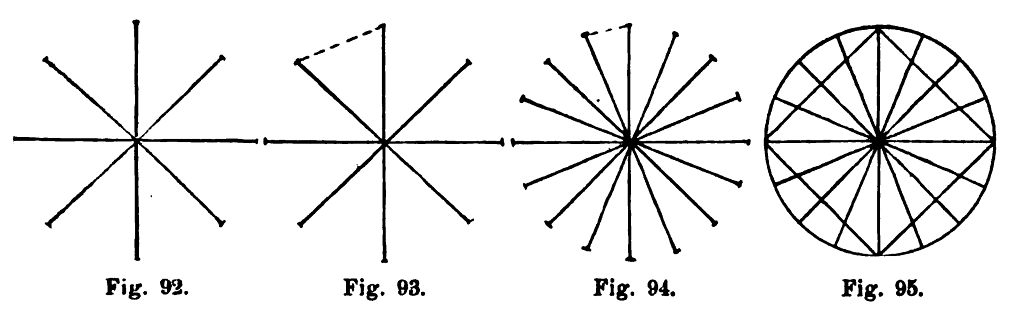


Fig. 92. Fig. 93. Fig. 94. Fig. 95.

Der Lehrer zeichnet vorerst mit Hilfe der Schüler eine Kreislinie an die Schultafel. Dieselbe wird in der aus den obenstehenden Figuren ersichtlichen Weise entwickelt. Die dabei einzuschlagende Methode ist beim Quadrat und beim Dreieck ausreichend gekennzeichnet worden. An und für sich wäre es zwar gleichgiltig, ob bei dieser Art der Entwicklung die Halbmesser einander gleiche Winkel bilden oder nicht, es ist aber doch vortheilhaft, wenn man sie gleich groß machen lässt, denn erstens üben sich die Schüler dadurch im Halbieren von Winkeln, und zweitens bekommt die Figur schon während der Entwicklung ein viel regelmäßigeres Aussehen. Hat der Lehrer die Kreislinie auf die angegebene Art mit Hilfe der Schüler entwickelt, so bespricht er dieselbe und hebt dabei besonders hervor, dass die Schönheit dieser Figur durch ihre Gesetzmäßigkeit bedingt ist. Er zeigt ihnen an einem Beispiele, dass ein Abweichen von dieser Gesetzmäßigkeit, also ein Nichteinhalten der gleichmäßigen Entfernung der Curve vom Mittelpunkte, sofort eine unschöne Form zur Folge hat, indem die Kreislinie an der betreffenden Stelle eine hässliche Ausbuchtung oder Einziehung zeigt. Dabei ist aufmerksam zu machen, dass solche Fehler viel weniger in die Augen springen, wenn sie sich symmetrisch wiederholen, und in diesem Falle auch leicht übersehen werden. In der folgenden Stunde lässt der Lehrer die Kreislinie in derselben Weise von den Schülern zeichnen, wobei er strenge darauf achten muss, dass dieselben einen gleichmäßigen Vorgang einschlagen, und keiner in schleuderhafter Weise vorarbeitet; mit einer Skizze gibt er ihnen den Gang an, den sie einzuschlagen haben. Ist die Figur vollendet, so wird das auf der Spitze stehende eingeschriebene Quadrat gezeichnet, und hierbei werden die Schüler auf das Verhältnis der Pfeilhöhe zu den Quadratseiten aufmerksam gemacht. In den weiteren Stunden werden nun die nachfolgenden Figuren gezeichnet, welche wieder selbstverständlich vor der Stunde vom Lehrer an der Schultafel vorgezeichnet werden müssen (Wandtafel!), damit derselbe während der Stunde den Schülern nur durch

eine Skizze den Gang der Arbeit anzugeben braucht, und seine gan Aufmerksamkeit den arbeitenden Schülern zuwenden kann. Auch bei di sen Uebungen ist wiede ein streng ehrliches Arbeiten Haup bedingung des Erfolges.

Uebungsbeispiele.

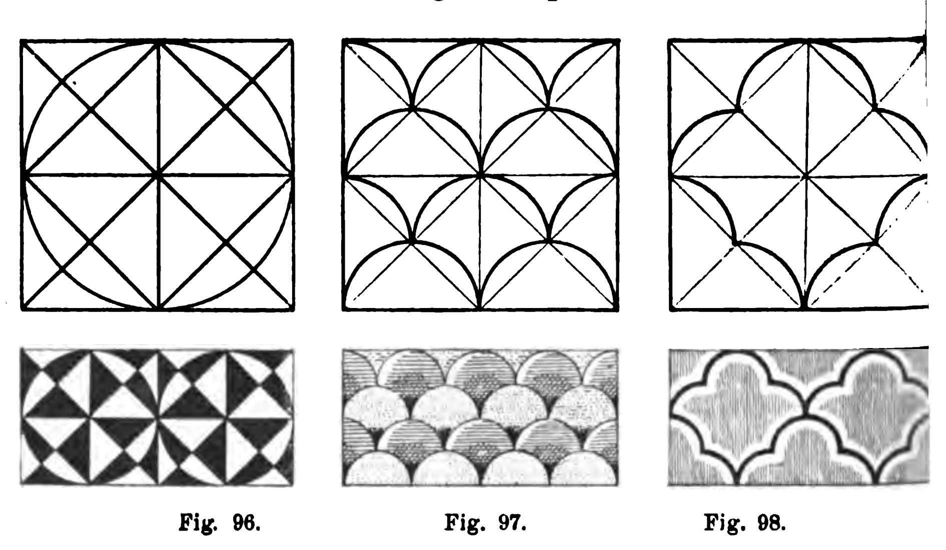


Fig. 96. Fig. 97. Fig. 98.

Fig. 96. **Ausführung und Erläuterung.** In den kleinen Quadrate werden die Diagonalen gezogen, und dann wird in der angegebenen Weis die Kreislinie eingezeichnet; die Pfeilhöhen sind genau zu beachten. – Mittelalterlicher Fußboden aus rothen und schwarzen Thonplatten.

Fig. 97. **Ausführung und Erläuterung.** Die Ausführung ergibt sich au der Zeichnung. — Ornament von einer chinesischen Porzellanmalerei. Licht blau mit einem Stich ins Grüne, und rosa. Die rothen Felder sind rot und dunkelblau, die lichtblauen hingegen nur mit dunkelblau abschattier

Das Porzellan ist wahrscheinlich eine Erfindung der Chinesen. Die erste Nac richt von dem Porzellan erhalten wir aus den chinesischen Geschichtsbüchern der Dynast Hang (185 vor bis 87 nach Christus). Die Portugiesen brachten im Anfange des 16. Jah hunderts das erste chinesische Porzellan nach Europa. Dasselbe fand allgemeinen Beifa und wurde ein sehr gesuchter Liebhaberartikel. Die Entstehung des Namens „Porzellan ist nicht ohne Interesse. Der eigenthümliche Glanz, der Lustre, des Porzellans komm nämlich auch einer Schnecke (Cypraea) zu, welche von den Portugiesen der sonderbare Form wegen porcella (Schweinchen) genannt wurde. Aus dieser Bezeichnung ist de Name „Porzellan“ entstanden. Die chinesischen Porzellangefäße waren anfangs seh theuer, sie wurden mit Gold aufgewogen. Kurfürst August II. von Sachsen gab de ersten Könige von Preußen für 48 chinesische Gefäße ein ganzes Dragonerregiment! – Die Erzeugung des Porzellans wurde den Europäern von den Chinesen nicht mitgetheil sondern dieselbe wurde im Jahre 1709 von Joh. Fr. Böttger in Dresden nochmal erfunden, nachdem ihm durch Zufall die Porzellanerde, welche der Hammerschmie Schnorr bei Aue entdeckte, in die Hände fiel. Im Jahre 1710 wurde in der Albrecht burg in Meißen die erste europäische Porzellanfabrik errichtet, welche noch gegenwärti besteht. Trotz ängstlicher Fürsorge wurde das Geheimnis der Porzellanbereitung bal

verrathen, und schon im Jahre 1718 wurde in Wien die k. k. Porzellanfabrik gegründet, welche der Meißner Fabrik bald ebenbürtig zur Seite trat. In neuerer Zeit wurde diese Fabrik leider aufgelassen. Auch den Franzosen blieb natürlich die Bereitung des Porzellans kein Geheimnis; dieselben fanden aber lange Zeit in ihrem Lande kein Kaolin. Als eine Frau Darret endlich zufällig ein reiches Kaolinlager bei St. Yrieux bei Limoges entdeckte, kam die Porzellanfabrikation auch in Frankreich in Schwung. Im Jahre 1774 war die große Fabrik Sevres in vollem Betriebe. Dieselbe ist noch gegenwärtig eine der bedeutendsten der Welt. Auch in andern Ländern entstanden nach und nach Fabriken, und gegenwärtig gibt es deren eine große Menge.

Ueber die Bereitung des Porzellans ist kurz Folgendes zu bemerken. Die beiden Grundstoffe des Porzellans sind Kaolin und Feldspath, auch die Glasur wird hauptsächlich aus Feldspath hergestellt. Das Kaolin ist unschmelzbar, der Feldspath hingegen sintert im Feuer. Das Porzellan besteht demnach aus undurchsichtigen weißen Kaolinkörperchen, welche mit glasiger Feldspathmasse durchtränkt und verbunden sind. Die Chinesen nennen daher sehr treffend das Kaolin die Knochen und den Feldspath das Fleisch des Porzellans. Es würde zu weitläufig werden, wollte ich hier die umständlichen und mannigfaltigen Processe beschreiben, welche bei der Porzellanbereitung eine Rolle spielen; auch würde die Arbeit ohne zahlreiche Illustrationen nutzlos sein. Wer sich genau unterrichten will, der soll ein Fachwerk zur Hand nehmen, oder was jedenfalls das Beste ist, er soll sich in einer Porzellanfabrik die verschiedenen Manipulationen zeigen und erklären lassen. Ich führe das Wichtigste kurz an. Die Bestandtheile des Porzellans werden durch Stampfen und Mahlen, dann durch Schlämmen mit Wasser in ein möglichst feines Pulver verwandelt. Aus diesem Pulver wird eine plastische Masse bereitet, welche auf dieselbe Art wie bei der Töpferei verarbeitet wird. Die geformten Geschirre u. dgl. werden vollkommen ausgetrocknet und kommen dann in den Vorglühofen, wo sie bei starker Hitze so weit erhärten müssen, dass sie glasiert werden können. Die Glasur ist gewöhnliche Porzellanmasse, welche mit einem Flussmittel versetzt und als dünnes Schlämmwasser dargestellt wird. In diese Glasur wird der Gegenstand eingetaucht. Die glasierten Gegenstände kommen, wenn sie trocken sind, in Kapseln oder Kästen von feuerfestem Thon und mit denselben in den Brennofen. In demselben wird das Porzellan bis zum Weißglühen erhitzt, dann wird der Ofen geschlossen und man lässt ihn ruhig auskühlen. Das Brennen dauert in der Regel 17—18 Stunden, das Auskühlen 5—6 Tage. Nach dem Verkühlen wird der Ofen entleert und die Ware sortiert. Sie wird in tadelloses Feingut, in Mittelgut, Ausschuß und Bruchgeschirr gesondert.

Das Bemalen des Porzellans kann auf zweifache Art geschehen. Halten die anzuwendenden Farben ein sehr starkes Feuer aus, so können die Gefäße sofort, wenn sie lufttrocken sind, bemalt und dann glasiert werden, sie werden unter der Glasur bemalt. Bei diesem Verfahren genügt ein einmaliges Brennen. Die Zahl der Farben ist dabei sehr beschränkt und es erfordert diese Technik auch eine sehr sichere Hand, weil jeder Strich sitzt und Fehler nicht mehr verbessert werden können. Es wird daher bei größeren Arbeiten meistens die Malerei auf der Glasur angewendet, welche einen größeren Farbenreichthum gestattet und auch nicht so schwierig zu behandeln ist; Fehler können vor dem Brennen ohne Umstände verbessert werden. Diese Art ist jedoch weniger dauerhaft und erfordert auch ein mehrfaches Brennen. Bei der Porzellanmalerei werden, sowie bei der Glasmalerei, Mineralfarben, Metalloxyde, angewendet.

Fig. 98. **Ausführung und Erläuterung.** Auch bei dieser Figur ist die Ausführung aus der Zeichnung zu ersehen. — Indo-persisches Ornament. Indigoblau, lichtblau und lederbraun. Alle drei Muster lassen sich nach jeder Richtung hin fortsetzen: es sind also Muster ohne Ende.

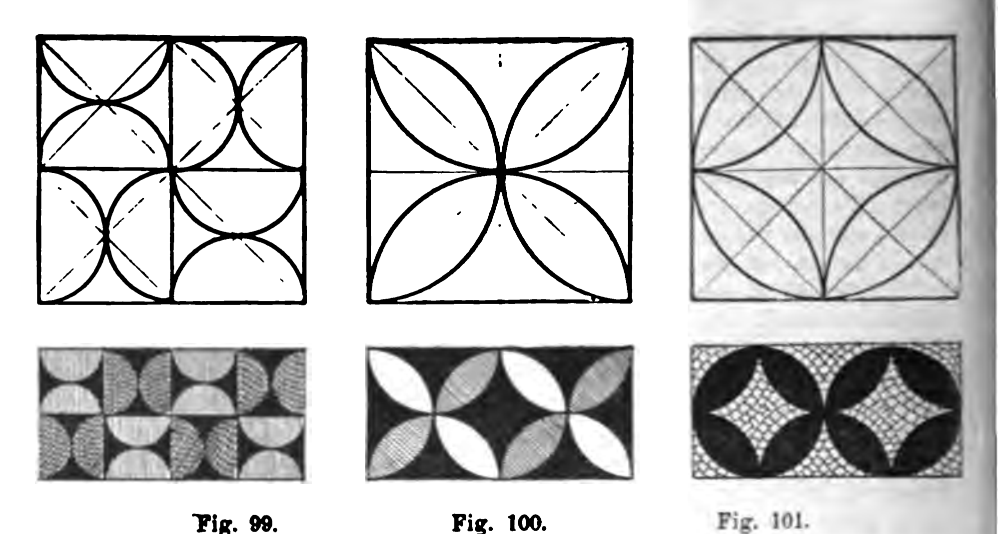


Fig. 99. Fig. 100. Fig. 101.

Fig. 99. **Ausführung und Erläuterung.** Es sind zuerst jene vier Halbkreisbögen zu zeichnen, welche im Mittelpunkte des Quadrates zusammenlaufen; auf ein genaues Ineinanderfließen dieser Bogen ist zu achten. — Malerei von einer mittelalterlichen Handschrift. Schwarz, roth und blau. Die einzelnen Farbenfelder sind durch feine Goldlinien getrennt.

Fig. 100. **Ausführung und Erläuterung.** Die Symmetrie der Bogenzweiecke ist zu beachten. — Marmorfußboden. Blau, schwarz und weiß. Modern.

Fig. 101. **Ausführung und Erläuterung.** Zuerst wird die ganze Kreislinie gezeichnet, und dann werden durch Hinzufügung der Viertelbogen die Bogenzweiecke gebildet. — Ornament von einem Mosaikfußboden aus Pompeji. Schwarz und gelb.

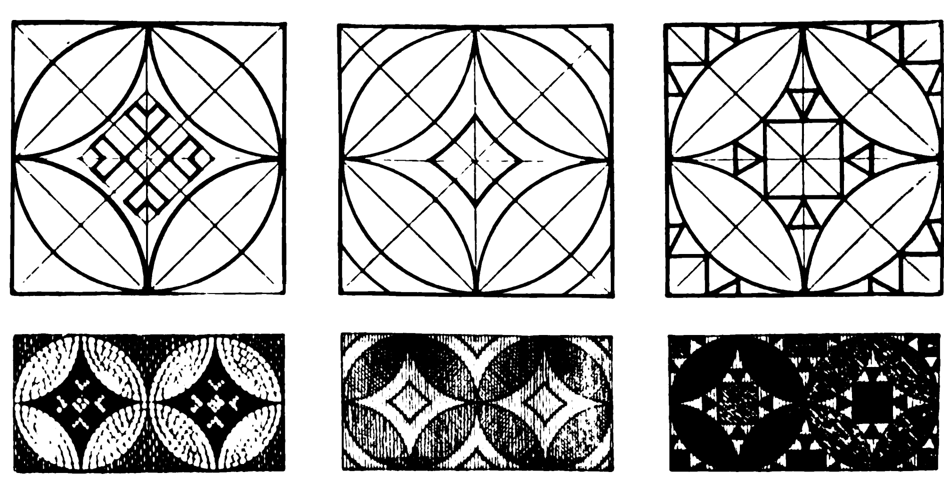


Fig. 102. Fig. 103. Fig. 104.

Fig. 102. **Ausführung und Erläuterung.** Wenn die ganze Kreislinie gezeichnet worden ist, dann werden die Viertelkreise eingezeichnet; hernach werden die halben Mittellinien halbiert, und die gegen den Mittelpunkt der Figur liegenden Hälften in drei gleiche Stücke zerlegt. Die weitere Ausführung ergibt sich aus der Zeichnung. — Mosaik aus weißen, gelben und schwarzen Marmorwürfeln. Pompeji.

Fig. 103. **Ausführung und Erläuterung.** Die Abstände der Bogenzweiecke vom Mittelpunkte und von den Eckpunkten des Quadrates werden halbiert. Durch diese Halbierungspunkte werden Parallele zu den Kreisbogenlinien gezogen. — Aegyptisches Ornament von einem Mumienkasten. Dunkelocker (wässerig) und zinnobergrün.

Figur 104. **Ausführung und Erläuterung.** Die Durchschnittspunkte der Kreisbogen und der Diagonalen werden durch gerade Linien verbunden und auf diese Weise werden die kleinen Quadrate gezeichnet. In die dadurch entstandenen zwickelförmigen Figuren werden gleichseitige Dreiecke eingezeichnet; zur Ausführung derselben werden dem Schüler keine weiteren Hilfsmittel angegeben. — Marmorpflaster aus rothen, grünen und gelben Platten. S. M. Maggiore, Rom.

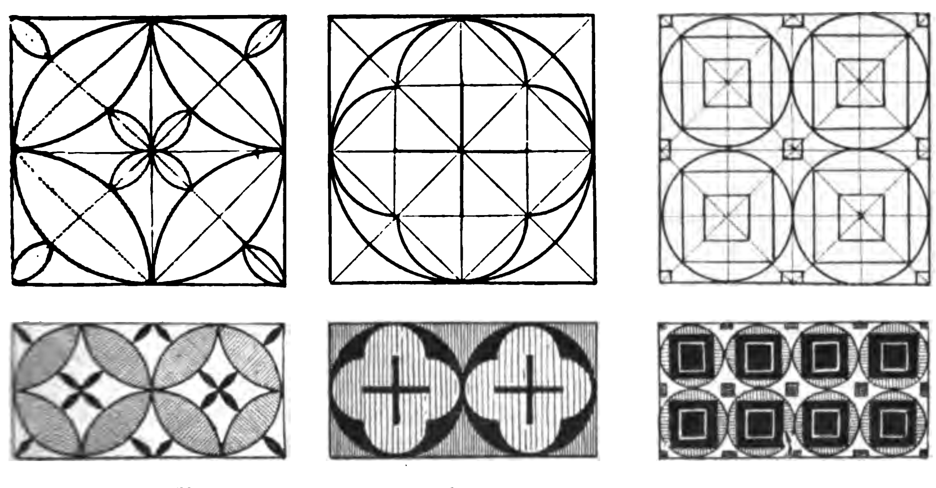


Fig. 105. Fig. 106. Fig. 107.

Fig. 105. **Ausführung und Erläuterung.** Die großen Bogenzweiecke werden in der schon bekannten Weise entworfen, dann werden die kleinen Bogenzweiecke in die Figur eingezeichnet. — Ornament von einer chinesischen Porzellanmalerei. Der Grund ist weißlichgelb, die großen Bogenzweiecke sind saftgrün und die kleinen Zweiecke sind roth.

Fig. 106. **Ausführung und Erläuterung.** In den großen Kreis werden die vier kleinen Halbkreise eingezeichnet, und hernach wird in der angegebenen Größe das Kreuz gemacht. — Ornament von einem gothischen Glasgemälde. Blau, schwarz und roth.

Glasmalerei. — Die Erfindung des Glases ist uralt. Man hat dieselbe früher, einer Erzählung des Plinius glaubend, den Phöniciern zugeschrieben. Diese Erzählung hat sich jedoch als eine Fabel erwiesen, denn man hat in ägyptischen Gräbern Glaswaren gefunden, welche zu einer Zeit angefertigt worden sind, in der die Phönicier ihre Kinderschuhe noch nicht abgelegt hatten. Diese Semiten befassten sich überhaupt nicht viel mit dem Erfinden, sondern sie trieben viel lieber mit den kunstgewerblichen Erzeugnissen anderer Völker einen schwunghaften und einträglichen Handel. Allerdings errichteten sie in ihren Handelsstädten auch Fabriken, in denselben entwickelten sie aber keine erfinderische Thätigkeit, sondern sie verlegten sich vielmehr auf das Nachfälschen fremder Erzeugnisse. „Jahrhunderte lang haben die Werkstätten von Sidon und Tyrus hauptsächlich ägyptische Ware zu billigen Preisen für den Exporthandel nachfabriciert“ (Perrot), und sie dann den Bewohnern der Mittelmeerländer als echte ägyptische Erzeugnisse theuer verkauft. Um diese Nachahmungen nur ja recht echt erscheinen zu lassen, haben sie dieselben zumeist mit ganz sinnlosen Hieroglyphen versehen und waren auf diese Weise die ersten Markenfälscher der Welt.

Durch diesen Handel und durch die vielen phönicischen Colonien wurden die Völker des Abendlandes nicht nur mit den verschiedensten kunstgewerblichen Erzeugnissen bekannt, sondern sie lernten auch die Herstellung derselben. Dies ist der einzige, aber deshalb nicht minder wertvolle Dienst, denn dieses Handelsvolk seinen Kunden geleistet hat.

Die Fabrication des Glases war bei den alten Aegyptern, wie uns einige Grabgemälde aus Beni Hassan zeigen, der Hauptsache nach genau dieselbe wie heutzutage. Sie erzeugten Gefäße, Perlen und andere Schmuckgegenstände aus der verschieden gefärbten Glasmasse. Fenstertafeln wurden von ihnen nicht gemacht, weil bei den klimatischen Verhältnissen ihres Landes für solche kein Bedarf vorlag. Der Gebrauch, die Fenster mit Glastafeln zu verschließen, kam ziemlich spät auf. Die erste Nachricht von solchen Fenstern stammt aus dem vierten Jahrhundert nach Christus. Diese Glasfenster waren von ganz anderer Beschaffenheit wie die der Gegenwart. Man vermochte nur ganz kleine Täfelchen von gelbgrüner Farbe herzustellen. Um ein grösseres Fenster zu verglasen, musste man diese Täfelchen mit Blei zusammenfassen. Die einzelnen Täfelchen waren infolge der unvollkommenen Erzeugung nicht gleich im Ton. Man benützte diesen Umstand, um durch symmetrische Anordnung derselben ein Muster herzustellen. Die Anwendung von verschieden gefärbten Gläsern brachte endlich auch mehr Abwechslung in diese geometrischen Muster. Diese Glasmosaikfenster müssen oft ziemlich kunstvoll zusammengefügt gewesen sein, denn der Dichter Prudentius (348 bis 413) vergleicht sie gelegentlich mit blumenreichen Wiesen. Glasmalereien im wahren Sinne des Wortes waren diese Fenster jedoch nicht; es fehlt ihnen dazu jede freie Zeichnung.

Um Glasmalereien herzustellen, musste man erst lernen, mindestens eine Farbe auf die Glasscheiben einzubrennen, mit der man dann Umrisse zeichnen und Flächen abschattieren konnte. Die erste Farbe, welche man derartig in Anwendung brachte, war das sogenannte Schwarzloth. Dasselbe bestand aus einem innigen Gemenge von Kupferoxyd, grünem und blauem Glase zu gleichen Theilen, und wurde mit einem Pinsel aufgetragen. Die Erfindung der Glasmalerei hat man den Deutschen zuschreiben wollen, weil die kunstfertigen Mönche von Tegernsee schon um das Jahr Tausend die Glasmalerei betrieben haben. Aus der Chronik des Benedictiners Richerus geht aber hervor, dass für die Kirche St. Remy in Reims schon unter dem Erzbischof Adalbero (969—988) „Fenster mit verschiedenen Geschichten“ gemalt wurden. Man wird also die Priorität der Erfindung wohl den Franzosen überlassen müssen. Denen dies aber schwer fällt, die brauchen noch nicht alle Hoffnung schwinden zu lassen; denn trotz der erwähnten Nachricht könnte die Erfindung der Glasmalerei immer noch eine deutsche sein, weil der genannte Bischof ein Deutscher war und vorher Domherr in Metz gewesen ist. In Lothringen standen aber damals die Künste auf einer höheren Stufe als in Frankreich. Es steht also jedem frei anzunehmen, dass der Bischof deutsche Künstler nach Reims berufen hat, um die Fenster malen zu lassen. Beglaubigt ist dies jedoch nicht. Da

Verfahren der damaligen Glasmaler schildert Theophilus Presbyter in seiner Schrift „Schedula diversarum artium" so anschaulich, dass ich die betreffende Stelle, Felix Hermann folgend, nachstehend wiedergebe. Vorausschicken will ich, dass der Glasmaler jener Zeit sich nicht nur die Farben selbst zubereiten und den Entwurf anfertigen musste, sondern dass er auch gezwungen war, sich die nothwendigen Gläser selbst zu fabricieren und herzurichten.

„Nachdem er die farbigen Hüttengläser erzeugt hatte, gieng er an die Vorarbeiten des Bemalens. Es wurde zuerst eine hölzerne Tafel von dem Umfange des beabsichtigten Fensters hergestellt, über deren ganze Fläche hin Kreide geschabt wurde, welche mit Wasser angefeuchtet, mit einem Lappen nach allen Seiten hin gleichmäßig vertheilt und ausgestrichen werden musste, worauf man ruhig trocknen ließ. Auf dieser Tafel wurde mit rother oder schwarzer Farbe, wohl auch mit Blei oder Zink die Skizze der Bilder in bloßen Umrissen entworfen, wobei die verschiedenen Farben mit Buchstaben angedeutet wurden. Auf diese Weise entstanden verschiedene Felder, welche mit entsprechend großen Glasstücken belegt wurden; um nun letztere den Feldern möglichst gleich groß zu machen, fuhr man auf den Glasstücken die durchschimmernden Umrisse mit weißer Farbe nach, worauf man — diesen Umrissen gemäß — die Gläser mit glühendem Eisen beschnitt und die Ränder mit dem Riefeleisen möglichst glättete; dann erst wurden die einzelnen Stücke behuf des Malens zusammengesetzt. Das Schwarzloth diente als Farbe und es zeichnete der Maler damit die inneren Contouren seines Cartons nach. Die Schatten gab er durch sorgfältige Schraffierung, wo er Licht haben wollte, ließ er das Glas durchsichtig. Nach Gutdünken brachte er auf Gewändern und Gründen damastartige Verzierungen an, indem er das Glas leicht grundirte und mit dem Radierhölzchen so viel wieder hinwegnahm, dass die dadurch erscheinenden Lichtpartien allerlei Muster darstellten.

Behufs des Einschmelzens der Farben steckte er in einem Winkel des Hauses Ruthen in die Erde und band von jedem Paar deren gleich lange Enden zu einem Bogen von 1½ Schuh Höhe und eben so viel Breite zusammen. An das Innere und Aeußere dieses etwa über 2 Schuh langen Gerüstes schlug er bis zur Dicke einer Faust Brode von drei Theilen Töpferthon und einem Theil Rossmist, beides tüchtig durchwässert und mit trockenem Heu gemischt, ließ aber oben ein handgroßes Rauchloch und vorne die Mündung offen, und brachte auch in jeder der Längseiten dieses Ofens drei miteinander correspondierende Löcher an, um daumendicke Eisenstangen quer durchstecken zu können. In diesem Ofen unterhielt er bis zu seiner vollständigen Trocknung Feuer, richtete sich dann eine eiserne Platte, zwei Finger kürzer und zwei Finger schmäler als das Innere des Ofens, mit einer Handhabe zurecht, siebte einen dicken Halm dick trockenen oder lebendigen Kalk, darauf, drückte solchen mit einem flachen Holze eben und legte darauf die gemalten Glasplatten sauber nebeneinander, und zwar so, das die grünen und blauen Stücke mehr nach Außen, die strengflüssigeren weißen, gelben und rothen mehr nach Innen zu liegen kamen. Alsdann setzte er diese Platte auf die eisernen Querstangen und entwickelte unter ihr ein mäßiges Feuer von trockenem Buchenholze, das er nach und nach verstärkte, bis die Flamme an den Seiten der Platte empor- und über dem Glase zusammenschlug. Sobald letzteres zu glühen anfieng, warf er das Feuer eiligst aus dem Ofen, schlug dessen Rauchloch und Mündung zu und ließ es so, bis sich alles von selbst abgekühlt hatte. War das Glas herausgenommen, so versuchte er, ob sich die Farbe mit dem Nagel abkratzen ließ. Widerstand sie, so war die Arbeit fertig; im anderen Falle musste das Einbrennen wiederholt werden. Hierauf legte er die einzelnen Stücke auf seinen hölzernen Carton in Ordnung und verband sie durch Bleistreifen; das Ganze ward dann in einen hölzernen Rahmen geschlagen. Die Glasmaler jener Zeit kannten nur wenig Glassorten, nämlich grünes, rothes gelbes, blaues und weißes, eigentlich ordinär-flaschengrünes Fensterglas."

Es würde hier zu weit führen, wollte ich die ganzen Wandlungen beschreiben,

welche die Glasmalerei im Verlaufe der Jahrhunderte durchgemacht hat. Ich will daher nur kurz bemerken, dass in der ersten Periode die Glasfenster nur meist ornamentale Motive aufweisen, und dass auch die Figuren mit Ornamenten umrahmt wurden. In der gothischen Periode erhalten die gemalten Fenster einen architektonischen Charakter. Man findet den ganzen decorativen Beirath von Thürmchen, Fialen, Baldachinen etc. auf die Fenster gemalt. Man lernte endlich auch andere Schmelzfarben als nur das Schwarzloth anwenden, wodurch natürlich die Fenster viel farbenprächtiger gestaltet wurden. Aus dieser Zeit sind wundervolle Werke erhalten.

Die Technik der Glasmalerei wurde immer vollkommener, und man begann endlich den einfachen Stil der alten Glasgemälde ganz zu verlassen. Zur Zeit der Renaissance versuchte man die Oelgemälde nachzuahmen, und stellte kleine Bilder auf einer einzigen Scheibe her, man verlegte sich auf die sogenannte Cabinetsmalerei. Derartige Bilder wurden in die Fenster der Privathäuser, Wirtshäuser und Zunftstuben eingesetzt. In den Kirchen wurden die Wand- und Gewölbeflächen mit Frescomalereien bedeckt, und aus diesem Grunde konnte man färbige Fenster nicht brauchen. Dies gab der Glasmalerei den Todesstoß; vom siebzehnten Jahrhundert an beginnt die Glasmalerei immer mehr zu verfallen, und endlich gerieth sie ganz in Vergessenheit. Man kann sagen, dass diese Kunst im 19. Jahrhundert zum zweitenmal erfunden wurde. Gegenwärtig wird sie wieder sehr fleißig gepflegt, und hat ganz bedeutende Werke aufzuweisen.

Die moderne Glasmalerei verfügt über alle Hilfsmittel der Wissenschaft und hat in technischer Beziehung die grösste Vollkommenheit erreicht. Die Zahl der ihr zu Gebote stehenden Farben ist eine sehr grosse. So z. B. gibt es fünfzehn verschiedene Blau und zwanzig verschiedene Braun; die Anzahl der übrigen Farben ist eine dem entsprechende. Auch die Brennöfen, durchaus Muffelöfen, sind auf das vollkommenste eingerichtet. Trotzdem ist das Glasmalen, insbesondere das Einbrennen der Farben, noch immer eine sehr schwierige Sache, und das Gelingen der Arbeit hängt von einer Menge Zufälligkeiten ab, erfordert viel Erfahrung und große Aufmerksamkeit. Es wäre eine vergebliche Mühe, wollte ich alle Manipulationen der Glasmalerei genau beschreiben. Wer sich eingehend unterrichten will, der besuche eine Glasmalerei-Anstalt. Ich will den Vorgang, welcher bei Anfertigung eines Glasgemäldes eingeschlagen wird, im wesentlichen kurz skizzieren. Die färbenden Metalloxyde werden mit einem leichtflüssigen Glase gemischt, fein pulverisiert und dann mit Lavendelöl angerieben. Diese Glasmalerfarben werden mit dem Pinsel möglichst gleichmäßig auf die Glasscheibe aufgetragen. Damit man die Wirkung der Farben schon beim Malen beurtheilen kann, wird die Glasscheibe so aufgestellt, dass das Licht von rückwärts durchfallen kann. Die bemalten Scheiben kommen in den Muffelofen, in welchem die Hitze allmählich so lange gesteigert wird, bis die Glasfarben in Fluss gerathen und sich mit der Oberfläche der Glasscheibe vereinigen. Den richtigen Zeitpunkt erkennt man an bemalten Glasstreifen, den sogenannten Probegläsern, welche man in den Ofen mit eingelegt hat, und welche man nach und nach herausnimmt. Sind die Farben aufgeschmolzen, so lässt man das Feuer ausgehen und den Ofen mehrere Tage auskühlen. Mit einem Brande ist es in den wenigsten Fällen gethan, sondern die Gemälde müssen, je nach Anzahl und Beschaffenheit der Farben, wiederholt in den Ofen kommen, weil man nicht gut sehr strengflüssige und leichtflüssige Farben zu gleicher Zeit einbrennen kann, auch viele Farben einen Hitzegrad brauchen, welchen andere nicht mehr vertragen. Bei großen Fenstern werden auch heute noch die einzelnen Stücke mit Bleistegen zusammengefasst. Diese Verbleiungen folgen aber meistens den Contouren und sind infolge dessen nicht störend. Wenn man bedenkt, dass Glasmalereien so oft der Gefahr ausgesetzt sind, zu verderben, als sie in den Ofen gelegt werden müssen, so wird man auch begreifen, dass künstlerisch ausgeführte Glasmalereien einen ziemlich hohen Preis haben.

Fig. 107. **Ausführung und Erläuterung.** Zuerst werden die vier Kreislinien gezeichnet, dann werden in der angegebenen Weise vier Quadrate eingeschrieben; durch Halbierung der halben Diagonalen dieser Quadrate bekommt man die Eckpunkte der kleinen Quadrate. Zum Schlusse werden die Abstände der Kreislinien von den Durchschnittspunkten der Geraden halbiert und die kleinen Quadrate gezeichnet. — Miniaturmalerei aus einer mittelalterlichen Handschrift. Gold, blau, weiß und roth.

Die Ellipse und die Eilinie.

Der Ellipse und der Eilinie kommt zwar sowohl in ornamentaler als auch überhaupt nicht jene Bedeutung zu wie der Kreislinie, dennoch dürften diese Linien nicht übergangen werden. Denn ganz abgesehen davon, dass dieselben eine weitere Uebung im Zeichnen von krummen Linien bilden, so sind sie die Grundlage für die Bilder sehr vieler Pflanzenformen. Es wird z. B. wenig Blumenblätter geben, für die man nicht eine Ellipse oder eine Eilinie als Grundform annehmen könnte. Auch von den mannigfaltigst zusammengesetzten Blättern kann man sagen, dass ihre Umrisse aus Theilen solcher Linien bestehen. Die genannten Linien bilden daher eine vortreffliche Vorübung für das Zeichnen von Blüten- und Blätterformen.

Bei Besprechung dieser Linien sind die Schüler darauf aufmerksam zu machen, durch welche Merkmale sich dieselben von einander unterscheiden; auch mit der Kreislinie sind sie zu vergleichen. Bei der Ellipse ist darauf hinzuweisen und durch Beispiele zu erläutern, dass die Form derselben von dem Verhältnisse der beiden Achsen abhängig ist. Auch ist darauf hinzuweisen, dass die beiden Hauptachsen durch den Mittelpunkt gehen, und dass dieselben Symmetralen sind. Ferner ist zu bemerken, dass der höchste Punkt eines Viertelbogens nicht so wie bei der Kreislinie über den Mittelpunkt der Sehne zu liegen kommt. Dabei ist es selbstverständlich, dass die Ellipse auch in geometrischer Weise besprochen und erläutert werden muss, wenn dies nicht schon im geometrischen Unterrichte geschehen sein sollte.

Bei der Eilinie sind ähnliche Bemerkungen zu machen. Dieselbe ist mit der Ellipse zu vergleichen und es ist besonders zu betonen, dass der Hauptunterschied darin liegt, dass die größte Breite der Eilinie nicht in der Mitte, wie bei der Ellipse, sondern etwas näher dem einen, dem mehr abgeflachten Scheitel liegt.

Beide Linien sind natürlich wieder vor allem andern vom Lehrer unter Mithilfe der Schüler an der Schultafel zu entwerfen.

Uebungsbeispiele.

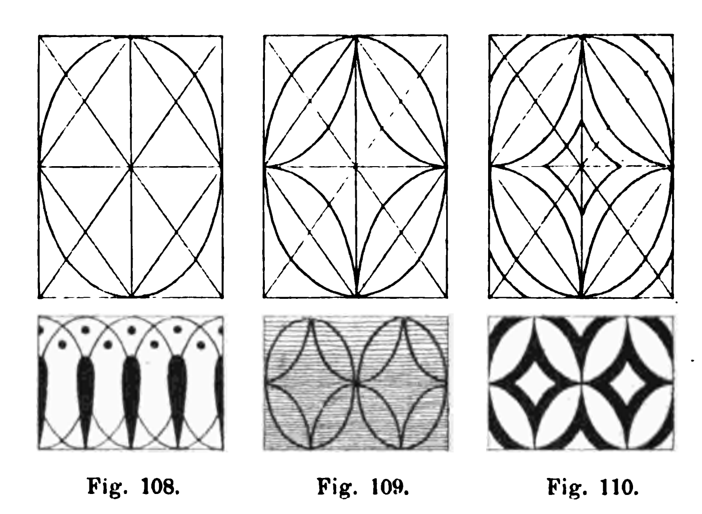


Fig. 108. Fig. 109. Fig. 110.

Fig. 108. **Ausführung und Erläuterung.** Die Rechtecke, welche die geometrische Grundlage der Figuren 99—104 bilden, werden von den Schülern nur nach dem Augenmaße gezeichnet, d. h. es wird ihnen das Verhältnis der Länge zur Breite durch keine Maßzahl angegeben. Selbstverständlich wird auch das Rechteck, genau so wie früher das Quadrat, vom Mittelpunkte aus mit Hilfe der Mittellinien entwickelt.

Fig. 109. **Ausführung und Erläuterung.** Die Ausführung dieser Figur ergibt sich aus der Zeichnung. Die Schüler sind besonders darauf aufmerksam zu machen, dass bei den Ellipsenbogenzweiecken die gemeinschaftliche Sehne keine Symmetrale abgibt, wie dies bei den Kreisbogenzweiecken der Fall ist. — Ornament von einer chinesischen Porzellanvase. Blaue Linien auf gelbem Grunde.

Fig. 110. **Ausführung und Erläuterung.** Die Ausführung dieser Figur ist gleich der der vorigen. Die rautenförmigen Theile werden gezeichnet, indem man die Abstände der Bogen vom Mittelpunkte und von den Eckpunkten halbiert, und durch diese Halbierungspunkte Linien zieht, welche zu den Ellipsenbogen parallel sind. — Ornament von einer emaillierten indischen Vase. Schwarz und Gold.

Unter Email versteht man leicht schmelzbare, durch Metalloxyde gefärbte Glasflüsse, mit welchen Metallarbeiten entweder einfach überzogen oder auch bemalt werden. Die Metalloxyde, mit denen die Glasflüsse gefärbt werden, schmelzen entweder vollständig, sie verglasen, dann wird das Email durchsichtig (translucid), oder sie schmelzen nicht vollständig, dann findet natürlich durch die Farbentheilchen eine Trübung der Glasmasse statt und das Email bleibt undurchsichtig (opak). Diese letzte Eigenschaft kommt am vollkommensten dem weißen Email zu, welches vermittelst Zinn- oder Zinkoxyd hergestellt wird. Will man ein translucides Email undurch-

sichtig (opak) machen, so gibt man daher in dasselbe immer einen Zusatz von Zinnoxyd. In früheren Zeiten war die Zahl der Farben, welche den Emailarbeitern zur Verfügung standen, eine sehr geringe; gegenwärtig kann man jede beliebige Farbe herstellen. Die Glasflüsse, welche für die Emailmalerei verwendet werden, müssen eine sehr niedrige Schmelztemperatur haben, weil sonst die Metalle, auf welche sie aufgeschmolzen werden, leiden und sich insbesonders stark verziehen würden. Aus letzterem Grunde muss auch jedes größere Stück, welches auf der Vorderseite ganz mit Email überzogen wird, auch auf der Rückseite mit Emailmasse bedeckt werden. Dieses Email nennt man Contre-Email. Die Emailfarben werden auf folgende Weise auf die Metallunterlage aufgetragen. Die gefärbten Glasflüsse werden unter geringer Beimengung von Wasser zuerst so lange zerstoßen und zerrieben, bis sie eine feine Masse bilden. Dieser Brei, die Emailfarbe, wird nun entweder mit einer Spatel oder mit dem Pinsel aufgetragen. Der bemalte Gegenstand kommt sodann, wenn die Farbe gut getrocknet ist, in den Muffelofen und bleibt so lange darinnen, bis das Email eine gutgeflossene Oberfläche bildet. Nach dem Erkalten bildet das Email einen Glaskörper, welcher mit der Metallunterlage, dem Excipienten, fest verbunden ist. Damit das Email nur ja recht fest auf dem Metalle haftet, werden in dasselbe Linien kreuzweise eingeritzt, oder es wird sehr rauh bearbeitet. Wenn es nothwendig ist, werden auch mehrere Schichten von Email übereinander aufgeschmolzen. Endlich wird der emaillierte Gegenstand, namentlich wenn es sich um größere ebene Flächen handelt, mit Sandstein geschliffen und kommt dann nochmals in den Ofen um eine größere Glätte zu erhalten. Handelt es sich um eine Fläche, welche auf diese Weise grundiert worden ist, so kann dieselbe nunmehr mit Emailfarben bemalt werden. Diese Farben müssen selbstverständlich wieder eingebrannt werden. Bezüglich der Technik kann man das Email in zwei Gruppen trennen: in das Goldschmiedemail und in das Maleremail. Das letztere ist eine malerische Technik, welche sich von den anderen Maltechniken im wesentlichen nicht viel unterscheidet. Beim Goldschmiedemail wird auf malerische Effecte im eigentlichen Sinne des Wortes nicht hingearbeitet, es werden keine Schatten, keine Uebergänge, keine höchsten Lichter gegeben, sondern die ungebrochenen Farbentöne werden einfach nebeneinander gestellt. Werden die einzelnen Farbentöne unmittelbar an einander gebracht, so schmelzen sie beim Einbrennen leicht in einander. Dies ist nicht nicht immer erwünscht und es schließt auch eine zarte Ausführung der Zeichnung aus, daher werden die einzelnen Farbentöne meistens durch auf das Metall aufgelöthete Drähte, die sogenannten Stege, von einander geschieden. Diese Drähte zertheilen die ganze Fläche in eine Menge Zellen, und man nennt eine solche Arbeit deshalb auch Zellenemail (email cloisonné). Soll nicht die ganze Metallunterlage vom Email bedeckt sein, so werden dort, wo emailiert werden soll, Vertiefungen in das Metall gegraben und diese Vertiefungen dann mit Emailmasse ausgefüllt. Diese Ausführungsart heißt Grubenschmelz (email champlevé). Auch erhaben gearbeitete Gegenstände können mit Email überzogen werden (email de ronde bosse).

Die Kunst des Emaillierens ist eine sehr alte. In altägyptischen Gräbern wurden zahlreiche Emailarbeiten gefunden. Es sind darunter wahre Prachtstücke, wie z. B. der Brustschild Ramses II. (XIX. Dynastie) in email cloisonné, welcher sich gegenwärtig im Louvre-Museum befindet. Auch griechische und etruskische Schmucksachen, welche mit Email überzogen sind, sind auf uns gekommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das Elektron, welches die griechischen Schriftsteller an Rüstungen und Schmuckgegenständen erwähnen, Email gewesen ist. Auch die nordischen Völker verstanden zu emaillieren, wie eine Nachricht des Philostrat (200 n. Ch.) und zahlreiche Funde beweisen. Es würde hier zu weit führen, wollte ich alle Wandlungen, welche die Emaillierkunst im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht hat, einer eingehenden Betrachtung unterziehen.

Erwähnt sei daher nur kurz, dass das Goldschmiedemail sowohl im Morgenlande als auch im Abendlande frühzeitig und zu allen Zeiten gepflegt wurde, und dass das Maleremail zuerst in Limoges in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts aufgekommen

ist. Die Limusiner Emailleure sind wahrscheinlich durch die Glasmalerei auf diese neue Technik gebracht worden. Gegenwärtig ist die Kunst des Emaillierens sehr verbreitet und es dürfte kaum vorkommen, dass von allen Schülern einer Classe nicht der eine oder der andere im Besitze emaillierter Manschettenknöpfe, einer Cravattennadel oder dergleichen ist.

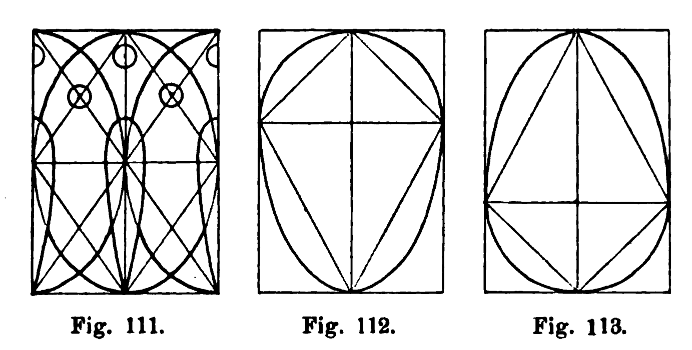


Fig. 111. Fig. 112. Fig. 113.

Fig. 111. **Ausführung und Erläuterung.** Die Ausführung dieser Figur ist ebenfalls aus der Zeichnung zu entnehmen. Die Schüler müssen auf den Umstand aufmerksam gemacht werden, dass die geradlinigen Verbindungen der Durchnittspunkte der Ellipsen senkrechte und wagrechte Linien geben würden, dieselben werden jedoch nicht gezogen. Sowohl die zapfenförmigen Gebilde, als auch die kreisförmigen Tupfen sind nur nach dem Augenmaße, ohne irgend welche Verhältnisangaben, abzuzeichnen. — Ornament von einer griechischen Thonvase. Schwarz auf ockergelbem Grunde.

Figur 112 und 113. **Ausführung.** Wenn die Rechtecke in der angegebenen Weise entworfen sind, werden die horizontalen Mittellinien derselben ausgelöscht, und dann wird der größte Breitendurchmesser der Eilinie gezeichnet. Durch die geradlinige Verbindung der Endpunkte der Längen- und Breitendurchmesser bekommt man Dreiecke, welche bei Bestimmung der Lage des kürzeren Durchmessers gute Dienste leisten. Ein hartgesottenes Ei, welches der Längenachse nach durchschnitten wurde, kann bei Besprechung der Eilinie als ein sehr anschauliches Modell dienen.

Die Blütenformen.

Nachdem die Schüler durch die Uebungen der vorhergehenden Abschnitte ausreichend vorbereitet worden sind, so kann man nunmehr zum Zeichnen von stilisierten Blüten schreiten, und die Schüler damit auch schon in der ersten Classe mit Verzierungselementen bekannt machen, welche in der Ornamentik eine viel bedeutungsvollere und mannigfaltigere Rolle spielen als die geometrischen Formen. Man kann ihnen wegen Mangel an Zeit allerdings nur wenige Formen bieten, aber dieselben wer-

den genügen, sie in das ornamentale Pflanzenzeichnen einzuführen, welches in der zweiten Classe neben dem Modellzeichnen getrieben wird.

Bei dieser Gelegenheit will ich einige Worte über das Stilisieren anfügen, weil es manche gibt, welche von dieser Sache keine richtige Vorstellung haben und meinen, sie hätten beispielsweise ein Blatt stilisiert, wenn sie die eine Hälfte desselben symmetrisch übertragen haben. Eine derartige Zeichnung kann aber durchaus keinen Anspruch auf Stilisierung erheben, sie wird immer eine naturalistische Nachbildung der Naturform sein, welche durch einen derartigen Vorgang nur eine Versteifung erlitten hat. Es haben auch die Ornamentiker aller Zeiten nie so unmittelbar die Natur abgeschrieben, sondern sie haben die Grundform eines Gebildes in ihrer Wesenheit erfasst, dann dieselbe nach ihrem individuellen Schönheitsgefühl umgebildet, und ihren Arbeiten so den Stempel ihres eigenen Geistes aufgedrückt. Weil aber das individuelle Schönheitsgefühl und die geistigen Fähigkeiten bei verschiedenen Völkern nicht gleich sind, so wurden die Naturformen von den verschiedenen Völkern auch verschieden aufgefasst und dargestellt. Das Darstellen einer Naturform in diesem Sinne ist aber das Stilisieren, und durch das erwähnte verschiedene Auffassen und Darstellen wurden auch die verschiedenen Stilunterschiede hervorgerufen. In Vorstehendem habe ich nur jene Blüten- und Blattformen im Auge gehabt, welche in ihrer Darstellung die natürlichen Vorbilder noch leicht erkennen lassen. Auf andere charakteristische Eigenthümlichkeiten, welche zum Wesen eines Stiles gehören, kann ich mich hier nicht einlassen.

Die Schüler sind von der Volksschule her mit den einzelnen Bestandtheilen der Pflanzen, also auch mit den Blüten, vollkommen vertraut. Der Lehrer braucht daher den Schülern in der Zeichenstunde nur mehr das bereits Gelernte in das Gedächtnis zurück zu rufen. Was bei den verschiedenen Zeichnungen in dieser Richtung noch außerdem zu bemerken ist, werde ich bei jeder einzelnen Figur mit kurzen Worten anführen. Die betreffende Zeichnung wird vor der Stunde vom Lehrer tadellos an die Schultafel gezeichnet. Die Anfertigung von großen Wandtafeln ist natürlich auch hier wieder das Bessere. Es genügt, wenn die Hälfte der Blüte vorgezeichnet ist. Bevor die Schüler das Vorbild abzuzeichnen beginnen, wird dasselbe eingehend besprochen. Zeigt die Blüte eine Aehnlichkeit mit irgend einer in der Natur vorkommenden Form, so wird darauf hingewiesen, und es werden, wenn möglich, mehrere Stücke dieser Blume in die Schule gebracht. Die Besprechung hinsichtlich der Verhältnisse der Grundform und der einzelnen Theile der Figur erfolgt nach jenen Grundsätzen, die wir gleich anfangs kennen gelernt haben. Zur Ueberprüfung ihrer Zeichnungen kann man den Schülern verschiedene Behelfe angeben. Hat der eine oder der andere z. B. eine Blattspitze nicht richtig gezeichnet, so wird er den Fehler leichter entdecken, wenn er in die betreffende Form ein Dreieck einschreibt (Fig. 114 *a*). Dreiecke

werden von nun an überhaupt die ausgedehnteste Anwendung finden, wie ich schon in einem vorhergehenden Abschnitte ausgeführt habe. Hat ein Schüler bei einer Umrisslinie den richtigen Schwung nicht getroffen, so kann ihm wieder eine Tangente wesentliche Dienste leisten (Fig. 114 *b*);

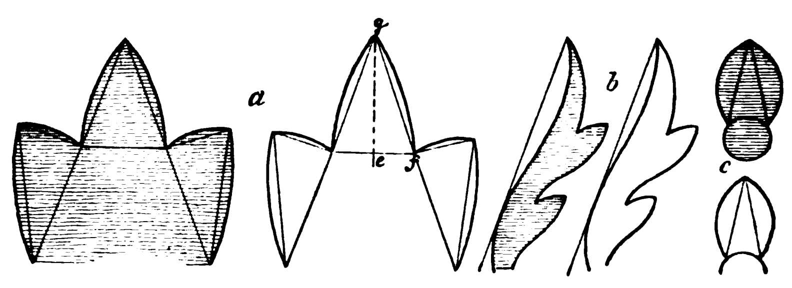
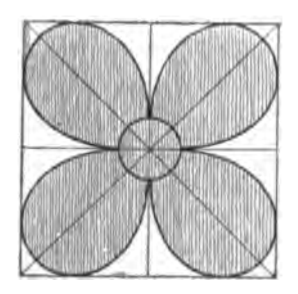


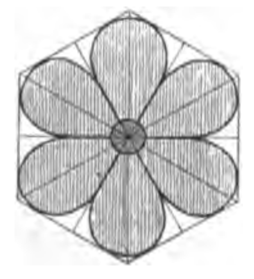
Fig. 114.

auch Sehnen sind für ähnliche Zwecke zu gebrauchen (Fig. 114 *c*). Um zu prüfen, ob er die Lage eines Bestandtheiles richtig bestimmt hat, kann er sich durch irgend einen feststehenden Punkt eine wagrechte oder senkrechte Linie gegen den zu prüfenden Theil ziehen. Alle diese Hilfsmittel kann der Schüler, wenn nöthig, in seine Arbeit einzeichnen, während er sich dieselben an der Tafelzeichnung nur gezogen denken muss; nur wenn der Lehrer sieht, dass irgend eine Form von den meisten Schülern trotz alledem nicht getroffen wird, kann er die entsprechenden Hilfslinien auch in die Tafelzeichnung einzeichnen.

Neben der Wandtafel oder Tafelzeichnung muss den Schülern natürlich wieder durch eine Skizze Schritt für Schritt angegeben werden, wie und was sie zu zeichnen haben; von denselben ist hingegen strenge Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit bei Ausführung ihrer Arbeiten zu verlangen. Ich habe gesagt: den Schülern soll „Schritt für Schritt" angegeben werden, wie sie zu zeichnen haben; darunter verstehe ich natürlich nicht, dass der Lehrer Linie für Linie vorzeichnen soll. Das wäre gefehlt; es muss ein Bestandtheil nach dem andern gemacht werden, wie ich es übrigens bei den einzelnen Blüten ohnedies angeben werde.

Uebungsbeispiele.





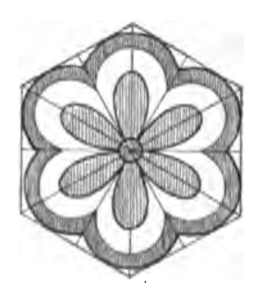




Fig. 115.

Fig. 116.

Fig. 117.

Fig. 115. **Ausführung und Erläuterung.** Das Quadrat wird auf die bekannte Art gemacht, dann werden die Blumenblätter eingezeichnet. Dieselben sind an den äußeren Theilen stumpf eilinienförmig abzurunden. Die Umrisse der Blumenblätter müssen allmählig gegen den Mittelpunkt der Blüte laufen. Auf die Längen- und Breitenverhältnisse ist Gewicht zu legen, und zwar nicht nur bei dieser Blüte, sondern auch bei den folgenden. Bei Ueberprüfung der Arbeit thuen die trompetenförmigen Ausschnitte, welche sich zwischen zwei Blumenblättern befinden, gute Dienste.

Diese Blüte ist einem indo-persischen Ornamente entnommen. Ich gebe sowohl bei dieser als auch bei den nachfolgenden Blüten die Farbengebung an. Es wäre freilich sehr wünschenswert, wenn alle Kinder diese Blüten in den angegebenen Farben ausmalen würden. In den meisten Fällen wird jedoch dies nur von den besseren Schülern verlangt werden können. Die anderen sollen die Blüten entsprechend mit Kaffee oder licht angeriebener Neutraltinte anlegen; schraffieren jedoch darf niemand, weil dies die Augen ruiniert. Bei dieser Blüte sind die Blätter zuerst mit Berlinerblau (Lasurfarbe) ziemlich dunkel anzulegen, hernach ist der Grund mit Engelroth (Deckfarbe) auszufüllen, und zum Schlusse ist das Centrum mit Gold anzulegen, mit welchem auch die Umrisse der Blätter sehr dick ausgezogen werden.

Die Blüte des rothen Hornmohnes (Glaucium corniculatum), welcher im Juni oder Juli blüht, dann die Blüte der Blutwurz (Potentilla Tormentilla), welche vom Juni bis in den Herbst blüht, ferner das Schöllkraut (Chelidonium maius), und sehr viele Kreuzblütler (Cruciferae) haben solche Blütenformen. An Beispielen für die Schule ist also kein Mangel.

Fig. 116. **Ausführung und Erläuterung.** In das Sechseck werden wieder zuerst die Blumenblätter eingezeichnet, welche so wie bei der vorigen Blüte in den äußeren Theilen stumpf-eiförmig sind. Die Umrisse der neben einander liegenden Blumenblätter laufen ziemlich früh zusammen, bevor sie das Centrum erreichen. Auf die verhältnismäßige Größe des Centrums ist zu achten.

Diese Blüte ist einem persischen Ornamente entnommen. Die Blumenblätter sind mit Berlinerblau licht anzulegen, das Centrum ist mit Dunkelocker zu machen, und der Grund ist mit Engelroth (Deckfarbe), dem etwas Schwarz beigemischt wird, auszufüllen. Sämmtliche Umrisse werden schwarz ausgezogen.

Das Leberblümchen (Hepatica triloba), welches im März bis April blüht, dann das gemeine Sonnenröschen (Helianthemum Chamaecistus) und das gemeine Tausendguldenkraut (Erythraea Centaurium), welches vom Juli bis October blüht, haben so geformte Blumenblätter. Die Blumenkronen dieser Pflanzen, ausgenommen das Leberblümchen, sind jedoch fünftheilig.

Fig. 117. **Ausführung und Erläuterung.** Es wird zuerst der Umriss de Blüte gezeichnet, und dann der parallele Rand gemacht, wobei die ve hältnismäßige Breite desselben sehr zu beachten ist. Zuletzt werden di nebenblätterartigen Füllungen und das Centrum gemacht.

Diese Blüte ist einem indo-persischen Ornamente entnommen. De Rand und das Centrum der Blüte sind mit Berlinerblau anzulegen; die Nebe blätter werden mit Goldocker (Lasurfarbe) angelegt, das übrige bleibt wei

Es gibt zwar Pflanzen, wie z. B. das Bilsenkraut (Hyoscyamus nige oder das Lungenkraut (Pulmonaria vulgaris), welche verwachsene Blume kronen mit solch rundlichen Theilungen haben, aber eine Pflanze mit ein Zeichnung wie dieses persische Muster ist mir nicht bekannt.

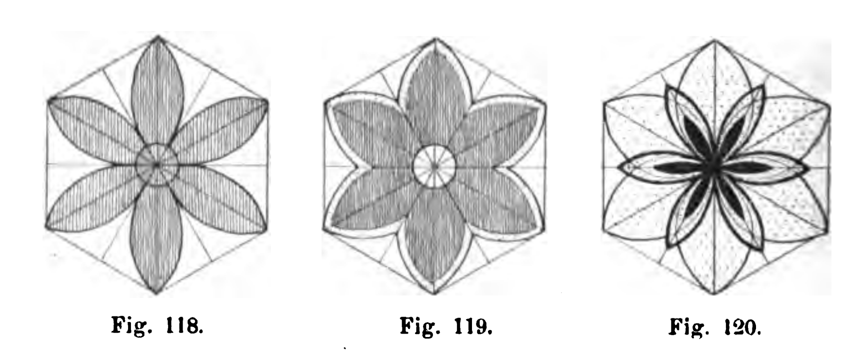


Fig. 118. Fig. 119. Fig. 120.

Fig. 118. **Ausführung und Erläuterung.** In das Sechseck werden zuers die Blumenblätter und dann das Centrum eingezeichnet.

Diese Blüte ist einem französischen Gobelin aus dem Jahre 175 entnommen. — Die ganze Fläche des Sechseckes, die Blüte inbegriffen wird zuerst mit Carmin (Lasurfarbe) angelegt. Ist diese Farbe gut trocken dann wird der Grund nochmals mit derselben Farbe ausgemalt, so das die Blüte licht auf einem dunklen Grunde erscheint.

Die astlose Graslilie (Anthericum liliago), welche im Mai und Jun auf trockenen Anhöhen blüht, ferner der nickende Milchstein (Ornithogalun nutans), welcher im April und Mai blüht, und auch das Muschelblümchen (Isopurum thalictroides), welches vom März bis Mai blüht, sind so gebaut letzteres hat jedoch eine fünftheilige Blumenkrone.

Fig. 119. **Ausführung und Erläuterung.** Zuerst wird der Umriss der Blüte gezeichnet, dann wird der parallele Rand gemacht, und zum Schluss wird das Centrum eingezeichnet.

Diese Blüte ist einem indischen Ornamente entnommen. Die Blüte wird mit Engelroth (Deckfarbe) angelegt, das Centrum bleibt weiß, der Randstreifen wird vergoldet.

Unsere einheimischen Glockenblumen haben fast alle derartige Blumenkronen, jedoch sind sie nur fünftheilig. Eine glockenförmige Blumenkrone mit einem färbigen Rande, wie diese indische, ist mir nicht bekannt.

Fig. 120. Ausführung und Erläuterung. Zuerst werden die großen umenblätter gezeichnet, und zwar werden die Umrisse eines jeden einlnen Blattes bis zum Mittelpunkte der Blüte geführt. Hernach werden Nebenblätter gezeichnet, wobei die Umrisslinien der großen Blumenätter einen Anhalt bieten. Das Centrum darf ja nicht zu groß gemacht rden.

Diese Blüte ist dem Ornamente einer indischen Metallarbeit entmmen. Die ganze Blüte wird zuerst sehr leicht mit Berlinerblau anget, dann werden die schwarzen Theile und auch der Grund mit schwarzer rbe (Deckfarbe) ausgefüllt.

Die Blüte des fünfmännigen Spergels (Spergula pentandra), welcher April und Mai blüht, macht von unten angesehen einen ähnlichen Einuck. Das niederliegende Mastkraut (Sagina procumbens), welches vom i bis in den Herbst hinein blüht und viel kleinere Blumenkronblätter Kelchblätter hat, sieht genau so aus, jedoch die Krone ist nur viertterig. Auch die Blüte des Faulbaumes (Frangula alnus) macht durch eigenthümliche Anordnung der Staubgefäße einen ähnlichen Eindruck. blüht im Mai und Juni und findet sich in Wäldern und Gebüschen r häufig.

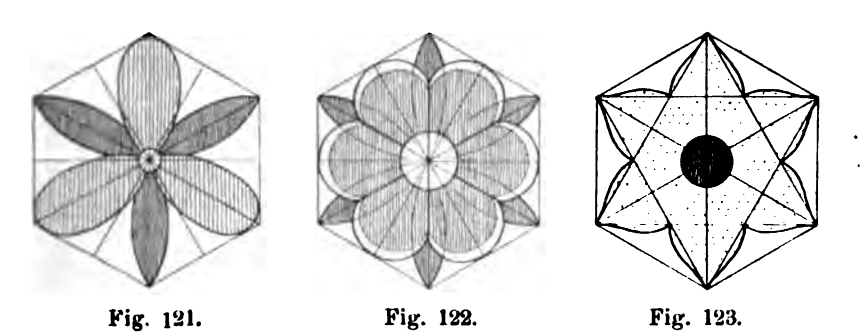


Fig. 121. Fig. 122. Fig. 123.

Fig. 121. Ausführung und Erläuterung. Zuerst werden die Blätter der umenkrone gezeichnet, dann werden die Kelchblätter und das Centrum macht. Auf die Breitenverhältnisse der verschiedenen Blätter ist sehr achten.

Für diese stilisierte Blüte hat die Zaunlilie (Anthericum ramosum) s Vorbild gedient. — Die Blumenblätter bleiben weiß, die Kelchblätter rden mit Saftgrün ziemlich dunkel angelegt, der Grund wird mit Engelth ausgemalt, und das Centrum zum Schlusse vergoldet.

Fig. 123. Ausführung und Erläuterung. Zuerst werden die Umrisse r Blumenkronblätter und das Centrum gemacht, dann wird der sichelmige Rand gezeichnet, wobei auf das Zusammenfließen der Linien zu hten ist und zum Schlusse werden die Kelchzipfel angesetzt, deren risslinien die Richtung gegen das Centrum haben müssen.

Diese Blüte ist einem italienischen Renaissance-Ornamente entnommen. Die Blumenblätter werden mit Berlinerblau ziemlich dunkel angelegt (Lasurfarbe), die Ränder und das Centrum werden vergoldet, und die Kelchblätter werden mit Engelroth gemacht.

Bei der Zuckerrübe (Beta vulgaris), welche vom Juli bis September blüht, haben die Blumenblätter einen umgestülpten Rand, wodurch ein ähnlicher Eindruck hervorgebracht wird wie bei obigem Muster. Die gemeine Stechpalme (Ilex aquifolium) hat auch Blumenblätter mit umgestülpten Rändern. Dasselbe ist auch bei den meisten Doldengewächsen (Umbelliferae) der Fall.

Fig. 123. **Ausführung und Erläuterung.** Im Sechsecke werden die Diagonalen gezogen, und dann werden die kielförmigen Blattspitzen gezeichnet, welche durch sehr sanft geschwungene Sförmige Linien gebildet werden. Das Centrum wird zum Schluss eingefügt.

Diese Blüte ist dem Ornamente einer indischen Emailarbeit entnommen. Der Grund und das Centrum werden mit Berlinerblau sehr dunkel angelegt, die Blumenkrone wird vergoldet.

Eine verwachsene Blumenkrone mit sechs Zacken hat das Maiglöckchen (Convallaria maialis). Es blüht im Mai und Juni in Laubwäldern. — Der Kelch von Taubenkropf (Cucubalus baccifer), welcher vom Juli bis September blüht, sieht genau so aus, nur ist er fünfblätterig. — Die gemeine Judenkirsche (Physalis Alkekengi), welche vom Mai bis Juli blüht, hat auch eine ähnliche Blumenkrone.

Mit dieser Zeichnung ist der Lehrstoff der ersten Classe erschöpft. Mehr Uebungsbeispiele dürften wohl kaum irgendwo gezeichnet werden. Eher kann hier und da ein Beispiel, besonders von den geradlinigen Mustern, wegbleiben, wenn der Lehrer sieht, dass alle Schüler in dem einen oder anderen Abschnitte den Anforderungen schon vor Durcharbeitung des ganzen Stoffes gut entsprechen.

Bei Ausarbeitung dieser methodischen Abhandlung habe ich selbstverständlich immer die österreichischen Realschulen und Gymnasien im Auge gehabt, an welchen dem Zeichenunterrichte sechs eventuell vier Stunden wöchentlich zugewiesen sind. Aber auch an solchen Anstalten, wo für den Zeichenunterricht eine geringere Stundenzahl bestimmt ist, kann man nach diesem Lehrgange unterrichten; man muss sich dann natürlich auf das Wesentlichste beschränken, und die unentbehrlichen Erläuterungen in sehr knapper Form bringen; auch auf eine zeitraubende Ausführung der Zeichnungen muss verzichtet werden. Während man beispielsweise an Realschulen (6 St.) das Muster immer verdoppelt ausführen lässt, wird man hingegen an jenen Anstalten, wo weniger Stunden für den Zeichenunterricht ausgeworfen sind, nur ein Quadrat mit dem entsprechenden Muster ausfüllen lassen.

Manchem Fachmanne wird vielleicht die Meinung aufgestiegen sein, dass ich mich über den Gegenstand gar zu weitläufig ausgelassen habe.

Ich schließe daher die Gründe an, welche mich bewogen haben, das Thema so ausführlich zu behandeln.

An sehr vielen österreichischen Realschulen ist es dem Fachlehrer aus Mangel an Zeit nicht möglich, den gesammten Zeichenunterricht an der Anstalt zu übernehmen. Es hat sich daher die Uebung herausgebildet, dass der Zeichenunterricht in der ersten Classe einem anderen Lehrer, gewöhnlich dem Geometer, übertragen wird. Es ist nicht zu bezweifeln, dass ein erfahrener Schulmann, wenn er auch kein Fachmann ist, diesen Unterricht erfolgreich führen kann, wenn er nach einer guten Methode vorgeht, aber letzteres ist leider nicht immer der Fall. Auch liegt dieser Unterricht nicht immer in den Händen eines erfahrenen Lehrers, sondern viel häufiger wird derselbe jungen Schulkräften zugewiesen, welche auch durch den größten Eifer die Erfahrung nicht ersetzen können. Diesen wird es gewiss angenehm sein, wenn sie einen Leitfaden in die Hand bekommen, welcher ihnen in allen Fällen ausführlichen Rath ertheilt. Auch dem jungen Fachgenossen, welcher eben erst die Akademie verlassen hat, wird eine Anleitung gerade über den ersten Unterricht von Nutzen sein.

Dies ist ein Grund, warum ich das Thema so eingehend behandelte, aber auch noch etwas anderes bewog mich, gerade diesen Stoff so klar, als es es mir möglich war, auszuführen. In letzter Zeit haben nämlich eine große Zahl Männer über den Zeichenunterricht geschrieben, welche diesem Unterrichte mehr oder weniger ferne standen; bei manchem konnte man wirklich nicht begreifen, warum er sich gerade den Zeichenunterricht für seine Studien gewählt hatte. Wenn ein Kunstgelehrter über diesen Gegenstand seine Betrachtungen anstellt und die Sache von seinem Standpunkte aus beleuchtet, oder wenn irgend jemand, der dem Gegenstande nahe steht, seine Beobachtungen und Erfahrungen mittheilt, so ist das begreiflich, und kann unter Umständen nur nützlich sein. Schwer zu verstehen aber ist es, wenn z. B. ein Tischlermeister den Hobel mit der Feder vertauscht, um über den Zeichenunterricht abzuurtheilen. Der Zeichenunterricht scheint mit der Politik das gemein zu haben, dass jeder etwas davon verstehen will. Da den erwähnten Schriftstellern keine praktischen Erfahrungen zur Seite stehen, da sie ja nie selbst einen Zeichenunterricht ertheilten, so begreifen sie gar nicht, warum man die Schüler etwas mit freier Hand zeichnen lässt, was dieselben viel besser mit Zirkel und Lineal machen könnten. Sie bekämpfen daher mit aller Wucht das Zeichnen von geometrischen Ornamenten. Wahrscheinlich kennen sie den elementaren Zeichenunterricht nur aus den Handbüchern jener Pädagogen, welche ich in der Einleitung erwähnt habe. Der Unwille gegen einen solchen Betrieb dieses Unterrichtszweiges ist dann begreiflich, und es wird vielleicht beschwichtigend wirken, wenn eine andere Weise vorgeführt wird.

Von all den Schriften, die in dieser Beziehung in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, haben zwei die besondere Aufmerksamkeit erregt, nämlich: „Ideen über den Zeichenunterricht und künstlerische Berufsbildung von

Georg Hirt", und „Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend von Dr. Konrad Lange, a. o. Prof. der Kunstwissenschaft an der Universität Königsberg". Die letztgenannte Schrift hat eine ausgiebige Reclame von Seite der Tagesblätter erfahren und ist daher auch mehr in das große Publikum gekommen. Dieselbe behandelt die künstlerische Erziehnng der deutschen Jugend von der Wiege bis in's reife Alter. In dem Capitel, welches dem Zeichenunterrichte gewidmet ist, unterzieht der Verfasser sowohl die Zeichenlehrer als auch den gegenwärtigen Zeichenunterricht einer scharfen Kritik. Die deutschen Zeichenlehrer nennt er Leute, welche von der Verballhornung der Ideen des Pestalozzi leben, welche ohne Kenntnis der ästhetischen Bedürfnisse der Schüler sind, welche denselben am liebsten Scheuklappen gegen alles, was Natur und Kunst heißt, anlegen möchten und welche dem Primaner nur deswegen keine höhere künstlerische Ausbildung zutheil werden lassen, weil sie selbst niemals eine solche genossen haben. So sollen die meisten deutschen Zeichenlehrer beschaffen sein. Wer die Verhältnisse halbwegs kennt, und wer insbesonders einen Einblick in das bekommen hat, was von Seite der deutschen Zeichenlehrer in letzter Zeit geleistet worden ist, der weiß, wie ungerecht eine solche Aburtheilung ist, und es ist, gelinde gesagt, gewiss sehr unüberlegt, wenn man einen ganzen Stand in der Weise vor dem großen Publikum herabsetzt. Soll vielleicht dadurch der Sache genützt werden? Wir sind überzeugt, dass es im ganzen deutschen Reiche keinen Zeichenlehrer gibt, welcher so beschaffen ist, dass er dem Verfasser für eine solche Zeichnung als Modell hätte dienen können. In derselben wegwerfenden Weise spricht der Verfasser auch über die jetzige Methode des Zeichenunterrichtes. Um recht anschaulich zu sein, schildert er in grellen Farben eine schlechte Methode, welche wohl nirgends in Schwung ist. Dieser stellt er seine eigene Methode gegenüber. Dieselbe enthält nichts Neues. sondern vieles, was schon längst anderweitig besprochen und, sofern es sich um bewährte Dinge handelt, auch eingeführt worden ist. Wenn man die Abhandlung genau prüft, so bekommt man unwillkürlich den Eindruck, dass der Verfasser die gesammten Schriften, welche ihm über den Zeichenunterricht bekannt geworden sind, in zwei große Gruppen getheilt hat. In die eine Gruppe hat er alles gegeben, was schlecht war, und der anderen Gruppe hat er alles zugesellt, was gut war, oder von ihm für gut gehalten wurde.

Die erste Gruppe hat ihm den Stoff zur Schilderung der schlechten Methode geliefert, aus den Elementen der zweiten Gruppe hat er seine eigene Methode aufgebaut. Es ist daher nicht zu verwundern, dass diese Methode ein nothdürftig zusammengefügtes Stückwerk ist, in welcher sich unvereinbare Widersprüche begegnen. An vielen Sätzen erkennt man sofort, dass dem Verfasser jede praktische Erfahrung mangelt. Der Herr Verfasser soll den Versuch machen, und nach seiner Methode ein paar Jahre unterrichten. Die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen würde ihn bald belehren, und er würde die Ueberzeugung gewinnen, dass eine gute Methode nicht

so mir und dir nichts am Schreibtisch gemacht werden kann, sondern dass dieselbe aus der Praxis herauswachsen muss. Man kann dem Verfasser, welcher eine große Zahl ehrlich strebender Menschen fortwährend mit Fußtritten behandelt, den Satz, welchen er den deutschen Zeichenlehrern entgegenschleudert, mit größter Gemüthsruhe zurückgeben: nicht dass der Mann vom Zeichenunterrichte nichts versteht, muss man ihm vorwerfen, er hat ja nie einen derartigen Unterricht geführt, und daher auch keine Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln. Wohl aber muss man es ihm verübeln, dass er es unter diesen Umständen für nöthig gehalten hat, dem Zeichenunterrichte einen bestimmten Cursus vorzuschreiben. Unangenehm berührt auch das wiederholte Hinweisen auf den französischen Zeichenunterricht, obwohl der Verfasser über denselben eigentlich nichts Besonderes mitzutheilen weiß. Von dem Zeichenunterrichte in Oesterreich scheint der Verfasser nichts zu wissen, denn sonst könnte es ihm nicht entgangen sein, dass viele der von ihm aufgestellten Ideale daselbst schon längst überholt sind.

Ganz anders tritt Georg Hirth den Zeichenlehrern gegenüber. Obwohl auch er Schwächen des Unterrichtes rücksichtslos aufdeckt, so benützt er dieselben nicht, um über die Lehrer herzufallen, welche ja nach den vorhandenen Lehrplänen arbeiten m ü s s e n, sondern er gibt wohlmeinende Rathschläge, wie die Uebelstände zu beseitigen wären. Dazu ist G. Hirth, welcher durch seine Publicationen den Zeichenlehrern schon so viele Behelfe in die Hände gegeben hat, gewiss berufen. Von ihm weiß man, das es ihm nur um die gute Sache und um sonst nichts zu thun ist. Obwohl seine „Ideen“ manches enthalten, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht durchgeführt werden kann, so sind doch in dem Buche so viele fruchtbringende Gedanken niedergelegt, dass das Studium desselben den Zeichenlehrern nicht genug empfohlen werden kann. Sie werden durch die Lectüre dieses Buches immer wieder zu neuen Versuchen und Verbesserungen angeregt werden. Der besonderen Beherzigung möchte ich das empfehlen, was Hirth über das Skizzieren sagt. Dasselbe wird in den Schulen fast gar nicht oder doch nur sehr nothdürftig gepflegt. Die Versuche, welche in dieser Beziehung unternommen worden sind, haben überraschend günstige Erfolge gehabt. Es würde mich aus dem Rahmen dieser Darstellung hinausdrängen, wenn ich mehr darüber sagen wollte. Ich hoffe noch Gelegenheit zu haben, diesen Gegenstand ausführlich zu behandeln.

So erfreulich es ist, wenn dem Zeichenunterrichte ein allgemeines Interesse entgegengebracht wird, so müssen doch von Seite der Zeichenlehrer Rathschläge oder gar Schmähungen von ganz unberufener Seite zurückgewiesen werden. Rathschläge und Winke, wie G. Hirth sie ertheilt, werden immer freudig begrüßt und gewiss von keinem Zeichenlehrer unbenützt zur Seite gelegt werden. Schriften hingegen, welche nur darauf ausgehen, den gesammten Zeichenunterricht in Bausch und Bogen als

schlecht zu verwerfen und welche dem Fachmanne sofort verrathen, dass die Verfasser dieser Schriften weder die nöthigen Kenntnisse noch die unumgänglich nothwendigen Erfahrungen besitzen, um in dieser Sache mitreden zu können, Schriften, in welchen die Verfasser alles verdonnern und verdunkeln, nur um ihr eigenes Licht zur Geltung bringen zu können, solche Schriften werden immer unwillig bei Seite geworfen werden. Man merkt die Absicht und wird verstimmt. Ein Mann, der bezüglich des Zeichenunterrichtes etwas erreichen will, muss doch in erster Linie auf die Mithilfe der Zeichenlehrer rechnen. Wird er aber auch nur den schlechtesten Zeichenlehrer für sich gewinnen, wenn er seine Auseinandersetzungen mit maßlosen Schmähungen gegen den ganzen Stand durchsetzt? Er wird mit seinen Ausführungen vielleicht einer hochwohlgebornen Mama eine Freude bereiten, welche über die schlechten Noten, die ihr geniales Söhnchen aus dem Zeichnen bekommt, empört ist; er wird auch das Wohlwollen derjenigen erringen, welche in dem Zeichenlehrer einen Vertreter solcher Unterrichtsprincipien sehen, die ihren eigenen altehrwürdigen Anschauungen zuwiderlaufen; das wird aber auch der ganze Erfolg sein.

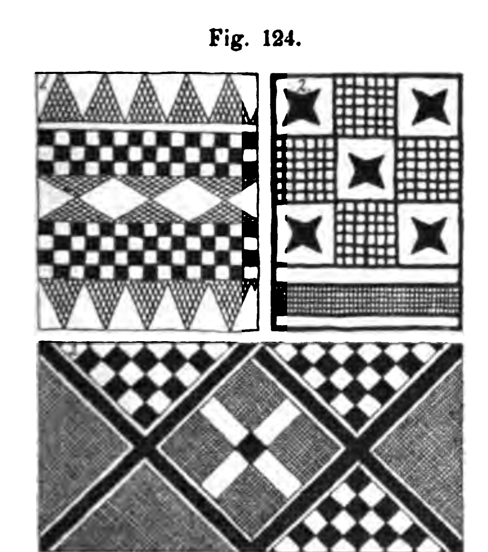
Es ist schade, dass man der Entstehungsursache so mancher Schriften, welche in letzter Zeit über den Zeichenunterricht geschrieben worden sind, nicht nachgehen kann. Man würde bald darauf kommen, dass sowohl der Patentgelehrte als auch der schriftstellernde Tischlermeister die erste Anregung für ihre Ergüsse den aesthetischen Plaudereien verdanken, welche im Salon irgend einer wirklichen geheimen Oberschul- oder Commercienräthin abgehalten wurden. Sonst wäre es kaum möglich, dass in einer Schrift, welche einem Gehirne entsprungen sein soll, so viele widersprechende Ansichten vertreten sind.

Die Zeichenlehrer sind solchen Schriften bisher viel zu gleichgiltig gegenübergestanden und haben ihnen wenig Bedeutung beigelegt. Sehr mit Unrecht; denn erstens ist es sehr leicht möglich, dass ein noch unerfahrener junger College durch solche Schriften zu allerlei nutzlosen Experimenten verleitet wird und dadurch den Unterricht schädigt, und zweitens könnte im Publikum und auch nach oben hin endlich doch die Meinung Platz greifen, dass die jetzige Art des Unterrichtes eine unverbesserlich schlechte ist, wenn sich von Seite der Fachleute niemand rührt. Wie leicht könnte dann solch ein Reformer seinen Zweck erreichen, und von irgend einer Regierung mit der Ausarbeitung von neuen Lehrplänen betraut werden. Den Kohl, den dieser Mann dann anrichten würde, den müssten die Zeichenlehrer auslöffeln. Also Achtung!

Da die Verfasser dieser Schriften wenig Sachkenntnis besitzen, so sind sie gezwungen, ihre Werke mit zahlreichen Phrasen von allgemein giltiger Prägung herauszuputzen. Durch diese Phrasen lässt sich mancher täuschen. Eine dieser Phrasen heißt: „Die Natur ist unsere einzige Lehrmeisterin!“ Dagegen wird im großen und ganzen gewiss niemand etwas einwenden. Aber gegen die falsche Anwendung dieser Redensart muss

Einspruch erhoben werden. Gestützt auf diese Phrase wird von den gewissen Reformern der Versuch gemacht, das geometrische Ornament aus dem Freihandzeichnen auszumerzen. Da sie aber ganz gut begreifen, dass die Kinder nicht imstande sind, so ohne weiters nach der Natur zu zeichnen, so sind sie gezwungen, etwas zu ersinnen, das an Stelle des hinausgedrängten Ornamentes treten könnte. Sie beginnen daher ihren Unterricht mit dem Nachbilden von gepressten, i. e. deformierten Pflanzenblättern, sogenannten schematischen Lebensformen und ähnlichen Dingen. Also diejenigen, welche angeblich nur für die Natur sind, beginnen ihren Unterricht mit der größten Unnatur. Nach diesen Vorübungen hebt nun das eigentliche Naturzeichen an. Häuser aus Pappe, Würfel und andere geometrische Körper, Geräthe, Blumen, Früchte, ausgestopfte Thiere u. dgl. werden im bunten Durcheinander gezeichnet. Man frage aber nur nicht: wie? Ich habe einmal Gelegenheit gehabt, einen derartigen Unterricht an einer Mädchenschule zu beobachten. Da wurden von den Mädchen, die nicht imstande waren, einen Würfel richtig nachzuzeichnen oder eine Kugel zu schattieren, Blumen und Fruchtstücke nicht nur gezeichnet, sondern die jämmerlichen Producte ihres Fleißes wurden auch noch in Farben gesetzt d. h. angestrichen. Unter jeder dieser kaum erkennbaren, in Form und Farbe vollständig unrichtigen Darstellungen wurde mit komischer Putzigkeit geschrieben: „Nach der Natur“. Der Lehrer dieser Anstalt hatte den traurigen Muth diese Jammerbilder öffentlich auszustellen. Was war der Erfolg? — Die Kinder lernten weder zeichnen, noch wurde ihr Geschmack gebildet. Nur eines wurde gefördert: der Eigendünkel.

Fig. 124.



1. Ornament von einem Zeuge (Sandwich-Inseln). 2. Ornament von einem Zeuge (Fitji). 3. Ornament von einer phönicischen Thonvase.

Obwohl jeder halbwegs erfahrene Fachmann weiß, dass mit einer solchen oder einer ähnlichen Methode nichts zu erreichen ist, so hat doch das ewige Geschrei gegen die Ornamente einen gewissen Eindruck auf manche gemacht, und sie sind sehr geneigt, das Zeichnen von geometrischen Ornamenten sehr zurückzudrängen oder theilweise ganz aufzugeben, und das Pflanzenornament erst dann zu pflegen, wenn die Schüler Pflanzen nach der Natur zeichnen können. Sie möchten dem Zeichenunterrichte gerne einen „groß-künstlerischen“ Schwung geben; was man sich darunter

Volkes, man nennt ein anderes greisenhaft. Wenn wir in unserem Falle diesen Vergleich festhalten, so finden wir, dass uns die oben skizzierte künstlerische Entwicklung eines Volkes fast genau den Weg weist, den wir bei der zeichnerischen Ausbildung der Kinder einzuschlagen haben. Mit den geometrischen Ornamenten muss dieselbe begonnen werden, weil die klare Anordnung der Formen und die einfachen Verhältnisse derselben der Auffassungskraft der Kinder entsprechen, und weil sie infolge der Einfachheit ihrer Umrisse der correcten Darstellung geringe Schwierigkeiten bereiten. Außerdem haben sie noch den Vortheil, dass sich Zeichenfehler vermöge der Regelmäßigkeit der Formen leicht erkennen und nachweisen lassen. Auf das geometrische Ornament kann zu Beginn des Zeichenunterrichtes nicht verzichtet werden, nichts kann dasselbe ersetzen, und diejenigen, welche es vom Unterrichte ausscheiden, nehmen demselben seine Grundlage. Warum das geometrische Ornament auch noch in der ersten Classe der Mittelschule gepflegt werden muss, habe ich zu Beginn dieser Abhandlung begründet. Vor allem wird dadurch das Augenmaß der Schüler geschärft, sie werden zum Richtigsehen erzogen. Mit so vorgebildeten Schülern wird man dann schon von der zweiten Classe an mit Erfolg vorwiegend das Modellzeichnen — das Zeichnen nach der Natur treiben können.

Adalbert Micholitsch.

Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen.

Aus dem Lehrkörper schieden: 1. Supplent Karl Kunisch, welcher nach dreijähriger anerkennenswerter Lehrthätigkeit an der Anstalt zum Professor an der zweiclassigen Handelsschule des kaufmännischen Vereines in Wien ernannt wurde.

2. Supplent Eduard Hrkal, welcher durch den Wiedereintritt des im vergangenen Jahre beurlaubten Prof. van Overschelde überflüssig wurde.

Dagegen trat ein: Friedrich Braun, der mit Erl. des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 30. September 1895, Z. 42877 zum Supplenten bestellt wurde.

Prof. Dr. Othm. Nebeski erhielt die II., Prof. van Overschelde die V. Quinquennalzulage.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1895/96 mit der Lehrfächervertheilung.

Nr.	Name:	Lehrgegenstand	Classe der Real-schule	Classe der Handels-schule	Wöchentl. Stunden
1	**Ehrenberger Anton,** Dr. Ph., Director. Mitglied d. Gemeindevertr	Physik	VI	—	4
2	**Walter Ignaz,** Professor, VIII., Vorstand der VII. R.-Cl.	Mathematik Geom., geom. Z., darstell. Geom. Gesang (unobl.)	VII. IIb. III., V. VI. I.—VII.	—	17 4
3	**Strobl Johann,** Dr. Ph., Professor, VIII.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	VI., VII. V. Ia.	II.	15
4	**van Overscheide Felix,** Professor, VIII.	Französ. Sprache Englische Sprache	Ib, IIb, V. V.	—	15
5	**Dintzl Franz,** Professor, VIII., Vorstand der VI. R.-Cl.	Mathematik Darst. Geom. Freihandzeichnen Schönschreiben (unobligat)	IV., VI. VII. Ia I., II.	—	17 4
6	**Richter Franz,** Professor, IX.	Als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter der Ausübung des Lehramtes enthoben	—	—	—
7	**Dworzak Hugo,** Dr. Ph., Professor. VIII., Vorstand der IV. R.-Cl	Naturgeschichte Chemie Uebungen im chem. Laboratorium	Ib., VI. IV., V., VI. V., VI.	—	18
8	**Micholitsch Adalbert,** Professor, IX.	Freihandzeichnen	II.—VII.	—	30
9	**Hrdliczka Johann,** Professor. IX., Landesturnlehrer.	Turnen Turnen an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule	I.—VII.	I.—II.	20 4
10	**Holub Franz,** Professor. IX., Vorstand der II. H.-Cl., Mitglied der Prüfungscommission für 2class. Handelsschulen in Wien.	Kaufmännisch. Rechnen, Correspondenz und Buchhaltung Handelskunde	— —	II. I., II.	18
11	**Pokorny Anton,** Professor, IX.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	III., V. II., IV. VII. IV.	—	18
12	**Nebeski Othmar,** Dr. Ph., Professor, IX., Vorstand der I. H.-Cl.	Naturgeschichte Warenkunde Geographie Uebungen im Laboratorium	VII.	I., II. I., II. 2. S., II.	1. Sem. 15 2. Sem. 19
13	**Tauber Josef,** Professor, IX. Vorstand der Ib R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	I., IV., III., VII.	—	17
14	**Wyplel Martin,** Professor. IX., Vorstand der III. R.-Cl.	Mathematik Naturgeschichte	IIa., III. Ia, IIa IIb, V.	—	18

Nr.	Name:	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	wöchentl. Stundenz.
15	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—IV.	—	12 2
16	**Reich Raimund,** Professor, IX., Vorstand der Ia. R.-Cl.	Deutsche Sprache Französiche Sprache Englische Sprache	Ia. Ia., IV. VI. VII.	—	18
17	**Rathsam Franz,** Professor, IX., Vorstand der V. R.-Cl.	Mathematik Physik	IIb., V., III., IV. VII.	—	18
18	**Beneš Julius,** Supplent, Vorstand der IIb. R.-Cl.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	IIb., III. VI. Ib. IIb., III.	I.	18
19	**Schwab Johann,** Dr. Ph. Supplent, Vorstand der IIa. R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	IIa., IIb. IIa. VI.	I.	17
20	**Rind Johann,** Supplent.	Mathematik Geometrie und geom. Zeichnen Freihandzeichnen	Ia., Ib. IIa., IV. Ib.	—	18
21	**Braun Friedrich,** Supplent.	Kaufm. Rechnen, Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben	—	I. I., II.	15
		Nebenlehrer:			
	Ehart Karl, k. k. Gymn.-Professor.	Stenographie	V., VI.	I., II.,	6

Schuldiener:

Erl Josef, Oberleitner Karl.

II. Lehrmittel.

1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1895/6.

A) Durch Geschenke:

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Ilg, Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Oesterreich-Ungarn, Wien 1893. — Schipper, Wiener Beiträge zur englischen Philologie. I. Wurth, Das Wortspiel bei Shakspere. Wien 1895.

Vom hohen n.-ö. Landesausschusse: Bericht des hohen n.-ö. Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1894 bis 30.

Juni 1895. — Zusammenstellung der in der 5. Sess. der VII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Stenographische Protokolle der 5. und 6. Sess. der VII. Wahlperiode sammt Beilagen. — Skarytka, Das Bienenjahr. Schletz 1895.

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger und Sitzungsberichte der math.-naturhistor. Classe. (Fortsetzung) — Mazelle, Beziehungen zwischen den mittleren und wahrscheinlichen Werten der Lufttemperatur. Wien 1895. — Brauer & Bergenstamm, Die Zweiflügler des kais. Museums zu Wien. VII. Wien 1894. — Ettingshausen, Beiträge zur Kenntnis der Kreide-Flora Australiens. Wien 1895. — Fuchs, Studien über Fucoiden u. Hieroglyphen. Wien 1895. — Halácsy, Beitrag zur Flora von Thessalien. Wien 1894. — Lartschneider, Die Steißbeinmuskeln des Menschen. Wien 1895. — Suess, Beiträge zur Stratigraphie Central-Asiens. Wien 1894. — Tschermak, Ueber gewundene Bergkrystalle. Wien 1894.

Von der löbl. Gemeindevertretung der Stadt Krems: „Aus dem Kremser Stadtarchiv“. Festgabe zum 900jähr. Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt Krems. — Urkunde K. Otto III. vom 16. August 995, welche dem 900jähr. Jubiläum der Stadt Krems zu Grunde liegt. (Facsimile-Lichtdruck.) — „Aus Alt-Krems“. Festgabe zum 900jähr. Jubiläum u. s. w. Alle drei Werke herausgegeben vom städtischen Museum in Krems 1895.

Von dem Herrn Director i. P. Felix Eberle: Ranke Leopold, Weltgeschichte. 1., 2. und 3. Theil je in zwei Abtheilungen. Zusammen 6 Bände. Leipzig 1881/86.

Von dem Herrn Prof. Rathsam in Krems: Staudigl Rud., Grundzüge der Reliefperspective. Wien 1868.

Von der Verlagshandlung der Herren Ig. v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach: Supan, Lehrbuch der Geographie für österr. Mittelschulen. 9. Auflage.

Jahresberichte von österreichischen Mittelschulen im Umtausche.

B) Durch Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. 16. Jahrgang. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 6. Jahrgang. Wien 1896. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Liefr. 849/865. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrh. Liefr. 135/138. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh. Liefr. 2/7 der neuen Folge.

Breuning, Geschichte der deutschen Literatur. Lahr 1886. — Franz, Der Aufbau der Handlung in den classischen Dramen. Bielefeld 1892. — Kralik & Winter, Deutsche Puppenspiele. Wien 1885. — Meyer M. R

Goethe. (Bettelheim, Geisteshelden 13./15. Band). Berlin 1895. — Reich, Henrik Jbsens Dramen. 16 Vorlesungen. Dresden 1894.

Körting, lateinisch-romanisches Wörterbuch. Paderborn, 1891. — Sachs-Villatte, Encyklopädisches franz.-deutsches u. deutsch-franz. Wörterbuch. II. Theil. Deutsch-Französ. Berlin 1895. — Scheller, Dictionnaire d'Etymologie française d'après les résultats de la science moderne. Bruxelles 1888. — Körting, Grundriss der Geschichte der Englischen Literatur. Münster 1893. — Skeat, A concise etymological dictionary of the English Language. Oxfort 1894. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 6. Bd. Leipzig, 1895. — Kleinpaul, Das Mittelalter, Bilder aus dem Leben und Treiben aller Stände in Europa. 2. Bd. Leipzig o. J. — Montagu, In West und Ost. Lose Blätter aus der Mappe eines Kriegsberichterstatters. Hannover o. J. — Schliemann, Troja. Ergebnisse meiner neuesten Ausgrabungen auf der Baustelle Troja. Leipzig 1884.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 230/252. — Topographie von Niederösterreich. IV. Bd. 4/6. — (Erzherzog Franz Ferdinand d'Este) Tagebuch meiner Reise um die Erde 1892—1893. II. Bd. Wien 1896. — Hellwald, Die Erde und ihre Völker. 3. Auflage. Stuttgart o. J. — Junker, Im Sudan. Reisen 1875/78. Leipzig o. J. — Kaden, Durchs Schweizerland. Sommerfahrten in Gebirg und Thal. Gera 1895. — Kleist, Bilder aus Japan. Schilderung des japanesischen Volkslebens. Leipzig o. J. — Naumann, Vom Goldenen Horn zu den Quellen des Euphrat. München 1893. — Nordenskiöld, Die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega. 2. Bd. Leipzig 1882. — Peters, Die deutsche Emin-Pascha-Expedition. München 1891. — Rabl, Wachau-Führer. Wien 1890. — Sachau, Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883. — Stabei, Thal und Gebirg, Land und Leute. Leipzig 1891. — Wobeser, Emin Pascha und die Meuterei in Aequatoria. Leipzig 1891..

Gournerie, Traité de Géométrie descriptive. 3. édition. 1. partie. Paris 1891. Atlas 1. partie. Paris 1891. — Stäckel, Die Theorie der Parallellinien von Euklid bis auf Gauss. Leipzig 1895. — Rabenhorst, Krytogamenflora I. III 53; IV. II 26 V. 10 — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissensch. Kenntnisse in Wien 35. Bnd. Wien 1895. — Frank, Die Krankheiten der Pflanzen. I./III. Bnd. Breslau 1895/96. — Schlechtendal, Die Gallbildungen der deutschen Gefäßpflanzen. Zwickau 1891. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 31. Jahrgang. — Müller Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. II. Bd. 1. Abth. Lief. 1.2. — Frick, Physikalische Technik. 6. Aufl. I./II. Bd. Braunschw. 1890/95. — Kittler, Handbuch der Elektrotechnik. I. Bd. 2. Aufl. Stuttgart 1892. — Bender, Jahresrundschau über die chemische Industrie und deren wirtschaftliche Verhältnisse der das Jahr 1894. II. Jahrg. Wien o. J. — Classen & Roscoe, Lehrbuch der anorganischen Chemie. I. Bd. 3. Aufl. Braunschweig 1895. — Medicus, Kurzes Lehrbuch der chemischen Technologie. 1.3. Liefr. Tübingen 1894/95. — Perrot-Chipiez, Geschichte der

Kunst im Alterthum. Aegypten. Deutsche Ausgabe von Pietschmann, Leipzig 1884. — Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters. Leipzig 1886. Rosenberg, Geschichte der modernen Kunst. 2. Aufl. 3 Bände. Leipzig 1894. — Seubert, Allgemeines Künstler-Lexikon oder Leben und Werke der berühmtesten bildenden Künstler. 2. Aufl. 3 Bände Frankfurt a. M. 1882.

Beniczky-Bajza, Sie ist es! Roman. Wien 1888. — Brennecke, Unter den Taunusbuchen. Roman. Stuttgart 1893. — Brociner, Rauschgold. Dresden 1893. — Daudet, Fromont jun. und Risler sen. Halle o. J. — Delpit, Das Fräulein von Bressier. Breslau 1888. — Ebner-Eschenbach, Glaubenlos? Berlin 1894. — Eckstein, Familie Hartwig. Berlin 1894. — Die vier Lebensalter. Leipzig 1887. — Edler, Der letzte Jude. Leipzig 1885. — Foglar, Erzählungen und Novellen. Wien 1863. — Freytag, Die Brüder vom deutschen Hause. Leipzig 1894. Politische Aufsätze. 2 Bd. Leipzig 1887. — Galen, Der Meier von Monjardin. 2 Bd. München 1891. — Galitzin, Die Fürsten. Berlin o. J. — Ganghofer, Schloss Hubertus. 2 Bd. Stuttgart 1896. — Germonik, Alpenglühen, Lieder und Dichtungen aus Oesterreich. Leipzig o. J. — Gissing, Demos. Leipzig 1892. — Gréville, Rose Rozier. München 1890. — Groller, Ueberspannt. Dresden 1894. — Habberton, Helenens Kinderchen. Halle o. J. — Hausegger, Das Jenseits des Künstlers. Wien 1893. — Hecker, Aus den Memoiren eines Lieutenants. Stuttgart o. J. — Heyse, Der Roman der Stiftsdame. Berlin 1893. Melusine und andere Novellen. Berlin 1895. — Höcker, Närrische Käuze. Berlin. o. J. — Hopfen, Inschu. Stuttgart. o. J. — Hubatka, Allerlei Garn. Wien 1893. — Hülgerth, Lieutenant Lucullus. Wien 1894. — Hutzler, Im Bann der Liebe. Berlin o. J. — Jensen, Aus meiner Vaterstadt; Die Persianischen Häuser. Breslau 1889. Metamorphosen. Breslau 1883. — Jókai, Die guten alten Táblabirós. Pest 1856. Fürstenblut. Stuttgart 1893. Ein Frauenhaar. Dresden o. J. Zweimal sterben. Berlin o. J. — Königsbrun-Schaup, Die Bogumilen. Dresden 1895. — Lacroma, Die Modelltini. Dresden 1892. — Lamber, Eine Heidin und andere Novellen. Breslau 1886. Lindau, Im Fluge. Leipzig o. J. — Loewenthal, Aquarellen aus Oesterreich. Dresden o. J. — Meschtscherskij, Tag für Tag. Leipzig 1891. Die Realisten der großen Welt. Breslau 1885. — Mügge, Verloren und gefunden. König Jakobs letzte Tage. Die Erbin. Tänzerin und Gräfin. 4 Bnd. — Nordau, Paris unter der dritten Republik. Leipzig 1881. — Orzeszko, Verlorene Seelen. Breslau 1887. — Peter, Buchengrün, Geschichten aus dem deutschen Böhmerwalde. Leipzig 1887. Wildfarren, Hochwaldgeschichten aus dem böhm.-bayr. Grenzgebirge. Wien 1889. — Poestion, Isländische Märchen. Wien 1884. — Pötzl, Klein-Wiener. Wien 1890. — Rangabé, Novellen, Die beiden Schwestern; Der Notar von Argostoli. 3 Bd. Breslau 1987/89. — Reichenbach, Der Sohn des Flüchtlings. Breslau 1882. — Sacher-Masoch; Seraph. Zwei Königinnen. Die vier Temperamente. Breslau 1888. — Salinger, Eine Wahlverwandtschaft. Breslau 1881. Schicksalstragödie. Breslau o. J. Zu hässlich! Breslau 1889. — Samarow, Gold und

Blat. 4 Bd. Stuttgart 1879. Zwei Kaiserkronen. 2 Bd. Stuttgart 1875. Held und Kaiser. 2 Bd. Stuttgart 1876. Verschollen. 2 Bd. Stuttgart 1879. — Schneider, Aus Oesterreich. Stuttgart 1890. — Schönthan, Welt- und Kleinstadt-Geschichten. Dresden 1892. — Schubin, Etiquette 1894. — Schücking, Recht und Liebe. Breslau 1886. — Sologhub, Bitteres Glück. Breslau 1888. — Spielhagen, Was die Schwalbe sang. Leipzig 1895. — Stinde, Die Wandertruppe. Berlin 1887. Frau Buchholz im Orient. Berlin 1888. Waldnovellen. Berlin 1889. Buchholzens in Italien. Berlin 1886. — Strindberg, Tschandala. Berlin 1894. Die Vergangenheit eines Thoren 3 Bd. Berlin 1894. — Torresani, Die Juckercomtesse. Dresden 1891. — Turgenjew, Dimitri Rudin. Berlin o. J. — Vogel, Das Recht der Lebenden. Wien 1895. — Wagner, Johann von Schwarzenberg, ein Lebens- und Geschichtsbild aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Berlin 1893. — Wichner, Aus der Mappe eines Volksfreundes. Wien 1891. Im Schneckenhause. Wien 1893. Aus dem Studierstädtlein. Wien 1896.

Hepp, Schillers Leben und Dichten. Leipz. 1885. — Koenig, Deutsche Literaturgeschichte. 23. Aufl. 2 Bände. Bielefeld 1893. — Simrock, Das Nibelungenlied (Prachtausgabe). Stuttgart 1867. — Bermann, Maria Theresia und Kaiser Josef II. in ihrem Leben und Wirken. Wien 1881. — Henne am Rhyn, Culturgeschichte der Kreuzzüge. Leipz. o. J. — Bölsche, Entwickelungsgeschichte der Natur. 2 Bd. Berlin 1894. — Krebs, Die Physik im Dienste der Wissenschaft, der Kunst und des praktischen Lebens. Leipzig o. J. — Zimmermann, Elektricität, Magnetismus, Galvanismus im Dienste des Menschen. Berlin o. J. — Armand, Amerikanische Jagd- und Reiseabenteuer aus meinem Leben. Stuttgart o. J. — Auerbach, Zur guten Stunde. Gesammelte Volkserzählungen. 2 Bd. Stuttgart o. J. — Behrendt, Pytheas von Massilia. Breslau o. J. — Das Buch der Jugend III. und VI. Bd. Stuttgart o. J. — Cox, Der schwarze Kapitän. Dresden o. J. — Falkenhorst, In Kamerun. Leipz. 1893. — Groner, Oesterreicher in Mexiko. Teschen o. J. — Hellwald, Hinterindische Länder und Völker. 2. Aufl. Centralasien. 2. Aufl. Leipz. o. J. — Hirschfeld, Die feindlichen Brüder. Erzähl. a. d. 15. Jahrh. Leipz. 1886. — Höcker, Der Schiffsjunge des Großen Kurfürsten. Leipz. 1890. Mit Gott für König und Vaterland! Leipz. 1895. Sommernachtstraum, Erzählung aus den Jugendtagen Mendelssohns. Berlin o. J. — Hofmann, Die Reise um die Erde in 80 Tagen. Die Kinder des Kapitän Grant. Berlin. — Hoffmann, Columbus, Cortez und Pizarro. Breslau. — Deutsches Knabenbuch. Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Knaben. Stuttgart. — Körner, Deutsche Götter und Göttersagen. Hamburg o. J. — Köster, Die poëtische Literatur der Deutschen. Mainz 1851. — Kühne, Rom und seine Umgebung. Leipz. o. J. — Lohmeyer: Deutscher Jugend-Schatz. Lpz. 1882. Deutsche Jugend. Neue Folge. 4 Bd. Berlin 1887/89. Deutsche Jugend. Berlin o. J. Deutsches Jugend-Album. 3 Bd. Hamburg 1893/94. —

Maurer, Geschichte der Hellenen in neuen und alten Darstellungen. Leipz. 1884. — May, Das Vermächtnis des Inka, Stuttgart o. J. — Müller von der Werra, Alldeutschland. Dichtungen aus den Ruhmestagen 1870—71. Leipz. 1871. — Mund, Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Stuttgart o. J. — Noeldechen, Die Zwillingsbrüder, Erzählung aus dem 30jähr. Kriege. Bielefeld 1892. — Ohorn, Der Eisenkönig, Erzählung aus den Kreuzzügen. Leipz. 1879. — Oppel, Aus allen Gauen des Vaterlandes. Leipzig 1887. — Ortleb, Berggeist Blackwhite. Stuttgart o. J. — Pajeken, Mitaha-sa, das Pulvergesicht. Stuttgart o. J. — Rosegger Das Buch der Novellen. 3 Bd. Das Volksleben in Steiermark. Dorfsünden, Peter Mayr, der Wirt an der Mahr. Wien 1883/94. — Roth. Kaiser König und Papst, Erzählung aus der Hohenstaufenzeit. Leipz. 1882. — Schmezer, Die Vergangenheit und Gegenwart des Erdballs und seiner organischen Lebensformen. Heidelberg 1869. — Schultze, Unter dem Kreuz, Erzählung aus dem christl. Alterthume. Leipz. 1881. — Universum Illustr. Hausschatz für Poesie, Natur u. Welt. 3 Bd. Dresden o. J. — Wägner, Hellas. 5. Aufl. 2 Bd. Leipz. 1882. — Werner E Gesammelte Romane und Novellen 7 Bd. illust. Leipz. o. J. — Wörishöffer, Das Buch vom braven Mann. Leipz. 1888. Unter Korsaren. Bielefeld 1890.

Zeitschriften: Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Revue politique et littéraire, ed. p. Jung. — Harpers „Monthly Magazine". — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Oesterreichische Mittelschule. — Blätter der Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geograph. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Deutsche Turnzeitung. — Niederösterr. Presse. — Westermanns illustrierte Monatshefte. — Universum, illustrierte Familien-Zeitschrift. — Ueber Land und Meer (Salonausgabe).

2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Fr. Holub.

Zuwachs im Schuljahre 1895 6.

A) Durch Geschenke.

Von der löblichen Handels- und Gewerbekammer in Wien: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1894. — Oeffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1894. — Von der löblichen Gewerbeschulcommission: XXIV. Bericht der Gewerbeschulcommission in Wien im Schuljahre 1894,5. — Vom k. k Postsparcassenamte: Zwölfter Rechenschaftsbericht des

k. k. Postsparcassenamtes für das Jahr 1895. — Von den Herren Gehe & Cie, Dresden: Handelsberichte. — Von der Verlagshandlung Alfred Hölder, Wien: Rudolf Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens, II. Aufl., Wien 1896.

B.) Kauf:

Max Allina, Materialien für das praktische Uebungscomptoir, Wien 1895. — Das allgemeine Handelsgesetzbuch, Wien 1895 b. Manz. — F. S. Holzinger, Lehrbuch der politischen Arithmetik für höhere Handelsschulen, Braunschweig 1888. — Carl Porges, Lehrbuch der kaufmännischen Buchführung, I. Theil, Wien 1895. — Aus Alt-Krems, Festgabe zum neunhundertjährigen Jubiläum der Stadt „Krems", Krems 1895. — Dr. R. Freiherr von Canstein, Lehrbuch des österreichischen Handelsrechtes, I. und II. Band, Berlin 1895/6. — Hans Belohlawek, das Zinsencontocorrent in seinen verschiedenen Formen, Zittau 1895. — Eduard Graf Wilczek, das Mittelmeer sowie seine Stellung in der Weltgeschichte, Wien 1895. — A. Jakob, Unsere Erde, Freiburg i. B. 1895. — J. Blokhuys & A. Gervais, das Kunstgewerbe, Leipzig 1895. — Dr. Alfred Hasenöhrl, Uebersicht der an der Wiener Börse notierten Effecten, Wien. — Dr. Franz Pollitzer, das österreichische Handelsrecht, Wien, 1895. — Dr. Leo Geller, Gewerbevorschriften, Wien. — Emil Edler von Mecenseffý, die Verwaltung der österreichisch-ungarischen Bank 1886—1895, Wien 1896. — Dr. Julius Fink, das Wechselrecht und die einfache und doppelte Buchführung, Graz 1895. — Franz Plank, die Zinsenrechnung im Bank-Conto-Corrent, Wien 1896. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften, XI. Jhrg. 1895/6. — Aus Handel und Industrie, herausgegeben von Dr. Erwin Hönncher in Zittau, I. u. II. Bd. Otto Hartleib, Doppelte Special-Buchführung für Maschinenfabriken, Berlin 1896.

Fortsetzungen:

Die österr.-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band 15 u. 16. — Uebersichten der Weltwirtschaft, von Dr. F. X. Neumann-Spallart, Lieferung 15. — Aus Handel und Industrie, III. Serie, Heft 1, 2, 3 u. 4.

Zeitschriften:

Deutsche Rundschau 1895, I., II., III. u. IV. Bd. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Oesterreichisch-ungarische Revue, Jhrg. 1895/6, 18. u. 19. Bd. — Der österreichische Kaufmann, XII. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 1895. — Zeitschrift für Buchhaltung, V. Jhrg. — Gaea, Natur und Leben,

XXXI. Jhrg. 1895. — Stenographische Corresponden
III. Jhrg. 1895. — Mittheilungen des Vereines der Lehrkräfte
österreichischen Handelslehranstalten, II. Jhrg.

3. Lehrmittel für Geographie.

a) Oberrealschule.

Custos: J. Beneš.

1. Urkunde König Otto III., 16. Aug. 995, welche dem 900jährig Jubiläum der Stadt Krems zugrunde liegt. Herausgeg. vom städ Museum in Krems 1895. Im Selbstverlag des städt. Museums. Gr. Foli

2. 29 Stück Lichtdrucke mit Farbenüberdruck von Nenke und Oste maier, Dresden, enthaltend Ansichten aus den Alpen; (7 Groß 8°, 22 Klein 8°

3. K. Boeck, Himalaya-Album, 20 Heliogravur-Kupferdrucke na Original-Aufnahmen des Herausgebers nebst erläuterndem Text und Kartenskizzen. Baden-Baden, Fr. Spies. Gr. Folio.

4. A. v. Schweiger-Lerchenfeld, Alpenglühen, Naturansichten un Wanderbilder. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 40 Liefer ungen 8°.

5. Lehmanns geograph. Charakterbilder: 1. Das Riesengebirg (Doppelbild), 2. Jerusalem zur Zeit Christi. Pichlers Wtw. & Sohn.

b) Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Eine Sammlung von 216 Proben von Pr ducten aller Länder als Hilfsmittel für den geographischen Anschauung unterricht (zusammengestellt von C. Schaufuß in Meißen). — Artari Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn für 1896. — Das Kaiserthu Oesterreich, 200 Ansichten von Städten und Landschaften (Neuland Verlagsanstalt, Frankfurt). — Goering, vom tropischen Tiefland zu ewigen Schnee, Schilderungen aus Venezuela (Leipzig, Fischer). — V Friedrich & E. v. Leipziger, Sechs Monate in Indien (Leipzig, Fische · Oesterreichische Monatsschrift für den Orient, 21. Jahrgang.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: Martin Wyplel.

Geschenke:

Je eine Collection von Käfern für die Schulsammlung von den Herr Consistorialrath Anton Gsangler in Krems und Professor Adrian Schust in Wien; Vipera aspis aus Südtirol (Spir.-Präp.), Lithinus nigrostriat auf Parmella crinita von Madagascar (Mimicry) von Herrn Dr. Juli Krueg, Primararzt in Wien; ein großes Hornisnest von Herrn Ant Springer in Krems; 25 mikroskopische Präparate von den Schülern d

V. Classe; Wiederkäuermagen und Magen von Maja von Herrn Franz Irmler, Präparator in Wien; Kopfskelet von Sus scrofa domestica, Yorkshire-Rasse, Zehenskelet des Pferdes, Eichenholz von Ameisen zerfressen und 2 zootomische Anschauungstafeln (Friedrich Berger, V. Cl.); je ein Geweih vom Edelhirsch und Damhirsch, 3 Schneckendurchschnitte und ein Hornisnest (Norbert Lang, V. Cl.); einige aufgesprengte Ober- und Unterkiefer des Hasen (Robert Obdreszal und Norbert Lang, V. Cl.); Kopfskelet von Meles taxus und ein Rehgeweih, Gabler, (Ludwig Knilly, I. a Cl.); Kopfskelet eines Rehes, eines Fuchses und eines Marders (Friedrich Holetz, V. Cl.); 2 Rehgeweihe, Spießer und Sechsender, (Karl Friedbichler, I. a Cl.); 2 Hörner des Steppenrindes (Karl Dahm, I. a Cl.); Eichhörnchen, (Johann Osberger, I. b Cl.); einige Süßwasserfische (Franz Kříř, I. a Cl.); ein Herbarium der Waldflora (Edm. Bachmann, VII. Cl.); 2 Holzquerschnitte und 35 kleinere, z. Th. nicht näher bestimmte Mineralien und Versteinerungen von Herrn Obersten v. Ochtzim; eine Aragonit-Krystalldruse und 2 Stück nierenförmige Eichenblüte von Herrn Professor Dr. Hans Schwab in Krems; 4 Stücke Tropfstein und Kalktuff aus den Krainer Höhlen (Norbert Lang, V. Cl.); Backenzahn und Schenkelknochen von Elephas primigenius (Leopold Eder, III. Cl.); 2 große Feldspat-Krystalle von Senftenberg (Heinrich Adelsberger, I. a Cl.); 6 photographische Ansichten aus dem Thalgraben bei Dürnstein (Herr Franz v. Prandstetter, Photograph in Krems); 500 Mineralienschachteln (Herr Augustin Weigl, Fabriksdirector in Krems). Außerdem betheiligten sich zahlreiche Schüler der I. und II. Classe an dem Sammeln kleinerer Objecte aus dem Thier- und Pflanzenreiche.

Ankauf:

Becken des Känguruh, Flügelskelet des Pelikans mit gespaltenem Oberarmknochen, Fußskelet des Schafes, einzelne Kopfknochen des Menschen, Kakadu-Flügel mit präparierten Federn, Theile des Magens eines Rindes (Spir.-Präp.), 24 mikroskopische Präparate. Krystallisierter Schwefel von Girgenti (große Stufe), gediegenes Silber von Freiberg, Amazonit von Pikes Peak, Ruinenmarmor von Klosterneuburg, Fluorit-Krystalle von Cornwall, Magnetit-Krystalle aus Tirol, Augit- und Hornblendekrystalle aus Böhmen, Glimmerplatten aus Brasilien, Meerschaum; 23 Krystallmodelle aus Holz, Präparaten-Cylinder, Thontassen, Brettchen für Trockenpräparate.

5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Fr. Rathsam.

Geschenke:

Herr Mechaniker Bernard in Wien: Ein Relais für das Mikrophon; der Schüler der VII. Classe, Georg Nagler: Ein Inductionsapparat für Heilzwecke.

Ankauf:

Apparat zum Schmelzen des Eises durch Druck; Ader'sches Mikrophon; 2 Crookes'sche Röhren; Fluorescenzröhre und -Schirm; optische Scheibe nach Prof. Hartl; einfach. Mikroskop und zwölf mikroskopische Präparate.

6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Dr. H. Dworzak.

A. Geschenke:

Von Herrn Schmitt, Fabriksbesitzer in Rehberg: zwei große Scheidetrichter.

B. Ankauf:

a) Glasgegenstände: 3 Schüttelcylinder, 1 Scheidetrichter zu 100 cm^3, 1 Scheidepipette zu 100 cm^3, 2 Pulvergläser zu 5 Liter, 20 Pulvergläser zu 300 cm^3, 10 Pulvergläser zu 2 Liter, 50 Flaschen zu 300 cm^3, 10 Flaschen zu 750 cm^3, 400 Stück Eprouvetten, 2 Filtrierkolben aus starkem Glas, 6 Kochkolben zu 2½ Liter, 3 Spirituslampen aus Glas in Tubus, 12 Stück Kugelröhren, 4 Satz-Bechergläser, 20 kleine Trichter, 1 Gasentwicklungs-Apparat nach Kipp, 3 Stück Glashahn-Büretten.

b) Metallgegenstände: 6 Gasbrenner mit Gas- und Luftregulierung, 8 Stück Platindrähte in Fassung.

c) Diverse Gegenstände: 2 Hornlöffel, 2 Löthrohre mit Hornmundstück. 6 Eprouvettenbürsten, 6 Eprouvettengestelle, 2 Wapepinsel, 1000 Stück Vignetten, 115 Gramm Kautschukschlauch, 2 Kautschukstöpsel, 50 Gramm Guttapercha.

d) Präparate: 10 Kilo Salpetersäure, 16·7 Kilo Salzsäure, 3½ Kilo Benzol. 8½ Kilo Ammoniak chem. rein, 8½ Kilo Ammoniak wasserhell, techn., 60 g. Sandelholz, 30 g. Quajukholz, 2½ Kilo Terpentinöl, 2 Kilo Spodium, 1 Kilo Ammoniumoxalat, 1 Kilo Chlorbarium, 1 Kilo Eisenvitriol, 1 Kilo Zinkvitriol, 1 Kilo Bleizucker, ½ Lackmus, 0·3 Kilo Kaliumnitrit, 0·3 Kilo Quecksilberchlorid, 0·3 Kilo Mangansulfat, 1 Kilo Kaliumchlorat, 0·1 Kilo Chlorsäure, 1 Kilo Essigsäure, 0·1 Kilo Indigo, 0·5 Kilo Fernambuckholzextrakt, 1 Kilo Natriumsulfat, 0·5 Kilo Aluminiumsulfat, 0·5 Kilo Ammonsulfat, 100 Liter 95° Spiritus steuerfrei.

e) Reparaturen: Eine feine analytische Wage.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Droguen und Chemicalien. — Botanisches Centralblatt, 1896. — Pharmaceutische Centralhalle 1896. — Zoologischer Anzeiger 1896. — Das Naturaliencabinet 1996. — Tschirch und Oesterle, anatomischer Atlas der Pharmakognosie und Nahrungsmittelkunde. Lieferung 1—10 (Leipzig, Weigl).

8. Lehrmittel für geometr. Zeichnen.

Custos: J. Walter.

3 Zirkel und 1 Transporteur.

9. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: A. Micholitsch.

Bargue et Gérome, Cours de dessin. Paris, Goupil. 33 Blätter. — Illustrierter Katalog der Gips-Modelle. — Gesammt-Verzeichnis der Lehrmittel.

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 6. November 1895 wurde beschlossen, dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortrefflich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge,

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes, welche für die Instandhaltung verhältnismäßig geringe Auslagen hatten, bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, — mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden die nach der Schule Krems alsbald verließen) vier Fünftel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maß wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und die beiden Exercierplätze zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Dabei ließ sich die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch ohne Festsetzung bestimmter Spielstunden

sich nach Möglichkeit auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass, trotz der ungünstigen Witterung im heurigen Frühjahre, doch eine größere Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zu Unterweisungen über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen. Die Schüler der II. und VI. Classe unternahmen auch botanische Excursionen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
13. Mai	V.	Egelsee, Sandl, Hartenstein, Weißenkirchen, Krems (ganztägig).	Prof. Rathsam, Ehrenberger.
13. "	Ib	Mautern, Baumgarten, Wölbling, Meidling, Krems.	s. Prof. Rind.
13. "	IIa	Räusperbachthal, Starhembergwarte, Vogelberg, Weißenkirchen, Krems.	s. Prof. Dr. Schwab.
13. "	IIb	Egelsee, Waldhof, Rechberg.	Prof. v. Overschelde.
16. "	IV.	Egelsee, Dürnsteiner Waldhütten, Weißenkirchen.	s. Prof. Rind
16. "	III.	Räusperbachthal, Starhembergwarte, Dürnstein.	Prof. Wyplel u. Rathsam, Ehrenberger.
27. "	Ib	Hollenburg, Wetterkreuz, Meidling.	s. Prof. Rind, Ehrenberger.
3. Juni	H.I.II.	Hollenburg, Wetterkreuz, Meidling.	Prof. Holub und s. Prof. Braun.
3. "	Ia	Hundsheim, Ferdinandswarte, Bergern, Baumgarten, Mautern.	s. Prof. Rind.
6. "	VI.	Hundsheim, Ferdinandswarte, Bergern. Mautern.	Prof. Dintzl.
15. "	IV.	Schaberg, Bergern, Wölbling. Meidling.	s. Prof. Rind.
27. "	Ib	Bergern, Wölbling, Meidling.	s. Prof. Rind.

Schulclasse	Von den Schülern der Classe sind		Von den Schülern der Classe		Anzahl der Schüler der Classe
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
I. a	18	23	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	19	39
I. b	12	24		25	37
II. a	16	17		10	26
II. b	17	19		13	25
III.	35	39		20	50
IV.	33	25		20	37
V.	29	29		22	32
VI.	14	14		14	16
VII.	17	18		17	21
H.-S. I.	15	16		22	31
H.-S. II.	11	16		19	24
Zus.	217	240		191	238

IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

2 Schüler der IV. Classe (Althan-Jona'sches) . . . . fl. 400.—
1 „ „ V. „ (Thalhofer'sche Stiftung) . . . . „ 100.—
1 „ „ VI. „ (Windhag'sches Stip.) . . . . „ 315.—
2 „ „ VII. „ (Althan Jona'sches, n.-ö. Land.-Kaiserst. „ 350.—
1 „ „ II. „ d. Handelssch. (n.-ö. Land.-Kaiserst.) „ 150.—

fl. 1315.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

1 Schüler der IV. Classe (Zehnkreuzerverein) . . . . fl. 50.—
1 „ „ VI. „ „ . . . . „ 50.—
1 „ „ II. Handelsch.-Cl. „ . . . . „ 50.—
1 „ „ VII. Classe (Schumacher'sche-Stift.) . . . . „ 21.—
7 „ „ Realschule und 1 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde . . . . „ 100.—
2 „ aus den Beiträgen ehemaliger Schüler . . . . „ 40.—

fl. 311.—

Ueber Anregung mehrerer ehemaliger Schüler der Anstalt wurde eine Einrichtung ins Leben gerufen, welche sehr wohlthätige Wirkungen zu erzeugen verspricht. Durch einen von diesen Schülern verfassten Aufruf, welchen die Direction verschickte, sollten die ehemaligen Schüler der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems veranlasst werden, einen jährlichen Beitrag für den Unterstützungsfond zu leisten, um einerseits dadurch „den Gefühlen treuer Anhänglichkeit und Liebe gegen die Pflegestätte ihrer geistigen Entwicklung, der Stätte schöner Jugenderinnerungen, Ausdruck zu geben“, andererseits um manchem würdigen und hilfsbedürftigen Schüler materiell unter die Arme zu greifen. Die wesentlichsten Punkte der diesbezüglichen Bestimmungen sind folgende:

1. Jeder zahlt einen jährlichen Beitrag von wenigstens 1 fl. zu Gunsten des Unterstützungsfondes für arme und würdige Schüler der Landes-Oberreal- und Handelsschule.

2. Er erwirkt sich dadurch den Anspruch auf Zusendung eines Exemplares des Jahresberichtes der Studienanstalt.

3. Die Vorstehung des Unterstützungsfondes übernimmt es, ihrem jährlichen Rechnungsausweise eine Liste beizufügen, enthaltend Namen, Charakter und Adresse der Spender.

4. Der Obmann des Unterstützungsfondes richtet alljährlich an die aus der Anstalt Scheidenden die Aufforderung, der Vereinigung beizutreten.

Der Zweck, welcher mit diesem Vorschlage beabsichtigt wird, ist folgender:

1. Dem Unterstützungsfonde der Anstalt eine, wenn auch anfangs kleine Summe zur Verfügung zu stellen. (Die eingelaufenen Beträge stehen zur vollkommen freien Verfügung des Vorstandes des Unterstützungsfondes und erfolgt deren Verrechnung als Anhang zum jährlichen Rechnungsausweise.)

2. Den Verkehr ehemaliger Schulkameraden dadurch zu vermitteln, dass durch Bekanntgabe des Namens und der Adresse jedem Gelegenheit geboten wird, mit alten Freunden, die durch das Schicksal seinem Gesichtsfelde entrückt wurden, in schriftlichen Verkehr zu treten, was sicherlich jedem wünschenswert sein wird.

3. Dem Professorencollegium der Anstalt eine Art statistischen Ausweises über die Wirkungsweise der ehemaligen Schüler zu geben.

4. Durch die Liste eine Grundlage zu geben für Einladungen zu gewissen Gedenkfesten der Anstalt.

Diesem Aufrufe hat in kurzer Zeit eine Anzahl von ehemaligen Schülern der Anstalt Folge geleistet und zwar:

Bitterlich Ernst, stud. for., Stein	1894*	1.—
Bitterlich Josef, stud. for., Stein	1892	1.—
Braun Friedr., Supplent a. d. Handelschule in Krems	1894	2.—
Doctor Guido, Hörer der techn. Hochschule Wien	1895	2.—
Edhofer Alois, Steueramtscontrolor, Haag	1877	2.—
Gaißmaier Rudolf, Fabrikant, Scheibbs	1879	3.—
Gattringer Johann, k. k. Controlor d. Postsparcassenamtes Wien	1881	2.—
Herzog Max, Artillerie-Lieutenant, Mostar	1890	1.—
Hick Anton, k. k. Oberingenieur, Krems	1870	1.—
Hrebiczek Julius, k. k. Postcontrolor, Krems	1870	1.—
Kienmann Emerich, Professor an der Oberreal- und Gewerbeschule in Wiener-Neustadt	1871	1.—
Krebs Franz, Communalbeamter, Wien	1894	1.50
Lagler Alois, Weinhändler, Stein (1895 u. 1896)	1880	6.—
Lunzer Karl, Forsteleve, Wien	1889	2.—
Oser Norbert, Hörer der techn. Hochschule, Wien	1895	3.—
Pany Leopold, Prof. am n.-ö. Landes-Lehrerseminar in St. Pölten	1871	1.—
Petri Leopold, k. k. Baurath in Braunau	1880	1.—
Rannert Franz, stud. tech. chem.	1891	1.—
Ried Karl, Beamter der Wiener Stadtbuchhaltung	1892	3.—
Salomon Franz, Realitätenbesitzer, Stein	1877	2.—
Schranzhofer Adolf, Kaufmann, Krems	1879	1.—
Spängler Karl, Banquier, Salzburg	1881	2.—
Springer Leopold, Realitätenbesitzer, Ober-Fucha	1881	1.—
Stachelberger Josef. k. k, Tabakfabrikspraktikant, Stein	1892	1.—
Szegfü Franz, Techniker, Wien	1894	1.—
Tautz Leo, n.-ö. Landesbeamter, Langenlois	1893	2.—
Unschuld Ritter v. Melasfeld Gustav, Lehrer, Wien	1890	1. –
Wilkoszewsky Adalbert, Assistent a. d. techn. Hochschule in Wien	1890	1.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberstlieutenant, Genie-Director in Klagenfurt	1869	1.—
		48.50

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Einnahmen		fl. 48.50
Ausgaben u. zw.:		
2 Schüler-Unterstütz. à 20 fl.	40.—	
Briefmarken	1.—	
Zustellungsgebür	—.38	41.38
[illegible]t		fl. 7.12

2, Unterstützungsfond.

Cassagebarung:

Einnahmen.

a) Geschenke:

Von Herrn Aug. Stephan, Architect in Wien	fl.	150.—
„ „ J. Weiße, Buchhändler in Krems	fl.	3.—
„ „ Prof. Bouvier in Krems	fl.	1.—
„ „ Strobl in Wien	fl.	5.—
„ „ Jäger in Wien	fl.	1.—
„ „ Hick in Spitz	fl.	2.—
„ „ Chwalla in Wien	fl.	20.—
„ „ Bachmann in Wien	fl.	15.—
„ „ Oesterreicher in Krems	fl.	3.—
„ „ Reis in Wien	fl.	2.—
„ Frau M. Stingl in Krems	fl.	10.—
Legat Stölzle	fl.	50.—
Von Herrn Dr. Krueg in Wien	fl.	10.—
„ der Sparcasse in Krems	fl.	10.—
„ den Schülern der V. Classe: Bellani	fl.	2.—
Gartner	fl.	2.—
Krueg	fl.	2.—
Paul	fl.	3.—
Scholz	fl.	1.—
Stingl	fl.	5.—
Von Herrn Director Eberle	fl.	10.—
„ der Stadtgemeinde Stein	fl.	20.—
„ Herrn Kleinmaier	fl.	20.—
„ Frau Gögl in Krems	fl.	100,—
„ Herrn Dr. Eigenbauer	fl.	3.—
„ Herrn Prof. Rathsam als Erträgnis eines Vortrages	fl.	60.—
„ Herrn Billy	fl.	20.—
„ Frau Baronin Bertrand	fl.	10.—
„ Frau Trautmann	fl.	5.—
„ Frau Kirschneck	fl.	5.—
Aus dem n.-ö. Landesfonde	fl.	100.—

b) Zinsen:

Langheinz'sche Stiftung	fl.	8.40
Coupons	fl.	71.20
Sparcasse in Krems	fl.	73.52
Beamtenvereins-Consortium in Krems	fl.	32.63
Vorschussverein in Krems	fl.	20.50
Summe	fl.	857.34

Ausgaben:

ɔnto Weisse, Buchhandlung . . . . fl. 291.71
„ Oesterreicher „ . . . . fl. 33.35
„ Forner, Buchbinderei . . . . fl. 98.80
„ Sedlmayer, Papierhandlung . . . . fl. 42.—
„ Pölzl, „ . . . . fl. 38.29
„ Saska, „ . . . . fl. 27.50
arunterstützungen und Kosttage . . . . fl. 126.80
rbsteuer für das Legat Fuchs . . . . fl. 10.63
uittungsstempel für die Spende der Sparkasse in Krems . . . fl. —.07
usgaben für Briefmarken, Couverts etc. anlässlich der Gründung einer unterstützenden Vereinigung ehemaliger Real- und Handelsschüler aus Krems . . . . fl. 6.10

Summe . . . fl. 675.25

ɪs der Gegenüberstellung der Einnahmen . . . . fl. 857.34
und der Ausgaben . . . . fl. 675.25
ergibt sich eine Zunahme des Barvermögens von . . . . . . fl. 182.09

Dazu kommt eine Papierrente per 100 fl. Nominale, welche durch ɪs Legat Fux dem Unterstützungsfonde der Anstalt zugewendet wurde.

Vermögenstand am 15. Juni 1896.

	1895 fl.	1895 kr.	1896 fl.	1896 kr.
1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709, B. Z. 11072	379	94	379	94
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485	1272	62	1122	68
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXXI, Fol. 842. B Z. 31149	450	—	450	—
Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom. VII, Fol. 325	575	73	575	73
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines	813	64	1093	64
Barrest	21	08	73	17
Summe des Bargeldes .	3513	01	3695	11
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
1 Stück Silberrente à 1000 fl.	1000	—	1000	—
1 „ „ à 100 fl.	100	—	100	—
5 „ Papierrenten à 100 fl. (hinzugekommen 1 Stück) .	400	—	500	—
4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung .	400	—	400	—
Ein Fünftel 1860er Los. Serie 3168 Nr. 19	100	—	100	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 131 Schüler der Realschule und 22 Schüler der Handelsschul wurden Lehrbücher geliehen, an 44 Realschüler und 16 Handelsschül wurden Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträ und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1895/6 wurden am 12. Ju und am 16. September, die Wiederholungsprüfungen am 18. Septemb vorgenommen. Am 18. September fand der Eröffnungsgottesdienst stat nach welchem den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stunden eintheilung bekannt gegeben wurde. Am 19. September begann der rege mäßige Unterricht.

Am 19. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schu inspectors Dr. Ferd. Maurer die Maturitätswiederholungsprüfung stat

Am 4. October und am 19. November wohnten der Lehrkörper u die Schüler dem aus Anlass des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestä des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgotte dienste bei.

Am 23. Mai wohnte der Lehrkörper dem aus Anlass des Ablebe Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig abgehaltenen Trauergotte dienste bei.

Am 5. Juni inspicierte der k. k. Landes-Schulinspector Dr. J Spängler die Handelsschule, am 18. Juni wohnte der hochwürdigs Propst Erzdechant Dr. Kerschbaumer dem kath. Religionsunterrich bei, am 18. und 19. Juni inspicierte der Fachinspector Schulrath Jo Langl den Freihandzeichnen-Unterricht.

Am 22. Juni begannen die Versetzungprüfungen, am 15. Juli wur das Schuljahr geschlossen.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des h. k. k. Landes-Schulrathes vom 17. August 1895, 7902, durch welchen mitgetheilt wird, dass Schulrath Josef Lan für weitere 3 Jahre zum Fachinspector für den Zeichenunterricht bestim wurde.

2. Erlass des h. k. k. Landes-Schulrathes vom 26. März 1896, Z. 30 durch welchen die Direction angewiesen wird, den Lehrkörper auf d Verein für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (österreichische Grup aufmerksam zu machen.

3. Erl. des h. k. k Landes-Schulrathes vom 2. April 1896, Z. 3478, rch welchen auf die Schaffung von Stipendien für Lehrer der naturssenschaftlichen Fächer seitens der hohen Unterrichtsverwaltung aufrksam gemacht wird.

4. Erlass des h. k. Landes-Schulrathes vom 7. Mai 1896, Z. 4754, urch welchen dem Lehrkörper die Frage der Lösung der erziehlichen ıfgabe der Schule ans Herz gelegt wird.

5. Erlass des h. k. k. Landes-Schulrathes vom 30. Mai 1895, Z. 5072, rch welchen auf Lechner's Schrift: Schule und Jugendspiel aufmerksam macht wird.

6. Erlass des h. k. k. Landeschulrathes vom 18. Juni 1896, Z. 6129, rch welchen der Gebrauch von Kuhn's Radiergumi mit erhaben eingeesstem Bildnisse Seiner Majestät in den Schulen verboten wird.

7. Erlass der h. k. k. Statthalterei vom 25. Juni 1896, Z. 59082, rch welchen Weisungen in Betreff der periodischen Stipendistenverendungsausweise und Gnadengaben Genießenden ertheilt werden.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten ormallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 23. April 1880, 6263 — die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — d vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, ographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der I. Classe: Schilers „Wilhelm Tell“, Göthes „Iphigenie auf Tauris“ und essings „Minna von Barnhelm; in der VII. Classe: Göthes „Hermann d Dorothea“, Schillers „Jungfrau von Orleans“, „Wallenstein“ und Göthes gmont“ und „Götz von Berlichingen“ gelesen; in beiden Classen wurden ehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe halten.

Die erste und zweite Classe wurde im Ganzen, die III. Classe im eihandzeichnen in Parallelabtheilungen getheilt.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Classen
Religion	2	2	2	2	—	—	—	8
Deutsche Sprache	4	3	4	3	3	3	3	23
Französische Sprache	5	4	4	3	3	3	3	25
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	4	5	4	5	27
Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3	14
Physik	—	—	4	2	—	4	4	14
Chemie	—	—	—	3	3	3	—	9
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	—	3	3	3	3	3	3	18
Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3	3	28
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	28	28	30	30	32	33	32	213
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	29	29						215

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.
b) Gesang in 3 Abtheilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.
c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. A theilung 8, in der II. Abtheilung 9 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besucht zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dwor die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems, die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehbe und die Spiritusbrennerei von Herrn Neunteufel im Kremsthal.

II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1894/5 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge a

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
1.	Demel Josef	Schrambach, Nied.-Oest.	11. Decemb. 1875	Reif	Hochschule für Bodencultur
2.	Doctor Guido	Wien, Nied.-Oest.	23. Februar 1878	Reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
3.	Friedl Franz	Joachimsthal Böhmen	6. August 1876	Reif	Verwaltungsdienst
4.	Köstler Franz	Wien, Nied.-Oest.	11. März 1877	Reif	Verwaltungsdienst
5.	[illegible] Norbert	Krems, Nied.-Oest.	5. Mai 1878	Reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
6.	[illegible]	Stockerau, Nied.-Oest.	4. October 1875	Reif	Militär
7.	Stephan Ludwig	Wördern, Nied.-Oest.	11. Juli 1874	Reif	Technische Hochschule

Reprobiert wurde keiner der Abiturienten.

Der **Maturitätsprüfung** am Schlusse des Schuljahres **1895/96 unterzogen** sich 20 öffentliche Schüler der VII. Classe und 1 **Externist.** Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 8.—13. **Juni abgehalten.** Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a. Aus der deutschen Sprache:

„Welcher Vorzüge und Schätze seines Vaterlandes darf der Oesterreicher sich rühmen?"

b. Aus der französischen Sprache:

1. Französisch-deutsch: Lammenais „confiance en Dieu".

2 Deutsch-französisch: Aus Reuter's zusammenhängende Stücke zur Einübung der französischen Sprachregeln: „Der Schuster und der Geldmann" und „Der Fuchs und der Bock".

c. Aus der englischen Sprache:

„Bénefits derived by the common people from the progress of civilization" erste Abtheilung.

d. Aus der Mathematik:

1. Von der einen Seite eines Teiches misst man den Höhenwinkel α zur Spitze eines am gegenüberliegenden Ufer stehenden Thurmes, ferner den Depressionswinkel β, unter welchem das Spiegelbild der Spitze im Wasser erscheint, und die Höhe a des beobachtenden Auges über dem Niveau des Teiches. Wie hoch ist die Spitze des Thurmes über dem Teiche?

$$\alpha = 30^0\ 57'\ 50'',\ \beta = 33^0\ 25'\ 29''.\ a = 2{\cdot}2\ \text{m}.$$

2. Eine 40jährige Person will durch 15 Jahre zu Beginn eines jeden Jahres 500 fl. zahlen, um den Erben nach ihrem wann immer erfolgenden Tode ein Kapital zu sichern; wie groß kann dasselbe sein, wenn die Lebensversicherungsanstalt ihren Berechnungen $4^0/_0$ zu Grunde legt?

3. Die Gleichung eines Kreises zu finden, welcher durch die zwei Punkte (0,0) und (2,0) geht und den Kreis $(x-5)^2 + (y-3)^2 = 16$ von außen berührt.

4. In einem sphärischen Dreiecke sei gegeben:

$$a + b = 166^0\ 56'\ 52''$$
$$A - B = 35^0\ 18'\ 44''$$
$$c = 129^0\ 11'\ 42''.$$

Man berechne A, B, a und b.

e. Aus der darstellenden Geometrie:

1. Es sind drei Raumpunkte A, B, C, die nicht in einer Geraden liegen, durch ihre Coordinaten gegeben; man bestimme diejenigen Punkte der ersten und zweiten Projectionsebene, welche von den drei gegebenen Punkten gleich weit entfernt sind. A = (2 cm, 4 cm, 10 cm); B = (6 cm, 1 cm. 3 cm); C = (10 cm, 7 cm, 5 cm).

2. Von einer zur ersten Projectionsebene senkrechten cylindrischen Röhre, die einen äußeren Durchmesser von 9 cm, einen inneren von 7 cm und eine Höhe von 12 cm hat, fehle in dem oberen, nach vorne gerichteten

ein halbröhrenförmiges Stück von 5 cm Höhe
die Röhre. Man führe an diesem Körper
nstruction bei paralleler Beleuchtung durch
ntfernung der Achse der Röhre von der 2. Proj

perspectivische Bild eines hohlen rechtwinkelig
auf einer horizontalen Ebene aufruht, und
Licht auftretenden Schatten. Die Grundfläc
bene sei ein Quadrat, dessen Seiten je 10 cm la
betragen je 16 cm, die Augdistanz 28 cm. D
A B liege in der Bildebene, ihr unterer Endpun
x = — 4 cm, y = o, z = — 11 cm; die von
ndkante A C sei unter 30° gegen die Bildebe
A C gehende Seitenfläche fehle.

Verzeichnis der Lehrbücher,

1896/97 in Verwendung kommen.

l. biblische Geschichte. — I. Cl. Drechsl, kat
hre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenleh
er, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

II. und III. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammat
itzer, deutsche Grammatik. — I.—VII. Cl. Kumm
kal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Re
VII. Bd.

che: I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrga
che, I., II., III. und IV. Theil. — III., IV.
oisième et la quadrième année de gramm. fra
Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschul
Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstu
Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschul

V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrb
Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Na
englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

II. Cl. Richter, Lehrbuch der Geopraphie für
Cl. — III.—VI. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch
I. u. II. Th. — VII. Cl. Herr G., Lehrbuch der v
Erdbeschreibung II. Cursus. — IV. Cl. Mayer
le, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hann
landskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stie

Geschichte: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. — V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgemeinen Geschichte I., II. und III. Th.

Mathematik: I.—III Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik, I., II., III. Heft. IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabenversammlung. V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

Geometrie und geom. Zeichnen: I. Cl. Močnik. geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

Naturgeschichte: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.'

Physik: III. u. IV. Cl. Pisko, Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen. V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

Stenographie: IV.—VII. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

* Schularbeiten.

V. Classe.

1. Auch die Armut hat ihr Gutes.
*2. Der Kaufmann als Förderer der Cultur.
3. Die Vorzüge der elektrischen Beleuchtung.
*4. Priamus bei Achilles.
5. Der Tod des Tiberius.
6. Worin beruht die weltgeschichtliche Bedeutung des griechischen Volkes?

...ges von Goethes „Reineke Fuchs“.
... die Nationalspiele für die Griechen?

... Ode: „Die Frühlingsfeier“.
... größerer Städte begünstigt?
... „Pompeji und Herculanum“.
... aber auch ein Feind des Menschen.
... die punischen Kriege für Rom?
... und Taube“ von Goethe ist der Inhalt ne...
... anzugeben.

VI. Classe.

... Verbindungsmittel der Länder.
... Leistungen auf dem Gebiete der Baukun...
... Gunther und Brunhilde.
... ausgezeichneter Männer durch öffent...
...
... in der Stadt.
... verglichen mit der modernen.
... Karl d. Gr. mit harter Buße belegt?
... Freytags „Ingo“.
... des Menschen.
... der Völker.
... in Iphigeniens Seele. Nach Goeth...

... Sammelns.
... der menschlichen Cultur. Nach Schille...

... falsche Freunde der Jugend.

... Classe.

... Vergleiche mit der Vergangenheit.
... Unglück eine Schule.
... „Das Lied von der Glocke“.
... „Götz von Berlichingen“.

... zum Hauptträger der Civilisati...

... Homeride zu sein, auch nur ...
... und Dorothea“ erreicht?
... sich Goethes „Hermann u...

... wählen, dem er die Wege zu...
... Goethe.)

*11. Der Streit der Königinnen in „Maria Stuart“.

12. Großes und Edles kann nur durch Fleiß und Ausdauer geschaffen werden.

*13. Die Beweggründe der Katastrophe in Egmonts Charakter und den äußeren Verhältnissen. Nach Goethes „Egmont“.

Maturitätsprüfungsarbeit: Welcher Vorzüge und Schätze seines Vaterlandes darf der Oesterreicher sich rühmen?

II. Handelsschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 genehmigten Lehrplane ertheilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Classe	II. Classe
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Correspondenz- und Comptoirarbeiten	3	4 (II. Semes. 7 St. Mustercomptoir.)
Buchhaltung	3	3 (II. Semes. 7 St. Mustercomptoir.)
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Deutsche Sprache	4	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Uebungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

I. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1896/7 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens.

Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde.

Correspondenz- und Comptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen.
Buchhaltung: Ziegler, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung für 2classige Handelsschulen.
Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen.
Schulatlanten: Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten.
Warenkunde: Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde.
Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen.
— Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten.
Französische Sprache: Ploetz Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache.
Stenographie: Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1895/96 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse, deren jeder in zwei Abtheilungen getheilt ist; die zweiten Abtheilungen sind für die Lehrlinge der Approvisionierungsgewerbe (Bäcker, Fleischer, Wirte, Kaffeesieder u. dgl.) bestimmt. Die Schüler der zweiten Abtheilungen sind vom Sonntagsunterrichte entbunden. Der Vorbereitungscurs umfasst einen Jahrescurs, der gewerbliche Fortbildungscurs zwei Jahrescurse (2 Classen). Der erste Jahrescurs des gewerblichen Fortbildungscurses musste wegen der großen Schülerzahl in zwei Parallelab-

theilungen getheilt werden; die Schüler des zweiten Jahrescurses sind vom Wochenunterrichte befreit. Gleichfalls nur am Sonntagsunterrichte nehmen theil jene Zöglinge, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Gehilfen, die speciell ansuchen, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Lehrplan des gewerblichen Vorbereitungscurses.

Lehrziel. Der Schüler soll im Vorbereitungscurse jene Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen erlangen, welche ihn in den Stand setzen, dem Unterrichte an einer gewerblichen Fortbildungschule mit Verständnis und Nutzen zu folgen.

Lesen und Sprachübungen: a.) Untere Abtheilung: Lautrichtiges Lesen mit genauer Beachtung der Satzzeichen. (In einzelnen Fällen, sofern es nöthig erscheint: Einübung der Laute und deren Zeichen in Schreib- und Druckschrift auf Grundlage der Fibel und langsames lautrichtiges Lesen mit Beachtung der Silbentrennung). Wort- und Spracherläuterungen, soweit sie zum Verständnisse des Gelesenen unbedingt nothwendig sind. Orthographische Übungen mit besonderer Rücksicht auf Dehnung, Schärfung. Silbentrennung und Großschreibung; der reine einfache Satz; Kenntnis des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwortes. Planmäßig geleitete Übungen im Abschreiben aus dem Lesebuche, Wiedergabe kurzer Lesestücke nach gegebenen Fragen.

b.) Obere Abtheilung: Geläufiges, sinnrichtiges Lesen. Wiedergabe des Gelesenen und Übungen in der Mannigfaltigkeit des Ausdruckes. Die Wort- und Sacherläuterungen werden auf das zum Verständnisse unbedingt Nothwendige beschränkt. Orthographische Übungen mit Beachtung ähnlich lautender Wörter. Der erweiterte einfache Satz: Fortsetzung und Ergänzung der Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung des Haupt- und Zeitwortes. Wortbildung durch den Ablaut, durch Ableitung und Zusammensetzung. Schriftliche Wiedergabe kurzer Lesestücke; einfache Briefe. Wöchentlich 2 Stunden.

Schreiben. Mit dem Sprachunterrichte werden Übungen in der deutschen, später auch in der lateinischen Currentschrift verbunden. Auf ein correctes Schreiben der Ziffern wird beim Rechenunterrichte gesehen.

Rechnen. a.) Untere Abtheilung: Die vier Grundoperationen im Zahlenraume von 1—1000 mündlich und schriftlich. Münzen, Maße und Gewichte, insoweit deren Gliederung auf der Zehntheilung beruht und dieselben bei den Übungen im Rechnen in Anwendung gebracht werden können. b.) Obere Abtheilung: Die Erweiterung des Zahlenraumes über 1000

und **bis zu den Tausendteln. Eingehende Übungen in den vier Grund**rechnungsarten mit ganzen Zahlen und mit Decimalstellen, um möglichste Gewandtheit und Sicherheit im Rechnen zu erzielen. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen unter Beachtung der neuen Maße und Gewichte. Mündliches Rechnen mit Berücksichtigung der im gewöhnlichen Leben am häufigsten vorkommenden Brüche. Wöchentlich 2 Stunden.

Zeichnen. Das Nachbilden gerader Linien und einfacher geradliniger Figuren nach Vorzeichnungen an der Tafel aus freier Hand. Das einfache geometrische und symmetrische Ornament. Die Zeichnungen werden von den Schülern ohne Gebrauch des Lineals und Zirkels möglichst groß angefertigt und es wird auf correcte und reine Ausführung der Contouren hingewirkt. Das Zeichnen nach Vorlagen wird nur in ganz besonderen Ausnahmen, bei einzelnen vorgeschrittenen Schülern gestattet. Jede Art des Fachzeichnens ist grundsätzlich ausgeschlossen. Wöchentlich 2 Stunden.

Lehrplan des gewerblichen Fortbildungscurses.

Deutsche Sprache und Geschäftsaufsätze: a.) Allgemeine Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke an der Hand des Lesebuches. Dictate und Nachbildungen einfacher Lesestücke. Die Schüler werden auf die häufig vorkommenden Verstöße gegen die Sprachgesetze aufmerksam gemacht und an eine sprachlich und orthographisch-richtige Darstellung gewöhnt. b.) Geschäftsaufsätze: Briefe aus dem Familien- und Geschäftsleben mit entsprechender Unterweisung über die äußere Form derselben, über Titulaturen u. s. w. — Oeffentliche Ankündigungen und Circulare. — Zeugnisse. — Quittungen, Rechnungen, Anweisungen, Schuldscheine, Gesuche und Eingaben an Behörden. Wöchentlich 1½ Stunde.

Geographie: Elemente der mathematischen und physikalischen Geographie, so weit sie dem Verständnisse der Schüler zugänglich sind. Uebersicht der Meere und Welttheile auf der Erdoberfläche. — Europa: politische Eintheilung; die wichtigsten Gebirgszüge, Flüsse und Städte. — Oesterreich-Ungarn: politische Eintheilung; Gebirge, Hauptflüsse und die in politischer oder gewerblicher Hinsicht bemerkenswerten Städte. Die Hauptlinien der in Wien einmündenden Eisenbahnen. Wöchentl. ½ Stunde.

Rechnen und gewerbliche Buchführung: a.) Rechnen: Kurze Wiederholung der vier Grundoperationen mit Decimalbrüchen und deren Anwendung auf die im gewerblichen Leben vorkommenden Umrechnungen der Maße und Gewichte. Das wichtigste über die Theilbarkeit der Zahlen. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen, soweit es für den fol-

genden Unterricht nothwendig ist. Wälsche Praktik. Die Schlussrechnung. Der Kettensatz. Einfache Procent-, Zins-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen, in einem dem Bedürfnisse der Gewerbetreibenden angemessenen Umfange. b.) Gewerbliche Buchführung: Die einfachste Art der Vormerkung der im gewerblichen Leben vorkommenden Geschäftsfälle. Das Journal, das Hauptbuch und das Bestellungsbuch. Durchführung eines kurzen als Beispiel gewählten Geschäftsverlaufes. Mit dem Unterrichte in der gewerblichen Buchführung wird begonnen, wenn der Lehrstoff des Rechnens zum größten Theile durchgenommen ist. Wöchentl. 2 Stunden.

Geometrie: Die geometrischen Elementarbegriffe: Punkt, Linie; Fläche, (Ebene) und Körper. Der Kreis, der Winkel. — Dreieck, Viereck. Begriff der Congruenz und Aehnlichkeit. Das Wichtigste über regelmäßige Vielecke. — Flächenberechnung der Parallelogramme, Dreiecke, Trapeze und des Kreises, soweit dieselben in Gewerben Anwendung finden können, und unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Quadratwurzel-Ausziehens. Der pythagoräische Lehrsatz. Besprechung der am häufigsten vorkommenden geometrischen Körperformen. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der einfachsten eckigen und krummflächigen Körper. Wöchentlich 1 Stunde.

Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper. Das Wichtigste über Schwere und Luftdruck. Wärme: Wirkungen der Wärme. Thermometer. Schmelzen. Sieden. Verdampfen. Destillation. Mechanik: Bewegung und Gleichgewicht im Allgemeinen. Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte. Die einfachen Maschinen. Populäre Erklärung der Grundgesetze der Hydrostatik und Hydraulik. Hydraulische Presse. Wasserräder. Das Wichtigste über Araeometer. Die Spannkraft der Gase und Dämpfe in ihrer Abhängigkeit von Volumen und Temperatur. Heber. Pumpen und Spritzen. Princip der Dampfmaschine. Natürliche und künstliche Magnete. Die Magnetnadel. Die Reibungs-Elektricität. Die Elektrisiermaschine. Gewitter und Blitzableiter. Die galvanische Elektricität und galvanische Ketten. Elektromagneten: der elektromagnetische Telegraph. Der Unterricht in der Physik stützt sich stets auf das Experiment, und es wird auf die praktische Anwendung der betreffenden Lehrsätze im gewerblichen Leben besonders Rücksicht genommen. Wöchentlich 1 Stunde.

Geometrisches Zeichnen: Einübung des Zeichnens und des Ausziehens gerader Linien und der Kreise an einfachen geometrischen Formen nach Vorzeichnungen auf der Tafel. Construction und Theilung bestimmter Winkel. Construction von Perpendikeln und Parallelen. Construction der Dreiecke, Vierecke und der regelmäßigen Vielecke. Maßstäbe. Kreisconstructionen in ihren praktischen Anwendungen. Construction der Ellipse. — Grundriss, Aufriss und Querschnitt in leichtfasslicher Art erklärt und durch Zeichnung dargestellt. Wöchentlich 3 Stunden.

Freihandzeichnen: Anknüpfend an die mitgebrachten Kenntnisse der Schüler wird zunächst das Zeichnen des geometrischen, dann des einfachen

freien Ornamentes nach zweckmäßig gewählten Vorlagen in möglichst großem Maßstabe fortgesetzt und der Schüler zur genauen und reinen Ausführung der Contouren verhalten. — Das Zeichnen nach einfachen plastischen Vorlagen (elementare geometrische Körperformen, architektonische Gliederungen, das Blattornament der verschiedenen Stilarten) mit möglichst einfacher Art der Schattengebung. — Je nach dem künftigen Berufe des Schülers kann auch die Ausführung der Ornamente in Farben geübt, sowie auch die Anleitung zum Zeichnen der menschlichen Figur jenen Schülern gegeben werden, welche des figuralen Zeichnens zur Ausübung ihres Gewerbes bedürfen.

Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe: Das Nachbilden von mustergiltigen und in ihrer Reihenfolge zweckmäßig gewählten stilreinen Vorlagen und Objecten aus den Gebieten der Kunstindustrie, bei deren Wahl sowohl auf die Zeichenfertigkeit, als auch auf das Gewerbe des betreffenden Schülers Rücksicht zu nehmen ist. — Für Schüler, welche einst einem Kunstgewerbe angehören, sind Vorlagen derart zu wählen, dass die zur Darstellung gebrachten Objecte zur gewerblichen Thätigkeit des Schülers in möglichst naher Beziehung stehen, oder doch zur Ausbildung des Geschmackes beitragen können. (Wöchentlich 3 Std.)

Technisches Zeichnen: Kurze Wiederholung jener Constructionen, welche im technischen Zeichnen eine unmittelbare Anwendung finden. Anwendung der erklärten Constructionen zum präcisen und correcten Nachzeichnen einfacher architektonischer und maschinentechnischer Objecte nach zweckmäßig gewählten Vorlagen, deren Objecte zur gewerblichen Thätigkeit des Schülers in möglichst naher Beziehung stehen.

a. Zeichnen für Baugewerbe: Stein- und Ziegelverbände, Holzverbindungen, einfache Dachstühle, Oberböden. Das Zeichnen der verschiedenen Arten der Gewölbe, Stiegen, Fenster und Thüren, Heizanlagen, Aborte u. s. w. nach cotierten, zweckmäßig gewählten und mit den entsprechenden Detailzeichnungen versehenen Vorlagen. Des Copieren von Bauplänen und einfachen Façaden. Der Unterricht wird stets mit den zum Verständnisse nöthigen Erklärungen begleitet.

b. Zeichnen für Maschinengewerbe: Das Copieren einfacher Maschinentheile, wie Schrauben, Nietenverbindungen, Lager, Wellen, Kuppelungen, Kurbeln u. s. w. nach cotierten und richtig construierten Vorlagen, wobei auf die Genauigkeit in der Ausführung besonders Gewicht gelegt wird. Uebungen im Aufnehmen einzelner Maschinenbestandtheile nach Modellen unter Gebrauch des Maßstabes.

c. Für **Bauschlosser, Spängler** und ähnliche Metallgewerbe werden unter Berücksichtigung des betreffenden Gewerbes entsprechende Vorlagen ausgewählt und zum Nachzeichnen verwendet; auch werden stets die zum Verständnisse der Zeichnungen nöthigen Erklärungen gegeben. Je nach der Fähigkeit des Schülers und je nach dem Bedürfnisse seines Gewerbes kann auch die Anleitung zur Ausführung der Zeichnungen durch Schattierung oder durch Farben gegeben werden. Wöchentlich 3 Stunden.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit u. dauer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs 1. Abtheil.	Vorbereitungs-Curs 2. Abtheil.	Gewerbl. Fortbildungs-Curs 1. Jahr 1. Abth. a	1. Jahr 1. Abth. b	1. Jahr 2. Abth.	2. Jahr	Lehrkräfte
An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben	2 —	— 2	— —	— —	— —	— —	R. Holzapfel E. Wachtl
	Rechnen	2 —	— 2	— —	— —	— —	— —	R. Holzapfel E. Wachtl
	Deutsche Aufsätze und Geographie	— —	— —	2	— 2	— 2	— — —	Raim. Reich Jul. Beneš Dr. Joh. Schwab
	Rechnen und gewerbliche Buchführung	— —	— —	2	— 2	— — 2	— — —	Dr. H. Dworzak Fr. Rathsam Dr. H. Dworzak
	Geometrie	—	—	1 —	— 1	— —	— —	Dr. H. Dworzak Fr. Rathsam
An Sonntagen das ganze Schuljahr	Vorbereitendes Zeichnen	2	—	—		—	—	Th. Wolf
	Geometrisches Zeichnen	—	—	3		—	—	Joh. Rind
	Physik	—	—	—		—	1	Dr. A. Ehrenberger
	Technisches Zeichnen	—	—	—		—	3	J. Walter
	Freihandzeichnen	—	—	—		—	3	A. Micholitsch

B. Schülerstand im Schuljahre 1895/6.

	Vorbereitungs-Curs 1. Abth.	Vorbereitungs-Curs 2. Abth.	Gewerblicher Curs 1. Jahr 1. Abth. a	1. Jahr 1. Abth. b	1. Jahr 2. Abth.	2. Jahr Physik	2. Jahr Techn. Z.	2. Jahr Freih. Z.	Summe
Eingeschrieben wurden	42	23	41	53	38	35	40	17	254
Am Schlusse des Curses waren	39	22	40	52	35	34	36	14	238
Fleißig besuchten	32	18	34	34	16	20	28	19	181
Das Lehrziel haben erreicht	30	17	21	34	21	25	27	14	173
Unclassificiert blieben	7	—	4	5	6	9	11	—	33

NB. Die Zahlen in den Rubriken Techn. und Freihand-Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die die gewerbliche Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 47 im Freihandzeichnen 88 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr keine bedeutende Änderung erfahren: es wurden in allen Abtheilungen zusammen 254 Schüler aufgenommen, gegen 252 im Vorjahre. Von diesen 254 Schülern traten 16 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, oder den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu drei und vier Stunden wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Thallern, Rohrendorf, Straß, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse entsprechend, im Sonntagsunterrichte befriedigend.

C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. und aus der städt. Cassa 13 fl. 60 kr. als Interessen der Müller- und Maurerstiftung behoben; diese Beiträge wurden zweckentsprechend verwendet.

2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Lehrplan.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus 2 Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahr 1895/96 bestand die untere Abtheilung.

Untere Abtheilung.

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß-, und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet. (2 Stunden.)

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Austellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln,

ie mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den chluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung. (2 Stunden.)

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Beücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. Praktische Anleitung um Erkennen der Waren (1 Std.)

Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten 'artien der unteren Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münzechnung nach dem Wiener Cursblatte. Warencalculationen. (2 Stunden.)

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung les Lehrstoffes der unteren Abtheilung. Theorien der einfachen und dopelten Buchhaltung; Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen. (2 Stunden.)

Warenkunde: wie in der unteren Abtheilung. (1 Stunde)

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden unt. Abth.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmännisches Rechnen	2	F. Braun	Vom 21. September bis 21. März.
	Buchhaltung, Correspondenz und Comptoirarbeiten	2	F. Holub	
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

2. Schülerstand im Jahre 1895/6.

Untere Abtheilung	
Aufgenommen	25
Fleißig besuchten	22
Das Lehrziel erreichten	23

Prämienstiftung.

Die Spenden einzelner Körperschaften in Krems machten es der Direction möglich, eine Einrichtung ins Leben zu rufen, von welcher sie sich den besten Erfolg verspricht; diese besteht darin, einzelne Schüler der gewerblichen oder kaufmännischen Fortbildungschule, welche sich durch Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, zu prämiieren.

Es spendeten zu diesem Zwecke;

die Gemeindevorstehung der Stadt Krems . . . . . . fl. 20.—
das Curatorium der Vorschusscasse . . . . fl. 5.—
die Vorstehung der Sparcasse Krems (vorbehaltlich der behördl. Genehmigung) . . . . fl. 25.—

Davon wurde am Schlusse des Schuljahres dem Lehrlinge Karban Josef, Tapeziererlehrling bei Herrn Biber Josef in Krems ein Sparcassebuch mit dem Betrage von 8 fl. ö. W. als Belohnung eingehändigt. Die Direction hofft, dass solche Prämien auch andere Lehrlinge zu geichem Fleiße und anständigem Betragen aufmuntern werden.

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Classe der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	I. a	I. b	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
1. Schülerbewegung.														
Zu Ende des II. Semesters 1894/95 waren	37	32	35	29	43	41	15	20	7	259	39	19	58	317
Zu Anfang des I. Semesters 1895/96 waren	43	40	29	28	55	40	32	16	20	303	33	25	58	361
Traten ein im I. Semester	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3	5	1	6	9
Traten aus im I. Semester	4	2	—	2	3	2	1	—	—	14	1	2	3	17
Blieben bis Ende I. Sem. .	39	38	29	26	52	38	32	16	22	292	37	24	61	353
Traten ein im II. Sem. . .	1	—	—	—	1	1	1	1	—	5	—	—	—	5
Traten aus im II. Sem. . .	1	1	3	1	3	2	1	—	1	13	6	—	6	19
Blieben bis Ende II. Sem. .	39	37	26	25	50	37	32	17	21	284	31	24	55	339
Darunter: öffentl. Schüler .	39	37	26	25	48	37	32	17	21	282	31	24	55	337
Privatisten . .	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	2
2. Classification. Ende I. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	2	2	2	2	1	1	2	1	1	14	—	3	3	17
I. Classe	25	29	15	13	34	20	23	10	14	183	29	16	45	228
II. Classe	8	4	9	11	16	14	7	3	6	78	5	5	10	88
III. Classe	4	3	3	—	—	2	—	2	1	15	3	—	3	18
Ungeprüft	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2
3. Classification. Ende II. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	4	4	3	2	2	3	4	1	1	24	—	4	4	28
I. Classe	25	24	15	15	36	20	18	9	18	180	21	15	36	216
Zur Wiederholungsprüfung	4	3	3	4	5	7	4	3	2	35	3	3	6	41
II. Classe	3	3	4	4	6	5	4	4	—	33	2	1	3	36
III. Classe	2	2	1	—	—	1	—	—	—	6	2	—	2	8
Ungeprüft	1	1	—	—	1	1	2	—	—	6	3	1	4	10
Summe .	39	37	26	25	50	37	32	17	21	284	31	24	55	339
4. Geburtsort (Vaterl.)														
aus Wien	3	2	7	5	5	6	5	7	13	53	4	—	4	57
„ Krems und Stein . . .	13	10	8	4	18	13	8	2	1	77	6	2	8	85
„ anderen Orten in N.-Oe.	22	24	10	14	20	12	13	2	3	120	20	18	38	158
„ Oberösterreich	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2
„ Salzburg	—	—	—	—	1	—	2	—	—	3	—	—	—	3
„ Steiermark	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	1	1	3
„ Kärnten	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	2
„ Böhmen	—	1	—	1	1	—	1	1	—	5	—	2	2	7
„ Mähren	—	—	1	—	2	1	1	2	1	8	—	—	—	8
„ Schlesien	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	2
„ Galizien	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Siebenbürgen	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
„ Ungarn	—	—	—	—	1	2	1	—	—	4	—	—	—	4
„ Deutschland	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
„ Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rumänien	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Russland	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
„ Türkei	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2
Summe .	39	37	26	25	50	37	32	17	21	284	31	24	55	339

	Classe der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	I. a	I. b	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
5. Muttersprache.														
Deutsch	39	36	26	24	46	37	31	15	20	274	31	24	55	329
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
Czechisch	—	1	—	1	1	—	1	1	—	5	—	—	—	5
Ungarisch	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Polnisch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
Italienisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
6. Religionsbekenntnis.														
Katholisch	36	36	26	25	47	34	30	13	18	265	29	22	51	216
Evangelisch	1	—	—	—	2	1	1	2	1	8	—	—	—	8
Mosaisch	2	1	—	—	1	2	1	2	2	11	2	2	4	15
7. Wohnung der Schüler.														
Bei den Eltern wohnten	21	8	13	11	35	20	10	6	3	127	9	4	13	140
In Kosthäusern wohnten	18	29	13	14	15	17	22	11	18	157	22	20	42	199
8. Befreiung vom Schulgelde														
genossen	26	17	18	21	30	18	13	5	3	151	11	15	26	177
9. Frequenz der freien Gegenstände.														
I. Semester:														
Gesang	23	21	10	17	6	—	11	10	14	112	—	—	—	112
Stenographie	—	—	—	—	—	31	12	—	—	53	33	24	57	110
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	10	32	32
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	3	21	21
II. Semester:														
Gesang	20	17	9	14	5	—	11	10	14	100	—	—	—	100
Stenographie	—	—	—	—	—	23	17	—	—	40	26	24	50	90
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	6	17	17
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	3	16	16
10. Alter der Schüler. (15. Juli).														
10 Jahre	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
11 „	4	5	1	—	—	—	—	—	—	10	-	—	-	10
12 „	9	11	3	3	—	—	—	—	—	26	—	—	.	26
13 „	12	12	7	4	6	—	—	—	—	41	—	—	—	41
14 „	9	8	7	6	12	8	—	—	—	50	9	—	9	59
15 „	2	1	7	11	21	10	3	1	—	56	9	5	14	70
16 „	2	—	1	1	11	14	11	2	—	42	6	10	16	58
17 „	—	—	—	—	—	5	13	5	2	25	6	7	13	38
18 „	—	—	—	—	—	—	3	6	5	14	1	—	1	15
19 „	—	—	—	—	—	—	2	2	7	11	—	1	1	12
20 „	—	—	—	—	—	—	—	1	3	4	—	1	1	5
21 „	-	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	4
Summe der Schüler	39	37	26	25	50	37	32	17	21	284	31	24	55	339

Verzeichnis sämmtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

A. Realschule.

I. a Classe.

1. Adelsberger Heinr.
2. Aubrunner Max
3. Bacher Josef
4. Ballek Leopold
5. Battlog Franz
6. Bayr Gustav
7. Bayr Karl
8. Birngruber Andreas
9. Brunnhuber Ludwig
10. Capek Franz
11. Dahm Karl (ausg.)
12. Ebermann Karl
13. *Elsner Josef
14. *Fiala Josef
15. Fidelsberger Rudolf
16. Figl Karl
17. Fischer Eduard
18. Fischer Moriz
19. Floßmann Ernst
20. Franzke Josef
21. Freudenseher Rudolf (ausg.)
22. Friedbichler Karl
23. Gimbel Ad. (ausg.)
24. Glaninger Josef
25. Glassner Jos. (ausg.)
26. Heist Karl
27. Herzog Josef
28. Hoch Ernst
29. Jellinek Leopold
30. Joachimsthal Karl
31. Kaiser Johann
32. Karpfen Jacob
33. Kaufmann Franz
34. *Klika Johann
35. Kment Zeno.
36. *Knilly Ludwig
37. Kopetzky Johann
38. König Robert
39. Kramer Josef
40. Kranzer Leopold
41. Křiž Franz (ausg.)
42. Kukla Josef
43. Lackner Karl
44. Lachnitt Emil

I. b Classe.

1. Latzl Anton
2. *Lembacher Herm.
3. Makats Eduard
4. Mang Alfred
5. Mantler Georg
6. Martinetz Johann
7. Mautwitz Josef
8. Mayr Ferdinand
9. Meindl Conrad
10. Merkl Alfred
11. Mößlinger Josef
12. Nadler Victor
13. Nödl Johann
14. Nuss Anton
15. Osberger Johann
16. *Pamminger Franz
17. Podstatzki M., Freiherr v.
18. Pöschl Franz
19. Rebnegg Stefan
20. Reschenhofer Josef
21. Sandner Frz. (ausg.)
22. Schafranek Anton
23. Schellenberger Alois
24. Schieler Karl (ausg.)
25. Schmoll Heinrich
26. Schnabel Ferdinand
27. Schober Heinrich
28. Schredl Heinrich
29. *Skerle Rudolf
30. Stagel Alfred
31. Stöger Anton
32. Stöger Emerich
33. Stroschneider Franz
34. Teufel Franz
32. Weigmann Moriz
36. Weingartshofer Aug.
37. *Widner Josef
38. Wind Josef
39. Wonke Ernst (ausg.)
40. Wutzl Ferdinand

II. a Classe.

1. Allram Franz
2. Bauer Stefan
3. Böswirth Florian
4. *Buchberger Andr.
5. Christian Gustav
6. Diener Theodor
7. Eigenbauer Josef
8. Escherich Paul
9. Fasching Frz. (ausg.)
10. Fischer Leopold
11. Floßmann Karl
12. Frankford Eduard
13. Grengg Roman
14. Grill Karl
15. Groß Wilhelm
16. Häckl Friedrich
17. Harrer Karl
18. Heidrich Oskar
19. Heimann Josef
20. Hofbauer Fz. (ausg.)
21. Jaksch Rud. (ausg.)
22. Jilka Karl
23. Kittinger Anton
24. Kreitmeier Rudolf
25. Kutschera Rudolf
26. *Lackner Franz
27. *Luksch Leopold
28. Martin Karl
29. Moshammer Karl

II. b Classe.

1. *Müllner Anton
2. Nadler August
3. Neumeier Johann
4. Penn Otto
5. Petrak Franz
6. Pfeiler Franz
7. Plitzko Karl
8. Postrżednik Julius
9. *Puchta Franz
10. Radonovich Paul
11. Rosenbusch Friedr.
12. Rünzler Victor
13. Sandhofer Quirin
14. Scheidl Friedrich
15. Schwarz Rudolf
16. Sedlmayer Adalbert
17. Seidl Anton
18. Seif Richard (ausg.)
19. Starkl Gottfried
20. Stöger Friedrich
21. Svėtly Josef
22. Trautmann Leo
23. Wagner Josef
24. Weber Anton (ausg.
25. Weber Friedrich
26. Woyer Felix
27. Zeidler Hugo
28. Zillinger Franz

III. Classe.

1. Axmann Anton
2. Bayer Anton
3. Blöch Josef
4. Böswirth Alois
5. Bouvier Hugo
6. Brandl Johann
7. Bünzli Arnold
8. Delapina Franz
9. Dorn Franz
10. Eder Leopold
11. Edhofer Franz
12. *Ehrenberger Rud.
13. Eimer Karl
14. Fidelsberger Karl
15. Fuchs Franz
16. Gattermann Adolf
17. Gause Bruno
18. Goldschmidt Victor (ausg.)
19. Hammerl Karl
20. *Hietzgern Victor
21. Hofbauer Hermann
22. Hutter Rudolf
23. Jacak Rudolf
24. Karl Rudolf
25. Karpfen Friedrich
26. Klemm Bruno
27. Kofler Josef (Priv.)
28. Liedek Georg (ausg.)
29. Lorenz Friedrich
30. Lorenz Otto
31. Macho Eduard
32. Malitzky Georg
33. Patek Rudolf
34. Pecher Adolf (ausg.)
35. Pillwein Ernst
36. Pittl Karl
37. Resch Clemens
38. Sauer Günther
39. Schandl Richard
40. Scheibenpflug Jose
41. Scheibenpflug Karl
42. Seif Ludwig
43. Springer Friedrich
44. Starkl Robert
45. Teufel Oskar
46. Tomanek E. (ausg.
47. Trautmann Wilfrie
48. Trefny Anton (ausg
49. Wagner Rudolf
50. Walter Richard
51. Wanko Richard
52. Wintersperger Joh
53. Zitterbart Leo
54. Boyneburg Kurt, Frh. v. (Priv.)
55. Helvogt Alfr. (Pri ausg.)
56. Hähling v. Lanzer auer Gustav

IV. Classe.

1. van Aken Georg
2. Alt Anton
3. Baumgartner Adolf
4. Belani Franz
5. Bertrand Josef, Freiherr v.
6. Billy Josef
7. Dobrowsky Wilh.
8. Forstner Josef
9. Freund Johann
10. *Glauinger Anton
11. Hille Adolf
12. Kleinmayer Heinr.
13. Kleinpeter Friedr.
14. Knorr Alois
15. Machalitzky Paul
16. Makats Karl
17. Michetschläger H.
18. Pfaffenberger Joh. (ausg.)
19. Pfeifer Adolf
20. Pfletschinger Josef
21. Pölzl Eduard
22. Prasch Rudolf
23. *Preiß Josef
24. Rauch Karl
25. Roth Gustav
26. Schellenberger Josef (ausg.)
27. Schiefer Johann
28. Schwarz Richard
29. Seif Franz (ausg.)
30. Siller Rudolf
31. Sohnle Georg
32. Sommerer Franz
33. *Soyka Otto
34. Stöckl Franz
35. Strobl Franz
36. Szuttai Wilhelm
37. Walter Theodor
38. Wanko Johann
39. Weigl Augustin
40. Wesely Wilhelm
41. Bendl Karl, (Priv ausg.)

V. Classe.

1. Belani Eduard
2. Berger Friedrich
3. *Braun Josef
4. Dusl Anton
5. Gartner Johann
6. Gogl Wilhelm
7. Gsell Johann
8. Hähling v. Lanzenauer Fritz
9. Holetz Gottfried
10. Holzheu Franz
11. Irral Gustav
12. Kaiser Johann
13. Klein Karl
14. Kofler Johann
15. Kolař Karl
16. Krueg Benno
17. Lang Norbert
18. Lederer Fritz
19. Leidl Victor
20. Mondl Leopold
21. Obdrezsal Robert
22. Paul Alfred
23. Redl Hermann
24. v. Prandstetter Frz. (ausg.)
25. v. Reinöhl Wilhelm
26. Röll Alois
27. Scholz Oskar
28. *Spillmann Franz
29. *Stingl Hermann
30. Weißmann Alois
31. Wolfstein F. (ausg.)
32. Zitterbart Franz
33. *Eckhart Josef
34. Beck Ferdinand

VI. Classe.

1. v. Förster Emil
2. Havlis Raimund
3. Hohenberger Heinr.
4. Just Ludwig.
5. Kranner Rudolf
6. Kuhn Emil
7. Macho Silvester
8. Marcher Leo
9. Plattner Johann
10. Pospiech Max
11. Pressler Johann
12. Rieß Johann
13. Schuh Rich. (ausg.)
14. Wenser Rudolf
15. *Wilhelm Ferdinand
16. Woyer Michael
17. Schwarz Julius

VII. Classe.

1. Aichelburg Franz, Freiherr v.
2. Bachmann Edmund
3. Chwalla Karl
4. Duschek Philipp
5. *Fuchs Friedrich
6. Grimm Franz
7. Hartl Fritz
8. Jellinek Fritz
9. Kirschnek Karl
10. Moser Florian
11. Nagler Georg
12. Österreicher Johann
13. Schimbs Karl
14. Schneeweiß Rudolf
15. Schrabetz R. (ausg.)
16. Sperk Alois
17. Strobl Richard
18. Töpfer Gustav
19. Waller Rudolf
20. Wick Ludwig
21. Zuckermann Paul
22. Longo Silvio

B. Handelsschule.

I. Classe.

1. Aufwerber Alfred
2. Bartl Franz
3. Binder Ludwig
4. Braunsteiner Leop. (ausg.)
5. Brich Rudolf
6. Erlinger Rupert
7. Fröhlich Adolf
8. Glessmann Anton
9. Hick Rudolf
10. Hirsch Franz
11. Huber Franz
12. Huber Rudolf (ausg.)
13. Kammerhuber Karl
14. Kohut Ignaz (ausg.)
15. Koller Josef
16. Lee Heinrich
17. Mantler Josef
18. Michl Norbert (ausg.)
19. Plöckinger Hermann
20. Racher Karl
21. Riedler Franz
22. Schleinzer Leopold
23. Schober Franz
24. Schweiger Rudolf
25. Seidl Franz
26. Spieß Anton (ausg.)
27. Tüchler Alois
28. Tschurtschenthaler Walter
29. Weber Friedrich
30. Weigl Rudolf
31. Weiß Adolf
32. Woyer Rudolf
33. Wutti Emil
34. Andre Gustav
35. Pfaffenberger Joh.
36. Seif Franz (ausg.)
37. Weber Anton (ausg.)
38. Schönbauer Hugo.

II. Classe.

1. Burger Leo	11. Jäger Friedrich (ausg.)	20. *Scheibenpflug Joh.
2. Christl Franz	12. Kienbacher Johann	21. Tanzer Rudolf
3. Erhart Adolf	13. *Kittinger Karl	22. Tieger Moriz
4. Fankhauser Karl	14. *Kotremba Franz	23. *Ullrich Carl
5. Formanek Johann	15. Mayrhofer Arnold	24. Walzel Arthur
6. Guttmann Josef	16. Obenbigler Johann	25. Zeidler Franz
7. Haslinger Gustav	17. Reisenberger Heinr.	26. Reiss Oskar (auß. ausg.)
8. Hauser Philipp	18. Rossmann Otto	
9. Höfinger Leopold	19. Rückart Raimund	
10. John Josef		

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1896/97.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1896 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. u. 15. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen

a) den Geburtsschein,

b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.61[illegible] vorgeschriebenen Form.

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlasse vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 8 unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis,

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in die II. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben außer dem Geburtsscheine die Semestralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von 2 fl. zu entrichten ist.

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. September von 8—12 Uhr die Wiederholungsprüfungen am 17. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

a) am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,

b) am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,

c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall ausgenommen.)

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Sonntag den 20. September an statt.

Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäcker und Fleischhauer Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Oberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

Dr. Anton Ehrenberger.



[illegible] wollen [illegible]
[illegible]
[illegible]
der Handelsar[illegible]
[illegible]jahr vollende[illegible]
[illegible]r dann [illegible]
Anfange der [illegible]

[illegible]

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folg
Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.“ 45

1865 Klamminger Ferd., „Grundzüge der Parallel-Perspective“. 41

1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignisse der Jahre 1395—1452“. 66

1867 Mareck Friedr., „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines“. 46

1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich“. 22

1869 Klamminger Ferd: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke“. 28

1870 v. Muth Rich.: „Das baierische Volksrecht“. 22

1871 Dupuis Julius: „Ueber internationale Münzeneinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform“.

1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten“. 30

Dupuis Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des spärischen Dreieckes“. 12

1873 Dr. v. Muth, „Die bairisch-österr. Mundart“. 46

Gegenbauer Leop.: „Ueber die Funktionen C_n^v (x) D_n^v (x)“ 9

1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen“. 13

Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen“. 24

1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunkt“? 15

Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades“. 6

1876 Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik“. 38

1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung“. 39

Schiller Rud.: „Ueber den Unterricht in Correspondenz- und Comptoirarbeiten“. 17

1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik“. 50

1879 Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen“. 31

1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien“. 18

Dr. Hanausek Th: „Ueber die Harzgänge etc.“ (Nachtrag). 11

1881, 1882, 1883 Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter“. (Mit Urkunden-Beilagen.) 70, 60, 28

1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule“. 42

1885 Dr Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie“. 40

1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland“. 41

1887 Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus“. (Eine pädagogische Studie.) 25

1888 Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen“. 41

1889 Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc.“ (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69

1890 van Overschelde F.: Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?“ 11

Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näheren Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung“. 22

1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems“. (Anhang zum Jahresberichte von 1889“. 56

1892 Micholitsch Adalbert: „Ueber die Entwicklung der Ornamente“. 15

1893 Tauber Josef: Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen“. 22

1894 Micholitsch Adalbert: „Ueber den Bau der Pflanzenornamente“. 20

1895 Hrkal Ed.: „Études sur le patois de Démuin“. 27

XXXIV. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1897.

KREMS. 1897.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

XXXIV. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1897.

INHALT: 1. Ein Grundstock geschichtlicher Jahreszahlen, vom suppl. Prof. J. Beneš.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1897.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

Ein Grundstock geschichtlicher Jahreszahlen.

Die Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich stellen es für den chronologischen Theil des geschichtlichen Unterrichtes als wünschenswert hin, dass der Schüler sich gewöhne, „die Zeit einer Begebenheit aus dem Zusammenhange mit einer früheren oder gleichzeitigen zu bestimmen." Zu diesem Zwecke empfehlen die Instructionen die Einprägung eines „Grundstockes" ausgewählter Zahlen, welche den großen als Centrum historischer Erscheinungen auftretenden Ereignissen angehören und die Auffindung der anderen Zahlen erleichtern. Daher soll nach den Instructionen auf der Unterstufe ein „eiserner Bestand" ausgewählter Zahlen erworben werden, welche das Einprägen und Ordnen der Hauptbegebenheiten ermöglichen; auf der Oberstufe soll dann dieser Bestand „ergänzt und verdichtet" werden. Ähnlich so erklären sich die Instructionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich und ebenso betont die Verordnung über den Unterricht in Geographie und Geschichte an Untergymnasien vom Jahre 1892 in dem Absatz „Lehrziel" u. a. die „Einprägung eines Grundstockes unentbehrlicher Jahreszahlen."[1]) I. Der Grundstock der Instructionen.

Nun ist allerdings zu wiederholtenmalen von berufener Seite festgestellt worden, dass die Instructionen keineswegs eine bindende in ganzer Ausdehnung durchzuführende Norm sein, sondern dass sie, ohne der Selbständigkeit des Lehrers den erwünschten Spielraum zu entziehen, bloß eine Richtschnur bilden sollen;[2]) trotzdem wird wohl jeder Lehrer der Geschichte mit der oben angeführten Anregung eines Grundstockes von Jahreszahlen einverstanden sein, namentlich mit Rücksicht auf die nothwendigen umfassenden Wiederholungen größerer Zeit- II Aufgabe der Untersuchung

[1]) Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich, Wien, k. k. Schulbücher-Verlag, 1884, S. 64 ff. — Instructionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich, II. Aufl., Wien, k. k. Schulbücher-Verlag 1881, S. 125. — Vdgs.-Bl. 1892, S. 397.

[2]) unt. and. Marenzeller, Realschule S. 138.

abschnitte aus der Geschichte, eine Arbeit, welche sich an der Hand eines Grundstockes ungleich leichter bewerkstelligen lässt. Eben im Hinblick auf diese letztere Erwägung ist es Aufgabe der nachfolgenden Darstellung, zu untersuchen, inwieweit die an den österreichischen Gymnasien und Realschulen zumeist in Verwendung stehenden geschichtlichen Lehrbücher der Anregung eines Grundstockes entsprechen.

A. Quellen.

Der Stoff zu der folgenden Arbeit wurde geschöpft aus jenen neuesten Auflagen der 32 geschichtlichen Lehrbücher von Gindely-Mayer, Hannak, Loserth, Mayer, Smolle, Weingartner und Zeehe, welche bis zum 1. April 1897 als von dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht approbiert erscheinen.[1] Zum Vergleiche wurden noch herangezogen die bis zu dem gleichen Datum approbierten Vaterlandskunden von Hannak, Gindely-Schimmer-Steinhauser und Mayer; ferner die geographischen Lehrbücher von Kozenn-Jarz II. IV., Richter II. und Umlauft III.; weiters einige später namentlich anzuführende Ausgaben griechischer und römischer Schriftsteller; endlich folgende Arbeiten:

Zeittafel für die Geschichte; herausgegeben von der Direction des k. k. Staatsgymnasiums im II. Bezirke Wiens. (Für die Unterclassen bestimmt).

Geschichtszahlen zum Auswendiglernen für die höheren Lehranstalten von Elsass-Lothringen, XII. Aufl., Straßburg 1890.

Programm des kön. Wilh. Gymnasiums zu Stettin für das Schuljahr von Ostern 1884 bis Ostern 1885, Stettin, 1885.[2]

B. Verwandbarkeit der Quellen.

Es muss gleich anfangs bemerkt werden, dass nicht alle die genannten Quellen in gleichem Maße die Aufstellung einer der Prüfung als Grundlage dienenden Zahlenreihe vollständig im Sinne der oben gestellten Aufgabe ermöglichten u. zw. aus folgenden Gründen:

a) Gindely.

a) Gindely spricht in keinem seiner Lehrbücher (1896) von einem Grundstock. Da jedoch die Vorrede zur vorletzten, VIII. Auflage (1888), Alt. Ob. Cl., die im Text fettgedruckten und in ebensolchem Druck am Rande ausgewiesenen Zahlen als Grundstock bezeichnet und auch die neueren Auflagen (1896) Alt. Ob. zwischen fett und nicht fettgedruckten Zahlen so genau

[1]) Vdgs.-Bl. 1896, S. 140 ff, 247, 354, 363, 411; Vdgs.-Bl. 1897, S. 211. Auszunehmen ist Mayer, Lehrb. der Geschichte f. d. unteren Classen, III. Theil, Neuzeit, weil derselbe wohl approbiert, aber laut schriftlicher Mittheilung des Hrn. Verlegers bisher noch nicht erschienen ist.

[2]) Diese drei Arbeiten sind es, welche in der nachfolgenden Untersuchung unter den Schlagwörtern „Staatsgymnas. II.", „Straßburg", „Stettin" erscheinen.

unterscheiden, dass oft zwei Zahlen ungleichen Druckes neben einander stehen, so kann man wohl annehmen, dass auch die in den übrigen 5 Bänden am Rande ausgewiesenen fettgedruckten Zahlen eine Art Grundstock ausmachen. Allerdings müssen da auch sehr viele Zahlen mitgezählt werden, die nicht am Rande, sondern bloß im Titel erscheinen; denn ihre Zugehörigkeit zu einem Grundstock ist trotz unterbliebener Randstellung nicht anzuzweifeln, ja auch trotzdem, dass manche dieser Titelzahlen gar nicht einmal fett gedruckt sind.

Außerdem enthalten Alt. Unt. Cl. und Ob. Cl., ferner Mitt. Ob. Cl. und Neuz. Ob. Cl. je eine Zeittafel. Diese Zeittafeln entsprechen jedoch nicht dem Zwecke der Arbeit, da sich in denselben eine Reihe von fettgedruckten, also stärker betonten, aber keineswegs einem leitenden Gedanken untergeordneten Angaben befindet; ja manche dieser fettgedruckten Zeittafel-Angaben erscheint im Text gar nicht am Rand ausgewiesen, z. B. Ob. Cl.: 216 Schlacht b. Cannae, 1335 Erwerbung Kärntens durch die Habsburger, 1610 Heinrichs IV. Tod; umgekehrt fehlen dagegen in den Zeittafeln Angaben, die im Text am Rande stehen, z. B. Ob. Cl.: 66 Lex Manilia, 1260 Schlacht bei Kressenbrunn, 1497 Umschiffung des Caps der guten Hoffnung. Derartiger fettgedruckter Angaben aus verschiedenen Staatengeschichten und geschichtlichen Beziehungen weisen die Zeittafeln Alt. Ob. rund 75 unter 248, Mitt. Ob. rund 110 unter 277, Neuz. Ob. rund 50 unter 204 Angaben auf. Die 78 Angab. Alt. Unt. zeigen gleichmäßigen Druck. Nun beweist ein Vergleich zwischen Randzahlen und Zeittafel in Alt. Unt. Cl. und Ob. Cl. und in Neuz. Ob. Cl., dass die letztere als solche bedeutend weniger Zahlen enthält als die Randstellung; im Mitt. Ob. Cl. dagegen zeigt ein solcher Vergleich das umgekehrte Verhältnis; noch größer wird der Unterschied bei einem Vergleich der fett- oder gesperrt gedruckten Zahlen der Zeittafeln mit der Randstellung. Daraus folgt, dass die Zeittafeln bei Gindely wohl kaum als Grundstock aufzufassen sind.[1])

b) Auch Hannak spricht in keinem seiner Lehrbücher (1893—1896) von einem Grundstock. Er betont jedoch in den vorangehenden Auflagen (1885—1890) die Weglassung minder wichtiger und die entsprechend den Instructionen vorgenommene Auswahl und Randstellung wichtigerer Jahreszahlen. Demzufolge wurden auch aus den vorliegenden Auflagen die am Rande ausgeworfenen Zahlen in Verwendung gezogen. Doch können unmöglich alle diese Zahlen den Grundstock ausmachen, umsomehr, b) Hannak

[1]) Vgl. dazu die Zusammenstellung S. 11.

als sich viele Zahlen allzuoft wiederholen oder bei kleingedrucktem, also gewiss minder wichtigem Text am Rand ausgeworfen sind, während dagegen in Neuz. Ob. Cl. einige, allerdings wenige Zahlen am Rande fett gedruckt erscheinen. Namentlich in Neuz. Ob. gibt es Jahrhunderte, von denen kaum 10 Jahreszahlen nicht genannt werden. Außerdem hat Hannak im Alt. Unt. Cl. noch eine „Chronologische Uebersicht“ beigefügt, die jedoch kaum als Grundstock anzusehen ist, da sie im ganzen 170, also um die Hälfte mehr Zahlen ausweist, als die Randstellung.[1])

c) Loserth.

c) Ebensowenig wie bei den bisher besprochenen Verfassern ist auch bei Loserth aus einem Vorwort etwas über einen Grundstock zu entnehmen. Da jedoch Loserth selbst in den vorangehenden Alt. Unt. 1889 und Alt. Ob. 1890 die am Rande und Neuz. Ob. 1888 die in der Zeittafel ausgewiesenen Zahlen als Grundstock bezeichnet, so kann man wohl auch für die in Behandlung stehenden Auflagen (1895) die Randzahlen in Betracht ziehen, umsomehr als Neuz. Ob. sogar 30 fettgedruckte Randzahlen aufweist. Allerdings müssen da ebenso wie bei Gindely viele Titelzahlen mitgerechnet werden.

Weiters hat Loserth allen sechs Bänden seiner Geschichts-Lehrbücher Zeittafeln beigefügt (in Alt. Unt. „Die wichtigsten Thatsachen aus d. alt. Geschichte“, in Neuz. Ob. „Zeittafel zur politischen Geschichte“ genannt), die aber ebenfalls zu den unter b) geschilderten Schwierigkeiten führen. Die Zeittafel zu Alt. Unt. Cl. zeigt unter 77 Angaben rund 40 gesperrt gedruckt; die zu Mitt. Unt. Cl. enthält unter 131 Angaben nur 8 gesperrt gedruckte, vorwiegend Österreich betreffende Angaben, wogegen die Zeittafel zu Neuz. Unt. Cl. unter 129 Angaben 50 gesperrt gedruckte aufweist. Ebenso zeigt die Zeittafel zu Alt. Ob. 70 gesperrt und 2 fettgedruckte Angaben unter 213, Mitt. Ob. Cl. nur 7, vorwiegend der österreichischen Geschichte entnommene Angaben unter 161, Neuz. Ob. Cl. dagegen nur 3, wahrscheinlich nur zur Hervorhebung des Namens dienende Angaben unter 158. Dabei enthalten auch diese Zeittafeln Angaben, darunter manche sogar gesperrt gedruckt, die am Rande gar nicht ausgewiesen sind, z. B. Unt. Cl.: 429 Perikles Tod, 1301 Aussterben der Arpaden, 1687 Pressburger Landtag; Ob. Cl. 1200 Zarathustra, 1457 Ladislaus Posthumus †, 1773 Aufhebung des Jesuiten-Ordens; umgekehrt fehlen in der Zeittafel Angaben, die am Rand ausgewiesen sind, z. B. Unt. Cl.: 362 Schlacht bei Mantinea, 1180 Sturz Heinrich's des Löwen, 1664

[1]) Vgl. hiezu die Zusammenstellung S. 11.

Schl. b. St. Gotthard; Ob. Cl.: 476 Delischer Bund, 1310 Luxemburger in Böhmen, 1540 Bestätigung des Jesuiten-Ordens. Jedenfalls zeigt auch ein Vergleich der Randzahlen mit den Zeittafeln, dass nur die Zeittafeln der Unt. Cl. im Sinne eines Grundstockes verwendet werden können, da sie der Randstellung an Menge der Zahlen gleichkommen; die Zeittafeln der Ob. Cl., namentlich die fett oder gesperrt gedruckten, weisen dagegen bedeutend weniger Zahlen auf als die Randstellung.[1])

d) Mayer spricht nirgends von einem Grundstock, hebt jedoch gewisse Zahlen durch Fettdruck am Rand hervor. Diese konnten ähnlich wie bei Gindely verwendet werden, doch müssen auch da wie bei Gindely und Loserth viele Titelzahlen mitgerechnet werden, die nicht am Rande stehen und doch in einen Grundstock hineingehören. Mit Gindely und Loserth hat Mayer auch die Zeittafel gemein u. zw. in Alt. Unt. Cl., Mitt. Unt. und Ob. Cl., Neuz. Ob. Cl. Aber auch hier liefert ein Vergleich mit den Randzahlen ähnliche Ergebnisse. d) Mayer.

Die Zeittafeln enthalten z. B. besonders hervorgehobene Angaben: Mitt. Ob.: unter 216 sind 100 fett-, 1 gesperrt gedruckt, Neuz. Ob.: unter 194 sind 40 fett, 50 gesperrt gedruckt. Alt. Unt. (96 Angaben) und Mitt. Unt. (113 Angaben) zeigen gleichmäßigen Druck. Auch da zeigt ein Vergleich, dass Zahlen der einen Gruppe in der andern fehlen, z. B. sind Ob. Cl.: 756 Gründung des Kirchenstaates, 1386 Schl. b. Sempach, 1687 Ungarn ein Erbreich, 1775 Erwerbg. der Bukowina; Unt. Cl.: 60 I. Triumvirat, 1414—1418 Constanzer Concil wohl in der Zeittafel, aber nicht am Rande ausgewiesen; dagegen fehlen in der Zeittafel z. B. folgende Randzahlen: Unt. Cl.: 538 Eroberung Babylons, 1176 Niederlage bei Legnano; Ob. Cl.: 1379 Theilung der habsburg. Hausmacht, 1606 Friede von Zsitva Torok. Ein weiterer Vergleich nach der Menge der Angaben zeigt ähnlich wie bei Loserth, dass höchstens die Zeittafel in Mitt. Unt. und Neuz. Ob. im Sinne eines Grundstockes behandelt werden kann, denn die übrigen Zeittafeln weisen beträchtliche Mengen-Unterschiede gegen die Randzahlen auf.[1])

e) Auch Zeehe spricht in seinem Vorworte nichts von einem Grundstock. Wohl weist er gewisse Zahlen am Rande aus, jedoch in solcher Menge und viele davon derart unentbehrlich, dass man diese Randzahlen wohl nicht als Grundstock betrachten kann, umsomehr, als sich viele Zahlen allzu oft wiederholen.[1]) e) Zeehe.

f) Eine fast unbeschränkte Benützung ließen Smolle und Weingartner zu. Wohl ist auch in deren Lehrtexten in keinem f) Smolle.

[1]) Vgl. Zusammenstellung S. 11.

als sich viele Zahlen allzuoi
gedrucktem, also gewiss minde
geworfen sind, während dagege
dings wenige Zahlen am Rande
lich in Neuz. Ob. gibt es Ja
Jahreszahlen nicht genannt v
Alt. Unt. Cl. noch eine „Chro
die jedoch kaum als Grundstock
170, also um die Hälfte mehr
stellung.[1])

c) Loserth.

c) Ebensowenig wie bei d
ist auch bei Loserth aus einem
stock zu entnehmen. Da jedo
gehenden Alt. Unt. 1889 und
Neuz. Ob. 1888 die in der Z
Grundstock bezeichnet, so k
Behandlung stehenden Auflagen
ziehen, umsomehr als Neuz. (
zahlen aufweist. Allerdings n
viele Titelzahlen mitgerechnet

Weiters hat Loserth allei
Lehrbücher Zeittafeln beigefüg
Thatsachen aus d. alt. Ge
tafel zur politischen Geschicht
den unter b) geschilderten Sc
zu Alt. Unt. Cl. zeigt unt
gedruckt; die zu Mitt. Unt. (
8 gesperrt gedruckte, vorwiege
wogegen die Zeittafel zu Neu
gesperrt gedruckte aufweist.
Ob. 70 gesperrt und 2 fettge
Ob. Cl. nur 7, vorwiegend d
nommene Angaben unter 1
wahrscheinlich nur zur He
Angaben unter 158. Dabei
gaben, darunter manche sog
gar nicht ausgewiesen sind,
1301 Aussterben der Arpaden.
1200 Zarathustra, 1457 Ladi
des Jesuiten-Ordens; umgek
die am Rand ausgewiesen s
bei Mantinea, 1180 Stu

[1]) Vgl. hiezu die Zusamm

ede, aber Smolle weist
und gibt dieselben dann
genen Zusammenfassung
fel, enthaltend die wich-
u. zw. 68 Alt., 93 Mitt.,
stimmen mit einander
lenheiten. So sind z. B.
l. Gr. und 1356 Goldene
umgekehrt fehlen in der
Heraclea und 1477 Sch.
rschiede bieten die Zeit-
usammenstellung im Sinne

gewisse Zahlen am Rande
n einer Zeittafel zusammen,
ereinstimmt, bis auf einige
e Zahlen 123 C. Gracchus
16 Habsbg. in Spanien wohl
, und umgekehrt fehlen die
38 Vertrag von Großwardein
Übereinstimmung zwischen
cht, wenn die Titelzahlen
rrscher) mit zu den Rand-
nge der Zeittafel-Angaben
der Neuz. 141.[1])

laubten weiters bloß Staats-
in. Erstere Quelle enthält
Zahlen: 75 für Alt., 88 für
t — leider jedoch, nament-
nistisch — einen Gesammt-
a. zw.: Alt. 155, Mitt. 106,
in den Ob. Cl. eingeprägten
63) doch ohne Angabe der
so dass eine Prüfung der
ag und Stettin ist überdies
ahlenreihen nicht für öster-
t sind: sie entbehren daher
n österreichischer Anstalten
. besitzen dagegen wieder
. Schaden erlassen werden
n über den Bau des Straß-
l abiau u. a.

·nannten Quellen im allgemeinen c. Folgerichtigkeit der Quellen. a) Vergleich im allgemeinen.
·n, ja auch Monats- und Tages-
·se äußere Gemeinsamkeit ist aber
nnten Quellen verbindet, denn die
·hobenen Zahlen einen Grundstock
mehr in allen Quellen durchgeführt.
·n zeigt uns, dass Weingartner und
ı gewissen Grundstock vorlegen und
en, während bei Mayer in Anbetracht
·d mit Berücksichtigung des Umstandes,
·ı Titel erscheinen, ein solcher Grund-
·rth und Gindely haben den seit 1888
·n Weg, der zu einem Grundstock führen
· an dem Anschwellen der Zahlenmenge
Vergleich zu den früheren leicht erkennt-
·ı und Hannak, der in der Auflage 1891
·mmen hatte, bieten eine solche Fülle an
·ne schon an und für sich keinen Grund-
Dass auf diese Weise trotz der äußeren
Quellen so ziemlich weit auseinandergehen,
· allem dadurch verursacht sein, dass der
·gene Weg, der zur Schaffung eines als
·aren Zahlenstoffes führen sollte, nicht ganz
·ten wurde. Setzen wir nämlich den Vergleich
··, so zeigt sich dies schon an der Art der
·immter Zahlen. Allgemein wird z. B. die
·ler ohne Fettdruck zur Hervorhebung gewisser
··t und doch bleiben manche entschieden wich-
·· derartige beabsichtigte Hervorhebung z. B.
820 Lykurgus, 301 Schl. b. Ipsus; Unt.: 260
·33 Schl. a. d. Unstrut, 1566 Belagerung Szigeths;
216 Schl. b. Cannae; 1379 Theilung der habs-
·ht.: Unt.: 953 Theilung des israelit. Reiches, 751
Loserth Ob.: 820 Lykurg; Unt.: 1122 Wormser
·yer Ob.: 1180 Steiermark ein Herzogthum; Unt.:
·ung des Caps der guten Hoffnung. Ja manche der
gewiss werten Zahlen fehlen im Text, wie am Rand
· aus der Stammtafel ersichtlich, z. B. Hannak Ob.
· 1835 Franz II. Auch die durch Fett- oder Sperr-
·chtigte Hervorhebung gewisser Angaben in der Zeit-
·r eine Angabe oft nicht in beiden Stufen durchge-
·. B. Loserth 1526 Schlacht bei Mohacs, 1683 II. Türken-
· Wiens.

Vorwort von einem Grundstock die Rede, aber Smolle weist am Rande gewisse wichtige Zahlen aus und gibt dieselben dann am Schlusse des Lehrbuches in einer eigenen Zusammenfassung wieder, welche den Titel führt: „Zeittafel, enthaltend die wichtigsten zu memorierenden Jahreszahlen" u. zw. 68 Alt., 93 Mitt., 100 Neuz. Randzahlen und Zeittafel stimmen mit einander überein, bis auf einige kleine Verschiedenheiten. So sind z. B. die Zeittafel-Zahlen 336 Alexander d. Gr. und 1356 Goldene Bulle am Rande nicht ausgewiesen und umgekehrt fehlen in der Zeittafel die Randzahlen 280 Schl. b. Heraclea und 1477 Schl. b. Nancy. Bis auf diese wenigen Unterschiede bieten die Zeittafeln und Randzahlen eine gute Zusammenstellung im Sinne des Grundstockes.[1])

g) Weingartner.

g) Weingartner weist gleichfalls gewisse Zahlen am Rande aus und fasst dieselben am Schlusse in einer Zeittafel zusammen, welche mit den Randzahlen völlig übereinstimmt, bis auf einige wenige Verschiedenheiten; so sind die Zahlen 123 C. Gracchus Tribun, 895 Einwand. d. Magyaren, 1516 Habsbg. in Spanien wohl in der Zeittafel, aber nicht am Rande, und umgekehrt fehlen die Randzahlen 1457 Ladislaus Posth. †, 1538 Vertrag von Großwardein in der Zeittafel. Allerdings ist die Übereinstimmung zwischen Zeittafel und Rand erst dann erreicht, wenn die Titelzahlen (Regierungszahlen der deutschen Herrscher) mit zu den Randzahlen gerechnet werden. Die Menge der Zeittafel-Angaben beträgt im Alt. 84, im Mitt. 89, in der Neuz. 141.[1])

h) Staatsgym. II. Strassburg, Stettin.

h) Unbeschränkte Benützung erlaubten weiters bloß Staatsgymnasium II, Straßburg und Stettin. Erstere Quelle enthält die in den Unt. Cl. einzuprägenden Zahlen: 75 für Alt., 88 für Mitt., 85 für Neuz.; Straßburg zählt — leider jedoch, namentlich im Alt., nicht ganz rein synchronistisch — einen Gesammt-Grundstock wichtiger Zahlen auf u. zw.: Alt. 155, Mitt. 106, Neuz. 99. Stettin gibt gleichfalls die in den Ob. Cl. eingeprägten Zahlen an, (Alt. 117, Mitt. 65, Neuz. 63) doch ohne Angabe der damit zu verbindenden Thatsache, so dass eine Prüfung der Zahlen erschwert ist. Bei Straßburg und Stettin ist überdies noch zu berücksichtigen, dass ihre Zahlenreihen nicht für österreichische Anstalten zusammengestellt sind: sie entbehren daher so mancher Angaben, die von Schülern österreichischer Anstalten unbedingt verlangt werden können, besitzen dagegen wieder Angaben, die unseren Schülern ohne Schaden erlassen werden können, wie z. B. 1015, 1217 Angaben über den Bau des Straßburger Münsters, 1656 Vertrag zu Labiau u. a.

[1]) Vgl. Zusammenstellung S. 11.

uellen im allgemeinen
Monats- und Tages-
meinsamkeit ist aber
n verbindet, denn die
den einen Grundstock
Quellen durchgeführt.
lass Weingartner und
ndstock vorlegen und
Mayer in Anbetracht
tigung des Umstandes,
n, ein solcher Grund-
haben den seit 1888
em Grundstock führen
llen der Zahlenmenge
iheren leicht erkennt-
in der Auflage 1891
eine solche Fülle an
r sich keinen Grund-
ise trotz der äußeren
eit auseinandergehen,
sacht sein, dass der
Schaffung eines als
ren sollte, nicht ganz
nämlich den Vergleich
chon an der Art der
nein wird z. B. die
ervorhebung gewisser
che entschieden wich-
Hervorhebung z. B.
b. Ipsus; Unt.: 260
Belagerung Szigeths;
Theilung der habs-
raelit. Reiches, 751
; Unt.: 1122 Wormser
in Herzogthum Unt.
nung. Ja manche der
m Text, wie am Rand
ich, z. B. Hannak Ob.
urch Fett- oder Sperr-
r Angaben in der Zeit-
beiden Stufen durchge-
Mohacs, 1683 II. Türken-

c. Folgerichtigkeit der Quellen. α) Vergleich im allgemeinen.

g Kärntens
öhm. pfälz.
n Reiches,
Wanderung,
bellin.
n man die
Geschichte,
it einander
lgende Zu-

β) nach den drei Hauptabschnitten der Geschichte.

	Neuz.	
	Cl.	Ob. Cl.
		235
		320
		266
		185
		—
		—
		—
		—
		99
		63

ass auch in
die meisten,
Loserth das
r Meistzahl,
m Mitt. und
r die Mitte.
n Meistsatz,
Mayer und
n Gindely's,
len aufweist
Aber gerade
und Hannak's
Umstand, dass
ahlen besitzen,
n Alt. Ob. der-
ätigt den wohl-
rundstockes.
Verdichtungs-
Anstrengung bei
Zahlenschatzes
Gindely über-
t. das Normale.
rüher erwähnten

Verdichtung

b) Vergleiche im besonderen: Nehmen wir nun einen eingehenden Vergleich zwischen den Angaben aller der in Rede stehenden Lehrtexte vor, so finden wir beträchtliche Unterschiede zwischen denselben in Bezug auf Menge, Wertschätzung und sachliche Bestimmtheit der Zahlen und Thatsachen, die gewiss darthun, wie sehr ein sorgfältig ausgewählter Grundstock nothwendig ist.

1. Unterschiede in der Menge: α) im ganzen. Betrachten wir einmal, wie es mit der Menge der von dem Schüler zu fordernden Zahlangaben beschaffen ist, d. h. zählen wir die Zahlangaben — ob sie nun als Grundstockzahlen bezeichnet oder ohne diesbezügliche Bemerkung irgendwie hervorgehoben sind — zusammen. Wenn wir jede Zahl, wie es ja auch der Richtigkeit entspricht, ohne Rücksicht auf die daran geknüpfte geschichtliche Thatsache bloß einmal zählen, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

	Unt. Cl.	Ob. Cl.		Unt. Cl.	Ob. Cl.
Gindely	331	759	Weingartner	296	—
Hannak	336	997	Zeehe	—	700
Loserth	342	818	Staatsgym. II.	248	—
Mayer	271	488	Straßburg	—	360
Smolle	254	—	Stettin	—	245

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass für die Ob. Cl. Hannak und Zeehe die meisten, Mayer (außer Straßburg und Stettin, die nicht für unsere Mittelschulen gelten) die wenigsten aufweisen, während Loserth und Gindely sich noch über die Mitte der Meistzahl nähern. Für die Unt. Cl. dagegen zeigen Gindely, Hannak und Loserth die meisten, Smolle und Staatsgym. II. die wenigsten Zahlen, während Mayer und Weingartner die Mitte halten. Es herrschen also im großen ganzen in beiden Stufen dieselben Mengenverhältnisse und dem entsprechen so ziemlich auch die Unterschiede zwischen Unt. Cl. und Ob. Cl. Dieser Unterschied ist bei Hannak am größten, bei Mayer am kleinsten, Loserth und Gindely bilden das Mittel.

Verdichtung. Diese Unterschiede gestatten einen Schluss auf die Stärke der Verdichtung. Dieselbe erfordert die meiste Arbeit bei Hannak, die geringste bei Mayer; bei Gindely und Loserth ist die Gedächtnisarbeit für Ob. Cl. nur etwas größer als in Unt. Cl. Die geringste Verdichtung bei Mayer könnte man als die normale betrachten, denn sie verlangt, dass der Schüler den in der Unt. Cl. erworbenen Zahlenschatz verdopple. Übrigens ist die Verdichtung nicht immer genau berücksichtigt, denn ein Vergleich zwischen Unt. und Ob. zeigt, dass sehr viele Zahlen in Unt. hervorgehoben, in Ob. aber nicht betont werden, wie z. B. Gindely, 624 Drakon, 529 Gründung des Stiftes Monte Casino, 1335 Erwerbung Kärntens durch die Habsburger;

Hannak, 64 Brand Roms unter Nero, 1335 Besetzung Kärntens und Krains durch die Habsburger, 1623 Ende des böhm. pfälz. Krieges; Loserth, 906 Ende des großmährischen Reiches, 1581 Holland selbständig; Mayer, 1100 Dorische Wanderung, 1082 Schlacht bei Mailberg, 1675 Schlacht bei Fehrbellin.

β) nach den drei Hauptabschnitten der Geschichte.

Ähnlich gestalten sich die Verhältnisse, wenn man die Zahlenmengen nach den drei Hauptabschnitten der Geschichte, Alterthum, Mittelalter, Neuzeit, zusammenstellt und mit einander vergleicht. Eine Übersicht der Ergebnisse möge folgende Zusammenstellung bieten:

	Alt.		Mitt.		Neuz.	
	Unt. Cl.	Ob. Cl.	Unt. Cl.	Ob. Cl.	Unt. Cl.	Ob. Cl.
Gindely	121	301	87	223	123	235
Hannak	100	277	105	400	131	320
Loserth	83	291	130	261	129	266
Mayer	78	159	101	144	92	185
Smolle	64	—	90	—	100	—
Weingartner	83	—	93	—	120	—
Zeehe	—	356	—	344	—	—
Staatsgym. II.	75	—	88	—	85	—
Straßburg	—	155	—	106	—	99
Stettin	—	117	—	65	—	63

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass auch in den einzelnen Hauptabschnitten für die Ob. Cl. Zeehe die meisten, Mayer die wenigsten Zahlen aufweisen, während Loserth das Mittel bildet. Gindely nähert sich nur im Alt. der Meistzahl, sonst der Mitte; Hannak bildet merkwürdigerweise im Mitt. und Neuz. die Meistzahl, geht aber im Alt. noch unter die Mitte. Für die Unt. Cl. bilden Loserth und Hannak den Meistsatz, Smolle und Staatsgymnasium II. den Mindestsatz, Mayer und Weingartner das Mittel. Merkwürdig ist das Verhalten Gindely's, der im Alt. die meisten, im Mitt. die mindesten Zahlen aufweist und sich in Neuz. wieder dem Meistsatz nähert. Aber gerade dieses sprungweise Verhalten Gindely's für Unt. und Hannak's für Ob. ist besonders belehrend, denn gerade der Umstand, dass Gindely und Hannak, die doch sonst die meisten Zahlen besitzen, im Mitt. Unt. die Mindestzahl aufweist, bez. in Alt. Ob. derselben sich nähert, gerade dieser Umstand bestätigt den wohlthätigen Einfluss einer Auswahl im Sinne des Grundstockes.

Verdichtung.

Diesen Verhältnissen entspricht auch die Verdichtungsarbeit in den Ob. Cl. Sie erfordert die meiste Anstrengung bei Hannak, normal, d. h. in der Verdopplung des Zahlenschatzes der Unt. Cl. bestehend, ist sie bei Mayer; bei Gindely übersteigt sie im Alt. und Mitt., bei Loserth im Alt. das Normale. Der Verdichtung widersprechen die Reihen der früher erwähnten

gesperrt oder fett gedruckten Angaben der Zeittafeln, da sie entweder in Unt. und Ob. fast stets in gleicher Menge erscheinen, wie z. B. Loserth, Mitt., oder aber in Unt. in viel größerer Menge vorhanden sind als in Ob., wie z. B. Loserth, Neuz., oder aber schließlich nur in Ob. auftreten, wie z. B. Mayer, Mitt. oder Gindely, Alt. Mitt. und Neuz. Ebenso widerspricht es dem Verlangen nach Ergänzung des Grundstockes in Ob., wenn an eine Zahl in Unt. mehr Angaben geknüpft werden als in Ob., wie dies z. B. bei Loserth, 1800 Schlachten bei Marengo und Hohenlinden oder 1814 Friede von Paris der Fall ist. Am besten scheint wohl die Frage der Verdichtung als solcher, abgesehen von der Eignung der Zahlensummen für den Grundstock, in Mayer Alt. Mitt. Neuz. und Loserth Mitt. Neuz. gelöst zu sein.

γ) nach den einzelnen Zeitabschnitten. Eine Handhabe zur Erklärung dieser beträchtlichen Unterschiede bietet neben dem Umstande, dass eine Auswahl im Sinne des Grundstockes in einigen Bänden nicht durchgeführt erscheint, auch noch ein Vergleich nach den einzelnen Zeitabschnitten der Geschichte. So ergibt sich aus einem derartigen Vergleiche der Lehrtexte für Unt. Folgendes:

Unterstufe. Setzen wir die Zahlenmenge Hannaks = 1, dann beträgt im Vergleiche zu Hannak die Zahlenmenge

für den Zeitabschnitt	bei Gindely	Loserth	Mayer	Weingartner	Smolle	Staatsgym. II.
x— 275 v. Chr.	1	1 bis $^1/_2$	1 bis $^1/_3$	— 1	$^1/_2$	— 1 bis $^1/_2$
— 732 n. "	2 bis $^1/_2$	— 1	1	1	1 bis $^1/_2$	1 bis $^1/_2$
—1714	— 1	— 1 bis 2	1	1	— 1	1
—1878	— 1	1	— 1	— 1	1	— 1

Gindely — 1 gesetzt, ergibt:

	bei Loserth	Mayer	Weingartner	Smolle	Staatsgym. II.
x— 476 n. Chr.	— 1 bis $^1/_2$	— 1 bis $^1/_2$	— 1 bis $^1/_2$	$^1/_2$	— 1 bis $^1/_2$
—1197	+ 1 bis 2	1 bis $^1/_3$	1	1	+ 1
—1492	2 bis 3	1	1	+ 1	+ 1
—1878	$^1/_2$ bis $^1/_3$	+ 1	1 bis + 1	1	1 bis — 1

Nehmen wir Loserths Zahlenmenge — 1, dann ist die Zahlenmenge:

	bei Mayer	Weingartner	Smolle	Staatsgym. II.
x— 538 v. Chr.	— 1	1	$^1/_2$	1
— 275 " "	1	1	1	1
— 732 n. Chr.	1	+ 1	— 1	— 1
—1492	— 1 bis $^1/_2$	— 1 bis + 1	— 1 bis $^1/_2$	— 1 bis $^1/_2$
—1878	+ 1	+ 1	— 1 bis $^1/_2$	— 1 bis $^1/_2$

Setzen wir weiters Mayer 1, dann haben wir:

	bei Weingartner	Smolle	Staatgym. II.
x — 146 v. Chr.	+ 1	— 1	1 bis + 1
— 1878	— 1	— 1	1 bis $^1/_2$

Weingartner = 1 gesetzt:

	bei Smolle	Staatsgym. II.
x— 919 n. Chr.	— 1 bis 1	— 1 bis 1/2
—1492	+ 1	+ 1
—1878	— 1	+ 1

Smolle = 1 gesetzt:

	bei Staatsgymn. II.
x—1492	+1
—1714	1 bis 2
—1878	1

Nehmen wir dieselben Vergleiche für Ob. vor, dann ergibt sich, wenn wir Hannak = 1 setzen: Oberstufe.

	bei Gindely	Loserth	Mayer	Zeehe
x — 338 v. Chr.	— 1	— 1	— 1 bis 1/2	1
— 476 n. Chr.	+ 1 bis 2	+ 1	— 1 bis 1/2	+ 1 bis 2
— 1878	— 1 bis 1/2	— 1 bis 1/2	1/2 bis 1/2	—

Wird Gindely = 1 genommen, dann ist:

	bei Loserth	Mayer	Zeehe
x — 9 n. Chr.	— 1	1/2	+ 1
—1878	+ 1	— 1 bis 1/2	2

Setzt man Loserth = 1, dann ergibt sich:

	bei Mayer
x — 538 v. Chr.	1/2
— 146 „ „	— 1
— 1492	1/2
— 1878	— 1

	bei Zeehe
x — 476 n. Chr.	+ 1
— 1197	2
— 1492	+ 1

Wird endlich Zeehe mit 1 angesetzt, dann haben wir bei Mayer:

x — 538 v. Chr.	1/2	— 1197	1/2
— 146 „ „	1/2	— 1492	1/2

Es erübrigt noch ein Vergleich mit Straßburg und Stettin. Derselbe ergibt, falls Straßburg = 1 gilt:

	bei Hannak[1])	Gindely	Loserth	Mayer	Zeehe
x — 9 n. Chr.	1 bis 2	1 bis 2	1 bis 2	1 (2)	1 bis 2 (3)
— 1378	1 bis 3 (6, 7)	2 bis 3	1 bis 2 (3)	1 (2)	2 bis 3 (4, 5)
— 1878	3 bis 4	2 bis 3	2 bis 3	+ 1 bis 2	—

Stettin gleich 1 gesetzt, ergibt der Vergleich:

	bei Hannak	Gindely	Loserth	Mayer	Zeehe
x— 275 v. Chr.	1 bis 2	+ 1 bis 2	+ 1	1 bis 2	1 bis 2
- 1492	3 bis 4 (5, 7, 8)	2 bis 5 (6, 8)	2 bis 4 (5, 7, 8)	1 bis 4	4 bis 7 (10)
—1878	3 bis 4	2 bis 4	1 bis 3	1 bis 3	—

Aus all' diesen Zusammenstellungen geht hervor, dass die in Rede stehenden Lehrbücher thatsächlich starke Unterschiede in Bezug auf die Zahlenmenge zeigen, dass aber namentlich die Zeitabschnitte x — 538 v. Chr., 275 v. Chr., — 476 und 1197, 1378 — 1492 und 1714 — 1878 die strittigsten sind. Schließlich beweisen die obigen Zusammenstellungen wohl zur genüge, dass, wie oben erwähnt, der einmal eingeschlagene Weg nicht immer und überall eingehalten worden ist, denn wäre dies der Fall, dann müssten die in der Zusammenstellung ersichtlichen

[1]) Die eingeklammerten Verhältniszahlen kommen nur einmal in dem betreffenden Zeitabschnitt vor.

Multiplicatoren für einen und denselben Verfasser wohl gleich bleiben oder wenigstens nur sehr geringe, durch ein bloßes + oder — ausdrückbare Veränderungen und Schwankungen zeigen. Und wodurch wird dieses Abgehen vom Wege verursacht? Wohl nur durch die ungleichmäßige Wertschätzung der Zahlen Dass eine solche stattfindet, werden die weiter unten angeführten Beispiele erhärten.

Verdichtung. Um den Abschnitt über die Zahlenmengen abzuschließen, ist noch ein Vergleich zwischen Ob. und Unt. nach den einzelnen geschichtlichen Zeitabschnitten nothwendig, der uns die Stärke der Verdichtung vor Augen führen soll. Auch aus diesem Vergleich sollte sich ergeben, dass die Arbeit des Verdichtens je nach Maßgabe der einzuprägenden Summe von Zahlen für ein und denselben Zeitabschnitt bei allen Verfassern eine gleichmäßige sei. Dem ist aber nicht so. Eine Zusammenstellung ergibt z. B. nach Hannak eine stetige dreifache Verdichtung, d. h. der Schüler hätte den in Unt. für einen Zeitabschnitt eingeprägten Zahlenschatz in Ob. zu verdreifachen, ja im letzten Drittel der Neuzeit tritt schon eine fast vierfache Verdichtung ein. Dagegen begnügt sich Gindely in allen Zeitabschnitten mit einer allerdings sehr stark zweifachen Verdichtung. Bei Loserth zeigt sich eine merkwürdige Erscheinung. Der Zahlenschatz der Ob. beginnt da mit einer zweifachen Verdichtung, schwillt aber alsbald so an, dass er von 338 v. Chr. an eine drei- ja fast vierfache Verdichtung erfordert; erst von 1197 an sinkt er wieder zum Zweifachen herab, um schließlich mit einer sehr starken zweifachen Verdichtung zu enden. Ebenso interessant sind die Verdichtungsverhältnisse bei Mayer. Da ist die Verdichtung von Anfang an eine einfache, d. h. der Schüler lernt — was wohl auch am empfehlenswertesten ist — in der Oberstufe noch einmal soviel Zahlen für die einzelnen Zeitabschnitte, als er in Unt. gelernt hat, aber die Verdichtung wird von 732 an immer schwächer und schwächer, so dass der Schüler, der sich einen Zahlenschatz in Unt. gut eingeprägt hat, auf der Ob. mit gar keinen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

2. Unterschiede im Wert: Wie schon oben gesagt, sind die Ursachen dieser auffälligen Unterschiede in den Zahlenmengen vor allem in der ungleichen Wertschätzung der an die Zahlen sich knüpfenden

a) Wertschätzung. Thatsachen zu suchen. Es ist doch auffällig, wenn z. B. 1077. Heinrich IV. in Canossa, bei Hannak, Loserth, Weingartner, Smolle und Staatsgym. II. besonders hervorgehoben ist, bei Mayer dagegen wegfällt; oder aber wenn 295 v. Chr. Schlacht bei Sentinum von Gindely, Mayer, Loserth, Zeehe und Straßburg als merkenswerte Zahl behandelt wird, bei Hannak und

Stettin aber fehlt; wenn schließlich die Lebensangaben der an Gymnasien gelesenen griechischen und römischen Schriftsteller, wie überhaupt der Gelehrten und Künstler aller Zeiten, in dem einen Lehrbuch besonders hervorgehoben werden, in dem andern aber nicht.[1])

Die begreifliche Folge dieser ungleichen Wertschätzung ist, dass in manchem Lehrbuche einerseits unwichtige Zahlen aufgenommen wurden, während andererseits wichtigere Zahlen fehlen. So können z. B. folgende Angaben ohne Schaden übergangen werden: Gindely, Ob. 1504 Eroberung Mailands durch Ludwig XII., Hannak, Ob. 1111 Bestattung Heinrichs IV. in Speier; Loserth, Ob. 460 Themistokles †; Mayer, Ob. 1371 Stuarts in Schottland; Zeehe, 434 Vollendung des Parthenons. Dagegen vermisst man z. B. folgende Angaben: Hannak, Ob. 1582 Gregorianische Kalenderreform; Gindely, Unt. 870 Vertrag zu Mersen; Loserth, Unt. 1348 Gründung der Univers. Prag; Mayer, Unt. 334 Schl. am Granikus; Zeehe, 347 Synode von Sardika.

Nicht folgerichtig erscheint es auch, wenn von mehreren mit einander im engen ursächlichen Zusammenhange stehenden Erscheinungen nur die eine gleichwertige, oft aber auch minderwertige, angeführt, die andere gleichwichtige, oft aber wichtigere weggelassen wird. So fehlen z. B.: Hannak, Unt. 953, Theil. d. israelit. Reiches, gegenüber 722 und 586; Gindely Ob. 1315 Schlacht am Moorgarten, gegenüber 1386 Schl. bei Sempach (umgekehrt in Unt.); Loserth, Unt. 451—450, Decemvirn, gegenüber 494 Volkstribunat und 366 Licinisch-sextische Gesetze; oder Ob. 218—201, II. Punischer Krieg, gegenüber 264—241 I. und 149—146 III. Punischer Krieg; Mayer, Ob. 1687, Pressburger Landtag, gegenüber 1683 II. Türkenbelagerung Wiens und 1686 Eroberung Ofens; Zeehe 1346 Schl. bei Crecy, 1360 Friede von Bretigny gegenüber 1339—1453 Englisch-franz. Erbfolgestreit.

β) Wiederholung.

Unnöthig erscheint in einem Grundstock die erst durch das wissenschaftliche Studium der Geschichte eingebürgerte Zergliederung oder Zusammenfassung historischer Erscheinungen, wie z. B. die Zusammenfassung und Eintheilung der Weltgeschichte in Epochen, dieser und der Völkergeschichten in Perioden oder etwa folgende Angaben: Hannak, Ob. 431—404 Peloponnesischer Krieg, 431—421 der zehnjährige oder Archidamische Krieg, 421—413 Sicilische Expedition und die vorangehende Waffenruhe, 413—404 Dekeleischer Krieg; Gin-

[1]) Vgl. auch S. 20.

dely, Ob. 632—661 Das Wahlkhalifat; Loserth, Ob. II. Punischer Krieg, 218—216 Siege Hannibals, 216—207 unentschiedene Kämpfe beider Völker, 207—201 Siege der Römer; Zeehe 481—387 wachsender Einfluss der Perser auf die griechischen Angelegenheiten.

Diese Grundstock-Zahlen sind ja ohnehin durch einschneidende Ereignisse festgenagelt. Dadurch, dass man dem Schüler die Bedeutung dieser einschneidenden Ereignisse vor Augen geführt hat, wird der Schüler selbst zur Zergliederung oder Zusammenfassung angeleitet, er lernt dann beim Studium der Geschichte denken, während er im entgegengesetzten Falle der Denkfaulheit verfällt. Ist eine solche Gliederung und Zusammenfassung in einem Grundstock für den Schüler der Unt. nicht als nothwendig erkannt worden, der doch mehr mit seinem Gedächtnis zu kämpfen hat, so kann sie füglich wegbleiben für den Schüler der Ob., der sich doch im historischen Denken üben soll und ganz gut einen geschichtlichen Zeitabschnitt überschauen kann, wenn es in dem Grundstock — außer den etwa noch beizufügenden Zahlen — heißt: 431—404 Peloponnesischer Krieg, 421 Friede des Nikias, 415—413 Sicilische Expedition, 404 Eroberung Athens.

Hieher gehört auch die häufig vorkommende Erscheinung, dass bei Herrschern, deren Regierungsjahre bereits angegeben worden sind und deren Todesjahr, falls dieselben bis zu ihrem Tode regierten, daraus leicht erkannt wird, das Todesjahr noch eigens hervorgehoben wird, wie z. B. Hannak, Ob. 1825—1855 Nikolaus I., 1855 Nikolaus I. †; Loserth, Ob. 1705—1711 Josef I., 1711 Josef I. †; Zeehe 1056—1106 Heinrich IV., 1106 Heinrich IV. †.

γ) Geschichtliche Urtheile im Grundstock.

Aus eben demselben Grunde könnten wohl aus einem Grundstock auch Angaben gestrichen werden, welche wohl viel später entstandene geschichtliche Urtheile in sich fassen, ohne einen Aufschluss über eine bestimmte Begebenheit zu geben, wie z. B. Loserth, Ob. um 650 Höhepunkt Assyriens, Unt. 1350 Blütezeit Aegyptens unter Sesostris; Weingartner, um 1600 Blüte des aegyptischen Reiches; Straßburg 1518 Zwingli reformiert in Zürich. — Wozu in einem Grundstock diese Wiederholungen, dieses Hineintragen später entstandener Anschauungen und Urtheile, dieses Begrenzen von Erscheinungen, die von Natur aus keine bestimmten Grenzen haben und die, wenn nothwendig, durch Anführung scharf begrenzter Thatsachen besser gekennzeichnet und im Gedächtnis des Schülers befestigt werden können? Nur die Aufreihung zeitlich genau abgeschlossener Ereignisse und Begebenheiten, wie sie sich aus den

geschichtlichen Quellen ergeben, kann einen Grundstock abgeben, und nur die Belebung derselben seitens des Schülers durch Zergliederungen, Zusammenfassungen, Urtheile und Meinungsäußerungen in mündlicher Form gelegentlich der Wiederholung kann die Einprägung des Zahlenschatzes fördern, das Denken im geschichtlichen Studium schärfen und das geschichtliche Wissen vertiefen. Höchstens in den Unt. Cl. und auch da nur in den nothwendigsten, dringendsten Fällen möge durch ein Schlagwort die Folge der einen oder anderen geschichtlichen Thatsache angeführt werden, wie dies z. B. ganz richtig geschieht in Weingartner, 1526 Schl. bei Mohacs, Begründung des österreichischen Großstaates oder Smolle 1529 Reichstag zu Speier (Protestanten) oder 494 Auszug der Plebs auf den heil. Berg, Volkstribunat. Eine Aufreihung in diesem Sinne genügt vollständig und macht es möglich, dass das Nachdenken des Schülers fruchtbringend sei. Nach dieser Richtung hin ist die Aufreihung recht hübsch durchgeführt außer den eben genannten Verfassern in den Zeittafeln zu Gindely und Mayer Unt.

Neben all' dieser durch ungleiche Wertschätzung entstandenen Überlastung des Grundstockes möge noch auf einige sachliche Unterschiede, namentlich in Bezug auf zeitlich sichere Bestimmtheit zwischen den Angaben der einzelnen Lehrtexte hingewiesen werden. Solche Unterschiede sind entweder durch Meinungsverschiedenheiten, besonders bei nicht als ganz sicher verbürgten Angaben, oder durch Ungenauigkeiten bei ganz sicheren Angaben entstanden. 8. Unterschiede in sachlicher Bestimmtheit:

Unterschiede der ersteren Art sind allerdings ein Uebelstand, der sich, namentlich für Begebenheiten aus historisch dunklen Zeiten, wohl kaum ganz beseitigen lässt, solange über die Zeit derselben mehrere Meinungen bestehen, von denen keine entschieden verworfen werden kann, und solange bei dem großen Einfluss der subjectiven Anschauung auf die Beurtheilung der Geschichte die Überzeugung des einen Verfassers sich einer Meinung zuneigt, die der andere verwirft. Solche Meinungsverschiedenheiten treten z. B. in folgenden Angaben zutage: α) Meinungsverschiedenheiten.

Ob. Cl.	Gindely:	Hannak:	Loserth:	Mayer:	Zeehe:	Strassburg:	Stettin:
Auszug der Juden aus Ägypten	nach 1300	um 1320	um 1330	um 1320	um 1300	um 1320	1350
Schl. am Eurymedon	466	466?	467	466[1])	465	469	469
III. Messen. Krieg	464—454[1])	460[2])	469—459	462[3])	464—455	—	464—455

[1]) nur Textzahl, nicht am Rand ausgeworfen. [2]) Kimon verbannt. [3]) Spartas Hilfegesuch.

dely, Ob. [illegible] Mayer: Weingartner: Staatsgym. II.:
Punischer K[illegible] 820 820 820
schiedene K[illegible] sicher gestellten Erscheinungen
Zeehe 481-[illegible] wahrscheinlich infolge der verschiedenen
griechischen [illegible] Ereignissen, die zwar nicht im

Diese G[illegible] sich aber zu einer geschichtlichen
dende Ereign[illegible] einander ergänzen, und die der Ver-
die Bedeutun[illegible] will. Unterschiede dieser Art sehen
geführt hat, [illegible]:
sammenfassun[illegible] Weingart. Zeehe: Staatsg. II.: Strassb.: Stettin.
Geschichte d[illegible] 1212[1]) 1212 1212 1215 1215
der Denkfanl[illegible]
sammenfassun[illegible]
Unt. nicht al[illegible] — — — — — —
seinem Gedäc[illegible]
bleiben für d[illegible] — — 451/450 — 451/449 449
Denken üben [illegible] 451 — 451/450 — —
schnitt übers[illegible]
den etwa noc[illegible] Verschiedenheit der Anschauung in
ponnesischer K[illegible] Reihenfolge der macedonischen
Expedition, 40[illegible] Ungewissheit in der Bezeichnung von

Hieher ge[illegible]
dass bei Her[illegible] Zeehe: Strassburg: Stettin:
worden sind [illegible] — Kriege auf d. Nebenschauplätzen[4]) — Mac.Krg. 218/201
Tode regierte[illegible]
eigens hervorg[illegible] I. II. I. „ 197/196
1855 Nikolau[illegible] II. III. II. „ 168/146
1711 Josef I.[illegible] IV. 146 Zerstörg. Korinths „ 146
IV., 1106 Hein[illegible] Unt. Gesch. d. Griech. Untwfg. Griech.

γ) Geschichtliche Urtheile im Grundstock.

Aus eben[illegible]
Grundstock an[illegible] gesagt, solche Verschiedenheiten
später entstand[illegible] dagegen leicht Abweichungen zu
einen Aufschlu[illegible] Ungenauigkeit entstanden sind.
wie z. B. Lo[illegible] Hannak und Loserth ein und
1350 Blütezeit [illegible] Zeittafel mit einer anderen Zahl ver-
um 1600 Blüte[illegible] und am Rand, z. B.:

	Text	Rand	Zeittafel
Zwingli reform[illegible] … nach Avignon	1309	—	1305 / 1309
diese Wiederh[illegible] „ Rom	1376	1376	bis
Anschauungen [illegible]	1377	1377	1376
die von Natur [illegible]	1540	1540	1543
wenn nothwendi[illegible]	665	665	663

besser gekennz[illegible]
werden können [illegible]
gener Ereigniss[illegible] Staatsgym. II. f. Unt. [4]) Zeittafel.

		Text	Rand	Zeittafel
Loserth	Unt. Catilina's Verschwörung	63/62	63/62	63
"	" und Ob. III. Kreuzzug	1189/92	1189/92	1189/93
"	" und Ob. Peter der Große	1689/1725	1689/1725,	1682 (1689) 1725
"	Ob. Aufstand d. Dalmat. u. Pannon.	6	9—10	5—9
"	" I. Kreuzzug	1096—1099	1096—1099	1096—1100

Bei dieser Gelegenheit möge auch auf einige Druckfehler hingewiesen werden, wie: Gindely, Unt.: Schl. b. Asculum 297 statt 279; Zeittafel, II. Pun. Krieg 210—201 statt 218—201; Ob.: Schl. b. Pasargadae 550 statt 558; Ende der Seleucidenherrsch. 64 im Text fett, am Rand nicht ausgeworfen; Heinrich IV. † 1160 statt 1106; Johanniter-Orden 1118 statt 1113 (oder 1048?); Hannak, Ob. Eroberung des Langobardenreiches 744 statt 774; Arnulf v. Kärnt. 889 statt 899; Barbarossas II. Zug nach Italien 1058 statt 1158.

Eine weitere Ungenauigkeit ist es, wenn zwischen den einander ergänzenden Bänden eines Verfassers Verschiedenheiten in den Zahlangaben für eine Thatsache vorkommen. So schließt z. B. bei Gindely das Alterthum ab in der Unt. mit 480 in Ob. mit 476. Andere Beispiele sind:

		Unt.	Ob.			Unt. Text u. Rand	Unt. Zeittaf.	Ob.
Gindely,	Drakon	624	um 620	Loserth	Ludwig d. Gr.	1342/80	1342/82	1342/82
"	Bonifacius †	755	754	"	Ferdinand I.	1526/64	1556/64	1558/64
Hannak,	Auszug der Juden	1330	1320	"	Rudolf II.	1578/1612	1576/1612	1576/1612
"	Lothar v. Suppl.	1125/38	1125/37	Mayer	Untergang Juda's	586	586	587
Loserth,	Avarenkämpfe	791/99	791/96	"	Jugurth. Krieg	105	112—105	111—106

Übrigens stimmen die Verfasser selbst unter einander bei sicheren, vollbegrenzten Angaben nicht überein, wie z. B.:

	Gindely	Hannak	Loserth	Mayer	Zeehe
Eroberung Babylons	538	538	539	538	539
Sturz Hippias's	510	510	511	510	510
Sturz d. röm. Königthums	510	510	509	510	509

γ) Einfluss anderer Lehrbücher.

Wenn uns nun bei diesen Ungenauigkeiten der Umstand tröstet, dass ja zumeist an jeder Anstalt nur das eine oder das andere der als Quellen benützten Lehrbücher eingeführt ist, so geht dieser Trost doch verloren, sobald an einer Anstalt für Unt. das Lehrbuch des einen, für Ob. das des anderen Verfassers eingeführt ist; ebenso ist auch der Einfluss zu berücksichtigen, den andere zugleich an derselben Anstalt eingeführte Lehrbücher ausüben, in welchen ebenfalls geschichtliche Angaben enthalten sind.

Vaterlandskunde.

So zeigen die Lehrbücher für österreichische Vaterlandskunde Unterschiede im Vergleich zu den geschichtlichen Lehrbüchern, wie z. B.:

Gindely:	Ob. Cl.	Vaterlandskd.
Karl der Kühne †	1477	1476
Hannak:		
Tiberius Dalmaterzug nach dem Frieden mit Marbod	5—9 n. Chr.	Zug geg. Marbod 6 n. Chr.
Olmützer Friede mit Math. Corv.	1479	478
Mathias, Oberhaupt d. Hauses Habsburg	1606	1605
Unabhängigkeitserklärung Belgiens	1789	1790

Übrigens sind auch in den Vaterlandskunden bei sicheren Angaben die Verfasser selbst nicht ganz einig. Dies zeigen folgende Beispiele:

	Gindely Ob. u. Vat.	Hannak Ob. u. Vat.	Kozenn-Jarz IV.
Sigismund v. Luxemburg	1410	1411	1411
Friede v. Nymwegen	1678	1678	1679
Karls VI. I. Türk. Krieg	1716	1716, 1714	1716
Aufhebung d. Leibeigenschaft	—	1781—1785	1784—1785

Geographische Lehrbücher.

Ähnlich so wie die Vaterlandskunden können auch die geographischen Lehrbücher auf den Schüler einen beirrenden Einfluss ausüben, wie dies z. B. bei folgenden Angaben der Fall ist:

	Gindely und Hannak, Vat.	Umlauft III.
Andreas' Goldene Bulle	1222	1221
		Mayer[1])
Salzburg wird österreichisch	1815	1816

Griech. und lat. Schriftsteller.

An Gymnasien tritt zu den eben geschilderten Einflüssen noch der Unterschied hinzu, der zwischen dem geschichtlichen Lehrbuche und den Handausgaben griechischer und römischer Schriftsteller besteht und Zweifel über die Lebensangaben der letzteren erregen kann, umsomehr da gewöhnlich eine wenn auch nur kurze mündliche Betrachtung der Lebensgeschichte des Schriftstellers vorausgeschickt wird, bevor man daran geht, seine Schriften zu lesen. Solche Angaben sind z. B. folgende:[2])

	Gindely Ob.	Hannak Ob.	Loserth Ob.	Mayer Ob.	Zeehe	Ausgabe
Herodot	484—408	480—420	—	um 424	um 450	ung. 484 – ung. 434 Hintner
Xenophon	445 gebor.	430—355	ca. 450 - 350	um 444	—	um 430 bis bald nach 355 } Schenkl
Demosthenes	322 gestorb.	321	um 384	—	—	385 (384)—322 Wotke
Corn. Nepos	—	100—20	—	—	—	{ 94—24 Jurenka zwisch. 96 u 24 Weidner
Sallustius	35 gestorb.	87—34	—	—	—	87 oder 86 bis 35, Prammer
Tacitus	wahrscheinl. 50 gebor.	54—119	54 gebor.	—	—	54—97 (Ausgabe?)

Diese Zusammenstellung zeigt fast alle Eigenthümlichkeiten, die dem Grundstock in seinem jetzigen Stande anhaften. Während Hannak alle Zahlen hervorhebt, begnügen sich Gindely und Loserth mit wenigen, aber infolge verschiedener Wertschätzung nicht mit denselben. Dass Unterschiede in der sach-

[1]) Geographie für die IV. Cl. der Realschulen.

[2]) Vgl. Seite 15.

m Vorhergesagten
ndausgaben endlich
genden Einfluss nicht

igen ergibt sich zur
ich ist, wie nothwendig
iltig auszuwählen und
ergibt sich aber auch,
nicht alle Arbeit gethan
würde mancher in dem
en suchen, nach denen
chtig genug ist, um ihre
r zu verlangen. Ein solcher
vorhanden, denn sowohl das
ondere der österreichischen
n geben derartige Grundsätze.

III. Grundsätze.

es als das letzte Ziel des
n Mittelschulen, den Trieb
hen Stoffes zu wecken. Es soll
rden, d. h. der Trieb zur Er-
ursächlichen Zusammenhanges
auf die Entwicklung des ge-
chlechtes eingewirkt haben,
s geistigen und sittlichen Lebens,
nschheit beeinflusst haben.[2])

A. Im allgemeinen.

von Schülern höherer Altersclassen
en die Instructionen den gesammten
zwei Stufen eingetheilt: auf Grund-
ische Behandlung erworbenen Kennt-
r Entwicklung des historischen Sinnes
chichtunterricht aufbauen. Ein Wider-
iden Behandlungsarten besteht nicht,
tischen Zusammenhang vermittelnden
ingen stets von den Personen ausgehen,
biographischer Form in den Unt. Cl.
n dem erzählenden Theile des Geschichts-
ilt auch von der Chronologie und infolge
ronologie beider Stufen auf das Wesen
hichte Rücksicht genommen werden, es
r in der Unterstufe durch Biographien er-
z in der Oberstufe nach Menge und Wert

und 17.
f. Gy. Seite 144 ff.; — f. Realsch. Seite 120 ff.

durch pragmatische Behandlung ergänzt und vertieft werden. Daraus gehen folgende Grundsätze hervor:

1) In den Grundstock sollen solche Zahlen aufgenommen werden, die sich an eine die **gesammte Menschheit** beeinflußende Erscheinung des geistigen oder sittlichen Lebens knüpfen.

2) Der Grundstock der Unterstufe enthalte die Zeitangaben von jenen der obengenannten Erscheinungen, in denen sich der Charakter und die geschichtliche Bedeutung der hervorragendsten historischen Persönlichkeiten in augenfälliger Weise wiederspiegeln.

3) Die Oberstufe ergänze den Grundstock durch jene Zahlen, welche zur Erklärung des ursächlichen Zusammenhanges der unter 2) angeführten Erscheinungen dienen, liefere somit den Gesammtgrundstock, wie er nach 1) dem Wesen der Geschichte entspricht.

b. im besonderen.

Dieser letztere Grundsatz bedarf, da die geschichtliche Entwicklung in den drei Hauptabschnitten keine gleichartige war, einiger Zusätze und zwar:

a) Der Geschichte des Alterthums entnehme man jene Zahlen, die den Uebergang der Führung des gesammten Menschengeschlechtes in der geistigen und sittlichen Entwicklung von einem Volke auf das andere bedeuten; ferner jene Zahlen, welche eine Förderung dieser Führung angeben.

b) Die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit wird durch jene Zahlen dargestellt, welche eine Förderung der eben herrschenden Zeitströmung und eine Ablösung derselben durch eine andere bedeuten.

c) Die Regierungszahlen der deutschen Herrscher sind vollständig aufzunehmen; aus der Reihe der Päpste und der außerdeutschen Herrscher führe man bloß jene bedeutendsten Persönlichkeiten mit ihren Regierungszahlen an, welche neue Zeitströmungen einleiteten oder förderten.

C. Österreichische Geschichte.

Die österreichische Geschichte lässt sich für den Grundstock am besten eintheilen in die Ländergeschichte vor der Vereinigung der drei Ländergruppen zu einem Gesammtstaate und die Geschichte des letzteren selbst. Diese interessiert uns als ein Theil der allgemeinen Geschichte, jene, soweit sie die Vereinigung zu erklären vermag. Daraus ergibt sich folgender Zusatz:

d) Aus der österreichischen Geschichte sollen die Zahlen jener Begebenheiten aufgenommen werden, welche zur Vereinigung der drei Ländergruppen führten; ferner Zahlen jener Ereignisse, welche eine bestimmende und fördernde Theilnahme

des Gesammtstaates an der herrschenden Zeitströmung wiederspiegeln.

In formeller Hinsicht mögen noch folgende Regeln gelten, welche der Verdichtung, dem historischen Denk- und Erinnerungsvermögen dienen sollen: D. Formelles.

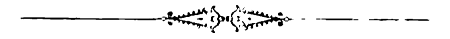
a) Der Grundstock der Unt. soll in den der Ob. vollinhaltlich aufgenommen werden; Wiederholungen von Zahlen, Zusammenfassungen und Zergliederungen sind möglichst zu vermeiden; die aufzunehmenden Zahlen sollen sich an ein concretes. zeitlich vollbegrenztes Ereignis knüpfen; dieses selbst soll durch ein kurzes, bündiges Schlagwort angeführt werden; Zusätze, welche die Folgen eines solchen Ereignisses oder ein geschichtliches Urtheil anführen, sollen nur in der Unt. und nur in den dringendsten Fällen angefügt werden. Die Verdichtung in der Ob. sei eine einfache.

b) Namen hervorragender Persönlichkeiten, deren Lebensangaben nicht angeführt werden, können der durch sie besonders hervorgerufenen oder geförderten Erscheinung beigefügt werden, jedoch wo möglich nur in der Unt.; auf der Ob. vermeide man dies, soviel als thunlich erscheint.

Der Verfasser erlaubt sich nachstehend einen Grundstock geschichtlicher Jahreszahlen zu veröffentlichen, der genau nach den eben entwickelten Grundsätzen ausgearbeitet ist und von ihm bisher mit Erfolg gehandhabt wurde. Dieser Grundstock zerfällt in zwei Theile: der eine enthält den Zahlenschatz der Unt., der andere die zur Verdichtung desselben nothwendigen Ergänzungen der Ob. Möge derselbe wohlwollend beurtheilt werden!

Krems, im Mai 1897.

J. Beneš.



Zeittafel.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Chram
[illegible] Bauher

[illegible]

[illegible]
[illegible] durch Sargon

[illegible] durch Nabopo-
[illegible]

[illegible]
[illegible] durch Nebu-
[illegible]

[illegible] Pasargadae

[illegible] Babylons durch Cyrus
[illegible] Aegyptens durch Kam-
[illegible]

[illegible] der Pisistratiden und
[illegible]

[illegible] Aufstand
[illegible] des Volkstribunates
[illegible] bei Marathon
[illegible] an den Thermopylen und
[illegible]
[illegible] bei Plataeae und bei
[illegible]

[illegible] Decemvirn
[illegible] Schlacht bei Salamis, Gesetze des
Valerius und Horatius

[illegible] Peloponnesischer Krieg
[illegible] Perikles †

Ober-Classen.¹)

um 3400 König Menes

um 1100 Dorische Wanderung

850 Gründung Karthagos

776 Beginn der Olympiadenrechnung

682 Schaffung des einjähr. Archontats
621 Drakon
609 Schlacht bei Megiddo

604 Schlacht bei Karchemisch

560 Pisistratus erlangt die Tyrannis

546 Sardes erobert

513 Darius' I. Skythenzug

509 Reform des Klisthenes, Gesetze des Valerius

476 Schaffung des delischen Bundes
466 Schlacht am Eurymedon
454 Verlegung der delischen Bundescassa nach Athen

445 Canulejisches Gesetz
443 Schaffung der Censur

¹) [illegible] die zur Ergänzung dienenden Zahlen

Unter-Classen.

399 Sokrates †
396 Eroberung Vejis durch Camillus
390 Schlacht an der Allia

371 Schlacht bei Leuktra
366 Licinisch-sextische Gesetze
362 Schlacht bei Mantinea

338 Schlacht bei Chaeronea
336 323 Alexander der Große
334 Schlacht am Granikus
333 Schlacht bei Issus
331 Schlacht bei Gaugamela

295 Schlacht bei Sentinum
275 Schlacht bei Benevent
264;241 I. Punischer Krieg
260 Schlacht bei Mylae

218 201 II. Punischer Krieg
217 Schlacht am Trasimenus
216 Schlacht bei Cannae

212 Syrakus erobert

202 Schlacht bei Zama

190 Schlacht bei Magnesia

168 Schlacht bei Pydna

146 Karthago, (III. Punischer Krieg) Korinth, Macedonien erobert
133 Eroberung Numantias durch Scipio, Tib. Gracchus Volkstribun
123 C. Gracchus Volkstribun

Ober-Classen.

421 Friede des Nikias
418 Schlacht bei Mantinea
413 Niederlage der Athener vor Syrakus
410 Schlacht bei Kyzikus
405 Schlacht bei Aegospotami
404|403 Die dreißig Tyrannen
401 Schlacht bei Kunaxa

387 Friede des Antalkidas
383 Kadmea besetzt

348 Olynth erobert
346 Philipp's Aufnahme in den Amphiktyonenbund

327 Indischer Feldzug
301 Schlacht bei Ipsus
300 Ogulnisches Gesetz

255 Schlacht bei Tunis
238 Corsica und Sardinien erobert

215 Schlacht bei Nola

207 Schlacht am Metaurus

197 Schlacht bei Kynoskephalae

180 Lex Villia annalis

149—146 III. Punischer Krieg

113 Schlacht bei Noreia
111|106 Jugurthinischer Krieg

Unter-Classen.

102 Schlacht bei Aquae Sextiae
101 Schlacht bei Vercellae

82 Sulla Dictator

63 Verschwörung des Catilina
60 I. Triumvirat
58/50 Gallischer Krieg

48 Schlacht bei Pharsalus

44 Caesar Dictator
43 II. Triumvirat
42 Schlacht bei Philippi

31 Schlacht bei Actium

30 v. Chr.|14 n. Chr. Augustus

9 n. Chr. Schlacht im Teutoburgerwalde

64 Brand Roms
70 Jerusalem zerstört

180 M. Aurel †

324/337 Constantin der Große

375 Einbruch der Hunnen

Ober-Classen.

91 Livius Drusus' Anträge
90 Lex Julia
88 I. Mithridatischer Krieg, I. Bürgerkrieg
83 II. Mithridatischer Krieg

79 Aufstand des Sertorius
71 Pompejus' Sieg über die Sclaven
67 Lex Gabinia (Seeräuberkrieg)
66 Lex Manilia (III. Mithridatischer Krieg)

52 Pompejus consul sine collega
48 II. Bürgerkrieg, Alexandrinischer Krieg
47 Pontischer Krieg
46 Schlacht bei Thapsus
45 Schlacht bei Munda, Julianische Kalenderreform

43 Mutinensischer Krieg

40 Perusinischer Krieg
36 Schlacht bei Mylae

27 Begründung des Principates

15 v. Chr. Rhaetien, Vindelicien, Noricum erobert

14 n. Chr.|37 Tiberius
54|68 Nero

68|117 Trajanus
112 I. Edict gegen die Christen
117|138 Hadrianus

250 II. Edict (Decius') gegen die Christen
284|305 Diocletian
303 III. Edict gegen die Christen
313 Mailänder Edict

325 Concil von Nicaea
347 Synode von Sardika

Unter-Classen.

395 Endgiltige Theilung des Römerreiches
410 Alarich in Rom
451 Schlacht auf den catalaunischen Gefilden
476 Ende des weströmischen Reiches
481|511 Chlodwig
493|526 Theodorich
527|565 Justinian
534 Ende des Vandalenreiches
555 Ende des Ostgothenreiches
568 Gründung des Longobardenreiches
622 Mohammeds Flucht nach Medina
711 Schlacht bei Xeres de la Frontera
732 Schlacht bei Tours und Poitiers
751|768 Pippin der Kleine
768|814 Karl der Große
796 Gründung der Ostmark
800 Karl's Kaiserkrönung
843 Vertrag zu Verdun
870 Vertrag zu Mersen
919|936 Heinrich I.
933 Schlacht an der Unstrut
936|973 Otto I.
955 Schlacht auf dem Lechfeld
962 Otto's Kaiserkrönung
973|983 Otto II.

Ober-Classen.

392 Heidnische Götterverehrung verboten
419 Gründung des Westgothenreiches
429 Gründung des Vandalenreiches
445 Gründung der angelsächsischen Heptarchie
496 Schlacht bei Zülpich
529 Gründung von Monte Casino
590|604 Gregor I. der Große
661 Erhebung der Ommejaden
687 Schlacht bei Testri
714—741 Karl Martell
750 Erhebung der Abbassiden
755 Bonifatius †
756 Gründung des Kirchenstaates
772|804 Sachsenkriege
774 Ende des Longobardenreiches
778 Karl in Spanien
788 Sturz Tassilos von Bayern
814|840 Ludwig der Fromme
871|901 Alfred der Große
887|899 Arnulf von Kärnten
899|911 Ludwig das Kind
911|918 Konrad I.

Unter-Classen.

976 Verleihung der Ostmark an die Babenberger
983|1002 Otto III.
1000 Verleihung der Königskrone an Stephan von Ungarn
1002|1024 Heinrich II.
1024|1039 Konrad II.
1039|1056 Heinrich III.
1056|1106 Heinrich IV.
1099 Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrt, I. Kreuzzug
1106|1125 Heinrich V.
1125|1137 Lothar III. von Supplinburg
1138|1152 Konrad III.
1147 II. Kreuzzug
1152|1190 Friedrich I. Barbarossa
1156 Erhebung Österreichs zum Herzogthum
1176 Schlacht bei Legnano
1189 III. Kreuzzug
1190|1197 Heinrich VI.
1192 Oesterreich und Steiermark vereinigt
1198|1208 Philipp von Schwaben
1198|1215 Otto IV.
1212|1250 Friedrich II.
1212 Goldene Bulle Böhmens

Ober-Classen.

987 Erhebung der Capetinger
1054 Abendländische Kirchenspaltun[g]
1059 Lateranensiches Concil
1066 Schlacht bei Hastings
1073|1085 Gregor VII.
1076 Verbot der Laieninvestitur
1077 Heinrich IV. in Canossa
1095 Synode zu Clermont
1096|1099 I. Kreuzzug
1122 Wormser Concordat
1154 Erhebung der Plantagenet
1162 Zerstörung Mailand's
1180 Erhebung Steiermarks zum Her-zogthum
1183 Friede von Constanz
1198|1216 Innocenz III.
1202|1204 IV. Kreuzzug
1204|1261 Lateinisches Kaiserthum
1209|1229 Albigenserkriege
1212 England ein päpstliches Lehen
1215 Magna charta
1222 Goldene Bulle Ungarns
1228|1229 V. Kreuzzug

Unter-Classen.

1241 Schlacht bei Liegnitz

1246 Erlöschen des Mannstammes der Babenberger

1250|1254 Konrad IV.

1250|1256 Wilhelm von Holland

1256|1273 Interregnum

1268 Konradin †

1273|1291 Rudolf von Habsburg

1278 Schlacht auf dem Marchfelde

129 1298 Adolf von Nassau

1298|1308 Albrecht I.

1308 1313 Heinrich VII.

1314 1347 Ludwig der Bayer

1314 1330 Friedrich der Schöne

1315 Schlacht am Moorgarten

1322 Schlacht bei Mühldorf

1335 Erwerbung Kärntens durch die Habsburger

1347|1378 Karl IV.

1348 Gründung der Universität Prag

1356 Goldene Bulle

1363 Erwerbung Tirols durch die Habsburger

1365 Gründung der Universität Wien

Ober-Classen.

1230 Friede von San Germano

1237 Schlacht bei Cortenuova

1245 Concil von Lyon

1260 Schlacht bei Kressenbrunn

1266 Schlacht bei Benevent

1282 Belehnung der Habsburger, Sicilianische Vesper

1291 Fall Accons

1297 Bestätigung der Privilegien der Waldstätte

1301 Erlöschen der Arpaden

1305|1377 Päpste in Avignon

1306 Erlöschen der Přemysliden

1310 Luxemburger in Böhmen

1328 Erhebung der Valois

1338 Kurverein in Rense

1340 Endgiltige Festsetzung der Rechte des englischen Parlaments

1346 Schlacht bei Crecy

1362 Erbeinigung zwischen Rudolf IV. und Ludwig dem Großen

1364 Erbeinigung zwischen Rudolf IV. und Karl IV.

1366 Aufhebung des päpstlichen Lehenszinses in England

1370 Erlöschen der Piasten

Unter-Classen.

976 Verleihung der Ostm...
Babenberger
983|1002 Otto III.

1000 Verleihung der Kön...
Stephan von Ungarn
1002|1024 Heinrich II.
1024|1039 Konrad II.
1030|1056 Heinrich III.

1056|1106 Heinrich IV.

1099 Eroberung Jerusalem...
Kreuzfahrt, I. Kreuz...
1106|1125 Heinrich V.

1125|1137 Lothar III. von ...
1138|1152 Konrad III.
1147 II. Kreuzzug
1152|1190 Friedrich I. Barb...

1156 Erhebung Österreichs ...
zogthum

1176 Schlacht bei Legnano

1189 III. Kreuzzug
1190|1197 Heinrich VI.
1192 Oesterreich und Steier...
einigt
1198|1208 Philipp von Schw...
1198|1215 Otto IV.

1212|1250 Friedrich II.
1212 Goldene Bulle Böhmen...

Ober-Classen.

1389 Schlacht auf dem Amselfelde
1396 Schlacht bei Nikopolis
1397 Calmarische Union
1399 Erhebung des Hauses Lancaster

1409 Concil zu Pisa

1411 Theilung der leopoldinisch. Linie

1419|1437 Husitenkriege

1434 Basler Compactaten

1443 Entdeckung des grünen Vorgebirges
1444 Schlacht bei Varna
1453 Eroberung Constantinopels, Verleihung des Erzherzogstitels

1461 Erhebung des Hauses York
1471 Georg von Podiebrad †

1479 Vereinigung Castiliens und Aragoniens
1485 Erhebung des Hauses Tudor
1487 Entdeckung des Caps der guten Hoffnung
1490 Mathias Corvinus †

1495 Reichstag von Worms

1500 Entdeckung Brasiliens durch Cabral
1509|1547 Heinrich VIII.
1512 Kreiseintheilung des Deutschen Reiches
1513 Entdeckung der Südsee durch Balboa
1515|1547 Franz I.

Unter-Classen.

519 1556 Karl V.
519 1522 Magalhaes Erdumseglung, Cortez in Mexiko
521 Wormser Edict
522 Theilung des Hauses Habsburg
526 Schlacht bei Mohacs
529 I. Türkenbelag. Wiens, Speirer Reichtag
1530 Augsburger Reichstag
1532 Nürnberger Religionsfriede, Pizarro in Peru
1545 1563 Concil von Trient
1547 Schlacht bei Mühlberg
1555 Augsburger Religionsfrieden
1556 1564 Ferdinand I.
1564 1576 Maximilian II.
1566 Belagerung von Szigeth
1572 Bartholomäusnacht
1576 1612 Rudolf II.
1579 Utrechter Union
1587 Maria Stuart †
1598 Edict von Nantes

Ober-Classen.

1525 Schlacht bei Pavia, Bauernkrieg
1527 Plünderung Roms durch Frundsbergs Söldner
1529 Damenfriede von Cambray
1531 Bund zu Schmalkalden
1532 Supremat der englischen Könige
1538 Waffenstillstand zu Nizza, Vertrag von Großwardein
1540 Bestätigung des Jesuitenordens
1544 Frieden von Crespy
1546|1547 Schmalkaldischer Krieg
1548 Augsburger Interim
1552 Passauer Vertrag
1556|1598 Philipp II.
1558|1603 Elisabeth
1561 Einrichtung der englischen Hochkirche
1562 Hugenottengemetzel in Vassy
1565 Compromiss der niederländ. Edelleute
1568 Egmont und Horn †
1571 Schlacht bei Lepanto
1572 Polen ein Wahlreich
1580 Erwerbung Portugals durch Philipp II.
1582 Kalenderreform Gregors XIII.
1589|1610 Heinrich IV., Erhebung der Bourbonen
1603 Erhebung der Stuarts
1606 Friede von Zsitva Torok

Unter-Classen.

1612|1619 Matthias

1618 Prager Fenstersturz

1619|1637 Ferdinand II.

1620 Schlacht auf dem weißen Berge

1629 Lübecker Friede, Restitutionsedict

1630 Landung Gust. Adolfs, Wallenstein's Sturz

1632 Schlacht am Lech und bei Lützen

1634 Wallenstein † Schlacht bei Nördlingen

1635 Prager Frieden

1637|1657 Ferdinand III.

1648 Westfälischer Frieden

1649 Karl I. von England †

1658|1705 Leopold I.

1664 Schlacht bei St. Gotthard

1683 II. Türkenbelagerung Wiens

1687 Pressburger Landtag

1697 Schlacht bei Zenta

1699 Frieden von Karlowitz, Erwerb. Siebenbürgens

1700 Erlöschen der spanischen Habsburger

1700 Beginn des nordischen Krieges

1701 Beginn des spanischen Erbfolgekrieges

1704 Schlacht bei Höchstädt

1705|1711 Josef I.

Ober-Classen.

1608 Entstehung der protestantischen Union

1609 Majestaetsbrief, Entstehung der katholischen Liga

1614 I. österr. Reichstag zu Linz

1627 Vernewerte Landesordnung

1631 Schlacht bei Breitenfeld

1640 Erhebung der Braganza in Portugal

1643|1715 Ludwig XIV.

1649|1660 England eine Republik

1652 Einführung des liberum veto in Polen

1659 Pyrenäischer Frieden

1668 Frieden von Aachen

1673 Testacte

1678 Frieden von Nymwegen

1679 Habeascorpus-Acte

1680|1684 Reunionen

1685 Aufhebung des Edictes von Nantes

1688|1702 Wilhelm III. von Oranien

1689|1725 Peter der Große

1697 Friede von Ryswick

Unter-Classen

1711|1740 Karl VI.

1713 Friede von Utrecht, Pragmatische Sanction

1718 Friede von Passarowitz

1721 Friede von Nystädt

1738 Wiener Friede

1739 Friede von Belgrad

1740|1780 Maria Theresia, Beginn des österreichischen Erbfolgekrieges

1742 Friede zu Berlin

1745|1765 Franz I.

1748 Friede zu Aachen

1756 Beginn des siebenjährigen Krieges

1757 Schlacht bei Kolin

1759 Schlacht bei Kunersdorf

1763 Friede zu Hubertusburg

1765|1790 Josef II.

1772 Erwerbung Galiziens und Lodomeriens

1775 Erwerbung der Bukowina

1779 Friede zu Teschen

1789 Einberufung der états généraux

1790|1792 Leopold II.

1792 Frankreich eine Republik

1792|[1806] 1835 Franz II.

Ober-Classen.

1706 Schlacht bei Ramillies und bei Turin, Altranstädter Convention

1708 Schlacht bei Oudenarde

1709 Schlacht bei Malplaquet und Pultawa

1711 Friede am Pruth, Friede von Szathmar

1714 Friede zu Rastatt und Baden

1715|1774 Ludwig XV.

1716 Schlacht bei Peterwardein

1720 Quadrupelallianz

1740|1786 Friedrich II.

1741 Schlacht bei Mollwitz

1742|1745 Karl VII.

1745 Friede zu Dresden und zu Füssen

1758 Schlacht bei Hochkirch

1760 Schlacht bei Liegnitz und Torgau

1762|1796 Katharina II.

1772 I. Theilung Polens

1773 Aufhebung des Jesuitenordens

1774 Friede zu Kutschuk-Kainardge

1776 Unabhängigkeitserklärung der Verein. Staaten v. Nordamerika

1781 Aufhebung der Leibeigenschaft in Oesterreich

1789|1791 Constituierende National-Versammlung

1791 Friede zu Szistova

1791|1792 Gesetzgebende Versammlung

1792|1797 I. Coalitionskrieg

1792 Friede zu Jassy

1792|1795 Nationalconvent

[illegible]-Classen.

[illegible] Marie Antoinette †.

[illegible]

[illegible] Formio

[illegible]

[illegible] Lunéville

[illegible] Kaiser der Franzosen
[illegible] Kaiser von Oesterreich

[illegible] Austerlitz, Friede [illegible]

[illegible] die deutsche Kai-[illegible]

[illegible] Tilsit

[illegible] Aspern und bei Wa-[illegible] Aufstand. Friede [illegible]

[illegible] Russland

[illegible] Leipzig

[illegible] und Ver-[illegible] Elba. I. Pariser [illegible]

[illegible] Congress

[illegible] Waterloo. II. Pariser [illegible] Verbannung [illegible]

[illegible] Paris. Aufstand [illegible]

[illegible]

[illegible] Krakau mit Oester-[illegible]

[illegible] in Paris. [illegible] eine Republik, Franz [illegible] Thronbesteigung

Ober-Classen.

1793 II. Theilung Polens

1795 III. Theilung Polens, Separat-frieden von Basel

1795|1799 Directorium

1796 Napoleons Siege in Italien

1799|1802 II. Coalitionskrieg

1799|1804 Consulat

1800 Schlacht bei Marengo und bei Hohenlinden

1803 Reichsdeputations-Hauptschluss

1805 III. Coalitionskrieg

1806|1807 IV. Coalitionskrieg

1808 Vertreibung der Bourbonen aus Spanien

1821 Napoleon †, Erhebung der Griechen

1827 Schlacht bei Navarin

1828 Gründung des deutschen Zoll-vereines

1829 Friede zu Adrianopel

1831 Schlacht bei Ostrolenka

1848 Constituierender Reichstag in Oesterreich

Unter-Classen.

1848|1849 Aufstand in Ungarn, Krieg mit Sardinien

1852 Napoleon III. Kaiser d. Franzosen

1859 Italienischer Krieg, Friede von Zürich

1866 Preußisch-österreichisch-italienischer Krieg, Prager Friede

1870|1871 Deutsch-französischer Krieg

1871 Neubegründung des deutschen Kaiserthums, Friede von Frankfurt

1878 Berliner Congress, Occupation Bosniens

Ober-Classen.

1851 Wiedereinführung des Absolutismus in Oesterreich

1853|1856 Krimkrieg

1860 Octoberdiplom

1861 Februarpatent, Victor Emanuel, König von Italien

1864 Schleswig-holsteinischer Krieg

1865 Gasteiner Convention, September-Manifest

1867 Decembergesetze, Maximilian, Kaiser von Mexico †

1870 Schlacht bei Sedan

1877|1878 Russisch-türkischer Krieg

1879 Der Dreibund



Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Mit Schluss des Schuljahres 1895/6 schied aus dem Lehrkörper der Supplent Johann Rind, welcher durch 2 Jahre an der Anstalt gewirkt hatte.

Im Februar d. J. 1897 trat das langjährige Mitglied des Lehrkörpers Professor Franz Richter, der als Reichsraths- und n.-ö. Landtags-Abgeordneter seit April d. J. 1883 von der Ausübung seiner Lehrthätigkeit entbunden war, in den zeitlichen Ruhestand. — Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Lehrverbande, welcher durch seine vielseitige, rastlose und von schönen Erfolgen begleitete Thätigkeit sich eine Lebensstellung errang, durch welche er sich allgemeine Achtung und seinen früheren Berufsgenossen große Ehre erworben hat. Franz Richter wurde mit Decret vom 24. September 1873, Z. 17527, zum Professor der kaufmännischen Fächer an der damals neubegründeten, mit der Landes-Oberrealschule verbundenen Handelsmittelschule in Krems ernannt. So sehr die neue Schule und die Bekämpfung der vielen, ihr hindernd entgegenstehenden Verhältnisse die Kräfte des Lehrkörpers und in erster Linie die des Professors für die kaufmännischen Fächer in Anspruch nahmen, Richter war unermüdlich und entfaltete bald eine über seine Amtspflichten weit hinausreichende ersprießliche, der Allgemeinheit gewidmete Thätigkeit. Zunächst wurde für die Interessen der Handlungslehrlinge eine kaufmännische Fortbildungsschule der Handelsmittelschule auf seine Anregung hin angegliedert, dann gründete er das Spar- und Vorschussconsortium Krems des I. allgemeinen Beamtenvereines, dessen Geschäftsleitung mehrere Jahre in seinen Händen lag; durch mehrere Wahlperioden gehörte er dem Gemeindeausschusse der Stadt Krems an, in welchem seine hervorragende Thätigkeit im Finanz- und Wirtschaftsausschusse verschiedene wertvolle Neuerungen und gemeinnützige Resultate aufzuweisen hatte. Auch in den damals nur ein bescheidenes Dasein führenden Verschönerungsverein brachte er neues, frisch pulsierendes Leben, und ihm hauptsächlich sind die Anfänge der städtischen Parkanlagen zu danken.

Dass Richter durch alle diese Thätigkeit der Schule nicht im geringsten entfremdet wurde, beweist der Umstand, dass er für seine durch richtigen pädagogischen Takt errungenen Erfolge die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörden und durch sein conciliantes Benehmen die Achtung

seiner Collegen und Zuneigung aller Schüler in hohem Grade gewann. Ein schönes Denkmal in den Herzen der letzteren hat er sich geschaffen durch die Gründung des „Zehnkreuzervereines zur Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler der Mittelschulen und der Lehrerbildungsanstalt in Krems", eines Vereines, der trotz seiner bescheidenen Mittel doch bis heute bereits über 100 Stipendien zu je 50 fl. und nicht unbedeutende Krankenkostenaushilfen an die Schüler auszahlen konnte. Auf Richters Anregung hin wurde vom h. Landtage in der Sitzung am 14. Juli 1880 nach dem eingeholten Gutachten einer wiederholt einberufenen Enquete die Handelsmittelschule in eine zweiclassige Handelsfachschule umgewandelt, weil Richter die Ansicht vertrat, dass durch eine solche Schule den Bedürfnissen des Handels- und Gewerbestandes auf dem flachen Lande mehr entgegen gekommen werde als durch die eine höhere Vorbereitung erheischende und im Ganzen kostspieligere Handelsmittelschule. Er hatte diese Bedürfnisse und die ihnen entsprechenden Wünsche genau kennen gelernt durch den innigen Contact, in welchem er zu den Gewerbevereinen stand, weil er in ihnen viele Vorträge und Besprechungen hielt und für sie eine eigene Zeitung gründete und herausgab. So war es nicht zu verwundern, dass der Name des für die Allgemeinheit und die volksthümliche Aufklärung ruhig und unermüdlich wirkenden Mannes von der Bevölkerung in immer weiteren Kreisen gewürdigt und er im Jahre 1883 in seiner engeren Heimat, im Städtewahlbezirke Korneuburg bei der Ersatzwahl zum Abgeordneten für den Reichsrath gewählt wurde. Seine dortige besonnene, die Bedürfnisse der Bevölkerung seines Wahlkreises stets mit Aufmerksamkeit verfolgende Wirksamkeit bestimmte bald einen Theil seines Reichsrathswahlbezirkes ihn für den Städtebezirk Mistelbach als Abgeordneten in den n.-ö. Landtag zu entsenden, und so ist er seit dieser Zeit hervorragend politisch thätig gewesen. Nach der im Jahre 1896 erfolgten Landtagswahl wurde er in Berücksichtigung dieser Thätigkeit in den Landesausschuss gewählt, was ihm die Veranlassung bot, auf seine Stelle als Professor zu resignieren. Referent ist überzeugt, dass L.-A. Richter auch in dieser neuen, ehrenvollen Stellung seines früheren Lehrberufes nicht vergessen, sondern der Schule ein warmes Herz bewahren werde.

Dagegen trat ein: Emerich Fechter, der mit Erl. des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 6. August 1896, Z. 38554, zum Supplenten bestellt wurde.

Professor Franz Dintzl erhielt mit Erl. des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 30. September 1896, Z. 45395, die fünfte, Prof. Johann Hrdliczka mit Erl. des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 26. März 1897, Z. 15119, die zweite Quinquennalzulage.

Personalstand
des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1896/97 mit der Lehrfächervertheilung.

Nr.	Name:	Lehrgegenstand:	Classe der Real-schule	Classe der Handels-schule	wöchentl. Stundenz.
1	**Ehrenberger Anton,** Dr. Ph., Director, Mitgl. der Gemeindevertr.	Mathematik Physik	IIb, VI.	—	7
2	**Walter Ignaz,** Professor, VIII., Vorstand der IV. R.-Cl.	Mathematik Geom. Z., darst. Geom. Gesang (unobl.)	IV., III.,IV.,VI VII. I—VII.	—	16 5
3	**Strobl Johann,** Dr., Ph., Professor. VIII., Bibliothekar	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	V., VII., IIa, VI., Ib, IIa.	—	16
4	**van Overschelde Felix,** Professor, VIII.,	Französisch Englisch	IIb, V., VI., VI.	I.	17
5	**Dintzl Franz,** Professor, VIII., Vorstand der VII. R.-Cl.	Mathematik Geom. Z., darst. Geom. Schönschreiben (unobl.)	V., VII., IIa, IIb, V., I, II,	—	19 4
6	**Dworzak Hugo,** Dr. Ph., Professor, VIII.. Vorstand der V. Cl.	Chemie Naturgeschichte Analyst Chemie	IV., V., VI., IIb, VII., V, VI.	—	19
7	**Micholitsch Adalbert,** Professor, IX.	Freihandzeichnen	IIa,IIb,III, IVa,V.,VII.	—	23
8	**Hrdliczka Johann,** Professor, IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—VII.	I., II.,	20
9	**Holub Franz,** Professor, IX., Mitglied der k. k. Prüfungs-commission für 2class. Handelsschulen in Wien. Vorstand der II. H.-Cl.	Kaufm. R., Corresp und Buchhaltung. II. Sem. Mustercompt. Handelskunde	—	II. I., II.	18
10	**Pokorny Anton,** Professor, IX., Vorstand der IIb Cl.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	IV., VI., IIb, III.,V., IIb, III.	—	17
11	**Nebeski Othmar,** Dr. Ph., Professor, IX.	Mathem. u. Naturg. Warenkunde Geographie Uebungen im Warenlaboratorium	Ia	I, II., I., II., II. Sem. 11	I. Sem. 18 II. Sem. 22
12	**Tauber Josef,** Professor IX., Vorstand der Ia Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	Ia, IIb, Ia, IV.	II.	18

Nr.	Name:	Lehrgegenstand:	Classe der Real-schule	Classe der Handels-schule	wöchentl. Stundens.
13	**Wyplel Martin,** Professor, IX., Vorstand der Ib Cl.	Mathematik Naturgeschichte	Ib, IIa, Ib, IIa, V., VI.	—	17
14	**Jandraschitz Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—IV.	—	12
15	**Reich Raimund,** Professor, IX. Vorstand der IIa Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	IIa, III., IIa, VII, V.	—	17
16	**Rathsam Franz,** Professor, IX, Vorstand der V. R.-Cl.	Mathematik Physik	III. VI. III, IV.,VI.	—	17
17	**Benes Julius,** Supplent, Vorstand der I. H-Cl.	Deutsch Geschichte Geographie	IV., VII., Ia, IV.	I., II.	17
18	**Schwab Johann,** Dr. Ph., Supplent, Vorstand der III. R.-Cl.	Deutsch Französisch Englisch	Ib, Ib. III., VII.	—	16
19	**Braun Friedrich,** Supplent.	Kaufm. Rechnen, Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben	—	I., I., II.	15
20	**Fechter Emerich,** Supplent.	Freihandzeichnen	Ia, Ib, IVb, VI.	—	19
		Nebenlehrer:			
	Ehart Karl, Gymn.-Prof.	Stenographie	—	I., II.	4

Schuldiener:

Erl Josef, Oberleitner Karl.

I. Lehrmittel.

1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1896/97.

A) Durch Geschenke:

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Schipper, Wiener Beiträge zur englischen Philologie: III. Brotanek, Unter-

suchungen über das Leben und die Dichtungen Alexander Montgomeries. IV. Gattinger, Die Lyrik Lydgates. — V. Dr. Schwab, Das Schauspiel im Schauspiel zur Zeit Shaksperes.

Vom hohen n.-österr. Landesausschusse: Bericht des hohen n.-ö. Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896. — Zusammenstellung der in der 6. Sess. der VII. Wahlperiode und der 1. Sess. der VIII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Stenographische Protokolle der außerordentlichen Session der VII. Wahlperiode und der 1. Sess. der VIII. Wahlperiode sammt Beilagen.

Von dem Herrn Director Dr. Ehrenberger: Körner, Lehrbuch der Physik für den Gebrauch an höheren Gewerbeschulen. Wien 1897.

Von dem Herrn Prof. Rathsam: Kubitschek, Führer durch Carnuntum. Wien 1891.

Von dem Verfasser, Herrn Dr. H. Schwab: Das Schauspiel im Schauspiel zur Zeit Shaksperes. Wien 1896.

Von dem Verleger, Herrn Alfred Hölder in Wien: Filek, Leçons de littérature française. Vienne 1883.

Jahresberichte von österreichischen Mittelschulen im Umtausche.

B) Durch Kauf.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. 17. Jahrgang. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Lief. 866/870. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Lief. 8/13 der neuen Folge. — Düntzer, Erläuterungen zu den deutschen Classikern: Schiller, Wilhelm Tell, Wallenstein. Goethe, Torquato Tasso; Egmont; Hermann und Dorothea. Lessing, Minna von Barnhelm. — Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder mit Abhandlungen und Anmerkungen Stuttgart 1844/45, 2 Abtheilungen. — Cronau, Amerika, Die Geschichte seiner Entdeckung von den ältesten bis auf die neueste Zeit. Leipzig 1892. 2 Bd. — Freemann, Geschichte Siciliens. Deutsche Ausgabe von Lupus. Leipzig 1895. I. Band. — Kaemmel & Sturmhoefel, Spamers Illustr. Weltgeschichte III. Aufl. Band 1—3 und 5—8. Leipzig 1893/96 7 Bände. — Krämer, historisches Lesebuch über das deutsche Mittelalter aus den Quellen. Leipzig 1882. — Lauth, Aus Aegyptens Vorzeit. Berlin 1881. — Merz, Die Habsburg. Leipzig 1896. — Papyrus, Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung. Wien 1894. — Schmidt, Epochen und Katastrophen. Berlin 1879. — Schuchardt, Schliemanns Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Jthaka im Lichte der heutigen Wissenschaft. Leipzig 1890. — Strak, Aus dem deutschen Frauenleben. Leipzig 1873/74 2 Bd.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 253/275. — Topographie von Niederösterreich. IV. Band Heft 7/9. — Becker, Oesterreichische Vaterlandskunde. Wien 1855. — Backer, Cypern

im Jahre 1879. Leipzig 1880. — Baumann, Durch Massailand zur Nilquelle. Berlin 1894. — Baumgartner, Island und die Faröer, Freiburg i. B. 1889. — Baumgartner, Reisebilder aus Schottland. Freiburg i. B. 1895. — Baumgartner, Durch Skandinavien nach St. Petersburg. Freiburg i. B. 1890. — Bleibtreu, Persien, das Land der Sonne und des Löwen. Freiburg i. B. 1894. — Hellwald & Beck, Die heutige Türkei, Leipzig o. J. — Hesse-Wartegg, Kanada und Neu-Fundland. Freiburg i. B. 1888. — Johnston, Der Ki'ima-Ndjaro. Leipzig o. J. — Netto, Papier-Schmetterlinge aus Japan. Leipzig 1888. — Oppert, Ein verschlossenes Land. Reisen nach Corea. Leipzig 1880. — Proskowetz, Vom Newastrand nach Samarkand. Wien 1889. — Renner, Durch Bosnien und die Hercegovina kreuz und quer. Berlin 1896. — Rodenberg, Belgien und die Belgier. Berlin 1881. — Rohlfs, Meine Mission nach Abessinien. Leipzig (1882). — Schweiger-Lerchenfeld, Die Donau als Völkerweg, Schiffahrtsstraße und Reiseroute. Wien 1896. — Sievers, Reise in die Sierra Nevada de Santa Marta. Leipzig 1887. — Sivers, Europa; Amerika; Ausstralien und Ozeanien. Leizig 1894/95. 3 Bd. — Ujfalvy, Aus dem westlichen Himalaja. Leipzig 1884. — Waller, Letzte Reise von David Livingstone in Central-Afrika 1865—1893. Hamburg 1875. —

Obenrauch, Geschichte der darstellenden und projectiven Geometrie. Brünn 1897. — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. v. 57/58 IV.III. 27/30 V. 11/12. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissensch. Kenntnisse in Wien. 36. Bd. Wien 1896. — Benda & Guenther, Histologischer Handatlas. Wien 1895. — Karsch, Vademecum botanicum Leipzig 1894. — Keilhack, Lehrbuch der praktischen Geologie. Stuttgart 1896. — Riedel, Gallen und Gallwespen. Stuttg. o. J. — Ruß, Vögel der Heimat. Wien 1887. — Schlechtendal, Die Gliederfüßler mit Ausschluss der Insecten. Leipzig 1881. — Schlechtendal, Die Insecten III. Abth. Leipzig 1879. — Schumann, Das Pflanzenreich (Hausschatz des Wissens 7. Bd.) Neudamm o. J. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 32. Jahrgang. — Kohlrausch, Leitfaden der praktischen Physik mit einem Anhange „Das absolute Maß-System. Leipzig 1896. — Mach, Populär-wissenschaftliche Vorlesungen. Leipzig 1896. — Mach, die Principien der Wärmelehre. Leipzig 1896. — Bernthsen, kurzes Lehrbuch der organischen Chemie. 6. Aufl. Braunschw. 1896. — Classen & Roscoe, Lehrbuch der anorganischen Chemie. II. Bd. I. Abtheil. — Mannsfeld, Die Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel. Wien 1897. — Medicus, kurzes Lehrbuch der chemischen Technologie. 4. Liefr. (Schluss). — Remsen, Einleitung in das Studium der Chemie. 2. Aufl. bearbeitet von Seubert. Tübingen 1895. – Remsen, Einleitung in das Studium der Kohlenstoffverbindungen. Tübingen 1897. —

Falke, Aesthetik des Kunstgewerbes. Stuttgart (1883). — Keller, Geschichte der Musik. Leipzig o. J. — Kinkel, Mosaik zur Kunstgeschichte. Berlin 1876. — Ortwein, Deutsche Renaissance. Eine

Sammlung von Gegenständen der Architektur etc. in Originalaufnahmen. Leipzig, o. J. — Pecht, die Kunst für Alle 2.—7. und 9.—11. Jahrgang. München 1887/96. 9 Bände. — Wallace, Berühmte Gemälde der Welt. Eine Sammlung der großen Meisterwerke der modernen Kunst. New-York 1894. — Lechner, Schule und Jugendspiel. Wien 1897. — Lechner, Vierzehn Rasenspiele. Wien 1896. — Allan, Aus der Rumänischen Gesellschaft. Zwei Romane. Leipzig 1882. — Amyntor, Gwissensqualen. Novellen. Berlin o. J. — Ballestrem, Aus tiefem Borne. Novellen. Breslau 1883. — Baumbach, der Pathe des Todes. Leipzig 1893. — Bölte, Franziska von Hohenheim. Hannover 1863. 2 Bd. — Brachvogel, Narciss. Leipzig 1859. — Byr, Waisenmädchenhaar. Roman. Berlin o. J. — Dabei, Rosen und Dornen. Roman. Dresden 1887. — Déry, Ohne Führer. Novellen. Stuttgart 1891. — Doblhoff, Der Heiny von Realp. Erzählung. München 1887. — Ebers, Serapis. Stuttgart o. J. — Ebner-Eschenbach, Die Unverstandene auf dem Dorfe. Berlin 1889. — Eckstein, Hertha, Roman. Berlin 1890. — Franziszi, Kärntner Alpenfahrten. Wien 1892 — Glogau, Neue Novellen. Leipzig 1883. — Gogol, Kleinrussische Landedelleute; der Mantel; Die Mainacht. Dresden o. J. — Graf, „Er aa!“ Gedichte in oberbayr. Mundart. Cöthen 1888. — Grasberger, Ein neues Novellenbuch. Dresden 1895. — Greinz, Zithaschlag'n. Gschicht'n aus Tirol. Leipzig o. J. — Groner, Liebesphasen. Novellen. Wien 1888. — Groß, Ungebunden. Geschichten und Skizzen. Wien 1895. — Grosse, Ein bürgerlicher Demetrius. Leipzig o. J. — Hackländer, Handel und Wandel. Stuttgart. 1888. — Hamerling, Ahasver in Rom. Hamburg 1885. — Hauger, Hedwig; Mutter Reinhold. Wien 1891. — Hoffmann, Iwan der Schreckliche und sein Hund. Roman. Stuttgart 1888. — Jokai, Der Mann mit den zwei Hörnern. Berlin 1886. — Karol, Ikaros. Erzählung. Danzig 1890. — Keller-Jordan, Roderich Wallner. Erzählung. Tübingen 1883. — Klein, Zauberkünste, Novellen. Leipzig 1890. — Kretzer, Das Gesicht Christi. Roman. Dresden 1897. — Lamberg, Bergkräuteln. Gedichte. Salzburg 1881. — Leander, Träumereien an französischen Kaminen. Märchen. Leipzig 1877. — Lilla, Geplauder, Humoresken. Leipzig 1876. — Linke, 66 Präludien Geist und Leben. Berlin 1884. — Linke, das Bild des Eros. Milesische Märchen. Jena 1881. — Mantegazza, Die drei Grazien. Jena o. J. — Meyer Conrad, Huttens letzte Tage. Leipzig 1894. — Meysenbug, Phädra. Roman. Leipzig 1885. — Müller Otto, Bürger, ein deutsches Dichterleben. Roman Stuttgart 1870. 2 Bd. — Peter, Wildfarren, Hochwaldgeschichten. Wien 1889. — Raabe, Horacker, Berlin 1891. — Renan, Das Leben Jesu. Autorisierte deutsche Ausgabe. Leipzig 1893. — Roeder, Italienische Dichter und Künstlerprofile. Leipzig o. J. — Rosegger, Das Buch der Novellen (3 Bd.) Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. Das Volksleben in Steiermark. Waldheimat (2 Bd.) Ernst und Heiter und so weiter. Wien 1885/91 8 Bände. — Rossmann, Gastfahrten, Reiseerfahrungen und Studien. Leipzig 1880. — Schack, Lothar. Berlin 1872. — Schack, Mosaik. Stuttgart

1891. — Schalk, Doktor Biedermann und sein Zögling. Leipzig 1886. — Schubin, „Unter uns“, Roman. Berlin 1888. — Schultz, Alltagsleben einer deutschen Frau zu Anfang des 18. Jahrh. Leipzig 1890. — Sienkiewicz, der kleine Ritter. Roman. Berlin 1889. — Simrock, Italienische Novellen. Heilbronn 1877. — Sloët, Der Raugraf. Dresden 1887. — Spielhagen, An der Heilquelle; Was die Schwalbe sang; Uhlenhaus; Angela. Leipzig 1891/92. 4 Bd. — Springer, Anna Amalia von Weimar und ihre poëtische Tafelrunde. Berlin a. J. 2 Bd. — Stichlberger, Zwischen Inn und Etsch. Novellen. Stuttgart 1881. — Stinde, Die Familie Buchholz 2 Theile; Frau Wilhelmine; Der Liedermacher; Pienchens Brautfahrt. Berlin 1892/97. 5 Bd. — Suttner, Inventarium einer Seele. Leipzig o. J. — Tandler, Spruchbüchlein. Wien 1890. — Thun Christiane, „Was die Großmutter erzählte“, Märchen. Wien 1894. — Tolstoi, Die Hungersnoth in Russland. Berlin o. J. — Traun, Die Aebtissin von Buchau. Wien 1889. — Vely, Immaculata. Roman. Breslau o. J. — Voß, Römische Dorfgeschichten. Frankfurt a. M. 1884. — Wechsler, Wiener Autoren. Leipzig 1888. — Werner, Seebilder. Bielefeld 1876. — Widmann, Gemüthliche Geschichten. Berlin 1890; Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. — Wiener Liebesgaben, Wien 1892. — Wildenbruch, Novellen; Neue Novellen; Humoresken; Kinderthränen; Der Astronom. Berlin 1990/1895. 5 Bd. — Wohlbrück, Aus drei Ländern. Stuttgart 1890. — Wolff Julius, Lurlei. Berlin 1892. — Wolzogen, Basilla. Roman. Stuttgart o. J. — Zobeltitz, Der Telamone. Roman. Berlin 1893. — Zola, Die Abende von Médan. Budapest o. J. — Zola, Moralische Novellen. Leipzig o. J. —

Meyers, Konversations-Lexikon. 5. Auflage Bd. 1—14. Leipzig und Wien 1893/97. — Düntzer, Schillers Leben. Leipzig 1881. — Stahr Adolf, Lessing. Sein Leben und seine Werke. Berlin 1859. — Weyergang, Theodor Körner und sein Vaterhaus. Leipzig 1888. — Göll, Illustrierte Mythologie. Leipzig 1875. — Oppel, Das alte Wunderland der Pyramiden. Leipzig 1881. — Roth, Griechische Geschichte nach den Quellen erzählt. Nördlingen 1882. — Schumann & Heinze, Lehrbuch der deutschen Geschichte. Hannover 1878. — Wägner, Deutsche Heldensagen. Leipzig 1895. — Wägner, Rom. Anfang, Fortgang, Ausbreitung und Verfall des Weltreiches der Römer. 4. Aufl. Leipzig 1895. — Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte. Leipzig 1870. 2 Bd. — Ebeling, Bilder aus Kairo. Stuttgart 1878. 2 Bd. — Klöden & Köppen, Deutsches Land und Volk. Leipzig 1878/86 11 Bände. — Lux, Die Balkanhalbinsel. Freiburg i. B. 1887. — Paulitschke, Die Sudanländer. Freiburg i. B. 1885. — Platz, die Völker der Erde: Afrika. Würzburg 1891. — Richter, Landschaftliche Charakterbilder der hervorragendsten Gegenden der Erde. Leipzig 1885. — Spillmann, Durch Asien. Freiburg i. B. 1889/90. 2 Bd. — Hintze, Die Schöpfung der Erde. Leipzig 1885. — Wittwer, Die physikalische Geographie fasslich dargestellt für Studierende. Leipzig 1858. — Andersen, Sämmtliche Märchen. Leipzig 1880. — Berger, Deutsche Schwänke und Sagen.

2. Aufl. Berlin o. J. — Ebers, Homo sum. Roman. Stuttgart 1896. · Friese, Bunte Gesellschaft. Geschichten. Leipzig 1895. — Glaser, Masai ello. Culturgesch. Erzählung. Leipzig 1888. — Glaser, Savonarola. Cultı gesch. Erzählung. Leipzig 1883. — Grimm Jakob und Wilhelm, Fünfz Kinder und Hausmärchen. Leipzig 1895. — Grimm Bertram, Schwa „Die schönsten Sagen des classischen Alterthums. 6. Aufl. Berlin o. — Große & Otto, Große Tage aus der Zeit der Befreiungskriege. Leipz 1895. — Mähly, Pendragon. Gesch. Erzählung. Leipzig 1883. — Micha Die schönsten Märchen aus Tausend und eine Nacht für den Familientisc Leipzig 1883. — Müller, Musäus Volksmärchen der Deutschen. Stuttga o. J, — Oppel, Abenteuer des Kapitän Mago. Leipzig 1881. — Ott Alruna, Der Jugend Lieblings-Märchenschatz. Leipzig 1883 — Pa Die versunkene Stadt. Leipzig 1879. — Schoener, Der Letzte der H tensier. Leipzig 1870. — Weinland, Kuning Hartfest. Leipzig 1879. Weinland, Rulaman. Culturgesch. Erzählung. Leipzig 1881.

Zeitschriften: Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für d Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Rev politique et littéraire, ed. p. Jung. — Harpers „Monthly Magazine". Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Oesterreichische Mittelschul — Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. — M theilungen der k. k. Geograph. Gesellschaft in Wien. — Wiedeman Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Posk Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Schlömilch, Zeitschr für Mathematik und Physik. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. u naturwissenschaftlichen Unterricht. — Niederösterr. Presse. — West manns illustrierte Monatshefte. — Universum, illustrierte Familienze schrift. — Ueber Land und Meer (Salonausgabe). — Velhagen & Klasin Zeitschrift für Bücherfreunde.

2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Franz Holub.

Zuwachs im Schuljahre 1896/97.

A) Durch Geschenke.

Von der löblichen Handels- und Gewerbekammer Wien: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhä nisse in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1895. — Oeffentliche V handlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 18

Vom k. k. Postsparcassenamte: Dreizehnter Rechenscha bericht des k. k. Postsparcassenamtes für das Jahr 1896.

Von der Verlagshandlung A. Pichlers Witwe, Wi Rudolf Schiller, Lehrbuch der Buchhaltung II. Aufl. I. und II. Theil, W 1896 und 1897. Comptoirarbeiten IV. Aufl. Wien 1897. — Anton Klei

Lehrbuch der Handelscorrespondenz für höhere Handelsschulen II. Aufl., Wien. 1896.

B) Durch Kauf.

Emil Mager, Ronde-Schrift, Latein- und Currentschrift, II. Aufl. Wien. — F. Soennecken, Rundschrift, 100te Aufl. — Wilhelm Trempenau, Die Kaufmännische Procent-Rechnung III. Aufl. Weimar 1896. — Praktische Anleitung zum Rechnen und Ausstellung von Kalkulationen, Leipzig 1897, — Ludwig Lemke, Einfache landwirtschaftliche Buchführung, Stuttgart 1897. — Blaschke's Erläuterungen des Handelsgesetzbuches. Neu bearbeitet von Dr. A. Pittreich, Wien, 1896. — R. Tutschek & Wanek, Current,- Latein- und Rundschrift-Vorlagenheft, Mährisch-Ostrau 1896. — G. Freitag, Reise- und Verkehrsatlas von Oesterreich-Ungarn, Wien. — Prof. A. L. Hickmanns Taschenatlas von Oesterreich-Ungarn, Wien. — Geographisch-statisticher Universal-Taschenatlas, Wien 1897. — Dr. Adolf Benedict, Kaufmännisches Universal-Konversations-Lexikon, Stuttgart. — Compass, finanzielles Jahrbuch für Oesterreich-Ungarn, 30. Jahrgang, 1797. — Prof. Fr. von Juraschek, Otto Hübners geographisch-statistische Tabellen 1896. — Bibliothek praktischer Specialbuchführungen, herausgegeben von Paul Burck, Band I, II u. III, Leipzig. — E. Bachmann, Handels-Korrespondenz und kaufmännische Gesetzeskunde. — Das praktische kaufmännische Rechnen III. Aufl. — Buchführung, 12. Aufl. Berlin 1895. — Spamers Großer Handatlas, Berlin. — Prof. Stejskal, Dr. Karl, Diktierbuch 7. Aufl., Wien 1896. — Wilhelm Geiersbach, Die Fabriksbuchhaltung, Aussig a. E. 1896. — Dr. Carl Zehden, Atlas für Handelsschulen, Wien 1896. — A. W. Grube, Geographische Charakterbilder, 19. Aufl. I, II und III. Theil. Leipzig 1897. — S. Berstl, Die Personaleinkommensteuer. — Die neue allgemeine Erwerbsteuer II. Aufl. — Die Erwerbsteuer. — Die Rentensteuer. Brünn 1894. — Friedrich Görk, Neues System der doppelten Buchführung, Leipzig 1897. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften XII. Jhrg. 1896/7.

Fortsetzungen.

Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild. Band 17. — Uebersicht der Weltwirtschaft, von Dr. F. X. Neumann-Spallart, Lieferung 16 und 17. — Aus Handel und Industrie, IV. Serie, Heft 1/7.

Zeitschriften.

Deutsche Rundschau 1896, I., II., III. und IV. Bd. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Oesterreichisch-ungarische Revue, Jhrg. 1896/7. 20. u. 21. Bd. — Der österrei-

chische Kaufmann, XIII. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 1896. — Zeitschrift für Buchhaltung, VI. Jhrg. — Gaea, Natur und Leben, XXXII. Jhrg. 1896. — Stenographische Correspondenz, IV. Jhrg. 1897. — Mittheilungen des Vereines der Lehrkräfte österreichischer Handelslehranstalten, III. Jhrg.

3. Lehrmittel für Geographie.

a) Oberrealschule.

Custos: Jul. Beneš.

1. 12 Stück Lichtdrucke mit Farbenüberdruck von Nenke & Ostermayer, Dresden, und Schroeder & Co., Zürich, enthaltend Ansichten aus den Alpen; (5 Groß 8°, 7 Klein 8°).

2. Bilder-Atlas zur Geographie von Europa mit beschreibendem Text von Dr. A. Geistbeck; 1 Bd. 8° gzl., Leipzig und Wien, Bibliograph. Institut.

3. Artarias Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterr.-Ungarn, Wien, Artaria & Co. 1896.

4. 144 Stück Holzschnitte und Farbendrucke vom Bibliographischen Institute in Leipzig u. zw. aus: Mayer's Conversations-Lexikon; Neumayer's Erdgeschichte; Ratzel's Völkerkunde; Sievers' Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien und Oceanien; Vogt-Koch, Geschichte der deutschen Literatur. (Holzschnitte: 58 Stück 8° und 4 Stück 4°; Farbendrucke: 66 Stück 8° und 16 Stück 4°.)

5. Dr. H. Swoboda, Wandtafeln zum Gebrauche bei dem Religionsunterricht an den allgem. Volks- und Bürgerschulen; 12 lithogr. Farbendrucktafeln; Wien, H. Kirsch.

b) Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Geschenk: Peuker, Atlas für Handelsschulen. (Wien, Artaria), gespendet vom Verleger.

Angekauft wurden: Lehmann, Geographische Charakterbilder, 6 Tafeln: Bodensee, Gotthardbahn, Hamburger Hafen, Nord-Ostsee-Canal, Constantinopel, New-York, (Wien, Pichler's Witwe). — Hann, Hochstetter und Pokorny, Allgemeine Erdkunde, 1. Abtheilung, 5. Aufl. (Prag, F. Temsky). — Kirchhoff, Länderkunde der fünf Erdtheile, 1. Europa, 4 Bde. (Prag, F. Tempsky). — Oesterreichische Monatsschrift für den Orient, 22. Jahrgang.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: M. Wyplel.

Geschenke: Sammlung von Vogeleiern; einige Beispiele von auffallendem Geschlechtsdimorphismus bei Schmetterlingen (Herr Dr. Julius

Krueg, Primararzt in Wien). — Buteo vulgaris, gestopft (H. Kleinmayer, V. R.-Cl.). — Podiceps cristatus, gestopft (N. Lang, VI. R.-Cl.). — Podiceps cristatus, Balg, (Herr Gust. Schneidinger, k. k. Hauptmann i. R.). — Frische Seethiere: Loligo vulgaris, Maja squinado und Nephrops norvegicus (Jos. Pfletschinger, V. R.-Cl.). — Apis mellifica: Mehrere Königinnen, Drohnen, Arbeiter und 4 Waben in Rahmen sowie 2 Honigproben (Leop. Ballek, II. R.-Cl.). — 3 Stücke Fichtenrinde mit typischem Borkenkäferfraß (Heinr. Adelsberger, II. R.-Cl.). — 2 Perlmuscheln (Friedr. Kleinpeter, V. R.-Cl.). 14 Pflanzenabdrücke aus den Lunzer Schichten und einige Fossilien von Nikolsburg (Wilh. v. Reinöhl, VI. R.-Cl.) — 2 Stücke Eisenblüte, 6 Stücke Siderit und einige andere Vorkommnisse des Erzberges bei Eisenerz (Herr Ed. Belani, Hüttendirector in Hieflau). 8 große Stücke Antimonerz von Szalónak in Ungarn, enthaltend eine Antimonit-Druse, 5 Stücke Antimonit dicht und krystallinisch, 2 Stücke Stiblith; ferner eine Gruppe schöner Antimonkrystalle — Hüttenproduct — (Herr Karl Rochata, Bergdirector in Szalónak). — Gesteine der Umgebung von Bozen (Herr M. Schreiber, Handelsschulprofessor in Bozen). — 3 Stücke eines fossilen Hirschgeweihes von Senftenberg (Heinr. Adelsberger, II. R.-Cl.). — 400 Mineralienschachteln spendete Herr Aug. Weigl, Fabriksdirector in Stein. Den Schliff eines größeren Labradorites und einer kleinen Marmorplatte besorgte der Schüler der VI. Cl. Robert Obdreszal. Außerdem sammelten zahlreiche Schüler kleinere Objecte aus den 3 Reichen.

Ankauf: Haifisch-Wirbel; 6 mikroskopische Präparate. Edelopal von Veresvágás; Phlogopit aus Canada; Limonit pseudomorph nach Siderit; Topas Demantspath von St. Carolina, Serpentin-Asbest, Serpentin (angeschliffen), Chalcedon, Smirgel von Naxos, Chlorit, Sandstein (sog. „krystallisierter“) von Sievering, Lepidolith von Rožnau, Kreide von Rügen, Fahlerz, Rosenquarz, Asphalt. 2 Photographien des Erzberges bei Eisenerz. Präparaten-Cylinder, Cultur- und Aquariengläser, Brettchen für Trockenpräparate, Formalin, Naphthalin und einige chemische Reagentien und Farbstoffe.

5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Fr. Rathsam.

13 mikroskopische Präparate, Fuchsschwanz, Grammophon, 1 Batterie von 8 Elementen nach Hess, diverse Werkzeuge und Glaswaren.

6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Dr. H. Dworzak.

Angekauft wurden: *a*) Apparate: 1 Hoffmann'sche Röhre mit Hähnen, 1 paar Kohlenelektroden, 2 Thermometer R. u. C. mit Papier-

scala, 1 Filterstanze mit Stahlschneide, 1 Tiegelzange fein poliert, 3 Löthrohre, 1 Kipp'scher Apparat, 2 Stück Büretten mit Glashahn, 1 Satz Korkbohrer, 1 Condensationsrohr zur Verdichtung von Schwefeldioxyd, 1 Hoffmann'scher Apparat zur Electrolyse von Amoniaklösung.

b) Glasgegenstände: 9 Sätze Bechergläser mit 4 Stück, 1 Satz Bechergläser mit 8 Stück, 1 Satz Bechergläser mit 6 Stück, 300 Eprouvetten, 20 Stöpselflaschen, 4 Glasstäbe mit Gummimontierung, 6 Kochkolben zu 300 cm³, 6 Kochkolben zu $1^1/_2$ l, 6 Kochkolben zu 1 l, 2 Glascylinder mit Fuss und abgeschliffenem Rand, 8 Retorten aus hartem Glas, 6 Kugelröhren aus hartem Glas, 3·9 kg. Verbrennungsröhren, 1·5 kg. Verbrennungsröhren, 1 grosser Glastrichter, 2 Spritzflaschen complet, 5 Rohre für die Arsenikprobe.

c) Metallgegenstände: 3 Stück Drahtfüße, 10 Drahtnetze mit Thonröhren, 10 Eisendrahtnetze, 1 Eisenstativ.

d) Porzellangegenstände: 8 Stück Abdampfschalen mit 11 cm. Durchmesser, 1 Abdampfschale mit 22 cm. Durchmesser.

e) Diverse Gegenstände: 4 Kautschukstöpsel für Elektroden, 460 g Kautschukstöpsel mit 2 Bohrungen, 4 m. Kautschukrohr, 3 Eprouvettenbürsten, 9 Platindrähte und verschiedene Präparate.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Drogen und Chemicalien. — 3 Modelle von Culturpflanzen in natürlicher Grösse (Baumwolle, Thee, Cacao). — 8 botanische Modelle von Brendel (Berlin) u. zw: Blüte von Corylus Avellana. Blüte und Schote von Brassica Napus, Blüte und Hülse von Pisum sativum, Fruchtquerschnitte von Pisum sativum, Linum usitatissimum und Foeniculum papillaceum. — Hassak, Wandtafeln für Warenkunde und Mikroskopie: 1. u. 2. Stärke, 3. Weizen, 4. Kaffee, 5. Schwarzer Pfeffer, 6 Muscatnuss, 7. Baumwolle und Lein, 8. Schafwolle und Mohair (Wien, Pichler's Witwe). — Goering-Schmidt, Ausländische Culturpflanzen (Zuckerrohr, Kautschuk, Tabak, Kaffee, Thee, Cacao, Baumwolle), 7 Tafeln mit Textheft. (Wien, Pichler's Witwe). — Schwakhöfer, Destillirapparat für continuirlichen Betrieb, Wandtafel mit erläuterndem Text (Braunschweig, Vieweg). — Eschner, Technologische Wandtafeln: 1. Eisengießerei, 2. Walzwerk, 3. Dampfhammer, Bessemer- und Puddelwerk, 4. Glashütte, 5. Sudwerk, 6. Kohlenbergwerk, 7. Leuchtgaserzeugung, 8. Papierfabrik, 9. Weberei, 10. Seeschiff, 11. Telegraph; mit 2 Textheften (Wien, Pichler's Witwe). — Tschirch und Oesterle, Anatomischer Atlas für Pharmakognosie und Nahrungsmittelkunde, 11. Lieferung (Leipzig, Weigl). — Botanisches Centralblatt 1897. — Pharmaceutische Centralhalle 1897. — Zoologischer Anzeiger 1897. — Das Naturaliencabinet 1897.

8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Adalb. Micholitsch.

Durch Kauf wurden im Jahre 1897 folgende Modelle erworben: zwei Büsten, acht Reliefabgüsse, ein Thiermodell, vier Naturabgüsse und sieben ornamentale Gipsmodelle.

Der Lehrkörper der Anstalt schenkte der Sammlung drei venetianische Glasgefäße (lädiert.)

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 7. November 1896 wurde beschlossen, dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortreflich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Sclittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes, welche für die Instandhaltung verhältnismäßig geringe Auslagen hatten, bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, — mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen) vier Fünftel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und die beiden Exercierplätze zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Dabei ließ sich die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch ohne Festsetzung bestimmter Spielstunden sich nach Möglichkeit auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass, trotz der ungünstigen Witterung im heurigen Frühjahre, doch eine größere Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwiklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen. Die Schüler der II. und VI. Classe unternehmen auch botanische Excursionen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
10. April	IV. b	Egelsee, Scheibenhof, Starhemberg-warte, Dürnstein.	s. Prof. Fechter.
11. „	VI.	Dürnstein.	„ „
24. „	III.	Alaunthal, Waldhof.	s. Prof. Dr. Schwab.
1. Mai	I. b	Förthofergraben, Loiben, Dürnstein.	s. Prof. Fechter.
1. „	II. b	Waldhof, Rehberg.	Prof. Pokorny.
1. „	III.	Alaunthal, Waldhof, Senftenberg, Imbach.	s. Prof. Dr. Schwab.
1. „	IV.	Meidling, Wölbling, Paudorf.	Prof. Walter, Beneš.
1. „	V.	Senftenberg, Reichau, Königsalm, Imbach (ganztägig).	Prof. Dr. Dworzak.
1. „	VI.	Spitz, Jauerling, Dianahütte, Maria Laach, Aggsbach (ganztägig).	Prof. Rathsam, Wyplel.
	I. a	Mautern, Furth.	s. Prof. Fechter.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
23. Mai	II. a	Förthofergraben, Starhembergwarte, Dürnstein.	Prof. Reich.
23. „	H. II.	Oberbergern, Rossatzbach.	Prof. Holub, Braun.
26. „	II. a II. b	Mautern, Ferdinandswarte, Rossatzbach.	Ehrenberger, Prof. Tauber, Wyplel, Rathsam.
3. Juni	V.	Räusperbachthal. Scheibenhof, Starhembergwarte, Dürnstein.	Prof. Dworzak.
12. „	III. IV.	Meidling, Wölbling, Paudorf.	Prof. Rathsam, Ehrenberger.
12. „	I. a II. b	Räusperbachthal, rothes Kreuz, Egelsee.	Prof. Dintzl, Pokorny. Tauber.
12. „	H. I.	Mauternbach, Ferdinandswarte, Rossatzbach.	Prof. Holub, Beneš.
22. „	VI.	Rosenburg, Steinegg, Altenburg (ganztägig).	Pof. Rathsam, Pokorny und Ehrenberger.

Die Direction erfüllt hiebei die angenehme Pflicht, den Herren Professoren für diese Mühewaltung den wärmsten Dank auszudrücken.

Schulclasse	Von den Schülern der Classe sind		Von den Schülern der Classe		Anzahl der Schüler der Classe
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
I. a	8	16	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	16	30
I. b	12	20		19	32
II. a	14	22		17	32
II. b	14	23		21	31
III.	26	34		27	39
IV.	35	30		16	45
V.	19	16		11	20
VI.	20	19		17	23
VII.	16	14		14	20
H.-S. I.	10	17		21	26
H.-S. II.	12	13		13	16
Zus.	186	224		192	314

IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

2	Schüler der V. Classe (Altan Jona'sches)	fl.	400.—
1	„ „ VI. „ (Thalhofer'sche Stiftung)	fl.	100.—
1	„ „ VII. „ (Windhag'sches Stipend.)	fl.	315.—
1	„ „ VI. „ (n.-ö. Landes-Kaiserstip.)	fl.	150.—
1	„ „ II. „ der Handelsschule (n.-ö. Land.-Kaiserst.)	fl.	150.—
	Summe	fl.	2115.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

2	Schüler der III. und 1 Schüler der I. Cl. Handelsschule je 50 fl. vom Zehnkreuzerverein	fl.	150.—
1	Schüler der VI. Classe (Schumacher'sche Stiftg.)	fl.	21.—
1	„ „ IV. „ (Kaiser-Jubiläumstipend.)	fl.	21.—
2	„ „ (IV. VII. Cl) aus dem Collegenfonde	fl.	40.—
4	„ der Realschule und 3 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde	fl.	100.—
	Summe	fl.	332.—

Die im Schuljahre 1895/6 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zwecke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein:

Aichelburg Franz, Freiher von, Einjährig Freiwilliger in Wien	1896	2.—
Bitterlich Ernst, stud. for., Stein	1894	1.—
Bitterlich Josef, Forsttechniker	1892	1.—
Braun Friedr., Supplent a. d. Handelschule in Krems	1894	1.—
Chwalla Karl, Wien VII., Apollogasse 4	1896	5.—
Doctor Guido, Hörer der techn. Hochschule in Wien	1895	—
Duschek Philipp, Techniker, Wien	1896	1.—
Edhofer Alois, Steueramtscontrolor, Haag	1877	2.—
Gaißmaier Rudolf, Fabrikant, Scheibbs	1879	3.—
Gattringer Johann, k. k. Controlor d. Postsparcassenamtes Wien	1881	2.—
Herzog Max, Artillerie-Lieutenant, Wien	1890	1.—
Hick Anton, k. k. Oberingenieur, Krems	1870	3.—
Hrebiczek Julius, k. k. Postcontrolor, Krems	1870	1.—
Kienmann Emerich, Professor in Wiener-Neustadt, Reichsrathsabgeordneter	1871	1.—
Krebs Franz, Communalbeamter, Wien	1894	—

Lagler Alois, Weinhändler, Stein	1880	3.—
Lunzer Karl, Forsttechniker	1889	2.—
Oser Norbert, Techniker, Wien	1895	2.—
Oesterreicher Johann, Techniker	1896	1.—
Pany Leopold, Prof. am n.-ö. Lehrerseminar in St. Pölten	1871	1.—
Petri Leopold, k. k. Baurath, Braunau	1871	1.—
Pollak Karl, Techniker, Wien	1896	10.—
Rannert Franz, Chemiker in Bibrich a. Rhein . . .	1891	1.—
Ried Karl, Beamter der Wiener Stadtbuchhaltung .	1892	3.—
Salomon Franz, Realitätenbesitzer, Stein	1877	1.—
Schimbs Karl, stud chem. Wien	1896	1.—
Schranzhofer Adolf, Kaufmann, Krems	1879	2.—
Sedlakowitz von Caesar, k. u. k Hauptmann, Commandant d. k. u. k. Officierswaiseninstitutes in Fischau	1873	1.50
Spängler Karl, Banquier, Salzburg	1881	2.—
Springer Leopold, Realitätenbesitzer, Fucha	1881	—
Stachelberger Josef. k. k. Tabakfabriksbeamter in Stein	1892	1.—
Szegfü Franz, Techniker, Wien	1894	—
Tautz Leo, n.-ö. Landesbeamter, Langenlois . . .	1893	2.—
Unschuld Ritter v. Melasfeld, Lehrer, Wien	1890	—
Wilkoszewsky Adalbert, Fabrikschemiker, Pressburg	1890	1.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberstlieutenant, Genie-Director in Klagenfurt	1869	1.—

Verrechnung:

Cassarest vom Vorjahre . . . . fl. 7.12
Jahreseinnahmen . . . . fl. 60.50

Zusammen fl. 67.62

Ausgaben:

2 Schüler-Unterstütz. à 20 fl. . fl. 40.—
1 „ Unterstützung . . . fl. 10.—
Briefmarken u. Zustellungsgeb. fl. 1.— fl. 50.98

Cassarest . . . . . fl. 16.64

Die Direction bittet, für diese Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zu werben, eventuell Adressen anher bekannt geben zu wollen.

2. Unterstützungsfond.

Einnahmen.

a) Geschenke:

Von Herrn J. Weisse, Buchhändler in Krems	fl.	3.—
Erlös für Zeitungen	fl.	—.80
Von Frau Stingl	fl.	10.—
„ Herrn Gartner	fl.	2.—
„ „ Schneid	fl.	5.—
„ „ Dr. Eigenbauer	fl.	5.—
„ „ F. Oesterreicher, Buchhändler in Krems	fl.	3.—
„ „ M. Paul in Waidhofen a. d. Th.	fl.	6.—
„ der Sparcasse in Krems	fl.	10.—
„ Frau Baronin Bertrand	fl.	10.—
„ Herrn Laufer	fl.	2.—
„ „ Trautmann	fl.	5.—
Erträgnis der Schlusscolonne	fl.	10.—
Verschiedene kleine Spenden	fl.	2.—
Von der Stadtgemeinde Stein	fl.	20.—
„ Frau Kirschnek	fl.	5.—
Aus dem n.-ö. Landesfonde	fl.	100.—

b) Zinsen:

Langheinz'sche Stiftung	fl.	8.40
Eggel'sche Stiftung	fl.	211.50
Coupons	fl.	58.70
Sparcasse in Krems	fl.	68.32
Beamtenvereins-Consortium in Krems	fl.	42.29
Vorschussverein in Krems	fl.	20.10
Summe	fl.	608.11

Ausgaben.

Conto Weisse, Buchhandlung	fl.	127.36
„ Oesterreicher „	fl.	25.72
„ Pölzl, Papierhandlung	fl.	43.83
„ Saska, „	fl.	25.75
„ Sedlmayer, „	fl.	32.—
„ Teimer, Buchbinder	fl.	6.60
Barunterstützungen und Kosttage	fl.	117.—
Summe	fl.	378.26

Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen	fl.	608.11
und der Ausgaben	fl.	378.26
ergibt sich eine Zunahme des Barvermögens von	fl.	229.85

Vermögenstand am 15. Juni 1897.

	1896 fl.	1896 kr.	1897 fl.	1897 kr.
1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709, B. Z. 11072	379	94	379	94
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485	1122	63	1122	63
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	450	—	450	—
Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom. VII, Fol. 325	575	73	575	73
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines	1093	64	1375	93
Barrest	73	17	20	73
Summe des Bargeldes	3695	11	3924	96
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
1 Stück Silberrente à 1000 fl.	1000	—	1000	—
1 „ „ à 100 fl.	100	—	100	—
5 „ Papierrenten à 100 fl.	500	—	500	—
4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung	400	—	400	—
Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19	100	—	100	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 124 Schüler der Realschule und 18 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 31 Realschüler und 6 Handelsschüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1896/97 wurden am 14. Juli und am 16. September 1896, die Wiederholungsprüfungen am 17. September vorgenommen. Am 18. Septnmber fand die Heiligengeistmesse statt, nach welcher den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekanntgegeben wurde. Am 19. d. M. begann der regelmäßige Unterricht.

Am 28. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schulinspectors Dr. Ferdinand M a u r e r die Maturitätswiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und am 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät

des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

In den Tagen vom 26. bis 30. März, am 5. und 6. April inspicierte der k. k. Landes-Schulinspector Stephan Kapp den Unterricht in den humanistischen Lehrfächern der Realschule, am 16. Mai der k. k. Landes-Schulinspector Dr. Julius Spängler die gewerbliche Fortbildungsschule und am 17. Mai der k. k. Landes-Schulinspector Dr. Julius Spängler im Verein mit dem Inspector für den commerciellen Unterricht Regierungsrath Dr. Karl Zehden die Handelsschule, am 25. Mai der Inspector für den Zeichenunterricht Schulrath Josef Langl den Freihandzeichenunterricht; am 18. Juni wohnte der Hochwürdigste Probt, Erzdechant Dr. Anton Kerschbaumer, dem Religionsunterrichte, Sonntag den 4. Juli der Exhorte und dem Schulgottesdienste bei. Montag den 21. Juli beehrte der Vicepräsident des k. k. Landesschulrathes Dr. Erich Wolf die Anstalt mit seinem Besuche, unterzog das Anstaltsgebäude einer eingehenden Besichtigung und wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen bei.

Am 22. Juni begannen die Versetzungsprüfungen, am 3., 5. und 7. Juli wurden die Maturitätsprüfungen vorgenommen, am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 16. October 1896, Z. 10647, durch welchen aufgetragen wird, über die Modalitäten der Durchführbarkeit des h. Ministerial-Erlasses, betreffend die bessere Ausnützung der Lehrerbibliotheken, zu berathen.

2. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 3. September 1896, Z. 11789, durch welchen auf das Erscheinen der 1. Fortsetzung zum Gesammtverzeichnisse der Lehr- und Hilfsmittel für Freihandzeichnen aufmerksam gemacht wird.

3. Erlässe des h. k. k. L.-S.-R. vom 8. Jänner 1897, Z. 12329 und vom 13. Febr. 1897, Z. 1401, durch welche Weisungen betreffend die bei der Aufnahmsprüfung Zurückgewiesenen gegeben werden.

4. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 26. Jänner 1897, Z. 408, durch welchen auf die hohe Ministerialverordnung betreffend die Maturitätsprüfung aufmerksam gemacht wird.

5. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 28. Jänner 1897, Z. 688, durch welchen auf das Erscheinen von Bilderbogen für Schule und Haus aufmerksam gemacht wird.

6. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 9. Febr. 1897, Z. 1267, durch welchen Aufträge bezüglich der Kost- und Wohnorte der Schüler gegeben werden.

7. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 30. Jänner 1897, Z. 688, durch welchen Weisungen zur Durchführung der Ministerialverordnung die bessere Ausnützung der Lehrerbibliotheken betreffend, gegeben werden.

8. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 23. April 1897, Z. 3127, durch welchen die Verordnungen betreffs der Desinfection in Schulen nach ansteckenden Krankheiten in Erinnerung gebracht werden.

9. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 1. Mai 1897, Z. 4433, durch welchen die Direction aufgefordert wird, die Wohlfahrtsaustellung zu fördern.

10. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 5. Mai 1897, Z. 3620, durch welchen die Direction verständigt wird, dass der neue Lehrplan für Turnen vom nächsten Schuljahr an einzuführen ist.

11. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 8. Mai 1897, Z. 7622, durch welchen Weisungen betreffend die erziehliche Aufgabe der Mittelschule gegeben werden.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1889, Z. 5607, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen in Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 24. April 1880, Z. 6263 — die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — und vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordneten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Classe: Schillers „Wilhelm Tell“ und Göthes „Iphigenie auf Tauris“; in der VII. Classe: Göthes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Braut von Messina“, „Maria Stuart“, „Wallenstein“ und Lessing's „Nathan der Weise“ gelesen; in beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülsrn der VII. Classe über selbstgewählte Themen gehalten.

Die erste und zweite Classe wurde im Ganzen, die IV. Classe im Freihandzeichnen in Parallelabtheilungen getheilt.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Classen
Religion	2	2	2	2	—	—	—	8
Deutsche Sprache	4	3	4	3	3	3	3	23
Französische Sprache	5	4	4	3	3	3	3	25
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	4	5	4	5	27
Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3	14
Physik	—	—	4	2	—	4	4	14
Chemie	—	—	—	3	3	3	—	9
Geometrie und geom. Zeichnen. darstellende Geometrie	—	3	3	3	3	3	3	18
Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3	3	28
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	28	28	30	30	32	33	32	213
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	29	29						215

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abtheilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. Abtheilung 9, in der II. Abtheilung 6 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems, die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg und die Spiritusbrennerei von Herrn Neunteufel im Kremsthal.

II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1895 6 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr und Tag der Geburt	Prüfungs-Ergebnis	Gewählter Beruf
1.	Aichelburg Franz, Freiherr von	Schäsberg Siebenbürgen	5. Jänner 1878	Reif	Militär
2.	Chwalla Karl	Wien Nied.-Oest.	27. Juli 1878	Reif	Fabrikant
3.	Duschek Philipp	Wien Nied.-Oest.	23. December 1878	Reif	Technische Hochschule
4.	Fuchs Friedrich	Kienberg Nied.-Oest.	6. August 1878	Reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
5.	Jellinek Fritz	Warschau Russ.-Polen	31. Mai 1875	Reif	Technische Hochschule
6.	Oesterreicher Joh.	Königsbrunn Nied.-Oest.	15. September 1877	Reif	Technische Hochschule
7.	Schimbs Karl	Krems Nied.-Oest.	17. März 1879	Reif	Technische Hochschule
8.	Schneeweis Rudolf	Wien Nied.-Oest.	28. April 1875	Reif	Technische Hochschule
9.	Sperk Alois	Währing Nied.-Oest.	15. Mai 1875	Reif	Verwaltungs-Dienst
10.	Strobl Richard	Wien Nied.-Oest.	29. August 1878	Reif	Militär

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr und Tag der Geburt	Prüfungs-Ergebnis	Gewählter Beruf
11.	Töpfer Gustav	Wien Nied.-Oest.	15. November 1878	Reif	Technische Hochschule
12.	Waller Rudolf	Wien Nied.-Oest.	11. Jänner 1876	Reif	unbekannt
13.	Wick Ludwig	Wien Nied.-Oest.	2. Jänner 1876	Reif	Technische Hochschule
14.	Zuckermann Paul	Berlin Preussen	27. Mai 1877	Reif	Technische Hochschule
15.	Pollak Karl	Troppau Schlesien	27. Juli 1876	Reif	Technische Hochschule

Reprobiert wurden 6 von den Abiturienten.

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1896/7 unterzogen sich 15 öffentliche Schüler und 1 Privatist der VII. Classe. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 3.—8. Mai abgehalten.

Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) Aus der deutschen Sprache: „In wie ferne ist der Mensch der Natur unterthan und ihr Herr?“

b) Aus der französchen Sprache:

1. Französisch-deutsch: „Henri IV. p. Michelet.
2. Deusch-französisch: „Ludwig IV., von dem ägyptischen Sultan mit dem Tode bedroht, an seinen Sohn.“

c) Aus der englischen Sprache: Thomas de Quincey, Confessions of an English Opium-Eater. Edited by. Rich. Garnett. S. 12—14.

d) Aus der Mathematik:

1. Jemand ist verpflichtet, durch 13 Jahre hindurch am Ende eines jeden Jahres 800 fl. zu zahlen. Er will jedoch dieser Verpflichtung in der Weise nachkommen, dass er zweimal den gleichen Betrag x zahlt, und zwar daserstemal nach 6 Jahren, das zweitemal nach 12 Jahren; wie groß ist dieser Betrag, wenn 4% Zinseszinsen gerechnet werden?
2. A und B seien zwei Punkte, deren Entfernung sich wegen eines dazwischen liegenden Hindernisses nicht unmittelbar messen lässt. An der Spitze C eines Thurmes, dessen Höhe $CD = h$ über der gemeinschaftlichen Horizontalebene von A und B bekannt ist, ist der Winkel $ACB = \alpha$, und in A und B seien die Elevationswinkel $DAC = \beta$, $DBC = \gamma$ gemessen. Es soll AB berechnet werden.
   $h = 118{\cdot}6$ m; $\alpha = 62^0\ 53'\ 44''$; $\beta = 18^0\ 37'\ 20''$; $\gamma = 22^0\ 48'\ 14''$
3. In und um ein Kugelsegment, dessen Grundkreis den Radius $\varrho = 5$ cm hat und dessen Höhe $h = 2$ cm ist, sind gerade Kegel beschrieben; wie verhalten sich die Volumina der drei Körper zu einander?
4. Es ist der geometrische Ort der Mittelpunkte jener Kreise anzugeben, welche durch den Punkt $P = (2,\ 0)$ gehen und den Kreis $(x-6)^2 + y^2 = 64$ von innen berühren.

e) Aus der darstellenden Geometrie:

1. In einer auf P senkrecht stehenden, mit P_2 den Winkel von 30° einschließenden Ebene sind die Schenkel eines Winkel gegeben, welche zu der 1. Spur unter 45° geneigt sind. Man ermittle jene Geraden, welche durch den Scheitel a ($y = 6$, $z = 9$) gehen und mit dem einen Schenkel den Winkel $\alpha = 60°$ und mit dem anderen den Winkel $\beta = 75°$ einschließen.
2. Auf einem geraden Kegelstutze, dessen größere Basis mit dem Mittelpunkte m (6, 6, 0) in P_1 liegt, dessen Grundflächen die Radien $R = 5$ und $r = 2$ besitzen und dessen Höhe $h = 6$ ist. ruht concentrisch eine Platte ($r_1 = 4$, $h_1 = 4$). Man bestimme den Schatten dieser Körpergruppe und die Schlagschatten auf die Projectionsebene.
3) Es ist das perspectivische Bild eines geraden Halbcylinders zu zeichnen, dessen Achse in der Grundebene liegt und doppelt so lang ist als der Durchmesser des Basiskreises. Die Bildebene soll unter 45° gegen die Achse geneigt sein.

III. Verzeichnis der Lehrbücher,

die im Schuljahre 1896/97 in Verwendung kommen.

Religion: I. Cl. Dreschl, biblische Geschichte. — II. Cl. Dreschl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache: I., II., III. und IV. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammatik. — I. — VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, I. bis VII. Bd.

Französische Sprache: I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — III., IV. Cl. Fetter J., La troisième et la quadrième année de gramm. franç. — V. — VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Th., dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstufe. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

Englische Sprache: V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der englischen Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner. englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I., II. u. III. Cl. Richter, Lehrbuch der Geographie für die I., II. und III. Cl. — IV. — VI. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch der Geographie I. u. II. Th. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hanak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

Geschichte: II.—IV. Cl. Hanak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. — V.

. rth, Grundriss der allgemeinen Geschichte I., II.

III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Uebungsbuch tik, I., II., III. Heft. IV.—VII. Cl Močnik, Lehrbuch .etik und Algebra für die oberen Classen nebst einer .uversammlung. V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie · oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.
und geom. Zeichen: I. Cl. Močnik geom. Formenlehre . I- Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der .eometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

tellende Geometrie: V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

turgeschichte: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Planzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

Physik: III. u. IV. Cl. Pisko. Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschlen V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrerlschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

Stenographie: IV.—VII. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

*Schularbeiten.

V. Classe.

1. Wie wurde die Ermordung des Ibykus gerächt?
2. Das Alter, der Herbst des Lebens.
*3. Die Weltalter nach Ovid.
4. Die Annehmlichkeiten des Landlebens.
*5. Odysseus am Eingange zur Unterwelt. (Odyssen, XI. Gesang).
6. Vortheile der Fußreisen vor den Eisenbahnreisen.
*7. Grimbarts Vertheidigungsrede für Reineke. (In indirecter Redeweise nach Goethes „Reineke Fuchs".)

[illegible] den Thieren des Goethe'schen „Reineke

[illegible] gastlich empfangen?

[illegible] Reichthums.

[illegible] Lage Constantinopels.

[illegible] aus der Schlacht im Teutoburgerwalde. (Nach [illegible] Thumann.)

[illegible] des verschütteten Pompeii.

[illegible] alten Griechen ein weltgeschichtlich bedeutendes

VI. Classe.

[illegible] und ihre Nachwirkung auf die deutsche

[illegible] als Förderer der Cultur.

[illegible] im Dienste der Menschheit.

[illegible] für die Deutschen im Mittelalter.

[illegible] zu Bechlarn.

[illegible] des Suezcanals für den Weltverkehr.

[illegible] für die Betheiligung an den Kreuzzügen.

[illegible] die Aufstellung von Bildsäulen.

[illegible] Lessings in der „Hamburgischen Dramaturgie".

[illegible] Leben unter dem Bilde eines Flusses. Im Anschlusse [illegible] „Mahomets Gesang."

[illegible] ist ein guter Diener, aber ein böser Herr.

[illegible] Charakterzüge zeigt Pylades im II. Aufzug der „Iphigeni[illegible]

[illegible] Ackerbau, die Grundlage der menschlichen Cultur.

[illegible] Folgen der Entdeckungen am Beginne der Neuzeit.

[illegible] der Verhandlungen auf dem Rütli in Schillers „Wilhelm Tell."

VII. Classe.

[illegible] eine Triebfeder zum Guten wie zum Bösen.

[illegible] trennen, Meere verbinden.

[illegible] der Haupthandlung in Lessings „Nathan der Weise".

[illegible] Beziehungen zwischen Krieg und Kunst.

[illegible] Zusammenstellung der Bilder aus dem Leben der [illegible] und des Staates in Schillers „Das Lied von der Glocke."

[illegible] Mann kann einem engen Kreis nicht seine Bildung danken; [illegible] und Welt nur auf ihn wirken.

[illegible] und Wendepunkt in Schillers „Maria Stuart".

[illegible] Anziehungskraft Italiens auf die Bewohner Deutschlands.

[illegible] Erlebnisse in ihrem Einflusse auf seine poëtischen Werke.

[illegible] der physischen Beschaffenheit der Wohngebiete ist das Schicksal [illegible] Völker zum größten Theile vorgezeichnet.

*11. Die Bedeutung des adriatischen Meeres für Oesterreich-Ungarn.
12. Die dramatische Verwickelung in Schillers „Die Braut von Messina.“

Maturitätsprüfungsarbeit: Inwieferne ist der Mensch der Natur unterthan und ihr Herr?

II. Handelsschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 genehmigten Lehrplane ertheilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Classe	II. Classe
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Correspondenz- und Comptoirarbeiten	3	4 ⎫ II. Semes. 7 St. Muster-comptoir
Buchhaltung	3	3 ⎭
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Deutsche Sprache	4	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Uebungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

I. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1897/8 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens.

Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde.

Correspondenz- und Comptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen.

Buchhaltung: Ziegler, Lehr- und Uebungsbuch der Buchhaltung für 2classige Handelsschulen.

Handelsgeograhie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen.
Schulatlanten: Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten.
Warenkunde: Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde.
Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen·
— Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten.
Französische Sprache: Ploetz Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache.
Stenographie: Schiller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1896/97 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden war.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse, deren jeder in zwei Abtheilungen getheilt ist; die zweiten Abtheilungen sind für die Lehrlinge der Approvisionierungsgewerbe (Bäcker, Fleischer, Wirte Kaffeesieder u. dgl.) bestimmt. Die Schüler der zweiten Abtheilungen sind vom Sonntagsunterrichte entbunden. Der Vorbereitungscurs umfasst einen Jahrescurs, der gewerbliche Fortbildungscurs zwei Jahrescurse (2 Classen). Der erste Jahrescurs des gewerblichen Fortbildungscurses musste wegen der großen Schülerzahl in zwei Parallabtheilungen getheilt werden; die Schüler des zweiten Jahrescurses sind vom Wochenunterrichte befreit. Gleichfalls nur am Sonntagsunterichte nehmen theil jene Lehrlinge, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Gehilfen, die speciell ansuchen, am Zeichenunterricte theilnehmen zu dürfen.

Lehrplan des gewerblichen Vorbereitungscurses.

Lehrziel. Der Schüler soll im Vorbereitungscurse jene Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen erlangen, welche ihn in den Stand setzen, dem Unterrichte an einer gewerblichen Fortbildungsschule mit Verständnis und Nutzen zu folgen.

Lesen und Sprachübungen: a.) Untere Abtheilung: Lautrichtiges Lesen mit genauer Beachtung der Satzzeichen. (In einzelnen Fällen, sofern es nöthig erscheint: Einübung der Laute und deren Zeichen in Schreib- und Druckschrift auf Grundlage der Fibel und langsames lautrichtiges Lesen mit Beachtung der Silbentrennung.) Wort- und Spracherläuterungen, soweit sie zum Verständnisse des Gelesenen unbedingt nothwendig sind. Orthographische Übungen mit besonderer Rücksicht auf Dehnung, Schärfung, Silbentrennung und Großschreibung; der reine einfache Satz; Kenntnis des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwortes. Planmäßig geleitete Übungen im Abschreiben aus dem Lesebuche, Wiedergabe kurzer Lesestücke nach gegebenen Fragen.

b.) Obere Abtheilung: Geläufiges, sinnrichtiges Lesen. Wiedergabe des Gelesenen und Übungen in der Mannigfaltigkeit des Ausdruckes. Die Wort- und Sacherläuterungen werden auf das zum Verständnisse unbedingt Nothwendige beschränkt. Orthographische Übungen mit Beachtung ähnlich lautender Wörter. Der erweiterte einfache Satz: Fortsetzung und Ergänzung der Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung des Haupt- und Zeitwortes. Wortbildung durch den Ablaut, durch Ableitung und Zusammensetzung. Schriftliche Wiedergabe kurzer Lesestücke; einfache Briefe. Wöchentlich 2 Stunden.

Schreiben. Mit dem Sprachunterrichte werden Übungen in der deutschen, später auch in der lateinischen Currentschrift verbunden. Auf ein correctes Schreiben der Ziffern wird beim Rechenunterrichte gesehen.

Rechnen. a.) Untere Abtheilung: Die vier Grundoperationen im Zahlenraume von 1—1000 mündlich und schriftlich. Münzen, Maße und Gewichte, insoweit deren Gliederung auf der Zehntheilung beruht und dieselben bei den Übungen im Rechnen in Anwendung gebracht werden können.

b.) Obere Abtheilung: Die Erweiterung des Zahlenraumes über 1000 und bis zu den Tausendteln. Eingehende Übungen in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen und mit Decimalstellen, um möglichste Gewandtheit und Sicherheit im Rechnen zu erzielen. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen unter Beachtung der neuen Maße und Gewichte. Mündliches Rechnen mit Berücksichtigung der im gewöhnlichen Leben am häufigsten vorkommenden Brüche. Wöchentlich 2 Stunden.

Zeichnen. Das Nachbilden gerader Linien und einfacher geradliniger Figuren nach Vorzeichnungen an der Tafel aus freier Hand. Das einfache geometrische und symmetrische Ornament. Die Zeichnungen werden von den Schülern ohne Gebrauch des Lineals und Cirkels möglichst groß angefertigt und es wird auf correcte und reine Ausführung der Contouren hingewirkt. Das Zeichnen nach Vorlagen wird nur in ganz besonderen Ausnahmen, bei einzelnen vorgeschrittenen Schülern gestattet. Jede Art des Fachzeichnens ist grundsätzlich ausgeschlossen. Wöchentlich 2 Stunden.

Lehrplan des gewerblichen Fortbildungscurses.

Deutsche Sprache und Geschäftsaufsätze: a.) Allgemeine Übungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke an der Hand des Lesebuches. Dictate und Nachbildungen einfacher Lesestücke. Die Schüler werden

Hand…

Sch…
Wör…
Den…

Fra…

Stu…

… die Sprachgesetze aufmerksam gemach…
… Darstellung gewöhnt. b.) Geschäfts…
… schäftsleben mit entsprechender Unter…
… Titulaturen u. s. w. — Oeffentliche A…
… — Quittungen, Rechnungen, Anweisunge…
… rden. Wöchentlich 1½ Stunde.
… atischen und physikalischen Geographi…
… zugänglich sind. Uebersicht der Meere un…
… politische Eintheilung; die wichtigst…
… -Ungarn: politische Eintheilung; Gebirge…
… licher Hinsicht bemerkenswerten Städte…
… Eisenbahnen. Wöchentlich ½ Stunde
… Buchführung. a.) Rechnen: Kurz…
… mit Decimalbrüchen und deren Anwendun…
… Umrechnungen der Maße und Gewichte…
… Zahlen. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen…
… nothwendig ist. Wälsche Praktik. Die Schluss…
… Procent-, Zins-, Gesellschafts- und Mischungs…
… der Gewerbetreibenden angemessenen Umfange…
… einfachste Art der Vormerkung der im gewerb…
… Das Journal, das Hauptbuch und das Be…
… als Beispiel gewählten Geschäftsverlaufe…
… Buchführung wird begonnen, wenn der Lehr…
… durchgenommen ist. Wöchentlich 2 Stunden.
… Elementarbegriffe: Punkt, Linie, Fläche…
… Winkel. — Dreieck, Viereck, Begriff der Con…
… über regelmäßige Vielecke. — Flächen…
… Dreiecke, Trapeze und des Kreises, soweit dieselbe…
… und unter gleichzeitiger Berücksichtigung de…
… pythagoräische Lehrsatz. Besprechung der am häu…
… Körperformen. Berechnung der Oberfläche un…
… eckigen und krummflächigen Körper. Wöchentlic…

Übe…

… Eigenschaften der Körper. Das Wichtigste über Schwer…
… Thermometer. Schmelzen. Sieden. Verdampfen. Destillati…
… gewicht im Allgemeinen. Zusammensetzung und Zerl…
… Maschinen. Populäre Erklärung der Grundgesetze de…
… Hydraulische Presse. Wasserräder. Das Wichtigste üb…
… der Gase und Dämpfe in ihrer Abhängigkeit von Volum…
… Pumpen und Spritzen. Princip der Dampfmaschine. Nat…
… Die Magnetnadel. Die Reibungs-Elektricität. D…
… und Blitzableiter. Die galvanische Elektricität u…
… magneten: der elektromagnetische Telegraph. Der Unte…
… stets auf das Experiment, und es wird auf die praktisc…
… Lehrsätze im gewerblichen Leben besonders Rücksic…
… Stunde.

… Zeichnen: Einübung des Zeichnens und des Ausziehe…
… Kreise an einfachen geometrischen Formen nach Vorzeichnung…
… und Theilung bestimmter Winkel. Construction von Perp…
… Construction der Dreiecke, Vierecke und der regelmäßig…
… Kreisconstructionen in ihren praktischen Anwendungen. Co…
… — Grundriss, Aufriss und Querschnitt in leichtfasslicher Art …
… dargestellt. Wöchentlich 3 Stunden.

Freihandzeichnen: Anknüpfend an die mitgebrachten Kenntnisse der Schüler wird zunächst das Zeichnen des geometrischen, dann des einfachen freien Ornamentes nach zweckmäßig gewählten Vorlagen in möglichst großem Maßstabe fortgesetzt und der Schüler zur genauen und reinen Ausführung der Contouren verhalten. — Das Zeichnen nach einfachen plastischen Vorlagen (elementare geometrische Körperformen, architektonische Gliederungen, das Blattornament der verschiedenen Stilarten) mit möglichst einfacher Art der Schattengebung. — Je nach dem künftigen Berufe des Schülers kann auch die Ausführung der Ornamente in Farben geübt, sowie auch die Anleitung zum Zeichnen der menschlichen Figur jenen Schülern gegeben werden, welche des figuralen Zeichnens zur Ausübung ihres Gewerbes bedürfen.

Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe: Das Nachbilden von mustergiltigen und in ihrer Reihenfolge zweckmäßig gewählten stilreinen Vorlagen und Objecten aus den Gebieten der Kunstindustrie, bei deren Wahl sowohl auf die Zeichenfertigkeit, als auch auf das Gewerbe des betreffenden Schülers Rücksicht zu nehmen ist. — Für Schüler, welche einst einem Kunstgewerbe angehören, sind Vorlagen derart zu wählen, dass die zur Darstellung gebrachten Objecte zur gewerblichen Thätigkeit des Schülers in möglichst naher Beziehung stehen, oder doch zur Ausbildung des Geschmackes beitragen können. (Wöchentlich 3 Std.)

Technisches Zeichnen. Kurze Wiederholung jener Constructionen, welche im technischen Zeichnen eine unmittelbare Anwendung finden. Anwendung der erklärten Constructionen zum präcisen und correcten Nachzeichnen einfacher architektonischer und maschinentechnischer Objecte nach zwekmäßig gewählten Vorlagen, deren Objecte zur gewerblichen Thätigkeit des Schülers in möglichst naher Beziehung stehen.

a. Zeichnen für Baugewerbe: Stein- und Ziegelverbände, Holzverbindungen, einfache Dachstühle. Oberböden. Das Zeichnen der verschiedenen Arten der Gewölbe, Stiegen, Fenster und Thüren, Heizanlagen, Aborte u. s. w. nach cotierten, zweckmäßig gewählten und mit den entsprechenden Detailzeichnungen versehenen Vorlagen. Das Copieren von Bauplänen und einfachen Façaden. Der Unterricht wird stets mit den zum Verständnisse nöthigen Erklärungen begleitet.

b. Zeichnen für Maschinengewerbe: Das Copieren einfacher Maschinentheile, wie Schrauben, Nietenverbindungen, Lager, Wellen, Kuppelungen, Kurbeln u. s. w. nach cotierten und richtig construierten Vorlagen, wobei auf die Genauigkeit in der Ausführung besonderes Gewicht gelegt wird. Uebungen im Aufnehmen einzelner Maschinenbestandtheile nach Modellen unter Gebrauch des Maßstabes.

c. Für Bauschlosser, Spängler und ähnliche Metallgewerbe werden unter Berücksichtigung des betreffenden Gewerbes entsprechende Vorlagen ausgewählt und zum Nachzeichnen verwendet; auch werden stets die zum Verständnisse der Zeichnungen nöthigen Erklärungen gegeben. Je nach der Fähigkeit des Schülers und je nach dem Bedürfnisse seines Gewerbes kann auch die Anleitung zur Ausführung der Zeichnungen durch Schattierung oder durch Farben gegeben werden. Wöchentlich 3 Stunden.

Stunden- und Lehr…

… Wiederholung der wichtigsten … Discont- und Termin-Rechnung; ein… Münzrechnung nach dem Wiener …

… Kurze Wiederholung des … einfachen und doppelten Buchhaltung; … Warengeschäfte und Ausfertigung … (2 Stunden.)
… (1 Stunde.)

Unterrichtszeit u. dauer	Lehrgegenstände
An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben
	Rechnen
	Deutsche Aufsätze … Geographie
	Rechnen und gewer… Buchführung
	Geometri…
An Sonntagen das ganze Schuljahr	Vorbereitende…
	Geometrisch…
	…
	Techni…
	F…

…Lehrervertheilung.

Wochen-Stunden	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
2	F. Braun	Vom 20. September bis 20. März
2	F. Holub	
1	Dr. O. Nebeski	

… im Jahre 1896/7.

… Abtheilung

…	24
…	18
…	17

Eing…
wu…
Am Sch…
Curs…
Fleißig…
Das Le…
…
Unc…
…

NB. …

Prämienstiftung
… kaufmännischen Fortbildungschule in Krems.

…	fl.	25.—
… Sparcasse Krems	fl.	25.—
… des Directors Ehrenberger	fl.	5.—
Summe	fl.	55.—
…	fl.	—.24
… Sparcassebüchel	fl.	8.—
… für den Schüler Karban	fl.	—.13
…	fl.	8.—
… für den Schüler Hofbauer Franz	fl.	—.12
…	fl.	16.49
Summe	fl.	16.49
… der Einnahmen von	fl.	55.—
und Ausgaben von	fl.	16.49
bleibt ein Rest von	fl.	38.51

…ilerstand und Unterrichtserfolge.

	Classe der													
	Realschule										Handelsschule			Zusammen
	I. a	I. b	II. a	II. b	III.	IV.	V	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
…rbewegung.														
… II. Semesters														
… waren	39	37	26	25	50	37	32	17	21	284	31	24	55	339
… des I. Semesters														
… waren	31	31	32	32	39	46	25	25	17	278	31	18	49	327
…ein im I. Semester	1	1	1	1	1	—	—	—	—	5	—	—	—	5
… aus im I. Semester	1	—	1	—	1	1	2	—	—	6	2	1	3	9
…n bis Ende I. Sem.	31	32	32	33	39	45	23	25	17	277	29	17	46	323
…n ein im II. Sem.	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	2
… aus im II. Sem.	1	—	1	3	—	—	3	2	—	10	3	1	4	14
…ten bis Ende II. Sem.	30	32	32	30	39	45	20	23	18	269	26	16	42	311
…unter: öffentl. Schüler	30	32	32	29	39	45	20	23	16	266	26	16	42	308
Privatisten	—	—	—	1	—	—	—	—	2	3	—	—	—	3
2. Classification.														
Ende I. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	3	1	1	1	1	2	—	8	1	13	3	—	3	16
Fortgang: I. Classe	24	21	21	22	21	31	14	15	9	178	21	13	34	212
Fortgang: II. Classe	4	8	10	8	15	12	3	4	7	71	4	4	8	79
Fortgang: III. Classe	—	2	—	2	2	—	6	3	—	15	1	—	1	16
Fortgang: Ungeprüft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Classification.														
Ende II. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	2	2	1	1	2	2	—	4	1	15	6	2	8	23
Fortgang: I. Classe	21	20	24	26	28	34	12	14	14	193	13	10	23	216
Fortgang: Zur Wiederholungsprüfung	4	4	3	—	5	3	—	1	2	22	2	3	5	27
Fortgang: II. Classe	2	4	4	2	4	3	3	4	1	27	3	1	4	31
Fortgang: III. Classe	1	1	—	1	—	2	3	—	—	8	2	—	2	10
Fortgang: Ungeprüft	—	1	—	—	—	1	2	—	—	4	—	—	—	4
Summe	30	32	32	30	39	45	20	23	18	269	26	16	42	311
4. Geburtsort (Vaterl.)														
aus Wien	3	6	5	5	11	3	5	2	8	48	1	2	3	51
„ Krems und Stein	4	7	10	4	8	15	7	4	2	61	1	3	4	65
„ anderen Orten in N.-Oe.	19	18	16	20	17	19	5	10	4	128	24	11	35	163
„ Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salzburg	—	—	—	—	—	1	—	2	—	3	—	—	—	3
„ Steiermark	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	2
„ Kärnten	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
„ Böhmen	—	1	—	—	2	—	—	1	1	5	—	—	—	5
„ Mähren	—	—	—	1	1	1	1	1	2	7	—	—	—	7
„ Schlesien	—	—	1	—	—	1	1	—	—	3	—	—	—	3
„ Galizien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Siebenbürgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ungarn	1	—	—	—	—	3	—	1	—	5	—	—	—	5
„ Deutschland	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	2
„ Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rumänien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Russland	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Türkei	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
Summe	30	32	32	30	39	45	20	23	18	269	26	16	42	311

Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der unteren Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münzrechnung nach dem Wiener Cursblatte. Warencalculationen. (2 Stunden.)

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung: Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen. (2 Stunden.)

Warenkunde: wie in der unteren Abtheilung. (1 Stunde.)

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden ob. Abth.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmännisches Rechnen	2	F. Braun	Vom 20. September bis 20. März
	Buchhaltung, Correspondenz und Comptoirarbeifen	2	F. Holub	
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

2. Schülerstand im Jahre 1896/7.

Untere Abtheilung	
Aufgenommen	24
Fleißig besuchten	18
Das Lehrziel erreichten	17

Prämienstiftung

für Schüler der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungschule in Krems.

	Saldo am 1. Juni 1896	fl.	25.—
Einnahmen:	Spende der löbl. Sparcasse Krems	fl.	25.—
	„ des Directors Ehrenberger	fl.	5.—
	Summe	fl.	55.—
Ausgaben:	Zwei Sparcassebüchel	fl.	—.24
	Prämie für den Schüler Karban	fl.	8.—
	Quittungsstempel	fl.	—.13
	Prämie für den Schüler Hofbauer Franz	fl.	8.—
	Sparcassebüchl	fl.	—.12
	Summe	fl.	16.49
	Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen von	fl.	55.—
	und Ausgaben von	fl.	16.49
	bleibt ein Rest von	fl.	38.51

…chnis sämmtlicher Schüler.

* Vorzugschüler.

A. Realschule.

I. a Classe.

…ois
…r Josef
… Johann
… Leopold
…ann Conrad
…r Franz
… Eduard
…isch Ludwig
…trich Conr. (ausg.)
…tl Wilhelm
…ppler Alois (ausg.)
12. Ehrenreich Karl
13. Endl Alois
14. Ferstl Rudolf
15. Fink Alois
16. *Fürich von Fürichshain Anton
17. Gimbel Adolf
18. Greßl Josef
19. *Gschwendt Erwin
20. Haunold Constanz
21. Heigert Johann
22. Herold Alphons
23. Hirsch Karl
24. Hoberger Norbert
25. Hoch Ernst
26. Holzinger Hermann
27. Höltl Ferdinand
28. Hradetzky Josef
29. Jacak Karl
30. Jedek Karl
31. Kernstock Josef
32. Gaber Max

I. b Classe.

Klingohr Josef
Knilly Josef
Kopetzky Johann
König Leopold
Kraus Victor
Linder Otto
Majeron Leopold
Marksteiner Karl
*Matiey Ernst
Mayerhofer Franz
Mittermayer Alois (ausg.)
12. Mitterröcker Adolf
13. Mraz Franz
14. Oberleitner Karl
15. Radanovich Heinrich
16. Raffelsberger Johann
17. Reisel Karl
18. Schlagenhaufer Ldw.
19. Schneider Adolf
20. Sedlmayer Johann
21. Swoboda Ferdinand
22. Stöger Emerich
23. Taubner Heinrich
24. Weingartshofer Aug.
25. *von Wiktorin Hugo
26. Wilhelm Richard
27. Willfahrt Max
28. Wintersperger Ldw.
29. Zelenka Karl
30. Zillinger Karl
31. Zöhrer Karl
32. Mantler Johann

II. a Classe.

1. Adelsberger Heinr.
2. Bacher Josef
3. Ballek Leopold
4. Bayr Gustav
5. Bayr Karl
6. Beron Richard
7. Brunnhuber Ludwig
8. Ebermannn Karl
9. Elsner Josef
10. Fidelsberger Rudolf
11. Figl Karl
12. Fischer Eduard
13. Fischer Moriz
14. Floßmann Ernst
15. Folwartschny Joh.
16. Friedbichler Karl
17. Glaninger Josef
18. Göring Wilhelm
19. Heist Karl
20. Herzog Josef
21. Joachimsthal Karl
22. Kaiser Johann
23. Karpfen Jacob
24. Kaufmann Franz
25. Kittinger Anton (ausg.)
26. Klika Johann
27. Kment Zeno
28. *Knilly Ludwig
29. Kranzer Leopold
30. Kukla Jesef (ausg.)
31. Lachnitt Emil
32. Petrak Franz
33. Diener Theodor
24. Lanzer Adolf

	R					
	I. a	I. b	II. a	II.		
5. Muttersprache.						
Deutsch	30	32	31	[illegible]		
Französisch	—	—	—	-		
Czechisch	—	—	—	-		
Ungarisch	—	—	—	-		
Polnisch	—	—	1	-		
Italienisch	—	—	—	-		
6. Religionsbekenntnis.						
Katholisch	30	32	27	3[illegible]		
Evangelisch	—	—	3	—		
Mosaisch	—	—	2	—		
7. Wohnung der Schüler.						
Bei den Eltern wohnten	16	13	13	6		
In Kosthäusern wohnten	14	19	19	24		
8. Befreiung vom Schulgelde						
genossen	20	18	20	12		
9. Frequenz der freien Gegenstände.						
I. Semester:						
Gesang	17	20	13	9		
Stenographie	—	—	—	—		
Französisch	—	—	—	—		
Turnen	—	—	—	—		
II. Semester:						
Gesang	13	17	9	7	[illegible]	
Stenographie	—	—	—	—	—	
Französisch	—	—	—	—	—	
Turnen	—	—	—	—	—	
10. Alter der Schüler. (15. Juli).						
10 Jahre	—	—	—	—	-	
11 "	2	5	—	—	—	
12 "	11	11	—	—	1	
13 "	12	3	4	7	4	
14 "	4	8	8	7	13	
15 "	1	3	12	13	7	[illegible]
16 "	—	2	5	3	10	[illegible]
17 "	—	—	2	—	4	1
18 "	—	—	1	—	—	-
19 "	—	—	—	—	—	
20 "	—	—	—	—	—	
21 "	—	—	—	—	—	-
Summe der Schüler	30	32	32	30	39	45

23. Sterle Rudolf
24. Stangl Alfred
25. Stöger Anton
26. Strasschneider Frz.
27. [illegible] Amadeus
28. [illegible] Leo
29. [illegible] Moriz
30. [illegible] Josef
31. [illegible] Josef
32. [illegible] Ferdinand
33. Laufer Johann

29. Scheidl Friederich
30. Schwarz Rudolf
31. Sedlmayer Adalbert
32. Seidl Anton
33. Starkl Gottfried
34. Starkl Robert
35. Stöger Friedrich
36. Weber Friedrich
37. Woyer Felix
38. Zeitler Hugo
39. Zitterbart Leo
40. Hlawatsch Franz

Pillwein Ernst
Pittl Karl
Resch Clemens
Sauer Imo Günther
Schandl Richard
Scheibenpflug Josef
Seif Ludwig
Trautmann Wilfried
Wagner Rudolf
Walter Richard
Walter Theodor
[illegible]ko Johann
[illegible]ko Richard
[illegible]gl Augustin
[illegible]tersperger Joh

. Classe.

inger Anton	17. Pölzl Edmund
ohm Heinrich	18. Prasch Rudolf
heu Frz. (ausg.)	19. Preiß Josef
nmayer Heinrich	20. Redl Hermann
npeter Friedrich	21. Scholz Oskar
r Alois	22. Sohnle Georg
g Benno	23. Strobl Anton (ausg.)
rer Friederich	24. Szuttay Wilhelm
schinger Josef	25. Wesely Wilh. (ausg.)

. Classe.

r Johann	19. Rochata Otto
Karl	20. Röll Alois
Emil	21. *Spillmann Franz
Norbert	22. *Stingl Hermann
Victor	23. Sturm Josef
Leopold	24. Wenser Rud. (ausg.)
zsal Robert	25. Zitterbart Franz
Alfred	
nöhl W. (ausg.)	

Classe.

Sylvester	13. Schwarz Julius
Georg (Priv.)	14. *Wilhelm Ferdinand
r Johann	15. Woyer Michael
h Max	16. Moser Florian
Johann	17. Krumbiegel Walther
sef	18. Paul Ernst (Privat.)

elsschule.

lasse.

Leo	21. Riedler Franz
Vilhelm	22. *Rotter Arthur
Karl	23. *Ruedl Bruno
Johann	24. Schafranek Rudolf
Josef	25. Schafranek Alfred
nton	26. Seidl Franz
Johann	28. Springer Frd. (ausg.)
Josef	28. Teplarek Friedrich
wig	29. *Watschinger Victor
r Michael	30. Wild Johann
	31. Woyer Rudolf

isse.

rich	13. Strauss Adalbert
r Hermann	14. *Tschurtschenthaler Walter
rl	
Leopold	15. Tüchler Alois
ranz	16. Weber Fried·
Hugo	17. Weiß Adolf
	18. Wutti Emil

II. b Classe.

1. Latzl Anton
2. *Lembacher Herm.
3. Mang Alfred
4. Mantler Georg
5. Martinetz Johann
6. Mautwitz Josef
7. Mayr Ferdinand
8. Merkl Alfred
9. Möslinger Josef
10. Nadler Victor
11. Nödl Johann
12. Nuss Anton
13. Osberger Johann
14. Paminger Franz
15. Podstatzky Max, Freiherr v.
16. Radanovich Paul
17. Rebnegg Stefan
18. Schellenberger Alois (ausg.)
19. Schmoll Friedrich
20. Schober Hnr. (ausg.)
21. Schredl Heinrich
22. Skaritka Friedrich
23. Skerle Rudolf
24. Stagl Alfred
25. Stöger Anton
26. Stroschneider Frz.
27. Szekulicz Amadeus
28. Trautmann Leo
29. Weigmann Moriz (ausg.)
30. Widner Josef
31. Wind Josef
32. Wutzl Ferdinand
33. Laufer Johann

III. Classe.

1. Buchberger Andreas
2. Christian Gustav
3. Eigenbauer Josef
4. Escherich Paul
5. Fischer Leopold
6. Floßmann Karl
7. Frankfort Eduard
8. Grill Karl
9. Groß Wilhelm
10. Häckl Friederich
11. Harrer Karl
12. Heumann Josef
13. Jilka Karl
14. Klemm Bruno
15. Kny Rudolf
16. Kofler Josef (ausg.)
17. Kratochwill Alphons
18. Kutschera Rudolf
19. *Lackner Franz
20. Lehner Rudolf
21. *Luksch Leopold
22. Macho Eduard
23. Müllner Anton
24. Neumeyer Johann
25. Penn Otto
26. Pfeiler Franz
27. Postrzednik Julius
28. Puchta Franz
29. Scheidl Friederich
30. Schwarz Rudolf
31. Sedlmayer Adalbert
32. Seidl Anton
33. Starkl Gottfried
34. Starkl Robert
35. Stöger Friedrich
36. Weber Friedrich
37. Woyer Felix
38. Zeitler Hugo
39. Zitterbart Leo
40. Hlawatsch Franz

IV. Classe.

1. Arz Johan, Graf zu Vasegg
2. Axmann Anton
3. Beron Robert
4. Billy Josef
5. Blöch Josef
6. Böswirth Alois
7. Bouvier Hugo (ausg.)
8. Brandl Johann
9. *Braun Rudolf
10. Bünzli Arnold
11. Delapina Franz
13. Dorn Franz
13. Eder Leopold
14. Edhofer Franz
15. *Ehrenberger Rudolf
16. Eimer Karl
17. Gattermann Adolf
18. Gause Bruno
19. Hammerl Karl
20 Hietzgern Victor
21. Hofbauer Hermann
22. Hutter Rudolf
23. Jacak Rudolf
24. Karl Rudolf
25. Karpfen Friedrich
26. Lorenz Otto
27. Makats Karl
28. Malitzky Georg
29. Mertn Rudolf
30. Patek Rudolf
31. Pfeifer Adolf
32. Pillwein Ernst
33. Pittl Karl
34. Resch Clemens
35. Sauer Imo Günther
36. Schandl Richard
37. Scheibenpflug Josef
38. Seif Ludwig
39. Trautmann Wilfried
40. Wagner Rudolf
41. Walter Richard
42. Walter Theodor
43. Wanko Johann
44. Wanko Richard
45. Weigl Augustin
46. Wintersperger Joh.

V. Classe.

1. Alt Anton
2. Belani Franz
3. Berger Ernst (ausg.)
4. Bertrand Johann, Freiherr v.
5. Dobrowsky Wilhelm (ausg.)
6. Forstner Josef
7. Gartner Karl
8. Glaninger Anton
9. Hobohm Heinrich
10. Holzheu Frz. (ausg.)
11. Kleinmayer Heinrich
12. Kleinpeter Friedrich
13. Knorr Alois
14. Krueg Benno
15. Lederer Friederich
16. Pfletschinger Josef
17. Pölzl Edmund
18. Prasch Rudolf
19. Preiß Josef
20. Redl Hermann
21. Scholz Oskar
22. Sohnle Georg
23. Strobl Anton (ausg.)
24. Szuttay Wilhelm
25. Wesely Wilh. (ausg.)

VI. Classe.

1. Belani Eduard
2. Berger Friedrich
3. *Braun Josef
4. Dusl Anton
5. *Ekhart Josef
6. Gartner Johann
7. Gogl Wilhelm
8. Gsell Johann
9. Irral Gustav
10. Kaiser Johann
11. Klein Karl
12. Kuhn Emil
13. Lang Norbert
14. Leidl Victor
15. Mondl Leopold
16. Obdrezsal Robert
17. Paul Alfred
18. v. Reinöhl W. (ausg.)
19. Rochata Otto
20. Röll Alois
21. *Spillmann Franz
22. *Stingl Hermann
23. Sturm Josef
24. Wenser Rud. (ausg.)
25. Zitterbart Franz

VII. Classe.

1. Förster Emil, Ritt. v.
2. Grimm Franz
3. Havlis Raimund
4. Just Ludwig
5. Kirschnek Karl
6. Kranner Rudolf
7. Macho Sylvester
8. Nagler Georg (Priv.)
9. Plattner Johann
10. Pospiech Max
11. Preßler Johann
12. Riß Josef
13. Schwarz Julius
14. *Wilhelm Ferdinand
15. Woyer Michael
16. Moser Florian
17. Krumbiegel Walther
18. Paul Ernst (Privat.)

B. Handelsschule.

I. Classe.

1. Bauer Stephan (ausg.)
2. Bentz Friedrich
3. *Böhm Gottfried
4. Bondy Rudolf
5. Christian Camillo (ausg.)
6. *Fidelsberger Karl
7. *Haas Karl
8. Holezius Clemens
9. Kaufmann Anton
10. Kintscher K. (ausg.)
11. Kramer Leo
12. Kühn Wilhelm
13. Lackner Karl
14. Mantler Johann
15. Mantler Josef
16. Mayer Anton
17. Müllauer Johann
18. Neuschel Josef
19. Oetl Ludwig
20. Pöchlinger Michael (ausg.)
21. Riedler Franz
22. *Rotter Arthur
23. *Ruedl Bruno
24. Schafranek Rudolf
25. Schafranek Alfred
26. Seidl Franz
28. Springer Frd. (ausg.)
28. Teplarek Friedrich
29. *Watschinger Victor
30. Wild Johann
31. Woyer Rudolf

II. Classe.

1. Aufwerber Alfred
2. Bartl Franz (ausg.)
3. Erlinger Rupert
4. *Gleßmann Anton
5. Grüßner Eug. (ausg.)
6. Hick Rudolf
7. Lee Heinrich
8. Plöckinger Hermann
9. Racher Karl
10. Schleinzer Leopold
11. Schober Franz
12. Schönbauer Hugo
13. Strauss Adalbert
14. *Tschurtschenthaler Walter
15. Tüchler Alois
16. Weber Friedrich
17. Weiß Adolf
18. Wutti Emil

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1897/98.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1897 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 20. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. u. 15. September von 8—12 und 2—4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium für Cultus und und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.519 vorgeschriebenen Form,

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlasse vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen."

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85 unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis.

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in die II. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben außer dem Geburtsscheine die Semetralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von 2 fl. zu entrichten ist.

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. September von 8—12 Uhr die Wiederholungsprüfungen am 17. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und Mäiz eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

a) am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,
b) am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall ausgenommen.)

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Director zu haben sind, darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Sonntag den 19. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäker, Fleischhauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Oberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

Dr. Anton Ehrenberger.

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in die II. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben außer dem Geburtsscheine die Semetralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von 2 fl. zu entrichten ist.

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. September von 8—12 Uhr die Wiederholungsprüfungen am 17. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

a) am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,
b) am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall ausgenommen.)

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Director zu haben sind, darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Sonntag den 19. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäker, Fleischhauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Oberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

Dr. Anton Ehrenberger.

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folg[illegible] Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." [illegible]
1865 Klimminger Ferd., „Grundzüge der Parallel-Perspective". 4
1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452". 66
1867 Mareck Friedr., „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines". 40
1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich". 22
1869 Klamminger Ferd: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke". 28
1870 v. Muth Rich.: „Das baierische Volksrecht". 22
1871 Dupuis Julius: „Ueber internationale Münzeneinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform". 13
1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten". 30
Dupuis Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes". 12
1873 Dr. v. Muth, „Die bairisch-österr. Mundart". 46
Gegenbauer Leop.: „Ueber die Funktionen C_n^ν (x) D_n^ν (x)" 8
1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen". 18
Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen". 21
1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunkt"? 15
Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades". 6
1876 Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik". 38
1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung". 39
Schiller Rud.: „Ueber den Unterricht in Correspondenz- und Comptoirarbeiten". 17
1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik". 50
1879 Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen". 11
1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien". 16
Dr. Hanausek Th: „Ueber die Harzgänge etc." (Nachtrag). 11
1881 }
1882 } Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter". (Mit Urkunden-Beilagen.) { 70, 68, 28
1883 }
1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule". 42
1885 Dr Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie". 40
1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland". 41
1887 Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus". (Eine pädagogische Studie.) 25
1888 Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen". 41
1889 Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 68
1890 van Overschelde F.: Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?" 11
Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näheren Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung". 22
1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems". [illegible] Jahresberichte von 1889".
1892 Micholitsch Adalbert: „Ueber die Entwicklung der O[illegible]
1893 Tauber Josef: „Ziele und Wege des französischen Unter[illegible] der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschule
1894 Micholitsch Adalbert: „Ueber den Bau der Pflanzenornament[illegible]
1895 Hrkal Ed.: „Études sur le patois de Démuin".
1896 Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der ersten [illegible] Mittelschule".

31

XXXV. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1898.

INHALT: 1. Laurence Sterne und Johann Georg Jacobi. Von Dr. Joseph Longo.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1898.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

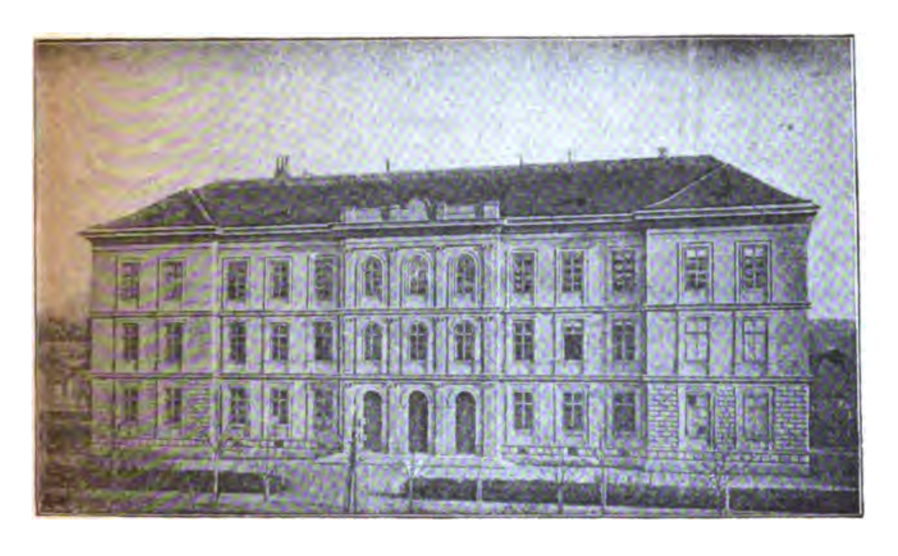
XXXV. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1898

INHALT: 1. Laurence Sterne und Johann Georg Jacobi. Von Dr. Joseph Longo.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1898.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

Laurence Sterne
und
Johann Georg Jacobi.

> I am as weak as a woman and I beg the world not to smile, but pity me.
>
> Sterne.

Von

Dr. Joseph Longo.

I. Sternes Empfindsame Reise.

Am 27. Februar 1768[1]) erschienen zu London bei Becket und P. de Hondt am Strande die beiden Theile der Sentimental Journey through France and Italy von Laurence Sterne, dem berühmten und gefeierten Verfasser des Tristram Shandy. Das Subscribenten-Verzeichnis dieses Romanes hatte nicht nur mit seinen dukes, earls, peers und baronets einem Titel-Almanach geglichen, sondern auch sonst die Namen der literarischcn, wissenschaftlichen und künstlerischen Größen der Zeit in reicher Fülle enthalten.[2]) Sterne war ein Modeschriftsteller geworden, gleich berühmt in England wie in Frankreich.

Im selben Jahre 1768 erschien auch in Deutschland eine Uebersetzung unter dem Titel „Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Aus dem Englischen übersetzt. Hamburg und Bremen 1768" (II. 8°). Sie stammte aus der übersetzungskundigen Feder der Johann Joachim Christoph Bodes (1730—93).[3]) Sein Freund Lessing hatte selbst thätigen Antheil an dem Zustandekommen der Uebersetzung genommen und zur Wiedergabe des englischen sentimental eigens das Wort „empfindsam" glücklich

[1]) K. Eitner, L. Sternes Leben und Schriften. p. 5 und 44. Eitners Einleitung zur Ausgabe seiner Uebersetzung der „Empfindsamen Reise" (Bibliothek deutscher und ausländischer Classiker. Leipzig. Bibliogr. Institut) ist, wie Eitner selbst p. 6 sagt, als ein Auszug des Werkes von Percy Fitzgerald, The Life of Laurence Sterne. London 1864. (2 Bde.) zu betrachten.

[2]) Eitner, p. 36.

[3]) K. Goedeke, Grundriß [2]IV, p. 212.

geprägt.[1]) Wie sehr die Verdienste dieser Uebersetzung, die in der That gut genannt zu werden verdient, vom Publicum anerkannt wurden, sehen wir am besten daraus, dass 1769 eine neue vierbändige Auflage im gleichen Verlage erschien, der 1771—75 und 1776 eine dritte und vierte Auflage folgte.[2])

Die Sentimental Journey, heute fast vergessen, war zur Zeit ihres Erscheinens ein Werk, das in aller Händen lag. Als bald darauf, noch vor der deutschen Uebersetzung Bodes, am 18. März 1768 Sterne allein und verlassen von seiner Familie und seinen Freunden starb,[3]) sagte Lessing die berühmten Worte zu Bode, der ihm die Todesnachricht brachte: „Gern hätte ich ihm fünf Jahre von meinem eigenen Leben abgetreten, wenn sich das thun ließe, und hätt' ich auch gewiss gewusst, dass mein ganzer Ueberrest nur zehn oder acht betrüge. Mit dem Beding aber, dass er hätte schreiben müssen, gleichviel was, Leben und Meinungen, oder Predigten, oder Reisen".[4]) Wahrlich dies hochherzige Geschenk. das hier ein großer Geist dem Artverwandten anbietet, beweist am besten, wie hoch Lessings Genius den englischen Humoristen verehrte und schätzte

Der Sentimental Journey liegt eine wirklich gemachte Reise zugrunde, die Sterne im October 1765 von London aus unternahm, und welche ihn im Winter 1765 auf 1766 durch ganz Frankreich nach Italien bis nach Neapel und wieder heim nach England führte.[5]) Es muss dies ausdrücklich betont werden, da es dem modernen Leser auffällt, wie wenig von den reichen Naturschönheiten des Landes sich in dem Reiseberichte Yoricks spiegelt. Das Werk ist ein Fragment, es war auf vier Theile berechnet,[6]) hätte aber wohl bei Sternes bekannter Art zu arbeiten, leicht auf ebensoviel Theile erweitert werden können, wie sein Tristram Shandy. Denn an dem gegebenen Faden der Reise hätten sich noch zahlreiche empfindsame Abenteuer anreihen lassen. Der Inhalt an thatsächlichen Ereignissen, die Handlung, ist ja mager genug; aber es hieße Sterne völlig verkennen, wollte man ihn als erfinderischen Romandichter hinstellen. Einen Roman, ja selbst nur eine Erzählung in unserem gegenwärtigen Sinne zu schreiben mit Verwicklung und folgerichtiger Lösung geschweige denn mit der Tendenz, irgend ein „Problem" der Gegenwart zu lösen oder auch nur zu streifen, kam dem Dichter nicht in den Sinn. Ihm waren die üppigen Ranken, die zierlichen Blüten und zarten, bethauten Blätter, mit welchen er sein Gewinde verzierte, die Hauptsache; ihretwegen schrieb er sein

[1]) Siehe den Beginn des Vorberichts bei Bode und daraus auch Lessings Werke (Hempel) 20, 1 p. 279: An Bode.

[2]) Goedeke Grundriß [2]IV p. 213, 6. Die 4. Auflage im Besitze der Bibliothek des germanistischen Seminars in Wien, liegt mir vor; ich citiere nach ihr, wo nicht eine andre Uebersetzung genannt wird.

[3]) Eitner p. 47.

[4]) Lessing-Briefe (Hempel 20. 1, Nr. 148) p. 279, Anm. 1.

[5]) Eitner p. 35.

[6]) Ebenda p. 36.

.nit tiefer Menschenkenntnis, unterstützt von seiner
..uschen menschlich zu betrachten, und gefördert durch
. idsames Herz, voll weicher Menschenliebe, voll Rührung
.s umfassend, wollte er menschliches Treiben, menschliche
. erkehrtheit, menschliche Güte, die im Verborgenen blüht,
..ossen darstellen. Er wählte dazu den Roman, jene Kunst-
. .ner Laune die wenigsten Schwierigkeiten entgegensetzte und
.idsleuten seit Richardson, Fielding und Smollet vertraut war,
. huf er seine zwei unsterblichen „Romane", den Tristram Shandy
.. Sentimental Journey. In beiden überwuchern die Episoden die Haupt-
.ing: im Shandy wird der „Held" erst nach vielen Theilen des Werkes
.haupt geboren. Die Journey ist etwas einheitlicher: der Dichter kehrt
.t und beständig zur Reise Yoricks zurück, in dessen Person er sich
..st zu verkörpern suchte. Aber dennoch liegt in dem Nebenwerk der
.auptreiz, wie schon die Zeitgenossen richtig erkannten, welche bald die
.orenzo-Episode, bald die Geschichte von der wahnsinnigen Maria oder
.ine andre rühmend besonders hervorheben.

Um den Stil der Journey zu charakterisieren, empfiehlt es sich daher weit mehr, eine solche Episode bis ins Detail vorzunehmen, und ich wähle dazu gleich jene, die für meine Untersuchung noch von besonderer Wichtigkeit ist: Die Lorenzo-Episode. Sie ist gleich die erste.

Yorick ist in Calais angekommen und denkt während des Mittagessens an die Ungerechtigkeit des in Frankreich herrschenden Droit d'aubaine, wonach alles, was ein in Frankreich sterbender Fremder (Schweizer und Schottländer ausgenommen) besitzt, dem König anheimfällt, wenn auch gleich der Erbe zugegen ist. Dennoch erhebt er sein Glas nach dem Mahle auf das Wohl des Königs zum Zeichen, dass er ihm nicht grolle, denn, „wenn der Mensch mit dem Menschen Frieden hat, wie viel leichter als eine Feder ist dann das schwerste von allen Metallen in seiner Hand. Er zieht seinen Geldbeutel hervor, hält ihn leicht und sorglos in der Hand, sieht um sich her, als ob er einen Gegenstand suchte, dem er mittheilen könne". Dieser Gedanke erfüllt ihn mit Wärme, so dass er sich in diesem Zustande getrauen wollte, dem eingefleischesten Materialisten Frankreichs zu beweisen, dass er keine Maschine sei, und so schließt er denn seine Betrachtung mit dem Ausruf: „Wäre ich nun König von Frankreich . . . ., welch ein Augenblick für eine Waise, die mich um ihres Vaters Mantelsack zu bitten hätte".

Das ist die Situation Yoricks, die physische natürlich — von der äußeren wissen wir bezeichnender Weise gar nichts —, die der eintretende Mönch vorfindet. Es kommt nämlich ein armer Franciscaner ins Zimmer, um Yorick um ein Almosen für sein Kloster anzusprechen. Man erwartet nun, dass ihn Yorick, der soeben sich mildthätig gestimmt zeigte, reich beschenken werde. Allein gerade das Gegentheil geschieht. Sterne zeigt sich gleich hier am Eingange der Journey als den gewiegten Kenner des

menschlichen Herzens, das solche Paradoxa liebt. Es gebe noch kein rechtes System über die Ebbe und Fluth unserer Laune, es sei fraglich, ob sie nicht aus eben den Ursachen entstehe, als das Auf- und Ablaufen des Meeres. Mit einem Scherz, ihm würde es oft zustatten kommen, die Schuld an seiner Handlungsweise dem Monde zuschieben zu können und nicht auf eigene Rechnung nehmen zu müssen, erzählt Yorick, ohne jede Motivierung, warum? er habe den Augenblick, da er den Franciscaner gewahr ward, beschlossen, ihm nichts zu geben. Das Merkwürdige daran ist, dass der Leser darüber hinwegliest, ohne dass ihm dieser Mangel an Motivierung klar zum Bewusstsein gelangt, es beweist dies nur wiederum die meisterhafte Kenntnis der Menschenseele, die Sterne eigen ist.

Bis ins kleinste Detail wird nun umständlich jede Bewegung, jeder Gedanke Yoricks verzeichnet: wie Yorick seinen Geldbeutel in die Tasche steckt, seine Tasche zuknöpft, sich in Positur rückt und gravitätisch auf den Pater losgeht, dessen Erscheinung nun erst geschildert wird. Nach den schwachen Spuren einer ehemaligen Tonsur hält er ihn für 70 Jahre alt; nach dem Feuer der Augen, „welches mehr durch freundliche Höflichkeit als durch Alter gemindert zu sein schien", für höchstens 60-jährig, um ihn endlich für „gewiß 65-jährig" zu erklären. Nun schildert er uns sein Gesicht. Wir stehen in der Zeit der Physiognomik, die wenige Jahre später in Lavater einen begeisterten Propheten finden sollte. So darf es uns nicht wundern, wenn auch Yorick aus den Gesichtszügen, dieser neuen „Wissenschaft" entsprechend, auf den Charakter des Mönches zu schließen versucht, ja wenn er eigentlich den Charakter statt der äußeren Erscheinung darstellt und diese nur an jenen markanten Puncten in seine Betrachtung hineinzieht, wo am deutlichsten die Charakter-Eigenschaft sich in der äußeren Erscheinung ausprägt. Aber auch dann weiß er immer rasch wieder aus dem sichtbaren, sinnlich gegebenen in das Reich des Unsichtbaren, Begrifflichen hinüberzugleiten. Der Pater trägt einen Kopf, wie Guido Reni sie malt: das ist eine kräftige, prächtige Versinnlichung für jeden der auch nur einmal vor den farbenglänzenden Bildern des Bolognesen bewundernd stille stand, dem der melancholische Friede in den sanften Zügen seiner Figuren aufgegangen ist. Aber sogleich wendet sich Sterne wieder zum Begriff und nennt des Paters Züge „sehr unentschieden von der Idee, die wir uns gewöhnlich von einer fetten Unwissenheit machen, die immer mit dem Blicke auf der Erde schleicht". Er blickte vorwärts; „er sah aber aus, als ob er nach Etwas jenseits dieser Welt blickte". Dieser Kopf ist ihm die Hauptsache, während er die übrige Gestalt nur flüchtig mit wenigen Strichen mehr skizziert als darstellt; „man kann sie jeder Hand zum Abzeichnen anvertrauen". So erfahren wir denn nur, dass er hager und lang war und ganz einfach gekleidet. Der Mönch nun bettelt Yorick in bescheidener Weise um ein Almosen für seinen armen Orden an „mit einer so ungekünstelten Anmuth, und in seiner Figur und Miene war so viel um Entschuldigung Bittendes.... ich musste," meint Yorick, „bezaubert

·ʰhtigeren Grund findet er jed
·er nichts zu geben.
. und zwar knüpft er se
·ortlaut der Rede des Pa
·en Blick, womit er sein
das sinnliche Wort hinausg
re beantwortet, was eigent
rochen hinter den Worten li
ie versinnlicht.

harakteristisch ist die Technik die
. aber seine Rede wird beständig ni
durch Geberden des Paters, die
. Yoricks Seele spiegeln. Immer n
Yorick erweckt; er antwortet auf di
.icht, welchen Eindruck sie auf ihn mach
in das Denkorgan Yoricks selbst vers
.usgesprochenen Gedankenreihen durchdenk
·ir sehen die Gedanken keimen, wachsen,
·st werden von ihrer Umgebung. Ein gering
. würde die Scene mit Reflexionen, in die er
·n eingeflochten hätte, störend unterbrochen hab
.it. Er sagt: bei diesen Worten machte der Mönch di
·, und ich fuhr fort, und nun antwortet er auf di
iiesen meisterhaften Kunstgriff ist aber zweierlei errei
·ilung schreitet rasch fort und wird nicht schleppend
·nteresse des Lesers bleibt immer gefesselt, da er bestän
den Zusammenhang nicht zu verlieren.

. antwortet also, die wahren Hilfsbedürftigen möge der Him
. an die Barmherzigkeit der Welt beständig von andern
·prüche gemacht würden. Bei den Worten „große Ansprüc
.er Mönch auf den Aermel seines Ordensgewandes. Yorick antwo
.: ein Gewand von so grobem Tuche sei allerdings wenig, es wund
·ur, warum der Orden um etwas bettle, was mit geringem Fleiß
·pen werden könnte. Wäre der Pater vom Orden der Barmherzi
··üder, hätte ihm Yorick gern seinen Mantelsack geöffnet. „Der Mö
·achte mir eine Verbeugung". Yorick müsse vor allem an seine ar
Landsleute denken, von denen so viele im Elende seien. „Der Mö
nickte ganz treuherzig mit dem Kopfe, als ob er sagen wollte: Leide
in jedem Winkel der Welt des Elendes genug, so gut, als in unse
Kloster". Man mache aber — in diesem a b e r ist die Entgegnung
die Bewegung des Mönches angedeutet — fährt Yorick fort, indem er
Beantwortung die Hand auf den Aermel der Kutte legt, einen Untersch
zwischen wahren Hilfsbedürftigen und solchen, welche nur das B
anderer verzehren „und keine Absicht mit ihrem Leben haben, als sol

um Gotteswillen in Trägheit und Unwissenheit hinzubringen". Der so beschimpfte Mönch antwortet nichts, erröthet rasch, drückt mit Unterwerfung beide Hände gegen die Brust und begibt sich hinweg.

Sowie er die Thüre geschlossen hat, wechselt bei Yorick die Laune, und es macht sich die Reue geltend. Er fühlt seine völlig unberechtigte Grobheit, da er dem Mönch wohl eine Gabe verweigern, aber nicht ihn beleidigen durfte. „Je' mags doch! sagte ich zu drey verschiedenen Malen und wollte gleichgiltig aussehen ... aber es wollte nichts helfen". Zum Schluss das kurze, reumüthige Bekenntnis: „Ich habe mich sehr unartig aufgeführt".

Damit schließt der erste Theil der Lorenzo-Episode. Es folgen nun mehrere Abschnitte, in denen es sich darum handelt, dass Yorick einen Wagen zur Reise kaufen will. Während er zur Wagenremise geht, sieht er den Pater mit einer eben angekommenen Dame, wie man später erfährt, der Schwester des Grafen von L...., sprechen. Durch einen Zufall geräth er selbst kurz darauf mit dieser Dame in ein Gespräch, und da die sanfte Trauer, die ihre ganze Gestalt ihm auszudrücken scheint, ihn sehr anzieht, ist ihm der Gedanke unerträglich, der Pater könne mit ihr über sein unhöfliches Benehmen gegen ihn gesprochen haben. Umsonst zerbricht er sich den Kopf, wie er der Dame die üble Meinung, die sie nun von ihm haben müsse, wieder nehmen könne. Hier beginnt nun der zweite Theil der Lorenzo-Episode.

Der Mönch nähert sich nämlich den beiden, die noch immer vor der Remisenthüre sich befinden, und bleibt vor ihnen „mit völliger Freymüthigkeit" stille stehen. „Er hatte eine Schnupftabaks-Dose von Horn in der Hand, die er mir offen vorhielt", erzählt Yorick, der ihm aus seiner Dose nun ebenfalls anbietet — es war eine kleine schildplattene, fügt er hiezu. Da der Pater den Tabak lobt, bittet ihn Yorick, Dose und Tabak von ihm anzunehmen und sich bei jeder Prise daraus zu erinnern, dass er die Dose von einem Manne zum Versöhnungszeichen erhalten, der ihm einst unfreundlich begegnet sei, obgleich nicht von Herzen. Der Mönch erröthet wiederum und betheuert, Yorick habe ihm nie unfreundlich begegnet. Es entspinnt sich nun ein kleiner Großmuthsstreit: jeder will die Schuld auf sich nehmen, und als nun gar die Dame sich einmengt, man sollte Yorick so etwas nicht zutrauen, erröthet nun er, „über was für Bewegungen aber," fügt er hinzu, „das mögen die Wenigen beurtheilen, welche ihre Empfindungen zu zergliedern wissen". Er bekennt, er habe nicht gewusst, „dass Streit zu einer so angenehmen und wohllüstigen Sache für die Nerven gemacht werden könnte."

Es tritt eine kleine Gesprächs-Pause ein, und da darf es uns in der Zeit Rousseaus nicht wundern, wenn Yorick-Sterne eine — übrigens sanfte — Bemerkung anschließt, die gegen die Etiquette der Gesellschaften ihre Spitze wendet: sie hätten wärend dieser Pause nichts von der närrischen Ängstlichkeit gefühlt, welche sich einstelle, wenn man in Gesellschaften

Vort zu sagen. Wie gesagt, es ist nur
ischer Natürlichkeits-Tendenzen.
ne hornene Dose an dem Ärmel seines
mit einer tiefen Verbeugung, die Dosen
Dose Yoricks, küsst sie und steckt sie
eit in den Augen" in seinen Busen
his eyes).
nzo-Episode eigentlich zu Ende. Was
nze Geschichte auch äußerlich abrunden.
kbaren, ungezierten und einfachen, herz-
den die Dose des Paters für ihn habe:
baren Mittel seiner Religion, seinen Geist
er lege sie selten von sich und habe sehr
ssenen Geist ihres vorigen Besitzers her-
bei den Kämpfen in der Welt in Fassung

äheres über den Pater. Sein Vorleben wird
utet. Er war Soldat, fand schlechten Lohn und
e: so habe er im 45. Jahre nicht sowohl in
selbst Ruhe gesucht. Aber auch sein Tod wird
erfuhr auf seiner letzten Reise in Calais, dass
Name wird erst hier genannt, ähnlich wie im
lalters der Name erst spät eingeführt wird, nach-
angst bekannt ist — vor ungefähr 3 Monaten
drängt es Yorick zu sehen, „wo sie ihn hingelegt
listen Moll erfolgt nun der sentimentale Schluss:
Grabe saß, die kleine hornerne Dose herauszog und
n zum Kopfende desselben, die da nichts zu suchen
wirkte das alles so gewaltsam auf meine Empfin-
einen Strom von Thränen ausbrach .... Doch ich
als ein Weib, und ich bitte die Welt, nicht zu lächeln,
dauern". —

usammen, was sich aus der Episode für die Charakteristik
Stiles ergibt. Yorick wird von einem Mönch angebettelt,
h ab, bereut dies später und sucht ihn zu begütigen,
ine Tabaksdose anbietet, die der Pater nur gegen Tausch
mt. Das ist der kurze, simple Vorgang, der ja möglicher-
n Erlebnis beruht, was sich unserer Kenntnis selbstver-
ht. Und was hat Sterne daraus gemacht? Eine rührende,
ungen weckende Episode, die ein Preislied der Humanität
rden verdient. Er macht aus der hornenen Dose ein Symbol
ität, das den empfindsamen Gemüthern seiner Zeit die Thränen
nd die ganze Episode ergreift auch uns moderne Leser mit
thümlichen Zauber sanfter Wehmuth. Wir können uns der ein-

fachen, wenig oder gar nicht affectierten Darstellung nicht entziehen. So anscheinend bescheidene Mittel, um solche Wirkung zu erreichen, stehen nur einem erleuchteten Genie, wie Sterne es zweifellos war, zu Gebote. Auf das Paradoxon im Beginn, das in der Situation und dem folgenden Factum liegt, habe ich bereits hingewiesen. Das fesselt schon den Leser, den unwillkürlich das Gefühl ergreift, hier eine richtige Darstellung des menschlichen Herzens vor sich zu haben. Die meisterhafte Charakteristik des Mönchs ergibt sich ganz ungezwungen bei der Beschreibung seiner Erscheinung. Ein Pater mit einem Kopfe, der einem Braminen, wie Yorick sagt, gut stünde, ist kein gewöhnlicher Bettel-Mönch; wir erwarten hinter ihm mehr. Sein bescheidenes, von jeder Bettler-Zudringlichkeit weit entferntes Benehmen bestätigt diese Vermuthung. Sein weltgewandtes ritterliches Wesen bei der zweiten Begegnung und die Güte seines Herzens nehmen uns vollends für ihn ein. Der Schluss theilt uns eigentlich nur Bekanntes mit, was uns als ganz selbstverständlich erscheint.

Yorick selbst tritt uns schon hier als liebenswürdiger Charakter entgegen, der ganze Mensch ist mit wenigen Strichen so klar gezeichnet, als Sterne ihn überhaupt konnte oder wollte. Seine Stärke ist die Empfindung oder eigentlich die Emfindsamkeit: weiches Mitgefühl mit andern leidenden Wesen ergreift ihn leicht; er liebt es, in Selbstgesprächen, an pathetischen Ausrufungen reich, seinem empfindsamen Herzen Luft zu machen. Wir lernen im späteren Verlaufe an ihm nur noch einen Hauptzug kennen, seinen Humor, seinen Witz und die damit verknüpfte Sucht, geistreich zu sein. So ist er keine Schablone und kann von sich auch sagen:

Ich bin kein ausgeklügelt Buch,
Ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.
(Konr. Ferd. Mayer, Ullrich v. Huttens letzte Tage.)

Doch fühlt er gar bald über einen solchen Widerspruch Reue. Obwohl er nicht von Religion spricht, finden wir doch jene Weichheit des Gemüthes jenes Versenken in sich selbst, jenes Beobachten der eigenen Herzensereignisse, als welche sich selbst das kleinste Vorkommnis in den Augen des Sicherforschenden darstellt, wie wir es in den Bekenntnissen der Pietisten des vorigen Jahrhunderts zu lesen gewohnt sind, jener schönen Seelen, ohne welche der hohe geistige Aufschwung am Ende des vorigen Jahrhunderts nicht gedacht werden kann. Gleich ihnen spricht Yorick viel von Tugend, obwohl er gelegentliche Zweideutigkeiten nicht vermeidet, und ist ein innerlich guter Mensch, zwar launenhaft, der sich aber bestrebt auf der Bahn des Guten immer weiter zu schreiten. Strauchelt er einmal dabei, so ist er gern bereit, dies zu bekennen, zu bereuen und wieder gut zu machen. Er schreibt ja auch nicht, die Schwachheiten seines Herzens auf dieser Reise zu vertheidigen, sondern zu erzählen.[1]) So ist Yorick ganz ein Kind jener weichherzigen thränenseligen Zeit, welche die Nouvelle

[1]) ER (= Empfindsame Reise) I p. 40.

Heloise und den Werther gebar, und welcher erst ihr eigenes Enkelkind, die französischeIRevolution, in Blut und Krieg ein schrecklich Ende brachte.

Der Erfolg, welchen die Sentimental Journey in England und Frankreich ebensowohl wie in Deutschland errang, ist schon eingangs erwähnt worden. Ein sicheres Merkmal äußeren Erfolges ist aber stets bei jeglichem Kunstwerk mehr oder minder glückliche Nachahmung. Schon als solche wird sie den Wert des Original-Werkes selten erreichen, in den allerseltesten Fällen übertreffen. Es wäre daher zu verwundern, wenn die Sentimental Journey, dieser treffliche Ausdruck der Zeit-Stimmung, keine Nachahmer gefunden, keine „Schule“ gemacht hätte. In der That lässt sich der Einfluss Sterneschen Geistes in der deutschen Literatur bis in Mitte unseres Jahrhunderts verfolgen. Unzählige „Empfindsame Reisen“, bald humoristisch, bald lehrhafter Tendenz, erschienen, und es leitet eine Kette von vielen Gliedern von Sterne bis zu Heinrich Heines Reisebildern hinüber.[1])

Ein Glied dieser Kette bildet nun auch Johann Georg Jacobi (1740 bis 1814) mit seinen beiden Jugendwerken: Der Winterreise und der Sommerreise.

II. J. G. Jacobis Winterreise und Sommerreise.

1. Jacobis Anfänge.

Johann Georg Jacobi,[2]) geboren am 2. September 1740 zu Düsseldorf, entstammte einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie. Sein jüngerer Bruder Friedrich Heinrich ward nachmals Goethes Busenfreund und machte sich durch seine Gefühls-Philosophie in der Zeit nach Kant einen Namen. Noch als Kinder verloren die Brüder ihre treffliche Mutter Johanna Maria Jacobi, geb. Fahlmer. Sie war eine ältere Halbschwester der von Goethe in Dichtung und Wahrheit kurz charakterisierten Demoiselle Fahlmer, des Täntchens oder Adelaidens, wie Göthe seine Jugend-Vertraute nannte. Indess des Vaters zweite Frau, eine Tochter des Weinhändlers Lausberg in Eberfeld, ersetzte den Kindern aus erster Ehe — außer den beiden Brüdern noch einer Tochter — so weit es möglich, die Mutter und die größte Eintracht herrschte zeitlebens zwischen den Kindern beider Ehen.

Der Vater wird uns als unterrichteter Kaufmann und als ein verständiger Mann mit schnellem sicheren Blicke geschildert. Seine Rechtschaffenheit und gemeinnützige Betriebsamkeit habe selbst die der Protestanten abgeneigte Regierung wohl zu schätzen gewusst.[3]) Nur bevorzugte der

---

[1]) Siehe die Aufzählung der Nachahmer Sternes bei W. Scherer, Gesch. d. dtsch. Lit. • p. 663 f.

[2]) Literatur über J. G. Jacobi bei Goedeke, Grundriss ² IV § 227, I. zusammengestellt. Ittner erwöhnt in der Vorrede zu seinem „Leben Joh. G. Jacobis... Zürich 1822“ (- W VIII) p. I. ein Bruchstück einer Selbstbiographie Jacobis (bis zu den akadem. Studien in Göttingen gehend). Martin (QF, 2), dem der Nachlass Jacobis vorlag, erwähnt sie jedoch nicht.

[3]) Ittner l. c. p. 9. u. F. H. Jacobis auserlesener Briefwechsel I. p. VIII der Vorrede.

Vater Georg stets vor Fritz, den er für minder begabt hielt und deshalb ungebürlich zurücksetzte. Hauslehrer unterichteten die Knaben, Georg machte Fortschritte, während der Jüngere jede demüthigende Zurücksetzung geduldig ertrug, was den Vater noch mehr gegen ihn reizte. Darum bestimmte er auch Georg für den Gelehrtenstand, Fritz aber für sein eigenes Gewerbe, „durchaus nicht aus Vorliebe für dasselbe".[1]) Diese ungerechte Behandlung im Vaterhaus drängte dann später Fritzen die bitteren Worte an Goethe in die Feder: „Als dann soll dir in dieser oder jener Stunde erzählt werden, in was für Fesseln man mir von Kindesbeinen an Geist und Herz geschmiedet; wie man alles angewendet meine Kräfte zu zerstreuen, meine Seele zu verbiegen ....“[2])

Aber nicht nur ihm, auch Georg wurde „die Seele verbogen" im Vaterhaus. Der Vater legte durch sein günstiges Vorurtheil in Georgs Seele die Keime zu jener lächerlichen Eitelkeit, die Nikolai in der Gestalt des Herrn Säugling im Sebaldus Nothanker nachmals so köstlich verspottete[3]), und von der sich der Dichter erst spät und erst als reifer Mann theilweise wieder losrang.

Vom Vater erbte der Knabe den tiefen religiösen Sinn, den er sein ganzes Leben hindurch sich bewahrte Doch war schon durch äußerliche Momente jeglicher Zelotismus hintangehalten und seine Toleranz bedingt. Vater und Söhne waren evangelisch-lutherisch, die Mutter reformiert, ein Kindsmädchen katholisch, bei deren Mutter der Knabe gern und oft verweilte, weil sie ihm Legende um Legende erzählte und so seinen poetischen Sinn mächtig anregte.[4])

Als erste poetische Knaben-Versuche werden bei Ittner (S. 20 f.) ein deutsches Trauerspiel, das den Titel „Der Selbstmörder Nero" führt und ein französisches Trauerspiel nach seiner Jugendlectüre, dem Telemach Fenelons, Le traitre Protesilas in zwölf Acten (!) erwähnt. Das letztere wurde im Hause zum Geburtstage des Vaters aufgeführt. Kurz darauf, erzählt Ittner, habe Jacobi ein französisches Nachspiel geschrieben, das schon regelmäßiger ausgefallen sei. Gelegenheitsgedichte und geistliche Lieder gingen daneben her.

Frühzeitig klopft auch an dies junge Poeten-Herz die Liebe. Ein Mädchen, dessen Name uns nicht aufbewahrt ist, wusste den jungen Jacobi zu fesseln. Da es anders nicht möglich ist, sich zu sehen und zu sprechen, wartet er beim Ausgang aus der Kirche auf sie. Charakteristisch für ihn ist es jedoch, dass es zu einem Bekenntnis niemals kam. Sie starb auch bald.

---

[1]) Auserl. Brw. I, p. VII.

[2]) F. H. Jacobi an Goethe 6. Nov. 1774.

[3]) Seb. Nothanker, III. Buch, 3. Cap., siehe Martin ungedruckte Briefe von u. an Jacobi QF 2 p. 29 Note 29.

[4]) Ittner l. c. S. 17.

18 Jahre alt; der Dichter, im gleichen Alter, bewahrte treu ihr Bild, und so ward sie ihm zum Schutzgeist in den nun folgenden Universitätsjahren.[1])

Vorher aber noch traten die Schrecken des siebenjährigen Krieges an ihn heran. Mit der flüchtenden Familie erlebte er noch den Beginn der Beschießung von Düsseldorf durch das hannöverische Heer.

Über Celle, wo er seinen Oheim den Superintendenten Johann Friedrich Jacobi besuchte, kam Jacobi nach Göttingen, um Theologie zu studieren. Aber bald sattelt er um und wählt das Jus, ohne jedoch auch darin Befriedigung finden zu können. Die meiste Zeit widmete er modernen Sprachstudien und legte hier den Grund zu seinen tüchtigen Kenntnissen im Italienischen, Englischen und Spanischen. Die Besetzung Göttingens durch das französische Heer vertreibt ihn wie so viele andre von der Universität. Er zieht nach Celle, wo er den Winter über bleibt. Auch als er Ostern 1761 seine juridischen Studien an der heute nicht mehr bestehenden Universität Helmstädt im Braunschweigischen[2]) fortsetzen sollte, stieg seine Unlust an dem Gegenstande bis zu einer unbesiegbaren Hypochondrie. So kehrte er denn Ostern 1762 nach Düsseldorf ins Vaterhaus zurück. Fritz, der inzwischen drei Jahre in Genf gewesen war, vermittelte ihm hier eine genauere Kenntnis der französischen Literatur. Nochmals bezog Jacobi im Herbste 1762 die Universität Göttingen, um endlich seine juridischen Studien zu beenden.[3]) Aber im August desselben Jahres war hieher als außerordentlicher Professor an die philosophische Facultät ein junger talentierter Privatdocent aus Leipzig berufen worden, der in bestimmender Weise auf Jacobi einwirkte. Es war dies Christian Adolph Klotz (geb. 1738, gest. 1771), der nachmalige Gegner Lessings in den antiquarischen Briefen.[4]) Damals hatte Klotz noch nicht den Zenith seiner Bahn überschritten, sein Stern begann eben erst in vollem Lichte zu strahlen.

Und unter diesem Zeichen ward Jacobi der Dichter geboren. Die Bekanntschaft beider wurde durch die Verheiratung Klotzens mit einer Freundin Jacobis vermittelt. Zur selben Zeit starb Jacobis geliebte Stief-

---

[1]) Ittner p. 22 ff.

[2]) Die Universität, eine Stiftung des Herzogs Julius von Braunschweig (1575), wurde 1809 durch König Jérôme von Westphalen aufgehoben.

[3]) Joh. Christian Kestner schildert den jungen Jacobi in einem Briefe aus Göttingen. 8. Aug. 1763 seinem Bruder (Mitgeth in Eugen Wolff, Blätter aus dem Wertherkreis. Breslau 1894.

[4]) Ueber Klotz vgl.: Leben und Charakter Herrn Christian Adolf Klotzens ... entworfen von Herrn Carl Renatus Hausen ... Halle 1772 u. Jacobis Schrift „Ueber das von dem Herrn Prof. Hausen entworfene Leben des Herrn Geheimenrath Klotz. Halberstadt 1772" sind mir noch unbekannt geblieben. Dagegen habe ich benützt: den Artikel Klotz in ADB 16. Bd. 5 228—31. (Bursian); die Einleitung zu Lessings Werke (Hempel) 13, 2 von Alfred Schöne; Waldemar Kawerau, Aus Halles Literaturleben. Halle 1888. und die Briefe deutscher Gelehrten an den Geheimen Rath Klotz hg. v. J. J. A. v. Hagen Cosmopolis (= Halle) 1773 2 Bde. Im Bd. I p. 165—185 auch 9 Briefe von Jacobi (1763 u. 1768—70) die Martin, Zs. f. d. Alterth. Bd. 20 p. 324 in seinem Nachtrag zu QF 2, flüchtig excerpierte.

mutter in Düsseldorf, und das Trauerlied[1]) das Jacobi im Geschmacke der Zeit bei diesem Anlasse dichtete, führte beide Männer einander näher. Es war nun für Klotz eine Leichtigkeit, Jacobi zu überreden, das verhasste Jus ganz aufzugeben und sich auf dem Gebiete der gesammten schönen Literatur auf ein akademisches Lehramt vorzubereiten. Auch der Vater gab schließlich seine Einwilligung zu der zweiten Änderung des Lebensplanes seines Lieblings. So schrieb denn Jacobi seine Dissertation über den Tasso (Vindicia Torquati Tassi. Gottingae 1763. 4°). Im Jahre 1764 ließ er 12 Gedichte anonym drucken unter dem Titel „Poetische Versuche. Von J. G. J. Düsseldorf 1764“ (8° 4 Bl. u. 71 S.) „Hier gefallen diese Gedichte sehr und sind sehr bekannt“, schreibt J. C. Kestner in dem oben erwähnten Briefe.

Als 1765 zu Ostern Klotz als ordentlicher Professor der Philosophie und Beredsamkeit mit dem Titel eines Hofraths an die Uuiversität Halle berufen wurde, erhielt Jacobi durch Klotzens Bemühung im Jahre 1766 einen Ruf dahin als Professor für Philosophie und schöne Wissenschaften, dem er gerne folgte. Er las über die großen Dichter des Auslandes, darunter auch über den Tasso, und hatte großen Zulauf bei seinen Vorlesungen.

Im Sommer 1766 lernte Jacobi in dem Bade Lauchstädt den zweiten Mann kennen, der bleibend auf sein Dasein einwirkte: Johann Wilhelm Ludwig Gleim.[2])

In dem Taschenbuche „Iris“ für 1804 hat Johann Georg Jacobi seinem abgeschiedenen Freunde ein Denkmal zu setzen versucht, indem er eine Charakteristik ihrer Freundschaft einrückte.[3])

„Ich bringe meinen Dank,“ ruft er dem todten Freunde nach, „nicht nur für eine lange Reihe glücklicher Jahre, die mir in meinem jugendlichen und männlichen Alter, neben ihm unter tausend Freuden dahinschwanden, sondern für das schönste Glück meines ganzen späteren Lebens, bis auf den gegenwärtigen Augenblick. Es thut mir wohl, diesen Dank öffentlich zu bringen, obgleich die wenigsten ihn verstehen, viele sogar mein Bekenntnis für Thorheit achten werden. Dennoch bekenne ich's vor Allen, dass ich meinem Freunde darum das Glück meines Lebens schuldig bin, weil er, als ich die Muse des Gesanges zu verlassen, entschlossen war, mein Bündnis mit derselben erneuerte und mich in ihre Geheimnisse tiefer einweihte“.

Klotz hatte ihn zum Kritiker, zum Ästhetiker und zwar seiner Partei erziehen wollen, Gleim führte ihn zur Dichtkunst zurück.

---

[1]) Das Gedicht steht in dem „Poetischen Versuchen“ von 1764. In die Werke nahm es J. nicht auf. Da ich mich hier auf die der Winterreise und Sommerreise vorangehenden Jugendwerke Jacobis nicht näher einlassen kann, verweise ich auf Georg Ransohoff, Über Johann Georg Jacobis Jugendwerke. Berliner Diss. 1892.

[2]) Körte, Gleims Leben. S. 150.

[3]) Iris, Ein Taschenbuch für 1804. Herausgegeben von J. G. Jacobi. Zürich, bey Orell, Füssli und Compagnie. S. 49—85: „Gleim“, auch in den Werken [3]VI, 142—168.

„O der seeligen Tage in Lauchstedt, wo Gleim jeden Morgen mit einem neuen Liede mich weckte, während dessen die Sonne alles um mich her vergoldete, herrlicher als je! Das Zimmer wurde mir zum Tempel; ich fühlte die Nähe des Gottes, war meiner Weihe gewiss.“[1])

So warm, so begeistert spricht der Vierundsechzigjährige von dem Freunde seiner Jugend!

Man ist gewöhnt, das Verhältnis Gleims zu Jacobi nur auf Grund des von beiden Freunden veröffentlichen Briefwechsels zu betrachten und ob der übergroßen Süßlichkeit desselben mit leichtem Spott darüber hinwegzugehen. Niemals sollte man jedoch vergessen, dass dieser Freundschafts-Enthusiasmus ein Kind der Zeit war, die denn doch unsre classische Periode vorzubereiten bestimmt war, und dass ihm hier eine bis ins Greisenalter andauernde herzliche Begeisterungsfähigkeit zugrunde lag. Auch enthalten die Originalmanuscripte der Briefe, wie sie im Gleimschen Familienarchiv in Halberstadt aufbewahrt werden, so viel des Persönlichen neben den allgemeinen Liebes- und Freundschafts-Phrasen, das uns eben diese Originale, die Wirklichkeit, weit weniger honigsüß und läppisch anmuthen als die gedruckten Briefe, in denen all diese Beziehungen von den überängstlichen Herausgebern unterdrückt wurden.[2])

Bald nach dem Zusammentreffen in Lauchstedt, wie es scheint, noch im selben Jahre folgte Jacobi einer Einladung Gleims zu einem Besuche nach Halberstadt. In dem obencitierten Aufsatze in der Iris 1804 erzählt dies Jacobi, jedoch ohne ein genaues Datum anzugeben. Auch aus den Original-Briefen lässt sich die Fixierung dieses ersten Besuches nicht entnehmen. Die Freundschaft gewann immer mehr an Innigkeit, freilich ohne sich von empfindsamer Süßlichkeit freihalten zu können. 1768 erschienen mit der Fiction eines fremden Herausgebers die „Briefe von Herrn Johann Georg Jacobi“, denen bald wegen des errungenen großen Beifalls die ganze Sammlung der „Briefe von den Herrn Gleim und Jacobi, Berlin 1768“ nachfolgte.

Inzwischen gelang es den vielfachen Bemühungen Gleims seinen in Halle unzufriedenen Freund dauernd an seine Seite zu ziehen: er verschaffte ihm ein Canonicat an dem Stifte St. Mauritii und Bonifacii in Halberstadt. Schon Ende 1768 zieht Jacobi nach Halberstadt.[3])

---

[1]) Iris 1804 p. 55 und 60.

[2]) Streng verurtheilt der männliche Herder diese „halberstädtischen Liebesbriefchen, die, man verkleistere sie, wie man wolle, doch nur immer die Herzen der Weiblein haschen sollen, und für mich keinen Grad minder abscheulich sind, als alle billets de confession unter Herrnhutern und Katholiken. Wer mit diesen Fasern des Herzens und der Freundschaft überall, als mit Flitterbändern zu trödeln vermag, der hat die wahre Gottesfurcht und Treue am Altar der Seele längst verlohren — das ist, was ich davon weiß!“ Herder an Merck, Bückeburg Sept. 1771. (Briefe an und von Johann Heinrich Merck. Hg. v. K. Wagner. Darmstadt 1838, p. 34.)

[3]) Dass J. Ende 1768, nicht 1769 wie Martin S. 9 (Druckfehler?) angibt, umgezogen ist, hat Scherer (Zs. f. d. A, 20, 336 und jetzt auch Kleine Schriften 2, 337) richtig vermuthet auf Grund der Vorrede zu den Nachtgedanken, welche das Datum Halberstadt

Aber nicht allzulang erfreute sich Gleim der Nähe seines jüngeren Freundes. Mitte Jänner fuhr Jacobi auf kurzen Besuch nach Halle. Ein Brief aus Könnern 17. Jänner 1769 ist erhalten. Kaum zurückgekehrt, trieb es ihn Ende Jänner wieder auf die Reise. Er fuhr trotz der Winterszeit von Halberstadt über Braunschweig und Celle, wo er sich bei seinen Verwandten länger aufhielt, nach Hannover und von hier über Osnabrück, wo er Justus Möser besuchte, nach kurzem Aufenthalt in Münster über Duisburg nach Düsseldorf, wo er am 5. März ankam. Das Reisegeld hatte Freund Gleim ihm vorgestreckt und in dem Briefe vom 10. März 1769 verspricht Jacobi, der Vater werde das vorgeschossene Geld sogleich überschicken, wenn Gleim schreibe wie viel es sei.[1])

Dies ist die Reise, welche für Jacobi den realen Untergrund zu seiner Dichtung die „Winterreise" bildet.

Von Reise-Erlebnissen lässt sich aus den Briefen nicht allzuviel entnehmen. Er klagt viel über die Unbill der Witterung, die ja durchaus nicht zu einer Reise in dieser Zeit ermuntern konnte, und leidet viel unter Stürmen. Mehrmals spricht er von Unwohlsein. Seltsam und bei einer W i n t e r - R e i s e denn doch auffallend wird meist nur Regen, Schnee nur überaus selten erwähnt. Der Natur der wechselnden Umgebung wird auch in den Briefen an den Freund wenig gedacht: ein einziges Mal nennt er die großen westfählischen Wälder, (10. III. 1769). Aber die ganze Poesie der Ebene des westfählischen Landes scheint — so weit man die Briefe als den Ausdruck seines Innern fassen darf — spurlos an seiner Seele vorübergeglitten zu sein. Freilich ist er auch hierin ein Kind der Zeit, welcher noch nicht die Augen für die Schönheit der Natur geöffnet waren. Erst Goethe war es vorbehalten, auch auf diesem Gebiete bahnbrechend zu wirken.

Eingehend behandelt er dagegen die Menschen und berichtet dem Freunde ausführlich, wenn er Jerusalem oder Joh. Arnold Ebert, den Uebersetzer der Nachtgedanken, oder Zachariä nicht sprechen kann, wenn er bei Prof. Gärtner, dem Bremer Beyträger, oder mit dem dichtenden

den 7. Jenner 1769 trägt. Karl Scherer hat hierauf in der VJS. 6, 387 Anm. auf eine Stelle des Briefes der Karschin an Rud. Erich Raspe vom 25. Jenner 1769 hingewiesen, womit die Sache an Wahrseheinlichkeit gewinnt: „Er (Gleim) hat jetzt seinen Endzweck erreicht, diesen Liebling in Halberstadt wohnend zu haben". In dem bisher ungedruckten letzten Briefe Jacobis an Gleim, Halle 18. December 1768, schreibt J., nachdem die Frage der Abreise bereits die früheren Briefe beschäftigt hatte: „Den Mittwoch also sehen wir uns in Quedlinburg", wohin ihm Gleim entgegenreiste. Mittwoch war der 21. December; am 22. December also ist Jacobi nach Halberstadt gekommen.

[1]) Die einzelnen Etappen dieser Reise, wie sie oben angegeben wurden, sind den im Halberstädter Gleimschen Familien-Archiv aufbewahrten Briefen Jacobis an Gleim entnommen. Es drängt mich hier Herrn Dr. Jaro Pawel für seine erfolgreiche Bemühung, mir diese Briefe zu vermitteln, sowie der Leitung der Familien-Stiftung für die liebenswürdige Art, mit der sie mir die Briefe anvertraute, meinen wärmsten Dank auszudrücken. — Erhalten von der Reise sind folgende Briefe: Zelle 2. II. 1769. Zelle 16. II. 1769; Hannorer 25. II; Düsseldorf 10. III. 1769. Jacobi blieb bis 9. Juli in Düsseldorf.

Secretär Georg Heinrich August Koch einen angenehmen Abend verlebt.[1]) Zimmermann und das Theater, wo er Madame Hensel bewundert, fesseln ihn. Seiner Begeisterung für diese „deutsche Clairon" gibt er in den pathetischem Gedichte „An Madame Hensel" Ausdruck.[2]) Mit den Veränderungen Johann Adolf Schlegels übersandte er es gedruckt an Gleim und fügte noch bei (Hannover, 25. Feb. 1769 [ungedruckt]), dass Zimmermann, der die französische Clairon gesehen habe, es in einer Gesellschaft öffentlich belobte. Voll Entzücken meldet er dann dem Freunde, in einer Zeitung schließe der Brief eines Arztes an einen andern: „Ich liebe Sie, wie Gleim seinen Jacobi liebt." Damit sei seine frühere Prophezeihung in Erfüllung gegangen. „Ich stelle mir vor," hatte er einst bei der Vorbereitung der Briefe zum Druck, dem angeblich unrechtmäßigen, an Gleim geschrieben,[3]) „Ich stelle mir vor, wie einst unsere Freundschaft zum Sprichwort werden wird: Sie lieben sich wie Gleim und Jacobi". Über den Besuch bei Möser in Osnabrück verspricht er dem Freunde einen gewissenhaften Bericht, den er dann wohl nur wegen seines Augenübels in Düsseldorf schuldig blieb.

So interessieren ihn die Menschen viel mehr als die Natur, die mit ihrer schneebedeckten Landschaft wenig Abwechslung geboten haben mag. Das dürfte aber kaum der Grund sein, warum er wie blind durch sie dahinfährt, weit eher darf man vermuthen, dass er keine Idee hat von ästhetischem Gefallen an der Natur.

Wir aber müssen diesen Mangel im Auge behalten für die Beurtheilung seiner Dichtungen: Natur werden wir dann auch in ihnen nicht suchen.

Ein Augenleiden und anfangs auch ein katarrhalisches Fieber fesselten ihn eine Zeit lang in Düsseldorf ans Zimmer. Erst am 9. Juli reiste er von Düsseldorf ab, um über Hannover, Zelle und Braunschweig am 22. Juli nach Halberstadt zurückzukommen.[4])

Die Frucht dieser Reise war Jacobis erstes größeres Werk: Die Winterreise.

---

[1]) Ungedruckter Brief an Gleim aus Zelle vom 2. Februar 1769. Ich nenne hier vorläufig die Briefe „ungedruckt", welche in den mir zugänglichen gedruckten Sammlungen der Briefwechsel Gleims und Jacobis nicht enthalten sind und welche ich den Halberstädter Original-Manuscripten entnehme. Ich bin mir aber dabei wohl bewusst, dass H. Pröhle, der die Originale, wie ich aus Bleistiftstrichen, Randbemerkungen und Notizen seiner Handschrift in denselben ersehe (!), genau durchgesehen hat, möglicherweise einiges davon in seinem mir bisher noch unzugänglichen Aufsatze „Aus dem Briefwechsel zwischen Gleim und Jacobi" (Zs. f. preuß. Geschichte 1881 S. ff.) veröffentlicht haben kann, was festzustellen ich mir vorbehalte.

[2]) Von diesem Gedichte existiert ein Einzeldruck, den Goedeke, Grundriß [2]IV § 227 nicht erwähnt. Ich habe ihn auf der Stadt-Bibliothek in Zürich durchzusehen Gelegenheit gehabt und verzeichne ihn hier: An Madame Hensel von Jacobi. Hannover den 21ten Februar 1769. (4° — 8 S.)

[3]) Brief an Gleim aus Halle, 28. Jenner 1767 — Original in Halberstadt (ungedr.)

[4]) Wenn er anders den Reiseplan, den er im ungedr. Briefe an Gleim aus Düsseldorf, 6. Juli 1769 (Original in Halberstadt) entwickelt, eingehalten hat.

… dorf Mitte Juni 1796, ein klein…
… einer Beilage, „Das Closter" betitelt …
… Utrecht gewidmet. Van Goens war Co…
… Belles-Lettres et Professeur à Utrecht[a]) u…
… Literatur. Wie Jacobi mit ihm bekann…
… Briefe an Gleim, Halle den 4. M…
… ein Beispiel, mit welcher Leichtigke…
… ja selbst Freundschaften schloss, ohn…
… und so allein erklären sich die zahllos…
… aber auch Jacobi fast mit allen bedeute…
… unbedeutenden Zeitgenossen in Berühru…
… und Antiquar stand mit Klotz im Bri…
… einmal einen französischen Brief von ih…
… gelobt wurden. „Ganz bezaube…
… sagte zu Herrn Klotz: Gewiss wäre dies …
… Freunde wollten wir seyn, wenn wir zusamm…
… dies bezweifelten, schrieb Jacobi im ers…
… holländischen Gelehrten und legte seine erste Bri…
… alsbald eine 8 Quart-Seiten lange französis…

… aus dem Briefe Jacobis an Gleim, Düsseldorf, 23. …
… er die Absendung der Winterreise an Gleim begle…
… Winterreise sei bemerkt: sie wurde 1770 in den II. T…
… Johann Georg Jacobi. Halberstadt, bey Johann Hein…
… Beilage war als solche nicht mehr ausgeschieden, so…
… Abdruck der „Werke" von 1773 blieb sie unverän…
… rechtmäßige verbesserte und vermehrte Auflage …
… die im Jahre 1807 in Zürich zu erscheinen begann…
… einer strengen Kritik und hatte auch bereits …
… Urtheil gesprochen. Freunde hätten ihn jedo…
… „Vorbericht", zur nochmaligen Durchsicht bewogen. …
… Besonderheit alles das, was von weitem einer Empfi…
… dass noch vieles stehen geblieben ist. Aber Jaco…
… Frage: „Sollte ich, um vor dem Tadel („des kalten Beurthe…
… unterdrücken, die mit jugendlicher Wärme unmi…
… hervorgiengen, und die gewiß hier und dort ein Herz au…
… und mir dafür dankt?" Als zweiten Beweggrund, die Reise…
… Jacobi die französische Uebersetzung an, die unter dem…
… Traduction libre de l'allemand de M. Jacobi, par M. Arma…
… war und wie er stolz hervorhebt „in Paris, und noc…
… mit besonderer Freude und Liebe aufgenommen" wu…
… darauf, wenn er meint, dass nur das Allgemein-Menschli…
… den Erfolg der Reise erklärt, in der „alles deutsche…
… denn auch seine Zeitgenossen fanden ebenso wenig wie w…
… an dieser Dichtung.

… Wieland in einem Briefe an Sophie La Roche vom 6. Se…
… Auswahl denkwürdiger Briefe von C. M. Wieland. . . . Wi…
… WBr. I, 135.)

Antwort[1]) von van Goens, die Jacobi sogleich an Gleim schickte, dem jeder Beifall, den man seinem Jacobi gebe, so vieles Vergnügen mache. Er werde van Goens antworten und ihre gemeinsame Briefsammlung beilegen. „Soll ich nicht von meinem Gleim ihm einen Gruß sagen? Unendlich würde er darüber sich freuen". Die Antwort Gleims liegt leider nicht bei, aber es müsste ganz ungewöhnlich zugegangen sein, hätte er seine Grüße verweigert.

So wurde die Bekanntschaft mit dem Manne gemacht, dem Jacobi sein erstes größeres Werk widmete.

Über die Entstehungsgeschichte der Winterreise wissen wir nicht allzu viel, allerdings noch mehr als über die der Sommerreise.

Vor allem wäre es interessant zu wissen, wann Jacobi Sternes Sentimental Journey kennen lernte. Er war des Englischen mächtig, und im Hause seines Bruders wurde englische Literatur neben der französischen gepflegt; es wäre mithin möglich, dass er Sterne noch 1768 im Original kennen lernte und Bodes Übersetzung nicht abzuwarten brauchte. Dennoch findet sich in seinen Briefen keine Andeutung davon. Erst der sogenannte Stiftungsbrief der Lorenzodosen an Gleim vom 4. April 1769[2]) aus Düsseldorf verräth uns die Bekanntschaft mit dem Werke, das er seinem Bruder und einem „Zirkel von empfindsamen Frauenzimmern" in Düsseldorf vorlas, wie es scheint nach Bodes Übersetzung.

Dass Gleim damit bekannt sei, scheint er vorauszusetzen und so auf frühere Kenntnis hinzuweisen. So viel ist sicher, dass er Sterne bereits Anfang 1769 kannte.[3])

Ebensowenig lässt sich mit Sicherheit das Datum fesstellen, wann ihm der Gedanke gekommen sei, seine Reise nach Düsseldorf im Februar und März 1769, welche ich oben ausführlich besprochen habe, in Sternes Manier zu beschreiben.

Die früheste Erwähnung, dass er daran arbeite, fand ich in einem Briefe an Gleim aus Düsseldorf vom 10. April 1769[4]): „Zu einer Reisebeschreibung sind schon viele Ideen gesamlet, und in der Hofnung, daß sie noch zu Stande kömt, sag' ich, mein Theuerster, Ihnen jetzt viele Sachen nicht, die ich auf dem Herzen habe. Zimmermann, Schlegel, Andreä, Möser; allen diesen ist schon ihre Stelle darin angewiesen. Rufen Sie nur die Mädchen des Parnaßes für mich an; die ersten Veilchen will ich zu einem Cranz auf ihren Altar bringen, wenn sie mich die Reise beschreiben laßen".

Darauf erkrankte er, zuerst an einem kleinen katarrhalischen Fieber,

---

[1]) Erhalten in Halberstadt, ungedr.

[2]) Werke 1770 I, 31 ff.

[3]) Die für unsere heutigen Begriffe späte Bekanntschaft darf uns nicht zu sehr wundern. Wieland z. B. erhielt das engl. Original erst Mitte December 1768. vgl. Brief an Riedel, 15. Dec. 1868. WWBr. I, 231 f.

[4]) Ungedruckt.

dann an einer heftigen Augenkrankheit. Aus einem finstern Zimmer, die Augen mit einem Schirm bedeckt, halb blind schrieb er im nächsten Briefe[1]): „Die Reise ist angefangen, und wäre schon vollendet, hätt' ich gesund auf den Rasen beim Bach mich hinlegen und dichten können", es sei traurig, so manchen schönen Abend ungebraucht hingehen zu lassen und vor dem leisen Zephir sich verbergen zu müssen. Wieder schweigt er drei Wochen gänzlich und entschuldigt sich dann am 9. Juni 1769[2]) mit der „Beendigung der Reisebeschreibung, die jetzt abgeschrieben werde". Von April bis anfang Juni also arbeitete er daran. Am 23. Juni[3]) sandte er das Werkchen an Gleim: „Sie bekommen eine ganze Menge zu lesen. Wie sehnlich erwarte ich Ihr Urtheil über meine Reise! Dies wird, hoff' ich, mein bißheriges Stillschweigen entschuldigen. Sehen Sie nur, bester Gleim, es ist ein ganzes Buch!" In einem Briefe gleichen Datums[4]) verspricht er Klotz, ihm nächstens einige Exemplare eines Werkchens zu senden, das er „auf der Reise" angefangen und kaum gesundet nun beendigt habe. „Ganz ernsthaft ist es; so gar kömmt ein wenig Philosophie darin vor. Wenn ich nur nicht von den Bänken der Philosophen in die Thäler der Amoretten zurückgewiesen werde".

So viel wissen wir von der Entstehungsgeschichte.

Dass Jacobi mit der Winterreise[5]) eine Nachahmung Sternes liefern wollte, ist auf den ersten Blick klar und bisher auch Niemandem entgangen. Dennoch unterscheidet sich die Winterreise durch ihre Form schon äußerlich von der Sentimental Journey. Es ist nämlich eine Prosa, die regellos mit kleinen, eingestreuten Versen wechselt — die im vorigen Jahrhundert beliebte Epistelform, welche aus Frankreich eingedrungen war. Claude Emanuel Lhuillier, genannt Chapelle (1626—1686), der feinsinnige Freund Molieres, hatte sie zur Darstellung einer Reise benützt, welche er in Verbindung mit einem Edelmanne Bachaumont im Jahre 1656 nach dem Bade Encausse am Fuße der Pyrenäen in der Gascogne unternommen hatte. Der Löwenantheil an den lustigen Berichten, welche die Beiden an ihre Pariser Freunde von der Reise heimsandten, gebürt Chapelle, wenn auch die ersten Ausgaben der Reise dem Namen Bachaumont den Vortritt ließen, was nach D. Jouausts Meinung sich leicht aus der höflichen Nachgiebigkeit des bürgerlichen Bastards Chapelle gegen seinen adeligen Freund erklären läßt.[6])

Der wesentliche Reiz dieser Form beruht in dem raschen, leichten

---

[1]) Düsseldorf, 19. Mai 1769 (ungedruckt).

[2]) Düsseldorf, 9. Juni 1769 (ungedruckt).

[3]) Düsseldorf, 23. Juni 1769 (ungedruckt).

[4]) Briefe deutscher Gelehrter an den Herrn geheimen Rath Klotz, hg. v. J. J. A. Hagen. I, 178 f.

[5]) Über die Winterreise handelt G. Ransohoff, l. c. p. 37—48.

[6]) D. Jouaust im Avant-propos p. VI. zu seiner neuen, schon typographisch sehr schönen Ausgabe der Voyage de Chapelle & de Bachaumont publié par D. Jouaust. Paris Librairie des bibliophiles. MDCCCLXXIV.

und ungezwungenen Übergang aus der Prosa in die feinen, tändelnden „kleinen Verse“. An einen Satz in Prosa sind unmittelbar ein oder mehrere Verse gefügt. Oft wird ein Satz in Prosa begonnen, um in Versen auszuklingen, oder der Vordersatz einer Periode erscheint in Versen, denen ein kürzerer oder längerer prosaischer Nachsatz folgt. Meist sind es jambische Verse, doch auch Trochäen sind nicht selten. Dem Stile entspricht es, dass Jacobi es liebt, darin einen eigenthümlichen Parallelismus der Gedanken zum Ausdruck zu bringen, z. B. er stellt sich einen sterbenden „Schüler der Natur“ in seiner Hütte vor[1]) und nun beginnen die kleinen Verse:

„Er dankt den kleinen Quellen,
Die gütig ihn getränkt.

ferner dankt er in den folgenden Versen dem Zephir, den Wasserfällen, die u. s. w., dem Monde, der . . ., dem Baume, dessen Laub . . ., der Lerche, deren Lied . . ., dem bunten Thal; dem milden Sonnenstrahl; dem, der ihn zum Tode schuf. Nun fängt der Dichter eine neue Periode an mit ähnlichem Inhalt:

„Ihm (Gott) danket er für jeden Tag,
Den ein geprüfter Freund an seiner Brust gezählet“

dann für jede Last, die . . .; für jede schöne That, und weil er gern verziehen hat; für manchen unverdienten Feind,

Für die Nachbarschaft der Armen
Und für die Thränen voll Erbarmen,
Die er der Menschlichkeit geweint.
Erkenntlich gegen seine Flur,
Zufrieden mit der Welt, versöhnt mit der Natur“

stirbt er endlich.

Oder etwa der Anfang des Capitels „Das Manuscript“,[2]) welches mit 18 Versen beginnt: „Hier, wo mich die Sonne sieht“ und nun folgen 8 Sätze, mit „wo“ beginnend, denen noch einige Sätze mit „und“ angegliedert sind; und das ganze ist nur der Vordersatz zu der kurzen Frage: „Sollte ich hier zu meiner Qual geschaffen sein?“

Jacobi liebte diese Form sehr; schon in seiner Erstlingsarbeit den „Poetischen Versuchen“ von 1764 soll er sie anwenden. Die meisten der Winterreise vorangehenden Jugenddichtungen, ja selbst zahlreiche, für den Druck nicht bestimmte Privatbriefe zeigen diese Form. Sein großes und von den Zeitgenossen hochgeschätztes Reimtalent kam ihm dabei zustatten. Besonders Gleim nannte ihn deshalb nach der Mode des vorigen Jahrhunderts, das an solchen Vergleichen seine Freude fand, gleich den „deutschen Chapelle“, und in der That lässt es sich nicht leugnen, dass Jacobis deutsche Nachbildungen den französischen Originalen formell nichts an Grazie und Fluss der Versification nachgeben.

[1]) Winterreise, Werke 1770 I, 58 ff.
[2]) Werke II, 44 ff.

Es sei jedoch gleich hier bemerkt, dass sich auf diese Äußerlichkeit im Wesentlichen der Einfluss Chapelles auf Jacobi beschränkt. Nur noch die mythologischen Figuren: Flussgötter, Nymphen, Amoretten u. s. w., die in der Reise auftreten, dürften zum Theil auf Rechnung dieses Vorbildes zu setzen sein. Aber der Humor der Reise Chapelles mangelt Jacobi völlig. Er ist philiströser als die beiden Bonvivants, die unterwegs gut essen und trinken und den Freunden in Paris darüber launige Berichte mit genauen Angaben über das jeweilige Menu einsenden.

In viel Wesentlicherem hat Jacobi den Einfluss Sternes und seiner empfindsamen Reise erfahren. Er ist sich dessen auch voll bewusst. Naiv nennt er in der Einleitung zur Winterreise seine Muster Yoricks Reise und Chapelle direct bei Namen, freilich nur, um uns Deutschen zu sagen, dass er uns, die wir nicht die offenherzige Laune des Engländers, noch den Witz und die Vertraulichkeit der Franzosen besäßen, und dadurch so viel ungeselliger seien, mit einem derartigen Vordrängen seiner Persönlichkeit nicht ärgern wolle. Er werde daher nur abgerissene Scenen liefern, die an Ort und Zeit nicht gebunden seien, und füge nur zur allgemeinen Orientierung gleich in der Einleitung seine Reiseroute an. Es ist die der wirklich gemachten Reise nach Düsseldorf. Aber durch Westfalen im Winter zu fahren, biete keine sonderlichen Gelegenheiten, Bedeutendes zu erleben. In einigen „kleinen Versen“ wird nun ein ganz allgemeines Bild des Winters und seiner Schrecken, zum Theil mit schäferlichen Ausdrucksformen, eingeschoben. Aber einem Dichter ist eben ein Mittel gegeben, die Welt um sich zu vergessen: seine Phantasie kann „auch im Winter den Wiesen ihr Grün, den Ästen ihre Blätter geben“, und die „Einfalt“ der Menschen bietet seiner „Empfindsamkeit“ Stoff genug, sich „an rührenden Auftritten“ zu ergötzen.

Damit nennt er selbst die zwei Haupthebel seiner Dichtung: Die Phantasie, die ihn über das Reale hinausträgt in ein erträumtes Land der Ideale, und die Empfindsamkeit, die ihm das reale Thun und Treiben der Menschen vergoldet und im milden Glanze seiner innern Welt erscheinen lässt. Hätte er uns das Geheimnis seiner Dichtung ganz verrathen wollen, so hätte er als drittes die Nachahmung Sternes angeben müssen.

Wie bei Sterne beginnt nach dieser Einleitung die eigentliche Dichtung, die hier in 20 Capiteln mit besonderen Überschriften getheilt ist. Die Überschriften stets mit dem bestimmten Artikel: Die Erndte, die Heyde, das Manuscript u. s. w, wie es ja auch die Winterreise auf dem Titel heißt, alles wie bei Sterne, der jedoch als Nebentitel den Ort anfügt, wo sich das folgende zugetragen habe: The Remise Door. Calais oder The snuff-box Calais u. s. w. Das thut Jacobi gewöhnlich nicht. Überhaupt verwischt sich die Vorstellung einer Reise bei ihm immer mehr, so dass wir schliesslich nichts anderes vor uns sehen als die lose Aneinanderreihung sentimentaler kleiner Geschichtchen und Scenen. Nur die Ortsangabe in der

Überschrift „Meierick“ macht eine Ausnahme.[1]) Durch die Überschriften wird jedoch der Inhalt, in Anlehnung an Sterne, nicht immer genau bestimmt. Capitel verschiedenen Inhalts werden durch den gleichen Titel zusammengehalten, z. B. Cap. 7. u. 8 der Winterreise „Der Reisegefährte“; oder bei gleichem Inhalt durch verschiedenen Titel auseinandergehalten, z. B. Cap. 5 u. 6 der Winterreise „Der Heerd“ und „Der Taubenschlag“ (Episode des sentimentalen Bauers) und Cap. 10—13 „Das Manuscript“ — „Fortsetzung“ — „Beschluss“ — „Die Randglosse“, wodurch die Übersichtlichkeit entschieden Einbuße erleidet.

Der Inhalt sind angebliche Reise-Erlebnisse, deren Ursprung jedoch meist die Phantasie des empfindsamen Reisenden und die Abhängigkeit von Sterne sein dürfte.

Gleich das folgende Capitel möge zur Charakteristik des ganzen Stiles dienen. Es ist überschrieben: „Die Erndte“ und wurde bei der Aufnahme der Winterreise in die Werke 1807 von Jacobi gestrichen. Es lässt uns vielleicht am besten den Dichter bei der Arbeit beobachten, und, da es nicht allzu empfindsam ist, mag vielleicht dies den greisen Jacobi, der in gewisser Beziehung hoch über seine Jugendwerke hinausgewachsen war, bestimmt haben, es wegzulassen.

„Eine Erndte? Mitten im Winter?“ beginnt der Dichter fragend, das Paradoxon besonders hervorhebend, dass er in einer Winterreise eine Ernte beschreiben will, und mit einem leichten „Warum nicht? was sollt' ich mit den leeren Feldern machen, durch welche mich die Landstraße führte?“ springt er über das Hindernis hinweg. Er lässt Korn wachsen, „das schönste Korn“ natürlich, „das man] jemals in. Arkadien gesehen hat.“ Warme Luft, Sonnenschein, zahlreiche Schnitter — die Landschaft ist fertig. „Allein, fährt Jacobi fort, was helfen mir die Schnitter, wenn kein artiges Mädchen darunter ist?“ Zauberin Phantasie hilft. „Auch das Mädchen stand da.“ Ein paar Verse, wie sie aussah: mit dem Sonnenhut, mit dem Schürzchen, „halb versteckt von der Garbe, auf ihren Lippen war der Jugend erste Farbe.“ Die Schäferin steht vor dem Leser: die Schäferin im zierlichen Rococo-Kleidchen. Ein neuer Gedankensprung: „Wenn sie meine Belinde wäre! Gut, sie soll es seyn.“ Nun ganz und gar schäferliches Kostüm: Belinden gehört der Acker, die angrenzenden Felder, die Hütte gehören ihm. Es kommt ein Gewitter. „Ich hatt' es nicht gerufen,“ unterbricht er die rasche Abfolge der Bilder, die entstehen und sich verändern wie im Traume. Der Hagel zerstört Belindens Acker, seine Felder bleiben verschont (!) „Die arme Belinde!“ sie weint, „sieht den Donnerwolken nach, die alles ihr nahmen und weint.“ Die Hilfe ist aber gleich da. Er wird seine Hütte verkaufen und die Hälfte seiner Äcker ihr schenken. Süßer Augenblick! .....

Ein einfaches, hingeworfenes, „artiges“ Bildchen in schäferlichem

[1]) Ebenso in der Sommerreise, um dies gleich hier abzuthun, der Abschnitt: „Der Blocksberg“.

Rococo-Kostüme nach dem Geschmacke des ancien régime, mit zarten, überlieferten Farben auf bläulichem Hintergrund in goldenem Arabesken-Rahmen, etwa bestimmt, eine Schale aus Sèvres- oder Meißner-Porzellan zu zieren — das ist der malerische Eindruck des Ganzen. Nichts ist ungewöhnlich daran, kein einziger Pinselstrich ist neu, alles ist überliefert, alles gegeben: Umgebung, Personen, Kleidung, Gefühle und Handlung. Seit Theokrits bäuerlichen Hirtengedichten, seit Vergils „verfeinerten" Bucolicis, seit jenes Longos Prosa-Roman von „Daphnis und Chloe" bis hinauf zu dem letzten Schäferspiel des jungen Goethe ward die Menschheit nicht müde, in griechischer und lateinischer, in italienischer und spanischer, in französischer und deutscher Zunge dasselbe Motiv vom Hirten und der Hirtin in allen Dichtungsgattungen zu wiederholen, den Traum eines schönen Arcadiens in Farben und Stein und Porzellan zu verwirklichen. Solche ausgefahrene Bahnen befährt Sterne nicht. Auch er schildert ländliche, schäferliche Vorgänge, aber wenn auch die wahnsinnige Maria[1] daran erinnert und erfunden sein mag, er weiß doch so viel seines Geistes und seines Lebens und Empfindens ihr einzuhauchen, dass wir sie nicht schlechthin der Schäferin gleichsetzen können. Kleine Züge unterscheiden sie: sie führt eine Ziege, später einen Hund mit sich, kein Lämmchen, wie es der Schäferin eignete; sie weiß sich an Tristram Shandy zu erinnern, dessen vergessenes Taschentuch sie aufbewahrt; sie ist vor allem wahnsinnig, was einen romantischen Schimmer um ihr Haupt verbreitet. Wenn sie dann auch auf der Hirtenflöte, der Schalmei, die sie an blassgrünem Bande trägt, ihr Leid klagt, weil sie es nicht in Worte fassen kann, und wenn auch dies Leid der Untreue ihres Geliebten entsprungen ist —: so halten sich in dem Bilde doch die schäferlichen und die nicht schäferlichen Momente mindestens die Wage.

Wir sehen also zum ersten Male ein Princip des Nachahmers: er übertreibt Sterne, ihm ist Sterne nicht genug empfindsam, er will noch zarter, noch empfindsamer sein, ohne es vermeiden zu können, alte, abgelebte Motive zu verwenden.

Allein mit diesem kleinen Aquarellbildchen einer Ernte hat es denn doch noch eine etwas andere Bewandtnis; welche? — das lehrt der Schluss. Hier ist er. „Süßer Augenblick! Wie wird sie — — O der verzweifelte Mann mit seinem Pelze! Da kömmt er auf einem großen Postwagen angefahren, und sieht aus, wie der Winter selbst. Nun werden meine Leser sich mit mir erinnern, dass es nicht mehr Sommer ist."[2]

Im Augenblick, da der wache Traum des Dichters seinen Höhepunkt erreicht, wird er gestört, und die rauhe Wirklichkeit bläst ihm den kalten Winterwind ins Gesicht. Das ist eine interessante Wendung, interessant für den Literar-Historiker im 19. Jahrhundert. Dieses Aufheben der scheinbar beabsichtigten poetischen Wirkung, dieses Wecken aus dem Traume,

[1]) ER II, 137 ff.
[2]) WR p. 11.

dies Aufeinander-Platzen von Ideal und Wirklichkeit stellt Jacobi mit mit einem Schlage in eine lange, lange Traditionsreihe hinein. Viele glänzende Namen gehören ihr an: sie alle erheben die Ironie zur Muse des Dichters und suchen in allen großen Geistern der Vorzeit, in Cervantes wie in Shakespeare, das Räthsel ihres Genies mit dem einen Worte Ironie zu lösen. Als Glied dieser langen Kette lächelt uns endlich das Faunsgesicht des großen Düsseldorfers entgegen. Freilich unscheinbar, klein steht der Ahne Jacobi neben dem sprühenden Geiste seines Mitbürgers. Was weiß Heine für reizende Bilder zu träumen von Seegespenstern und versunkenen Hansa-Städten mit ihrem geschäftigen Leben und Treiben. Auch ihm erscheint die Geliebte, die Längstverlorene, Endlichgefundene im hohen Giebelhaus der versunkenen Meerstadt, auf die seines Herzens Wunden langsame Blutstropfen fallen lassen. Auch hier der Höhepunkt: er wolle sie nimmer verlassen, er komme hinab zu ihr, an ihr Herz —.

Und nun rasche Ernüchterung in den alle poetische Vorstellung mit einem Schlage grausam zerstörenden, prosaischen Versen:[1])

„Aber zur rechten Zeit noch
Ergriff mich beim Fuß der Kapitän
Und zog mich vom Schiffsrand
Und rief, ärgerlich lachend:
Doctor, sind Sie des Teufels?“

Es ist ein weiter Weg von Jacobis kindisch unbeholfenem „Nun werden meine Leser sich mit mir erinnern, dass es nicht mehr Sommer ist“ bis zu Heines derbem und übermüthigen Worte: „Doctor, sind Sie des Teufels?“ Aber dennoch ist er zurückgelegt worden, und das Gesetz der Entwicklung, das unsre ganze moderne Weltanschauung beherrscht, finden wir auch hier bestätigt.

Auch Sterne liebt Paradoxa: aber bei ihm hebt das unerwartet Folgende nicht die Wirklichkeit des Vorausgehenden auf. Es folgt etwas Widersprechendes, aber beides ist real.

Rasch können wir nun die Winterreise durchblättern, nur das Bedeutsamste hervorhebend. Ich übergehe das Capitel „Die Heyde,“ dessen lehrhafte Tendenz — der Dichter räth Bäume anzupflanzen, ohne natürlich auch nur eine blasse Idee von Baumpflanzungen und ihren Existenzbedingungen zu haben — einmal in Prosa und dann in den drauffolgenden Versen offen sich ausdrückt. Da er in den letzten Versen die Freude anruft — Anrufungen dieser Art sind bei Sterne beliebt, nur viel geistvoller und oft wirklich tiefe Empfindung verrathend — erinnert er sich an seinen Onkel in Zelle, den Consistorialrath Jacobi, dem das folgende Capitel gewidmet ist. Es sieht aus wie eine Vorrede zur ganzen Winterreise und ersetzt somit die Stelle der „Vorrede in der Désobligeante“ in der Sentimental Journey.[2]) Der Onkel wird gerühmt als Priester und

[1]) Heine, Buch der Lieder: Die Nordsee. Erster Cyclus. 10.
[2]) ER I, 21 ff.

Menschenfreund und dem „großen Haufen gemeiner Priester“, die die Freude verfolgen, gegenüberstellt. Schließlich wird die Freundschaft angerufen, das Blatt, worauf der Dichter ihn lobte, der Nachwelt zu erhalten. „Dieß sey mein Denkmal bey den Nachkommen, daß ich von dem[1]) besten unter den Menschen geliebt wurde.“

Nun folgt in zwei Capiteln, „Der Heerd“ und „Der Taubenschlag“ betitelt, eine Sterne ganz nachempfundene Episode. Yorick trifft in Nampont einen armen Deutschen, der auf der Rückkehr von einer Wallfahrt nach St. Jago (in Spanien) hier seinen treuen Begleiter, einen Esel, verloren hat und betrübt nun neben dem Sattelkissen und Zaum sitzt und seinen todten Esel beklagt.[2]) Das Humoristische liegt darin, wie der Mann beständig seinen Esel anruft, als wäre er ein fühlender Mensch, ein treuer Freund gewesen. Dies wird nun sentimental gewendet: „Schande um die Welt!“ ruft Yorick aus „liebten wir nur einander, als dieser arme Kerl seinen Esel liebte, so wärs doch noch Etwas!“

Jacobi nun kommt in ein Bauernhaus und findet am Herde einen sentimental seufzenden Bauern sitzend. In seinem Gesichte findet Jacobi „besondere Leutseeligkeit“ und erkundigt sich nach seinem Schmerz. Der Bauer erzählt, sein ungerathener Sohn habe einen Baum, auf dem eine Nachtigall alljährlich nistete, umgehauen und beklagt die Nachtigall. Wiederum eine Übertreibung des sentimental part! Man begreift oder hat doch keine zu große Mühe zu begreifen, dass der arme Deutsche seinen Esel, seinen Begleiter auf der langen Wanderung, die er ohne ihn vielleicht nicht wird beenden können, beweint, aber völlig unwahr erscheinen uns die sentimentalen Klagen eines westphälischen Bauers (!) um eine Nachtigall, die ja auf einem anderen Baum wahrscheinlicher Weise auch wird nisten können. Tauben fliegen herein und der sentimentale Bauer erzählt ihm, dass in seiner Familie diese Tauben nicht geschlachtet würden, weil sie niemand essen könnte. Dies gibt Jacobi Gelegenheit, sich über dem Umgang der Menschen mit den Thieren des längeren auszulassen. Wie könne man so „unschuldige Vögel, die so artig schnäbeln“ erst füttern und zähmen um sie dann zu erwürgen! Von Sternes Hümor keine Spur.

Die folgenden Capitel sind der wichtigsten Episode der ganzen Winterreise vorbehalten: der Begegnung mit dem Ex-Jesuiten. Auf der Weiterfahrt begegnet er einem Fremden zu Pferd, der selbstverständlich, als er sich vor Jacobi „leutseelig“ verbeugt, „so etwas Heiteres in seinen Augen“ hat, dass er „gleich für ihn eingenommen“ wird. Es ist kein junger Mann und „in seinen Mienen nicht eine Spur von Kühnheit.“ Er entdeckt „immer mehr Edles und Feines in seinen Blicken“ und schließlich spricht er gar französisch. „Unmöglich konnt' ich es länger aushalten“.

[1]) In den Werken 1807 heißt es „von den besten“, so ward aus dieser faden Schmeichelei eine schöne Wahrheit. Oder liegt vielleicht in der WR. ein Druckfehler vor? Ich glaub schwerlich.

[2]) ER I, 107.

er bietet ihm einen Platz in seiner Kutsche an. Das Zutrauen des Fremden, Jacobis Kenntnis des Französischen hilft rasch über die ersten Augenblicke hinweg. „Leute, die für einander gemacht sind, errathen sich leicht, in weniger als einer halben Stunde waren wir tief in einem Gespräche, an dem unser beider Herz gleichen Antheil nahm.“ Rousseaus Name wird genannt; Jacobi bedauert ihn. „Voll Rührung“ darüber gesteht der zutrauliche Fremde, er sei als Jesuit aus Frankreich vertrieben. Jacobi versichert ihn, er habe immer die Redlichen seines Ordens beklagt. Damit halten sie vor dem Posthause.

Das nächste Capitel beginnt damit, dass beide der scheidenden Sonne durch das Fenster des Posthauses nachsehen. Sie sprachen von der Unsterblichkeit, an der der Jesuit früher einmal zweifelte. Aber ein Sommermonat auf dem Lande zugebracht im Umgange mit der Natur, hat ihn ganz von der Unsterblichkeit überzeugt. Damals verfasste er einen Aufsatz, dessen Manuscript er Jacobi übergibt, um sich dann von ihm zu verabschieden. Das Manuscript enthält die Lösung seiner Zweifel an der Fortdauer nach dem Tode. Ganz im Stile Jacobis — Prosa mit kleinen Versen wechselnd — entwickelt der Jesuit, dessen allzugroße Ähnlichkeit mit Jacobi schon die zeitgenössische Kritik belächelte,[1]) seine Theorien: sie gipfeln darin, dass der Mensch, dem der Schöpfer die Forderung, das Postulat der Unsterblichkeit in die Seele legte, von ihm darum nicht betrogen werden könne. Der allgütige Gott hätte sie dem Menschen nicht als Forderung mitgegeben, wenn sie unerfüllt bleiben müsste. Sollte sie aber doch nicht sein, „so muss sie nicht so viel Fürchterliches als das Leben Süßes haben;“ das widerspräche der Güte Gottes. Auf jeden Fall sei ein Leben nach der Natur das Vernünftigste. Der Tod eines getreuen Schülers der Natur sei daher der schönste.

Gedanke, der den Tod versüßet!
Es stirbt mit uns das Glück der Erde nicht;
Wir lassen eine Welt, in der man lacht und küsset,
Und da verwesen wir, wo noch die Tugend spricht.“

Damit ist das redselige, an Plattheiten und Gemeinplätzen aller Art überreiche Manuscript zu Ende, nur findet sich noch eine Randglosse des Jesuiten. Er sei seither zur Gewissheit der Unsterblichkeit gelangt: Denn für einen Traum sei der Gedanke (einer Unsterblichkeit) zu erhaben! „Nicht das Gefühl, wenn es der Natur getreu bleibt, sondern falsche Weisheit ist es, die uns irreführt, und ein ängstliches Forschen hindert uns oft zu finden, was wir suchen.“

Auf die philosophische Widerlegung der vorgebrachten Theorien lasse ich mich nicht ein: es ist ein solcher Rattenkönig von Sophismen, und circuli vitiosi jagen einander. Philosophisch ist die ganze Salbaderei völlig wertlos.

Interessant aber ist für uns das Sternisierende daran: wie bei Sterne

[1]) Allg. D. Bibl. XI. II. S. 16 ff.

in der großartigen Anrufung des großen Sensorimus der Welt[1]) wird die Empfindung in den Mittelpunkt der Weltanschauung gerückt und zum alleinigen Regulativ derselben aus eigener Machtvollkommenheit eingesetzt. Ferner nicht zu verkennen ist der Einfluss, den Lorenzos rührende Gestalt auf den Jesuiten hatte. Merkwürdiger Weise hebt dies die zeitgenössische Kritik nirgends hervor. Bei Sterne ist es ein Franciscaner, hier ein Jesuit — die beliebtesten und verbreitetsten Orden in beiden Ländern. Die milde, heitere, gefühlvolle Weltanschauung erbte der Jesuit von Lorenzo. Ein Manuscript spielt in der Episode eine Rolle. Auch Yorick werden handschriftliche Fragmente — freilich andern und weit humoristischeren Inhalts — in die Hand gespielt Aber während wir hier eine vollständige „Abhandlung“ haben, liegt bei Sterne gerade der Witz darin, dass es nur ein Fetzen davon ist, der eben dort aufhört, wo wir die Fortsetzung ungern vermissen. Der Schalk Sterne kichert über unsere Enttäuschung, Jacobi langweilt.

Die Capitel „Die Eiche,“ „Die kleinen Bäume“ und „Der Wald,“ contrastierend in den Überschriften, dienen Jacobi hauptsächlich dazu, seinen Freunden Zimmermann, Gleim und Wieland Votivtafeln zu widmen. Wie Sterne nämlich gelegentlich seine Geliebte Elisha anruft, so ahmt hier Jacobi diese Anrufungen nach. Während aber der Engländer sich immer nur an die Eine wendet und sie daher sich in uns zu der „Einzigen“, seiner Einzigen krystallisiert, hebt die Mannigfaltigkeit der angerufenen Personen bei Jacobi diese Wirkung natürlich auf. Die „Empfindsame Reise“ ist nur für Elisha geschrieben; die Winterreise für den und jenen. Ja in den zwei letzten Abschnitten ruft er noch seinen Bruder, Fritz, und schließlich gar „manche junge Dame“ an — es ist die Fiction von der holden Leserin.

Wie Sterne geht auch er — nur minder geschickt, minder geistreich — geht auch Jacobi stets über das Object hinaus. Wie er sich in der winterlichen Landschaft eine Ernte vorstellt, so spiegelt er sich bei der Eiche von Bomte bei Osnabrück vor, sie habe schon zur Zeit der alten Deutschen gestanden, was ihm genügt ein paar Verse gegen die Tyrannen einzufügen und für die Abschaffung des Französischen als Umgangssprache bei den Damen zu plaidieren. Dennoch verwischt er diesen Eindruck, wenn er Anfangs sagt: er habe sich gar nicht bekümmert, wie alt eine Eiche werden könne, und zum Schluss gesteht, dass er wisse, seine Forderung der Deutschen Sprache sei umsonst. Wozu dann das ganze Capitel? —

Unter den kleinen Bäumen — wieder eine Fiction — geht jene „Begeisterung umher, aus welcher kleine Verse entstehen“ so wie sie Gleim mache und der Cardinal Bernis sang. Dagegen in dem mächtigen Walde gegenüber, den Menschenhände nie berührt zu haben scheinen, „muss eine höhere Phantasie ihren Sitz haben.“ Es ist die groteske und

[1]) ER II, 149.

kühne Phantasie Wielands und die Muse des preußischen Grenadiers und Rhingulphs des Barden (Kretschmann).

„Das Heiligenhaus,“ eine Kapelle am Wege, woran er vorüberkommt, veranlasst ihn zu einer Betrachtung über unsere unkünstlerische Darstellung der Götter. „Die Bildnisse der Bewohner des Himmels sollten des Himmels würdig sein,“ wie es „zur Zeit der Praxitele“ war. Kunstverständige Nachkommen werden über diese „Missgeburten unserer Bildhauer“ spotten.

Nach diesem lehrhaften Capitel wieder ein fictives: Der Fluss. Es ist die Ruhr (Roer) bei Duisburg, die ausgetreten ist. Er entdeckt den Gott des Flusses, „ungefähr so, wie Chapelle den seinigen schildert“ fügt er hinzu, mit dem Finger nach der Heimat dieser Figur weisend. Er sucht ihn durch Bitten zu erweichen, indem er ihn an einen Besuch mit seinem Bruder erinnert, und will, da dies vergeblich ist, ihn durch Klagen rühren. Aber da „erblickt er ein allerliebstes Mädchen,“ welches weinend am Ufer steht. „Vermuthlich war es ein unschuldiges Kind, das durch den Strom von einem Liebhaber getrennt“ war. Da gibt auch er die Hoffnung auf, den Fluss zu erbitten, und wählt die nächste Bauernhütte zum Nachtlager.

Es ist „Meierick“, ein Dorf bei Duisburg. „Städte nannt“ ich in der Erzählung meiner Reise nicht; aber Dich nenn’ ich, kleines Meierick, weil du mehr als die Städte mir zeigtest,“ nämlich „die Natur in ihrer größten Einfalt.“ Diese Naturschwärmerei liegt in der Zeit: es ist die Zeit Rousseaus, dessen Namen wir schon zu Beginn der Jesuiten-Episode trafen. Aber neben Rousseau beherrscht dies Bildchen doch auch wieder Sterne. Auck Yorick nimmt an einer ländlichen Abendmalzeit[1]) theil. Dies ist hier mit wenigen Strichen nachgeahmt. Es fällt uns kaum mehr auf dass die Wirtin selbstverständlich eine gutherzige Wirtin ist. Grobes Brot, ein irdener Teller daneben, ein Bett von Stroh: das begeistert Jacobi so sehr, dass er ausruft: „da wiederholl’ ich der Natur meinen Eid, ihr überall zu folgen.“ Wir verstehen Sternes ehrliche Empfindsamkeit bei jedem Abendmal, aber Jacobis Schwärmerei erscheint unwahr: warum den Eid plötzlich wiederholen? Was vorfällt ist so dürr und unbedeutend dargestellt, dass uns die Wirkung auf Jacobis Gemüth überspannt erscheint.

Am nächsten Morgen zieht er gen Düsseldorf „schon dänchte mich, dass die Luft meiner Vaterstadt mich anwehte.“

Damit wäre die Winterreise zu Ende. Aber in einem eignen Capitel fügt Jacobi noch als Beilage die Schilderung eines Besuches bei, den er mit seinem Bruder dem Kloster der Trappisten bei Düsseldorf machte. Es ist ganz sternisierend: vom pikanten Anfang bis zum sentimentalen Schlusse. Pikant ist für den Anfang schon ein zu starkes Wort: er lässt nämlich „manche junge Dame“ vermuthen, in dem Kloster seien „artige Nonnen“ gewesen; beruhigt sie aber gleich im nächsten Satze, es seien Mönche vom strengsten Orden, natürlich „gute Leute,“ an deren Schwelle die beiden Brüder „alles vergaßen, was Voltaire und andre von den

[1]) ER II. 151.

in der gr
Empfindun
alleinigen
Ferner n
auf den
Kritik n
— die
milde,
Ein M
handsc
Inhalt
„Abh
ein
unge
Jacob

contr
Fre
Ste
die
Ei
kr
di
g
A
jü

die Menschen nicht aus Hass.
e, unter ihnen zu leben.“ Die
same Kloster ihn nicht völlig zu
zu folgen. Der Pater, der ihnen
„entseelig. heiter“ führt er sie
eine Zelle, düster, ein schlechtes
„Gott! wie schlug mein Herz
geweint. — „Aber ist es nicht
liche! Ihr wollt nur eure Thränen
Krankenzimmer: auf ein gemaltes
nden legen. „Gerechter Himmel!
ch? Dann war Unsterblichkeit für
das Glück eines ganzen Lebens sie
der zuerst diesen Irrthum lehrte.
als seine Zunge noch gebunden
Grund-Motiv der Winterreise nun
kommt er zum Schlusse: „Gewiß! Diese
besuchen noch den Kirchhof, wo er
zulispelt. Endlich lädt sie der „gut-
einer Miene, denen man nichts ab-
chen Mahle. Er bewirtet sie freundlich
„Wären wir von seiner Religion
es nicht waren), unmöglich hätt' er
können.“ Der Abschied hatte demnach
beide zugleich jeder eine seiner Hände
unsre Hand, mit einem Auge voll Gütig-
natured in his eyes. würde Sterne sagen
gen!“ Auf der Rückfahrt bereut sein
zu haben. „Als ich ihn sah, dacht' ich an
Ruhe, einen über die ganze Seele aus-
sich schweigend, dass sie Brüder seien.

reise.
nte, sandte er sie am 23. Juni an Gleim,
alten zu sein scheint. Gewiss hat auch
ter Freunde das Werk seines Lieblings
nicht viel sagende Kritik erschien alsbald
beim Jesuiten an Denis als Modell denkt.
des Werkchens. „Hier überlaufen die
Winterreise zu haben. Unglücklicher
lare da,“ schreibt Jacobi an Gleim²). Ob-
gemeine Deusche Bibliothek³) das Werk.

F.
gedruckt.

Wieland schrieb an Jacobi darüber in seinem Briefe vom Sept. 1769[1]: er unterschreibe von Herzen alles Rühmliche, was über die Winterreise gesagt worden sei, doch sei er unzufrieden damit, dass gewisse Leute einen Moralisten aus Jacobi machen wollten. Er finde hier und da einen Ton darin, der nicht der Jacobis sei und bemerke an einigen Stellen den kleinen Zwang, es allen, selbst dem Beichtvater, recht machen zu wollen. Er empfiehlt ihm statt des ernsteren Tones etwas mehr Laune hineinzubringen, dann werde es eine vollkommene Arbeit sein.

Einer feindlich gesinnten scharfen Kritik unterzog Gerstenberg die Winterreise in der Hamburger neuen Zeitung (1770 Nr. 35, 36 und 46), und ich verweise wegen der Fehde mit Gerstenberg, die sich hieraus entspann, auf v. Weilens Aufsatz über „Gerstenberg und J. G. Jacobi" in der Virteljahrschrift.[2])

Lessing lieh sich die Winterreise von Wittenberg in Hamburg aus; leider ist uns über sein Urtheil nichts näheres berichtet. A. Wittenberg schreibt aus Hamburg den 21. Aug. 1769 an Jacobi:[3]) „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr diese Reise hier gefällt. Mein Exemplar geht aus einer Hand in die andre. Jetzt hat es Lessing, der sich nicht enthalten konnte, Ihnen neulich in einem öffentlichen Hause seinen Beifall zu geben." Zum Schlusse bestätigt Wittenberg aus persönlicher Bekanntschaft das Lob des Consistorialraths Jacobi.[4])

---

3. Die Sommerreise.

Der Erfolg der Winterreise ermunterte Jacobi zu seiner Sommerreise.[5]) Über die Entstehungsgeschichte wissen wir fast nichts. Eine bestimmte Reise scheint nicht zugrunde zu liegen, obwohl er im Sommer 1769 zweimal reiste: zuerst nämlich machte er die Rückreise aus Düsseldorf nach Halberstadt (9. Juli bis 22. Juli) dann seinen Besuch in Halle, vom Anfang August bis 26. Sept. 1769, bei Klotz.[6]) Hier in Halle — so viel ist gewiss — entstand auch die Sommerreise. Am 17. Sept. schreibt er aus Halle an Gleim,[7])

[1]) Ausgew. Briefe. Zürich II, 320 ff. —

[2]) III. Bd. S. 178 ff.

[3]) Siehe den Brief bei Martin QF. 2, p 52.

[4]) Ebenda S. 53.

[5]) Die Sommerreise liegt mir in der 1. Ausgabe vor. Es ist ein Octavbändchen von 87 Seiten mit Antiqua-Lettern gedruckt. Der Titel lautet: Die Sommerreise, von Jacobi. Halle im Magdeburgischen, Verlegt von Carl Hermann Hemmerde. 1770. — Sie wurde ebenfalls in den 2. Theil der Werke von 1770 aufgenommen und folgt dort auf die Winterreise, S. 97—176. 1807 jedoch wurde sie ausgeschieden und nur Jacobis Bemerkung am Schlusse des Vorberichtes zur Winterreise: „Die Sommerreise habe ich, als der Erhaltung unwürdig, verworfen" erinnert noch an ihr ehemaliges Dasein.

[6]) Belegt durch ungedruckte Briefe vom 6. VII., 13. VIII., 30. VIII. u. 3., 17., 20. und 24. IX. 69.

[7]) Ungedruckt.

geistlichen Orden gesagt haben. Sie fli
sondern aus dem Bewusstsein ihrer Sch
Freude bittet er beim Eintritt in das
verlassen, aber in einiger Entfernung
öffnet, ist Lorenzo direct nachgebildet
herum. Sie sehen den Speisesaal, schlie
Bett, ein Todtenkopf, eine Schaufel
Unser Führer lächelte. Gern hätte i
ein selbstgewähltes Elend?" — Unen
behalten." Weiter geht es ins leer
Kreuz am Boden lassen sich die St
Sind diese meine Brüder nicht uns
sie ein grausamer Irrthum, der u
betrog. Und du rafftest, o Himmel
nicht von der Brust seiner Mutter
war?" Nachdem dieses „philosoph
nochmals in Versen nachklingt, k
meine Brüder sind unsterblich!"
den Todten den Wunsch der Ru
herzige Vater, mit einem Ton
schlagen kann", ein zu einem
und ersucht sie, öfter zu ko
gewesen (und er wusste, dass
vertraulicher mit uns umgehen
„etwas Zärtliches," sie nahm
ehrfürchtig. „Er drückte wied
keit" — with a stream of go
— „Dieses Auge konnte nic
Bruder, den Pater nicht um
Lorenzo." So empfinden sie
gebreiteten Frieden und fre

Damit schließt die Wi

Wie ich oben bereits
dessen Antwort leider nicht
er wie die übrigen Halb
verhimmelt. Eine lobende,
in Klotzens Bibliothek[1]).
Dennoch erhöhte sie den
Buchhändler H. Klotz un
Weise sind noch keine
jectiv beurtheilt dann di

[1]) IV. 13. St, S. 109
[2]) Halle, 13. Aug. 17
[3]) Bd. XI. II. St. S.

Mitten in meiner Som

erschien, ist nicht gena
sie sei Anfangs Octob
ber an Georg schreib
Sonntag Morgen gesehen...
vor." Dieser Sonntag
jedoch früher erschiene
bereits ausführlich i
wahrscheinlich, dass Jacob
werde abgewartet haben
Halberstadt zurück. In di
möchte ich die Herausgab
gaben sich finden.

heißt es in der Recension de
— der wird sich auch leich
Eben die Zärtlichkeit de
liebe, eben die Ausdrücke de

dass die meisten Capitel
nnten. Nur ist die Sommerreise[1])
angelehnt; der Wechsel von
eintritt, genau so wie in der

Ohne eine eigentliche Ein-
geschickt wäre, wie in der
reise in 17 Capitelchen getheilt
dass seine Leser keine „Land-
durch ganz Deutschland gehen,
Flüsse u. s. w. und mehr
und wohin ich gedenke, ist
Wie wir gesehen haben,
Winterreise gerathen, „mehr
Mahnung sucht Jacobi in der
gelingt es ihm nicht, da er
Sterne. Während Sterne unter
Jacobi beständig: seine
mangelt, nicht gemildert.
bei ihm gelten soll, findet

1. Oct. aus Halle erhalten.
m F., hinter dem sich möglicher
43—46 seiner Disserlation.

:leich im Anfang: er erklärt, warum
.t habe. Er habe nämlich dem Drängen
.e Existenz zu gründen, endlich zu ent-
·rt, er habe eine Erbschaft zu machen
·llt. „Gewiß reiste ein gutherziger Mann
ite“ und Jacobi dazu ernennen würde.
rliche Einfall“ verwischt, indem er gegen
Gold „mit grausamem Lächeln zu andrem
amilie mit Thränen dafür . . . danken würde
ande für die Menscheit!“
ersten Werkchen, noch lockerer und zerbrö-
ing der Capitel in der Sommerreise. Überhaupt
apitelchen an einander gereiht, dass überall
anlos irrt der Leser mit ihm in der Welt herum.
e Steigerung der zerfahrenen Manier Sternes.
arallelismus zur Winterreise in der Anordnung
kennen. Spiegelt er sich dort eine Erndte vor
etzt an den wogenden Kornfeldern vorbei. Hier
acher Ansatz zu Sterneschem Humor: er fragt sich,
abe, ob er Belinde wieder gesehen habe, oder ob
e Ruhe der Schnitter am Abend gedacht habe. Diese
Seiten und kurz antwortet er dann: „Alles dieses
h dachte, dass ich um keine Reichthümer der Welt
n möchte.“ Wenn der Recensent der Allgemeinen
k diese kleine Abschweifung als nicht zur Sache gehörig,
ich rügt, so missversteht er Jacobis Absicht, der ja
en will und sich auf die paradoxe Antwort auf die vielen
weidlich zugute that. Es ist dies ganz speciell ein
erz, den auch Heine später gern ein oder das andre Mal

len er in Osnabrück besucht hatte, setzt er in dem Capitel
ein Denkmal, indem er sich an das Gespräch erinnert, das
über die Dichtkunst der ältesten Zeiten und ihre unmittelbare
irte. Und gerne möchte er, der Culturmensch, diese Wirkung
ost erfahren. Das Capitel führt die Überschrift „Die Laube“
ließt es mit den Worten: „Aber wo bleibt meine Laube? Ich
so weit davon verirrt, dass ich ihretwegen einen neuen Absatz
muss.“ Genau so macht es Sterne, der dies Mittel besonders gern
am Shandy verwertet. Es ist nichts als ein Ansatz zu humoristischer
lung: leider so ganz ohne jegliche Spur von Humor. Wo Sterne
thig mit dem Leser und seiner Geduld umspringt, ist Jacobi lang-
und platt.
leich das folgende Capitel beginnt wieder mit einem „Scherz“:
mir gegrüßt . . . . doch nein! nicht gegrüßt, denn, seitdem Klopstock

und Geßner gegrüßt haben, hört man überall so viel Grüße, dass m nichts mehr dabey denkt — — Seyd mir willkommen sagt ich zu de Bäumen," die ihm kühlen Schatten gewähren sollen. Sein Bedienter flic über seinen Wagen eine Laube aus Zweigen und Jacobi — nimmt i dann nicht in seinen Wagen. „Was war aus meinem guten Herzen geworde Das imitiert die paradoxe Situation am Beginn der Journey, aber unbeholfen hölzern folgt hier das reuige Bekenntnis erst spät nach. D Versicherung, er werde es gewiss nicht wieder thun, glauben wir nic

Ein bettelnder Soldat mit einem kleinen Mädchen — diese Beiwört klein, artig u. s. w. stammen aus der Anakreontischen Dichtung — zi seine Aufmerksamkeit auf sich. Wie Sterne geht aber auch Jacobi üb das Wirklichgegebene hinaus, indem er das Bild zu „verschönern" suc So wird der Soldat ihm zum Kriegsgott, den die schönste kleine Charit begleitet. Wieder, wenn auch nicht so schroff wie in der Ernte, verwis er das selbst construierte poetische Bildchen: „Doch bey dergleich Götterideen verweilt' ich nur kurze Zeit." Er denkt über Putz nach, w das Mädchen einen Blumenkranz in den Haaren trug. „Sollten eini verächtlich auf mein Soldatenmädchen herabsehen . . . so bedau're ic dass ich die Ehre nicht haben kann, für sie zu schreiben." Ebenso sche Sterne im Tristram Shandy wie in der Empfindsamen Reise wiederho wenn man nicht weiterlesen wolle, solle man es nur bleiben lassen. schreibe nur für jene, die ihn lesen wollten.

Eine andre Fiction baut sich vor ihm auf, während er eine Bran stätte in einer kleinen Stadt besichtigt. Wieder vergrößert er sich d Scene: stürmende Feinde; Nacht. Dem Anführer gibt er „alle die Gra samkeit, welche jemals ein Maler in seinen Schlachten vereinigt hat „Schaaren von Todten" sind nur die nöthige Staffage. Die Gewissen qualen eines solchen „Siegers," wenn er sich „in stille Wüsten" zurüc zieht, werden möglichst gruselig ausgemalt, an den Tyrannenhass der Ze gemahnend. Mitten darin lässt er den Wütherich stehen und wendet si mit beneidenswerther Leichtigkeit „einem sanfteren Auftritte" zu. Er lie es ja „das Concert der Empfindungen in unserem Leben" zu beobachte So sieht er nun ein Mädchen das über die Brandstätte, über das Schlach feld eilend ihren Jüngling sucht. Er würde ihr suchen helfen. „Wir hätt ihn gefunden — — O ich hätte die Umarmungen gesehen! Ich hätte aber indem blies der Postillion!" Das ist wieder die Ironie: das Aufei anderplatzen von Ideal und Wirklichkeit, der schrille Ton: „Doctor, si Sie des Teufels?"

Zu den bei den Zeitgenossen berühmtesten Episoden der Sommerreise g hört „das Vermächtnis". Es ist ein kleines Geschichtchen von einem arme kränlichen Manne, dem Jacobi allwöchentlich ein Almosen zukommen läs Seine Tochter holt es immer ab. Der Alte stirbt und empfiehlt sterbe seinen Wohlthätern, die er segnet, seine Familie. „Voll Wehmut, als wär'

r Tod einer meiner Angehörigen, gab ich der Tochter meinen Beytrag m Begräbnisse." Jacobi unterstützt die Familie dann regelmäßig.

Es folgt nun eine Anrufung Adelaidens, d. i. Johanna Fahlmer, ine Tante, der er einmal die Geschichte erzählte. „Mitten in der Erzählung ıßt' ich inne halten, mich wegwenden, und da kamen Sie auf mich zu, ückten mir stillschweigend die Hand, und gaben mir einen Kuß, so wie ıgel ihn den Tugendhaften geben"

Als er die Stadt (Halle) verlässt geht ihm der Abschied von den ıglücklichen nahe „Wollen Sie, sagt' ich zu einem zärtlichen Frauenımmer, diese Familie, die ich immer als ein mir theures Vermächtnis trachtete, wieder als ein Vermächtnis von mir annehmen?" Sie verspricht und hält zu seiner Freude das Versgrechen.

Hier liegt ein wirkliches Erlebnis zugrunde. Wilhelm Scherer hat in ır Zeitschrift[1]) gezeigt, dass die Freundin des Dichters damalige Liebe, Linde, ist, deren eigentlichen Namen wir nicht kennen. Ihr schreibt artin wohl mit Recht eine Reihe von französischen Briefen zu. In einem ırunter gibt sie Jacobi auch nähere Nachrichten über das arme Mädchen.

„Ohne solche Zeugnisse," sagt Scherer, „würde man sich kaum vorellen, wie neu es war, das Wohlthun als einen Genuß zu empfinden, ie das Zeitalter der Humanität so in kleinstem Kreise sich nach und ıch durchsetzt."

Da er den Blocksberg von Ferne sieht, erinnert er sich an die exentänze und vergleicht unsere häßlichen Hexenvorstellungen mit jenen ır Alten. von den „artigen" Zauberinnen bei Theokrit und Vergil. ichämen müssen wir uns, wenn wir solche Fabeln mit den Fabeln der lten vergleichen." Die Sommerreise entsteht im Jahre 1769, in dem Lessings ustergiltiges Schriftchen „Wie die Alten den Tod gebildet" erschienen ist. Vir hören die ersten Töne des Präludiums zu den „Göttern Griechenlands."

Die wichtigste Episode, zugleich die schönste der Sommerreise und ıch heute von einem gewissen Liebreiz umflossen, ist die von der armen ıngen Mutter und dem hartherzigen Geistlichen, enthalten in den Abhnitten: „Die Fischerhütte" und „Der Geistliche." In der Abenddämerung — „in sie verhüllt sich oft die Tugend, wenn sie vom Himmel erab kömmt, über die Menschen zu weinen, und in ihrem Gewande geht as Mitleid, und sucht ein gutes Herz, dem es einige leise Worte zuflüstern önne" — kommt Jacobi an eine Fischerhütte. „Eine schöne junge rauensperson" säugt ihr Kind. „In ihren Augen war Liebe." Schamhaft erhüllt sie ihren Busen, „welcher gewiß nur die Wollust eines einzigen eliebten gewesen war." Es kommt eine alte Bettlerin, und die arme Frau ıbt ihr ein Stück von dem kümmerlichen Rest des Brotes, der neben ihr ıf dem Tische lag: „Mehr kann ich auch nicht geben" und weinte. „Und h — wer nicht rathen kann, was ich that, der verdient es nicht zu

[1]) Jetzt auch Kl. Schriften 2, p. 337 f.

wissen -- — Ich kenne Sie nicht, sagte die Unglückliche, voller Angs nehmen Sie es zurück, oder ich kann diese Nacht nicht schlafen — — Jacobi aber beruhigt sie und enteilt. Es ist wirklich zart erzählt: einfa und natürlich, wie es selten bei Jacobi zu finden ist.

Contrastierend nun wird der hartherzige Geistliche ausgespielt. Bei Eintritt in das Gasthaus hört Jacobi von einem Geistlichen eben die Worte „Verhungern soll sie, und das ist ihr verdienter Lohn!“ Er fragt, wer „Es war — Gerechter Himmel! Es war die Person, die ich eben gesehe hatte.“ Er erfährt nun, dass die Frau die Geliebte eines jungen Fischer des Vaters des Kindes, sei, der nun „unter den Soldaten“ sei. Verschüchter schließt sich Jacobi in sein Zimmer, „aus Furcht, der Geistliche möcht mir nachkommen.“

In Ausrufen macht er nun seinem von der Empfindung vollen Herze Luft: „Gott der Erbarmung! war dies einer deiner Priester!“ und ver theidigt das arme Mädchen: „Ihre Miene war lauter Unschuld;“ freilic sei die Tugend eines Mädchens heilig, aber dürfe man nicht den geringste Unterschied machen. Ihr strengen Richter

„Ihr wisset nicht, wie man in armen Hütten
Mit frischem Blute stärker liebt;
Wie lang ein Mädchen oft gestritten,
Eh' es dem Jüngling sich ergiebt.“

So ein armes Mädchen verachte und verfolge man, während man i der großen Welt die Dame ehre

„Die nicht, im Rausche süßer Lust,
Sich selbst allmählig unbewußt
In eines Lieblings Arme sinket;
Nicht, wenn sein Flehen sie erweicht,
Der Unschuld sanfte Röthe zeigt . . .“

sondern die,

„Der feineren Empfindung lacht,
Der holden Liebe Reich verheeret,
Und ohne Scham den Taumelbecher leeret!“

Directe Anklänge an Sterne finden sich in beiden Capiteln fast nicht aber der Ton, auf den sie gestimmt sind, dieser empfindsame Duft, de von ihnen ausgeht, dieser Hauch von echter Menschenliebe, der darübe gebreitet ist, ist ganz Sterne treu nachempfunden, und eben hier, w Jacobi nicht sclavisch seinem großen Vorbilde nachahmt, kommt er ihn am nächsten. Aber leider weiß er die Höhe, die er hier erreicht, nicht z behaupten. Die Episode mit der Nonne Antoinette fällt sehr dagegen ab Tändelnd entwickelt er sein ziemlich schwankendes System der Liebe dem er jedoch nicht getreu bleibe; er folge jedesmal seiner Empfindung „nachdem das Wetter hell, oder der Himmel bezogen ist,“ nachdem e Petrarca gehört oder die Musarion gelesen. „Der Frühlingstag, an welchen die Sonne alles zur Wollust erwärmet, ist von dem Herbsttage, wenn

über mir blasse Wolken ziehen, um mich her ein dünner Nebel ist, und zu meinen Füssen ein kälterer Wind mit den abgefallenen Blättern spielt, verschieden." So flattre er beständig zwischen Epikur und Platon in der Mitte, bald dem, bald jenem näher kommend. Von dem Schleier und seiner Verwendung in der Liebe, die er breit erörtert, kommt er zu Antoinette. Eine schöne, achtzehnjährige Nonne mit dem „artigsten" Namen Antoinette überrascht ihn durch ihren Reiz beim Besuche eines Nonnenklosters. Er begleitet sie, als sie läuten gehen muss. „Wir läuteten zusammen: Himmel, was mögen meine Augen ihr alles gesagt haben?" Sie kommt nicht zur Vesper: er hätte sie so gern singen hören. Auch beim Fortgehen der Gesellschaft, mit der er kam, sieht er sie nicht. Alsbald erfasst ihn Reue, dass er Belindens vergaß und die Ruhe der Nonne störte — zwei Capitel lang ergeht er sich in Selbstanklagen.

Es scheint ein Erlebnis zugrunde zu liegen. Unter den Gedichten, die er 1772 zugleich mit dem „Schmetterling" herausgab,[1]) befindet sich S. 25—32 eines, „An Antonetten, Als sie, am Feste des heiligen Nicolaus, einen neuen Schleyer bekam." Das Gedicht wurde bei der Aufnahme in die Werke 1807[2]) mit einer Anmerkung versehen, welche besagt, es sei „zwar durch eine junge artige Klosterfrau veranlaßt, ihr selbst aber niemals gezeigt" worden und mithin als „bloße Dichterphantasie" zu betrachten. Im Voßischen Musenalmanach auf 1784 veröffentlichte dann Jacobi eine „Grabschrift" für eine Antonette, die wohl mit der Nonne identisch sein dürfte, was aus dem Gedicht sich nicht erkennen lässt.[3]) Es mag also wirklich ein Factum zur Grundlage der Episode gedient haben, aber dennoch ist die Nachachmung Sternes deutlich. Von dem Nebensächlichsten, dem Schleier geht er aus, dies bietet ihm Gelegenheit in Sternischer Manier sich über Schleier überhaupt auszulassen. Der Wert, den er dem Namen Antoinette beilegt, — Martha, Ursula, Athanasia hätten ihn nicht begeistert, — erinnert an Sir Walter Shandys Ausführungen über die Bedeutung der Vornamen.[4]) Er nennt die Nonne „schön, wie — der Leser mag selbst ein Gleichniß dazu erfinden —." Das ist wieder eine Reminiscenz an Tristram Shandy. Dort soll z. B. die Witwe Wadmann geschildert werden und das Capitel[5]) beginnt:

„. . . lassen Sie Tinte und Feder bringen — Papier haben wir. So, — setzen Sie sich hin, Sir, und malen Sie sie nun ganz nach Ihrem Geschmack — Ihrer Geliebten so ähnlich als möglich, Ihrem Weibe so unähnlich als Ihr Gewissen es Ihnen erlaubt; — mir ist das gleichgültig — machen Sie es nur, wie es Ihnen gefällt." Dann folgt etwa eine halbe

---

[1]) Der Schmetterling nebst drey Liedern von Johann Georg Jacobi. Halberstadt bey Johann Heinrich Groß. 1772. [38 S. 8°]

[2]) II, 193—197.

[3]) S. 155. = Werke 1807. III, 118.

[4]) Tr. Sh. [Gelbkes Übers.] I. 105. Cap. S. 276.

[5]) Tr. Sh. II. 80. Cap. S. 128 in der Übersetzung Gelbkes [Bibliogr. Institut.]

[illegible] „— Gab es je ein so
[illegible] u. s. w. Wie dürr und
[illegible] aber ein Fortschritt ist e
[illegible] zu scherzen versucht. Der g
[illegible] in Parallele zu dem Besuc
[illegible]

[illegible] zur schwärmerischen W
[illegible] der Natur getreu zu bleiben, so
[illegible] eines Baumes, unter dem
[illegible] Er stellt ihn einem „marmornen
[illegible] wie Rousseau den wilden
[illegible] Schwärmerisch erklärt er
[illegible] es müsse eine Zeit kommen, „da
[illegible] emporschwingen", und „alles lauter
[illegible]

[illegible] „Das Schäfchen", erzählt er
[illegible] Geschichte des sentimentalen Bauer
[illegible] hatten und doch junge Sperlinge le
[illegible] seinem „liebsten Schwesterchen"
[illegible] versuchte. Die Geschichte ist ga
[illegible] beinahe „ein allerliebstes klein
[illegible] aber sein Geschrei rettete es.
[illegible] „Du lebst; aber jetzt wäre dein To
[illegible] wird." Es wäre betrauert word
[illegible] „mit kaltem Blute" gemordet w
[illegible] Gedanke, dereinst im Tode beweint
[illegible]

„[illegible] kleinste Tugend höhnte,
[illegible] Herz voll Menschenhaß verrieth —
[illegible] auf mein Lied!
[illegible] der Unschuld tönte:
[illegible] Blick, wenn ich verweset bin,
[illegible] Hügel hin."

[illegible] Sommerreise, indem er noch einmal
[illegible] Unsterblichkeitsfrage, leise anklingen läss
[illegible] Sommerreise seinem Freunde Wieland
[illegible]", der auch, wie wir gesehen haben, al
[illegible] Jacobis beurtheilte.[1]) Überaus loben
[illegible] der Grazien," das mit seinem Amor all
[illegible] alle halbe Jahre mit einer Production
[illegible] Von ihr unterschreibe er das Urthei
[illegible] der Winterreise gefällt habe. „Ich s
[illegible] noch vor, so gänzlich Yorick ein Mann na

[1]) [illegible] Erfurt, 2. Oct. 1769. Ausgew. Br. Zürich II,

erzen ist." Jacobi ersetze, was das sentimental part betreffe, Yorick ıllkommen und werde ihn vielleicht auch in dem humoristischen ersetzen, enn ihm der H. Bonifacius in einigen Jahren ein wenig Hypochondrin ber nur ein wenig, dafür wolle er gebeten haben) werde gegeben haben. esonders für die Fischerhütte und die freundschaftliche Zeile, die ihn ıgehe, möge Gleim Jacobi in seinem Namen umarmen.

Ähnlich sympathisch begrüßte auch Klotzens Bibliothek[1]) das Werk ıs befreundeten Autors und ermangelte späterhin[2]) nicht eine Nachahmung acobis „Die Tagereise. Ibam forte. Horat Leipzig bey Hilscher. 1770." 108 S. 8°] anzuzeigen, was Jacobis Ruhm nur erhöhen konnte. Objectiver erfuhr wiederum die Allgemeine Deutsche Bibliothek[3]), die ihm unter nderem vorwirft, keine dichterische Begeisterung veranlasse die „kleinen ersgen", er schreibe nur deshalb Verse, um nicht immer Prosa zu chreiben. Sie wirft ihm Plattheiten vor, hebt jedoch die Fischerhütte und en Geistlichen als hübsche Episode hervor.

Fassen wir nun kurz die Momente zusammen, die Jacobis Abhängigeit von Sternes Empfindsamer Reise kennzeichnen.

Vor allem schon darin, dass er eine so unbedeutende Reise zu eschreiben versucht, zeigt er sich als Sternes Schüler. Der Ton, das mpfindsame Colorit ist getreulich nachgeahmt. Nur mangelt ihm Sternes Genie, sein göttlicher Humor, seine Weltkenntnis. Eben darum aber sind ns Jacobis Reisen eine so unerquickliche Lectüre, während wir zu Sternes Journey oder noch lieber zu seinem Shandy gerne greifen. Dass er selbst und seine Zeitgenossen, zum Theil, sich über die geringe Bedeutung der Werkchen nicht klar waren und sie hoch überschätzten, darf uns nicht wundern. Auch der alte Bodmer glaubte, jeden, dem er in der Noachide eine Votivtafel widme, in die Unsterblichkeit mithinüberzunehmen. Andrerseits beruht die Überschätzung der Reisen auch noch auf dem Umstande, dass Jacobi fast gleichzeitig in ganz Deutschland, fast möchte man sagen, Europa bekannt wurde durch die Geschichte mit den Lorenzodosen.

III. Die Lorenzodosen.

Johann Georg Jacobi, der wegen seiner Begeisterung für Sterne im Gleimschen Kreise Toby genannt wurde,[4]) veröffentlichte im Hamburger Correspondenten einen Brief an Gleim, aus Düsseldorf am 4. April 1769 datiert.[5])

---

[1]) IV. 14 St. S. 354 ff., wofür sich Jacobi bedankt in dem Briefe an Klotz, Halberstadt am 24. Nov. 1769. [Briefe an Klotz I. 175.]

[2]) V. 18. St. S. 371.

[3]) XIII. I. St. S. 261 ff.

[4]) Martin QF. 2, S. 27. Note 24, leider ohne Angabe der Quelle. der diese Bemerkung entnommen ist.

[5]) Werke 1770 I, 31 ff.; dann gekürzt in den Werken 1807 I. 103 ff. In der lückenlosen Sammlung der Briefe an Gleim in Halberstadt befindet er sich nicht.

Es ist dies der sogannte Stiftungsbrief der Lorenzodosen.[1])

Er erzählt darin über die Entstehung des Symbols Folgendes. E habe vor einigen Tagen seinem Bruder und einem Zirkel von empfind samen Frauenzimmern Yoricks Reise vorgelesen: Die Lorenzo-Episode un wie Yorick die Dose dazu gebrauche, „den sanften gelassenen Geis ihres vorigen Besitzers hervorzurufen, und den seiniger bey den in der Welt zu kämpfenden Kämpfen, in Fassun zu erhalten“. Der empfindsame Schluss der Episode verfehlte sein Wirkung auf die Leser nicht: „Wir sahen einander stillschweigend an ein jeder freuete sich, in den Augen des andern Thränen zu finden. .. Unser Herz sagte uns: Yorick hätte, wären wir ihm bekannt gewesen, un geliebet“. Der zu canonisierende Mönch lehre vier Tugenden:

Sanftmuth,
Zufriedenheit mit der Welt,
unüberwindliche Geduld und
Verzeihung für die Fehler der Menschen.

Das sei viel besser, als der fromme Stolz der meisten gestifteten Orden So hätten sie denn beschlossen, sein Andenken durch etwas Sinnliches zu erhalten: sie kauften sich Schnupftabakdosen aus Horn und liessen aus wendig auf dem Deckel die Worte

PATER LORENZO

und inwendig

YORICK

mit goldenen Buchstaben anbringen.[2]) „Wir alle thaten das Gelübde,“ fährt Jacobi fort, „des heiligen Lorenzo wegen, jedem Franziscaner etwas zu geben, der um eine Gabe uns ansprechen würde. Sollte in unserer Gesell schaft sich einer durch Hitze überwältigen lassen, so hält ihm sein Freund die Dose vor, und wir haben zu viel Gefühl, um dieser Erinnerung, auch in der größten Heftigkeit, zu widerstehen. Wäre einer so unglücklich, daß dieses nicht gleich den verlangten Eindruck auf ihn machte; so muß er zur Strafe, die hornene Dose mit einer andern verwechseln, bis er sich durch eine besondre gutherzige oder sanfmüthige That sich wieder er worben kann. Unsre Damen, die keinen Toback brauchen, müssen wenigstens auf ihrem Nachttisch eine solche Dose stehen haben.“ Auch auswärtige

[1]) Die Literatur über die Lorenzodosen: Martin QF. 2, p. 27, n. 24., dann der Br Wittenbergs ebenda S. 52 f.; K. M. Werner, Ludw. Phil. Hahn QF. 22 S. 127 ff. J. W Appel, Werther u. seine Zeit. Lpz. 1855 S. 168 f. Schlichtegroll, Nekrolog von 1792 II, S. 48 ff. Klotz Bibl. V. 18. S. 285.: ferner Jacobi Werke 1770. I. S. 127 ff.; Allg d. Bibl. 12. II. 279. und ebenda 11. II. 174 Anm. u. Julian Schmidt, Aus der Zeit der Lorenzodosen. Westermanns Monatshefte XLIX, 479.

[2]) Dies die authentische Beschreibung Jacobis im Eingang des Stiftungsbriefes Es ist mir trotz großer Bemühung bisher nicht gelungen, eine Lorenzodose auch nur zu sehen. In den ziemlich großen Dosensammlungen des Fürsten Liechtenstein auf seinen Schlössern Sebenstein und Wartenstein suchte ich ebenso vergebens danach wie bei allen Wiener Antiquitätenhändlern. Bei der großen Verbreitung der Dosen ist dies doch verwunderlich.

Freunde sollten an dieser Verabredung theilnehmen. „Vielleicht hab ich in Zukunft das Vergnügen, an fremden Orten, hie und da, einen Unbekannten anzutreffen, der mir seine Dose von Horn, mit den goldenen Buchstaben reicht. Ihn werd' ich so vertraut, als, nach gegebenem Zeichen, ein Freymäurer den andern umarmen." So hofft er, Liebe zwischen seinen Mitbürgern, den Religionen und Orden und allen Menschen zu stiften.

Zugleich mit diesem schwärmerischen Briefe hatte Jacobi, wie er eingangs sagt, das Päckchen mit der Lorenzo-Dose an Gleim geschickt, wie schon erwähnt, offenbar ohne diesen Brief, der erst einige Tage später in Hamburg gedruckt erschien.

Damit ward Jacobi, sozusagen, über Nacht ein allgemein bekannter Mann. Schon am 21. April 1769[1]) berichtet der Journalist Wittenberg aus Hamburg an Jacobi von dem allgemeinen Beifall, den der vortreffliche Brief an Gleim hier erhalten habe. „Jedermann wünscht den liebenswürdigen Jacobi zu kennen." Viele wollten solche Dosen besitzen. Eine gemeinschaftliche Freundin Jacobis und Wittenbergs — wie ich vermuthe Johanna Friederike Behrens, die in dem Briefe Wittenbergs an Jacobi vom 21. Aug. 1769[2]) erwähnt wird und auch sonst für Jacobi in der Angelegenheit des Monuments für Hagedorn thätig war — habe zuerst gerathen, solche Dosen machen zu lassen. Einige Hundert seien jetzt in der Arbeit. Wittenberg habe, wie er sagt, „um den Schönen die lateinischen Worte erklären" zu können und zum Lohne ein paar Küsse zu erhalten, außer dem Namen Lorenzo noch eine Aufschrift auf den Deckel gesetzt: nämlich „animae quales non candidiores terra tulit." Zu den Küssen macht Prof. Werner die etwas boshafte Anmerkung: „Wittenberg war damals 41 Jahre und seit 7 Jahren Witwer." Auch einen Namen hat Wittenberg für den Orden bereits: „Die Jacobiten" und erinnert dabei an einen anno 1690 ausgebrochenen Theologenstreit in Hamburg zwischen dem Pastor der Jakobskirche (Jakobiten) und dem an der Nicolaikirche (Nicolaiten), bei dem Blut geflossen war. Schließlich verspricht er, sobald die Dosen fertig seien, Jacobi für diese Erfindung öffentlich zu danken.

Am 21. August 1769[3]) sendet er dann 9 Stück Dosen an Jacobi, das Stück zu $^1/_2$ Rthlr. (1 Louisd'or = $4^1/_2$ Rthlr.). „Ich hätte gern," fügt er hinzu, „einige Dosen noch etwas größer geschickt; sie waren aber nicht zu bekommen, sondern alle vergriffen. Der Verkäufer hat einen neuen Vorrath verschrieben. Hier wird nur die Aufschrift gemacht."

Überall nahm man diese Lorenzo-Dosen mit Begeisterung auf. Krämerspeculation bemächtigte sich des Einfalls. Wie im Hamburg so wurden auch in Frankfurt am Main, wohl auch anderwärts solche Dosen als Modeartikel fabriciert. Zahlreiche Leute wandten sich aber lieber direct an Jacobi. So bittet der M. Johann David Goll, Vicarius bey der

[1]) Werner l. c. S. 127 ff.
[2]) Martin l. c. S. 52 f.
[3]) Martin l. c. 52.

Gemeine zu Trossingen (Tüttlinger Oberamt). am 25. October 1770[1]) Jacobi um eine Lorenzodose, da er in seinem Vaterlande keine Horndose bekommen könne. Sie werde ihn nicht nur stets an Jacobis Güte erinnern und zur Tugend aufmuntern und in den Kämpfen der Welt stärken. „Ich werde auch," fährt er fort „gerne dem Gelübde des Ordens gemäß, des heiligen Lorenzo wegen, jedem Franciscaner etwas geben, der um eine Gabe mich anflehen wird, und ich als Protestantischer Geistlicher werde den Catholischen Ordens-Bruder meinen Freund nennen."

In Hamburg wurden die Lorenzodosen mit einem Abdruck des Stiftungsbriefes verkauft, wie der Recensent in der Allgemeinen deutschen Bibliothek behauptet: eingewickelt in den Brief, „welcher zeigt — fährt er scherzend fort — wozu man solche Dosen brauchen muss, so wie ohngefähr die Grenongsche Zahntinctur in eine Anweisung, wie sie zu gebrauchen ist, eingewickelt wird."[2])

Ein deutscher Reichsgraf, Graf Solms, ließ gar Lorenzodosen auf seinen Gütern aus Blech herstellen, auf deren innerem Theil sich der Name Jacobi befand. Durch ganz Mittel- und Nord-Deutschland bis nach Schweden und Lievland verbreiteten sich diese Dosen.[3])

Die Nachahmung in Blech erwähnt auch Jacobi in seinem Briefe an Gleim, aus Halle den 13. August 1769.[4])

Wer von Jacobi selbst Lorenzodosen bekam, entzieht sich der Feststellung: außer Gleim, Wieland, Heinse und einer ungenannten Dame[5]) kann ich keine Namen beibringen.

Andre Lorenzo-Orden wurden gegründet. Leuchsenring wollte einen Orden der Empfindsamkeit gründen. Kaufmann beschäftigte sich 1769—71 mit der Idee eines geheimen Lorenzo-Ordens von der hörnenen Dose. Beide kamen nicht zustande.

Aber ein anderer „Orden der Samftmuth und Versöhnung", der 1769 ein Ordens-Comptoir in Coburg besaß, scheint wirklich bestanden und floriert zu haben. Der Reiz des Geheimnisses wird das Meiste dazu beigetragen haben.[6])

Im Nachlasse des am 16. Februar 1792 verstorbenen wirkl. Geh. Raths und Consistorial-Präsidenten Joh. Christian Hofmann in Coburg fand sich nebst einer Lorenzodose von Horn mit der ursprünglichen Inschrift Jacobis: Pater Lorenzo-Jorick ein Patent einer geheimen Verbindung die schon im Jahre 1769 in Coburg begründet worden war. Die Dose trägt die römische Zahl: Nr. XXVIII.

[1]) erwähnt bei Martin a. a. O. 27 Anm. 24 und im Bruchstück mitgetheilt bei Werner, a. a. O. S. 129 Anm. 2.

[2]) XII. II, 279 ff. Rec. S.

[3]) Appel a. a. O. S. 168 ff.

[4]) ungedruckt.

[5]) Werke 1770 I, 127 f.

[6]) Siehe darüber Schlichtegrolls Nekrolog von 1792 II, 48 ff.

In diesem Patente sind die Gedanken des Stiftungsbriefes unter Paragraphen gebracht. Nachdem in einer langathmigen und langweiligen Einleitung der Nutzen und die Unschädlichkeit dieses Ordens der Sanftmuth und Versöhnung für Jedermann: den Landesherrn, den Lehrer, den Hausvater, die Kinder, die Dienstleute und die getreuen Unterthanen in gehöriger Breite abgehandelt worden ist, kommen die eigentlichen Regeln, sieben an der Zahl:

„Erstlich, Soll er (der Orden) uns ein stetes Andenken seyn, uns allezeit versöhnlich finden zu lassen.

Zweytens, Ueber uns selbst Herr zu werden.

Drittens, Uns an Sanftmuth und Bescheidenheit gegen jedermann zu gewöhnen.

Viertens, Mit unserm Zustande stets zufrieden zu seyn und andern ihr Glück nicht zu beneiden.

Fünftens, So wie vor sich selbst in Wiederwärtigkeit geduldig auch seiner Mitmenschen Fehler und Schwachheiten in Geduld ertragen.

Sechstens, Zum Gedächtniss der Stiftung des Ordens, jedem Franciskaner, der uns um ein Almosen anspricht eine Gabe zu ertheilen, und alle Jahre nach eigenem Gefallen auf den 10. August, als dem Laurentii-Tag, zu der zu sammelnden Collecte für die Franciskaner beyzutragen.

Siebentens, Verhofft man zwar von allen und jeden Ordensbrüdern und Schwestern, dass alle den Regeln nachleben werden; Sollte sich aber einer oder die andere durch unzeitige Hitze überwältigen laßen, so so muß er sich gefallen laßen, daß ihm einer seine Dose mit Bescheidenheit vorhält; lässet er von seiner Hitze nach, so ist der Fehler vergeben; verdrießt ihn aber solche Erinnerung, so wird ihm die Dose weggenommen und an das Ordens-Comtoir versendet, und er bekommt von solchem dafür eine andere ohne Nahmen, bis daß er er seinen begangenen Fehler aufrichtig bekennt und bereuet hat. Gegeben Coburg im Ordens-Comtoir, den 10. August 1769."

Das darunter gesetzte große Siegel enthält den Sächsischen Rautenkranz mit der Unterschrift „Coburger Ordens-Siegel."

Appel bemerkt: Jacobi habe durch einen Freund erklären lassen, dass er an der Stiftung des Coburger Lorenzo-Ordens keinen Antheil habe. Leider gibt er die Quelle dieser Notiz nicht an.[1])

Als Sage verzeichnet der Verfasser des Nekroleges dann noch den Bestand eines Ordens der Sanftmuth und Toleranz der eine dreieckigte Lorenzodose zum Symbol hatte. Er sei weit ausgebreitet gewesen, besonders in Italien und Sicilien. Theosophische Schwärmereien und Zusammenkünfte in Höhlen seien hier hinzugekommen.

Solche Auswüchse mussten den Spott reiferer Männer hervorrufen. So machte sich Lichtenberg[2]) im „Parakletor oder Trostgründe für die

[1]) Appel l. c. S. 168. Anm.

[2]) Martin l. c. S. 29 Anm. 28.

Unglücklichen, die keine Originalgenies sind" lustig, dass nun „der, der sonst beim Anblick des Meeres oder des gestirnten Himmels nichts denken konnte, Andachten über eine Schnupftabaksdose" schreibe.

Aber auch Jacobi selbst kam bald von dieser Schwärmerei zurück. Er erzählt in der Anmerkung, die er 1807 dem Stiftungsbriefe beigab,[1]) wie er alsbald seine Schwärmerei erkannt habe, in welcher er versprochen hatte, jedem, der ihm dieses Ordenszeichen darbieten würde, brüderliche Vertraulichkeit zu beweisen.

Wir aber betrachten die Geschichte mit den Lorenzodosen nicht so abfällig mehr; wir sehen in ihr ein Symptom der Zeit, deren Kinder den Reiz des Lebens irrthümlich dadurch zu erhöhen suchen, dass sie die Dichtung in ihrem Leben zu verwirklichen streben, dass sie die Poesie, der sie nicht mehr zu entrathen vermögen, in ihr Dasein hineinziehen und mit dichterischen Vorstellungen ihrer Zeit Maskerade spielen, um sich hinwegzutäuschen über die eigene nationale und politische Ödnis der Zeit. Freilich war das Ergebnis solch kleinlichen Spieles bittere Ironie über die Enttäuschungen des Daseins, und Werther zieht nur die folgerichtige Consequenz aus allen Prämissen. Aber schon hört man leise den Schritt herannahen jenes Gewaltigen, der das Leben nahm, wie es ist, und es als Dichtung vor die staunende Welt stellte, und der da kam zu lehren:

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben!
Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt,
Und wo ihr's packt, da ist's interessant."



[1]) Werke 1807 I S. 104.

Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Das Lehrpersonale.

Veränderungen:

Aus dem Lehrkörper schieden die beiden Supplenten Julius Beneš und Dr. Johann Schwab, deren ersterer durch vier Jahre, letzterer durch fünf Jahre in rühmenswerter und erfolgreicher Weise an der Anstalt wirkte; Beneš wurde in definitiver Eigenschaft an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Wiener-Neustadt, Dr. Schwab an der k. k. Staats-Realschule in Troppau ernannt. Beide haben sich während ihrer mehrjährigen Lehrthätigkeit die allgemeine Sympathie erworben und es bleibt ihnen eine freundliche Erinnerung gesichert. Desgleichen schieden aus dem Lehrkörper der Supplent Friedrich Braun, der durch zwei Jahre, und Emerich Fechter, der durch ein Jahr an der Anstalt thätig war.

Dagegen traten ein: Karl Kunisch, mit Erl. des hoh. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 6. Aug. 1897, Z. 33891 zum Professor ernannt, Anton Stelzl, Dr. Josef Tins und Dr. Josef Longo als Supplenten.

Professor Dr. H. Dworzak erhielt die IV., Prof. Josef Tauber die II. Qinquennalzulage.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre [illegible] mit der Lehrfächervertheilung.

Name	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	Wöchentl. Stunden
Ehrenberger Anton [illegible]	Mathematik	IV.	—	4
Walter Ignaz [illegible]	Mathematik Darst. Geometrie Gesang (unobl.)	IIIb, V. IV., V., VII. I.—VII.	—	17 5
Strobl Johann [illegible]	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	VI. IIb, IIIa., VII., IIb., IIIa., IV	—	16
van Overscheide Felix [illegible]	Französische Sprache Englische Sprache	I., IIIb, VII VII.	—	15
[illegible] Franz [illegible]	Mathematik Geom. Z. u. darst. Geom. Schönschreiben (unobl.)	I., VI. IIIa., IIIb., VI.	—	16 3
[illegible] Hugo [illegible]	Naturgeschichte Chemie Analyt. Chemie	I., VI., IV., V., VI. V., VI.	—	18
[illegible] Adalbert [illegible]	Freihandzeichnen	IIa, IIb, IIIb V., VII,	—	19
[illegible] Johann [illegible]	Turnen	I.—VII.	I.—II	20
[illegible]	Kaufm. Rechnen Handelskunde Corresp. und Buchhaltung	—	I. I. II. II.	18
[illegible]	Deutsche Sprache Geschichte	IV., V., VII. IV., V., VI.	—	17
[illegible]	Mathem. und Naturgesch. Warenkunde und Geographie [illegible] im Warenlaboratorium	IIa	I, II. II. im II. Sem	I. Sem. [illegible] II. Sem. [illegible]
[illegible]	[illegible] Sprache [illegible] Sprache	IIa, IIIb, IIa, IV.	II.	17

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	wöchentl. Stundenz.
13	**Wypiel Martin,** Professor, IX., Vorstand der IIb R.-Cl.	Mathematik Naturgeschichte Physik	IIb, IIIa IIb, V., VII. IIIa	—	19
14	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—IV.	—	12
15	**Reich Raimund,** Professor, IX. Vorstand der IIIa R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache Stenographie (unobl.)	IIIa IIIa, V. V., VI. IV., V.	—	17 4
16	**Rathsam Franz,** Professor, IX., Vorstand der VII. R.-Cl.	Mathematik Physik	VII. IIIb, IV., VI., VII.	—	19
17	**Kunisch Karl,** Professor, IX., Vorstand der I. H.-Cl.	Kaufm. Rechnen Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben und Stenographie	—	II. I. I. II.	19
18	**Stelzl Anton,** Supplent.	Freihandzeichnen Geometrie und geom. Zeichnen	I., IIIa, IV., VI. IIa, IIb,	—	23
19	**Tins Josef,** Dr. Ph., Supplent.	Deutsche Sprache Französische Sprache	I., IIb IIb, IV.	I.	18
20	**Longo Josef,** Dr. Ph., Supplent.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	IIa, IIIb I., IIa, IIIb	I., II.	18

Schuldiener:

Erl Josef, Oberleitner Karl.

II. Lehrmittel.

I. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Prof. Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1897/98.

A. Durch Geschenke:

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Dunker, Feldmarschall Erzherzog Albrecht. Wien und Prag 1897. 2 Expl. — Schipper, Wiener Beiträge zur englischen Philologie: VI. Schmid, William Congreve, sein Leben und seine Lustspiele; VII. Dametz, John Vanburghs Leben und Werke.

Vom hohen n.-österr. Landesausschusse: Beiträge zur Geschichte der niederösterreichischen Statthalterei. Wien 1897. — Bericht des h. n.-ö. Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1897. — Zusammenstellung der in der 1. Sess. der VIII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Stenographische Protokolle der 1. Sess. der VIII. Wahlperiode des h. n.-ö. Landtages.

Von dem Verfasser Herrn Prof. Dr. Gustav Laube in Prag: Die geologischen Verhältnisse des Mineralwassergebietes von Giesshübl Sauerbrunn.

Jahresberichte von österr. Mittelschulen im Umtausche.

B. Durch Kauf.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. 18. Jahrgang. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Liefr. 871/875. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Liefr. 14/22 der neuen Folge. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 7. Jahrg. Wien 1897. — Kleinpaul, Menschen- und Völkernamen. Leipzig 1885. — Leixner, Geschichte der deutschen Literatur. 2. Aufl. Leipzig 1893. — Minor, Neuhochdeutsche Metrik. Straßburg 1893. — Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. Leipzig 1897. — Duller, Erzherzog Karl von Oesterreich. Wien 1847. — Gindely, Wallenstein während seines ersten Generalates. Prag 1886. — Götzinger, Reallexicon der deutschen Alterthümer. Leipzig 1885. — Heyck, Monographieen zur Weltgeschichte Bd. 1—4, Leipzig 1897/98 (Die Mediceer; Königin Elisabeth; Wallenstein; Bismark.) — Hoernes, Die Urgeschichte des Menschen. Wien 1892. — Kaemmel & Sturmhoefel, Spamers illustr. Weltgeschichte III. Aufl. Band 4, 9 und 10. Leipzig 1897/98. — Freemann, Geschichte Siciliens Deutsche Ausgabe von Lupus. II. Bd. Leipzig 1897. — Morgan, Die Urgesellschaft. Stuttgart 1891. — Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lief. 275/299. — Topographie von Niederösterreich. V. Bd. Heft 1/3. — Greely, Drei Jahre im hohen Norden. — Jena 1887. — Heiderich, Die Erde. Wien 1896. — Hellwald, Naturgeschichte des Menschen 2 Bd. Stuttgart 1882. — Nadaillac, Die ersten Menschen. Stuttgart 1884. — Siebold, Nippon, Archiv zur Beschreibung von Japan. 2. Aufl. 2 Bd. Würzburg 1897. — Sievers, Asien, Leipzig 1893; Afrika, Leipzig 1891. — Steub, Bilder aus Griechenland. Leipzig 1885. — Rabenhorst, Kryptogamenflora

— Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien. 37 Bd. Wien 1897. — Cohen, Zusammenstellung petrographischer Untersuchungsmethoden. Stuttgart 1896. — Credner, Elemente der Geologie. Leipzig 1897. — Fritsch, Excursionsflora für Österreich. Wien 1897. — Haacke, Die Schöpfung der Thierwelt. Leipzig 1893. — Lyell, Das Alter des Menschengeschlechtes. Leipzig 1874. — Potonié, Lehrbuch der Pflanzenpaläontologie. Berlin 1897. — Reyer, Geologische

d geographische Experimente. 4 Hefte, Leipzig 1892/94. — Gretschel Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen 33. Jahrgang. — Müller-Pouillet, hrbuch der Physik. II. Bd. 1. Abth. Liefr. 3. — Classen - Roscoe-horlemer, Lehrbuch der anorganischen Chemie II. Bd. 2. Abth. — scoe, Lehrbuch der organischen Chemie — Schorlemmer, Lehrbuch r Kohlenstoffverbindungen. Braunsch. 1897. — Schmidt, Lehrbuch der armaceutischen Chemie. II. Bd.: Organische Chemie. Braunschw. 1896. Dietz, Geschichte des musikalischen Dramas in Frankreich während r Revolution 1787—1795. Leipzig 1893. — Eitelberger, Gesammelte nsthistorische Schriften in 4 Bänden. Wien 1879/84. — Gruber, Die inst des Mittelalters in Böhmen. Wien 1871. — Hirth, Das deutsche mmer der Renaissance. München 1882. — Hoernes, Urgeschichte der denden Kunst in Europa. Wien 1898. — Kunsttopographie des Herzog-ums Kärnten. Wien 1889. — Lübke, Kunstwerke und Künstler. 2. Aufl. eslau 1887. — Paulus, Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 3. Aufl. uttgart 1890. — Pecht, Die Kunst für Alle. 12. Jahrgang. — Euler, icyklopädisches Handbuch des gesammten Turnwesens. II. und III. Bd. ien 1895/96. — Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 209. — Bilz, is neue Naturheilverfahren. Leipzig 1895. — Falke, Aesthetik des Kunst-werbes. Stuttgart o. J. — Mühlbrecht, die Bücherliebhaberei in ihrer ntlwickelung bis zum Ende des 19. Jahrh. 2. Aufl. Leipzig 1898. — herr, Illustrierte Geschichte der Weltliteratur. — 9. Aufl. Stuttgart 1895. · Meyers Konversations-Lexikon. 5. Aufl. Bd. 16, 17, 18, Leipzig und ien 1897/98. — Anzengruber, Bekannte von der Straße. Leipzig 1881, rawford, Doctor Claudius; Mr. Isaacs; Zoroaster; Marzios Crucifix. 4 Bd. erlin 1891/92. — Delpit, Martials Vater. Breslau 1892. — Duruy, Das nde des Traums. Berlin 1891. — Ebner-Eschenbach, Erzählungen; Dorf-ıd Schlossgeschichten. 3 Bd. Berlin 1893. — Frapan, Vom ewigen Neuen. erlin 1896. — Geyer, Lumpenprinzessin. Berlin o. J. — Groller, Wenn au jung ist. Dresden o. J. — Heimburg, Herzenskrisen; Aus dem Leben einer Freundin; Die Andere; Trudchens Heirat; Lumpenmüllers Lieschen, ore von Tollen; Unter der Linde. 7 Bd. Leipzig o. J. — Jokai, Fürsten-ut; Neun Erzählungen; Das geheime Goldland. 4 Bd. Stuttgart und annheim 1893. — Marlitt, Die zweite Frau; Im Schillingshof, 2 Bd. eipzig o. J. — Marriot, Caritas. Berlin 1895. — Niemann, Die beiden epubliken. Leipzig 1889. — Petersen, Die Irrlichter, Berlin o. J. — eichenbach, Seine Frau. Leipzig 1889. — Retcliffe, Von Berlin nach öniggrätz. Leipzig o. J. — Reuter, Olle Kamellen. Wismar 1878. — ichebourg, Unter trügerischer Larve, Leipzig o. J. — Salinger, Schick-ılstragödie Breslau o. J. — Schwartz, Romane. 12 Bd. Wien o. J. — torm, Zerstreute Capitel. Berlin 1875. — Traun, Excursionen eines Öster-eichers. Leipzig 1881. — Eckstein, Kyparissos. Berlin 1895. — Heiberg, as Schicksal auf Moorheide, Telmann, Ruggiero. 1 Bd. Berlin 1893. — rosse, Die Abenteuer des Kalewiden. Leipzig 1875. — Kurz, Florentiner

Novellen. Stuttgart 1893. — Mackay, Die Anarchisten. Berlin 1893. — Marriot, Der geistliche Tod; Junge Ehe; Seine Gottheit. 3 Bd. Berlin 1893/98. — Noë H. Geschichten aus der Unterwelt. Wien o. J. — Pavlovsky, Aus der Weltstadt Paris. München o. J. — Stifter, Brigitta; Die Narrenburg; Abdias. 3 Bd. Leipzig o. J. — Tavote, Heimliche Liebe. Berlin 1893. — Truth, Baron Max, Berlin 1897. — York-Steiner, Mutter Eva. Wien 1898. —

Für die Schülerbiliothek: Koenig, Deutsche Literaturgeschichte. 9. Aufl. Leipzig 1881. — Koenig, Abriss der deutschen Literatugeschichte. Bielefeld 1887. — Kurz, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 4. Aufl. Leipzig 1872. — Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Stuttgart 1897. — Die neue Welt, Sammlung photogr. Aufnahmen von Stein. Chicago o. J. — Grube, Alpenwanderungen. 2 Bd. Leipzig 1875. — Guthe, Lehrbuch der Geographie. Hannover 1874. — Umlauft, Wanderungen durch die österr. ungar. Monarchie. Wien 1883. — Baumeister. Bilder aus dem griech. und röm. Alterthum. München 1889. — Engelmann, Homers Odyssee. Stuttgart 1891. — Engelmann, Germanias Sagenborn. Stuttgart 1889. — Kaiserin Maria Theresia. Wien 1888. — Knackfuss-Schmelzer, Erzählungen aus Sage und Geschichte des Alterthums. Bielefeld 1887. — Oesers Briefe über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Berlin 1888. — Ortleb, Kleiner historischer Bilderatlas. Leipzig 1882. — Richter, Deutsche Heldensagen des Mittelalters. Leipzig 1877. — Schalk. Deutsche Heldensage für die Jugend, Düsseldorf o. J. — Zöhrer, Österr. Sagen- und Märchenbuch, Wien o. J. — Tschabuschnigg, Onkel Tobias. Norden 1866. — Höcker, Die Brüder der Hansa. Leipzig 1886. — Pederzani-Weber, Erzherzog Karl und sein Grenadier. Wien o. J. — Wörishöffer, Gerettet aus Sibirien. Leipzig 1890. — Kern, Bei Freund und Feind in allen Zonen. Stuttgart o. J. — Rudolf Franz, Österreichs deutsche Jugend, XI. Jahrg. 1. Halbband. Reichenberg o. J. — Zöhrer, Donauhort. Wien o. J. — Barack, Richard Löwenherz. Stuttgart o. J. — Groner, Heldenthaten unserer Vorfahren. Wien o. J. — Barfus, Am Elefantensee, Stuttgart o. J. — König, Walter Scott's Kenilworth. Bielefeld 1890. — Zdekauer, Von der Adria und aus den schwarzen Bergen. Wien o. J. — Wildermuth, Zur Dämmerstunde. Stuttgart o. J. — Ohorn, Die Helden der Küste. Leipzig 1893. — Wörrishöffer, Lionel Forster. Bielefeld 1877. — Schwicker, Ungarische Hochlandsbilder. Wien, o. J. — Proschko, Jugendheimat. VII. Jahrg. Graz 1893. — Wagner, Beschäftigungsbuch für die reifere Jugend. Leipzig 1894. — Malot, Heimatlos. Stuttgart o. J. — Groth, Stürmische Zeiten. Bielefeld 1896. — Lange, Hans Holm. Graz 1897. — Maier, Der Sensenschmied von Volders. Graz 1897. — Hummel, Campe's Entdeckung von Amerika. Leipzig o. J. — „Vom Fels zum Meer“ Jahrgang 1896 und 1897.

Zeitschriften: Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Revue

olitique et littéraire, ed. p. Jung. — Horpers „Monthly Magazine". — zuber, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Oesterreichische Mittelschule. Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheiungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; Beiblätter zu den Annalen. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissensch. Unterricht. — Die „Niederösterreichische Presse". — Westermanns illustrierte Monatshefte. — „Universum", illustr. Familienzeitschrift. — „Über Land und Meer" (Salonausgabe). Velhagen & Klasing, Zeitschrift für Bücherfreunde.

2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Prof. Franz Holub.

Zuwachs im Schuljahre 1897/98.

A) Durch Geschenke.

Vom hohen k. k Ministerium für Cultus und Unterricht: Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österreichischen Häfen i. J. 1895. — Navigozione e commercis di Trieste nel 1896.

Von der löbl. Gewerbeschul-Commission: XXV. und XXVI. Bericht der Gewerbeschul-Commission in Wien, im Schuljahre 1895/6, 1896/7.

Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1896. — Oeffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1897. — Zählungen der Gewerbe Nieder-Oesterreichs.

Vom k. k. Postsparcassenamte: XIV. Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes für das das Jahr 1897.

Von den Herren Gehe & Co. Dresden: Handelsberichte.

Vom Verfasser Prof. Josef Schlesinger: Zum Ausgleich mit Ungarn, Wien 1898.

Dir. Max Allina: Geschichte der Privathandelsschule Allina von 1848—1898. Wien 1898.

Von der Verlagshandlung A. Pichlers Witwe, Wien: Robert Stern, Mustercontor-Atlas. Wien 1897.

B) Durch Kauf.

Gustav Bender, Die Buchführung im Bankgeschäfte, 4. Aufl. Berlin. — Friedrich Görk, Neues System der doppelten Buchführung. Leipzig. — Robert Stern, Leitfaden für ein Mustercomptoir. — Mustercomptoir-Atlas nebst Formularienheft, Wien 1897. — Theorie und Praxis des Seehandels-Geschäftes. Leipzig 1898. — Dr. Paul Hammerschlag, Das Gesetz vom 9. März 1897 über die Effectensteuer. Wien 1397. —

Karl Hudabiunigg, Interessante Fälle im Buchhaltungswesen, 2. Aufl. — Kritik der Constanten, 2. Aufl. — Cameralistik und Doppik, 3. Aufl. Leipzig. — Lichtenauer und Witting, Stenographisches Lesebuch, 3. Aufl. Dresden 1898. — G. Neumeister, Die Stenographie in der Rechtspflege. Dresden 1898.

Fortsetzungen.

Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild. Lieferung 256/301. — Topographie von Niederösterreich, IV. Bd. Heft 1, 2 u. 3.

Zeitschriften.

Deutsche Rundschau 1897, I., II., III. und IV. Bd. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Österreichisch-ungarische Revue, Jhrg. 1897/9. 22. und 23. Bd. — Der österreichische Kaufmann, XIV. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 1897. — Zeitschrift für Buchhaltung, VII. Jhrg. — Gaea, Natur und Leben, XXXIII. Jhrg. 1897. — Stenographische Correspondenz, VI. Jhrg. 1898. — Theodor Rotter & Josef Schams, Die Buchführung des Webers, Wien. — B. Böhm, Anleitung zur Buch- und Rechnungsführung für Privat-Forstreviere, Neudamm 1897. Robert Ficher, Stenographisches Wörterbuch, 8. Aufl. Altenburg 1896. — Heinrich Ratzsch, Lehrgang der Stengraphie. 63. Aufl. Dresden 1896. — A. v. Globočnik, Geschichtliche Uebersicht des österreichischen Geld- und Münzwesens. Wien 1897. — Jahrbuch der Schule Gabelsberger auf das Jahr 1898, 41 Jhrg. Leipzig. — Karl Weizmann, Lehr- und Uebungsbuch der Gabelsberg'schen Stenographie, 4. Aufl. Wien 1897. — Legat & Töpfel, Die Technik des Bank-Contocorrentes. Wien 1898. — Carl von Dunker, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, Wien 1897. — Max & Carl Wolfrum, Der kaufmännische Briefverkehr. Leipzig 1898. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1897—1898. — Wilhelm Rothholz, Die europäischen und die wichtigsten aussereuropäischen Wechsel-Stempelgesetze. Wien 1898. — A. & G. Ortleb, Vademecum für Münzensammler. Leipzig. — Mittheilungen des Vereines der Lehrkräfte österreichischer Handelslehranstalten, IV. Jhrg. — Kunst und Kunsthandwerk. Monatsschrift des k. k. österr. Museums für Kunst- und Industrie, I. Jhrg. Heft 1/5.

3. Lehrmittel für Geographie.

a) Oberrealschule.

Custos: Dr. Joseph Longo.

31 Facsimilia zur Literaturgeschichte. Vom bibliogr. Institute in Leipzig.

Geistbeck, Bilder-Atlas zur Geographie der außereurop. Weltile. 1 Bd.

Alt-Oesterreich. Hg. v. Conr. Grefe. Lief. 1—12.

b) Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Sydov-Habenicht, orohydrographische Schulndkarten von Frankreich und Italien (Gotha, Perthes, 1888). — Hann, chstetter und Pokorny, Allgemeine Erdkunde, II. Abtheilung, 5. Aufl. Vien, Tempsky & Freytag). — Oesterreichische Monatsschrift für den rient, 23. Jahrgang.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: Prof. Wyplel.

Geschenke: Kopfskelette von Canis vulpes, Felis domestica, Mustela artes, M. erminea und Foetorius putorius (präpariert und gespendet von riedrich Berger, VII. R.-Cl.) Gemsgehörn (J. Pihera, I. R.-Cl.); Möve, stopft (K. Resch, I. R.-Cl.): 3 zoologische Wandtafeln, angefertigt von en Schülern der V. R. Cl. Rudolf Seidl und Ludwig Seif. Mehrere Stücke chriftgranit und Pegmatit mit Turmolinkrystallen von Senftenberg (Herr rofessor Dr. Johann Strobl); Phlogopit von Canada (Herr Professor Karl unisch); Jaspopal und Chalcedon (Joh. Folwartschny, III. R.-Cl.); einige ersteinerungen aus den Raibler Schichten, gesammelt von den Herren rof. H. Hrdliczka, F. Rathsam und M. Wyplel; 2 Photographien in 4°, arstellend die bekannte Gneißfoltung bei Unter-Meißling, aufgenommen nd gespendet von Dr. Karl Salomon, Operateur in Wien; Hauer, Geologische Übersichtskarte der österr.-ungar. Monarchie (Professor Dr. H. Dworzak). 131 zoologische und botanische Spiritus- bezw. Formalinpräparate, ngefertigt in den letzten 3 Jahren vom Custos M. Wyplel.

Ankauf: Salpa maxima africana, Einzelthier und Salpa-Kette (Spir.-Präp.); 4 Mineralien von Cumberland (2 Calcitdrusen, 1 Baryt- und 1 Fluoritkrystall); 10 mikroskopische Präparate (Gesteins-Dünnschliffe). Leutemann, zootomische Wandtafeln (Taf. 1, 2, 7, 8, 11, 12); Haas, Wandtafeln für den Unterricht in der Geologie und physischen Geographie, 1. Lieferung (10 Tafeln). Präparatencylinder, Reagentien, Utensilien.

5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Prof. Rathsam.

Ankauf: Pendeluhr, Mariotte'sche Flasche, Maximal- und Minimal-Thermometer von Six, Apparat für die Oberflächenspannung der Elektricität, Waltenhofen'sches Pendel. Glaswaren.

6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Prof. Dr. Dworzak.

Ankauf: *a*) Glasgegenstände: 1 Messkolben 100cm³, 1 Messkolben 300cm³, 1 Messkolben 500cm³, 1 Messkolben 1000cm³, 2 Schüttel-

cylinder, 2 Cylinder mit abgeschliffenem Rand, 2 dickwandige Kolben für Quecksilber, $1^1/_2$ kg Thüringer Röhren, 2 starkwandige Kolben, 6 Kochkolben 300cm³, 4 Kochkolben 1000cm³, 3 Kochkolben 1500cm³, 2 Retorten hart ohne Tubus 500cm³, 3 Retorten hart ohne Tubus 250cm³, 3 Retorten hart ohne Tubus 300cm³, 6 Kugelröhren hart, 10 Flaschen 1000cm³ mit Deckelstöpsel, 10 Flaschen 300cm³ mit Griffstöpsel, 10 Pulvergläser 200cm³, 4 Satz Bechergläser, 1 Satz Bechergläser mit Ausguss, 1 Dampfdichtenbestimmungs-Apparat nach V. v. Meyer, 1 Wasserzersetzungs-Apparat sammt Stativ, 3 Chlorcalciumthürme.

b) Metallgegenstände: 15 Stück Platindraht, 2 Metalleitungsschnüre, 1 Bürettenklemme, $^1/_4$ kg Kupferspäne, 1 Büchel Blattgold, 4 Drahtdreifüße, 1 Aluminium-Abdampfschale, 9 Eisendrahtnetze, 70 gr Kupferblech.

c) Porzellangegenstände: 12 Stück Meissner-Tiegel.

d) Diverse Gegenstände: 115 Stück sortierte Korke, 100 Stück sortierte Medicin-Korke, 350 g Gasschlauch, 100 g rothen Patentschlauch, 3 Eprouvettenbürsten, 4 Thondreiecke, 2 Kohlenelectroden.

e) Präparate: 20 g Kaliumbromat, 10 g Brom, 50 g Anilin, 2 kg Ammoniumchlorid, 3 kg Braunstein, 200 g Strontiumnitrat, 200 kg Calciumnitrat, 200 g Quecksilberoxydulnitrat, 200 g Quecksilberoxidnitrat, 1 Normalseifenlösung nach Clark, 1 Normalindigolösung, 1 kg Calciumcarbid, 5 g Chlycollsäure, 1 kg Benzin, 12 kg Salzsäure, $1^3/_4$ kg Kaliumchlorat, 100 g Tannin, 6 Büchel Lackmuspapier, 200 g Antimontrisulfid, 100 g Cadmiumsulfat, 100 g Chloroform, 120 g Fluorwasserstoffsäure, 1 kg Glycerin, 30 g Hydrochinon, 150 g Indigocarmin, 100 g Kaliumbioxalat, 1 kg Kaliumhydrat, 100 g Kaliumpermanganat, $^1/_2$ kg Natriumhydrat, 200 g Phosphor, 60 gr Silbernitrat, 5 g Orcin, 1 kg granuliertes Zink, 1 Kg Bimsstein, 200 g Quecksilbersulfat, 2 kg Quecksilber, 7 kg Salpetersäure.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Geschenke: Eine Zusammenstellung von Rohmaterialien der Bleistiftfabrication und ihren Verarbeitungsstadien (L. u. C. Hartmuth), gespendet von Herrn Saska in Krems. — Ein Stück Asbestgewebe, gespendet von Herrn Director Eberle.

Angekauft wurden: Eine Reihe von Droguen und Chemicalien. — Mineralien: Baryt (2 St.), Fluorit (7 St.), Calcit (2 St.), Zinkblende, Markasit, Eisenkiesel (2 St.), Grünbleierz, Weißbleierz, Gelbbleierz, Rubinblende, Silberglanz. — 2 Pottwal-Zähne. — Entwicklung von Cynips Kollari und Cynips tinctoria (in Glaskästchen). — Gossypium herbaceum, Herbarexemplar. — 25 mikroskopische Präparate zur Erläuterung der Papierindustrie. — Salleron's Apparat zur Bestimmung des Alkoholgehaltes des Weines (in Holzcasette). Dazu: Anleitung zur chemischen Untersuchung

's Weines von A. v. Babo. — Magnetnadel mit Stativ. — 200 Deckäser. — Pulvergläser, — Tschirch und Oesterle, Anatomischer Atlas r Pharmakognosie und Nahrungsmittelkunde, 12. u. 13. Lfg. (Leipzig. 'eigl). — Zirkel, Lehrbuch der Petrographie, 3 Bde. (Leipzig, Engelann, 1894). — Botanisches Centralblatt, 1898. — Pharmaceutische Cenalhalle, 1898. — Zoologischer Anzeiger 1898. — Das Naturaliencabinet 1898.

8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Prof. Micholitsch.

Diese Sammlung wurde durch nachfolgende Modelle und Vorlagen rgänzt:

a) Kopfmodelle: 2 Knabenbüsten, 2 weibliche Masken (Naturabgüsse, 2 Knabenmasken (Naturabg.)

b) Thiere: Tiger, Kuh mit Kalb, Ziegenbockkopf, Zickleinkopf, Schlangenkopf (Naturabg.), Stierkopf, Widderkopf (Naturabg.), und Fuchskopf (Naturabg.)

c) Geräthe: (Kleine Modelle). Spinnrad, Tisch, 2 Sessel und eine Wage. Geschenk des Schülers der III. Cl. Ferdinand Puntschert. — Schweinstall, 3 Leitern, Hundshütte, Gartenzaun, 3 Kisten. Angefertigt und geschenkt vom Schüler der III. Cl. Rudolf Skerle.

d) Ornamente: Rosette, Blütenform, Epheuzweig, Johannisbeerzweig

e) Vorlagen: Figurale Vorlagen von Stork, I. Heft, 4. Köpfe

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 11. November 1897 wurde beschlossen, im allgemeinen dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortrefflich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes, welche für die Instandhaltung verhältnismäßig geringe Auslagen hatten, bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, — mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, vier Fünftel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und die beiden Exercierplätze zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Als Spieltag wurde der Samstag festgesetzt. Da ließ sich aber die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch an anderen Tagen je nach Möglichkeit sich auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass, dank der günstigen Witterung im heurigen Jahre, eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen. Die Schüler der II. und VI. Classe unternahmen auch botanische Excursionen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
26. März	VII.	Waldhof, Imbach.	Prof. Rathsam.
30. April	VI.	Schmerbacher, Starhembergwarte, Dürnstein.	Prof. Dr. Dworzak.
30. „	V.	Meidling im Thale, Wölbling.	Pr. Walter, Wyplel, Ehrenberger.
30. „	IV.	Waldhof, Schatzwand, Senftenberg	Prof. Pokorny, Rathsam.
30. „	IIIb	Räusperbachthal, Dürnsteiner Waldhütten, Waldhof, Rechberg.	Prof. Overschelde.
30. „	I.	Waldhof, Schatzwand, Senftenberg.	Prof. Dintzl, Dr. Longo.
18. Mai	V. VI. VII.	Lilienfeld, Wasserfälle, Kolm.	Ehrenberger, Prof. Walter, Dr. Strobl, Pokorny, Reich, Hrdliczka, Rathsam, Wyplel
18. „	IIIb	Meidling, Oberwölbling, Bergern, Rossatz	Prof. Dr. Longo.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
18. Mai	HI	Rossatz, Hirschwand, Oberbergern, Halterbachthal, Mauternbach, Mautern.	Prof. Kunisch.
18. „	IIb	Hundsheim, Bergern, Halterbachthal, Göttweig, Mautern.	s. Prof. Dr. Tins.
18. „	I.	Ferdinandswarte, Hundsheim.	Prof. Dintzl.
20. „	V.	Schmerbacher, Starhembergwarte, Dürnstein.	Prof. Dr. Dworzak.
21. „	IIa	Hollenburg, Wetterkreuz, Krustetten, Furth.	s. Prof. Stelzl und Dr. Longo.
4. Juni	IIIa	Ferdinandswarte, Oberbergern, Rossatz.	s. Prof. Stelzl.
4. „	IIa	Alaunthal, Egelsee, Räusperbachthal.	Pr. Dr. Nebeski u. Tauber.
8. „	V.	Ferdinandswarte, Rossatz.	Prof. Walter, Hrdliczka.
8. „	IV.	Räusperbachthal, Egelsee, Alaunthal.	Ehrenberger, Prof. Jandraschitsch
8. „	Ia	Hundsheim, Ferdinandswarte, Ober-Bergern, Rossatz.	Prof. Dintzl.
8. „	HII	Rehbergerthal, Kuhberg, Kreuzberg.	Pr. D. Nebeski, Dr. Longo
11. Juni	IIIa IIIb	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria-Elend, Meidling.	Prof. Wyplel, Rathsam, Jandraschitsch.
11. „	I.	Scheibenhof, Starhembergwarte, Dürnstein.	s. Prof. Stelzl.
13. „	IIb	Mauternbach, Ferdinandswarte, Sticklsteig, Rossatz.	Ehrenberger, Prof. Wyplel, Rathsam, Stelzl.
13. „	I.	Mauternbach, Oberbergern u. zurück.	s. Prof. Dr. Longo.
18. „	IIa	Paudorf, Eichberg, Meidling.	Prof. Dr. Nebeski, Tauber.
18. „	IV	Räusperbachthal, Scheibenhof, Schlossberg, Weissenkirchen.	Prof. Pokorny Stelzl.
18. „	II. II.	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria Elend, Paudorf.	Prof. Holub.

Die Direction erfüllt hiebei die angenehme Pflicht, den Herren Professoren für diese Mühewaltung den wärmsten Dank auszudrücken.

Schulclasse	Von den Schülern der Classe sind		Von den Schülern der Classe		Anzahl der Schüler der Classe
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
I.	37	27	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	28	45
IIa	18	17		17	27
IIb	25	20		17	28
IIIa	21	18		12	24
IIIb	21	19		17	24
IV.	32	27		23	34
V	27	23		19	30
VI.	17	13		18	20
VII.	22	24		20	25
H.-S. I	22	21		25	32
H.-S. II.	13	8		12	19
Zus.	255	217		203	308

IV Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

1 Schüler der IV. u. 1 Schüler d. VII. Classe [Windhag'sche Stip.]	fl.	630.—
2 „ „ VI. „ [Altan Jona'sches]	fl.	400.—
1 „ „ VII. „ [Thalhofer'sche Stiftung]	fl.	100.—
1 „ „ VII. „ [n.-ö. Landes-Kaiserstip.]	fl.	150.—
1 „ „ I. „ d. Handelsschule [n.-ö. Land.-Kaiserst.]	fl.	150.—
1 „ „ IV. „ [Landschaftl. ob.-ö. Akad.-Stip.]	fl.	210.—
Summe	fl.	1640.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

2 Schüler der IV. und 1 Schüler der II. Cl. Handelsschule je 50 fl. vom Zehnkreuzerverein	fl.	150.—
1 Schüler der I. Classe [Schumacher'sche Stiftg.]	fl.	21.—
2 „ „ IV. „ und 1 Schüler der Handelsschule aus dem Collegienfonde	fl.	50.—
6 Schüler der Realschule und 2 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde	fl.	125.—
Summe	fl.	346.—

Die im Schuljahre 1895/96 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zwecke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein:

Bitterlich Ernst, k. k. Forsteleve, Zell a. Z.	1894*	1.—
Bitterlich Josef, Assistent an der Hochschule für Bodencultur	1892	1.—
Braun Friedrich, Beamter des I. allgem. Beamten-Vereines, Wien	1894	1.—
Edhofer Alois, k. k. Steueramtscontrolor, Haag	1877	2,—
Fuchs Andreas, Hüttenadjunct in Trzynietz	1891	1.—
Fuchs Friedrich, Techniker, Wien	1896	1.—
Gaismaier Rudolf, Fabrikant, Scheibbs	1879	3.—
Gattringer Johann, k. k. Obercontrolor des Postsparcassenamtes	1881	2.—
Havlis Raimund	1897	1.—
Hick Anton, k. k. Oberingenieur, Krems	1870	3.—
Hrebicek Julius, k. k. Postcontrolor, Krems	1870	1.—
Just Ludwig, Techniker, Wien	1897	1.—
Kienmann Emerich, Prof., Reichsrathsabgeordneter in Wr.-Neustadt	1871	2.—
Kirschnek Karl, Handelsakademiker, Wien	1897	2.—
Lagler Alois, Realitätenbesitzer, Stein	1880	3.—
Lunzer Karl, Forstassistent, Wildalpen	1889	1.—
Oesterreicher Ferdinand, Techniker, Wien	1896	1.—
Pany Leopold, Professor am Lehrerseminar in St. Pölten	1871	1.—

Petri Leopold, k. k. Baurath, Linz	1871	1.—
Pollak Karl, Teckniker, Wien	1896	3.—
Pospiech Max, Techniker, Wien	1897	2.—
Ried Karl, Communalbeamter, Wien	1892	3.—
Salomon Franz, Realitätenbesitzer, Stein	1877	2.—
Schimbs Karl, Techniker, Wien	1896	1.—
Schranzhofer Adolf, Kaufmann, Krems	1879	2.—
Schwarz Julius, Einjährig-Freiwilliger, Krems	1897	1.50
Sedlakowitsch Caesar, Edler v. Langenkampf, k. u. k. Hauptmann, Commandant des Officierswaisenhauses in Fischau	1873	1.50
Spängler Karl, Banquier, Salzburg	1881	2.—
Stachelberger Josef, Beamter der k. k. Tabakregie in Stein	1892	1.—
Tautz Leo, n.-ö. Landesbeamter, Langenlois	1893	2.—
Wilhelm Ferdinand, Techniker, Wien	1897	2.—
Wilkoszewsky Adalbert, Ingenieur der Actiengesellschaft Dynamit Nobel	1890	1.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberstlieut., Baudirector in Klagenfurt	1869	2.—
Woyer Michael, Techniker, Wien	1877	2.—
	Summe . . .	57.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Cassarest vom Vorjahre	fl.	16.64
Jahreseinnahmen	fl.	57.—
Zusammen	fl.	73.64

Ausgaben:

2 Schüler-Unterstütz. à 20 fl.	fl.	40.—
1 „ „ à 10 fl.	fl.	10.—
Briefmarken, Zustellungsgebür Buchdruckerrechnung	fl.	4.49
	fl.	54.49
Cassarest	fl.	19.15

Die Direction bittet, für diese Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zu werben, eventuell Adressen anher bekannt geben zu wollen.

2. Unterstützungsfond.

Cassagebarung.

Einnahmen: a) Geschenke:

Von der Sparcasse in Krems	fl.	10.—
„ Frau Stingl	„	10.—
„ Herrn Weisse, Buchhändler in Krems	„	3.—
„ „ Oesterreicher, Buchhändler in Krems	„	3.—
„ „ Gartner in Waidhofen a. d. Y.	„	2.—
„ „ Trautmann in Krems	„	5.—
„ „ K. Küß in Wien	„	10.—
„ „ Dr. Eigenbauer in Neulengbach	„	5.—
„ „ Takačsy de Berza in Krems	„	20.—
„ „ Pokorny, Professor in Krems	„	10.—
„ „ Rochata in Szalonak	„	150.—
„ „ Puntschert, k. u. k. Hauptmann in Krems	„	10.—
„ der Leitung des Studentenheims in Krems	„	10.—
„ den Oberrealschülern	„	50.—
Diverse kleine Spenden	„	2.2[illegible]
Aus dem n.-ö. Landesfonde	„	100.—

b) Zinsen:

Langheinz'sche Stiftung	fl.	8.40
Eggel'sche Stiftung	„	8.40
Coupons	„	71.20
Sparcasse in Krems	„	68.1[illegible]
Vorschussverein in Krems	„	20.10
Beamtenvereinsconsortium in Krems	„	51.27
Summa	fl.	627.71

Ausgaben.

Conto Weisse, Buchhandlung	fl.	129.93
„ Oesterreicher, Buchhandlung	„	22.0[illegible]
„ Pölzl, Papierhandlung	„	43.83
„ Sedlmayer, Papierhandlung	„	31.87
Barunterstützungen und Kosttage	„	184.70
Summe	fl.	412.44
Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen	fl.	627.71
und der Ausgaben	„	412.44
ergibt sich eine Zunahme des Barvermögens um	fl.	215.27

Vermögenstand am 15. Juni 1898.

	1897 fl.	1897 kr.	1898 fl.	1898 kr.
1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709 B. Z. 11072	379	94	379	94
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485	1122	63	1122	63
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	450	—	450	—
Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom VII, Fol. 325	575	73	575	73
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortiums des österr. Beamtenvereines	1375	93	1577	20
Barrest	20	73	34	73
Summe des Bargeldes	3924	96	4140	23
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
1 Stück Silberrente à 1000 fl.	1000	—	1000	—
1 „ „ à 100 fl.	100	—	100	—
5 „ Papierrenten à 100 fl.	500	—	500	—
4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung	400	—	400	—
Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19	100	—	100	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 112 Schüler der Realschule und 20 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 20 Realschüler und 6 Handelsschüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1897/98 wurden am 14. Juli und am 16. September 1897, die Wiederholungsprüfungen am 17. September vorgenommen. Am 18. September fand die Heiligengeistmesse statt, nach welcher den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekanntgegeben wurde. Am 20. d. M. begann der regelmäßige Unterricht.

Am 27. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schul-Inspectors Dr. Ferdinand M a u r e r die Maturitätswiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und am 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schul-Gottesdienste bei.

Am 19. November 1897 und am 13. Jänner 1898 besuchte der Referent für das Schulwesen im n.-ö. Landes-Ausschusse, Herr Dr. Albert Geßmann, die Anstalt, unterzog das Anstaltsgebäude einer eingehenden Besichtigung und wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen bei.

Am 26. April und am 5. Mai besuchte im Auftrage des hohen n.-ö. Landesausschusses Director Dr. Richard von Muth die Anstalt und wohnte dem Unterrichte in sämmtlichen Classen bei. Am 13. und 14. Mai inspicierte der Inspector für den Zeichenunterricht, Schulrath Josef Langl, den Freihandzeichenunterricht, am 17. Juni der hochwürdigste Propst, Erzdechant Dr. Anton Kerschbaumer, den Religionsunterricht.

Am 27., 28., 30. Juni und 1. Juli fanden die Maturitätsprüfungen statt, am 4. Juli begannen die Versetzungsprüfungen, am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 13. December 1897, Z. 12723, durch welchen bezüglich der „Schlüssel zu Bechtel's französischen Lehrbüchern“ Aufträge gegeben werden.

2. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 20. Jänner 1898, Z. 12531, durch welchen auf das Erscheinen von „Stork's figurale Vorlageblätter“ aufmerksam gemacht wird.

3. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 26. Jänner 1898, Z. 2, durch welchen ein Normale, die Wohnungs- und Kostortsverhältnisse betreffend, gegeben wird.

4. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 26. Februar 1898, Z. 2305, durch welchen Erhebungen, das Hauslehrerunwesen betreffend, aufgetragen werden.

5. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 28. April 1898, Z. 4058, durch welchen der Bericht über die „Schlüssel zu B. französischen Lehrbüchern“ erledigt wird.

6. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 1. Mai 1898, Z. 3060, durch welchen ein Normale über das Hauslehrerwesen herausgegeben wird.

7. Erlass des h. k. k. L.-S.-R- vom 1. Juni 1898, Z. 5666, durch welchen mitgetheilt wird, dass im Herbsttermine Maturitätsprüfungen an den Staatsrealschulen im I. u. VII. Bezirke stattfinden.

8. Erlass des h. k. k. L.-S.-R. vom 21. Juni 1898, Z. 5385, durch welchen Anträge bezüglich der wünschenswerten Änderungen der Maturitätsprüfungsordnung gefordert werden.

9. Erlass des h. k. k. L.-S.-S. vom 8. Juni 1898, Z. 2471, durch welchen der Schlussbericht von 1896/97 erledigt wird.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten rmallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 24. April 1880, 6263 — die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — d vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, ographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der [. Classe: Lessings „Minna von Barnhelm“, Schillers „Wilhelm Tell“ id Göthes „Iphigenie auf Tauris“; in der VII. Classe: Göthes „Hermann id Dorothea“, Schillers „Jungfrau von Orleans“ und „Wallenstein“ gelesen; beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe ber selbstgewählte Themen gehalten.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Classen
Religion	2	2	2	2	—	—	—	8
Deutsche Sprache	4	3	4	3	3	3	3	23
Französische Sprache	5	4	4	3	3	3	3	25
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	4	5	4	5	27
Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3	14
Physik	—	—	4	2	—	4	4	14
Chemie	—	—	—	3	3	3	—	9
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	—	3	3	3	3	3	3	18
Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3	3	28
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	28	28	30	30	32	32	32	213
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	29	29						215

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abtheilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. Abtheilung 13, in der II. Abtheilung 3 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems, die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg und die Spiritusbrennerei von Herrn Neunteufel im Kremsthal.

II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1996/7 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr und Tag der Geburt	Prüfungs-Ergebnis	Gewählter Beruf
1.	Förster Emil, Ritter von	Wien N.-Oe.	13. Februar 1877	Reif	Technische Hochschule
2.	Grimm Franz	Olmütz Mähren	15. Februar 1877	Reif	Technische Hochschule
3.	Havlis Raimund	Kratochwil Mähren	25. December 1877	Reif	
4.	Just Ludwig	Wien N.-Oe.	6. Juli 1879	Reif	Technische Hochschule
5.	Kirschnek Karl	Wien N.-Oe.	20. December 1877	Reif	Handelsakademie
6.	Moser Florian	Unterrohrendorf, N.-Oe.	8. April 1877	Reif	Rechnungsbeamter
7.	Nagler Georg	Wien N.-Oe.	1. April 1877	Reif	Technische Hochschule
8.	Pospiech Max	Trautenau Böhmen	15. April 1877	Reif	Technische Hochschule
9.	Pressler Johann	Wien N.-Oe.	26. Septemb. 1880	Reif	Technische Hochschule
10.	Schwarz Julius	Wien N.-Oe.	26. October 1879	Reif	Einjähr. Freiwillig.
11.	Wilhelm Ferdinand	Krems N.-Oe.	17. März 1879	Reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
12.	Woyer Michael	Wien N.-Oe.	4. Juli 1878	Reif	Technische Hochschule

Reprobiert wurden 4 von den Abiturienten.

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1897/98 unterzogen sich 23 öffentliche Schüler der VII. Classe. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 2. bis 7. Mai abgehalten.

Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a. Aus der deutschen Sprache: „Die Bedeutung der Donau für die österreichisch-ungarische Monarchie und die wichtigsten an dieselbe sich knüpfenden Momente aus der österreichischen Geschichte.“

b. Aus der französischen Sprache:

1. Französisch-deutsch: Siecle de Solon „Dracon fat choisi“ bis „la règle de sa conduite.“

2. Deutsch-französisch: „Die Verschwörung gegen Venedig“ bis „um dem Sultan zu gefallen.“

c. Aus der englischen Sprache: The ancient Britons bis descended.

d. Aus Mathematik: 1. $\sqrt{y-x}\;\sqrt[3]{5^x} = 200$

$$\sqrt[x]{y-x} = 2$$

2. In einem Dreiecke kennt man außer den Winkeln $\alpha = 60^0$ und $\beta = 40^0$ die Summe aus den 2 Gegenseiten und der auf die dritte Seite gefällten Höhe s = 100 cm; wie groß sind die Seiten des Dreieckes?

3. Die Mantelfläche m eines Kegels ist ein Quadrat; wie verhalten sich die Oberflächen und Rauminhalte des Kegels zu jenem der eingeschriebenen Kugel?

4. Es ist die Gleichung des geometrischen Ortes der Mittelpunkte jener Kreise zu finden, welche die Kreise $x^2+y^2=16$ und $x^2-16x+y^2+60=0$ von außen berühren; ferner ist jener Berührungskreis anzugeben, dessen Mittelpunkt auf dem Kreise $x^2+y^2=81$ liegt.

e. Aus Darstellender Geometrie:

1. Über einer Raumstrecke AB ist ein gleichseitiges Dreieck zu errichten, dessen Spitze in P_1 liegt. Man construiere die Projectionen dieses Dreieckes und ermittle dessen wahre Größe; endlich zeichne man das über jenem Raumdreiecke errichtete Tetraeder. A (0, 10, 10) B (12, 3, 3).

2. Auf einem recktwinkeligen Parallelepipede ruht eine Kugel und eine gerade sechsseitige Pyramide von regelmäßiger Grundfläche; es sollen die Grenzen der an den genannten Körpern sich ergebenden Selbst- und Schlagschatten sowie auch die Schatten auf die Projectionsebenen gesucht werden. (Die untere Basis des Parallelepipeds falle in P_1 und habe die Seitenlängen 24 und 12; die längere Seite sei zu XX_1 parallel. Für den Mittelpunkt der Basis sei $x=0$, $y=8$, die Höhe des Parallelepipedes $= 3$ für den Mittelpunkt der Kugel O (4, 6, 7); die Seitenlänge des Sechseckes $= 4$, dessen Mittelpunkt m (4, 6, 3), eine Hauptdiagonale desselben parallel zu XX_1 für die Spitze der Pyramide ist $z = 16$.

3.) Es ist das perspectivische Bild eines geraden Kegels zu zeichnen, dessen kreisförmige Basis in einer auf der Grundebene senkrechten Ebene liegt. (Für den Mittelpunkt des Kreises O ($y=4$, $z=8$), der Radius $= 6$ und die Axe des Kegels $= 30$, Augendistanz $= 20$.

III. Verzeichnis der Lehrbücher,

die im Schuljahre 1898/99 in Verwendung kommen.

Religion:

Deutsche Sprache: I., II., III. und IV. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammatik. — I.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 1. bis VII. Bd.

Französische Sprache: I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — III., IV. Cl. Fetter J., La troisième et la quadrième année de gramm. franç. — V.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Theil; dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstufe. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

Englische Sprache; V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der englischen Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I., II., III. und IV Cl. Richter, Lehrbuch der Geographie für die I., II. und III Cl. — V.—VII. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch der Geographie I. u. II. Th. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

Geschichte: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen. 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. — V. Cl. Mayer, Dr. F. M., Lehrbuch der allgem. Geschichte für die oberen Classen der Realschulen. I. Theil. Alterthum, VI. u. VII Cl. Loserth, Grundriss der allgemeinen Geschichte II. u. III. Th.

Mathematiik: I.— II. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, I., II., III. Heft. IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung. V. — VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

Geometrie und geom. Zeichnen: I. Cl. Močnik geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

Darstellende Geometrie: V.--VII. Cl. Streissler. Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

Naturgeschichte: I. und II. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thiereiches. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl, Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

Physik: III. u. IV. Cl. Pisko. Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen.)

Chemie: IV. Cl Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl der Realschulen. V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1. Theil: Anorganische, 2. Theil: Organische Chemie.

Stenographie: IV.—VII. Cl. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

*Schularbeiten.

V. Classe.

1. Vorzüge und Nachtheile des Landlebens.
2.* Die Sintflut nach dem griechischen Mythus.
3. Wert und Gefahren des Reichthums.

.* Auch die Armut hat ihr Gutes.
. Der Nutzen der Wälder.
. Wie schützen wir uns vor der Kälte des Winters?
.* Die Trojaner beim hölzernen Pferd.
. Der Charakter Hagens im Nibelungenliede.
.* Die Vorzüge des gemäßigten Klimas.
. Wodurch wird das Wachsthum größerer Städte begünstigt?
.* Der Gedankengang der VII. römischen Eligie von Goethe.
. a) Über die Bürgertugenden und Staatsgrundsätze, welchen Rom seine Weltherrschaft verdankte.
b) Der Tod des Tiberius. — Gedankengang des Gedichtes von Emanuel Geibel.
. Steter Tropfen höhlt den Stein.
.* Auslegung der Allegorie „Pegasus im Joche."

VI. Classe.

1. Warum sind die meisten Städte an Flüssen entstanden?
2.* Einfluss Italiens auf seine germanischen Eroberer.
3. Die Vorzüge der gemäßigten Zone.
4.* Siegfried im Nibelungenliede.
5. Die Bedeutung der Klöster im Mittelalter.
6.* Das Winterleben auf den Burgen in der Minnesängerzeit.
7. Blüte und Verfall der höfischen Dichtkunst.
8. Die Erfolglosigkeit der Kreuzzüge.
9.* Einfluss der Kreuzzüge auf das Wirtschafts- und Geisterleben Deutschlands.
0. Der deutsche Bürgerstand in älterer Zeit und in der Gegenwart.
1.* Die Exposition in Lessings „Minna von Barnhelm."
2. Zweck und Nutzen der historischen Museen.
3.* Über die Liebhaberei des Sammelns.
4. Welchen Nutzen und welche Freude gewährt uns ein Ausflug in die schöne Natur?

VII. Classe.

1. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt, als in des Dichters Liede.
2.* Die Bedeutung der Photographie.
3. Der Ehrgeiz, eine Triebfeder zum Guten wie zum Bösen.
4. Die Licht- und Schattenseiten des Maschinenbetriebes in der Industrie.
5.* Glück und Unglück in der Familie und im Staate nach Schillers „Lied von der Glocke."
6. Die Erweiterung des Ideenkreises der Menschheit seit dem 15. Jahrhunderte.
7.* Englands günstige Lage für den Welthandel.
8. Charakter der Hauptpersonen in Goethes „Hermann und Dorothea."

9.* Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke.
Goethe, „Hermann und Dorothea“ III. 66.

10. „Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“ Goethe „Tasso.“

11.* Die Noth als Lehrmeisterin der Menschen.

12. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n.

13.* (Maturitätsprüfungsarbeit.) Die Bedeutung der Donau für die österreichisch-ungarische Monarchie und die wichtigsten daran sich knüpfenden Ereignisse aus der österreichischen Geschichte.

II. Handelsschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 genehmigten Lehrplane ertheilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Classe	II. Classe
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Correspondenz- und Comptoirarbeiten	3	4 } II. Sem. 7 St. Mustercomptoir
Buchhaltung	3	3 }
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Uebungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

I. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1898/9 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Correspondenz- und Comptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen. — Buchhaltung: Ziegler, Lehr- und Uebungsbuch

der Buchhaltung für 2classige Handelsschulen. — Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen — Schulatlanten: Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten. — Warenkunde: Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde. — Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. — Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten — Französische Sprache: Ploetz, Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. — Stenographie: Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1897/98 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse, deren jeder in zwei Abtheilungen getheilt ist; die zweiten Abtheilungen sind für die Lehrlinge der Approvisionierungsgewerbe (Bäcker, Fleischer, Wirte, Kaffeesieder u. dgl.) bestimmt. Die Schüler der zweiten Abtheilungen sind vom Sonntagsunterrichte entbunden. Der Vorbereitungscurs umfasst einen Jahrescurs, der gewerbliche Fortbildungscurs zwei Jahrescurse (2 Classen). Der erste Jahrescurs des gewerblichen Fortbildungscurses musste wegen der großen Schülerzahl in zwei Parallelabtheilungen getheilt werden; die Schüler des zweiten Jahrescurses sind vom Wochenunterrichte befreit. Gleichfalls nur am Sonntagsunterrichte nehmen theil jene Lehrlinge, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Gehilfen, die speciell ansuchen, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit u. dauer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs 1. Abtheil.	Vorbereitungs-Curs 2. Abtheil.	Gewerbl. Fortbildungs-Curs 1. Jahr 1. Abth. a	1. Jahr 1. Abth. b	1. Jahr 2. Abth.	2. Jahr	Lehrkräfte
An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben	2	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2		—	—	—	E. Wachtl
	Rechnen	2	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	E. Wachtl
	Deutsche Aufsätze und Geographie	—	—	2		—	—	Dr. Jos. Longo
		—	—	—	2	—	—	Dr. Jos. Tins
						2	—	Raim. Reich
	Rechnen und gewerbliche Buchführung	—	—	2	—	—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—		2	—	—	Fr. Rathsam
						2	—	Dr. H. Dworzak
	Geometrie	—	—	1	—	—	—	Dr. H. Dworzak
				—	1	—	—	Dr. A. Ehrenberger
An Sonntagen das ganze Schuljahr	Vorbereitendes Zeichnen	2	—	—		—	—	Th. Wolf
	Geometrisches Zeichnen	—	—	8		—	—	Ant. Stelzl
	Physik	—	—	—		—	1	Fr. Rathsam
	Technisches Zeichnen	—	—	—		—	8	J. Walter
	Freihandzeichnen	—	—	—		—	8	A. Micholitsch

B. Schülerstand im Schuljahre 1897/8.

	Vorbereitungs-Curs 1. Abth.	Vorbereitungs-Curs 2. Abth.	Gewerblicher Curs 1. Jahr 1. Abth. a	1. Jahr 1. Abth. b	1. Jahr 2. Abth.	2. Jahr Physik	2. Jahr Techn. Z.	2. Jahr Freih. Z.	Summe
Eingeschrieben wurden	51	23	52	43	33	30	41	21	264
Am Schlusse des Curses waren	46	19	49	34	31	32	36	22	237
Feißig besuchten	34	14	43	32	22	18	21	15	199
Das Lehrziel haben erreicht	37	17	38	22	25	16	19	15	189
Unclassificiert blieben	2	—	1	1	1	10	17	7	39

NB. Die Zahlen in den Rubriken Techn. und Freihand-Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die die gewerbliche Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 52, im Freihandzeichnen 44 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen: es wurden in allen Abtheilungen zusammen 264 Schüler aufgenommen, gegen 228 im Vorjahre. Von diesen 264 Schülern traten 21 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu drei und vier Stunden wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Palt, Thallern, Rohrendorf, Straß, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld, Senftenberg, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse entsprechend, im Sonntagsunterrichte befriedigend.

C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. und aus der städt. Cassa 13 fl. 60 kr., als Interessen der Müller- und Maurerstiftung, behoben; diese Beträge wurden zweckentsprechend verwendet.

2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Lehrplan.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus 2 Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1897/98 bestand die untere Abtheilung.

Stunden und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden unt. Abth.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmännisches Rechnen	2	Karl Kunisch	Vom 21. September bis 21. März
	Buchhaltung, Correspondenz und Comptoirarbeiten	2	F. Holub	
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

2. Schülerstand im Jahre 1897/8.

Untere Abtheilung	
Aufgenommen	22
Fleißig besuchten	19
Das Lehrziel erreichten	19

Prämienstiftung

für Schüler der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule.

Einnahmen:	Cassarest vom Vorjahre	fl.	38.51
	Zinsen	fl.	3.07
	Spende der löbl. Sparcasse Krems	fl.	20.—
	Zusammen	fl.	61.58
Ausgaben:	Prämien für die Lehrlinge Braun, Hauser, Harrauer, Böhm, Zillner, Tiefenbacher	fl.	34.—
	6 Sparcassebüchel	fl.	—.72
	Zusammen	fl.	34.72
	Bleibt ein Rest von	fl.	26.86

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Classe der													
	Realschule										Handelsschule			Zusammen
	I	II. a	II. b	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
1. Schülerbewegung.														
Zu Ende des II. Semesters 1896/97 waren	a30 b32	32	30	39		45	20	23	18	269	26	16	42	311
Zu Anfang des I. Semesters 1897/98 waren	44	29	28	23	25	33	33	19	24	258	37	19	56	314
Traten ein im I. Semester	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	—	1	3
Traten aus im I. Semester	—	—	—	—	1	—	2	1	—	4	6	—	6	10
Blieben bis Ende I. Sem.	44	29	28	23	24	34	31	19	24	256	32	19	51	307
Traten ein im II. Sem.	1	—	—	1	1	—	1	1	1	6	1	—	1	7
Traten aus im II. Sem.	—	2	—	—	1	—	2	—	—	5	1	—	1	6
Blieben bis Ende II. Sem.	45	27	28	24	24	34	30	20	25	257	32	19	51	308
Darunter: öffentl. Schüler	45	27	28	24	24	33	30	19	25	255	32	19	51	306
Privatisten	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	2
2. Classification. Ende I. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	2	4	1	—	—	1	3	—	3	14	1	7	8	22
I. Classe	33	19	21	19	20	31	16	12	18	189	21	6	27	216
II. Classe	7	5	6	4	4	2	8	5	3	44	4	6	10	54
III. Classe	2	—	—	—	—	—	3	2	—	7	5	—	5	12
Ungeprüft	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	3
3. Classification. Ende II. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	4	4	2	2	2	2	3	1	3	23	2	7	9	32
I. Classe	30	18	21	21	21	26	17	12	20	186	23	8	31	217
Zur Wiederholungsprüfung	7	4	2	—	1	5	6	4	2	31	1	3	4	35
I. Classe	2	1	1	—	—	1	3	2	—	10	3	1	4	14
III. Classe	2	—	1	1	—	—	—	—	—	4	3	—	3	7
Ungeprüft	—	—	1	—	—	—	1	1	—	3	—	—	—	3
Summe	45	27	28	24	24	34	30	20	25	257	32	19	51	308
4. Geburtsort (Vaterl.)														
aus Wien	5	3	6	5	6	9	6	8	5	53	1	2	2	55
„ Krems und Stein	13	3	6	4	6	6	8	5	4	55	2	2	4	59
„ anderen Orten in N.-Oe.	23	17	15	13	11	14	18	5	8	119	28	16	44	166
„ Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salzburg	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3	—	—	—	3
„ Steiermark	1	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	3
„ Kärnten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
„ Krain	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Tirol	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Böhmen	1	—	1	1	—	3	—	—	1	7	—	—	—	7
„ Mähren	1	—	—	—	1	1	1	1	1	6	—	—	—	6
„ Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2
„ Galizien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Siebenbürgen	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ungarn	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Deutschland	—	1	—	—	—	—	—	1	1	3	—	—	—	3
„ Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rumänien	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
„ Russland	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
Summe	45	27	28	24	24	34	30	20	25	257	32	19	51	308

	Classe der													
	Realschule										Handelsschule			Zusammen
	I.	II. a	II. b	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
5. Muttersprache.														
Deutsch	45	27	28	24	24	34	30	19	25	256	32	19	51	307
Ungarisch	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
6. Religionsbekenntnis.														
Katholisch	44	26	26	22	22	33	27	18	23	241	32	18	50	291
Evangelisch	1	—	2	2	1	1	2	2	2	13	—	—	—	13
Mosaisch	—	1	—	—	1	—	1	—	—	3	—	1	1	4
7. Wohnung der Schüler.														
Bei den Eltern wohnten	22	14	12	14	6	12	15	7	6	108	6	6	12	120
In Kosthäusern wohnten	23	13	16	10	18	22	15	13	19	149	26	13	39	188
8. Befreiung vom Schulgelde														
genossen	28	17	11	17	9	22	13	6	10	133	10	6	16	149
9. Frequenz der freien Gegenstände.														
I. Semester:														
Gesang	27	9	14	1	—	2	7	2	17	79	—	—	—	79
Stenographie	—	—	—	—	—	31	16	—	—	47	32	17	49	96
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	8	26	26
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	5	24	24
II. Semester:														
Gesang	24	9	14	1	—	1	7	2	17	77	—	—	—	77
Stenographie	—	—	—	—	—	23	17	—	—	40	26	24	50	90
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	4	18	18
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	2	19	19
10. Alter der Schüler. (15. Juli).														
10 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 "	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
12 "	12	2	3	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	17
13 "	12	10	10	—	—	—	—	—	—	32	1	—	1	33
14 "	11	12	4	5	3	3	—	—	—	38	11	2	13	51
15 "	2	2	8	7	11	12	—	—	—	42	4	6	10	52
16 "	—	1	3	8	5	7	4	—	—	28	8	4	12	40
17 "	—	—	—	3	5	7	9	6	3	33	7	5	12	45
18 "	—	—	—	—	—	5	12	8	7	27	—	1	1	28
19 "	—	—	—	1	—	—	4	5	7	17	—	—	—	17
20 "	—	—	—	—	—	—	—	3	6	9	1	—	1	10
21 "	—	—	—	—	—	—	1	3	2	6	—	1	1	7
Summe der Schüler	45	27	28	24	24	34	30	20	25	257	32	19	51	308

Verzeichnis sämmtlicher Schüler.

* Vorzugschüler.

A. Realschule.

I. Classe.

1. Bauer Johann,
2. Baumann Conrad
3. Burisch Ludwig
4. Czap Felix
5. Dörr Karl
6. Eder Franz
7. Festràets van Tienen Erich
8. Frida Franz
9. Gatterbauer Engelb.
10. Gönner Otto
11. Grundmann Arthur
12. Hoch Franz
13. *Holezius Theodor
14. Horak Josef
15. Horny Gustav
16. Husty Robert
17. Jaklitsch Josef
18. Janaczek Heinrich
19. Knorr Leopold
20. Kwapil Anton
21. Langer Johann
22. Latzl Johann
23. Mittermayer Alois
24. Mitteröcker Adolf
25. Mörwald Otto
26. Oberwalder Arnold
27. Patz Karl
28. Peithner, Ritter v. Lichtenfels Ernst
29. Pihera Johann
30. Raffelsperger Joh.
31. Rainer Franz
32. *Resch Karl
33. Richter Kurt
34. Schlagenhaufer Fr.
35. *Schmid Gottlieb
36. *Schmitt Franz
37. Schroll Franz
38. Sedlmayer Franz
39. Stossak Richard
40. Süss Rudolf
41. Tugendsam Karl
42. Wagner Johann
43. Weber Ignaz
44. Wöber Ignaz
45. Chabek Adalbert

II. a Classe.

1. *Adler Josef
2. Ahr Alois
3. Alzinger Josef
4. Artner Johann
5. Barth Leopold (ausg.)
6. *Becker Franz
7. Dintl Wilhelm
8. Ehrenreich Karl
9. Endl Alois
10. Eisner Rudolf
11. Ferstl Rudolf
12. Fidelsberger Rudolf
13. *Fürich v. Fürichshain Anton
14. Gaber Max
15. Gimbel Adolf
16. *Gschwendt Erwin
17. Haunold Constanz
18. Heigert Johann
19. Herold Alfons (ausg.)
20. Herzog Josef
21. Hirsch Karl
22. Hoberger Norbert
23. Hoch Ernst
24. Holzinger Hermann
25. Höltl Ferdinand
26. Hradetzky Josef
27. Jacak Karl
28. Jedek Karl
29. Kernstock Josef.

II. b Classe.

1. Gilly Karl
2. Kallbrunner Herm.
3. Klingohr Josef
4. Kment Zeno
5. Knilly Josef
6. König Leopold
7. Kraus Victor
8. Majeron Leopold
9. Mantler Josef
10. Marksteiner Karl
11. *Matiej Ernest
12. Mayerhofer Franz
13. Möslinger Josef
14. Mraz Franz
15. Oberleitner Karl
16. Ohly Oskar
17. Pokorny Albert
18. Radanovich Heinrich
19. Schneider Adolf
20. Stöger Emerich
21. Swoboda Ferdinand
22. Taubner Heinrich
23. Weingartshofer Aug.
24. *Wiktorin Hugo
25. Wilhelm Richard
26. Wintersperger Lud.
27. Zillinger Karl
28. Zöhrer Karl.

III. a Classe.

1. Bacher Josef
2. Ballek Leopold
3. Bauer Otto
4. *Bayr Gustav
5. Bayr Karl
6. Beron Richard
7. Brunhuber Ludwig
8. Ebermann Karl
9. Elsner Josef
10. Fischer Eduard
11. Flossmann Ernst
12. Folwartschny Joh.
13. Friedbichler Karl
14. Glaninger Josef
15. Heist Karl
16. Hofbauer Franz
17. Joachimsthal Karl
18. Kaufmann Franz
19. *Klika Johann
20. Kranzer Leopold
21. Lachnitt Emil
22. Langer Adolf
23. Petrak Franz
24. Bernkopf Otto

III. b Classe.

1. Krötlinger Karl
2. Latzl Anton
3. Laufer Johann
4. *Lembacher Herm.
5. Mallenitz Albrecht
6. Mang Alfred
7. Mantler Georg
8. Mautwitz Josef
9. Merkl Alfred
10. Nadler Victor
11. Nödl Johann
12. Nuss Anton
13. Osberger Johann
14. Pamminger Franz
15. Postrzednik Julius
16. Puntschert Ferd.
17. Radanovich Paul
18. Rott Leo
19. Skaritka Friedrich
20. Skerle Rudolf
21. Stagl Alfred
22. Stöger Ant. (ausg.)
23. Szekulics Amadeus (ausg.)
24. Trautmann Leo
25. *Widner Josef
26. Kirnbauer Alfred.

IV. Classe.

1. Buchberger Andreas
2. Christian Gustav
3. Eigenbauer Josef
4. Escherich Paul
5. Frankford Eduard
6. Gause Bruno
7. Grill Karl
8. Groß Wilhelm
9. Häckl Friedrich
10. Harrer Karl
11. Hlawatsch Franz
12. Hutter Rudolf
13. Jacak Rudolf
14. Jilka Karl
15. Jiranek Oswald
16. Klem Bruno
17. Kny Rudolf
18. Kratochwill Alfons
19. Kutschera Rudolf
20. *Lackner Franz
21. Lehner Rudolf
22. *Luksch Leopold
23. Müllner Anton.
24. Nowotny Eduard
25. Penn Otto
26. Puchta Franz
27. Schwarz Rudolf
28. Sedlmayer Adalbert
29. Starkl Gottfried
30. Starkl Robert
31. Weber Franz
32. Woyer Felix
33. Zeitler Hugo
34. Holland Othmar.

V. Classe.

1. Alt Anton
2. Axmann Anton
3. Böswirth Alois
4. Brandl Johann
5. *Braun Rudolf
6. Bünzli Arnold
7. Dorn Franz
8. Eder Leop. (ausg.)
9. Edhofer Franz
10. *Ehrenberger Rud.
11. Eimer Karl
12. Gattermann Adolf
13. Helmer Johann
14. Hietzgern Victor
15. Hofmeister Johann
16. Holzleithner Anton
17. Karpfen Friedrich
18. Knorr Alois
19. *Langer Victor
20. Malitzky Georg
21. Patek Rud. (ausg.)
22. Pauly Anton
23. Pillwein Ernst
24. Plaschka Fr. (ausg.)
25. Sauer Günther
26. Schandl Richard
27. Scheibenpflug Josef (ausg.)
28. Seidl Rudolf
29. Seif Ludwig
30. Sievers Heinrich
31. Wanko Johann
32. Wanko Heinrich
33. Wintersperger Joh.
34. Riedl, Edler von Leuenstern Herm.

VI. Classe.

1. Belani Eduard
2. Forstner Josef
3. Gartner Karl
4. Glaninger Anton
5. Gogl Wilhelm
6. Jiral Gustav
7. Kleinpeter Fried.
8. Krueg Bruno
9. Kukovsky Stefan
10. Lederer Friedrich
11. Mayer, Ritter von, Bernhard
12. Pfletschinger Josef
13. Pölzl Edmund
14. Prasch Rudolf
15. *Preihs Josef
16. Redl Hermann
17. Riedel Johann
18. Szuttai Wilhelm
19. Wörle Josef (ausg.)
20. May Eduard
21. Hobohm Heinrich.

VII. Classe.

1. Berger Friedrich
2. *Braun Josef
3. Dresel August
4. Dusl Anton
5. *Ekhart Josef
6. Gartner Johann
7. Gsell Johann
8. Kaiser Johann
9. Klein Karl
10, Krumbiegel Ernest
11. Kuhn Emil
12. Küss Karl
13. Lang Norbert
14. Leidl Victor
15. Mondl Leopold
16. Nowotny Friedrich
17. Obdrezsal Robert
18. Paul Alfred
19. Rochata Otto
20. Röll Alois
21. Schreiber Richard
22. Spillmann Franz
23. *Stingl Hermann
24. Sturm Josef
25. Helmer Hermann.

B. Handelsschule.

I. Classe.

1. Adelsberger H. (ausg.)
2. Baumer Ignaz
3. Brager Franz
4. Ellinger Leop. (ausg.)
5. Ettl Franz (ausg.)
6. Fischer Leopold
7. Frey Walter
8. Gaber Leopold
9. Gabler Johann
10. *Gmeindl Emil
11. Götzl Franz
12. Gruber Alois
13. Heinrich Joh. (ausg.)
14. Hummel Paul
15. Karpfen Jacob
16. Kattinger Engelb.
17. Limberger Franz
18. Lorenz Otto
19. Müllauer Johann
20. Neumeister Anton
21. Poißl Franz
22. Riederich Gustav
23. Sammer Franz
24. Schaal Oskar
25, Schebesta Leopold
26. Schieder Ferdinand
27. Schrattenbacher Johann (ausg.)
28. Schredl Heinrich
29. Schwebisch Adolf
30. Sedlmayer J. (ausg.)
31. Seidl Max (ausg.)
32. Walter Richard
33. Weinmann Christian
34. Wild Franz
35. Withalm Hermann
36. Krennthaler Leop.
37. *Bsteh August
38. Gilly Franz
39. Eder Leopold.

II. Classe.

1. *Böhm Gottfried
2. *Fidelsberger Karl
3. *Haas Karl
4. Holezius Clemens
5. Krammer Leo
6. Kühn Wilhelm
7. Mantler Josef
8. Mayer Anton
9. Neuschel Josef
10. Öttl Ludwig
11. Riedler Franz
12. *Rotter Arthur
13. *Ruedl Bruno
14. *Saska Karl
15. Schafranek Rudolf
16. Teplarek Fritz
17. *Watschingor Victor
18. Wild Johann
19. Woyer Rudolf

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1898/99.

Das nächste Schuljahr beginnt am 19. September 1898 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 20. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. u. 15. September von 8—12 und 2—4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler, welche nicht schon vor den Ferien eingeschrieben wurden, haben sich an einem dieser Tage anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.519 vorgeschriebenen Form, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlasse vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen."

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner [illegible] Z. 85 unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer [illegible] Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Ein[illegible] ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden [illegible]clausel — und ihr Nationale doppelt zu er[illegible]

[illegible] in die **I. Classe der Handelsschule** aufge[illegible] müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, [illegible] sind, können nur dann aufgenommen werden, [illegible]schulrath über Anfrage der Direction seine [illegible] mitzubringen:

XXXVI. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1899.

INHALT: 1. „Der Zeichenunterricht in der zweiten Classe der Mittelschule" (Der erste Unterricht im Zeichnen nach der Natur). Von Prof. Adalbert Micholitsch.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1899.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems

Der Zeichenunterricht in der zweiten Classe der Mittelschule.

(Der erste Unterricht im Zeichnen nach der Natur).

In der ersten Classe der Mittelschule war unser ganzes Streben ahin gerichtet, die ungleich vorgebildeten Schüler auf eine gleiche Stufe er Leistungsfähigkeit zu bringen; wir waren bemüht, ihr Augenmaß zu chärfen und möglichst auszubilden. Nebenher haben wir ihnen einiges Vissenswerte aus dem technologischen und kunsthistorischen Gebiete elehrt und sie auch im Gebrauche von Farbe und Pinsel unterwiesen.

Die erste und wichtigste Aufgabe des Zeichenunterrichtes in der weiten Classe der Mittelschule hingegen ist es, die Schüler vermittelst les Modellzeichnens in das Zeichnen nach der Natur einzuführen. Das rnamentale Zeichnen, welches in der ersten Classe ausschließlich betrieben vurde, wird infolge dessen in der zweiten Classe in den Hintergrund reten müssen. Ganz vernachlässigt darf dasselbe jedoch nicht werden, lenn gerade heute ist es mehr als je nothwendig, dass der Geschmack ler Schüler in dieser Richtung gebildet wird, damit sie durch das Studium nustergiltiger, d. h. naturgemäß aufgebauter Compositionen, neuen und alten Stiles, bewahrt werden, an irgend welchem ornamentalen Unsinn oder an jenen Geschmacklosigkeiten Gefallen zu finden, welche nur der Sucht nach Neuem, noch nie Dagewesenem ihr Dasein verdanken.

Ueber die Methode des Unterrichtes im Modellzeichnen gehen die Meinungen der Lehrer sehr auseinander; es ist daher nothwendig, dass auf diese Sache näher eingegangen wird.

Derjenige, welcher irgend einen Gegenstand nach der Natur zeichnen will, muss unbedingt jene Gesetze kennen, welche bei Darstellung eines Körpers auf einer Ebene in Betracht kommen. Er muss nicht nur wissen,

dass die Gegenstände, von verschiedenen Gesichtspunkten aus beschaut, verschiedene Ansichten, verschiedene Bilder geben, sondern es muss ihm auch bekannt sein, dass die wahrgenommenen Verschiebungen der Umrisse nach ganz bestimmten Gesetzen vor sich gehen. Kurz gesagt: er muss mit den Grundgesetzen der Perspective vertraut sein. Kennt er diese Grundgesetze nicht, so ist er nicht im Stande, auch nur das einfachste Modell richtig darzustellen. Die Kenntnis dieser Grundgesetze kann auf eine zweifache Art erworben werden: theoretisch durch Construction oder praktisch vermittelst der Anschauung. Im ersteren Falle kann man das Bild eines Gegenstandes z. B. eines Würfels genau construieren, wenn man die von anderen längst erkannten und festgelegten Gesetze anwendet; man braucht bei einem derartigen Arbeiten den Gegenstand nicht einmal vor sich zu haben, es genügt vollkommen, wenn man die Dimensionen desselben weiss. Eine ganz andere geistige Thätigkeit hingegen ist erforderlich, wenn man sich die perspectivischen Gesetze durch die Praxis aneignen will. Man muss dabei aus eigener Anschauung durch aufmerksames Betrachten der Körper jene perspectivischen Veränderungen erkennen und die erwähnten Gesetze finden und kann dann erst das betreffende Object auf Grund dieser Erkenntnisse darstellen. Bei der ersten Art der perspectivischen Körperdarstellung ist ein vollkommen mechanisches Arbeiten möglich, und es kommt vor, dass irgend jemand sich auf diese Weise alle perspectivischen Gesetze theoretisch angeeignet hat und auf constructive Weise selbst complicierte Gebilde zu entwerfen im Stande ist, ohne auch nur das einfachste Object *nach der Natur* zeichnen zu können. Bei der zweiten Methode ist dies ausgeschlossen, denn sobald jemand dahin gekommen ist, auf Grund seiner *eigenen Beobachtungen* einen Gegenstand zu zeichnen, so ist seine Arbeit zugleich der Beweis, dass er die perspectivischen Gesetze nicht nur ergründet hat, sondern dass er dieselben auch beim Zeichnen nach der Natur anzuwenden versteht. Bei der ersten Methode lernt man zwar die perspectivischen Gesetze *kennen*, aber man lernt dabei nicht perspectivisch *sehen*; bei der zweiten Methode hingegen lernt man *zuerst* perspectivisch *sehen*, und dann erst auf Grund dieses Sehvermögens auch die perspectivischen Gesetze kennen.

Für uns kann es nach dem soeben Ausgeführten nicht zweifelhaft sein, welche Methode wir beim ersten Zeichenunterricht nach Modellen einzuschlagen haben.

Wenn wir den Schülern die perspectivischen Gesetze vermittelst der *Anschauung* beibringen wollen, so müssen selbstverständlich alle Modelle, welche zu diesem Zwecke in Verwendung kommen, *so gross als möglich sein*, damit alle Schüler *das auch wirklich sehen können, was sie sehen sollen.* Ferner müssen diese Modelle sehr einfache Formen aufweisen, damit die Schüler beim Betrachten derselben nicht durch unwesentliche Dinge von der Hauptsache abgelenkt werden.

ist also nicht zweckmäßig, wenn man für den ersten perspectivischen ıterricht als Modelle der Wirklichkeit getreu nachgebildete Bauernuser u. dgl. wählt, weil die Schüler an solchen Modellen eine Menge nzelheiten finden, welche ihr Interesse wachrufen, ihre Gedanken behäftigen und dadurch ihre Aufmerksamkeit von den perspectivischen ›ränderungen ablenken; man wird aber auch den Schülern als Modelle ine trockenen geometrischen Körperformen aufstellen, sondern man wird odelle nehmen, welche so gestaltet sind, dass sie sowohl einzeln verendet als auch zu ganzen Bauten zusammengestellt werden können, und diesen Zusammenstellungen Grundformen von Objecten bilden, die der ›wöhnlichen architectonischen Umgebung der Schüler entnommen sind. ach solchen Modellen zeichnen die Schüler sehr gerne, und sie nehmen eichenfehler an den Entwürfen, welche sie nach solchen Modellen angertigt haben. auch leicht wahr. Seit Jahren habe ich an der Kremser ealschule Modelle im Gebrauch, welche den eben angeführten Anforerungen vollkommen entsprechen und sich auch vortrefflich bewährt aben.

Diese Blockmodelle sind in der Hauptsache nach jenen Grundsätzen eschnitten, welche Richter bei Herstellung der Steine seiner bekannten aukästen befolgt hat. Die nach diesen Grundsätzen angefertigten großen Iolzmodelle lassen sich nicht nur einzeln verwenden, sondern mit den-

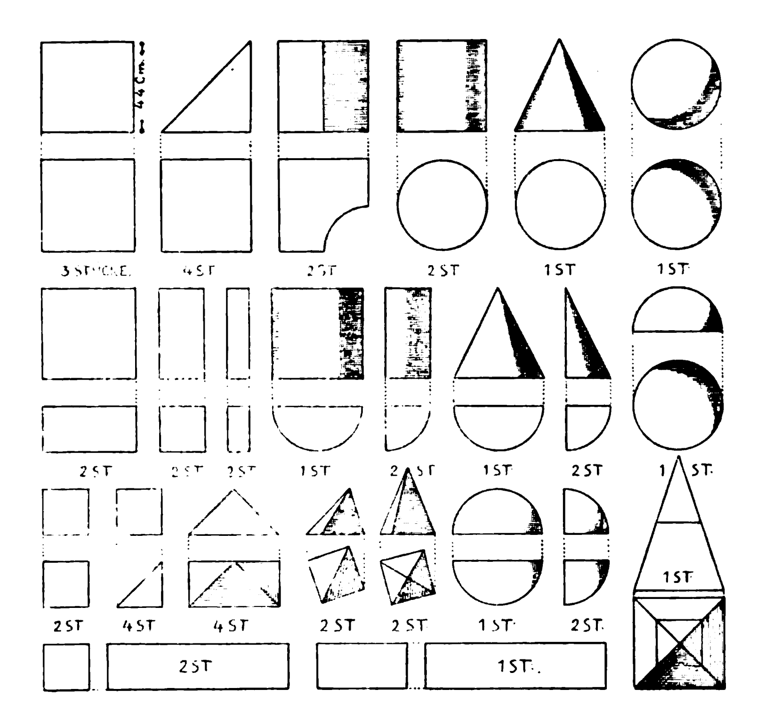


Fig. 1. Die Kremser Blockmodelle.

selben können auch Bauten bis zu drei Meter Höhe und einer dem entsprechenden Breite zusammengestellt werden. Die Mannigfaltigkeit der Zusammenstellungen ist eine unbegrenzte und es kann daher sehr leicht vermieden werden, dass den Schülern Jahr für Jahr immer wieder dieselben Formen vorgeführt werden. Auf Seite 5 sind diese Modelle in Grund- und Aufrissen abgebildet (Fig. 1).

Ausser den oben abgebildeten Modellen braucht der Lehrer nur noch sehr wenige Hilfsmittel für den perspectivischen Unterricht; ich werde dieselben gelegentlich ihrer Verwendung besprechen. Zur Klarlegung der Unterrichts-Methode werde ich auch hier wieder, wie gelegentlich der Besprechung des Unterrichtes in der ersten Classe, die Form von Stundenbildern wählen, weil diese Form zur Klarlegung der Gedanken am zweckdienlichsten ist.

Ich bemerke gleich im vorhinein, dass man beim perspectivischen Unterricht, besonders zu Beginn desselben, keine Mühe scheuen darf, sondern dass man den Stoff mit der möglichsten Gründlichkeit durcharbeiten muss. Man soll keinen Schritt weitergehen, bevor man nicht die Ueberzeugung gewonnen hat, dass die Schüler alles verdaut haben, und dass die perspectivischen Gesetze von ihnen verstanden worden sind. Je mehr Mühe sich der Lehrer anfangs gibt, desto leichter wird er sich später arbeiten, und einen desto größeren Erfolg wird er auch erzielen. Der Hauptgrundsatz, nach welchem sich der Lehrer zu Beginn dieses schwierigen Unterrichtszweiges halten muss, heißt:

langsam, aber sicher!

Sollen die Schüler die perspectivischen Gesetze vermittelst der Anschauung wirklich gründlich kennen und anwenden lernen, sollen sie wirklich für die verschiedenen perspectivischen Veränderungen, welchen die Scheinbilder der Körper unterworfen sind, ein feinfühliges Auge bekommen, so muss man ihnen diese Gesetze immer und immer wieder in der mannigfaltigsten Weise vor Augen führen. Es ist daher von der grössten Wichtigkeit, dass von den Schülern, sehr viele Modelle in den verschiedensten Stellungen und Gruppierungen gezeichnet werden, und es muss daher auch jede zeitraubende Ausführung der Zeichnungen vermieden werden. Die Schüler haben in der ersten Classe das Anlegen von Flächen mit einem Farbentone gelernt. Es ist also am einfachsten, wenn man die Schüler bei ihren Modellstudien die Schattentöne der Körper mit einem gleichmässigen dunklen Tone, etwa mit Neutraltinte, anlegen lässt. Auf die verschiedenen Abstufungen der Schattentöne wird auf dieser Stufe noch keine Rücksicht genommen. Die Schüler sollen einfach nur andeuten: dieser Theil des Modelles liegt im Schatten, und

›ner Theil ist beleuchtet. Die Hauptsache ist der richtige ;ntwurf.

Wie ich schon bemerkt habe, darf in der zweiten Classe auch das)rnamentzeichnen nicht vernachlässigt werden. Dasselbe wird parallel mit em perspectivischen Zeichen betrieben. Ich werde die Methode dieses Interrichtszweiges jedoch am Schlusse der Abhandlung bringen, um die Ausührungen über das perspectivische Zeichnen nicht unterbrechen zu müssen. Venn es am Platze ist, das Modellzeichnen durch ornamentale Uebungen :u unterbrechen, dann werde ich nach dem betreffenden Abschnitte immer :ine Rosette * anbringen. An so bezeichneten Stellen kann das Modellzeichnen ohne Schaden durch ornamentale Uebungen unterbrochen verden. Ich werde bedeutend mehr solcher Stellen bezeichnen als Ornanente gemacht werden sollen; die Auswahl einer passenden Stunde hängt natürlich von den Verhältnissen ab. Man wird immer solche Stunden wählen, welche für das Körperzeichnen betreffs der Beleuchtung nicht günstig sind.

1. Lection.

In dieser Lection braucht der Lehrer als Lehrmittel einen Holzrahmen von 120 cm. im Quadrat, welcher mit einem durchsichtigen, starken, schwarzen Stoffe überzogen ist. Dieser Rahmen dient als Bildebene. Ferner kommen in Verwendung: zwei Stative mit Klemmschrauben, ein Drahtmodell, welches aus drei parallelen Stäben besteht, und ein Gucker (siehe Fig. 2).

Der Lehrer leitet den Unterricht ungefähr auf folgende Weise ein: „Jeder beleuchtete Körper saugt die auf ihn fallenden Lichtstrahlen nicht auf, sondern er wirft den größten Theil derselben nach allen Richtungen zurück. Wenden wir einem beleuchteten Körper unsere Blicke zu, so gelangen natürlich von den zurückgeworfenen Lichtstrahlen auch einige in unsere Augen. Vermittelst dieser Lichtstrahlen sehen wir den Körper, und deshalb werden diese Lichtstrahlen Sehstrahlen genannt. (Der Lehrer zeichnet Fig. 3 an die Schultafel.) Das menschliche Auge besteht aus einem Systeme von äußerst zarten Theilen, welche von einer festen Haut umfangen sind. Durchschneiden wir das Auge, so bemerken wir an der Vorderseite desselben eine

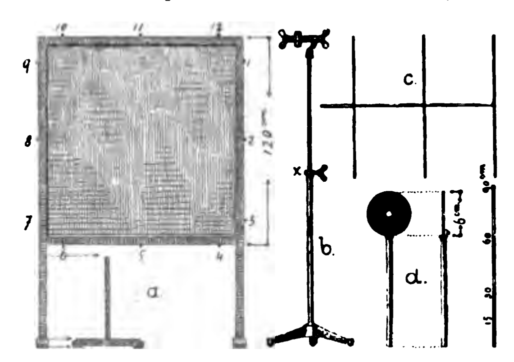


Fig. 2.
s. Schirm (Bildebene). 1—12 Nägel am äußeren Theile des Rahmens zum Befestigen von Bändern. b. Stativ. d. Gucker, welcher am Stativ befestigt werden kann (die Scheibe hat 6 cm Durchmesser). c. Drahtmodell.

leichte Erhöhung die sogenannte Hornhaut; hinter derselben breitet sich die gefärbte kreisförmige Regenbogenhaut aus, welche in der Mitte ein Loch, die Pupille, hat. Diese Theile sind an dem geöffneten Auge eines jeden Menschen sichtbar. Durch das Sehloch, die Pupille (Fig. 3 a), treten die Lichtstrahlen in das Innere des Auges, durchdringen die Linse (Fig. 3 b), durchmessen dann den ganzen Raum des Auges und werden endlich von der Rückwand desselben aufgefangen. Auf dieser Rückwand ist eine sehr empfindliche Nervenhaut, die sogenannte Netzhaut (Fig. 3 c), ausgebreitet, welche den empfangenen Lichteindruck, das Bild, durch den Sehnerv (Fig. 3 e) dem Gehirne übermittelt. Die Netzhaut ist nicht an jeder Stelle gleich stark lichtempfindlich. Die empfindlichste Stelle, also jene, vermöge welcher wir am besten sehen können, befindet sich dem Sehloch gerade gegenüber. Jener Sehstrahl, welcher durch die Mitte des Auges geht, trifft diese empfindlichste Stelle. Weil dieser Sehstrahl die lichtempfindlichste Stelle der Netzhaut trifft, während alle anderen Strahlen von weniger empfindlichen Theilen derselben aufgefangen werden, nennt man denselben den Hauptsehstrahl. Wenn wir etwas sehr deutlich sehen wollen, so müssen wir das Auge derart wenden, dass der Hauptsehstrahl auf das beschaute Object gerichtet ist.

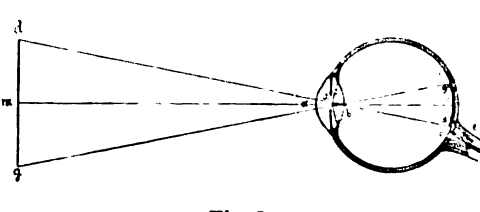


Fig 3.

Ihr könnt euch die Art und Weise, wie das Bild eines Gegenstandes auf der Netzhaut des Auges entsteht, sehr leicht veranschaulichen. Wenn ihr euch aus Pappe zwei ineinanderschiebbare Röhren macht, von denen ihr die äußere mit einem Deckel abschließt, in welchen ihr mit einer glühenden Stricknadel ein kleines Loch gebrannt, während ihr das innere Ende der anderen Röhre mit durchscheinendem Pauspapier überspannt habt (Fig. 4), so habt ihr einen kleinen Apparat, welcher euch genau zeigt, wie die Bilder der Gegenstände auf der Netzhaut des Auges aussehen. Richtet Ihr diese Röhre gegen ein helles Fenster oder gegen die Flamme einer Kerze, so werdet ihr auf dem Pauspapier sofort das Bild des betreffenden Dinges sehen; durch ein entsprechendes Verschieben der Röhren wird das Bild auch scharf und deutlich sichtbar werden. Hier habe ich einen solchen Apparat (Fig. 4).

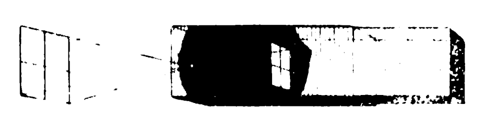


Fig. 4.

Kraus! Komm heraus und schau in die Röhre, während du dieselbe gegen das Fenster hältst. (Geschieht.) Siehst du das Fenster auf dem Pauspapiere?

Schüler: Ja.

Lehrer: Ich werde dich jetzt vom Fenster wegführen. Gib genau ·ht, ob du während des Weggehens keine Veränderung des Bildes ·merkst. (Der Lehrer führt den Schüler einige Schritte vom Fenster weg, ährend der Schüler das Bild in der Röhre fortwährend beobachtet.) un, hast du nichts bemerkt?

Schüler: Ja, das Fenster ist kleiner geworden.

Lehrer: Richtig. Das Bild des Fensters ist immer kleiner geworden, · weiter du dich vom Fenster entfernt hast, je größer der Abstand wischen dir und dem Fenster geworden ist. Ist es euch schon einmal ufgefallen, dass die Gegenstände scheinbar kleiner werden, wenn sie sich om Beschauer entfernen? (Es geben sofort einige Schüler Zeichen.) Nun, ·schwendt!

Schüler: Bei einem davonfahrenden Eisenbahnzug werden die Wagen immer kleiner.

Lehrer: Werden die Wagen wirklich kleiner?

Schüler: Nein, es sieht nur so aus.

Lehrer: Sie werden also nur scheinbar kleiner. — Kann mir noch jemand ein Beispiel sagen? (Viele Schüler geben Zeichen.) Führich!

Schüler: Ein aufsteigender Luftballon wird auch scheinbar kleiner, je weiter er sich entfernt.

Der Lehrer lässt sich von den Schülern noch verschiedene Beispiele bringen und fährt dann fort: Dieses scheinbare Kleinerwerden der Gegenstände wird sofort erklärlich, wenn wir diese Zeichnung näher betrachten. (Der Lehrer zeichnet Fig. 5 an die Schultafel.) Von allen Punkten eines Gegenstandes (Fig. 5 AB) fallen Lichtstrahlen durch die Pupille in das Auge eines Beschauers und erzeugen auf der Netzhaut ein Bild (a b). Die von den äußersten Punkten des Gegenstandes in das Auge

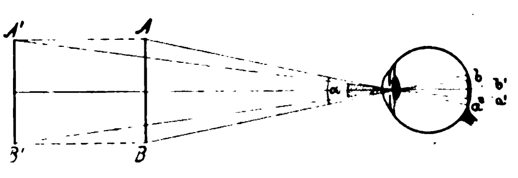


Fig. 5.

fallenden Lichtstrahlen schließen den Winkel α ein, welchen man den Sehwinkel nennt. Entfernt man den Gegenstand (A B) von dem Auge, so wird der Sehwinkel kleiner und auch das Bild des Gegenstandes auf der Netzhaut nimmt an Größe ab (Fig. 5 A' B', a' b'). Es ist dies nicht die einzige Veränderung, welche das Bild eines Gegenstandes auf der Netzhaut erleidet, wenn man Ortsveränderungen vornimmt. Dabei ist es ganz gleichgiltig, ob der betrachtete Gegenstand oder der Beschauer den Ort verändern. Die erwähnten Veränderungen, welche die Bilder von Gegenständen auf der Netzhaut erleiden, kann man natürlich innerhalb des Auges nicht beobachten, und man ist daher gezwungen, für

die Bildfläche des Auges einen Ersatz zu ersinnen. Einen ausgezeichneten Ersatz für die Bildfläche des Auges bildet eine Ebene, welche so zwischen das Auge des Beschauers und den betrachteten Gegenstand geschoben wird, dass der Hauptsehstrahl auf dieser Ebene senkrecht steht (Fig. 6). Da diese Ebene genau dieselbe Lage hat wie die Bildfläche der Netzhaut und die Lichtstrahlen, bevor sie in das Auge gelangen, diese Ebene durchdringen müssen, so kann man auf dieser Ebene den beschauten Gegenstand genau so darstellen, wie er sich auf der Netzhaut des Auges abbildet, d. h. wie wir ihn sehen. Da bei entsprechender Entfernung der Ebene vom Auge die erwähnte Darstellung des Gegenstandes sehr groß ist, so können wir die Gesetze, nach denen sich ein Gegenstand auf einer Ebene abbildet, sogar viel besser wahrnehmen, als das auf der Netzhaut des Auges möglich wäre, selbst wenn wir zu derselben gelangen könnten. Weil man auf der oben genannten Ebene das Bild des beschauten Gegenstandes darstellen kann, so nennen wir diese Ebene die Bildebene. Ich werde euch nun zeigen, in welcher Weise man das Bild eines Gegenstandes auf der Bildebene darstellen kann. Ihr habt gehört, dass der Hauptsehstrahl auf der Bildebene immer senkrecht stehen muss. Welchen Sehstrahl nennen wir Hauptsehstrahl? Matje!

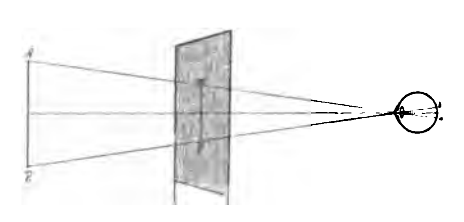


Fig. 6.

Schüler: Hauptsehstrahl nennen wir jenen Sehstrahl, welcher mitten durch das Auge geht.

Lehrer: Wo trifft dieser Sehstrahl die Netzhaut des Auges?

Schüler: Gerade gegenüber dem Sehloche.

Lehrer: Warum heißt dieser Sehstrahl Hauptsehstrahl?

Schüler: (Schweigt.)

Lehrer: Moser!

Schüler: Weil er diejenige Stelle der Netzhaut trifft, wo man am besten sehen kann.

Lehrer: Gut. — Schaut nun alle diesen Hut an (derselbe befindet sich in der Nähe der Schultafel), und gebt mir jeder mit dem Bleistift die Richtung an, welche euer Hauptsehstrahl hat. (Die Schüler führen diesen Befehl aus, und der Lehrer überzeugt sich, ob jeder den Bleistift in der Richtung seines Hauptsehstrahles hält.) Sollte sich ein Schüler finden, dem die Sache noch nicht klar ist, so muss derselbe mit der größten Geduld belehrt werden. Es ist selbstverständlich, dass man bei einer solchen Belehrung auch die anderen Schüler durch Zwischenfragen rege hält, damit sie aufmerksam bleiben. Ist endlich der Befehl des Lehrers von allen Schülern richtig ausgeführt worden, so fährt der Lehrer in

einer Rede fort: Ihr habt nun die Richtung eures Hauptsehstrahles ichtig angegeben und werdet dabei die Beobachtung gemacht haben, dass n einer Bank auch nicht zwei Schüler sitzen, deren Hauptsehstrahlen parallel sind, sondern dass jeder dieser Sehstrahlen eine andere Richtung hat. So z. B. zeigt der Hauptsehstrahl des Spängler, welcher auf der äußersten echten Seite des Zeichensaales sitzt, nach links und der Hauptsehstrahl les Walter, welcher auf der äußersten linken Seite sitzt, nach rechts. Nehmt nun jeder euer Zeichenbrett, denkt euch dasselbe als Bildebene ınd haltet es so vor euch hin, als wenn ihr den Hut, welcher hier auf lem Tische liegt, auf dieser Bildebene darstellen wolltet (Fig. 7).

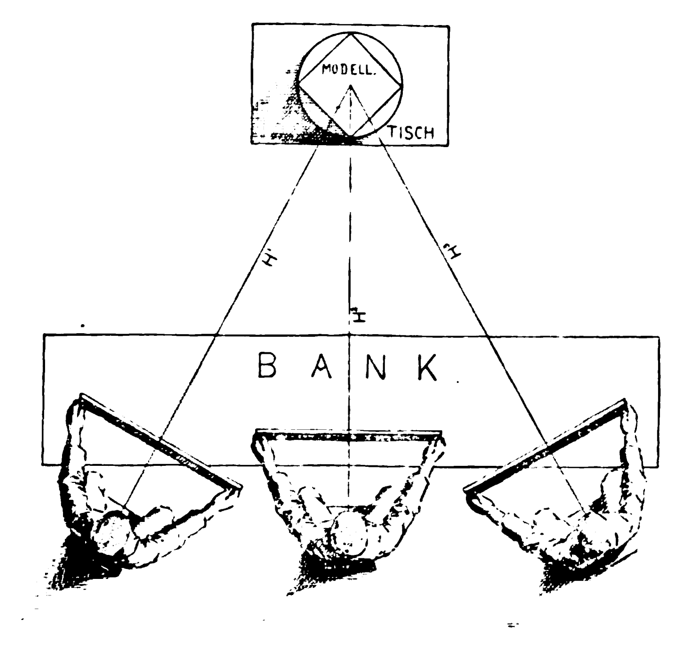


Fig. 7.
Drei Schüler aus der Vogelperspective, welche ihre Bildebene einstellen. H^1, H^2 und H^3 und die Hauptsehstrahlen.

Wie muss der Hauptsehstrahl auf der Bildebene stehen? Ehrenberger!

Schüler: Der Hauptsehstrahl muss auf der Bildebene senkrecht stehen.

Lehrer: Jawohl. Der Hauptsehstrahl muss senkrecht auf der Bildebene stehen. Vergesst das keinen Augenblick beim Einstellen eurer Bildebene.

Der Lehrer sieht nun nach, ob alle Schüler die Bildebene richtig eingestellt haben. Die Richtung der Sitzbank oder die Rückwand des Schulzimmers spielt bei Einstellung der Bildebene natürlich gar keine Rolle. Hat sich der Lehrer überzeugt, dass die Schüler für den angegebenen

Fall die Bildebene richtig eingestellt haben, so lässt er dieselben die Bildebene noch nach verschiedenen anderen Objecten des Schulzimmers einstellen, bei welcher Gelegenheit die Schüler ganz von selbst darauf kommen, dass die Bildebene nicht immer eine verticale Lage hat. Sollten sie z. B. die Mittelrosette der Zimmerdecke oder ein sehr hoch stehendes Object abzeichnen, so würde natürlich auch die Bildebene entsprechend geneigt werden müssen, denn der Hauptsehstrahl muss unbedingt auf der Bildebene senkrecht stehen. In der Regel hat das Object eine solche Lage, dass der Hauptsehstrahl eine horizontale Richtung und die Bildebene infolge dessen eine verticale Lage hat. In der Schule werden die Massenmodelle immer so aufgestellt, dass dieses letztere der Fall ist. Trotzdem wird es in einer Bankreihe nicht zwei Schüler geben, wie schon bemerkt wurde, deren Bildebenen genau dieselbe Lage haben, weil es auch nicht zwei Schüler gibt, deren Hauptsehstrahlen parallel sind (Fig. 7). Ich betone dies hier ausdrücklich, weil ich schon einigemale Lehrbücher in der Hand gehabt habe, in welchen irrthümlicherweise die Lage der Bildebene von der Kante der Schulbank oder von der Rückwand des Schulzimmers abhängig gemacht wurde.

Sind nach einigen Uebungen alle Schüler im Stande, die Bildebene für alle Fälle richtig einzustellen, so stellt der Lehrer den schon beschriebenen Schirm und ein Stativ sammt Gucker vor die Schüler und setzt den Unterricht in folgender Weise fort: Dieser große, durchsichtige Schirm stellt uns auch eine Bildebene vor. — Herzog und Mank kommt heraus! Du, Herzog, stellst dich auf die Treppe und schaust durch diesen Gucker nach dem Mank, welchen du auf der Bildebene darstellen sollst. Nachdem der Lehrer beiden Schülern die gewünschte Stellung gegeben hat, schiebt er zwischen beide den Schirm als Bildebene und stellt auf demselben vermittelst eines Kreidestriches genau den Punkt fest, wo dem Beobachter Herzog nach dessen Angabe der Scheitel des abzubildenden Schülers Mank erscheint. Auf dieselbe Weise wird auch der Fusspunkt des Mank bestimmt (Fig. 8).



Fig. 8.

Zwischen diese

beiden äußersten Punkte zeichnet nun der Lehrer mit dicken, allen Schülern sichtbaren Kreidestrichen den rohen Umriss des Schülers Mank. (Fig. 8 zeigt schon drei solche Darstellungen.) Dieses einfache Experiment verfolgen die Schüler mit großer Aufmerksamkeit. Der Lehrer wendet sich nun an die Schüler und sagt: Seht ihr, so groß erscheint dem Herzog der Mank auf dieser Bildebene. — Mank! Gehe fünf Schritte gegen die Rückwand des Schulzimmers. (Geschieht.) Was glaubt ihr, wird dem Herzog der Mank jetzt größer oder kleiner erscheinen? (Es geben viele Schüler Zeichen.) Fahnenböck!

Schüler: Der Mank wird dem Herzog kleiner erscheinen.

Lehrer: Warum?

Schüler: Weil er jetzt vom Herzog weiter weg ist.

Lehrer: Richtig, weil er sich vom Herzog entfernt hat. — Wir wollen nun das Bild des Mank auch in dieser Stellung auf der Bildebene darstellen. Der Lehrer bestimmt die Größe des Bildes in der oben angegebenen Weise, dann lässt er den Mank bis an die Rückwand des Schulzimmers gehen und zeichnet auch diese letzte Stellung auf den Schirm. Der Lehrer bestimmt die Bilder der verschiedenen Stellungen genau nach den Angaben des beobachtenden Schülers. Dies geschieht in nachfolgender Weise: der Lehrer hält die Kreide an jene Stelle der Bildebene, wo er den gesuchten Punkt zu treffen meint. Er wird diesen Punkt zumeist nicht genau treffen, und der beobachtende Schüler wird daher die Hand des Lehrers nach und nach zur richtigen Stelle leiten müssen, indem er ihm angibt, ob er die Kreidenspitze nach rechts oder links, höher oder tiefer führen soll. Damit die Scheinbilder der verschiedenen Stellungen des Schülers Mank nicht übereinanderfallen, sich nicht decken, schiebt der Lehrer den Schirm immer um ein weniges zur Seite, bevor er das Bild einer neuen Stellung zu zeichnen beginnt.

Den Schülern ist es, wie wir schon gehört haben, durchaus nicht entgangen, dass Gegenstände, welche sehr weit entfernt sind, kleiner erscheinen als solche von derselben Größe, welche sich in der Nähe des Beschauers befinden, aber dass sich dieses scheinbare Kleinerwerden auch bei so kurzen Entfernungen, wie sie der Schüler Mank eingehalten hat, so auffallend bemerkbar macht, überrascht und interessiert sie im hohen Grade und regt sie zu eingehenden Beobachtungen auch außerhalb der Schule an.

Der Lehrer lenkt nach diesem Experimente die Aufmerksamkeit der Schüler wieder auf Dinge ihrer gewöhnlichen Umgebung und setzt den Unterricht ungefähr in folgender Weise fort: Ihr habt schon beobachtet, dass ein davonfliegender Luftballon und ein abfahrender Eisenbahnzug scheinbar kleiner werden, wenn sie sich von dem Beobachter sehr weit entfernen, dass aber Gegenstände bei so geringer Entfernung, wie sie nach und nach der Mank eingenommen hat, schon so sehr an Größe

scheinbar abnehmen, das ist euch bisher entgangen. Denkt nach, ob an der Strasse oder sonstwo sich Dinge von gleicher Größe befinden, an denen man bei genauer Betrachtung dieses scheinbare Kleinerwerden auch beobachten kann! (Nach einer kleinen Pause geben einige Schüler Zeichen.) Nun, Puntschert! Was hast du bemerkt?

Schüler: Die Telegraphenstangen werden auch scheinbar kleiner.

Lehrer: Richtig. An den Telegraphenstangen, welche der Strasse entlang stehen, kann man sehr deutlich dieses scheinbare Kleinerwerden beobachten. — Maier! Was weißt du?

Schüler: Bei der Pappelallee kann man es auch sehen.

Lehrer: Jawohl, bei der Pappelallee scheinen auch die entfernten Bäume viel kleiner zu sein als die nahestehenden, obwohl alle Bäume beinahe gleich gross sind.

In dieser Weise kann der Lehrer von den Schülern noch einige Beispiele bringen lassen, damit dieselben angeregt werden, noch mehr und schärfere Beobachtungen außerhalb der Schule anzustellen. Nach diesen Uebungen nimmt er die schon erwähnten parallelen Drahtstäbe, befestigt dieselben am Stativ, stellt sie vertical in gleicher Entfernung von der Bildebene auf (Fig. 9) und fragt dann: „Sind diese drei Stäbe in Wirklichkeit gleich lang? Schreiber!

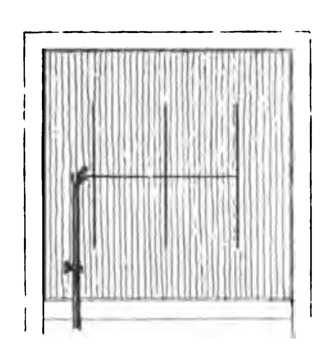


Fig. 9.

Schüler: Diese drei Stäbe sind in Wirklichkeit gleich lang.

Lehrer: Sind sie gleich weit voneinander entfernt?

Schüler: Sie sind gleich weit voneinander entfernt.

Lehrer: Welche Richtung haben sie im Raume?

Schüler: Sie haben die Richtung eines Senklothes.

Lehrer: Gut. Sie haben die Richtung eines Senklothes; sie sind lothrecht oder vertical. — Herzog! Geh an deinen Posten und schau durch den Gucker auf die Stäbe! (Geschieht.) Werden dem Herzog diese Stäbe gleich lang erscheinen, oder wird ihm vielleicht einer größer erscheinen als der andere? (Kleine Pause, dann geben einige Schüler Zeichen.) Röderer!

Schüler: Die Stäbe werden dem Herzog alle gleich lang erscheinen.

Lehrer: Schlumberger! Was glaubst du?

Schüler: Sie werden ihm gleich lang erscheinen.

Lehrer: Kleinoschegg! Ist das auch deine Meinung?

Schüler: Sie werden ihm nicht gleich lang erscheinen.

Lehrer: Warum werden sie ihm nicht gleich lang erscheinen?

Schüler: (Schweigt. Andere Schüler geben Zeichen.)

Lehrer: Spängler! Was glaubst du?

Schüler: Sie erscheinen ihm ohnedies gleich lang.

Lehrer: Warum?

Schüler: Weil sie alle drei gleich weit von ihm entfernt sind.

Lehrer: Richtig. Es erscheinen ihm alle drei Stäbe gleich lang, weil sie gleich weit von der Bildebene, also auch vom Beobachter Herzog entfernt sind.*)

Wir wollen uns nun überzeugen, ob das richtig ist, und diese drei Stäbe auf der Bildebene darstellen.

Der Lehrer zeichnet nun mit Hilfe des beobachtenden Schülers Herzog die Bilder der drei Stäbe auf den Schirm, welcher für den Herzog die Bildebene vorstellt, und fährt dann in der Rede fort: Diese drei parallelen, gleich langen Stäbe sind, wie wir schon festgestellt haben, vertical, gleich weit voneinander entfernt und auch parallel zur Bildebene. Schaut euch nun die Bilder dieser Stäbe an! Sind dieselben parallel? Franz!

Schüler: Die Bilder dieser Stäbe sind auch parallel.

Lehrer: Diese drei parallelen Stäbe erscheinen also dem Herzog parallell. Sind die Bilder der Stäbe gleich lang? Castelli!

Schüler: Die Bilder der Stäbe sind gleich lang.

*) Ich bemerke hier gleich, dass wir es bei diesem Unterrichte nicht mathematisch genau nehmen dürfen. Diese drei Stäbe sind, mathematisch genau genommen, nicht gleich weit vom Auge des Beschauers entfernt, aber die geringen Unterschiede, welche die verschiedenen Entfernungen aufweisen, machen sich gar nicht bemerkbar. Derartige Geringfügigkeiten können auch von keinem Zeichner oder Maler berücksichtigt werden, weil derselbe sonst bei vielen Objecten zu einer Darstellung gezwungen wäre, welche einen entschieden unrichtigen Eindruck hervorrufen würde. Er würde z. B. einen Thurm, welchen er von der Grundfläche desselben aufnimmt (Fig. 10, a) nach oben hin zusammenlaufend zeichnen müssen (Figur 10, b). Es kommt vor, dass sehr spitzfindige Schüler auch auf diesen Umstand aufmerksam werden und durch entsprechende Fragen dann den Unterricht nicht nur in unliebsamer Weise unterbrechen, sondern auch die schwächeren Schüler in ihren Anschauungen irre machen. Es ist also am besten, wenn man anstatt der „Entfernung vom Beschauer" die „Entfernung von der Bildebene" einsetzt. Das beseitigt nicht nur alle Verlegenheit, sondern entspricht auch vollkommen der Praxis der Zeichner und Maler.

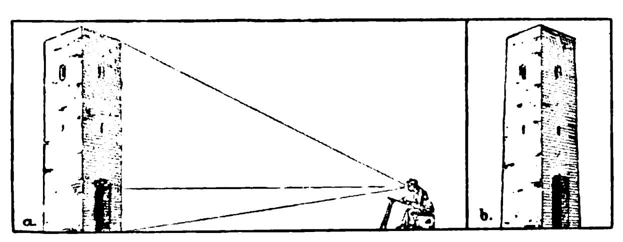


Fig. 10.

Lehrer: Die drei gleich langen Stäbe erscheinen al dem Herzog gleich lang. Weiß einer, warum die Stäbe dem Herz gleich lang erscheinen? Teufel!

Schüler: Weil sie alle drei gleich weit vom ihm entfernt sind.

Lehrer: So ist es; sie erscheinen ihm alle gleich lang, weil gleich weit von der Bildebene, also auch von Herzog entfernt si Erscheinen dem Herzog diese drei Stäbe auch gleich weit voneinan entfernt, oder scheint ihm vielleicht der erste Stab näher dem mittle zu sein als der letzte?

Schüler: Die Stäbe erscheinen ihm auch gleich weit voneinan abstehend.

Lehrer: Diese drei Stäbe erscheinen dem Herzog al genau so, wie sie in Wirklichkeit sind, nur in ihrer Gesam heit etwas kleiner. Ich werde jetzt den Stäben eine andere Stell zur Bildebene geben. Der Lehrer stellt nun die drei Stäbe vertical, a in verschiedener Entfernung von der Bildebene auf (Fig. 11).

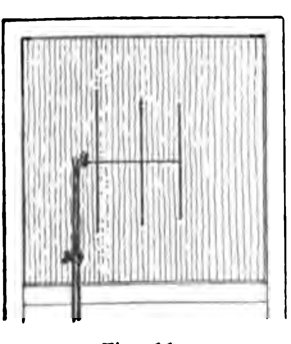


Fig. 11.

Lehrer: Sind diese drei verticalen Stäb jetzt auch noch parallel zur Bildebene? Waid hofer!

Schüler: Die drei Stäbe sind nicht meh parallel zur Bildebene.

Lehrer: Wann ist ein gerader Stab ode eine gerade Linie parallel zu einer Ebene?

Schüler: Wenn die Linie in allen ihre Theilen gleich weit von der Ebene entfernt ist

Lehrer: Richtig. Komm heraus! (Schüle geht zum Lehrer.) Sieh dir einmal diesen Sta an! Ist der in allen seinen Theilen von de Bildebene gleich weit entfernt?

Schüler: Ja, er ist in allen seinen Theilen gleich weit von de Bildebene entfernt.

Lehrer: Ist er also zur Bildebene parallel?

Schüler: Er ist zur Bildebene parallel.

Lehrer: Sind bei dem zweiten Stabe auch alle Theile gleich wei von der Bildebene entfernt?

Schüler: Bei dem zweiten Stabe sind auch alle Theile gleich wei von der Bildebene entfernt.

Lehrer: Ist er also zur Bildebene parallel?

Schüler: Er ist auch zur Bildebene parallel.

Lehrer: Ist dasselbe auch bei dem dritten Stabe der Fall?

Schüler: Der dritte Stab ist auch parallel zur Bildebene.

Lehrer: Sind also alle drei Stäbe parallel zur Bildebene?

Schüler: Ja, es sind alle drei Stäbe zur Bildebene parallel.

Lehrer: Siehst du. Setz dich! — Diese drei vertikalen Stäbe sind also zur Bildebene auch parallel. Sind sie auch gleich weit von der Bildebene entfernt? Ziegler!

Schüler: Sie sind nicht gleich weit von der Bildebene entfernt.

Lehrer: Werden diese Stäbe dem Herzog jetzt auch noch gleich groß erscheinen wie in der vorigen Stellung?

Schüler: Sie werden ihm nicht gleich gross erscheinen, weil sie nicht geich weit von der Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Ganz richtig. — Wir wollen nun diese Linien wieder auf der Bildebene darstellen.

Der Lehrer zeichnet mit Hilfe des Beobachters Herzog die Bilder der drei Stäbe auf den die Bildebene darstellenden Schirm, um den Schülern zu zeigen, in welcher Weise die scheinbaren Verkürzungen der Stäbe sich bemerkbar machen, und setzt dann seine Erläuterungen fort: In der ersten Stellung, in welcher wir die Stäbe abgebildet haben, waren die Bilder desselben, wie ihr gesehen habt, parallel, gleich lang und auch gleich weit voneinander entfernt, gerade so wie die Stäbe selbst. Der einzige Unterschied zwischen den Bildern und den Stäben selbst war der, dass die Bilder insgesammt etwas kleiner waren als die wirklichen Stäbe. — Vergleicht jetzt die Bilder der Stäbe mit den wirklichen Stäben! — — — Erscheinen dem Herzog die Stäbe parallel? Becker!

Schüler: Die Stäbe erscheinen dem Herzog parallel.

Lehrer: Richtig, die Stäbe erscheinen dem Herzog parallel. Erscheinen sie ihm aber auch gleich groß?

Schüler: Nein, sie erscheinen ihm nicht gleich groß, weil sie nicht gleich weit von der Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Gut. Erscheinen dem Herzog die gegenseitigen Abstände der Stäbe gleich groß? Gschwendt!

Schüler: Die Abstände erscheinen ihm auch nicht gleich groß, weil sie auch nicht gleich weit von der Bildebene weg sind.

Lehrer: So ist es. Der nähere Abstand erscheint dem Herzog größer als der entferntere. — Seht euch die Stäbe an! Wenn ich durch die Endpunkte derselben gerade Linien lege, so haben diese Linien eine horizontale Lage. (Wird durch einen Stab oder ein Band veranschaulicht.) Wenn ich nun die Endpunkte der Bilder dieser Stäbe durch gerade Linien verbinde, haben diese Linien auch eine horizontale Lage? Franz!

Schüler: Nein, sie haben keine horizontale Lage; sie sind schief.

Lehrer: Jawohl, sie sind schief; sie sind zu einer Horizontalen geneigt, und zwar erscheint dem Herzog die eine Verbindungslinie, welche höher liegt als sein Auge, nach abwärts laufend und die andere,

welche tiefer liegt als sein Auge, nach aufwärts laufend. Wenn ich diese beiden Linien verlängerte, so kämen sie endlich an einem Punkte zusammen, man kann also sagen: diese zur Bildebene geneigten, horizontalen Linien erscheinen dem Herzog zusammenlaufend. (Der Lehrer zeigt den Verlauf der besprochenen Linien.) Wollte der Herzog genau feststellen, wie groß die Winkel sind, unter welchen ihm diese Verbindungslinien zu der Horizontalen geneigt erscheinen, so könnte er das vermittelst eines Stäbchens, welches er horizontal durch die Endpunkte der vordersten Linie legt, sehr leicht thun (Fig. 12 a b). Dieses Stäbchen müsste aber vollständig in der Bildebene liegen, denn sobald ein Ende desselben außerhalb der Bildebene zu liegen käme, so würde dem Herzog dieses Stäbchen selbst verkürzt, d. h. in diesem Falle nicht horizontal erscheinen, und es wäre dann als Hilfsmittel nicht mehr zu brauchen. (Der Lehrer zeigt dies den Schülern.)

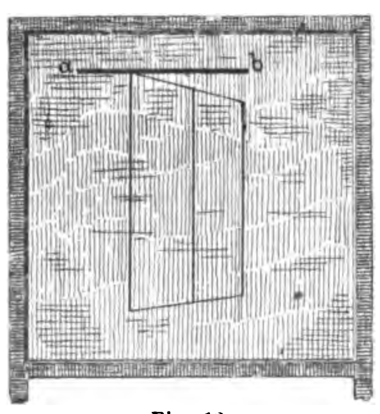


Fig. 12.

Wiederholen wir kurz, was wir beobachet haben. Diese drei Stäbe sind in Wirklichkeit parallel und senkrecht, und sie erscheinen dem Beobachter Herzog auch parallel und senkrecht. Diese drei Stäbe sind in Wirklichkeit gleich lang, sie erscheinen dem Herzog aber nicht gleich lang, weil sie nicht gleich weit von der Bildebene, also auch nicht gleich weit vom Beschauer Herzog entfernt sind. Diese Stäbe haben in Wirklichkeit voneinander gleiche Abstände; dem Herzog erscheinen diese Abstände jedoch nicht gleich, sondern der ihm näherliegende Abstand erscheint ihm größer als der entfernter liegende.

2. Lection.

Die Schüler werden in dieser Unterrichtsstunde angeleitet, die in der vorigen Lection erlernten perspectivischen Grundsätze beim Zeichnen zu verwerten. Zu diesem Zwecke verwandelt der Lehrer den bisher als Bildebene benützten Schirm in ein einfaches Modell, indem er drei entsprechend breite, weisse Bänder senkrecht und in gleichen Abständen voneinander auf den Rahmen desselben spannt. Dieses Modell stellt er parallel zur Schultafel und in ausreichender Entfernung von den Schülern

ıf die Treppe und leitet dann den Unterricht folgendermaßen ein: „Wir issen, dass uns gleich lange Linien nicht immer gleich lang erscheinen, ındern dass uns von solchen Linien oft eine länger erscheint als die ıdere. Kann mir einer von euch sagen, wann uns gleich lange Linien ler Stäbe gleich lang erscheinen? Schmidt!

Schüler: Gleich lange Linien erscheinen uns gleich lang, wenn sie leich weit von unserer Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Richtig. Sie erscheinen also gleich lang, wenn sie gleich 'eit von der Bildebene, also auch gleich weit vom Beschauer entfernt sind. Vann erscheinen gleich lange parallele Linien ungleich lang? Oser!

Schüler: Gleich lange parallele Linien erscheinen ungleich lang, 'enn sie nicht gleich weit von der Bildebene entfernt sind.

Lehrer: So ist es. Gleich lange parallele Linien erscheinen nicht leich lang, wenn sie eine verschiedene Entfernung von der Bildebene, ılso auch eine verschiedene Entfernung vom Beschauer haben. Walter! Veißt du noch, welchen Sehstrahl wir den Hauptsehstrahl genannt haben?

Schüler: Wir haben jenen Sehstrahl den Hauptsehstrahl genannt, velcher mitten durch das Auge geht.

Lehrer: Trifft dieser Hauptsehstrahl den beschauten Gegenstand, venn wir denselben sehr genau betrachten? Iral!

Schüler: Ja, der Hauptsehstrahl trifft dann den beschauten Gegenstand.

Lehrer: Ist das unbedingt nothwendig? Elsner!

Schüler: Nein. (Es geben sofort viele Schüler Zeichen.)

Lehrer: Warum nicht?

Schüler: (Schweigt.)

Lehrer: Was glaubst du? Iffland!

Schüler: Es ist unbedingt nothwendig, weil wir sonst den Gegenstand nicht deutlich sähen.

Lehrer: Sehr richtig. — Costa! (Dieser Schüler sitzt auf der äußersten linken Seite des Saales.) Schau diese drei senkrechten parallelen Bänder an und zeige mit ausgestrecktem Arme die Richtung deines Hauptsehstrahles an. (Der Schüler führt diesen Befehl richtig aus.) Gut. — Hauser! (Dieser Schüler hat den äußersten Platz auf der rechten Seite des Saales inne.) Zeige du mit ausgestrecktem Arme die Richtung deines Hauptsehstrahles an. (Geschieht.) — So, jetzt soll noch der Dangl die Richtung seines Hauptsehstrahles angeben. (Auch dieser Schüler, welcher in der Mitte des Saales sitzt, führt den Auftrag richtig aus.) — Ihr bemerkt nun, das Costa's (links) Hauptsehstrahl nach rechts zeigt, während Hauser's (rechts) Hauptsehstrahl nach links weist. — Ist das richtig? Immhof!

Schüler: Ja, das ist richtig.

Lehrer: Warum ist das richtig?

Schüler: Weil jeder wo anders sitzt.

Lehrer: Jawohl. Die Richtung des Hauptsehstrahles hängt vom Standpunkt ab, von jenem Orte, wo sich der Beschauer befindet. Achtung! Haltet nun jeder den Bleistift in der Richtung eures Hauptsehstrahles vor die Augen. (Dieser Befehl wird von den Schülern ausgeführt, und der Lehrer sieht genau nach, ob alle Schüler die Richtung ihres Hauptsehstrahles gut angegeben haben.) So, nun habt ihr jeder euren Hauptsehstrahl richtig angegeben. Legt die Bleistifte wieder auf die Bank. — Könnt ihr euch noch erinnern, wie der Hauptsehstrahl zur Bildebene stehen muss, damit auf derselben ein Gegenstand genau so dargestellt werden kann, wie er sich auf der Netzhaut im Auge abspiegelt, wie wir ihn also sehen? (Es geben viele Schüler Zeichen.) Castelli.

Schüler: Der Hauptsehstrahl muss zur Bildebene senkrecht stehen.

Lehrer: So ist es. — Ihr habt vorerst die Richtung eures Hauptsehstrahles angegeben. Nehmt nun die Zeichenbretter und gebt die Lage eurer Bildebene genau an. (Die richtige Ausführung dieses Befehles wird vom Lehrer sehr genau überwacht.) Ihr seht, dass auch eure Bildebenen, obzwar sie alle lothrecht stehen, eine verschiedene Lage haben, welche von der Richtung des Hauptsehstrahles abhängt. — Legt eure Bretter wieder auf die Bänke und gebt gut acht. Ich werde nun diese drei Bänder abzeichnen, damit ihr seht, wie das gemacht wird. (Der Lehrer stellt sich auf die linke Seite des Zeichensaales.) Wenn ich mich hieher stelle, dann hat mein Hauptsehstrahl diese Richtung und meine Bildebene infolge dessen diese Lage (der Lehrer zeigt beides). Sind diese drei Bänder zu meiner Bildebene parallel? Haftner!

Schüler: Diese drei Bänder sind zu ihrer Bildebene parallel.

Lehrer: Werden mir diese drei Bänder auch parallel erscheinen? Graf!

Schüler: Diese drei Bänder werden ihnen nicht parallel erscheinen. (Viele Schüler geben Zeichen.)

Lehrer: Was glaubst du? Eimer!

Schüler: Diese drei parallelen Bänder werden ihnen parallel erscheinen.

Lehrer: Warum?

Schüler: Weil sie parallel zu ihrer Bildebene sind.

Lehrer: Sind diese drei Bänder alle gleich weit von meiner Bildebene entfernt? Löfler!

Schüler: Diese drei Bänder sind nicht gleich weit von ihrer Bildebene entfernt.

Lehrer: Werden mir diese drei Bänder gleich groß erscheinen oder nicht? Ingo!

Schüler: Diese drei Bänder werden ihnen nicht gleich groß erscheinen.

Lehrer: Warum nicht? Eigner!

Schüler: Weil sie nicht gleich weit von ihnen entfernt sind.

Lehrer: Gut. — Diese drei Bänder enden in den Kanten des chirmes. Diese Kanten sind, wie ihr seht, horizontal und parallel. Werden ir diese Kanten auch parallel erscheinen? Baldauf!

Schüler: Diese Kanten werden ihnen nicht parallel erscheinen.

Lehrer: Wie werden sie mir erscheinen?

Schüler: Sie werden ihnen zusammenlaufend erscheinen.

Lehrer: Warum werden sie mir zusammenlaufend erscheinen? 'oldt!

Schüler: Weil sie von ihnen weggehen.

Lehrer: Jawohl, sie erscheinen mir zusammenlaufend, weil sie ich von mir entfernen, oder einfacher gesagt, weil sie nicht parallel zu einer Bildebene sind. — Diese Bänder sind auch gleich weit voneinnder entfernt, sie haben gleiche Abstände. (Der Lehrer zeigt dieselben, im jedes Missverständnis zu vermeiden.) Werden mir diese Abstände auch leich groß erscheinen? Haberkorn!

Schüler: Diese Abstände werden ihnen nicht gleich groß erscheinen.

Lehrer: Warum werden mir diese Abstände nicht gleich groß erscheinen?

Schüler: Weil sie nicht gleich weit von ihnen weg sind.

Lehrer: Gut. — Also: Diese drei senkrechten, gleich langen und parallelen Bänder, welche gleich weit voneinander abstehen, erscheinen mir senkrecht und parallel, jedoch nicht gleich lang und auch nicht in gleich großen Abständen.

Ich werde zuerst jenes Band zeichnen, welches mir am nächsten ist und mir daher auch am größten erscheint. Kann ich dieses Band so groß zeichnen wie ich will? Alzinger!

Schüler: Nein.

Lehrer: Birngruber! Was glaubst du?

Schüler: Sie können das Band so groß zeichnen als sie wollen.

Lehrer: Warum?

Schüler: (Schweigt.)

Lehrer: Hast du im Schaufenster eines Photographen schon einmal die Bilder angeschaut?

Schüler: Ja.

Lehrer: Sind die Leute alle gleich groß abgebildet?

Schüler: Nein, es sind große und kleine Bilder darinnen.

Lehrer: Man kann also jemanden groß oder klein abbilden. Ich könnte z. B. dich genau so groß abbilden wie du wirklich bist. Ich könnte dich aber auch halb so groß oder noch kleiner abbilden. — Gebt

nun acht! Wenn ich beispielsweise die Nase des Elsner in einer bestimmten Größe gezeichnet hätte, könnte ich dann seine Augen und seine Ohren auch noch so groß machen wie ich will? Lederer!

Schüler: Nein.

Lehrer: Wie groß müsste ich sie dann machen?

Schüler: Sie müssten sie so gross machen, dass sie dazu passen.

Lehrer: Richtig. Ich müsste die Augen und Ohren so gross machen, dass sie zur Nase passen, dass sie zur Nase im richtigen Verhältnisse stehen. — Igelhofer! Was glaubst du, kann ich das erste Band so groß zeichnen wie ich will?

Schüler: Ja, sie können es so groß zeichnen wie sie wollen.

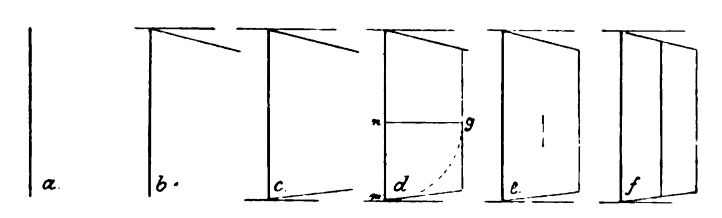


Fig. 13.

Lehrer: Gut. — Ich mache es also so groß. (Der Lehrer zeichnet das Band an die Schultafel (Fig. 13, a) und kehrt dann wieder zu seinem Standplatz zurück.) Gebt nun recht acht! Die anderen zwei Bänder erscheinen mir kleiner als das, welches ich soeben gezeichnet habe, weil sie weiter von mir weg sind. Alle drei Bänder enden, wie wir schon beobachtet haben, in den Kanten des Schirmes. Um mir die Arbeit zu erleichtern, werde ich nun die scheinbare Richtung dieser Kanten bestimmen. Die obere dieser Kanten erscheint mir nach abwärts laufend. weil sie sich über meiner Augenhöhe befindet, die untere Kante hingegen erscheint mir nach aufwärts laufend, weil sie tiefer liegt als meine Augen. Wie werde ich die scheinbare Richtung dieser Kanten am leichtesten bestimmen können? Eberhart!

Schüler: (Schweigt.)

Lehrer: Kannst du dich nicht erinnern, was der Herzog thun musste, um den Winkel festzustellen, unter welchem ihm die Verbindungslinien der Endpunkte der Drahstäbe zu einer Horizontalen geneigt erschienen sind?

Schüler: (Schweigt. Viele andere Schüler geben Zeichen.)

Lehrer: Braun!

Schüler: Er hat durch den Endpunkt der ihm am größten erscheinenden Linie ein horizontales Stäbchen gelegt.

Lehrer: Richtig. Ich werde dasselbe thun. Ich halte eine Stricknadel in meiner gedachten Bildebene, und zwar so, dass sie scheinbar durch den oberen Endpunkt der ersten Senkrechten geht. (Der Lehrer

zeigt es.) Auf diese Weise finde ich, dass die obere Kante von der horizontalen Richtung scheinbar so weit abweicht. (Der Lehrer zeichnet die Richtung der Kante. Fig. 13, b.) Was werde ich jetzt bestimmen? Tiefenbach!

Schüler: Jetzt werden sie die Richtung der unteren Kante bestimmen.

Lehrer: Richtig. Ich werde auf dieselbe Art die Richtung der unteren Kante bestimmen. (Der Lehrer zeichnet die untere Kante. Fig. 13, c.) Bis jetzt habe ich das mir am nächsten liegende Band gezeichnet und mir auch die Richtung jener Linien angegeben, in welchen die Endpunkte der anderen zwei Bänder liegen. Welches Band werde ich jetzt zeichnen? Dorn!

Schüler: Jetzt werden sie das zweite Band zeichnen.

Lehrer: Ja, jetzt könnte ich das zweite Band zeichnen. Ich werde das aber nicht thun, sondern ich werde das dritte Band zeichnen. Warum ich das thue, das werdet ihr bald sehen. Das dritte Band erscheint mir auch senkrecht; das wissen wir. Die Endpunkte dieses Bandes liegen in den zwei geneigt erscheinenden Kanten; das wissen wir auch. Trotzdem können wir das Band noch nicht zeichnen, weil wir zu diesem Zwecke noch etwas wissen müssen. Idolsberger! Was müssen wir noch wissen, um das Band zeichnen zu können?

Schüler: Sie müssen noch wissen, wie groß ihnen der Abstand der beiden Bänder erscheint.

Lehrer: Sehr gut. Diesen Abstand werde ich auf folgende Weise finden: Ich lege wieder die Stricknadel in meine gedachte Bildebene, bringe sie in eine horizontale Lage und schiebe nun den Daumen so lange gegen den einen Endpunkt der Nadel, bis mir das freistehende Ende derselben genau den scheinbaren Abstand der beiden Bänder angibt. (Der Lehrer macht während des Sprechens den Schülern die Sache vor. Fig. 14.) Wenn ich das gethan habe, dann drehe ich die Stricknadel in die senkrechte Richtung und vergleiche den scheinbaren Abstand der beiden Bänder mit der Länge des ersten Bandes (Fig. 15). Von meinem Standpunkte aus finde ich, dass der Abstand nur so viel von dem senkrechten Bande ausmacht (Fig. 13 d, m—n). Ich werde also bei meiner Zeichnung ein dementsprechendes Stück in horizontaler Richtung auftragen (Fig. 13, d, n—g) und dann durch den gefundenen Punkt g eine senkrechte Linie ziehen. Diese Senkrechte ist dann die Darstellung des dritten Bandes (Fig. 13, d). Um meine Arbeit vollständig zu machen, muss ich nun noch das zweite Band zeichnen. Es ist uns bekannt, dass alle drei Bänder in Wirklichkeit gleiche Abstände haben. Erscheinen mir

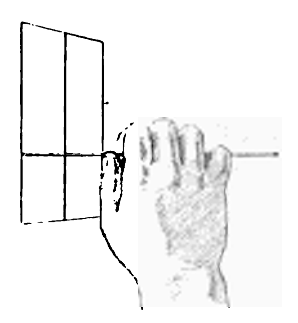


Fig. 14.

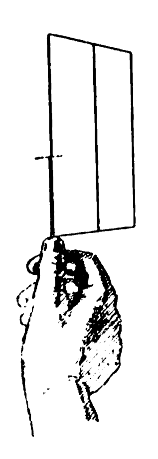


Fig. 15.

diese gleich großen Abstände auch wirklich gleich groß? Costa!

Schüler: Diese Abstände erscheinen ihnen nicht gleich groß, sondern der nähere Abstand erscheint ihnen größer als der entferntere.

Lehrer: Richtig! Um zu finden, um wie viel mir der eine Abstand größer erscheint als der andere, werde ich wieder die Stricknadel horizontal in meine gedachte Bildebene legen, den kleineren Abstand auf die bekannte Art mit dem Daumen auf der Nadel absetzen, und dann mit dem mir größer erscheinenden vergleichen. Habe ich das genau ausgeführt, dann gebe ich das gefundene Resultat in meiner Zeichnung in demselben Verhältnisse an (Fig. 13, e) und vollende endlich, indem ich die letzte Senkrechte ziehe, meine Arbeit (Fig. 13, f).

Jetzt habt ihr gesehen, wie diese drei parallelen Bänder gezeichnet werden. Nun werdet ihr, jeder natürlich von seinem Platze aus, diese Bänder abzeichnen. (Der Lehrer löscht das von ihm Gezeichnete von der Schultafel.) Vorher beantwortet mir aber noch einige Fragen. Häckl! (Dieser Schüler sitzt auf der äußersten linken Seite des Saales.) Welches Band erscheint dir am größten?

Schüler: Mir erscheint das linke Band am größten.

Lehrer: Wem des linke Band auch am größten erscheint, der erhebe die Hand. (Der Lehrer sieht nach, ob alle betreffenden Schüler die Hände erhoben haben.) Gut — Niemann! (Dieser Schüler sitzt auf der äußersten rechten Seite des Saales.) Welches Band erscheint dir am längsten?

Schüler: Das auf der rechten Seite.

Lehrer: Richtig. Wem erscheint noch das auf der rechten Seite befindliche Band am größten. (Die betreffenden Schüler erheben wieder die Hände.)

Lehrer: Welches Band erscheint dir am längsten? Illinger! (Der Schüler sitzt in der Mitte des Saales.)

Schüler: Mir erscheinen alle drei Bänder gleich lang.

Lehrer: Jawohl. Weißt du auch warum?

Schüler: Weil sie alle drei gleich weit von meiner Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Richtig. Die Stellung euerer Bildebene müsst ihr sehr berücksichtigen. — Beginnt nun zu zeichnen!

Der Lehrer beobachtet die Schüler unausgesetzt, und sollte er einen finden, dem die Sache noch unklar ist, so darf er keine Mühe sparen, um demselben alles verständlich zu machen. Besonders muss er darauf sehen, dass die Schüler beim Vergleichen und Abschätzen der verschiedenen Strecken und Neigungswinkel die Stricknadel immer in der gedachten

Bildebene halten. Je mehr Mühe sich der Lehrer gibt, desto leichter wird er sich später arbeiten.

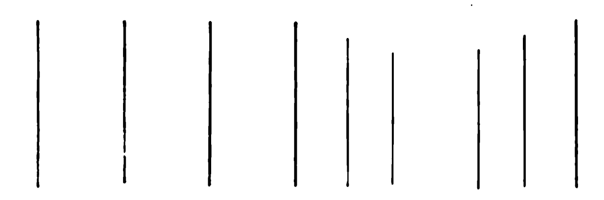


Fig. 16.

Die drei senkrechten Bänder lässt man in drei verschiedenen Stellungen zeichnen. Bei der ersten Stellung steht der Schirm, wie schon bemerkt, parallel zur Rückwand des Zeichensaales. Die beiden anderen Stellungen hingegen werden so gewählt, dass einmal das rechte und einmal das linke Band der genannten Wand näher ist und ein in der Mitte des Saales sitzender Schüler ungefähr obige Ansichten bekommt (Fig. 16).

3. Lection.

In dieser Stunde üben die Schüler das Zeichnen von horizontalen Linien, welche zur Bildebene unter einem beliebigen Winkel geneigt sind. Der Lehrer benützt vorerst wieder den Schirm als Bildebene und beginnt den Unterricht beiläufig auf folgende Weise: „In der vorigen Stunde haben wir senkrechte Bänder gezeichnet. Wir haben dabei die Beobachtung gemacht, dass uns diese in Wirklichkeit gleich langen Bänder nicht immer gleich lang erschienen sind, weil sie nicht immer gleich weit von unserer Bildebene entfernt waren; parallel jedoch sind sie uns in allen Stellungen erschienen. Wisst ihr, warum sie uns immer parallel erschienen sind? (Es geben fast alle Schüler Zeichen.) Eckhart!

Schüler: Weil sie immer parallel zu unserer Bildebene waren.

Lehrer: Richtig. Heute werden wir parallele Stäbe und Bänder zeichnen, welche eine horizontale Lage haben. Schmidt! Komm heraus und mache den Beobachter. (Der Lehrer stellt die Drahtstäbe horizontal und parallel so zur Bildebene auf, dass der mittlere Stab und das Auge des Beobachters die gleiche Höhe haben (Fig. 17). Gebt nun acht! Diese drei Stäbe sind, wie ihr seht, parallel und gleich lang Werden dem Schmidt diese drei Stäbe gleich lang erscheinen? Mank!

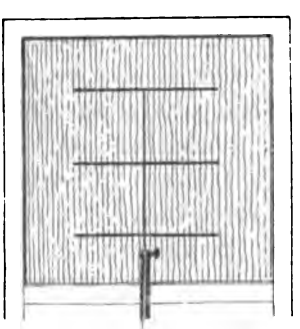


Fig. 17.

Schüler: Diese drei Stäbe werden dem Schmidt gleich lang erscheinen, weil sie alle drei gleich weit von seiner Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Richtig. Werden ihm diese Stäbe auch parallel erscheinen? Amon!

Schüler: Nein.

Lehrer: Wann erscheinen parallele Linien parallel?

Schüler: (Schweigt.)

Lehrer: Nadler!

Schüler: Wenn sie parallel zur Bildebene sind.

Lehrer: So ist es. — Detter! Sind diese Stäbe parallel zur Bildebene?

Schüler: Diese Stäbe sind zur Bildebene parallel.

Lehrer: Werden dem Beobachter Schmidt die Stäbe parallel erscheinen?

Schüler: Ja.

Lehrer: Werden dem Schmidt die Abstände der Stäbe alle gleich groß erscheinen. Müller!

Schüler: Die Abstände werden ihm alle gleich groß erscheinen.

Lehrer: Warum?

Schüler: Weil sie alle gleich weit von der Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Gut. Wir wollen uns nun überzeugen, ob das auch alles so ist. (Der Lehrer zeichnet auf die schon bekannte Weise die Stäbe mit Hilfe des beobachtenden Schülers auf den Schirm, welcher für den Beobachter Schmidt die Bildebene versinnlicht.) Ihr seht, dass dem Schmidt die Stäbe wirklich gleich lang, parallel und auch in gleichen Abständen von einander erscheinen. Wir wollen nun den Stäben eine andere Stellung geben. (Der Lehrer dreht die horizentalen Stäbe so, dass sie zur Bildebene geneigt sind. Fig. 18.) Ich habe diese horizontalen, parallelen Stäbe so gedreht, dass sie nicht mehr parallel zur Bildebene sind. Werden dem Schmidt diese Stäbe jetzt auch noch parallel erscheinen? Ehrbar!

Schüler: Diese Stäbe werden ihm jetzt nicht parallel erscheinen, weil sie nicht mehr parallel zu seiner Bildebene sind.

Lehrer: Wie werden sie ihm nun erscheinen?

Schüler: Sie werden ihm zusammenlaufend erscheinen.

Lehrer: Wenn ich durch die Endpunkte dieser Stäbe gerade Linien lege (der Lehrer versinnlicht diese Linien vermittelst Bändern), sind diese Linien parallel zur Bildebene? Harrer!

Schüler: Ja.

Lehrer: Werden dem Beobachter Schmidt diese Linien auch parallel erscheinen?

Schüler: Ja.

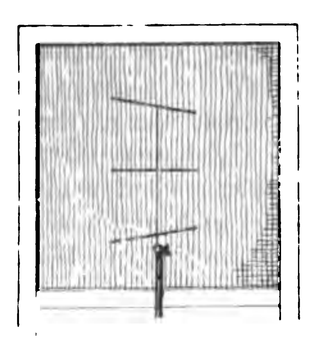
Lehrer: Warum?

Schüler: Weil sie parallel zu seiner Bildebene sind.

Lehrer: Werden ihm diese Linien, welche gleich lang sind, auch gleich lang erscheinen? Resch!

Schüler: Diese Linien werden ihm nicht gleich lang erscheinen, weil sie nicht gleich weit von seiner Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Wir werden nun diese Stäbe zeichnen. (Der Lehrer zeichnet mit Hilfe des Beobachters Schmidt die Bilder der drei Stäbe auf den Schirm, welcher die Bildebene versinnlicht (Fig. 18). Seht euch die Bilder dieser drei Stäbe genau an. Diese Stäbe erscheinen dem Schmidt nicht mehr parallel, sondern zusammenlaufend. Der oberste Stab erscheint ihm nach abwärts laufend. Wisst ihr warum? (Es geben viele Zeichen.) Danner!


Fig. 18.

Schüler: Der oberste Stab erscheint ihm nach abwärts laufend, weil sich sein Auge tiefer befindet als der Stab.

Lehrer: Richtig. Wie erscheint ihm der unterste Stab? Unschuld!

Schüler: Der unterste Stab erscheint ihm nach aufwärts laufend.

Lehrer: Weißt du auch warum?

Schüler: Weil sich dieser Stab tiefer befindet als sein Auge.

Lehrer: So ist es. Wie erscheint ihm der mittlere Stab? Harrer!

Schüler: Der mittlere Stab erscheint ihm horizontal.

Lehrer: Warum erscheint ihm der mittlere Stab horizontal?

Schüler: (Schweigt.)

Lehrer: Gebt recht acht! Ich will euch das klar machen. (Der Lehrer nimmt einen Pappendeckel, auf welchem in entsprechender Richtung eine Linie gezeichnet ist, und hält denselben dem aufgerufenen Schüler so vor das Auge, dass derselbe auf den Deckel sieht. Fig. 19 A".) — Wenn ich diesen Pappendeckel, welcher eine Ebene versinnlichen soll, so halte, dann siehst du auf denselben, und die Linie, welche ich darauf gezeichnet habe, wird dir nach aufwärts laufend erscheinen. Fig. 19, A", a"—b" und a b. (Der Lehrer hält den Pappendeckel höher als das Auge des Beobachters, Fig. 19, A.) Jetzt siehst du unter den Pappendeckel, und die Linie, welche ich gezeichnet habe, erscheint dir nach abwärts laufend. (Der Lehrer hält nun den Pappendeckel genau in der Augenhöhe des Schülers.) Siehst du jetzt auf den Pappendeckel?

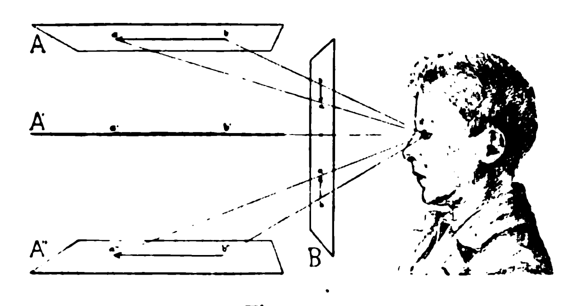


Fig. 19.

Schülers: Nein.

Lehrer: Siehst du unter den Pappendeckel?

Schüler: Ich sehe auch nicht darunter.

Lehrer: Was siehst du denn?

Schüler: Ich sehe eine Linie.

Lehrer: Du siehst also den Pappendeckel als einen dünnen Streifen, oder sagen wir als eine Linie. Was hat diese Linie für eine Lage?

Schüler: Diese Linie hat eine horizontale Lage.

Lehrer: Gut. Ich lege nun eine Stricknadel in verschiedenen Richtungen auf diesen Pappendeckel (geschieht). Erscheint dir diese Stricknadel nach aufwärts oder nach abwärts laufend?

Schüler: Die Nadel erscheint mir horizontal.

Lehrer: In allen Richtungen, welche ich derselben gegeben habe?

Schüler: Ja, immer.

Lehrer: Gebt acht! Wenn ich den Pappendeckel erweitern könnte, wo würde derselbe den Beobachter durchdringen? (Es geben viele Zeichen.)

Lehrer: Ilgner!

Schüler: Der Pappendeckel würde durch seine Augen gehen.

Lehrer: Richtig. Wer kann mir nun sagen, wann eine horizontale Linie unter allen Umständen horizontal erscheint, sie mag was immer für eine Neigung zur Bildebene haben? (Es geben sehr viele Schüler Zeichen.)

Lehrer: Nadler!

Schüler: Wenn die Linie in einer horizontalen Ebene liegt, welche durch das Auge des Beobachters geht.

Lehrer: So ist es. — Ihr werdet nun drei horizontale, parallele Bänder abzeichnen.

(Der Lehrer spannt auf den Schirm drei Bänder horizontal und in gleichen Abständen voneinander und macht dadurch aus demselben ein Modell, welches er parallel zur Rückwand des Schulzimmers aufstellt. Er gibt diesem Modell eine solche Höhe, dass das unterste Band in die Augenhöhe der Schüler zu liegen kommt.)

Lehrer: Ich werde euch wieder zeigen, wie man beim Zeichnen dieser Bänder vorgeht. (Der Lehrer stellt sich auf die rechte Seite des Saales.) Werden mir von dieser Stelle aus die Bänder parallel erscheinen? (Es geben fast alle Schüler Zeichen.) Gaber!

Schüler: Nein, Sie werden ihnen zusammenlaufend erscheinen.

Lehrer: Warum?

Schüler: Weil sie nicht parallel zu ihrer Bildebene sind.

Lehrer: So ist es. — Die Bänder enden in den Kanten des Schirmes. Diese Kanten können mir also die Verbindungslinien der Endpunkte der Bänder versinnlichen. Sind diese Kanten parallel zu meiner Bildebene? Eigner!

Schüler: Diese Kanten sind zu ihrer Bildebene parallel.

Lehrer: Werden mir diese Kanten auch parallel erscheinen?

Schüler: Sie werden ihnen auch parallel erscheinen.

Lehrer: Diese Kanten sind senkrecht. Werden sie mir auch senkrecht erscheinen?

Schüler: Ja.

Lehrer: Was glaubt ihr, welche Linie werde ich zuerst zeichnen? (Es geben einige Schüler Zeichen.) Nun, Göth!

Schüler: Sie werden die oberste Linie zuerst zeichnen.

Lehrer: Das könnte ich auch thun, aber ich werde mir die Arbeit leichter machen, wenn ich die mir näher liegende Verbindungslinie der Endpunkte zuerst zeichne, weil mir dieselbe senkrecht erscheint. — Kann ich dieselbe so lang machen wie ich will?

Schüler: Ja.

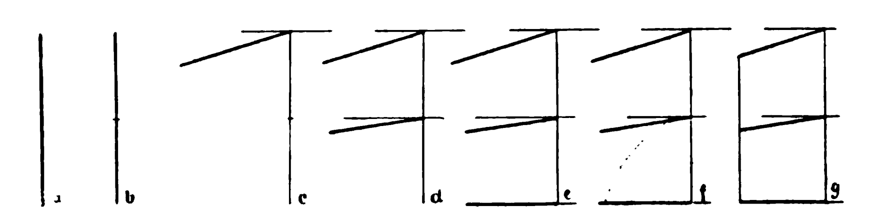


Fig. 20.

Lehrer: Als erste Linie kann ich sie so lang machen wie ich will. (Der Lehrer zeichnet diese Linie Fig. 20, a.) Die Endpunkte dieser senkrechten Verbindungslinie fallen mit den mir näheren Endpunkten des oberen und des unteren Bandes zusammen; wo wird der nähere Endpunkt des mittleren Bandes liegen? (Es geben sofort sehr viele Schüler Zeichen.) Endl!

Schüler: Dieser Endpunkt wird im Mittelpunkte der Senkrechten liegen.

Lehrer: Jawohl. Der wird mir im Mittelpunkte der senkrechten Verbindungslinie erscheinen, weil mir die Abstände aller Endpunkte gleich lang erscheinen. Warum erscheinen mir die Abstände gleich lang? Niemann!

Schüler: Weil sie gleich weit von ihrer Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Richtig. Ich gebe mir also diesen mittleren Endpunkt an (Fig. 20, b). Was werde ich jetzt zeichnen?

Schüler: — — —. Jetzt werden sie das obere Band zeichnen.

Lehrer: Jawohl. Jetzt werde ich das obere Band zeichnen. Liegt dieses horizontale Band höher als mein Auge?

Schüler: Ja.

Lehrer: Wird mir dieses Band horizontal erscheinen?

Schüler: Nein, dieses Band wird ihnen nach abwärts laufend erscheinen?

Lehrer: Richtig. Was muss ich thun, um zu finden, wie stark mir dieses Band nach abwärts laufend erscheint?

Schüler: Sie müssen die Stricknadel horizontal anhalten.

Lehrer: Ja, ich muss eine Stricknadel horizontal so in meine gedachte Bildebene legen, dass sie scheinbar durch den oberen Endpunkt der senkrechten Verbindungslinie geht. Ich sehe dann sofort, unter welchem Winkel das Band scheinbar von der horizontalen Richtung abweicht. (Der Lehrer führt während des Sprechens das Gesagte durch.) Diesen Winkel gebe ich mir nun in meiner Zeichnung an (Fig. 20, c). Auf dieselbe Weise werde ich auch die scheinbare Richtung der anderen Bänder bestimmen. (Der Lehrer zeichnet auch die zwei übrigen Bänder. Fig. 20, d, e.) So, nun habe ich die Richtungen, unter welchen mir die Bänder erscheinen, angegeben. Bin ich jetzt mit meiner Zeichnung fertig, oder muss ich noch etwas suchen? Hödl!

Schüler: Sie müssen noch die Länge der Bänder suchen.

Lehrer: Wie werde ich die finden?

Schüler: (Schweigt. Andere geben Zeichen.)

Lehrer: Amon!

Schüler: Sie können den Abstand der beiden senkrechten Kanten des Schirmes in die Stricknadel nehmen und diesen Abstand mit der Länge der näheren Kante vergleichen.

Lehrer: Richtig. Ich werde mir also den scheinbaren Abstand der beiden senkrechten Kanten, welche mir die Verbindungslinien der Endpunkte der Bänder versinnlichen, mit einer horizontalen Stricknadel abstecken, dann werde ich dieses Stück, die scheinbare Entfernung der senkrechten Kanten, mit der mir näheren Verbindungslinie vergleichen. (Geschieht. Fig. 20, f.) Mir erscheint dieser Abstand gerade so groß wie eine Hälfte der senkrechten Verbindungslinie; ich muss daher eine solche Hälfte nach links übertragen und dann durch den entsprechenden Punkt die zweite senkrechte Verbindungslinie ziehen. (Der Lehrer vollendet die Zeichnung. Fig. 20, g.) Nun habt ihr gesehen, wie diese drei Bänder abgezeichnet werden. Jetzt werdet ihr dieselben zeichnen. (Der Lehrer löscht das von ihm Gezeichnete von der Schultafel.) Ist jemand unter euch, dem diese Bänder parallel erscheinen. (Schüler aus der Mitte des Saales geben Zeichen.) Stadler! Warum erscheinen dir diese Bänder parallel.

Schüler: Weil sie parallel zu meiner Bildebene sind.

Lehrer: Gut. Alzinger! (Der Schüler sitzt auf der äußersten linken Seite des Saales.) Wie erscheinen dir diese Bänder?

Schüler: Mir erscheinen sie zusammenlaufend.

Lehrer: Nach welcher Seite zu?

Schüler: Nach der rechten Seite zu.

Lehrer: Nach welcher Seite erscheinen dir diese Bänder zusammenlaufend. Loidl! (Dieser Schüler sitzt auf der äußersten rechten Seite des Zeichensaales.)

Schüler: Mir erscheinen sie nach links zusammenlaufend.

Lehrer: Gut. Wem erscheinen sie noch nach links zusammenlaufend? Die betreffenden Schüler erheben die Hände.) Wem erscheinen sie nach echts zusammenlaufend? (Die entsprechende Gruppe von Schülern erhebt lie Hände.) Wem endlich erscheinen diese Bänder parallel? (Die betreffenlen Schüler erheben die Hände.) So, nun beginnt zu zeichnen.

Die horizontalen Bänder lässt man in drei Stellungen zeichnen, so lass ein in der Mitte des Saales sitzender Schüler ungefähr untenstehende Ansichten bekommt (Fig. 21).

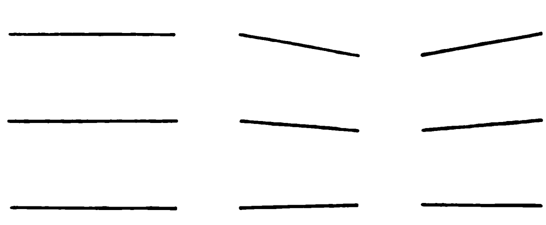


Fig. 21.

4. Lection.

In den vorigen Stunden haben die Schüler gerade Linien (versinnlicht durch Bänder) in den wichtigsten, beim ersten Modellzeichnen am häufigsten vorkommenden Lagen zeichnen gelernt. Bei dieser Gelegenheit sind sie auch mit den Hauptgrundsätzen der Perspective bekannt gemacht worden. In den nun unmittelbar folgenden Lectionen sollen sie angeleitet werden, diese Grundsätze beim Zeichnen der einfachsten ebenen Figur, dem Quadrate, anzuwenden. Zu diesem Zwecke benützt der Lehrer den Schirm wieder als Bildebene, stellt parallel zu demselben ein aus Drahtstäben gebildetes Quadrat auf (Fig. 22) und beginnt den Unterricht ungefähr in folgender Weise: Kennt ihr diese Figur? (Der Lehrer weist auf das Quadrat.) Lederer!

Schüler: Ja. Das ist ein Quadrat.

Lehrer: Was hat ein Quadrat für Merkmale?

Schüler: Alle vier Seiten des Quadrates sind gleich lang, und die von denselben eingeschlossenen Winkel sind gleich groß.

Lehrer: Weiß jemand in Bezug auf die Seiten noch etwas zu sagen? (Einige Schüler geben Zeichen.) Ebner!

Schüler: Je zwei gegenüberliegende Seiten sind parallel.

Lehrer: Sieh dir die lothrechten Seiten dieses Quadrates an! Sind dieselben parallel zur Bildebene?

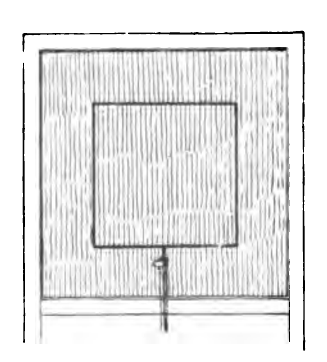


Fig. 22.

Schüler: Diese Seiten sind zur Bildebene parallel.

Lehrer: Wie werden diese Seiten dem Beobachter Schmidt erscheinen?

Schüler: Sie werden ihm parallel erscheinen.

Lehrer: Werden dem Schmidt die horizontalen Seiten des Quadrates auch parallel erscheinen?

Schüler: Die horizontalen Seiten des Quadrates werden ihm auch parallel erscheinen, weil sie auch parallel zur Bildebene sind.

Lehrer: Die Seiten des Quadrates sind alle gleich lang. Werden dem Schmidt diese Seiten auch alle gleich lang erscheinen? Seidl!

Schüler: Die Seiten dieses Qadrates werden ihm alle gleich lang erscheinen.

Lehrer: Warum?

Schüler: Weil sie alle gleich weit von seiner Bildebene entfernt sind.

Lehrer: Richtig. Wir wollen nun dieses Quadrat auf der Bildebene darstellen. (Der Lehrer zeichnet mit Hilfe des Beobachters Schmidt das Quadrat auf den Schirm.) Wie ihr seht, erscheint dem Schmidt dieses Quadrat so, wie es wirklich ist, nämlich als Quadrat. Man sagt in diesem Fall: das Quadrat erscheint dem Schmidt in seiner wahren Gestalt. Ihr werdet gleich beobachten, dass man ein Quadrat auch in einer anderen Gestalt sehen kann als in der eines Quadrates. (Der Lehrer dreht das Quadrat beiläufig um einen Winkel von 45° zur Bildebene. Fig. 23.) Achtung! Sind in dieser Stellung auch noch Seiten dieses Quadrates parallel zur Bildebene? Gattermann!

Fig. 23.

Schüler: Die lothrechten Seiten sind parallel zur Bildebene.

Lehrer: Werden dem Schmidt diese Lothrechten auch noch parallel erscheinen?

Schüler: Sie werden ihm auch noch parallel erscheinen.

Lehrer: Werden dem Schmidt auch die wagrechten Seiten parallel erscheinen? Eimer!

Schüler: O nein, die werden ihm jetzt nicht mehr parallel erscheinen.

Lehrer: Warum nicht?

Schüler: Weil sie nicht mehr parallel zur Bildebene sind.

Lehrer: Wie werden sie ihm erscheinen?

Schüler: Sie werden ihm zusammenlaufend erscheinen.

Lehrer: Gut. Wir wollen nun auch diese Stellung des Quadrates auf der Bildebene darstellen (Geschieht. Fig. 23). Erscheint dem Schmidt dieses Quadrat nun auch in seiner wahren Gestalt? Thum!

Schüler: Es erscheint ihm nicht mehr in seiner wahren Gestalt.

Lehrer: Ich werde nun die Bänder so auf den Schirm spannen, ıss dieselben ein Quadrat bilden, und ihr werdet dieses Quadrat dann ɔzeichnen. (Der Lehrer verwandelt den Schirm auf die angegebene Art ı ein Modell und stellt ihn parallel zur Rückwand des Schulzimmers auf.) 'amit ihr seht, wie beim Zeichnen eines Quadrates vorzugehen ist, werde :h zuerst dieses Quadrat von dieser Stelle aus zeichnen. (Der Lehrer tellt sich auf die rechte Seite des Zeichensaales.) Gebt acht! Mein [auptsehstrahl hat diese Richtung (der Lehrer zeigt es), und ıeine Bildebene hat daher diese Lage. Erscheinen mir von dieser telle aus irgend welche Seiten dieses Quadrates parallel? (Es geben fast lle Schüler Zeichen.) Adler!

Schüler: Die lothrechten Seiten des Quadrates erscheinen ihnen ıarallel?

Lehrer: Warum erscheinen mir die lothrechten Seiten parallel?

Schüler: Weil sie parallel zu ihrer Bildebene sind.

Lehrer: Gut. Erscheinen mir die wagrechten Seiten des Quadrates ıuch parallel?

Schüler: Nein.

Lehrer: Wie erscheinen sie mir?

Schüler: Sie erscheinen ihnen zusammenlaufend, weil sie nicht parallel zu ihrer Bildebene sind.

Lehrer: Was glaubst du, welche Seite werde ich zuerst zeichnen?

Schüler: Sie werden zuerst die lothrechte Seite zeichnen.

Lehrer: Welche von den beiden lothrechten Seiten? Nadler!

Schüler: Diejenige, welche ihnen am nächsten ist.

Lehrer: Richtig. Kann ich diese Seite so groß machen, wie ich will?

Schüler: Ja.

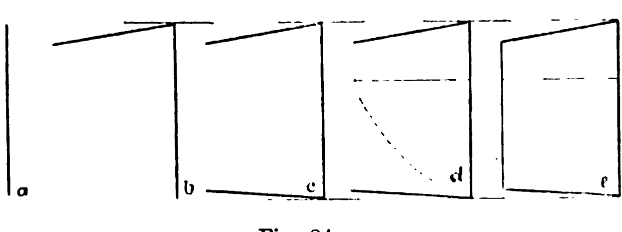


Fig. 24.

Lehrer: Ich zeichne also jene senkrechte Seite zuerst, welche mir näher ist (geschieht, Fig. 24, a). Welche Seite des Quadrates werde ich nun zeichnen? Wimmer!

Schüler: Jetzt werden sie die oberste Seite des Quadrates zeichnen.

Lehrer: Wird mir diese Seite horizontal erscheinen?

Schüler: Nein, diese Seite wird ihnen nach abwärts laufend erscheinen.

Lehrer: Was muss ich thun, um zu finden, wie stark mir diese Seite nach abwärts laufend erscheint? Anschütz!

Schüler: Sie müssen eine horizontale Stricknadel anlegen.

Lehrer: Richtig. Wenn ich eine Stricknadel in dieser Weise anlege, so finde ich, dass die obere Seite des Quadrates scheinbar so weit von der horizontalen Richtung abweicht. (Der Lehrer zeichnet Fig. 24, b.) Was werde ich jetzt vornehmen müssen? Seberer!

Schüler: Jetzt werden sie die scheinbare Länge dieser Seite bestimmen müssen.

Lehrer: Das könnte ich auch thun. Ich werde aber doch lieber die scheinbare Richtung der unteren Seite feststellen. Wie wird mir diese Seite erscheinen?

Schüler: Diese Seite wird ihnen nach aufwärts laufend erscheinen.

Lehrer: Warum wird mir diese Seite nach aufwärts laufend erscheinen? Demer!

Schüler: Diese Seite wird ihnen nach aufwärts laufend erscheinen, weil sie tiefer liegt als ihr Auge.

Lehrer: Gut. Ich werde also die scheinbare Richtung dieser unteren Seite vermittelst einer horizontal gehaltenen Stricknadel bestimmen. (Der Lehrer führt das Besprochene aus. Fig 24, c.) Nun habe ich die mir am nächsten liegende senkrechte Seite, dann die scheinbaren Richtungen der beiden horizontalen Seiten des Quadrates bestimmt. — Die zweite senkrechte Seite erscheint mir parallel zur ersten, wenn ich daher den scheinbaren Abstand dieser beiden Seiten gefunden habe, so kann ich die noch fehlende senkrechte Seite ohne weiters zeichnen. Wie finde ich diesen scheinbaren Abstand? Unger!

Schüler: Diesen scheinbaren Abstand können sie vermittelst der Stricknadel finden.

Lehrer: Wie muss ich das machen?

Schüler: Sie müssen den Abstand in die Stricknadel nehmen und das gefundene Stück dann mit der ersten senkrechten Seite vergleichen.

Lehrer: Richtig. Ich muss den scheinbaren Abstand der beiden senkrechten Seiten in die Stricknadel nehmen und dann diese Strecke mit der mir näheren senkrechten Seite vergleichen. (Der Lehrer führt während des Sprechens das Gesagte aus. Fig. 24, d.) Ich finde auf diese Weise, dass mir der Abstand mehr als die Hälfte so groß erscheint wie die mir nähere senkrechte Seite. Ich werde daher bei meiner Zeichnung ein dem entsprechendes Stück nach links auftragen (geschieht, Fig. 24, d.), dann durch den gefundenen Punkt eine Senkrechte ziehen (Fig. 24, e). Damit habe ich aber auch zugleich die scheinbare Länge der horizontalen Seiten des Quadrates bestimmt, weil die Endpunkte derselben mit den Endpunkten der Senkrechten zusammenfallen. So, nun habt ihr gesehen, wie

ein Quadrat, welches eine senkrechte Lage hat, gezeichnet wird. Jetzt werdet ihr dieses Quadrat zeichnen. Vorher beantwortet mir noch einige Fragen. Ist jemand unter euch, dem dieses Quadrat in seiner wahren Gestalt, also als Quadrat erscheint? (Die in der Mitte des Saales sitzenden Schüler geben Zeichen.) Warum erscheint euch das Quadrat in seiner wahren Gestalt? Nederost!

Schüler: Weil es parallel zu unserer Bildebene ist.

Lehrer: Richtig. Unschuld! (Dieser Schüler sitzt auf der rechten Seite des Saales.) Wie erscheint dir dieses Quadrat?

Schüler: Mir erscheinen die horizontalen Seiten zusammenlaufend.

Lehrer: Wie erscheinen dir die senkrechten Seiten?

Schüler: Die senkrechten Seiten erscheinen mir parallel.

Lehrer: Warum erscheinen dir die senkrechten Seiten parallel?

Schüler: Weil sie parallel zu meiner Bildebene sind.

Lehrer: Erscheinen dir diese senkrechten Seiten auch gleich lang?

Schüler: Nein, die rechte Seite erscheint mir länger als die linke, weil mir die rechte Seite näher ist.

Lehrer: Bei wem ist das noch der Fall? (Die betreffenden Schüler geben Zeichen.) Gut. Renner! (Dieser Schüler sitzt auf der linken Seite des Saales.) Erscheint dir auch die rechte Seite des Quadrates länger?

Schüler: Mir erscheint die linke länger.

Lehrer: Wem erscheint noch die linke Seite länger? (Die betreffenden Schüler erheben die Hände.) Beginnt nun zu zeichnen.

Das Quadrat wird von den Schülern in drei verschiedenen Stellungen gezeichnet, welche so zu wählen sind, dass ein in der Mitte des Saales sitzender Schüler ungefähr unten stehende Ansichten bekommt (Fig 25).

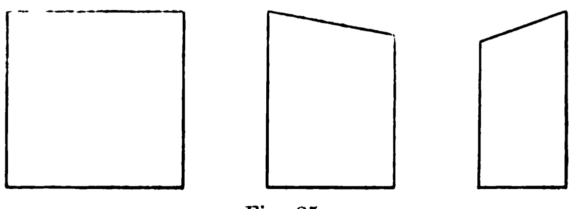


Fig. 25.

Um das Flächenhafte des Quadrates mehr hervorzuheben, sollen sowohl diese als auch die nachfolgenden Darstellungen desselben mit einem neutralen Farbentone angelegt werden.

5. Lection.

Mit dieser Lection werden die Vorübungen für das Körperzeichnen abgeschlossen. Die Schüler lernen in dieser Stunde Quadrate zeichnen, welche eine horizontale Lage haben. Zu diesem Zwecke verwandelt der Lehrer den Schirm in eine Bildebene und stellt hinter derselben wieder

einen Schüler als Beobachter auf. Das aus Drahtstäben gebildete Quadrat wird so aufgestellt, dass ein Paar der horizontal liegenden Seiten senkrecht zur Bildebene steht; das Quadrat muss in eine höhere Lage gebracht werden als das Auge des Beschauers (Fig 26, a). Der Lehrer beginnt den Unterricht: Was hat dieses Quadrat für eine Lage? Eimer!

Schüler: Dieses Quadrat hat eine horizontale Lage.

Lehrer: Wie verhalten sich die Seiten dieses horizontalen Quadrates zur Bildebene?

Schüler: Zwei Seiten dieses Quadrates sind parallel zur Bildebene, und die anderen zwei stehen zu derselben senkrecht.

Lehrer: Wie werden dem Beobachter Schmidt die zur Bildebene parallelen Seiten erscheinen?

Schüler: Diese Seiten werden ihm parallel erscheinen.

Lehrer: Werden ihm diese Seiten auch gleich groß erscheinen?

Schüler: Sie werden ihm nicht gleich groß erscheinen.

Lehrer: Warum nicht?

Schüler: Weil sie nicht gleich weit von seiner Bildebene entfernt sind.

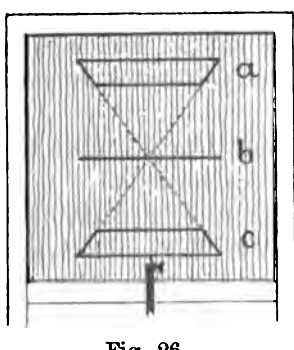


Fig. 26.

Lehrer: Wie werden ihm jene Seiten des Quadrates erscheinen, welche zu der Bildebene senkrecht stehen? Reichl!

Schüler: Diese Seiten des Quadrates werden ihm zusammenlaufend erscheinen.

Lehrer: Warum werden ihm diese Seiten zusammenlaufend erscheinen?

Schüler: Weil sie sich von seiner Bildebene entfernen.

Lehrer: Richtig, weil sie sich von seiner Bildebene entfernen, weil sie nicht parallel zu derselben sind. — Wir wollen nun dieses Quadrat darstellen. (Der Lehrer zeichnet mit Hilfe des Beobachters das Quadrat auf den Schirm, Fig. 26, a.) Wir sehen: die zur Bildebene parallelen Seiten erscheinen dem Schmidt auch parallel; die zur Bildebene senkrecht stehenden Seiten hingegen erscheinen ihm zusammenlaufend. Nach welcher Richtung scheinen diese Seiten zu laufen? Seidl!

Schüler: Diese Linien scheinen nach abwärts zu laufen, weil sie höher liegen als das Auge des Beschauers.

Lehrer: So ist es. Wir wollen nun das Quadrat tiefer stellen als das Auge des Beschauers. (Geschieht. Fig. 26, c.) Werden dem Beschauer Schmidt die zur Bildebene senkrecht stehenden Seiten jetzt auch nach abwärts laufend erscheinen? Illinger!

Schüler: Die zur Bildebene senkrechten Seiten werden ihm jetzt nach aufwärts laufend erscheinen, weil sie jetzt tiefer liegen als sein Auge.

Lehrer: Wir werden nun auch diese Stellung des Quadrates

ichnen. (Geschieht. Fig. 26, c.) Die zur Bildebene parallelen Seiten erheinen dem Schmidt auch in dieser Stellung parallel; die zur Bildebene nkrecht stehenden hingegen erscheinen ihm nunmehr nach aufwärts ufend. Wenn ich die Bilder dieser senkrecht stehenden Seiten verlängere, laufen diese Linien genau in demselben Punkte zusammen, ie die Bilder derselben Seiten aus der ersten Stellung es Quadrates. (Der Lehrer verlängert die Scheinbilder der senkrecht ehenden Seiten beider Stellungen.) Warum laufen diese Linien alle in nem und demselben Punkte zusammen? Nemetz!

Schüler: Weil die zur Bildebene senkrecht stehenden Seiten zu nander parallel sind.*)

Lehrer: Richtig, weil die Seiten parallel sind, und weil parallele inien, welche nicht parallel zur Bildebene sind, alle in einem und demelben Punkte scheinbar zusammenlaufen.

Ich werde nun diesem horizontalen Quadrate noch eine dritte Stellung eben. (Der Lehrer stellt das Quadrat in die Augenhöhe des Beobachters. 'ig. 26, b.) Was glaubt ihr, wie wird dem Schmidt das Quadrat jetzt rscheinen? (Es geben fast alle Schüler Zeichen.) Neunteufel!

Schüler: Es wird ihm gar nicht erscheinen. (Gelächter.)

Lehrer: Ruhig! Wie meinst du das?

Schüler: Das Quadrat wird ihm als eine Linie erscheinen.

Lehrer: Warum wird ihm das Quadrat als eine Linie erscheinen?

Schüler: Weil das Quadrat, wenn man es erweitern könnte, durch sein Auge gehen würde.

Lehrer: Ganz recht. Was wird diese Linie für eine Lage haben?

Schüler: Diese Linie wird eine wagrechte Lage haben, weil das Quadrat auch eine wagrechte Lage hat.

Lehrer: Gebt recht acht! Ich werde dem horizontalen Quadrate nun eine solche Stellung geben, dass keine Seite desselben parallel zur Bildebene ist. (Der Lehrer stellt das Quadrat in der angegebenen Weise vor die Bildebene. Fig. 27, a.) Erscheinen dem Schmidt jetzt auch noch Seiten dieses Quadrates parallel? Ehrlich!

Schüler: Es erscheinen ihm keine Seiten des Quadrates parallel.

Lehrer: Wie erscheinen ihm die Seiten des Quadrates?

Schüler: Sie erscheinen ihm zusammenlaufend.

Lehrer: Werden ihm die Seiten nach aufwärts oder nach abwärts laufend erscheinen?

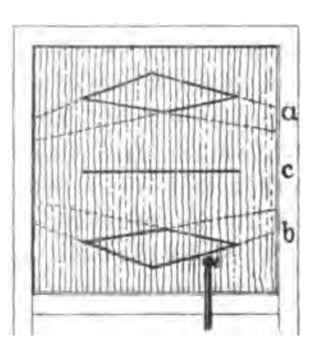


Fig. 27.

*) Es ist durchaus überflüssig, bei dieser Gelegenheit vom Augenpunkt zu sprechen.

Schüler: Die Seiten werden ihm nach abwärts laufend ersch nen, weil das Quadrat höher liegt als sein Auge.

Lehrer: Wir werden nun auch diese Stellung des Quadrates dem Schirme darstellen. (Geschieht. Fig. 27, a.) Wie ihr deutlich s laufen die Bilder der parallelen Seiten jetzt nicht in der Mitte des Schir zusammen, sondern die Bilder der Seiten laufen nach Punkten, wel rechts und links außerhalb der Bildebene liegen. — Was müsste Schmidt thun, wenn er genau feststellen wollte, wie stark die Seit scheinbar nach abwärts laufen? Neumeier!

Schüler: Er müsste durch die Endpunkte eine horizontale Stri nadel legen.

Lehrer: Richtig. — Wir werden dieses Quadrat auch in ander Stellungen auf der Bildebene darstellen.

Der Lehrer bildet die schräge Stellung des horizontalen Quadrat ebenfalls in drei verschiedenen Höhen auf der Bildebene ab (Fig. a, b, c Er gibt dabei die nöthigen Erläuterungen und macht die Schüler bes ders darauf aufmerksam, dass alle Linien, welche parallel und zur Bi ebene geneigt sind, scheinbar in einem und demselben Punkte zusamm laufen. Eine nähere Bezeichnung dieser Fluchtpunkte ist vollkommen zwec los. Die Feststellung der Thatsache genügt vollständig. Ueberflüssi technische Ausdrücke oder gar feststehende „Regeln" sind unbeding zu vermeiden. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, dass von eine „Auswendig lernen lassen" irgend eines perspectivische Lehrsatzes gar nicht die Rede sein darf.

Hat der Lehrer den Schülern das Gesetz von der Flucht paralle Linien durch die erwähnten Darstellungen des Quadrates auf der Bil ebene klar gemacht, dann verwandelt er den Schirm in ein Modell, inde er durch Bespannung desselben mit weißen Bändern ein Quadrat bildet Er befestigt dieses Modell in irgend einer Weise so an der Tafelwan des Zeichensaales, dass das Quadrat eine horizontale Lage einnimmt un sich ziemlich hoch über dem Horizonte der Schüler befindet, damit auch die im Hintergrunde sitzenden Schüler noch gut unter das Modell sehen können. Er setzt dann den Unterricht in folgender Weise fort: Ihr sollt nun dieses Quadrat zeichnen; damit ihr aber euere Arbeit recht praktisch anpackt, will ich euch zuvor wieder zeigen, wie man das am besten macht. Ich werde dieses Quadrat von hier aus abzeichnen. (Der Lehrer stellt sich auf die linke Seite des Saales.) Welche Seite des Quadrates werde ich zuerst zeichnen? Kainz!

Schüler: Sie werden jene Seite zuerst zeichnen, welche ihnen am längsten erscheint.

Lehrer: Welche wird das sein? Komm zu mir heraus und schau das Modell von hier aus an! (Geschieht.)

Schüler: Das wird die vordere Seite sein.

Lehrer: Gut. Ist diese Seite parallel zu meiner Bildebene?

Schüler: Nein. Diese Seite ist nicht parallel zu ihrer Bildebene.

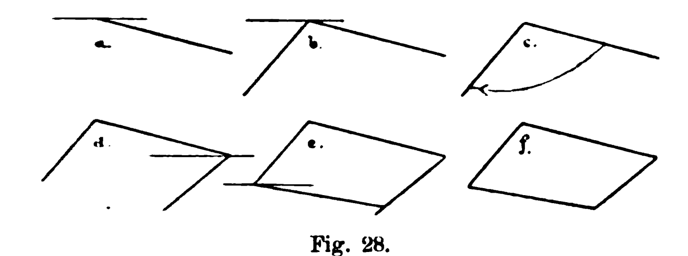


Fig. 28.

Lehrer: Wird mir diese Seite horizontal erscheinen?

Schüler: Sie wird ihnen nach abwärts laufend erscheinen.

Lehrer: Was muss ich thun, um zu finden, wie stark mir diese eite nach abwärts laufend erscheint? Oser!

Schüler: Sie müssen eine horizontale Stricknadel anlegen.

Der Lehrer zeichnet nun in der hier angestochenen Weise mit Hilfe er Schüler das Quadrat in der aus der Fig. 28 ersichtlichen Stufenfolge an die 'chultafel, löscht dann seine Zeichnung wieder weg und lässt ıas Modell von den Schülern zeichnen. Weil ein Umstellen dieses Modelles ıicht gut möglich ist, so lässt der Lehrer die Schüler dreimal die Plätze vechseln, so dass beispielsweise die in den vordersten Bänken sitzenden Schüler ungefähr nachstehende Ansichten des Quadrates bekommen (Fig. 29).

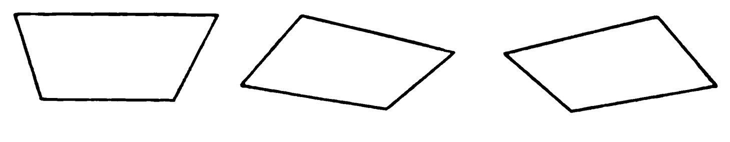


Fig. 29.

Die Verschiebung der Schüler macht zwar eine kleine Störung, aber unter den gegebenen Verhältnissen ist dieselbe unvermeidlich. Jedenfalls würde es nicht ausreichend sein, wenn man die Schüler nur eine Ansicht des horizontalen Quadrates zeichnen ließe.

Mit dieser Uebung sind, wie ich schon bemerkt habe, die Vorübungen beendet, und man kann nunmehr mit dem Modellzeichnen beginnen. Da ich glaube, dass ich in den vorausgeschickten Stundenbildern die Methode genügend klargelegt habe, in welcher auch ferner unterrichtet werden muss, so werde ich von nun an nurmehr die einzelnen Modelle bringen, welche der Reihe nach gezeichnet werden sollen. Bei Erläuterung derselben werde ich mich auf das unumgänglich Nothwendige beschränken. Die Modelle sind in aufsteigender Schwierigkeit so gewählt, dass sie von allen Schülern leicht in zwei Stunden gezeichnet werden können. Die meisten Schüler werden mit ihren Aufgaben erfahrungsgemäß sogar viel früher fertig. Solche Schüler lässt man, wenn sie ihre Zeichnung

wirklich fehlerfrei vollendet haben, die vorausgegangene Arbeit auf einer freien Stelle des Zeichenblattes aus dem Gedächtnisse zeichnen. Ich bemerke, dass der hier niedergelegte Lehrgang von mir schon jahrelang mit verschiedenem Schülermateriale durchgearbeitet wurde, und dass sich derselbe auch bewährt hat. Alles, was in diesen Ausführungen enthalten ist, wurde praktisch erprobt. Eine blosse Schreibtischidee findet sich in denselben nicht.

Das Zeichnen nach Blockmodellen.

Eckige Körper.

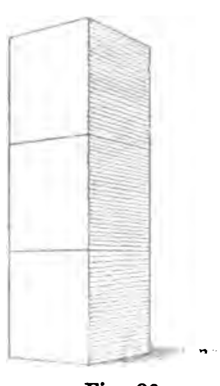


Fig. 30.

Fig. 30. — Ein aus drei großen Würfeln zusammengesetzter Thurm wird als Modell aufgestellt. — Wie ich schon in der Einleitung bemerkt habe, zeichnen die Schüler in der II. Classe nach einem einzigen großen Modell. Dieses Modell wird in möglichster Entfernung von den ersten Schülerreihen in der Mittelachse des Saales in der Weise aufgestellt, dass die Diagonalschnitte der bei den Modellen verwendeten Würfel parallel zu der erwähnten Mittelachse sind. Nur so erlangt man es, dass alle Schüler das Modell von zwei Seiten sehen und keiner eine sogenannte Frontalansicht vor sich hat. Trotz dieser Anordnung haben die an den äußersten rechten und linken Enden der ersten Bänke sitzenden Schüler keine besonders günstigen Ansichten von dem aufgestellten Modelle, weil sie eine Seite desselben immer sehr schmal sehen. Man wird daher gut thun, wenn man diese schlechten Plätze abwechselnd mit verschiedenen Schülern besetzt.

Das erste Modell, welches von den Schülern gezeichnet werden soll, ist der oben abgebildete Thurm. Bei Abbildung dieses Thurmes haben die Schüler eigentlich nichts anderes zu zeichnen als eine Reihe von über- und nebeneinander stehenden Quadraten. Man sollte glauben, dass die Schüler auf Grund der vorausgegangenen Uebungen diesen einfachen Thurm ohne viele Umstände richtig abzeichnen könnten. Das ist jedoch ein Irrthum, und derjenige Lehrer, welcher den Schülern in dieser Hinsicht zu viel zumuthen würde, könnte sich eine große Enttäuschung holen. Viele Schüler arbeiten allerdings recht zufriedenstellend, aber die Arbeiten der schwächeren Schüler lassen viel zu wünschen übrig. Der Lehrer darf also in seinen Bemühungen noch lange nicht nachlassen. Um die Schüler an ein systema-

:hes und logisches Arbeiten zu gewöhnen, ist es nothwendig, dass der hrer sowohl dieses Modell als auch die nachfolgenden zuerst mit Hilfe · Schüler an der Schultafel entwirft. Der Standpunkt, welchen der hrer bei dieser Gelegenheit dem Modelle gegenüber einnimmt, ist gleichtig. Die dabei einzuhaltende Methode ist dieselbe, welche wir beim twerfen der Parallelen und der Quadrate angewendet haben.

Als ein neues Hilfsmittel bei Anfertigung der Zeichnungen benützen Schüler ein Cartonblatt, aus welchem sie ein Fensterchen herausschnitten haben, welches dasselbe Seitenverhältnis hat wie ihr Zeichenatt (Fig. 31, a). Vermittelst dieses Fensterchens können sie ganz

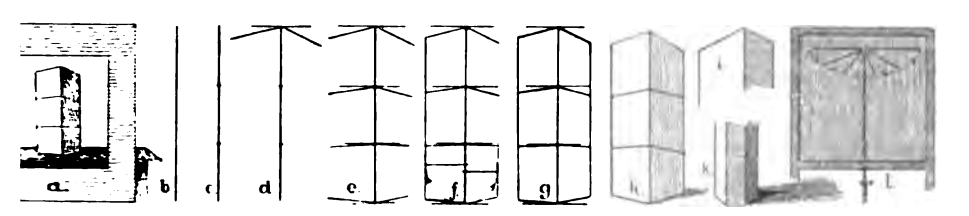


Fig. 31.

enau feststellen, wie groß sie das Modell auf ihr Blatt zeichnen dürfen, amit die Zeichnung den Raum des Blattes ordentlich ausfülle, und an elcher Stelle sie die erste Linie zeichnen müssen, um das Modell in die litte des Blattes zu bekommen. Auch bei Bestimmung der scheinbaren leigungen der horizontalen Kanten des Modelles kann dieses Fensterchen mit ortheil benützt werden.

Der gegenwärtig als Modell dienende Thurm wird auf folgende Weise entworfen. Zuerst wird die vorderste senkrechte Kante des Thurmes gezeichnet (Fig. 31, b). Diese Kante erscheint natürlich auch senkrecht, weil sie parallel zur Bildebene ist. In dieser Kante werden die vorderen Eckpunkte der Würfel angegeben; durch diese Punkte wird dieselbe in drei gleiche Theile zerlegt (Fig. 31, c). Nunmehr wird an den obersten Eckpunkt in der bekannten Weise eine Stricknadel horizontal angelegt, um die Größe der Winkel zu bestimmen, unter welchen die sichtbaren obersten horizontalen Kanten des Thurmes scheinbar von der horizontalen Richtung abweichen (Fig. 31, d). Diese Arbeit muss auf das sorgfältigste gemacht werden. Auf dieselbe Weise wird auch die scheinbare Neigung der anderen horizontalen Kanten bestimmt (Fig. 31, e). Da sowohl die horizontalen Kanten der rechten als auch der linken Seite des Modelles parallel sind, so müssen natürlich die Scheinbilder dieser Kanten, wenn man sie über die entsprechenden Endpunkte verlängert, in einem gemeinsamen Fluchtpunkt zusammen laufen. Sind die scheinbaren Neigungen der horizontalen Kanten bestimmt, dann wird die verhältnismäßige Breite der Seitenflächen

festgestellt, indem man auf die bekannte Art die scheinbare Breite eines Quadrates der Oberfläche in die Stricknadel nimmt und dieses Stück mit der näheren Seite desselben Quadrates vergleicht (Fig. 31, f). Ist die Breite beider Seitenflächen bestimmt, so wird ihr gegenseitiges Verhältnis wieder mit Hilfe der Stricknadel verglichen. Damit ist der Umriss des Thurmes vollendet.

Der Lehrer lässt die Schüler bei Ausführung ihrer Zeichnungen nicht aus den Augen und duldet kein flüchtiges Arbeiten. Jede Linie muss genau überlegt werden. Bemerkt der Lehrer irgend welche Fehler, so bespricht er dieselben immer vor der ganzen Classe und gibt seine Anweisungen, wie solche Fehler vermieden werden können, so, dass sie von allen Schülern gehört und verstanden werden können. Auf Einzelcorrecturen lässt sich der Lehrer gar nicht ein. Die meisten Fehler werden ohnedies von ganzen Schülergruppen gemeinsam gemacht. Ein sehr häufig vorkommender Fehler entsteht dadurch, dass die Schüler die scheinbaren Neigungen der horizontalen Kanten nicht genau bestimmen und ganz vergessen, dass diese Kanten gemeinsame Fluchtpunkte haben, und dass auch die rückwärtigen senkrechten Kanten des Modelles gerade so wie die vordere, aus drei gleich langen Stücken bestehen, welche auch gleich lang erscheinen (fehlerhafte Zeichnung in Fig 31, h). Sehr oft berücksichtigen die Schüler auch nicht den Umstand, dass die kürzer erscheinenden Seiten horizontaler Quadrate scheinbar auch einen größeren Neigungswinkel haben als die länger erscheinenden Seiten desselben Quadrates. Die Folge eines solchen Uebersehens ist der in Fig. 31 bei i dargestellte Fehler. Um sie vor diesem Fehler, welcher oft und oft gemacht wird, zu bewahren, nimmt man wieder zu dem Schirm seine Zuflucht. Man benützt denselben wieder als Bildebene und stellt einen horizontalen Stab, welchen man um einen seiner Endpunkte drehen kann, in verschiedenen Neigungen zur Bildebene dar (Fig. 31, l). Auf diese Weise wird man endlich dahin gelangen, dass alle Schüler das Modell perspectivisch richtig entwerfen. Bevor man die beschatteten Theile des Entwurfes mit einem einfachen Farbentone anlegen lässt, macht man die Schüler mit den wichtigsten Beleuchtungserscheinungen bekannt. Wenn die Schüler ihre Bleistifte senkrecht auf die Zeichenbretter stellen, so können sie an diesem improvisierten Modelle alles beobachten, was der Lehrer über Selbstschatten, Schlagschatten etc. vorbringt (Fig. 31, k).

Fig. 32. Ein aus drei großen Würfeln zusammengesetztes, einfaches Bauwerk wird als Modell aufgestellt. Auch dieses Modell machen die Schüler hauptsächlich nur deshalb, um das Zeichnen von Quadraten zu üben. Es mag manchem in der Folge vielleicht scheinen, dass wir des Guten zu viel thun, aber derjenige Lehrer, welcher im perspectivischen Zeichenunterrichte Erfahrungen gesammelt hat, weiß, dass den Schülern die correcte Darstellung eines Quadrates oder eines Würfels durchaus nicht leicht fällt. Wer sich

einer beiläufigen Darstellung zufrieden t, oder wem es genügt, wenn die ıüler überhaupt nur Quadrate oder ırfel zeichnen können, welche keine ıben perspectivischen Fehler aufweisen, · ist freilich bald bedient; wer aber ·auf dringt, dass sich die Schüler genau das Modell halten und dieses auf s genaueste abbilden, der wird ıiner Bemerkung sicherlich beistimmen, ss es den meisten Schülern die größten hwierigkeiten macht, bei verkürzten ıadraten die scheinbare Neigung der Kanten und das Verhältnis der heinbaren Breite zur Höhe richtig zu bestimmen. Um den Schülern .s Aufsuchen dieser Verhältnisse zu erleichtern, gibt man ihnen ein einches, aber sehr praktisches Hilfsmittel an die Hand. Man lässt sie nämlich

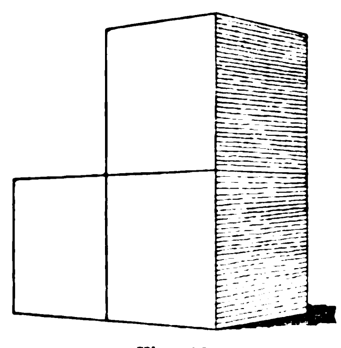


Fig. 32

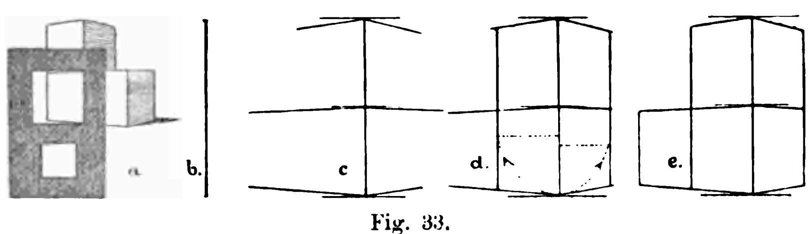


Fig. 33.

ı ein steifes Blatt Papier ein quadratisches Fensterchen von entsprechenler Größe schneiden. Halten sie dieses Fensterchen in der Lage ihrer Bildebene und betrachten sie dann das zu zeichnende Quadrat in der aus Fig. 33, a ersichtlichen Weise, so wird ihnen nicht nur die Verkürzung ler Breite des Quadrates sehr anschaulich, sondern es wird ihnen auch las eventuelle scheinbare Abfallen oder Aufsteigen der zur Bildebene geneigten horizontalen Kanten deutlich vor Augen treten (Fig. 33, a).

Dieses Modell wird selbstverständlich wieder vom Lehrer, bevor die Schüler zu arbeiten beginnen, an der Schultafel entworfen. Ich glaube schon bemerkt zu haben, dass eine Anleitung, wie der Umriss des Modells stufenweise herzustellen ist, immer gegeben werden muss. Dabei ist die dialogische Lehrform, welche wir bisher immer angewendet haben, beizubehalten. Bei diesem Modelle wird zuerst die vorderste senkrechte Kante gezeichnet. Diese Kante ist in zwei gleiche Theile zu zerlegen (Fig. 33, b). Durch das Anlegen von horizontalen Stricknadeln werden dann die scheinbaren Richtungen der horizontalen Würfelkanten genau bestimmt (Fig. 33, c). Dabei werden die zwei linken unteren Kanten gleich entsprechend länger gemacht, weil sie in ihrer Verlängerung auch Kanten des rückwärts liegenden Würfels bilden. Die

scheinbaren Breiten der Seitenflächen des kleinen Thurmes werden auf die bekannte Art bestimmt (Fig. 33, d). Von dem rückwärts stehenden Würfel ist nur ein Quadrat sichtbar. Die scheinbare Seite dieses Quadrates wird in die Stricknadel genommen und ihr Verhältnis zur scheinbaren Breite des anliegenden vorderen Quadrates durch wechselseitiges Vergleichen festgestellt. Das rückwärtige Quadrat wird natürlich etwas schmäler erscheinen. (Fig. 33. e). Für flinkere Schüler dient der in der vorigen Lection gezeichnete dreistöckige Thurm als Gedächtniszeichnung.

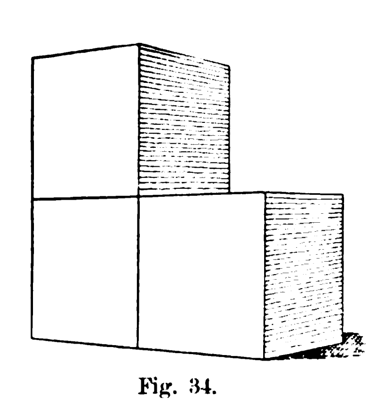

Fig. 34.

Fig. 34. — Das in der vorigen Lection ausgeführte Modell wird in einer anderen, schwierigeren Stellung gezeichnet. Ich werde von nun an die Stufenfolge, in welcher die Modelle sowohl vom Lehrer vorgezeichnet als auch von den Schülern ausgeführt werden müssen, nicht mehr mit breiten Worten erläutern, sondern nur mehr eine erklärende Skizze beifügen, welche mit ausreichender Deutlichkeit den Vorgang angeben wird, welcher beim Entwerfen des Umrisses einzuschlagen ist.

Bei diesem Modelle sind die Schüler besonders auf das scheinbare Breitenverhältnis der im Schatten liegenden Seitenflächen aufmerksam zu machen. Von diesen beiden Quadraten erscheint nämlich das *vordere* den meisten Schülern, besonders den auf der linken Seite des Saales

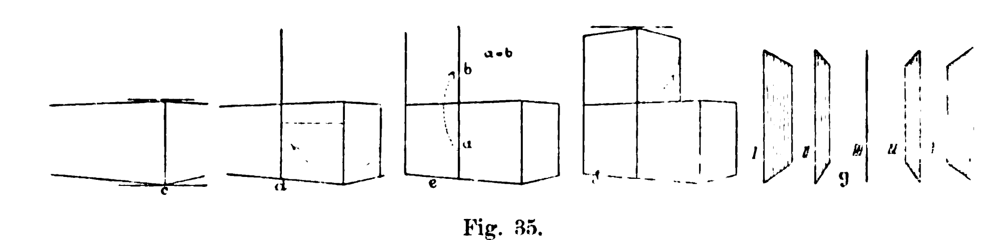


Fig. 35.

sitzenden, schmäler als das *weiter rückwärts* liegende Quadrat, welches die rechte Seitenfläche des Thurmes bildet. Diese Erscheinung wird den Schülern sofort klar, wenn der Lehrer ein Zeichenbrett nimmt, dieses senkrecht gegen die Bankreihen vor die Augen der Schüler hält und mit diesem Brett einmal nach rechts und dann wieder nach links geht, ohne die Richtung des Brettes dabei zu verändern. Es wird bei diesem Vorgange für jeden Schüler ein Augenblick eintreten, in welchem er das Brett nur als einen linearen Streifen sieht (Fig. 35. g, I, II u. s. w.). Es wird das jener Augenblick sein, in welchem das Brett eine solche Stellung zu dem betreffenden Schüler eingenommen hat, dass es in seiner Erweiterung

das Auge desselben durchneiden würde. Je mehr das Brett aus dieser Stellung nach rechts oder links entfernt wird, desto mehr wird der Schüler auch an die Seitenflächen desselben sehen, und desto breiter werden ihm diese auch erscheinen (Fig. 35, g, I—V). An den Jochen einer langen Brücke, bei abgetheilten Schriften- oder Bücherkästen u. dgl. kann genau dasselbe beobachtet werden.

Als Gedächtnisszeichnung wird wieder das in der vorigen Lection gezeichnete Bauwerk gemacht.

Fig. 36. Als Modell dienen drei große Würfel, von denen der eine so auf die zwei anderen gestellt ist, dass er sich genau über der Mitte derselben erhebt. Durch diese Anordnung der Würfel erhält die im Schatten stehende Front eine solche Gliederung, dass die horizontale Mittellinie derselben in vier gleiche Theile zerlegt wird. Auf die perspectivische Verjüngung, auf das scheinbare Kleinerwerden dieser Theile ist genau zu achten (Fig. 37, I). Viele Schüler glauben genug gethan zu haben, wenn sie diese Theile nur überhaupt allmählich

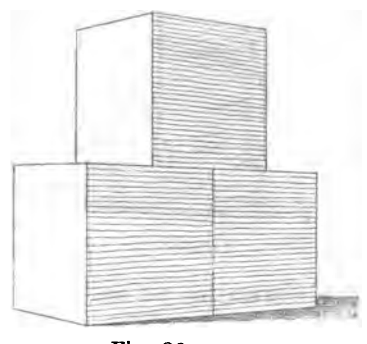


Fig. 36.

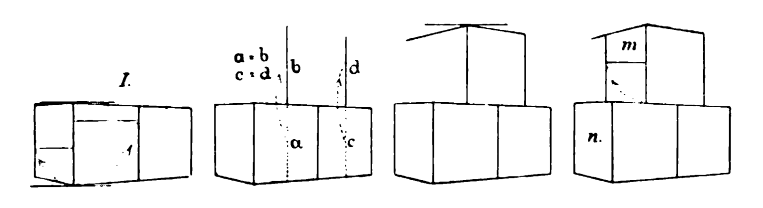


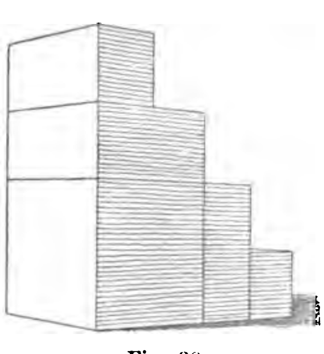
Fig. 37.

kleiner zeichnen, ohne die richtigen Verhältnisse der Verjüngungen zu berücksichtigen. Wie bei dem vorigen Modelle, so erscheint auch bei diesem den meisten Schülern, diesmal besonders den auf der rechten Seite des Saales sitzenden, von den zwei sichtbaren Flächen der Schmalseite des Baues die rückwärtige Fläche breiter als die vordere (Fig 37, m, n).

Die stufenweise Entwicklung der Zeichnung ist in Fig. 37 angegeben. Als Gesächtniszeichnung werden, wie ich schon in der Einleitung bemerkt habe, Modelle gegeben, welche von den Schülern schon gezeichnet wurden. Ich habe bisher immer und wiederholt auf diese Sache aufmerksam gemacht, um dieselbe nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen. Dieses Gedächtniszeichnen ist eben sehr wichtig, und dasselbe ist eine vortreffliche Vorbereitung für die später folgenden Skizzierübungen. Gedächtniszeichnungen werden also von den Schülern auch ferner-

hin gemacht, wenn ich auch nimmer besonders darauf aufmerksam mache.

Fig. 38. Das Modell ist aus einem großen Würfel, dann aus zwei Halb- und zwei Viertelwürfeln zusammengestellt. Bei Darstellung dieser Stiege verwerten die Schüler das in der vorigen Stunde Gelernte. Die horizontalen kurzen Kanten (Fig. 39, IV, a, b, c und d) verjüngen sich nämlich in derselben Weise, wie die vier gleichen Theile der Mittellinie des vorausgeschickten Modelles. Außerdem scheinen natürlich auch die senkrechten Kanten der Stufen (Fig. 39, V. e, f, g, h, i und j) in denselben Verhältnissen kleiner zu werden. Die Schüler müssen noch immer darauf aufmerksam gemacht werden, dass sämmtliche horizontalen parallelen Kanten, welche nicht parallel zur Bildebene sind, gemeinsame Fluchtpunkte haben. Die stufenweise Entwicklung des Entwurfes ist aus den unten stehenden Skizzen zu entnehmen (Fig. 39.)


Fig. 38.

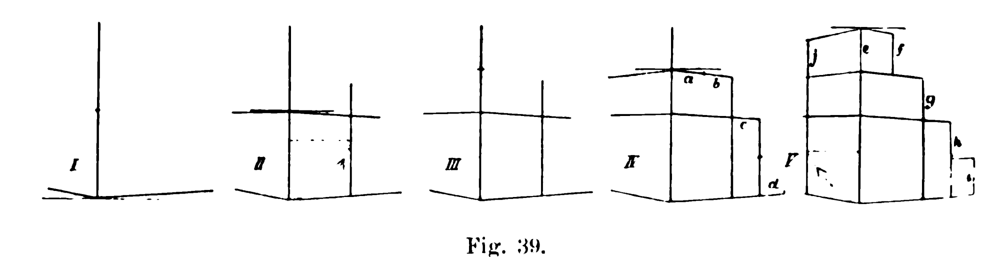


Fig. 39.

Fig. 40. Dasselbe Modell wird von der anderen, bedeutend schwieriger auszuführenden Seite gezeichnet. Auch bei Ausführung dieses Modelles ist auf das richtige Verhältnis der Verjüngungen der kurzen Stufenkanten sehr zu achten.

Bei diesem Modelle wird vielen Schülern, besonders den in der linken Hälfte des Saales sitzenden, die Stirnfläche der vorderen Stufe (Fig. 41, IV, a) schmäler erscheinen als die der obersten, rückwärtigen Stufe (Fig. 41, IV, b), welche von dem betreffenden Schüler weiter entfernt ist als die ersterwähnte Stufe. Der Grund dieser scheinbar den perspectivischen Gesetzen widersprechenden Erscheinung ist schon bei Fig. 35 angeführt worden. In Fig. 41 ist der Stufengang des Entwurfes angegeben. Die bei der dritten und vierten Skizze


Fig. 40.

41) durch die Stufenecken geführten punktierten, geraden Linien ·n die Schüler als Controle der Richtigkeit des Entwurfes vorüber-

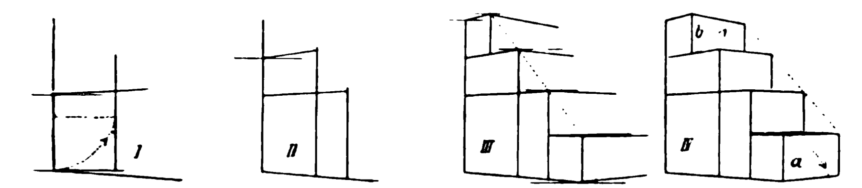


Fig. 41.

nd in ihre Arbeiten einzeichnen. Da es nicht nur bei dieser Zeich-;, sondern fast bei den meisten Arbeiten sehr darauf ankommt, dass .u festgestellt, wird welcher Theil des Modelles sich **ober**, und welcher **unter** dem Auge des Beschauers befindet, so soll man den Schülern en, dass eine derartige Bestimmung der Lage sehr erleichtert wird, n man sich durch das Auge des Beschauers eine unbegrenzte horizon-Ebene gelegt denkt, welche den Raum in eine obere und in eine untere fte theilt. Wenn man bei dieser Gelegenheit über den Horizont und Horizontlinie etwas sagen will, so ist dagegen nichts einzuwenden, thwendig aber ist diese weitere Erklärung nicht.

Fig. 42. — Aus den in Figur 42 er-:htlichen Elementarformen wird ein asterförmiger Rahmen hergestellt. i Nachzeichnung dieses Modelles haben die hüler Gelegenheit, alles bisher Gelernte und ›übte zu verwerten. Den Entwurf des Umrisses .nn man den Schülern sehr leicht machen, ənn man sie zuerst in der aus Fig. 43 zu ent-ıhmenden Art das grundlegende Quadrat der .irnseite zeichnen lässt. Sie können dann die liederung des ganzen Baues durch Halbierung er senkrechten Seiten dieses Quadrates leicht rmitteln (Fig. 43, III). Die weitere Ent-ricklung des Entwurfes ist aus den Skizzen in Fig. 43 zu entnehmen. Bei dem inneren Umrisse des Fensters wird sehr häufig von vielen Schülern uf die richtige Flucht der Kanten nicht geachtet. Die punktierten Linien können als Controlmittel von den Schülern eingezeichnet werden.

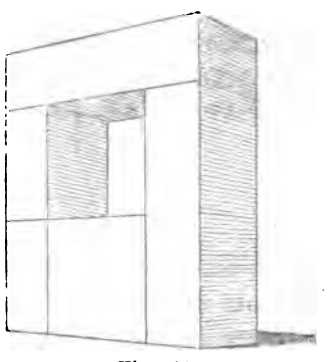


Fig. 42.

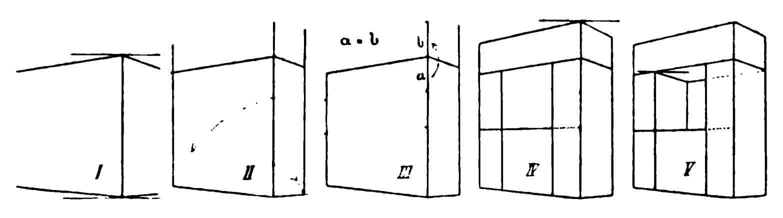


Fig. 43.

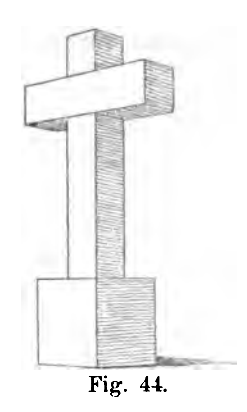

Fig. 44.

Fig. 44. Aus den ensprechenden Blockmodellen wird ein auf einem Würfel stehendes Kreuz gebildet. Die Ausführung dieses Modelles gibt den Prüfstein ab, ob alle Schüler die bisher gelehrten und geübten perspectivischen Gesetze verstanden haben, und ob sie dieselben auch anzuwenden verstehen. Das Modell wird von dem Lehrer sehr langsam unter Mithilfe der Schüler an der Schultafel entworfen und dabei in Bezug auf das Verhältnis der einzelnen Theile sehr eingehend besprochen. Wie aus Fig. 45 zu ersehen ist, wird zuerst der die Basis bildende Würfel gezeichnet. Durch ein aufmerksames Betrachten des Modelles durch das in den Carton geschnittene Fensterchen (Fig. 31, a) stellen die Schüler vorerst fest, wie groß und an welchem Orte ihres Zeichenblattes sie diesen Würfel zeichnen müssen, um den Entwurf des Modelles in gehöriger Größe in die Mitte des Blattes zu bekommen. Haben sie den Würfel gezeichnet, dann suchen sie jenen Punkt desselben, aus welchem die vor-

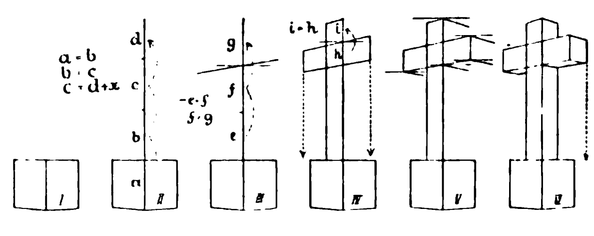


Fig. 45.

derste Kante des Kreuzesstammes scheinbar herauskommt; dieser Punkt fällt bei der Ansicht, welche in Fig. 44 dargestellt ist, zufällig mit der vorderen oberen Ecke des Würfels zusammen. Die Länge dieser Kante des Kreuzesstammes wird bestimmt durch Vergleichung derselben mit der vordersten Kante des Würfels (Fig. 45, II, a, b, c und d). Hierauf wird die Richtung und Lage der unteren Kante des Kreuzesarmes ermittelt. Diese Kante geht in Wirklichkeit durch den ersten Drittelteilungspunkt der vorderen Kante des Stammes. Bei der Ansicht des Modelles, welche in Fig. 44 wiedergegeben ist, sieht man diese drei gleichen Theile des Stammes auch vollkommen, weil die Deckfläche des Würfels in der Augenhöhe liegt und der Würfel daher von dem unteren Theile des Kreuzesstammes nichts verdeckt (Fig. 45, III). Es wird nun weiter die Stirnseite des Kreuzes gemacht (Fig. 45, IV) und der Entwurf dann in der aus den weiteren Skizzen ersichtlichen Weise fertiggestellt (Fig. 45, V, VI). Die punktierten Linien (Fig. 45 IV und VI) deuten die Controllinien an, welche durch die entsprechenden Punkte der Kreuzes-

ıe gelegt werden können, um zu prüfen, ob man diese Arme gehörig g gemacht hat.

✱ Ornament.*)

Fig. 46. Dieses aus drei Würfeln und zwei diagonal schnittenen Halbwürfeln bestehende Modell bildet vor .em eine Wiederholungsaufgabe, indem dieses Modell, von den gesetzten Pultdächern abgesehen, der sammenstellung, welche in Fig. 34 darstellt ist, vollkommen gleicht. Die Pultcher bilden das Neue an diesem Modelle, d es muss daher ihre Darstellung vom hrer sehr eingehend besprochen werden. ıch der vom Lehrer vor den Augen der hüler auszuführende Entwurf derselben ıss sehr langsam und sorgfältig gemacht ırden. In Fig. 47 ist die allmähliche Entcklung eines Dachentwurfes wiedergeben. Da die Dachflächen beiderseits über e Wände des Baues etwas vorspringen, werden vorerst die entsprechenden anten über die Eckpunkte des Würfels verlängert. Dabei ist zu bedenken, ıss die in Betracht kommenden Kanten parallel sind; man muss also hr darauf achten, dass das kurze Stück (Fig. 47, I, m) der rückwärtigen


Fig. 46.

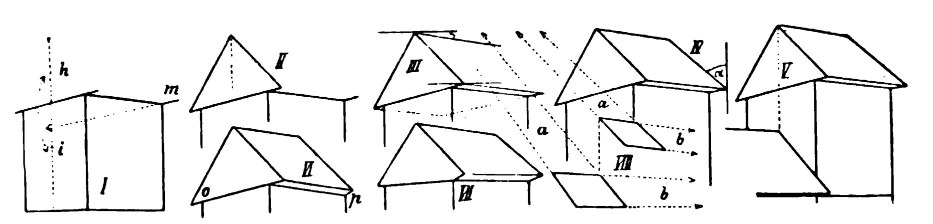


Fig. 47.

Kante die richtige Flucht einhält. Den vorspringenden Kantenstücken ibt man gleich die verhältnismäßige Länge (Fig. 47, 1). Der Scheitelunkt des Giebels liegt über dem Mittelpunkt der entsprechenden Würfelante. Man muss daher diesen Mittelpunkt perspectivisch feststellen und lann durch denselben eine senkrechte Linie ziehen; in dieser Linie liegt ıatürlich der Scheitelpunkt. Durch aufmerksames Vergleichen der Würfelıöhe mit der Giebelhöhe ist dieser Scheitelpunkt bald gefunden (Fig. 47, [, h, i). Durch die geradlinige Verbindung der Endpunkte der vorspringenden Würfelkante mit dem Scheitelpunkt wird das Giebelfeld gebildet (Fig. 47, II). Um die scheinbare Neigung der Firstlinie und der Trauf-

*) Siehe Anmerkung auf Seite 7.

kanten zu bestimmen, legt man in der bekannten Weise horizontale Stricknadeln durch die in Betracht kommenden Eckpunkte des Giebelfeldes (Fig. 47, III). Durch Anlegen einer senkrechten Stricknadel an den sichtbaren unteren Eckpunkt des rückwärtigen Giebelfeldes stellt man endlich auch die scheinbare Neigung der noch fehlenden letzten Umrisslinie des Daches fest (Fig. 47, IV, α). Auf diese Weise wird der Entwurf eines Daches gemacht. Dieser Aufbau ist von zwei Dächern gekrönt. Wenn man das zweite Dach zeichnet, so darf man nicht übersehen, dass nicht nur alle horizontalen Kanten desselben parallel sind, sondern dass dieser Parallelismus auch bei den geneigten Umrisslinien der Dächer herrscht. Es werden also nicht nur die horizontalen Kanten einen gemeinsamen Fluchtpunkt haben (Fig. 47, VIII, b, b), sondern auch die geneigten Kanten werden scheinbar an einem und demselben Punkte zusammenlaufen (Fig. 47, VIII, a, a). Auch muss berücksichtigt werden, dass der rückwärtige Giebelscheitelpunkt des vorderen Daches senkrecht unter dem vorderen Scheitelpunkte des oberen Daches liegt (Fig. 47, V).

Ich will nun noch auf jene Fehler aufmerksam machen, welche beim Entwerfen von solchen Dächern von den Schülern am häufigsten gemacht werden. Der gewöhnlichste Fehler wird dadurch veranlasst, dass die Schüler auf die scheinbare Richtung der sichtbaren kurzen Stücke der rückwärtigen Dachkanten zu wenig achten. (Siehe die fehlerhafte Darstellung Fig. 47, VI, p, o.) Manchmal kommt es auch vor, dass Schüler schon beim Entwerfen des Würfels nachlässig waren. Haben sie z. B. die Kanten des Würfels zu wenig geneigt gemacht, so kommen sie bei der weiteren Ausführung ihrer Zeichnung in Verlegenheit, weil sie nicht die nöthige Daruntersicht unter den Dachvorsprung herausbringen. Aus dieser Verlegenheit helfen sie sich einfach dadurch, dass sie die Giebelbasis an der Würfelecke aufbiegen. (Siehe die fehlerhafte Zeichnung Fig. 47, VII.)

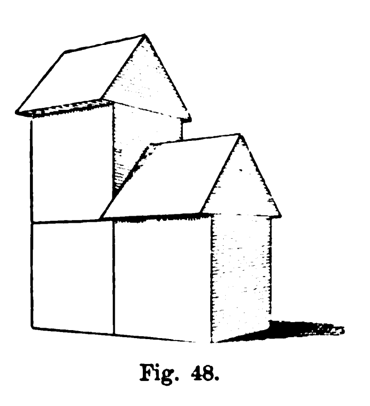


Fig. 48.

Fig. 48. Dieses Modell ist die entgegengesetzte Ansicht des vorigen Uebungsstückes. Ueber die Ausführung desselben ist daher nichts zu bemerken.

✱ Ornament.

Fig. 49. Bei diesem Modelle ist das obere Pultdach durch ein Thurmdach ersetzt worden. Um die Spitze dieses Thurmdaches richtig zu besimmen, legt man durch dieselbe eine senkrechte Stricknadel und achtet genau auf den Punkt, in welchem diese senkrechte Stricknadel die Kante des Würfels scheinbar schneidet. In

esem Punkte errichtet man in dem ntwurfe eine senkrechte Linie (50, I). nn vergleicht man die Höhe des Thurm- ıches mit der vorderen Würfelkante 'ig. 50, I, a, b) und bestimmt auf diese 'eise die Spitze (Fig. 50, I, c). Durch die eradlinige Verbindung des gefundenen pitzenpunktes mit den Endpunkten des 'ürfels wird das Thurmdach vollendet 'ig. 50, II).


Ornament.

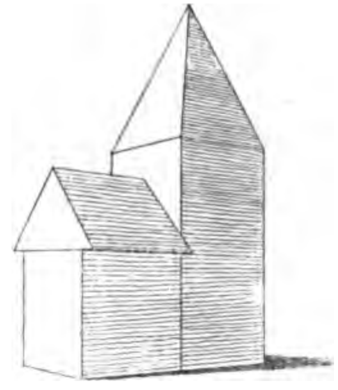


Fig. 49.

Fig. 51. Dieses Modell enthält nur Wiederholungen und ient zur Einübung und Befestigung des bereits Gelernten. Jeber die Ausführung des Entwurfes ist nichts zu bemerken.

Ornament.

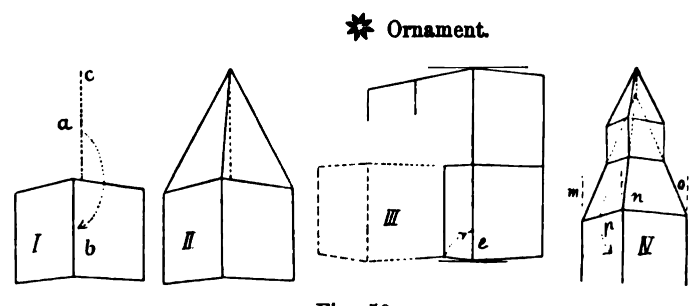


Fig. 50.

Fig. 52. Auch dieses Modell enthält lediglich nur Wiederholungen. Auf das Divergieren der Umrisslinien der Pultdächer ist sehr acht zu geben.

Ornament.

Fig. 53. Dieses Modell enthält ebenfalls zumeist Wiederholungen. Zuerst wird der Entwurf des einstöckigen Baues

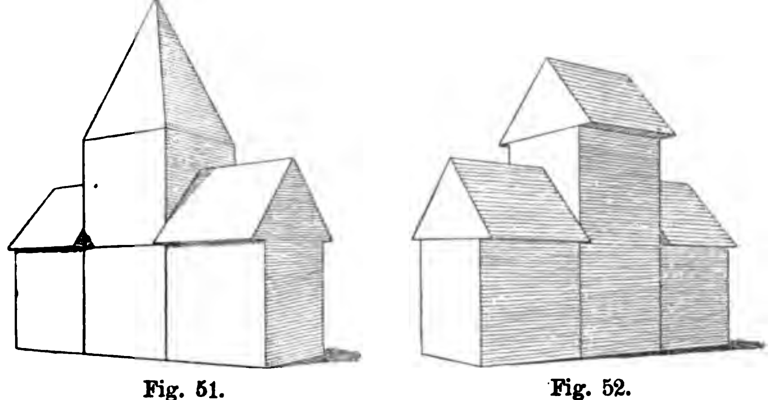


Fig. 51. Fig. 52.

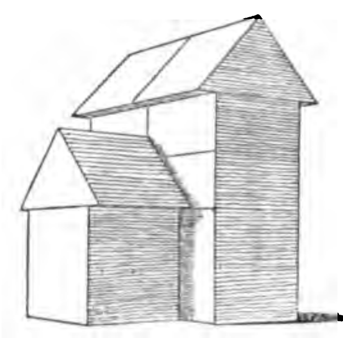


Fig. 53.

so weit ausgeführt, wie das in Figur 50, III durch die voll ausgezogenen Linien angedeutet ist; dann wird der den Anbau bildende Würfel gezeichnet. Der Abstand dieses Würfels von der oberen Kante des Hauptbaues wird durch Vergleichen des genannten Abstandes mit der halben vordersten Kante (Würfelkante) des Hauptbaues gefunden (Fig. 50, III, e).

✵ Ornament.

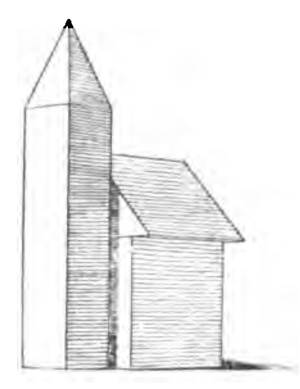


Fig. 54.

Fig. 54. Auch dieses Modell enthält nichts Neues. Der Abstand des Thurmes von der vordersten Kante des Würfels muss in der soeben angegebenen Weise (Fig. 50, III, e) genau ermittelt werden.

✵ Ornament.

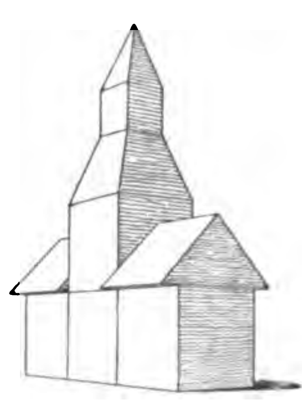


Fig. 55.

Fig. 55. Bei diesem Modelle bereitet der Entwurf des unterbrochenen Thurmes den Schülern einige Schwierigkeit. Dieser Entwurf wird auf folgende Weise hergestellt. Zuerst werden die scheinbaren Neigungswinkel der Kanten des unteren Thurmtheiles durch Anlegen von Senkrechten bestimmt (Fig. 50, IV, m, n, o). Zur Probe werden die gefundenen Kanten so weit verlängert, bis sie sich in einem Punkte, der Spitze der abgestutzten Pyramide, treffen (Fig. 50, IV). Ist das geschehen, dann wird durch Vergleichen der vordersten Kante des Pyramidenstutzes mit der vordersten Kante des Würfels die Höhe des Pyramidenstutzes ermittelt (Fig. 50, IV, p). Hernach wird der auf dem Pyramidenstutze sitzende kleine Würfel gezeichnet und schließlich auf die bekannte Weise die Thurmspitze aufgesetzt. Wenn der Umriss des ganzen Thurmdaches richtig ausgeführt worden ist, dann müssen die Spitzen der beiden Pyramiden senkrecht untereinander liegen (Fig. 50, IV).

✵ Ornament.

Fig. 56 und 57 dienen ausschließlich zur Einübung des durchgenommenen Lehrstoffes. Ueber die Art der Herstellung der Entwürfe dieser Modelle ist nichts zu bemerken, da nach dem Voraus-

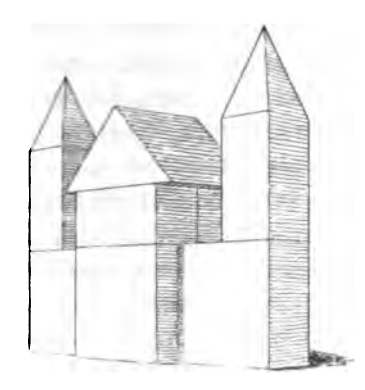


Fig. 56.

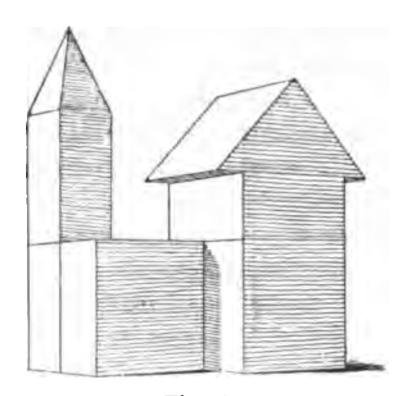


Fig. 57.

gegangenen darüber wohl bei niemanden ein Zweifel herrschen dürfte. Mit den Schülern muss das Entwerfen dieser Modelle trotzdem in der bekannten, eingehenden Weise durchgesprochen werden. Bei beiden Modellen werden die Entwürfe am besten mit der vordersten Kante der mit Zeltdächern gekrönten Bauten begonnen.

✱ Ornament.

Das Skizzieren.

Die Schüler haben infolge der bisher betriebenen Modellstudien derartige Fortschritte gemacht, dass man nun getrost weitergehen und mit dem Zeichnen von schwierigen Modellgruppen beginnen kann, welchen Zusammenstellungen von nun auch runde Körper eingegliedert werden. Bevor ich jedoch mit der Schilderung dieses weiteren Unterrichtes nach Blockmodellen anfange, will ich vorher noch einige Worte über das Skizzieren sagen.

Ich habe schon gelegentlich bemerkt, dass dem Skizzieren in der Schule bisher viel zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Diese Vernachlässigung ist selbstverständlich, wenn man berücksichtigt, dass der schwierige perspectivische Unterricht sehr häufig aus verschiedenen Gründen, welche hier nicht berührt werden können, nicht mit der nothwendigen



Fig. 58. Einige Modelle zum Skizzieren.

Gründlichkeit ertheilt werden konnte. Schüler aber, welche keinen gründlichen perspectivischen Unterricht genossen haben, können natürlich auch keine Skizzen nach der Natur anfertigen, und alle Versuche, welche man in der Richtung mit ihnen unternimmt, müssen scheitern. Was das Skizzieren für den Zeichenunterricht für einen bedeutenden Wert hat, das wird einem erst recht zum Bewusstsein gebracht, wenn man die Skizzierübungen einmal in allen Classen einer Anstalt eingeführt hat. Der Unterricht bekommt durch die Skizzierübungen ein ganz anderes Gesicht. Während früher von der Masse der Schüler außerhalb der Schule nichts gezeichnet wurde und nur einzelne Schüler von Zeit zu Zeit den Griffel zur Hand nahmen, um in ihren Mußestunden irgend ein nichtiges Gelegenheitsbild zu zeichnen, wird nun durch die Skizzierübungen ein vollständiger Umschwung dieses Verhältnisses herbeigeführt. Jetzt zeichnet die Masse der Schüler außerhalb der Schule, und zwar ohne besonderen Ansporn, aus reiner Liebe zur Sache: nur wenige träge Schüler müssen dann und wann darauf aufmerksam gemacht werden, dass die leeren Blätter ihres Skizzenbuches die Bestimmung haben, Proben ihrer Geschicklichkeit aufzunehmen. Wir wollen die höheren Classen ganz außeracht lassen und uns hier ausschließlich mit der zweiten Classe beschäftigen.



Fig. 59. Nach Schulmodellen skizziert von dem Schüler der II. Classe Gottlieb Schmidt. Die Originalzeichnung ist doppelt so groß.

Es ist wirklich rührend, wenn man beobachtet, mit welchem Stolz und mit welcher Wichtigkeit die kleinen Kerle ihre Skizzenbücher tragen. Schon nach den ersten Modellstudien wird der Lehrer auf die hervorragendsten und unternehmendsten Künstler der Classe von den anderen Schülern aufmerksam gemacht. „Bitt'! Der H. hat etwas gezeichnet.“ — Ein wenig verschämt zieht H. sein Skizzenbuch hervor, in welches er ein Zuckerkistchen, einen Schemel u. dgl. gezeichnet hat. Erwartungsvoll blickt er auf den Lehrer, welcher die Skizze wohlgefällig betrachtet und den kleinen Künstler auf dieses oder jenes Versehen aufmerksam macht. Freudig leuchten die Augen des kleinen Kunstjüngers, wenn ihm endlich der Lehrer das Buch mit lobenden Worten zurückgibt und ihn zu weiteren Thaten ermuntert. Das Beispiel dieses Schülers war nicht fruchtlos. Schon in den nächsten Stunden bieten auch andere Schüler


Fig. 60. Skizzierende Schüler.

re Erstlingsversuche dem Lehrer zur Beurtheilung dar, und dieser muss ıufig irgend einen Uebereifrigen ermahnen, lieber weniger, dieses wenige ›er dafür recht gut zu machen.

Sehen wir nun zu, in welcher Weise wir den Eifer der Schüler in e richtigen Bahnen leiten und in denselben erhalten können. Wie ich :hon zu Beginn dieser Abhandlung bemerkt habe, werden die Skizzier- ɔungen dadurch eingeleitet, dass man jene Schüler, welche ihre Arbeit ɔr Schluss der Unterrichtsstunde vollenden, bereits gezeichnete Modelle ıs dem Gedächtnisse vermittelst einer einfachen Skizze wiedergeben lässt. 'ie meisten Modelle sind so gewählt, dass nicht nur einzelne, flinke chüler ihre Arbeit vor Stundenschluss beenden können, sondern dass fast lle vor der festgesetzten Zeit fertig werden, und nur einzelne, unbefähigte ı ihrer Aufgabe wirklich zwei volle Stunden brauchen. Damit aber auch iese schwachen Schüler Gelegenheit haben, Gedächtniszeichnungen zu ıachen, erlaubt man denselben, dass sie solche Gedächtniszeichnungen zu Iause anfertigen. Freilich entziehen sich derartige Arbeiten der Controle .es Lehrers, und derselbe wird daher auf der Anfertigung solcher Arbeiten ıuch nicht bestehen, wenn dieselben nicht freiwillig gemacht werden. Venn bei einer größeren Schülerzahl zwei oder drei Schüler das erwünschte Ziel nicht ganz erreichen, so ist das eben ein unvermeidlicher Uebelstand, velchen der Zeichenunterricht mit den anderen Unterrichtsgegenständen



Fig. 61. Bauernhaus aus Mautern. Nach der Natur skizziert von Rudolf Wagner, Schüler der II. Classe. Die Originalzeichnung ist doppelt so groß.

gemein hat. Durch die unausgesetzten Modellstudien und durch das Gedächtniszeichnen sind die Schüler verhältnismäßig frühzeitig in die Lage gesetzt worden, mit Erfolg skizzieren zu können. Die ersten Skizzierübungen werden in der Schule unter Anleitung des Lehrers vorgenommen. Zu diesem Zwecke hat derselbe eine möglichst große Anzahl der verschiedensten Geräthe und Möbel in verkleinertem Maßstabe anfertigen lassen oder auch angekauft. Die Herbeischaffung solcher Modelle ist nicht besonders schwierig und auch nicht mit großen Kosten verbunden. Ich

habe beispielsweise nur wenige Modelle gekauft. Die meisten derselben wurden im Verlaufe der Zeit von den Schülern selbst herbeigeschafft. Theils brachten sie zurückgestellte Spielsachen, theils fertigten sie selbst die verschiedensten Dinge nach meinen Zeichnungen und Angaben an.



Fig. 62. Nach der Natur gezeichnet von Knilly Josef, Schüler der II. Classe. Die Originalzeichnung ist um die Hälfte größer.

Unter der großen Schülermenge finden sich immer einige, welche mit Laubsäge und Werkzeug gut umgehen können, und die sich ein Vergnügen



Fig. 63. Antoni Kirche bei Krems. Nach der Natur skizziert von dem Schüler der II. Classe Ed. Fischer. Die Originalzeichnung ist doppelt so groß.

daraus machen, wenn sie das eine oder andere Stück für diese Modellsammlung liefern dürfen. Haben sie Auslagen für Materialien, so müssen ihnen dieselben natürlich ersetzt werden. Sehr wichtig ist es, dass die Modelle im richtigen Größenverhältnisse zueinander stehen, damit

sie nicht nur einzeln verwendet werden können, sondern dass man sie auch zu Gruppen zusammenstellen kann (Fig. 58.). Ich habe schon gesagt, dass man die Schüler nach und nach mit den Skizzierübungen beginnen lässt. Das hat den Vortheil, dass man die Schüler einzeln mit der Technik, mit der Art und Weise, wie dieses oder jenes am leichtesten dargestellt werden kann, vertraut machen kann. Selbstverständlich wird man den kleinen Anfängern nicht eine sogenannte „flotte Manier“ vorführen, sondern man wird ihnen für den Anfang eine Darstellungsweise zeigen, welche ihrer kindlichen Auffassung entspricht, und welche sie auch mit ihren schwachen Kräften bewältigen können. Man lässt also jene Schüler, welche ihre Zeichnung zufriedenstellend vollendet haben, nach den eben erwähnten Skizziermodellen in der Schule zeichnen, wobei man sie fortwährend beobachtet, damit man sofort eingreifen kann, wenn vielleicht einer die Sache nicht richtig anpacken sollte. Selbstverständlich



Fig. 64. Haus aus Weinzierl bei Krems. Nach der Natur skizziert von dem Schüler der II. Classe Karl Harrer. Die Originalzeichnung ist doppelt so groß.

werden auch die Skizziermodelle in der uns bekannten Weise, bevor sie gezeichnet werden, vom Lehrer besprochen. Es ergibt sich bei unserer Methode ganz von selbst, dass anfangs nur die besseren Schüler skizzieren und die schwächeren erst in späterer Zeit nachfolgen. In der II. Classe ist es des Massenunterrichtes wegen leider noch nicht möglich, besondere Unterrichtsstunden für das Skizzieren zu bestimmen, aber man kann es doch so einrichten, dass nach und nach auch die schwächeren Schüler unter den Augen des Lehrers eine Skizze anfertigen.

Alle Skizzen, welche die Schüler außerhalb der Schule anfertigen, werden selbstverständlich vom Lehrer fortwährend durchgesehen. Der Zeitpunkt, wann man einen Schüler mit dem Skizzieren in der Schule beginnen lassen kann, richtet sich natürlich ganz nach den Fähigkeiten des betreffenden Schülers. Mancher kommt schon ziemlich frühe zum Skizzieren. So z. B. wurde die Skizze Fig. 59 vom Schüler Schmid schon

nach der achten Modellzeichnung ausgeführt. Es ist überhaupt erstaunlich, wie rasche Fortschritte manche Schüler machen, und wie ihr Eifer durch das Skizzieren gesteigert wird. Schon in den ersten warmen Frühlingstagen nehmen sie ihre Skizzenbücher unter die Arme, wandern in das Freie und beginnen keck nach der Natur zu zeichnen. Freilich haben sie sich die Sache leichter vorgestellt, als sie wirklich ist. Die Perspective macht ihnen zwar nicht viel Schwierigkeiten, aber desto mehr haben sie mit dem Ausdrucke zu kämpfen, und der Lehrer wird anfangs mit diesbezüglichen Fragen bestürmt. „Ich bitt', wie macht man ein Schindeldach"? — „Wie soll ich diese alte Ziegelmauer zeichnen?" u. s. w. Alle diese Fragen sind natürlich nicht direct zu beantworten, weil es beim Zeichnen keine Recepte gibt. Vormachen kann der Lehrer den Schülern auch nicht alles, da er ja zu diesem Zwecke mit ihnen vor das in Frage kommende Object gehen müsste. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als möglichst viele getreue Nachbildungen von guten, zweckentsprechenden Skizzen im Zeichensaale aufzuhängen. Diese Meisterzeichnungen werden von den Schülern eifrig betrachtet und studiert, und man wird sehr bald die Bemerkung machen, dass sie bestrebt sind, Bäume, Dächer, Mauerwerk etc. in derselben Weise zum Ausdruck zu bringen, wie sie es den Musterzeichnungen abgeguckt haben. Selbstverständlich werden sie auch hierbei vom Lehrer berathen und geleitet. Hat man sehr viele Zeichnungen von verschiedenen Meistern ausgehängt, so kann man die Beobachtung machen, dass der eine Schüler diese, der andere jene Darstellungsart bevorzugt. Das ist sehr natürlich, denn auch bei diesen Knaben macht sich schon eine gewisse Eigenart geltend. Dieser Eigenart kommt der Lehrer entgegen, indem er viele Skizzen in verschiedenen Manieren ausstellt, nur muss er dabei in Betracht ziehen, dass zu flotte Arbeiten, sogenannte „hingehaute Skizzen", die Auffassungskraft der Schüler durchaus übersteigen und dieselben daher nur im schädlichen Sinne beeinflussen würden. Die ausgestellten Zeichnungen sollen so beschaffen sein, dass in denselben in vollständig klarer Weise alles zum Ausdrucke gebracht wird, was sie darstellen sollen. (Siehe Fig. 65 und 66.) Ob das mit einigen wenigen Strichen geschehen ist, oder ob der Künstler einen größeren Aufwand von Mitteln gebraucht hat, ist vollkommen gleichgiltig. Die Hauptsache bleibt immer, dass nur gute Zeichnungen in genügender Menge und Mannigfaltigkeit ausgewählt worden sind. Gute Copien derartiger Zeichnungen zu bekommen, ist heutzutage nicht schwer, wenn man einschlägige maculierte Zeitschriften und Fachwerke durchstöbert und auch auf die verschiedenen Buchhändleranzeigen ein wachsames Auge hat. Sehr vortheilhaft ist es, wenn der Lehrer in der Lage ist, aus seinen eigenen Studien ein paar Blätter beifügen zu können. Wenn diese verschiedenen Studienblätter richtig ausgewählt sind, so bilden die Schüler durch das fortwährende Betrachten und Studieren derselben nicht nur ihren Geschmack, sondern sie lernen hauptsächlich eine Darstellungsart kennen, sie machen sich mit der Technik

es **Skizzierens** vertraut. Sollte er eine oder andere Schüler erartige Studienblätter zu Hause bzeichnen wollen, so ist dagegen ichts einzuwenden. Durch das ıit dem Abzeichnen verbundene ;enaue Studium der Musterzeichıungen können die Schüler nur ;ewinnen. Selbstverständlich billet das Copieren nur die Ausıahme und das Zeichnen nach ler Natur die Regel. Immer edoch muss berücksichtigt werden, dass die Schüler außer dem Zeichnen auch noch eine Menge anderer Dinge lernen müssen. Das Zeichnen nach der Natur macht den Schülern eine solche Freude, dass sie in den seltensten Fällen dazu besonders angespornt werden müssen. Viel eher wird der Lehrer in die Lage versetzt werden, einen besonders Eifrigen zu erinnern, dass er über das Zeichnen nicht seine anderen Pflichten versäumen solle. Auf das Skizzieren außerhalb der Schule nimmt der Lehrer natürlich auch Einfluss, indem er die Schüler bei Auswahl der zu skizzierenden Objecte leitet, damit sich kein Schüler Aufgaben stellt, die er nicht bewältigen kann. Dies letztere könnte zur Folge haben, das der betreffende Schüler den Muth verlieren und von weiteren Versuchen abgeschreckt werden würde. Anfangs werden alle Schüler möglichst einfache Objecte abzeichnen, später hingegen, wenn sie schon einige Technik haben, können sie ganze Gebäudegruppen darstellen und



Fig. 65. Skizze aus der Mustersammlung der Schule. Das Original ist um die Hälfte größer.



Fig. 66. Skizze aus der Mustersammlung der Schule. Das Original ist um die Hälfte größer.

wenn die Kreisfläche in ihrer Erweiterung das Auge des Beschauers schneidet.

Nach diesen Vorübungen beginnen die Zeichenübungen. Der Lehrer befestigt mittelst Bändern an den Schirm einen großen Kreisring aus Pappe und verwandelt ihn dadurch wieder in ein Modell. Ein Ring wird gewählt, weil seine perspectivischen Verkürzungen sehr lehrreich sind. Auch kommt er in der Praxis sehr oft vor. Das Modell muss sehr eingehend besprochen werden, bevor man es zeichnen lässt. Die Schüler sind besonders darauf aufmerksam zu machen, dass jene Breitendurchmesser des Ringes am längsten erscheinen, welche zur Bildebene parallel sind: sie erscheinen eben unverkürzt. Die stufenweise Entwicklung der Zeichnung ist aus Fig. 70 zu ersehen. Die Durchmesser der Kreislinien spielen dabei

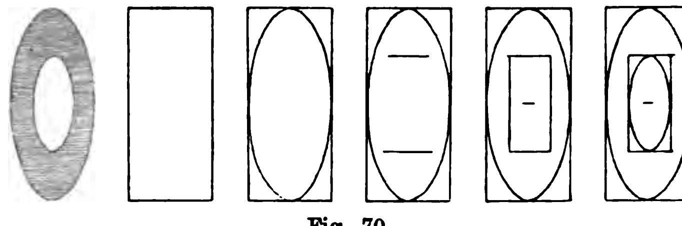


Fig. 70.

gar keine Rolle. Es wird nur die scheinbare Länge und Breite des betreffenden Kreisumfanges durch Tangenten bestimmt, welche ein Rechteck bilden. In dieses Rechteck zeichnen die Schüler mit großer Leichtigkeit die Form der Ellipse ein. Die langen Seiten des Rechteckes sind bei dem Bilde eines vertical stehenden Kreises vertical und bei dem Bilde eines horizontalen Kreises horizontal. Bei einem schiefen Kreise muss die Lage dieser Seiten erst gesucht werden. Sie sind parallel zum längsten Durchmesser des elliptischen Scheinbildes.

Ist der äußere Umfang des Ringes gezeichnet, dann wird in derselben Weise die innere concentrische Kreislinie gemacht. Der Ring erscheint natürlich in seiner näheren Hälfte breiter als in seiner entfernteren. Der Lehrer entwickelt vor den Augen der Schüler das Bild des Ringes genau in der Weise, wie er das beim Zeichnen des Quadrates gethan hat; dann erst lässt er den Kreisring in verschiedenen Stellungen, gleich denen des Quadrates, zeichnen. Um das Modell in eine horizontale Lage zu bringen, hängt der Lehrer den Schirm an den Füssen in entsprechender Höhe an der Wand auf. In derselben Weise wie das Bild des verticalen Kreisringes gezeichnet wurde, werden auch die Bilder der übrigen Stellung entwickelt.

Ich lasse nun die Uebungsmodelle folgen und bemerke, dass auch bei diesen Modellen alles den Schülern noch Unklare ausreichend erklärt und durch entsprechende Tafelzeichnungen erläutert werden muss.

Uebungsbeispiele.

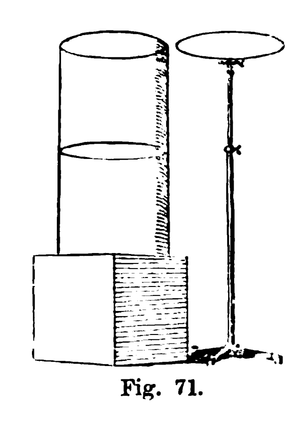

Fig. 71.

Fig. 71. Das Modell ist aus einem Würfel und zwei Cylindern zusammengestellt. Der Würfel wird zuerst gezeichnet, dann werden jene Punkte an seinen Kanten bestimmt, aus denen die Umrisse der Säule scheinbar herauskommen. Die Höhe der Säule ist mit der vordersten senkrechten Würfelkante zu vergleichen. Die unsichtbaren Theile der als Ellipsen erscheinenden Kreisflächen werden von den Schülern ebenfalls gezeichnet. Um ihnen das zu erleichtern, wird ein Drahtmodell passend aufgestellt (Fig. 71). Auf das scheinbare Schmälerwerden der Ellipsen ist aufmerksam zu machen. Ein großes Gewicht ist auf die richtige Wiedergabe der elliptisch erscheinenden Umrisse zu legen. Beim Ueberprüfen derselben leistet eine horizontal angehaltene Stricknadel gute Dienste (Fig. 72, I). Die senkrechten Umrisslinien sind zu den Ellipsen Tangenten (Fig. 72, I, a). Die Schüler müssen vor Fehlern, wie sie in Fig. 72, II b und III c dargestellt sind, bewahrt werden. Der Cylinderschatten wird verlaufend angelegt. Das wird dadurch erzielt, dass man an der zu verwaschenden Stelle, so lange sie noch nass ist, mit einem mit Wasser angefeuchteten Pinsel einen entsprechend breiten Strich macht.

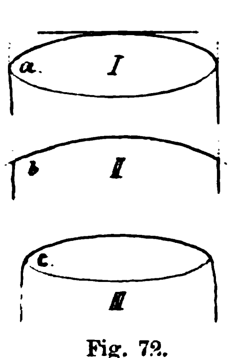


Fig. 72.

Fig. 73. Das Modell ist aus einem ganzen, einem halben Würfel und aus zwei Cylindern zusammengestellt. Der Unterbau wird zuerst gemacht, dann die vordere Deckfläche der Säule in der schon erwähnten Art vermittelst senkrechter und horizontaler Tangenten gezeichnet. Bei Bestimmung der Lage ist auf das beleuchtete Quadrat des Unterbaues Rücksicht zu nehmen (Fig. 73, a, b). Ist das Bild der Deckfläche genau gezeichnet, dann werden die Richtungen der geraden Umrisslinien bestimmt. Diese Umrisslinien müssen selbstverständlich zu allen elliptischen Curven Tangenten sein. Die abschließende Curve am Ende der Säule, die nun gemacht wird, ist stärker geschwungen als der entsprechende Theil des elliptischen Bildes der linken Deckfläche, weil man an die rechte Kreisfläche auch mehr dransehen würde, wenn sie sichtbar wäre. Man führe das vermittelst einer kreisförmigen Scheibe den Schülern

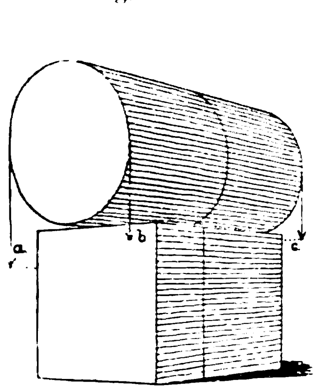


Fig. 73.

vor Augen. Auch bei Bestimmung der die Säule abschließenden rechten Curve ist die Anwendung eines Lothes zweckdienlich (Fig. 73, c).

Fig. 74. Dieses Modell ist aus zwei Cylindern gebildet, welche in ihrer Mitte auf zwei halben Würfeln ruhen. Die Ausführung dieses Modelles ist gleich der des vorigen.

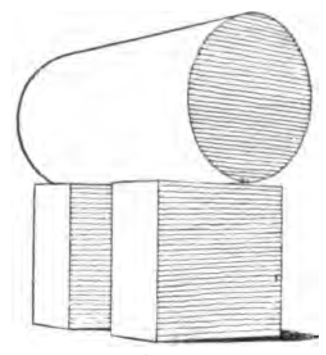


Fig. 74.

Fig. 75. Dieses Modell ist aus einem Würfel, zwei Cylindern und einem halben Würfel gebildet. Mit Ausnahme der quadratischen Platte ist dieses Modell eine Wiederholung des in Fig. 71 abgebildeten. Das richtige Aufsetzen dieser Platte auf die Säule macht den Schülern einige Schwierigkeiten, und es sind daher vom Lehrer sehr genaue diesbezügliche Anweisungen zu geben. Das elliptische Bild der Deckfläche wird vollständig gezeichnet und dann um dasselbe das Bild des unteren Quadrates der Platte umschrieben (Fig. 76, I). Der längste Durchmesser des elliptischen Bildes der horizontalen Deckfläche erscheint unter allen Umständen horizontal, ob nun die quadratische Platte dem Beschauer eine Stirn- oder Queransicht bietet, (Fig. 76, I und II). Jede Zeichnung oder Erklärung, welche auf der in Fig. 76, III gebrachten, an sich richtigen Ergebnissen fussen würde, wäre unbedingt falsch. Man kann eben auf constructivem Wege zu Ergebnissen gelangen, die von den Bildern, welche auf der Netzhaut des Auges entstehen können, bedeutend abweichen. Vor Vollendung der Zeichnung muss man noch darauf sehen, dass die senkrechten Kanten des Würfels und der Platte genau übereinander liegen.

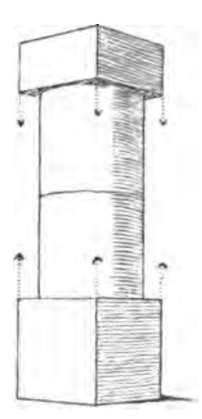


Fig. 75.

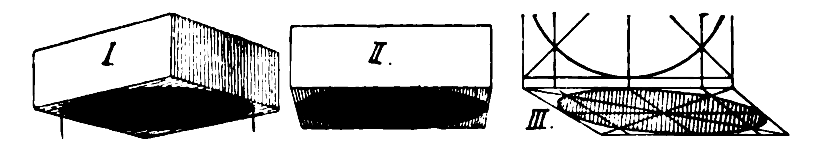
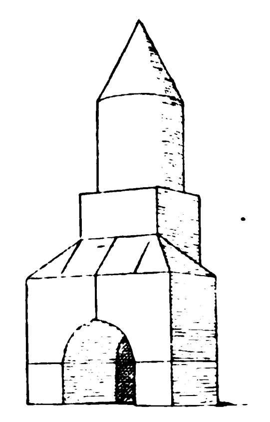


Fig. 76.

Fig. 77. Das Modell wird folgendermaßen aufgebaut. Zuerst werden die zwei Viertelwürfel gelegt. Diese bilden die Basis für die zwei Bogenstücke. Das Thor wird rückwärts durch eine quadratische Platte (halber Würfel) abgeschlossen. Auf diese Platte werden noch zwei kleine Würfel

gestellt. Auf die kleinen Würfel und zum Theile auf die Bogenstücke wird nun ein großer Würfel aufgesetzt. Der weitere Ausbau des Modelles ergibt sich aus der Zeichnung.

Der aus Viertelwürfeln und Bogenstücken bestehende Unterbau wird zuerst gezeichnet und dann werden das Dach und der Thurm entworfen. Das Thor wird zuletzt gemacht.


Fig. 77.

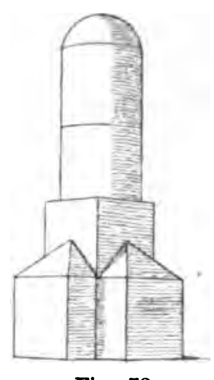

Fig. 78.

Fig. 78. Der Aufbau dieses Modelles ist aus der Zeichnung zu ersehen.

Begonnen wird der Entwurf dieses Modelles mit dem Zeichnen der mittleren Kante. Dann werden die beiden halben Würfel gezeichnet und der über sie herausragende Würfel gemacht; auf diesen wird der Cylinder

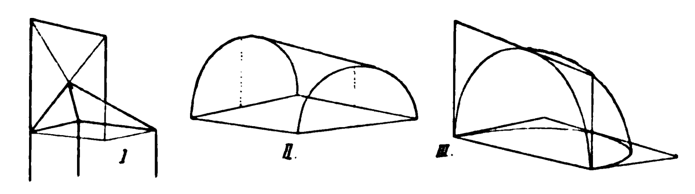


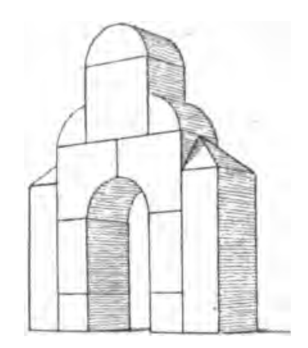
Fig. 79.

aufgesetzt. Endlich werden die Kuppel und die Dächer entworfen. Beim Zeichnen letzterer ist zu bedenken, dass ihre Umrisse in den Mittelpunkten der anliegenden Quadrate zusammenkommen. Eine erklärende Hilfsfigur wird vom Lehrer an die Schultafel gezeichnet (Fig. 79, I.).

✵ Ornament.

Fig. 80. Der Aufbau des Modelles ist vollständig aus der Figur zu entnehmen. Der halb verdeckte, mit einem Spitzdach bekrönte, linke Seitentheil wird aus zwei langen Balken zusammengestellt.

Auch bei diesem Modelle wird wieder der das Thor bildende Kern des ganzen Aufbaues zuerst gezeichnet; hernach werden die beiden Seitenbaue und der Würfel entworfen und endlich sämmtliche Dächer aufgesetzt. Der Umriss des Thores wird zum Schluss gezeichnet. Die


Fig. 80.

gegenseitigen Verhältnisse der einzelnen Theile des Baues sind sehr zu beachten. Die rückwärtigen Curven der Tonnengewölbe sind natürlich mehr geschwungen als die vorderen. Durch eine erläuternde Skizze an der Schultafel wird dem Schüler die Ursache dieser Erscheinung klargemacht (Fig. 79, II.).

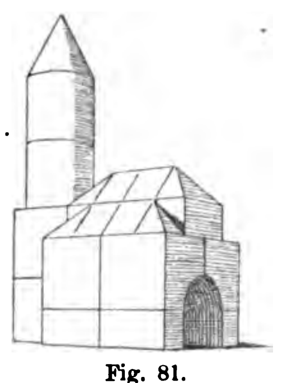


Fig. 81.

Fig. 81. Der Aufbau dieses Modelles ist zum größten Theile aus der Figur zu ersehen. Der rechte, zumeist verdeckte Bau des Schiffes besteht aus zwei ganzen und zwei halben Würfeln. Den Unterbau des mittleren Daches bildet eine große Doppelplatte.

Der das Schiff bildende Block wird zuerst gezeichnet. Dann wird der Unterbau des mittleren Daches und der des runden Thurmes gemacht. Endlich werden die Dächer und das Thor gezeichnet.

✲ Ornament.

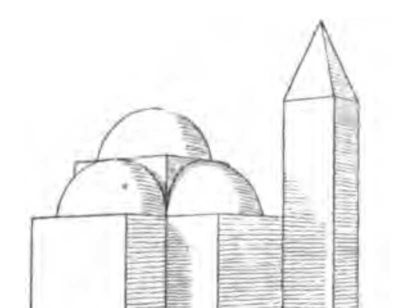


Fig. 82.

Fig. 82. Der Kern dieses Modelles, welcher die ganze Kuppel trägt, wird aus einem ganzen Würfel und aus zwei Viertelwürfeln zusammengesetzt. Der weitere Aufbau des Modelles ist aus der Figur zu entnehmen.

Die Ausführung des Entwurfes ist einfach; sie wird mit der sichtbaren Kante des Mittelbaues begonnen. Das Entwerfen der Umrisse der Kuppeldächer muss genau erklärt werden; zu diesem Zwecke macht der Lehrer eine erläuternde Skizze an die Schultafel (Fig. 79, III.).

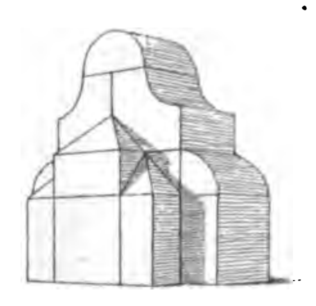


Fig. 83.

Fig. 83. Der verdeckte Kern dieses Modelles besteht aus zwei Würfeln und einer großen Doppelplatte.

Zuerst wird der Vorderbau ohne Dächer entworfen, und dann werden die Seitentracte und der Mittelbau hinzugefügt. Die Dächer werden zum Schlusse gemacht. Dieses Modell enthält durchwegs Wiederholungen; eine weitere Erklärung ist überflüssig.

✲ Ornament.

Fig. 84. Das Mittelschiff dieses Modelles ist aus einem ganzen und einem halben Würfel zusammengesetzt. Der Unterbau des Thurmes besteht aus zwei Würfeln. Das verdeckte rückwärtige Seitenschiff ist aus der großen Doppelplatte hergestellt. Der weitere Ausbau des Modelles ergibt sich aus der Figur.

Der Entwurf des Modelles wird von der sichtbaren Kante des Mittelschiffes aus entwickelt. Die Umrisse sämmtlicher Dächer werden zum Schlusse gezeichnet.

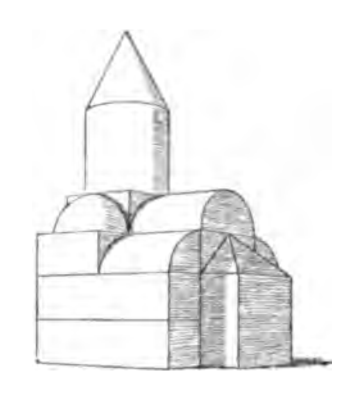


Fig. 84.

Fig. 85. Der Bau dieses Modelles ist aus der Figur vollständig ersichtlich.

Der Entwurf wird mit den Bogenstücken begonnen, der Durchlass jedoch wird erst am Ende des gesammten Entwurfes eingezeichnet. Nach den Bogenstücken wird der Unterbau des Thurmes sammt den beiden Seitenflügeln entworfen. Dann werden das kleine Häuschen und der kantige Thurm gemacht. Endlich werden die Umrisse sämmtlicher Dächer gezeichnet.

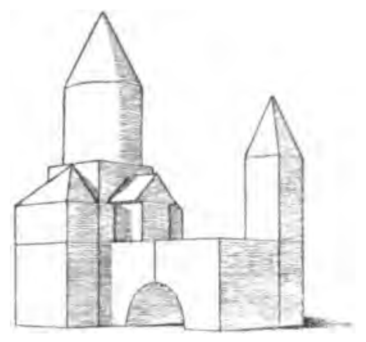


Fig. 85.

✲ Ornament.

Fig. 86. Der verdeckte Kern dieses Modelles besteht aus drei nebeneinander stehenden Würfeln; auf dem mittleren derselben steht ein vierter Würfel, welcher dem runden Thurm als Unterbau dient. An diesem Würfel sind rechts ein Viertelwürfel und links (hier unsichtbar) zwei kleine Würfel angelegt. Die dadurch gebildeten kleinen Ausbaue tragen Spitzdächer. Der dritte Vorbau des runden Thurmes besteht aus einem halben und einem Viertelwürfel, auch er trägt ein Spitzdach. Die fernere Ausgestaltung ist aus der Figur abzusehen. Der Entwurf wird vom vorderen Thurm aus entwickelt.

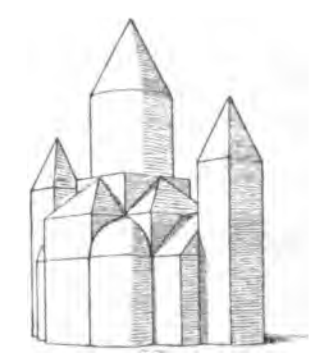


Fig. 86.

endlich unter dem Horizonte, so verlieren auch die Blumen, wie überhaupt alle anderen Dinge mehr und mehr ihre Farben, sie werden dunkler und dunkler, und endlich erscheint alles in einem gleichmäßigen, tief dunklen Tone, welcher in finsteren Nächten so weit herabsinkt, dass man mit vollem Rechte sagen kann: „Nachts ist alles schwarz“. Wird die Wiese nicht von der Sonne beschienen, sondern vermittelst eines sogenannten bengalischen Lichtes beleuchtet, so erscheinen uns die verschiedenen Blumen nicht mehr in ihren bunten Farben, sondern alle, so viel wir auch erblicken, haben nur eine Farbe, nämlich die Farbe der bengalischen Flamme. Wechselt diese ihre Farbe, so ändert auch mit ihr die ganze beleuchtete Umgebung die Farbe.

Warum sehen wir die von der Sonne beleuchteten Gegenstände vielfärbig, während sie uns, von der bengalischen Flamme beleuchtet, nur einfärbig erscheinen? Ein einfacher Versuch gibt uns die Antwort. Wir schließen die Fensterläden und lassen in das verdunkelte Zimmer durch eine kleine Spalte Sonnenstrahlen einfallen; fangen wir diese Sonnenstrahlen mit einem weißen Schirm auf, so erscheint auf diesem ein heller weißer Fleck. Schieben wir nun vor den Spalt ein Glasprisma, so verschwindet der helle weiße Fleck auf dem Schirme, dafür aber erscheint eine andere Stelle des Zimmers von vielfarbigem Lichte bestrahlt. Die weißen Sonnenstrahlen wurden durch das vorgeschobene Glasprisma nicht nur von ihrer Richtung abgelenkt, sondern auch in farbige Strahlen zerlegt. Wir haben uns an dieser Stelle mit den Ursachen dieser Erscheinung nicht zu befassen, sondern wir müssen uns mit der Thatsache begnügen. Fangen wir das zertreute farbige Sonnenlicht mit einem Schirme auf, so bemerken wir, dass es aus sechs ineinander verlaufenden Farben besteht. Sie entsprechen den Farben des Regenbogens und sind folgende: roth, orange, gelb, grün, blau und violett. Die Physiker nehmen den Uebergang von blau nach violett noch als siebente Farbe an und nennen diese Indigo. Für uns hat dieselbe keine Bedeutung. Nehmen wir eine Blume von beliebiger Farbe und lassen sie von den farbigen Strahlen der Sonne der Reihe nach bescheinen, so scheint sie in allen ihren Theilen dieselbe Farbe zu haben, welche die sie bescheinenden Strahlen im gegebenen Augenblicke besitzen. Eine Blume, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen eine gelbe Farbe hat, erscheint violett, wenn sie von violetten Strahlen beschienen wird. Von irgend einer gelben Färbung ist keine Spur vorhanden. Eine violette Blume hingegen erscheint, von den gelben Strahlen beschienen, gelb ohne auch nur die geringste Spur einer violetten Farbe zu zeigen. Die Farbe eines Gegenstandes hängt also vollständig von dem Lichte ab, das ihn bescheint. Wir haben gesehen, dass das Licht der Sonne vielfärbig ist, und dass die vielfärbigen Strahlen, miteinander vereinigt, ein weißes Licht geben. Wir müssen also annehmen, dass die weißen Gegenstände alle Sonnenstrahlen, von denen sie beschienen werden, mehr oder weniger wieder zurückstrahlen, weil

ıns sonst diese Gegenstände nicht weiß erscheinen könnten. Denn wirft ·in Gegenstand nur die blauen Strahlen des Sonnenlichtes zurück, so cönnen von ihm auch nur blaue Strahlen in das Auge des Beschauers ;elangen, und dieser kann natürlich den Gegenstand dann nur blau sehen.)ass dies wirklich so ist, kann man sehr leicht beweisen. Stellt man eine veiße Kugel vor die Schultafel und lässt die Schattenseite dieser Kugel lurch den Widerschein eines blauen Bogen Papiers aufhellen, so erscheint lie aufgehellte Stelle im blauen Schimmer. Nehmen wir zu demselben Zwecke ein rothes Papier, so erscheint dieselbe Stelle sofort roth u. s. w. Diese Versuche zeigen deutlich, dass die farbig erscheinenden Körper farbiges Licht zurückstrahlen. Es gibt keinen Körper, welcher *nur blaue Strahlen* zurückwirft und alle übrigen Strahlen des Sonnenlichtes in sich aufsaugt, sondern es werden von dem blau erscheinenden Körper immer auch andere Strahlen zurückgeworfen. Daher erscheint uns auch kein Körper so schön und rein blau wie die blauen Strahlen des Sonnenlichtes. Dasselbe gilt auch von allen anderen färbigen Körpern. Da die Malerfarben auch Körper sind, so ist es leicht begreiflich, dass wir mit ihnen aus dem eben angeführten Grunde die Farben des Sonnenlichtes nur annähernd in der Pracht darstellen können, in der sie uns erscheinen.

Versucht man die sechs Farben des Sonnenlichtes durch Malerfarben nachzuahmen, so macht man die Bemerkung, dass man drei derselben durch entsprechende Mischung aus den drei übrigen gewinnen kann. Man kann aus roth und gelb orange, aus gelb und blau grün und aus blau und roth violett mischen.

Roth, Gelb und Blau

nennt man infolge dessen die *Stammfarben* oder *Farben erster Ordnung*, während man

Orange, Grün und Violett

Farben zweiter Ordnung nennt. Mischt man je zwei Farben *zweiter Ordnung* zusammen, so bekommt man drei den verschiedenen Farbenpaaren entsprechende *braune Töne*. Diese nennt man Farben *dritter Ordnung*. Die Farben dritter Ordnung sind mit denen erster Ordnung in einem gewissen Grade verwandt. Nachfolgendes wird diese Verwandtschaft klar machen.

Farben 1. Ordnung: gelb — roth — blau — gelb

Farben 2. Ordnung: orange — violett — grün — orange

Farben 3. Ordnung: rothbraun — blaubraun — gelbbraun
(olivbraun) (zimmtbraun)

Aus obiger Tabelle sieht man sofort, dass in der aus Orange und Violett gemischten Farbe das Roth vorherrscht. Man kann sie also mit

Recht als rothbraun bezeichnen. Mit demselben Rechte kann man die anderen Farben dritter Ordnung blaubraun und gelbbraun nennen.

Diese Verwandtschaft der Farben erster und dritter Ordnung ist für die harmonische Zusammenstellung der Farben von Wichtigkeit.

Machen wir irgend einen Farbenton immer lichter, so wird er endlich vollkommen weiß; verdunkeln wir ihn immer mehr und mehr, so wird er schließlich schwarz. Mischen wir Weiß und Schwarz zusammen, so bekommen wir einen grauen Farbenton. Reines Schwarz, Weiß oder Grau sollen, soweit das überhaupt möglich ist, keinen Stich nach irgend einer anderen Farbe haben. Für den Maler sind Weiß, Schwarz und Grau ebenfalls Farben.

Wir wollen nun untersuchen, in welchem Verhältnisse die Farben zueinander stehen. Zu diesem Zwecke heften wir einen tiefschwarzen matten Bogen Papier an die Schultafel; vor diesen halten wir ein hellgelbes Stück Papier, das ungefähr die Farbe der gelben Strahlen des Sonnenlichtes hat. Lässt man die Schüler starr auf diesen gelben Fleck sehen, so werden sie die Beobachtung machen, dass dieser Fleck sehr bald einen violetten Rand zu bekommen scheint. Entfernt man nun das gelbe Papier, so sehen die Schüler an derselben Stelle einen violetten Fleck, welcher genau die Größe des gelben Papierstückes hat. Macht man denselben Versuch mit den anderen der sechs Farben, so kommt man zu folgenden Ergebnissen:

nach gelb erscheint violett,
„ roth „ „ grün,
„ blau „ „ orange,
„ violett „ „ gelb,
„ grün „ „ roth,
und „ orange „ „ blau.

Schenken wir diesen Farbenpaaren eine genauere Beachtung, so fällt uns auf, dass die vorkommenden Farben zweiter Ordnung immer aus jenen zwei Farben erster Ordnung gemischt werden können, welche mit den gegenübergestellten Farben die Farbendreiheit erster Ordnung bilden. Das Violett, welches nach Gelb erscheint, kann gemischt werden aus Roth und Blau. Gelb, Roth und Blau sind Farben erster Ordnung. Ganz dasselbe kann man auch bei den übrigen Zusammenstellungen ermitteln. Weil nun das Auge, welches durch das längere Beschauen ermüdet wurde, immer nach einer Farbe verlangt, welche mit der beschauten Farbe die Dreiheit der Grundfarben ergänzt, so nennt man solche Farben Ergänzungsfarben. Mischt man färbige Strahlen des Sonnenlichtes, welche Ergänzungsfarben sind, was durch Glasprismen geschehen kann, so erscheint auf dem weißen Schirme ein weißer Fleck. Man erzielt also genau dieselbe Wirkung, als wenn man sämmtliche farbige Strahlen des Sonnenlichtes vereinigte. Aus diesem Grunde nennt auch der Physiker die oben benannten Farben Ergänzungsfarben.

Violett ist also die Ergänzungsfarbe zu Gelb,
Roth „ „ „ „ „ Grün,
Blau „ „ „ „ „ Orange
. s. w.

Wir haben gesehen, dass das Auge, wenn es durch das Beschauen iner Farbe ermüdet worden ist, die Ergänzungsfarbe der beschauten 'arbe verlangt. Stellen wir zwei Ergänzungsfarben nebeneinander, so ommen wir diesem Verlangen des Auges entgegen, und eine solche 'arbenzusammenstellung wird daher auch auf das Auge einen befriedienden Eindruck machen. Die nebeneinander gestellten Ergänzungsfarben rscheinen außerdem dem Auge noch viel feuriger als sie einzeln beleuchet erscheinen würden, weil jede derselben in ihrer Nachbarfarbe die igene Ergänzungsfarbe hervorruft. Gelb z. B. macht seine Umgebung 'iolett erscheinen und Violett wieder verleiht ihrer Nachbarschaft inen gelben Schimmer. Stellen wir Gelb und Violett nebeneinander, o verdoppeln sie sich gewissermaßen gegenseitig und gewinnen daher an ꞁeuchtkraft des Tones.

Legt man einen weißen Papierstreifen auf ein farbiges Papier und beschaut ihn einige Zeit, so wird er uns sehr bald in der Ergänzungsfarbe der farbigen Unterlage erscheinen. Nehmen wir statt des weißen Streifens einen schwarzen oder grauen, so können wir dieselbe Beobachtung machen. Selbstverständlich wird die erscheinende Ergänzungsfarbe durch das durchschimmernde Weiß, Grau oder Schwarz des Papierstreifens beeinflusst. Weil die Töne Weiß, Grau und Schwarz sich von jeder neben ihnen befindlichen Farbe gleich stark beeinflussen lassen, ohne für irgend eine Farbe eine besondere Neigung zu bekunden, so nennt man sie neutrale Farben. Die neutralen Töne werden aus obigem Grunde auch neben jeder anderen Farbe angenehm wirken.

Bei Farbenzusammenstellungen kommen nicht nur die Farben allein in Betracht, sondern es muss auch Rücksicht auf ihre Lichtstärke genommen werden. Soll z. B. ein Ornament auf eine größere Entfernung noch eine klare Wirkung machen, so müssen Ornament und Hintergrund bedeutende Helligkeitsunterschiede aufweisen, weil sonst Grund und Ornament sehr bald verschwommen erscheinen würden. Je stärker diese Unterschiede sind, desto klarer tritt auch die Zeichnung des Ornamentes hervor. (Vergleiche die Ornamente in Fig. 90.)

Um starke Helligkeitsunterschiede hervorzubringen, ist man sehr häufig gezwungen, zu den Farben dritter Ordnung zu greifen. Man nimmt dann beispielsweise statt Roth das verwandte Rothbraun. Man kann also ganz gut statt roth und grün auch rothbraun und grün zusammenstellen. In derselben Weise können wir auch für die anderen Stammfarben, für die Farben erster Ordnung, Farben dritter Ordnung einstellen.

Es ergibt sich aus obigen Zeilen, dass man nicht mehr als drei Farben auswählen kann, von welchen jede einzelne zu jeder anderen eine gute Verbindung gibt. Die neutralen Farben Weiß, Grau und Schwarz stimmen, wie wir bereits wissen, zu jeder Farbe. Dieser Umstand macht

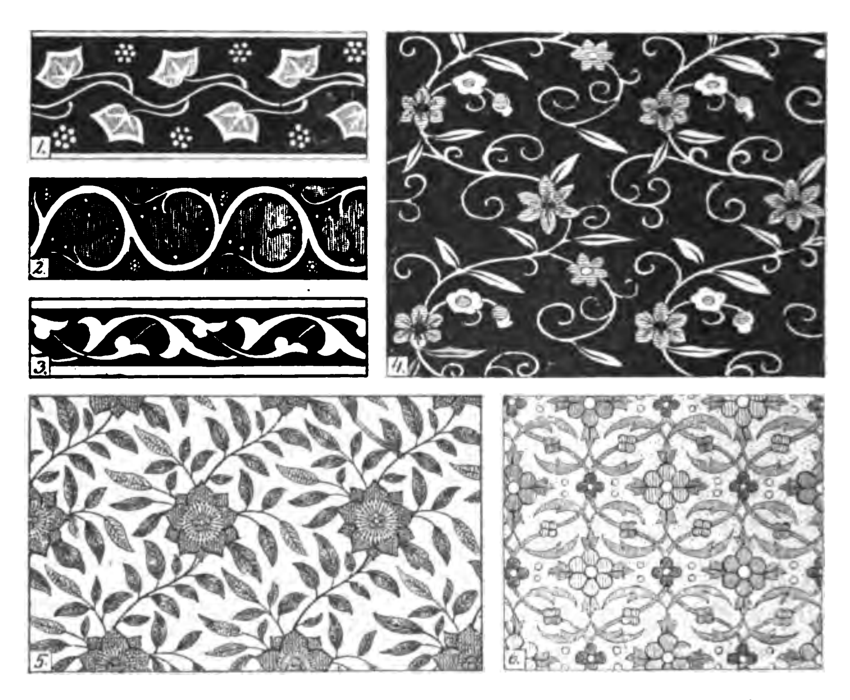


Fig. 90. 1. Griechisches Ornament. 2. Ornament aus dem 13. Jhdt. 3. Persisches Ornament. 4. Japanisches Ornament. 5. Chinesisches Ornament. 6. Indisches Ornament.

es uns möglich, bei größeren Farbenzusammenstellungen hie und da auch Farben aneinander zu bringen, welche keine Ergänzungsfarben sind, welche also nicht stimmen. Man säumt ganz einfach die nicht stimmenden Farbenflächen mit neutralen Umrissen ein. Auf dieser neutralen Zone gleichen sich dann die Widersprüche aus.

Nach all dem bisher Gesagten scheint es ziemlich leicht zu sein, gut wirkende Farbenzusammenstellungen zu machen. Dem ist aber nicht so. Wenn man bedenkt, dass man jede einzelne Farbe in unzähligen Abstufungen lichter oder dunkler machen, und dass man ferner die Farben in ebenso unberechenbaren Verhältnissen miteinander mischen kann, und dass jeder dieser vielen Farbentöne dann auch seine eigene Ergänzungsfarbe hat, so wird man ermessen können, dass die Zahl der angenehm wirkenden Farbenverbindungen unbegrenzt ist, und dass man für solche Verbindungen zwar Winke, aber keine Recepte geben kann. Auf diesem Gebiete hat der Geschmack und das Farbengefühl jedes einzelnen den weitesten Spielraum und ist auch das allein Entscheidende.

Uebungsbeispiele.

Bevor ich mit der Erläuterung der Uebungsbeispiele beginne, will :h nochmals wiederholen, dass die Uebungsstücke des ornamentalen eichnens abwechselnd mit solchen des Körperzeichnens gemacht 'erden. Dem ornamentalen Zeichnen wird man hauptsächlich die trüben Vintertage widmen, weil es an solchen Tagen sehr häufig für einen vor-ıeilhaften Betrieb des Körperzeichnens zu dunkel ist. Es ist auch nicht ısgeschlossen, dass man an solchen trüben Tagen zwei ornamentale 'ebungen hintereinander machen lässt, bevor man mit dem Körperzeichnen rieder einsetzt. Ich habe nach den Erläuterungen jener Modelle, nach relchen man ohne Schaden ornamentale Uebungen einschalten kann, ımmer eine Rosette * als Merkzeichen gesetzt.

Fig. 91.

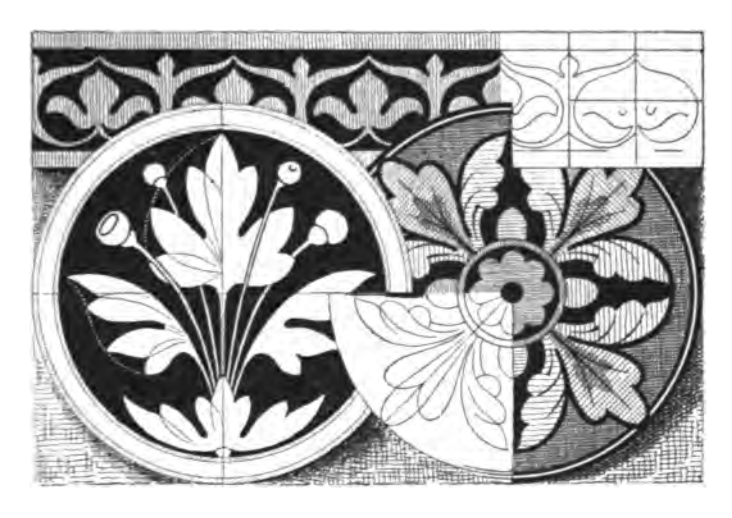


Fig. 92. Fig. 93.

Fig. 91. Ausführung und Erläuterung. Ein entsprechend breiter Streifen wird in vier Quadrate zerlegt. In diesen Quadraten werden die Mittellinien gezogen. Vom ganzen Streifen wird oben und unten je ein Saum abgefasst, dessen Breite sich zu der des Streifens wie 1 : 8 verhält. Die gesammte Eintheilung wird mit Zirkel und Lineal gemacht. In diese Eintheilung werden nun zuerst die herzförmigen Umrisse eingezeichnet, und dann das ganze Ornament in der Weise vollendet, wie es die Figur angibt. Dieses Ornament lässt man von dem Schüler gruppenweise mit zwei Farben ausmalen. Die zu wählenden Farben gibt natürlich der Lehrer an. Ich lasse hier einige Zusammenstellungen folgen:

Ornament und Saum	Hintergrund	Wirkung
Weiß (das Papier wird ausgespart).	Dunkles Ultramarin.	Das Ultramarin gibt dem Weiß einen gelblichen Stich.
Grau (lichte Lösung von Neutraltinte).	Zinober (dunkel).	Das Grau bekommt durch die Einwirkung des Zinobers einen grünlichen Stich.
Goldocker (gesättigt).	Tusch (tiefschwarz).	Goldocker gibt dem Tusch einen bläulichen Schimmer
Blaugrün (lichtes Berlinerblau mit etwas Goldocker).	Venetianerroth (Deckfarbe).	Beide Farben heben sich gegenseitig.
Gold (Deckfarbe).	Sattes, dunkles Berlinerblau	Beide Farben heben sich gegenseitig.

Jeder Lehrer kann mit Leichtigkeit noch mehr solcher Zusammenstellungen machen, besonders wenn er sich in einer Ornamentensammlung ein wenig Rath holt.

Da den Schülern die Farbenzusammenstellungen nur mündlich gegeben werden, so zeigen natürlich ihre Arbeiten ziemliche Unterschiede in der Färbung. Dies ist jedoch kein Nachtheil, im Gegentheile, der Lehrer kann durch Gegenüberstellung und Besprechung der eingelaufenen Zeichnungen sogar die unterschiedlichen Arbeiten zu einschlägigen Erläuterungen gut benützen. Er kann den Schülern deutlich vor Augen führen, warum die eine Arbeit eine gute Wirkung macht, während die andere, welche mit f a s t den gleichen Farbentönen gemalt wurde, weniger gut aussieht. Das Ausmalen der Ornamente macht den Schülern nicht die geringsten Schwierigkeiten, weil sie es in der ersten Classe lange genug geübt haben.

Dieses indische Ornament (Fig. 91) gehört zur Gruppe der conventionellen Ornamente. Solche Ornamente bestehen entweder vollkommen oder doch zum größten Theile aus Formen, welche der sie verwendende Künstler nicht nach natürlichen Vorbildern gemacht hat, sondern welche er aus anderen Stilarten oder auch von seinen Vorfahren als fertige Zierformen übernommen hat. Die natürlichen Vorbilder der Formen und deren Ursprung sind ihm zumeist unbekannt. Machen derartige Zierformen große Wanderungen von Volk zu Volk, so erleiden ihre ursprünglichen Formen nach und nach solche Veränderungen, dass die ersten Formen oft nicht einmal geahnt, geschweige denn erkannt werden können.

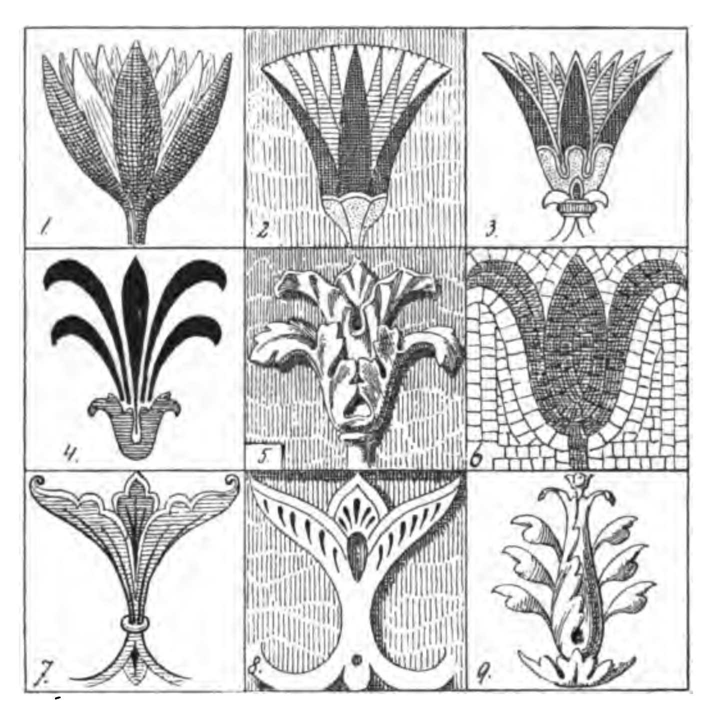


Fig. 94. Nymphäa Lotus (Lotosblüte]. 2. Aegyptische Darstellung. 3. Assyrische Nachbildung. 4. Griechische Umbildung. 5. Römische Abänderung. 6. Pompejanische Nachbildung. 7. Byzantinische Umbildung. 8. Arabische Nachbildung. 9. Anklang aus der Renaissancezeit.

Die in Fig. 94 dargestellten Veränderungen der Lotosblüte geben treffliche Beispiele für den zuletzt ausgesprochenen Satz.

Die conventionellen Formen sind in manchen Stilarten so bezeichnend, dass man ihnen ihre Zugehörigkeit schon von ferne ansieht (Fig. 95).



Fig. 95. Einzelne Formen aus conventionellen Ornamenten. 1. Griechisch. 2. Persisch. 3. Gothisch.

Fig. 92. Ausführung und Erläuterung. Die geometrische Eintheilung, eine Kreislinie mit einem senkrechten und einem wagrechten Durch-

messer, wird mit Zirkel und Lineal gemacht. In diese Eintheilung werden dann die Grundformen der Blätter gezeichnet; die punktierten Linien der Figur geben diese an. Aus diesen Grundformen werden nun zuerst die großen Einbuchtungen herausgeschnitten; dadurch werden die Blätter in drei, beziehungsweise in zwei große Theile zerlegt. In diese großen Theile werden schließlich die kleinen Kerben eingeschnitten. Nach den Blättern werden die Blütenköpfchen gezeichnet. Blätter und Blüten müssen den gegebenen Raum gut ausfüllen. Die Stengel müssen sich alle auf einen gemeinsamen Ursprungspunkt zurückführen lassen. Nach demselben Grundsatz müssen auch die Umrisse der Blätter gezeichnet sein. Wie das zu verstehen und zu machen ist, sieht man aus der Vorlage (Fig. 92).

Auch dieses Ornament wird von den Schülern nach Angabe des Lehrers mit zwei Farben bemalt. Der kreisförmige Saum bekommt die Farbe des Ornamentes und wird zur Erhöhung der Wirkung mit breiten Goldstreifen eingefasst. In dieser geringen Ausdehnung passt das metallisch glänzende Gold zu jeder Farbe. Die Formen dieses modernen Entwurfes unterscheiden sich von denen des vorigen Uebungsstückes (Fig. 91) auffallend dadurch, dass sie nichts Conventionelles enthalten, sondern in allen ihren Theilen die natürlichen Vorbilder erkennen lassen. Auch die Anordnung der Blüten und Blätter ist eine durchaus naturgemäße. In der Auffassung und Stilisierung der Naturformen nähert sich dieser Entwurf der Art der Renaissance; vergleiche ihn mit den Mustern in Fig. 96.

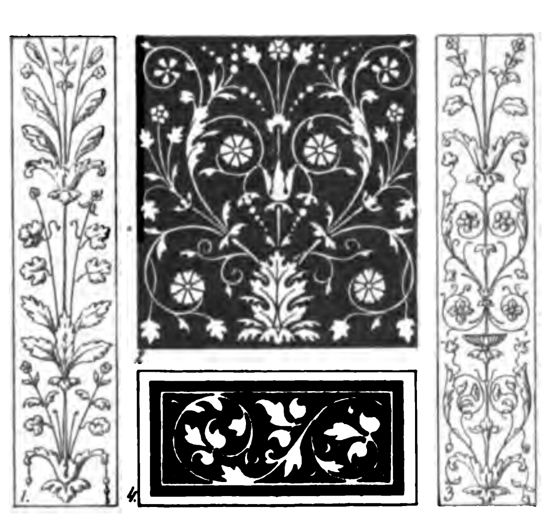


Fig. 96. 1, 2, 3 sind italienische Renaissance-ornamente. 4. Deutsches Renaisanceornament.

Fig. 93. Ausführung und Erläuterung. Eine Kreisfläche wird durch einen senkrechten und einen wagrechten Durchmesser in vier gleiche Theile zerlegt; dann wird der die Mittelblüte umfangende Kreisring gemacht und auch noch jene zwei Durchmesser hinzugefügt, welche die Symmetralen der Blätterbüschel bilden. Das alles wird wieder mit Zirkel und Lineal ausgeführt. In diese geometrische Eintheilung wird nun ein Viertel des ganzen Ornamentes sehr sorgfältig eingezeichnet und die übrigen drei Viertel davon abgepaust. Als Wandtafel braucht nur ein Viertel des Vorbildes gezeichnet zu werden. Eine färbige Ausführung des Ornamentes wird neben die Wandtafel geheftet, weil die Farbengebung dieses Ornamentes von den Schülern dem Vorbilde getreu gemacht werden soll. Die Farbengebung ist

... r- ... rn aus ... le der ... n lende ... cht nach ... hen Vorbil- ... macht hat, ... rn welche er ... anderen Stilar- ... oder auch von ... einen Vorfahren ... s fertige Zierformen übernommen hat. Die natürlichen Vorbilder der Formen und deren Ursprung sind ihm zumeist unbekannt. Machen derartige Zierformen große Wanderungen von Volk zu Volk, so erleiden ihre ursprünglichen Formen nach und nach solche Veränderungen, dass die ersten Formen oft nicht einmal geahnt, geschweige denn erkannt werden können.

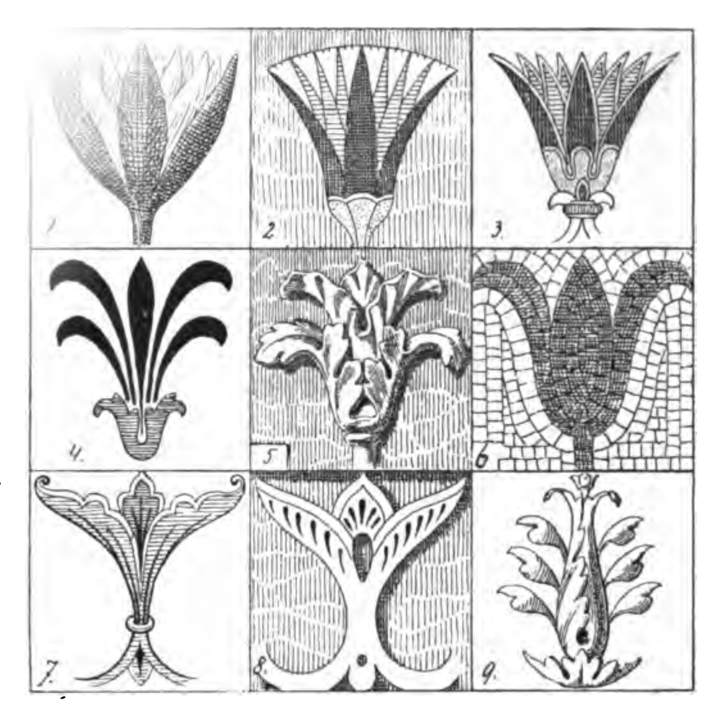


Fig. 94. Nymphäa Lotus (Lotosblüte]. 2. Aegyptische Darstellung. 3. Assyrische Nachbildung. 4. Griechische Umbildung. 5. Römische Abänderung. 6. Pompejanische Nachbildung. 7. Byzantinische Umbildung. 8. Arabische Nachbildung. 9. Anklang aus der Renaissancezeit.

Die in Fig. 94 dargestellten Veränderungen der Lotosblüte geben treffliche Beispiele für den zuletzt ausgesprochenen Satz.

Die conventionellen Formen sind in manchen Stilarten so bezeichnend, dass man ihnen ihre Zugehörigkeit schon von ferne ansieht (Fig. 95).



Fig. 95. Einzelne Formen aus conventionellen Ornamenten. 1. Griechisch. 2. Persisch. 3. Gothisch.

Fig. 92. Ausführung und Erläuterung. Die geometrische Eintheilung, eine Kreislinie mit einem senkrechten und einem wagrechten Durch-

schon an vielen seccessionistischen Ornamenten recht schön spiralförmig geschwungene Formen sehen.

In den älteren Stilarten wurde von der Spirale der ausgiebigste Gebrauch gemacht. Man findet fast keinen größeren Ornament-Entwurf, bei dem nicht wenigstens die Stengel spiralförmig geschwungen wären (Fig. 98). Oefter spielt die Spirallinie sogar bei kleineren Entwürfen die erste Flöte (Fig. 99). In seltenen Fällen, z. B. bei schmiedeeisernen Gittern, liefert die Spirale auch bei größeren Compositionen fast ausschließlich die Elemente der ganzen Zusammenstellung. (Siehe die Uebungsstücke Fig. 104 bis 106 und das Kreuz Fig. 100.) Diese häufige Verwendung der Spirale in der Ornamentik verdankt sie nicht nur ihrer Schönheit allein, sondern hauptsächlich ihrer Umänderungsfähigkeit. In welcher Weise man Spiralen verändern kann, und in wie mannigfaltiger Art einzelne Spiralen miteinander verbunden werden können, lassen die wenigen Beispiele in Fig. 101 ahnen.



Fig. 99.



Fig. 100. Grabkreuz aus dem 17. Jahrhundert.

Durch eine geschickte Verwendung der Spirale bei ornamentalen Entwürfen, besonders bei der Stengelbildung kann der Aufbau der Ornamente sehr abwechslungsreich gestaltet werden. Die Abbildungen (Fig. 102) zeigen, dass die Verwendung der Spirale eine Einförmigkeit nicht zur Folge haben muss.

Was die Behandlung der Spirale in der Schule anbelangt, so ist darüber nicht viel zu sagen, und sie ergibt sich aus den nachfolgenden Uebungsbeispielen und ihren Begleitworten. Ich will nur ausdrücklich betonen, dass auch diese Uebungen mit großer Sorgfalt gemacht werden müssen. Bei einer nur oberflächlichen Behandlung dieses Abschnittes würde man nur unnöthigerweise die Zeit versplittern, ohne die Schüler wesentlich gefördert zu haben. Sollte man aus irgend einem Grunde mit der Zeit geizen müssen, dann kann man um eine oder die andere Uebung weniger

machen lassen. Unter normalen Verhältnissen wird man jedoch kaum zu einer solchen Maßregel gezwungen sein.

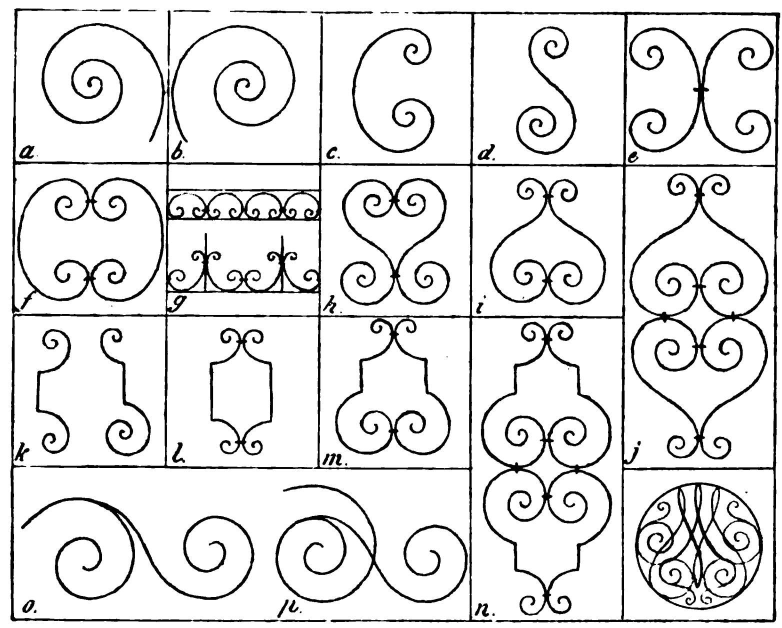


Fig. 101.

Uebungsbeispiele.

Fig. 103. Ausführung und Erläuterung. Die zwei Kreislinien sammt den Durchmessern, welche die geometrischen Hilfslinien der beiden Spiralen bilden, werden mit Zirkel und Lineal gemacht. In diese Eintheilung wird zuerst die rechte und dann die linke Spirale gezeichnet. Da diese Spiralen Schneckenlinien sind, so ist auf das allmähliche Engerwerden ihrer Windungen sehr zu achten. Bei Erklärung dieser Linien benützt man passende Schneckengehäuse, welche man den Schülern zu genauer Betrachtung übergibt. Die Spiralen sind sowohl bei dieser Figur, als auch bei den folgenden immer von außen nach innen zu entwerfen. (Siehe die rechte Hälfte der Fig. 103.)

Fig. 104. Ausführung und Erläuterung. Die geometrische Eintheilung dieser Figur und auch die der nachfolgenden Figuren 105 und 106 werden selbstverständlich auch mit Zirkel und Lineal gemacht. Das Seitenverhältnis der Rechtecke ist: 36 : 51. — Bei Figur 104 werden in die Eintheilung zuerst die verbundenen, Sförmigen Spiralen gezeichnet. Die Windungen dieser Spiralen sind parallel. Sie unterscheiden sich also wesentlich von den Schneckenlinien der vorausgeschickten Figur. Beim Einzeichnen der kleinen spiralförmig gewundenen Zweige ist auf eine gute Raumausfüllung durch dieselben zu achten.

Fig. 105. Ausführung und Erläuterung. Zuerst werden jene Aeste gezeichnet, die in ihrer Vereinigung eine herzförmige Figur bilden. Dann werden die großen unteren Spiralen gezeichnet und endlich die kleinen Seitentriebe angesetzt. Die blattförmigen Ausläufer der Stengel werden hergestellt, indem man erst die äußeren spiralförmigen Umrisse derselben zugleich mit dem ganzen Stengel zeichnet und dann aus denselben die inneren Umrisse allmählich herauswindet. Auf ein schönes Zu-

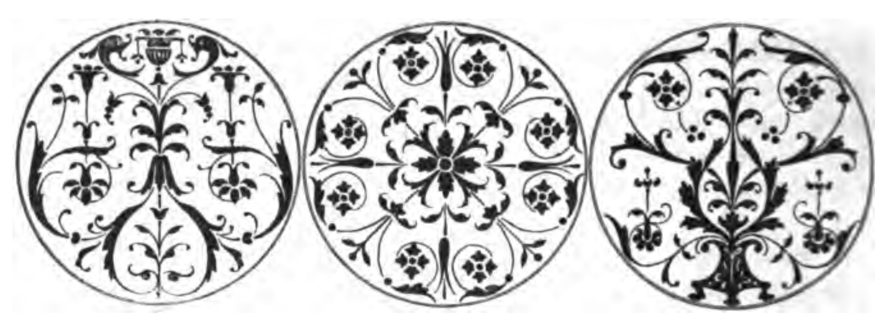


Fig. 102. Italienische Renaissance-Ornamente.

sammenfließen aller Umrisse ist sehr zu sehen. Die Enden der Blätter dürfen nicht zu spitz, zu schnabelförmig gemacht werden. Auch müssen sie über den Raum gleichmäßig vertheilt werden; man darf nicht den Eindruck empfangen, dass die Blätter an einer Stelle zu stark zusammengedrängt sind, während sie an irgend einer anderen Stelle einen leeren Raum, ein sogenanntes Loch, frei lassen. Die Blätter werden mit Neutraltinte licht angelegt.

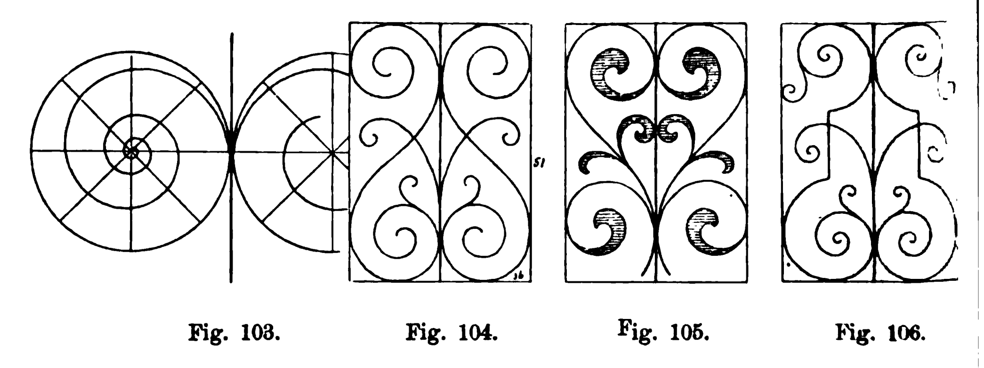


Fig. 103. Fig. 104. Fig. 105. Fig. 106.

Fig. 106. Ausführung und Erläuterung. Zuerst wird die linke untere Spirale gezeichnet. Sie ist eine Schneckenlinie, und es ist daher auf das allmähliche Engerwerden der Windungen wieder sehr acht zu geben. Nach dieser Linie wird die linke obere Schneckenlinie gezeichnet. Beide Linien werden durch eine senkrechte Gerade verbunden. Endlich werden die spiralen Nebenzweige gemacht, bei denen wieder auf ihre gleichmäßige Vertheilung im gegebenen Raume zu sehen ist. Ist die linke

älfte der ganzen Figur von den Schüler tadellos gezeichnet worden, dann lässt an ihnen die andere Hälfte derselben pausen. Dieses Uebungsstück ist it Fig. 104 zu vergleichen. Das Uebereinstimmende und die Unterschiede eider Entwürfe lässt man von den Schülern selbst finden.

Zum Schlusse dieser reinen Spiralübungen bemerke ich, dass es vollommen zwecklos wäre, wenn man die Umrisse von den Schülern mit usch und Feder ausziehen ließe. Sie sollen die Linien einfach mit dem leistift machen und ihr Hauptaugenmerk auf die vollendete Form, auf en schönen Schwung richten.

Wir schreiten nun zu Uebungsstücken, bei deren Ausführung die chüler Gelegenheit haben, ihr Gefühl für spiralförmig geschwungene Linien reiter auszubilden und auch ihre Hand an eine freie schwungvolle Linienihrung zu gewöhnen.

Fig. 107.



Fig. 108. Fig. 109.

Fig. 107. Ausführung und Erläuterung. Ein Streifen wird gemacht, der viermal so lang als breit ist. Dieser Streifen wird in vier Quadrate zerlegt, dann wird von ihm oben und unten ein Zwölftel seiner Breite abgeschnitten. In diese Eintheilung wird zuerst die Wellenlinie eingezeichnet, welche die Richtung der Ornamentstengel angibt. Hernach werden die conventionellen C-förmigen Gebilde gemacht und in diese endlich die Dreiblätter eingepasst. Die weitere Ausarbeitung des Musters ist aus der Figur zu entnehmen. Dieses Muster wird von den Schülern in zwei Farben ausgeführt. Man kann ihnen verschiedene Farbenpaare zur Auswahl vorlegen.

Das vorliegende Ornament (Fig. 107) ist einer persischen Metallarbeit entnommen. Die einfachen Umrisse und die breiten, wenig gegliederten Formen sind zum Theile durch die Ausführungsart der in Frage kommen-

den Metallarbeit bedingt. Gehen wir auf die Sache mehr ein. Dieses Ornament ist in Niello ausgeführt worden. Die Niello-Technik besteht im wesentlichen darin, dass in den zu niellierenden Metallgegenstand die Zeichnung des Musters eingraviert wird. (Bei dem vorliegenden Muster wurden nicht nur die Umrisse graviert, sondern es ist auch der ganze Hintergrund mit einer engen Kreuzstrichlage versehen worden.) In diese gravierten Linien wird das mit Salmiak angemachte, aus einer Mischung von Silber, Kupfer und Schwefel bestehende Niellopulver eingestrichen und dann aufgeschmolzen. Ist die aufgeschmolzene Niellomasse erkaltet, dann wird der niellierte Gegenstand mit Bimstein und Tripel poliert; dadurch kommt das blanke Grundmetall, gewöhnlich Silber, wieder zum Vorschein, während die gravierten Stücke schwarz bleiben. Es ist klar, dass bei der eben erwähnten Technik sehr reich gegliederte Umrisse und Stengel große Schwierigkeiten machen und daher gerne vermieden werden.



Fig. 110. Japanisches Ornament.

Betrachten wir die nebenstehende japanesische Arbeit, so werden wir auch bei ihr den Einfluss der Arbeitsausführung wahrnehmen. Fig. 110. Diese Verzierung ist einer tauschierten Arbeit entnommen. Bei der Tauschierarbeit werden in einen Gegenstand von Eisen, Stahl oder Bronce Ornamente aus Gold oder Silber in den durch den Grabstichel vertieften Grund eingelegt. Da das Edelmetall in Blattform nicht nur schwer auf den Grund zu befestigen ist, sondern auch leicht abfällt, so wird natürlich mit Vorliebe Gold- oder Silberdraht verwendet, welcher sich sehr leicht und auch dauerhaft befestigen lässt. Diesem Umstande verdankt auch das vorliegende Zierstück seinen Reichthum an feinen Linien und Drahtschnörkeln. Aus den zwei angeführten Beispielen kann man ersehen, welch großen Einfluss die Arbeitsausführung auf die Form der Ornamente oft nehmen kann.

Fig. 108. Ausführung und Erläuterung. Die aus der Figur vollständig zu entnehmende geometrische Eintheilung des Raumes wird mit Zirkel und Lineal gemacht. In diesen Raum wird zuerst die Mittelblüte eingezeichnet. Hernach wird der Cförmige, an den Enden in Schneckenlinien endende Bestandtheil gezeichnet. Die allmähliche Bildung desselben zeigt die Figur. Endlich werden noch die zwischen zwei solchen Theilen sitzenden Blätter und die parallelen Streifen gemacht. Ein Sechstel der ganzen Zeichnung wird vollständig fertig gemacht; die übrigen fünf Theile werden von diesem Sechstel abgepaust. Dieses Ornament soll von den Schülern getreu in den Farben des Vorbildes ausgeführt werden. Es ist daher nothwendig, dass vom Lehrer außer der Wandtafel auch eine farbige Ausführung des Musters angefertigt wird. Die Farbengebung ist nachfolgende: der dunkle Hintergrund

ird mit Ultramarin ziemlich dunkel angelegt. Der äußere Hintergrund, elcher in der Figur mit Kreuzstrichlagen ausgefüllt ist, wird mit dunklem nnober abgedeckt. Die fünfzackigen Blätter der Mittelblüte werden mit ınkelgrünem Zinnober abgedeckt. Die dreizackigen Blumenblätter und die lätter in den Achseln der Cformen werden mit lichtgrünem Zinnober ausmalt. Alle Theile der Zeichnung, welche in der Figur punktiert sind, erden vergoldet, und was auf derselben weiß ausgespart ist, bleibt in der eichnung ebenfalls weiß.

Dieses Muster ist einer chinesischen Arbeit entnommen. Die in demlben vorkommenden Blüten und Blätter kommen mit ihren Formen der atur ziemlich nahe. Dem Künstler haben jedenfalls die Naturformen als orbilder gedient. Trotzdem haben die Nachbildungen so viel Eigenthümches an sich, dass sie die Hand eines chinesischen Künstlers nicht verugnen können. Dies darf uns nicht wundern. Wir brauchen nur daran

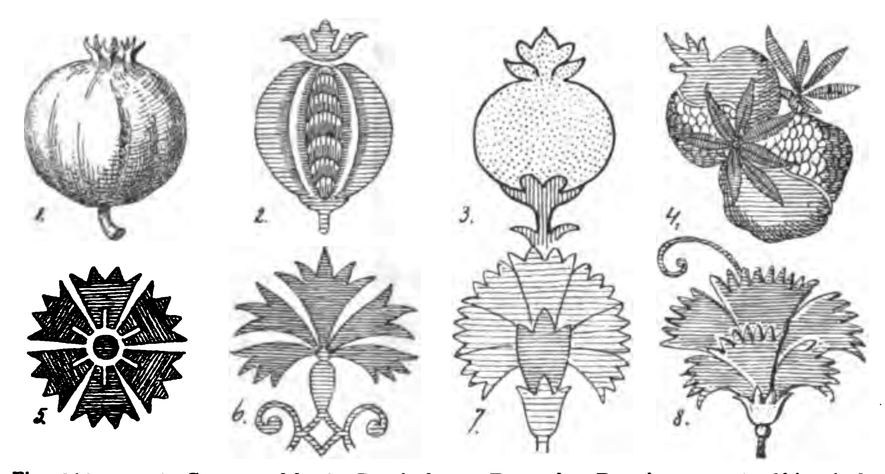


Fig. 111. — 1. Granatapfel. 2. Persisch. 3. Deutsche Renaissance. 4. Chinesisch. 5. Japanisch. 6. Indisch. 7. Persisch. 8. Deutsche Renaissance.

u denken, dass selbst zwei europäische Künstler nicht im Stande sind, ein ınd dieselbe Blume so zu malen, dass die Nachbildungen derselben keine Unterschiede in der Darstellung aufweisen. Jeder Künstler hat eben seine eigene Weise. Die Unterschiede werden vielleicht geringe sein. Ein Kunstkenner wird sie aber doch noch feststellen können, wenn auch die Darstellungen vielleicht einem Laien schon vollkommen unterschiedlos erscheinen. Je verschiedener die Charaktereigenschaften der verschiedenen Künstler sind, desto mehr werden sich auch ihre Arbeiten voneinander unterscheiden. Würde man z. B. ein und dieselbe Blume von einem chinesischen und einem europäischen Künstler malen lassen, so würden die unterscheidenden Merkmale in ihren Arbeiten so auffallende sein, dass sie selbst den einfachsten Laien nicht entgehen könnten.

Der Ornamentiker hat zumeist nicht das Bestreben, die Naturge-

genstände bis ins kleinste getreu wiederzugeben, sondern er hebt nur die Hauptmerkmale derselben hervor, er gibt den Gesammteindruck des Vorbildes wieder. Dabei verleiht er den Formen eine gewisse Regelmäßigkeit und ordnet sie nach gewissen Grundsätzen an. Mit einem Wort, er „stilisiert" die Naturformen. Dass bei einer derartig stilisierten Wiedergabe von Naturformen die individuellen Eigenthümlichkeiten des Künstlers noch mehr auf seine Darstellungen einwirken als bei einer getreuen Wiedergabe der Vorbilder, ist wohl unzweifelhaft. Obenstehende Darstellungen eines Granatapfels und einer Nelke von Künstlern verschiedener Völker machen das eben Vorgebrachte augenscheinlich. Fig. 111.

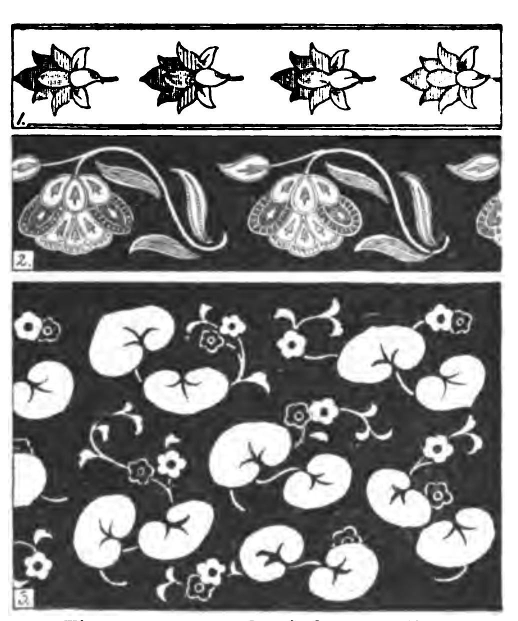


Fig. 112. — 1. Persisch. 2. Indisch. 3. Japanesisch.

Man sieht an diesen Darstellungen, dass jeder Künstler bestrebt war, den Granatapfel und die Nelke in ihren Hauptformen wiederzugeben. Jeder hat aber diese Hauptformen so gebracht, wie er sie aufgefasst hat. Da aber die Auffassungen entsprechend der individuellen Eigenschaften der Künstler sehr verschiedene waren, so weisen auch die stilisierten Darstellungen der genannten Gegenstände mehr oder weniger große Unterschiede auf.

Es ist leicht begreiflich, dass die Künstler eines Volkes untereinander viele Berührungspunkte haben und sich auch gegenseitig beeinflussen. DieseBeeinflussung bleibt natürlich nicht ohne Wirkung auf die Ausdrucksweise im künstlerischen Schaffen. Einer studiert die Werke des andern; einer lernt vom andern. Man spricht daher nicht mit Unrecht in Bezug auf die Kunst von einer deutschen, französischen,italienischen Schule etc. Es ist einleuchtend, dass der fortwährende Austausch der Ideen und Kenntnisse zwischen den Künstlern eines Volkes ihren Erzeugnissen einen gewissen gleichförmigen Zug verleihen muss. Ihre Werke werden alle in einem eigenthümlichen „Stil" gearbeitet sein. Dieser Stil wird umso eigenartiger sein, je weltabgeschlossener das Volk lebt, dem die betreffenden Künstler angehören. Daher ist es auch leicht, den künstlerischen Erzeugnissen solcher Völker ihre Herkunft anzusehen. Bei Bestimmung von Kunstwerken ägyptischen und chinesischen Stiles wird nicht leicht jemand irren,

ler sich auch nur ein wenig mit solchen Dingen befasst hat. Hier ist nicht der Ort, um sich über dieses Thema mehr auszubreiten, und ich füge nur eine Anzahl Muster zum Vergleiche bei (Fig. 112, 113) mit der Bemerkung, dass man auch die Schüler auf die eben erwähnten Dinge aufmerksam machen soll, und dass man die einschlägigen Ausführungen durch Vorweisung von recht bezeichnenden Musterblättern unterstützen muss.

Fig. 109. Ausführung und Erläuterung. In die geometrische Eintheilung werden zuerst jene Stengelumrisse gezeichnet, welche die herzförmigen Theile des Hintergrundes umschließen. Auf die verschiedenen Formen dieser Stücke ist genau zu achten. Nach Vollendung dieser Arbeit werden die Blüten eingezeichnet, wobei auf das spiralförmige Ausklingen der Seitenblätter Gewicht zu legen ist. Die weitere Ausführung des Musters ist aus der Figur zu entnehmen.

Dieses arabische Muster gehört zu der schon erwähnten Gruppe von Ornamenten, die conventionelle Formen aufweisen. Es ist daher diesbezüglich nichts zu bemerken. Die Farbengebung ist einfach. Im Originale ist das Ornament mit Gold und der Hintergrund mit dunklem Zinnober abgedeckt worden. Die Umrisse können mit Schwarz ausgezogen werden, was bei gehöriger Größe der Zeichnung am besten mit Pinsel und Farbe geschehen kann.

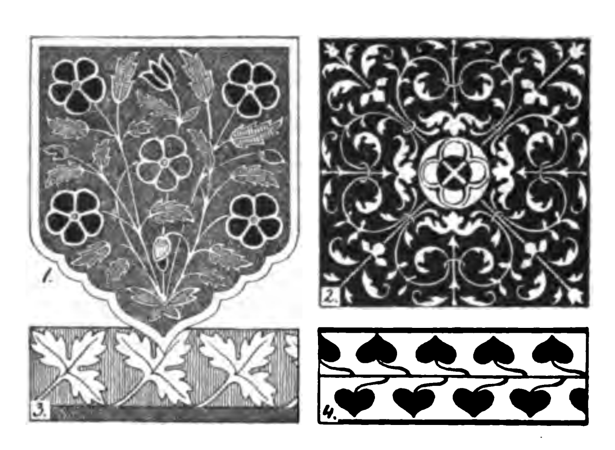


Fig. 113. — 1. Persisch. 2. Italienische Renaissance. 3. Gothisch. 4. Griechisch.

Mit dieser Uebung schließt der ornamentale Unterricht in der zweiten Classe der Mittelschule ab. In den folgenden Classen hört der Massenunterricht in diesem Gegenstande auf, und es werden den Schülern einzelne Musterblätter zum Nachbilden vorgelegt, die sie nicht nur in der Form, sondern auch in der Farbe genau wiedergeben müssen. Bei Ausgabe dieser Blätter wird die Fähigkeit der einzelnen Schüler auf das gewissenhafteste berücksichtigt.

Zum Schluss dieser Ausführungen will ich noch die Bemerkung hinzufügen, dass den Schülern der II. Classe jedes Vorbild, welches sie abzeichnen sollen, auf einer großen Wandtafel vorgeführt werden muss. Solche Vorbilder zeichnet der Lehrer sorgfältig mit Kohle auf große Bogen weißen, starken Packpapieres und fixiert die Zeichnung mit einer Lösung von weißem Schellak in Spiritus. In der Ausführung sollen diese Zeichnungen den hier gebrachten Illustrationen möglichst nahe kommen, damit schon

die Zeichnung auf die Schüler einen farbigen Eindruck macht. Bloße Umrisszeichnungen sollen nicht gemacht werden. Sehr vortheilhaft wäre es, wenn der Lehrer diejenigen Musterblätter, welche von den Schülern auch in den Farben genau nachgemacht werden sollen, gleich in ihrer ganzen Größe mit Oel- oder Deckfarben bemalte. Wenn zur Bemalung Oelfarbe genommen wird, dann ist das Papier vorher mit Leimwasser zu grundieren. Die auf diese Weise gezeichneten und fixierten Wandtafeln sind ungemein dauerhaft. Der Lehrer hat zwar ein einziges Mal eine größere Arbeit, dafür braucht er aber in den folgenden Jahren nie mehr eine Tafelzeichnung anzufertigen, was ihn für die früher aufgewendete Zeit reichlich entschädigt.

Ich habe für ausreichend viele Wandtafeln Musterbeispiele gebracht. Es können sich im Verlaufe des Unterrichtes sogar Umstände geltend machen, welche den Lehrer veranlassen können, um ein oder das andere Beispiel weniger zeichnen zu lassen als in diesem Buche angegeben sind. Mangelt es ihm beispielsweise an Zeit, oder bemerkt er, dass die Schüler im Körperzeichnen schwächer sind als im Ornamentzeichnen, dann kann er die Muster Fig. 93 und Fig. 109 ohne Bedenken weglassen.

Adalbert Micholitsch.

Schulnachrichten.

.. Jubiläum der fünfzigjährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Wie jeder Oesterreicher, so rüstete sich auch die studierende Jugend on Krems, um den Tag der Thronbesteigung Sr. Majestät festlich zu egehen. Die Directionen des Staatsgymnasiums und der Landesoberreal-chule waren übereingekommen, die Festfeier gemeinsam zu begehen, um ır den Charakter einer besonders solennen patriotischen Kundgebung im rößeren Maßstabe zu verleihen. Seit Monaten übten sich die jugendlichen änger bereits in Liedern, die den 2. December 1898 feiern sollten. Da rat das erschütternde Ereignis von Genf ein und stellte infolge der all-emeinen Trauer um die so jäh entrissene Landesmutter das geplante Fest n Frage. Dem Schmerze und der Trauer, welche ganz Oesterreich er-riffen, musste Rechnung getragen werden.

Den edlen Intentionen Sr. Majestät folgend, änderten die beiden)irectionen das geplante Fest in einen Wohlthätigkeitsact um, durch relchen dürftige Studierende der beiden Lehranstalten unterstützt werden ollten, und erhielten hiezu die Genehmigung des k. k. Landes-Schulrathes nit dem Erlasse vom 27. October 1898, Z. 11789.

Es zerfiel demnach die Jubiläumsfeier in ein Wohlthätigkeits-Concert ınd in die Schulfeier am 2. December.

a. Das Wohlthätigkeits-Concert am 14. November 1898.

Das Gefühl eines warmherzigen, aber mit Wehmuth gemischten Patriotismus beherrschte die ganze Aufführung, für welche Realschul-Professor Walter als artistischer Leiter mit feinem Gefühle das Programm so zusammengestellt hatte, dass die Liebe zu Kaiser und Vaterland wiederholt in ungesuchter Weise durchklang.

Das Programm umfasste in der 1. Abtheilung:

1. Stuuz: „Festgesang", vierstimmiger Chor mit Instrumentalbegleitung.
2. Festrede von Professor Wichner.
3. Alard: Concert-Phantasie aus „Faust" für Violine mit Clavierbegleitung; gespielt von Friedr. Reichsritter von Hohenblum.
4. Verdi: Duett aus der Oper „Aida".

   Sopran: Rosa Nittel,

   Mezzo Sopran: Elise Polansky

5. a. Grieg: „Ausfahrt".

   b. Schumann: „Er ist's".

   Lieder für Sopran: Rosa Nittel.

6. Chopin: „Nocturno". Violine mit Clavierbegleitung, gespielt von Friedr. R. v. Hohenblum.
7. Marschner: Terzett aus der Oper: „Hans Heiling",

   Sopran: Rosa Nittel

   Alt: Elise Polansky

   Bariton: Josef Pfund

In der 2. Abtheilung:

Scene aus dem „Liede von der Glocke". Musik von A. Romberg, Text von Friedr. v. Schiller.

Der Meister: Josef Pfund,

Sopran: Rosa Nittel,

Mezzo Sopran: Elise Polansky,

Clavier: Dr. Franz Ehrenberger,

Harmonium: Ant. Noggler.

Die Chöre wurden ausgeführt von den Studierenden des k. k. Staatsgymnasiums und der Landesoberrealschule.

Ein überaus zahlreich erschienenes Publicum füllte den mit der Büste Sr. Majestät geschmückten Saal bis auf das letzte Plätzchen und lauschte in sichtlicher Spannung und Feststimmung den Chorgesängen unserer Studierenden und den Solovorträgen hervorragender befreundeter Kunstkräfte.

Die Huldigung für den erhabenen Landesvater, welcher die Studierenden zu dessen denkwürdigem Jubiläum Ausdruck gaben, fand in Gymnasial-Professor Wichner einen beredten Dolmetsch, dessen warm empfundenen schwungvoll gesprochenen Worte bei Schülern und Publicum eine so tiefe Bewegung und Begeisterung wachriefen, dass die Klänge der Volkshymne, welche die Sängerschar anstimmte, als natürlicher Ausdruck der Feststimmung empfunden wurden. Als der Redner geendet hatte und der mächtige Chor der studierenden Jünglinge die Volkshymne anstimmte, blieb wohl kein Auge trocken.

Die herrlichen Arien aus den Opern: „Aida" und „Hans Heiling", sowie die Einzellieder, mit welchen die Fräulein Rosa Nittel, Elise Polansky und Herr Josef Pfund in vollendeter Meisterschaft und hin-

reißender Schönheit die Zuhörer erfreuten, die Violinvorträge aus Alards „Faust“ und Chopins: „Nocturno“, welche der ehemalige Kremser Student Herr Friedrich Reichsritter von Hohenblum mit bewunderungswürdiger Feinheit und Innigkeit des Tones spielte, das großartige Tongemälde aus Schillers „Glocke“, in welchem die Partien des Meisters und der beiden Sopranstimmen auf dem breiten Grunde der vollen glockenhellen Töne des Chores als wahre Perlen des herrlichsten Gesanges zur andachtsvollen Bewunderung hinrissen, das alles stimmte vortrefflich zu den angeschlagenen schwungvollen Tönen der Feststimmung und entzückte nach allgemeinem Urthèil die Zuhörerschaft. Zu diesem einzig schönen Erfolge trugen auch die Herren Professor Noggler und Dr. Ehrenberger durch ihre kunstverständige Begleitung auf dem Harmonium und Claviere wesentlich bei.

Den genannten Persönlichkeiten, welche durch ihre künstlerischen Leistungen ein des patriotischen Anlasses würdiges Concert zu schaffen ermöglichten und keine Mühe scheuten, um zu der erhebenden Huldigung auch einen seltenen Kunstgenuss zu sichern, sei hier der wärmste und innigste Dank ausgedrückt. Insbesonders sei der hingebungsvollen Thätigkeit des Herrn Professors Walter gedacht, der mit rastloser Mühe die Chöre einübte und einen Kranz von Kunstkräften zu vereinigen wusste, deren Meisterschaft dem Concerte den Ruhm einer gediegenen künstlerischen That verlieh.

Das Concert hatte neben dem außerordentlichen ideellen auch einen namhaften materiellen Erfolg aufzuweisen. Nach Abzug aller Regieauslagen verblieben als Reinertrag 450 fl. Die Directionen der genannten Lehranstalten theilten ihn in zwei gleiche Theile und beschlossen, je 9 Jubiläumsgaben zu 50 Kronen daraus zu machen und am 2. December bei der Schulfeier an würdige und dürftige Studierende zu vertheilen.

b. Schulfeier am 2. December 1898.

Der herrschenden Landestrauer gemäß musste sich die Jubiläumsfeier nach der Weisung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht auf einen Festgottesdienst und auf eine Schulfeier beschränken, bei der die Bedeutung des Tages und der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in einer des Anlasses würdigen und der Fassungskraft und dem Gefühlsleben der Jugend entsprechenden Rede dargelegt werden sollte.

Auch die Schulfeier wurde gemeinsam mit dem k. k. Staatsgymnasium in der schön geschmückten städtischen Turnhalle begangen.

Nach dem um 9 Uhr in der Spitalkirche celebrierten Gottesdienste begaben sich die Schüler und Lehrer in die Turnhalle, wo bald auch die Schüler des Gymnasiums sich einfanden. Gymnasialdirector Baran hielt hierauf eine warm empfundene Ansprache, durch welche die Jugend eindringlichst ermahnt wurde, wahre Patrioten zu werden, und welche aus-

klang in ein kräftiges dreimaliges Hoch. Kaum hatten sich die brausenden Hochrufe gelegt, als auch schon die ergreifendon Töne der Volkshymne mächtig dahinwogten; es wurde nach Weisung bloß die erste Strophe gesungen. Darnach setzte Realschuldirector Dr. Ehrenberger den Schülern auseinander, dass der patriotische Gedenktag zu mannigfachen Werken der Nächstenliebe Anlass gegeben habe; so seien auch in Krems aus dem Erträgnisse des Wohlthätigkeitsconcertes vom 14. November nach den Beschlüssen der Lehrkörper Jubiläumsgaben für brave Studenten gebildet worden, welche er sofort vertheilen wolle.

Von den Schülern der Real- und Handelsschule wurden folgende Schüler mit solchen Jubiläumsgaben à 50 Kronen beschenkt:

Freudenseher Karl	Ia	Classe
Uxa Josef	Ib	„
Resch Karl	II.	„
Marksteiner Karl	III.	„
Elsner Josef	IV.	„
Penn Anton	V.	„
Böswirth Alois	VI.	„
Weber Friedrich	H I.	„
Limberger Franz	H II.	„

Beim Verlassen der Turnhalle erhielt jeder Schüler ein Erinnerungsblatt an den 2. December 1898, welche der „Allgemeine n.-ö. Volksbildungsverein“ den Schülern und Schülerinnen der Kremser Lehranstalten gewidmet hatte.

B. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Aus dem Lehrkörper schieden: a. Professor Felix Fr. van Overschelde, welcher, nachdem er das erste Semester des Schuljahres 1898/99 beurlaubt war, über eigenes Ansuchen vom hohen Landesausschusse mit Decret vom 14. Febr. 1899, Z. 7661 in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Lehrkörper, welcher durch 28 Jahre mit Eifer und Hingebung an der Anstalt gewirkt hat, den Schülern ein wohlwollender Lehrer, den Professoren ein lieber College war. Es begleiten ihn deshalb die frommen Wünsche der Collegen und der Schüler, er möge den wohlverdienten Ruhestand recht lange in bestem Wohlsein genießen. b. Stelzl Anton, welcher, obwohl er nur ein Jahr dem Lehrkörper angehört hatte, sich allgemeiner Sympathie erfreute; er wurde zum wirklichen Lehrer an der Landesrealschule in Römerstadt ernannt. Dagegen trat ein: Dr. Franz Wollmann, welcher mit

'ecret des n.-ö. Landesausschusses vom 18. Juni 1898, Z. 33009 zum 'irklichen Lehrer an der Anstalt bestellt wurde.

Der Director Dr. Anton Ehrenberger erhielt mit Decret vom 7. December 1898, Z. 64880 die V. Quinquennalzulage und wurde in die I. Rangsclasse versetzt. Die Professoren Ign. Walter, Dr. Johann trobl, Franz Dintzl wurden mit Erlass vom 25. Juli 1898, Z. 37599 ı die VII. Rangsclasse, die Professoren Franz Holub, Anton 'okorny und Dr. Othmar Nebeski mit demselben Decrete in die III. Rangsclasse versetzt. Prof. Holub erhielt mit Erlass vom 15. Juli 898, Z. 33976 die III., Prof. Martin Wyplel mit demselben Erlasse ie I. Quinquennazulage. Prof. Pokorny erhielt mit Erlass vom 11. August 898, Z. 40748 die III., Prof. Adalb. Micholitsch mit Erlass vom 8. September 1898, Z. 48372 die III., Prof. Franz Jandraschitsch iit Erlass vom 11. August 1898, Z. 40744 die I. Quinquennalzulage.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1898/99 mit der Lehrfächervertheilung.

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	wöchentl. Stundenz.
1	**Ehrenberger Anton,** Dr., Director, VI. Mitgl. der Gemeindevertr.	Mathematik	V.	—	5
2	**Walter Ignaz,** Professor, VII., Mitglied der k. k. Prüfungs-commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Darst. Geometrie Geometrische Formenlehre Freihandzeichnen Gesang (unobl.)	V., VI. Ib, Ia, Ib.	—	15 5
3	**Strobl Johann,** Dr., Professor, VII., Bibliothekar	Beurlaubt			
4	**Dintzl Franz,** Professor, VII, Vorstand der IV. R.-Cl.	Mathematik Geom. Z., darst. Geom. Schönschreiben (unobl.)	IV., VII. III., IV., VII.	—	16 8
5	**Dworzak Hugo,** Dr., Professor, VIII., Vorstand der VII R.-Cl.	Naturgeschichte Chemie Analyt. Chemie (unobl.)	II., VII., IV., V., VI. V., VI.	—	18
6	**Holub Franz,** Professor, VIII., Mitglied der k. k Prüfungs-commission für 2 lass. Handelsschulen in Wien, Vorstand der I. H.-Cl.	Kaufm. Rechnen Handelskunde Corresp. und Buchhaltung	—	II., I., II., I.	17

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	Wöchentl. Stunden
7	**Pokorny Anton,** Professor, VIII., Vorstand der V. R.-Cl.	Deutsche Sprache Geschichte	VI.,VII., III.V.VI.VII	—	17
8	**Nebeski Othmar,** Dr., Professor, VIII.	Mathem. und Geographie Warenkunde und Geographie Übungen im Warenlaboratorium (unobl.)	Ib	I, II. II. im 2. Sem	20
9	**Micholitsch Adalbert,** Professor, IX. Correspond. Mitglied der Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys zu Amsterdam. Mitglied der k. k. Prüfungscommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen	II.,III.,IV. V.,VI.,VII.	—	21
10	**Hrdliczka Johann,** Professor, IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—VII.	I. II.	18
11	**Tauber Josef,** Professor, IX., Vorstand der Ia R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	Ia, Ia., VII.	I.	17
12	**Wyplel Martin,** Professor, IX., Vorstand der Ib R.-Cl.	Naturgeschichte, Mathematik Physik Geometr. Formenlehre	Ia, Ib, V, VI Ia, III III., Ia	—	18
13	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—V.	—	14
14	**Reich Raimund,** Professor, IX. Mitglied der k. k. Prüfungscommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Französische Sprache Englische Sprache Stenographie (unobl.)	IV., V., VI., VI. VII. IV. V.	II.	18 4
15	**Rathsam Franz,** Professor, IX., Vorstand der VI. R.-Cl.	Mathematik Physik Geomtrie	II., VI. IV. VI., VII. II.	—	19
16	**Kunisch Karl,** Professor, IX., Vorstand der II. H.-Cl.	Kaufm. Rechnen Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben und Stenographie	—	I. II. I. II.	20
17	**Wollmann Franz,** Dr., Professor, IX., Vorstand der III. R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	III, IV., V. III., V.	—	19
18	**Tins Josef,** Dr., Supplent, Vorstand der Ib. Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	Ib, II., Ib., II.	—	19
19	**Longo Josef,** Dr., Supplent. Vorstand der II. Cl.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	II., IV, Ia. II. III IV	I. II	20

Schuldiener:

Oberleitner Karl, Rauch Anton.

II. Lehrmittel.

I. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Prof. Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1898/99.

A. Durch Geschenke:

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: hipper, Wiener Beiträge zur englischen Philologie: VIII. Dr. Wollmann, ber politisch-satirische Gedichte aus der Schottischen Reformationszeit. . Fischer, zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos.

Vom hohen n.-ö. Landesausschusse: Bericht des hohen n.-ö. ndesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1897 bis 30. ni 1898. — Zusammenstellung der in der 2. Sess. der VIII. Wahlperiode fassten Beschlüsse.

Vom Herrn Regierungsrathe Dr. J. M. Eder in Wien als erfasser: Ueber das Farbenspectrum des Calciums und Lithiums; ectralanalyse der Leuchtgasflamme.

Von der Lehrmittelcentrale in Wien: Buschmann, das Salz, ssen Production und Verwendung in Oesterreich.

Von dem Verlag Artaria & Co. in Wien: Peucker, Schatten-astik und Farbenplastik. Wien 1898.

Vom Herrn k. u. k. Oberst i. R. von Wiktorin: Maresch, 'affenlehre für Officiere aller Waffen. Wien 1872.

Jahresberichte von österreichischen Mittelschulen n Umtausche.

B) Durch Kauf.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. 'hilologie. 19. Jahrgang. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Liefr. 76/880. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. iefr. 23/25. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 8. Jahrg. Wien 898. — Brandes, Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrh. eipzig 1894/97. 6 Bände. — Dietlein, Aus deutschen Lesebüchern. Gera. 897. 3 Bd. — Düntzer, Schillers und Goethes lyrische Gedichte erläutert. eipzig 1875. 4 Bd.; Klopstocks Oden erläutert. Jena 1860/61. — Heintze,)eutsche Poëtik. Dresden 1891 — Nagel & Zeidler Deutsch.-Oesterr. iteraturgeschichte. Wien 1899. — Unbescheid, Beitrag zur Behandlung ler dramatischen Lektüre. Dresden 1886. — Muret Dr. Ed, Encyklopä-lisches Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. Englisch-Deutsch in 2 Bd. Berlin 1891.

Bourgeois, Ludwig XIV. Leipzig 1897. — Emmer, Kaiser Franz Joseph I. Wien 1898. 2 Bd. — Heyck, Monographien zur Weltgeschichte. Bd. 5—8 Leipzig 1898/99 (Kaiser Maximilian I.; Das ältere deutsche Städtewesen; Die Wiedertäufer; Venedig.) — Kaemmel & Sturmhoefel,

Spamers illustr. Weltgeschichte. III. Aufl. Registerband. Leipzig 1898. Renner, Wien im Jahre 1683. Wien 1883.

Die Oesterr.-Ungarische Monarchie in Wort u. Bild. Liefr. 300 — Bronner, Parallelismus der Flusssysteme. München 1885. — F Geographische Repetitionen. Berlin 1870. — Gerster, Gebrauchs-Anleitu zur geogr. Anschauungslehre. Freiburg 1880. — Gerster, Die Geograp der Gegenwart. Bern 1869. — Götze, Geographische Repetitionen. Ma 1871. — Hesse-Wartegg, China und Japan. Leipzig 1897. — Lehma Vorlesungen über Hilfsmittel und Methode des geogr. Unterrichts, Ha 1885/88 6 Hefte. — Lux, Geographischer Handweiser. Stuttgart o. J. Zur Methodik des geographischen Unterrichtes. 7 Broschüren von: Bart mus, Delitsch, Hüttl, Mikusch, Pellester, Schmidt, Winkler. — Oberländ der geographische Unterricht nach den Grundsätzen der Ritter'sch Schule. Grimma 1869. — Richter, Die Alpen. Leipzig 1885. — Wet kleines Lehrbuch der astronomischen Geographie Berlin 1879. — To graphie von Niederösterreich. V. Bd. Liefr. 4/6.

Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik. VIII. Heft. — Brea Theorie und Praxis der Functionen. Wien 1898. — Cantor, Geschichte d Mathematik. Bd. II. u. III. Leipzig 1892/98.

Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Ken nisse in Wien. 38. Bd. Wien 1898. — Rabenhorst, Kryptogamen-Flor Braun, Das zootomische Practicum. Stuttg. 1886. — Hussak, Anleitu zum Bestimmen der gesteinbildenden Mineralien. Leipzig 1885. — Kleb Die Bedingungen der Fortpflanzung bei einigen Algen und Pilzen. Je 1896. — Lee & Mayer, Mikroskopische Technik. Berlin 1898. — Nitsch Die Süßwasserfische Deutschlands. Berlin 1898. — Petkovšek, Die Er geschichte Niederösterreichs. Wien 1899. — Straßburger, Botanik. Je 1898. — Tümpel, Die Geradnetzflügler Liefr. 1—4. — Zirkel, Nauman Mineralogie. Leipzig 1898.

Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 34. Jahr. — Brenner, Handbuch für Amateur-Astronomen. Leipzig 1898.

Hegel, Die Chromgerbung. Berlin 1898. — Käs, Praktisches Le buch der Lohgerberei. Weimar 1891. — Schmidt, Pharmaceutische Che I. Bd. Braunschw. 1898.

Schnell, Die Uebungen des Laufens, Springens, Werfens im Sch turnen. Leipzig 1898. — Hamann, Der Umgang mit Büchern und Selbstcultur. Leipzig (1898.) — Niederösterr Amtskalender 1899. — A gemeine Deutsche Biographie. Liefr 210/220.

Baumbach, Zlatorog. Leipzig 1882; Frau Holde. Leipzig 1895; Tr Gold. Berlin 1893. — Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter u. Novellen. Berlin (1898). — Carmen Sylva, Islandfischer. Bonn 1895. Conrad, Madame Lutetia! Pariser Studien. Leipzig o. J. — David, D Wiedergeborenen. Dresden o. J. — Dito u. Idem, Aus zwei Welten; As Bonn 1898. 2 Bd. — Ebner Eschenbach, Alte Schule. Berlin 1897.

kstein, Adotja. Berlin 1897. — Ganghofer, Die Bachantin. Stuttgart 97. 2 Bd.; Fliegender Sommer. Berlin 1892. — Groller, Vom kleinen di. Wien 1897. — Hansjakob, Der steinerne Mann von Hasle. Stuttgart 98. — Huysmans, Gegen den Strich. Berlin o. J. — Hartleben, Die schichte vom abgerissenen Knopf. Berlin 1893; Der römische Maler. rlin 1898. — Hausrath, Pater Maternus. Leipzig 1898. — Herzl, Buch r Narrheit. Leipzig 1888. — Jordan, Nibelunge, 2. Theil. Frankfurt 81. — Megede, Kismet. Stuttgart 1897. — Mennell, Buchholtzens in der hweiz. Leipzig (1886). — Meyer Conrad, Georg Jenatsch. Leipzig 1878. Passarolle, Das Modell. Wien 1898. — Philipp, Die beiden Fiedler. ien 1891. — Possanner, Baron G'nackerl. Wien o. J. 2 Bd. — Price, e drei Verschollenen vom „Sirius". Stuttgart o. J. — Prydz, Gunvor f Haerö". Leipzig 1897. — Saar, Drei neue Novellen. Heidelberg 1883. Scherr, Blätter im Winde. Leipzig 1875. — Schubin, Wenn's nur schon inter wär'! Stuttgart 1897. — Spielhagen, Faustulus. Leipzig 1898. — orm Theodor, Sämmtliche Werke. Braunschweig 1898. 8 Bd. — Suderann, Frau Sorge, Stuttgart 1897; Geschwister. Berlin 1891. — Torresani, berlicht. Leipzig 1893. — Tovote, Der Erbe. 1896; Abschied. Berlin 198. — Voß, Juliane. Wien 1890. — Wilbrandt, Fridolins heimliche Ehe. 'ien 1882. — Wildenbruch, Eifernde Liebe. Berlin 1893. — Wolff, Der attenfänger von Hameln. Berlin 1876. — Zapp, Galatea. Stuttgart o. J. - Zola, Rom. Stuttgart 1896. 2 Bd.

Für die Schülerbibliothek: Das Kaiserblatt. 1848, 1898, erausgegeben von der „Concordia". Wien 1898. — Schweiger-Lerchenld. Der Stein der Weisen. Bd. 13/17; 19/20. — Gaudeamus, herausgeeben von Prof. Ginzel in Wien. II. Jahrgang in 5 Expl. — Grunmach, ie physikalischen Erscheinungen und Kräfte. Leipzig 1899. — Holleben, eutsches Flottenbuch. Leipzig 1899. — May, In den Cordilleren; Orangen nd Datteln; Am Rio de la Plata. Freiburg 1894/96. 3 Bd. — Mayer 'ranz M., Geschichte der österr.-ungar. Monarchie. Wien 1894. — Porträts erühmter Oesterreicher. 20 Blätter. Wien o. J. — Schmidt Max, Am oldenen Steig; Christ und Jude; Fräulein von Lichtenegg; Wunder von Reichenhall; Der Georgi-Thaler; Die Miesenbacher; Erbe von Pollingsied; Ameisenhexe; Johannisnacht; Bubenrichter von Mittenwald; Knappenlsl vom Rauschenberg; Glasmacherleut'; Christkindlsingerin. München o. [. 13 Bd. — Schwartz, Handbuch für den biograph. Geschichtsunterricht. Berlin 1880. — Schweiger-Lerchenfeld, Tauern-Gold. Wien 1891. — Seenann, Mythologie der Griechen und Römer. Leipzig 1886. — Soden, Palästina und seine Geschichte. Leipzig 1899. 3 Expl. — Stoll, Die Götter und Heroen des class. Alterthums. Leipzig 1872. — Wägner, Hellas. Leipzig 1895; Rom. Leipzig 1899. — Weise, Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit. Leipzig 1899. 3 Expl. — Wichner, Jahresringe. Wien 1899. — Engelmann, Homers Odyssee. Stuttgart 1890; Das Nibelungenlied. Stuttgart 1889; Das Gudrunlied. Stuttgart 1892; Parzival,

Stuttgart 1892; Nordlandsagen. Stuttgart 1895. — Hertz, Parzival. Stuttgart 1898. — Hey, Ausgewählte Sagen des Alterthums. Fürth o. J. — List, Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder. Berlin 1891. — Reinberg-Düringsfeld, Das festliche Jahr. Leipzig 1898. — Schmelzer, Erzählungen aus der Sage und Geschichte des Mittelalters. 2 Bd. Bielefeld 1888. — Seemann, Allgemeine Götterlehre. Hannover 1890. — Smolle, Fünf Jahrzehnte auf Habsburgs Throne 1848—1898. Wien 1898. — Stieler, Lebensbilder deutscher Männer und Frauen. Glogau o. J. — Stolberg, Homers Ilias. Leipzig 1879; Homers Odyssee. Leipzig 1878. — Barry, Zwei Fahrten in das nördliche Eismeer nach Spitzbergen. Pola 1894. — Falkenhorst, Schwarze Fürsten. 2 Bd. Leipzig 1891. -- Goldschmidt, Abenteuer und Erlebnisse bei den Menschenfressern auf Sumatra. Würzburg 1897. — Kohn, Sibirien und das Amurgebiet. Leipzig 1876. — Lankenau, Das heutige Russland. 2 Bd. Leipzig 1881. — Laurencic, Oesterreich in Wort und Bild. Wien (1898). — Malerische Studien. Leipzig (1898). — Peter, Charakter- und Sittenbilder aus dem deutschen Böhmerwalde. Graz 1886. — Renner, Durch Bosnien und die Herzegovina. Berlin 1896. — Rosegger, Sittenbilder aus dem steierischen Oberlande. Graz 1870; Das Volksleben in Steiermark. Graz 1875. — Slatin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan. Leipzig 1896. — Stein, Die Entdeckungsreisen in alter und neuer Zeit. Glogau. — Umlauft, Die österr.-ungar. Monarchie. Wien 1897. — Die 170 Chromotafeln zu Brehms Thierleben in 10 Mappen. Leipzig 1883/84. — Emsmann, Des deutschen Knaben Experimentierbuch. Bielefeld 1894. — Fischer, Taschenbuch für Mineraliensammler. Leipzig. o. J. — Fleischer, Der Käferfreund. Stuttgart o. J. — Glasl, Excursionsbuch. Wien 1863. — Hinterwaldner, Wegweiser für Naturaliensammler. Wien 1889. — Hochstetter, Die feste Erdrinde. Prag 1880. — Klasing, Das Buch der Sammlungen. Bielefeld 1890. — Kreutzer, Das Herbar. Wien o. J. — Medicus, Illustriertes Schmetterlingsbuch. Kaiserslautern o. J. — Schenkling, Die deutsche Käferwelt. Leipzig o. J. — Schleiden, Das Meer. Braunschweig 1888. Siegmund, Untergegangene Welten. Wien 1877. — Sträßle, Schmetterlingsbuch. Stuttgart o. J. — Willkomm, Waldbüchlein. Leipzig 1880. — Willkomm, Schulflora von Oesterreich. Wien 1888/92 4 Expl. — Biller, Barbara Ittenhausen. Leipzig 1884. — Burnet, Erzählungen. Leipzig o. J. 5 Bd. — Cummins, Mabel Vaughan. Leipzig o. J. — Drummond, Das Schönste im Leben. Bielefeld 1894. — Ebers, Serapis. Stuttgart o. J. — Eschen, Zwei reiche Frauen. Berlin 1892. — Eschricht, Pfarrer Streccius. Berlin 1893. — Heimburg, Mamsell Unnütz. Leipzig o. J. — Franzos, Judith Trachtenberg. Breslau 1891. — Heyse, Weihnachtsgeschichten. Berlin 1891. — Kalbeck, Humoresken und Phantasien. Wien 1896. — Kirchner, Buch der Freundschaft. Halle 1891. — Kohlrausch, Wie Maler Vincenz Romanisch lernte. Stuttgart 1896. — Lackowitz, Ekkehard und die Klosterschüler. (Geschenk). — Marlitt, Das Heideprincesschen. Leipzig o. J. — May, Auf fremden Pfaden; Das Land der Skipetaren, Weihnacht.

iburg 1897. 3 Bd. — Pichler, Kreuz und quer. Leipzig 1896. — Raabe, manns Reisen. Berlin 1892. — Roth, Der Burggraf und sein Schildppe. Leipzig 1882. — Schneegans, Kallia Rypris. Berlin 1893. — abin, Erlachhof. Stuttgart 1897. 2 Bd. — Twain, Der Querkopf Wilson, tgart o. J. — Wilbrandt, Adams Söhne. Wien 1889. — Ziegler, Vom nen Wasser. Berlin 1892. — Zobeltitz, Das versunkene Goldschiff. efeld 1898. — Zehme, Die Culturverhältnisse des deutschen Mittelrs Leipzig 1898. 5 Expl.

Zeitschriften: Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den nstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — pers „Monthly Magazine". — Czuber, Zeitschrift für das Realschulen. — Oesterreichische Mittelschule. — Blätter des Vereines für ideskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k geographischen ellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik Chemie; Beiblätter zu den Annalen. — Poske, Zeitschrift für den sik. und chem. Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik l Physik. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaften Unterricht. — Die „Niederösterreichische Presse". — Westermanns strierte Monatshefte. — „Ueber Land und Meer". (Salonausgabe). — hagen und Klasing, Monatshefte. — „Zeitschrift für Bücherfreunde".

2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Prof. Franz Holub.

Zuwachs im Schuljahre 1898/9.

A) Durch Geschenke.

Von der löblichen Handels- und Gewerbekammer in ien: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältse in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1897. — Die gewerblichen nossenschaften i. d. Jahren 1854, 1865 u. 1898. — Oeffentliche Verndlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien f. d. Jahr 1898.

Vom k. k. Postsparcassenamte: XV. Rechenschaftsbericht des k. Postsparcassenamtes f. d. Jahr 1898. — Von der Verlagsndlung Alfred Hölder, Wien: Haberer Karl, Lehrbuch der ndels- und Wechselkunde, III. Aufl. 1899.

B) Durch Kauf.

Die Postsparcassen in England, Belgien, Holland und Frankreich t Hinblick auf Oesterreich, Wien. — Siegmund Spielmann, Lehrbuch r Bank-Correspondenz. Wien 1898. — Albert Pauer, Leitfaden des senbahn-Tarifwesens, Wien. — Friedrich Kolb, Stenographisches Lehrd Uebungsbuch, Leipzig 1898. — Anton P. Kühnelt, Lehrbuch der utschen Stenographie, Wien. — Manz'sche Gesetzausgabe, Schutz der rfindungen, Marken und Muster, Wien 1898. — Prof. Josef Odenthal,

Das Muster-Kontor von höheren Handelsschulen, Leipzig. — Dr. Josef Grunzel, Handbuch der internationalen Handelspolitik, Wien 1898. — Manz'sche Gesetzausgabe, die Gewerbeordnung, Wien 1899. — Adolf Wachtl, Bank- und Börsenverkehr, Wien 1898. — Dr. Herman Veit Simon, die Bilanzen der Actiengesellschaften und der Commandit-Gesellschaften auf Actien. Berlin 1898. — Max Wolfrum, das Mustercontor. Gablonz 1898. — H. Tarnke, die Rechnungsgrundlagen der Lebensversicherung, Leipzig 1888. — Alois Waink, Leitfaden der montanistischen Buchführung, Leoben 1898. — Bruno Grossmann & Eugen Schigut, Lehr- und Uebungsbuch der kaufm. Arithmetik, Wien 1898. — Dr. Carl Zehden, Handelsgeographie, Wien 1898. — Rudolf Schiller, Beiträge zur Buchhaltung im Versicherungswesen, Wien 1898. — Denkschrift über die Entwicklung des österr. Handelsschulwesens, Wien 1899. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1898/9.

Fortsetzungen.

Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Lieferung 302/326. — Topographie von Niederösterreich, IV. Bd. Heft 4, 5 und 6. — A. Engler und K. Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien, Lieferung 169/183.

Zeitschriften.

Deutsche Rundschau 1898, I., II., III. und IV. Bd. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Oesterreichisch-ungarische Revue, Jhrg. 1898, 24 Bd. — Der österreichische Kaufmann, XV. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau. Jhrg. 1898. — Zeitschrift für Buchhaltung, VIII. Jhrg. — Gaea, Natur und Leben XXXIV. Jhrg. 1898. — Stenographische Correspondenz, Jhrg. 1898. — Kunst- und Kunsthandwerk, Monatsschrift des k. k. österr. Museums f. Kunst und Industrie, II. Jhrg. — Mittheilungen des Vereines der Lehrkräfte österr. Handelslehranstalten, V. Jhrg.

3. Lehrmittel für Geographie.

a. Oberrealschule.

Custos: Dr. Longo.

Hoppe, Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer. — Bilderbogen für Schule und Haus Bl. 1—50. — Rusch, Wandbilder zur österr. Geschichte. 5 Bilder. — Hölzel's Geographische Charakterbilder 2 Bilder 35/36 und Text zu 33—37. — Langl, Bilder zur Geschichte 19 Bilder. — Umlauft, Wandbilder der Völker Oesterreich-Ungarns 10 Bilder. — Geistbeck, Bilderatlas der außereuropäischen Erdtheile. — Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht, 8 Bilder.

b. Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Gespendet wurden von Herrn Prof. K. Kunisch in Krems zwei ındbilder: Die Hamburger Hafenanlagen und Nuova Pianta della Città Trieste.

Angekauft wurden: Sydow-Habenicht, oro-hydrographische Schul-ıdkarten von Europa, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika und stralien (Gotha, Perthes). Artaria's Eisenbahn- und Postcommunications-·te von Oesterreich-Ungarn, 1899. — 4 Städtebilder: Wien Prag, Paris l London (Wien, E. Hölzel) mit Textheft. — Dinges, Relief des Wetter-ingebirges (München, Kellerer). — Ad. Lehmann, Geographische ırakterbilder: Holländische Marschlandschaft, Dresden, In der Wüste 'ien, Pichler's' Witwe). — Cicalek, Atlas für Handelsschulen (Wien. taria). — Oesterr. Monatsschrift für den Orient, 24. Jahrgang.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: Prof. M. Wyplel.

Geschenke:

2 Nester der Zwergmaus (Fr. Puchta, V. R.-Cl.); Alcedo ispida, stopft (R. Kockert, VI. R.-Cl.); 9 exotische Schmetterlinge (A. und E. ıgenhofer, VIII. Gymn.-Cl.): Hornis-Nest (Karl Resch II. R.-Cl.), einige ıfer (Herr Fr. Berger, Einj.-Freiw.); 18 botanische Spiritus- und Formalin-äparate, sowie 16 mikroskopische Präparate, angefertigt vom Custos M. yplel; Pinienzapfen (R. Kockert, V'. R.-Cl.); 8 Stücke Gips, krystal-ısch und dicht mit schönen Auswaschungen (Jos. Pfletschinger, VII. -Cl.); Nummuliten aus Kärnten (H. Radanovich, III. R.-Cl.). Ein kleines ʇuarium (Herr Franz Pölzl).

Ankauf:

Ophiodes striatus (Spir.-Präp.), Dyticus marginalis, Metamorphose 'pir.-Präp.), Finniges Fleisch (pir.-Präp.); 8 mikroskopische Präparate; nige Meeresalgen; 3 Aragonit-Zwillingskrystalle von Bavennes. 8 räparatenkästchen, Präparatencylinder, Formalin, Farbstoffe, Objectträger, eckgläschen.

5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Prof. Fr. Rathsam.

Geschenk:

Elektromotor, angefertigt vom Schüler der VII. Cl. Otto Rochata.

Durch Ankauf:

Mach'sche Wellenmaschine; Lippenpfeife, in der Mitte verschließbar; Stimmgabel mit Schallbecher für die Interferenz des Schalles; Apparat zum Nachweise, dass die Wellenlänge = Fortpflanzungsgeschwindigkeit

X Schwingungsdauer. Nebenapparate zur optischen Scheibe von Hartl. Demonstrationszeigerwage nach Hartl.

6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Prof. Dr. H. Dworzak.

Angekauft wurden:

a) Apparate: 2 Gasometer aus Zinkblech, bronciert, 50 Liter Inhalt; 2 Büvetten mit Glashahn für 50 cm^2; 1 Condensationsapparat für schwefelige Säure; ein Gasentwickelungsapparat nach Kipp; 1 Eisencylinder für flüssige Kohlensäure; 2 Gabelstative aus Holz.

b) Glasgegenstände: 2 Satz Bechergläser 1—8 mit Ausguss, 2 Satz Bechergläser 1—6 ohne Ausguss; 9 Stück Retorten aus hartem Glas; 10 Stück Kochkolben; 2 Messkolben; 3 paar Uhrgläser mit Spangen; $1^1/_2$ kg. Thüringer-Glas; 6 Stück Sicherheitsröhren nach Welter.

c) Metallgegenstände: 1 Tiegelzange; 2 Universalgestelle; 1 Flachfeile; 3 Rundfeilen; 3 Kantenfeilen.

d) Porzellangegenstände: 2 Porzellantassen.

e) Diverse Gegenstände: 10 Platindrähte; 12 Büchel Lackmuspapier; 2 Gummieinsätze für den Kipp'schen Apparat; 1 Paquet Filter gewaschen, 4 m Leitungsdraht mit Seide umsponnen; 4 Eprouttenhalter.

f) Diverse Präparate.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Prof. Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Eine Reihe von Droguen und Chemicalien. — Mineralien: Limonit (Pseudomorphose nach Calcit), Adular, Chalcedon, Rothkupfererz, Aragonit-Zwillinge (2 St.). — Dr. C. Hassak, Wandtafeln für Warenkunde und Mikroskopie, Tafel 9—16. — Kirchner und Boltbaüser, Atlas der Krankheiten und Beschädigungen unserer landwirtschaftlichen Culturpflanzen (Stuttgart, Ulmer); dazu Atlas, 3 Bände mit 64 Tafeln. — Vogl, Die wichtigsten vegetabilischen Nahrungs- und Genussmittel (Wien, Urban und Schwarzenberg, 1898). — Tschirch u. Oesterle, Anatomischer Atlas für Pharmakognosie und Nahrungsmittelkunde 14. Lieferung (Leipzig, Tauchnitz). — Botanisches Centralblatt, 1899. — Pharmaceutische Centralhalle, 1899. — Zoologischer Anzeiger, 1899. — Das Naturaliencabinet 1899.

8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Prof. A. Micholitsch.

Modern-stilisierte Blumen. Richard Godron. 20 Tafeln. München, Piloty-Lochle. — Album de la Decoration. 3 Hefte. 45 Blätter. Friedr. Wolfrum & Comp. Wien. — Blumen und Pflanzen. 56 Blatt. Martin Gerlach. Wien. 8 fl.

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferez am 9. November 1898 wurde beschlossen, im allgemeinen dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortrefflich bewährt hatten. Die Veranstaltungen betreffe a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, — mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, vier Fünftel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In noch größerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und der Exercierplatz zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Als Spieltag wurde der Samstag festgesetzt. Da ließ sich aber die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch an anderen Tagen, je nach Möglichkeit, sich auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen

gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Am 13. Juni unternahm der Lehrkörper mit den Schülern der IV., V., VI., VII. Cl. der Realschule und der II. Cl. der Handelschule einen Ausflug nach Eggenburg-Rosenburg, einerseits um den Schülern den in geologischer Hinsicht äußerst interessanten Boden des Eggenburger und Hornerbeckens zu zeigen und daran Erläuterungen zu knüpfen, um die Fundstätten von zahllosen paläontologisch-prähistorischen Gegenständen zu besichtigen und das sehenswerte Museum von solchen Funden des bebekannten Sammlers Kraholetz in Augenschein zu nehmen, andererseits die schönen historischen Kunstwerke dieses Städchens kennen zu lernen und an der Hand derselben kunsthistorische Erläuterungen den Schülern vorzuführen. Ungemein befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten kehrte die große Gesellschaft zurück.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
22. April	II.	Alaunthal. Braunstorfer, Rosenhügel	Prof. Micholitsch, s. Prof. Dr. Longo
29. „	Ia	Alaunthal, Braunstorfer, Räuspercachthal, Stein	Prof. Micholitsch, s. Prof. Dr. Longo
17. Mai	VI.	Ferdinandswarte, Rossatzbach	Prof. Rathsam
17. „	V.	Mautern, Ferdinandswarte, Rossatzbach	Dir. Dr. Ehrencerger, Prof. Pokorny
13. „	III.	Klein-Wien, Ober-Wölbling, Meidling	Prof. Pokorny, Prof. Dr. Wollmann
13. „	H I.	Braunstorfer, Egelsee, Alaunthal	s. Prof. Dr. Longo
27. „	II.	Alaunthai, Waldhof, Imbach	Prof. Dr. Dworzak, Prof. Micholitsch, Prof. Rathsam
27. „	IV.	Räusperbachthal, Waldhof, Schatzwand, Senftenberg	s. Prof. Dr. Longo
27. „	H I.	Wetterkreuz, Maria Elend, Meidling	Prof. Holub
31. „	Ib	Alaunthal, Egelsee, Waldhof, Rehberg	s. Prof. Dr. Tins
31. „	III.	Räusperbachthal, Waldhof, Schatzwand, Senftenberg	Prof. Dr. Wollmann, s. Prof. Dr. Longo
31. „	V. VI. VII.	Bergern, Langegg, Aggstein, Aggsbach (ganztägig)	Prof. Walter, Dr. Strobl, Wyplel und Rathsam
3. Juni	Ia	Mauternbach, Ferdinandswarte, Rossatzbach	Prof. Wyplel
3. „	II.	Klein-Wien, Kohlgraben, Ober-Wölbling, Meidling	s. Prof. Dr. Longo
3. „	IV.	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria Elend, Meidling	Prof. Dintzl, Dr. Dworzak, Rathsam
10. „	VI. VII.	Waldhof, Schwatzwand, Imbach	Prof. Wyplel, Rathsam
13. „	IV, V. VI. VII H II	Ueber Absdorf nach Eggenburg, Stockern, Dreieichen, Rosenburg (ganztägig)	Der Director und 14 Professoren
21. „	H I	Räusperbachthal, Waldhof, Kuhberg	Prof. Kunisch, s. Prof. Dr. Longo

Die Direction erfüllt hiebei die angenehme Pflicht, den Herren ofessoren für diese Mühewaltung den wärmsten Dank auszudrücken.

Schulclasse	Von den Schülern der Classe sind: Schwimmer:	Eisläufer:	Von den Schülern der Classe leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande	leben in den Ferien auf dem Lande	Anzahl der Schüler der Classe
I a	18	16	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	17	30
I b	20	25		22	32
II.	28	30		28	44
III.	35	28		33	43
IV.	34	31		25	45
V.	27	20		23	35
VI.	30	27		21	32
VII.	16	12		12	19
-S I.	27	19		25	30
-S II.	12	9		14	19
Zus.	247	217		220	329

IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

Schüler der	V. Classe	(Windhags'ches Stipend.)	fl. 315.—
„ „	V. „	(Schwandner'sche Stiftung)	„ 500.—
„ „	VII. „	(Althan Jona'sches Stip.)	„ 400.—
„ „	V. „	und	
„ „	II. „	d. Handelssch. (n.-ö. Land -Kaiserstip.)	„ 300.—
„ „	V. „	(Thalhofer'sche Stiftung)	„ 100.—
		Summe . .	fl. 1615.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

7 Schüler der Realschule und 2 Schüler der Handelsschule je 50 K. aus lem Erträgnisse der Kaiser-Jubiläums-Concertes . . . . fl. 225.—

2 Schüler der Realschule und 1 Schüler der Handelsschule je 50 fl. vom Zehnkreuzervereine . . . . „ 150.—

1 Realschüler das Schumacher'sche Stipendium . . . . „ 21.—

2 „ aus dem Collegenfonde . . . . „ 40.—

8 „ und 2 Handelsschüler a. d. Unterstützungsfonde . „ 110.—

Summe . . „ 546.—

Die im Schuljahre 1895/96 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zwecke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein:

Berger Friedrich, Einjährig-Freiwilliger, Krems . .	1898*	1.—
Bitterlich Ernst, k. k. Forsteleve	1894	1.—
Bitterlich Josef, Assistent an der Hochschule für Bodencultur	1892	1.—
Braun Friedrich, Beamter des I. allgem. Beamten-Vereines, Wien	1894	—.—
Edhofer Alois, k. k. Steueramtscontrolor, Haag . .	1877	—.—
Fuchs Andreas, Hüttenadjunct in Trzynietz	1891	1.—
Fuchs Friedrich, Techniker, Wien	1896	1.—
Gaißmaier Rudolf, Fabrikant, Scheibbs	1879	—.—
Gartner Johann, Bergakademiker, Leoben	1898	1.—
Gattringer Johann, k. k. Obercontrolor des Post-Sparcassenamtes	1881	2.—
Gsell Johann, Techniker	1898	3.—
Hick Anton, k. k. Oberingenieur, Krems	1870	—.—
Hrebiczek Julius, k. k. Postcontrolor, Krems . . .	1870	—.—
Just Ludwig, Techniker, Wien	1897	—.—
Kaiser Johann, Techniker, Wien	1898	1.—
Kienmann Emerich, Prof., Reichsrathsabgeordneter in Wr.-Neustadt	1871	—.—
Kirschnek Karl, Handelsakademiker, Wien	1897	2 —
Lagler Alois, Realitätenbesitzer, Stein	1880	3.—
Lunzer Karl, Forstassistent, Wildalpen	1889	—.—
Obdreszal Robert, Kunstakademiker, Wien	1898	1.—
Oesterreicher Ferdinand, Techniker, Wien	1896	—.—
Pany Leopold, Prof. am Lehrerseminar, St. Pölten .	1871	2.—
Petri Leopold, k. k. Baurath, Linz	1871	—.—
Pollak Karl, Techniker, Wien	1896	—.—
Pospiech Max, Techniker, Wien	1897	—.—
Rannert Franz, Techniker, Warschau	1891	1.—
Ried Karl, Communalbeamter, Wien	1892	—.—
Röll Alois, Einjährig-Freiwilliger	1898	1.—
Salomon Franz, Realitätenbesitzer, Stein	1877	—.—
Schimbs Karl, Techniker, Wien	1896	1.—
Schranzhofer Adolf, Kaufmann, Krems	1879	—.—
Schreiber Richard, Wien	1898	5.—
Schwarz Julius, Einjährig-Freiwilliger, Krems . . .	1897	—.—
Sedlakowitsch Cäsar, Edler v. Langenkampf, k. u. k. Hauptm., Comm. d. Officierswaisenhauses, Fischau	1873	—.—
Spängler Karl, Banquier, Salzburg	1881	—.—
Stachelberger Josef, Beamt. d. k. k. Tabakregie, Stein	1892	1.—
Tautz Leo, n.-ö. Landesbeamter, Langenlois	1893	—.—
Wilhelm Ferdinand, Techniker, Wien	1897	—.—
Wilkoszewsky Adalbert, Ingenieur der Actiengesellschaft Dynamit Nobel	1890	1.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberst, Geniedir. Klagenfurt	1869	5.—
Woyer Michael, Techniker, Wien	1877	—.—
	Summe . . .	35.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Cassarest vom Vorjahre	fl.	19.15	
Jahreseinnahmen	fl.	35.—	
Zusammen		fl.	54.15

Ausgaben:

2 Schülerunterstützungen à 20 fl.	fl.	40.—	
Briefmarken, Zustellungsgebür	fl.	—.98	
		fl.	40.98
Cassarest		fl.	13.17

Die Direction bittet, für diese Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zu werben, eventuell Adressen anher bekannt geben zu wollen.

2. Unterstützungsfond.

Cassagebarung:

Einnahmen.

a) Geschenke:

Von Herrn F. Oesterreicher, Buchhändler in Krems	fl.	3.—
„ „ Weisse „ „ „	fl.	3.—
„ Frau Stingl in Krems	fl.	10.—
„ der Sparcasse in Krems	fl.	10.—
„ Herr Director Eberle in Krems	fl.	5.—
„ „ Prof. Rathsam „ „	fl.	3.—
„ Frau Marie Wegscheider „	fl.	100.—
„ Herrn Böhm aus Brünn	fl.	10.—
„ „ Prof. v. Overschelde in Krems	fl.	20.—
„ „ Rochata, Szalanok	fl.	150.—
„ „ Trautmann in Krems	fl.	5.—
Aus dem Erträgnisse des Jubiläumsconcertes	fl.	5.—
„ „ n.-ö. Landesfonde	fl.	100.—
Von Herrn Gemeinderath Hödl in Krems	fl.	5.—
„ Frau Mihailovits in Wien	fl.	1.—
Von Studenten der VI. Classe	fl.	1.—

b) Zinsen:

Eggel'sche Stiftung	fl.	8.40
Langheinz'sche Stiftung	fl.	8.40
Coupons	fl.	83.70
Sparcasse in Krems	fl.	68.26
Vorschussverein in Krems	fl.	20.10
Beamtenvereinsconsortium in Krems	fl.	62.18
Summe	fl.	682.04

Ausgaben:

Conto Weisse, Buchhandlung . . . . fl. 164.60
„ Oesterreicher, Buchhandlung . . . . fl. 152.03
„ Pölzl, Papierhandlung . . . . fl. 56.30
Scripturen für die Handelsschule . . . . fl. 6.48
Gasrechnung vom Jubiläumsconcert . . . . fl. 4.20
Portoauslagen . . . . fl. —.46
Barunterstützungen und Kosttage . . . . fl. 165.80
Ankauf einer Silberrente . . . . fl. 102.13
Summe . . . fl. 652.—

Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen . . . . fl. 682.04
und der Ausgaben . . . . fl. 652.—
ergibt sich eine Zunahme des Barvermögens um . . . . fl. 30.04

Dazu die angekaufte Silberrente.

Vermögenstand am 15. Juni 1899.

	1898 fl.	1898 kr.	1899 fl.	1899 kr.
1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709 B. Z. 11072	879	94	879	94
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485	1122	63	1122	63
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	450	—	450	—
Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom VII, Fol. 325	575	73	575	73
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortiums des österr. Beamtenvereines	1577	20	1577	20
Barrest	34	73	64	77
Summe des Bargeldes .	4140	23	4170	27
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
1 Stück Silberrente à 1000 fl.	1000	—	1000	—
2 „ „ à 100 fl.	100	—	200	—
5 „ Papierrenten à 100 fl.	500	—	500	—
4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung .	400	—	400	—
Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19	100	—	100	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 103 Schüler der Realschule und 19 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 17 Realschüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1898/99 wurden am 14. Juli und am 16. September 1898, die Wiederholungsprüfungen am 17. September vorgenommen. Am 19. September fand die Heiligengeistmesse statt, nach welcher den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekanntgegeben wurde. Am 20. d. M. fand ein Trauergottesdienst für Ihre Majestät die Kaiserin statt und am 21. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 30. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schul-Inspectors Dr. Ferdinand M a u r e r die Maturitätswiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und am 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schul-Gottesdienste bei.

Am 9. und 10. Juni inspicierte der Inspector für den Zeichenunterricht, Schulrath Josef L a n g l, den Freihandzeichenunterricht, am 23. Juni der hochwürdigste Propst, Erzdechant Dr. Anton K e r s c h b a u m e r, den Religionsunterricht.

Am 27. Juni begannen die Versetzungsprüfungen, am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

Am 17. und 18. Juli finden die Maturitätsprüfungen statt.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 17. August 1898, Z. 8016, betreffend die Uebergangsbestimmungen zum neuen Lehrplane.
2. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 24. October 1898, Z. 11530, durch welchen angeordnet wird, dass der 19. November auch fernerhin Ferialtag sein soll.
3. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 9. December 1898, Z. 13181, durch welchen ein Normale, die Behandlung der Repetenten betreffend, herausgegeben wird.
4. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 12. April 1899, Z. 3771, durch welchen die zur Vereinfachung des schriftlichen Verkehres aufgestellten Grundsätze mitgetheilt werden.
5. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 27. April 1899, Z. 4279, durch welchen ein Normale über Gebrauch und Wechsel der Lehrbücher gegeben wird.
6. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 29. April 1899, Z. 1105, durch welchen ein Normale über die Namenseintragung der Schüler gegeben wird.
7. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 31. Mai 1899, Z. 5630 durch welchen ein Normale über den Gebrauch der Classenkataloge gegeben wird.
8. Erlass des k. k. L.-S.-R. vom 27. Juni 1899, Z. 7111 durch welchen ein Normale, die österlichen Exercitien betreffend, aufgestellt wird.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde in den ersten fünf Classen nach dem durch die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 23. April 1898, Z. 10331, in der 6. und 7. Classe nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Classe: Lessings „Minna von Barnhelm", Schillers „Wilhelm Tell" und Göthes „Iphigenie auf Tauris"; in der VII. Classe: Göthes „Hermann und Dorothea", Schillers „Braut von Messina" und „Wallenstein" gelesen; in beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe über selbstgewählte Themen gehalten.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Classen
Religion	2	2	2	2	2	—	—	10
Deutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	3	25
Französische Sprache	6	5	5	3	3	3	3	28
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	3	5	4	5	26
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	3	—	9
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	1	2	2	3	3	3	3	17
Freihandzeichnen	4	4	4	4	3	3	3	25
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	27	28	29	30	32	33	32	211
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	28	29						213

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abtheilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. Abtheilung 9, in der II. Abtheilung 8 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems, die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg und die Spiritusbrennerei von Herrn Neunteufel im Kremsthal.

II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1897/98 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungs-Ergebnis	Gewählter Beruf
1.	Berger Friedrich	Nikolsburg Mähren	6. September 1878	Reif	Einjährig Freiwilliger
2.	Braun Josef	Gaming N.-Oe.	7. September 1879	Reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
3.	Dresel August	Mürzuschlag Steiermark	6. Februar 1880	Reif	
4.	Dusl Anton	Waidhofen a. d. Ybbs	27. August 1880	Reif	Technische Hochschule
5.	Ekhart Josef	Salzburg	18. März 1880	Reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
6.	Gartner Johann	Waidhofen a. d. Ybbs	26. November 1880	Reif	Bergakademie
7.	Gsell Johann	Kirchberg a. Wagr.	25. Februar 1880	Reif	Technische Hochschule
8.	Kaiser Johann	Haitzendorf	22. April 1879	Reif	Technische Hochschule
9.	Klein Karl	Krems	22. April 1880	Reif	Bergakademie
10.	Krumbiegel Walther	Chemnitz Sachsen	28. November 1880	Reif	Technische Hochschule
11.	Kuhn Emil	Salonichi Türkei	4. Februar 1879	Reif	Technische Hochschule
12.	Lang Norbert	Grafenegg	16. Mai 1880	Reif	Hochschule für Bodencultur
13.	Mondl Leopold	Krems	24. August 1879	Reif	Einjährig Freiwilliger
14.	Obdreszal Robert	Krems	1. November 1880	Reif	Kunstakademie
15.	Paul Alfred	Hollenstein	10. April 1978	Reif	Technische Hochschule
16.	Röll Alois	Salzburg	6. November 1879	Reif	Einjährig Freiwilliger
17.	Schreiber Richard	Wien	20. Jänner 1876	Reif	
18.	Spillmann Franz	Königstetten	20. September 1879	Reif	Hochschule für Bodencultur

	Jahr u. Tag der …	Prüfungs-Ergebnis	Gewählter Beruf
	… August …	Reif mit Auszeichnung	Gymnasialstud.
	… Juni 1877	Reif	
	9. März 1878	Reif	Technische Hochschule

… den Abiturienten.

… am Schlusse des Schuljahres 1898/99 unter … der VII. Classe. Die schriftlichen Prüfungen … Mai abgehalten.

… Aufgaben:

… Sprache:

… der Cultur.

… Sprache:

… Zinkert's Chestomathie „les Gaulois"…

… Kummer Deutsche Musterstücke „Alexan…

… Sprache:

… Robertson.

… Jahre hindurch am Ende eines jeden … Progression r, 2r, 3r, ... nr; … r = 200 K ist und 4% Zinses…

… ist der Umfang 2 s = 133 m, der … R = 36¼ m und der Winkel … und die Seiten a, b, c und die Winkel

… vom Mittelpunkte einer Kugel … Wie verhält sich das Volumen des … des Beleuchtungskegels zur

… Kreise zu ermitteln, von … — 5) geht und sowohl die … $-{}^{13}/_4)^2 + (y-4)^2 = ({}^{11}/_4)^2$ und

… trie:

… gegeben. Man bestimme die … Gerade AB gehen und mit der

Ai…
wurden
Zeichenre…

Die D…
und Spende…

Geraden BC Winkel von 45° einschließen. A = (0, 9 cm, 0); B = (5 cm, 0, 7 cm); C = (11 cm, 8 cm, 7 cm).

2. In einer Ebene E, welche gegen die erste und zweite Projectionsebene beziehungsweise unter 45° und 60° geneigt ist, befinde sich ein regelmäßiges Sechseck, dessen Seiten je 6 cm lang sind; man construiere eine regelmäßige Pyramide, welche diese Sechseck zur Grundfläche und eine Höhe von 12 cm hat. Zwei Seiten der Grundfläche seien parallel zur ersten Spur der Ebene E.

3. Auf einer quadratischen Platte, welche mit der Basis auf der Grundebene aufliegt, steht ein verticaler Kreiscylinder. Man construiere das perspectivische Bild dieser Körpergruppe und die für paralleles Licht auftretenden Schatten. Die Grundebene befinde sich im Abstande — 11 cm von der Horizontebene, die Basiskanten der Platte seien je 12 cm lang und unter 45° gegen die Bildebene geneigt. Die Seitenkanten seien je 2·5 cm lang, die vorderste von ihnen liege in der Bildebene im Abstande + 2 cm von der Verticallinie. Der Cylinder stehe in der Mitte der Platte auf dieser auf, sein Halbmesser betrage 4 cm und seine Höhe 13·5 cm; die Augdistanz sei gleich 26 cm.

III. Verzeichnis der Lehrbücher,

die im Schuljahre 1899/1900 in Verwendung kommen.

Religion: I. und II. Cl. Fischer, kathol. Liturgik und großer Katechismus; III. Cl. Mach, Geschichte der Offenbarung des alten, IV. Cl. des neuen Bundes. V. und VI. Cl. Mach, Dogmatik.

Deutsche Sprache: I., II., III. und IV. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammatik. — I.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, I. bis VII. Bd.

Französische Sprache: I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — III., IV. Cl. Fetter J., La troisième et la quadrième annèe de gramm. franç. — V.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Theil; dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstufe. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

Englische Sprache: V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der englischen Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I., II. und III. Cl. Richter, Lehrbuch der Geographie für die I., II. und III. Cl. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

Geschichte: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen. 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. V. u. VI.

Cl. Mayer, Dr. F. M., Lehrbuch der allgem. Geschichte für die oberen Classen der Realschulen. I. und II. Theil. VII. Cl. Loserth. Grundriss der allgemeinen Geschichte III. Th.

Mathematik: I.—III Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, I., II., III. Heft. IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung. V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

Geometrie und geom. Zeichnen: I. Cl. Močnik geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Cl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

Naturgeschichte: I. und II. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — V. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VI. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

Physik: III. u. IV. Cl. Pisko, Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen.)

Chemie: IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen. V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1. Theil: Anorganische, 2. Theil: Organische Chemie.

Stenographie: IV.—VII. Cl. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

* Schularbeiten.

V. Classe:

1. Vorzüge des Fußreisens.
*2. Goethes „Erlkönig“ und Herders „Erlkönigs Tochter“. (Ein Vergleich.)
3. Lob des Landlebens.
*4. Die Wichtigkeit der griechischen Nationalspiele.
5. Worin besteht die Kunst Homers?
*6. Der Gang der Handlung im Nibelungenliede bis zum Tode Siegfrieds.
7. Vergil, ein Nachahmer Homers.
*8. Hinaus auf die Berge!
9. Was treibt die Menschen in die Ferne?

Gedankengang des Gedichtes „Pompeji und Herculanum“ von Schiller.
Ferien. (Pläne und Vorsätze.)

VI. Classe:

Meine Ferienbeschäftigung.
Inwiefern ist der Winter den Reichen angenehm, von den Armen aber gefürchtet?
. Die Elektricität im Dienste der Menschheit.
Gunthers Werbung von Brunhilde.
. Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.
. Die Bedeutung des Suezcanals für den Weltverkehr.
. Der Wert des Turnens.
. Politische und wirtschaftliche Folgen der Kreuzzüge.
. Charakteristik des Wirtes in Lessings „Minna von Barnhelm“.
. Welche Umstände haben zur Blüte Venedigs im Mittelter beigetragen?
. Ueber die Bauten im Mittelalter.
Das Parcenlied in Goethes „Iphigenie auf Tauris“; sein Inhalt und seine Bedeutung für den IV. Act.

VII. Classe:

1. Die Bedeutung des adriatischen Meeres für Oesterreich-Ungarn.
2. Welche Bedeutung hat Klopstock für die deutsche Literatur?
3. Die Natur zeigt uns nicht allein, wie klein, sondern auch, wie groß der Mensch sein kann.
4. Die Vorzüge des Rheins vor der Donau.
5. Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule.
6. Inwieferne kann man unser Jahrhundert das eiserne nennen?
7. Die Hinweisung auf die französische Revolution in Goethes „Hermann und Dorothea“.
8. Ueber das Lesen.
9. Inwiefern ist Schillers „Braut von Messina“ dem antiken Drama nachgebildet?
0. Welches culturhistorische Bild entwirft Schiller in seinem Gedichte „Der Spaziergang“?
1. Der Mittelstand ein goldener Stand.
12. (Maturitätsprüfungsarbeit.) Kohle und Eisen im Dienste der Cultur.

II. Handelsschule.

1. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe it Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des lerrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 enehmigten Lehrplane ertheilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Classe	II. Classe
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Correspondenz- und Comptoirarbeiten	3	4 } II. Sem. 7 St. Mustercomptoir
Buchhaltung	3	3 }
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Uebungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

1. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1899/1900 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Correspondenz- und Comptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen. — Buchhaltung: Allina Max, Lehr- und Uebungsbuch der Buchhaltung, in der 1. Classe. Ziegler, Lehr- und Uebungsbuch der Buchhaltung für 2classige Handelsschulen, in der 2. Classe. — Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen. — Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten. — Warenkunde: Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde. — Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. — Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten. — Französische Sprache: Ploetz, Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. — Stenographie: Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule.**

I. gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1898/99 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden war.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse. Der Vorbereitungscurs, in 2 Parallelabtheilungen getheilt (die zweite für die Approvisionierungsgewerbe), umfasst einen Jahrescurs, der gewerbliche Fortbildungscurs zwei Jahrescurse (2 Classen). Der erste Jahrescurs des gewerblichen Fortbildungscurses musste wegen der großen Schülerzahl in vier Parallelabtheilungen getheilt werden: die 1. für die mechanisch-technischen Gewerbe, die 2. für die Baugewerbe, die 3. für die Bekleidungs- und die 4. für die Approvisionierungsgewerbe. Die Schüler des zweiten Jahrescurses sind vom Wochenunterrichte befreit. Gleichfalls nur am Sonntagsunterrichte nehmen theil jene Lehrlinge, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Gehilfen, die speciell ansuchen, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit u. dauer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs 1. Abtheil.	Vorbereitungs-Curs 2. Abtheil.	Gewerbl. Fortbildungs-Curs 1. Jahr 1. Abth. a	1. Abth. b	1. Abth. c	1. Jahr 2. Abth.	2. Jahr	Lehrkräfte
An [illegible] vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2		—	—	—	—	E. Wachtl
	Rechnen	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	—	E. Wachtl
	Deutsche Aufsätze und Geographie	—	—	2			—	—	Dr. Jos. Longo
		—	—	—	2		—	—	Dr. Jos. Tins
		—	—	—	—	2	—	—	Dr. Franz Wollmann
							2	—	Raim. Reich
	Rechnen und gewerbliche Buchführung	—	—	2	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—		2		—	—	Dr. Franz Wollmann
		—	—			2	—	—	Mart. Wyplel
							2	—	Dr. H. Dworzak
	Geometrie			1	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—	—	1		—	—	Dr. A. Ehrenberger
				—	—	1	—	—	Mart. Wyplel
[illegible]	Vorbereitendes Zeichnen	2	—	—			—	—	Aug. Zopp
	Geometrisches Zeichnen	—	—	3			—	—	Fr. Rathsam
	Physik	—	—	—			—	1	Fr. Rathsam
	[illegible]sches Zeichnen	—	—	—			—	3	J. Walter
	[illegible]zeichnen	—	—	—			—	3	A. Micholitsch

[illegible] Schülerstand im Schuljahre 1898/9.

	Vorbereitungs-Curs a	Vorbereitungs-Curs b	Gewerblicher Curs 1. Jahr a	1. Jahr b	1. Jahr c	1. Jahr d	2. Jahr Physik	2. Jahr Techn. Z.	2. Jahr Freih. Z.	Geom. Z.	Summe
[illegible]	[illegible]	20	42	39	30	32	41	39	23	12	278
[illegible]	[illegible]	[illegible]	38	35	28	28	30	35	19	9	248
[illegible]	[illegible]	[illegible]	33	28	22	20	18	27	8	7	192
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	16	23	21	24	21	11	7	170
[illegible]			[illegible]	12	2	3	6	3	4	2	33

[illegible] Techn. und Freihand-Zeichnen beziehen sich auf jene [illegible] Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die [illegible] in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. [illegible] Zeichnen 47, im Freihandzeichnen 47 Schüler

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr wieder zugenommen: es wurden in allen Abtheilungen zusammen 278 Schüler aufgenommen, gegen 264 im Vorjahre. Von diesen 278 Schülern traten 30 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu drei und vier Stunden, wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Palt, Thallern, Rohrendorf, Straß, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld, Senftenberg, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse entsprechend, im Sonntagsunterrichte befriedigend.

C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. verwendet.

2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Lehrplan.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus 2 Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1898/99 bestand die obere Abtheilung.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden unt. Abth.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmännisches Rechnen	2	Karl Kunisch	Vom 21. September bis 21. März
	Buchhaltung. Correspondenz und Comptoirarbeiten	2		
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

2. Schülerstand im Jahre 1898/99.

Untere Abtheilung	
Aufgenommen	20
Fleißig besuchten	14
Das Lehrziel erreichten	15

Prämienstiftung

für Schüler der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule.

Einnahmen:	Cassarest vom Vorjahre	fl.	26.86
	Zinsen der Müller- und Maurerstiftung	fl.	13.60
	Spende der löbl. Sparcasse Krems	fl.	20.—
	Zinsen	fl.	1.01
	Zusammen	fl.	61.47
Ausgaben:	10 Jubiläumsprämien à 3 fl.	fl.	30.—
	Herrichtung der Spenden	fl.	1.35
	Prämie sammt Sparcassabüchl	fl.	5.12
	Quittungsstempel	fl.	—.07
	Zusammen	fl.	36.54
	Bleibt ein Rest von	fl.	24.93

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Classe der												
	Realschule									Handelsschule			Zusammen
	Ia	Ib	II.	III.	IV.	V	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
1. Schülerbewegung.													
Zu Ende des II. Semesters 1897/98 waren	45		a27 b28	a24 b24	31	30	20	25	257	32	19	51	308
Zu Anfang des I. Semesters 1898/99 waren	32	33	51	48	48	34	35	20	301	34	22	56	357
Traten ein im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Traten aus im I. Semester	1	1	2	3	—	—	2	1	10	4	—	4	14
Blieben bis Ende I. Sem.	31	32	49	45	48	34	33	19	291	31	22	53	347
Traten ein im II. Sem.	—	1	—	2	—	2	2	—	7	—	—	—	7
Traten aus im II. Sem.	1	1	5	4	3	1	3	—	18	1	3	4	22
Blieben bis Ende II. Sem.	30	32	44	43	45	35	32	19	280	30	19	49	329
Darunter: öffentl. Schüler	30	32	44	43	43	35	32	17	276	30	18	48	324
Privatisten	—	—	—	—	2	—	—	2	4	—	1	1	5
2. Classification. Ende I. Sem.													
Fortgang: Vorzugsclasse	2	2	2	6	1	1	3	2	19	1	1	2	21
I. Classe	22	22	32	27	31	25	19	12	190	20	16	36	226
II. Classe	6	5	11	12	11	7	9	5	66	6	5	11	77
III. Classe	1	3	4	—	5	1	2	—	16	2	—	2	18
Ungeprüft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2
3. Classification. Ende II. Sem.													
Fortgang: Vorzugsclasse	3	4	3	6	2	2	4	1	25	2	1	3	28
I. Classe	18	21	32	29	29	22	19	16	186	20	17	37	223
Zur Wiederholungsprüfung	3	1	6	3	6	7	8	—	34	5	—	5	39
II. Classe	3	2	1	4	7	3	1	2	23	3	—	3	26
III. Classe	3	4	1	1	—	1	—	—	10	—	—	—	10
Ungeprüft	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	1	1	3
Summe	30	32	44	43	45	35	32	19	280	30	19	49	329
4. Geburtsort (Vaterl.)													
aus Wien	4	2	6	13	13	11	9	8	66	1	—	1	76
„ Krems und Stein	9	8	11	5	8	7	9	5	62	2	2	4	66
„ anderen Orten in N.-Oe.	13	19	21	19	22	11	9	3	117	27	16	43	160
„ Oberösterreich	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Salzburg	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Steiermark	—	—	1	2	—	—	—	1	4	—	—	—	4
„ Kärnten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Krain	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Tirol	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Böhmen	—	1	2	1	—	2	—	2	8	—	—	—	8
„ Mähren	1	—	2	—	2	1	2	—	8	—	—	—	8
„ Schlesien	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	1	1	3
„ Triest	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
„ Siebenbürgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ungarn	1	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	—	3
„ Deutschland	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rumänien	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
„ Russland	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	2
Summe	30	32	44	43	45	35	32	19	280	30	19	49	329

	Classe der												
	Realschule								Handelsschule			
	[illegible]	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	[illegible]
[illegible]													
[illegible]	[illegible]	32	44	43	45	35	31	19	279	30	19	49	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
[illegible]													
	40	32	44	41	41	33	26	16	262	30	19	49	[illegible]
[illegible]	[illegible]	1	—	1	3	2	2	1	10	—	—	—	[illegible]
[illegible]	—	—	—	1	1	—	2	2	6	—	—	—	[illegible]
	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	[illegible]
[illegible]													
[illegible]	[illegible]	[illegible]	17	19	22	17	13	6	119	4	2	6	125
[illegible]	[illegible]	22	25	24	23	18	19	13	161	26	17	43	204
[illegible]													
	[illegible]	18	27	20	21	18	11	6	127	8	10	18	145
[illegible]													
	[illegible]	17	23	10	1	5	14	8	90	—	—	—	90
[illegible]			—	—	43	21	—	—	64	30	21	51	115
		—	—	—	—	—	—	—	—	18	10	26	26
[illegible]		—	—	—	—	—	—	—	—	13	5	18	18
	[illegible]	18	22	7	1	5	11	3	77	—	—	—	77
	—	—	—	—	32	18	—	—	50	30	18	48	98
		—	—	—	—	—	—	—	—	14	6	18	18
			—	—	—	—	—	—	—	14	4	18	18
[illegible]													
				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		[illegible]	1	—	—	—	—	—	16	—	—	—	16
		[illegible]	4	—	—	—	—	—	24	—	—	—	24
		[illegible]	5	12	—	—	—	—	49	—	—	—	49
		[illegible]	0	14	4	—	—	—	38	9	2	11	49
			[illegible]	10	17	5	—	—	40	12	1	13	53
			1	5	15	11	3	—	35	8	5	13	48
				1	9	9	12	3	34	1	4	5	39
				—	—	7	10	7	24	—	6	6	30
				1	—	3	5	6	15	—	—	—	15
				—	—	—	1	3	4	—	1	1	5
				—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
	[illegible]	32	44	43	45	35	32	19	280	30	19	49	329

Verzeichnis sämmtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

A. Realschule.

I. a Classe.

1. Aumann Karl (ausg.)
2. Binderhofer Karl (ausg.)
3. Birringer Rudolf
4. Caba Karl
5. Christian Hermann
6. Christian Otto
7. Egger Ludwig
8. Ellinger Ludwig
9. Enzinger Johann
10. Fannenböck Franz
11. Fenninger Rudolf
12. Fickert Wilhelm
13. Fischer Josef
14. *Freudenseher Frz.
15. Ganauser Anton
16. Gäßler Sebastian
17. Gatterbauer Engelb.
18. Girardelli Ignaz
19. Grell Anton
20. Greßl Josef
21. Grüner Leopold
22. Gschwendt Johann
23. Gutscher Eduard
24. Habenicht Josef
25. *Hanlgruber Andr.
26. *Hille Gustav
27. Hoch Franz
28. Holtz Karl, Freih. v.
29. Jelinek Josef
30. Kalufsky Richard
31. Kern Ferdinand
32. Lang Johann

I. b Classe.

1. Hager Friedrich
2. Kramer Anton
3. *Kraus-Kronfellner Rudolf
4. Kreppel Rudolf
5. Lackner Emerich
6. Lackner Engelbert
7. Landa Guido
8. *Maglock Emerich
9. Mahr Paul
10. Mantler Anton
11. Merkl Ferdinand
12. Michel Alfred
13. Mörwald Otto
14. Müller Josef
15. Neunteufel Anton
16. Nowak Albert
17. Oberwalder Arnold
18. Pany Karl
19. Plentner Franz
20. Pokorny Alois
21. Riedler Ludwig
22. *Schmelz Johann
23. Schwaiger Friedrich
24. Schwarz Franz
25. Sengschmitt Karl
26. Siebenhandl Johann
27. Swatschek Johann
28. *Uxa Josef
29. Wagerer Anton
30. Wagerer Eduard
31. Weingartner Leop.
32. Weinkopf Josef
33. Weinmann Rudolf (ausg.)

II. Classe.

1. Bauer Johann
2. Baumann Conrad
3. Baumgartner Edwin
4. Binderhofer August (ausg.)
5. Burisch Ludwig
6. Chabeck Adalbert
7. Czap Felix
8. Detter Leo
9. Dörr Karl (ausg.)
10. Eder Franz
11. Festraets van Tinen Franz
12. Franzel Wilh. (ausg.)
13. Frida Franz
14. Galvagni Victor (ausg.)
16. Grundmann Arthur
17. Güttl Emil
18. Holezius Theodor
19. Horak Adolf
20. Horny Gust. (ausg.)
21. Husty Robert
22. Jaklitsch Josef
23. Janaczek Heinrich
24. Knorr Leopold
25. Kwapil Anton
26. Latzl Johann
27. Marterbauer Franz
28. Mitteröcker Adolf
29. Patz Karl
30. Peithner Ernst
31. Pihera Johann
32. Raffelsperger Joh.
33. Rainer Franz
34. *Resch Karl
35. Richter Kurt (ausg.)
36. Schindler Albrecht
37. Schirhall Camillo
38. Schlagenhaufer Frd.
39. Schmid Gottlieb
40. *Schmitt Franz
41. *Schönbauer Johann
42. Schroll Franz
43. Seydl Walther
44. Sorré Friedrich
45. Stossak Richard
46. Süss Rudolf
47. Tugendsam Karl (ausg.)
48. Wagner Johann
49. Weber Ignaz
50. Wöber Ignaz
51. Zillinger Karl

III. Classe.

1. *Adler Josef
2. Ahr Alois
3. Alzinger Josef
4. Artner Joh. (ausg.)
5. *Becker Franz
6. Böhm Robert
7. Dintl Wilhelm
8. Dobias Stef. (ausg.)
9. Eisner Rudolf
10. Endl Alois
11. Fischer Eduard
12. *v. Fürich Anton
13. Gaber Max
14. Gilly Karl
15. *Gschwendt Erwin
16. Habenicht Otto
17. Heigert Johann
18. Hirsch Karl (ausg.)
19. Hoch Ernst
20. Hohberger Robert
21. Holzinger Hermann (ausg.)
22. Hradetzky Josef
23. Jacak Karl
24. Jedek Karl
25. Kallbrunner Herm.
26. Klingohr Josef
27. Knilly Josef
28. König Leopold
29. Kraus Victor
30. Larsen Ludwig
31. Majeron Leopold
32. Mantler Johann
33. Marksteiner Karl
34. *Matiej Ernst
35. Möslinger Josef
36. Mraz Franz
37. v. Novelly Egon
38. Oberleitner Karl
39. Pokorny Albert
40. Radanovich Heinrich
41. Taubner Heinrich
42. Weingartshofer Aug. (ausg.)
43. *v. Wiktorin Hugo
44. Wilhelm Richard
45. Wintersperger Lud.
46. Witasek Adalbert
47. Zöhrer Karl
48. Wögerer Fritz
49. Krebs Ernst
50. Herold Alfons

IV. Classe.

1. Bacher Josef
2. Ballek Leopold
3. Bauer Otto (ausg.)
4. Bayr Gustav
5. Bayr Karl
6. Bernkopf Otto (ausg.)
7. Beron Richard
8. Brunhuber Ludwig
9. Elsner Josef
10. Floßmann Ernst
11. Heist Karl
12. Hofbauer Franz
13. Jilka Karl
14. Joachimsthal Karl
15. Kaufmann Franz
16. Kirnbauer Alfred
17. Klaar Max
18. *Klika Johann
19. Kranzer Leopold
20. Kröttlinger Karl
21. Lachnitt Emil
22. Lanzer Adolf
23. Latzl Anton
24. Laufer Johann
25. Lembacher Herm
26. Mallenitz Albrecht
27. Mantler Georg
28. Mautwitz Josef
29. Merkl Alfred
30. Nadler Victor
31. Nödl Johann
32. Nuss Anton
33. Osberger Josef
34. Pelikan Norbert, Freih. v. (Privatist
35. Petrak Franz
36. Postrżednik Julius
37. Puntschert Ferd.
38. Radanovich Paul
39. Rott Leo
40. Skaritka Friedrich
41. Skerle Rudolf (ausg.)
42. Spalenka Oskar
43. Stagl Alfred
44. Till Ferdinand
45. Trautmann Leo
46. *Widner Josef
47. Prosl Heinrich
48. Pfeifer Max (Privat

V. Classe.

1. Berg Robert
2. Binder Ignaz
3. Buchberger Andreas
4. Christian Gustav
5. Edelmann Johann (ausg.)
6. Edlauer Leopold
7. Fellner Hugo
8. Fenth Alfred
9. Gause Bruno
10. Grill Karl
11. Groß Wilhelm
12. Harrer Karl
13. Hutter Leopold
14. Jacak Rudolf
15. Jiranek Oswald
16. Kny Rudolf
17. Kutschera Rudolf
18. Lackner Franz
19. *Luksch Leopold
20. Mizko Leopold
21. Müllner Anton
22. Niederleithner Rud
23. Penn Otto
24. Pillwein Ernst
25. Puchta Franz
26. Rossipal Arthur
27. Schwarz Rudolf
28. Sedlmayer Adalbert
29. Sedlmayer Ernst

30. Seif Ludwig
31. Starkl Robert
32. Wanko Richard
33. Wolfbauer Johann
34. *Suttner Karl, Freiherr v.
35. Lehner Rudolf
36. Mihalowits Gabriel

VI. Classe.

1. Albrecht Camillo
2. Alt Anton
3. Axmann Anton
4. Böswirth Alois
5. Brandl Johann
6. *Braun Rudolf
7. Bünzli Arnold
8. Dorn Franz
9. Edhofer Franz
10. *Ehrenberger Rud.
11. Eimer Karl
12. Gattermann Adolf
13. Helmer Johann
14. *Hietzgern Victor
15. Hobohm Heinrich (ausg.)
16. Holzleithner Anton (ausg.)
17. Jirku Friedrich
18. Karpfen Friedrich
19. Knorr Alois
20. Kokert Rudolf
21. *Langer Victor
22. Ludwig Rich. (ausg.)
23. Malitzky Georg
24. Pauly Anton
25. Prasch Rudolf
26. Redl Hermann
27. Reichert Karl (ausg.)
28. v. Riedl Hermann
29. Sauer Immo
30. Schandl Richard
31. Seidl Rudolf (ausg.)
32. Sievers Heinrich
33. Tschepelew Wladim.
34. Wintersperger Joh.
35. Ratzersdorfer Hugo
36. Mihalowits Alfred
37. Wipplinger Karl

VII Classe.

1. Forstner Josef
2. Gartner Karl
3. Glaninger Anton
4. Gogl Wilhelm
5. Goldmann Robert
6. Irrall Gustav
7. Kleinpeter Friedrich
8. Kukovsky Stefann
9. Lederer Friedrich
10. v. Meyer Bernhard (ausg.)
11. Nowotny Friedrich
12. Pfletschinger Josef
13. Pölzl Edmund
14. *Preiß Josef
15. Riedel Johann
16. Rochata Otto
17. Szuttay Wilhelm
18. Tittinger Friedrich
19. Krueg Benno (Priv.)
20. Spesny Franz (Priv.)

B. Handelsschule.

I. Classe.

1. Abrandner Ignaz
2. Artner Josef
3. Baier Josef (ausg.)
4. Bauer Karl
5. Böhm Leopold
6. Brunner Frz. (ausg.)
7. Ebermann Karl
8. Ehrenreich Karl
9. Frasl Franz
10. Frei Walther
11. *Glaninger Josef
12. Hameter Ludwig
13. Haselberger Franz (ausgetr.)
14. Haupt Franz
15. Hauschka Eduard
16. Heitzenberger Ant.
17. Hutmann Bruno
18. Johann August
19. Katinger Engelbert
20. Kreitmaier Rudolf (ausgetr.)
21. Maierhofer Franz
22. Preßler Stefan
23. Schach Leopold
24. Schedl Adolf
25. Schneider Adolf
26. Singer Oskar
27. Speiser Julius
28. Waldhauser Georg
29. Weber Friedrich
30. Weiß Karl
31. Wieser Ludwig
32. Wurst Alexander
33. Zelenka Josef
34. *Tomaschek Josef
35. Birngruber Karl

II. Classe.

1. Baumer Ignaz
2. Bsteh August
3. Eder Leopold
4. Fischer Leopold
5. Gaber Leopold
6. *Gmeindl Emil
7. Götzl Franz
8. Gruber Alois
9. Hummel Paul
10. Krennthaler Leo (ausgetr.)
11. Limberger Franz

7.
8.
9.

XXXVII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1900.

Inhalt: 1. Katalog der Lehrerbibliothek, von Prof. Dr. F. Wollmann.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Ant. Ehrenberger.

Krems, 1900.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

Katalog der Lehrer-Bibliothek.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen: B = Berlin. Br. = Braunschweig. — Dresden. G = Göttingen. H = Halle. L = Leipzig. M = München. P = Paris. = Stuttgart. W = Wien. — Wo die Angabe des Formates fehlt, ist es gr. 8°.

I. Encyklopaedie.

(Werke allgemeinen und vermischten Inhaltes, allg. Wissenschaftseschichte, Akademieschriften, allg. Biographie, allg. Bibliographie, allg. iteraturgeschichte und literarische Kritik, Buch- und Bibliothekswesen, eschichte des Buchdruckes, Kataloge von Bibliotheken u. s. w.*)

ortl. Nr. Inv.-Nr.

1. **Almanach** d. k. Akad. d. Wissenschaften in Wien. W. 1862. 4° . 726
2. **Aus** allen Zeiten und Landen. Illustr. Monatsschrift f. Gebild. aller Stände. Jg. 1883—1885. Br. u. L. 3 Bd. gr. 4° 1719
3. Allg. deutsche **Biographie**. Auf Veranlassung Sr. Maj. d. Königs v. Bayern herausg. durch d. hist. Comm. bei d. kgl. Akad. d. Wiss. in München. L. 1875—1899. 45 Bd. 729
4. **Bornhak** G., Lexicon d. allg. Literaturgesch. L. 1882. 8° . . . 299c
5. **Bornmüller** Franz. Biograph. Schriftsteller-Lexicon der Gegenwart. L. 1882. 8° 299a
6. **Brandes** G., Die Hauptströmungen d. Lit. d. 19. Jahrh. Uebers. u. eingeleit. v. A. Strodtmann. L. 1894—1897. 6 Bde. 8° . . . 1878
7. **Büchmann** Georg, Geflügelte Worte. 14. Aufl. B. 1884. 8° . . . 340
8. Meyers **Conversationslexicon**, 2. Aufl. mit Registerbd. Supplement u Ergänzungsblättern. Hildburgh. 1861—1871. 24 Bde. lex 8° 1737a
9. Dassselbe. 5. Aufl. mit Ergänzungen, Registerbd. u. Jahres-Supplement 1898/99. L. u. W. 1893—1899. 19 Bde. lex. 8° 1737b
10. **Denkschriften** der math.-naturw. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. 312 Sonderabdrücke. gr. 4° 1107
11. **Denkschriften** d. philos.-hist. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Bd. 1—12. (1850—1862). Registerheft zu Bd. 1—14. 51 Sonderabdrücke. Zus. 13 Bde. u. 52 Hefte. gr. 4° 721
12. **Encyklopaedie** der Wissensch. und Künste. 2. Aufl. Bd. 1—8. St. 1858. 9 Bde. 1721

*) Vergl. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. Bd. L. S. 857—864.

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

13. Flögel C. Fr., Geschichte d. komischen Lit. Liegnitz u. L. 1784 bis 1787. 4 Bde. 29
14. Gegen den Strom. Flugschriften einer literarisch.- künstl. Gesellsch. Nr. 1—22. W. 1886—1889. 2 Bde. 1724
15. Hamann Ludw., Der Umgang mit Büchern und die Selbstcultur L. o. J. 2050
16. Hehn Victor, Culturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergange von Asien nach Europa. 3. Aufl. B. 1877. 48
17. Katalog d. n.-ö. Landes-Bibliothek in Wien. W. 1873. kl. 8° . 1729a
18. Dasselbe. W. 1891. kl. 8° 1729b
19. Klein J. L., Geschichte des Dramas. L. 1866—1876. 15 Bd. . . 65
20. Leixner Otto v., Illustr. Geschichte d. fremd. Lit. L. u. B. 1882 und 1883. 2 Bde. 215
21. Jenaer Literaturzeitung. Herausg. v. A. Klette. Jhg. 1874—1879. L. 1874 ff. 6 Bde. gr. 4° 1728
22. Mayer Ant., Wiens Buchdruckergeschichte (1482—1882.) Herausg. v. d. Buchdruckern Wiens. W. 1883. 1887. 2 Bde. gr. 4° . . . 845
23. Monatsblätter d. wissenschaftl. Clubs. Redigiert v. F. Karrer. Jhg. 1880—1888. W. 1880 ff. 3 Bde. 1739
24. Velhagen u. Klasings Monatshefte. Jhg. 1898/99. Bielefeld und L. 2 Bde. 1938
25. Westermanns illustr. deutsche Monatshefte. Bde. 69—87 Br. 1891 ff. 19 Bde 1750
26. Mühlbrecht Otto, Die Bücherliebhaberei in ihrer Entwicklung bis z. Ende des XIX. Jahrh. Bielef. u. L. 1898 937
27. Muther R., Die deutsche Bücherillustration d. Gothik u. Frührenaissance. (1460—1530). 1. u. 2. Bd. M. u. L. 1884. Fol. . . 1876
28. Scherr Joh., Illustr. Gesch. d. Weltliteratur. 9. Aufl. St. o. J. (1895). 2 Bde. 1805
29. Sitzungsberichte der mat.-naturw. Classe der k. Akad. der Wissenschaft. in Wien. B. 1—42 (1848—1860) Abth. I. Bd. 43—103 (1861—1894). Abth. II. Bd. 43—97 (1861—1888). Abth. IIa Bd. 98—103 (1889—1894). Abth. IIb Bd. 97—103 (1888—1894). Abth. III. Bd. 65—103 (1872—1894). Registerh. f. d. Bde. 1—100. Zus. 10 Bde. 711 Hefte 1106
30. Sitzungsberichte der philos.-hist. Classe der k. Akademie der Wissensch. in Wien. Bde. 1—44 (1848—1863). Registerh. f. d. Bde. 1—40. Zus. 4 Bde. 628 Hefte. 720
31. Über Land und Meer. Jhg. 1896—1899. St. 1895 ff. 12 Bde. lex 8° . 1751
32. Universum. Illustr. Familien-Zeitschr. Jhg. 1896—1878. L. 1890 ff. 6 Bde. lex. 8° 1749
33. Verzeichnis sämmtl. v. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien seit ihrer Gründg. bis Oct. 1868 veröff. Schriften. W. 1868 727

'ortl. Nr. Inv.-Nr.

4. **Vom** Fels zum Meer. Jhg. 1872—1898. St. 1892 ff. 14 Bde. 4°. 1752
5. **Vorträge** in feierl. Sitzungen der k. Akad. der Wissensch. in Wien. 16. Hefte, ... 725
6. Deutsche **Warte.** Umschau üb. d. Leben und Schaffen d. Gegenw. Herausg. v. H. J. Meyer. Hildburgh. 1871. L. 1872—73. Karlsruhe 1874. 4 Bde. 93
37. Österr. **Wochenschrift** f. Wiss., Kunst und öffentl. Leben. Beil. z. k. Wiener-Zeitung. Jhg. 1864—1865. W. 1864. 4 Bde. . . . 1754a
38. Dasselbe. Neue Folge. Jhg. 1872. 2 Bde. 1754b
39. **Zeitschrift** für Bücherfreunde. Herausg. von F. v. Zobeltitz. I.—III. Jhg. Bielef. u. L. 1876 ff. 6 Bde. 4° 1936

II. Philosophie und Aesthetik.

40. **Benedix** Roderich, Der mündl. Vortrag. II. Th. Schönheit des Vortrages L. 1870. 9
41. **Bluntschli** J. C., Geschichte des allg. Staatsrechts und der Politik. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschland. 1. Bd.) M. 1864. . . . . 780'
42. **Carrière** Moriz, Aesthetik. L. 1859. 2 Bde. 1768
43. **Cohen** Herm., Princip der Infinitesimal-Methode und seine Geschichte. B. 1883. 1584
44. Deutschlands **Denker** seit Kant. (Ohne Angabe des Verfassers) Dessau 1851 1585
45. **Dietrich** Konrad, Philosophie und Naturwissenschaft, ihr neuestes Bündnis u. die monist. Weltanschauung. Tübingen 1875. kl. 8°. 1586
46. **Fichte** J. G, Sämmtliche Werke. Herausg. v. J. H. Fichte. B. 1845 1846. 8 Bde. W. 1830. 1587
47. **Ficker** Franz. Aesthetik. W. 1830 1588
48. **Flögels** Geschichte des Grotesk-Komischen. Neubearb. u. erweit. v. Friedr. W. Ebeling. L. 1882. 764
49. **Hamerling** Rob., Die Atonomistik des Willens. Hamburg 1891 . 44
50. **Hausegger** Friedr. v., Das Jenseits des Künstlers. W. 1893 kl. 8° 443
51. **Hellenbach** L. B., Die Vorurtheile der Menscheit. W. 1884. 3 Bd. 1590
52. **Kant** J., Werke. Herausg. und erläut. v. J. H. Kirchmann. (Philos. Biblioth.) B. 1896—1870. 5 Bde. 8° 1591
53. **Kromann** K., Unsere Naturerkenntnis. Beiträge zu einer Theorie d. Math. u. Physik. Kopenhagen 1883. 1592
54. **Lichtenfels** Joh. Ritt. v., Lehrbuch der Methaphysik. W. 1845 . 1593
55. — Lehrb. d. Psychologie. W. 1843 1594
56. — Lehrb. d. Moralphilosophie. W. 1846 1595
57. — Lehrb. d. Logik. W. 1842. 1596
58. — Geschichte d. Philosophie. W. 1836 1597

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

59. **Lotze** Herm., Geschichte d. Aesthetik in Deutschland. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschland 7. Bd.) M. 1868 . . . . 780'
60. **Meinong** A., Über philos. Wissenschaft und ihre Propädeutik. W. 1885. 1598
61. **Nietzsche** Friedr., Jenseits von Gut und Böse. L. 1896. 8° . . 1980
62. — Also sprach Zarathustra L. 1899. kl. 8° 1981
63. **Platos** Werke. Übers. v. G. Hess. (Collect. Spemann) Vertheidigungsrede des Sokrates-Krito-Phädo- der Staat 3. Bde. kl. 8° . 673
64. **Sauter** Franz, Aesthetische Excursionen. L. 1875. kl. 8° 120
65. **Spinozas** kurzgefasste Abhandlung von Gott, dem Menschen und dessen Glück. Übers. v. C. Schaarschmidt. B. 1869. kl. 8° . . . 1599
66. **Zimmermann** Robert, Antheil Wiens an der deutschen Philosophie W. 1886 1769
67. **Zeller** Eduard, Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibnitz. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschland. 13. Bd.) M. 1873. . . . 780''

III. Pädagogik.

A. Unterrichts- und Erziehungswesen.

68. **Apelt** Otto, Der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums L. 1883. 3
69. **Aschbach** Josef, Geschichte der Wiener Universität. W. 1865 . 737
70. **Bartelmus** R., Der vergleichende geogr. Unterricht. Troppau 1896 1953'
71. Pädagogische **Bibliothek**. Herausg. v. K. Richter. Bd. I.—XI. (Pestalozi, Salzmann, Comenius, J. J. Rousseau, J. Locke, A. Franke, Montaigne, Kant,) B. 1869 bis 1875. 7 Bde. 1641
72. Freie pädagog. **Blätter**. Herausg. v. A. Chr. Jessen. Jhg. 1869 bis 1873. W. 1869 ff. 5 Bde. 1621
73. **Bock**. Über die Pflege der körperl. und geistig. Gesundheit des Kindes. L. 187.. kl. 8° 1601
74. **Burgerstein**-Netolitzky, Handbuch der Schulhygiene. Jena 1895. . 1602
75. **Central-Organ** f. d. Interessen des Realschulwesens. Herausg. v. M. Strack. Jhg. 1—24. B. 1873—1896. 24. Bde. 1653
76. **Colsmann** A., Die überhandnehmende Kurzsichtigkeit unter der Jugend. Barmen 1877. 1603
77. **Delitsch** O., Beiträge zur Methodik d. geogr. Unterr. o. O. o. J. 1953²
78. **Dumreicher** A., Freih. v., Über die Aufgaben der Unterrichtspolitik im Industriestaate Österreich. W. 1891. 1605
79. **Eberle** F. A., Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems. Ein Rückblick auf d. erste Vierteljahrh. ihres Bestehens (1863 bis 1888). Krems 1888. 1606

rtl. Nr. Inv.-Nr.

0. Encyclopädie des ges. Erziehungswesens. Herausg. v. K. A. Schmid Gotha 1869—1878. 11 Bde. 1646
1. Entwurf einer Instruction f. d. Abhaltung d. Maturitätsprüfungen an Realschulen. W. 1870. 1614
2. Falke Friedr., Die sanitätspolizeil. Überwachung höherer und niederer Schulen u. ihre Aufgaben. 2. Aufl. L. 1871 1608
3. Feier des 40jähr. Dienstjubiläums des Landes-Schulinsp. K. M. Enk von der Burg. W. 1870. 1609
34. Ficker Ad., Die österr. Mittelschulen in dem Vierteljahrh. von 1850—1874. (Sonderabdruck aus der „Statist. Monatsschrift"). W. 1874. 1610
85. Freund Wilh., Prima, eine Hodegetik 2. Jhg. Nr. 53—104 L. o. J. 1611
86. Fricke Fr. W.. Die Überbürdung der Schuljugend. B. 1882. . 1612
87. Ganster Moriz, Gesundheitspflege der Schule. W. 1874. 1613
88. Griesbach H., Über die allg. Bildung auf Gymnasien u. Realschulen. Ludwigslust 1881. 1616
89. Helfert J. Al., Freih. v., System der öst. Volksschule. Prag 1871 1617
90. Heppe H., Geschichte des deutschen Volksschulwesens. Gotha 1858—1860. 5 Bde. 1618
91. Hiecke R. H., Der deutsche Unterricht auf deutschen Gymnasien 2. Abdr. L. 1872. 54
92. Hirzel C., Vorlesungen über Gymnasialpädagogik. Tübingen 1876 1620
93. Hüttl C. E., Beitrag z. Methodik d. geogr. Unterr. an Volks- u. Bürgerschulen. W. 1879. . . . . 1953[3]
94. Jirecek Jos, Handbuch des Unterrichts- und Prüfungswesens in Österreich. W. 1868. 1622
95. Kleibel Anton, Denkschrift über die Entwicklung der österr. Handelsschulen während der 50jähr. Reg. S. M. des Kaisers Franz Josef I. W. 1899. 2053
96. Klencke Herm., Schul-Diätetik. L. 1871. kl. 8° 1623
97. Laas Ernst, Der deutsche Unterricht auf höheren Lehranstalten B. 1872. 79
98. Lang Ad., Über Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Realschule. W. 1874. 1625
99. Lehmann R., Vorlesungen über Hilfsmittel des geogr. Unterrichtes. H. 1885—1888. 6 Hefte. . . . . 1952[*]
100. Lehrplan f. d. Wiener Pädagogium. W. 1866. 1626
101. Lemayer K., Die Verwaltung d. österr. Hochschulen von 1868 bis 1877. W. 1878. 1627
102. Lorenz Ottok., Über Gymnasialwesen, Pädagogik und Fachbildung. W. 1879. 1628
103. Lüben Aug., Anweisung zu einem method. Unterrichte in der Thierkunde. L. 1878—1879. 3 Bde. 1431

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

104. **Lüben** Aug., Anweisung zu einem methodischen Unterrichte in der Pflanzenkunde. 6. Aufl. H. 1879. 1432

105. **Matauschek** Ant., Normalien-Nachschlagebuch für Lehrer und Directoren d. österr. Gymnasien. Prag 1864/9 1766

106. **Matzal** H., Methodik des geogr. Unterr. B. 1865 1024

107. **Mayer** Ant., Die Bürgerschule zu St. Stephan. W. 1880. . . . 1630

108. **Meixner** Jos., Über die heutige Realschule. W. 1882. 1631

109. **Micholitsch** Adalb., Der erste Zeichenunterricht in der Volksschule. St. Pölten 1887. 8° 1631

110. **Mikusch** G. Beiträge z. Unterr. i. d. Geographie. Brünn 1883 1953'

111. Österreich. **Mittelschule.** Jhg. 1888—1899. W. 1888 ff. 12 Bde. 1632

112. **Münch** W., Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst in höh. Schulen. B. 1896. 1979

113. **Muth** Rich. v., Das methodische Seminar. W. 1880. 1633

114. **Nägelsbach** C. Fried. v., Gymnasial-Pädagogik. Herausg. von G. Autenrieth. 3. Aufl. Erlangen 1879. kl. 8° 1634

115. **Nemecek** Aug., Maturitätsprüfungen oder keine? W. 1882. . . 1635

116. **Niemeyer** Eduard, Schulreden. 2. Aufl. L. 1877. kl. 8° 1636

117. **Oberländer** H., Der geogr. Unterricht. Grimma 1869. . . . . 1952'

118. Dasselbe. Grimma 1879 1035

119. **Pablasek** M., Die Fürsorge f. d. Blinden. W. 1867. 1637

120. **Paugger** F., Kleine Streiflichter über die Behandlung der allg. Arithmetik in d. ob. Classen d. Mittelsch. Triest 1875. 1156

121. **Paulsen** Friedr., Geschichte des gelehrten Unterrichtes. L. 1885 1638

122. **Pelletier** J. A., Zur Methodik d. geschichtl. und geogr. Unterr. an Mittelsch. Bielitz 1876. . . . . 1953'

123. **Prausek** V., Die Verbesserung der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung Österr. W. 1868. 1639

124. **Raumer** Karl v., Geschichte d. Pädagogik. St. 1857—1861. 4 Bde. 1640

125. Die **Realschule.** Zeitschr. f. Realsch., Bürgersch. und verwandte Lehranst. Herausg. v. E. Döll. Jhg. 1870—1873. W. 1870. 3 Bde. 1604

126. **Riecke** G. A., Erziehungslehre. 3. Aufl. St. 1870. 1642

127. **Rotter** R., Der Bildungswert u. d. Reformbedürftigkeit d. österr. Realschulunterrichtes der Gegenwart. W. 1873. 1643

128. **Schiller** H., Geschichte der Pädagogik. L. 1887. 1644

129. — Handbuch d. prakt. Pädagogik. L. 1886. 1645

130. **Schmid** K. A., Aus Schule u. Zeit. Reden u. Aufsätze. Gotha 1875 1647

131. **Schmidt** Wilh., Über die Methode des geogr. Unterrichtes an Gymnasien. Graz 1871. . . . . 1953'

132. **Schrader** Wilh., Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen. B. 1868. 1848

133. — Die Verfassung der höheren Schulen. 2. Aufl. B. 1872 . . 1649

134. **Schubert** K., Die Born'schen Rechenapparate. W. 1869. . . . 1650

rtL. Nr. Inv.-Nr.

5. Österr. **Schulbote.** Zeitschrift f. d. Interessen d. Volksschule. Herausg. v. F. K. Hillardt. Jhrg. 19—23. W. 1869—1873. 5 Bde. 1619

6. **Schulz** Em., Reform der Realschulen. Olmütz 1668. kl. 8° . . . 1651

7. **Stein** Lorenz v., Lehrfreiheit, Wissenschaft u. Collegien. W. 1875 1652

8. **Ullrich** G., Über die Reform des Lehrplanes der Realschulen. W. 1866. 8° 1654

9. **Unbescheid** H., Beiträge zur Behandlung der dramat. Lectüre. D. 1886. 2046

40. **Unterrichtszeitung** für Österreich. Herausg. v. Warhanek-Gehlen Jhg. 1864—1865. Wien 1864 f. 2 Bde. 1654

41. Die **Verhandlungen** und die Denkschrift des Vereines „Mittelschule“ über d. Reform d. Realschule. W. 1865. 1655

42. **Vernaleken** Th., Über die österr. Realschulen u. d. Erlernen fremder Sprachen. W. 1861. 1656

43. **Verordnungsblatt** f. d. Dienstbereich des Minist. f. C. und U. 1880—1899. W. 180 ff. 20 Bde. 1747

44. **Volksbildung** und Schulwesen. Herausg. v. A. Egger. W. 1874/75 Heft I.—IV. VI. 1607

45. Die **Volksschule.** Zeitschr. f. d. vaterländ. Lehrerstand. Herausg. v. J. Vogler. Jhg. 1.—10. W. 1861—1870. 10 Bde. 1657

46. Österr. **Volksschul-Gesetze.** W. 1874. 1767

47. **Walter-Muth.** Zur Reform des österreich. Mittelschulwesens. Krems 1870. kl. 8° 1660

148. **Wilhelm** A., Praktische Pädagogik der Mittelschulen insbes. der Gymnasien. W. 1870. 1660

149. **Willmann** O., Die Odyssee im erziehenden Unterrichte. Bevorwortet v. Ziller. L. 1868. kl. 8° 1661

150. **Winkler** Florens, Methodik des geograph. Unterrichts. D. 1872. 1953'

151. **Zeitschrift** f. d. Realschulwesen. Herausg. v. Kolbe, Czuber, Bechtel u. a. Jhg. 1876—1899. W. 1876. ff. 21 Bde. 1624

152. — f. d. österr. Gymnasien. Herausg. v. J. G. Seidl u. a. Jhg. 1864—1883. W. 1864 ff. 20. Bde. 1662

153. — f. Realschulen und Gymnasien und verwandte Lehranst. Herausg. von Kopetzky, Kral, Warhanek. Jhrg. 1862/63. W. 2 Bnde. 1663

154. **Zur** Erinnerung a. d. feierl. Eröffnung d. neuen k. k. akadem. Gymnasiums in Wien. W. 1866. 1615

B. Schulfertigkeiten.

155. **Bintz** Jul., Die Gymnastik der Hellenen. Gütersloh 1878. 8° . '683

156. — Die Leibesübungen des Mittelalters. Gütersloh 1880 8° . 1684

157. **Bleyer** S., Lesebuch zu den stenogr. Schreibheften. Prag 1864. 2 Bde. kl. 8° 1756

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

158. **Breitenhuber-Heuter,** Die Ordnungsübungen f. Knaben. W. 1883.8° 1685
159. **Broesike** G., der menschl. Körper, mit besond. Berücksichtigung des Turnens. B. 1894. 1686
160. **Buley** Wilh., Eisenstabübungen. L. 1851. 1687
161. **Buley-Pammer,** Liederreigen f. d. Schulturnen. W. 1877. . . . 1688
162. **Buley-Vogt,** Handbuch f. Vorturner. W. 1885—1886. kl. 8° . . 1689
163. **Conn** L.. Lehrbuch der deutschen Kammerstenogr. W. 1871 . . 1758
164. **Eitner,** die Jugendspiele. L. 1891. 1690
165. **Faulmann** C., Stenogr. Anthologie. 5. Aufl. W. 1881. 2 Bde. . . 1758
166. **Frohberg** W. Handbuch für Turnlehrer und Vorturner. 3. Aufl. L. 1888. kl. 8° 1693
167. **Fuchs** G., 15 Tage auf d. Donau. (In stenogr. Übertrag.) W. 1885 1795
168. **Guts-Muths-Schettler,** Spiele zur Erholung. Hof 1878. 1694
169. Encyklopädisches **Handbuch** des gesammten Turnwesens und der verwandten Gebiete. Herausg. v. B. Euler. W. und L. 1894 bis 1896. 3 Bde. 1691
170. **Heinrich** A., Die Debattenschrift. Laibach 1874 1760
171. **Hermann** A., 20 Reigen f. d. Schulturnen. 1887. 1695
172. **Hirth** Georg, Das gesammte Turnwesen. L. 1864. 1696
173. **Kaiser** Fr., Turnschule. Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichtes an Volks- und Bürgerschulen. 3. Aufl. W. 1860. . 1797
174. **Kaufmann** F., Merkbüchlein für Freiübungen. Cöthen 1875. 12° 1698
175. **Kienmann** E., Das Schulturnwesen in Österreich. W. 1889 . . 1699
176. **Kiesewetter** J., Erste Hilfeleistung bei Unglücks- und plötzl. Erkrankungsfällen. 2. Aufl. Wiesbaden 1893 1700
177. **Lechner** L., Vierzehn Rasenspiele. W. 1896. 1701
178. — Schule und Jugendspiel. 2. Aufl. W. 1897. 1702
179. **Lion** J. C., Leitfaden f. d. Betrieb der Ordnungs- und Freiübungen. Bremen 1879. 1703
180. — Leitfaden f. d. Betrieb einfacher Ordnungs- und Freiübungen in Turnvereinen. L. 1863. 1704
181. **Maul** A., Anleitung für den Turnunterricht in Knabenschulen. Karlsruhe 1878—1879. 3 Bde. 1705
182. — Die Freiübungen und ihre Anwendung. Darmstadt 1862. . 1706
183. **Monatsschrift** f. d. Turnwesen. Herausg. v. Euler-Eckler. Jhg. 1882—1887. B. 1882 ff. 6 Bde 1692
184. **Pawel** Jaro, Grundriss einer Theorie des Turnens. I. Bd., I. Th. Die Freiübungen. W. 1884. 1707
185. **Ravenstein** A., Volksturnbuch. Frankfurt a. M. 1863 1708
186. **Roth** W., Grundriss der physiolog. Anatomie f. Turnlehrer-Bildungsanstalten. 2. Aufl. B. 1872 1709
187. **Schnell** H., Die Übungen des Laufens, Springens, Werfens im Schulturnen. L. 1898. 1982

tl. Nr. Inv.-Nr.

3. **Schwägerl** M., Turnerische Gesellschaftsübungen. L. 181. 8° . 1710
9. **Seidel** L. C., Spiele im Freien. L. 1885. kl. 8° 1711
0. **Spiess** Ad., Turnbuch für Schulen. Basel 1847—1851. 2 Bde. . 1712
1. — Die Lehre der Turnkunst. Basel 184?—1867. 4 Bde. . . 1713
2. Deutsche **Turnzeitung**, Organ der deutschen Turnerschaft. Jhg. 1888—1895. 8 Bde. 1714
3. **Zettler** M., Die Schule der Stabübungen. L. 1887. kl. 8° . . . 1715
4. — Das Turnen mit der Keule. L. 1887. 8° 1716
5. — Methodik des Turnunterrichts. B. 1881. 8° 1717

IV. Religionswissenschaften.

96. **Creuzer** Friedr., Symbolik u. Mythologie der alten Völker 3. Ausg. L. 1836—1843. 4 Bde. 756
97. **Deharbe** J., Großer kath. Katechismus. Regensburg 1854. . . . 1664
98. **Denkschrift** über die Stellung der Juden in Österreich. W. 1859. 1720
99. **Dorner** J. A., Geschichte der protestant. Theologie, besond. in Deutschland. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschl. 5. Bd.) M. 1867. 780[5]
200. **Engel** J., Geschichte d. Kirche Jesu Christi. W. 1854. 1665
201. **Fessler** Jos., Geschichte d. Kirche Christi. W. 1868. 1666
202. **Ficquelmont** Graf C. L.. Die religiöse Seite der oriental. Frage. W. 1854. 769
203. **Fischer** F., Katholische Religionslehre f. d. I. Cl. der Mittelschulen. W. 1866. 1667
204. **Frind** Ant., Kathol. Apologetik. Prag 1877. 1668
205. **Geschichte** u. Festschrift d. österr.-böhm. Ordensprovinz der barmherz. Brüder. W. 1892. 781
206. **Gott** mein Licht, meine Freude u. mein Heil. Prag 1860. 12° . 1670
207. **Initia** patrum latinorum. Ed. Halm. W. 1865. 788
208. **Kaltner** B, Lehrbuch d. Kirchengesch. Prag 1880. 2 Bde. . . 1671
209. **Krönes** F. E., Kathol. Gebet- u. Gesangsbuch. W. 1868. kl. 8° 1672
210. **Kurts** Friedr., Allg. Mythologie. L. 1869. 831
211. **Lectiones** et preces in usum studiosae juventutis. Wien 1805. 12° 1669
212. **Leonhard** J. M., Mentis ad Deum elevatio. Wien o. J. 12° . . 1673
213. **Monumenta** conciliorum generalium seculi XV. Concil. Basil. I. W. 1847. 858
214. **Müllner** Fr., Lehrbuch d. kathol. Religion f. d. unteren Cl. d. Mittelsch. W. 1873. 1674
215. **Nicolas** Aug., Philos. Studien über das Christenthum. Paderborn 1860. 4 Bde. 8° 1675
216. **Publications** of the Catholic Truth Society. Lond. o. J. 17 Hft. 12° 1972
217. **Reusch** H., Bibel und Natur. Freiburg i. Br. 1862. 1676

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

218. Ricker A., Die kathol. Kirche in ihren Gebräuchen. 5. Aufl. W. 1864. 1677
219. Vosen Ch. H., Das Christenthum u. d. Einsprüche seiner Gegner. Freiburg i. Br. 1864. 1678
220. Wappler A., Kathol. Religionslehre f. d. ob. Cl. der Realschul. 3. Aufl. W. 1862. 1679
221. — Lehrb. d. kath. Religion f. d. ob. Cl. d. Gymn. W. 1869 . 1680
222. — Geschichte d. göttl. Offenbarung. Zum Gebr. an Unter-Realsch. W. 1863. 1681
223. — Geschichte der kathol. Kirche f. d. ob. Cl. d. Realschul. W. 1865. 682
224. Werner K., Geschichte d. kath. Theologie. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschl. 6. Bd.) M. 1866. . . . . 780[*]

V. Classische Philologie.

225. Aeschylos. Agamemnon — Die Choephoren — Eumeniden. Übers. v. J. Mähly. (Coll. Spemann.) St. o. J. kl. 8° 673
226. Boetticher A., Die Akropolis v. Athen. B. 1888. 745
227. — Olympia, das Fest u. seine Stätte. 2. Aufl. B. 1886. . . 746
228. C. J. Caesars Werke. Übers. v. A. Baumstark. St. 1838/39. kl. 8° 867[4]
229. Caesaris commentarii de bello gallico. Ed. Hohler. W. 1826. 8° 291
230. Collignon M., Handbuch d. griech. Archäologie. L. o. J. 754
231. Herodots v. Halikarnass Geschichte. Übers. v. A. Schöll. St. 1863 bis 1873. 2 Bde. kl. 8° . . . . 867[1]
232. Horatii carmina expurgata, ed. J. Juvencio. Venetiis 1755. 12° 293
233. Q. Horatii Flacci opera. L. 1828. 12° 1770
234. Q. Horatius Flaccus' lyr. Gedichte. Latein. mit metr. Übers. v. Strodtmann. L. 1852. 8° 298
235. Kritsch A. V., Lexikidion Hellenoromaïcon. W. u. Triest 1818. 8° 1771
236. Kubitschek - Frankfurter. Führer durch Carnuntum. 2. Auflage. W. 1891. 830
237. Titus Livius' Römische Geschichte. Übers. v. C. F. v. Klaiber. St. 1829—1864. 4 Bde. kl. 8° . . . . 867[3]
238. J. Overbeck. Pompeji. 3. Aufl. L. 1875. 868
239. Ovidii carmina selecta ed. Sedlmayer. Prag 1883. 8° 296
240. Ovid. Die Verwandlungen. Übers. v. J. H. Voss. (Coll. Spemann). St. o. J. kl. 8° 673
241. Polybios' Geschichten. Übers. v. J. F. C. Campe. St. 1862 bis 1863. kl. 8° . . . . 867[2]
242. Preller L., Röm. Mythologie. 2. Aufl. besorgt v. R. Köhler. B. 1865. 873

ortl. Nr.		Inv.-Nr.
13.	**Schliemann** H., Ilios. Stadt und Land der Trojaner. L. 1881.	891
14.	— Troja. L. 1884	892
15.	**Scheller** J. J. G., Lat.-Deutsches u. Deutsch.-Lat. Handlexicon. W.-Triest 1820. 3 Bde.	294
16.	**Schenkl** K., Griech.-Deutsch. u. Deutsch.-Griech. Schulwörterbuch. W. 1866—1867. Bde. lex 8°	295
47.	**Schuchhhardt** C., Schliemanns Ausgrabungen in Troja. L. 1890	898
48.	**Sophokles.** König Oedipus, Oedipus auf Kolonos. Übers. v. V. Pfannschmidt. (Coll. Spemann). St. o. J. kl. 8°	673
49.	**Suetonii** Tranquilli vitae. ed. Weise. L. 1845. 12°	1772
50.	**Suetons** Werke. Übers. v. J. Sarrazin. (Coll. Spemann). St. o. J. 2 Bde. 8°	673
51.	C. C. **Tacitus** Werke. Übers. v. H. Guttmann. St. 1837 bis 1864. kl. 8°	867*
52.	**Thucidides'** Geschichte d. Peloponnes. Kriegs. Übers. v. C. N. Osiander. St. 1828—1868. kl. 8°	867*
53.	P. V. **Virgilii** Bucolica, Georgica et Aeneidos libri XII. H. 1722. 2 Bde.	297
54.	**Virgilii** Maronis Aeneis, ed. Hohler. W. 1826. 8°	291
55.	**Virgils** Aeneis. Übers. v. J. H. Voss. L. o. J. 12°	603

VI. Moderne Philologie.

A. German. Sprachen mit Ausschluss des Englischen.

1.) Grammatik, Literaturgeschichte, Wörterbücher u. s. w.

256.	**Adelung** J. Chr., Gramm.-krit. Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. W. 1808. 4 Bde. 4°	1
257.	**Andresen** K. G., Sprachgebrauch u. Sprachrichtigkeit i. Deutschen. 2. Aufl. Heilbronn 1881.	2
258.	— Deutsche Volksetymologie. L. 1899. 8°	1943
259.	**Archiv** f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Literaturen, herausg. v. Herrig. Bde. 55—57. Br. 1876/7.	303
260.	**Archiv** f. d. Geschichte deutscher Sprache u. Dichtung, herausg. v. J. M. Wagner. I. Bd. W. 1874.	154
261.	**Aus deutschen Lesebüchern.** Epische, lyr. u. dramat. Dichtungen, erläut. von Dietlein, Frick, Pollak, Gaudig. 4. Aufl. Gera u. L. 1896/97. 3 Bde.	1930
262.	**Bacmeister** Ad., Germanist. Kleinigkeiten. St. 1870	5
263.	**Bartsch** K., Gesammelte Vorträge und Aufsätze. Freiburg u. Tübingen 1883.	4
264.	**Baumgart** H., Handbuch der Poetik. St. 1887.	6

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
265.	**Beck** Friedr., Lehrbuch der Poetik. M. 1862.	7
—	**Beiträge** z. Geschichte d. deutsch. Literatur u. d. geist. Lebens in Österreich. Herausg. v. Minor-Sauer-Werner, siehe Weil. Meissner, Spengler.	96
266.	**Beneke** und Lachmann. Iwein. 3 Ausg. B. 1868.	8
267.	**Bettelheim** Ant., Ludwig Anzengruber. (Geisteshelden 4. Bd.) B. 1894. 8°.	10
268.	**Beyer** D., Deutsche Politik. St. 1882—84. 3 Bde.	11
269.	**Bieling** A., Die Reineke-Fuchs-Glosse. B. 1884. 4°	13
270.	**Brandl** Jos., Volkslehre. Ein Anhang z. deutsch. Grammatik. Klagenfurt. 1878.	15
271.	**Brenning** E., Geschichte d. deutschen Lit. Lahr 1886.	16
272.	**Briefe** von Dunkelmännern an Mag. Ortuin Gratius aus Deventer, übers. v. W. Binder. St. 1876. kl. 8°	45
273.	**Brücke** Ernst, Die physiologischen Grundlagen der neuhochdeutschen Verskunst. W. 1871.	17
274.	**Cassel** P., Die Symbolik des Blutes und der arme Heinrich v. Hartmann v. Aue. B. 1882. kl. 8°	18
275.	**Cholevius** L., Aesthetische und historische Einleitung nebst fortlaufender Erläuterung zu Goethes Hermann und Dorothea 2. Aufl. L. 1877.	19
276.	— Dispositionen und Materialien zu deutschen Aufsätzen. L. 1869/70. 2 Bde. kl. 8°	20
277.	**Colshorn** Th., Deutsche Mythologie. Hannover 1877. 8°	755
278.	**Dröse** A., Einführung in d. deutsche Literatur. 3. Aufl. Langensalza 1873. 8°	23
279.	**Duden** K., Die deutsche Rechtschreibung. L. 1872.	112a
280.	— Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. L. 1872.	112b
281.	**Düntzer** Heinr., Goethes Gedichte erläutert. L. 1875. 2 Bde. 12°	1932
282.	— Schillers lyr. Gedichte erläut. L. o. J. 2 Bde. 12°	1931
283.	— Erläuterungen zu Schillers Tell, Wallenstein, zu Goethes Tasso, Egmont, Hermann und Dorothea, zu Lessings Minna v. Barnhelm. 5 Bde. 12°	24
284.	— Klopstocks Oden erläutert. Jena 1860/61. 12°	2047
285.	**Dunger** Herm., Wörterbuch v. Verdeutschungen entbehrlicher Fremdausdrücke. L. 1882. 8°	25
286.	**Eberhard** J. A., Synonymisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 13. Aufl., umgearb. v. Lyon-Wilbrandt. L. 1881. 8°	26
287.	**Erörterungen** über deutsche Orthographie zur Begründung und Erläuterung d. Schrift. 1871. 8°	27
288.	**Evers** M., Deutsche Sprach- und Stilgeschichte. B. 1899.	1944
289.	**Franz** Rud., Der Aufbau der Handlung in den class. Dramen. Bielef 192.	30

ortl. Nr. Inv.-Nr.

290. Freytag G., Die Technik des Dramas. 2. Aufl. L. 1872. 8° . . 31
291. Des Minnesangs Frühling. Herausg. v. Lachmann und Haupt. 2. Ausg. besorgt v. Wilmanns. L. 1875. 161
292. Deutsche Gedichte d. XI. u. XII. Jhrh. Hrg. v. J. Diemer. W. 1849. 22
293. Gelbe Theod., Die Satzbilder. Kassel o. J. 1798
294. Geneé R., Lehr- und Wanderjahre des deutschen Schauspiels v. Beginn d. Reformation bis z. Mitte d. 18. Jahrh. B. 1882. . . 33
295. Genesis u. Exodus nach d. Milstätter Handschrift. Herausg. v. J. Diemer. W. 1862. 2 Bde. 21
296. Gervinus G. G., Geschichte der deutschen Dichtung. 5. Aufl. bes. v. K. Bartsch. L. 1871—1874 34
297. Goedeke K., Grundriss z. Geschichte d. deutschen Dichtung aus den Quellen. D. 1862/81. 2 Bde. 35
298. — Deutsche Dichtung im Mittelalter. 2. Ausg. vermehrt um d. Niederdeutsche Dichtung v. H. Oesterley. D. 1871. 36
299. Gottfried v. Strassburg, Tristan u. Isolt. Herausg. v. Massmann. L. 1843. 91
300. Gottschall Rud., Die deutsche Nationalliteratur in d. 1. Hälfte des 19. Jahrh. Breslau 1861. 3 Bde. 37
301. — Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. 3. Aufl. Breslau 1873. 2 Bde. 8° 38
302. Grimm Jakob, Deutsche Mythologie. G. 1835. 39
303. — Deutsche Grammatik. G. 1837. 4 Bde. 40
304. — Auswahl aus d. kleineren Schriften. B. 1871 41
305. Gross Heinr., Deutsche Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Wort und Bild. B. 1885. 3 Bde. 42
306. Grundriss d. germanischen Philologie. Herausg. v. H. Paul. Straßburg 1889. 2 Bde. lex 8° 107
307. Meister Godefried Hagene, Kölnische Reim - Chronik aus dem 13. Jahrh. Köln 1847. 43
308. Hahn K. A., Althochdeutsche Grammatik. 4. Aufl. Herausg. v. Adalb. Jeitteles. Prag 1875. 61
309. Hebbler C., Lessing-Studien. Bern 1862. 47
310. Hehn V., Gedanken über Goethe. B. 1887. 49
311. Deutsches Heldenbuch. II. Th. Herausg. v. E. Martin. V. Th. Herausg. v. J. Zupitza. B. 1866—1877. 2 Bde. 90
312. Heintze A., Deutscher Sprachhort. Ein Stil-Wörterbuch. L. 1899 2048
313. Heinrich v. Neustadt, Apollonius. Von Gotes Zuokunft. Herausg. v. Josef Strobl. W. 1845. 144
314. Heinze und Goette, Deutsche Poetik. D. 1891. 8° 1933
315. Heliand. Mit Glossar. 2. Aufl. Paderborn 1873. 8° 12
316. Hettner Herm., Geschichte d. deutschen Literatur im 18. Jahrh. 3. Aufl. Br. 1879. 4 Bde. 51

Fortl. Nr. — Inv.-Nr.

317. — Das moderne Drama. B. 1852. 8° 52

318. — Wilh. v. Humboldts Aesthetische Versuche über Goethes Hermann u. Dorothea. Br. 1882. 53

319. **Hinrichsen** Ad., Das literarische Deutschland. B u. Rostock 1887. 55

320. **Hirzel** Ludw., Salomon Hirzels Verzeichnis einer Goethebibliothek. L. 1884. 56

321. **Ikelsamer** Valentin, Teutsche Grammatica. Herausg. v. Kohler. 3. Aufl. Freiburg i. B u. Tübingen. 1881. 70

322. **Jahrbuch** der Grillparzer-Gesellschaft. Jahrg. 1—9, W. 1891—1899, 9 Bde. 58

323. **Jahresbericht** über d. Erscheinungen auf d. Gebiete der germanischen Philologie. Herausg. v. d. Gesellschaft f deutsche Philologie in Berlin. Jhg. 1—20. B., D. u. L. 1880—1899. 20 Bde. 59

324. **Janssen** Joh., Schiller als Historiker. 2. Aufl. Freiburg i. Br. 1897. 60

325. **Jung** A., Schillers Briefe über die aesthetische Erziehung des Menshhen. L. 1875. kl. 8° 62

226. **Kaltschmid** J., Vollständiges Gesammtwörterbuch der deutschen Sprache. Nördlingen 1863/64. 63

327. **Keil** Rob., Wiener Freunde 1784—1808. W. 1883 . . . . . . 96b

328. **Klaar** Alfred, Das moderne Drama, dargestellt in seinen Richtungen u. Hauptvertretern. Prag 1883/84. 3 Bde. 8° 64

329. — Grillparzer als Dramatiker. W. 189 1796

330. **Kluge** Friedr., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 4. Aufl. Strassburg. 1888. 66

331. **Koberstein** Aug., Grundriss d. Geschichte d. deutschen Nationalliteratur. 5. Aufl. L. 1872/73. 5 Bde. 37

332. **König** Rob., Deutsche Literaturgeschichte. Bielef. u. L. 1879 . 68

333. **Könneke** Gust., Bilderatlas zur Geschichte d. deutschen Nationalliteratur. Marburg 1887. gr. Fel. 68

334. **Konrad v. Würzburg,** Engelhard, Mit Anmerkungen herausg. v. M. Haupt. L. 1844. 46

335. **Kralik-Winter,** Deutsche Puppenspiele. W. 1885. 8° 71

336. **Krause** Ernst, Die Trojaburgen Nordeuropas. Glogau 1893. . . 72

337. — Tuisto-Land, der arischen Stämme und Götter Urheimat. Glogau 1891. 73

338. **Kudrun.** Herausg. u. erklärt v. E. Martin. H. 1872. 89

339. **Kurz** Heinr., Geschichte d. deutschen Literatur. 3. Aufl. L. 1860—1868. 4 Bde. 76

340. — Handbuch der deutschen Prosa v. Gottsched bis auf die neueste Zeit. Zürich 1853. 77

341. **Lachmann** C., Zu den Nibelungen u. zur Klage. B. 1836. . . . 81

342. **Leixner** Otto v., Geschichte der deutschen Literatur 2. Aufl. L. 1893. 1878

tl.-Nr.		Inv.-Nr.
3.	**Lemcke** C., Von Opitz bis Klopstock. L. 1882.	82
4.	**Lessings** Laokoon, herausg. u. erläut. v. H. Blümmer. B. 1876.	14
5.	**Lewes** G. H., Goethes Leben und Werke. Übers. v. J. Frese. St. 1883. 2 Bde. kl. 8°	83
6.	**Lewitz** Friedr., Dreitausend Themen zu deutschen Aufsätzen. Breslau 1872.	84
17.	**Liliencron** R. v., Die historischen Volkslieder der Deutschen v. 13. bis 16. Jahrh. L. 1865. 4 Bde.	85
18.	**Linnig** F., Der Aufsatz in Lehre u. Beispiel. Paderborn 1895. 8°	1945
49.	Deutsche **Literaturdenkmale** des 18. u. 19. Jahrh. in Neudrucken, herausg. v. B. Seuffert, fortges. v. A. Sauer. Nr. 1—50. Neue Folge, herausg. v. A Sauer. Nr. 1—38. Heilbronn St. L. B. 1881—1900. 8°	137
50.	**Loebell** J. Wilh., Die Entwicklung der deutschen Poesie v. Klopstocks erstem Auftreten bis zu Goethes Tode. Br. 1856 bis 1865. 3 Bde.	86
351.	**Lothar** Rud., Das Wiener Burgtheater. (Dichter und Darsteller. II. Bd.) W. 1899.	1942
352.	**Luther** M., Die Bibel des alten u. neuen Testamentes. 21. Aufl. St. 1824.	87
353.	**Martin** Ernst. Mittelhochdeutsche Grammatik nebst Wörterbuch z. d. Nibelunge Not u. d. Gedichten Walters u. zu Laurin. B. 1875	88
354.	**Meissner** Joh., Die englischen Comödianten zur Zeit Shakespeares in Österreich. W. 1884.	96a
355.	**Meyer** M. R., Goethe. (Geisteshelden 13.—15. Bd.) B. 1895. 8°	10
356.	— Die deutsche Literatur des 19. Jahrh. B. 1900.	2049
357.	**Meyer** Raphael, Einführung i. d. ältere Neuhochdeutsche. L. 1894.	92
358.	**Minkwitz** Joh., Lehrbuch d. deutsch. Verskunst. 5. Aufl. L. 1563.	94
359.	**Minor** Jak., Rede auf Grillparzer, gehalten am 15. Jänner 1891. W. 1891.	57
360.	— Neuhochdeutsche Metrik. Straßburg 1893.	97
361.	**Müllenhoff** Karl, Deutsche Alterthumskunde. I. Bd. B. 1870	99
362.	— Altdeutsche Sprachproben. B. 1878.	78
363.	— Paradigmata zur deutschen Grammatik. B. 1881.	125
364.	**Müllenhoff-Scherer**, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8.—12. Jahrh. 2. Aufl. B. 1873.	100
365.	**Müller-Zarncke**, Mittelhochdeutsch. Wörterbuch. 1854—60. 4 Bde.	101
366.	**Muth** R. v., Mittelhochdeutsches Lesebuch. W. 1873.	102
367.	— Der Mythus vom Markgrafen Rüdeger. W. 1877.	103
368.	— Einleitung in das Nibelungenlied. Paderborn 1877.	104
369.	**Nagl-Zeidler**, Deutsch-österr. Literaturgeschichte. W. 1899.	1880
370.	Deutsche **Nationalliteratur**, herausg. v. J. Kürschner, B. u. St. o. J. 217 Bde. 8°	75

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

371. Wiener **Neudrucke**. Nr. 1—11. W. 1883—86. 8° 160
372. **Neudrucke** deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrh. Nr. 1—138. 8° 105
373. Der **Nibelunge Noth** und die Klage. Herausg. von Lachmann. 4. Ausg. B. 1867. . . . . 80a
374. Dasselbe. 8. Ausg. B. 1874. . . . . 80b
375. **Normann** H., Neue Materialien zu deutschen Stilübungen. 2. Aufl. Kattowitz 1852. 106
376. **Palleske** Emil, Schillers Leben und Werke. 5. Aufl. B. 1872. 2 Bde. kl. 8° 1799
377. **Perger** A. v., Der deutsche Stil in seiner Entwicklung von den ältesten Zeiten bis auf Schiller u. Goethe. W. 1 61. 108
378. **Pfeiffer** Franz, Freie Forschung. Kleine Schriften z. Gesch. d. deutsch. Liter. u. Sprache. W. 1867. 8° 108
379. **Prosch** Franz, Leitfaden f. d. literar-histor. Unterricht an öst. Lehranstalten. W. 1889. 110
380. **Raumer** Rud. v., Gesammelte sprachwissensch. Schriften. Frankf. a. M. und Erlangen 1863. 311
381. — Geschichte d. german. Philologie. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschl. 9. Bd.) M. 1870. . . . . 780*
382. **Reich** Emil, Henrik Ibsens Drama. 16 Vorlesungen. D. 894. . 113
383. **Reinsberg-Düringsfeld**, Sprichwörter der german. und roman. Sprachen, vergleichend zusammengestellt. L. 1872/75. 2 Bde. . 114
384. **Richter** H. M., Aus der Messias- und Werther-Zeit. W. 1882. 8° 115
385. **Rollenhagen** G., Froschmeuseler. Herausgeg. von K. Goedeke. L. 1876. 8° 116
386. **Roquette** Otto, Geschichte d. deutsch. Dichtung. 2. Aufl. St. 1872. 117
387. **Rückert** Heinr.. Geschicte der neuhochdeutschen Schriftsprache. L. 1875. 118
388. **Sanders** Daniel, Wörterbuch d. deutschen Sprache. L. 1860 bis 1865. 3. Bde. 4° 119
389. **Scherer** Wilhelm, Geschichte d. deutschen Literatur. B. 1883. . 121
390. — Poetik. B. 1888. 122
391. — Vorträge u. Aufsätze z. Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland u. Österreich. B. 1874. 123
392. — Geschichte d. deutschen Sprache. B. 1868. 124
393. **Schlegel** Friedrich, 1794—1802. Seine poetisch. Jugendschriften, herausg. v. J. Minor. W. 1882. 2 Bde. 95
394. **Schlenther** Paul, Gerhart Hauptmann. B. 1898 2066
395. **Schlossar** Ant., Österreichische Cultur- u. Literaturbilder mit besond. Berücksichtigung der Steiermark. W. 1879. 126
396. **Schmeller** J. Andreas, Bayerisches Wörterbuch. 2. Ausg., bearb. v. Frommann. M. 1872/77. 2 Bde. 127

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

423. **Viehoff** Heinrich, Handbuch der deutschen Nationalliteratur. Br. 1873. 1801
424. — Schillers Gedichte erläutert. St. 1858/59. 3. Aufl. 3 Bde. . 149
425. — Goethes Gedichte erläutert. St. 1870. 2. Aufl. 2 Bde. . . 150
426. **Vilmar** A. F. C., Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 21. Aufl. Marburg u. L. 1883 151
427. **Vogt-Koch**, Geschichte der deutschen Literatur. L. 1897. . . . 1802
428. **Wackernagel** Wilh., Deutsches Lesebuch. Basel 1873/79. 6 Bde. 152
429. **Wächter** O., Altes Gold in deutschen Sprichwörtern. St. o. J. (Coll. Spemann.) kl. 8° 673
430. **Wagner** Georg, Streifzüge i. d. Gebiet d. deutschen Sprache. Hamburg 1889. 153
431. Der **Wartburgkrieg**, herausg., übers. u. erläut v. K. Simrock. St. 1858. 138
432. **Wechsler** Ad., Lichtstrahlen aus Schillers Werken. L. o. J. kl. 8° 162
433. **Weigand** F. L. K., Deutsch. Wörterbuch. 3. Aufl. Gießen 1878. 2 Bd. 155
434. **Weinhold** Karl, Mittelhochdeutsche Grammatik. Paderborn 1877. 156
435. — Die deutschen Frauen in dem Mittelalter. W. 1851. . . . 926
436. — Altnordisches Leben. B. 1856. 927
437. **Westphal** Rud., Theorie d. neuhochdeutschen Metrik. Jena 1870. 157
438. — Philisophisch-historische Grammatik d. deutschen Sprache. Jena 1869 158
439. **Wetzel** Ed. u. Fr., Die deutsche Sprache, B. 1871. 159
440. **Wurzbach** Constant v. Tannenberg, Das Schiller-Buch. Festgabe z. Säcularfeier v. Schillers Geburt. 1859. W. 1999. 4° 163
441. **Xantippus**. Was dünkt euch um Heine? L. 1856. 32
442. **Zeitschrift** f. deutsches Alterthum u. Literatur, herausgegeben v. E. Steinmeyer. Bd. 19—25. B. 1876—82. 8 Bde. 141
443. **Ziemann** Ad., Mittelhochdeutsches Wörterbuch z. Handgebrauch. Quedlinburg u. L. 183·. 164

2. Dichter und Schriftsteller.

443. **Allan** Georg, Aus der rumänischen Gesellschaft. L. 1882 8° . . 312
445. **Alt** Helene. Sonderbare Ehren. L. 1887. 8° 313
446. **Alxinger**, Doolin v. Mainz. L. 1861. . . . . 314a
447. — Bliomberis. L. 1861. 2 Bde. kl. 8° 314b
448. **Amyntor** Gerhard v., Gewissensqualen. B. o. J. 8° 315
449. — Das bist du. B. 1882. 3 Bde. 8° 316
450. **Anzengruber** Ludwig, Bekannte v. d. Strasse. L. 1881. 8° . . 1806
451. — Dorfgänge. W. 1879. 8° 317
452. — Der Sternsteinhof. L. 1885. 8° 318
453. — Gesammelte Werke. Bd. 5—8, Bd. 10. St. 1890. 5 Bde. 8° 2071
454. — Der Schandfleck. (Ges. W. 2. Bd.) St. 1897. 8° 2065

'ortl. Nr. Inv.-Nr.

:55. **Arnim** L., Achim v., Die Kronenwächter. St. o. J. (Collection Spemann) kl. 8° 373

:56. **Auerbach** Berthold, Dorfgeschichten. Mannheim 1848. 4. Aufl. 8° 319

:57. — Schwarzwälder Dorfgeschichten. St. 1861. 12° 320

:58. — Waldfried. 1874. 8° 321

:59. **Bahr** H., Kaph. Novellen. B. 1894. 8° 2009

160. **Ballestrem** Eufemia, Gräfin, Aus tiefem Borne. Breslau 1883. 8° 322

161. **Bauernfeld**, Gesammelte Schriften. W. 1871—73. 5 Bde. 8° . . 324

162. — Die Freigelassenen. Bildungsgeschichte aus Österreich. B. 1875. 2 Bde. 8° 325

163. **Baumbach** Rudolf, Sommermärchen. L. 1890. 12° 326

164. — Frau Holde. L. 1895. 12° 1989a

165. — Zlatorog. L. 1882. 12° 1989b

166. — Truggold. B. 1893. 12° 1988c

167. **Bechstein** Ludw., Die Manuscripte Peter Schlemihls. B. 1851. kl. 8° 327

168. **Bienenstein** K., Die Dialectdichtung. W. o. J. (Allg. Nat. Bibl. 230—235). kl. 8° 2045

169. **Bittner** Eduard, Treuherz. Ein Kaiserlied. W. 1878. 330

170. **Blum** Hans, Die Äbtissin v. Säkkingen. Jena 1887. 2 Bde. 8° . . 331

171. **Bodenstedt** Friedr., Aus deutschen Gauen. Jena o. J. kl. 8° . 332

172. **Bölte** Amely, Franziska v. Hohenheim. Hannover 1863. 2 Bde. 8° 333

173. **Brachvogel** A. E., Narciss. L. 1859. 12° 334

174. **Bredenbrücker** Richard, Novellen. B. o. J. 8° 1987

175. **Brenneke** Adolf, Unter den Tannusbuchen. St. 1893. 8° 335

176. **Brociner** Marco, Radn Gleva. D. 1892. 8° 337

177. — Rauschgold. D. 1893. 8° 338

178. **Buch** E., Kinder der Zeit. W. 1862. 12° 339

179. **Bürger** Gottfr. Aug., Sämmtliche Werke. G. 1844. 4 Bde. 8° . 572

180. **Byr** Robert, Waisenmädchenhaar. B. o. J. 8° 341

181. **Chiavacci** Vincenz, Bei uns z' Haus. W. u. Teschen 1888. 8° . 344

182. — Wiener vom Grund. W. u. Teschen 1889. 8° 345

183. — Wo die alten Häuser stehn. W. u. Teschen o. J. 8° . . 346

184. — Klein-Bürger von Groß-Wien. St. 1893. 8° 347

185. **Conrad** M. G. Madame Lutetia, Neue Pariser Studien. L. o. J. 1999

186. — In purpurner Finsternis. B. o. J. 2008

187. **Dabei** Adalmar, Graf, Rosen u. Dornen. D. 1888. 8° 348

188. **Dahn** Felix, Ein Kampf um Rom. L. 1876. 4 Bde 8° 349

189. — Die Kreuzfahrer. B. 1884. 2 Bde. 8° 350

190. — Die schlimmen Nonnen v. Poitiers. L. 1886. 8° 351

391. — Fredigundis. L. 1891. 8° 352

392. — Die Batavor. L. 1891. 8° 354

493. — Odhins Rache. L. 1891. kl. 8° 353

494. — Bis zum Tode getreu. L. 1887. 8° 355

	Inv.-Nr.
[illegible]	35[illegible]
[illegible] kl. 8°	35[illegible]
[illegible]. D. o. J. kl 8°	199[illegible]
[illegible] St 1891.	36[illegible]
[illegible] Werke. 1. Abtheilung. Erzählende [illegible] 3 Bde. 8°	364
[illegible] Welten. 4. Aufl. Bonn 1898. 8°	1927a
[illegible] 1898. 8°	1927b
[illegible] v. Realp. M. 1887. 8°	365a
[illegible] aus der Schweiz M. 1887. 8°	365b
[illegible]candidat. D. u. L. 1900. 8°	2056
[illegible] Thomas Platters Leben. St. o. J. (Coll. [illegible]	37[illegible]
[illegible] Bürgermeisterin. St. 1882. 8°	367
[illegible] 2 Bde. 8°	36[illegible]
[illegible]	307
[illegible] Alt. 6. Aufl. St. 1891. 8°	370
[illegible]	37[illegible]
[illegible] 2 Bde. 8°	37[illegible]
[illegible] 3 Bde. 8°	373
[illegible] St. 1885. 3 Bde. 8°	374
[illegible] 2 Bde. 8°	375
[illegible]	376
[illegible]	377
[illegible] 1896. 2 Bde. 8	378
[illegible]	379
[illegible]	380
[illegible] Erzählungen. B. 1893. 2 Bde. 8°	1810a
[illegible] B. 1893. 8°	1810b
[illegible]	190[illegible]
[illegible] auf dem Dorfe. B. 1889. 8°	1781
[illegible]	381
[illegible] 2 Bde. 8°	382
[illegible]	571
4[illegible] [illegible]	1905
4[illegible] [illegible]	383
44[illegible] [illegible]	384
44[illegible] [illegible]	17[illegible]
450. [illegible]	385
451. [illegible]	386
452. [illegible]	387
453. [illegible]	388
454. [illegible] 1887. 8°	1991
[illegible]	

1. Nr.		Inv.-Nr.
.	— Die Hexe v. Glaustädt. B. 1898. 8°	2007
.	Edler Karl Erdmann, Wilfrid. L. 1884. 2. Aufl. 8°	389
.	— Der letzte Jude. L. 1885. kl. 8°	390
.	Eschstruth Nathalie v., Jung gefreit L. o. J. 8°	2003
.	Fastenrath Joh., Von Hochzeit zu Hochzeit. W. 1883. kl. 8°	392
.	Festenberg Adam v., Francesca von Rimini. L. 1883. 8°	393
.	Foglar Ludw., Donau-Sagan. W. 1860. 12°	394
.	— Erzählungen u. Novellen. W. 1863. 8°	395
.	Fontane Theodor, Effi Briest. B. 1899. 8°	2011
5.	— Stine. B. 1891. 8°	2041
6.	— Irrungen und Wirrungen. 6. Aufl. B. 1899. 8°	2042
7.	— Der Stechlin. 3. Aufl. B. 1899. 8°	2074
8.	Franzos Karl E., Judith Trachtenberg. Breslau 1891. 8°	396
9.	— Aus der großen Ebene. St. 1888. 8°	397
0.	Frapan Ilse, Vom ewig Neuen. B. 1896. 8°	1811
1.	Freytag Gustav, Soll und Haben. 34. Aufl. L. 1888. 2 Bd. 8°	573
2.	— Die verlorene Handschrift. L. 1883. 2 Bde. 8°	398
3.	— Die Ahnen. L. 1872—80. 5 Bde. 8°	399
4.	— Politische Aufsätze. (Ges. Werke 15. Bd.) L. 1887. 8°	401a
5.	— Aufsätze zur Geschichte, Literatur u. Kunst. (Ges. Werke 16. Bd.) L. 1887. 8°	401b
6.	Fulda Ludwig, Der Talismann. St. 1898. 8°	2012
7.	Galen Philipp, Der Meier v. Monjardin. M. 1891. 2 Bde.	402
8.	Ganghofer Ludwig, Oberland. St. 1887. kl. 8°	404
9.	— Fliegender Sommer. B. 1882. kl. 8°	19.7
60.	— Die Bachantin. St. 1896. 2 Bde. kl. 8°	1916
61.	— Schloss Hubertus. St. 1896. 2 Bde. kl. 8°	405
62.	Gayer O., Lumpenprinzessin. B. o. J. kl. 8°	1812
63.	Germonik Ludwig, Alpenglühen. L. o. J. 8°	406
64.	Gerstäcker Friedr., Ges. Schriften. Bd. 4—8, 10—15, 18—22. Jena o. J. 8°	407
65.	Glaser Adolf, Savanorola. L. u. B. 1883.	783
66.	Glogau B., Neun Novellen. L. 1880. kl. 8°	809
67.	Göring A., Novellen u. Erzählungen. Hannover 1845. kl. 8°	410
68.	Goethes sämmtl. Werke. St. u. Tübingen 1853—1858. 40 Bde. kl. 8°	411
69.	Graf Robert, „Er aa!“ Gedichte in oberbayrischer Mundart. Cöthen 1888. 8°	414
0.	— Novellenbuch. D. o. J. kl. 8°	2001
1.	Grasberger Hans, Ein neues Novellenbuch. D. 1895. kl. 8°	415
2.	Greinz Rud. Heinr., Zithaschlag'n. L. o. J. kl. 8.	416
3.	Grillparzers sämmtl. Werke. St 1888/79. 10 Bde. 8°	418
4.	— König Ottokars Glück und Ende. 2. Aufl. W. 1852	419
5.	— Der Traum ein Leben. W. 1840.	420

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

576. — Das goldene Vließ. W. 1822. 421
577. — Melusina. W. 1833. 422
578. — Die Ahnfrau. (Schulausg.) St. 1889. 12° 529
579. Groller Balduin, Wenn man jung ist. D. o. J. 8° 1813
580. — Überspannt. D. 1894. 8° 1783
581. — Vom kleinen Rudi. W. u. L. 1897. 8° 1984
582. Groner A., Liebesphasen. W. 1888. kl. 8° 423
583. Gross Ferdinand, Ungebunden. W. 1895. 12° 424
584. Grün Anastasius, Ges. Werke, herausg. v. L. A. Frankl. B. 1877. 5 Bde. 8° 425
585. Gutzkow Karl, Die Paumgärtner von Hohenschwangau. Breslau 1880. 3 Bde. 8° 426
586. — Die Ritter vom Geiste. 6. Aufl. B. o. J. (1882) 4 Bde. 8° 427
587. Hackländer F. W., Der letzte Bombardier. St. 1886. 2 Bde. 8° 429
588. — Wachtstubenabenteuer. St. o. J. 8° 430
589. — Soldatenleben im Frieden. St. 1890. 8° 431
590. — Krieg und Frieden. St. 1885. 8° 432
591. — Geschichten im Zickzack. St. 1871. 2 Bde. 8° 433
592. Halbe Max, Die Jugend. B. 1897. 8° 2013
593. Halirsch Ludw., Literar. Nachlass, herausg. von J. G. Seidl. W. 1840. 2 Bde. kl. 8° 434
594. Hamerling Robert, Ahasver in Rom. Hamburg 1874. 8° 436
595. — Gesammelte kleinere Dichtungen. Hamburg 1873. 8° . . . 435
596. — Ahasver in Rom. 11. Aufl. Hamburg 1885. 438
597. — Aspasia. Hamburg 1884. 8° 1814
598. — Danton u. Robespierre. 2. Aufl. Hamburg 1871. 8° . . . 439
599. Haustein Marie. Die Alfinge. L. o. J. 2 Bde. 8° 440
600. Hartleben O. E., Die Geschichte vom abgerissenen Knopfe. B. 1893. 8° 1995
601. — Der römische Maler. B. 1898. 8° 1996
602. Hauger Anton, Hedwig. Mutter Reinhold. W. 1891. 8° 442
603. Hauptmann Gerhart, Apostel. Bahnwärter Thiel. B. 1899. 8° . 2015
604. — Die versunkene Glocke. B. 1899. 8° 2014
605. — Einsame Menschen. B. 1899. 8° 2016
606. — Die Weber. B. 1900. 8° 2017
607. — Hanneles Himmelfahrt. B. 1900. 8° 2018
608. — Fuhrmann Hentschel. B. 1900. 8° 2019
609. Hausrath Ad., (G. Taylor) Pater Maternus. L. 1898. 8° . . . 1986
610. Hebbels Fr., sämmtl. Werke. L. o. J. 4 Bde. kl. 8° 2 20
611. Hecker Karl, Aus den Memoieren eines Lieutenants. St. o. J. 8° 444
612. Heiberg Hermann, Das Schicksal auf Moorheide. B. 1893. 8° . 1903
613. Heimburg W., Gesammelte Romane und Novellen. L. o. J. 7 Bde. 8° 1815

rtl. Nr.		Inv.-Nr.
14.	Heine Heinrich, sämmtliche Werke. Hamburg 1867—68. 18 Bde. kl. 8°	445
15.	Herzl Theodor, Buch der Narrheit. L. 1888. kl. 8°	1997
16.	Hevesi Ludwig, Almanaccando. St. 1888. kl. 8°	447
17.	Heyse Paul, Der Roman der Stiftsdame. B. 1887. 8°	449
18.	— Melusine und andere Novellen. B. 1895. 8°	450
19.	Hillern Wilhelmine von, Friedhofsblume. B. 1883. kl. 8°	451
20.	Hippel Th. G. v., Werke. L. 1859 60. 6 Bde. kl. 8°	452
21.	Hirschfeld G., Die Mütter. B. 1896. 8°	2021
22.	Höcker O., Närrische Käuze. B. o. J. 8°	453
23.	Höfer E., Kleines Leben. Jena o. J. kl. 8°	454
24.	— Erzählungen aus der Heimat. Jena o. J. kl. 8°	455
25.	Hoffmann H., Landsturm. B. 1892. 8°	457
26.	— Iwan der Schreckliche und sein Hund. St. 1888. 8°	459
27.	Hoffmann v. Fallersleben, Gedichte. 8. Aufl. B. 1874. kl. 8°	458
28.	Holtei Karl v., Die Vagabunden. 6. Aufl. Breslau 1880. 8°	460
29.	— Der letzte Komödiant. Breslau 1826. 12°	461
30.	Hölty L. F. Ch., Gedichte. Hannover 1858. kl. 8°	456
531.	Hopfen Hans, Juschu. St. o. J. 8°	1784
532.	— Der Genius und sein Erbe. St. 1887. kl. 8°	360a
533.	— Mein erstes Abenteuer u. and. Geschichten. St. 1890. kl. 8°	3606
534.	Houwald E. v., Sämmtliche Werke. L. 1859. 5. Bde. 8°	462
535.	Hoyos Rud. Graf, Gedichte W. 1887. 8°	463
536.	Hubatka C., Allerlei Garn. W. 1893. 8°	465
537.	Hülgerth H., Lieutenant Lucullus. W. 1894. kl. 8°	466
538.	Hutzler Sara, Im Bann der Liebe. B. o. J. 8°	467
539.	Iffland A. W., Theatralische Werke in einer Auswahl. L. 1859 bis 1860. 10 Bde. kl. 8°	468
540.	Jensen Wilhelm, Diana Abnoba. L. 1890. 8°	469
541.	— Sonne und Schatten. B. 1873. 2 Bde. 8°	470
542.	— Flut und Ebbe. Mitau 1877. 2 Bde. 8°	471
543.	— Frühlingstürme. L. 1880. 8°	472
544.	— Aus meiner Vaterstadt. Breslau 1889. 8°	473
545.	— Metamorphosen. Breslau 1883. 8°	474
546.	— Die Pfeifer v. Dusenbach. L. 1886. 8°	2058
547.	Jordan Wilhelm, Nibelunge. Frankfurt 1890. 2 Bde. 8°	480
548.	— Zwei Wiegen. B. 1888. 2 Bde. 8°	479
549.	Jünger J. F., Komisches Theater. L. 1861. kl. 8°	481
550.	Karol Martha, Ikaros. Danzig 1890. 8°	482
551.	Keller Gottfried, Gesammelte Werke. B. 1889. 10 Bde. 8°	485
552.	— Die Leute von Seldwyla. St. 1876. 2 Bde. kl. 8°	483
553.	— Züricher Novellen. St. 1878. 2 Bde. kl. 8°	484
554.	Keller-Jordan, Roderich Wallner. Tübingen 1883. 8°	486

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

655. **Klein** Hugo, Zauberkünste. L. 1890. kl. 8° 483
656. **Klesheim** Ant. Freiherr v., 's Schwarzblattl aus'n Weanerwald. W. 1866 und 1873. 2 Bde. kl. 8° 489
657. **Kohn** S., Neue Ghettobilder. 2. Aufl. L. o. J. 8° 492
658. **Kompert** Leop., Gesammelte Schriften. L. 1887. 6 Bde. 8° . . 493
659. **König** L. A., Der goldene Schatz aus dem dreissigjährigen Kriege. Jena 1881. 2 Bde. kl. 8° 490
660. **Königsbrun-Schaup**, Die Bogumilen. D. 1895. 8° 491
661. **Kotzebue** W. v., Baron Fritz Reckensteg. L. 1885. 2 Bde. 8° . 494
662. **Kretzer** Max, Das Gesicht Christi. D. 1897. 8° 1785
— Meister Timpe. D. u. L. o. J. 8° 2022
663. Die **Kriegs-Poesie** d. Jahre 1870—1871, von E. Hensing, F. Metzger, Münch u. Schneider. Mannheim 1873. 12° 446
664. **Kurz** Hermann, Heinrich Roller oder Schillers Heimatjahre. St. 1847. 3 Bde. 8° 495
665. **Kurz** Isolde, Florentiner Novellen. St. 1893. 8° 1902
666. **Lacroma** P. M., Die Modelltini. D. 1892. 8° 496
667. **Lamberg** Graf Hugo, Bergkräuteln. Salzburg 1881. kl. 8° . . 493
668. **Lamber** J., Eine Heidin und andere Novellen. Breslau 1886. 8° 498
669. **Landsteiner** Karl, Pulsschläge. L. 1866. kl. 8° 499
670. — Die Kinder des Lichtes. 2. Ausg. W. 1865. 2 Bde. 8° . . 500
671. — Edmund Fröhlich der Abenteurer. 3. Ausg. W. 1865. 4. Bde. 8° 501
672. **Leander** Rich., Träumereien an französ. Kaminen. L. 1877. kl. 8° 679
673. **Lenau** Nik., Gedichte. St. 1875. 2 Bde. kl. 8° 503
674. — Dessen dichterischer Nachlaß. Herausg. von A. Grün. St. 1858. kl. 8° 504
675. — Savanarola. St. u. Augsburg 1859. kl. 8° 505
676. — Die Albigenser u. Faust. St. u. Augsb. 1858/60. kl. 8° . 506
677. **Lessing** G. E., Gesammelte Werke. L. 1853/57. 10 Bde. 8° . . 507
678. **Lichtenberg** G. Ch., Vermischte Schriften. W. 1844. 9 Bde. kl. 8° 508
679. **Lilla** F., Geplauder. L. 1879. 8° 509
680. **Lindau** Paul, Gesammelte Aufsätze. B. 1880. 8° 510
681. — Aus der Hauptstadt. D. o. J. 8° 511
682. — Der Zug nach dem Westen. St. o. J. 2 Bde. 8° 512
683. — Arme Mädchen. 4. Aufl. B. u. St. 1887. 2 Bde. 8° . . . 513
684. — Im Fluge. L. o. J. 8° 514
685. **Linke** Oskar, 66 Präludien. B. 1884. 8° 515
686. — Das Bild des Eros. Jena 1882. 8° 516
687. **Löffler** L. Künstlerleben. L. o. J. 8° 517
688. **Lorm** Hieronymus, Todte Schuld. St. 1880 519
689. — Außerhalb der Gesellschaft. D. 1881. 8° 520
690. — Der fahrende Geselle. L. 1884. 8° 521

ortl. Nr.		Inv.-Nr.
91.	— Auf dem einsamen Schlosse. Breslau 1888. 8°	522
92.	Löwenthal H. Aquarellen aus Österreich. D. o. J. 8°	518
93.	Ludwig Otto, Werke. L. u. W. o. J. 3. Bde. 8°	2023
94.	Mackay J. H., Die Anarchisten B. 1893. 8°	1901
95.	Marlitt E., Die zweite Frau. Im Schillingshof. L. o. J. 2 Bde. 8°	1818
96.	Marriot Emil, Der geistliche Tod. B. 1893. 8°	1900a
97.	— Junge Ehe. B. 1897. 8°	1800b
98.	— Seine Gottheit. B. 1898. 8°	1900c
99.	— Caritas. B. 1895. 8°	1819
00.	Megede Richard zur, Kismet. Frühlingstage in St. Surin. Schloss Tombrowska. St. 1897. 8°	1925
01.	Meissner Alfred, Schwarzgelb. L. 1872. 2 Bde. 8°	525a
702.	— Die Sansara. L. 1872. 2 Bde. 8°	525b
703.	— Neuer Adel. L. 1882. 8°	525c
704.	— Babel. L. 1872. 8°	525d
705.	— Zwischen Fürst u. Volk. L. 1872. 8°	525e
706.	— Novellen. L. 1876. 8°	525f
707.	— Schattentanz. Zürich 1881. 8°	531a
708.	— Der Bilhauer v. Worms. B. 1875. 8°	531b
709.	Mennel A., Buchholzens in der Schweiz. L. 1866. 7°	1988
710.	Meyer C. F., Huttens letzte Tage. L. 1894. 8°	534
711.	— Georg Jenatsch. L. 1878. 7°	1992
712.	— Novellen. L. 1899. 2 Bde. 8°	2024
713.	— Die Versuchung des Pescara. E. 1899. 8°	2025
714.	— Angela Borgia. L. 1899. 8°	2026
715.	— Der Heilige. L. 1899. 8°	2027
716.	Meyer H. G., Eros und Psyche. B. 1900. 8°	2059
717.	Meysenburg M. v., Phädra. L. 1885. 8°	535
718.	Mörike Eduard, Mozart auf der Reise nach Prag. St. 1892. 12°	536
719.	Mügge Th., Verloren und gefunden. L. o. J. 8°	537
720.	— König Jakobs letzte Tage. L. o. J. 8°	538
721.	— Die Erbin. L. o J. 8°	539
722.	— Tänzerin u. Gräfin. L. o. J. 8°	540
723.	Müller Otto, Bürger, ein deutsches Dichterleben. St. 1370. 8°	541
724.	Müller v. d. Werra u. Wilh. v. Baensch. Alldeutschland. L. 1871.	1820
725.	Niemann Aug., Bakchen u. Thyrsosträger. L. 1882. 2. Bde. 8°	542
726.	— Katharina. L. 1884. 2 Bde. 8°	543
727.	Niemann J., Die beiden Republiken. L. 1899. 8°	1821
728.	Noë H., Tagebuch aus Abbazia. W. u. Teschen o. J. kl. 8°	544
729.	— Geschichten aus d. Unterwelt. W. o. J. 8°	1899
730.	Nordau Max, Paris unter der dritten Republik. L. 1881. 8°	545
731.	— Paradoxe. L. 891. 8°	547
732.	Novellen-Album, herausg. v. J. v. Hradisch. Neutitschein 1854. 8°	464

Inv.-Nr.

[illegible] Th. H. Die von Kelles. Bielefeld u. L. o. J. 2 Bde. 8° 2043
[illegible] Das Modell. W. 1898. 8° 1921
[illegible] Hermine v., Gedichte. W. 1878. 12° 548
[illegible] Buchengrün. L. 1887. 8° 549
[illegible] W. 1889. 2 St. 8° 550
[illegible] Marie. Die Irrlichter. B. o. J. 8° 1822
[illegible] Fabeln und poetische Erzählungen in Auswahl. [illegible] 1861. 2 Bde. kl. 8° 551
[illegible] Kreuz und Quer. L. 1896. 8° 2004
[illegible] L. 1899. 8° 2005
[illegible] Geschichten. L. 1899. 8° 2006
[illegible] Graf v., Gesammelte Werke. St. und Tübingen [illegible] 552
[illegible] Isländische Märchen. W. 1884. 8° 553
[illegible] Gedichte. W. u. L. 1863. kl. 8° 555
[illegible] von Salzburg. W. 1890. 8° 556
[illegible] Baron Gnackerl. W. o. J. 2 Bde. 8° 1922
[illegible] Wiener. W. 1800. 12° 554
[illegible] Monatsbände. W. Teschen. L. o. J. I. Jhg. [illegible] 557
[illegible] Die [illegible]maschine. Prag 1858. kl. 8° 558
[illegible] aus Haerö. L. 1897. 8° 1923
[illegible] Mühle. L. 1884. 8° 559
[illegible] 560
[illegible] B. 1899. 8° 2040
[illegible] L. 1899. 8° 530
[illegible] Werke. Gera o. J. 4 Bde. 8° 566
[illegible] Hermann Stark. W. 1879. 3 Bde. kl. 8° 567
[illegible] 568
[illegible] Seine Frau. L. 1889. 8° 1823
[illegible] nach Königgrätz. L. o. J. 8° 1824
[illegible] Wismar 1878. 2 Bde. 8° 1825
[illegible] aus guter Familie. B. 1899. 8° 1828
[illegible] St. 1861. kl. 8° 570a
[illegible] Gesellschaft. St. 1861. kl. 8° 570b
[illegible] kl. 8° 570c
[illegible] Jahrhunderten. St. 1862. kl. 8° 570d
[illegible] St. 1862. kl. 8° 570e
[illegible] St. 1873. kl. 8° 570f
[illegible] Sommertagen. Oldenburg o. J. (1886) 8° 574
689 [illegible] u. Künstlerprofile. L. o. J. 8° 575
690 [illegible] Hannover 1846. 8° 576
[illegible] Breslau 1884. 8° 577

tl. Nr. Inv.-Nr.

3. **Rosegger** P. K.. Geschichten aus den Alpen. Pest 1873. 2 Bde. 8° . . . 578
4. — Geschichten aus Steiermark. Pest 1871. 8° 579
5. — Die Schriften des Waldschulmeisters. Pest 1875. 8° . . . 580
6. — Das Buch der Novellen. W. 1889/91. 3 Bde. 8° 581
7. — Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. W. 1885. 8° . . . 582
8. — Das Volksleben in Steiermark. W. 1885. 8° 583
9. — Waldheimat. W. 1888/90. 2 Bde. 8° 584
0. — Erdsegen. L. 1900. 8° 2044
1. **Rossmann** W., Gastfahrten. L. 1880. 8° 585
2. **Rückert** Friedr., Gedichte. Frankfurt a. M. 1865. 14. Aufl. 8° 586
3. **Saar** Ferd. v., Drei neue Novellen. Heidelberg 1883. 8° . . . 1920
4. **Sacher-Masoch,** Seraph. Zwei Königinnen. Die 4 Temperamente. Breslau 1888. 8° 588
5. **Salinger** Eugen, Schicksalstragödie. Breslau o. J. 8° 1827
86. — Zu hässlich. Bresslau 1889. 8° 589
87. — Eine Wahlverwandtschaft. Breslau 1881. 8° 590
88. **Samarow** Gregor, Gold und Blut. St. 1879. 4 Bde. 8° 592
89. — Zwei Kaiserkronen. St. 1875. 2 Bde. 8° 593
90. — Held und Kaiser. St. 1876. 2 Bde. 8° 594
91. — Verschollen. St. 1879. 2 Bde. 8° 595
92. **Schack** Ad. Fr. v., Lothar. B. 1872. 8° 596
93. — Mosaik. St. 1891. 8° 597
94. **Schalk** Gustav, Doctor Biedermann und sein Zögling. L. 1886. 8° 598
95. **Scheffel** Victor v., Der Trompeter v. Säkkingen. St. 1886. kl. 8° 599
96. — Ekkehard. St. 18-9. kl. 8° 600
797. **Scherr** Joh., Blätter im Walde. L. 1875. 8° 1919
798. **Schiller** Fr., Sämmtl. Werke. St. u. Augsburg, 1853/58. 16 Bde. 8° 528
799. **Schmid** Hermann, Der Bauernrebell. St. o. J. 8° 601
800. — Tannengrün. St. o. J. 8° 602
801. — Der Kanzler von Tirol. St. o. J. 8° 603
802. **Schmidt** Max, Hochlandbilder. St. o. J. 8° 604
803. — Johannisnacht. St. o. J. 8° 605
804. — Die Knappenlisl vom Rauschenberg. St. o. J. 8° 606
805. — Der Leonhardsritt. St. o. J. 8° 607
806. **Schneider** von Arno José, Aus Österreich. St. 1890. 8° 608
807. **Schnitzler** Arthur, Liebelei. B. 1899. 8° 2029a
808. — Sterben. B. 1898. 8° 2029b
809. — Das Vermächtnis. B. 1899. 8 . . . . 2029c
810. **Schönthan** Paul v., Welt- u. Kleinstadtgeschichten. D. 1892. 8° 609
811. — Edi und Fredi. D. L. W. o. J. 8° 2002
812. **Schubin** Ossip, O du mein Österreich. St. 1890. 3 Bde. 8° . . 610
813. — Etiquette. B. 1894. kl. 8° 611
814. — Unter uns. B. 1888. 8° 612

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
815.	— Wenn's nur schon Winter wär'. St. 1897. 8°	1985
816.	**Schücking** Levin, Große Menschen. Breslau 1884. kl. 8°	613
817.	— Recht und Liebe. Breslau 1886. 8°	614
818.	**Schwartz** M. S., Werke. W. o. J. 12 Bde. 8°	182[illegible]
819.	**Schweichel** Rob., Der Bildschnitzer vom Achensee. B. o. J. 8°	615
820.	**Sealsfield** Ch., Gesammelte Werke. St 1846. 10 Bde. 8°	616
821.	**Seidel** H, Der Rosenkönig. L. 1882. 12°	519
822.	— Fliedender Sommer. Bresl. 1873. 12°	620
823.	**Silberstein** A., Dorfgeschichten aus Österreich. Bresl. 1881/83. 3 Bde. 8°	623
824.	**Sloet** Leon, Der Raubgraf. D. 1887. 8°	626
825.	**Spielhagen** Friedr., Sämmtl. Werke. B. o. J. 10 Bde. 8°	62[illegible]
826.	— Ultimo. L. 1874. 8°	629
827.	— Allzeit voran. L. 1873. 8°	630
828.	— Sturmflut. L. 1877. 3 Bde. 8°	631
829.	— Das Skelet im Hause. L. 1878. 8°	632
830.	— Platt Land. L. 1879. 3 Bde. 8°	633
831.	— Was will das werden? L. 1887. 3 Bde. 8°	634
832.	— Was die Schwalbe sang. L. 1895. 8°	635
833.	— Faustulus. L. 1898. 8°	1909
834.	— Noblesse oblige. L. 1892. 8°	2000
835.	**Spindler** V. O., Erzählungen. St. 1836. kl. 8°	636
836.	**Springer** Rob., Anna Amalia von Weimar. B. o. J. 2 Bde. 8°	637
837.	**Steigentesch** Ant. Freiherr v., Lustspiele. L. 1861. kl. 8°	638
838.	**Stern** Adolf, Ohne Ideale. L. 1882. 8°	639
839.	— Bunte Steine. Pest 1870. kl. 8°	641
840.	**Stifter** Erzählungen. Pest 1869. 2 Bde. kl. 8°	640
841.	— Brigitta. L. o. J. 12°	1896a
842.	— Die Narrenburg. L. o. J. 12°	1896b
843.	— Abdias. L. o. J. 12°	1796c
845.	**Stillings** H. Jugend. St. o. J. (Coll. Spemann.) kl. 8°	673
845.	**Stinde** Julius, Die Wandertruppe. B. 1887. 8°	642
846.	— Frau Buchholz im Oriente. B. 1888. 8°	643
847.	— Waldnovellen. B. 1889. 8°	644
848.	— Buchholzens in Italien. B. 1886. 8°	645
849.	— Die Familie Buchholz. B. 1897. 8°	647a
850.	— Die Familie Buchholz. II. Theil. B. 1895. 8°	647b
851.	— Frau Wilhelmine. B. 1894. 8°	647c
852.	— Der Biedermacher. B. 1893. 8°	712
853.	— Pienchens Brautfahrt. B. 1892. 8°	648
854.	— Aus der geheimen Werkstatt der Natur. D. 1889. 8°	646
855.	**Stöcker** G., Gedichte. Krems 1865. kl. 8°	649
856.	**Storm** Theodor, Werke. Br. 1898. 8 Bde. 8°	1983

tl. Nr. Inv.-Nr.

7. — Zerstreute Capitel. B. 1875. 12° 1429
8. **Strindberg** Aug., Tschandala. B. 1894. 8° 650
9. — Die Vergangenheit eines Thoren. B. 1894. 3 Bde. 8° . . 651
0. **Sudermann** Hermann, Frau Sorge. St. 1897. 8° 1918
1. — Geschwister. B. 1891. 8° 1829
2. — Es war. St. 1893. 8° 2030
3. — Katzensteg. St. 1897. 8° 2033
4. — Im Zwielicht. St. 1848. 8 2034
5. — Jolanthes Hochzeit. St. 1898. 8° 2035
56. — Die Heimat. St. 1897. 8° 2036
57. — Die Ehre. St. 1891. 8° 2037
58. — Die Schmetterlingsschlacht. St. 1897. 8° 2038
59. **Suttner** Bertha v., Die Tiefinnersten. D. 1893. 8° 653
70. — Trente-et-Quarante. D. 1893 8° 653
71. — Inventarium einer Seele. L. o. J. 8° 654
72. **Tandler** J, Spruchbüchlein. W. 1890. kl. 8° 655
73. **Taylor** George, Jetta. L. 1884. 8° 656
74. — Elfriede. L. 1885. 8° 657
75. — Klytia. L. 1883. 8° 658
76. **Tegnér** Esaias, Die Frithiofs-Sage. Übers. v. A. v. Helwig. St. 1861. kl. 8° 659
877. **Thümmel** A. M. v., Sämmtl. Werke. L. 1853/54. 4 Bde. 8° . . 660
878. **Thun** Gräfin Christiane, Was d. Großmutter erzählte. W. 1894. 8° 661
879. **Töpffer** Rudolf, Das Pfarrhaus. L. 1852. 8° 662
880. **Torresani** Carl Baron, Aus der schönen, wilden Lieutenantszeit. D. 1889. 2 Bde. 8° 667
881. — Der beschleunigte Fall. D. 1892. 2 Bde. 8° 668
882. — Die Junkercomtesse. D. 1891. 8° 669
883. — Oberlicht. L. 1893. 8° 1910
884. **Tovote** Heinz, Heimliche Liebe. B. 1893. 8° 1904
885. — Der Erbe. B. 1896. 8° 1994a
886. — Der Abschied. B. 1893. 8° 1994b
887. **Traun** Julius v. d., Excursionen eines Österreichers 1840—1879. L. 1881. 8° 1830
888. — Goldschmiedkinder. W. 1889. 8° 670
889. — Die Äbtissin v. Buchau. W. 18 9. 8° 671
890. **Truska** Heliodor. Österreichisches Frühlings-Album. W. 1854. 8° 572
891. **Tyrol** M., Kaiser Julian d. Abtrünnige. L. 1889. 3 Bde. 8° . . 675
892. **Uhl** Friedrich, Die Botschafterin. B. 1880. 8° 676
893. **Vely** E., Immaculata. Bresl. o. J. kl. 8° 677
894. **Vogel** v. Spielberg, Das Recht der Lebenden. W. 1895. 8° . . 678
895. **Voss** Richard, Römische Dorfgeschichten. Frankf. a. M. 1884. 8° 680
896. — Die Auferstandenen. D. 1891. 8° 681

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
897.	— Juliane. St. u. W. 1890. 8°	191[illegible]
898.	— Rolla. L. o. J. 8°	6[illegible]
899.	— Kinder des Südens. St. 1890. kl. 8°	[illegible]
900.	**Wagner** Joh. v., Johann v. Schwarzenberg. B. 1893. 8°	7[illegible]
901.	**Waldmüller** Reb, Auf der Leiter des Glücks. — Blond oder Braun? L. 1884. 8°	68[illegible]
902.	— Um eine Perle. L. 1885. 2 Bde. 8°	68[illegible]
903.	— Don Adone. L. 1883. 2 Bde.	68[illegible]
904.	**Walloth** W., Ovid. L. o. J. (1890)	68[illegible]
905.	**Wechsler** E., Wiener Autoren. L. 1888. 8°	69[illegible]
906.	**Werner** R., Seebilder. Bielefeld 1876. kl. 8°	691
907.	**Wichert** E., Tileman vom Wege. L 1890. 8°	183[illegible]
908.	**Wichner** Jos., Alraunwurzeln. Krems 1889. kl. 8°	[illegible]92
908.	— Aus der Mappe eines Volksfreundes. W. 1891. kl. 8°	693
910.	— Im Schneckenhause. W. 1883. kl. 8°	694
911.	— Aus dem Studierstädtlein. W. 1896. kl. 8°	695
912.	**Widmann** J. V, Gemüthliche Geschichten. B. 1890. 8°	1786
913.	— Die Weltverbesserer u. andere Geschichten. W. 1896. 8°	1787
914.	**Wieland** C. M., Sämmtl. Werke. L. 1856,58. 36 Bde. 8°	696
915.	**Wiener Liebesgaben** (mit Beiträgen von Brociner, Chiavacci, Ada Christen, Ebner-Eschenbach, Frankl. Grasberger u. a.) W. 1892. 8°,	697
916.	**Wilbrandt** Adolf, Fridolins heimliche Ehe. 2. Aufl. W. 1882. 8°	1913
917.	— Der Meister von Palmyra. St. 1893. 8°	2039
918.	**Wildenbruch** Ernst v., Eifernde Liebe. B. 1893. 8°	1926
919.	— Novellen. B. 1892. 8°	17[illegible]
920.	— Neue Novellen. B. 1893. 8°	1789
921.	— Humoreshen. B. 1890. 8°	1790
922.	— Kinderthränen. L. 1895. 8°	1791
923.	— Der Astronom. B. 1893. 8°	1792
924.	**Winterfeld** A. v.. Ein Liebling der Furien. Jena 1879. 2 Bde. 8°	698
925.	— Der Mops. Jena 1877. 8°	699
926.	— Der Fürst von Montenegro. J. 1876. 8°	700
927.	— Der alte Knast. J. 1877. 8°	701
928.	— Hausnarren. J. 1880. 8°	702
929.	— Spanische Reiter. J. 1881. 2 Bde. 8°	703
930.	— Peter Pinsel. J. 1878. 2 Bde. 8°	704
931.	**Wohlbrück** O., Aus drei Ländern. St. 1890. kl. 8°	1831
932.	**Wolff** Julius, Der fliegende Holländer. B. 1890. kl. 8°	705
933.	— Der Raubgraf. B. 1893. kl. 8°	706
934.	— Der Sülfmeister. B. 1883. 2 Bde. kl. 8°	707
935.	— Renata. B. 1892. kl. 8°	708
936.	— Die Pappenheimer. B. 1889. kl. 8°	709

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
937.	— Lurlei. B. 1892. kl. 8°	710
938.	— Das Recht der Hagestolze. B. 1887. kl. 8°	1793
939.	— Das schwarze Weib. B. 1894. kl. 8°	1794
940.	— Der Rattenfänger von Hameln. B. 1876. kl. 8°	1990
941.	**Wolzogen** Ernst v., Basilla. St. o. J. 8°	711
942.	— Die tolle Komtess. St. 1895. 2 Bde. kl. 8°	360
943.	**York-Steiner** H., Mutter Eva. W. 1898. 8°	1895
944.	**Zapp** Arthur, Galathea. St. o. J. 8°	1924
945.	**Zedlitz** J. Ch., Frh. v., Dramatische Werke. St. 1860. 2 Bde. kl. 8°	713
946.	— Soldatenbüchlein. Altnord. Bilder. Gedichte. St. 1859/60. 2 Bde. kl. 8°	714
947.	**Zobeltitz** Fedor v., Der Telamone. B. 1893. 8°	1795
948.	**Zolling** Theophil., Frau Minne. L. 1889. 8°	718
949.	**Zschokke** H., Novellen und Dichtungen. Aarau 1865. 10. Aufl. 17. Bde. kl. 8°	719

B. Englische Sprache.

—	Wiener **Beiträge** zur engl. Philologie, herausg. v. J. Schipper, siehe Wurth, Brotanek u. s. f.	
950.	**Beovulf.** Mit ausführl. Glossar herausg. v. Moriz Heyne. 3. Aufl. Paderborn 1873. 8°	12 c
951.	— Stabreimend übersezt v. L. Ettmüller. Zürich 1840. 8°	28
952.	**Boswell** James, The Life of Samuel Johnson. London o. J.	1763
953.	**Brandl** Alois, Shakspere. (Geisteshelden 8. Bd.) B. 1894. 8°	10
954.	**Brotanek** R., Untersuchungen über das Leben u. die Dichtungen Alexander Montgomeries. (Wiener Beiträge z. engl. Philol. III) W. 1896.	281 [3]
955.	**Browning** R., The poetical works. L. 1872. (Tauchnitz) 2 Bde. kl. 8°	265 [1]
956.	— A Selection from the poetical works of —, ed by F. H. Ahn. L. 1872. kl. 8°	264 [1]
957.	**Bulwer** Sir Edw. Devereux. L. 1842. (T.) 2 Bde. 8°	265 [2]
958.	— Night and Morning. L. 1843. (T.) 8°	265 [3]
959.	— Rienzi. L. 1842. (T.) kl. 8°	265 [4]
960.	**Bunyan** J., The Pilgrim's Progress. L. 1855. (T.) kl. 8°	265 [5]
961.	**Byron** Lord, works. L. 1866. (T.) kl. 8°	265 [6]
962.	**Carlyle** Th., The French Revolution. L. 1851. (T.) 3 Bde. kl. 8°	265 [7]
963.	**Chambers's** Encyclopaedia of English Literature. Third edition revised by R. Carruthers. London u. Edinburgh 1876. 2 Bde.	266
964.	**Chaucers** Canterbury-Geschichten, übersetzt v. W. Hertzberg. L. u. W. o. J. 8°	1948
965.	**Craik** G. L., A Manuel of English Literature. Lond. 1878. 4th. Edition.	267
966.	— English Literature. London 1871. 2 Bde.	268

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

967. **Crawford** F. M., übers. v. Th. Höpfner. Dr. Claudius. Mr. Isaacs-Zoroaster-Marzio's Crucifix. B. 1891/92. 8° 1807

968. **Dametz** M., John Vanbrughs Leben und Werke. (W. B. z. engl. Phil. VII.) W. u. L. 1898. . . . . 281^{7}

969. **Dickens** Ch., The Pickwick-Club. L. 1842. (T.) 2 Bde. kl. 8° . 265^{8}

970. — Martin Chuzzlewit. L. 1844. (T.) 2 Bde. kl. 8° . . . . . 265^{9}

971. — David Copperfield. L. 1849/50. (T.) 3 Bde. kl. 8° . . . . 265^{10}

972. — Pictures from Italy. L. 1846. (T.) kl. 8° . . . . 265^{11}

973. **Disraeli** B., Tancred. L. 1847. (T.) 2 Bde. kl. 8° . . . . . 265^{12}

974. **Eliot** George, Adam Bede. L. 1859. (T.) 2 Bde. kl. 8° . . . 265^{13}

975. — Daniel Deronda, übers. von Ad. Strodtmann. B. 1876. 4 Bde. 8° 391

976. **Emerson** Ralph Waldo, Versuche. Übers. v. G. Fabricius. Hannover 1858. kl. 8° 561

977. — Engl. Charakterzüge. Übers. v. Friedr. Spielhagen. Hannover 1858. kl. 8° 562

978. **Fischer** R., Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos. (W. B. z. engl. Phil. IX.) W. u. L. 1899. . . . . 281^{9}

979. **Freemann** A. E., The Growth of the Engl. Constitution. L. 1872. (T.) kl. 8° . . . . 265^{14}

980. **Gattinger** E., Die Lyrik Lydgates. (W. B. zur engl. Phil. IV.) W. u. L. 1896. . . . . 281^{4}

981. **Gissing** George, Demos. Übers. v. Cl. Steinitz. L. 1892. kl. 8° 408

982. **Habberton** John, Helenens Kinderchen. Übers. v. R. George. H. o. J. kl. 8° 428

983. **Harte** Bret., Gabriel Conroy. Übers. v. U. Brachvogel. St. o. J. 3 Bde. 8° 336

984. **Herrig** L., The British classical authors. Br. 1876. 271

985. **Irving**, Washington, A Selection from the Sketch-Book of—, ed. by Ahn. L. 1872. kl. 8° 1804

986. — Die Alhambra. Übers. v. Pröscholdt. (Coll. Spemann). St. o. J. kl. 8° 673

987. **Kingsley** Charles, Hypatia. Übers. v. Lobedan. B. 1892. 8° . . 487

988. **Koch** F. C., Historische Grammatik der engl. Sprache. Weimar 1863/69. 3 Bde. 272

989. **Koeppel** Emil, Tennyson. (Geistesh. 32. Bd.) L. 1899. kl. 8° . 1917

990. **Körting** G., Grundriss der Geschichte der englischen Literatur. Münster 1893. 273

991. **Kreissig** Fr., Vorles. üb. Shakespeare. 3. Aufl. B. 1877. 2 Bde. 74

992. **Lamb** Ch., The Essays of Elia and Eliana. L. 1869. (T.) kl. 8° 265^{15}

963. **Longfellow**, Evangeline, ed. by Ahn. Trier 1870. kl. 8° . . . . 264^{2}

994. — A Selection from the poetical works of—, Poe and Bryant, ed by Ahn. L. 1872. kl. 8° . . . . 264^{3}

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

995. **Macaulay** Th. B., The History of England. L. 1849/61. (T.) 10 Bde. . . . . 265^{16}

996. — Speeches. L. 1853. (T.) . . . . 265^{17}

997. Harper's Monthly **Magazine**. Lond. u. New.-York 1885—1899. 15 Bde. 270

998. **Mätzner** Ed., Englische Grammatik. B. 1860/65. 3 Bde. . . . 274

999. **Meyne-Raid** Capitain, Die Quadronin. Übers. v. A. Kretzschmar Pest u. W. 1857. kl. 8° 524

1000. **Milton** John, Poetical works. L. 1850 (T.) kl. 8° . . . . . 265^{18}

1001. **Muret** Ed., Encyclopaedisches Wörterbuch d. engl. u. deutschen Sprache. 1. Th. Englisch-Deutsch. (Große Ausg.) B. 1891. 2 Bde. 1946

1002. **Pedemont** V. A., Theoret.-prakt. Grammatik d. engl. Sprache. W. 1860. 2 Bde. 275

1003. **Percy** Thomas, Reliques of Ancient English Poetry. L. 1866. (T) 3 Bde. kl. 8° . . . . 265^{19}

004. **Pesta** H., George Crabbe. (W. B. z. engl. Phil. X.) W. u. L. 1899. 281^{10}

1005. **Pope** Alex., The select poetical works. M. 1848 (T.) kl. 8° . · 265 ^{0}

1006. **Price** Georges, Die drei Verschollenen vom Sirius. St. o. J. 8° 1911

1007. **Ouida**, Puck. L. 1870 (T.) kl. 8 . . . . 265^{21}

1008. **Schmid** D., William Congreve. (W. B. z. engl. Phil. VI.) W. u. L. 1897. . . . . 281^{6}

1009. **Schwab** H., Das Schauspiel im Schauspiel zur Zeit Shaksperes. (W. B. z. engl. Phil. V) W. u. L. 1896. . . . . 281^{5}

1010. **Scott** Sir Walter, Waverley. L. 1845 (T.) kl. 8° . . . . . . 265^{22}

1011. — Ivanhoe. L. 1845 (T.) kl. 8° . . . . 265^{23}

1012. — Guy Mannering. L. 1846. (T.) kl. 8° . . . . 265^{24}

1013. — The Fortunes of Nigel. L. 1846. (T.) kl. 8° . . . . . 265^{25}

1014. — The Lady of the Lake, ed. by. Ahn. Trier 1870. kl. 8° . 264 ^{0}

1015. — Sämmtl. Romane. Übers. v. Henriette Schubert. L. 1844 —47. 24. Bde. 12° 616

1016. **Shaksperes** Werke, herausgeg. u. erklärt v. Nic. Delius. 4. Aufl. Eberfeld 1867. 2 Bde. 269

1017. **Shakespeare**, The plays of William — in 37 parts. L. 1868. (T.) kl. 8° 276

1018. — Richard II, ed. by. Ahn. Trier 1870. kl. 8° . . . . . . 264^{4}

1019. — Dramatische Werke, übers. v. A. W. Schlegel u. L. Tieck. B. 1853/55. 9 Bde. 8° 621

1020. **Schelley** P. B., A Selection from the Poems. L. 1872. (T.) kl. 8° 265^{25}

1021. — Feenkönigin (Queen Mab), übers. v. C. Weiser. L. o. J. 12° 277

1022. **Scheridan** R. B., The Rivals, ed. by. Ahn. Trier 1870. kl. 8° 264^{5}

1023. — The School for Scandal. L. New-York o. J. 12° 278

1024. **Sidney** Philip, The Countesse of Pembrokes Arcadia. Now the sixt time published with some new Additions. London 1627. . 1803

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

1025. **Skeat** Walter, A. Concise Etymological Dictionary of the Engl. Language. Oyford 1894. 8° 279
1026. **Smollet** T. Roderick Random. L. 1845. (T.) kl. 8 . . . . . 265^{17}
1027. — Humphry Clinker. L. 1846. (T.) kl. 8° . . . . 265^{18}
1028. **Tennyson** Alfr. Lord, Idylls of the King. Maud. L. 1860. kl. 8° 265^{19}
1029. — Locksley Hall; The Promise of May; Tiresias and other Poems. L. 1887. kl. 8° . . . . 265^{2}
1030. — A Selection from the works of —, ed. by. Ahn. L. 1872. kl 8° 264^{8}
1031. **Thieme** M. F. W., Neues vollständ. krit. Wörterbuch d. engl u. deutschen Sprache, herausg. v. E. Preusser. Altona 1859. . 280
1032. **Thakeray** W. M., The English Humourists of the eighteenth century. L. 1853. (T.) kl. 8° . . . . 265^{21}
1033. — Vanity Fair. L. 1848. (T.) 3 Bde. kl. 8° . . . . 265^{22}
1034. **Thomson** J., The poetical works. L. 1853. (T.) kl. 8° . . . . 265^{23}
1035. A woman's **Thougbts** about women. L. 1860. (T.) kl. 8° . . 265^{24}
1036. **Wallace** Lew., Ben Hur. Frei bearb. v. B. Hammer. St. 1888. 2 Bde. 8° 687
1037. **Walter** M., Englisch nach dem Franfurter Reformplan. Marburg 1900. 1949
1038. **Ward** R. E., Geschichten. L. 1893. kl. 8° 689
1039. **Wollmann** F., Über politisch-satirische Gedichte aus der schottischen Reformationszeit. (W. B z. engl. Phil. VIII.) W. u. L. 1898. 281
1040. **Wordsworth** W., The select poetical works. L. 1864. (T.) 2 Bde. kl. 8° . . . . 256^{26}
1041. **Wülcker** R. P., Altenglisches Lesebuch. 1. Th. H. 1874. . . 282
1042. — Geschichte der engl. Literatur. L. 1896. 2067
1043. **Wurth** L., Das Wortspiel bei Shakspere. (W. B. zur engl. Philol. I.) W. u. L. 1895. 281

C. Romanische Sprachen.

1044. **Albert** Paul, La Poésie, études sur les chefs-d'oeuvre des poëtes de tous les temps et de tous les pays. IIIe édition. P. 1874. 8° 165
1045. — La Prose, IIe édition. P. 1874. 8° 166
1046. **Annunzio** G. d', Der Triumph des Todes. Übers. v. Gagliardi. B. 1899. 8° 2075
1047. **Antonini** A., Nuovo Dizionario italiano-tedesco et tedesco-italiano. Ediz. terza. W. 1785. 283
1048. **Ariosto** L., Orlando furioso, edito ad uso della Gioventu dal G. Bolza. W. 1853. 8° 284
1049. **Arnauld** Ant., Logique de Port-Royal, précédée d' une notice par Ch. Jourdain. P. 1874. kl. 8° 208
1060. **Balzac** H. de, Oeuvres complètes. P. 1875/79. 11 Bde. kl. 8° 167
1051. — Der Graf v. Sallenauve. W. 1856. kl. 8° 323

l. Nr. — Inv.-Nr.

2. **Bartsch** K., Altfranzösische Chrestomathie. 3. Aufl. L. 1875. . 239

3. **Beaumarchais,** Théâtre. P. 1865. kl. 8° 168

4. **Bersezio** V., Die Engel auf Erden. L. 1884. 8° 329

5. **Boileau,** Oeuvres. P. 1830. 4 Bde. kl. 8° 170

6. **Bossuet,** Sermons choisis. P. 1865. kl. 8° 171

7. — Histoire universelle. P. 1864. kl. 8° 172

8. **Brachet** Aug., Grammaire historique de la langue française. 3e éd. P. o. J. kl. 8° 173

9. — Dictionnaire étymologique de la langue française. 7e éd. P. o. J. kl. 8° 174

0. — Morceaux choisis des grands écrivains du XVIe siècle. IIe éd. P. 1876. kl. 8° 175

51. — Dictionnaire des doublets. P. 1871. 8° 176

52. **Burguy** G. F., Grammaire de la langue d'oil. IIe éd. B. u. P. 1869. 3 Bde. 177

53. **Camoëns** Luis de, Die Lusiaden. Übers. v. K. Eitner. Hildburghausen 1869. 8° 342

64. **Carrara** Fr., Antologia Italiana, proposta alle Classi de' Ginnasi Liceali (superiori), il sec. 13—18. 5 Bde. W. 1856/59. . 285

65. **Cervantes,** Don Quixote. Übers. v. L. Tieck. 3. Aufl B. 1853. 2 Bde. kl. 8° 343

66. **Chateaubriand,** Le génie du christianisme. P. 1870. kl. 8° . . 178

67. — Itinéraire de Paris à Jérusalem. Zusammengestellt f. d. ob. Cl. höh. Lehranstalten v. W. Kühne. B. 1876. 179

68. **Chefs-d'oeuvre** des auteurs comiques. P. 1846/ 6. Bd. 1, 3, 5 und 7. kl. 8° 180

69. — tragiques. P. 1843/45. 2 Bde. kl. 8° 181

070. **Cherbuliez** V., Le Comte Kostia. P. 1875. kl. 8° 182

071. — Noirs et Rouges. P. 1881. kl. 8° 183

072. **Corneille** Pierre et Thomas. Théatre. Tom. 1. 2. P. 1872. kl. 8° 184

073. **Dante,** Göttliche Comödie. Übers. v. Aug. Kopisch. 3. Aufl. B. 1887. 359

074. **Daudet** Alph., Contes du Lundi. P. 1880. kl. 8° 185

075. — Fromont jeune et Risler ainé. P. 1882. kl. 8° 186

076. — L' Evangeliste. P. 1883. kl. 8° 187

077. — Impressions de nature et d'art. P. 1879. kl. 8° 188

1078. — Der Unsterbliche. St. 1888. kl. 8° 360

1079. — Fromont jun. und Risler sen. H. o. J. 8° 361

1080. **Delpit** A., Martials Vater. Breslau 1892. 8° 1808

1081. — Das Fräulein v. Bressier. Breslau. 1888. 8° 362

1082. **Descartes,** Oeuvres morales et philosophiques. P. 1855. . . . 189

1083. **Diez** Fr., Grammatik der romanisch. Sprachen. 3. Aufl. Bonn 1870. 3 Bde. 191

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1084. **Duruy** G., Das Ende des Traumes. B. 1891. 8° . . . .

1085. **Ebener** G., Album Poëtique. Hannover 1857. kl. 8° . . . . .

1086. **Erkmann-Chatrian,** Ausgewählte Werke. Übers. v. Pfau. St. 1882. 9 Bde. 8° . . . .

1087. **Federn** K., Dante. (Dichter und Darsteller 3 Bde.) L. B. W. 1899. 8° . . . .

1088. **Fénelon,** De l'existence et des attributs de dieu. P. 1869. kl. 8°

1089. — Dialogues sur l'éloquence. P. 1872. 8° . . . .

1090. **Feydeau** E., Daniel. P. 1869. 2 Bde. kl. 8° . . . .

1091. — Consolation. P. 1872. kl. 8° . . . .

1092. **Flaubert** G., Trois Contes. P. 1877. kl. 8° . . . .

1093. **Geruzez** E., Histoire de la littérature française depuis ses origines jusqu' á la révolution. P. 1869. kl. 8° . . . .

1094. **Glauning** F., Epochen der französischen Geschichte. Ein Lesebuch f. d. ob. Stufe des Unterrichts des Französ. Nördlingen 1877.

1095. **Godefroy** Fr., Histoire de la littérature française depuis le XVIe siècle jusqu' à nos jours. IIe éd. P. 1878 81. 10 Bde. . .

1096. **Goldoni,** Comedien. (Ohne Titelblatt.) kl. 8° . . . .

1097. **Gréville** H., Rose Rozier. M. 1890. 8° . . . .

1098. **Grundriss** der romanischen Philologie, herausg. v. G. Gröber. Straßburg 1888 ff. 3 Bde. . . . .

1099. **Guizot** M., Histoire de la civilisation en Europe. P. 1875. kl. 8°

1100. **Herrig** et Burguy, La France littéraire. Br. 1871. . . . . .

1101. **Hertz** W., Das Rolandslied. St. 1861. . . . .

1102. **Hettner** H., Literaturgesch. d. 18. Jahrh. 3. Th. Die französ. Literatur. 3. Aufl. Br. 1872. . . . .

1103. **Hirzel** C., Praktische französ. Grammatik. Umgearb. v. Orelli. 18. Aufl. Aarau 1869. 8° . . . .

1104. **Houssaye** Arsène, Les amours de ce temps-la. P. 1875. kl. 8°

1105. **Hugo** V., Les orientales. Les feuilles d' automne. Les chants du crépuscule. P. 1875. kl. 8° . . . .

1106. — Notre-Dame de Paris. P. 1876. 2 Bde. kl. 8° . . . . .

1107. **Hultier** F., Französische Sprachlehre zum öffentl. und Privatunterricht. 5. Aufl. W. 1858. . . . .

1108. **Huysmans,** Gegen den Strich. Übers. v. M. Cupsius. B. o. J. kl. 8° 1915

1109. **Junker** H., Grundriss d. Gesch. der französ. Literatur. 3. Aufl. Münster 1898. . . . .

1110. **Karr** Alphonse, Les Cailloux blancs du petit poucet. P. 1880. 8°

1111. **Körting** G., Lateinisch-romanisches Wörterbuch. Paderborn 1891.

1112. **Lachambeaudie** P., Hundert Fabeln. Hannover 1876. . . . .

1113. **La Fontaine,** Fables et oeuvres diverses. P. 1865. kl. 8° . .

1114. **Lamartine,** Jocelyn. P. 1880. kl. 8° . . . .

. Nr. Inv.-Nr.

5. **Lamber** J., Eine Heidin u. and. Novellen. Breslau 1886, übers. v. M. Bruckmüller. 8° 497

6. **Larousse** M. F., Fleurs latines des dames et des gens du monde. P. o. J. 213a

7. — Fleurs historiques des dames et des gens du monde. P. o. J. 213b

8. **Laveaux** J. Ch., Dictionnaire raisonné des difficultés grammaticales et littéraires de la langue française IVe édo. P. 1873 . 214

9. **Lindau** P., Alfred de Musset. B. 1877. 8° 216

0. **Littré** E., Histoire de la langue française, Ve éd. P. 1869. 2 Bde. 8° 217

1. — Dictionnaire de la langue française. P. 1863. 4 Bde. gr. 4° 218

2. **Loti** Pierre, Islandfischer. Übers. v. Carmen Silva. Bonn 1895. kl. 8 1912

3. **Lotheissen** F., Geschichte der französ. Literatur. W. 1857/79. 4 Bde. 219

24. — Molière, sein Leben u. seine Werke. Frankfurt a/M. 1880 220

25. **Maizières** Anot de, et Evelart, Exercises sur la composition littéraire en français. P. 1860. kl. 8° 234

26. **Malot** H., Un beau-frére. P. o. J. kl. 8° 221

27. **Mantegazza** P., Die drei Grazien. Jena o. J. 8° 523

28. **Massilon**, Petit Carême. P. 1875. 8° 223

29. **Mätzner** Ed, Französ. Grammatik mit bes. Berücksichtigung des Lateinischen. B. 1856. 222

30. **Meril** Edélstand du, Essai philosophique sur la formation de la langue français. P. 1852. 8° 224

131. **Mérimée** Prosper, Colomba. P. 1881. kl. 8° 225

132. **Molière** Oeuvres complètes, éd. p. S. Moland. P. 1863. 7 Bde. 226

133. **Montépin** Xavier de, Le Mariage de Lascars. P. 1869. kl. 8. 2 Bde. 227

134. **Montesquieu**, Esprit des lois. P. 1872. 8 228

135. **Münch-Bellinghausen**, Über d. älteren Sammlungen spanischer Dramen. W. 1852. 4° 308

136. **Pascal** B., Pensées. P. 1873. kl. 8° 229

137. — Lettres écrites á un provincial. P. 1865. kl. 8° 230

138. **Pélissier** A., Principes de rhétorique française. IVe éd. P. 1874. 8° 231

139. — Premiers principes de style et de composition Ve éd. P. 1875. 232

140. **Piave** M., Rigoletto. Vienna o. J. kl. 8° 290

141. **Ponisio** D., Vollständ. theoret.-prakt. italienische Sprachlehre. W. 1857. 2. Aufl. 289

142. **Racine** J. Oeuvres complètes. P. 1867. 3 Bde. kl. 8° 233

143. **Regnard**, Théatre. P. 1843. kl. 8° 235

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1144. **Renan** E., Histoire des origines du Christianisme. P. 1866—79. 4 Bde. 8° . . . . [illegible]
1145. — Das Leben Jesu. L. 1893. 8° . . . . [illegible]
1146. **Richebourg** E., Unter trügerischer Larve. L. o. J. 8° . . . . [illegible]
1147. **Rochefoucauld**, Maximes et pensées diverses. P. 1874. 8° . . [illegible]
1148. **Rousseau** J. J., Emile. P. 1867. 8° . . . . [illegible]
1149. — Nouvelle Heloïse. P. 1866. 8° . . . . [illegible]
1150. — Les Confessions. P. 1866. 8° . . . . [illegible]
1151. **Roy, le,** Sujets et développements de compositions françaises. IIIe éd. P. 1875. . . . .
1152. **Sachs**-Villatte, Encyclopädisches franz.-deutsch und deutsch-franz. Wörterb. Große Ausg. 1. Th. Franz.-deutsch. B. 1869.
1153. — 2. Th. Deutsch-Französ. B. 1895. . . . .
1154. **Saint-Pierre** B. de, Oeuvres choisies. P. 1867. kl. 8° . . . .
1155. **Sand** G., Spiridion. Bruxelles 1839. kl. 8° . . . .
1156. **Scheller** Aug., Dictionnaire, d'Etymologie française. IIIe éd. Bruxelles. 1888. . . . .
1157. **Scribe** M.. La calomnie. Bielefeld 1870. 12° . . . .
1158. — La camaraderie. Bielef u. L. 1875. 12° . . . .
1159. **Sévigné** Mme de, Lettres. P. 1873. 8° . . . .
1160. **Simrock** K., Italienische Novellen. Heilbronn 1777. 8° . . . .
1161. **Staël** Mme de, Delphine. P. 1875. kl. 8° . . . .
1162. — Corinne. P. 1875. kl. 8° . . . .
1163. — De l'Allemagne. P. 1871. kl. 8° . . . .
1164. **Souvestre** Em., Les derniers Bretons. P. 1866. 8° . . . . . .
1165. **Sue** E.. Les mystères de Paris. P. o. J. 4 Bde. kl. 8° . . .
1166. **Theuriet** A., Tante Aurélie. P. 1884. kl. 8° . . . .
1167. **Tissot** V., Voyage au pays des Tziganes. P. 1880. kl. 8° . .
1168. — Vienne et la vie viennoise. P. 1881. kl. 8° . . . . . .
1169. **Vapereau** G., Dictionnaire universel des contemporains IVe éd. P. 1873. . . . .
1170. **Voltaire,** Contes, satires, épitres. P. 1858. kl. 8° . . . . . .
1171. — Romans de Voltaire. P. 1866. kl. 8° . . . .
1172. — Théatre. P. 1867. kl. 8° . . . .
1173. — Siècle de Louis. XIV. P. 1872. . . . .
1174. — Siècle de Louis XV. P. 1874 . . . .
1175. — La Henriade. P. 1869. 161
1176. **Wendt** O., Encyclopaedie des französ. Unterrichtes. 2. Aufl. Hannover 1895. 8° 262
1177. **Zola** E., L'assommoir P. 1886. kl. 8° 263
1178. — Rom. St 1896. 2 Bde. 8° . . . . 192[illegible]
1179. — Moralische Novellen. L. o. J. 8° 716
1180. — Die Abende von Médan. Budapest o J. 8° 716

tl. Nr. Inv.-Nr.

D. Slavische Sprachen.

181. **Danilewski** G. P., Eine Braut Christi. L. 1888. 3 Bde. 8° . . 358
182. **Dostojewsky** F. M., Die Brüder Karamasow. L. 1884. 4 Bde. 366
183. — Ein schwaches Herz. Herr Prochartschin. L. o. J. (Russische Taschen-Bibliothek.) 8° 587a
184. — Ein Roman in neun Briefen. B. 1896. 8° 2010
185. **Galitzin**, Fürst Dimitri. Die Fürsten. B. o. J. 8° 403
186. **Gogol** N., Kleinrussische Landedelleute. — Der Mantel. — Die Mainacht. B. o. J. 8° 403
187. **Marlinski**, Erzählungen. (Russ. Taschenbibl.) L. o. J. 8° . . 587b
188. **Meschtschersky**, Fürst Wladimir. Die Realisten der großen Welt. Breslau 1885. 8° 533
189. — Tag für Tag. L. 1891. 8° 532
190. — Petja Skuralow. L. o. J. (R. T. B.) 2 Bde. 8° 587c
191. **Misklosich** F., Monumenta Linquae Palaeoslovenicae e Codice Suprasliensi. Vindob. 1859. Gr. 4° 305
192. **Orzeszko** E., Verlorene Seelen. Breslau 1887. 8° 547
193. **Pavlovsky** J., Aus der Welthauptstadt Paris. P. L. M. o. J. 8° 1897
194. **Sienkiewicz** H., Der kleine Ritter. B. 1889. 8° 622
195. **Sologhub** W. A., Bitteres Glück. Breslau 1888. 8° 627
196. — Vornehme Welt. L. o. J. R. T. B. 2 Bde. 8° 587c
197. — Die Pflegetochter. L. o. J. (R. T. B.) 587e
198. **Tolstoi**, Graf Leo. Jermak u. andere Geschichten B. o. J. 8° 663
199. — Krieg und Frieden. B. 1889. 3 Bde. 8° 664
200. — Russische Soldatengeschichten. L. o. J. 8° 665
201. — Die Hungersnoth in Russland. B. o. J. 8° 666
202. — Der Leinwandmesser. — Polikuschka. — Luzern. (2 Bde.) Stadt- und Landleben. — Die Dekabristen. — Neue Erzählungen L. o. J. (R. T. B.) 8° 587b
203. — Die Kreutzer-Sonate. 6. Aufl. B. o. J. 8° 2072a
204. — Auferstehung. B. o. J. 8° 2072b
205. **Turgenjew** J., Väter und Söhne. St. o. J. (Coll. Spem.) kl. 8° 673
206. — Dimitri Rudin. B. o. J. 8° 674
207. — Das Ende. L. o. J. (R. T. B.) 8° 587g

VII. Allgemeine Sprachwissenschaft.

(Linquistik, Schriftwesen im allg. und die Sprachgebiete außer V u. V.)

208. **Beniczky-Bajza**, So ist es. W. 1888. 8° 328
209. **Falb** R., Das Land der Inka in seiner Bedeutung f. d. Urgeschichte d. Sprache u. Schrift. L. 1883. 300
210. **Fick** Aug., Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas. G. 1873. 301

Fortl. Nr. Inv.-N

1211. **Goldenthal** J., Il Dante Ebreo. W. 1851. kl. 8° 2
1212. **Gravisi** A., Sprachen-Atlas. Güns 1836. 3
1213. **Grosse** Jul., Dis Abenteuer des Kalewiden. Ethnisches Volksmärchen. M. 1875. kl. 8° 190
1214. **Heksch** A. F., Aus Ungarns Novellenschatz. W. 1883. kl. 8° 181
1215. **Heyse** J. Ch. A., Fremdwörterbuch. 5. Aufl. B. 1879. 3
1216. **Jokai** M., Die guten alten Táblabirós. Pest 1856. 8° 47
1317. — Fürstenblut. St. 1893. 8° 47
1318. — Ein Frauenhaar. D. o. J. 8° 477
1219. — Zweimal sterben. B. o. J. 8° 477b
1220. — Neun Erzählungen. St. 1893. 8° 1817a
1221. — Das geheime Goldland. Mannheim 1893. 8° 1817b
1222. — Der Mann mit den zwei Hörnern. B. 1886. 8° 47
1223. **Kleinpaul** R., Menschen- u. Völkernamen. L. 1885. 1797
1224. **Müller** Aug., Allg. Wörterbuch d. Aussprache ausländ. Eigennamen. 7. Aufl. L. 1888. 307
1225. **Müller** Friedr., Grundriss d. Sprachwissenschaft. W. 1876—78. 2 Bde. 306
1226. **Rangabé** A. R., Novellen. Breslau 1887. 8° 563
1227. — Die beiden Schwestern. Bresl. 1889. 8° 564
1228. — Der Notar v. Argostoli. Breslau. 1888. 8° 565
1229. **Schmidt** Joh., Die Verwandtschaftsverhältnisse d. indogerman. Sprachen. Weimar 1872. 309
1230. **Sievers** Ed., Grundzüge der Lautphysiologie. L. 1876. . . . 310
1231. **Tschache** G., Wörterbuch der richtigen Aussprache fremder Eigennamen. Breslau 1865. 1743
1232. **Tschudi** J. J. v., Die Kechuasprache. W. 1853. 2 Bde. . . . 311

Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Aus dem Lehrkörper schieden: 1. Professor Dr. Johann Strobl, welcher schon ein volles Jahr beurlaubt war. Er wurde vom hohen n.-ö. Landesausschusse über eigenes Ansuchen mit Erl. vom 30. Juli 1899, Z. 38327, in den Ruhestand versetzt. Mit Dr. Strobl scheidet ein Mann aus dem Lehrkörper, der als Lehrer nicht weniger ausgezeichnet war wie als Mensch. Seine weitumfassende allgemeine und fachwissenschaftliche Bildung hatte den Mann befähigt, in verschiedenen Wissenszweigen thätig einzugreifen, seinen Schülern fruchtbare Anregungen zukommen zu lassen und sie für Schönes und Gutes zu interessieren. Auch die Professoren schätzten in ihm einen achtenswerten lieben Collegen, der jedem mit Rath und That gerne beisprang. Professor Dr. Strobl begleiten daher die frommen Wünsche der Collegen und der Schüler, er möge den wohlverdienten Ruhestand noch recht lange in ungetrübter Gesundheit genießen. 2. Dr. Josef Longo, durch zwei Jahre Supplent an der Anstalt, der sich infolge seines humanen, liebenswürdigen Wesens bei den Collegen und Schülern ein freundliches Andenken sicherte.

Eingetreten sind: Karl Steiger, früher Professor am Landes-Lehrerseminare in Wiener-Neustadt und Dr. Johann Hauke, früher Supplent an der Staatsrealschule im 7. Gemeindebezirke Wiens, beide als Professoren.

Prof. Dr. H. Dworzak wurde mit Erlass des n.-ö. Landes-Ausschusses vom 17. October 1899, Z. 52917, in die VII., Professor Karl Steiger mit Erl. v. 7 Februar 1900, Z. 7673, in die VIII. Rangsclasse befördert. Professor Raimund Reich erhielt mit Erl. v. 14. Octob. 1899, Z. 51646, die I., Prof. Franz Rathsam mit Erl. v. 14. October 1899, Z. 52751, gleichfalls die I. Quinquennalzulage. Prof. Adalbert Micholitsch wurde mit Erlass vom 9. Juni 1900, Z. 6124, in die VIII. Rangsclasse befördert.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1899/900 mit der Lehrfächervertheilung.

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Classe der Real-schule	Classe der Handels-schule	Wöchentl. Stundenzahl
1	**Ehrenberger Anton,** Dr., Director, VI. Mitgl. der Gemeindevertr.	Mathematik	IV., VI., seit 16. Oct. 1900 auch III., seit 3. Jänn. 1900 auch V.	—	[illegible]
2	**Dintzl Franz,** Professor, VII.,	Mathematik Geom. Z., darst. Geom. seit 16. Oct. 1899 entlastet auf 11 Stunden, seit 8. Jänner 1900 beurlaubt.	V. IIa IIb IV bis VI	—	16
3	**Dworzak Hugo,** Dr., Professor, VII., Vorstand der V. Cl.	Chemie Naturgeschichte Analyt. Chemie seit 3. Jänner 1900 auch Physik	IV.—VI. Ia Ib V V VI III.	—	18 dann 21
4	**Hauke Johann,** Dr., Professor, IX., Vorstand der I. R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	Ia Ia V.	I. II.	20
5	**Holub Franz,** Professor, VIII., Mitglied der k. k. Prüfungs-commission für 2class. Handelsschulen in Wien, Vorstand der II. Cl. d. H.	Kaufm. Rechnen Handelskunde Corresp. und Buchhaltung	—	I I. II. II.	18
6	**Hrdliczka Johann,** Professor, IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—VII.	I. II.	20
7	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—VI.	—	16
8	**Kunisch Karl,** Professor, IX., Vorstand der II. Cl. d. H.	Kaufm. Rechnen Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben und Stenographie	seit 16. Oct. Ia, Ib, IIa IIb	II. I. I. II.	19 seit 16. Oc 1899 23
9	**Micholitsch Adalbert,** Professor, VIII. Correspond. Mitglied der Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys zu Amsterdam. Mitglied der k. k. Prüfungs-commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen	I.—VII. seit 3. Jänn. auch Ia	—	24 seit 1. Jänner 1900 28
10	**Nebeski Othmar,** Dr., Professor, VIII.	Mathem. und Naturgesch. Warenkunde und Geographie Übungen im Warenlaboratorium	IIb	I. II. II. im 2. Sem.	I. Sem. 27 II. Sem. 21
11	**Pokorny Anton,** Professor VIII., Mitgl. d. Gem.-Vertr. Vorstand der VI. Cl.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	V., VII. IIb IV VI. VII IIb	—	18

Name	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	Wöchentl. Stundenz.
Rathsam Franz, Professor, IX., Vorstand der VII. Cl. eiter der meteorologischen Beobachtungstation.	Mathematik Physik Geomtrie u. geom. Zeichnen Seit 16. October 1899 Mathematik Physik Geometrie u. geom Zeichnen	III., VII. III. VI. VII. III. VII. VI, VII. Ia Ib III. IV.	—	21 seit 16. Octob. 1900 22
Reich Raimund, Professor, IX. Vorstand der III. Cl. litglied der k. k Prüfungs-Commission für allgem. 'olks- und Bürgerschulen in Krems.	Deutsch Fransösisch Englisch	III. VI., VII. VII	II.	17
Steiger Karl, Professor, VIII., Vorstand der Ib Cl.	Geschichte Geographie	IIa, III. V. Ia, Ib, IIa, III., IV.	—	19
Tauber Josef, Professor, IX.,	Deutsch Französisch	IIa IIa, V.	II	15
Walter Ignaz, Professor, VII., Mitglied der k. k. Prüfungs-commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems	Formenlehre u. Freihandzeichnen Darst. Geometrie seit 8. Jänner 1900 Freihandzeichnen Darst Geometrie	Ia, Ib VII. Ib V.—VII.	—	13
Wellmann Franz, Dr., Professor, IX., Vorstand der IV. R.-Cl.	Deutsch Französisch Englisch	IV., VI. III., IV. VI.	—	18
Wypiel Martin, Professor, IX., Vorstand der IIa Cl.	Mathematik Naturgeschichte Physik seit 16. Februar 1900 Formenlehre	Ia, Ib, IIa IIa VI. VII. IV. Ia, Ib	—	18 im 2. Sem 20
Tins Josef, Dr., Supplent, Vorstand der IIb Cl.	Deutsch Französisch	Ib, IIb Ib, IIb	—	19

Schuldiener:

Oberleitner Karl, Rauch Anton.

II. Lehrmittel.

1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Prof. Dr. Franz Wollmann.

Zuwachs im Schuljahre 1899/1900.

A) Durch Geschenke:

Vom hoh. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: [S]chipper, Wiener Beiträge zur englischen Philologie: X. Dr. H. Pesta, [G]eorge Crabbe.

Vom hoh. n.-ö. Landesausschusse: Bericht des hohen n.-ö. Landesausschusse über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Jänner 1899. — Kleibel Anton, Denkschrift über die Entwicklung der österr. Handelsschulen während der 50jährigen Regierung S. M. des Kaisers Franz Josef I. Wien 1899.

Von der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien: Jahrbuch für 1897, Wien 1899.

Von den Verfassern, Herrn Regierungsrathe Dr. J. M. Eder u. E. Valenta: Das Spectrum des Chlors. Das Spectrum des Broms. Normalspectren einiger Elemente zur Wellenlängebestimmung im äussersten Ultraviolett. Wien 1899.

Von dem Verfasser: J. M. Eder, System der Sensitometrie photographischer Platten. Wien 1899.

Von der Buchhandlung des katholischen Schulvereines in Wien: 17 Hefte der Veröffentlichungen der katholischen „Truth Society" in London.

B) Durch Kauf.

Meyers Conversationslexicon, Jahres-Supplement für 1898/99. — Allgemeine deutsche Biographie, Lief. 221/228. — Niederösterr. Amtskalender 1900. — Nietzsche F., Jenseits v. Gut u. Böse. Also sprach Zarathustra — Münch W., Vermischte Aufsätze über Unterrichtskunst an höheren Schulen.

Jahresberichte über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. Philologie. 20. Jahrg. — Seuffert-Sauer, Deutsche Literatur-Denkmale des 18. u. 19. Jahrh. Lief. 76/88. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft 9. Jahrg. Wien 1899. — Andresen K. G., Deutsche Volksetymologie. — Evers M., Deutsche Sprach- u. Stilgeschichte im Abriss. — Heintze A., Deutscher Sprachhort. — Linnig F., Der deutsche Aufsatz in Lehre und Beispiel. — Lothar K., Das Wiener Burgtheater. — Meyer M. R., Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts. — Schlenther P., Gerhart Hauptmann. — Vernaleken Th., Deutsche Sprachrichtigkeit u. Sprachkenntnisse.

Federn K., Dante. — Grundriss der roman. Philologie. herausg. v. G. Gröber. — Junker H., Grundriss der Geschichte der französ. Literatur — Chaucers Canterbury-Geschichten, übers. v. W. Hertzberg. — Koeppel E., Tennyson. — Walter M., Englisch nach dem Frankfurter Reformplan — Wülker R., Geschichte der engl. Literatur.

Die Österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Lief. 326/350. — Topographie v. Nied.-Österr. V. Bd. Lief. 7/9. — Blätter des Vereines für Landeskunde v. Nied.-Österr. Jhg. 1899 beend. Jhg. 1900 Nr. 1—6. — Mittheilungen d. geogr. Gesellschaft in Wien. Jhg. 1899 beend. Jhg. 1900 Nr. 1 u. 2 sammt Abhandlungen. — Herr J. C., Die Schweiz (Monographien zur Erdkunde, herausg. v. Scobel). — Kerschbaumer A., Wahr-

ichen Niederösterreichs. W. 1899. — Lendenfeld R. v., Die Hochgebirge er Erde. Freiburg i. Br. 1899. — Supan, Die Bevölkerung der Erde. Die odenformen des Weltmeeres. (Petermanns Mittheilungen 45 Bd. VIII u. rgänzungsheft Nr. 130.) Gotha 1899. — Der Neue Pitaval, herausg. v. itzig u. Häring. 9 Bde. 1871/87.

Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse ı Wien. 39. Bd. — Rabenhorst, Kryptogamen-Flora. I. Bd., VI Abth. ief. 64/70, III Bd., IV. Abth. Lief. 34/35. — Dennert E, Vergleichende 'flanzenmorphologie. L 1894. — Kronfeld M., Bilderatlas zur Pflanzeneographie. L. u. W. 1899. — Lampert K., Das Leben der Binnengewässer. . 1899. — Toula F., Mineralogische und photographische Tabellen. Prag. . 1886. — Twrdy K., Method. Lehrgang der Krystallographie. W. 1900

Jahrbuch der Erfindungen, herausg. von Gretschel und Bornemann, 5. Jahrg — Graetz L., Kurzer Abriss der Elektricität. St. 1897. — Arendt, Technik der Experimentalchemie. L. 1892. — Fischer E, Aneitung zur Darstellung organ. Präparate Würzbg. 1896 — Gattermann ., Die Praxis des organischen Chemikers. L. 1898. — Levy S, Anleitung ur Darstellung organ.-chem Präparate. St. 1895 — Lubarsch O., Elenente der Experimental-Chemie I. u. II. Th. B 1888.

Bischof M, Architektonische Stilproben, L. 1900

D' Annunzio, Der Triumph des Todes. — Anzengruber, Ges. Werke. Bd. 2, 5—8, 10. — Bahr, Caph. — Bienenstein, Die Dialektdichtung. — Conrad, In purpurner Finsternis. — Dostojewsky, Ein Roman in neun Briefen. — Dreyer, Der Probekandidat. — Eckstein, Die Hexe v. Glaustädt. — Eschstruth, Jung gefreit. — Fontane, Effi Briest. Irrungen und Wirrungen. Stine. Der Stechlin. — Fulda, Der Talismann. — Grasberger, Ein neues Novellenbuch. — Halbe, Jugend. — Hauptmann, Bahnwärter Thiel. Die Weber. Einsame Menschen Hanneles Himmelfahrt. Die versunkene Glocke. Fuhrmann Hentschel. — Hebbel, sämmtliche Werke. — Hirschfeld, Die Mütter. — Jensen, Die Pfeifer v. Dusenbach. — Kretzer, Meister Timpe. — Ludwig, Werke. — C F. Meyer, Die Heilige. Pescara. Angela Borgia Novellen I. II. — H. G. Meyer, Eros und Psyche. — Pantenius H., Die von Kelles. — Pichler A, Kreuz u. Quer. Allerlei Geschichten aus Tirol. Jochrauten. — Raabe W., Der Hungerpastor. — Reuter G., Aus guter Familie. — Rosegger, Erdsegen. — Schnitzler A., Das Vermächtnis. Liebelei. Sterben. — Schönthau, Edi u. Fredi. — Spielhagen, Noblesse oblige. — Sudermann, Der Katzensteg. Im Zwielicht. Es war. Jolanthes Hochzeit Die Ehre. Die Schmetterlingsschlacht. Heimat. Frau Sorge. Geschwister. — Tolstoi, Die Kreutzer-Sonate. Auferstehung. — Wilbrandt A., Der Meister v. Palmyra.

Zeitschriften: „Wiener Zeitung". — „Niederösterr. Presse". — Verordnungsblatt f. d. Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Cultus u. Unterricht. — Harpers „Monthly Magazine". — Czuber, Zeitschrift f. d. Realschulwesen. — Österreichische Mittelschule. — Poggendorfs Annalen

führungsrecht, Leipzig. — Dr. Richard Reich und Dr. Clemen Kreibich, Bilanz u. Steuer. Wien 1900. — Kallinas Post-Tarif Jhrg. 1900. Nr. 1 u. 2. Wien 1900. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1899/1900. — Dr. E. Gleisberg, Allgemeine Handelskunde. Wien 1899.

Fortsetzungen:

Die österr.-ung Monarchie in Wort u. Bild. Liefrg. 227/35. — Topographie v. Niederösterreich, IV. Bd. Heft 7, 8 u. 9. — A. Engler u. R. Prantl, Die natürlichen Pfanzenfamilien. Liefrg. 184/19.

Zeitschriften:

Deutsche Rundschau 1899, I., II., III. u. IV. Band. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswtswesen. — Österreichisch-ungarische Revue, Jhrg. 1899, 25. Bd. — Der österreichische Kaufmann, XVI. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor u. Bureau, Jhrg. 18.9. — Zeitschrift für Buchhaltung, IX. Jhrg. — Gaea, Natur u. Leben, XXXV. Jhrg. 1899. — Mittheilungen des Vereines der Lehrkräfte österr. Handelslehranstalten, VI. Jhrg.

8. Lehrmittel für Geographie.

a) Oberrealschule.

Custos: Prof. K. Steiger.

Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht, 8 Bilder. — Busch, Wandbilder zur österr. Geschichte, 5 Bilder. — Grefe, Aus Alt-Österreich, Lieferung 25—30.

Hirt, Geographische Bildertafeln: Typische Landschaften. — Hirt, Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde.

b) Handelsschule.

Custos: Prof. Dr. O. Nebeski.

[illegible] wurden: Von Herrn M. Pammer in Krems: Freytag, [illegible] Karte von Österr.-Ungarn und der Balkanhalbinsel 190[illegible] [illegible] Berndt); Hellrigl, Entwicklung des Telephonwesens [illegible] 899 (Wien, Freytag und Berndt); Arteria's Eisen[illegible] [illegible]municationskarte von Österr.-Ungarn 1900.

[illegible] wurden: Schober, Schulwandkarte von Tirol und [illegible]tär-geograph. Institut 1899); Alpenlandschaften, [illegible]schen, österreichischen, französischen und Schweizer [illegible]pzig, Weber); Lehmann-Leutemann, Völkertypen, [illegible] Wien, Pichlers Witwe & Sohn); Österreichische [illegible]neut, 25. Jahrgang.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: Prof. M. Wyplel.

Geschenke:

Homarus vulgaris, großes Exemplar, gespendet von Frau Haas, Stabsrztenswitwe: Astur palumbarius (K. Caba, IIa.-Cl.); Millepora alcicornis T. Grave, VI. Cl.); 2 zoologische Tafeln, gezeichnet von K. Harrer (VI. Cl.) Einige ägyptische Insecten, eine Frucht von Hyphaua Thebaica und ein Stammstück vom Zuckerrohr, gespendet von Herrn Dr. Richard Seligmann, Stadtarzt in Waidhofen a. d. Thaya. Lava vom Vesuv und zwei Stück Galerites sp. von Rügen, gespendet von Herrn Prof. Dr. O. Nebeski; 1 Stück verkieseltes Holz von Cairo, gespendet von Herrn Dr. Karl Salomon, Arzt in Stein; Calcit-Skalenoëder (J. v. Schlesinger, VII. Cl.); Ein großes Aquarium von Herrn F. Pölzl in Krems; Pegmatit und Schriftgranit von Meißling, Porphyr von Bozen, Dolomit vom Schlern, Zapfen von Pinus Cembra und Pinus Strobus, Dornen von Gleditschia sp. sowie mehrere botanische Formalinpräparate, gespendet vom Custos Prof. M. Wyplel.

Ankauf:

Drei botanische mikroskopische Präparate; Calcit, Baryt, Coelestin, Wulfenit von Bleiberg (sämmtlich krystallisiert), Gips von Braunschweig (vier lose Krystalle), Sonnenstein. — Haas, Wandtafeln für den Unterricht in der Geologie und phys. Geographie, Lieferung 2, 3, 4, 5.

5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Prof. Fr. Rathsam.

Geschenke: Kleiner Gramme'scher Motor (R. v. Pischof, VII. Cl.)

Durch Ankauf: Ein Wasserdilatometer zum Nachweise der größten Dichte des Wassers; Glasbarometerrohr mit Hahn; Grove'sches Gaselewont zum Nachweise des Polarisationsstromes; Peltier'scher Apparat nach Glöser; 12 Stk. Stereoskopbilder; 3 Glasdiapositive; Nebenapparate zu Hartl's optischen Scheibe.

6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Prof. Dr. H. Dworzak:

A. Geschenke:

Von Herrn J. F. Wolfbauer. k. k. Professor in Wien, 7 wertvolle Präparate. Von Herrn Architekten Heinrich Glaser in Wien 2 0 Stück Eprouvetten.

B. Ankauf:

a) Instrumente: Ein Original-Lactodensimeter nach Greiner in München, 1 Cremometer mit Hahn, 1 Galactometer des Wiener Markt-

Commissariates mit Thermometer, 1 Senkcylinder mit Ausguss. 1 Milchprober auf Wasserzusatz, 1 Cremometer ohne Hahn, 1 Lactoskop nach Feser im Etui, 3 Extractionsapparate nach Soxhlet, 3 Picnometer, 12 Hofmeister'sche Schälchen, 2 Büretten mit Glashahn, 2 St. Kohlenelectroden. 1 Zersetzungsapparat mit Electroden, 1 Sammelrohr mit Glashähnen, 2 Bromfläschchen, 1 Löthrohr, 1 Vollpipette, 3 Sulfurimeter nach Chancel. 1 Apparat nach Kipp.

b) Glasgegenstände: 11 Spritzflaschen, 6 Satz - Bechergläser. 10 Flaschen mit Griffelstopfen, 12 Kochkolben, 3 Satz-Bechergläser gewöhnlicher Form, 8 Stück Retorten, 2 Cylinder, 12 Pulvergläser, 300 Stk. Eprouvetten.

c) Porcellan-Gegenstände: 1 große Porcellanreibschale mit Pistill, 2 große Porcellanabdampfschalen, 6 Meißner-Tiegel sammt Deckel.

d) Verschiedene Gegenstände: 4 Eprouvettenbürsten, 260 Gr. Kautschukschlauch, 12 Platindrähte in Fassung, 2 Stück Sandseifen. 1 Schwamm.

e) Eine größere Anzahl von Chemikalien, theils zur Ergänzung der Präparatensammlung, theils zum Verbrauch bestimmt.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Prof. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Eine Reihe von Droguen und Chemikalien. — Mineralien: Sonnenstein, Tetraedrit, Bournonit, Kieselsinter, Wulfenit (2 St.), Pyrit, Kupfergrün, Granat auf Ripidolith, Feldspat, Magnetit, Chalcedon (2 St.), Steinsalz, Magnetkies, Gold (Sand), Gold (Geschiebe), Augitporphyr, Bernstein mit Einschlüssen (2 St.) — Spirituslampe. — Hassak, Wandtafeln für Warenkunde und Mikroskopie, 17.—24. Tafel. — Schimper, Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage (Jena, Fischer, 1897.) — Kirchner und Bolthauser, Atlas der Krankheiten und Beschädigungen unserer Culturpflanzen, Band V (Schädlinge der Obstbäume), (Stuttgart, Ulmer). — Tschirch und Oesterle, Anatomischer Atlas für Pharmakognosie und Nahrungsmittelkunde, 15. Lfg. (Leipzig, Tauchnitz.) — Botanisches Centralblatt 1900 .— Pharmaceutische Centralhalle 1900. — Zoologischer Anzeiger 1900 (mit Registerband). — Das Naturalien-Cabinet 19 0.

8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Prof. Ad. Micholitsch.

Angekauft wurden: Gadron, moderne stilisierte Blumen und Ornamente. — Stock, Figurale Vorlagen IV. — Album de la Decoration, Lieferung 4. — 18 Modelle von Wittwer in Stuttgart.

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre er körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit ugewendet. In der Conferenz am 8. November 1899 wurde beschlossen, m allgemeinen dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren ahren, da sie sich ganz vorzüglich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen etreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugend-spiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuh-laufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, — mit Hinweglassung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, vier Fünftel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und der Exercierplatz zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei bis drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Als Spieltag wurde der Samstag festgesetzt. Da ließ sich aber die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch an anderen Tagen, je nach Möglichkeit sich auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
14. October	VI.	Waldhof, Senftenberg.	Wyplel, Rathsam.
31. October	VII.	Gneixendorf, Bohrloch.	Dr. Ehrenberger, Wyplel. Rathsam.
25. April	VII.	Königsalm, Meisling.	Pokorny, Wyplel, Rathsam.
28. April	Ia	Alaunthal, Waldhof, Imbach.	Dr. Dworzak, Dr. Hauke.
28. April	III.	Ferdinandswarte, Rossatzbach.	Reich.
1. Mai	H I.	Ferdinandswarte, Bergern, Baumgarten.	Kunisch
1. Mai	V.	Dürnsteiner Waldhütten, Steinbachthal Waldhof.	Micholitsch.
2. Mai	VI.	Ferdinandswarte, Rossatzbach.	Dr. Ehrenberger, Pokorny. Rathsam.
9. Mai	H II.	Paudorf, Wölbling, Meidling.	Holub.
9. Mai	Ia	Dürnsteiner Waldhütten, weißes Kreuz, Waldhof.	Micholitsch.
23. Mai	IIb	Räusperbachthal, Starhembergwarte, Dürnstein.	Dr. Tins.
23. Mai	III.	Egelsee, Sandl, Weissenkirchen.	Dr. Ehrenberger, Rathsam.
21. Mai	IV.	Egelsee, Sandl, Weissenkirchen.	Dr. Ehrenberger, Rathsam.
25. Mai	V. VI. VII.	Egelsee, Sandl, Weinzierl am Wald, Spitz (ganztägig).	Dr. Ehrenbeger, Walter, Pokorny, Wyplel, Rathsam.
25. Mai	IV.	Hundsheim, Ferdinandswarte, Rossatzbach.	Dr. Wollmann, Dr. Hauke.
6. Juni	IIa	Furth, Kleinwien, Waxenberg.	Wyplel, Rathsam.
6. Juni	IIa	Kleinwien, Waxenberg und zurück.	Steiger, Tauber.
9. Juni	H I. H II.	Hollenburg, Wetterkreuz. Maria-Elend, Meidling.	Holub.
16. Juni	Ia	Mautern, Kleinwien, Paudorf, Meidling.	Dr. Haucke.

Schulclasse	Von den Schülern der Classe sind		Von den Schülern der Classe		Anzahl der Schüler der Classe
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
Ia	26	24	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	15	32
Ib	15	18		18	27
IIa	26	20		17	25
IIb	24	22		17	28
III	35	36		29	44
IV.	35	29		28	40
V.	25	20		20	30
VI.	26	20		21	30
VII.	26	23		20	33
H.-S. I.	21	14		27	32
H.-S II.	21	18		21	24
Zus.	280	247		233	345

IV. Unterstützung mitttelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

Schüler der III. Classe (Althan Jona'sches Stipend.)	K	400.—
„ „ V. „ (Convict-Handstipend.)	„	800.—
„ „ VI. „ (Windhag'sches Stipend.)	„	630.—
„ „ VI. „ (Schwandner'sche Stiftung)	„	1000.—
„ „ VII. „ der Realschule } (n.-ö. Landes-	„	300.—
„ „ II. „ der Handelsschule } Kaiser-Stipend.)	„	300.—
„ „ V. „ (Thalhofer'sche Stiftung)	„	200.—
	K	3630.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

Schüler der Realschule und ein Schüler der Handelsschule vom Zehnkreuzerverein	K	300.—
Realschüler d. Schumachersche Stipend.	„	42.—
„ aus d. Kaiser Franz Josef-Stiftung	„	42.—
„ u. ein Handelsschüler aus dem Collegenfonde	„	100.—
„ u. zwei Handelsschüler a. d. Unterstützungsfonde	„	170.—
	K	654.—

Die im Schuljahre 1895/6 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zweke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein;

Bitterlich Ernst, k. k. Forsteleve	1894*	2.—
Bitterlich Josef	1892	2.—
Braun Friedrich, Supplent an der Handelsakademie Wien	1894	2.—
Fuchs Andreas, Hüttenadjunct in Trzynietz	1891	5.—
Fuchs Friedrich. Techniker, Wien	1896	2.—
Gartner Karl	1899	2.—
Goldmann Robert	1899	10.—
Glaninger Anton	1899	2.—
Hick Anton, k. k. Baurath, Wiener-Neustadt	1870	6.—
Kienmann Emerich, Prof., Reichsrathsabgeordneter in Wiener Neustadt	1871	4.—
Kirschnek Karl, Techniker	1897	4.—
Kleinpeter Fritz, Techniker, Wien	1899	4.—
Lagler Alois, Realitätenbesitzer Stein	1880	6.—
Oser Norbert, Ingenieur, Wien	1895	6.—
Pfletschinger Josef, Weißenbach	1899	2.—
Preiß Josef	1899	2.—

Rannert Franz, Chemiker, Warschau	1891	2.—
Riedl Johann	1899	4.—
Rochatta Otto	1899	10.—
Schimbs Karl, Techniker, Wien	1896	2.—
Schranzhofer Adolf Kaufmann, Krems	1879	4.—
Sedlakowitsch Caesar, Edler v. Langenkampf, k. u. k. Hauptmann, Commandant des Officierswaisenhauses in Fischau	1873	3.—
Spängler Karl, Benquier, Salzburg	1831	6.—
Tautz Leo, n.-ö. Landesbeamter	1893	4.—
Wilhelm Ferdinand, Techniker, Wien	1897	4.—
Wilkoszewsky Adalbert, Ingenieur der Actiengesellschaft Dynamit Nobel	1890	2.—
	Summe . .	102.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Cassarest vom Vorjahre	K	26·34
Einnahmen im Jahre 1899/1900	„	102·—
Zusammen . .	K	128.34
Ausgaben	„	100.02
Cassarest . .	„	2[illegible].—

Die Direction bittet, für diese Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zu werben, eventuell Adressen anher bekannt zu geben.

2. Unterstützungsfond.

Cassegebahrung:

Einnahmen.

a) Geschenke:

Von Herrn Buchhändler Weiße in Krems	K	6.—
„ „ „ Österreicher in Krems	„	6.—
„ „ Dr. Krueg in Wien	„	16.—
„ „ Köchert in Wien	„	100.—
„ „ Prof. v. Overschelde in Krems	„	40.—
„ „ Hauptmann Puntschert in Krems	„	20.—
„ „ Architect Glaser in Wien	„	80.—
„ „ Lehrer Mrosek	„	20.—
[illegible]	„	60.—
[illegible] in Wien	„	60.—
[illegible] in Krems	„	10.—
[illegible] (V. Classe)	„	10.—
[illegible] Pokorny	„	10.—

Von den Schülern der VII. Classe	K	40.—
" " " der VI. und VII. Classe	"	40.—
" einem Ungenannten	"	4.—
" der Sparcasse in Krems	"	20.—
Vom n.-ö. Landesfond	"	200.—
" akademischen Gesangverein in Wien	"	60.—
Erlös für alte Bücher und Zeitungen	"	4.40

b) Zinsen:

Eggel'sche Stiftung	K	16.80
Langheinz'sche Stiftung	"	16.80
Coupons	"	125.80
Sparcasse in Krems	"	136.52
Vorschussverein in Krems	"	40.20
Beamtenvereins-Consortium in Krems	"	134.44
Summe	"	1276.96

Ausgaben.

Conto Weiße, Buchhandlung	K	437.72
" Österreicher, Buchhandlung	"	340.70
" Pölzl, Papierhandlung	"	76.96
" Hofstätter, Buchbinder	"	38.40
Barunterstützungen und Kosttage	"	263.40
Summe	"	1157.18
Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen	"	1276.96
und der Ausgaben	"	1157.18
ergibt sich eine Zunahme des Barvermögens von	"	119.78

Vermögensstand am 15. Juni 1900.

	1899 fl.	1899 kr.	1900 K	1900 H
1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709 B. Z. 11072	379	94	759	88
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485	1122	63	2245	26
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	450	—	900	—
Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom VII, Fol. 325	575	73	1091	46
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortiums des österr. Beamtenvereines	1577	20	3354	40
Barrest	64	77	109	32
Summe des Bargeldes	4170	27	8460	32
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
1 Stück Silberrente à 1000 fl.	1000	—	2000	—
2 " " à 100 fl.	200	—	400	—
5 " Papierrenten à 100 fl.	500	—	1000	—
4 " " à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung	400	—	800	—
Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19	100	—	200	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 110 Schüler der Realschule und 26 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 18 Schüler wurden Schreib- und Zeichen-Requisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1899/1900 wurden am 14. Juli und am 16. September 1899, die Wiederholungsprüfungen am 18. September vorgenommen. Am 19. September fand die Heiligengeistmesse statt, nach welcher den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekanntgegeben wurde. Am 20. d. M begann der regelmäßige Unterricht.

Am 23. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schul-Inspectors Dr. Ferdinand Maurer die Maturitätswiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und am 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schul-Gottesdienste bei.

Am 19. September 1899 und am 1. October 1899 besuchte der Referent für das Schulwesen im n.-ö. Landes-Ausschusse, Herr Dr. Albert Geßmann, die Anstalt.

Am 10. Mai 1900 hielt der mit der Inspection der n.-ö. Landesmittelschulen betraute Functionär Seminardirector Dr. Richard von Muth eine Conferenz ab, in welcher didaktische, pädagogische und administrative Angelegenheiten besprochen wurden. Am 26. Juni inspicierte der hochwürdigste Propst, Erzdechant Dr. Anton Kerschbaumer, den Religions-Unterricht.

Am 27., 28., 30. Juni und 2. Juli fanden die Maturitätsprüfungen statt, am 3. Juli begannen die Versetzungsprüfungen, am 14. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 25. October 1899, Z. 12521, durch welchen bezüglich der Theilnahme der akatholischen Religionslehrer an den Conferenzen ein Normale erlassen wird.

2. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 22. Jänner 1900, Z. 358, durch welchen der Termin der schriftlichen Maturitätsprüfungen bekannt gegeben wird.

3. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 31. Jänner 1900, Z. 15079, durch welchen eine Erläuterung betreffend die ärztlichen Zeugnisse behufs Befreiung vom Turnunterrichte gegeben wird.

4. Erlass des k. k Landesschulrathes vom 19. Februar 1900, Z. 1637, durch welchen aufgetragen wird, von der Recommandation amtlicher Schriftstücke nur in dringenden Fällen Gebrauch zu machen.

5. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 10 März 1900, Z. 2202, durch welchen eine Norm bezüglich der Abfassung der Jahres-Haupt-Berichte gegeben wird.

6. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 27. März 1900, Z. 2089, durch welchen die Tage und Themen der Directoren-Conferenz bekannt gegeben werden.

7. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 6. April 1900, Z. 4088, durch welchen über die Reihenfolge der Mitglieder des Lehrkörpers im Jahresberichte eine Vorschrift gegeben wird.

8. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 28. Mai 1900, Z. 5356, durch welchen empfohlen wird, dem Vereine für österr. Erziehungs- und Schulgeschichte beizutreten.

9. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 2. Juni 1900, Z. 6408, durch welchen die Ordnung der mündlichen Maturitätsprüfungen an Realschulen im Sommertermine 1900 bekannt gegeben wird.

10. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 2. Juni 1900, Z. 6291, durch welchen bekannt gegeben wird, an welchen Anstalten im Herbsttermine 1900 Maturitätsprüfungen stattfinden.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde in den ersten sechs Classen nach dem durch die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 23. April 1898, Z. 10331, in der 7. Classe nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Classe: Lessings „Minna von Barnhelm“ u. Schillers „Wilhelm Tell“; in der VII. Classe: Göthes „Hermann und Dorothea“ und Schillers „Wallenstein“ gelesen; in beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe über selbstgewählte Themen gehalten.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Classen
Religion	2	2	2	2	2	2	—	12
Deutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	3	25
Französische Sprache	6	5	5	3	3	3	3	28
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	3	5	4	5	26
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	1	2	2	3	3	3	3	17
Freihandzeichnen	4	4	4	4	3	2	3	24
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	27	28	29	30	32	33	32	211
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	28	29						213

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abtheilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. Abtheilung 11, in der II. Abtheilung 7 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems u. die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg.

II. Maturitätsprüfung.

Schlusse des Schuljahres 1898/9 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

r.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
1.	Forster Josef	Krems	1882, 18. Juni	Reif mit Auszeichnung	Einjähr. Freiwilliger
2.	Gartner Karl	Waidhofen a. d. Ybbs	1882, 19. März	Reif	Bergakademie
3.	Glaninger Anton	Krems	1882, 2. Juli	Reif	Techn. Hochschule
4.	Gogl Wilhelm	Wien	1879, 6. Mai	Reif	Rechnungsbeamter
5.	Goldmann Robert	Wien	1870, 23. Juli	Reif	Techn. Hochschule
6.	Irral Gustav	Wien	1878, 30. Sept.	Reif	Rechnungsbeamter
7.	Kleinpeter Friedrich	Friedland Mähren	1882, 9. Mai	Reif	
8.	Lederer Friedrich	Krems	1880, 5. Mai	Reif	Techn. Hochschule
9.	Nowotny Friedrich	Wien	1879, 4. Juli	Reif	
10.	Pfletschinger Josef	Weißenbach	1880, 4. Juni	Reif	
11.	Pölzl Edmund	Weißenkirchen	1880, 4. Sept.	Reif	Einjähr. Freiwilliger
12.	Preiß Josef	Krems	1882, 13. Jänner	Reif mit Auszeichnung	Techn. Hochschule
13.	Riedl Johann	Kreuznach, Deutschland	1879, 22. August	Reif	Techn. Hochschule
14.	Rochata Otto	Döllach, Kärnthen	1877, 20. Oct.	Reif	Bergakademie
15.	Szuttai Wilhelm	Wien	1880, 12. Februar	Reif	

Reprobiert wurde kein Abiturient.

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1899/900 unterogen sich von 31 öffentlichen Schülern und 2 Privatisten der VII. Classe 6 öffentliche Schüler und ein Privatist; von den ersteren traten zwei ach den schriftlichen Prüfungen zurück, ebenso ein Privatist, so dass im anzen 24 Maturanten blieben. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der eit vom 7. bis 12. Mai abgehalten.

Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) Aus der deutchen Sprache:

„Über den Einfluss der Maschine auf die Umgestaltung der menschichen Lebensverhältnisse.“

b) Aus der französischen Sprache:

1. Franz.-deutsch: Barrau: Sainte Geneviève, patronne de Paris.
2. Deutsch-französich: Ein Brief.

c) Aus der englischen Sprache:

The ancient Britons by D. Hume.

d) Aus der Mathematik:

1. In welcher arithmetischen Reihe beträgt die Summe aus den Quadraten des zweiten und sechsten Gliedes 314 und die Summe aus den Quadraten des dritten und fünften Gliedes 260? 2. Von einem schiefen Kegelstumpfe betragen die längste Seite $s_1 = 8$, die kürzeste $s_2 = 6$ und die beiden Halbmesser der Grundflächen $r_1 = 20$ u. $r_2 = 15$. Wie groß ist der Inhalt des Stumpfes und wie groß ist die Neigung der Axe gegen die Grundfläche? 3. Wann geht die Sonne in Krems (Polhöhe $\varphi = 48^\circ\ 24'\ 40''$) am 8. Mai auf, wenn die Declimation der Sonne an diesem Tage $\delta = 17^\circ\ 17'\ 54''$ beträgt? 4. Wie groß ist das der Ellipse $25\ y^2 + 9\ x^2 = 225$ und dem Kreise $(x-6\frac{2}{5})^2 + y^2 = 9$ gemeinsame Flächenstück?

e) Aus der darstellenden Geometrie:

1. Es sind 2 sich kreuzende Gerade L und l gegeben, ferner ein in einer gegen beide Projectionsebenen geneigten Ebene liegender Kreis. Man soll von einem Punkte A der Geraden L eine Gerade ziehen, welche die Gerade l und den Kreis schneidet. 2. Auf einer quadratischen Platte ruht ein gerader hohler Kegelstutz. Man bestimme die auf dieser Körpercombination vorkommenden Selbst- und Schlagschatten sowie auch die Schlagschatten auf die Projektionsebene. 3. Man bestimme die Perspective eines Mühlsteines mit sechsseitiger prismatischer Bohrung.

III. Verzeichnis der Lehrbücher,
die im Schuljahre 1900/1 in Verwendung kommen.

Religion: I. und II. Cl. Fischer, kathol. Liturgik und großer Katechismus; III. Cl. Mach, Geschichte der Offenbarung des alten, IV. Cl. des neuen Bundes. V. Cl. Mach, Dogmatik. VI. und VII. Cl. Mach, Sittenlehre.

Deutsche Sprache: I.—IV. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammrtik. — I.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 1. bis 7. Band.

Französische Sprache: I.—IV. Cl., Fetter J., Lehrgang d. franz. Sprache 1.—4. Theil. — III., IV. Cl. Fetter J., La troisième et la quadrième annèe de gramm. franç. — V.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. 2. Theil; dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstufe. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelsshulen.

Englische Sprache: V. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der engl. Sprache 1. — IV.—VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Gegraphie: I.—III. Cl. Richter, Lehrbuch der Geographie für die I.—III. Cl — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Real-

schulen. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

eschichte: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen. 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. V.—VII. Cl., Mayer, Dr. F. M.. Lehrbuch der allgem. Geschichte für die oberen Classen der Realschulen. 1., 2. und 3. Theil.

athematik: I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 1., 2., 3. Heft. IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung. V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

eometrie und geom. Zeichnen: '. Cl. Močnik geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

arstellende Geometrie: V.—VII. Cl. Streissler. Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

aturgeschichte: I. und II. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — V. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik für die höheren Classen der Mittelschulen. — VI. Cl. Grabner Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

Physik: III. u. IV. Cl. Pisko. Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Cl. Miteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie für die V. Cl. der Realschulen. V. und VI. Cl. Miteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1 Theil: Anorganische. 2. Theil: Organische Chemie.

Stenographie: IV.—VII. Cl. Schneller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

* Schularbeiten.

V. Classe.

1. Worin gleichen Gebirge und Meere einander?
*2. Die Kraniche des Ibikus.
3. Die Vorzüge der gemäßigten Zone.
*4. Wie schützen wir uns vor der Kälte des Winters?

5. Hat Herodot recht, wenn er den Athenern besonders den Ruhm zuschreibt, die Persen besiegt zu haben?
*6 Die Trojaner beim hölzernen Pferd.
7. Steter Tropfen höhlt den Stein.
*8. Grimbarts Vertheidigungsrede für Reineke. (In indirecter Redeweise nach Goethes „Reinecke Fuchs“.)
9. In welcher Weise verwendet der Mensch die Hausthiere?
10. Welche Römertugenden zeigt Aemilius Paullus in dem Gedichte „Der Triumphator“ von Schack?
*11. Gold und Eisen. (Gegenüberstellung.)

VI. Classe.

1 Wert und Gefahren des Reichthums.
*2. Über das Lesen.
3. Deutsche Treue im Nibelungenliede.
*4 Siegfrieds Tod.
5. Der Antheil Österreichs an der deutschen Literatur im Mittelalter.
6. Der Mensch im Kampfe mit der äußeren Natur.
*7. Warum wird Hüon von Karl dem Großen mit schwerer Buße belegt?
8. Freuden und Leiden der Bürger im Mittelalter.
*9. Welche Bande knüpfen uns ans Vaterland?
10. Die Vorfabel zu Lessings „Minna von Barnhelm.“
*11. Der Mensch, ein Kind der Sorge.

VII. Classe.

1. Nur Beharrung führt zum Ziel.
*2. Welche Bedeutung hat Wieland für die deutsche Literatur?
3. Was vermag uns zum Studium der Naturwissenschaften anzutreiben?
*4. Wer nur Geld hat, ist arm
5. Inwieferne wandelt Goethe in Hermann und Dorothea in den Fußstapfen Homers?
*6. Warum wird Rom die ewige Stadt genannt?
7. Die Namen sind in Erz und Marmorstein sowohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede.
8. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann, Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an.
*9. Österreich — ein Abbild Europas.
10. Welche Rolle spielt das Wasser im Haushalte der Natur?
*11. (Maturitätsprüfungsarbeit.) Über den Einfluss der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse.

II. Handelsschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe it Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des [errn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 enehmigten Lehrplane ertheilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Classe	II. Classe
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Correspondenz- und Comptoirarbeiten	3	4 } II. Sem. 7 St. Muster-comptoir
Buchhaltung	3	3 }
Warenkunde	3	3 }
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Uebungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

I. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1900/1901 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Correspondenz und Comtoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handels-Correspondenz für 2classige Handelsschulen. — Buchhaltung: Allina Max, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung. — Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für zweiclassige Handelsschulen. — Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten. — Warenkunde: Langer, Grundriss der allgemeine Warenkunde. — Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. — Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehr-

anstalten. — Französische Sprache: Ploetz, Elementargrammatik — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. — Stenographie: Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1899/1900 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten. mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1876, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765. bewilligt worden war.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse. Der Vorbereitungcurs, in 2 Parallelabtheilungen getheilt (die zweite für die Approvisionierungsgewerbe), umfasst einen Jahrescurs, der gewerbliche Fortbildungscurs zwei Jahrescurse (2 Classen). Der erste Jahrescurs des gewerblichen Fortbildungscurses musste wegen der großen Schülerzahl in vier Parallelabtheilungen getheilt werden: die 1. für die mechanisch-technischen und Kunst-Gewerbe, die 2. für die Baugewerbe, die 3. für die Bekleidungs- und die 4. für die Approvisionierungsgewerbe. Der Unterricht im geometrischen Zeichnen wurde in 2 Parallelabtheilungen ertheilt. Die Schüler des zweiten Jahrescurses sind vom Wochenunterrichte befreit. Gleichfalls nur am Sonntagsunterrichte nehmen theil jene Lehrlinge, welche nicht in Krems Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Gehilfen, die speciell ansuchen, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

…zeit u. -dauer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs 1. Abtheil.	Vorbereitungs-Curs 2. Abtheil.	Gewerbl. Fortbildungs-Curs 1. Jahr 1. Abth. a	1. Jahr 1. Abth. b	1. Jahr 1. Abth. c	1. Jahr 2. Abth.	2. Jahr	Lehrkräfte
An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2		—	—	—	—	E. Preller
	Rechnen	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	—	E. Preller
	Deutsche Aufsätze und Geographie	—	—	2			—	—	Dr. Joh. Hauke
		—	—	—	2		—	—	Dr. Jos. Tins
		—	—	—	—	2	—	—	Dr. Franz Wollmann
							2	—	Raim. Reich
	Rechnen und gewerbliche Buchführung	—	—	2	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—		2		—	—	Dr. Franz Wollmann
		—	—			2	—	—	Mart. Wyplel
							2	—	Dr. H. Dworzak
	Geometrie			1	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—	—	1		—	—	Dr. F. Wollmann
				—	—	1	—	—	Mart. Wyplel
An Sonntagen das ganze Schuljahr	Vorbereitendes Zeichnen	2	—		—		—	—	Aug. Zopp
	Geometrisches Zeichnen	—	—		3		—	—	Fr. Rathsam und R. Reich
	Physik	—	—		—		—	1	Fr. Rathsam
	Technisches Zeichnen	—	—		—		—	3	J. Walter
	Freihandzeichnen	—	—		—		—	3	A. Micholitsch

B. Schülerstand im Schuljahre 1898/9.

	Vorbereitungs-Curs a	Vorbereitungs-Curs b	Gewerblicher Curs 1. Jahr a	1. Jahr b	1. Jahr c	1. Jahr d	2. Jahr Physik	2. Jahr Techn. Z.	2. Jahr Freih. Z.	Geom. Z.	Summe
Eingeschrieben wurden	37	23	37	37	27	31	56	33	33	2	260
Am Schlusse des Curses waren	36	19	33	34	26	29	47	29	30	2	238
Fleißig besuchten	30	17	32	30	21	21	31	24	20	2	197
Das Lehrziel haben erreicht	27	13	27	24	22	23	41	20	28	2	186
Unclassificiert blieben	1	—	6	4	1	3	2	2	1	—	18

NB. Die Zahlen in den Rubriken Techn. Zeichnen, Freihand-Zeichnen und Geom. Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die die gewerbliche Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 42, im Freihandzeichnen 88 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr etwas abgenommen: es wurden in allen Abtheilungen zusammen 260 Schüler aufgenommen, gegen 278 im Vorjahre. Von diesen 260 Schülern traten 22 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu drei und vier Stunden wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Palt, Thallern, Rohrendorf, Straß, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld, Senftenberg, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse entsprechend, im Sonntagsunterrichte befriedigend.

C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. und aus der städt. Cassa 13 fl. 60 kr., als Interessen der Müller- und Maurerstiftung, verwendet.

2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Lehrplan.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus 2 Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1899/1900 bestand die obere Abtheilung.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden unt. Abth.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmännisches Rechnen	2	Karl Kunisch	Vom 21. September bis 21. März
	Buchhaltung. Correspondenz und Comptoirarbeiten	2		
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

Schülerstand im Jahre 1899/900.

Untere Abtheilung	
Aufgenommen	26
Fleißig besuchten	17
Das Lehrziel erreichten	19

Prämienstiftung

für Schüler der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule.

Einnahmen:	Cassarest vom Vorjahre	K 49.86
	Spende der löbl. Sparcasse Krems	„ 40.—
	Zusammen	K 89.86

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Classe der													
	Realschule										Handelsschule			Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
1. Schülerbewegung.														
Zu Ende des II. Semesters 1898|99 waren	30	32	41		43	45	35	32	19	279	30	19	49	[illegible]
Zu Anfang des I. Semesters 1899|1900 waren	32	31	27	27	41	40	32	32	33	295	40	24	64	35[illegible]
Traten ein im I. Semester	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	—	3
Traten aus im I. Semester	1	1	—	—	1	—	—	2	—	5	3	—	3	[illegible]
Blieben bis Ende I. Sem. .	32	30	27	27	41	40	33	30	33	293	37	24	61	354
Traten ein im II. Sem. . .	1	—	—	1	3	—	1	2	—	8	—	—	—	8
Traten aus im II. Sem. . .	1	3	2	—	—	—	4	2	—	12	5	—	5	17
Blieben bis Ende II. Sem. .	32	27	25	28	44	40	30	30	33	289	32	24	56	345
Darunter: öffentl. Schüler .	32	27	25	28	43	40	30	29	31	285	32	24	56	341
Privatisten . .	—	—	—	—	1	—	—	1	2	4	—	—	—	4
2. Classification. Ende I. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	—	1	2	2	—	4	—	1	3	13	1	2	3	16
I. Classe	22	19	15	18	25	26	16	21	19	181	24	15	39	22[illegible]
II. Classe	6	7	8	5	10	7	11	8	10	72	8	7	15	87
III. Classe	4	3	2	2	5	2	5	—	1	24	4	—	4	28
Ungeprüft	—	—	—	—	1	1	1	—	—	3	—	—	—	3
3. Classification. Ende II. Sem.														
Fortgang: Vorzugsclasse	2	1	—	2	—	5	—	—	4	14	—	2	3	1[illegible]
I. Classe	16	17	12	20	25	24	18	21	28	181	18	16	34	215
Zur Wiederholungsprüfung	7	4	9	1	6	5	3	5	1	41	8	4	12	53
II. Classe	3	4	3	4	12	5	4	3	—	38	4	2	6	44
III. Classe	3	1	1	1	1	1	4	1	—	13	2	—	2	15
Ungeprüft	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	2
Summe .	32	27	25	28	44	40	30	30	33	289	32	24	56	345
4. [illegible] (Vaterl.)														
[illegible]	7	4	6	4	7	11	8	7	18	67	—	2	2	69
[illegible] und Stein . . .	8	4	5	9	11	4	4	3	9	57	1	2	3	60
[illegible] Orten in N.-Oe.	14	17	12	14	23	18	16	16	9	139	26	20	46	185
[illegible]	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	2	[illegible]
[illegible]	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
[illegible]	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2
[illegible]	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
[illegible] . . .	—	1	—	1	1	1	1	3	—	8	1	—	1	[illegible]
[illegible] . .	1	—	—	—	1	1	—	1	1	5	1	—	1	[illegible]
[illegible] . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
[illegible] . .	—	—	—	—	1	1	1		—	3	—	—	—	[illegible]
[illegible] . .	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
[illegible]	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
[illegible]		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Summe	[illegible]	27	25	28	44	40	30	30	33	289	32	24	56	345

	Classe der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	I.a	I.b	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
5. Muttersprache.														
eutsch	31	27	25	28	44	40	30	30	33	288	31	24	55	343
zechisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
nglisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
6. Religionsbekenntnis.														
atholisch	31	26	25	27	43	39	27	27	25	270	30	24	54	324
riechisch-orientał.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
vangelisch	—	—	—	1	—	1	3	3	4	12	1	—	1	13
osaisch	1	1	—	—	1	—	—	—	3	6	1	—	1	7
7. Wohnung der Schüler.														
Bei den Eltern wohnten . .	22	12	11	15	25	21	16	13	14	149	6	6	12	161
In Kosthäusern wohnten . .	10	15	14	13	19	19	14	17	19	140	26	18	44	184
8. Befreiung vom Schulgelde														
genossen	17	15	10	10	18	14	12	15	7	118	14	7	21	139
9. Frequenz der freien Gegenstände.														
I. Semester:														
Gesang	20	18	10	14	11	—	11	6	15	105	—	—	—	105
Stenographie	—	—	—	—	—	32	15	—	—	47	82	24	56	103
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	3	14	14
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	12	12
II. Semester:														
Gesang	15	15	5	13	10	—	10	6	15	89	—	—	—	89
Stenographie	—	—	—	—	—	33	11	—	—	44	82	24	56	100
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	3	13	13
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	12	12
10. Alter der Schüler. (15. Juli).														
10 Jahre	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
11 „	5	1	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6
12 „	11	6	5	4	1	—	—	—	—	27	—	—	—	27
13 „	11	10	9	13	5	—	—	—	—	48	—	—	—	48
14 „	8	9	5	9	17	7	—	—	—	50	5	—	5	55
15 „	—	1	5	2	14	15	3	—	—	40	7	4	11	51
16 „	—	—	1	—	6	9	12	7	—	35	13	10	23	58
17 „	1	—	—	—	1	7	9	5	3	26	3	7	10	36
18 „	—	—	—	—	—	1	6	6	10	23	2	2	4	27
19 „	—	—	—	—	—	—	—	8	13	21	2	1	3	24
20 „	—	—	—	—	—	1	—	3	5	9	—	—	—	9
21 „	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	2
23 „	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
Summe der Schüler .	32	27	25	28	44	40	30	30	33	289	32	24	56	345

Verzeichnis sämmtlicher Schüler

* Vorzugsschüler.

A. Realschule.

I. a Classe.

1. *Baumann Franz
2. Baumgartner Friedr.
3. Baumgartner Karl
4. Dangl Julius
5. Dressler August
6. Egger Ludwig
7. Ehemann Julius
8. Fast Johann
9. Fiala Franz
10. Fischer Josef
11. Gattermann Ferd.
12. Grabner Leopold
13. Grieb Franz
14. Gspann Rudolf
15. Hansy Johann
16. Hess Karl
17. Hoch Franz (ausg.)
18. Holetz Ferdinand
19. Kasper Karl
20. Kastner Franz
21. Kirchhofer Josef
22. Kohn Gustav
23. Kowařik Karl
24. Krebs Emil
25. Krenn Othmar
26. *Letfuss Johann
27. Loidl Oscar
28. Mahovsky Johann
29. Mayer Franz
30. Mayr Franz (ausg.)
31. Mazzolini Robert
32. Miksch Ferdinand
33. Mayer Wilhelm
34. Schmitt August

I. b Classe.

1. Nowak Karl (ausg.)
2. Petri Erwin
3. Petter Wilhelm
4. Pieta Rudolf
5. Polt Josef
6. Ramßl Anton
7. Rannert Adolf
8. Ratheiser Johann
9. Reich Otto
10. Rosenbusch Adolf
11. Sachs Karl
12. Schenk Adolf
13. Schenker Adolf
14. Schiefer Josef
15. Schmidl Josef
16. Schreitter Hermann
17. Sprošeč Wilhelm
18. Steidl Ignaz (ausg.)
19. Steiner Rob. (ausg.)
20. Stick Karl
21. Streicher Josef
22. Strohmer Walther
23. Trauner Wilhelm
24. Waldhauser Emer.
25. Weber Alfred
26. Weichselberger Karl
27. Weinkopf Josef
28. Willerth Alois
29. Witzany Franz
30. Witzany Karl

II a Classe.

1. Birringer Rudolf
2. Caba Karl
3. Christian Otto
4. Dangl Johann
5. Ellinger Ludwig
6. Enzinger Jh., (ausg.)
7. Fannenböck Franz
8. Fenninger Rudolf
9. Fickert Wilhelm
10. Ganauser Anton
11. Gäßler Sebastian
12. Gatterbauer Engelb.
13. Girardelli Ignaz
14. Greßl Josef
15. Gschwendt Johann
16. Gutscher Eduard
17. Habenicht Josef
18. Hanlgruber Andreas
19. Herget Heinrich
20. Hille Gustav
21. Holtz Carl, Freih. v.
22. Jelinek Josef
23. Kalufsky Richard
24. Knorr Leop. (ausg.)
25. Leiker Max
26. Lukas Leopold
27. Mahovsky Robert

II. b Classe.

1. Hager Friedrich
2. Kraus - Kronfellner Rudolf
3. Kreppel Rudolf
4. Lackner Emerich
5. Lackner Engelbert
6. Landa Guido
7. *Maglock Emerich
8. Michel Alfred
9. Müller Josef
10. Neudorfer Josef
11. Neunteufel Anton
12. Nowack Albert
13. Oberwalder Arnold
14. Palme Erich
15. Pany Karl
16 Patz Karl
17. Plentner Franz
18. Pokorny Alois Wilh.
19. Riedler Ludwig
20. Schmelz Johann
21. Schwaiger Eriedrich
22. Schwarz Franz
23. Sengschmidt Karl
24. Siebenhandl Johann
25. Swatschek Johann
26. Uxa Josef
27. Wagerer Anton
28. Sterr Edler von Schlachtenlohn F.

III. Classe.

1. Aigner Rudolf
2. Bauer Johann
3. Baumann Conrad
4. Baumgartner Edw.
5. Bleier Richard
6. Burisch Ludwig
7. Chabeck Adalbert
8. Czap Felix
9. Dejmal Johann
10. Detter Leo
11. Eder Franz
12. Endl Alois
13. Frida Franz
14. Gönner Otto
15. Grundmann Arthur
16. Gütl Emil, Ritter v. Humfels
17. Holezius Theodor
18. Horak Josef
19. Husty Robert
20. Janaczek Heinrich
21. Latzl Johann
22. Marterbauer Franz
23. Mitteröcker Adolf
24. Obritzhauser Friedr.
25. Peithner Ernst, Ritt. v. Lichtenfels
26. Pihera Joh. (ausg.)
27. Raffelsperger Joh.
28. Resch Karl
29. Schlagenhaufer Friedrich
30. Schmid Gottlieb
31. Schmitt Franz
32. Schroll Franz
33. Seydl Walther
34. Sorré Friedrich
35. Stossak Richard
36. Wagner Johann
37. Weber Ignaz
38. Wilhelm Richard
39. Wöber Ignaz
40. Zillinger Karl
41. Rainer Franz
42. Holzinger Hermann
43. Schönberger Johann
44. Feistmantel Oscar, Ritter von
45. Richter Heribert (Privatist)

IV. Classe.

1. Ahr Alois
2. Alzinger Josef
3. *Becker Franz
4. Dintl Wilhelm
5. Eisner Rudolf
6. Fejér Ant., v. Bück
7. Fischer Eduard
8. Friedbichler Karl
9. *Fürich Anton, von Fürichshain
10. Gaber Max
11. *Gschwendt Erwin
12. Heigert Johann
13. Herold Alfons
14 Hoch Ernst
15. Hohberger Robert
16 Hradetzky Josef
17. Jacak Karl
18. Jedek Karl
19. Kallbrunner Herm.
20. Kernstock Josef
21. Klingohr Josef
22. König Leopold
23. Kraus Victor
24. Krebs Ernst
25. Larsen Ludwig
26. Laufer Johann
27. Mantler Johann
28 Marksteiner Karl
29. *Matiej Ernst
30. Oberleitner Karl
31. Petrak Franz
32. Pokorny Albert
33. Puntschert Ferd.
34. Radanovich Heinr.
35. Rau Rudolf
36 Taubner Heinrich
37. *Wiktorin Hugo, v.
38. Witasek Adalbert
39. Wögerer Fritz
40. Zöhrer Karl

V. Classe.

1. Ballek Leopold
2. Bayr Gustav
3. Bayr Karl
4. Beron Richard
5. Brunhuber Ludwig
6. Fahnauer Adolf
7. Floßmann Ernst
8. Heist Karl
9. Hofbauer Franz
10. Kaufmann Franz
11. Klika Johann
12. Knierim Leopold
13. Köchert Erich
14. Krepler Karl
15. Kutschera Rudolf
16. Lehner Rudolf
17. Lembacher Hermann
18. Mautwitz Josef
19. Nadler Victor
20. Palme Arthur
21. Postržednik Julius
22. Radanovich Paul (ausg.)
23. Rott Leo (ausg.)
24. Schücktanz Karl
25. Sedlmayer Adalbert
26. Skarytka Friedrich
27. Spanlenka Oskar
28. Stagl Alfred
29. Trautmann Leo
30. Waldbauer Johann
31. Widner Josef
32. Wolke Adolf (ausg.)
33. Hollitzer Em (ausg.)
34. Priwoznik Felix

VI. Classe.

1. Berg Robert
2. Christian Gustav
3. Edlauer Leopold (ausg.)
4. Fellner Hugo
5. Fenth Alfred
6. Gattermann Adolf
7. Gause Bruno
8. Grave Julius
9. Grill Karl
10. Groß Wilhelm
11. Harrer Karl
12. Jiranek Oswald
13. Klemann Ad. (ausg.)
14. Kny Rudolf
15. Lackner Franz
16. Leutelt Franz
17. Luksch Leopold
18. Mizko Leopold
19. Müllner Anton
20. Niederleuthner Rud.
21. Penn Otto
22. Pillwein Ernst
23. Puchta Franz
24. Rockenbauer Karl (ausgetr.)
25. Schwarz Rudolf
26. Seif Lud. (Privatist)
27. Starkl Robert
28. Suttner Karl, Frh. v.
29. Wanko Richard
30. Wiktorin Moriz von
31. Wipplinger Karl
32. Wolfbauer K. (ausg.)
33. Römer Franz
34. Weinbrenner Ludw.

VII. Classe.

1. Albrecht Camillo
2. Alt Anton
3. Axmann Anton
4. Böswirth Alois
5. *Braun Rudolf
6. Bünzli Arnold
7. Dorn Franz
8. Edhofer Franz
9. *Ehrenberger Rudolf
10. Eimer Karl
11. Hardy Friedrich
12. Helmer Johann
13. *Hietzgern Victor
14. Karpfen Friedrich
15. Knorr Alois
16. Kockert Rudolf
17. *Langer Victor
18. Malitzky Georg
19. Mihalowitz Alfred
20. Pauly Anton
21. Pischof Alfred, Ritter von
22. Prasch Rudolf
23. Redl Hermann
24. Riedl Hermann, R. v. Leuenstern
25. Sauer Imo Günther
26. Schandl Richard
27. Schlesinger Johann Edler von
28. Sievers Heinrich
29. Thoma Heinrich
30. Tittinger Friedrich
31. Wintersperger Joh.
32. Krueg Bruno (Privatist)
33. Ratzersdorfer Hugo (Privatist).

B. Handelschule.

I. Classe.

1. Braunsteiner Leop.
2. Brunner Frz. (ausg.)
3. Eder Rudolf
4. Fallenbacher Josef
5 Freunthaler Rudolf (ausg.)
6. Goll Hermann
7. Greil Karl
8. Gruber Leopold
9. Hahn Josef (ausg.)
10. Hauschka Eduard
11. Heinrich Johann
12. Herfort Gust. (ausg.)
13. Hofstätter Adolf
14. Kaufmann Leopold
15. Kling Eduard
16. Kügler Emil
17. Mayer Emil

. Menzel Johann
. Merkl Alfred
. Moser Ignaz
. Nuss Antou
2. Osberger Johann
3. Pešek Adolf
4. Polt Karl (ausg.)
5 Pruckmayer Josef
26. Reich Johann
27. Reithoffer Paul
28. Schach Leopold
29. Schafranek Arthur
30. Schindl Karl
31. Schneider Adolf (ausg.)
32. Schönbeck Vincenz
33. Sollbäck Johann
34. Spitaller Anton
35. Süß Rudolf
36 Vogl Anton
37. Vollrath Andreas
38. Weichart Rudolf
39. Wittmann J. (ausg.)
40. Gstaltner K. (ausg.)

II. Classe.

1. Artner Josef
2. Bauer Karl
3. Birngruber Karl
4. Böhm Leopold
5. Ebermann Karl
6. Ehrenreich Karl
7. Frasl Franz
8. Frei Walther
9. *Glaninger Josef
10. Hameter Ludwig
11. Haupt Franz
12. Heizenberger Anton
13. Hutmann Bruno
14. Johann August
15. Krenthaler Leo
16. Mayerhofer Franz
17. Preßler Stefan
18. Schedl Adolf
19. Singer Oscar
20. Speiser Julius
21. *Tomaschek Josef
22. Weber Friedrich
23. Wurst Alexander
24. Zelenka Josef

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1900/1901.

Das nächste Schuljahr beginnt am 19. September 1900 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 20. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 15. und 16. September von 8—12 und 2—4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler, welche nicht schon vor den Ferien eingeschrieben wurden, haben sich an einem dieser Tage anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium f. Cultus u. Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1896, Z. 20519 vorgeschriebenen Form, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen".

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das Studienzeugnis, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelsschule eintreten
llen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, ographie) zu unterziehen.

Die Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung der Regel 4 K Lehrmittelbeitrag zu erlegen; die ärmeren können ter Vorlage eines Mittellosigkeitszeugnisses von 2 K befreit werden.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 17. September von 8—12 Uhr, die iederholungsprüfungen am 18. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 20 K, an der Handelsschule K für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. freiungen können stattfinden.

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung rch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Director zu haben id, darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter i Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit it Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie ch durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortlldungsschule** findet von Donnerstag den 20. September an statt. Die nterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und üttwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäcker, leischhauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im aufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des esammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Obereal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den värmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

Dr. Anton Ehrenberger.

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1900/1901.

Das nächste Schuljahr beginnt am 19. September 1900 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 20. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 15. und 16. September von 8—12 und 2—4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler, welche nicht schon vor den Ferien eingeschrieben wurden, haben sich an einem dieser Tage anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium f. Cultus u. Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1896, Z. 20519 vorgeschriebenen Form, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache. Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen".

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das Studienzeugnis, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelsschule eintreten llen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, ographie) zu unterziehen.

Die Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung der Regel 4 K Lehrmittelbeitrag zu erlegen; die ärmeren können ter Vorlage eines Mittellosigkeitszeugnisses von 2 K befreit werden.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 17. September von 8—12 Uhr, die iederholungsprüfungen am 18. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 20 K, an der Handelsschule K für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. :freiungen können stattfinden.

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung ırch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Director zu haben nd, darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter :i Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit it Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie ch durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortldungsschule** findet von Donnerstag den 20. September an statt. Die nterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Iittwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäcker, 'leischhauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im aufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des ;esammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Ober- 'eal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbidungs- ;chule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den värmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

Dr. Anton Ehrenberger.

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.“ 45 Sei

1865 Klamminger Ferd., „Grundzüge der Parallel-Perspective“. 41 „

1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452“. 66 „

1867 Mareck Friedr., „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines“. 46 „

1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich“. 22 „

1869 Klamminger Ferd: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke“. 28 „

1870 v. Muth Rich.: „Das baierische Volksrecht“. 22 „

1871 Dupuis Julius: „Ueber internationale Münzeneinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform“. 43 „

1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten“. 30 „

Dupuis Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes“. 12 „

1873 Dr. v. Muth, „Die bairisch-österr. Mundart“. 48 „

Gegenbauer Leop.: „Ueber die Funktionen C_n^v (x) D_n^v (x)“ 9 „

1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen“. 13 „

Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen“. 24 „

1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunkt?“ 15 „

Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades“. 6 „

1876 Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik“. 38 „

1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung“. 39 „

Schiller Rud.: „Ueber den Unterricht in Correspondenz- und Comptoirarbeiten“. 17 „

1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik“. 50 „

1879 Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen“. 31 „

1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien“. 13 „

Dr. Hanausek Th: „Ueber die Harzgänge etc.“ (Nachtrag). 11 „

1881, 1882, 1883 Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter“. (Mit Urkunden-Beilagen.) 70 „, 60 „, 28 „

1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule“. 42 „

1885 Dr Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie“ 40 „

1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland“. 41 „

1887 Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus“. (Eine pädagogische Studie.) 25 „

1888 Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen“. 41 „

1889 Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc.“ (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69 „

1890 van Overschelde F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?“ 11 „

Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näherer Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung“. 22 „

1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems“. (Anhang zum Jahresberichte von 1889“. 56 „

1892 Micholitsch Adalbert: „Ueber die Entwicklung der Ornamente“. 15 „

1893 Tauber Josef: „Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen“. 22 „

1894 Micholitsch Adalbert: „Ueber den Bau der Pflanzenornamente“. 20 „

1895 Hrkal Ed.: „Études sur le patois de Démuin“. 27 „

1896 Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der ersten Classe der Mittelschule“. 78 „

1897 Beneš J.: „Ein Grundstock geschichtlicher Jahreszahlen“. 33 „

1898 Dr. Longo J.: „Laurence Sterne und Johann Georg Jacobi“. 44 „

1899 Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der zweiten Classe der Mittelschule. (Der erste Unterricht im Zeichnen nach der Natur). 88 „

XXXVIII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1901.

Inhalt: 1. Katalog der Lehrerbibliothek, von Prof. Dr. F. Wollmann.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1901.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

XXXVIII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1901.

INHALT: 1. Katalog der Lehrerbibliothek, von Prof. Dr. F. Wollmann.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

Krems, 1901.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

Katalog der Lehrerbibliothek.

(Gruppe VIII—XVII.)

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen: B = Berlin. Br = Braunschweig. D = Dresden. G = Göttingen. H = Halle. L = Leipzig. M = München. P = Paris. t = Stuttgart. W — Wien — Wo die Angabe des Formates fehlt, ist es gr. 8°.

VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde

(mit Prähistorik, Ethnographie und Statistik).

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
1233.	**Abhandlungen** d. k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1899, 1900. W. 1899. 4°	2142
1234.	**Adam** V., Globus. W. 1887.	934
1235.	**Andree** Rich., Das Amurgebiet u. seine Bedeutung. L. 1867.	935
1236.	**Anrep-Elmpl**, Graf R., Reise um die Welt. L. 1887.	935
1237.	**Aus** allen Welttheilen. Illustr. Familienblatt für Länder- und Völkerkunde. Jahrg. 1—15 (1870—1884). L. 1870 ff. 15 Bde. 4°	936
1238.	**Ausland**, Das. Jahrg. 1867—1873. Augsburg 1867 ff. 14 Bde. 4°	937
1239.	**Backer** Sam. W., Die Nilzuflüsse in Abyssinien. Br. 1868.	938
1240.	— Cypern im Jahre 1879. L. 1880.	939
1241.	**Baumann** Oskar, Durch Massailand zur Nilquelle. B. 1894.	940
1242.	**Baumgartner** Alexander, Reisebilder aus Schottland. Freiburg i. Br. 1895.	941a
1243.	— Island und die Faröer. Freib. i. Br. 1889.	941b
1244.	— Durch Skandinavien nach St. Petersburg. Freib. i. Br. 1890.	941 c
1245.	**Becker** M. A., Hernstein in Niederösterreich. W. 1886/89. 6 Bde.	942
1246.	— Niederösterr. Landschaften. W. 1879. kl. 8°	2173
1247.	**Beiträge** zur Landeskunde Niederösterreichs unter der Enns. W. 1832—1834. 4 Bde.	944
1248.	**Bendel** Jos, Die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien. (Die Völker Oest.-Ung. 2. Bd.) Teschen 1884.	1040,
1249.	**Berghaus** Heinr., Grundriss der Geographie in 5 Büchern. Breslau 1843. 2 Bde.	945
1250.	**Bethlen** Edm., Eine Reise nach Rangun. Triest 1874	946
—	**Blätter** des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich s. Abth. X.	
1251.	**Bleibtreu** J., Persien. Freiburg i. Br. 1894	947

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1252. **Bock** Carl, Im Reiche des weissen Elephanten. L. 1885 . . 948
1253. **Bodenstedt** Friedr, Vom Atlantischen zum Stillen Ocean. L. 1882. 949
1254. **Böhm** Aug., Eintheilung der Ostalpen. W. 1887 1847
1255. **Boué** Ami, Recueil d'Itinéraires dans la Turquie d'Europe. Vienne 1854. 2 Bde. 950
1256. **Brachelli** Hugo, Die Staaten Europas. Vergleichende Statistik. 2. Aufl. Brünn 1867 951
1257. — Deutsche Staatenkunde. W. 1857. 2 Bde. 952
1258. **Braun** Friedr., Weltkunde. Himmels - Atlas in transparenten Karten. 2. Aufl. St. 1865 973
1259. **Brenner** Joach., Frh. v., Besuch bei den Kannibalen Sumatras. Würzburg 1894. 4° 954
1260. **Bromme** Traugott, Atlas zu Humboldts Kosmos. St. 1861. 4° . 955
1261. **Bronner** Frz., Parellelismus der Fluss-Systeme Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas. M. 1885 . . . . 1952[1]
1262. **Busch** Mor., Ägypten. Reisehandbuch. 2. Aufl. Triest 1870. kl. 8° 956
1263. **Cameron** Verney Lovett, Quer durch Afrika. L. 1877. 2 Bde. 957
1264. **Cannabich**, Lesebuch d. Geographie. 6. Aufl. Sonderhausen 1819 958
1265. **Casati** Gaetano, Zehn Jahre in Äquatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha. Bamberg 1891. 2 Bde, ... 959
1266. **Cecchi** Antonio, Fünf Jahre in Ostafrika. L. 1888. 960
1267. **Chavanne** Jos., Die Sahara. W. 1879 962
1268. **Christomannos** Th., Sulden-Trafoi. Innsbuck 1895 963
1269. **Colquhoun** Archibald, Quer durch Chryse. L. 1884 694
1270. **Cooper** T. T., Reise zur Auffindung eines Überlandweges von China nach Indien. Jena 1877 965
1271. **Cronau** Rud., Im wilden Westen. Br. 1890 966
1272. — Amerika. Die Geschichte seiner Entdeckung. L. 1892. 2 Bde. 967
1273. **Czoernig** K. Freih. v, Ethnographie der österr. Monarchie. W. 1855. 3 Bde. 4° 1071
1274. **Daniel** H. Ad., Illustriertes kleines Handbuch der Geographie. 2. Aufl. L. 1787. 2 Bde. 968
1275. **Denont-Vivant**, Reisen durch Ober- und Unter-Egypten während Bonaparte's Feldzügen. (Aus dem Französischen.) B. u. Hamburg 1803. 8° 969
1276. **Du Chaillu** Paul, Im Lande d. Mitternachtssonne. L. 1882. 2 Bde. 961
1277. **Egger** Josef, Die Tiroler und Voralberger. (Die Völker Österreich-Ungarns, 4. Bd.) W. und Teschen 1882 1090
1278. **Egli** J. J., Etymologisch-geographisches Lexikon. 1880 . . . 970
1279. **Engel** Eduard, Griechische Frühlingstage. Jena 1887 971
1280. **Exner** A. H., China. L. 1889. 972
1281. **Farini** G. A., Durch die Kalahari-Wüste. L. 1886 973

tl. Nr. Inv.-Nr.

32. **Finsch** O., Reise nach Westsibirien im Jahre 1876. B. 1879 975
33. **Foss** R., Geographische Repetitionen. B. 1870 . . . . 1952[2]
34. **Franz Ferdinand** d'Este, Erzherzog, Tagebuch meiner Reise um die Erde 1892—93. W. 1895/96. 2 Bde. 974
35. **Führer** zur Besichtigung des Museums Carolino-August. in Salzburg. o. J. kl. 8° 1723
36. **Galletti** A., Allgem. Weltkunde. 9. Aufl. Pest 1840 976
87. **Gatti** F. G., Geogr. Bestimmungen der Lage u. d. Verhältnisse geschichtl. merkwürd. Orte und Territorien. W. 1857 977
88. **Geistbeck** Michael, Bilder aus der Völkerkunde. Breslau 1883 978
89. **Generalstabskarten.** Umgebung von St. Pölten, Krems, Zwettl, Stockerau. 4 Stück. 1098
90. **Gerold** Rosa v., Ein Ausflug nach Athen u. Corfu. W. 1885 . 979
91. **Gerster** J. S., Die Geographie der Gegenwart v. Standpunkte der Wissenschaft, der Schule und des Lebens. Bern 1869 . . 1956[3]
92. Gebrauchs-Anleitung zur geogr. Anschauungslehre durch Wand- und Handkarte Freiburg i. Br. 1880 . . . . 1952[4]
93. **Götze** K., Geogr. Repetitionen f. d. ob. Classen. Mainz 1871 . 1952[5]
94. **Greely** Ad. W., Drei Jahre im hohen Norden. (Die Lady-Franklin-Bai-Expedition 1881—1884.) Jena 1887. 1849
95. **Gregorovius** Ferd., Wanderjahre in Italien. L. 1881/83. 5 Bde. 980
96. — Corsica. Stuttgart 1854 981
97. **Grube** A. W., Alpenwanderungen. 3. Aufl. L. 1886 982
98. **Handtke** F., Generalkarte von Italien. Glogau 1860. 1099
99. **Hann** J.-Hochstetter-Pokorny, Allgemeine Erdkunde. 3. Aufl. Prag 1881. 984
300. **Heer** J. C., Die Schweiz. (Monographien zur Erdkunde). Bielefeld und L. 1959
301. **Heiderich** Franz, Die Erde. W. 1896 1850
302. **Hellwald** Friedr. v., Die Erde und ihre Völker. 3. Auflage. Stuttgart o. J. 985
303. — u. Beck, Die heutige Türkei. L. o. J. (1878/79) . . . 986
304. — Naturgeschichte des Menschen. St. o. J, (188?) 2 Bde. . 1851
305. **Henne am Rhyn,** Reise durch das Reich des Aberglaubens. L. 1893 1726
306. **Herberstein,** Neyperp, Der Moskowiter wunderbare Historien. Basel 1563. Fol. 1029
307. **Hesse-Wartegg** Ernst v., Kanada und Neu-Fundland. Freiburg i. Br. 1888 987
308. — China und Japan. L. 1897 1951
309. **Heuglin** M. Th. v., Reise in Nordost-Afrika. Br. 1877 988
310. **Himly** E. A. W., Charles Tilt's Reisen durch Egypten, Palästina und Syrien. L. 1868 989

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1311. **Hoernes** Moriz, Urgeschichte des Menschen. W. 1892 . . . 1843
1312. **Höhnel** L. Ritter v., Zum Rudolph-See und Stephanie-See. Forschungsreise d. Grf. Teleki 1887/88. W. 1892 1851
1313. **Holub** Emil, Sieben Jahre in Süd-Afrika. W. 1881. 2 Bde. . 990
1314. — Von der Capstadt in's Land der Maschukulumbe. (1883 bis 1887). W. 1890. 2 Bde. 991
1315. **Hübner** Alex, Frh. v., Ein Spaziergang um die Welt. 2. Aufl. L. 1875. 3 Bde. kl. 8° 992
1316. **Humboldt** Alex. v., Kosmos, St. u. Augsb. 1845—58. 4 Bde. kl. 8° 993
1317 — Reise in die Äquinoctial-Gegenden des neuen Continentes, bearbeitet v. H. Hauff. St. 1862. 6 Bde. kl. 8° 994
1318. — Kleinere Schriften. St. 1853. 995
1319. **Hunfalvy** Paul, Die Ungarn oder Magyaren. (Die Völker Österreich-Ungarns, 5. Bd.) W. u. Teschen 1881 1090
1320. **Jahrbuch**, Geographisches. Herausg. v. E. Behm. Gotha 1870. (3. Band). 943
1321. **Jahrbuch** für Landeskunde von Niederösterreich. Hrg. v. Vereine f. Landesk. v. N.-Ö. I. u. II. Jhrg. W. 1868/69. 2 Bde. 1097
1322. **Jarz** Konrad, Die Strömungen im nordatlantischen Ocean mit bes. Berücksichtigung des Golfstromes. W. 1877. 997
1324. **Jedina** Leopold von, An Asiens Küsten und Fürstenhöfen. (1887/89). W. 1891 998
1324. **Jephson**-Stanley, Emin Pascha u. die Meuterei in Aequatoria. L. 1891 999
1325. **Johann** Salvator, Erzherzog, Um die Welt, ohne zu wollen. Prag 1881 kl. 8° 996
1326 **Johnston** H. H., Der Kilima-Ndjaro. L. o. J. (1884) 1000
1327. **Junker** von Langegg, El Dorado. Geschichte der Entdeckungsreisen nach dem Goldlande El Dorado im 16. u. 17. Jahrh. L. 1888 1001
1328. **Junker** Wilh., Im Sudan. (Reisen 1875/78) L. o. J. 1002
1329. **Kaden** Woldemar, Italien. Glogau o. J. 1003
1330. — Sommerfahrt. Eine Reise durch die südlichsten Landschaften Italiens, B. 1830 1004
1331. — Durchs Schweizerland. Gera 1895 1005
1332. **Kerb** H., Method. Lehrbuch einer begründ.-vergleichend. Erdkunde. Trier 1896—1900. 2 Bde. 2101
1333. **Kerschbaumer** Ant., Wahrzeichen Niederösterreichs. W. 1899 1955
1334. **Kleinpaul** Rud., Rom in Wort und Bild. L. 1882. Fol. . . . 1875
1335. **Kleist** Hugo, Bilder aus Japan. L. o. J. 1006
1336. **Klöden** Ad. v., Handbuch der Erdkunde. B. 1866/67. 4 Bde. 1007
1337. **Kohl** J. G., Reisen in Canada und durch die Staaten von New-York und Pennsylvanien. St. 1856 1774

rtl. Nr. Inv.-Nr.

38. **Kohn** Albin. Sibirien. 1876 1008
39. **Kottenkamp** Franz, Geschichte der Colonisation Amerikas. Frankf. a. M. 1850. 2 Bde. 1009
340. **Krauss** Ferdinand, Von der Ostsee bis zum Nordcap. Neutitschein 1888 1010
341. **Kürsinger** Ignaz v, Lungau. Salzburg 1853 1011
342. **Landes-Gesetz-** und Verordnungsblatt f. Oesterr. u. d. Enns. Jahrg. 1868. W. 1731
343. **Landell** Henry, Russisch Central-Asien. L. 1885. 2 B. . . . 1024
344. **Leipoldt** Gustav, Physisch Erdkunde. (Nach d. hinterlassenen Manuscripten Oscar Peschels.) L. 1879/80, 2 Bde. 1015
345. — Die Leiden des Europäers im afrikanischen Tropenklima und die Mittel zu deren Abwehr. L. 1887 1016
346. **Le Masson**, Die Grenzen Frankreichs. W. 1853 1735
1347. **Lenz** Oskar, Wanderungen in Afrika. W. 1895 1104
1348. **Münzenberger** E. F. A, Abessinien. Aus d. Nachl. hg. v. J. Spillmann. Freibg. i. Br. 1892. 1857
1349. **Lendenfeld** Rob. v.. Die Hochgebirge der Erde. Freibg. i. Br. 1899 1958
1350. **Liechtenstein** Jos. M. Freih. v., Der österr. Kaiserstaat. (Atlas, unvollst.) Wien 1810 1017
1351. **Livingstone** u. Ellis, Südafrika und Madagaskar. L. 1865 . . 1013
1352. **Lorenz** Jos. R., Die Bodencultur-Verhältnisse des österr. Staates. W. 1866 1019
1353. **Löwl** Ferd, Die gebirgsbildenden Felsarten. Eine Gesteinskunde f. Geographen. St. 1893 2193
1354. **Lüdde** Jos. Gotth., Die Sonne im Dienste der Kartographie. Weimar 1874 1020
1355. **Lux** A. E., Die Balkanhalbinsel mit Ausschluss von Griechenland. Freibg. in Br. 1887. 1021
1356. — Geographischer Handweiser. 5. Aufl. N. o. J. 1952
1357. **Mantegazza** Paul, Indien. Jena 1885. 1022
1358. **Manz**'sche Gesetzesausgaben: Staatsgrundgesetze der österr. Monarchie. W. 1861—68. kl. 8° 1734
1359. — N.-ö. Landesgesetze. W. 1864. kl. 8° 3733
1360. **Martiniere**-Wolffen, Histor.-polit.-geogr. Atlas der ganzen Welt. L. 1744—50. 13 Bde. Fol. 1023
1361. **Mittheilungen** der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1857—1900. W. 1857. ff. 24 Bde. 1025
1362. **Mittheilungen** aus Perthes geogr. Anstalt über wichtige neue Entdeckungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie. Von A. Petermann. Jahrgang 1864—1884 sammt Ergänzungsbänden. 1042

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1420. **Sievers** W., Reise in der Sierra-Nevada de Santa Marta. L. 1887 1069

1421. — Afrika, Asien, Europa, Amerika, Australien u. Ozeanien. (Eine allg. Landeskunde.) L. 1891/95. 5 Bde. 1070

1422. **Simon**, Die im Schulunterricht gebräuchl. geogr. Fremdnamen. Bresl 1887 1079

1423. **Slavici** Joan, Die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen u. der Bukowina. (D. Völker Öst.-Ung. 6. Bd.) W. u. Teschen 1881 1090

1424. **Sonklar** C. v. Innstädten, Allg. Orographie. W. 1873 1073

1425. **Soyaux** Hermann, Deutsche Arbeit in Afrika. L. 1888 . . . 1074

1426. **Spezialkarte** des Kriegsschauplatzes in Sardinien v. J. 1859 . 1161

1427. **Squier** E. G., Die Staaten v. Central-Amerika. L. 1865 . . . 1013

1428. **Stanley** H. M., Im dunkelsten Afrika. Aufschwung, Rettung u. Rückzug Emin Paschas. L. 1890. 2 Bde. 1075

1429. — Der Kongo und die Gründung des Kongostaates. L. 1885 2 Bde. 1076

1430. **Staré** Jos., Die Kroaten im Königreiche Kroatien und Slavonien. (Die Völker Österr.-Ungarns. 10 Bde. 2. Hälfte.) W. und Teschen 1882. 1090

1431. **Stein** G., Die neue Welt. Eine Sammlung photogr. Aufnahmen. Chicago o. J. Fol. 1858

1432. — Die Entdeckungsreisen in alter und neuer Zeit. Glogau o. J. 1077

1433. **Steinhauser** A., Grundzüge der mathem. Geographie und der Landkartenprojection. W. 1872 1078

1434. **Steub** L., Bilder aus Griechenland. L. 1885. 8° 1859

1435. **Stubei**, Thal und Gebirg, Land und Leute. Herausg. durch d. Gesellsch. v. Freunden d. Stubeithales. L. 1891 1080

1436. **Suman** Jos.. Die Slovenen. (D. Völker Österr.-Ung. 10. Bd. — 1. Hälfte.) W. u. Teschen 1881 1096

1437. **Supan** Al., Oesterreich-Ungarn. (Sonderabdruck aus A. Kirchhoff: Länderkunde v. Europa.) W. 1889 1081

1438. — Die Bevölkerung d. Erde. Gotha 1199. 4° 1956

1439. — Die Bodenformen d. Weltmeeres. Gotha 1899. 4° . . . 1057

1440. **Sydow** Emil v., Grundriss d. allg. Geographie. Gotha 1862 . 1082

1441. **Szujski** Jos., Die Polen u. Ruthenen in Galizien. (D. Völker Öst.-Ung. 9. Bd.) W. u. Teschen 1882 1090

1442. **Topographie** v. Nieder-Oesterreich. Hg. v. Verein f. Landeskunde. W. 1871—1900. 5 Bde. 1105

1443. **Ulrici** C. W., Die Erde in Natur- u. Lebensbildern. Geogr. Lehr- u. Lesebuch. 1. Abth. Europa. 3. Aufl. Hannover 1860 1083

1444. **Ujfalvy** K. E. v., Aus dem westl. Himalaja. L. 18884 . . . 1084

1445. **Umlauft** Friedr., Die Alpen. W. 1887 1085

1446. — Die österr.-ung. Monarchie. W. u. Pest 1876. 1086

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1447. Unschuld R. v. Melasfeld, Terrainlehre, eine gesonderte Wissenschaft. W. 1884 1087
1448. Vamberg H., Meine Wanderungen u. Erlebnisse in Persien. Pest 1867 1088
1449. Voelkel-Thomas, Taschenwörterbuch d. Aussprache geogr. u. hist. Namen f. d. allg. Bildungsbedürfnis. Heidelberg 1880 . 1089
1450. Die Völker Österreich-Ungarns. W. u. Teschen 1881—84. 12 Bde., siehe Bendel, Egger u. s. f. 1090
1451. Vilovsky St., Die Serben im südl. Ungarn, in Dalmatien, Bosnien u. d. Herzegowina. (D. Völker Österr.-Ung. 11. Bd.) Teschen 1884 1090
1452. Vlach-Helfert, Die Čecho-Slaven. (Die Völker Österr.-Ung. 8. Bd.) Teschen 1883. 1090
1453. Wallace A. R., Der Malaische Archipel. Br. 1869. 2 Bde. . . 1091
1454. Waller H., Letzte Reise v. D. Livingstone in Central-Afrika v. 1865—73. Hambg. 1875 1092
1455. Ward H., Fünf Jahre unter den Stämmen des Congostaates. L. 1891 1093
1456. Weiskern Fr. W., Topographie v. Nied.-Österreich. W. 1769/70. 3 Bde. 8° 1094
1557. Wernick F., Städtebilder. L. 1879/80. 4 Bde. 1095
1458. Wetzel Ed., Kleines Lehrbuch d. astronom. Geogr. B. 1879 . 1954
1459. Whymper Fr., Alaska. Br. 1869 1096
1460. Wilson L. J., Westafrika, geogr. u. hist. geschildert. L. 1865 1013
1461. Wolf G., Die Juden. (Die Völker Österr.-Ung. 7. Bd.) W. u. Teschen 1883 1090
1462. Wrighton R. H., Geschichte d. neueren Italiens. L. 1865 . . 1013
1463. Zeitschrift f. Schul-Geographie. Hg. von A. S. Seibert, später v. A. Becker. 1. Jhrg. 1879/1080. 22. Jhrg. 1900/1901 . . . 1067
1464. Zeitschrift des deutschen u. österr. Alpenvereines. Jhg. 1900. M. 1900 2099
1465. Zuccheri E. v., Post- und Generalkarte des Königreiches Ungarn. W. 1869 1103

IX. Geschichte

(mit Ausschluss der österr.-ung.) nebst Hilfswissenschaften.

1466. Arnd Eduard. Geschichte der Jahre 1860—1867. L. 1870. 8° 731a
1467. — Geschichte der Jahre 1867—71. L. 1871 7316
1468. Auer C. F. R., Napoleon und seine Helden. L. 1833—37 . . 736
1469. Aufsätze, betreff. die russ. Geschichte. Von J. K. M. B. und Stettin 1786—88 812

Fortl. Nr. Inv.-N.

1470. **Bachmann** Ad., Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III. und Max I. L. 1884/94. 2 Bde. 737

1471. **Bauer** A., Die Forschungen zur griech. Geschichte. 1888/98. M. 1899 2104

1472. **Becker** M. A., Verstreute Blätter. W. 1880 739

1473. **Becker** Wilh. Ad., Charikles, neu bearb. v. H. Göll. B. 1877/78. 3 Bde. kl. 8° 740

1474. **Below** Ch. v., Das ältere deutsche Städtewesen und Bürgerthum. Bielef. u. L. 1898. (Monographien z. Weltgesch. 6. Bd.) 1881

1475. **Bender** H., Rom u. röm. Leben im Alterthum. Tübingen 1893 4° 815

1476. **Biedermann** K., Deutschlands trübste Zeit (30jähr. Krieg.) B. o. J. 759

1477. **Bourgeois** Em., Ludwig XIV. L. 1897 1882

1478. **Braun** K., Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. 1869. 8°. 745

1479. **Brehm** R. B., Das Jnka-Reich. Jena 1885 748

1480. **Buckle** H. Th., Geschichte der Civilisation in England. 3. Aufl. L. 1868. 3 Bde. 750

1481. **Büdinger** Max, Vorlesungen über engl. Verfassungsgeschichte. W. 1880 2171

1482. **Chamberlain** H. St.. Die Grundlagen des 19. Jahrhrts. 2. Aufl. M. 1900. 2 Bde. 2196

1483. **Dahn** F., Die Könige der Germanen. M. u. Würzburg 1861 bis 71. 6 Bde. 757

1484. **Dommin** Aug., Die Kriegswaffen in ihrer histor. Entwicklung. L. 1886. 8° 758

1485. **Droysen** J. G., Grundriss der Historik. L. 1875 760

1486. **Duncker** Max, Geschichte des Alterthums. L. 1874. 9 Bde. . 761

1487. — Abhandlungen aus der griech. Geschichte. L. 1887 . . 762

1488. **Duruy** Victor, Geschichte des römischen Kaiserreichs. L. 1885 bis 1889. 5 Bde. lex. 8° 763

1489. **Ebner** Th., Illustr. Geschichte Deutschlands. St. o. J. 3 Bde. 765

1490. **Fain**, Baron, Manuscript vom Jahre 1812. Darstellung der Begebenheiten dieses Jahres v. B. F., Napolens Cabinets-Secretär. L. 1836. 8 Hefte. 767

1491. **Falke** Jak., Die ritterliche Gesellschaft 759

1492. **Falke** Joh., Die Hansa. B. o. J. 759

1493. **Ficquelmont** C. L., Graf, Lord Palmerston, England und der Continent. W. 1852. 2 Bde. 769

1494. **Forbiger** A., Hellas und Rom. 6 Bde. 770

1495. **Förster** Fr., Geschichte der Befreiungskriege 1813, 1814, 1815. B. 1857/61. 3 Bde. 1897

1496. **Freemann** Ed. A., Geschichte Siciliens. L. 1895 772

1497. **Frenzel** K., Renaissance u. Rococo. Studien. B. 1876. 8° . . 773

Nr. Inv.-Nr.

98. **Freytag** G., Bilder aus der deutschen Vergangenheit. L. 1877 1879. 4 Bde. 774

99. **Friedberg** Emil, Ehe und Eheschließung im deutschen Mittelalter. — Ehe und Eheschließung in England und Schottland. Zwei Vorträge. B. 1864 776

00. **Friedjung** H., Kaiser Karl IV. u. sein Antheil a. d. geistigen Leben seiner Zeit. W. 1876 775

01 **Gervinus** J. G., Geschichte des 19. Jahrhunderts. L. 1855 bis 1866. 8 Bde. 779

02. Die **Geschichte** unserer (Zeit) Tage. Bearb. v. C. Strahlheim, E. Freymund, Dr. Märthen. St. 1826—30 20 Bde. u. 50 Hft. kl. 8° 1753

03. **Giesebrecht** W. v., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Br. 1872—80. 8 Bde. 782

04. **Gindely** Ant., Waldstein während seines ersten Generalats. Prag 1886 1838

05. **Götzinger** E., Reallexicon d. deutsch. Alterthümer. L. 1885. 8° 1839

06. **Gregorovius** Ferd., Der Kaiser Hadrian. St. 1884 1840

07. — Gecchichte der Stadt Rom im Mittelalter. (Vom 5.—16. Jahrh.) St. 1876/86. 8 Bde. 784

08. **Grimm** Jakob, Deutsche Rechtsalterthümer. 2. Aufl. G. 1854. 785

09. **Guizot**, Geschichte der englischen Revolution. (1658 – 1689.) St. 1829—30. 12 Hefte. 786

10. **Halke** H., Einleitung in das Studium d. Numismatik. B. 1889 787

11. **Hammer**-Purgstall, Geschichte Wassafs. W. 1856 789

12. **Hardenberg** F. A., Freih. v., Ein kleinstaatlicher Minister des 18. Jahrh. L. 1887 790

513. **Hausbibliothek**, Histor. L. 1847—55. 22 Bde. 800

514. **Henne** a. Rhyn. Kulturgeschichte der Kreuzzüge. L. o. J. . . 1841

515. — Die Kreuzzüge u. d. Cultur ihrer Zeit. L. o. J. (1885) . 796

516. — Geschichte des Ritterthums. L. o. J. 743

517. **Hertzberg** G. Fr., Die Geschichte Griechenlands unt. d. Herrschaft der Römer. H. 1866—75. 3 Bde. 798

518. **Heyck** Ed., Die Mediceer. Bielef. und L. 1897. (Monogr. z. Weltg. 1. Bd.) 1881

519. — Bismarck. L. 1898. (M. z. W. 4. Bd.) 1881

520. — Kaiser Maximilian I. L. 1898. (M. z. W. 5. Bd.) . . . 1881

1521. **Histoire** des Sociétés secrètes de l'Armée et des conspirations militaires qui ont eu pour objet la destruction du gouvernement de Bonaparte. P. 1825. 933

1522. **Hurter** Fr. v., Wallensteins vier letzten Lebensjahre. L. 1862 803

1523. **Ideler** Ludw., Handbuch der mathemat. u. techn. Chronologie. B. 1825/26. 2 Bde. 804

1524. **Ihne** W., Römische Geschichte. L. 1868/86. 8 Bd. 805

Fortl. Nr. Inv.

1525. **Ireland** W. H., Anekdoten (z. größten Theil über Napoleon.) L. 1825. 23. Hefte . . . . [illegible]
1526. **Jastram** J., Lebensbilder aus der Culturgesch. L. 1875. 8° . [illegible]
1527. **Jastrow** J., Geschichte des deutschen Einheitstraumes u. seine Erfüllung. B. 1885. 8° . . . . [illegible]
1528. **Jung** Jul., Leben u. Sitten d. Römer. Prag 1883. 2 Bde. kl. 8°. [illegible]
1529. **Kaemmel-Sturmhoefel**, Spamers Illustr. Weltgeschichte. 3. Aufl. L. 1893/98. 11 Bde. . . . . [illegible]
1530. **Kleinpaul** R., Das Mittelalter. L. o. J. 2 Bde. . . . . [illegible]
1531. **Kleinschmidt** Arth., Charakterbilder a. d. französ. Revolution. W. 1889 . . . . [illegible]
1532. **Klüpfel** A., Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen bis zu ihrer Erfüllung. (1848—1871.) B. 1872/73, 2 Bde. . . . . [illegible]
1533. — Kaiser Maximilian I. B. 1864 . . . . [illegible]
1534. **Koepp**, Alexander der Grosse. L. 1899. (Monogr. zur Weltgeschichte, 9. Bd.) . . . . [illegible]
1535. **Kolb** G. Fr., Culturgesch. der Menschheit. L. 1872/73. 2 Bde. [illegible]
1536. **Kropallik** Jos., Vorlesungen über d. Chronologie des Mittelalters. W. 1885 . . . . [illegible]
1537. **Krämer** Ch. E., Histor. Lesebuch über das deutsche Mittelalter. L. 1882 . . . . [illegible]
1538. **Kutzen** Jos., Aus der Zeit des siebenjähr. Krieges. B. o. J. . 739
1539. **Lauth** F. J., Aus Ägyptens Vorzeit. B. 1881 830
1540. **Lecky**, Hartpole, Sittengeschichte Europas v. Augustus bis auf Karl d. Gr. L. 1879. 2 Bde. 831
1541. **Leti** Gregorio, Olivier Cromwell. B. 1794. 2 Bde. kl. 8° . . 833
1542. **Lindner** Th., Geschichte d. deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrhts. bis zur Reformation. Br. 1876/80. 2 Bde. . . . 834
1543. **Lippert** Jul., Culturgeschichte in einzeln. Hauptstücken. Prag o. J. kl. 8° 835
1544. **Löher** Franz v., Beiträge zur Geschichte und Völkerkunde. Frankf. a. M. 1885/86. 2 Bde. 836
1545. **Lorenz** Ottok., Deutsche Geschichte d. 13. u. 14. Jahrhund. W. 1864/66. 2 Bde. 837
1546. — Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte d. 13. Jahrhts. 2 Bde. . . . . [illegible]
1547. — Genealog. Hand- und Schulatlas. B. 1892 839
1548. — Scherr, Geschichte d Elsasses. B. 1871. 8° 840
1549. **Lotheisen** Ferd., Königin Margarethe v. Novara. B. 1885. 8° 841
1550. **Marcks** E., Königin Elisabeth v. England. L. 1897. (Monogr. z. Weltgesch. 2. Bd.) 1882
1551. **Massenbach** Christian v., Oberst. (Ohne Titelblatt.) kl. 8° . 844
1552. **Materialien** zur neueren Geschichte. H. 1880/81. 3 Hefte. . . 1844

I. Nr. Inv.-Nr.

3. Mayer K. A., Kaiser Heinrich IV. B. o. J. 759

4. Melly Ed., Beiträge zur Siegelkunde d. Mittelalters. W. 1847 850

5. Merwart Karl, Erster Zusammenstoß Polens mit Deutschland. Graz 1874 851

6. Minnehöfe, Die — des Mittelalters u. ihre Entscheidungen und Aussprüche. L. 1821. kl. 8° 854

7. Molmenti P. G., Die Venetianer. Hambg. 1886. kl. 8° . . . 855

8. Montagu Irving, In West und Ost. Lose Blätter a. d. Mappe e. Kriegsberichterstatters. Aus d. Englischen. Hannover o. J. 857

9. Moreau. Sein Leben u. seine Feldzüge. Aus d. Französischen. L. 1802. kl. 8° 856

60. Müller D., Geschichte des deutschen Volkes. 5. Aufl. B. 1874 861

61. Müller Joh. v., Vierunzwanzig Bücher allgem. Geschichten. St. 1861. 4 Bde. kl. 8° 862

62. Louis Napoleon und der Staatsstreich vom 2. December 1851. Ohne Titelblatt. 863

63. Noorden C. v., Europäische Geschichte im 18. Jahrh. Düsseldorf 1870/74. 2 Bde. 864

64. Oesterley H., Hist.-geogr. Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha 1883 765

65. Oncken W., Allg. Geschichte in Einzeldarstellungen. B. 1878 bis 1892. 45 Bde. 806

66. Papon A., Vollständ. Geschichte der Revolution v. 1789 b. z. zweiten Pariser Frieden. Pesth. 1841. 5 Bde. kl. 8° 869

67. Papyrus, Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung. W. 1894. 4° 870

68. Peter C., Zeittafeln der röm. Geschichte zum Handgebrauche. H. 1867. 851

69. — Zeittafeln der griech. Geschichte zum Handgebrauche. H. 1873 871

570. Phillips G., Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. M. 1856 . 872

571. Pitaval, Der neue. Hg. v. Hitzig und Häring. L. 1858/87. (3. 4., 8., 15., 18., 19. Bd.; neue Serie 10., 12., 21. Bd.) 9 Bde. kl. 8° 2073

572. Ranke Leop. v., Geschichte Wallensteins. 2. Aufl. L. 1870 . 874

573. — Die deutschen Mächte und der Fürstenbund. Deutsche Geschichte v. 1780—1790. 2 Bde. 875

574. — Sämmtl. Werke. L. 1867/80. 39 Bde. 876

575. — Weltgeschichte. L. 1881—86. 6 Bde. 877

576. Raumer Friedr. v., Gesch. d. Hohenstaufen. L. 1840—42. 6 Bde. 879

1577. Rhomberg Ad., Die Erhebung der Geschichte zum Range einer Wissenschaft. W. 1883. 883

1578 Ritter Moriz, Geschichte der Union b. z. Tode Rudolfs II. Schaffhausen 1867/73 882

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1579. **Rotteck** Karl v., Allg. Geschichte. 9. Aufl. Freibg. i. Br. 9 Bde. 884
1580. **Sammlung** der Actenstücke üb. d. spanische Thronveränderung. Germanien 1808. 3 Bde. 728
1581. **Scherr** Joh., Deutsche Cultur- u. Sittengeschichte. 3. Aufl. L. 1166 886
1582. — Blücher. Seine Zeit u. sein Leben. L. 1865. 3 Bde. . . 887
1583. **Schiller** H., Geschichte d. röm. Kaiserzeit. Gotha 1883/87. 2 Bde.
1584. **Schilling** M., Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit. B. 1890 890
1585. **Schlosser** K., Neuester Geschichtskalender. 4.—8. Jahrg. Frankf. a. M. 1873/77. 5 Bde. kl. 8° 893
1586. **Schmidt** Ad., Eqochen u. Katastrophen. B. 1879 894
1587. **Schottmüller** Ad., Luther. B. o. J. 759
1588. **Schultz** Alwin, Alltagsleben einer deutschen Frau zu Anfang d. 18. Jahrhts. L. 1890 898
1589. — Deutsches Leben im XIV. u. XV. Jahrh. W. u. Prag 1892 899
1590. — Das höf. Leben zur Zeit der Minnesänger. L. 1879/80. 3 Bde. 900
1591. **Schulz** Hans, Wallenstein u. d. Zeit des 30jährigen Krieges. L. 1898. (Monogr. z. Weltgesch. 3. Bd.) 1881
1592. **Seyler** Gustav, Geschichte der Siegel. L. o. J. 743
1593. **Simons** Th., Aus altröm. Zeit. B. 1872/78. 4° 903
1594. **Spamers** illustr. Weltgesch., siehe Kaemmel. 904
1595. **Sparfeld** E., Gustaph Adolph. L. 1845 905
1596. **Sporschil** Joh, Die große Chronik. Geschichte der Verbünd. Europas gegen Napoleon Bonaparte i. d. J. 1813, 1814 und 1815. Br. 1840—43. 7 Bde. 906
1597. **Spruners** K. v., Handatlas f. d. Geschichte des Mittelalters. 3. Aufl. Gotha 1871/79. Fol. 908
1598. **Stoppe** O., Geschichte d. deutsch. Rechtsquellen. Br. 1860—64 909
1599. **Strack** K., Aus dem deutschen Frauenleben. L. 1873/74 2 Bde. kl. 8° 910
1600. **Sugenheim** J., Geschichte des deutschen Volkes und seiner Cultur. L. 1866/67. 3 Bde. 913
1601. **Sybel** H. v., Histor. Zeitschrift. 1873/82 sammt Register. M. 1873 ff. 2 Bde. 50 Hefte 915
1602. — Über d. Gesetze des histor. Wissens. Bonn 1864 . . . 619
1603. — Geschichte der Revolutionszeit von 1789—95. Düsseldorf 1877. 3 Bde. 917
1604. **Jambült** G., Die Wiedertäufer. L. 1899. (Monogr. z. Weltgesch. 7. Bd. 1881
1605. **Vidoq** E. F., Höchst interessante Selbstbiographie. Nach d. Französ. v. J. A. Michaelis. B. o. J. 2 Bde. 1731
1606. **Vom** Kriegsschauplatz. Illustr. Geschichte d. Krieges 1870/71. St. o. J. 828

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
1607.	**Wachsmuth** H., Niedersächsische Geschichten. B. o. J. . . .	759
1608.	**Wächter** O., Vehmgerichte und Hexenprocesse in Deutschland. St. o. J. (Coll. Spemann.) kl. 8°	673
1609.	**Wagler** Ad. Fr., Geschichte der Freiheitskriege v. 1813—1815. B. o. J.	759
1610.	**Waitz** G., Deutsche Kaiser von Karl den Großen bis Maximilian. B. o. J.	759
1611.	**Wattenbach** W., Deutschlands Geschäftsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhts. B. 1877/78. 2 Bd.	923
1612.	— Geschichte des röm. Papstthums. Vorträge. B. 1876. . .	924
1613.	**Weber** G., Allg. Weltgeschichte s. Register. L. 1865/68. 13 Bde.	925
1614.	— Germanien in den ersten Jahrhunderten seines geschichtl. Lebens. B. o. J.	759
1615.	**Wegele** Franz v., Geschichte der deutschen Historiographie seit d. Auftreten d. Humanismus. M. 1885. (Gesch. d. Wissenschaften in Deutschland. 20. Bd.)	780
1616.	**Weinhold** C., Die deutschen Frauen im Mittelalter. W. 1851 .	927
1617.	**Weiss** Herm., Kostümkunde. St. 1860/66. 5 Bde.	929
1618.	**Wuttke** Heinr., Die Völkerschlacht bei Leipzig. B. 1863 . . .	759
1619.	**Zeuss** K., Die Deutschen u. d. Nachbarstämme. M. 1837. 8°	932
1620.	**Zwiedineck** v. Südenhorst, Venedig. L. 1899. (Monogr. zur Weltgeschichte. 8. Bd.)	1881

X. Geschichte der österr.-ung. Monarchie und deren einzelner Länder.

1621.	**Archiv** für Kunde österr. Geschichtsquellen, hg. von der k. Akad. d. Wissensch. in Wien. Bd. 1—2. (1848—1858.) 15—29 (1856—1863.) — Notizenblatt, Beilage z. Archiv 1851—1859 Sonderabdrücke aus dem Archiv (129 Stück) — Register z. Archiv Bd. 1—133 u. z. Notizenblatt. Bd. 1—9. W. 1848. ff. 9 Bde. 167 Hefte. 4°	722
1622.	**Arneth** A. R., v., Beaumarchais u. Sonnenfels. W. 1868 . .	732
1623.	— Maria Theresias erste Regierungsjahre. W. 1863/65. 3 Bde.	733
1624.	— Prinz Eugen von Savoyen. W. 1858. 3 Bde.	734
1625.	Die **Aufgaben** Österreichs. L. 1860	1740
1626.	**Aus Alt-Krems,** Festgabe z. 900järigen Jubiläum d. ersten urkundl. Erwähnung der Stadt Krems. Hg. v. städt. Museum (Dr. A. Kerschbaumer u. Dr. J. Strobl.) Krems 1805. 4° . .	730
1627.	**Aus** dem Kremser Stadtarchiv. Festgabe z. 900jähr. Jubil. d. ersten urkundl. Erw. der Stadt Krems. Inliegend: Urkunde	

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

König Ottos III. (16. Aug. 995), welche dem 900jähr. Jub. d. St. Krems zugrunde liegt. Hg. v. städt. Museum in Krems 1895. (Dr. J. Strobl.) Gr.-Fol. 827

1628. **Ausstellungs**-Zeitung, Kremser. Krems 1884. 4° 1730

1629. **Becker** M. A., Niederösterr. Landschaften mit histor. Streiflichtern. W. 1879. 738

1630. **Bericht** d. n.-ö. Landes-Ausschusses über seine Amtswirksamkeit. W. 1864—1900. 27 Bde. . . . . 1755 c

1631. **Bermann** M., Alt- u. Neu-Wien. W. 1879 742

1632. **Blätter** d. Vereines f. Landeskunde v. Niederösterreich, hg. v. Verein f. L. f. N.-Ö. in Wien. Jg. 1865—1900. W. 1865 ff. 36 Bde. 744

1633. Das **Buch** vom Kaiser, hg. v. Herzig, siehe Viribus unitis . 2143

1634. **Büdinger** M , österreichische Geschichte bis zum Ausgange d. 13. Jahrh. L. 1858 751

1635. **Burckhardt** Ed., Kaiser Josef II. in seinem Leben und Wirken. Meißen 1837. 8° 58

1636. **Chmel** Jos., Der österr. Geschäftsforscher. I. Bd. W. 1838 . 753

1637. **Duller** Ed., Erzherz. Carl v. Österreich. W. 1847 1834

1638. **Duncker** C. v., Feldmarschall Erzh. Albrecht. W. u. Prag 1897 1939

1639. **Eberle** F. A., Antheil d. Städte Krems u. Stein a. d. polit. Ereignissen d. J. 1395—1452. Krems 1866 1835

1640. **Eckstein** Ad., Das Parlament. Die polit. Persönlickeiten Österreich-Ungarns in Wort u. Bild. W. 1882. 70 Hefte. 1873

1641. **Eggel** Jos., Gedenkblatt des Marktes Langenlois. Krems 1862 1836

1642. **Emmer** Joh., Kaiser Franz Josef I. Fünfzig Jahre österreich. Geschichte. W. 1898. 2 Bde. 4° 1934

1643. — Kaiser Franz Josef I., Geschichte seines Lebens u. seiner Regierung. Teschen 1880. 766

1644. **Fontes** rerum Austriacorum, hg. von der k. Akad. d. W. in W., I. Abth. Bd. 2—3. II. Abth. Bd. 1, 2, 10, 14, 16—22. W. o. J. 13 Bde. 723

1645. **Fraknoi** Wilh.. Mathias Corvinus, König von Ungarn. 1458 bis 1490. Freibg. i. Br. 1891 771

1646. **Friess** Edm., Die Herren v. Kuenring. W. 1874 777

1647. **Fugger** J. H., Spiegel der Ehren des Hochlöblichen keyserlichen Erzhauses Österreich. Ohne Druckort, o. J. 778

1648. **Haselbach** K., Die Türkennoth im 15. Jahrh. W. 1864 . . . 792

1649. — Albrecht der erste Habsburger in Österreich. W. 1882 . 793

1650. — Der n.-ö. Bauernkrieg am Ende d. 16. Jahrh. W. 1867 . 794

1651. **Helfert** J. A., Freih. v., Österr. Geschichte f. d. Volk. W. 1863 795

1652. **Hermann** Aug., Maria Theresia als Gesetzgeberin. W. 1888 . 797

1653. **Hirn** J., Rudolf von Habsburg. W. 1874 799

'ortl. Nr. Inv.-Nr.

654. Horner Fr., Arno, sechster Bischof und erster Erzbischof v. Salzburg 785—821. Salzbg. 1858 801
655. Horváth M., kurzgefasste Geschichte Ungarns. Pest 1863 . . 802
656. Jireček H., Ritter v., Unser Reich vor zweitausend Jahren. W. 1893 809
1657. Juritsch G., Geschichte d. Babenberger u. ihrer Länder (976 bis 1246). Innsbruck 1894 811
1658. Kaiserblatt 1848—1898. Festschrift d. Wiener Journalisten- u. Schriftstellervereines Concordia. W. 1898 1935
1659. Unser Kaiser. Ein Gedenkblatt f d. Völker Oesterreichs. Hg. v. R. v. Singer. W. 1880. Fol. 920
1660. Kaserer D., Das weltpriesterliche Kollegiatstift Mattsee. Salzburg 1877. 813
1661. Kerschbaumer Ant., Geschichte der Stadt Krems. Krems 1885 814
1662. — Cardinal Klesel. W. 1865. 816
1663. — Geschichte des Bisthums St. Pölten. W. 1875/6. 2 Bde. 817
1664. — Geschichte der Dachsberge in Nieder-Oesterreich. W. 1882 744
1665. Kielmansegg E. Graf, Beiträge zur Geschichte d. n.-ö. Statthalterei. Die Landeschefs u. Räthe dieser Behörde von 1501 —1896. W. 1897. 1843
1666. Kinzl Jos., Chronik d. Städte Krems, Stein u. deren nächster Umgebung. Krems 1869. 3 Stück 818
1667. Kirchberger Jos., Geschichtl. Mittheilungen über die Stadt Heinrichsgrün in Böhmen. W. 1892. 819
1668. Kirchmayr H., Der altdeutsche Volksstamm der Quaden. I. Bd. Brünn 1888, II. Bd. L. 1893. 820
1669. Krones Franz, Handbuch der Geschichte Oesterreichs. B. 1876/77. 3 Bde. 829
1670. Landtag d. Erzherzogthums Oesterreich unter d. Enns. I. Stenograph. Sitzungsprotokolle d. J. 1861—1900. 68 Bde. . . . 1755a
1671. — II. Zusammenstellung d. gefassten Beschlüsse d. J. 1867 —1900. 6 Bde. 1755b
1672. Lukeš J., Militärischer Maria Theresien-Orden. Neue Folge d. Ordens-Geschichte. III. Abth. 1850—1890. W. 1890. . . . 842
1673. Lustkandl W., Die Josephinischen Ideen und ihr Erfolg. W. 1881. 843
1674. Maresch Otto, Waffenlehre für Officiere aller Waffengattungen. W. 1872. 2052
1675. Mayer Ant., Geschicte d. geistigen Cultur in Nied.-Oesterreich. W. 1878. 4° 848
1676. Mayer Franz, Geschichte Oesterreichs. W. 1874. 2 Bde. . . 846
1687. Mayer Karl, Chronik d. Orte Ober- u. Unter-Berndorf im Bez. Baden. Berndorf 1883. 847

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

1678. **Meiller** Andreas v., Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg. W. 1850. 4° 849
1679. **Merz** W., Die Habsburger. L. 1896. 852
1680. **Metternich**-Winneburg Rich., Aus Metternichs nachgelassenen Papieren. Hg. v. d. Sohne d. Staatskanzlers. W. 1880—84. 8 Bde. 853
1681. **Monumenta** habsburgica. Sammlung v. Aktenstücken u. Briefen z. Geschichte d. Hauses Habsburg im Zeitraume v. 1473—1576. Hg. v. d. k. Akad. d. Wissensch. in Wien. 1. Abth. Bd. III, 2. Abth. Bd. I. 4° 724
1682. **Müller** W., Jos. v. Sonnenfels. W. 1882. 859
1683. — Gerhard von Swieten. W. 1883. 860
1683. **Mužik** H. Geschichte d. Schützenvereines Krems a. d. D., Krems 1895. 1846
1685. **Ostrow** Ritter v, Der Bauernkrieg 1846 in Galizien. W. 1869 1847
1686. **Rautenstrauch** A., Biographie Maria Theresiens. W. 1780 . . 880
1687. **Renner** Victor v., Wien im Jahre 1683. W. 1883 1929
1688. **Rollet** H., Abt Othmar Helferstorfer. Baden bei Wien 1881 . 883
1689. **Schmidt**-Weissenfels, Fürst Metternich. Prag 1860. kl. 8° . . 895
1690. **Schmidt** C., Ritter v. Tavera, Bibliographie d. Geschichte d. österr. Kaiserstaates. W. 1858 896
1691. **Schweickhardt** N., Das Herzogthum Salzburg. W. 1839 . . . 901
1692. **Springer** Ant., Geschichte Österreichs seit d. Wiener Frieden 1889. L. 1863/65. 2 Bde. 907
1693. **Strakosch**- Grassmann G., Geschichte d. Deutschen in Österreich-Ungarn. 1 Bd. (bis 955). W. 1895 2174
1694. **Streffleur** V., Die Schweden in Nieder-Österreich in den Jahren 1645—46. W. 1865. 2 Stück 911
1695. **Strobl** Joh., Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. Krems 1883 912
1696. **Svátek** Jos., Culturgeschichtl. Bilder aus Böhmen. W. 1879 . 914
1697. **Teuffenbach** A. Reichsfreiherr v., Neues Vaterländ. Ehrenbuch. W. o. J. 2 Bd. 918
1698. **Toifel** Karl, Die Türken vor Wien i. J. 1683. Prag 1883 . . 919
1699. **Verhandlungen** d. österr. verstärkt. Reichsrathes. W. 1860 . . 1746
1700. **Viribus** unitis. Das Buch v. Kaiser. Herausg. v. M. Herzig. W. o. J. Gr. Fol. 2143
1701. **Weiss** Karl, Geschichte d. Stadt Wien. 2 Aufl. W. 1881 . . 928
1702. **Wien** 1848—1888. Denkschrift zum 2. Dec. 1888, herausg. v. Gemeinderathe d. Stadt Wien. 2 Bde. W. 1888 930
1703. **Wolf** Adam, Geschichtl. Bilder aus Österr. W. 1878/80. 2 Bde. 930
1704. **Zeissberg** H. Ritt. v., Franz Josef I. Rede, geh. bei d. Festfeier d. Univ. W. 1883 2182

XI. Mathemathik.

l. Nr. Inv.-Nr.

5. **Albrecht** G., Adam Ries u. die Entwicklung unserer Rechenkunst. Prag 1894 1108

6. **Annalen**, Mathem. Hg. v. Clebsch u. Neumann. Jg. 1871—90. L, 1871 ff. 32 Bd. 1121

7. **Appeltauer** J., Elementar-Mathematik. W. 1835/40. 2 Bde. . 1109

8. **Arbeiten**, Die astronom.-geodät. — d. k. k. militär-geogr. Institutes in Wien. W. 1874/76. 4 Bde. 1110

9. **Baltzer** R.. Die Elemente der Mathemathik. L. 1874/5. 2 Bde. 1111

10. — Theorie u. Anwendung d. Determinanten. 4. Aufl. L. 1875. 1112

11. **Bardey** E., Method. geordnete Aufgabensammlung über alle Theile d. Elementar-Arithmetik. L. 1873. Mit Lösungen. 2 Bde. 1113

12. **Brattasevic** Ed., Unser neues Maß u. Gewicht. W. 1872. 8° . 1114

13. **Breuer** Ad., Theorie u. Praxis der Functionen einer complexen Variablen in organ. Verbindg. mit der Geometrie. W. 1898 . 1884

14. **Brünnow** F., Lehrbuch d. sphärischen Astronomie. B. 1871 . 1115

15. **Burg** A , Ausführliches Lehrbuch der höheren Mathematik. W. 1832. 3 Bde. 1116

16. **Cantor** M., Vorlesungen über die Geschichte der Mathematik. L. 1892—98. 3 Bde. 1118

17. **Clebsch** A., Zur Theorie der binären Formen sechster Ordnung. G. 1869 1119

18. — Vorlesungen über Geometrie. Bearb. v. F. Lindemann. L. 1875/76. 2 Bde. 1120

19. **Doppler** Chr., Arithmetik u. Algebra. W. 1851 1200

20. **Durege** H., die ebenen Curven dritter Ordnung. L. 1871 . . 1123

21. — Theorie d. elliptischen Functionen. L. 1868 1124

22. **Enneper** A., Elliptische Functionen. H. 1876 1125

23. **Faà** di Bruno, Einleitung in die Theorie d. binären Formen. Bearb. v. Th. Wagner. L. 1881 1126

24. **Fiedler** W., Cyklographie. L. 1882 1127

725. **Frenet** M. F , Recueil d'exercices sur le calcul infinitésimal. P. 1866 1131

726. **Friedlein** G., Die Zahlzeichen und das elementare Rechnen der Griechen und Römer und des christlichen Abendlandes. Erlangen 1869 1132

727. **Frischauf** J., Elemente d. absoluten Geometrie. L. 1876 . . . 1133

728. **Gauss** C. Fr., Theorie der Bewegung der Himmelskörper. Hannover 1865. 4° 1134

729. **Gerhardt** C. J., Geschichte der Mathematik in Deutschland. (Gesch. d. Wissensch. i. D. 17. Bd.) M. 1877 . . . . 180^{17}

730. **Grelle** Fr., Elemente d. Theorie der v. reellen Variabeln abhäng. Functionen. Hannover 1874 1136

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
1731.	Günther S., Lehrbuch d. Determinanten-Theorie. Erlangen 1877	1137
1732.	Kellermann H., Eine elementare Methode zur Bestimmung von größten und kleinsten Werten. L. 1871 8°	1139
1733.	Kellermann-Dickmann, Lehr- u. Übungsbuch f. d. Unterricht in der Algebra. Essen 1879	1201
1734.	Keis-Eschweiler. Lehrbuch d. Geometrie. Köln 1860	1163
1735.	Henrici-Treutlein, Lehrbuch d. Elementar-Geometrie. L. 1882	1202
1736.	Kerr J. F., Lehrbuch d. höh. Mathematik. W. 1872/73. 3 Bde.	1140
1737.	Hesse O., Die vier Species. L. 1872	1141
1738.	— Vorlesungen aus d. analyt. Geometrie d. geraden Linien d. Punktes u. d. Kreises in der Ebene. 2. Aufl. L. 1873 . .	1142a
1739.	— Sieben Vorlesungen aus der analyt. Geometrie d. Kegelschnitte. L. 1874	1142b
1740.	— Vorlesungen üb. analyt. Geometrie d. Raumes. 3. Aufl. L. 1876	1143
1741.	Holzmüller F., Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandschaften. L. 1882	1146
1742.	Joachimsthal F., Anwendung der Differenzial- und Integralrechnung auf die allgemeine Theorie der Flächen und Linien doppelter Krümmung. L. 1872	1147
1743.	Königsberger L., Die Transformation. d. Multiplication u. die Modulargleichungen der ellipt. Functionen. L. 1868	1148
1744.	Lieber-Lühmann, Geometrische Constructions-Aufgaben. 6. Aufl. B. 1812	1149
1745.	Matthiesen L., Grundzüge der antiken u. modernen Algebra der litteralen Gleichungen. L. 1878.	1150
1746.	Matzek F., Siebentheilige gemeine Logarithmen. Brünn 1861	1151
1747.	Meyer G. F., Vorlesungen über die Theorie der bestimmten Integrale zwischen reellen Grenzen. L. 1871	1152
1748.	Möbius A. F., Gesammelte Werke. Hg. v. Baltzer. L. 1885/87 4 Bde.	1153
1749.	Moshammer K., Constructive Geometrie i. d. Ebene. W. 1873	1545
1750.	Netto Eugen, Substitutionstheorie u. ihre Anwendung auf die Algebra. L. 1882	1154
1751.	Neumann C., Untersuchungen über die Logarithmische und Newton'sche Potential. L. 1877	1155
1752.	— Vorlesungen über Riemanns Theorie der Abel'schen Integrale. L. 1866	1165
1753.	Paugger F., Kleine Streiflichter über die Behandlung der allg. Arithmetik i. d. Oberclassen d. Mittelschulen. Triest 1875	1158
1754.	Petzval J., Integration der linearen Differenzialgleichungen mit constanten u. veränderlichen Coefficienten. W. 1851. 2 Bde. 4°	1160
1755.	Plücker Jul., Neue Geometrie des Raumes. L. 2868/69 . . .	1161

Nr.		Inv.-Nr.
6.	**Richter** F., Das neue metrische Maß u. Gewicht. Krems o. J.	1164
7.	**Riemann** B., Gesammelte mathem. Werke und wissenschaftl. Nachlass. L. 1876	1155
8.	**Salmon** G., Analyt. Geometrie der Kegelscnitte. Deutsch bearbeitet v. W. Fiedler. L. 1866	1129
9.	— Analyt Geometrie. Bearb. v. Fiedler. L. 1877	1166
0.	— Vorlesungen üb. d. Algebra d. linearen Transformationen. Bearb. v. Fiedler. L. 1877	1167
1.	**Schlegel** V., Lehrbuch der elementaren Mathematik. Wolfenbüttel 1878/80. 4 Bde.	1169
2.	— System der Raumlehre. L. 1872/75. 2 Bde.	1170
3.	**Schlömilch** O., Lehrbuch d analyt. Geometrie. L. 1872. 2 Bde.	1171
4.	— Grundzüge einer wissenschaftl. Darstellung d. Geometrie des Maßes. Eisenach o. J.	1172
5.	**Schröter** H., Theorie der Oberflächen zweiter Ordnung und der Raumkurven dritter Ordnung als Erzeugnisse projectivischer Gebilde. L. 1880	1175
6.	**Schulz** L. C. v. Straßnitzki, Handbuch d. besond. u. allgem. Arithmetik f. Praktiker. W. 1844	1176
67.	**Serret** J. A., Handbuch d. höh. Algebra. L. 1868. 2 Bde.	1178
68.	**Spitz** K., Lehrbuch d. allg. Arithmetik. L. 1863,64	1179
69.	**Stäckel** Paul, Die Theorie der Parallellinien von Euklid bis auf Gauss. L. 1895	1180
70.	**Stolz** O., Vorlesungen üb. allg. Arithmetik. L. 1885/86. 2 Bde.	1188
71.	**Swoboda** S., Das metrische Maß- und Gewichtssystem in Österreich. W. 1873	1189
72.	**Thannabaur** Jos., Geordnete Aufgaben-Sammlung. Olmütz 1877	1190
73.	**Treutlein** P., Geschichte unserer Zahlzeichen und Entwicklung der Ansichten über dieselben. Karlsruhe 1875	1191
74.	**Ullrich** G., Über die vieldeutigen Potenzen. Graz 1857	1192
75.	**Villicus** Frz,. Beiträge z. Geschichte d. Rechenkunst. W. 1883	1193
76	**Weibezahn** H., Kritische Umschau auf dem Gebiete der Vorschläge zur deutschen Münzreform. Köln a. L. 1870	1194
77.	— Deutschlands Münzeneinheit mit Goldwährung. L. 1871	1195
78.	**Wittstein** Th., Lehrbuch der Elementar-Mathematik. Hannover 1862—1863	1197
79.	**Wolf** Rud., Handbuch der Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie. Zürich 1870. 8°	1203
80.	**Zeitschrift** f. mathem. und naturwissenschaftl. Unterricht. Hg. v. J. C. V. Hoffmann. Jg. 1878--1901. L. 1878 ff. 24 Bde.	1145
81.	**Zeitschrift** f. Mathem. u. Physik. Hg. v. Schlömilch. Jg. 1858, 1866—1901. L. 1858 ff. 37 Bde.	1173

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1839. **Hochstetter** Ferd. v., Vorlesungen üb. Geologie. W. 1870/71 . 1402
1840. — Die Giftgewächse Deutschlands u. d. Schweiz. St. 1865 1403
1841. **Hoernes** Rud., Erdbebenkunde. L. 1893 1404
1842. **Hofmann** E.. Die Raupen der Schmetterlinge Europas. St. o. J. 1405
1843. — Die Groß-Schmetterlinge Europas. St. 1887 1406
1844. **Humbold** A. v., Ansichten der Natur mit wissenschaftl. Erläuterungen. St. 1860. 2 Bde. kl. 8° 1407
1845. **Hussak** E., Anleitung zum Bestimmen der gesteinbildenden Mineralien. L. 1885 1969
1846. **Jäger** G., Deutschlands Thierwelt. St. 1874. 2 Bde. 1408
1847. — Die Wunder der unsichtbaren Welt, enthüllt durch das Mikroskop. B. 1866 1410
1848. — Die menschl. Arbeitskraft. (Naturkräfte XXVI—XXVII.) M. 1878. 2 Bde. 8° 1261
1849. **Jahrbuch** d. k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien. Jahrg. 1—3, 7—16. W. 1850—52, 1856—66. 13 Bde. 1411
1850. **Jahresbericht**, Zoologischer — für 1886. Hg. von der zoolog. Station zu Neapel. (P. Mayer.) B. 1888 1435
1851. **Jahrbuch** der Naturwissenschaften. Hg. von M. Wildermann. Jg. 1886—87. Freibg. i. Br. 1887 1490
1852. **Karsch** A., Vademecum botanicum. L. 1894 1412
1853. **Keilhack** K., Lehrbuch d. prakt. Geologie. St. 1896 1413
1854. **Kerner** A., Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste. 2. Aufl. Innsbruck 1879 1414
1855. — Pflanzenleben. L. 1887/88. 2 Bde. . . . . 1415 a b
1856. **Klest** G., Die Bedingungen d. Fortpflanzung b. einigen Algen und Pilzen. Jena 1876 1971
1857. **Kner** R.. Lehrbuch d. Zoologie. 2. Aufl. W. 1855 1416
1858. **Kobányi** F. L., Die Geradflügler v. Niederösterr. Krems 1870. 1422
1859. **Kobell** Fr. v, Geschichte d. Mineralogie (1650—1660) M. 1864 (Gesch. d. Wissenschaften in Deutschld. 2. Bd.) . . . . . . 780[1]
1860. **Kobelt** W., Illustriertes Conchylienbuch. Nürnberg o. J., 2 Bde. 1417
1861. **Koch** W. D. J., Synopsis der deutschen und Schweizer Flora L. 1846/47, 2 Bde. 1418
1862. **Kolenati** F. A., Zoologie f. Lehrende u. Lernende. Brünn 1855 1420
1863. — Elemente d. Krystallographie. Brünn 1855 1421
1864. **Kollmann** J., Mechanik des menschl. Körpers. M. 1874 (Naturkräfte XIII.) 8° 1261
1865. **Köllner** K., Die geolog Entwicklungsgeschichte d. Säugethiere. W. 1882 1419
1866. **Kreutzer** K. Jos., Taschenbuch d. Flora Wiens. W. 1864 . . 1423
1867. **Kronfeld** M., Bilderatlas zur Pflanzengeographie. L. 1899 . . 2061
1868. **Lampert** K., Das Leben der Binnengewässer. L. 1899 . . . 2062

rtl. Nr. Inv.-Nr.

69. **Lee**-Mayer, Grundzüge der mikroskopischen Technik für Zoologen u. Anatomen. B. 1898 1890

70. **Leunis** Johannes, Synopsis der drei Naturreiche, 3. Aufl., Hannover 1883/86. 2 Bde. 1425

171. **Loew** E., Method. Übungsbuch f d. Unterr. in d. Botanik an höh. Lehranstalten. L. 1876/78 1426

372. **Lorenz** J. R., Physikalische Verhältnisse im Quarnero. W. 1863 1427

373 **Lorinser** G, Die wichtigsten essbaren, verdächtigen u giftigen Schwämme. W. 1876. 2 Bde. 1429

874. — Botanisches Excursionsbuch f. d. deutsch-österr. Kronländer. W. 1869 1428

875. **Lubbock**, Sir John, Die vorgeschichtliche Zeit. Aus d. Engl. Mit Vorwort von R. Virchow. Jena 1874. 1430

876. **Lyell**, Sir Charles, Das Alter des Menschengeschlechtes. L. 1874 1864

877. **Maly** J. C. Enumeratio Plantarum phanerogamicarum imperii austriaci. Vindob. 1848. Mit Nachträgen v. Neilreich. 2 Bde. . 1433

1878. **Marshall** W., Zoolog. Plaudereien. 3. Sammlg. L. o J. . . . 2091

1879. **Masius** H., Die gesammten Naturwissenschaften. 3. Aufl. Essen 1873. 3 Bde. 1434

1880. **Meyer** G. H., Der Mensch als lebendiger Organismus. St. 1877 1436a

1881. — Kleiner anatom. Atlas. St. 1877 . . . . 1436b

1882. **Mittheilungen** d. naturwissenschaftl. Vereines f. Steiermark. Jhg. 1863—75. 12 Hefte 1437

1883. **Mittheilungen** aus d. Gesammtgebiete d. Botanik. Herausg. v. Schenk u. Luerssen. 1. u. 2. Bd. L. 1874/75 1400

1884. **Mojsisovics** A. v., Systemat. Uebers. d. Thierreiches. Graz 1882 1438

1885. **Naturgeschichte** der drei Reiche. Bearb. v. Bischoff, Blum, Bronn, Leukart, Voigt. St. 1833—49. 21 Bde. 1424

1886. **Naumann** K. F., Elemente der Mineralogie. 8. Aufl. L. 1871 1439

1887. — Elemente d. theoret. Krystallographie. L. 1856 1440

1888. — Lehrbuch d. Geognosie. L. 1857/62. 3 Bde. 1441

1889. **Neilreich** Aug., Flora v. Nieder-Österreich. W. 1859. 2 Bde. 1443

1890. **Neumayr** Melchior, Erdgeschichte. L. 1886/87. 2 Bde. . . . 1444

1891. **Niemeyr** P., Gesundheitslehre des menschl. Körpers. M. 1876 (Naturkräfte XVIII) 8° 1261

1892. **Nitsche** H., Die Süsswaßerfische Deutschland. B. 1898 . . . 1970

1893. Die **Nonne**, ihre Lebensweise und ihre Bekämpfung. Hg. v. k. k. Ackerbau-Ministerium. W. 1891 1442

1894. **Oken** Prof., Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. St. 1833/41. 7 Bde. 1445

1895. **Pabst** P., Die Moose. (III. Bd. der Kryptogamenflora.) Gera 1874—77. 3 Bde. 1446

1896. **Petkovšek** Joh., Die Erdgeschichte Niederösterreichs. W. 1899 1975

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

1897. **Polifka** S., Beitrag z. Kenntnis d. Fauna d. Schlern-Dolomites. (Aus d. Jahrb. d. k. k. geolog. Reichsanstalt 1886. 36. Bnd. 4. Heft.) W. 1886 1411
1898. **Pokorny** A., Die Vegetationsverhältnisse v. Iglau. W. 1852 . 1447
1899. **Potonié** H., Lehrbuch d. Pflanzenpaläontologie. B. 1897 . . . 1897
1900. **Quenstedt** Aug., Handbuch der Petrefactenkunde. 3. Auflage. Tübingen 1885 1449
1901. **Rabenhorst** L., Krytogamenflora v. Deutschland, Österreich u. der Schweiz. 2. Aufl. L 1884—1901. (Noch nicht vollständig.) 12 Bde. 1450
1902. **Ranke** Johannes, Der Mensch. L. 1887/87. 2 Bde. . . . . 1451 a b
1903 — Die Ernährung des Menschen. M. 1876. (Naturkräfte X X.) 8° 1261
1904. **Ratzel** Friedr., Die Vorgeschichte d. europäischen Menschen. M. 1874. (Naturkräfte XI.) 1261
1905. **Redtenbacher** L., Fauna Austriaca. W 1871/72 1454
1906 **Reyer** Ed., Geolog. u. geogr. Experimente. L. 1892/94 . . . 1865
1907. **Riedel** M., Gallen u. Gallwespen. St. o. J. 1455
1908. **Riesenthal** O. v., Die Raubvögel Deutschlands. 2. Aufl. Gera und Kassel 1894 1456
1909. **Rosenbusch** H., Elemente d. Gesteinslehre. 2. Aufl. St. 1901 2195
1910. **Rosenthal** M., Die Elektrotherapie. W. 1865 1457
1911. **Russ** K., Die Vögel der Heimat. W. 1887 1458
1912. **Sachs** Jul., Lehrbuch der Botanik. 4. Aufl. L. 1874 1459
1913. — Geschichte der Botanik v. 16. Jhrh. bis 1860. M. 1875. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschland. 15. Bd.) . . . . . . 718[15]
1914. **Schabus** Jak., Bestimmung d. Krystallgestalten. W. 1855 . . 1460
1915. **Schlechtendal** D. H. Ritt. v., Die Gliederfüßler mit Ausschluss der Insecten. L. 1881 1461
1916. — -Wünsche, Die Insecten. L. 1879. 3 Bde. 1462
1917. — Die Gallbildung. d. deutsch. Gefäßpflanzen. Zwickau 1891 1463
1918. **Schleiden** E., Das Meer. B. 1874 1464
1919. **Schmarda** Zoologie W. 1872. 2 Bde. 1465
1920. **Schmid** Aug., Jagd auf reißende Thiere in Brit. Indien. L. 1882 2147
1921. **Schreiber** Eg., Herpetologia Europaea. Br. 1875 1466
1922. **Schriften** d. Vereines z. Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien. Bd. 1—12, 14—31, 33—40. W. 1860—1900. 38 Bde. kl. 8° 1467
1923. **Schumann** — Gily, Das Pflanzenreich. (Hausschatz d. Wissens Bd. 7.) Neudamm o. J. 1452
1924. **Skarytka** W., Das Bienenjahr. Druck. Floridsdorf 1895. kl. 8° 2 St. 1468
1925. **Sterne** C., Plaudereien aus dem Paradiese. Teschen o. J. . . 1469
1926. — Die Krone der Schöpfung. Teschen o. J. 1470

ortl. Nr.		Inv.-Nr.
927.	— Sonnenblumen. Prag 1884. 8°	1471
928.	— Herbst- und Winterblumen. Prag 1886. 8°	1472
929.	**Stoll** Rud., Österr.-ung. Pomologie. Klosterneuburg 1888	1480
930.	**Strassburger** - Noll - Schenk - Schimper, Lehrbuch d. Botanik f. Hochschulen. Jena 1876	1891
931.	**Suess** Ed, Der Boden der Stadt Wien. W. 1862	1483
932.	— Die Entstehung d. Erde. I. u. II. Bd. Prag 1883/85 u. 1888. 2 Bde.	1453
933.	— Die Entstehung d. Alpen. W. 1875	1474
934.	**Taschenberg** E. L., Die Hymenopteren Deutschlands nach ihren Gattungen. Bremen o. J. (1865)	1475
935.	— Praktische Insectenkunde. Br. 1879/80. 5 Bde.	1476
935.	**Toula** Franz, Mineralogische u. petrographische Tabellen. Prag u. L. 1886	1976
937.	— Lehrbuch der Geologie. Text u. Atlas. W. 1900	2083
1938.	**Tschermak** G., Lehrbuch d. Mineralogie. W. 1884	1477
1939.	**Tschudi** Fr. v., Das Thierleben der Alpenwelt. 9. Aufl. L. 1872	1478
1940.	**Tümpel** R., Die Geradflügler Mitteleuropas. Eisenach 1901. Mit 20 Tafeln	1867
1941.	**Twrdy** K. Method. Lehrgang der Krystallographie. W. 1900	2063
1942.	**Unger** F., Genera et species plantarum fossilium. Vindobonae 1850	1494
1443.	**Verhandlungen** d. naturforschenden Vereins in Brünn. Bd. 1—14. (Brünn 1862—75) 14 Bde	1481
1444.	**Verhandlungen** d. zoolog.-botan. Vereines in Wien. Bd. 5—12, 21—35 (W. 1855—1862, 1871—1885) ferner Register über d. Jahre 1851—55, Bericht üb. d. Literatur v. 1850—54 u. 5 Stück Sonderabdrücke. 30 Bde. 5 Hefte	1482
1445.	**Vogel** O. Müllenhoff-Kienitz, Leitfaden f. d. Unterricht in der Botanik. B. 1879. 3 Bde. 8°	1483
1446.	**Vogel** Aug., Über Garcia de Orta u. seine Bedeutung f. d. Pharmakognose. W. 1887	1448
1947.	**Vogt** K, Lehrbuch d. Geologie u. Petrefaktenkunde. Br. 1866 bis 71. 2 Bde.	1486
1948.	**Voss** W. Der Apfelbaum u. seine Feinde. Laibach 1875	1484
1949.	— Über die niederösterr. Blumenwespen. W. 1876	1485
1950.	— Beiträge z. Kenntnis des „Kupferbrandes" u. des „Schimmels" beim Hopfen. W. 1876	1482a
1951.	— Die Brand-, Rost- u. Mehlthaupitze der Wiener Gegend. W. 1876	1482b
1952.	**Wagner** H., Führer ins Reich der Kryptogame. 6. Aufl. Bielefeld 1877	1487
1953.	— Illustrierte deutsche Flora. St. 1882	1488

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

1954. Wiesner Jul., Elemente der Organographie, Systematik und Biologie der Pflanzen. W. 1884 1489
1955. — Elemente d. Anatomie u. Physiologie d. Pflanzen. W. 1881. 1490
1956. — Mikroskop. Untersuchung d. Papierfasern. (Sonderabdruk aus d. öst. botan. Zeitschrift Nr. 3, 1864) 1488
1957. Wunderlich G. die Thierwelt in naturgeschichtl. Schilderungen. L. 1865 1491
1958. Wurm W., Das Wasser. St. o. J. (Coll. Spemann) 8° 673
1959. Zimmermann W. F. A. Wunder der Urwelt. 20. Aufl. B. 1864. 1492
1960. Zippe A., Charakteristik d. naturhistorischen Mineral-Systems. W. 1858 1493
1961. Zirkel Ferd., Elemente der Mineralogie. 13. Aufl. L. 1897/98 1860
1966. Zittel K. A., Aus der Urzeit. M. 1871/72. 8° 1961

XIII. Physik und Chemie.

A. Physik (mit Astronomie und Meteorologie).

1963. Airy B., Über den Magnetismus. B. 1874 1204
1964. Annalen der Physik und Chemie. Hg. v. Poggendorf, später von Wiedemann. Jg. 1864—1901. Ergänzungsband 1871, 1874, 1878. Beiblätter 1877—1901. 4 Registerbände. L. 1874 ff. 70 Bde. 1205
1965. Arago F., Sämmtliche Werke. Deutsch von Hankel. L. 1854 bis 1860. 16 Bde. 1206
1966. — Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. St. 1837/38/41. 3 Bde. 1207
1967. Bauernfeind K. M., Die Bedeutung moderner Gradmessungen. M. 1866. 4° 1496
1968. Becquerel Edm., La lumière, ses causes et ses effets. P 1867 2 vols. 1208
1969. Beer Aug, Einleitung in die höhere Optik. Br. 1858 1209
1970. Beuchariat J. S., Populäre Mechanik. St. 1846 1210
1971. Brenner L., Handbuch f. Amateur-Astronomen. L. 1898 . . . 1960
1972. Briot Ch., Lehrbuch der mathem. Wärmetheorie. Deutsch von H. Weber. L. 1871 1296
1973. Buff H., Lehrbuch d. physikal. Mechanik. Br. 1871 1211
1974. Burbach O., Physikal Aufgaben zur elementar-mathemat. Behandlung. Gotha 1872 1212
1975. Cabart C, Leçons de physique et de chimie. P. 1852. 2 vols . 1214
1976. Culmann K., Die graphische Statik. Zürich 1877 1123
1977. Dreher E., Über den Begriff der Kraft mit Berücksichtigung d. Gesetzes v. d. Erhaltung d. Kraft. B. 1885 1215

Nr.		Inv.-Nr
1978.	**Eder** J. M., System der Sensitometrie photograph. Platten. W. 1899/1900. 8°	2064
1979.	**Eder**-Valenta. Das Spectrum des Chlors. W. 1899 4°	2054
1980.	— Das Spectrum des Broms. W. 1899. 4°	2055
1981.	— Normal-Spectrum einiger Elemente zur Wellenlängebestimmung im äußersten Ultraviolett. W. 1899. 4°	2060
1982.	— Über d. Funkenspectrum des Calciums und Lithiums. — Spectralanalyse der Leuchtgasflamme. — Die Spectren des Schwefels. W. 1898. 4°	1940
1983.	**Emsmann** H., Physikalische Aufgaben nebst ihrer Auflösung. L. 1863. 8°	1216
1984.	**Encyklopædie**, Allgemeine — der Physik. Hg. v. G. Karsten. L. 1856—65. 7 Bde.	1238
1985.	**Fladung** J. A. F., Populäre Vorträge über Physik f. Damen. W. 1854. 2 Bde. kl. 8°	1219
1986.	**Fliedner** C., Aufgaben aus der Physik. Br. 1872	1220
1987.	**Foerster** Prof., Über Zeitmaße und ihre Verwaltung durch die Astronomie. B. 1869	1221
1988.	**Förster** W., Sammlung wissenschaftl. Vorträge. B. 1876	1222
1989.	**Fortschritte** der Physik. Hg. v. E. Jochmann. Jg. 1862—70 sammt Registerband. B. 1862 ff. 10 Bde.	1236
1990.	**Frick** J., Physikal. Technik. Br. 1890—95. 2 Bde.	1233
1991.	**Glazebrook** & Shaw, Einführung in das physikal. Practicum. Deutsch v. Schloesser. L. 1888	1224
1992.	**Graetz** L., Kurzer Abriss der Elektricität. St. 1897	1961
1993.	**Hann** J., Lehrbuch der Meteorologie. L. 1901	2175
1994.	**Hartleben's** elektro-technische Bibliothek. Bd. 1—25. W. o. J. 8°	1227
1995.	**Helmholtz** H., Wissenschaftl. Abhandlungen. L. 1881/82. 2 Bde.	1228
1996.	— Die Lehre v. d. Tonempfindungen. Br. 1870	1229
1997.	**Hermann**-Klein, Astronomische Abende. B. 1884	1244
1998.	**Herwig** H., Physikalische Begriffe u. absolute Maße. L. 1880	1230
1999.	**Hessler**-Pirko, Lehrbuch d. techn. Physik. W. 1866. 6 Bde.	1231
2000.	**Heussi** Jac., Der physikal. Apparat. L. 1875	1232
2001.	**Isenkrahe** C., Das Räthsel der Schwerkraft. Br. 1879	1233
2002.	**Jahrbuch** d. Erfindungen. Begründ. v. Gretschel u. H. Hirzel. Jg. 1868—71, 1879—1900. 26 Bde. kl. 8°	1225
2003.	**Jahrbücher** d. k. k. Central-Anstalt f. Meteorologie und Erdmagnetismus. Hg. von Jelinek. und Fritsch. Jg. 1853—56, 1864—67, 1897. W. 1853 ff. 4° 9 Bde.	1234
2004.	**Jahrbuch**, Astronom.-meteorolog. — s. Prag. Hg. v. K. Kreil. Jg. 1842—45. Prag 1842—45. kl. 8°	1247
2005.	**Jenkin**-Fleeming, Elektricität und Magnetismus. Deutsch von F. Exner. Br. 1880	1217

Fortl. Nr.

2006. **Jochmann**-Hermes, Grundriss d. Experimentalphysik. B. 1877. 5. Aufl.
2007. **Kahl** E., Mathem. Aufgaben aus der Physik nebst Auflösungen. L. 185.
2008. **Ketteler** E., Astronom. Undulationstheorie. Bonn 1873
2009. **Kirchhoff** G., Gesammelte Abhandlungen. L. 1881/82
2010. — Vorlesungen üb. mathem. Physik. L. 1874
2011. **Kitler** Erasm., Handbuch der Elektrotechnik. St. 1892
2012. **Klein** H., Theorie d. Elasticität, Akustik u. Optik. L. 1877
2013. **Korner** Franz, Lehrbuch der Physik. W. 1897
2014. Dasselbe. Bearb. v. F. Richter. L. u. W. 1900
2015. **Kohlrausch** F., Leitfaden der prakt. Physik. L. 1896
2016. **Kreil**-Fritsch, Magnetische und geogr. Ortsbestimmungen im österr. Kaiserstaate aus den Jahren 1843—51. 6 Bde. 4°
2017. **Krieg** M., Der prakt. Experimental-Physiker. Magdebg. o. J.
2018. **Kunzek** August, Leichtfassliche Darstellung der Meteorologie W. 1847
2019. — Studien aus der höheren Physik. W. 1856
2020. — Die Lehre v. Lichte nach dem neuesten Zustande der Wissenschaft. W. 1852
2021. **Lamont** Dr., Astronomie u. Erdmagnetismus. St. 1851
2022. **Lang** Vict. v., Einleitung in die theoret. Physik. B. 1894
2023. **Lasswitz** Karl, Geschichte d. Atomistik v. Mittelalter bis Newton. L. 1890. 2 Bde.
2024. **Littrow** J. J., Vorlesungen über Astronomie. 1830—42. 2 Bde.
2025. — Atlas d. gestirnten Himmels. 3. Aufl. St. 1866
2026. **Mach** E., Populär-wissenschaftl. Vorlesungen. L. 1896
2027. — Die Principien d. Wärmelehre. L. 1896
2028. **Mascart** E., Handbuch d. stat. Elektricität Bearb. v. J. Wallentin. W. 1883/85 W.
2029. **Matthiessen** L., Grundriß der Dioptik. L. 1877
2030. **Maxwell** J. C., Theorie d. Wärme. Breslau 1877
2031. **Merkel** Fr., Das Miskroskop u. seine Anwendg. M. 1875. (Naturkräfte XIV. Bd.) 8°
2032. **Meyer** M. W., Die Königin d. Tages u. ihr Reich. W. u. L. o. J. 8°
2033. **Mohn** H., Grundzüge der Meteorologie. B. 1875
2034. **Mousson** A., Die Physik auf Grundlage d. Erfahrung. Zürich 1858—68. 3 Bde.
2035. **Münch** P., Lehrbuch der Physik. 3. Aufl. Freibg. i. Br. 1876
2036. **Netolička** E., Physik f. Damen. Brünn 1860. kl. 8°
2937. **Neumann** C., Vorlesungen üb. die mechan. Theorie d. Wärme. L. 1875.

rtl. Nr. — Inv.-Nr.

38. — Die elektrischen Kräfte. L. 1873 1268
39. Oehl E., Versuch einer Theorie über Kometen. W. 1868 . . 1269
40. Oersted H. C., Gesammelte Schriften. L. 1850/51. 4 Bde. . . 1279
41. — Der mechan. Theil d. Natur. Br. 1851. 8° 1271
42. Ohm G. S., Die galvan. Kette. B. 1827 1272
043. Operations géodésiques et astronomiques pour la mesure d'un arc du parallèle moyen. Milan 1825/27 1524
044. Peclet, Vollständ. Handbuch über die Wärme, bearb. v. C. Hartmann. L. 1860. 3 Bde. 1273
'045. Pisko F. J., Lehrb. d. Physik f. Ob.-Realschulen. Brünn 1859 1303
046. — Die neueren Apparate der Akustik. W. 1865 1274
047. Plank M., Das Princip d. Erhaltung d. Energie. L. 1887 . . 1275
2048. Poggendorf J. C., Geschichte der Physik. L. 1879 1276
2049. Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. Deutsch v. Müller. B. 1886—95. 5 Bde. 1265
2050. Prankhofer J., Sammlung v. Aufgaben und Beispielen aus d. Physik. W. 1868 1277
2051. Reis P., Lehrbuch der Physik. L. 1870 1304
2052. Reitlinger Edm., Freie Blicke. B. 1877 1278
2053. Ressel Josef, Denkschrift, hg. v. Comité f. d. Centenarfeier J. Ressels. W. 1893 1526
2054. Rössler F., Prakt. Anleitung zur galvan. Vergoldung und Versilberung. Frankfurt a. M. 1842 1530
2055. Rühlmann R., Handbuch d. mechan. Wärmelehre. (Nach Verdet: „Théorie méchanique de la chaleur" bearb. Br. 1873—80. 2 Bde. 1279
2056. Schabus J., Grundzüge d. Physik. W. 1873 1305
2057. Scheiner J., Der Bau des Weltalls. (Aus Natur u. Geisteswelt. 24. Bd.) L. 1901 2009
2058. Schellen H., Die Spektralanalyse. Br. 1870 1280
2059. Schwartze Th., Katechismus d. Elektrotechnik L. 1883 . . . 1281
2060. — Die Wunder d. Elektricität. L. o. J. 12° 1262
2061. Secchi A., Die Einheit der Naturkräfte. Übersetzt von L. R. Schulze. L. 1876 1282
2062. Spiller Ph., Handbuch d. Physik. B. 1865/66. 2 Bde. 1283
2063. Stockes G. G., Das Lift. L. 1888 1284
2064. Strutt-Rayleigh, Die Theorie des Schalles. Br. 1879/80. 2 Bde. 1285
2065. Suhle Dr., Psychrometertafeln. Cöthen 1866 1286
2066. Tait P. G., Vorlesungen über einige neue Fortschritte der Physik. Br. 1877 1287
2067. — Die Eigenschaften d. Materie. W. 1868 1288
2068. Thomson-Tait, Handbuch d. theoret. Physik. Br. 1871 . . . 1289
2069. Tyndall J., Die Wärme, betrachtet als eine Art Bewegung. Br. 1867. 1290

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

2070. — Faraday und seine Entdeckungen. B. 1870 1291

2071. — Fragmente aus den Naturwissenschaften. Br. 1874 . . . 1292

2072. **Ullrich** G., Die Brillen d. Weitsichtigen u. d. Kurzsichtigen. Troppau 1862 1293

2073. **Weber** W., Elektrodynamische Maßbestimmungen. L. 1846/78. 6 Bde. 1296

2074. **Weinhold** Ad., Physikal. Demonstrationen. L. 1880 1297

2075. **Wetzel** Ed., Allg. Himmelskunde. B 1870 1776

2076. **Wiedemann** G., Die Lehre v. Galvanismus und Erdmagnetismus. Br. 1874. 2 Bde. 1298

2077. **Wirkner** Dr., Geschichte u. Theorie d. Kälteerzeugung. Hamburg 1897 1213

2078. **Wüllner** Ad., Lehrbuch der Experimentalphysik. L. 1862/63 2 Bde. 1299

2079. **Wolf** R., Geschichte der Astronomie. M. 1877. (Geschichte d Wissenschaften in Deutschland, 16. Bd.) . . . . 780"

2080. **Zeitschrift** f. d. physikal. u. chem. Unterricht. Hg. v. Poske. Jahrg. 1887—1901. B. 1887 ff. 15 Bde. 1300

2081. **Zeitschrift** d. österr. Gesellschaft f. Meteorologie. Hg. v. Hann. Jg. 1866—81. W. 1866 ff. 16 Bde. 1302

2082. **Zeitschrift** f. populäre Astronomie. Hg. v. R. Falb. Jg. 1868, 1869. 2 Bände. Graz 1218

2083. **Ziemssen** H., Die Elektricität i. d. Medicin. B. 1864 1301

B. Chemie.

2084. **Annalen** d. Chemie u. Pharmacie. Hg. v. Wähler, Liebig, Kopp. Bd. 133--160; Suppl. 3—8. L. u. Heidelberg 1865—71 . . . 1360

2085. **Arendt** Dr., Technik der Experimentalchemie. 2. Aufl. Hamburg u. L. 1892 1898

2086. **Bauer** Dr., Lehrbuch d. technisch.-chemisch. Untersuchungen. W. 1859/64 1306

2087. **Baumert** G., Lehrbuch d. gerichtl. Chemie. Br. 1889,93 . . . 1307

2088. **Bender** Ad., Jahresrundschau über die chem. Industrie f. d. Jahr 1894. W. o. J. 1310

2089. **Berichte** d. deutschen chem. Gesellschaft zu Berlin. Jg. 1872, 1873, 1875—78. B. 1872 ff. 12 Bde. 1308

2090. **Bernthsen** A., Kurzes Lehrbuch d. organ. Chemie. 6. Auflage. Bearb. v. Buchner. Br. 1896 1309

2091. **Buschka** Carl, Lehrbuch der qualitativen chemisch. Analyse. L. u. W. 1891 1311

2092. **Centralblatt**, Chemisches —. III. Folge. III. Jhg. L. 1872 . . 1361

2093. **Classen**-Roscoe, Lehrbuch d. anorg. Chemie. 3. Aufl. Br. 1895, 1896. 2 Bde. 1352

›rtl. Nr.		Inv.-Nr
›94.	Dammer O., Techn.-chem. Recepte. Glogau 1866	1312
›95.	Ehrmann M. S., Erörterung d. üb. pharmaceutische Zustände, Wünsche und Vorschläge erschienenen Schriften. Olmütz 1845	1313
›96.	Erhardt Dr., Kissingen, Roklet u. Brückenau. Bayreuth 1862	1314
›97.	Fischer E., Anleitung z. Darstellung organ. Präparate. Würzburg 1896	1964
›98.	Fresenius R., Anleitung zur quantitativen chemisch. Analyse. Br. 1875/87. 2 Bde.	1315
›99.	— Anleitung z. qualitativen chem. Analyse. 16. Aufl. Br. 1895	2089
›100.	Gärtner-Tiemann, Die chem. mikroskopisch-bakteriolog. Untersuchung d. Wassers. 3. Aufl. Br. 1889	1355
›101.	Gattermann L., Die Praxis des organ. Chemikers. L. 1898 . .	1965
›102.	Graham-Otto, Ausführlich. Lehrbuch der Chemie. 4. Auflage. 1863. Br. 1863—72. 6 Bde.	1316
›103.	Hegel S., Die Chromgerbung. B. 1898	1963
›104.	Heppe G., Die chem. Reactionen der wichtigsten anorgan. u. organ. Stoffe. L. 1874/75	1317
2105.	Heumann K., Anleitung zum Experimentieren b. Vorlesungen üb. anorg. Chemie. Br. 1876/77	1318
2106.	Hintenberger F., Technische Chemie für Ober-Realschulen. W. 1855/60. 3 Bde.	1319
2107.	— Die wichtigsten Grundlehren a. d. Chemie. W. 1860 . .	1320
2108.	— -Schreinzer, Kurze Anleitung z. quantitativen u. qualitativen Analyse. W. 1860	1321
2109.	Hasiwetz H., Anleitung zur qualitativen chem. Analyse. L. u. W. 1892	1322
2110.	Hofmann A. W., Einleitung in die moderne Chemie. 6. Aufl. Br. 1877	1323
2111.	Holger Ph., Ritt. v., Die Staatswirtschafts-Chemie. W. 1844. 3 Bde.	1324
2112.	— Chemische Kameral-Warenkunde. W. 1842. 3 Bde. . .	1325
2113.	Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen der chem. Technologie und technischen Chemie. Hg. v. J. R. Wagner. Jg. 1862, 1866—73, 1875, 1877—91, Generalregister über d. Bände 21—30. L. 1862 ff. 25 Bde.	1357
2114.	Käs S., Prakt. Lehrbuch d. Lohgerberei. Weimar 1891 . .	1962
2115.	Klencke H., Die Verfälschung d. Nahrungsmittel u. Getränke. L. 1860. 2 Bde.	1326
2116.	Knapp F., Lehrbuch d. chem. Technologie. Br. 1844	1327
2117.	König J., Die menschl. Nahrungs- und Genussmittel. 3. Aufl. B. 1893	1328
2118.	Kopp H., Die Entwicklung der Chemie in der neueren Zeit. I. Abth. M. 1871. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschl. 10. Bd.)	1329

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

2119. **Lardner** D., Unorg. u. org. Chemie f. Schulen. Weimar 1861. 8° 1330
2120. **Lenz** L., Kurze Anleitung zur qualitativen Analyse. Iglau 1873 1331
2121. **Leuchs** C., Anleitung zur Bereitung aller Farben. Nürnbg. 1846 1332
2122. **Levy** S., Anleitung zur Darstellung organ.-chem. Präparate. St. 1895 1966
2123. **Liebig** Justus, Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur u. Physiologie. Br. 1843 1333
2124. — Die Thierchemie oder die organ. Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie u. Pathologie. Br. 1843 1334
2125. — Anleitung z. Analyse organ. Körper. Br. 1837 1335
2126. — Reden u. Abhandlungen. L. 1874. 1336
2127. **Lubarsch** O., Elemente d. Experimental-Chemie. I. u. II. Theil. B. 1888 1967
2128. **Maly** R., Jahresbericht über d. Fortschritte der Thierchemie. W. 1873 1327
2129. **Mansfeld** M., Die Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel. W. 1897 1777
2130. **Mareck** F., Über das Pasteur'sche Verfahren d. Weinerhitzung, angewendet auf einige österr. Weine. Krems 1868 1338
2131. **Medicus** L., Kurzes Lehrbuch der chemischen Technologie. Tübingen 1894/95 1339
2132. **Meissner** P. T., Neues System der Chemie. W. 1841. 3 Bde. 1341
2133. — Justus Liebig. Frankf. a. M. 1844 1340
2134. **Meyer** L., Die modernen Theorien der Chemie und ihre Bedeutung f. d. chem. Mechanik. Breslau 1884 1342
2135. — -Seubert, Die Atomgewichte aus den Originalzahlen, neu bearbeitet. L. 1883 1343
2136. **Mohr** F., Lehrbuch der chem.-analyt. Titrirmethode. Bearb. v. A. Classen. 6. Aufl. Br. 1886 1344
2137. **Muspratt,** Theoret., prakt. u. analyt. Chemie in Anwend. auf Künste u. Gewerbe. Bearb. v. F. Strohmann. Br. 1863. 6 Bde. 1345
2138. **Nägeli** C. v., Theorie d. Gährung. M. 1879 1346
2139. **Neubauer**-Vogel, Anleitung zur qualitativen u. quantitativen Analyse des Harns. 5. Aufl Wiesbaden 1876 1347
2140. Dasselbe. 10. Aufl. Wiesb. 1898 2149
2141. **Otto** Rob., Anleitung z. Ausmittlung d. Gifte u. z. Erkennung der Blutflecken bei gerichtl. chem. Untersuchungen. 6. Aufl. Br. 1892 1348
2142. — Dasselbe. 7. Aufl. Br. 1896 2087
2143. **Pasteur** M. L., Etudes sur le vin. P. 1866 1349
2144. **Rammelsberg** C. F., Grundriss d. Chemie. B. 1874 1350
2145. **Remsen** Ira, Einleitung in d. Studium d. Kohlenstoffverbindungen 3. Aufl. Tübingen 1897 1351

Nr.		Inv.-Nr.
146.	— Einleitung in d. Studium d. Chemie. 2. Aufl. Tüb. 1895	1778
147.	Roscoe-Classen, Lehrbuch der anorganischen Chemie. 3. Aufl Br. 1895/97. 2 Bde.	1352
148.	Rose H., Ausführl. Handbuch d. analyt. Chemie. Br. 1851	1353
149.	Say M., Chemische Untersuchung v. 15 vorzügl. ungar. Weizensorten. Ofen 1862	1354
150.	Schmidt E., Ausführl. Lehrbuch d. pharmaceutischen Chemie. I. Th. 4. Aufl. Br. 1998, II. Th. 3. Aufl. Br. 1886. 2 Bde.	1885
151.	Schorlemmer, Lehrbuch der Kohlenstoffverbindungen. 3. Aufl. Bearb. v. O. Aschau. Br. 1897	1850
152.	Vortmann G., Anleitung zur chem. Analyse organ. Stoffe. L. u. W. 1891	1356
153.	Weselsky P., 30 Übungsaufgaben als erste Anleitung zur quantitativen Analyse. L. u. W. 1892	1358
154.	Willigk E., Lehrbuch d. unorgan. Chemie. 4. Aufl. Prag 1872	1359

XIV. Zeichnen

(mit Einschluss der Kunst und darstellenden Geometrie).

A. Zeichnen und Kunst.

2155.	Alt- u. Neu-Wien in seinen Bauwerken. Den Mitgliedern der 14. Versammlung deutscher Architekten u. Ingenieure gewidmet. W. 1864	1551
2156.	Bischof M., Architektonische Stilproben. L. 1900	2070
2157.	Bley F., Moderne Kunst. L. 1884. 4°	1552
2158	Bucker B., Die Kunst im Handwerk. W. 1872. Pl. 8°	1553
2159.	Dietz M., Geschichte d. musikalischen Dramas in Frankreich während der Revolution bis zum Directorium (1787—1795) L. 1893. kl. 8°	1978
2160	Dohme R., Kunst und Künstler des Mittelalters u. der Neuzeit. L. 1875. 6 Bde. lex 8°	1554
2161.	Eitelberger v., Gesammelte kunsthist. Schriften. W. 1879/84. 2 Bde.	1866
2162.	Falke Jak. v., Ästhetik d. Kunstgewerbes. St. o. J. (1883)	1555
2163.	Ficker F., Geschichtl. Überblick der gesammten schönen Kunst nach ihren einzelnen Sphären. W. 1837	1589
2164.	Grueber B., Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. W. 1871. 4°	1867
2165.	Hauser Alois, Styllehre der architektonischen Formen des Alterthums. W. 1882	1556a
2166.	— Styllehre d. architekton. Formen d. Mittelalters. W. 1884	1556b
2167.	Hirth G., Das deutsche Zimmer der Renaissance. 2. Aufl. M. 1882. Fol.	1868

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

2168. Hoernes M., Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa v. d. Anfängen bis 500 v. Chr. W. 1898 1894

2169. Ilg Albert, Kunstgeschichte u. Charakterbilder aus Österr.-Ungarn. W. 1893 1557

2170. — Leben u. Werke Joh. Bernh. Fischers v. Erlach des Vaters. W. 1895 2181

2171. Keller O., Geschichte der Musik. L. o. J. 743

2172. Kinkel G., Mosaik zur Kunstgeschichte. B. 1876 1558

2173. Kugler F., Handbuch d. Kunstgeschichte. 4. Aufl. St. 1861. 2 Bde. 1559

2174. Die Kunst für Alle. Hg. v. Pecht. Jg. 2—7, 9—12. M. 1887 1897. 10 Bde. 4° 1573

2175. Künstler-Monographien, Hg. v. H. Knackfuß. Nr. 1 (Raffael) — Nr. 3 (Rembrandt) — Nr. 4 (Michelangelo) — Nr. 29 (Tizian) — Nr. 30 (Correggio) — Nr. 33 (Leonardo da Vinci) — Nr. 41 (Klinger) — Nr. 42 (Stück) — Nr. 44 (van Ostade) — Nr. 46 (Thoma) — Nr. 47 (Wereschtschagin) — Nr. 48 (F. A. v. Kaulbach) — Nr. 49 (Tintoretto). Bielefeld u. L. 1898—1900. 13 Bde. . . . . 2134—2141 und 2176—2180

2176. Kunststätten, Berühmte. Nr. 1 (Vom alten Rom) — Nr. 2 (Venedig) — Nr. 3 (Rom in der Renaissance) — Nr. 4 (Pompeji) — Nr. 5 (Nürnberg) — Nr. 6 (Paris) — Nr. 7 (Brügge u. Ypern) — Nr. 8 (Prag). L. u. B. 1898—1900. 6 Bde. . . 2128—2133 2199, 2200

2177. Kunst-Topographie des Herzogthums Kärnten. W. 1889 . . . 1869

2178. Lübke Wilh., Denkmäler der Kunst. St. 1864. Fol. 1561

2179. — Kunstwerke u. Künstler. Breslau o. J. (1887) 1870

2180. — Geschichte d. Plastik v. d. ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. L. 1863 1562

2181. — Geschichte d. deutschen Kunst. St. 1890 1563

2182. — Geschichte d. Renaissance in Deutscland. St. 1882. 2 Bde. 1564

2183. — Geschichte d. Renaissance in Frankreich. St. 1885 . . . 1565

2184. — Geschichte der Architektur. L. 1865 1520

2185. Lützow C. v., Kunst und Kunsgewerbe auf d. Wiener Weltausstellung. L. 1874 1567

2186. Marx A. B., Musikal. Compositionslehre. L. 1869/73. 4 Bde. . 1761

2187. Mayer Ant., Der Maler Martin Johann Schmidt, genannt der „Kremser Schmidt". W. 1879 1568

2188. Museum Das k. k. österr. — und die Kunstgewerbeschule. Festschrift b. Gelegenheit d. Weltausstellung in Wien 1873 . 1569

2189. — Illustrierter Katalog d. Ornamentstich-Sammlung. W. 1871 1560

L. Nr. — Inv.-Nr.

O. **Naumann** E., Illustr. Musikgeschichte. B. u. St. o. J. 2 Bde. 1762
1. **Ortwein** Aug., Deutsche Renaissance. L. o. J. 1576
2. **Otte** H., Handbuch d. kirchl. Kunst-Archeologie d. deutschen Mittelalters. L. 1868. 2 Bde. 1570
3. **Panghofer** J. A., Wallhalla u. Stauf a. d. Donau. Regensb. o. J. 1571
4. **Paulus** Ed., Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn. St. 1890. 4°. 1893
5. **Payne**, Berlin u. seine Kunstschätze. L. u. D. o. J. 1572
6. **Perrot**-Chipiez, Geschichte d. Kunst im Alterthum. L. 1884 . 1574
7. **Reber** F. v., Kunstgeschichte des Mittelalters. L. 1886 . . . 1575
8. **Rosenberg** Ad., Geschichte d. mod. Kunst. L. 1894. 3 Bde. . 1577
9. **Schultz** Alwin, Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte. Prag 1887 1578
00. **Seemann** Th., Geschichte der bildenden Kunst. Jena 1879 . . 1519
01. **Semper** G., Der Stil in den technischen und architektonisch. Künsten. M. 1878/79. 2 Bde. 1580
02. **Seubert** A., Allg. Künstlerlexicon. Frankf. a. M. 1882. 3 Bde. 1581
03. **Verzeichnis** der Gemälde in der königl. Pinakothek in M. M. 1863 1582
04. **Wallace** L., Berühmte Gemälde der Welt. New-York, B. und P. 1894. 4° 1583
05. **Weisshaupt** H., Das Zeichnen nach d. wirklich. Gegenstande. M. 1877 1539
06. **Zeitschrift** f. bildende Kunst. Jg. 1867—1882 sammt Registerbänden. W. 1867 ff. 12 Bde. lex 8° 1566

B. Darstellende Geometrie.

207. **Binns** W., Elementarer Unterricht über orthograph. Reproduction. W. 1862 1497
208. **Burmester** L., Theorie und Darstellung d. Beleuchtung gesetzmäßig gestatteter Flächen sammt Atlas. L. 1875 1117
209. **Fiedler** W., Die Elemente d. neueren Geometrie u. d. Algebra der binären Formen. L. 1862 1128
210. — Die darstellende Geometrie in org. Verbindg. mit der Geometrie der Lage. L. 1875 1130
211. **Gournerie** Jules de la, Traité de Géometrie descriptive 3ème édition. p. E. Lebon. P. 1891 1135
212. **Gugler** B., Lehrbuch der descriptiven Geometrie. St. 1874 . . 1138
213. **Hankel** H., Elemente d. projectivischen Geometrie. L. 1875 . 1509
214. **Heissig** A., Grundzüge der trimetrischen Projectionsmethode. W. 1864 1511
215. — Vorschule z. perspectiv. Zeichnen geometr. Objecte nach der Anschauung. W. 1858 1510
216. **Hetsch** G. F., Anleitung z. Studium d. Perspective. L. 1877 1512

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

2217. **Kieser** J., Lehrbuch d. beschreibenden Geometrie, Schallenlehre und Perspective. W. 1861 1543
2218. **Konig** J., Anleitung zum Studium der darstellend. Geometrie. W. 1845—60 1144
2219. **Jentzen** E., Kurze Abhandlung der Linear-Perspective. Hannover 1873 1541
2220. **Kios** M., Traité Elémentaire de Géometiie descriptive. P. 1866. 4 Bde. 1517
2221. **Klamminger** Ferd., Anfangsgründe d. Planimetrie u. Anleitung z. Zeichnen geometr. Formen aus freier Hand. W. 1864 . . 1516
2222. **Meyer** Th. u. M. H. Meyer, Lehrbuch der axonometrischen Projectionslehre. L. 1855 1522
2223. **Obenrauch** F. J., Geschichte der darstellend. und projectiven Geometrie. Brünn 1897 1157
2224. **Peschka** G. v., Darstellende und projective Geometrie. W. 1883/84. 3 Bde. 1159
2225. — Freie Perspective. Hannover 1868 1524
2236. **Pohlke** K., Darstellende Geometrie. B. 1876 1162
2227. **Reye** Th., Die Geometrie d. Lage. Hannover 1866,68. 2 Bde. 1163
2228. **Rudolphi** Leop., Die Geometrie u. d. geometrischen Zeichen. Weimar 1962 1862
2229. **Schnedar** R., Grundzüge d. darstell. Geometrie. Brünn 1896. 8° 1872
2230. **Schnuse** C. H., Die Grundlehren d. neueren Geometrie. Br. 1856 1174
2231. **Schreiber** G., Das technische Zeichnen. L. 1868. 8° 1535
2232. **Seeger** H., Die Fundamentaltheorien der neueren Geometrie.
2233. **Skuhersky** R., Die orthograph. Parallel-Perspective. Prag 1858 1528
2234. **Staudigl** R., Die axonometrische u. schiefe Projection. W. 1875 1181
2235. — Lehrbuch d. neueren Geometrie 1870 1182
2236. — Grundzüge der Reliefprojection. W. 1868 1183
2237. **Staudt** G. K. Ch. v., Geometrie der Lage. Nürnberg 1847 . . 1184
2238. — Beiträge zur Geometrie d. Lage. Nürnberg 156/60 . . 1185
2239. **Steiner** Jak., Systemat. Entwicklung d. Abhängigkeit geometr. Gestalten voneinander. B. 1836 1186
2240. — Vorlesungen üb. synthetische Geometrie. L. 1867. 2 Bde. 1187
2241. **Tischer** F., Die Lehre der geometr. Beleuchtungs-Constructionen. W. 1862 1764
2242. — System d. technisch-malerischen Perspective. Prag 1865 1765
2243. **Wiener** Chr.. Lehrbuch d. darstell. Geometrie. L. 1884/87. 2 Bde. 1196
2244. **Wirtensohn** Cl., Das mechan. Zeichnen. W. 1864 1547
2245. **Wolf** W., Drei Vorträge über d. Geschichte d. prakt. Geometrie D. 1865 1198
2247. **Zöppritz** K., Leitfaden d. Kartenentwurfslehre. L. 1884 . . . 1199

ɪrtl.*Nr. Inv.-Nr.

XV. Bau- u. Ingenieurwissenschaften.

2247. Breymann G. A., Allgemeine Bau-Constructionslehre mit besond. Beziehg. auf d. Hochbauwesen. Neu bearb. v. H. Lang. St. 1863–68. 8 Bde. 1499
2248. Bürkli A., Über Anlage städt. Abzugscanäle. Zürich 1866. 8° 1500
2249. Busch C., Die Schule der Baukunst. L. 1864. 8° 1501
2250. Daviler, Ausführl. Anleitg. zu d. ganzen Civil-Baukunst. Augsbg. 1759 1502
2251. Delabar G., Die wichtigsten Steinconstructionen. Freibg. i. Br. 1879 1503
2252. Dokoupil W., Das Eisen als Baustoff. Bistritz 1877 1505
2253. Falk C., Die besten Wäschmangeln. Weimar 1862 1532
2254. Gerstenbergk H. v., Tafeln zur Bereicherung der Baustämme. Weimar 1864 1506
2255. Glasl C., Maschinenlehre f. Oberrealschulen. W. 1854 . . . 1507
2256. Haindl S., Maschinenkunde und Maschinenzeichnen. M. 1852. Gr. Fol. 1508
2257. Hieser J., Elemente der Bauwissenschaft. W. 1840 1513
2258. Instruction zur Prüfg. d. Gasmessers. Hg. v. Wiener Magistrat. W. 1865 1514
2259. Journal, Polytechnisches. Hg. v. E. M. Dingler. Jg. 1864—74. Augsbg. 1864 ff. 7 Bde. 1503
2260. Karmarsch-Heeren, Technisches Wörterbuch. Prag 1854—57. 3 Bde. 1515
2261. — Geschichte d. Technologie seit d. Mitte d. 18. Jahrhts. M. 1872. (Gesch. d. Wissenschaften in Deutschland 11. Bd.) 780
2262. Kosak G.. Katechismus d. Betriebes stationärer Dampfkessel. W. 1875 1518
2263. — Katechismus d. darstellenden Geometrie f. Maschinen- u. Bauconstructeure. W. o. J. 1519
2264. Mayrhofer C. A., Äronautisch-telegrafische Kriegs-Observations-Equipage. W. 1870. Fol. 1521
2265. Redtenbacher F., Resultate f. d. Maschinenbau. Mannheim 1860 1525
2266. Ritter A., Lehrbuch d. technischen Mechanik. Hannover 1864 1529
2267. Schellen H., Die Schule d. Elementar-Mechanik u. Maschinenlehre. Br. 1863. 8° 1533
2268. Schnedar J., Anleitung zur Baukunst. W. 1863 1534
2269. Der Stein der Weisen. Hg. v. Schw.-Lerchenfeld. Bd. 1—6, 13—17, 19, 20. W. u. Pest o. J. 13 Bde. 4° 1871
2270. Thon C. F. G., Legier- und Löthkunst. Weimar 1864. 8° . . 1532
2271. Tolhausen-Gardissal, Technolog. Wörterbuch in engl., französ. und deutscher Sprache. P. 1851, 1855, 1864. 3. Bde. 8° . . . 1538

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

2272. **Wiebe** K. H., Die Lehre v. d. einfachen Maschinentheilen. B. 1860 sammt Atlas. 4 Bde. 1540
2273. **Winiwarter** G., R. v., Galvanisiertes Eisen, dessen Ursprung u. Verwendung zu verschied. Zwecken d. Baukunst. W. 1852 . 1542
2274. — Über Lufterneuerung in geschlossenen Räumen. W. 1861 1560
2275. — Verzinktes Eisenblech u. dessen Verwendg. W. 1882 . 1544
2276. — Gewerbl. Hantierungen in der Jugend zu erlernen ist ein Bedürfnis unserer Zeit. W. 1861 1546
2277. **Wochenmayr's** Patent-Backöfen. Krems 1896 1548
2278. **Wottitz** J., Specialbericht über die Maschinen und Geräthe der internationalen Industrie und landwirtsch. Ausstellungen zu Stettin u. Köln im Jahre 1865. W. 1866 1549
2279. **Zeitschrift** d. österr. Ingenieur- und Architectenvereines. Jg. 1870—72. W. 1870—72. 3 Bde. 4° 1550
2280. **Zeitschrift,** Schweizerische polytechnische —, Hg. v. P. Bolley u. J. H. Kronauer. Jg. 1867—1869. Winterthur. 3 Bde. 4° . 1498

XVI. Haus-, Land- und Forstwirtschaft.

2281. Die **Benützung** der Berge und fließenden Wässer in Nieder-Österr. f. d. Landwirtschaft u. Industrie. Bericht d. Handels- und Gewerbekammer f. Österr. u. d. Enns. W. 1857 1725
2282. Die neuesten **Erfindungen** auf d. Gebiete d. Landwirtschaft, d. Bergbaues. d. Fabriks- und Gewerbewesens und d. Handels. Illustrir. Wochenschrift. Hg. v. F. Stamm. Jg. 1857—68. W. 1857 ff. 12 Bde. Gr. Fol. 1537
2283. **Fraas** C., Geschichte d. Landbau- u. Forstwirtschaft. (Gesch. d. Wissenschaft in Deutschland. 3 Bde. . . . . 780'
2284. **Metzger** Joh., Gartenbuch. Frankf. a. M. 1861 1736
2285. **Vorschule** d. Landwirtschaft. Lehrbuch f. landwirtschaftl. Fortbildungsschulen. 2. Aufl. W. 1868 1748
2286. **Wedekind** G. W. Freih. v., Forstwirtschaft. St. 1847 1721

Verkehr, Handel und Industrie.

2287. **Anweisung** z. Errichtung und Leitung v. Spar- u. Darlehens-kassen-Vereinen nach dem System F. W. Raiffeisens in Nieder-Österreich. W. 1885 1718
2288. **Beer** Ad., Allgem. Geschichte des Welthandels. W. 1862. 2 Bd. 741
2289. **Campin** Fr., Das Drechseln in Holz, Elfenbein etc. Deutsch v. St. Appenzeller. Weimar 1862. 8° 1532

rtl. Nr. — Inv.-Nr.

90. Holdhaus-Panzer, Denkschrift über die Entwicklung der Seidenzucht in nördl. Ländern. W. 1864 1727

91. List Fr, Das nationale System der polit Ökonomie. St. u. Tübingen 1841 1732

92. Oser F. S., Österreichs Zollanstalten. W. 1844 1741

93. Rau K. H, Grundsätze d. Volkswirtschaftslehre. 8. Aufl. L. u. Heidelberg 1868 1742

94 Reuleaux F., Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. 8. Aufl. L. 1884/88. 8 Bde. 1727

95. Roscher W. Geschichte d. National-Ökonomik in Deutschland. M. 1874. (Gesch. d. Wissensch. in Deutschland 14. Bd.) . . 780[14]

96. Schweiger-Lerchenfeld, Das eiserne Jahrhundert. W. 1884 . 1536

97. Schreiber E., Geschichte der Uhrmacherkunst. Weimar 1856. 8° 1532

98. Ungarn und seine Zoll-Zwischenlinie. Prag 1844. K. 8° . . . 1744

Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Aus dem Lehrkörper schieden die Professoren Ignaz Walter und Franz Dintzl; beide wurden vom hohen n.-ö. Landes-Ausschusse über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Prof. Walter war am 1. October 1869, Prof. Dintzl am 1. October 1871 in den Lehrkörper der Anstalt eingetreten, und beide waren von da an ununterbrochen an dieser Anstalt thätig. Beide lebten voll und ganz ihrem Berufe, waren ihren Schülern wohlwollende Lehrer, den Collegen aufrichtige Freunde. Prof. Walter beschäftigte sich in der Zeit, welche ihm die Schule frei ließ, vielfach mit Musik, in der er ganz Hervorragendes leistete. Als langjähriger Gesanglehrer der Anstalt trug er ungemein viel bei zur Herzens- und Gemüthsbildung der Jugend und erzielte durch wiederholte musikalische Aufführungen bedeutende Einnahmen für den Unterstützungsfond. Prof. Dintzl dagegen widmete die Zeit, die ihm seine außerordentlich gewissenhafte Lehrthätigkeit übrig ließ, wissenschaftlicher Arbeit und veröffentlichte als Ergebnis derselben eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen. Aber gerade diese angestrengte wissenschaftliche Thätigkeit legte den Keim zu einem Leiden, welches ihn zwang, dem liebgewonnenen Berufe vorzeitig zu entsagen. Mit diesen Männern verliert die Anstalt zwei außerordentlich tüchtige und erfahrene Lehrer. Die k. k. Staatsbehörde hat die Verdienste derselben auch gewürdigt und anerkannt, indem sie dem Professor Walter mit Erlass des k. k. Landes-Schulrathes vom 29. Jänner 1900, Z. 12389, den Titel „Schulrath" verliehen, dem Professor Dintzl mit Erlass des k. k. Landes-Schulrathes vom 29. Jänner 1901, Z. 160 im Namen des k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht den Dank und die Anerkennung auszusprechen befunden hat. Beide begleiten die frommen Wünsche der Collegen und der Schüler, sie mögen den wohlverdienten Ruhestand noch recht lange in ungetrübter Gesundheit genießen.

Ferner trat aus dem Lehrkörper nach dreijähriger Lehrthätigkeit der Supplent Dr. Josef Tins, der an der Oberrealschule in Eger Verwendung fand; auch ihm ist ein freundliches Andenken sicher.

Eingetreten ist Professor Franz Kaufmann, der bisher an der …atsoberrealschule in Marburg in Verwendung stand. Außerdem über…hm, da anderweitig keine Lehrkraft aufzutreiben war, Schulrath Prof. …alter aus Gefälligkeit einige Lehrstunden in suppletorischer Weise.

Professer Dr. Othmar Nebeski erhielt die dritte, Professor Martin …yplel die zweite, Professor Anton Pokorny und Franz Holub die …erte Quinquennalzulage. Professor Wyplel wurde in die VIII., Pro…ssor Holub in die VII. Rangsclasse befördert.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1900/1901 mit der Lehrfächervertheilung.

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Classe der Real-schule	Classe der Handels-schule	wöchentl. Stunden.
1	**Ehrenberger Anton,** Dr., Director, VI.	Mathematik	VII.	—	5
2	**Dworzak Hugo,** Dr., Professor, VII., Vorstand der VI. R.-Cl.	Chemie Naturgeschichte Analyt. Chemie	IV.—VI. Ia II VI V. VI.	—	18
3	**Hauke Johann,** Dr., Professor, IX., Vorstand der II. R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	II. II. III. VI.	II.	20
4	**Holub Franz,** Professor, VII., Vorstand der II. Cl. d. H. Mitglied der k. k. Prüfungs-commission für 2classl. Handelsschulen in Wien.	Kaufm. Rechnen Handelskunde Corresp. und Buchhaltung	—	II. I. II I.	17
5	**Hrdliczka Johann,** Professor, IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—VII.	I. II	18
6	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—VII.	—	15 (2)
7	**Kaufmann Franz,** Professor, VIII.	Mathematik Geometrie u. Geom. Zeichnen Darstell. Geometrie	V. II. III. IV. V. VI.	—	18
8	**Kunisch Karl,** Professor, IX., Vorstand der II. Cl. d. H.	Kaufm. Rechnen Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben Stenographie	Ia Ib II	I. II. I II. I. II.	20 u. 4

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Classe der Realschule	Classe der Handelsschule	Wöchentl. Stundenz.
9	**Micholitsch Adalbert,** Professor, VIII. Correspond. Mitglied der Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys zu Amsterdam, Mitglied der k. k. Prüfungscommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen	II.—VII.	—	20
10	**Nebeski Othmar,** Dr., Professor, VIII.	Mathematik Physik Warenkunde und Geographie Übungen im Warenlaboratorium	III. IV. .	 I. II. II. (2 S.)	I. Sem. 17 II. Sem. 21
11	**Pokorny Anton,** Professor VIII., Vorstand der III. R.-Cl. Mitgl. d Gem.-Vertr.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	III. IV. VI. III., VII. III.	—	18
12	**Rathsam Franz,** Professor, IX., Vorstand der VII. R.-Cl. Mitgl. d. Gem.-Vertr. Leiter der meteorologischen Beobachtungstation.	Mathematik Physik	IV., VI. III. VI. VII.	—	18
13	**Reich Raimund,** Professor, IX. Vorstand der Ia Cl. Mitglied der k. k Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache Stenographie	Ia Ia VII. V. IV. V.	II.	19 (4)
14	**Steiger Karl,** Professor, VIII., Vorstand der IV. R.-Cl.	Geschichte Geographie	II. IV.—VI. Ia Ib II. IV	—	20
15	**Tauber Josef,** Professor, IX., Vorstand der Ib Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	Ib Ib VI.	I.	17
16	**Walter Ignaz,** Schulrath, Professor i. R., VII., Mitglied der k. k. Prüfungscommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen Darstellende Geometrie Gesang	Ia Ib VII I.—VII.	—	10 (5)
17	**Wollmann Franz,** Dr., Professor, IX., Vorstand der V. R.-Cl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	V. VII. IV. V. VII.	I.	20
18	**Wyplel Martin,** Professor, VIII.,	Mathematik Naturgeschichte Geom. Formenlehre	Ia Ib II Ib V. VII. Ia Ib	—	18

Schuldiener:

Oberleitner Karl, Rauch Anton.

II. Lehrmittel.

1. Bibliothek der Oberrealschule.

Verwaltet von Prof. Dr. Franz Wollmann.

Zuwachs im Schuljahre 1899/1900.

I. Lehrerbibliothek.

A) Durch Geschenke:

a) Fortsetzungen:

Vom hoh. n.-ö. Landesausschusse: Bericht des hohen n.-ö. ndesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1899 bis . Juni 1900. — Stenogr. Protokolle und Beilagen des n.-ö. Landtages. . Session, 8. Wahlperiode, Bd. 1—2. 1899/1900. Beschlussbuch. 1899, 00. 1—2.

b) Neue Werke:

Vom hoh. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:

VI.

rtl. Nr. — Inv.-Nr.

01. **Friedrich** Joh., W. Falconer: „The Shipwreck". (Wiener Beitr. z. engl. Philologie. 13. Bd.) W. u. L. 1901 281

02. **Richter** Helene, Th. Chatterton. (W. Beitr. z engl. Philol. 12. Bd.) W. u. L. 1900 281

Vom Vorstande des VIII. Allg. deutschen Neuphilologentages, H. Hofrath Schipper:

III.

303. Die **Versammlungen** des VIII. Allgem. deutsch. Neuphilologentages vom 30. Mai bis 2. Juni 1898 zu Wien. Hannover und Br. 1898. 8° 2081

Von der Verlagsbuchhandlung Carl Konegen in Wien:

I.

304. **Suess** Ed., Über den Fortschritt des Menschengeschlechtes. Inaugurationsrede v. 16. Oct. 1888. W. 1888 2183

II.

305. **Gomperz** Th., J. Stuart Mill. Ein Nachruf. W. 1889. kl. 8° 2182

III.

306. **Spengler** Fr., Der deutsche Aufsatz. W. 1891 2161

VI. (Germanistik).

307. **Adamek** E., Die Räthsel unserer deutschen Schülernamen. W. 1894 2165

308. **Beiträge** zur Geschichte der deutschen Literatur und des geistigen Lebens in Österreich. Hg. v. Minor. Sauer, R. M. Werner. Heft 2—4. W. 1883/86. 3 Bde. 2152

Fortl. Nr. | Inv.-Nr

2309. Costenoble C. L., Aus dem Burgtheater. 1818—1837. Tagebuchblätter. W. 1889. 2 Bde. kl. 8° 2160
2310. Görner K. v., Der Hanswurststreit in Wien und Josef von Sonnenfels. W. 1884 2164
2311. Glossy C., Briefe von u. an Grillparzer. W. 1892 2155
2312. — Aus Grillparzers Tagebüchern. 1808—1859. W. 1893 . . 2156
2313. Hittmair A., Die partikel be in der mittel- und neuhochdeutschen Verbalcomposition. W. 1882. 2162
2314 Hofmann - Wellenhof v., Alois Blumauer. W. 1885 2154
2315. Kulke Ed., Erinnerungen an F. Hebbel. W. 1878. kl. 8° . . 2159
2316. Minor J., Die Leiche und Lieder des Schenken Ulrich von Winterstetten. W. 1882 2157
2317. Minor-Sauer, Studien zur Goethe-Philologie. W. 1880 2153
2318. Rieger K., Schillers Verhältnis zur französisch. Revolution. W. 1885 2163
2319. Wöber F. X., Die Skiren und die :deutsche Heldensage. W. 1890 2158

VII.

2320. Hitopadescha, Der —. Altindische Märchen und Sprüche aus dem Sanskrit übers. v. J. Schoenberger. W. 1884. kl. 8° . . 2169

IX.

Nr. 1481 des Bibliothekskataloges.

X.

Nr. 1629, 1693, 1704 des Bibliothekskataloges.

XIV.

Nr. 2169 des Bibliothekskataloges.

Von der Verlagsbuchhandlung A. Pichler's Witwe und Sohn in Wien.

III.

2321. Muth R. v., Methodik der deutschen Rechtschreibung. W. 1901. kl. 8° 2096

B) Durch Kauf:

a) Fortsetzungen:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. 21. Jahrg. — Seuffert-Sauer, Deutsche Literatur-Denkmale des 18. und 18. Jahrh. Lief. 1889/90. — Jahrbuch der Grillparzergesellschaft. 10. Jahrg. W. 1900.

Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Lief. 351/374 — Topographie von Nieder-Österreich, V. Bd. Heft 10—12. — Blätter des Vereines für Landeskunde von Nied.-Österr. Jahrg. 1900 zuende u. Jhg. 1901 Nr. 1—6. — Mittheilungen der geogr. Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1900 zuende und Jhg. 1901, Nr. 1—4 sammt Abhandlungen.

Schriften d. Vereines z. Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse n Wien· 40. Bd. — Rabenhorst, Kryptogamenflora, 1. Bd., Lief. 71/76. 3. Bd., Lief. 36.

Jahrb. d. Erfindungen, Hg. v. Grätschel u. Bornemann. 36. Jahrg. Verordnungsblatt für das Dienstbereich des k. k. Ministerium für Cultus u. Unterricht. Czuber, Zeitschrift f. d. Realschulwesen. Österr. Mittelschule. Harper's „Monthly Magazine". La Revue (Ancienne Revue des Revues). Die neueren Sprachen hg. v. Vietor. Poggendorfs Annalen d. Physik u. Chemie; Beiblätter z. d. Annalen. — Zeitschrift f. d. physik. u. chem. Unterricht, hg. v. Poske. Zeitschrift f. Mathematik u. Physik, hg. v. Schlöhmilch. Zeitschrift f. d. mathem. und naturwissenschaftl. Unterricht, hg. v. Hoffmann. Westermanns illustr. Monatshefte. Velhagen u. Klasings Monatshefte. Über Land u. Meer.

C) Neue Werke.

Fortl. Nr. — Inv.-Nr.

III.

2322. **Beiträge** z. österr. Erziehungs- u. Schulgeschichte. Heft 3. W. u. L. 1901 2207
2323. **Jäger** O. H, Die deutsche Turngeschichte, ihr Wendepunkt: Deutsch oder englisch. Heilbronn 1900. kl. 8° 2197
2324. **Lehmann** Rud., Erziehung u. Erzieher. B. 1901. 8° 2202
2325. — Der deutsche Unterricht. 2. Aufl. B. 1897 2198
2326. **Mittheilungen** d. Gesellschaft f. deutsche Erziehung u. Schulgeschichte. Im Auftrage der Gesellschaft, hg. v. K. Kehrbach. Jg. X. B. 1900. 8° 2077
2327. **Wotke** K., Die ältesten Piaristenschulen Mährens. W. 1900 . 2206
2328. **Zeitschrift** f. d. deutschen Unterricht. Begründ. v. R. Hildebrand, hg. v. O. Lyon. 15. Jg. L. 1901 2194

VI. (Germanistik).

2329. **Borinski** K., Das Theater. (Aus Natur u. Geisteswelt. 2. Bd.) L. 1899. kl. 8° 2097
2330. **Dorenwell** K., Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten. 3. Theil. Hannover und B. 1900 2085
2331. **Erdmann** K. O., Die Bedeutung des Wortes. L. 1900 2085
2332. **Goethe**-Jahrbuch, hg. v. L. Geiger. 21. Bd. Frankfurt a. M. 1900 8° 2080
2333. **Haehnel** K., Zweihundert Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. Innsbruck 1900. 8° 2069
2334. **Hanstein** A. v., Das jüngste Deutschland. L. 1900 2127
2335. **Horner** E, Bauernfeld. (Dichter und Darsteller. 5. Bd.) L. B. W. 1900 2090
2336. **Mauthner** F., Beiträge zu einer Kritik der Sprache. 1. Bd. Sprache u. Psychologie. St. 1901 2167

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

2337. Matthias Th., Sprachleben u. Sprachschäden. 2. Aufl. L. 1897 2146
2338. Meyer H., Das deutsche Volksthum. L. u. W. 1899 2166
2339. Paul H., Deutsches Wörterbuch. H. 1897 2145
2340. Schriften d. Goethe-Gesellschaft. 15. Bd. Weimar 1900 . . . 2089
2341. Sütterlin L., Die deutsche Sprache d. Gegenwart. L. 1900 . . 2203
2342. Waag A., Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes. Lahr i. B. 1901 2150
2343. Weise O., Die deutschen Volksstämme u. Landschaften. (Aus Natur u. Geisteswelt. 16. Bd.) L. 1900 2098
2344. Wunderlich H., Der deutsche Satzbau. St. 1901 2168

VI. (Schriftsteller).

2345. Dahn F., Felicitas. L. 1884. 8° 2189
2346. François L. v., Die letzte Reckenburgerin. 4. Aufl. B. o. J. 8° 2190
2347. Hamerling R., Werke. Hg. v. Rabenlechner. (Volksausgabe in 4 Bnd.) Hamburg u. W. o. J. 8° 2086
2348. Hauptmann G., Florian Geyer. 4. Aufl. B. 1896 2186
2349. Heyse Paul, Im Paradiese. B. 1884. 8° 2184
2350. — Kinder der Welt. B. 1880. 2 Bde. 8° 2185
2351. Muth R. v., Lenz und Herbst. D. u. L. o. J. kl. 8° 2093
2352. Riehl W. H., Geschichten und Novellen. Gesammtausgabe in 7 Bänden. St. 1899 2126
2353. Scheffel J. V., Frau Aventiure. St. o. J. kl. 8° 2188
2354. Seidel H., Erzählende Schriften. St. 1900. 7 Bde. kl. 8° . . 2151
2355. Sudermann H., Die drei Reiherfedern. St. 1899. 8° 2187
2356. Volderauer F., Gedichte. W. 1877. kl. 8° 2094

VI. (Englisch)

2357. Kellner L., Shakespeare. (Dichter und Darsteller. IV. Band). L. B. W. 1900 2088

VI. (Französisch).

2358. Bourget P., Un Coeur de femme. P. 1890. kl. 8° 2107
2359. Cherbuliez V., Le Secret du Précepteur. P. 1893. kl. 8° . . . 2108
2360. — Amours fragiles. P. 1880. kl. 8° 2 Bde. 2109
2361. — Une Gageure. P. 1890. 2110
2362. Daudel A., Rose et Ninette. P. o. J. kl. 8° 2111
2363. — Le Nabab. P. 1892. kl. 8° 2112
2364 — Sappho. P. 1884. kl. 8° 2114
2365. — Notes sur la vie. P. 1889. kl. 8° 2113
2366. Feuillet O., Histoire dune Parisienne. P. 1883. kl. 8° 2115
2367. Gautier Th., M[lle] de Maupin. P, 1845. kl. 8° 2116
2368. Gyp, Le Mariage de Chiffon. P. 1898. kl. 8° 2117
2369. Halévy L., Karikari. P. 1892. kl. 8° 2118
2370. Hugo V., L'année terrible. P. 1872 2119
2371. Murger H., Scènes de la vie de Bohème. P. 1899. kl. 8° . . 2120

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
2372.	**Ohnet** G., Dernier amour. P. 1899. nl. 8°	2100
2373.	— La grande Marnière. P. 1885. kl. 8°	2102
2374.	— Le Docteur Rameau. P. 1889. kl. 8°	2103
2375.	— Lise Fleuron. P. 1894. kl. 8°	2104
2376.	— La Ténébreuse. P. 1891. kl. 8°	2105
2377.	— Le Lendemain des amours. P. 1893. kl. 8°	2108
2378.	**Prévost** M., Le Jardin secret. P. 1877. kl. 8°	2122
2379.	**Souvestre** E., Au Coin du feu. P. o. J. kl. 8°	2123
2380.	— Un Philosophe sous les toits. P. o. J.	2122
2381.	**Suchier**-Birch-Hirschfeld, Geschichte der französ. Literatur. L. u. W. 1900	2057
2382.	**Zola** E., La Joie de vivre. P. 1884. kl. 8°	2124
2383.	— La Débacle. P. 1892. kl. 8°	2125

VI. (Slavische Sprachen).

2384.	**Zabel** E., L. N. Tolstoi. (Dichter und Darsteller. 6. Band.) L. B. W. 1901	2170

VII.

2385.	**Schrader** O.. Reallexikon der indogermanischen Alterthumskunde. Straßbg. 1901	2201

VIII.

Siehe Nr. 1332, 1353, 1463, 1464 des Bibliothekskataloges.

IX.

Siehe Nr. 1471, 1482 des Bibliothekskataloges.

XII.

Siehe Nr. 1814, 1878, 1909, 1920. 1935 des Bibliothekskataloges.

XIII. (Physik).

Siehe Nr. 1993, 2013, 2032, 2057 des Bibliothekskataloges.

XIII. (Chemie).

Siehe Nr. 2098, 2139, 2141 des Bibliothekskataloges.

XIV. (Kunst).

Siehe Nr. 2175, 2176 des Bibliothekskataloges.

II. Schüler-Bücherei.

A) Durch Geschenke:

Von dem Schüler der V. Classe, Anton v. Fürich: Barfus E. v., Durch alle Meere, St. o. J. — Beecher-Stowe H., Onkel Toms Hütte. F. d. Jugend bearbeitet von B. Hoffmann. B. o. J. — Elm H., Wissmanns Reisen durch Afrika. B. o. J. — Foehse L., Unter schwarzen Rebellen. B o. J. — Groner A., Aus grauer Vorzeit. W. u. Teschen o. J. Grundmann J., Peter der Kundschafter. St. u. L. o. J. — Höcker O., Robinson Crusoe's Fahrten und Erlebnisse. B. o. J. — Hoffmann F., Die Gefahren der Wildnis. St. o. J. — Linden E., der Praerie-

Vogel. Nach Murray. Reutlingen o. J. — Moritz P., Der Sturmvogel. B. o. J. — Ortlebit A., Berggeist Blackwhite. St. o. J. — Reichner K., Jakob Ehrlichs Schicksale. St. o J. — Swift J., Gullivers Reisen f. d. Jugend bearb. B. o. J.

B) Durch Kauf.

a) Fortsetzungen.

Gaudeamus. Blätter u. Bilder f. d. studierende Jugend. Hg. von Prof. F. Ginzel. Wien, 3. Jahrg. 1900. 5 Stück. — Durch ganz Italien b. Lief. 22. Eine Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten.

b) Neue Werke.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Heft 1—4. M. 1901. — Bertz Ed., Glück u. Glas. L. 1891. — Dickens Ch., Die Pickwickier. 2 Bde. L. o. J. — Freytag G., Die Ahnen. 6 Bde. L. 8;3. — Grillparzer F., Sappho, König Ottokars Glück und Ende. Das goldene Vlies. St. 1899, 1900. (Cotta'sche Schulausgaben). — Groner A., Österreicher in Mexiko. W. u. Teschen o. J. — Hancke O., Perlen der Bühne. St. o. J. — Hauff W., Lichtenstein. Halle o. J. — Kipling R., Im Dschungel. Freibg. i. Br. 1898. — Kahl W., Deutsche mundartl. Dichtungen. P. 1901. (Freytag'sche Schulausgabe). — Deutsches Knabenbuch. 8. Bd. St. o. J. — Mager A., Österr. Dichter des 19. Jahrh St. o. J. (Graeser'sche Schulausgabe). — Maistre X. de, La jeune Sibérienne. Bielefeld u. Leipzig. (Ausg. Velhagen und Klasing). 6 Stück. — Moliere, Les femmes savantes. W. u. Prag 1896. (Freytag'sche Schulausgabe). 6 Stück. — Prosch F., Leitfaden f. d. literar-geschichtlichen Unterricht an österr. Lehranstalten. W. 1899. 10 Stück. — Sydow P., Anleitung zum Sammeln der Kryptogamen. St. 1885. — Thieme F. O. Anleitung zu Skizzierübungen. 44 Skizzen in Lichtdruck. 7. Aufl. Dresden 1897. 2 Stück. — Trojan J, Von Einem zum Andern. B. 1893. — Ders., Für gewöhnliche Leute. B. 1893. — Wägner W., Deutsche Heldensagen. L. 1889. Zehme A., Germanische Götter- und Heldensagen. Prag 1901.

2. Bibliothek der Handelsschule.

Verwalter: Prof. Fr. Holub.

Zuwachs im Schuljahre 1900/1901.

A) Durch Geschenke.

Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1899. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1900. — Vom k. k. Postsparcassenamte: XVII. Rechenschaftsbericht des k. k.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) zwei Drittel der gesammten Schüler, — mit Hinweglassung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, drei Viertel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 16 h per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und der Exercierplatz zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei bis drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Als Spieltag wurde der Samstag festgesetzt. Da ließ sich aber die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch an anderen Tagen, je nach Möglichkeit sich auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass trotz des schlechten Sommers eine größere Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Classe	Wegrichtung	Begleitung
29. Septemb.	II.	Ferdinandswarte, Hundsheim	Dr. Haucke.
27. April	VII.	Alaunthal, Waldhof, Imbach, Rehberg.	Dr. Ehrenberger, Pokorny, Rathsam.
11. Mai	VII.	Kremsthal, Touristensteig, Rehberg.	Dr. Ehrenberger, Rathsam, Wyplel.
11. Mai	V.	Räusperbachthal, Scheibenhof, Dürnstein.	Kaufmann
11. Mai	Ia	Schmerbacher, Scheibenhof, Dürnstein.	Dr. Dworzak.
14. Mai	III.	Alaunthal, Waldhof, Imbach.	Pokorny, Rathsam.
15. Mai	IV.	Loiben, Dürnsteinerkogel, Dürnstein	Pokorny, Rathsam.
15. Mai	H I.	Paudorf, Meidling.	Holub.
15. Mai	I. II. III. Sänger	Räusperbachthal, Scheibenhof, Dürnstein.	Dr. Ehrenberger, Walter.
22. Mai	VI	Schmerbacher, Scheibenhof, Dürnstein.	Dr. Dworzak, Rathsam.
1. Juni	V.	Hollenburg, Wetterkreuz, Meidling.	Wyplel, Dr. Wollmann.
8. Juni	II	Räusperbachthal, Starhembergwarte, Dürnstein.	Dr. Hauke.
28. Jnni	V.	Rehberg. Imbach.	Dr. Dworzak.

Schulclasse	Von den Schülern der Classe sind		Von den Schülern der Classe		Anzahl der Schüler der Classe
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
Ia	30	20	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	22	36
Ib	16	17		22	32
II	32	31		33	46
III	44	38		29	46
IV.	27	25		24	37
V.	26	21		22	28
VI.	21	16		12	24
VII.	25	19		17	28
H.-S. I.	19	18		17	25
H.-S II.	16	11		16	22
Zus.	256	211		214	324

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den chülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuh-ıufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes bewilligten in anerkenenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr rmäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) zwei Drittel der gesammten chüler, — mit Hinweglassung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, ie nach der Schule Krems alsbald verließen, drei Viertel derselben — ie gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt.)ie studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt n Donaustrome um den Betrag von 16 h per Bad (bei Dutzendkarten och billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten itelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit and ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher on großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnıalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsılatz und der Exercierplatz zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei bis drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballıpiele, Gerwerfen u. dgl. Als Spieltag wurde der Samstag festgesetzt. Da ließ ich aber die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch an anderen Tagen, je nach Möglichkeit sich auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, lass trotz des schlechten Sommers eine größere Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Pfletschinger Josef, Weißenbach	1899*	—.—
Preiß Josef	1899	2.—
Pauly Anton, Wien	1900	10.—
Rannert Franz, Chemiker, Warschau	1891	—.—
Riedl Hermann v.	1900	2.—
Rochata Otto	1899	—.—
Sauer Imo, Krems	1900	4.—
Schandl Richard, Wien	1900	10.—
Schimbs Karl, Techniker, Wien	1896	2.—
Schranzhofer Adolf, Kaufmann, Krems	1879	—.—
Sedlakowitsch Caesar, Edler v. Langenkampf, k. u. k. Hauptmann, Commandant des Officierswaisenhauses in Fischau	1873	—.—
Spängler Karl, Banquier, Salzburg	1881	6.—
Tantz Leo, n.-ö. Landesbeamter	1893	—.—
Wilhelm Ferdinand, Techniker, Wien	1897	—.—
Wikoszewsky Adalbert, Ingenieur der Actiengesellschaft Dynamit Nobel, Preßburg	1890	2.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberst, Stanislau	1869	20.—
	Summe	86.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Cassarest vom Vorjahre	K 28.32	
Einnahmen im Jahre 1900/1901	„ 86.—	
	Zusammen	K 114.22
Ausgaben		„ 70.12
	Cassarest	K 44.20

2. Unterstützungsfond.

Cassagebahrung:

Einnahmen.

a) Spenden:

Von Herrn Chabek in Hadersdorf	K	16.—
„ „ Prof. v. Overschelde in Krems	„	40.—
„ „ „ Rathsam in Krems	„	10.—
„ „ Österreicher in Krems	„	6.—
„ „ Glaser in Wien	„	100.—
„ Frl. Unschuld von Melasfeld	„	20.—
„ Frau Schandl in Wien	„	20.—
„ „ Trautmann in Krems	„	10.—
„ „ Dr. Ritter v. Feistmantel in Wien	„	10.—
„ den Maturanten des Vorjahres	„	10.—
„ den Schülern der VII. Classe	„	40.—
„ der Sparcassa Krems	„	20.—
„ n.-ö. Landesfond	„	200.—
Erträgnis der Schülerconcertes	„	350.—

b) Zinsen:

ggel'sche Stiftung	K	16.80
angheinz'sche Stiftung	„	16.80
oupons	„	171.80
nsen der Sparcasse-Einlagen	„	146.36
„ „ Vorschussvereins-Einlagen	„	43.45
„ „ Beamtenvereins- „	„	147.80
c) Erlös für ein gezogenes Fünftel-1860-Los	„	219.60
Summe	„	1614.61

Ausgaben:

onto Weiße (Buchhandlung)	K	207.—
„ Österreicher (Buchhandlung)	„	334.11
„ Pölzl (Papierhandlung)	„	121.10
„ Hofstätter (Buchbinder)	„	202.80
Quittungsstempel	„	—.14
Kosttage	„	21.60
Barunterstützungen	„	180.—
Ankauf von 2 Silberrenten	„	396.94
Einlage beim Beamtenverein	„	150.—
Summe	„	1613.79

Daraus ergibt sich: Einnahmen	K	1614.61
Barrest des Vorjahres	„	109.32
Summe	„	1723.93
Ausgaben	„	1613.79
Barrest pro 1901	„	110.13

Vermögensstand am 15. Juni 1901.

	1900 K	1900 H	1901 K	1901 h
1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709 B. Z. 11072	759	88	759	88
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485	2245	26	2245	26
Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	900	—	900	—
Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom VII, Fol. 325	1091	46	1091	46
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines	3657	60	3807	60
Barrest	109	32	110	14
Summe des Bargeldes	8763	52	8914	34
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
1 Stück Silberrente à 1000 fl.	2000	—	2000	—
4 „ „ à 100 fl.	400	—	800	—
5 „ Papierrenten à 100 fl.	1000	—	1000	—
4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung	800	—	800	—
Ein Fünftel 1860er-Los, Serie 3168, Nr. 19	200	—	—	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 23. April 1898, Z. 10331, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Classe: Lessings „Minna von Barnhelm“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“, in der VII. Classe: Göthes „Hermann und Dorothea“, „Iphigenie“ und Schillers „Maria Stuart“ gelesen; in beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe theils über selbstgewählte, theils üer vorgeschlagene Themen gehalten.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Classen
Religion	2	2	2	2	2	2	1	13
Deutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	4	26
Französische Sprache	6	5	5	3	3	3	3	28
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	3	5	4	5	26
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	1	2	2	3	3	3	2	16
Freihandzeichnen	4	4	4	4	3	2	3	24
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	27	28	29	30	32	33	32	212
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	28	29						214

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abtheilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. Abtheilung 11, in der II. Abtheilung 7 Schüler der Oberreaschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems u. die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg.

d) Aus dem gleichen Grunde besuchten die Schüler der VII. Classe unter Führung des Prof. Rathsam die Oser'sche Maschinenfabrik und die Röntgenstrahlenanstalt des Herrn Zumpfe, Apotheker in Krems. — Die Direction fühlt sich verpflichtet, den Besitzern dieser Etablissements den wärmsten Dank auszusprechen für die Unterstützung, welche sie dadurch der Schule zutheil werden ließen.

II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1899/900 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
1.	Axmann Anton	Kilb	1880, 17. Juli	Reif	Techn. Hochschule
2.	Braun Rudolf	Gaming	1881, 16. Mai	Reif mit Auszeichnung	Techn. Hochschule
3.	Bünzli Arnold	Krummnussbaum	1882, 25. Februar	Reif	Techn. Hochschule
4.	Dorn Franz	Gobelsburg	1879, 20. Juli	Reif	Rechnungsdienst
5.	Ehrenberger Rudolf	Krems	1882, 16. August	Reif mit Auszeichnung	Techn. Hochschule
6.	Eimer Karl	Stein	1882, 1. Mai	Reif	Bergakademie
7.	Hardy Friedrich	Wien	1880, 5. Mai	Reif	
8.	Helmer Johann	Wien	1882, 28. Jänner	Reif	Techn. Hochschule
9.	Hietzgern Victor	Krems	1883, 9. Jänner	Reif mit Auszeichnung	Techn. Hochschule
10.	Langer Victor	Goldenstein, Mähren	1877, 18. Mai	Reif mit Auszeichnung	Bergakademie
11.	Malitzky Georg	Janča Rumänien	1883. 6. Jänner	Reif	Rechnungsdienst
12.	Mihalowits Alfred	Wien	1881, 16. Septemb.	Reif	Techn. Hochschule
13.	Pauly Anton	Wien	1882, 27. Mai	Reif	Techn. Hochschule
14.	Prasch Rudolf	Wien	1880, 15. Juli	Reif	
15.	Redl Hermann	Krems	1881, 2. Septemb.	Reif	Rechnungsdienst
16.	Riedl Hermann v.	Korneuburg	1880, 22. Novemb.	Reif	Techn. Hochschule
17.	Sauer Günther Imo	Krems	1881, 17. Juli	Reif	Techn. Hochschule
18.	Schandl Richard	Wien	1880, 4. Jänner	Reif	Techn. Hochschule
19.	Schlesinger Johann. Edler von	Wien	1881, 25. April	Reif	
20.	Thoma Heinrich	Görz Küstenland	1880, 21. März	Reif	
21.	Tittinger Friedrich	Wien	1880, 15. Novemb.	Reif	
22.	Wintersperger Joh.	Krems	1881, 4. Septemb.	Reif	Rechnungsdienst

Reprobiert wurden zwei von den Abiturienten.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1900/01 meldeten sich von den 27 öffentlichen Schülern der VII. Cl. 25, ferner der Privatist der VII. Cl.; außerdem wurde der Anstalt ein Externist zugewiesen. Da von den öffentlichen Schülern nach der schriftlichen Prüfung einer mit

Tod abgieng, zweien die Bedingungen zur Ablegung der mündlichen Prüfung mangelten und der Privatist keine Semestralprüfung ablegte, so verblieben für die mündliche Maturitätsprüfung 23 Candidaten.

Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 6. bis 11. Mai abgehalten.

Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) Deutsche Sprache: „Der Mensch, ein Sclave, aber auch ein Herr der Natur."

b) Französiche Sprache: 1. Französich-deutsch: „Mort de Louis XIV." 2. Deutsch-französich: „Die Tochter des Riesen von Niedek."

c) Englische Sprache: Wershoven, England and the English. S. 1—4.

d) Mathematik: 1. Es zahlt jemand einem Banquier 10 Jahre hindurch jährlich zu Anfang jedes Jahres eine bestimmte Summe, lässt die folgenden 10 Jahre das Geld bei demselben frei liegen und erhält alsdann die folgenden Jahre eine Jahresrente von 4500 K am Schlusse des Jahres ausbezahlt. Wie hoch sind die ersten Einzahlungen bei $4\frac{1}{2}\%$ Zinseszins? 2. In einem Dreiecke kennt man außer den Winkeln $\alpha = 60$ u. $\beta = 40^{\circ}$ die Summe aus den zwei Gegenseiten und der auf die dritte Seite gefällten Höhe: $a + b + h_c = 100$ dm. Wie groß sind die Seiten des Dreieckes? 3. 'n und um ein Kugelsegment, dessen Grundkreis den Radius $9 = 5$ cm hat und dessen Höhe $h = 2$ cm ist, sind gerade Kegel beschrieben; wie verhalten sich die Volumina dieser drei Körper? 4. Wie lautet die Gleichung des Kreises, der durch den Punkt N (20, 3) geht und den Kreis $x^2 + y^2 = 25$ im Punkte E (4, + y) von außen berührt?

e) Darstellende Geometrie: 1. Die Spitzenecke einer dreiseitigen Pyramide, deren Basis in einer bestimmten Ebene liegt, sei durch die drei Kantenwinkel $k_1 = 45^{\circ}$ $k_2 = 60^{\circ}$ und $k_3 = 30^{\circ}$ gegeben. Es soll die Pyramide dargestellt werden. (Die Ebene des Kantenwinkels k_2 sei mit P_2 parallel.) Die Basisebene schließt mit P_1 den Winkel von 45° und mit P_2 den Winkel von 60° ein. Es ist auch die wahre Größe des Basisdreieckes zu bestimmen. 2. Man zeichne eine Kugel mit dem Mittelpunkte N (12, 7, 5) und dem Halbmesser $R = 5$ und einen Kegel, der mit der Basis auf P_1 ruht, wobei Basismittelpunkt o (4, 14, 0), ihr Halbmesser $r = 4$ und die Höhe des Kegels $h = 14$ gegeben sind; es ist der Schatten dieser Körpergruppe zu bestimmen. 3. Ein schiefer Kreiscylinder, dessen Basis in P_1 liegt, dessen Axe mit P_1 den Winkel von 45° und mit P_2 den Winkel von 30° einschließt und die gegebene Länge = 14 hat, soll durch eine gegen beide Projectionsebenen geneigte Ebene geschnitten werden. Man bestimme die Projectionen der Schnittcurve. Der Radius der Basis sei = 6.

III. Verzeichnis der Lehrbücher,
ie im Schuljahre 1901/02 in Verwendung kommen.

eligion: I. und II. Cl. Fischer, kathol. Liturgik und großer Katechismus; III. Cl. Mach, Geschichte der Offenbarung des alten, IV. Cl. des neuen Bundes. V. Cl. Mach, Dogmatik. VI. Cl. Mach, Sittenlehre; VII. Cl. Fischer, Kirchengeschichte.

eutsche Sprache: I.—IV. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammatik. — I.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 1. bis 7. Band.

ranzösische Sprache: I.—IV. Cl. Fetter J., Lehrgang d. franz. Sprache 1.—4. Theil. — III.—V. Cl. Fetter J. u. Alscher, französische Schulgrammatik. — V. Cl. Fetter, Übungsbuch. — VI. u. VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen, 2. Theil; dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik. Oberstufe. — V.—VII. Cl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen d. Mittelschulen.

nglische Sprache: V. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der engl. Sprache 1. — IV.—VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

eographie: I.—III. Cl. Richter, Lehrbuch der Geographie für die 1.—III. Cl. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

eschichte: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen. 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit. V.—VII. Cl. Mayer, Dr. F. M., Lehrbuch der allgem. Geschichte für die oberen Classen der Realschulen. 1., 2. und 3. Theil.

Mathematik: I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 1., 2., 3. Heft. IV.—VII. Cl. Močnik. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung. V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geomotrie für die oberen Classsn. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

Geometrie und geom. Formenlehre: I. u. II. Cl. Močnik, geom. Formenlehre und Anfangsgründe der Geometrie v. Spielmann. — III. u. IV. Cl Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

Naturgeschichte: I. und II. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschte des Thierreiches. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches — V. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik für die höheren Classen der Mittelschulen. — VI. Cl. Grabner Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie.

Physik: III. Cl. J. G. Wallentin, Naturlehre. — IV. Cl. Pisko, Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie für die IV. Cl. der Realschulen. V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1. Theil: Anorganische. 2. Theil: Organische Chemie.

Stenographie: IV.—VII. Cl. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

*) Schularbeiten.

V. Classe.

1. Vortheile des Stadt- und Landlebens.
*2. Der Tod des Tiberius.
3. Der Nutzen der Bäume.
*4. Welche Umstände führten die Entdeckung der Mörder des Ibykus herbei?
5. Eine Vertheidigung des Winters.
*6. Priamos bei Achill.
7. Virgil, ein Nachahmer Homers.
*8. Nicht nur der Soldat, auch andere Stände müssen in ihrem Berufe Muth zeigen.
9. Was treibt uns in die Ferne?
*10. Gedanken beim Anblick einer Burgruine. (Im Anschlusse an Mathissons „Elegie“.)
11. Welchen Bürgertugenden verdankt Rom seine Weltherrschaft?

VI Classe.

1. Inwiefern bildet das Reisen?
*2. Wie ehrt man die Männer der Vorwelt am meisten?
3. Siegfrieds Leben und Thaten bis zu seiner Ankunft in Worms.
4. Durch welche Eigenthümlichkeiten unterscheidet sich das mittelalterliche deutsche Volksepos vom Kunstepos?
*5. Wert des Turnens.
6. Woraus erklärt sich die große Sehnsucht der Deutschen nach Italien?
*7. Welche Vortheile bietet das Wohnen in einer großen Stadt?
8. Über die Bauten des Mittelalters.
9. Riccaut und Major von Tellheim.

Der Ackerbau, die Grundlage der Culturentwicklung. (Nach Schiller „Das eleusische Fest“.)

1. a) Die Gefahren der Luftschiffahrt.
   b) Über die Bedeutung des Suezcanals.

VII. Classe.

1. Gedankengang der Rütliscene.
2. Kenntnisse sind der beste Reichthum.
3. Mit welchem Rechte heißt unser Jahrhundert das eiserne?
4. Die Vortheile der gemäßigten Zone.
5. Goethes Götz und Iphigenie, zwei Marksteine in der künstlerischen Entwicklung.
6. Warum lernen wir moderne Sprachen?
7. Was zieht uns nach Italien?
8. Österreich, ein Bollwerk gegen die Barbarei des Ostens.
9. Warum hat der Deutsche Grund, auf seinen Namen stolz zu sein?

0. Charakteristik der Hauptpersonen in „Hermann und Dorothea“.

1. (Maturaarbeit.) Der Mensch, ein Sclava, aber auch ein Herr der Natur.

II. Handelsschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe ıit Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 enehmigten Lehrplane ertheilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Classe	II. Classe
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Correspondenz- und Comptoirarbeiten	3	4 } II Sem. 7 St. Mustercomptoir
Buchhaltung	3	3 }
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Uebungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1901/1902 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: I. Classe: Kreibig, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — II. Classe: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Correspondenz und Comtoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handels-Correspondenz für 2classige Handelsschulen. — Buchhaltung: Allina Max, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung. — Handelsgeographie: Zehden. Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für zweiclassige Handelsschulen. — Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten. — Warenkunde: Langer, Grundriss der allgemeine Warenkunde. — Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr Mittelschulen. — Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten. — Französische Sprache: Ploetz, Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. — Stenographie: Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenogrhphie.

Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1900/1901 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden war.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse. Der Vorbereitungscurs, in 2 Parallelabtheilungen getheilt (die zweite für die Approvisionierungsgewerbe), umfasst einen Jahrescurs, der gewerbliche Forbildungscurs zwei Jahrescurse (2 Classen). Der erste Jahrescurs

es gewerblichen Fortbildungscurses ist wegen der großen Schülerzahl ı vier Parallelabtheilungen getheilt: die 1. für die mechanisch-technischen und Kunst-Gewerbe, die 2. für die Baugewerbe, die 3. für die ekleidungs- und die 4. für die Approvisionierungsgewerbe. Der Unterricht n geometrischen Zeichnen wurde in 2 Parallelabtheilungen ertheilt. Die chüler des zweiten Jahrescurses sind vom Wochenunterrichte befreit. leichfalls nur am Sonntagsunterrichte nehmen theil jene Lehrlinge, welche icht in Krems, Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche er gwerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Geilfen, die speciell ansuchen, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit u. -dauer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs a)	Vorbereitungs-Curs b)	Gewerbl. Fortbildungs-Curs 1. Jahr a	1. Jahr b	1. Jahr c	1. Jahr d)	2. Jahr	Lehrkräfte
An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	—	E. Preller
	Rechnen	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	—	E. Preller
	Deutsche Aufsätze und Geographie	—	—	2			—	—	Dr. Joh. Hauke
		—	—	—	2		—	—	Dr. F. Wollmann
		—	—	—	—	2	—	—	Dr. F. Wollmann
							2	—	Raim. Reich
	Rechnen und gewerbliche Buchführung			2	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—		2		—	—	F. Kaufmann
		—	—			2	—	—	Mart. Wyplel
		—	—				2	—	Dr. H. Dworzak
	Geometrie			1	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—	—	1		—	—	F. Kaufmann
				—	—	1	—	—	Mart. Wyplel
An Sonntagen das ganze Schuljahr	Vorbereitendes Zeichnen	2	—	—			—	—	Aug. Zopp
	Geometrisches Zeichnen	—	—	3			—	—	Fr. Rathsam und F. Kaufmann
	Physik	—	—	—			—	1	Fr. Rathsam
	Technisches Zeichnen	—	—	—			—	3	Schulrath J. Walter
	Freihandzeichnen	—	—	—			—	3	A. Micholitsch

B. Schülerstand im Schuljahre 1899/900.

	Vorbereitungs-Curs		Gewerblicher Curs								Summe
			1. Jahr				2. Jahr				
	a	b	a	b	c	d	Physik	Techn. Z.	Freih. Z.	Geom. Z.	
Eingeschrieben wurden	29	17	28	29	30	32	57	49	23	7	244
Am Schlusse des Curses waren	27	16	24	27	28	30	55	40	21	7	220
Feißig besuchten	18	12	18	22	21	20	25	24	12	6	153
Das Lehrziel haben erreicht	19	13	22	20	25	24	33	22	16	6	167
Unclassificiert blieben	1	—	1	3	—	2	15	11	4	—	37

NB. Die Zahlen in den Rubriken Techn. Zeichnen, Freihand-Zeichnen und Geom. Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die die gewerbliche Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 52, im Freihandzeichnen 26 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr abgenommen; es wurden in allen Abtheilungen zusammen 244 Schüler aufgenommen, gegen 260 im Vorjahre. Von diesen 244 Schülern traten 24 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu drei und vier Stunden wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Palt, Thallern, Rohrendorf, Straß, Langenlois, Lengenfeld, Senftenberg, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse entsprechend, im Sonntagscurse befriedigend.

C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. und aus der städt. Cassa 13 fl. 60 kr., als Interessen der Müller- und Maurerstiftung, verwendet.

---

2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Lehrplan.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus 2 Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1900/01 bestand die obere Abtheilung.

Stunden- und Lehrfächervertheilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden ob. Abth.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmänisches Rechnen	2	Karl Kunisch	Vom 21. September bis 21. März
	Buchhaltung. Corresöndenz und Comptoirarbeiten	2		
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

Schülerstand im Jahre 1900/1901.

Obere Abtheilung	
Aufgenommen	22
Fleißig besuchten	18
Das Lehrziel erreichten	17

Prämienstiftung

für Schüler der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule.

Einnahmen: Cassarest vom Vorjahre . . . . K 89.72
Spende der löbl. Sparcasse Krems . . . „ 40.—
Zinsen . . . . „ 4.81

Zusammen . . K 134.53

Ausgaben: Fünf Prämien à 15 K u zw.: Faux Joh., Hauer Alex., Krones Karl, Sedlak Peter u. Stefan Josef . . . . K 75.—
5 Sparcassebüchel . . . . „ 1.20
Quittungsstempel . . . . „ —.14

Zusammen . . K 76.34

Verbleibt ein Rest von . . . . K 58.43

Schülerstand und Unterrichtsfolge.

	Classe der												Zusammen
	Realschule									Handelsschule			
	Ia	Ib	II	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
1. Schülerbewegung.													
Zu Ende des II. Semesters 1899/900 waren	32	27	53	44	40	30	30	33	289	32	24	56	345
Zu Anfang des I. Semesters 1900/1901 waren	36	36	51	52	39	33	30	27	304	31	25	56	360
Traten ein im I. Semester	1	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	1	3
Traten aus im I. Semester	1	4	2	4	2	4	1	—	18	6	2	8	26
Blieben bis Ende I. Sem.	36	32	49	48	37	29	29	28	288	26	23	49	337
Traten ein im II. Sem.	—	1	2	—	—	1	—	—	4	—	—	—	4
Traten aus im II. Sem.	—	2	5	2	—	2	5	—	16	1	1	2	18
Blieben bis Ende II. Sem.	36	31	46	46	37	28	24	28	176	25	22	47	323
Darunter: öffentl. Schüler	36	31	46	46	37	28	21	27	172	25	22	47	319
Privatisten	—	—	—	—	—	—	3	1	4	—	—	—	4
2. Classification. Ende I. Sem.													
Fortgang: Vorzugsclasse	1	1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	3
Fortgang: I. Classe	24	20	28	29	23	19	16_2	17	176_2	19	15	34	210_2
Fortgang: II. Classe	8	7	17	11	10	7	9_1	10_1	79_2	6	6	12	91_2
Fortgang: III. Classe	3	4	4	7	3	2	1	—	24	1	1	2	26
Fortgang: Ungeprüft	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	1	1	3
3. Classification. Ende II. Sem.													
Fortgang: Vorzugsclasse	1	2	—	3	—	1	—	2	9	—	—	—	9
Fortgang: I. Classe	21	17	28	24	27	20	15	23	175	17	18	35	210
Fortgang: Zur Wiederholungsprüfung	8	6	9	11	3	4	5	2	48	4	—	4	52
Fortgang: II. Classe	1	3	8	7	5	3	1_2	—	28_2	2	1	3	31_2
Fortgang: III. Classe	5	2	1	—	2	—	—	—	10	2	1	3	13
Fortgang: Ungeprüft	—	1	—	1	—	—	—$_1$	—$_1$	2_2	—	2	2	4
Summe	36	31	46	46	37	28	21_2	27_1	272_4	25	22	47	319_4
4. Geburtsort (Vaterl.)													
aus Wien	7	3	9	10	10	7	9	7	62	1	—	1	63
„ Krems und Stein	5	8	9	11	5	2	4	3	47	4	1	5	52
„ anderen Orten in N.-Oe.	19	18	28	22	20	14	11	14	141	19	17	36	177
„ Oberösterreich	—	1	1	1	—	1	—	—	4	—	1	1	5
„ Salzburg	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Steiermark	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	2
„ Krain	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Tirol	—	—	—	—	1	1	—	—	2	1	1	2	4
„ Böhmen	—	—	1	—	—	1	—	3	5	—	1	1	6
„ Mähren	1	—	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	3
„ Siebenbürgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ungarn	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Deutschland	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Rumänien	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Russland	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
„ England	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
„ Schweiz	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2
Summe	36	31	46	46	37	28	24	28	276	25	22	47	323

	Classe der												Zusammen
	Realschule									Handelsschule			
	I.a	I.b	II	III	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
5. Muttersprache.													
Deutsch	36	31	45	46	37	28	24	28	275	24	21	45	320
Czechisch	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2
Englisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
6. Religionsbekenntnis.													
Katholisch	33	28	45	45	37	26	24	22	260	25	21	46	306
Griechisch-oriental	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Evangelisch	3	2	—	—	—	2	2	3	12	—	1	1	13
Mosaisch	—	1	1	1	—	—	—	1	4	—	—	—	4
7. Wohnung der Schüler.													
Bei den Eltern wohnten	20	14	26	25	19	11	12	11	138	10	5	15	153
In Kosthäusern wohnten	16	17	30	21	18	17	12	17	138	15	17	32	170
8. Befreiung vom Schulgelde													
genossen	22	13	20	13	14	11	17	14	114	8	3	11	125
9. Frequenz der freien Gegenstände.													
I. Semester:													
Gesang	21	23	18	6	—	2	8	18	96	—	—	—	96
Stenographie	—	—	—	—	28	17	—	—	45	25	22	47	92
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	8	23	23
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	10	10
II. Semester:													
Gesang	21	20	16	2	—	—	8	20	87	—	—	—	87
Stenographie	—	—	—	—	25	15	—	—	40	25	22	47	87
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	19	19
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	7	17	17
10. Alter der Schüler. (15. Juli).													
11 Jahre	7	4	1	—	—	—	—	—	12	—	—	—	12
12 „	16	19	5	—	—	—	—	—	40	—	—	—	40
13 „	10	5	23	8	1	—	—	—	47	—	—	—	47
14 „	3	3	15	17	6	—	—	—	44	8	—	8	52
15 „	—	—	1	14	10	6	—	—	31	6	1	7	38
16 „	—	—	1	6	14	9	2	—	32	4	6	10	42
17 „	—	—	—	1	5	6	8	7	27	4	5	9	36
18 „	—	—	—	—	1	7	6	5	19	1	6	7	26
19 „	—	—	—	—	—	—	7	5	12	2	2	4	16
20 „	—	—	—	—	—	—	1	9	10	—	2	2	12
21 „	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	2
Summe der Schüler	36	31	46	46	37	28	24	28	276	25	22	47	323

Verzeichnis sämmtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

A. Realschule.

I. a. Classe.

1. Bacher Hermann
2. Baresch Oskar
3. Barth Franz
4. Becker Anton
5. Berghänel Julius
6. Blaschke Anton
7. Brenek Johann
8. Brosch Ludwig
9. Dewald Frz. (ausg.)
10. Direder David
11. Drahowzal Erwin
12. Dressler August
13. Eberhardt Karl
14. Eidenberger Anton
15. Fiala Alfred
16. Flossmann Franz
17. Glocknitzer Gustav
18. Götz Robert
19. Goger Johann
20. Grausenburger Josef
21. Groiß Ludwig
22. Hagmann Hubert
23. Heiger Wilhelm
24. Haumer Johann
25. Heinrich Josef
26. Hirnschall Friedrich
27. Huber Alois
28. Kaiser Eduard
29. Kases Johann
30. *Klee Karl
31. Kolitsch Albin
32. Koppauer Adolf
33. Kozak Johann
34. Kral Otto
35. Schenker Adolf
36. Hessenberger Anton
37. Ratheiser Johann

I. b. Classe.

1. *Braun Leopold
2. Kreppel Johann
3. Lechner Franz
4. Macho Franz
5. Mann Franz
6. Markl Karl
7. Mayrhofer Karl
8. Michl Ferd. (ausg.)
9. Österreicher Franz
10. Ortmayr Karl (ausg.)
11. Paula Peter
12. Petri Erwin
13. Pleininger Johann
14. Puchinger Wenzl (ausg.)
15. Richter Johann
16. Schamall Leo
17. Schenk Adolf
18. Schowanek Gustav (ausg.)
19. *Schwab Alois
20. Schwinghammer Karl
21. Sonn Georg
22. Steininger Alois
23. Stick Karl (ausg.)
24. Stöckl Rudolf
25. Strobl Karl
26. Suda Josef
27. Taußig Max
28. Tschech Karl
29. Wagner Karl
30. Wallner Joh. (ausg.)
31. Weidinger Isidor
32. Wolf Karl
33. Wolf Wilhelm
34. Wuchse Alois
35. Zängl Leopold
36. Zilinsky Rudolf
37. Knerer Adolf

II. Classe.

1. Blaschke Karl
2. Baumgartner Friedr.
3. Baumgartner Karl
4. Dangl Julius (ausg.)
5. Ellinger Ludwig
6. Fast Johann
7. Fiala Franz
8. Gatterbauer Engelb.
9. Gattermann Ferdin.
10. Grabner Leopold
11. Grieb Franz
12. Gspann Rudolf
13. Habenicht Josef
14. Hansy Johann
15. Holetz Ferdinand
16. Kastner Franz
17. Kohn Gustav
18. Krebs Emil
19. Krenn Othmar
20. Larin Gustav Ad.
21. Letfus Johann

oidl Oskar
Mahovsky Johann
Mazzolini Robert
Miksch Ferdinand
Petter Wilhelm
Pieta Josef
Ramßl Anton
Rannert Adolf
Regenhart Josef
Reich Otto (ausg.)
Rosenbusch Adolf
Sachs Karl (ausg.)
34. Schiefer Josef
35. Schmidl Josef
36. Schmitt August
37. Schreitter Hermann
38. Sproseč Wilhelm
39. Stoll Heinrich (ausg.)
40. Streicher Josef
41. Strohmer Walther
42. Swatschek Johann (ausg.)
43. Täuber Hermann
44. Trauner Wilhelm
45. Weber Alfred
46. Weichselberger Karl
47. Weinkopf Josef (ausg.)
48. Willert Alois
49. Windisch Karl (ausg.)
50. Witzany Franz
51. Witzany Karl
52. Wiltsch Edgar
53. Röthler Karl

III. Classe.

Beifuß Rud. (ausg.)
Birringer Rudolf
Caba Karl
Christian Otto
Czap Felix
Dangl Johann
Fannenböck Franz
Feistmantel Oskar, Ritt. von.
Fenninger Rudolf
Frida Franz
Gäßler Sebastian
Ganauser Anton
Gönner Otto
Greßl Josef
Gschwendt Johann
Gutscher Eduard
Hager Friedrich
Hanlgruber Andreas
19. Heller Rudolf
20. Herget Heinrich
21. *Hille Gustav
22. Holtz Karl, Frh. v.
23. Horak Josef (ausg.)
24. Jelinek Josef
25. Kalufsky Richard (ausg.)
26. *Kraus - Kronfellner Rudolf
27. Kreppel Rudolf
28. Lackner Em. (ausg.)
29. Lackner Engelbert
30. Latzl Johann
31. Leiker Max
32. Lukas Leopold
33. *Maglock Emerich
34. Mahovsky Robert
35. Markstein Leopold
36. Michel Alfred
37. Mitteröcker Adolf
38. Neudorfer Josef
39. Neunteufel Anton
40. Nowak Albert
41. Palme Ludw. (ausg.)
42. Pany Karl
43. Patz Karl
44 Peithner Ernst, Ritt. v. Lichtenfels
45. Plentner Franz
46. Raffelsperger Joh.
47. Riedler Ludwig
48. Schmelz Joh. (ausg.)
49. Schrak Richard
50. Sengschmitt Karl
51. Sorre Friedrich
52. Uxa Josef

IV. Classe.

1. Aigner Rudolf
2. Angerer Felix
3. Bauer Johann
4. Baumann Conrad
5. Baumgartner Edwin
6. Burisch Leopold
7. Chabek Adalbert
8. Dejmal Johann
9. Delugan Karl
0. Detter Leo (ausg.)
1. Endl Alois
2. Fejer v. Buck Anton
3. Grundmann Arthur
4. Haimer Karl
15. Herold Alfons Egon
16. Hoch Ernst
17. Holezius Theodor
18. Holzinger Hermann
19. Husty Robert
20. Marterbauer Franz
21. Oberleitner Karl
22. Obritzhauser Friedr.
23. Philipp Josef
24. Resch Karl
25. Richter Heribert
26. Schlagenhaufer Friedrich
27. Schmid Gottlieb
28. Schmitt Franz
29. Schönberger Johann
30. Schroll Franz
31. Schwind Josef
32. Seydl Walther
33. Stoll Edmund (ausg.)
34. Stossak Richard
35. Wagner Johann
36. Weber Ignaz
37. Werdnigg Otto
38. Wilhelm Richard
39. Wöber Ignaz

V. Classe.

1. Ahr Alois
2. Alzinger Josef
3. Aspmair Romedius
4. Bayr Karl
5. Becker Franz
6. Engau Wilh. (ausg.)
7. *Fürich v. Fürichshain Anton
8. Gaber Max
9. Göhring Wilhelm
10. Gschwendt Erwin
11. Haas Felix
12. Hasenöhrl Raimund
13. Heist Karl
14. Hradetzky Josef
15. Huber Joh. (ausg.)
16. Jedek Karl (ausg.)
17. Kallbrunner Herm.
18. Klingohr Josef
19. Kopřiva Josef
20. Kraus Victor
21. Mantler Johann (ausg).
22. Marksteiner Karl
23. Matiej Ernst
24. Mika Ferdinand
25. Miklauzhizh Karl
26. Palme Karl (ausg.)
27. Stagl Alfred (ausg.)
28. Taubner Heinrich
29. Tittel Rudolf
30. Weimmayer Franz
31. Wiktorin Hugo, v.
32. Witasek Adalbert
33. Zöhrer Karl
34. Gemperle Victor

VI. Classe.

1. Ballek Leopold
2. Bayr Gustav
3. Beron Richard
4. Brunhuber Ludwig
5. Fahnauer Alfred
6. Fellner Hugo (Priv.)
7. Floßmann Ernst
8. Gause Bruno
9. Hofbauer Franz
10. Klika Johann
11. Knierim Leop. (ausg.)
12. Köchert Franz
13. Kutschera Rudolf
14. Lembacher Hermann
15. Macho Ed. (ausg.)
16. Mautwitz Josef
17. Nadler Victor
18. Postrzednik Julius
19. Römer Franz
20. Rott Leo (ausg.)
21. Ruppert Joh., R. v.
23. Sedlmayer Adalbert
22. Schücktanz Karl (ausg.)
24. Sieben Wilhelm (ausg.)
25. Waldbauer Johann
26. Widner Josef
27. Wytrlik Karl
28. Börner Wilh. (Priv.)
29. v. Greifenstein Bernhard (Privat) (ausg.)
30. Köstler Hugo (Priv.)

VII. Classe.

1. Albrecht Camillo
2. Berg Robert
3. Böswirth Alois
4. Christian Gustav
5. Fenth Alfred
6. Gattermann Adolf
7. Grave Julius
8. Grill Karl
9. Groß Wilhelm
10. Harrer Karl
11. Jiranek Oswald
12, Karpfen Friedrich
13. Kny Rudolf
14. Lackner Franz
15. Leutelt Karl
16. *Luksch Leopold
17. Mizko Leopold
18. Müllner Anton
19. Niederleuthner Rud.
20. Penn Otto
21. Puchta Franz
22. *Schwarz Rudolf
23. Sievers Heinrich
24. Suttner Karl, Frh. v.
25. Wanko Richard
26. Weinbrenner Ludw.
27. v. Wiktorin Moriz
28. Latzenhofer Josef (Priv.)

B. Handelsschule.

I. Classe.

1. Artner Johann
2. Baumann Franz
3. Dietl Adolf
4. Hieger Anton
5. Höllmüller Ludwig
6. Hohberger Norbert
7. Hopferwieser Josef
8. Kirchhofer Josef (ausg.)
9. Kling Eduard
10. König Leopold
11. Kügler Emil
12. Kunert Stefan
13. Laznička Anton
14. Lindtner Rudolf
15. Löffler Rob. (ausg.)
16. Makovec Franz
17. Paschinger Leopold
18. Petrak Franz
19. Putzer Alfred (ausg.)
20. Rohrer Adolf

Rosenberger Anton (ausg)
Schönbeck Alois
Schweiger Karl
Seif Ernst
25. Specht Josef
26. Steiner Hermann (ausg.)
27. Wagerer Anton
28. Wieser Emil
29. Wild Anton (ausg.)
30. Zeilinger Johann
31. Egger Anton
32. Lohbauer Emil (ausg.)

II. Classe.

Braunstein Leopold
Eder Bruno
Fallenbacher Josef
Goll Hermann
Greil Karl
Hauschka Eduard
Hofstätter Adolf (ausg.)
Mayer Emil
9. Menzel Johann
10. Merkl Alfred
11. Moser Ignaz (ausg.
12 Nuss Anton
13. Osberger Johann
14. Pešek Adolf
15. Pruggmayer Josef
16. Reich Jokann
17. Reithofer Paul
18. Schach Leopold
19. Schindl Karl
20. Schönbeck Vincenz
21. Sollböck Johann
22. Spitaller Anton
23. Süß Rudolf
24. Vogl Anton
25. Vollrath Andreas (ausg.)

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1901/1902.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1901 **mit** der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. und 15. September von 8—12 und 2—4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler, welche nicht schon vor den Ferien eingeschrieben wurden, haben sich an einem dieser Tage anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium für Cultus u. Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1896, Z. 20519 vorgeschriebenen Form, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370, gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen".

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen:

a) den Geburtsschein, b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das Studienzeugnis, c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Die Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung in der Regel **4 K** Lehrmittelbeitrag zu erlegen; die ärmeren können unter Vorlage eines Mittellosigkeitszeugnisses von 2 K befreit werden.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. September von 8—12 Uhr, die Wiederholungsprüfungen am 17. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 20 K, an der Handelsschule 10 K für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. Befreiungen können stattfinden.

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Director zu haben sind, darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Samstag den 21. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäcker, Fleischhauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Oberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

Dr Anton Ehrenberger.

Nachschrift: Prof. Tauber wurde mit Erlass vom 20. Juni 1901, Z. 34818 in die VIII. R.-Cl. befördert.

\hr Alois	12.	H
\lzinger Josef	13.	I
\spmair Romedius	14.	I
3ayr Karl	15	I
3ecker Franz	16.	
Engau Wilh. (ausg.)	17.	I
Fürich v. Fürichs-	18.	I
ıain Anton	19.	I
3aber Max	20.	I
3öhring Wilhelm	21.	
3schwendt Erwin		
Haas Felix	22.	N

3allek Leopold	12.	
3ayr Gustav	13.	I
3eron Richard	14.	I
3runhuber Ludwig	15.	
Fahnauer Alfred	16.	
Fellner Hugo (Priv.)	17.	
Floßmann Ernst	18.	I
Hause Bruno	19.	I
Hofbauer Franz	20.	I
Klika Johann	21.	I
nierim Leop. (ausg.)	23.	

lbrecht Camillo	11.
erg Robert	12,
swirth Alois	13.
ristian Gustav	14.
nth Alfred	15.
ttermann Adolf	16.
ıve Julius	17.
ll Karl	18.
ß Wilhelm	19.
rer Karl	20.

B. H

Johann	
nn Franz	8.
\dolf	
Anton	9.
ller Ludwig	10.
ger Norbert	11.
ieser Josef	12.
	13.

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

Jahr	Abhandlung	Seiten
1864	Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh."	45 Seiten
1865	Klamminger Ferd., „Grundzüge der Parallel-Perspective".	41 „
1866	Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452".	66 „
1867	Mareck Friedr., „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines".	46 „
1868	Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich".	22 „
1869	Klamminger Ferd: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke".	28 „
1870	v. Muth Rich.: „Das baierische Volksrecht".	22 „
1871	Dupuis Julius: „Ueber internationale Münzeneinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform".	43 „
1872	Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten".	30 „
	Dupuis Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes".	12 „
1873	Dr. v. Muth, „Die bairisch-österr. Mundart".	46 „
	Gegenbauer Leop.: „Ueber die Funktionen $C_n^v (x)$ $D_n^v (x)$"	9 „
1874	Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen".	13 „
	Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen".	24 „
1875	Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunkt?"	15 „
	Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades".	6 „
1876	Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik".	38 „
1877	Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung".	39 „
	Schiller Rud.: „Ueber den Unterricht in Correspondenz- und Comptoirarbeiten".	17 „
1878	Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik".	50 „
1879	Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen".	31 „
1880	Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien".	18 „
	Dr. Hanausek Th: „Ueber die Harzgänge etc." (Nachtrag).	11 „
1881	Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter".	70 „
1882	(Mit Urkunden-Beilagen.)	60 „
1883		28 „
1884	Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule".	42 „
1885	Dr Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie"	40 „
1886	Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland".	41 „
1887	Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus". (Eine pädagogische Studie.)	25 „
1888	Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen".	41 „
1889	Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.)	69 „
1890	van Overscheide F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?"	11 „
	Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näherer Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung".	22 „
1891	„Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems". (Anhang zum Jahresberichte von 1889".	56 „
1892	Micholitsch Adalbert: „Ueber die Entwicklung der Ornamente".	15 „
1893	Tauber Josef: „Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen".	22 „
1894	Micholitsch Adalbert: „Ueber den Bau der Pflanzenornamente".	20 „
1895	Hrkal Ed.: „Études sur le patois de Démuin".	27 „
1896	Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der ersten Classe der Mittelschule".	78 „
1897	Beneš J.: „Ein Grundstock geschichtlicher Jahreszahlen".	36 „
1898	Dr. Longo J.: „Laurence Sterne und Johann Georg Jacobi".	44 „
1899	Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der zweiten Classe der Mittelschule. (Der erste Unterricht im Zeichnen nach der Natur).	88 „
1900	Dr. Wollmann F.: Katalog der Lehrerbibliothek.	40 „

=

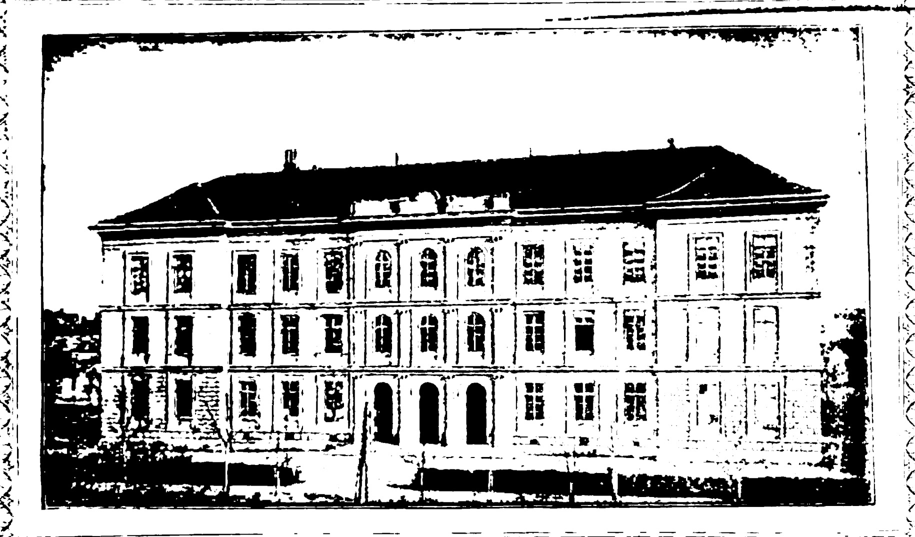
XL. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1903.

INHALT: 1. „Les Femmes savantes“ par Molière et „Le Monde où l'on s'ennuie“ par Pailleron. Von Prof. Dr. F. Wollmann.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Direktor Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1903.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

XL. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1903.

INHALT: 1. „Les Femmes savantes“ par Molière et „Le Monde où l'on s'ennuie“ par Pailleron. Von Prof. Dr. F. Wollmann.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Direktor Dr. Anton Ehrenberger.

Krems, 1903.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

„Les Femmes savantes“ par Molière et „Le Monde où l'on s'ennuie“ par Pailleron.

M. Mesnard, dans la „Notice sur les Femmes savantes“,[1]) examine cette comédie pour trouver ce que Molière a emprunté à ses devanciers, et ce que lui ont pris ses successeurs dans ce domaine du théâtre jusqu'au „Monde où l'on s'ennuie“ par Pailleron (1881). Voici ce qu'il dit de cette dernière pièce: „On a vu récemment, sur la scène française, une comédie de M. Pailleron, „Le Monde où l'on s'ennuie“, jouée, pour la première fois, le 25 avril 1881. Cette comédie a renouvelé, en le modifiant par la peinture des mœurs d'aujourd'hui, le sujet des „Femmes savantes“. Nous devons nous borner à constater que la pièce contemporaine rappelle, sous bien des rapports, le souvenir de l'immortel chef-d'œuvre, et nous abstenir d'une comparaison: elle impliquerait un jugement dont l'heure n'est pas venue ....“

Nul critique, à notre connaissance, n'a jusqu'ici comparé ces deux comédies en détail. Nous nous sommes donc proposé de faire cette étude, et de montrer quels rapports existent entre ces deux œuvres, écrites à plus de deux siècles d'intervalle.

Les deux pièces traitent un sujet presqu'aussi vieux que la littérature dramatique: les tendances émancipatrices des femmes. Aristophane s'y est déjà essayé dans ses „Ἐκκλησιάζουσαι“, et l'on peut supposer que le sujet n'a pas été étranger au théâtre romain, bien que la position sociale de la femme ne fût pas la même à Rome qu'en Grèce. Avec le christianisme l'idéal de la femme change: l'humilité et la soumission deviennent les traits les plus saillants de la vie de femmes. Ce n'est qu'à la fin du moyen âge qu'un nouveau changement s'opère à la suite des grandes découvertes dans tous les domaines de la vie, faites par la Renaissance et la Réformation. L'esprit individualiste et d'indépendance se fait sentir et commence à fermenter dans la société. Ce mouvement intellectuel ne pouvait manquer d'exercer une influence sur les relations des deux sexes. Les hommes s'habituent à regarder les femmes comme des compagnes dont les droits sont égaux aux leurs. En permettant aux femmes de suivre les études classiques, ils les font prendre part à leurs propres idées, à leur propre idéal.

---

[1]) **Oeuvres de Molière, p. p. E. Despois et P. Mesnard. Paris 1873—1893, tome IX, p. 46.**

C'est pour cela que nous trouvons au XVIe et au XVIIe siècles nombre de femmes savantes qui savent si bien les langues anciennes qu'elles étudient Platon dans l'original.

A côté de ce changement social, il y avait en France une réforme de la poésie et de la langue plus profonde que dans les autres pays, et les femmes y contribuaient pour une large part. Après les longues guerres qui précédaient l'avènement au trône de Henri IV, les mœurs de la cour étaient d'une licence de caserne, le langage n'y avait ni mesure ni correction. Personne ne ressentit cet inconvénient plus vivement que la marquise de Rambouillet. Elevée en Italie, dans un pays où régnait la galanterie et la politesse, elle renonça, vers 1607, aux distractions de la cour, et ouvrit son hôtel à la société polie de Paris. Ces réunions dans la rue Saint-Thomas-du-Louvre avaient pour but d'épurer le langage, de le polir et de le rendre plus fin. Mais ceux qui s'étaient chargés de cette mission ne pouvaient que difficilement éviter l'afféterie et la subtilité excessive.

L'excès ne tarde pas à se faire sentir. Nous trouvons l'affectation dans le langage et les sentiments, la pédanterie dans la litterature. C'est surtout la société qui se réunit dans les salons de la marquise de Rambouillet, de Mlle de Montpensier, de Mme de Sablé et de Mlle de Scudéry, qui nous offre ce spectacle. Le genre précieux, transmis de Paris en province et devenu une grave maladie de l'esprit, devait provoquer la critique et fournir matière à de mordantes railleries. Nous avons, dès 1622, c'est-à-dire, depuis l' „Histoire comique de Francion" par Charles Sorel, dans les œuvres de bien des auteurs une longue série d'allusions malignes aux ridicules et aux travers des Précieuses. Il y a même des satires écrites entièrement en vue de les railler.[1]) Mais les plus vigoureuses attaques dirigées contre le genre précieux et, en même temps, les plus efficaces étaient celles de Molière dans les „Précieuses ridicules" (1659) et dans les „Femmes savantes" (1672.) Dans cette dernière pièce, il a repris, avec plus de profondeur et d'esprit, le sujet de son premier chef-d'œuvre.

En voici, en peu de mots, le contenu: Le bon bourgeois Chrysale a deux filles, dont l'une, Henriette, est sensée et ne manque pas de goût pour la vie domestique, l'autre, Armande, est un bas-bleu, qui affecte de dédaigner le mariage comme trop matériel et grossier. Elle préfère s'occuper de philosophie. En vraie Précieuse, elle a refusé la main de Clitandre, mais sans renoncer à l'espoir de l'épouser à la fin. Cependant Clitandre a trouvé chez Henriette ce qu'il avait cherché en vain chez sa sœur précieuse: une véritable inclination pour lui. Le père favorise leur union, mais il n'a pas d'autorité dans la maison. C'est sa femme Philaminte qui règne en maîtresse absolue. Comme Bélise

[1]) Voir: Oeuvres de Molière, p. p. E. Despois et P. Mesnard, tome II, Notice sur les Précieuses ridicules. W. Knörich: Zur Kritik des Preziösentums, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, XI. Band, Seite 167—176.

— sœur de Chrysale — elle est partisane de l'émancipation des femmes. Au lieu de s'occuper de la cuisine, elle s'enthousiasme pour Platon et les stoïciens, et son désir le plus ardent c'est de fonder une académie de femmes.

Tout en s'emportant contre le pédantisme de son impérieuse moitié, Chrysale n'ose en parler que par allusion à sa sœur Bélise. Sa faiblesse se manifeste au plus haut degré, quand il s'agit de faire opposition à la volonté de sa femme. Celle-ci veut donner Henriette à Trissotin, pédant lettré, qu'adorent les trois Précieuses de la maison. Nous voyons ce poétereau lire aux dames ses mauvais vers, qui sont admirés et prisés outre mesure par les pédantes. Dans la suite il leur présente un de ses vanteux confrères, Vadius. Les deux cuistres commencent par faire l'éloge l'un de l'autre, mais quand Vadius déclare qu'un sonnet dont il ignore l'auteur, mais qui est l'œuvre de Trissotin, ne vaut rien, une dispute s'engage entre les deux poètes, qui retractent leurs flatteries de tout à l'heure et en viennent aux gros mots jusqu' à ce que Vadius abandonne enfin le champ de bataille.

L'admiration de Philaminte pour Trissotin n'a pas été diminuée par cette scène; au contraire, elle veut l'avoir pour gendre. En vain Clitandre dit ses vérités à Trissotin, en vain Henriette le prie de renoncer à elle: Trissotin insiste, prétextant un amour sincère. En vérité, il ne spécule que sur l'argent d'Henriette. Il est peu probable que Chrysale, malgré ses velléités d'indépendance, eût su défendre jusqu'au bout sa fille contre la violence qui lui est faite. Le notaire est déjà appellé pour faire le contrat de mariage. Tandis que Chrysale lui désigne Clitandre comme fiancé, Philaminte lui indique Trissotin. Le notaire ne sait que faire. En ce moment, Ariste, frère de Chrysale, vient lui apporter deux lettres, par lesquelles il apprend la perte de sa fortune Alors Trissotin renonce subitement à ses prétentions et s'en va. Philaminte reconnaît le vrai caractère du flatteur, et consent avec plaisir au mariage d'Henriette avec Clitandre.

Ce que Moliere, dans cette pièce, voulait nous représenter, ce sont les ravages de la manie du bel esprit dans une honnête maison bourgeoise. Bien que la fable soit une des plus communes et que le tissu en soit très léger, l'admirable peintre des mœurs de son temps nous donne ici un tableau parfait des travers qu'il va attaquer.

En premier lieu, il se moque, comme dans les „Précieuses ridicules“, des manières affétées et exagérées des fausses Précieuses, surtout dans les personnages d'Armande et de Belise. Armande pense et parle de l'amour tout à fait comme Cathos et Madelon: elle ne veut s'avouer à elle-même ni laisser voir aux autres qu'elle aime, parce qu'il n'est pas d'un bel esprit d'aimer. Aussi doit-elle payer sa feinte et sa pruderie par la perte de son amant. Le conseil que lui donne sa mère à la fin de la pièce, de se consoler par la philosophie, ne semble pas avoir un grand succès. — Bélise a un caractère semblable à celui d'Armande.

C'est dans la „Clélie“ de Mlle de Scudéry qu'elle a appris à connaître la vie. Elle croit que tous les hommes sont amoureux d'elle, mais n'osent le lui avouer.

De plus, Molière s'attaque dans les „Femmes savantes“ à l' excessive ambition d' épurer et de perfectionner la langue. Le poète dans les „Précieuses ridicules“, avait attaqué surtout le style ampoulé et guindé des Précieuses et leur jargon ridicule; cette fois, il a sous les yeux les femmes dont le seul souci est d'être conformes à Vaugelas. La bonne Martine, la seule des domestiques „qui de ce mauvais air n'était point infecté“ est chassée de la maison, parce qu' elle a heurté „le fondement de toutes les sciences, la grammaire“ (II 6). La tâche principale de l'académie que Philaminte veut fonder pour les femmes, c'est d'épurer la langue des mots grossiers et communs et de retrancher „ces syllabes sales, qui dans les plus beaux mots produisent des scandales“ (III 2).

De même, Molière vise au style métaphorique, qui avait banni du langage le naturel et la simplicité, et qui est, par excellence, le fond du style précieux. Voir surtout la scène où Trissotin débite son célèbre couplet:

„Pour cette grande *faim* qu'à nos yeux on expose,
Un *plat* seul de huit vers me semble peu de chose,
Et je pense qu'ici je ne ferai pas mal
De joindre à l'épigramme, ou bien au madrigal,
Le *ragoût* d'un sonnet, qui, chez une princesse,
A passé pour avoir quelque délicatesse;
Il est de *sel attique assaisonné* partout,
Et vous le trouverez, je crois, d'assez *bon goût.*“ (III 2.)

Cependant, cette académie de femmes dont nous venons de parler, n'a pas seulement pour but de réformer la langue et le goût littéraire mais ses membres s'aventurent jusque dans le domaine des hautes sciences et de la métaphysique:

. . . . „nous voulons montrer à de certains esprits,
Dont l'orgueilleux savoir nous traite avec mépris,
Que de science aussi les femmes sont meublées,
Qu' on peut faire, comme eux, de doctes assemblées . . . .“ (III 2.)

Elles discutent sur le platonisme de l'amour qu'on avait essayé de mettre à la mode et qui florissait dans les conversations du salon de Mlle de Scudéry, sur les dogmes d'Épicure et des stoïciens. Elles veulent faire des découvertes dans tous les domaines des sciences, elles voient déjà leurs desseins „vantés chez tous les beaux esprits de la postérité“ (III 2). Leur orgueilleuse présomption est le mieux exprimée par les mots d'Armande parlant de l'académie:

„Nul n'aura de l'esprit, hors nous et nos amis.
Nous chercherons partout à trouver à redire,

Et ne verrons que nous qui sachent bien écrire". (III 4.)

Le mépris que ces dames montrent pour quiconque ne professe pas urs opinions, va si loin qu'elles méconnaissent même leur famille. Ainsi élise dit à son frère:

„Et de ce même sang se peut-il que je sois?
Je me veux mal de mort d' être de votre race" (II 8)

t Philaminte à Henriette, qui vient d' avouer son dégoût pour les doctes ntretiens de ses parents:

. . . . . . „j' y suis blessée, et ce n' est pas mon compte
De souffrir dans mon sang une pareille honte . . " (III 6)

Pourtant ce ne sont pas seulement les femmes savantes, mais aussi es savants galantins que Molière attaque dans notre pièce. Il ous peint, dans le personnage de Trissotin, une sorte de Tartuffe littéraire, qui n' était pas rare dans les salons contemporains, un des plus arrogants coureurs de salons et prôneur du faux goût, „un benêt, dont partout on siffle les écrits" (I 3). Clitandre le caractérise très bien dans le dialogue avec Henriette:

„Je vis, dans le fatras des écrits qu' il nous donne,
Ce qu' étale en tous lieux sa pédante personne,
La constante hauteur de sa présomption,
Cet indolent état de confiance extrême,
Qui fait qu' à son mérite incessamment il rit,
Qu' il se sait si bon gré de tout ce qu' il écrit,
Et qu' il ne voudrait pas changer sa renommée
Contre tous les hommes d'un général d'armée . . . " (I 3).

et puis Chrysale, quand il réprimande Bélise (II 7).

Vadius est un autre aventurier des salons. Il excite, à son tour, l'admiration des dames parce qu'il sait du grec! Molière lui a donné un trait charmant en le faisant parler en sage d'un auteur qui partout va

. . . . „gueuser des encens,
Qui, des premiers venus saisissant les oreilles,
En fait le plus souvent les martyrs de ses veilles . . "

et tirer ensuite de sa poche un cahier en disant:

„Voici de petits vers pour de jeunes amants,
Sur quoi je voudrais bien avoir vos sentiments . . . " (III 5).

Il ne faut pas croire que Molière prétende, comme le bonhomme Chrysale, réduire le savoir des femmes „à connaître un pourpoint d'avec un haut-de-chausse" (II 7), seulement il montre quels peuvent être les périls de cet engouement de bel esprit qui enlève aux femmes les qualités par où elles sont véritablement femmes. Molière défend la vie de famille. C' est pour cela que, dans le personnage d'Henriette, il oppose aux dames savantes le charmant idéal d'une jeune fille. Elle a de l'esprit et de la simplicité, du ton de la femme du monde autant qu'une

candeur qui témoigne qu'elle en a trouvé le secret dans un cœur honnête
Ce que Voltaire a dit concernant les „Femmes savantes". dans son Epître à Mme du Chastelet, en tête d'Alzire, nous le répétons: „Molière, ce législateur dans la morale et dans les bienséances du monde, n'a pas assurément prétendu, en attaquant les femmes savantes, se moquer de la science et de l'esprit. Il n'en a joué que l'abus et l'affectation, ainsi que, dans son Tartuffe, il a diffamé l'hypocrisie et non la vertu."
Nous croyons qu'on peut regarder comme la vraie opinion de Molière ce que Clitandre dit à Henriette :

„Et les femmes docteurs ne sont point de mon goût.
Je consens qu'une femme ait des clartés de tout.
Mais je ne lui veux point la passion choquante
De se rendre savante afin d'être savante ;
Et j'aime que souvent, aux questions qu'on fait,
Elle sache ignorer les choses, qu'elle sait:
De son étude enfin je veux qu'elle se cache ;
Et qu'elle ait du savoir sans vouloir qu'on le sache,
Sans citer les auteurs, sans dire de grands mots,
Et clouer de l'esprit à ses moindres progrès . . ." (I 3)

et ce qu' il dit plus tard à Philaminte :

.. . . je hais seulement
La science et l'esprit qui gâtent les personnes.
Ce sont choses, de soi, qui sont belles et bonnes" . . . (IV 3)

Le succès de cette pièce de Molière était grand et a continué jusqu'à ... Car le poète avait tourné en ridicule un mal qui subsiste de ... siècle en changeant de costume. Car quelque violent que fût ... Molière avait porté aux Précieuses, de semblables tendances ... mœurs reparaissent toujours dans la littérature française ... la préciosité, les salons, n'ont jamais entièrement disparu ... mort de Molière, l'hôtel de Rambouillet renaît, pour ain... de Bouillon et dans l'hôtel de Nevers. Dès lors, ... sur la première moitié du XVIII[e] siècle une influence ... ains de cette époque échappèrent tout à fait. Etre ... des salons — voilà la suprême ambition de tou... XVIII[e] siècle. Comme au temps de Molière, nous ... ... qués et libertins aux repas littéraires. Mais de plu... ...encent à exercer une influence sur la politique. ... dits et d'où sortent les académiciens, c'est là qu... Parmi les salons de cette sorte citons ceux de ... Mme de Staël, de Mlle Contat, du Baron ... etc. Ajoutons que d'autre part, après l'essor ... beaucoup de femmes se ruèrent sur elle ... philosophie. Citons-en deux exemple... ... qui le philosophe poli Bernier fit un abrégé.

en huit volumes, du système de Gassendi, son maître, et plus tard Sophie Germain, qui préféra aux soins du ménage et de la famille les méditations sur l'algèbre et la métaphysique.

La querelle entre les partisans et les adversaires de l'émancipation des femmes n'est pas vidée. De grands esprits y ont pris part depuis Montaigne jusqu'à Stuart Mill. Il nous arrive tous les jours d'entendre beaucoup de nos contemporains, même des plus intelligents, soutenir que la femme est aussi capable que l'homme de réussir dans les sciences même les plus ardues; d'autres tâchent de démontrer l'incapacité de la femme dans la science.

Quoiqu'il en soit, la femme qui ne sert qu'un maître, c'est-à-dire sa famille, ou qui, obligée par les circonstances sociales, embrasse une profession pour gagner sa vie, cette femme méritera et aura, espérons-le, toujours l'estime de ses concitoyens, tandis que la femme qui fait le bel esprit pour se glorifier, pour satisfaire sa vanité et suivre la mode, paraîtra toujours ridicule. Mais puisque la vanité et la mode sont deux éléments très importants dans la vie de femmes, il y a toujours eu des Armandes et des Philamintes. Aussi les Trissotins n'ont-ils jamais fait défaut. Mais il ne s'est pas toujours trouvé un Molière pour les peindre. Au contraire, son chef-d'œuvre est resté jusqu'à nos jours un modèle. Des poètes mediocres l'ont imité, mais sans esprit,[1]) d'autres lui ont emprunté quelques traits[2]), mais aucun n'a rien créé de comparable, hormis Pailleron.

Il faut bien avouer que les salons n'étaient jamais plus à la mode que sous le second empire et, vers 1880, sous la troisième république, et que les ridicules de 1880 ressemblaient étonnamment à ceux du temps de Molière. La société française s'était profondément modifiée depuis 1870. Les vieilles couches sociales avaient été refoulées par de nouvelles; la bourgeoisie, devenue prépondérante depuis 1789, s'affirme toujours davantage. C'est surtout la classe des hommes lettrés qui prend le plus d'influence. Les hommes politiques en vue sont sortis des rangs des écrivains, des professeurs, des avocats. Les savants peuvent prétendre aux plus hautes fonctions. La France est devenue, pour ainsi dire, une république de lettrés. Pénétrée de la vérité du dicton allemand que c'était l'instituteur allemand qui, en 1870/71, avait remporté la victoire, la France, après la guerre, ne négligeait rien pour mettre son enseignement public à la hauteur de celui de son voisin. Par conséquent, il devint de bon ton dans les cercles les plus élevés de cultiver la philosophie, la littérature et les sciences. Le sport scientifique est à la mode. Auparavant on avait invité des chanteurs et des acteurs dans les salons, maintenant, c'était le tour des lettrés et des savants. Le salon de cette époque, avec ses amusements littéraires et esthétiques, est devenu un foyer de la vie sociale. On y cherche les richesses et l'influence. — Voilà les mœurs

---

[1]) Palissot, dans sa comédie „Les Philosophes", jouée en 1760.

[2]) Colley Cibber dans „The Refusal or the Ladies' Philosophy". Thomas Wright dans „No Fools like Wits or the female Virtuosoes" (1693).

et le temps que Pailleron nous a fidèlement dépeints dans „Le Monde où l'on s'ennuie."

En voici le sujet: La comtesse de Céran, veuve austère qui s'est vouée au bel esprit, à la littérature, et à la philosophie, a réuni dans son château de St. Germain (près de Paris) un cercle d'amis, partageant ses goûts. Pour l'agrément de cette société, la comtesse a invité un vieux savant, St. Réault, un philosopse galant à la mode, Bellac, et un pauvre poète, auteur d'une tragédie en vers. Le sous-préfet Paul Raymond, accompagné de sa femme, s'est fait introduire dans ce cercle choisi dans l'espoir d'un rapide avancement. Sa jeune femme se refuse tout d'abord à intriguer dans ce sens, mais elle cède enfin par amour pour son mari et prend les airs et les manières des habitués de la maison. St. Réault, qui a „le pesant honneur d'être le fils d'un homme de génie" (II 1), fait, dans les salons de la comtesse, un savant discours sur la littérature sanscrite. Puis, Bellac, le jeune philosophe, l'adoré des dames, fait à son tour une conférence sur l'amour platonique, qui excite l'enthousiasme de ses amies. Les deux hôtes illustres aspirent à conquérir renommée et fortune: l'un et l'autre briguent la succession de Revel, membre de l'Académie française et directeur de la Jeune Ecole, qui est tombé gravement malade.

De son côté, la comtesse de Céran ambitionne cette position pour son fils Roger, jeune savant et qui vient de retourner d'un voyage scientifique en Orient. La mère ambitieuse s'est déjà occupée de trouver une belle fille: son choix s'est fixé sur sa favorite, Miss Lucy Watson, Anglaise savante et sentimentale à la fois, nièce du Lord-Chancelier. Roger, cependant, aime sa pupille, l'aimable, naïve et gaie Suzanne de Villiers qui ne participe au pédantisme de la maison que par amour pour Roger. Elle est très aimée de la Duchesse de Réville, vieille aristocrate de l'ancien régime, bonne, spirituelle, tendre pour ses souvenirs, adversaire du bel esprit de la maison.

Elle agit en bonne fée auprès du jeune couple Roger-Suzanne, que la jalousie empêche de se voir; c'est que Bellac a donné rendez-vous par écrit à Miss Lucy dans la serre du jardin. Lucy perd le billet anonyme d'une écriture déguisée, et pendant que Suzanne le ramasse, Roger l'observe. ... croit que c'est Roger qui a écrit le billet doux à Lucy, et Roger, ... plus tard, le prend pour une lettre galante de Bellac à Suzanne. ... amants, tourmentés de jalousie, se rendent à l'heure fixée ... -vous pour s'épier l'un l'autre. Pendant que, dans le ... -gédie ennuyante, le jeune couple des Raymonds s'est ... -férant les baisers aux mauvais vers du poète. Mais ... de céder la place à Bellac et à Miss Lucy, qui ... était convenu. Après un „privatissimum" sur ... psychologique et l'amour physiologique ... ils sont interrompus par Suzanne et

Roger, qui, l'erreur s'étant éclaircie, s'accordent bien vite. La duchesse et la comtesse, qui avaient lu le billet mystérieux et qui s'étaient cachées dans la serre pour assister au rendez-vous, comprennent maintenant l'état des choses. La comtesse ne s'oppose plus au mariage de son fils avec Suzanne, puisque la duchesse la fait sa légataire universelle et l'héritière de son nom. La pièce se termine par l'annonce du mariage de Bellac avec Miss Lucy et de celui de Roger avec Suzanne.

Pailleron est un bon observateur des mœurs, il a l'oeil ouvert sur les travers de ses contemporains. Il débuta comme poète satirique par ses poèmes „Les Parasites“ après avoir écrit, pendant qu'il faisait encore ses études, la „Plombéide“, dont il met un fragment dans la bouche du sous-préfet dans „Le Monde où l'on s'ennuie“ (III 3). Avec „Le Monde où l'on s'amuse“, il entra dans le domaine de la satire, en dépeignant la société qui l'entourait Il châtie surtout l'affectation et les mensonges de notre société. Dans „Les faux ménages,“ la satire devient plus mordante. Elle tient, sur le modèle de Godinet, le milieu entre la carricature et le caractère dans „Le Monde où l'on s'ennuie.“

Pailleron était donc, comme Molière, un peintre de son temps, et il doit avoir ressenti pour le grand maître une espèce de sympathie, d'affinité élective d'autant plus vive que son époque ressemblait, en plusieurs points, à celui du XVII[e] siècle. Il va sans dire que Pailleron connaissait très bien les pièces de Molière. Deux fois il a même reproduit, sur la scène, le type de Lisette, dans le „Chevalier Trumeau“ et dans „Le second Mouvement.“ Augier et Sandeau, dans „Le Gendre de M. Poirier,“ avaient repris le vieux sujet du „Bourgeois Gentilhomme,“ la satire sur la bourgeoisie ambitieuse et convoiteuse d: titres, Victorien Sardou, dans sa „Seraphine“, avait créé, d'après le modèle de Molière, un Tartuffe féminin: qu'y-a-t-il d'étonnant que Pailleron s'avise de reproduire en quelque sorte le sujet des „Femmes savantes“? Cette pièce de Molière est une de celles qui ont été jouées le plus souvent; nulle autre, sauf Tartuffe, n'a été représentée plus fréquemment, depuis 1875, sur le théâtre français. Et vraiment, ni le public, ni la critique n'ont oublié le modèle. Si nous nous rendons bien compte que nous sommes en 1881 et non pas en 1672, et que, par conséquent, le costume a changé, les nombreuses ressemblances des deux pièces nous frappent si vivement que personne ne niera la dépendance littéraire de Pailleron du grand maître Molière.

La pièce de Pailleron est, comme celle de Molière, une satire du pédantisme des femmes et des beaux-esprits qui, sous le prétexte d'un but idéal, essayent de se faire bien voir et protéger par des dames littéraires. Seulement ce n'est pas une maison bourgeoise que le poète nous représente, mais un salon aristocratique, le château d'une comtesse. Là se rassemblent les représentants des diverses classes de la société moderne. L'air et le milieu changent donc avec le temps. Aussi Pailleron gagne-t-il par là une base plus large, un plan plus grand pour son sujet. Car ce n'est pas la fable qui nous intéresse; elle est plus simple encore

que celle des „Femmes savantes“. Quand on dégage l'action des épisodes amusants, il ne reste guère de fable. C'est là un trait caractéristique de l'auteur, car il en est de même dans toutes ses pièces, excepté l'„Age ingrat“. „Le Monde où l'on s'ennuie“ n'est qu'une série d'amusants croquis de mœurs, reliés l'un à l'autre par un coquet brin de soie“[1]) D'ailleurs, le goût du public se contentait en ce temps - là de la peinture des mœurs, des tableaux de genre.

Pailleron fait décrire au sous-préfet le monde qu'il va peindre comme un monde où il faut garder un maintien grave, citer, et parler philosophie et politique, où rien n'est permis que „la musique de chambre, un tour de jardin et le whist“. Il explique lui-même son tableau quand il fait dire au jeune Raymond : „Ce monde-là, mon enfant, c'est un hôtel de Rambouillet en 1881 : un monde où l'on cause, où l'on pose, où le pédantisme tient lieu de science, la sentimentalité de sentiment et la préciosité de délicatesse . . .“ (I 2)

Cependant, nous retrouvons dans „Le Monde où l'on s'ennuie“ non seulement la donnée des „Femmes savantes“, des ressemblances dans l'analogie des deux sujets, mais le peintre moderne a emprunté à son modèle les personnages mêmes et leur groupement. Il y a, dans nos deux pièces, deux groupes de personnages : premièrement les représentants du pédantisme et d'autre part ceux du bon sens. Ces personnages correspondent, dans les deux comédies, les uns aux autres, exactement ou avec de légers changements du caractère.

On accordera bien que la comtesse de Céran est la Philaminte moderne, car elle est aussi bien que son modèle le centre de cette société précieuse. Comme Philaminte, elle invite les savants et les poètes à s'instruire et à se divertir ; comme celle-la, elle élève son enfant savamment et ne veut le marier qu'à un être savant ; enfin, comme celle-là, elle déteste tous ceux qui ne partagent pas ses idées émancipatrices. Philaminte ne se soucie pas du ménage, mais s'occupe de ses livres et de son télescope de même que la comtesse, dont le salon, avec son étalage de revues savantes, ressemble plutôt à une bibliothèque qu'à un boudoir de dames. La comtesse est veuve, mais ses relations avec son mari paraissent, d'après les paroles de la duchesse (I 9), avoir été pareilles à celles de Philaminte avec Chrysale.

[illegible] personnage qui, sous son costume moderne, correspond à la savante [illegible] de Molière est Miss Lucy Watson. Elle vit dans la [illegible] enfant de la maison. „Une manière d'aérolithe qui est [illegible] quinze jours et qui y est depuis deux ans, une pédante [illegible] avec les savants, qui traduit Schopenhauer“ (I 7). Comme [illegible] de sa mère, Lucy est la favorite de la comtesse. [illegible] de bas-bleus les plus antipathiques, puisque le [illegible] repoussant que les pédantes sont plus jeunes.

[1]) [illegible] 1881, tome 45, p. 220 (Louis Ganderat).

u lieu d'aimer franchement et honnêtement, elles se jouent de l'amour en discutent, tout en désirant l'amour plus „physiologique" peut-être 'elles ne s'en doutent elles-mêmes.

La troisième, dans cette alliance de pédantes de Molière, la vieille élise, a été multipliée, c'est-à-dire nous trouvons au lieu d'elle quatre eilles dames, partisanes du pédantisme. Toutes sont amoureuses de Bellac rivalisent l'une avec l'autre pour porter un verre d'eau au séduisant ofesseur ou pour lui prêter un mouchoir (II 1). Celle des quatre dames ii ressemble le plus à Bélise, c'est Mme de Loudan qui ne veut pas lmettre que l'amour ait sa raison dans l'instinct (I 14). Elle parle du orps et de la matière (II 1) de la même manière que Bélise (III 2).

L'idole de ces dames, la source dans laquelle elles puisent leur enousiasme pour la philosophie et la littérature, le Trissotin de la comédie e Pailleron, c'est le professeur Bellac, „un champignon de cet hiver, le ivant à la mode, un de ces abbés galants d'Ecole Normale, courtisant les mmes, courtisé d'elles et se poussant par ce moyen" (I 10). Pailleron appelle dans le même passage, par rapport aux „Femmes savantes", „ce Vaius jeune, aimable et facond", mais les relations de ce Vadius avec le avant cercle des dames correspondent tout à fait à celles de Trissotin. Au LIXe siècle, „un cours de littérature comparée" ou „les mystérieuses nigmes de la vie et de l'au-delà" prennent la place des épigrammes, des nadrigaux, du ragoût d'un sonnet du XVIIe. Cependant, le platonisme lambiqué qu'on discute dans la société précieuse (F. s. IV. 2) est exactenent le même que celui sur lequel Bellac fait une conférence aux dames, II 1) et plus tard à Miss Lucy seule (III 4). Tous les deux savent bien ipprécier l'amour physiologique. Les louanges excessives, adressées à Trisiotin (III 2), trouvent leur pendant dans les exclamations des admiratrices le Bellac. La duchesse les appelle „vieilles chattes, dont une a un autographe de lui dans son médaillon, l'autre porte une de ses plumes sur la poitrine" (I 14, II 1). C'est le deuxième acte surtout qui nous fait songer tout de suite à Molière; car après le lever du rideau nous y voyons les lames rangées en demi-cercle devant la table de l'orateur, et les scènes suivantes entre les dames pédantes et les beaux esprits nous rappellent l'une après l'autre les „Femmes savantes". Enfin, les deux héros de salons, Trissotin et Bellac, sont des égoïstes, des coureurs de dots; seulement Pailleron a épargné au sien la honte d'être reconnu à la fin, tandis que chez Molière cela était nécessaire pour bien terminer la fable. De même, Pailleron a retranché la scène entre Trissotin et Vadius ou plutôt, il l'a modifiée. Car Bellac aussi a son adversaire, mais il lui fait seulement opposition dans les formes plus fines du salon, de l'intrigue et de la cabale.

Cet adversaire de Bellac, l'orientaliste St. Réault, est donc le Vadius de Pailleron. Comme chez Molière, les deux rivaux se jalousent. Au lieu d'un homme qui sait le grec, c'est la littérature des langues orientales que les dames feignent d'admirer. Et comme Henriette avoue tout haut son aversion pour

le grec (III 5), ainsi Paul Raymond exprime franchement son horreur de „ces fouchtras de Boudha“ (III 2). Du reste, St-Réault n'est moins orgueilleux de son sanscrit que Vadius de son grec.

Pailleron a ajouté aux deux types de pédants celui d'un poète tragique Des Millets, qui a fait des poèmes couronnés par l'Académie. En cela il nous rappelle Vadius, mais celui-ci ne finit pas par lire ses vers aux dames, tandis que Des Millets déclame à haute voix sa tragédie.

N'eût-il pas été possible et désirable que Pailleron nous eût donné outre ces faux érudits, et comme contraste, le vrai idéal d'un savant? Nous sommes tout à fait d'accord avec M. Henri de Bornier, qui, dans sa critique sur la pièce de Pailleron, dit:[1] „J'aurais aimé que le spirituel et terrible satirique nous présentât un véritable érudit à côté de ces deux érudits ridicules. M. Pailleron eût excellé à peindre un de ces nobles amis de la science qui donnent leur jeunesse, leur santé, leur vie, leur âme à la recherche de la vérité . . . . “ Molière ne nous a pas donné ce type, et Pailleron non plus. L'un et l'autre nous ont donné la contre-partie des femmes savantes, mais nul n'en a fait de même pour les faux érudits. Nous croyons que cette coïncidence est une preuve de plus, combien Pailleron dépendait de son modèle.

Mais venons-en aux réprésentants du bon sens! Parmi eux il faut citer en premier lieu, dans „Le Monde où l'on s'ennuie“, la duchesse de Réville, „une jolie vieille, qui a été une jolie femme, un peu hurluberlu et forte en propos, mais excellente et pleine de bon sens“ (I 4). Dans tout ce qu'elle fait, elle est l'opposée de la comtesse, elle répond donc tout à fait au vieux Chrysale. Seulement Pailleron a ennobli ce personnage. Chez Molière, c'est le mari du bas-bleu qui prêche le bon sens, mais il a l'air un peu ridicule; chez Pailleron, c'est la respectable tante de la comtesse. Chrysale blâme les ridicules de sa femme (II 7), de même la duchesse ceux de la comtesse (I 7). Chrysale et la duchesse agissent de la même manière, quant aux plans de mariage de leurs enfants: l'un et l'autre les aident à réaliser leurs désirs, bien que chez Molière ce ne soit qu'avec l'assistance des autres. Et enfin, comme le vieux père, en voyant le jeune couple, se souvient de sa jeunesse et de ses jeunes amours (II 9), ainsi la duchesse se rappelle son premier amour (I 8). L'un et l'autre triomphent à la fin et unissent leurs deux protégés.

L'Henriette de Pailleron, Suzanne de Villiers, a un costume [illegible]. L'enfant douce et modeste de Molière est devenue „une [illegible] [illegible]ante d'allures, sans éducation, sans tenue“ (I 7). Mais cette [illegible] de [illegible]-huit ans, étourdie, bavarde, emballée avec des audaces d[illegible] [illegible] . . . et dont l'histoire est tout un roman“ (I 4), cette [illegible] sauvée deux fois du couvent en s'écriant au milieu d'un [illegible] „Ah! [illegible] Voltaire, quel génie!“, est néanmoins, comme la

[1] [illegible] Tome X, mai-juin 1881, p. 206/7.

ıchesse, la réprésentante du bon sens dans la pièce. Sous ce point de ıe, il faut la placer à côté de la vieille duchesse. C'est une naïve enfant, ıi s'émeut soudain et qui se trouble, quand Roger lui déclare son amour, ıi a la même candeur du cœur qu'Henriette, la même horreur du pédansme, la même fraîcheur et rigueur dans tout ce qu'elle fait.

Il nous reste à comparer le fiancé d'Henriette avec celui de Suzanne. ous verrons qu'ils ont, eux aussi, des ressemblances, quoique, à première ıe, Roger paraisss un sot littéraire comme la plupart des gens de son en›urage. Il est destiné par sa mère à devenir un grand savant et il doit écrire es critiques sur les monuments funéraires de l'Asie occidentale. La mère st étonnée de découvrir dans ses lettres de voyage des tendances à ıire jouer son imagination et à briller par son style: „Il y a des paysages...., es digressions, il y a même des vers . . . des vers d'Alfred de Musset, ıon enfant!“ Ce penchant lui déplaît. Mais Roger a trouvé une autre irectrice que sa mère savante, c'est l'amour. Le jeune savant se développe utrement que sa mère ne le croyait. Il ne pense plus à écrire le rapport le son voyage; „le ministre attendra!“ Roger se range du côté de Suzanne, le la duchesse, du bon sens. C'est par là qu'il ressemble à Clitandre.

Ce groupement des personnages dont chacun nous rappelle e modèle par bien des traits, mais dont chacun a un costume moderne, le ostume de 1881, ce groupement nous semble le mieux prouver combien Paileron a emprunté à Molière. Voici un tableau des principaux personnages les „Femmes savantes“ et de ceux qui leur correspondent dans le „Monde ›ù l'on s'ennuie“ :

Chrysale	La Duchesse de Réville.
Philaminte	La Comtesse de Céran.
Armande	Lucy Watson.
Henriette	Suzanne de Villiers.
Clitandre	Roger de Céran.
Trissotin	Bellac.
Vadius	St. Réault. (Des Millets.)
Bélise	Mme de Loudan. (Mme Arriégo.) (Mme de St. Réault.) (Mme de Boines.)

Quant à l'action commune aux deux pièces, la voici: Philaminte (la Comtesse) veut marier son enfant Henriette (Roger) à Trissotin (Lucy) qu'elle estime beaucoup à cause de son érudition. Cependant, Henriette (Roger) n'aime pas Trissotin (Lucy), mais Clitandre (Suzanne). Chrysale (la Duchesse) protège les amoureux et réussit à les unir.

Il y a encore une ressemblance à constater entre les deux pièces, ressemblance plutôt extérieure. Tout le monde sait que Molière a voulu pein-

dre, dans Trissotin, l'abbé Charles Cotin, habitué de l'hôtel Rambouillet, lequel, attaqué par Boileau dans ses „Satires“ (III et IX), avait répondu par „La Satire des Satires“ et par „La Critique désintéressée“.[1]) Là il avait, dans quelques passages, visé Molière, auquel, d'ailleurs, il tâchait de nuire. Molière avait donc mis sur la scène un adversaire personnel, et la pièce s'appelait d'abord Trissotin ou Tricotin. Les allusions à Cotin ne sont pas rares. On dit même que la scène entre Trissotin et Vadius a eu lieu dans le salon de Mme de Montpensier entre Cotin et le savant Ménage, l'original de Vadius. Le sonnet et l'épigramme de Trissotin sont vraiment de Cotin et tirés de ses „Oeuvres galantes“ (1663). Le „Menagiana“ nous informe que Molière avait acheté un habit de Cotin pour La Thorillière, qui jouait le rôle de Trissotin sur la scène afin que toute erreur fût exclue.

De même, Pailleron, en peignant Bellac, a visé un personnage contemporain, le philosophe Elme-Marie Caro (1826—1887).[2]) Les conférences de ce philosophe étaient très courues du public, mais le succès trop retentissant et trop mondain de son cours était devenu à la fin un embarras pour lui. On le commentait dans les salons, les dames de l'aristocratie se rendaient en foule à ses conférences et étaient autant attirées par la personnalité de l'orateur que par les sujets qu'il traitait. Il était devenu un philosophe à la mode. Quand il se vit mis en scène dans la comédie de Pailleron, il interrompit son cours. Quelque temps après, Pailleron, dans la préface d'une de ses éditions, tenta, mais sans succès, de nier qu'il eût visé quelqu'un. Mais les allusions sont trop claires. Les conférences p. e. auxquelles les dames aristocratiques affluent, sont sûrement le reflet de celles de Caro. Lucy, la meilleure élève de Bellac, traduit Schopenhauer, dont l'influence sur l'esprit français était grande à ce moment-là. Ce n'est pas, peut-être, une simple coïncidence que Caro ait écrit sur „le pessimisme au XIXe siècle.“ La critique que Bellac fait de la „doctrine boudhique“ du savant St. Réault: „Matérialiste! Trop matérialiste!“ paraît être une allusion à l'ouvrage de Caro, intitulé „Le Matérialisme et la Science“ (1868) et à ses opinions philosophiques comme disciple de Cousin. De plus, Got, le créateur du rôle de Bellac à la Comédie française, s'était fait faire la tête du fameux professeur dont il imitait aussi le geste et la voix, et lorsque, trois ans après la première représentation, Pailleron fut reçu à l'Académie française, l'orateur C. Rousset fit, dans son discours sur Pailleron, allusion à ce scandale.

En comparant nos deux pièces, il ne faut pas oublier de constater que Pailleron a introduit dans sa comédie un nouvel élément qu'un peintre des mœurs de 1881 ne pouvait guère laisser de côté, c'est la politique. Car elle appartient, comme nous l'avons dit, aux salons du temps. Molière

[1]) Voir: J. Frank, „La Critique désintéressée“ und „La Satire des Satires“, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Band XI, Seite 1—22.

[2]) Voir: La grande Encyclopédie, Tome IX.

a touché à ce sujet dans la scène entre Trissotin et Clitandre (IV 3), où l'un attaque la cour de Louis XIV à cause de son injustice envers les poètes, tandis que l'autre la défend. On voit aisément le but d'une pareille discussion chez Molière. Mais Pailleron, le libre bourgeois de la troisième république, s'est proposé de décrire le salon „où se font, défont et surfont les réputations, les situations et les élections, où, sous couleur de littérature et de beaux-arts, les malins font leur affaire: c'est ici la petite porte des ministères, l'antichambre des académies, le laboratoire du succès".

C'est pour cela que nous voyons le jeune sous-préfet ambitieux dans le salon de la comtesse. Par la même raison, il y a parmi le monde invité un vieux général et sénateur, un député et un secrétaire général du ministre. La conversation de ces personnages nous permet de jeter un coup d'œil dans les coulisses de la politique. — En même temps, le sous-préfet et sa femme sont des partisans du bon sens et font leur mieux pour que l'on s'amuse dans „Le Monde où l'on s'ennuie".

Malgré les ressemblances entre les „Femmes savantes" et „Le Monde où l'on s'ennuie" que je viens de montrer, personne n'appellera la comédie de Pailleron un plagiat. Car il a fort bien su déguiser les personnages de Molière dans le costume moderne, si bien que l'on a parfois de la peine à les reconnaître à première vue. C'est à cette peinture excellente des mœurs contemporaines, à la causerie spirituelle, à la franche gaîté, au style élégant et au talent d'interprétation qu'était dû le grand succès de la pièce, quand elle fut représentée pour la première fois à la Comédie française le 25 avril 1881. „Le Monde où l'on s'ennuie" n'est pas une œuvre de premier ordre, elle n'a rien d'éternel, mais elle tiendra pour longtemps une place honorable parmi les pièces de ce genre.

Elle a eu le même grand succès en dehors de Paris et de la France. La première scène allemande où elle fut représentée (le 26 novembre 1881) est le Stadttheater de Vienne. Jusqu' au 15 mai 1884, elle apparaît 37 fois sur l'affiche de ce théâtre.[1])

Dr. Franz Wollmann.



[1]) Voir Dr. Rudolf Tyrolt: Chronik des Wiener Stadttheaters von 1872—84, Wien 1889, S. 179, 180, 247.

Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Ausgeschieden sind Prof. Theodor Hartwig, der an die Landesoberrealschule in Wiener-Neustadt kam und Supplent Fried. Schneider; beide gehörten dem Lehrkörper ein Jahr an. Eingetreten ist Prof. Leopold Pany, bisher am Landeslehrerseminare in St. Pölten, und Valentin Holzer, bisher an der Landesrealschule in Neutitschein in Verwendung.

Quinquennalzulagen erhielten: Prof. Hrdliczka, mit Erlaß vom 17. Mai 1902, Z. 23492, die dritte, Prof. Micholitsch, mit Erlaß vom 28. Juni 1902, Z. 26978 die vierte, Prof. Dr. Dworzak mit Erlaß vom 24. September 1902, Z. 42269 die fünfte, Prof. Dr. Wollmann, mit Erlaß vom 24. September 1902, Z. 42268 die erste, Prof. Jandraschitsch, mit Erlaß vom 24. September 1902, Z. 41596 die zweite, Prof. Steiger, mit Erlaß vom 21. Februar 1903, Z. 76207 die dritte.

Prof. Micholitch wurde mit Erlaß vom 8. Juni 1903, Z. 39345 in die VII. Rangsklasse befördert.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1902/1903 mit der Lehrfächerverteilung.

	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	wöchentl. Stundens.
1	**Ehrenberger Anton,** Dr., Direktor, VI.	Mathematik	VI.	—	4
2	**Dworzak Hugo,** Dr., Professor, VII.,	Chemie Naturgeschichte Praktische Uebungen	IV.—VI. Ia Ib IIb V. V. VI.	—	20
3	**Hauke Johann,** Dr., Professor, IX., Vorstand der IV. R.-Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	Ib IV. Ib IV. VI.	—	20
4	**Holub Franz,** Professor, VII., Vorstand der II. Kl. d. H. Mitglied der k. k. Prüfungs-kommission für 2klass. Handelsschulen in Wien.	Kaufm. Rechnen Handelskunde Corresp. und Buchhaltung	—	II. I. II. I.	17
5	**Holzer Valentin,** Professor IX., Vorstand der Ia R.-Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Engl sche Sprache	Ia Ia V. V.	I.	20
6	**Hrdliczka Johann,** Professor, IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—VII.	I. II.	20
7	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—VII.	—	17 (2)
8	**Kaufmann Franz,** Professor, VIII. Vorstand der VI. R.-Kl.	Mathematik Darstell. Geometrie Freihandzeichnen Schönschreiben	VII. IV. VI. VII. Ia I. II	—	17 (4)
9	**Kunisch Karl,** Professor, IX.,	Kaufm. Rechnen Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben, Stenographie	—	I. II. I. II.	20
10	**Micholitsch Adalbert,** Professor, VII. Korrespond. Mitglied der Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys zu Amsterdam, Ehrenmitgl d. Zeichensektion d. Berliner Lehrervereines, Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen	II.—VII.	—	24
11	**Nebeski Othmar,** Dr., Professor, VIII. Vorstand der I. Kl. d. H.	Mathematik u. Geom. Formenl. Warenkunde und Geographie Übungen im Laboratorium	Ia	I. II II. (2 Sem.)	I. Sem. 16 II. Sem. 20
12	**Pany Leopold,** Professor, VII, Vorstand der Ib R.-Kl.	Mathematik Geometrie, geometr. Zeichnen Darstellende Geometrie Freihandzeichnen	Ib Ib IIa IIb III. V. Ib	—	17
13	**Pokorny Anton,** Professor VIII., Mitgl. d. Gem.-Vertr.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	VI. IIb III. IV. VI. IIb III. IV.	—	18

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	Wöchentl. Stunden
14	**Rathsam Franz,** Professor, VIII., Vorstand der V. R.-Kl. Mitgl. d. Gem.-Vertr	Mathematik Physik	IV. V. III VI. VII.	—	19
15	**Reich Raimund,** Professor, IX. Vorstand der III. R.-Kl. Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache Stenographie	III III. VI VII. IV. V	II	18 (4)
16	**Steiger Karl,** Professor, VIII.,	Geschichte Geographie	IIa V. VII. Ia Ib IIa	—	16
17	**Tauber Josef,** Professor, VIII., Vorstand der IIb Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	IIb IIb	I. II.	16
18	**Wollmann Franz,** Dr., Professor, IX., Vorstand der VII. R.-Kl. Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen.	Deutsche Sprache Französische Sprache	IIa V. VII. IIa. VII.	—	19
19	**Wyplel Martin,** Professor, VIII., Vorstand der IIa Kl.	Mathematik Naturgeschichte Physik	IIa IIb III IIa VI. VII. IV.	—	18
	Nebenlehrer: **Walter Ignaz,** Professor i. R., VII. Schulrat	Gesang	3 Abteil.	—	5

Schuldiener:

Oberleitner Karl, Berger Rudolf.

II. Lehrmittel.

I. Bücherei der Oberrealschule.

Verwaltet von Prof. Dr. Franz Wollmann.

Zuwachs im Schuljahre 1901/1902.

I. Lehrerbücherei.

A) Geschenke:

Vom hoh. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht:

Fortl. Nr. | Inv.-Nr.

VI B.

2466. **Beiträge** zur neueren Philologie. Jak. Schipper zum 19. Juli 1902 dargebracht. W. u. L. 1902 2327

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

2467. **Brandl** L., Erasmus Darwins Temple of Nature. (Wiener Beitr. zur engl. Philologie, 16 Bd.) W. u. L. 1902 281

Vom hoh. k. k. n.-ö. Landesschulrate:

I.

2468. **Korzetzky** G., Die Feingehaltskontrole der Staaten Europas. W. o. J. 2331

Von den Anstalts-Direktionen:

III.

2469. **Festschrift** zur Feier des 50jähr. Bestandes der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach. L. 1902 2313

Vom Festausschusse des VII. österr. Weinbau-Kongresses in Krems.

X.

2470. **Kerschbaumer** A., Festschrift z. VII. österr. Weinbaukongresse in Krems (14.—17. Sept. 1902). W. 1902 2291

Von der Verlagsbuchhandlung:

XIII A.

2471. **Höfler** A., Naturlehre f. d. Oberstufe der Mittelsch. W. 1903 2338

Von dem Herrn M. von Wiktorin, k. u. k. Oberst i. R.:

X.

2472. **Holzinger** F., Antiquarische Fragmente. W. 1899 2290

Von Herrn Direktor Dr. A. Ehrenberger:

XI.

2473. **Zeitschrift** f. mathem. und naturwissenschaftl. Unterricht. Hg. v. Hoffmann. Jhg. 1875, 1876, 1877 3 Bd. L. 1145

Von Herrn Prof. Dr. H. Hauke:

VI A 2.

2474. **Jensen** W., Jenseits des Wassers. L. 1892. 2 Bde. 2293

B) Durch Kauf erworben.

a) Fortsetzungen:

Allg. d. Biographie Lief. 231—235. — Die Kultur. — Allg. Litteraturblatt. — Verordnungsbl. f. d. Dienstbereich d. k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Mitteilungen der Gesellschaft f. d. Erziehung u. Schulgeschichte — Zeitschrift f. d. Realschulwesen. — Österr. Mittelschule.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. Philologie. — Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrhunderts, hg. v. Sauer. — Jahrbuch d. Grillparzergesellschaft. — Goethe-Jahrbuch. — Schriften der Goethe-Gesellschaft (17. Bd. Sauer: Goethe u. Österreich I) — Zeitschrift f. d. d. Unterricht, hg. v. Lyon.

Literaturblatt f. germ. und roman. Philologie, hg. v. Behaghel u.

Neumann. — Zeitschrift f. französ. und engl. Unterricht, hg. v. Koschwitz. — Die neueren Sprachen, hg. v. Vietor. — La Revue. — Harper's Monthly Magazine.

Topographie von Nieder-Österreich. — Blätter des Vereines für Landeskunde. — Mitteilungen und Abhandlungen der geogr. Gesellschaft in Wien. — Zeitschrift f. Schulgeographie hg. v. Becker. — Zeitschrift d. d. u. österr. Alpenvereines. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. — Zeitschrift f. d. mathem. u. naturwissenschaftl. Unterricht, hg. v. Hoffmann. — Zeitschrift f. Mathematik u. Physik, hg. v. Schlöhmilch. — Poggendorfs Annalen d. Physik u. Chemie. — Zeitschrift f. d. physik. u. chem. Unterricht, hg. v. Poske. — Berühmte Kunststätten Nr. 14 (Gent). 18 (Straßburg), 19 (Danzig). — Der moderne Stil, hg. v. Hoffmann. — Westermanns Monatshefte. — Velhagen und Klasings Monatshefte.

b) Neue Werke.

Fortl. Nr. — Inv.-Nr

I.

2475. **Kürschners** deutscher Litteratur-Kalender auf das Jahr 1903. Hg. v. Hillger. 25 Jhg. L. 1903 2329

III A.

2476. **Münch** W., Geist des Lehramts, B 1903 2328
2477. **Krautmann** u. Hartmann, Rechtschreibstoffe. W. 1902 2320
2478. **Marheineke** F., La classe en français. Hannover 1902 . . . 2295
2479. **Steuerwald** W., Übersetzung der Absolutorial-Aufgaben. 3. Aufl. St. 1902 (2 Stück) 2319
2480. **Wunderlich** Th., Der moderne Zeichen- und Kunstunterricht. St. 1902 2306

III B.

2481. **Euler** K., Encyklopäd. Handbuch des gesamten Turnwesens. W. u. L. 1894—96. 3. Bde. 2289

IV.

2482. **Schuhmacher** Ph. u. J. Schlecht, Das Leben Jesu. W. o. J. 4° 2312

VI A/1.

2483. **Bethge** R. Ergebnisse und Fortschritte d. germ. Wissenschaft im letzten Vierteljahrh. L. 1902 2322
2484. **Heyne** M., Das deutshe Wohnungswesen. L. 1899 2336
2485. — Das deutsche Nahrungswesen L. 1091 2337
2486. — Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen bis zum 16. Jhd. L. 1903 2333
2487. **Sauer** A., Gesammelte Reden und Aufsatze zur Geschichte der Literatur in Österreich und Deutschland. W. u. L. 1903 . . 2314

VI A 2.

2488. **Ernst** O, Die größte Sünde. L. 1902 2316

Ortl. Nr. Inv.-Nr.

2489. — Die Gerechtigkeit. L. 1902 2317
2490. Frenssen, Jörn Uhl. B. o. J. 2321
2491. Gilm H. v., Gedichte. Innsbruck o. J. 2309
2492. Goethe-Briefe. Hg. v. Ph. Stein. Bd. I—III. B. 1902. 3 Bde. 2310
2493. Hauptmann G., Der arme Heinrich. B. 1902 2311
2494. Holtei K. v., Die Vagabunden. Breslau u. B. 1903 2332
2495. Keim F., Lieder aus der weiten Welt. Linz o. J. 2296
2496. Rosegger P. K. Weltgift. L. 1903 2297
2497. Wolff J., Die Hochkönigsburg. B 1902. 2297

VI B.

2498. Baumann H., Londonismen 2. Aufl. B. 1903 2292
2499. Beiträge zur neueren Philologie. J. Schipper zum 19. VI. 1902 dargebracht. W. 1902 2327
2500. Klöpper Cl., Englisches Real-Lexikon. L. 1897/99. 2 Bde. . . 2288
2501. Weddigen, Lord Byrons Einfluß auf die europ. Litteratur der Neuzeit. 2 Aufl. L. 1901 2323

VIII.

2502. Deutsche Erde. Hg. v. Prof. Langhans I. Jhg. Gotha 1902 . 2315
2503. Karner L. Künstliche Höhlen aus alter Zeit. W. 1903 4° . . 2339
2504. Nagl J. W., Geogr. Namenkunde. L. u. W. 1903 2330
2505. Ortsverzeichniss, Allg. der im Reichsrate vertretenen K u. L. nach den Ergebnissen der Volkszählung v. 31. Dez. 1900. Hg. von der k. k. staat. Zentral-Kommission. W. 1902 2303

IX.

2506. Monographien z. Deutschen Kulturgeschichte. Hg. v. Steinhausen. Bd. V. (Kinderleben) VII (Der Gelehrte) X (Die fahrenden Leute). L. 1900, 1902 2305

X.

2507. Endl F. Die Stadt Horn um das Jahr 1600. Stift Altenburg. o. J. 2304
2508. Detmar W., Das kleine pflanzenphysiolog. Praktikum. Jena 1903 2335
2509. Küster E., Phatolog. Pflanzenmanatomie. Jena 1903 2326
2510. Michael E., Führer für Pilzfreunde. 3. Aufl. Zwickau 1902, 2 Bde. 2299
2511. Warming E., Handbuch d. systematischen Botanik. 2. Aufl. B. 1902 2301
2512. — Lehrbuch der ökolog. Pflanzengeographie. B. 1902 . . . 2334
2513. Weinschenk E., Grundzüge der Gesteinskunde, I. Freiburg 1902 2324
2514. Werner F., Die Reptilien und Amphibien Österr.-Ung. W. 1897 2300

XIII A.

2515. Graf H. G. Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete d. Elektrizität. 3. Aufl. B. 1902 2308
2517. Plassmann J. Himmelskunde. Freiburg 1898 2303

Fortl. Nr. Inv.-Nr.

XIII B.

2517. **Eder** J. M. Die Praxis der Photographie mit Gelatin-Emulsionen. 5 Aufl. Halle 1903 2367

2518. **Schwanert** H., Hilfsbuch zur Ausführung chemischer Arbeiten. 4. Aufl. Braunschweig 1902 2394

II. Schüler-Bücherei

A) Geschenke.

Von Schülern der Anstalt: Hancke O., Die Goldhöhle der Sonora. St. o. J. — Schwab G., Deutsche Volks- und Heldensagen. St. o. J. — Der gute Kamerad Jhg. XV und Jhg. XVI 1. Hälfte.

B) Durch Kauf erworben.

a) Fortsetzungen.

Gaudeamus, hg. v. Prof. Ginzel. W. 5 Jhg. 1902. 5 Stück. — Alpine Majestäten. III. Jhg.

b) Neue Werke.

Wihlidal K., Engl. Lesebuch. Prag 1888. 2 Stück. — Straaden A. van, Der Depeschenreiter. St. o J. — Grillparzer's sämtl. Werke Hg. v. Sauer. 10 Bde — Grube. Charakterbilder aus der Geschichte u. Sage. 32. Aufl. L. o. J. — Das neue Universum. 23. Jhg. St. o. J. — Pailleron, Le Monde où l'on s'ennui. (Freitag) 3 Stück. — Deutsches Knabenbuch. 16. Bd. St. o. J. — Contes et Nouvelles. III. Hg. v. Rahn. Dresden. o. J. 3 Stück. — Sauer-Seamer, Shakespeare Stories. 3 Stück. — Maîtres conteurs. Hg. v. Hengelsbach. B. 19 Stück. — Brenner L., Neue Spaziergänge durch das Himmelszelt. B. 1903. — Rostock, Erinnerungsblätter an Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth. Zwölf Erzählungen neuerer deutscher Dichter für die Jugend. Hg. v. Henningsen. — Heil, Die Städte im Mittelalter. (Aus Natur und Geisteswelt 45. Bd.) L. 1903. — Vernaleken, Kinder- und Hausmärchen. 4. Aufl. W. 1900. — Zöhrer, Österr. Sagen- und Märchenbuch. — Derselbe: Österr. Fürstenbuch. — Andersens Märchen. — Rübezahl Erzählungen.

2. Bücherei der Handelsschule.

Verwaltet von Prof. Franz Holub.

Zuwachs im Schuljahre 1902/3.

A) Durch Geschenke.

Vom hoh. k. k. Miniserium für Kultus und Unterricht. Die kommerziellen Unterrichtsanstalten in Österreich. — Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien: Öffentliche Verhand-

handlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1902. — Von der löbl. Gewerbeschul-Kommission in Wien: 30. und 31. Bericht der Gewerbeschul-Kommission in Wien in den Schuljahren 1900/1 und 1901/2. — Vom k. k. Postsparkassenamte: XVIII. Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes in Wien für das Jahr 1902. — Von der Verlagsbuchhandlung Alfred Hölder in Wien: Dr. E. Gleisberg, Allg. Wechselkunde, Wien 1899. Dr. Richard Mayr und Dr. Hans Pischek, Hilfsbuch f. d. deutschen Unterricht, Wien, 1898. — Ignas Pölzl, Leitfäden f. d. deutschen Unterricht an Handelsschulen, I. u. II. Teil, Wien 1901. Julius Ziegler, Die amerikanische Buchhaltung, Wien 1902. — Von der Verlagsbuchhandlung A. Pichlers Wtw & Sohn, Wien: Josef Kern, Lehrbuch der Wechselkunde, Wien, 1902. — Von der Verlagsbuchhandlung Leop. Weiß in Wien: Karl Porges, Materialien f. d. Unterricht in der kaufm. Arithmetik, Wien, 1903. — Von den Verlegern: Ludwig Fleischer u. Walter Wertheimer: Leitfaden der Volkswirtschaftslehre f. Handelsschulen, Prag. 1903. — Jahresberichte von österreichischen Handelsschulen im Umtausche.

B) Durch Kauf.

Dr. Otto Goldberg, Das deutsche Lagerhausgeschäft. — Karl Friedrich Leitner, Die private Versicherung im Dienste des Kaufmannes. — Dr. Franz Wolf, Das österr. Zollstrafrecht, Wien 1902. — Prof. W. Weiler, Physikbuch. — Dr. Oskar Hartel, Lehrbuch der verbesserten amerikanischen Buchführung. — Josef Lehmann, Deutsche Sprach- und Aufsatzlehre, Wien 1899. — H. Tolkmitt, Die Kalkulation im Geschäftsleben, Leipzig 1896. — A. Brasilier, Traité d' arithmétique commerciale, Paris 1903. — Dr. Ivan Zolger, Das kommerzielle Bildungswesen in England, Wien 1903. — S. Jackson, M. A. Commercial Arithmetic with answers, London 1899. — Dr. Bruno Mayer, Die Effektenbörse und ihre Geschäfte, Wien 1899. — Adolf Wachtl, Bank- und Börsenverkehr, Wien, 1899. — A. Brasilier, Théorie mathématique. Paris 1893. — Lefére, Le change et la banque. — Dr. Richard Bausenwein, Das österreichisch-ungarische Handelsrecht in vergleichender Darstellung, Wien 1894. — Cosak Konrad, Lehrbuch des Handelsrechtes, Stuttgart 1903. — Grünhurt C. S., Lehrbuch des Wechselrechtes, Leipzig 1900. — Dr. Rudolf Pollak, Compendium des österr. Konkursrechtes, Berlin 1897, — Heinrich Murai, Zinseszinsen-Einlagen, Renten- und Amortisations-Tabellen, Budapest 1900. — Salings. Börsenpapiere bearb. von Adolf Sandheim, Leipzig 1902. — Goschen Viscount, The Theorie of the foreign Exchanges, London 1901. Dr Hermann Staub, Kommentar zum Handelsgesetzbuch, Berlin 1900. — Dr. Eugen Philippowich, Grundriß der Politischen Ökonomie, Leipzig 1901. — Dr. A. Fr. Hauck unn Dr. Hier. Hauck, Lehrbuch der Arithmetik, Nürnberg 1891. — Paul Wiener und Walter Stoerk, Praktische Arbitrage-

rechnungen. — Wachtl Adolf, Prämien, Stellage u. Noch-Geschäft, Wien 1897. — Dr. Burckhard, Leitfaden der Verfassungskunde, Wien 1895. — Dr. Alois Körner, Staatsschuldentilgung u. Staatsbankerott, Wien 1993. — Dr. Viktor Mataja, Grundriß des Gewerberechtes, Leipzig 1899. — Statistische Tabellen zur Währungsfrage der österr.-ung. Monarchie. 1892. — S. Robert Milles, die Pariser Börse, Leipzig 1903. — Dr. Max Wildermann. Jahrbuch der Naturwissenschaften, 18. Jhg.

Fortsetzungen:

A. Engler und K. Prankl, Die natürlichen Pflanzenfamilien. Lief. 215,220. — Dr. Julius Wiesner, die Rohstoffe des Pflanzenreiches.

Zeitschriften:

Deutsche Rundschau 1902, 1., 2., 3. u. 4. Heft. — Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Der österr. Kaufmann, 18. Jhg. — Gaea, Natur u. Leben, 37 Jhg. 1902. — Zeitschrift für Buchhaltung, Jhg. 1902. — Illustrierter Anzeiger für Kontor- und Bureau, Jhg. 1902. — Stenographische Korrespondenz, 9 Jhg. 1902. — Österreichisch-Ungarische Revue, Jhg. 1901/2. — Mitteilungen des Vereines der Lehrkräfte österr Handelslehranstalten, 8. Jhg.

3. Lehrmittel für Geographie.

a. Oberrealschule.

Verwaltet von Prof. Karl Steiger.

Dr. Umlauft Fr., Wandkarte zum Studium der Geschichte der österr. ungar. Monarchie. — Lehmann A., Das Forum romanum, ägypt. Totenkultus, ägypt. Tempel, römisches Lager. — Grefe, Alt - Österreich, Liefg. 43—48. — Alpine Majestäten, Band 1, 2. Band 3, Liefg. 1—5.

b. Handelsschule.

Verwaltet von Prof. Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Sydow - Habenicht, Schulwandkarte von Rußland. — Kiepert, polit. Schulwandkarte von Österreich-Ungarn. — Freytag, Verkehrskarte von Mitteleuropa 1903. — Freytag, Verkehrskarte von Österr.-Ungarn und den Balkanländern, 1903. — Freytag, Verkehrsplan von Wien, 1903. — Kranos, Verkehrskarte von Deutschland. — Karte des polit. Bezirkes Krems-Pöggstall, herausgegeben vom k. k. Bezirksschulrate. — Generalstabskarte von Krems u. Umgebung. — Plan der Städte Krems u. Stein. — Andrees, neuer allgemeiner Handatlas, 1.—9. Liefg. — Freytag, Exportatlas für Welthandel und Industrie. — Wachsmut-Eschner, Deutschlands Kolonien, Tafel 1—5. — Österr. Monatsschrift für den Orient, 28. Jhg.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Verwaltet von Prof. Martin Wyplel.

a. Geschenke.

40 Stück Schmetterlinge und Käfer zur Ergänzung der Schulsammlung (W. List und J. Brenek, IIa. Kl., E. Weinzinger, IIb. Kl.) Mehrere Stücke Kalktuff und Breccïen aus dem Sextener Tale (Herr Fabrikant Aug. Weigl und Architekt Josef Utz); 2 Stück Augitporphyr von der Seiser-Alpe (Herr Prof. Dr. O. Nebeski); 12 Stück Mineralien, darunter: Brauneisenstein mit Sideritkern, Antimonit mit Bergkrystallen, Siderit, Kaneelstein, Calcit-Skalenoëder, Raseneisenstein und Antimon, kriystallisiert mit Anlauffarben (Hüttenprodukt) von Herrn Adolf Gattermann, Techniker; verkieseltes Holz von Feldsberg (E. Wiltsch, IV. Kl.); Glimmerplatte von Brasilien (A. Schmitt, IV. Kl.); — Serpentin aus Olivin mit Anthophyllit und Anonict von Dürnstein (R. Feninger, IV. Kl.)

b. Ankauf.

Ei von Varanus, Stammquerschnitte der Korkeiche mit Rinde und einer Palme, Edelopal, Glimmerplatte, 3 Modelle zur Krystallographie nach Angaben von Prof. M. Wyplel. Dr. P. Pfurtscheller, Zoologische Wandtafeln (4 Tafeln). Präparaten-Zylinder, Formalin und andere Verbrauchsgegenstände.

5. Lehrmittel für Physik.

Verwaltet von Prof. Franz Rathsam.

a. Geschenke.

Vom Herrn Professor Pany: Spindel-Uhrwerk, Schrapnell- und Perkussions-Zünder, Glasrohr für Wasserwage. — Vom Herrn Prof. Hartwig: Apparate für Seifenblasenversuche. — Vom Herrn Ing. Direktor Fröschl: 5 Helleseer-Trocken-Elemente, Akkumulatoren - Batterie aus 5 Tudor-Elementen bestehend.

b. Ankauf.

Plateau'scher Apparat für das Kant-Laplace'sche Gesetz, Demonstrationswage, 1 Oscillator, Spielmann'sches Apparat für elektrische Strahlung, Apparat zum Nachweise des Yoole'schen Gesetzes, Stahlsäge.

6. Lehrmittel für Chemie.

Verwaltet von Prof. Dr. Dworzak.

a. Geschenke.

Von Herrn Direktor Rudolf Fröschl eine Kollektion Bleidraht. — Von Herrn Anton Urban, Industrieller in Wien, 100 Stück Eprouvetten. — Von Herrn Herm. Philipp, Fabrikant in Wien, 100 Stück Eprouvetten.

b. Ankauf.

a) Apparate: Drei Apparate nach A. W. Hofmann zur elektrischen Zersetzung des Chlorwasserstoffs, des Wassers und des Ammoniaks, ein Gasglühlichtlampe mit Blechzylinder und 2 Glühkörpern, ein Knallgasbrenner, eine Glasabsorbtionskammer, 2 Lötrohre, Tiegelzange, 2 vernickelte Pinzetten, 5 Aluminiumreiter, 2 Büretten mit Glashahn, zwei Meßkolben zu 100 cm³, zwei Pippetten zu 1 cm³.

b) Glasgegenstände: $1\frac{1}{2}$ kg. Türinger Glasröhren, $1\frac{3}{4}$ kg. Verbrennungsröhren, 50 Stück Mikroskopier-Deckgläschen, 5 Kochkolben. 2 Kühler nach Liebig, 2 Reagierkelche, 6 Retorten, 2 Spritzflaschen. 1 Waschflasche, 6 Trichter, 2 Standzylinder, 180 Eprouvetten, 2 Spirituslampen, 9 Becherglaseinsätze, 2 Spiegelglasplatten, 10 Pulvergläser.

c) Porzellangegenstände: 6 Porzellanschalen.

d) Verschiedene Verbrauchsgegenstände: 2 Filtriergestelle aus Holz, 2 Eprouvettenhölzer, 5 Trichterbürsten, Drahtnetze. zwei Tondreiecke, 90 g. Kautschukschlauch, 4 Asbestplatten, 12 Platindrähte.

e) Eine größere Anzahl von Chemikalien teils zur Ergänzung der Präparatensammlung, teils zum Verbrauch bestimmt.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Verwaltet von Prof. Dr. O. Nebeski.

Angekauft wurden: Chemikalien und Drogen. — Mineralien (Edelopal, opalisiertes Holz, Azurit, Cuprit). — Mineralogische Modelle (Meteoreisen von Elbogen, Platinmasse von N. Tagilsk, Wellcome-Nugget von Australien, Silberstufe von Kongsberg). — Stammscheibe der Kokospalme, 2 Baumwoll-Kapseln, Kürbisgefäß mit Copsicum-Früchten und Ola-Papier von Ceylon. — Wiedersheim, Der Bau des Menschen, 3 Aufl. — Hassak, Physikal. und mikroskop. Warenprüfung. — Naturwissenschaftl. Rundschau 1903. — Pharmaceutische Zentralhalle, 1903. — Das Naturalien-Kabinet 1903.

8. Lehrmittel für geometrisches Zeichnen.

Verwaltet von Prof. Franz Kaufmann.

6 einfache Stäbe und einen Doppelstab zum Versinnlichen von Raumgeraden.

9. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Verwaltet von Prof. Adalbert Micholitsch.

a. Geschenke.

2 Rehgeweihe (W. Petter), 1 Tagpfauenauge im Glasgehäuse (W. List.)

b. Durch Kauf.

9 Masken (Naturabgüsse), 23 ausgestopfte Tiere (Vögel und Säugetiere), 1 Muschel (gekrönte Melone), 5 Schmetterlinge und 5 Käfer in Glasgehäusen, eine Wildente (auffliegend), 12 Glasgehäuse für Schmetterlinge aus der Sammlung Michalowitz.

10. Wandschmuck.

Geschenke.

3 Originalzeichnungen von W. Gause. — 1 Originalzeichnung von K. Fröschl. — 3 Photographien (Dürnstein) von Dr. K. Salomon.

Durch Kauf.

Brožik, Tu Felix Austria nube. — 2 Aquarelle nach Comte. — 55 Stück Künstlersteinzeichnungen. — Grottger, Im Tal der Tränen (Bilderzyklus), — Büsten des Kaisers und der Kaiserin nach Tilgner. — 2 Relief nach Fiamingo, 1 Stereoskop mit Paternosterwerk.

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Konferenz am 8. November 1902 wurde beschlossen, im allgemeinen dieselben Veranstaltungen beizubehalten wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vorzüglich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Der Pächter des Eisplatzes, der Ruderklub in Stein, bewilligte in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise. so daß (siehe Tabelle) zwei Drittel der gesamten Schüler, — mit Hinweglassung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, drei Viertel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 16 h per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turn-

halle, ferner der an der Westseite der Lehrerbildungsanstalt gelegene Feuerwehrübungsplatz und der Exerzierplatz zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei bis drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Als Spieltag wurde der Mittwoch festgesetzt. Da ließ sich auch die Wahrnehmung machen, daß die Jugend auch an anderen Tagen, je nach Möglichkeit sich auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, daß auch eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Klasse	Wegrichtung	Begleitung
23. April	IV.	Waldhof, Schatzwand, Imbach	Prof. Pokorny, Rathsam
1. Mai	VII.	Reisperbachtal, Starhembergwarte Dürnstein	Prof. Wyplel, Dr. Wollmann
„	V.	Rosenburg (ganztägig)	Prof. Hrdliczka, Rathsam
„	Ib	Scheibenhof, Starhembergwarte, Dürnstein	Prof. Pany
„	Ia	Alauntal, Waldhof, Senftenberg	Prof. Holzer
2. Mai	IIb	Waldhof, Schatzwand, Imbach	Prof. Dr. Dworzak, Pokorny
9. Mai	Sänger Abtg. 2	Meidling, Wölbling	Dr. Ehrenberger, Schulrat Walter
„	IV.	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria-Elend	Prof. Dr. Hauke
20. Mai	VII.	Klein-Wien, Wölbling, Meidling	Prof. Rathsam
„	IIa	Ferdinandswarte, Rossatzbach	Prof. Wyplel
„	VI.	Waldhof, Schatzwand, Imbach, Touristensteig	Prof. Dr. Hauke
23. Mai	Sänger Abtg. 3	Räusperbachtal, Starhembergwarte, Dürnstein	Schulrat Walter
„	VI.	Schmerbacher, Starhembergwarte Dürnstein	Dr. Ehrenberger, Prof. Rathsam
2. Juni	Ib	Meidling, Ober-Wölbling, Paudorf	Ehrenberger, Pany, Hrdliczka

Datum	Klasse	Wegrichtung	Begleitung
7. Juni	Ib	Meidling, Maria-Elend und zurück	Prof. Pany
10. Juni	VI.	Ferdinandswarte, Windstalgrab., Rossatz	Dr. Ehrenberger
„	Ib	Ferdinandswarte, Sticklsteig, Rossatz	Dr. Haucke
17. Juni	IIb	Hollenburg, Wetterkreuz, Göttweig	Prof. Pany
21. Juni	V.	Meidling, Maria-Elend, Wetterkreuz	Prof. Pany
24. Juni	V.	Waldhof, Schatzwand, Imbach	Prof. Dr. Dworzak
27. Juni	III.	Hollenburg, Wetterkreuz, Göttweig Klein-Wien	Prof. Pany
4. Juli	IIb	Meidling, Anzinger, Kohlgraben	Prof. Tauber, Dr. Dworzak

Schulklasse	Von den Schülern der Klasse sind		Von den Schülern der Klasse		Anzahl der Schüler der Klasse
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
Ia	20	22	Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	22	33
Ib	17	24		25	34
IIa	17	28		26	35
IIb	17	15		25	29
III	38	35		44	51
IV	28	23		24	32
V	31	31		30	35
VI	22	22		19	25
VII	18	14		15	18
H.-S. I	10	8		30	32
H.-S. II	20	17		24	28
Zus.	238	239		284	352

IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

1 Schüler der IV. Klasse	(Thalhofer'schen Stiftung)	K	200.—
1 „ „ IV. „	(Althan Jona'sches Stipend.)	„	400.—
1 „ „ V. „	(n.-ö. Landes Kaiserstipend.)	„	300.—
1 „ „ VI. „	(Jiciner Adeligenstiftung)	„	456.—
1 „ „ VI. „	(Althan Jona'sches Stipend.)	„	400.—
1 „ „ H I. „	(n.-ö. Landes Kaiserstipend.)	„	300.—
		K	2056.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

2 Schüler der Realschule und ein Schüler der Handelsschule à 100 K (Zehnkreuzerverein)	K 300.–
1 Realschüler das Schumacher'sche Stipend.	„ 42.–
2 Schüler der Real- und ein Schüler der Handelsschule aus dem Kollegenfonde	„ 100.–
1 Realschüler die Interessen der Kaiser Franz Josefs Jubiläumsstiftung	„ 42.–
7 Schüler der Real- und 1 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde	„ 250.–
	K 734.–

Die im Schuljahre 1895/6 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zwecke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein bis 1. Juli 1903:

Ballek Leopold, Einjährig Freiwilliger	1902*	2.—
Braun Friedrich, Professor in Salzburg	1894	4.—
Ehrenberger Rudolf, Techniker in Wien	1900	2.—
Eimer Karl, Bergakademiker in Leoben	1900	2.—
Fuchs Andreas, Hüttenadjunkt in Trzynietz	1891	2.—
Fuchs Friedrich	1896	2.—
Gattermann Adolf, Techniker in Wien	1902	2.—
Kleinpeter Fritz, Techniker in Wien	1899	2.—
Lagler Alois, Realitätenbesitzer in Stein	1880	6.—
Lembacher Hermann, Techniker in Graz	1902	3.—
Leutelt Karl, Einjährig Freiwilliger für 1902 u. 1903	1902	8.—
Pany Leopold, Realschulprofessor in Krems	1871	10.—
Postrzednik Julius	1902	4.—
Rannert Franz, Ingenieur in Warschau	1891	2.—
Schranzhofer Adolf, Kaufmann in Krems	1879	5.—
Spängler Karl, Banquier in Salzburg	1881	6.—
Wagner Alois, Postoffizial in Wien	1891	3.—
Wilkoszewsky Adalbert, Ingenieur in Zurndorf	1890	2.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberst, Geniedirektor in Trient	1869	20.—
Summe		87.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Kasserest vom Vorjahre	K 55.02
Einnahmen im Jahre 1901/1902	„ 87.—
Zusammen	K 142.02
Ausgaben	„ 100.15
Kassarest	K 41.87

2. Unterstützungsfond.

Kassagebahrung:

Einnahmen.

a) Spenden:

Von Frau Schenker	K	100.—
„ Herrn Urban in Wien	„	200.—
„ „ Mihailowic in Wien	„	200.—
„ „ Ulreich in Gloggnitz	„	10.—
„ Frau Oesterreicher in Krems	„	6.—
„ „ Hofmann in Steyer	„	20.—
„ Herrn Prof. v. Overschelde in Krems	„	40.—
„ Schülern der V. Klasse	„	5.30
„ der Sparkasse in Krems	„	40.—
Vom n.-ö. Landesfond	„	200.—

b) Zinsen:

Eggel'sche Stiftung	K	16.80
Langheinz'sche Stiftung	„	16.80
Renten Koupons	„	420.—
Zinsen der Beamtenvereins-Einlage	„	158.74
Summe der Einnahmen	K	1433.64

Ausgaben:

Konto Weiße (Buchhandlung)	K	365.38
„ Österreicher	„	578.70
„ Werner (Papierhandlung)	„	144.60
„ Hofstätter (Buchbinder)	„	44.50
Schmückung des Grabes der Stifterin M. Peter	„	4.84
Barunterstützungen	„	336.—
Kosttage	„	63.60
Kouponbogenerneuerung	„	—.60
Snmme der Ausgaben	K	1537.77

Kassastand am 15. Juni 1903:

Einnahmen	K	1433.64
Rückzahlung des Beamtenvereins	„	100.—
Barrest vom Vorjahre	„	76.—
Summe	K	1609.74
Ausgaben	„	1537.77
Barrest am 15. Juni 1903	K	71.97

Vermögensstand am 15. Juni 1903.

	1902		1903	
	K	H	K	h
1. **Spar-Einlagen und Bargeld:**				
Einlagebuch der Sparkasse in Krems Tom. XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	900	—	900	—
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Konsortium des österr. Beamtenvereines	3991	60	3891	60
Barrest	76	10	71	97
Summe .	4967	70	4863	57
2. **Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:**				
3 Stück Silberrente à 2000 K	6000	—	6000	—
5 „ „ à 200 K	1000	—	1000	—
5 „ Papierrenten à 200 K	1000	—	1000	—
4 „ „ à 200 K (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung .	800	—	800	—
Summe (Nominalwert) .	8800		8800	

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 115 Schüler der Realschule und 28 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 20 Schüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten verteilt.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1902/3 wurden am 14. Juli und 16. September 1902, die Wiederholungsprüfungen am 17. September vorgenommen. Am 18. September fand die Heiligengeistmesse statt, am 19. begann der regelmäßige Unterricht. Am 26. September wurde unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors Regierungsrat Dr. J. G. Wallentin die Maturitäts-Wiederholungsprüfung abgehalten.

Am 4. Oktober und am 19. November 1902 wohnten Schüler und Lehrkörper dem aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und weil. Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

Am 13. September 1902 besichtigte Sr. Exzellenz der Herr Landmarschall Freih. v. Gudenus die Anstalt.

Am 13. Oktober 1902 besuchte der Herr Minister für Kultus und Unterricht Sr. Exzellenz Dr. Wilhelm Ritter v. Hartel in Begleitung des Hofrates Dr. Joh. Huemer die Anstalt, wohnte in mehreren Klassen dem Unterrichte bei und besichtigte die Lehrmittelsammlungen.

Am 31. Mai 1903 hatte die Anstalt den Verlust eines hoffnungsvollen Schülers zu betrauern. An diesem Tage verschied der Schüler der I. Klasse Max Straßenreuter, ein äußerst begabter und fleißiger Schüler, nach langer Krankheit. Die Mitschüler und ein Teil des Lehrkörpers gaben ihm das letzte Geleite in Ober-Wölbling, wo er begraben wurde.

Am 23. Juni inspizierte der Hochwürdigste Propst Dr. Ant. Kerschbaumer den Religionsunterricht.

Am 25. Juni begannen die Versetzungsprüfungen., am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen werden am 16., 17. und 18. Juli l. J. abgehalten werden.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 14. Juli 1902, Z. 3554, das Auflageunwesen der Lehrbücher betreffend.

2. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 25. Oktober 1902, Z. 13949, betreffend das Vorgehen beim mündlichen Unterrichte.

3. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 3. Jänner 1903, Z. 16154, betreffend den Stenographieunterricht.

4. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 19. Jänner 1903, Z. 11613, betreffend die Abhaltung der Maturitätsprüfungen.

5. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 7. März 1903, Z. 10401, betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose.

6. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 24. März 903, Z. 142925, betreffend die Jahresberichte mit naturwissenschaftlichen Abhandlungen.

7. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 18. April 1903, Z. 3629, betreffs Instandhaltung der Turngeräte.

8. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 15. April 1903, betreffs Ankauf von Reißzeugen.

9. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 6. Mai, Z. 4313, betreffs Lehrbücherverwendung an Mittelschulen.

10. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 21. Mai 1903, Z. 6090, betreffs Vernaleken, deutsche Sprachrichtigkeiten.

11. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 27. Mai 1903, Z. 6799, betreffs einheitlicher Regelung der Bezugsmodalitäten von Stiftungen.

12. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 3. Juni 1903, Z. 7334, betreffend den Jahresbericht.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 23. April 1898, Z. 10331, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instruktionen erteilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Klasse gelesen: Lessings „Minna von Barnhelm“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“ in der VII. Klasse; (größtenteils als Privatlektüre, die in der Schule geprüft und besprochen wurde): Alle bedeutenden Dramen Schillers und Goethes, außerdem „Werthers Leiden“ und „Hermann und Dorothea“; von Grillparzer: „Die Ahnfrau“, „Sappho“, „Das goldene Vlies“, „König Ottokars Glück und Ende“, „Der Traum ein Leben“, Hebbels „Nibelungen,“ Ludwigs „Erbförster,“ dann Shakespeares „Macbeth“ und (zur Unterstützung der französischen Lektüre) Corneilles „Cid“, Racines „Phädra“ und Molières „Die gelehrten Frauen“; in beiden Klassen wurden mehrere Gedichte auswendig gelernt.

Freie Vorträge wurden von sämtlichen Schülern der VII. Klasse teils über selbstgewählte, teils über vorgeschlagene Themen gehalten.

Im Französischen wurde gelesen: Contes et Nouvelles III, hg. von Rahn (Dresden, Kühtmann) und „Le Monde où l'on s'ennuie“ von Pailleron (Freytag).

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe							
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Klassen
Religion	2	2	2	2	2	2	1	13
Deutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	4	26
Französische Sprache	6	5	5	3	3	3	3	28
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	3	5	4	5	26
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	1	2	2	3	3	3	2	16
Freihandzeichnen	4	4	4	4	3	2	3	24
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	27	28	29	30	32	33	33	212
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	28	29						214

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abteilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abteilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran beteiligten sich in der I. Abteilung 11, in der II. Abteilung 6 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems u. die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg.

Die Direktion fühlt sich verpflichtet, den Besitzern dieser Etablissements den wärmsten Dank auszusprechen für die Unterstützung, welche sie dadurch der Schule zuteil werden ließen.

II. Maturitätsprüfung.

Schlusse des Schuljahres 1901/1902 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
.	Ballek Leopold	Eichenbrunn	1883, 8. März	Reif	Freiwilligen Jahr
.	Bayr Gustav	Zistersdorf	1883, 10. Juni	Reif	Technische Hochschule
	Brandesky Josef	Frankenmarkt Ob.Öst.	1880, 24. März	Reif	
.	Brunnhuber Ludwig	Krems	1884, 16. August	Reif	Technische Hochschule
5.	Buržiwal, richtig Langer Leopold	Tottenitz Mähren	1882, 10. Novemb.	Reif	
6.	Fahnauer Alfred	Wien	1882, 23. April	Reif	Freiwilligen Jahr
7.	Floßmann Ernst	Herzogenburg	1883, 29. August	Reif	
8.	Gause Bruno	Wien	1882. 14. Dezember	Reif	
9.	Hofbauer Franz	Retz	1883, 4. Dezember	Reif	
10.	Jiranek Oswald	Smidar Böhmen	1879, 4. August	Reif	
11.	Klika Johann	Jaitendorf	1883, 17. November	Reif	Freiwilligen Jahr
12.	Köchert Erich	Wien	1882, 27. September	Reif	Freiwilligen Jahr
13.	Kutschera Rudolf	Krems	1883, 8. März	Reif	Technische Hochschule
14.	Lembacher Hermann	Unter-Ravelsbach	1884, 10. Februar	Reif	Technische Hochschule
15.	Leutelt Karl	Mödling	1881, 6. August	Reif	Freiwilligen Jahr
16.	Mautwitz Josef	Stein	1884, 6. März	Reif	Technische Hochschule
17.	Nadler Viktor	Ober-Sebarn	1884, 16. März	Reif	
18.	Niederleuthner Rud.	Waidhofen a. d. Thaya	1883, 17. April	Reif	Freiwilligen Jahr
19.	Penn Otto	Hohenstein	1881, 7. Februar	Reif	Freiwilligen Jahr
20.	Postřednik Julius	Herzogenburg	1883, 20. Mai	Reif	
21.	Ruppert Johann. Ritt. v.	Wien	1881, 30. Juli	Reif	
22.	Widner Josef	Krems	1884, 14. Jänner	Reif	Freiwilligen Jahr
23.	Winterstern Heinr.	Holitsch Ungarn	1883, 6. Jänner	Reif	
24.	Sievers Heinrich, Externist	Wien	1882, 12. August	Reif	Technische Hochschule
25.	Speil Rudolf, Externist	Wien	1880, 7. Februar	Reif	

Reprobiert wurden 2 Schüler.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1902/03 meldeten sich die 18 öffentlichen Schüler der VII Kl.; außerdem wurde der Anstalt ein Externist zugewiesen

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 11.—16. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) Deutsche Sprache: Wasser, Eisen und Kohle, drei mächtige Förderer unserer Kultur.

b) Französische Sprache: 1. Französisch-Deutsch: J. Michaud. Histoire des Croisades (Pierre l'Ermite). 2. Deutsch-Französisch: Die Gefangenschaft des Königs R. Löwenherz.

c) Englische Sprache: The Resignation of the Emperor Charles V.

d) Mathematik: 1. $\frac{625^{\frac{x+1}{x+2}}}{15625^{\frac{4x-8}{5x-4}}} = 0{\cdot}4$. 2. Man berechne aus der Oktaederkante a = 4, den Radius der eingeschriebenen, den Radius der umgeschriebenen Kugel, den Flächenwinkel, die Oberfläche und das Volumen dieses Körpers. 3. Die drei Seiten eines rechtwinkeligen Dreieckes bilden eine arithmetische Reihe; der Radius des eingeschriebenen Kreises ist 10. wie groß sind die Seiten? 4. Die Kurve $4x^2 - 5y^2 = 25$ wird in dem Punkte $(-\frac{25}{6}, +)$ von einem Kreise berührt, dessen Mittelpunkt in der Abszissenaxe liegt: wie lautet die Gleichung des Kreises? (Zeichnung.)

e) Darstellende Geometrie: 1. Eine Kugel zu zeichnen, welche alle 3 Projektionsebenen und eine gegebene Ebene berührt. 2. Selbst- und Schlagschatten einer Pyramide und Schatten eines Quadrates auf die Pyramide. 3. Durchdringung eines Prismas mit einer Kugel und einem Kegel. Selbstschatten.

III. Verzeichniss der Lehrbücher,

die im Schuljahre 1903/04 in Verwendung kommen.

Religion: I. und II. Kl. Fischer kathol. Liturgik und großer Katechismus; III. Kl. Fischer, Geschichte der Offenbarung des alten, IV. Kl. des neuen Bundes. V. Kl. König. Dogmatik. VI. Kl. Wappler. Sittenlehre; VII. Kl. Fischer, Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache: I.—IV. Kl. Kummer, deutsche Schulgrammatik. I.—VII. Klasse, Kummer Dr. K., und Stejskal Dr. . ., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 1. bis 7. Band.

Französische Sprache: I.—IV. Kl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache 1.—4. Teil, in der 1. u. 2. Klasse nur 10. Auflage, Ausg. B.

— III. — VII. Kl. Fetter, J. u. Alscher, franz. Schulgrammatik. — V.—VII. Kl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Klassen der Mittelschulen.

Englische Sprache: V. Kl. Nader und Würzner, Elementarbuch der engl. Sprache V.—VII. Kl. Nader und Würzner. Grammatik d. engl. Sprache und englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I.—III. Kl. Richter, Lehrbuch der Geographie — IV. Kl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Kl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozen.

Geschichte: II.—IV. Kl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen 3. Teile: Altertum, Mittelalter, Neuzeit. V. Kl., Rebhahn, Lehrbuch Geschichte 1. VI. u. VII. Kl. Mayer, Dr. F. M. Lehrbuch der allg. Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen 2. u 3. Teil.

Mathematik: I.—III. Kl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmethik, 1., 2., 3. Heft. IV.—VII. Kl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen nebst einer Aufgabensammlung. IV. u. V. Kl. nur 26. Aufl. V.—VII. Kl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen, 23 A. — Logarithmentafeln V.—VII. Kl. v. Greve.

Geometrie und geom. Formenlehre: I.—IV. Kl. Močnik, geom. Formenlehre und Anfangsgründe der Geometrie v. Spielmann.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Kl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen, 4 A.

Naturgeschichte: I. und II. Kl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte d. Tierreiches. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — V. Kl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik für die höheren Klassen der Mittelschulen. VI. Kl., Grabner Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VII. Kl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie.

Physik: III. und IV. Kl. J. G. Wallentin, Naturlehre. — VI. u. VII. Kl. Wallentin. Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen 9. Aufl. (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Kl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie für die IV. Kl. der Realschulen. V. und VI. Kl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1. Teil: Anorganische, 2. Teil: Organische Chemie. (Nur die letzten Aufgaben).

Stenographie: IV.—VI. Kl. Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

*) Schularbeiten.

V. Klasse.

1. Des Herbstes Freuden und Leiden.
*2. Arion erzählt Periander seine Erlebnisse.
3. Römer und Germanen in Geibels „Der Tod des Tiberius."
4. Ein Streitgespräch zwischen Winter und Frühling.
5* Odysseus und Nausikaa.
6. Der Nutzen des Waldes.
7*. Wie Grillparzer den armen Spielmann fand.
8. Die Vorteile des Fußreisens.
9. Nicht nur der Soldat, auch andere Stände müssen bei der Ausübung ihres Berufes Mut zeigen.
10. Lob des Landlebens.
11. Meine Pläne und Vorsätze für die Ferien.

VI. Klasse.

1. Der Inhalt des Kalenders.
2. Die Gefahren der Luftschiffahrt.
3*. Übersetzung aus dem Mittelhochdeutschen. (Nibel.-Lied. IV. 1—11.)
4. Altdeutsche Gastfreundschaft. (Nach dem Nib.-Lied).
5*. Der arme Heinrich und Amfortas im Parzival.
6. Die Bedeutung des Suezkanals.
7. Welche Erinnerungen ruft eine Donaufahrt in uns wach?
8*. a. Hüons Erzählung bei Scherasmin.
b. Wielands Verdienste um die deutsche Litteratur.
9. Welchen Bestrebungen der Menschheit verdanken wir unsere geographischen Kenntnisse?
10*. Die Vorfabel zu Lessings Minna von Barnhelm.
11. Zweck und Nutzen der Museen.

VII. Klasse.

1. Festrede bei der Enthüllung eines Lessingdenkmales.
2*. Warum haben wir den Wald so lieb?
3. Goethes „Götz" und „Iphigenie", zwei Marksteine in der künstlerischen Entwicklung des Dichters.
*4. Die Bedeutung der Ströme.
5. Österreich, ein Bollwerk gegen die Barbarei des Ostens.
6*. Von der Zunge beides kommt,
Was da schadet, was da frommt.
7. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
So führen über Strom und Hügel.
*8. Der Gang der Handlung in der „Jungfrau von Orleans."

9. Die männlichen Charaktere in „Hermann und Dorothea“.
10*. (Maturitätsprüfung). Wasser, Eisen und Kohle, drei mächtige Förderer unserer Kultur.

II. Handelsschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrate mit Erlaß vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 genehmigten Lehrplane erteilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Klasse	II. Klasse
	wöchentl.	Stunden
Obligat.		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Korrespondenz- und Komptoirarbeiten	3	4 } II Sem. 7 St. Musterkomptoir
Buchhaltung	3	3 }
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Übungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1903/1904 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kreibig, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Korrespondenz und Komptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handels-Korrespondenz für zweiklassige Handelsschulen. — Buchhaltung: Allina Max, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung. — Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für zweiklassige Handelsschulen. — Cicalek etc. Atlas für kommerzielle Lehranstalten. — Warenkunde: I. Kl. Hassak, Leitfaden d. Warenkunde II. Kl. Langer, Grundriß d. allg. Warenkunde. — Deutsche Sprache: Pölzl J., Leitfaden des deutschen Unterrichtes, 1. Teil. — Haymerle, deutsches Lesebuch für kommerzielle Lehranstalten — Französische Sprache: Voigt, franz. Grammatik. Voigt, Übungsbuch. — Stenographie: Waitzmann. Lehr- u. Übungsbuch.

Gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1902 1903 wurde im Allgemeinen der mit Erlaß des hohen k. k. Landesschulrates vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Plan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrat mit den Erlässen vom 30. Oktober 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden waren.

Die gewerliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungskurse und einem gewerblichen Fortbildungskurse. Der Vorbereitungskurs, in zwei Parallelabteilungen geteilt, (die zweite für die Approvisionierungsgewerbe), umfaßt einen Jahreskurs, der gewerbliche Fortbildungskurs zwei Jahreskurse (2 Klassen). Der erste Jahreskurs des gewerblichen Fortbildungskurses ist wegen der großen Schülerzahl in vier Parallelabteilungen geteilt: die 1. für die mechanisch-technischen und Kunstgewerbe, die 2. für die Baugewerbe, die 3. für die Bekleidungs- und die 4. für die Approvisionierungsgewerbe. Der Unterricht im geometrischen Zeichnen wurde in 2 Parallelabteilungen erteilt. Die Schüler des zweiten Jahreskurses sind vom Wochenunterrichte befreit. Gleichfalls nur am Sonntagsunterrichte nehmen teil jene Lehrlinge, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern bedienstet sind, demnach zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gar nicht verpflichtet sind, und Gehilfen, die speziell ansuchen, am Zeichenunterrichte teilnehmen zu dürfen.

Stunden- und Lehrfächerverteilung.

Unterrichtszeit u. -dauer	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Kurs a)	Vorbereitungs-Kurs b)	Gewerbl. Fortbildungs-Kurs 1. Jahr a	1. Jahr b	1. Jahr c	1. Jahr d)	2. Jahr	Lehrkräfte
An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März	Lesen, Sprachübungen, Schreiben	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	—	E. Preller
	Rechnen	2	—	—	—	—	—	—	R. Holzapfel
		—	2	—	—	—	—	—	E. Preller
	Deutsche Aufsätze und Geographie	—	—	2			—	—	Dr. J. Hanke
		—	—	—	2		—	—	V. Holzer
		—	—	—	—	2	—	—	Dr. F. Wollmann
							2	—	Raim. Reich
	Rechnen und gewerbliche Buchführung	—	—	2	—		—	—	Dr. H. Dworzak
		—	—		2		—	—	L. Pany
		—	—			2	—	—	Mart. Wyplel
		—	—				2	—	Dr. H. Dworzak
	Geometrie	—	—	1	—	—	—	—	Dr. H. Dworzak
				—	1	—	—	—	L. Pany
				—	—	1	—	—	Mart. Wyplel
An Sonntagen das ganze Schuljahr	Vorbereitendes Zeichnen	2	—		—		—	—	E. Lerche
	Geometrisches Zeichnen	—	—		3		—	—	Fr. Rathsam und L. Pany
	Physik	—	—		—		—	1	Fr. Rathsam
	Technisches Zeichnen	—	—		—		—	3	Fr. Kaufmann
	Freihandzeichnen	—	—		—		—	3	A. Micholitsch

B. Schülerstand im Schuljahre 1902/903.

	Vorbereitungs-Kurs a	Vorbereitungs-Kurs b	Gewerblicher Kurs 1. Jahr a	1. Jahr b	1. Jahr c	1. Jahr d	2. Jahr Physik	2. Jahr Techn. Z.	2. Jahr Freih. Z.	Geom. Z.	Summe
Eingeschrieben wurden	40	26	33	36	32	29	54	48	24	9	272
Am Schlusse des Kurses waren	34	20	31	28	26	25	46	35	19	9	227
Fleißig besuchten	31	15	26	24	25	23	36	31	13	8	196
Das Lehrziel haben erreicht	25	17	28	26	25	23	39	33	14	4	195
Unklassifiziert blieben	1	—	1	2	—	2	5	3	1	4	14

NB Die Zahlen in den Rubriken Techn. Zeichnen, Freihand-Zeichnen und Geom. Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die die gewerbliche Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 49, im Freihandzeichnen 31 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr zugenommen; es wurden in allen Abteilungen zusammen 272 Schüler aufgenommen, gegen 257 im Vorjahre. Von diesen 272 Schülern traten 45 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, oder den Wohnort wechselten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu drei und vier Stunden, wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Palt, Höhenbach. Sittendorf. Hadersdorf Haitzendorf, Senftenberg, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disziplinare Haltung im Abendkurse entsprechend, im Sonntagskurse befriedigend.

C. Lehr- und Lernmittel.

Geschenke: Engler-Hruschka, kaufm. Korrespondenz. — Dr. Schindler, Die allgemeinen Gewerbevorschriften. — Mayerhöfer, Das gewerbl. Rechnen. — Ziegler, Gewerbl. Buchführung und Buchhaltungshefte.

Zum Ankauf von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonds 720 K und aus der städt. Kassa 27 K 20 h als Interessen der Müller- und Maurerstiftung verwendet.

2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Lehrplan.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus zwei Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1902/03 bestand die obere Abteilung.

Stunden- und Lehrfächerverteilung.

Unterrichtszeit	Lehrgegenstände	Wöchentl. Stunden ob. Abt.	Lehrkräfte	Unterrichtszeit
An Wochentagen	Kaufmänisches Rechnen	2	Karl Kunisch	Vom 21. September b. 21. März
	Buchhaltung, Korrespondenz und Komptoirarbeiten	2		
	Warenkunde	1	Dr. O. Nebeski	

Schülerstand im Jahre 1902/1903.

Untere Abteilung	
Aufgenommen	28
Am Schlusse des Kurses waren	26
Fleißig besuchten	26
Das Lehrziel erreichten	23

Prämienstiftung

für Schüler der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule.

Einnahmen: Kassarest vom Vorjahre . . . . K 100.17
Spende der löbl. Sparkasse 1902 und 1903 . . . . „ 80.—
Zinsen . . . . „ 6.05

Zusammen . . K 186.22

Ausgaben.

Prämien an Lehrlinge: Gruber Josef Lackner Emerich, Kratochwill Alois, Eisner Jos., Prerechtel Ant., à 15 K . . . . 75.—
5 Sparkassabüchel à 24 h 1.20

Zusammen . . K 76.20

Vorbleibt ein Rest von . . . . K 110.02

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Klasse der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
I. Zahl.														
ı Ende 1901/2	30	34	58	—	39	41	24	23	27	276	30	22	52	328
ı Anfang 1902/3	35	35	36	30	50	32	34	25	21	298	36	29	65	363
'ährend des Schuljahres eingetreten	1	1	1	1	1	1	3	1	—	10	1	1	2	12
n ganzen also aufgenommen	36	36	37	31	51	33	37	26	21	308	37	30	67	375
Darunter:														
eu aufgenommen und zwar:														
ufgestiegen	34	33	6	3	4	4	7	1	—	92	35	1	36	128
epetenten	—	—	4	1	3	1	5	3	2	19	—	—	—	19
Vieder aufgenommen u. zw.:														
ufgestiegen	—	—	21	27	41	27	24	19	17	176	—	28	28	204
epetenten	2	3	6	—	3	1	1	3	2	21	2	1	3	24
Vährend des Schuljahres ausgetreten	5	3	2	3	—	1	2	1	3	20	5	3	8	28
Schülerzahl zu Ende 1902/3 .	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347
Darunter:														
Oeffentliche Schüler	31	33	35	28	51	32	34	25	18	287	32	26	58	345
Privatisten	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	2
2. Geburtsort (Vaterl.)														
aus Wien	7	3	8	4	14	8	8	4	1	57	2	3	5	62
" Krems und Stein . . .	4	9	5	1	8	6	7	5	1	46	4	5	9	55
" anderen Orten in N.-Oe.	13	14	17	19	22	15	17	9	12	138	22	16	38	176
" Oberösterreich	—	1	—	—	1	—	1	1	—	4	—	—	—	4
" Salzburg	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	—	3
" Steiermark	1	1	—	—	1	1	—	—	1	5	—	—	—	5
" Krain	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
" Istrien	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
" Tirol	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
" Böhmen	—	2	—	—	1	1	—	4	1	9	1	1	2	11
" Mähren	1	—	—	—	—	—	1	1	1	4	3	2	5	9
" Galizien	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
" Ungarn	1	—	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
" Deutschland	—	1	1	1	1	—	—	—	—	4	—	—	—	4
" Rumänien	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
" Russland	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
" Türkei	2	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
" Schweiz	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	2
" Bulgarien	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe .	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347
3. Muttersprache.														
Deutsch	30	32	35	28	51	32	35	25	18	286	32	27	59	345
Polnisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Rumänisch	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe .	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347
4. Religionsbekenntnis.														
Katholisch lat. Ritus . . .	29	28	35	26	46	30	32	24	18	268	30	26	56	324
Evangelisch A. B.	2	4	—	1	4	1	2	1	—	15	—	—	—	15
Israeliten	—	1	—	1	1	1	1	—	—	5	2	1	3	8
Summe .	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347

	Klasse der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	I.a	I.b	II.a	II.b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
5. Lebensalter.														
11. Jahre	4	9	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	13
12. „	15	18	6	5	—	—	—	—	—	39	—	—	—	39
13. „	7	7	7	9	7	—	—	—	—	37	—	—	—	37
14. „	2	4	16	8	12	7	—	—	—	49	7	—	7	56
15. „	3	—	6	6	20	17	5	—	—	57	12	3	15	72
16. „	—	—	—	—	8	6	11	3	—	28	7	12	19	47
17. „	—	—	—	—	3	1	11	13	4	32	4	9	13	45
18. „	—	—	—	—	1	—	7	3	7	18	2	1	3	21
19. „	—	—	—	—	—	1	1	5	5	12	—	1	1	13
20. „	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	3
Ueber 20 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Summe	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.														
Ortsangehörige	13	11	12	6	15	10	8	9	7	91	3	6	9	100
Auswärtige	18	22	23	22	36	22	27	16	11	197	29	21	50	247
	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347
7. Klassifikation.														
a) Zu Ende des Schuljahres 1902/3														
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	3	3	1	3	—	3	2	—	3	18	4	2	6	24
I. Fortgangsklasse	24	17	22	20	39	22	21	20	13	198	18	16	34	232
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	1	4	5	1	6	—	8	4	2	31	4	2_1	6_1	37_1
II. Fortgangsklasse	2	3	5	2	5	7	1	1	—	26	6	4	10	36
III. „	1	6	2	2	1	—	2_1	—	—	14_1	—	1	1	15_1
Nachtragsprüfung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Summe	31	33	35	28	51	32	34_1	25	18	287_1	32	26_1	58_1	345_1
b) Nachtrag zum Schuljahre 1901/2.														
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	2	3	8	—	7	8	4	1	2	35	2	1	3	38
Entsprochen haben	2	3	8	—	4	7	3	1	—	28	2	1	3	31
Nicht entsprochen haben (od. nicht erschienen sind)	—	—	—	—	3	1	1	—	2	7	—	—	—	7
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	1	—	—	—	—	2	1	—	4	1	—	1	5
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	3
Darnach ist das Ergebnis für 1901/2														
I. Fortgangskl. mit Vorzug	1	2	1	—	1	3	—	2	—	10	—	1	1	11
I. Fortgangsklasse	24	28	48	—	31	37	22	17	25	232	28	18	46	278
II. „	2	1	6	—	7	1	1	4	2	24	—	3	3	27
III. „	3	2	3	—	—	—	—	—	—	8	1	—	1	9
Ungeprüft blieben	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	3

	Klasse der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
8. Geldleistungen der Schüler.														
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
Im 1. Semester	17	16	23	14	31	28	23	16	13	176	20	18	38	214
Im 2. „	19	16	23	14	30	22	24	15	11	174	19	16	35	209
Ganz befreit waren:														
Im 1. Semester	18	19	13	16	19	9	11	9	6	120	17	11	28	148
Im 2. „	15	19	13	16	21	10	13	10	7	124	13	12	25	149
Das Schulgeld betrug im ganzen														
im 1. Semester	310	320	460	280	620	4[illegible]0	460	320	260	3520	200	180	380	3900
im 2. „	380	320	460	280	600	440	480	300	220	3480	190	160	350	3830
Zusammen	720	640	920	560	1220	900	940	620	480	7000	390	340	730	7730
9. Besuch des Unterrichtes														
in den relativ obligaten und nicht obligaten Gegenständen.														
Gesang	24	22	13	10	10	2	12	9	6	102	—	—	—	102
Stenographie	—	—	—	—	—	28	13	—	—	41	32	26	58	99
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	19	19
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1	12	12
Uebungen im Warenlaboratorium											—	9	9	9
10. Stipendien.														
Anzahl der Stipendien	—	—	—	—	—	2	1	2	—	5	1	—	1	6
Gesammtbetrag der Stipendien	—	—	—	—	—	600	300	856	—	1756	300	—	300	2056

Verzeichnis sämtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

A. Realschule

I.a Klasse.

1. Altpfart Wilhelm
2. Baumgartner Friedr.
3. Baumgartner Ludw.
4. Bogner Hermann
5. *Braith Alfred
6. Braun Kurt
7. Fast Otto (ausg.)
8. Foglar Bruno
9. Fritsch Hermann
10. Gaber Oskar
11. *Gareis Friedrich
12. Gerzabeck Franz
13. Glocknitzer M. (ausg.)
14. Görlich Karl
15. Grabner Ludwig
16. Grifaton Paul
17. Gräschl Franz
18. Gruber Gust. (ausg.)
19. Heger August
20. Hellmann Ludwig
21. Hlouschek Eduard
22. Jelinek Alois
23. Kaiser Adam
24. Kinninger F. (ausg.)
25. Klingberg Gottfried
26. Knür Gustav
27. Köck Josef
28. Kroiß Friedrich
29. Kugler Anton
30. *Kurz Rudolf
31. Landertshammer K.
32. Lang Josef
33. Mahovsky Bruno
34. Mantler Ferd. (ausg.)
35. Mayer Bernhard
36. Langer Hugo

I.b Klasse.

1. Matzinger Anton
2. Mayer Friedrich
3. Mayr Karl
4. Mörwald Robert
5. Pawlas Erwin
6. Payerl Anton
7. Peters Herm. Kurt
8. Pfannhauser Friedr.
9. *Pichler Josef
10. Polanetzky Friedr.
11. Pompe Karl
12. *Ramsl Rudolf
13. Redl Oskar
14. Robiczek Alfred
15. Sadilek Rud. (ausg.)
16. *Scaillet Hugo
17. Schendl August
18. Schick Richard
19. Schwänzl Josef
20. Siegl Johann
21. Sladeczek Edmund
22. Sonn Friedrich W.
23. Stöcklmayer Johann (ausg.)
24. Straßenreuter Max (gest.)
25. Stöger Franz
26. Ulerich Karl
27. Vogl Johann
28. Wanjorek Ludwig
29. Wauschek Karl
30. Weichselberger Aug.
31. Weigl Josef
32. Weixelbaum Johann
33. Widmaier Max
34. Wilfert Karl
35. Wilhelm Vinzenz
36. Seliger Friedrich

II.a Klasse.

1. Bacher Hermann
2. Baumann Gustav
3. Blaschek Anton,
4. Brandweiner Franz
5. Brenek Johann
6. Breyer Julius
7. Brucker Wilhelm
8. Bukovsky Ernst
9. Delugan Heinrich
10. Fiedler Johann
11. Glocknitzer Gustav
12. Hager Johann
13. Haslinger Karl
14. Kadlec-Heyda Friedr.
15. Kases Johann
16. Klingohr Otto
17. Köhler Alois
18. Kolitsch Alb. (ausg.)
19. Kutschera Paul
20. *Lebschik Karl
21. Liebwein Eduard
22. List Wilhelm
23. Macho Eranz
24. Marksteiner Franz

Oberlin Ludw. Viktor
Österreicher Franz
Paula Peter
Prinz Rudolf
Rattay Em. (ausg.)
30. Schenker Adolf
31. Schildorfer Rudolf
32. Schnabel Julius
33. Schneider Alfons
34. Steinbrecher Fried.
35. Steininger Alois
36. Stöckl Rudnlf
37. Zampis Viktor.

II. b Klasse.

. Löffler Leopold
. Mayrhofer Karl
. Mennich Franz
. Obritzhauser Josef
. Petermann Karl
. Pöltner Friedrich
. Pomarius Heinrich
. Prean Alois
. Rainalter Roland
. Rethaler Karl
. Riehl Robert
12. *Rötzer Josef
13. Roitner Johann
14. Sajonz Arn. (ausg.)
15. Schafranek Karl
16. Schedlmayer Rudolf
17. Schwartz Gustav
18. Sonn Heinrich Otto
19. Sterneder Alois
20. Tiefenböck Rudolf (ausg.)
21. Wallbrunner Franz
22. Wedl Robert
23. Weinkopf Gustav
24. *Weinzinger Fried.
25. *Welt Rudolf
26. Wild Alfred (ausg.)
27. Wöber Josef
28. Wurm Otto
29. Zahradnik Karl
30. Zerbs Fritz
31. Philipp Alexander

III. Klasse.

1. Barth Franz
2. Berger Leo
3. Berghänel Julius
4. Brosch Ludwig
5. Chladek Friedrich
6. Dreßler August
7. Eberhardt Karl
8. Eidenberger Anton
9. Eilenberger Karl
0. Fast Johann
1. Fiala Alfred
2. Gerzabeck Heinrich
3. Gödrich Karl
4. Grabner Leopold
15. Grausenburger Fried.
16. Groiß Ludwig
17. Haas Friedrich
18. Hagmann Hubert
19. Haumer Johann
20. Heinrich Josef
21. Hessenberger Anton
22. Hirnschall Friedrich
23. Irrl Paul
24. Klee Karl
25. Knerer Adolf
26. Koller Karl
27. Koppauer Adolf
28. Kozak Johann
29, Landertshammer G.
30. Lechner Franz
31. Mann Franz
32. Michall Franz
33. Petravic v. Eugen
34. Pleininger Johann
35. Ratheiser Johann
36. Regenhart Josef
37. Richter Johann
38. Schamall Leo
39. Schwab Alolf
40. Schwinghammer K.
41. Sonn Georg Paul
42. Strobl Karl
43. Suda Josef
44. Täuber Hermann
45. Thym Heinrich
46. Tschech Karl
47. Wagner Karl
48. Wolf Karl
49. Wolf Wilhelm
50. Züngl Leopold
51. Sommer Rudolf.

IV. Klasse.

1. Baumgartner Friedr.
2. Czaßny Karl
3. Ellinger Lud. (ausg.)
4 Fenninger Rudolf
5. Fickenscher Karl
6. Gattermann Ferd
7. Godderidge Friedr
8. Hansy Johann
9. Helbig Karl
0. *Kastner Franz
11 Krenn Othmar
12. Kreppel Rudolf
13. Kröner Julius
14. Leberl Ernst
15. Loidl Oskar
16. *Mahovsky Johann
17. Miksch Ferdinand
18. Petter Wilhelm
19. Ramßl Anton
20. Rannert Adolf
21. Reif Karl
22. Riedler Ludwig
23. Schmidl Josef
24. Schmitt August
25. Sengschmitt Karl
26. Sproseč Wilhelm
27. Trauner Wilhelm
28. Waldhütter Ludwig
29. Wannenmacher Rud.
30. Weber Alfred
31. Weichselberger Karl
32. Wiltsch Edgar
33. Flor Robert

V. Klasse.

1. Aigner Gustav
2. Christian Otto
3. Faak Karl
4. Fannenböck Franz
5. Feistmantel Osk. R. v.
6. Frida Franz
7. Fröschl Robert
8. Ganauser Anton (ausg.)
9. Gäßler Sebastian
10. Gelb Adolf
11. Gläser Wilhelm
12. Gschwendt Johann
13. Gutscher Eduard
14. Hager Friedrich
15. Hanlgruber Andreas
16. Heller Rudolf
17. Herget Heinrich
18. Hille Gustav
19. Köppl Franz
20. *Kronfellner-Kraus Rudolf
21. Lackner Engelbert
22. Lugauer Leopold
23. Mahovski Robert
24. Michel Alfred
25. Mitteröcker Adolf
26. Neudorfer Josef
27. Nowak Albert
28. Pany Karl
29 Prinz Karl
30. Schwind Josef
31. Uxa Josef
32 Kienbacher Johan
33. Leutelt Eduard
34. *Obritzhauser Fr.
35. Hanisch Lud. (ausg.
36. Sterba Jaroslaw
37. Böckmann Egon. E. v. (Privatist)

VI. Klasse.

1. Ahr Alois
2 Bauer Heinrich
3. Delugan Karl
4. Heist Karl
5. Herold Egon Alfons
6. Hofmann Heinrich
7. Klingohr Josef
8. Kraft Zdenko Edl. v H.
9. Marterbauer Franz
10. Michall Otto
11. Mihailovič M. (gest.)
12. Oberleitner Karl
13. Pertusini Johann
14. Philipp Wilhelm
15. Resch Karl
16. Scheffel Martin
17. Schlagenhaufer F.
18. Schmid Gottlieb
19. Schmitt Franz
20. Schönberger Johan
21. Schroll Franz
22. Urban Viktor
23. Wagner Johann
24. Weimmayer Frz.
25. Wöber Ignaz
26. Robiczek Johann

VII. Klasse.

1. Alzinger Josef
2. Bayr Karl
3. Becker Franz
4. *Fürich Anton v. F.
5. Gaber Max
6. *Gschwendt Erwin
7. Haas Felix (ausg.)
8. Kallbrunner Herm.
9. Kronfellner - Kraus Viktor
10. Marksteiner Karl
11. Matiej Ernst
12. Mika Ferdinand
13. Miklauzhizh Karl
14. Taubner Heinrich
15. Waldbauer Johann
16. *Wiktorin Hugo
17. Witasek August
18. Werthner Adolf (ausg.)
19. Zöhrer Karl
20. Tempele Felix (ausg.)
21 Fenth Alfred

B. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Amon Franz
2. Bauer Vinzenz
3. Doczkal Leopold
4 Erlinger Karl
5. Freundsberger Franz
6. Fröhlich Leopold
7. Fürlinger Johann (ausg.)
8. Gimbel Norbert
9. Goger Johann
10. Greger Rudolf
11. Grifaton Eduard
12. Hamberger Leopold
13. Hauer Alois
14. *Hellerschmidt Joh.
15. Horčička Viktor
16. Kaiser Eduard (ausg.)
17. Kaltenbrunner Rob.
18. Lenz Ladislaus
19. Loidl Michael
20. Mandl Leopold
21. Mößlinger Anton
22. Nürnberger Oskar (ausg.
23. *Podsedek Friedrich
24. Sachs Karl
15. *Schober Eduard
26. Schöner Franz
27. Schreiber Franz

. Silberbauer Johann
. *Sippl Franz
. Stadler Anton
. Wak Franz
32. Wally Josef
33. Weis Franz
34. Wenninger Johann
35. Winauer Leop. (ausg.)
36. Wuchse Alois
37. Oberhummer Friedr. (ausg.)

II. Klasse.

. Angerer Felix
2. Bauer Rudolf
3. Eder Franz
4. Ehn Karl
5. Heiska Friedrich (ausg.)
6. Hieger Anton
7. Kasper Karl
8. Kastner Ignaz
9 Kohn Gustav
0 Kollarz Gustav
11. Kozak Josef
12. Langer Emil
13. *Lukschanderl Josef
14. Mader Rudolf
5. Makowec Franz
16. Mittendorfer Hm.
7. Mößlinger Leopold
18. Müllner Joh. (ausg.)
10. Neunteufel Ant.
20. Polt Josef (ausg.)
21. Redl Johann
22. Sandbichler Heinrich
23. Schad'n Rudolf
24. *Schneider Otto
25. Schroll Johann
26. Seidl Leopold
27. Stampfl Josef
28. Ulreich Johann
29. Wagner Karl
30. Czech Rudolf (Privatist)

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direktion bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Klasse der Handelsschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Die Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 4 K Lehrmittelbeitrag zu erlegen; die ärmeren können unter Vorlage eines Mittellosigkeitszeugnisses von 2 K befreit werden.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 20 K, an der Handelsschule 10 K. für ein Halbjahr; dasselbe wird im Oktober und März eingehoben. Befreiungen können stattfinden.

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Direktor zu haben sind, dartun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Samstag den 20. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbild ngsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis 8 Uhr, am Sonntage, von 8 bis 12 Uhr, für Bäcker, Fleischhauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungskurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direktion im Namen des gesamten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Ober- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohltätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direktion

Dr. Anton Ehrenberger

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden [illegible] Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." [illegible]
1865 K[illegible] Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective". [illegible]
1866 [illegible] F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452". [illegible]
1867 [illegible] Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines". [illegible]
[illegible]: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich". [illegible]
[illegible] Ferd: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke". [illegible]
[illegible]: „Das baierische Volksrecht". [illegible]
[illegible]: „Ueber internationale Münzeinheitsbestrebungen und die [illegible] Münzreform". [illegible]
[illegible] L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten". [illegible]
[illegible]: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des [illegible] Dreieckes". 12
[illegible]: „Die bairisch-österr. Mundart". [illegible]
[illegible] Leop.: „Ueber die Funktionen $C_n^v(x)$, $D_n^v(x)$". [illegible]
[illegible]: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der [illegible] Gleichungen". 17
[illegible] Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen". 24
[illegible]: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem [illegible] und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunkt". 15
[illegible] R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projections-methode auf die Flächen zweiten Grades". [illegible]
[illegible]: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik". [illegible]
[illegible] A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung". [illegible]
[illegible]: „Ueber den Unterricht in Korrespondenz- und Komptoirarbeiten". 17
[illegible]: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik". 50
[illegible] Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen [illegible]". 31
[illegible] Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches [illegible]. 18
[illegible] Th.: „Ueber die Harzgänge etc." (Nachtrag). 11
[illegible] „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter". 70, 60
[illegible] Urkunden-Beilagen.) 28
[illegible] A.: „Herbart und die Eleatische Schule". 42
[illegible] A.: „Begriff und Problem der Materie" 40
[illegible] Wirksamkeit der Legaten des Papstes Hono-[illegible] Frankreich und Deutschland". 41
[illegible] „Schule und Haus". (Eine pädagogische Studie.) 25
[illegible] Inversion nebst Anwendungen". 41
[illegible] Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein [illegible] das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69
[illegible]: „Ist im französischen Unterrichte die alte Methode vorzuziehen?" 11
[illegible] Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems [illegible] Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesund-[illegible]". 22
[illegible] Landes-Oberrealschule in Krems". (Anhang zum [illegible] 1889"). 56
[illegible]: „Ueber die Entwicklung der Ornamente". 15
[illegible] und Wege des französischen Unterrichtes auf [illegible] Unterstufe der österreichischen Realschulen". 22
[illegible]: „Ueber den Bau der Pflanzenornamente". 20
[illegible] le patois de Démuin". 27
[illegible] Zeichenunterricht in der ersten Classe der [illegible] 78
[illegible] geschichtlicher Jahreszahlen". 83
[illegible] Sterne und Johann Georg Jacobi". 44
[illegible] Zeichenunterricht in der zweiten Classe der [illegible] Unterricht im Zeichnen nach der Natur). 88
[illegible] der Lehrerbibliothek. 40
[illegible] der Lehrerbibliothek. 41
[illegible] Zeichenunterricht in den dritten und vierten [illegible] 69

XLI. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1904.

INHALT: 1. John Redford's moral play „The play of Wit and Science" und seine spätere Bearbeitung, vom Prof. Dr. H. Hauke.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Direktor Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1904.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

XLI. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1904.

INHALT: 1. John Redford's Moralplay „The play of Wit and Science“ und seine spätere Bearbeitung, vom Prof. Dr. H. Hauke.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Direktor Dr. Anton Ehrenberger.

Krems, 1904.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems

John Redford's Moralplay „The play of Wit and Sience" und setne spätere Bearbeitung.

Bibliographie:

The Moral Play of Wit and Science, etc. Edited by J. O. Halliwell, Esq. London: printed for the Shakespeare Society, 1848.

Old English Plays. Ed. by Dodsley-Hazlitt, II. vol., 4. ed. London, Reeves and Turner, 1874.

Collier, The history of English dramatic poetry, London 1877. nebst Annals of the Stage, ibid.

Ward, History of English Dramatic Literature, London 1875—6.

Klein, Geschichte des Drama's: Bd. VIII. Das englische Drama, Leipzig 1876.

Dictionary of National Biography, ed. by Leslie Stephen, London.

Warton, History of English Poetry, ed. by C. Hazlitt, 3d ed. London 1871.

Morley, English Writers, vol. VIII.

Ten Brink-Brandl, Englische Litteraturgeschichte.

Swoboda, John Heywood als Dramatiker.

J. Schipper, Altenglische Metrik, Bonn 1881.

„ „ Grundriß der engl. Metrik, Wien, Braumüller 1875.

Inhalt:





ohn Redford's Moralplay „The play of Wit and Science" und seine spätere Bearbeitung.

I.

J. Redford und das ältere Stück.

[1]) Unter der Regierung Heinrichs VIII. wurden die Hofbelustigungen esonders gepflegt und dieser Umstand zog desto mehr Dichter in die Umgebung des Hofes, als unter seinem Vorgänger, der seiner großen Sparsamkeit wegen in übeln Ruf kam, dramatischen und musikalischen Aufführungen keine besondere Förderung zuteil wurde. Die Annals of the Stage (ed. v. I. P. Collier, London 1879) melden, daß gleich nach seinem Regierungsantritte Heinrich VIII. die unter seinem Vorgänger für dramatische Darstellungen bewilligte Summe um mehr als die Hälfte erhöhte, und daß der kunst- und prunkliebende Monarch, der sich nach Hall's Chronik selbst auch auf den verschiedensten einschlägigen Gebieten, und nicht ohne Erfolg, versuchte, prächtige Aufführungen veranstaltete, wie sie, was äußeren Prunk und Kostbarkeit der Ausstattung betrifft, vorher in England nie gesehen wurden. Bald gab es kein Fest ohne dramatische Aufführung und bunt wechselte das Repertoire. Das alte miracle- und moralplay beherrschte wohl noch die Bühne, im Vereine mit den „disguisings" und „mummings", deren wichtigen Hauptbestandteil der Tanz bildete und die, wahrscheinlich aus romanischen Ländern eingeführt, bereits unter Edward III. bei Hofe beliebt waren; Skelton und Heywood wiesen bereits auf neue Bahnen, wie auch die circa 1513 von Italien eingeführte „mask", daneben sogar „a goodly comedy of Plautus", unbestimmt, welches Stück, die insgesamt nicht unwesentlich dazu beitrugen, die Reichhaltigkeit des Programms zu vergrößern.

Hand in Hand mit dem Aufschwunge dramatisch-musikalischer Aufführungen ging die Vermehrung und Organisation der dabei beteiligten Kräfte und besonders war es wieder Heinrich VIII., der auch hierauf sein Augenmerk richtete. Nicht weniger denn drei Schauspielertruppen standen in des Königs Diensten; neben the King's old players finden wir the King's players, dazu kamen als dritte Tuppe the gentlemen of the Chapel; gelegentlich fanden sich fremde Truppen zu Gastrollen bei Hofe ein und hier lieferten wohl die

[1]) Nach Collier's Annals of the Stage.

in den Diensten verschiedener Großen des Landes stehenden Schauspieler-vereinigungen den Hauptanteil, besonders die mehrfach erwähnten Schauspieler dss Kardinals Wolsey, des Earl of Wiltshire, des Herzogs von Northumberland und anderer; die später zu erwähnenden Children of the King, denen besonders die Aufführung musikalischer Werke zukam, wurden gelegentlich auch zu dramatischen Darstellungen herangezogen. Als Princess Mary (geb. 1516) sechs Jahre alt war, wurden für sie besondere theatralische Aufführungen eingeführt. 1516 errichtete Heinrich VIII. das „Lord of Misrule“ oder „Lord of Pastimes“ benannte Hofamt und 1520 die „young minstrels'“ Vereinigung, regelte, d. h. erhöhte die Bezüge, und 1546 wurde wahrscheinlich der erste „magister jocorum, revellorum et mascorum“ ernannt.[1])

Neben dramatischen Aufführungen wurde am Hofe Heinrichs VIII. auch vorzugsweise die Musik gepflegt und nicht die geringste Stelle nimmt der König selbst auf diesem Gebiete ein. Er komponierte zwei Messen und im MS. Brit. Mus. Addition. MS. finden sich 16 Melodien, deren Komponiteur der König ist. (Vgl. Anglia XII. 225—262, und ibid. 585—97, von Ewald Hügel.) Ihrem lyrischen Tone entsprechend, kann man wohl annehmen, daß Heinrich VIII. die damals in England vielgepflegte Spinett- und Lautenmusik selbst auch aufs eifrigste betrieb. Daß diese Vorliebe für Musik von Seiten des Hofes auf die Entwickelung der letzteren in England den größten Einfluß ausüben mußte, liegt auf der Hand, und, obwohl England bis heute mehr oder weniger auf die Kompositionen anderer Länder angewiesen blieb, schien es tatsächlich, als wollte es auf dem Gebiete der Tonkunst in jener Epoche eine Führerrolle für das übrige Europa einnehmen.[2]) So gibt es neben dem König eine beträchtliche Anzahl von Namen, deren Träger fast durchgehends sich auch mit der Dichtkunst beschäftigten, aber in erster Linie ehrenhafte Stellen in der Musikgeschichte einnehmen, Namen wie Mayster Cornisshe, der Hofkapellmeister, der auch moralplays verfaßte und sie mit Hilfe der Children aufführte; John Heywood, der Hofdichter, der in den königlichen household-books ursprünglich als „singer“ angeführt wird; Thomas Fardyng, Dr. Cooper, Wm. Daggere, [illegible], Rysbye, Pygott, Gibson, Wynnesberry — meistens heutzutage wenig bekannte Männer, die jedoch zu ihren Lebzeiten verdienten Ruhm genossen [illegible] und uns teils aus den erwähnten household-books, wo ihrer mit Bezeichnung ihres Hofamtes Erwähnung geschieht, teils aus zeitgenössischen

[1]) Nach anderer Annahme wäre dies Amt schon etwas früher geschaffen worden. Vgl. Collier Engl. Dram. Poetry I. p. 131, sub anno 1544.

[2]) ten Brink Engl. Literaturgesch. II. 570, sagt, daß im ersten Drittel des XVI. Jahrh. [illegible] Gefühl bei den Engländern im Begriffe war, sich kräftig zu entwickeln [illegible] scheint in gewissem Gegensatze mit den darauf bezüglichen Darstellungen [illegible] zu stehen, voraus man ersieht, daß die Engländer schon Ende des [illegible] besonders was kirchliche Musik betrifft, als die ersten in Europa [illegible] Von ihnen ging dann die Meisterschaft auf die Holländer über. Vgl. das [illegible] in Brockhaus' Conv.-Lexikon, XIII. Aufl. XII. Band p. 12, 2. Kolonne oben

iedersammlungen bekannt sind. Dies führt uns zu John Redford, dem utor unserer Moralität.

Ob auch er an des Königs Hof beschäftigt war, läßt sich bei dem vollündigen Mangel an Nachrichten über sein äußeres Leben nicht sagen; wie anch' andere Gestalt der englischen Litteraturgeschichte, ist auch er, was ine Lebensumstände betrifft, in vielleicht nie zu ergründendes Dunkel ırückgesunken, obwohl Halliwell, der Herausgeber von „Wit and Science", ı seiner Vorrede, p. VII—VIII, die Vermutung ausspricht, daß in den umıngreichen Dokumenten im Rolls House Record Office und im Chapter Iouse, Westminster Abbey, zu London manche Notiz über Redford entalten sein mag; jedoch, fügt er gleich drastisch genug hinzu, wer würde ich für so geringen Gewinn die Mühe nehmen, „to be choked for weeks ogether by musty rolls of ancient vellum, or to wade through centuries ıf indices?" Jedoch war dies im Jahre 1848; heute wird man anderer Ansicht sein; handelt es sich doch um den Verfasser eines dramatischen Stückes jener Periode im englischen Drama, in dem fünfzig Jahre später Shakespere den Riesenbau seiner Werke aufzuführen begann, und um wie viel sind wir, durch Ausfüllen der Lücken in unseren Kenntnissen über die vorshakespere'sche Bühne, einem innigeren Verständnisse Shakespere's selbst näher getreten seit jener Zeit, da man einen guten Teil jener „musty rolls" durchforscht hat?! Ob sich ein Literaturfreund dieser Aufgabe in Bezug auf die hier in Frage kommenden Handschriften in den erwähnten Ämtern zu London seit den fünfziger Jahren bereits unterzogen hat, vermögen wir nicht zu sagen, und so müsen wir uns vorderhand betreffs Redford's Leben auf Aufzählung jener wenigen Notizen beschränken, die in einigen Werken, aber meistens auch hier ziemlich ungenau, ohne Angabe der Quellen, also weit entfernt, auf absolute Gewißheit irgendwie Anspruch machen zu können, unterlaufen.

Der erste, dem wir eine Nachricht über Redford verdanken, ist der didaktische Dichter Thomas Tusser (ca 1515 — ca 1580), der in seinem autobiographischen Gedichte „Author's life" mit Lobeserhebnngen Redford als seinen Lehrer erwähnt, dem er das meiste, was er in der Musik erlernte, verdanke. Die darauf bezüglichen Strophen sind im IV. Bande von Warton's History of Englisch Poetry abgedruckt:

„But marke the chance, my selfe to vance
By friendship's lot, to Paules I got;
So found I grace a certeine space
Still to remaine:
With Redford there, the like no where,
For cunning such, and vertue much
By whom some part of musicke art
So did I gaine."

[1]) Einer Notiz Hawkin's, in dessen History of Music, p. 77, wo — ohne Quellenangabe angeführt wird, folgend, war Redford Organist und Almosenpfleger in St. Paul's und scheint um das Jahr 1535 geblüht zu haben. Daß er um das Jahr 1522—28 bereits dies Amt in der erwähnten Kirche innehatte, könnte man aus der Tusser'schen Nachricht annehmen, vorausgesetzt, daß Tusser 1515 geboren wurde und als „singing boy" bei seinem Eintritte noch nicht das 13. Lebensjahr überschritten hatte.

Strype, in seinen Annals of the Reformation, p. 191, spricht die Vermutung aus, daß Redford im Jahre 1559 starb, da im selben Jahre Sebastian Westcott Nachfolger in seinem Amte als master of the children in St. Paul's wurde; ob auch Redford wirklich sein unmittelbarer Vorgänger im letztgenannten Amte war, mag dahingestellt bleiben.

Grove's Dictionary of Music and Musicians, III 270—1, und Bumpus, Organists and Composers of St Paul's, schweigen gänzlich über die Lebensverhältnisse Redford's, und beschränken sich, eine Würdigung Redford's als Komponist von geistlichen Musikwerken und als ausübenden Künstlers zu geben; danach hätte er besonders in Orgelstücken, überhaupt auf dem Gebiete der Instrumentalmusik, Außerordentliches geleistet und mit seinem „Glorificamus," „Precatus est Moyses," „Justus ut palma," „Christus resurgens", welche Tonwerke im Brit. Mus. Add. Man. 29996, dessen erste vierzig (!) Folio in Redford's Handschrift gegeben sein sollen, und Add. MSS. 17001—5, auf uns gekommen sind, alle seine Vorgänger überflügelt, während er als ausübender Künstler, wie auch auf dem Gebiete der Vokalmusik, nichts Besonderes geleistet haben soll. Sein Lied „Rejoice in the Lord alway" soll jedoch heute noch öfter zu St. Paul's gesungen werden. Dies Urteil über Redford als ausübenden Künstler haben die zwei vorher erwähnten Musikkritiker wohl aus Morley's Plaine and Easy Introduction to Musicke, die 1597 erschien, geholt. Morley bemerkt dort, daß er Redford's Werke durchgearbeitet habe, und setzt ihn seiner Bedeutung nach hinter die Namen von Cornisshe, Pygott und Taverner.

Als Organist der Kathedrale fiel Redford auch das Amt eines master of the children anheim. Als solcher hatte er die Aufführungen mit Hilfe von Kindern, die ja in England früher schon am Hofe so sehr beliebt, später auch in öffentlichen Theatern gegeben wurden und derart überhand nahmen und die berufsmäßigen Schauspieler in ihren Einnahmen schädigten, daß Shakespere es für angezeigt fand, in seinem Hamlet die bekannte Stelle von den „little eyases . . . . . . that berattle the common stages" einzuflechten, zu leiten. Es liegt nahe anzunehmen, daß er selbst auch durch dies sein Amt zu eigener Betätignng auf dramatischem Gebiete geführt wurde, da ja John Heywood — nach Collier — ebenso als master of a company of children seine eigenen dramatischen Erzeugnisse mit ihrer Hilfe wird über die Bühne gehen lassen haben, und weil eine Stelle in der späteren

[1]) Nach Dictionary of Nat. Biogr. (L. Stephen.)

Bearbeitung von Wit and Science — man wird nicht annehmen können, daß Vorlage und Bearbeitung verschiedenen Zwecken hätte dienen sollen, in welchem Falle unsere Annahme allerdings für das ältere Spiel hinfällig geworden wäre, — direkt auf die Bestimmung des Stückes, von Kindern aufgeführt zu werden, hinweist, indem Will als 12 —, Wit als nicht über 17 Jahre alt hingestellt wird und so das Stück der Kindertruppe auf den Leib geschrieben zu sein scheint:

Science
. . . . what age art thou of, my good son?
Will
Between eleven and twelve, madam, more or less.
Sciene
How old is the gentleman thy master, cannst thou tell?
Will
Seventeen or thereabout, I wot not very well.

(Dodsley-Hazlitt, II. pp. 344—5.)

Daß Redford Musiklehrer am Hofe Heinrich's VIII. gewesen wäre, wie Collier und nach ihm, Klein, Geschichte des Drama's, Bd. XIII., p. 86, erste Fußnote, annimmt, bleibt unbewiesen; in den household-books wird sein Name nicht ein einziges Mal erwähnt[1]; immerhin ist es nicht unmöglich, da in den erwähnten Rechnungsbüchern mancher als Hofbestallter angeführt wird, der auch anderwärtig Ämter bekleidete[2]).

Ob Redford an dramatischen Erzeugnissen fruchtbar war, ist unbestimmt, kaum aber zu bezweifeln; Zufallssache ist es wohl nur, daß uns ein einziges, mit Ausnahme des Anfanges, vollständiges Stück, und, im selben Manuskript, ein Fragment von zehn Zeilen aus einem zweiten moralplay erhalten geblieben ist, das ebenfalls Redfords Namen trägt, aber vom Kopisten aus irgend einem Grunde durchgestrichen und nicht weiter abgeschrieben wurde. Die darauf bezügliche Handschrift befindet sich heute im British Museum mit der Signatur Addition M. S. 15233. Sie gehörte der Handschriftensammlung von B. Heywood Bright, Esq., an. Collier, der das Manuskript zum Durchlesen von Bright selbst bekommen hatte, unterzog unser Stück zuerst einer ziemlich flüchtigen Untersuchung; seine Bemerkungen sind hierüber in seiner History of English Dramatic Poetry, II. Bd. 341 ff zu finden, wo er auch kurz gefaßte Inhaltsangaben sowohl des älteren Stückes wie auch der späteren, anonymen Bearbeitung aus dem letzten Drittel des XVI. Jahrhundertes gibt. Das Manuskript wurde im Juni 1744 mit dem Reste der Bright'schen Handschriftensammlung um den Preis von L 15 an das British Museum verkauft. Eine Kopie davon nahm Halliwell für seine Ausgabe für die Shakespeare Society 1848, welche uns einen genauen Abdruck der Handschrift gibt, abgesehen vom musikalischen

[1]) Ebensowenig erfährt man, wann und wo Redford's Stück aufgeführt wurde.

[2]) So schliesst also der Umstand, dass Redford Organist zu St. Paul's war, nicht aus, dass er auch am königlichen Hof beschäftigt gewesen wäre.

Teile, der die Melodien der darin aufgenommenen Lieder unserer Zeit übermittelte, von Halliwell jedoch, der in Musik schlecht bewandert war, übergangen wurde. Diese Lieder bilden denn auch einen Hauptbestandteil der ganzen Handschrift; es sind deren 33 aufgenommen, wovon zehn mit John Redford's Namen; die andern rühren von zeitgenössischen Dichtern her, unter welchen besonders John Heywood unser Interesse erregt. Ein Gedicht mit dem Anfange: „Long have I been a singing man . . .", das in unserer Handschrift als von Redford herrührend bezeichnet wird, ist in dem MS. Vespas. A. 25 Heywood zugeschrieben. Drei andere Lieder und zwar die „Give place to Honest Recreation" „The song of Exceeding Measure" und „Wellcome mine owne" betitelten gehören zum Spiel von Wit and Science, sind jedoch dem moralplay nicht einverleibt worden, sondern stehen als selbständige Stücke in der Handschrift; Halliwell änderte auch im Druck an dieser Einteilung nichts, da durch die Aufschriften „The fyrst song in the play of Science" „the II. song" und „the thyrd song" die Zusammengehörigkeit dieser drei Lieder mit dem moralplay hinlänglich bewiesen wird. Ausser diesen lyrischen Stücken finden wir noch in unserer Handschrift zwei Bruchstücke zweier verschiedener Moralitäten, davon eine wieder mit Redford's Namen, und, last not least, als erstes Stück der ganzen Sammlung, das moralplay, das Collier „The Marriage of Wit and Science" taufte, wovon der Anfang leider fehlt. Jedoch, wie die hier anschließend zu gebende Inhaltsgliederung zeigt, ist es möglich, daß nur ein sehr geringes Bruchstück des Ganzen verloren gegangen sei.[1])

Fügen wir den bereits oben erwähnten einige neue Namen hinzu, so sind auch die Litteraturangaben über Redford erschöpft. Warton erwähnt Redford in einer Fußnote und verweist auf die Ausgaben der beiden Fassungen unseres moralplay: die von Halliwell (1848) in den Veröffentlichungen der alten Shakespeare Society, und die von Dodsley-Hazlitt (1874) im 2. Bande der Old English Plays. Dobson, im Handbook of English Literature, und Ward, History of English Dramatic Literature, bringen nichts Neues. Auf Collier fussen Klein's in merkwürdig bombastisch-lächerlichem Style gegebenen Seiten in der Geschichte des Drama's, XIII. Bd. p. 85 ff. (1874); ihm waren beide Fassungen bereits aus den unterdessen erschienenen Drucken aus eigener Lektüre bekannt. Endlich der Artikel „Redford, John", von Henry Davey im Dictionary of National Biography, herausgegeben von Leslie Stephen. Ten Brink erwähnt Redford mit keiner Silbe, ebensowenig Morley, in seinen English Writers, der doch sonst eine erstaunliche Menge Materials zusammenträgt.

Der Inhalt von Wit and Science läßt sich in Folgendem zusammenfassen. Eröffnet wird das Stück, wie es uns heute vorliegt, durch eine Rede Reason's, der, vermutlich nach einem längeren vorhergehenden, aber im Manuskripte fehlenden Gespräche zwischen verschiedenen Personen des

[1]) Vgl. aber p. 28.

.ckes, unter welchen sich auch Wit befindet, diesem als Andenken einen
egel mit der Weisung überreicht, er möge sich darin wohl beobachten,
nit alles an ihm nett und rein sei, wenn er sich seiner Tochter Science
iere. Nachdem alle Personen abgetreten sind, hält Reason einen Mono-
. Obwohl manche Leute sich wundern, dies seine Worte, daß er seiner
chter keine bessere Partie verschaffe, so sei er selbst doch der Ansicht,
3 dort, wo junge Leute füreinander Zuneigung haben, man ihnen ihren
illen lassen müsse. Wit, der sich um die Hand seiner Tochter bewerbe,
außerdem, seiner Meinung nach, so jung, arbeitsam, willig und mit guten
higkeiten begabt, daß seine Tochter auch nichts Besseres wünschen könnte.
eg daher mit diesen Bedenken, möge die Welt reden, wie es ihr beliebe!
id sei auch Wit nicht reich, Science besitze für beide genug, voraus-
setzt, daß Wit auch künftighin tüchtig bleibe; das Ende werde es ja
iren. Unterdessen wolle er sich für Wit verwenden; in der Nähe wohne
ie ehrliche Frau, Honest Recreation, von großer Macht, die selbst Tote
m Leben zurückrufen könne; sie werde er um jeden Preis für Wit ge-
nnen, damit er bei ihr Trost fände, wenn er dessen bedürfte. Reason
ird in seiner Rede durch das Erscheinen von Confydence, der mit einem
emälde Wit's auftritt, unterbrochen. Confydence, der Diener Wit's, ist
i großer Eile und soll das Bild von seiten Wit's Lady Science übergeben;
· ergeht sich in Lobespreisungen über die Treue des Bildes und, da hier
ie an verschiedenen Stellen des moralplay, keine Bühnenanweisung sich
orfindet, muß man sich wohl denken, daß er Reason unter lebhaftem Ge-
präche in den Hintergrund der Bühne zu jener Bank begleitete, wo auf
er mittelalterlichen Bühne in England die abtretenden Personen sich auf-
ielten, bis ihre Rolle sie wieder auf den vorderen Teil der Bühne rief.
Alsbald kommt Wit, mit Studie und Diligence; er möchte ihren Rat hören,
rie er wohl am leichtesten seiner Aufgabe, ein riesenhaftes Ungetüm[1]),
iamens Tediousnes, zu bekämpfen, gerecht werden könnte. Hier an dieser
Stelle wird des bevorstehenden Kampfes ohne vorhergehende Nachricht Er-
wähnung getan, und so ist wahrscheinlich, daß im verloren gegangenen
Teile als Exposition des Dramas Wit's Liebeswerben um Lady Science be-
iandelt wurde, nebst der an die Heirat geknüpften Bedingung, nach gutem
Muster mittelalterlicher Ritter zu Ehren seiner Dame mit einem gewaltigen
Riesen zu kämpfen und als Zeichen seiner Tüchtigkeit und Liebe ihr den
Kopf des Ungetüms zu Füßen zu legen. Wit, in jugendlichem Eifer und
im Gedanken an sein bevorstehendes Liebesglück, möchte mit seiner Arbeit
baldigst fertig werden; Diligence und Studie sind ihm dabei hilfreiche Ge-

[1]) Collier, Hist. of Engl. Dr. Poetry, II. 343, meint, daß es sich hier nicht um einen Riesen, vielmehr um einen „fiend", also den Teufel, handle. Jedoch ist dies kaum anzunehmen, da obgleich ihn Instruction an einer Stelle, p. 48, als „fiend" bezeichnet, so sind in seiner Charakteristik doch nur Züge vorhanden, die ihn als einen schrecklichen Riesen, man weiß nicht recht Mensch oder Tier, bezeichnen. Übrigens liegen beide Begriffe nach mittelalterlicher Anschauung ziemlich nahe beisammen, da in anderen Stücken der früheren und derselben Zeit der Teufel auch etwas Riesenhaftes an sich hat.

nossen, plötzlich jedoch taucht Instruccion auf, der Wit ermahnt, von seinem voreiligen Eifer etwas abzustehen, denn auf diese Weise komme er nicht so bald zu Lady Science; möge er doch um sich blicken: hier, in seiner Nähe, liege Tediousnes, sein Todfeind, in seiner Höhle, und wünsche nichts sehnlicher, als ihn zu töten. Wit, auf diese Gefahr aufmerksam gemacht, brennt vor Begierde, dem Riesen den Garaus zu machen, und will sich ohne Bedenken in den Kampf stürzen; es gelingt aber Instruccion, ihn eine Weile noch zurückzuhalten, da er ihm zu bedenken gibt, daß, obwohl er das Kleid der Wissenschaft bereits trage, es ihm gänzlich an deren Waffen fehle: ja nicht einmal ein Liebeszeichen besitze er von seiner Dame, das ihm Mut und Ausdauer im hart n Kampfe gegen Tediousnes einflößen sollte; er möge sich doch in Geduld ergeben, bis Confydence, sein treuer Diener, mit einem Liebeszeichen von seiner Herzensdame zurückkomme, damit er, Instruccion, sich überzeugen könne, daß Lady Science ihm wohlgewogen sei; vorderhand möge er sich besonders vor seinem Todfeinde in Acht nehmen und einen sicheren Weg einschlagen. Doch alles umsonst: Wit nimmt die Ermahnungen von Instruccion nicht an und antwortet, daß, bevor seine Dame erfahren sollte, daß er sich vor einem Treffen mit ihrem gemeinsamen Feinde scheute, er sich selbst zerschmettern ließe. . . In dies Wortgefecht tritt nun auch Diligence wieder ein und überreicht Wit eine Waffe, die jedoch, nach der Meinung von Instruccion, für diesen Feind nicht tauge, denn trotz allen Fleißes werde er getötet werden, wenn er die Rückkehr von Confydence nicht erwarte; er müsse seiner selbst sicher sein und auf eigene Kraft vertrauen können! Dies leuchtet aber Wit wenig ein; er baut auf Diligence, der ihm zu Hilfe eilen würde, im Falle es ihm schlecht erginge. Studie nimmt an diesem Gespräche keinen Anteil: sein Kopf schmerzt ihn, er möchte auf sein Zimmer zurückkehren; auf die Aufforderung Wit's, der da meint, daß Studie „meete for the chamber, not for the feeld“ wäre, geht er mit ihm und Diligence, um frische Luft zu schöpfen; vielleicht verliere sich dann sein Kopfschmerz. Sie lassen also Instruccion allein, Wit schleudert ihm noch ein Schimpfwort ob seines unmännlichen, feigen Benehmens zu und alle drei verschwinden, um sich zum Kampfe zu rüsten. Instruccion beklagt das Schicksal Wit's und tröstet sich mit dem Gedanken, daß man Leute, die nicht hören wollen, ihrem eigenen Willen überlassen müsse, bis ihr Eigendünkel den Höhepunkt erreicht habe und sie nur mehr ihrem Untergange entgegengehen können: dann muß er sich aufmachen, um „father Reason“ mitzuteilen, daß er den Auftrag, der ihm seinerseits geworden war, nämlich Wit vor Übereilung und ungestümem Wesen zu bewahren, nicht gerecht werden konnte, da alle seine Ermahnungen an Wit's Eigensinn, eigene Wege zu wandeln, scheiterten.

In der folgenden Szene erscheint Tediousnes, mit einem Visier auf dem Kopfe; er tobt nach Art des vorshakespeare'schen devil's herum, flucht und schimpft und findet endlich, daß seine Glieder von allzu vielem Faullenzen ganz ungelenk und verrostet seien. Er macht Bewegung, um seinem

weibe die zu einem Kampfe erforderliche Behendigkeit und Flinkheit wiedergeben, und droht, daß er Wit zu Brei zermalmen würde. Auf sein Wüten und Lärmen wird Wit wieder sichtbar, der Studie und Diligence zu Hilfe ruft. Diligence will auch jetzt noch seinem Herrn beistehen, während der arme Studie, noch immer von Kopfschmerzen geplagt, die Einladung zum Kampfe mit einem so grimmigen Feinde nicht recht annehmen will. Wit sieht ein, daß von diesen zwei Gesellen nicht viel zu erwarten ist, und so beschließt er, für seine Dame allein zu kämpfen, während er seinen beiden Genossen aufträgt, ihn durch ihre Gegenwart zu stärken. Der Kampf beginnt. Wit schlägt auf Tediousnes los, der seinen Hieb so gut erwidert, daß Wit niedersinkt und stirbt, während Studie und Diligence das Hasenpanier ergreifen. Der Sieger fängt wieder zu toben an, schilt die Genossen Wit's feige Memmen und schwört — eine weitere Erinnerung an das alte miracleplay — bei Mahomet, daß auch Studie und Diligence auf diese Weise von ihm getötet werden sollen. Darauf versetzt er dem ohnmächtig zu Boden liegenden Wit noch einen Faustschlag und kehrt in sein „Nest" zurück.

Es treten nun Honest Recreation, Cumfort, Quycknes und Strength auf, knieen um den toten Wit herum und singen ein Lied, das in der späteren Bearbeitung von Wit and Sciene im Texte mitgeteilt wird. Hier steht es an späterer Stelle. Es enthält eine Lobpreisung von Honest Recreation, die den Geist und den Körper gesund zu machen vermag, und wirklich rührt Wit auf je einen Vers des Gesanges je eines seiner Glieder, auf welches jener gerade Bezug nimmt, bis er sich ganz erheben kann. Kein Wunder, da ja alle abstrakten Begriffe, die das Leben erhalten, um ihn herum versammelt sind! Es stellt sich heraus, daß Wit nach seiner Schlappe sich doch ziemlich wohl befindet, und er stattet jetzt den Rettern seinen Dank ab. Reason, der neuerdings erscheint, gibt aber Wit zu verstehen, daß nur ihm, der diese Rettung sandte, Dank gebühre, und fordert ihn auf, zum zweiten Male zu versuchen, um Lady Science als Lebensgefährtin zu werben. Wit hat jedoch den ernsten Kampf, wo es ihm so schlecht erging, nicht vergessen; er wird in Ausführung seines Vorhabens lau, so daß father Reason ärgerlich davongeht. Wit, in seiner Freude, daß er aus so bösem Spiel mit einem blauen Auge davonkam, kümmert sich wenig um des Alten Zorn, ja, er hat Lady Science so weit vergessen, daß er Honest Recreation den Hof macht und von ihr einen Kuß verlangt; auf deren Einwendung, daß man Küsse nur als Heiratspfand gebe, findet er sich sogar bereit, in dies neue Eheprojekt einzuwilligen. Er liebte ja Lady Science, so spricht er, nie in seinem Leben und obwohl man sage, daß er aus eigenem Antriebe die Heirat betrieben habe, gab er ihr kein völliges Versprechen. Honest Recreation geht auf seine Wünsche nicht ein, sondern weiß ihn auf andere Gedanken zu bringen: sie läßt ihn ein zwar schweres, aber schönes Kleid anziehen, ein Kleid von Science, und tanzt mit ihm.

Unterdessen kommt ein zweiter Todfeind Wit's herein: Jdlenes. Sie setzt sich nieder und da Wit bald vom Tanze ermüdet, fällt er in ihren

Schoß. Honest Recreation ist entsetzt und macht ihn auf die große Gefahr aufmersam, in die er sich soeben begeben hat; Idlenes läßt sich dies aber nicht gefallen und so entspinnt sich zwischen beiden Frauen ein heftiger Streit. Erstere beruft sich auf ihren ehrlichen Namen, wohingegen Idlenes mit spitzfindigen Reden sich als Trösterin der Menschheit hinzustellen und ihr sündhaftes Treiben so gut zu entschuldigen weiß, daß Wit ihre Partei ergreift. Honest Recreation zählt ihre Verdienste um Wit auf, jedoch ohne Erfolg; von den Verwünschungen Idlenes' begleitet, muß sie fort. Der in Trägheit versunkene Wit fühlt sich bei seiner neuen Freundin außerordentlich wohl; er fällt in tiefen Schlaf, so daß Idlenes leichtes Spiel hat, auf seine Stirne ihren „Stempel" aufzudrücken. Da sie nichts Besseres zu tun hat, ruft sie ihren Schützling, Jngnorance, herbei, und während Wit in ihrem Schoße ruhig weiterschnarcht, entspinnt sich zwischen beiden ein höchst abgeschmackt albern-komisches Gespräch, das zum Überflusse noch schier ins unendliche gezogen wird. Jngnorance soll nämlich seine Lektion aufsagen, denn Jdlenes will beweisen, daß sie auch tätig sein, ja, im Notfalle sogar die Rolle der Lehrerin übernehmen kann. Doch nur schlecht gelingt es ihr, von ihrem Schüler auf die Frage, wo er geboren sei, die Antwort „in England" herauszubekommen. Sie frägt dann weiter, was die Hälfte von Eng—land wäre? Ingnorance gibt ihr jetzt die absurdesten Antworten: bald wiederholt er als Entgegnung ihre eigene Frage, bald gibt er eine verkehrte Antwort, schließlich wird er so verwirrt, daß er auf ihre Frage, ob er wünsche, daß sie ihn durchprügle, bejahend antwortet! Und doch fällt am Ende Idlenes das Urteil, wonach Ingnorance seiner Aufgabe sehr gut entsprochen hätte, mit der Begründung, daß, hätte er etwas beantworten können, Idlenes ihn nicht gut unterrichtet hätte. Zur Belohnung gibt sie ihm ein prächtiges, neues Kleid, das früher Wit am Leib trug; letzterer hingegen wird in das Narrenkleid gesteckt. Darauf verläßt sie ihn mit ihrem Schüler.

Leider schon viel zu spät, kehrt Confydence von seiner Reise zurück und bringt nebst den besten Nachrichten ein Trostesschwert von Lady Science. Er sucht Wit seit geraumer Zeit und kann ihn nicht finden; obwohl er in seiner Nähe schläft, erkennt ihn Confidence nicht, da er das Narrenkleid anhat. Confidence tritt daher trostlos ab, um seine Forschungsreisen nach Wit auf andere Örtlichkeiten auszudehnen. Anschließend an diese Szene erscheint Lady Science, begleitet von ihrer Mutter Experience und ihren Gefolgsleuten, wie Fame, Favour, Riches, Worship, die mit Instrumenten sich selbst zu einem Gesange begleiten, der Lady Science zu Ehren ausgeführt wird. Nachdem in einem Wechselgespräch die Eigenschaften der hehren Wissenschaft gepriesen worden sind, bieten sie Science ihre Dienste an; sie bedarf jedoch dieser nicht und verweist sie verächtlich an World, woher sie gekommen seien. Überdies geht ihr das Schicksal Wit's sehr nahe, und auf die Frage ihrer besorgten Mutter, was der Grund ihrer Niedergeschlagenheit sei, erschließt sie ihr ihr Gemüt. Ihr Schmerz

.tehe darin, daß Wit sie seit einiger Zeit so sehr vernachlässige, wohin-
;en er ihr früher sein schönes Bildnis als Zeichen seiner hohen Ver-
ung durch einen Boten zusandte, wie man keinen zweiten finden könnte.
trug ihr sein Anliegen auf so einschmeichelnde Art vor, daß sie auch
ı Wit's echter Liebe überzeugt sein konnte. Jetzt aber hat es sich ver-
lert! Sie schickte schon dreimal nach ihm, erfährt aber keine Nachrichten.
. Experience versucht, ihre Tochter zu trösten; die Erfahrung wird es
ıren, wie sich die Sache verhält, ob Wit ihr seine Liebe noch treu bewahrt
t; ja, ja, junge Leute brennen bald in heißen Flammen, bald sind sie
lt wie Eis, und so neigt schließlich auch sie mehr dem Glauben zu, daß
it nicht mehr an sie denke. Der letztere, unterdessen gut ausgeschlafen,
rd durch diese Worte auf die Damen aufmerksam gemacht, er tritt an
heran und verwahrt sich dagegen; er wäre krank gewesen, wie auch
in Diener, und entschuldigt sich so, daß er den Einladungen, Lady Science
ı besuchen, nicht nachkommen konnte. Er steht jedoch im Narrenkleide
ır ihnen; wäre es möglich, daß dies Wit sei? Experience will in ihm
gar Ingnorance oder einen seiner Freunde erkennen. Umsonst ist Wit's
erwahren gegen eine solche Annahme; er sei ja mit Science verlobt und
rbitte sich einen Kuß; auf ziemlich rauhe Weise, mit Höhnen und Lachen,
ird er abgewiesen. Vergebens beruft er sich auf sein Bildnis, das er dem
räulein zugesendet hat, man erkennt ihn nicht mehr in des Toren Jacke.
)a sich aber die beiden Frauen seiner kaum mehr erwehren können und
Vit, schäumend vor Zorn, zu schimpfen beginnt und Anstalt macht, auf sie
nit dem Schwerte einzudringen, halten sie es für gut, sich schleunigst zu-
ückzuziehen. Wit, in einem Monologe, klagt über sein Mißgeschick, er
vill sich an ihnen noch immer rächen, doch halt! er bekam doch einen
vunderbaren Spiegel von Vater Reason, dieser möge ihm selbst die Wahr-
heit sagen. Seine Enttäuschung ist zerschmetternd; er sieht die Schäden,
die Idlenes seiner früheren Schönheit zugefügt hat, die Narrenjacke, mit
der ihm das glänzende Kleid der Wissenschaft eingetauscht wurde und die
ihn so sehr entstellt! Er flucht Idlenes und zieht in Erwägung, wie viel
er durch sein voreiliges Handeln verloren hat: Lady Science und alles, was
sie im Gefolge hat, Gunst, Reichtum, Verehrung und Ruhm! Doch diese
Selbsterkenntnis genügt nicht: Shame kommt mit einer Peitsche an ihn
heran, begleitet von Reason. Dieser hält Wit sein ganzes Sündenregister
vor: sein Science gegebenes Wort, das er brach; seinen Widerstand, In-
struccion zu gehorchen, obwohl er dies zu tun feierlich versprochen hatte;
daß er Idlenes seine Liebe weihte, in ihre Schule gegangen sei, und daß
er alle seine Schwüre vor Gott und den Menschen gebrochen, folglich seine
Ehre verloren habe. Deshalb möge jetzt Shame freie Hand haben, ihn mit
ihrer Peitsche zu züchtigen . . . Wit, unter der Wucht dieser gerechten
Beschuldigungen, kniet nieder und fleht, Reason möge ihm die Streiche von
Shame nachsehen, die ihn vernichten würden. Der alte Reason ist gnädig
genug, dem reuigen Sohne zu verzeihen, da er aufrichtige Zerknirschung

zeigt und wiederholt sein Versprechen erneuert, sein Lady Science gegeben Wort einzulösen. Und so erscheinen bei ihm wieder Instruccion. Studie und Diligence, die ihn unter ihre Obhut nehmen und ihn ins Studierzimmer führen.

Von hier ab geht die Handlung ziemlich rasch ihrer Lösung entgegen. Reason, in einem der häufigen Selbstgespräche, stellt Betrachtungen über Wit an. Man könne an seinem Beispiele sehen, was das Talent, ohne Verstand es gut auszunützen, gelte; doch hoffe er, daß sich alles noch zum Guten wende, da Wit vor Shame's Peitsche so aufrichtig empfundene Reue zeigte; ja, er geht noch weiter, und fürchte jetzt für Wit nicht mehr, aber eine zweite Schwierigkeit sei aufgetaucht, wie wird diese zu lösen sein? wird Science auch noch zu besänftigen sein, hat sie ihre Zuneigung für Wit nicht verloren? Sich darüber Klarheit zu verschaffen, begibt er sich zu seiner Tochter.

Unterdessen hat sich jedoch auch diese Frage gelöst. Confydence kommt von Science mit dem Auftrage, Wit ein zweites Zeichen ihrer Gunst und Liebe, ein goldenes Kreuz, zu übergeben, und froh im Herzen tritt er wieder ab, sich seines Auftrages zu entledigen. Wit, stets in Begleitung seiner drei Gefährten, erwartet nun den grimmigen Tediousnes beim Berg Parnassus. Instruccion rät ihm, Studie und Diligence wohl vor den Angriffen des Ungetüms zu bewahren, er selbst wolle es übernehmen, sie in der Nähe jenes Berges zu halten; wem es glücke, dort eine Nacht zu verbringen, der kann sicher auf Lady Science rechnen. Tediousnes erscheint, sie kämpfen kurze Weile, Studie und Diligence nebst Instruccion ermuntern Wit zur Ausdauer und der Feind flieht: Wit erschien diesmal ordentlich gerüstet und mit Studie und Diligence für den Kampf vorbereitet. Er verfolgt Tediousnes außerhalb der Szene und — vermutlich hinter einem Vorhange — haut ihm das Haupt ab, das er auf sein Schwert steckt, und mit diesem Siegeszeichen erscheint er wieder auf der Bühne.

Auf der Höhe des Berges, „cald in Laten Mons Pernassus," wohnte Science dem Kampfe bei und Confydence berichtet dies Wit; er hat ihm auch ein „gown of knoledge" mitgebracht. Während unser Held sich damit bekleidet, überbringt sein Diener Lady Science des Riesen Haupt. Sie erscheint bald darauf selbst und wird vom Chore mit dem Liede „Welcome mine owne" begrüßt. Alle treten dann ab und die Eltern von Science erscheinen. Es findet ein Familienrat statt, dessen voraussichtliches Ergebnis die Hochzeit von Wit und Science bildet. Vorher wird Wit darauf noch aufmerksam gemacht, daß Science auch öfters schwer zu behandeln sei; je nach dem er sich gegen sie benehmen werde, werde sie seine Freude oder sein Leid bilden; Wit verspricht, seine Zuflucht in solchen Fällen stets zu father Reason zu nehmen, der ihm den richtigen Weg, auf welchem er zu wandeln habe, ausfindig machen wird. Ebenso gibt auch Experience Wit das Versprechen, ihm stets beizustehen, wenn er Science, die von Gott ist, stets zu Gottes Ehren und seinem eigenen wie seiner Mitmenschen Nutzen

hhält. Wit verspricht, dies bis zu seines Lebens Ende beobachten zu len. Schließlich sagt Reason das Gebet für den König und die Königin l ein Lied: „Remember me," gesungen von den auf der Bühne Anenden, zu welchen sich alsbald auch die Gefährten Wit's gesellen, beließt wirkungsvoll das Stück. Es ist unterzeichnet: „Thus endyth the y of Wyt and Science, made by master Jhon Redford."

Ein Blick auf diese Inhaltsangabe genügt, um zu sehen, wie klar und chsichtig die Allegorie unseres moralplay durchgeführt ist. Wit, das geborene Talent des Menschen, will sich, von ihrer Schönheit hingesen, der Wissenschaft hingeben und sie zu gewinnen suchen. Seine zwei führten, das Studium und der Fleiß, meinen es ihm recht leicht zu machen, gegen wehrt sich die Gelehrsamkeit, die mit oberflächlichem Studieren ht erreicht werden kann. So fällt denn auch Wit beim ersten Treffen t Tediousnes, Verkörperung jenes Mißbehagens und schliesslich Ueberusses, die jeder empfindet, bis er nicht in den Kern der Sache eingeungen ist und den Stoff beherrscht, der ärgste Feind des Menschen, der e Wissenschaft sich zu eigen machen will. Umso leichter fällt er dann den Schoß der Trägheit. Wit wird jedoch wieder aufgerichtet; teils ureden und Ermahnungen, teils die Schande und der Gedanke an das verrene Gut beleben ihn neu und jetzt studiert er eifrig, mit Hingebung und leiß, so daß er Instruccion auch zu seinem Freunde macht. Den Kampf it Tediousnes gewinnt er diesmal leicht, da er mit Wissenschaft gerüstet m entgegentritt, und erobert dadurch Herz und Hand von Science, der r sein ganzes Leben weichen will. Es läuft also am Ende auf eine Vererrlichung der Wissenschaft hinaus und die Lehre dient einem rein erieherischen Zwecke. Sollte man da nicht wieder an derartige Vorstellungen enken, wie sie für Princess Mary um 1622 eingeführt wurden? Jedenfalls eist die Tusser'sche Notiz über Redford auf eine spätere Abfassungszeit nd vermutlich nimmt Collier auf Grund jener Angabe an, daß das Stück late in the reign of Henry VIII." entstanden wäre.

Um jene Zeit stellte sich das engliche moralplay in zwei Richtungen lar: eine mehr moderne, dem neuen Zeitgeiste angepasste, direkt zu den inter dem Einflusse der römischen Komödie hauptsächlich stehenden späeren Lustspieldichtern führende Richtung, deren Anfang wohl Heywood nit seinen Interludes machte, in welchen schon einer dramatischen Entwickelung fähige Charaktere in größerem Maßstabe statt der früher im Miraklespiel gebrauchten, einer Entwickelung nicht fähigen biblischen Personen oder der ebenfalls von vornherein scharf gekennzeichneten, erstarrten Figuren der Heiligen in Misterien, der allegorischen Begriffsfiguren im Moralitätenspiel, eingeführt wurden. Die andere Richtung blieb auf dem alten Standpunkte stehen; das Fabelmotiv des Stückes dient erzieherischen Zwecken; an einer in Handlung gesetzten Sittenlehre soll sich das Publikum erbauen. Strenge wurde hier die bei der andern Richtung häufig in Anwendung gebrachte Satire, die die neuen Ideen der Renaissance not-

wendigerweise hervorbringen mußten, gemieden: auf Zeitereignisse wird selten Bezug genommen, das komische Element tritt mehr zurück und wo es angewendet wird, ist es mehr äußerlich, nicht mit dem Wesen des Stückes verwachsen. Das Rhetorische, Didaktische nimmt einen breiten Raum ein, das dann, als wesentlich undramatisch, in einigen Jahrzehnten dem moralplay den Todesstoß versetzen mußte; in Greene's berühmtem Pamphlete „A Groatsworth of Witte“ wird 1592 beklagt, daß das moralplay „out of fashion“ käme; tatsächlich entstand um jene Zeit, unter antik-romanischem Einflusse, das moderne Lustspiel.

So erscheint denn das Spiel von Wit and Science als Sprößling einer aussterbenden Rasse, die kaum ein Jahrhundert noch lebte, der aber eine ziemlich hohe Ehrenstelle unter den Erzeugnissen ähnlicher Art einnimmt. Wie beliebt die Fabel des Stückes allein war, beweisen die späteren Bearbeitung des Stückes und Stücke ähnlichen Inhaltes, wie „The Mariage of Mynde and Measure“ und „The Marriage of Wit and Wisdom,“ von denen jenes 1579, dieses vor 1590 entstanden ist. Die Vorzüge, welche Wit and Science über andere moralplays auszeichnen, sind kurz skizziert die folgenden. Die Handlung bildet ein in sich geschlossenes Ganzes; die Allegorie, wie bereits erwähnt, ist in allen Teilen klar und verständlich; die Personen des Stückes — insoferne eine Charakteristik dieser allegorischen Gestalten möglich ist, gut gezeichnet, und fallen, wie dies in anderen Stücken mehr als einmal vorkam, nie aus ihrer Rolle.[1]) An den devil des Miraklespieles erinnert die Gestalt von Tediousnes. Von einer psychologischen Motivierung der Handlung kann in einem eigentlich recht inhaltsarmen Stücke wohl kaum die Rede sein, da ja schon der Name angibt, wie jede der vorgeführten Figuren behandelt werden muß. Eine Einteilung in Akte und Szenen fehlt, obwohl sie leicht anzubringen wäre; der dramatische Aufbau ist immerhin als gelungen zu bezeichnen. Das Interesse an der Handlung wird im ganzen Verlaufe des Stückes wachgehalten, obzwar die übermäßig lange Szene zwischen Idlenes und Ingnorance das Stück überwuchert und ermüdend wirkt. Der Dialog ist lebhaft, an vielen Stellen dramatisch bewegt, die Diktion natürlich und falsches Pathos selten zu treffen. Obszönes findet sich zwar, jedoch meistens beschränkt auf Schimpfwörter, wie sie ja im Drama jener Zeit allenthalben, oft zu stehenden Formeln erstarrt, vorkommen; sonst ist das Streben nach Wahrung des Anstandes stets erkennbar. Gleichnisse kommen so gut wie gar nicht vor, Antithesen in geringer Anzahl, wie überhaupt die Sprache einfach ist und allen stylistischen und rhetorischen Schmuckwerkes entbehrt Häufig werden Monologe (im modernen Sinne des Wortes) angewendet, Selbstgespräche, die dazu dienen, der

---

[1]) Vgl. die Bemerkung Klein's, Gesch. d. Dr. XIII. p. 86. „Am kläglichsten ist Tediousness bedacht, der zuletzt gänzlich aus der Rolle fallend, sich in sein absolutes Gegenteil, in Wolgefallen, sich auflöst.“ Es ist mir unerklärlich, wieso er zu dieser Behauptung kommt. Meines Erachtens ist diese Gestalt, wie ja auch anders kaum möglich, in beiden Stücken vom Anfang bis zum Ende in gleicher Weise dargestellt.

hörerschaft die Gedanken des Spielers darzulegen, die Ereignisse zu tivieren, die Handlung vorwärts zu bringen, über hinter der Szene vorende Geschehnisse zu berichten. So z. B. die Monologe von Reason, gangs des Stückes und p. 75; der von Wit, p. 41, von Confydence, 31 u. s. f.

Die Sprache trägt ziemlich modernes Gepräge und nähert sich der akespere's. Alte Formen kommen gelegentlich vor: sines für since, ones once, in Anlehnung an die Etymologie, ebenso needes für needs; or für , I wot für modernes know: I note mit der Negationspartikel; auch andere sammenziehungen, wie thende für the ende; thother für the other, wonach ch tone für the one u. s. w. Die Graphie ist oft altertümlich, besonders scheint sie oft aus Reimbedürfnis gefälscht, wie man: than (statt then) 53; weapon: threton, p. 6. etc., vgl. beim Reim. Ebenso werden wohl ch die oben angeführten Kontraktionen etc. durch das Metrum gefordert rden, die beim mündlichen Vortrage, auch wenn sie durch die Graphie cht angezeigt sind, besonders in der vierhebigen Langzeile einzutreten iben.

Über die Syntax unseres Stückes ist auch wenig zu bemerken, sie trägt en Stempel der modernen Ausdrucksweise. Alle, bei Shakespere noch vorommenden Abweichungen sind etwa die folgenden. Das pronom. pers. als flex. ohne „self" kommt ebenso häufig vor, wie der heutige Gebrauch; benso die Bildung der Frage und Verneinung mit oder ohne Hilfswerb to do"; das pron. posses. wird häufig durch „own" verstärkt, Konjunktioen und pronomina durch „as", wie where as, who as u. s. f.; „what" wird ür „that" als Relativum angewendet. Längere Perioden werden gewöhnlich emieden, meistens bildet je ein Vers einen abgeschlossenen Satz, resp. einen ogisch begrenzten Teil eines solchen. Abweichungen von der regelmäßigen Vortfolge sind durch Reimbedüfnis bedingt oder dienen in vielen Fällen zur inderung des Emjambements.

Bezüglich des Versmaßes weist Wit and Science zwei Metra auf: der bedeutend größere Teil ist im vierhebigen Verse geschrieben, der seinem Ursprunge nach ein Abkömmling der nationalen alliterierenden Langzeile mit vier Hebungen ist. Das Charakteristische daran bildet die Cäsur nach der zweiten Hebung, resp. den dazu gehörigen Senkungen; seltener, besonders beim Emjambement, tritt die Cäsur schon nach der ersten Hebung ein. Da das Bindemittel der Alliteration schon gänzlich aufgegeben ward, tritt an dessen Stelle der Endreim, und da die Lizenzen germanischen Versbaues besonders diesem Metrum zu guten kommen, sind die Verse sehr verschiedener Bauart. Längere Mittelsenkungen in beiden Hälften der Langzeile kommen besonders häufig vor, obwohl in Wit and Science damit ziemlich sparsam umgegangen wird; desto häufiger findet man aber auch hier Verse, in denen die Hebungen durch eine bestimmte Anzahl von Senkungen voneinander getrennt sind und somit ein fast gleichtaktiker, jamb.-anapästisch oder trochäisch-daktylischer Rhythmus erzeugt wird, eine Erscheinung, die

uns im frühneuenglischen Drama sehr häufig entgegentritt. Nimmt man hiezu, daß beim mündlichen Vortrage Verschleifungen, Zerdehnungen, schwebende Betonungen etc. künstlerisch verwendet werden, so muß der Metrum, trotz aller scheinbaren Unregelmäßigkeit, sogar wohltönend gewesen sein. Von vielen Beispielen, die sich zitieren ließen, führe ich nur eines an:

„Cáreful? náy, ladye, that cáre shall implóye
No clógg, but a kéy of mȳ mōst jóy!
To képe you, swéte hart, as shåll be fýt
Shalbé no cáre, but most jóy to Wýt!"

Wit and Science, p. 51.

Im ganzen großen ist die Versifizierkunst Redford's gleich jener Skelton's und besonders John Heywood's, seiner Zeitgenossen. Die bei Schipper, Altengl. Metrik p. 233 gegebenen Hauptarten der vierhebigen Langzeilen sind auch bei Redford zu finden. So Verse mit Auftakt in beiden Halbversen:

Ar sénte to yóu   you sérvice to dóo, ... p. 33.
The wórld to wáyte on you   hath sént me Fáme . 33.
And dýe for sórowe   throwhe súch a scórner . . 32.
My swérd, is yt góne?   a véngeance on thém . . . 41.
To resíst Sháme   to make Sháme absént him . . . 45.
On Wýtes párt   with my Scíence to tálke . . . . . 46.

Verse mit Auftakt im ersten, ohne Auftakt im zweiten Halbverse:

Whose náme is cáld   Hónest Recreátion . . . . . 2.
But in déede Idlenes,   shé is cáwse 18
Your móther shall chárme you   gó your wáyes . . 37.
Wherbý ye have wónne her,   bódye and áll . . . . 49.
Upón yónder   mówntayne on hýe . . . . 49.
For a good wárnyng   nów at begínning . . . . . 52.

Verse ohne Auftakt im ersten, mit Auftakt im zweiten Halbverse:

Súch a méssenger   as nó suspícion . . . . 35.
Whére is my gláss   that Réson dyd táke me . . . 41.
Wýlt thow then fólow   thy séwte unto hér? . . . . 44.
Wýlt thow then fólow   thy fírst entént? . . . . . 44.
Géve me that gówne,   and cúm wyth me áll . . . . 50.
Cáreful? náye, lady,   that cáre shall implóye . . . . 51.
Tówchyng your dáughter   my déere hart Síens . . . 53.

Verse ohne Auftakte:

Fúrthlye, he has fólowed   Ídelnes scóole . . . . . 43.
Hónest Recreátion   ís refúsed . . . . 18.
Wándryng all aboút,   seáking his máster . . . . . 32.
Býd her wéllcum!   whát, do ye hide ye?
Cúme to take heéde,   móther Expérience . . . . . 53.

[illegible] häufig anzutreffen und öfter geht das Emjambement [illegible] Zeilen hindurch; in den häufigsten Fällen reiht sich Satz an

tz und die Rede erhält dadurch etwas Zerhacktes; freilich sind auch lle, wo das Enjambement künstlerisch angewendet wird und wohllautend , besonders durch attributive und adverbielle Bestimmungen, durch Infini- und Participialkonstruktionen oder durch Inversion der Satzteile, wie den folgenden Stellen:

I brede mine owne sorow; and well to use her
I encrece my joy, and so to make yt,
Godes grace is redye, if I wyll take it . . . . . . p. 53.
To kepe you, swete hart, as shall be fyt,
Shalbe no care, but most joy to Wyt . . . . 51.

Auch Reimbrechung mildert die Eintönigkeit der Rede:

The more to blame ye when ye wold not
Obay Instruccion, as Reson wyld ye.
What marvell, thowgh Tedyousnes had kyld ye! . p. 12.
Ich cannot tell, thow sayst evyn very well.
For if thow cowldst tell, then had not I well . . . 28.
. . . . but lyke a masterles hownde,
Wandryng all about, seakyng his master.
Alas! gentle Wyt, I feare the faster . . . . 32.
I trust, ladye, this knot evyn syns knyt.
Science
I trust the same, for syns ye have smytt . . . . . 51.

Schwebende Betonnung begegnet öfters beim Reime.

Neben der vierhebigen Langzeile erscheint in unserem moralplay an wei Stellen in der ersten Hälfte des Stückes (p. 7 und p. 13) der sogeiannte Skeltonic verse, der eigentlich nichts anderes ist, als die Halbierung ler vierhebigen Langzeile, aufgelöst durch Mittelreim; da er seiner Strukur nach ganz mit den einzelnen Hälften der Langzeile übereinstimmt, ist larüber weiter nichts zu bemerken. Die Reimwörter erscheinen hier kreuzveise gesetzt, weiterhin im Verlaufe der Rede von Tedyousnes, p. 7, aber paarweise, während auf p. 13 das umgekehrte Verhältnis eintritt: sechs Verspaare sind paarweise gereimt, worauf zwei Verspaare kreuzweise reimen. Dann folgen fünf gleichmetrische Schweifreimstrophen, als Dialog verteilt, mit der Reimstellung: a a c b b c; d d f e e f; etc.

Als Bindemittel der vierhebigen Langzeilen dient ebenfalls der Endreim, die Reimwörter, wie bereits erwähnt, sind paarweise gestellt. Männlicher und weiblicher Reim halten sich ziemlich die Wage, da das Vorkommen des letzteren besonders ausgedehnt wird durch sehr häufige Anwendung von (im Grunde genommen) identischen Reimen, wo die vorhergehenden einsilbigen Wörter jedoch wieder mitsammen reimen (sogenannte zusammengesetzte Reime). Diese kommen in außerordentlich großer Anzahl vor, wie die folgenden den ersten fünfzehn Seiten des Druckes von Wit and Science entnommenen: hold yee: beholde yee; when ye: then see; abowte ye; dowte ye, p. 1.; in hym: wyn hym; sees her: leese heer; hyre her: desyre her,

p. 2.; bethought him: wrought him, p. 3; lost him: tost him; choose ye: loose ye; before ye: gore ye, p. 4; told ye: hold ye; p. 5: get me: set me. p. 7; shake them: make them; behynd me; wynd me, p. 8; on him: upon him, p. 9; to ye: do ye; wyld ye: kild ye, p. 12; content ye: went ye, p. 13: possesst me: rest me, p. 15; mene you: queen you, p. 16.

Unaccentuirte und accentuirt-unaccentuirte Reime kommen ebenfalls sehr häufig vor. So für die ersten, wo lediglich die nach dem Akzent folgende Silben der Reimwörter Gleichklang aufweisen: Confydence: Science, p. 3, 5, 32, 36 etc.; dowteles: Tedyousnes, p. 5, 51; Confidence: diligence p. 6; Idelnes: Viciousnes, Viciousnes: dowteles, Idlenes: busines; formerly: mary; only: chiefly etc.

Accentuirt-unaccentuirte womöglich noch öfters, wie: I: baselye, p. 2; capax: axe, p. 2; picture: sure, p. 3; nature: sure, p. 3; vilayne: playne, p. 7; Tediousnes: to bless, p. 8: lusty: must I, p. 11; forwarde: hard, p. 12: hastye: wast I, p. 12; angry; be, p. 13; doings: things, p. 14; bryng: slumbryng p. 15; expréss: Idlenes, p. 17; sorte: comfort, p. 52; wooman: can, p. 34; ladye; but I, p. 39; naturall: all, p. 41; wurse I: shamefully, p. 45: amen dement: relént, p. 45; enmy: trye, p. 46; journey: assay, p. 47; on hie: body, p. 52; more: thérfore, p. 52; Pernassus: dyscuss, p. 47; etc. etc.

An identischen Reimen fehlt es ebenfalls nicht, z. B. him: him, p. 6: me: me, p. 7; her: here, p. 8; way: way, p. 8; well: well p. 28, etc.

Der Reim ist, in Bezug auf die Qualität der Vokale, öfters ungenau: häve: cräve, p. 5; faver: gather, p. 5, 52; conceite: heighte, p 7: rather: gather, p. 7; that: not, p. 12; yet: Wyt, wyt, p. 13, 18, 37, 37, 52 etc; lovd (her): moved (her), p. 14; compare: are, p. 18; dyd: revived, p. 18: fownd: woonde, p. 32; lover: other, p. 36; promysed: dyspised, p. 43: hyther: together, p. 46; shall: all, p. 49, 52 etc. In solchen Fällen hilft sich der Reimkünstller einfach dadurch, daß er die Graphie eines Wortes willkürlich ändert und so, im besten Falle, wenigstens einen Reim fürs Auge erhält. Fälle, wo der Reim richtig und nur die Graphie eines Wortes an das andere angélehnt ist, sind z. B: sturres (stirs): spurres, p. 4; weapon: threton, p. 6; than (then): can, man, p. 14, 53; too (to): to doo (do), p, 33; assynde (assigned): mynde, p. 33; Fälle, wo die Graphie gefälscht, ohne daß der Reim in Wirklichkeit gut geworden wäre: marke (it): warke (it), p. 3; marke: warke, p. 19, in beiden Fällen für work; weele (well): heele, p. 31; can (not): ma (not) (may), p. 32; mad: gad. p. 39, zu sprechen „get“.

Gebrochener Reim kommt äußerst selten vor: me see: honesté, p. 14; plentye: sent ye, p. 33; andere Reimarten kommen nicht vor, oder höchstens ganz selten, wie leoninischer Reim. Die gleichen Ableitungssuffixe zweier Wörter reimen auch häufig, natürlich leidet darunter der Wohlklang des Reimes, z. B. favering: wavering, p. 34; openyng: betokenyng, p. 35; und so oft; sikenes: likenes; marriage: carriage; Science: diligence ect.

Das Gespräch zwischen Idelnes und Ingnorance entzieht sich jeder

metrischen Untersuchung, auch sind die Reimverhältnisse nicht klar, wie besonders auch in mehr zusammenhängender Rede, Vers 4—11, p. 29. Das erwähnte Gespräch wird wohl ursprünglich schon in metrischer Form gar nicht geschrieben worden sein, im letzteren Falle mag es an der Textüberlieferung liegen.

Berührt sich nun nach dem Gesagten Redford in Bezug auf Handhabung des Reimes und Metrums mit Heywood auf das engste (vgl. W. Swoboda, J. Heywood als Dramatiker, Wiener Beiträge, III), so weicht er von ihm auf das entschiedenste ab bezüglich der Verwendung der Alliteration. Während Heywood sie in ausgedehntem Maße benützt, finden wir bei unserem Dramatiker kaum ein zwei Stellen, deren alliterativer Schmuck wohl nur als etwas ganz Zufälliges anzusehen ist, wie die Verwendung von Alliterationsformeln in stereotypen Ausdrücken oder die Stelle, p. 8.:

Be ruffe and halfe rustye.

Von Strophen wurden die Schweifreimstrophen bereits beim Skeltonic verse erwähnt. Das Gebet für den König am Ende des Stückes ist in der damals gewöhnlichen Prolog- und Epilogstrophe abgefaßt. (Swoboda, l. c. 105. p.) Es ist eine siebenzeilige, dreiteilige, ungleichgliedrige, gleichmetrische Strophe aus vierhebigen Langzeilen mit der Reimstellung a b a b b c c, welche dem altfranzösischen rhyme rogal entlehnt ist. Näheres darüber bei Schipper, Grundriß p. 327. Dieselbe Reimordnung finden wir noch einmal beim zweiten Stücke der gleich in Betrachtung zu ziehenden lyrischen Einlagen des play. Diese sind im Manuskripte, da sie dem moralyplay nicht einverleibt waren, als zum Stücke gehörig bezeichnet. Auf ihren Inhalt ist schon bei der Inhaltsanalyse des Stückes hingewiesen worden.

Das erste Lied besteht aus sechs Strophen zu je sechs jambischen Versen, mit Voraussendung der aus zwei Versen bestehenden, in Verszeilen 5 und 6 jeder einzelnen Strophe wiederkehrenden Kehrreimes, als Einleitung, also mit folgendem Schema: $R\ R_5$; $a\ a\ a\ a_4\ R\ R_5$; $b\ b\ b\ b_4\ R\ R_5$ etc. und daher zweiteilig, ungleichgliedrig, ungleichmetrisch, eine weitere Abart der bei Schipper, Grundriß, p. 309, zitierten Strophe L. Minot's, mit gleicher Reimstellung, aber durchgehends aus vierhebigen Versen gebaut, die so im Gegensatze zu unserer ungleichmetrischen, eine gleichmetrische ist. Die Reime sind durchwegs stumpf, nur der Refrain hat: Recreation : consolacion. Die vierhebigen Jamben sind korrekt gebaut, mit strenger Durchführung der stets stumpfen Cäsur nach der zweiten Hebung, wahrscheinlich in Nachahmung des vierhebigen Verses, wo sie gefordert ist, während sie beim viertaktigen Verse eintreten, oder auch nicht, kann. Die fünftaktigen Jamben des Refrains haben gleichfalls korrekt stumpfe Cäsur nach der zweiten Hebung.

Von nicht so durchsichtiger Struktur ist das zweite Lied, the song of Exceeding Measure: ein lyrisches Klagelied, worin Science, während Wit

im Schoße von Idlenes schläft, ihre Liebesqual nebst ihrem Vorsatze schildert, ihm trotz aller Pein, die er ihr durch sein unwürdiges Verhalten verursacht, treu bleiben zu wollen. Das Gedicht hat nur zwei Strophen. Mit Anwendung von Zerdehnungen, Vollzählung der Endsilbe — eth als Senkung im ind. praes. 3. sing., Taktumstellungen und schwebender Betonung kann man einen fünfjambischen Rhythmus erzeugen, — bis auf die zwei Schlußverse der zweiten Strophe. Hier kommt man mit dem besten Willen nicht durch, da jede der besagten Verszeilen nur acht Silben enthält und die soeben genannten Aushilfsmittel ganz und gar nicht anzubringen sind. Man ist gezwungen, Korruption des Textes anzunehmen. Sehen wir von diesen zwei letzten Versen der zweiten Strophe ab, so erhalten wir als Schema a b a' b b c c_5 (dieselbe Strophe also, die Redford als Epilog seines Stückes benützte), nebst in Bezug auf die zweite Strophe, wie sie uns im Druck vorliegt, die Formel: a b a b b_5 $c_{4(?)}$ c.

Endlich das dritte Lied „Welcome mine own" besteht aus fünf zweiteiligen, gleichgliedrigen, gleichmetrischen Schweifreimstrophen, die theoretisch in § 230 von Schippers Grundriß einzureihen wären; die Verse sind zweihebig, oder ebenso gut, zweitaktig. Die Wörter „mine, resp. your own" bilden den Refrain in jeder sechsten Zeile; als Einleitung und Beschluß des Liedes dient die je einmal wiederholte Begrüßungsformel: „Wellcum myne own!" Das Schema dieses strophischen Gedichtes ist also a a c b b c_2; d d f e e f_2 etc.

II.

Die jüngere Überarbeitung von „Wit and Science."

Die Bearbeitung von Redford's moralplay „Wit and Science" gehört dem Ende der 60er Jahre, vielleicht schon 1665, des XVI. Jahrhunderts an. Wer der Autor, oder vielmehr der Bearbeiter dieses Stückes sei, wissen wir nicht; es fehlt uns zur Bestimmung der Autorschaft jede Handhabe. Wie gewöhnlich für Stücke dieser Periode, sind auch in diesem Falle die königlichen household-books die wichtigste Quelle, der wir eine Notiz über dies moralplay verdanken. In einer Anweisung auf 634 l. 9 s. 5 d auf den Namen eines Sir Thomas Benger, der in der Zeit vom 14. Juli 1567 bis zum 3. März 1568 für das königliche Office of the Revels zur Aufführung von sieben „plays" und einer „tragedy" die oben genannte Summe verausgabt hatte¹), werden ohne Bezeichnung der Autoren diese acht Bühnenstücke, worunter das an fünfter Stelle angeführte „Wit and Will"

¹) „For stuffe deliv'de and worke donne within thoffice of our Revells." Collier Annals, anno 1568. Benannter Benger hatte zur Inszenierung der erwähnten acht Bühnenstücke je ein „house" zu verfertigen. Vgl. dazu S. 31 Z. 19 v. o. Ausserdem hatte Sir Benger auch sechs Masken „out of olde stuffe" überarbeitenlassen, von denen bis zu jener Zeit bereits vier aufgeführt worden waren.

ißt, dem Titel nach erwähnt. Die betreffende Urkunde aus dem Harleian 55 Nr. 146 wurde bei Collier, Annals of the Stage, p. 187, sub anno 68, gedruckt. Bald darauf, etwa 1570, wird die gedruckte Ausgabe, in lein-Quarto ohne Jahreszahl, erschienen sein. Das einzige uns bekannte xemplar dieses Druckes befindet sich in der Malone-Collection zu Oxford ıd führt folgenden Titel: „A new and Pleasaunt enterlude intituled the ariage of Witte and Science. Imprinted at London in Flete Streete, neare ıto sainct Dunstones churche by Thomas Marshe. 4°, black letter.“ Malone hrieb sich das Stück nach dem jetzt nachweislich einzig erhaltenen Exemıare ab und in einer Note dazu — berichtet Collier — sagt er, daß das tück zwischen Juli 1569 und Juli 1570 zu Gunsten des Buchhändlers homas Marsh die Druckerlaubnis erhalten hätte. Diese Nachricht stammt ermutlich aus den Stationers' Registers. Das Stück wurde allgemein zuänglich gemacht, als Hazlitt es in Dodsley's Old English Plays, II, p. 321 4. Aufl.) aufnahm.

Im Gegensatze zu Redford's Stücke, worin sich Szene an Szene ohne ede äußere Teilung knüpft, erscheint das Stück des Anonymus regelrecht n fünf Akte geteilt. Es empfiehlt sich, auch hier eine, wenngleich nicht usführliche, Inhaltsangabe der einzelnen Akte zu geben, um daraus am leichtesten zu ersehen, wie das anonyme Stück sich zu seiner Vorlage verhält.

Als Prolog erscheint Nature, die sich selbst charakterisiert und Wit, ihren Sohn, auffordert, ihr seine Herzensgedanken kundzutun. Ihr Sohn ist verliebt und zwar in Science, die Tochter von Reason und Experience; er will sich mit ihr verheiraten und bittet seine Mutter, die seiner Meinung nach ja alles vermag, ihm in Erreichung seines Zweckes behilflich zu sein. Jedoch diese antwortet ihm, es liege dies nicht in ihrer Macht; er selbst müsse sich selbst abmühen, um zu seinem Ziele zu kommen, sie gehorche ja doch auch nur einem höheren Wesen; ihre Aufgabe bestehe lediglich darin, die von Gott in das Herz des Menschen gelegten Talente zu fördern und sie zu entfalten. Überdies sei Wit noch sehr jung, während Science durch mühevolle und beharrliche Bewerbung allein gefreit werden könne .... Durch diese Auseinandersetzungen läßt sicht Wit nicht abschrecken, er wollte es doch versuchen; seine Mutter segnet ihn, und er erhält von ihr einen Diener, Will, zugewiesen, der ihm in allen seinen Unternehmungen hilfreich zur Seite stehen soll.

Im II. Akte schickt Wit seinen Diener auf Brautschau; er gibt ihm Ermahnungen, wie er sich zu verhalten habe und ersucht ihn, seinerseits Lady Science sein wohlgetroffenes Bildnis zu übergeben. Andererseits bekommt auch Wit die guten Ratschläge Will's zu hören, die sich auf seinen künftigen Ehestand beziehen; wenn er nur seiner Frau Gehör schenkte, so hätte er, Will, bei seinem Herrn alles verloren; sein Schwiegervater in spe sei ein griesgrämlicher alter Mann, der ihm wohl auch des öftern das Leben sauer machen würde. Jedoch weiß Wit ihn bald zu beschwichtigen. In der 2. Szene tritt Science, umgeben von ihrem Elternpaare, auf. Sie habe keine

Lust zu heiraten, obwohl um sie jährlich von Tausenden gefreit werd. willigt aber schließlich auf Vorstellungen ihrer Eltern in eine Heirat ein. Im richtigen Augenblicke erscheint Will und trägt sein und seines Herrn Anliegen vor, indem er ihr zugleich mit zierlichen Worten Wit's Bildnis überreicht. Wit erhält die Erlaubnis, Science seine Aufwartung zu machen.

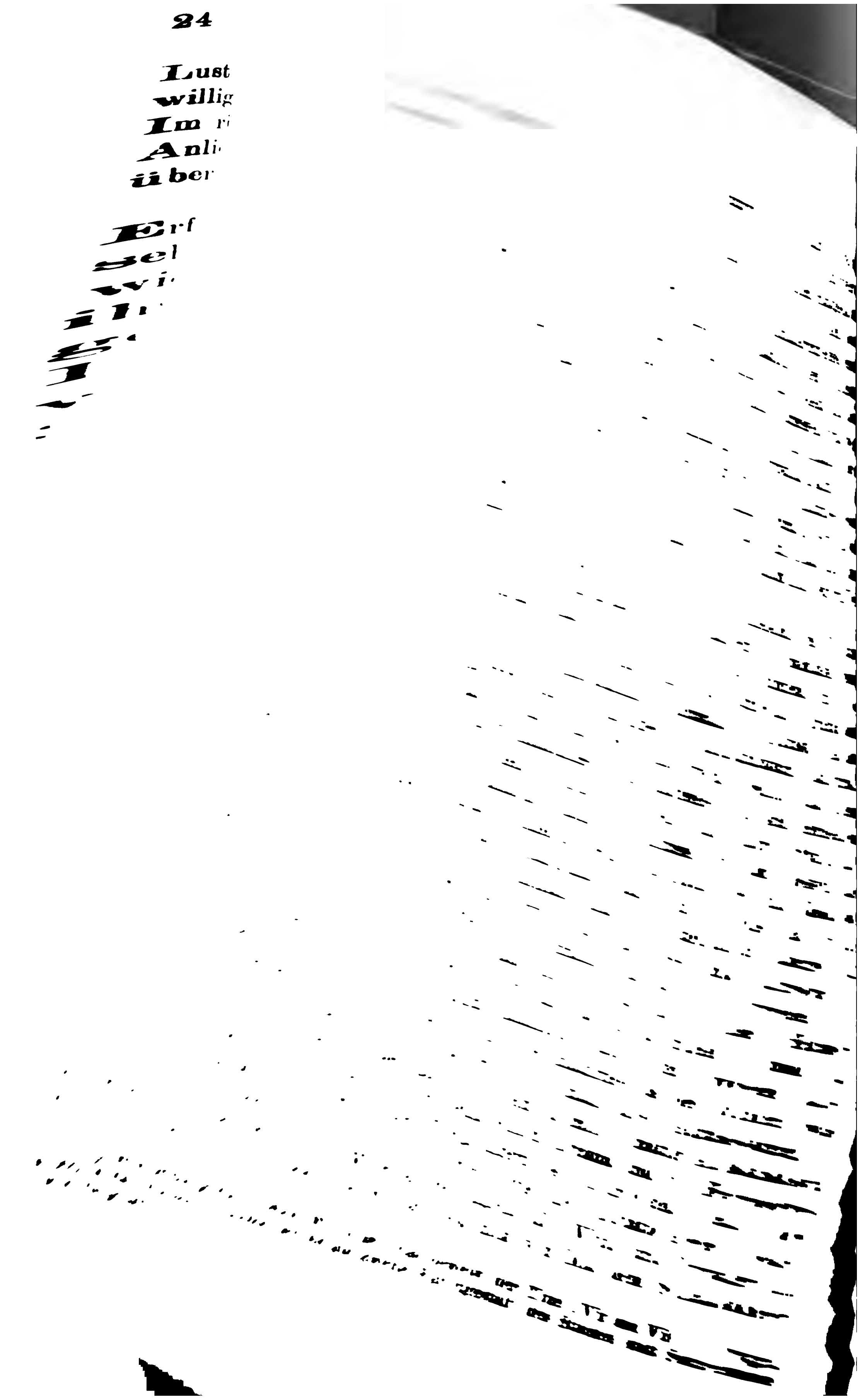
Akt III. Szene 1 berichtet Will seinem Herrn über den günstigen Erfolg seiner Sendung. Wit ist überglücklich und in der folgenden Szene sehen wir ihn schon bei Lady Science, wo sie ihm persönlich ihr Jawort wiederholt, vorausgesetzt natürlich, daß er den Lehren von Experience, die ihm rät, nicht voreilig, ohne genügende Rüstung in den Kampf zu ziehen, gehorche. Zu seiner Unterstützung werden ihm Instruction, Study und Diligence zugewiesen, die Wit freudig als Genossen annimmt, wenn auch vorderhand nur aus dem Grunde: „the more company, the merrier.“ Szene 3 führt uns Wit, bereits von seinen drei Genossen und Will umgeben, vor, nebst Reason. Letzterer gibt ihm den Spiegel und empfiehlt Wit, sich stets bei seinen neuen Freunden aufzuhalten. Wit gehorcht gerne und lädt sie ein, mit ihm in seine Wohnung zu kommen, wo sie von nun ab wohnen sollten. Jedoch wird ihm ihre Gesellschaft, Akt. IV., bereits lästig. Eine Woche, einen Monat wollte er es aushalten, aber auf die Länge so ein „Hundeleben“ zu führen, ginge über seine Kraft. Er entläßt sie, indem er auf eigene Kraft baut. Plötzlich treten Science und ihre Eltern auf. Sie sind insgesamt doch nicht so sicher, daß Wit sein Wort halten und standhaft sein Unternehmen zu Ende führen werde, deshalb kommen sie, um ihn auf die Probe zu stellen. Science fordert ihn auf, ihren Erzfeind, den Riesen Tediousnes, zu bekämpfen. Wit ist sehr erfreut, daß sich ihm so bald eine Gelegenheit darbiete, seine Liebe zu Science zu beweisen. Doch schon, Szene 2, ist der Riese da; Diligence, der Wit nicht, gleich Study und Instruction, verlassen hat, will unserem Helden beistehen, doch bald flieht er, wie auch Will, da Wit, tödlich getroffen, zu Boden sinkt. In Szene 3 wird er wieder belebt; er erholt sich mit Recreation der er nunmehr sein Leben weihen will; sie verweist ihn zu Instruction, Study und Diligence. Zunächst zieht aber Wit vor, dem Vergnügen des Tanzes weiter zu huldigen. fällt unglücklicherweise in den Schoß von Idleness, die ihn mit einem leisen Liedchen einlullt und ihm das Narrenkleid anzieht. Damit schließt Akt IV.

Im letzten Akte besuchen Wit seine Braut und deren Eltern: das Narrenkleid enstellt ihn so, daß Reason ihn aufmerksam machen muß, sich selbst zu betrachten. Im Spiegel der Vernunft sieht er seine Fehler und es folgt tiefe Reue und Zerknirschung. Reason hält ihm seine Sünden vor. Shame straft ihn mit ihrer Geisel auf das strengste und nur seine Reue nebst den Fürbitten seiner Braut bewegen seinen zukünftigen Schwiegervater zur Milde und so läßt es letzterer auf einen zweiten Versuch ankommen. Unterdessen sucht Will, der seinen Herrn, als dieser im Schoße von Idleness schlief, verlassen hatte, Wit, und findet ihn Szene 4 im Hause von Reason. wo ihm Instruction gerade eine Lektion in der „Fechtkunst“ erteilt. So

rüstet und vorbereitet trifft er Tediousness und diesmal gehört der Sieg
u. Szene 6 bildet den Beschluß des ganzen Stückes.

Zuerst treffen wir beim Anonymus eine Anzahl von Veränderungen
treffend die Personen des Stükes. Aus der älteren Redaktion sind über-
mmen: Reason, Experience, Science; Wit, Instruction, Study, Diligence;
ame; Tediousness, Idleness, Ignorance und Honest Recreation mit ver-
derterm Namen als „Recreation"; einige allegorische Gestalten, die ver-
utlich bei Redford hauptsächlich zur Verstärkung des Gesangschores ein-
eführt wurden und im Drama eine höchst geringfügige Rolle spielen, sind
nz aufgegeben worden; so Comfort, Quickness und Strength, Fame, Favor,
iches und Worship. Neu eingeführt wurde Nature als Mutter Wit's, und,
er glücklichste Griff des Anonymus: die Ersetzung von Confydence durch
Vill. Während alle Abweichungen an sich nicht viel sagen, bringt diese
etztere Veränderung ein ganz neues Motiv in die Handlung.

Wie bei Redford, so besteht auch im jüngeren Stücke der tragische
Konflikt im Kampfe, den des Menschen bessere Natur gegen das böse
Prinzip, das Fleisch, zu führen hat, aber nicht etwa in ganz allgemeiner
Form handelt es sich um den Kampf zwischen Tugend und Laster, sondern
lles bewegt sich auf jenen Konflikt hin, den ein angestrengtes Studium
im Kämpfen mit des Menschen angeborenem Hange zur Untätigkeit und
dem damit verbundenen, wenn auch nur vorübergehenden Wohlbehagen — in gewissem Sinne — hervorruft. Während bei Redford im älteren Stücke dieser Konflikt, auf dessen Lösung das ganze Drama beruht, aus dessen Lösung zu Gunsten der guten Seiten des menschlichen Wesens die moralische Lehre des Stückes hervortritt, nur ganz äußerlich angezeigt wird, indem Confidence das gute Prinzip im Menschen vertritt und im Stücke so ein leiser Anlauf zur Motivierung des aus der Zwiespaltigkeit des Menschen resultierenden Kampfes genommen wird, so ist beim Anonymus „Will" die einzige und die am besten passende Gestalt, als Vertreter der menschlichen Doppelnatur zu gelten. Will ist zwar, gleich Confydence, ein ergebener Diener seines Herrn, der nur dessen Wohl vor Augen hält, doch nicht unbedingt. Er empört sich, wenn der einen Seite seiner Doppelnatur, dem Fleische, etwas allzu hart fällt; er ist für Science eingenommen, doch hindert ihn dies nicht, seinen Herrn auf alle die Gefahren und all das Ungemach aufmerksam zu machen, in die er sich begibt, wenn er sein ganzes Leben der Wissenschaft widmen will. Er macht ihn aufmerksam auf den griesgrämigen alten Reason, auf dessen Frau Experience, die nur das für richtig hält, was sie fest in Händen hat; er kann, trotz seiner Ueberzeugung, daß der Besitz von Science wünschenswert sei, seine Freude nicht verhehlen, als Study, Diligence und Instruction vor dem Kampfe aus des ihrer überdrüssigen Wit's Hause entfernt werden etc. Darum wird er von Instruction direkt als der Feind Wit's hingestellt, den dieser zu seinem Heile entlassen möge: „Good sir, be ruled, but leave this peevish elf!" Dodsley, I'. p. 355. Andererseits erweist Will seinem Herrn die größten Dienste, hält ihn hoch



Lust
willig
Im ri
Anli
über

Erf
sel
wi
ih

·samt höher als Redford's Versuch. Im richtigen Erkenntnisse ·che läßt denn Anonymus die ganze Szene fallen und macht Will r des komischen Elementes: es ist der Übergang vom alten Vice ·, der dann im Lear seinen vorzüglichsten Vertreter fand. Und hat Will beim Anonymus einen außerordentlich komischen An- ·hon sein Äußeres: wie er flink und behend auf- und abrennt, in erlahmenden Geschäftigkeit! Er hat etwas ungemein Frisches und ·s, und wie ist er possierlich, wenn er seinem Herrn zu gehorchen ·st verspürt, oder wie komisch wirken seine an Wit gerichteten Er- ·en über Ehestandsfreuden und, noch mehr, — leiden! Wit charak- ·ihn gleich eingangs des Stückes am besten, da er sagt: Cock's soul. . boy for the nonce amongst twenty mo! (p. 333.) In seine Reden ·ich stets etwas Komisches: gerade, wo ihn sein Herr auffordert, bei ·rwählten möglich viel Gutes über ihn zu berichten, findet er seinen r „lusty like a herring with a bell about his neck, wise as a woodcock, · as a . . . . .", was ihn jedoch nicht hindert, Science gegenüber ·s das Ideal eines Mannes hervorzuheben, vgl. p. 343—5. Auch seine ·rten sind munter, entbehren beinahe nie des humoristischen Zuges, sind sie mit volkstümlichen Sprichwörtern und Wendungen gespickt, B. the man in the moon, (p. 335); Darby's bands, (p. 363); angry ·vasp, (p. 338); or else the grey mare will be the better horse (p. one mass for a penny, you know what is what, (p. 357); to stand in ·ner like Robin Hood, (p. 357) etc.

Die andern Personen des moralplay hat der unbekannte Bearbeiter ·ord entlehnt, mit der Ausnahme von Nature. Sie sind im ganzen mit ·elben Zügen ausgestattet, die sie schon bei Redford besassen, nur ist ·hwegs die psychologische Vertiefung wahrzunehmen. Reason ist hier dort der alte erfahrene, alles genau erwägende Vater, der das Wohl ·er Kinder am meisten erwünscht und ersehnt, der nie aufhört, seine ·en Lehren zu geben, dabei gegen Fehler zwar strenge, doch auch wieder ·hsichtig und milde ist. Ähnlich Experience, nur ist sie im jüngeren ·ücke womöglich noch vorsichtiger und will alles schwarz auf weiß haben, vor ihre Bedenken schwinden. Wit hat der Anonymus in ungeänderter ·harakterzeichnung aus dem alten Stücke herübergenommen; Science gewinnt ·esonders dadurch, daß ihre innige, aufrichtige Liebe für Wit überall klarer ·ervortritt, als bei Redford. Die erübrigenden Figuren hätten kaum anders, ·ls in der Vorlage, gekennzeichnet werden können: Diligence bleibt stets ·ler Fleiß und Tediousness kann nur dessen Feind sein. Was Nature an- belangt, wäre es möglich, daß diese Gestalt aus Redford herübergekommen wäre, da sie beim Anonymus auch nur im ersten Akte auftritt, gerade aber der diesem Akte entsprechende Teil von Redford's moralplay verloren ge- gangen ist. Ihre Rolle ist eine ziemlich geringe, und dient mehr dazu, als Prolog die Exposition und Einleitung des Stückes zu geben; nach dem ersten Akte erscheint sie im ganzen Verlauf des Stückes nicht mehr.

Betreffs der Anordnung und Verknüpfung der einzelnen Szenen scheint der Bearbeiter nicht immer Redford gefolgt zu sein; der Vergleich in dieser Hinsicht wird besonders dadurch erschwert, daß wir nicht wissen, ob in den verloren gegangenen Teile des Redford'schen Stückes eine oder mehrere Szenen enthalten waren und wie sich deren Inhalt zu den ihnen eventuell entsprechenden Szenen beim Anonymus verhält Ohne Berücksichtigung dieses Umstandes, gilt das Obige jedoch nur vom ersten Teile des Stückes, wo aber das verlorene Bruchstück bei Redford auch vielleicht eben wieder jene Szenen enthielt, die uns heute im neuen Stück als vom Anonymus selbständig eingeschoben erscheinen. So die Einleitungsszene zwischen Nature und Wit (Akt I): Wit sendet Will auf Brautschau (II. 1); Will verkündet Wit den günstigen Erfolg seiner Mission (III 1): Wit's Besuch bei Science (III. 2): der erste Besuch von Science und deren Eltern bei Wit, nebst Aufforderung zum Kampfe (Ende des IV. 1) — alle diese Szenen fehlen in Redford's Stück, immer in der Gestalt, wie es uns vorliegt. Dagegen schloß sich der Anonymus im weiteren Verlaufe des moralplay enger an sein Vorbild an. Die folgenden Szenen laufen in beiden Redaktionen paralell hintereinander. Wit empfängt den Spiegel der Vernunft (III. 3). (Bei Redford folgt hierauf die Szene von Will's Botschaft bei Science, die in der Bearbeitung schon II. 2 steht); Wit's Unbehagen im Kreise seiner Studiengenossen (IV. 1). (Bei Redford fehlt der erste Besuch von Science und deren Eltern, sowie die Aufforderung zum Kampfe.) Von hier ab ist genaue Reihenfolge in der Anordnung der Szenen in beiden Stücken zu beobachten mit Ausnahme der Idleness-Ignorance-Szene, die beim Anonymus, wie bereits erwähnt, fehlt; also: erster Kampf und Niederlage Wit's (IV. 2): Wit's Wiederbelebung und Erholung (IV. 3); Wit im Schoße der Trägheit, die Kostümierung desselben mit dem Narrenkleide (IV. letzte Szene); zweiter Besuch der Braut und deren Eltern bei Wit, der im Narrenkleid erscheint (V. 4); die Shame-Szene (V. 2); Will sucht Wit (V. 3) Wit wieder mit seinen Gefährten im Studierzimmer (V. 4); zweiter Kampf und Sieg (V. 5); Schlußszene (V. 6). Soweit wir also trotz des Bruchstückes urteilen können, ist der Anonymus Redford ziemlich genau in der Anordnung der Hauptbegebenheiten gefolgt: neu eingefügt erscheinen die vorher gegliederten Szenen I; II. 1; III. 1; III 2; Ende von IV. 1; umgestellt sind die Szenen vom Spiegel der Vernunft und Will's (resp. Confydence's) Sendung zu Science nebst Übergabe von Wit's Bildnis.

Die Hauptbegebenheiten, wie aus dieser Szenenvergleichung erhellt, sind genau beibehalten worden; daneben kommen kleinere Abweichungen innerhalb der Hauptbegebenheiten vor. Z. B. wird bei Redford durch einen Boten (Confidence) erzählt, daß Wit sein Bildnis an Science schickte, während der Anonymus und das Ganze in einer anmutigen Szene vor Augen führt. In der Shame-Szene bei Redford ist Science abwesend, während der Anonymus durch ihre Anwesenheit Wit's Strafe verschärft; Science bittet für Wit, wodurch ihrem Wesen ein neuer Zug zugeführt wird: der der weiblichen

ilde. Bei Redford übergibt Confidence das Riesenhaupt Science, im neuen ücke wird von einer Ueberreichung dieses Siegeszeichens nichts berichtet, e auch sonst noch manches im jüngeren Stücke fehlt. So übergeht der nonymus die Lektionsszene zwischen Idlenes und Ignorance, die Monologe n Tediousness werden ausgemerzt; die Stelle vom Kleide der Wissenschaft, dem Wit seine Braut am Schlusse des Redford'schen play empfängt, fehlt; as Gefecht geht nicht beim Berge Parnassus vor sich; die Schlußszene ringt die Lehre des Stückes nicht so ausführlich wie bei Redford, sondern s bleibt den Zusehern selbst überlassen, die Lehre aus der Fabel zu ziehen; as Gebet für den König erscheint ausgelassen etc. Auch sind die drei rischen Einlagen gestrichen worden und durch zwei neue ersetzt, deren rste Recreation mit dem Chore, die zweite Idlenes singt. Jenes ist eine Paraphrase der Gedanken von Redford's „Give place to Honest Recreation", dieses scheint Original zu sein.

Im Vergleiche mit seinem Vorbilde steht der Bearbeiter von „Wit und Science" auf einem bedeutend vorgeschritteneren, mehr modernen Standpunkte in Bezug auf die Ausführung der einzelnen Scenen. Er vertieft die Gedanken Redfords und detailliert, paraphrasiert sie; die Darstellung gewinnt dadurch ungemein an Lebhaftigkeit und Mannigfaltigkeit; einzelne Züge, die bei Redford nur angedeutet sind, werden breiter ausgeführt und ausgeschmückt; so also, ohne sklavischer Nachahmer zu werden, schließt er sich enge ans Original, gießt aber über sein Stück Klarheit, Natürlichkeit und Humor aus. Die Ausführung ist seinem eigenen Können entsprungen. dabei ist die Sprache schon ganz modern, ohne daß er die Naivität der Vorlage zerstört hätte. Von Paralellstellen, die aus Redford wörtlich herübergekommen waren, finden wir keine einzige; um zu zeigen wie frei Redfords Stück behandelt wurde, lassen wir zwei kleine, einander entsprechende Stellen folgen. in denen sich der Anonymus noch, im Vergleiche zur Behandlung anderer Stellen, sehr enge an sein Vorbild anschließt. Die erste ist die Scene, wo Wit von Reason den Spiegel empfängt:

Reason:

Redford: (p. 1)	Anonymus: (p. 353)
Then in remembrance of Reson, hold yee	Consider and talk together with these,
A glas of reson, — wherein beholde yee	And you shall find in your travail great ease.
Your sealfe to youre selfe namely; when ye	Take here of me, before I take my leave
Cum neere my dowghter Science, then see	This glas of crystal clear, which I you give,
That all thynges be cleane and tricke abowte ye,	Accept it, and reserve it for my sake most sure,
Least of sum sloogishnes she might dowte ye;	Much good to you in time it may procure.

der P
Hinsi
verlo
Szen
ents
dies
wo
jen
sel
N
vo
be
V
f

erweitert; andererseits sind auch speeches verkürzt zu finden oder verwendet worden. Im allgemeinen hat aber der Anonymus jede bessert, man vergleiche nur die entsprechenden Szenen, worin ıftritt, oder jene, in welcher Science ihrem mit dem Narrenkleide teten Bräutigam entgegentritt! Die Schlußszene wurde im neuen edeutend gekürzt. Auch die Diktion ist fließender, als bei Redford. Erörterungen weisen auf einen Verfasser hin, der Schulbildung hat, so z. B. p. 330, wo Nature erörtert, warum Gott dem Menschen Geburt nicht schon mit entfalteten Fähigkeiten begabt; ebenso die hier wiederkehrenden Metaphern und Gleichnisse aus der Natur, von tzteren einige als außerordentlich gelungen betrachtet werden können, 326. Verszeile 10, p. 329, Vz. 16 ff. etc.

as das Äußere betrifft, ist unser Stück, wie bereits bemerkt, in V ingeteilt, von welchen der I. eine Szene hat, die andern folgende: III. je 3, IV. 4 und V. 6. Bühnenanweisungen sind, wie bereits dford, auch hier gegeben, wenngleich nicht besonders genau; so n die im Personenverzeichnisse mit angeführten „three women singers" Bühnenanweisungen nicht vor: der Ort ist nur im III. 2 als „the of Science" angegeben; (Vgl. die Anmerkung Seite 22 vorder Abhandlung.) Der Umfang beider Stücke bleibt ziemlich derselbe; rhin ist das anonyme Stück um die bedeutende Rolle Wills vergrößert.[1]) ch kommt zu den äußeren Veränderungen hinzu, daß die vierhebige zeile Redford's beim Anonymus teilweise aufgegeben und durch andere sche Formen ersetzt wurde.

Abgesehen von zwei lyrischen Einlagen, gibt es in der Überarbeitung Wit and Science viererlei Metra, nämlich vierhebige Langzeilen, fünfge Jamben, Alexandriner und Septenare. Sie werden nicht zu häufig längeren Reden verwendet, sondern ihre Vermischung geht, mit Ausme von Stellen, in denen ein und dasselbe Versmaß festgehalten wurde. weit, daß man hier die Unregelmäßigkeit als Regelmäßigkeit bezeichnen ß und wir öfters Stellen finden, die uns in Bezug auf Auffassung der reffenden Metra sehr in Zweifel lassen. Schipper, in seiner Altenglischen strik, p. 243—258, gibt eine ausführliche Darstellung dieses seltsam verrrenen Metrums nebst dessen historischer Entwicklung, so weit dieslang zu ergründen möglich war; wir enthalten uns, jene Angaben hier wiederholen; hinzuzufügen wäre vielleicht bloß, mit Rücksicht auf nser Stück, daß hier — wie bereits oben gesagt — auch fünftaktige jamische Verse in größerer Anzahl unterlaufen.

Schwer zu beantworten ist die Frage, in welchem Metrum eigentlich unser Anonymus das Redford'sche Stück zu überarbeiten gedachte? Einerseits war schon geraume Zeit vor ihm die bald mehr bald weniger regel-

[1]) In meiner Übersetzung der beiden Stücke faßt Redford's play 17 Seiten in Groß-quart, die jüngere Bearbeitung 20. Freilich käme zu ersterem noch der verloren gegangene Teil.

mäßige Verknüpfung von Alexandrinern und Septenaren, das sogenannte poulter's measure, gepflegt worden; als Vorlage hatte er eine durchweg in vierhebigen Langzeilen abgefaßtes Stück vor sich und was den gereimten fünftaktigen Jambus anbelangt, wurde dieser durch Chaucer's Beispiel außerordentlich beliebt, während in dem 1562 aufgeführten Gorboduc auch der blancverse in das höfische Drama eingefürt wurde. Um diese Frage, wenn auch nicht mit völliger Sicherheit, beantworten zu können. fassen wir zunächst das Vorkommen der einzelnen Metra ins Auge.

Was den fünftaktigen Jambus anbelangt, so finden wir ihn meines Erachtens in zielbewußter Anwendung nur im I. Akte, und zwar in den Reden von Nature, und weiterhin p. 360 in einer kleinen Rede von Science; diese Jamben haben fast stets Kreuzreime und unterscheiden sich dadurch auch äußerlich von den übrigen, meist paarweise reimenden Metra. Daneben sehen wir aber, durch das ganze Stück hin, einzelne eingeschobene fünftaktige Jamben in großer Anzahl, die teils zwischen vierhebigen, teils alexandr.-septenarischen Versen stehen oder häufig den Übergang von der ersten metrischen Form zur zweiten bilden. Nimmt man diese eingeschobenen Jamben als bewußt gebaute Verse dieser Struktur an, dann hätte der Anonymus durchschnittlich jede dritte, vierte Verszeile, auf die metrische Form Bezug genommen, geändert,[1]) häufig noch dazu in der fortlaufenden Rede einer und derselben Person! Dies anzunehmen geht denn doch nicht gut. sondern auch die fünftaktigen Jamben sind als vierhebige Verse größtenteils, oder dort, wo sie im alex.-septenarischen Rhythmus erscheinen, als solche, mit Anwendung der Lizenzen germanischen Versbaues gebaute Alexandriner, zu lesen. Auf diese Art bringt man doch ein gut Teil Ordnung in das Metrische, obwohl noch immer ein Metrum dem andern häufig die Hand reicht. Nimmt man also an, daß als fünfaktige Jamben nur die vorher erwähnten Stellen zu fassen sind, so ergibt dies 76 Verse, zur Gesamtzeil der Verzeilen des Stückes (1150) etwa 6% fünftaktige Jamben.

Das sogenannte poulter's measure, eine willkürliche Verbindung von sechs- und siebentaktigen Versen jambischen Tonfalles, erscheint in unserem Stücke bedeutend öfter als die vorher erwähnte metrische Form. Bald sind einzelne Verse, Alexandriner sowohl als Septenare, eingeschoben, bald diese Metra in längeren Reden konsequent durchgeführt; bald reimt Alexandriner mit Alexandriner, Septenar mit Septenar; bald Alexandriner mit letzterem und umgekehrt: ganz ohne jede Regel und mit der größten Willkür; häufig dann auch sowohl Alexandriner als Septenar mit einem Verse, der sowohl als fünftaktiger Jambus als auch als vierhebige Langzeile aufgefaßt werden kann und gewöhnlich längere Stellen in poulter's measure einleitet, wie p. 363:

Hear oút my tále; | I háve a mórtal fóe.

worauf ein Septenar folgt; oder vor Alexandriner:

[1]) Nach meiner Untersuchung der einzelnen Verszeilen, alex. und septenarische Verse als zwei Arten auseinandergehalten, hätte der Anonymus ungefähr 370-mal das Versmaß geändert!!!

Ah flâttering quéan, | how néatly shé can tálk. p. 346.
›rausgesetzt, daß man ihn nicht als Alexandriner mit betonter erster Silbe ›it. In längeren Abschnitten erscheint poulter's measure in unserem Stücke ufig, natürlich unterbrochen hie und da durch viehebige (oder als solche skandierende fünftaktige) Verse, in Akt I. p. 326—7 durchgehends, p. 9 von Wit's erster Rede bis gegen Ende von p. 331; p. 332 durchhends; p. 334, Wit's Rede bis Schluß des Aktes. Im II. Akte, Szene 2, 340 bis zu den Worten von Experience; p. 343, die lange Rede Wit's r. etc. Nach meiner Untersuchung der einzelnen Verszeilen sind im ganzen ücke zirka 450 Zeilen in Alexandrinern und Septenaren gebaut, mithin rka 38°/₀ des Ganzen. Für die vierhebigen Langzeilen, die mit fünfktigen Jamben vermischt sind, welch letztere wohl als vierhebige Langzeilen lesen werden müssen, bleibt somit der größte Anteil: 56°/₀

Ausgegangen von dieser Berechnung, ist meine Ansicht die folgende. er Anonymus hat wohl verschiedene Metra zur äußeren Charakteristik seiner 'ersonen von vornherein beabsichtigt gehabt. So spricht Nature, wie ereits erwähnt, in fünftaktigen Jamben, während für ernste, feierliche ituationen, häufig auch zum Akt- und Szenenschluß, das poulter's measure, ür den gewöhnlichen Konversationston, für humoristische Rollen die freier ebaute vierhebige Langzeile eintritt. So spricht in letzterer gewöhnlich Will, während er bei der Brautschau, p. 343, Alexandriner anwendet Doch hat ler Anonymus diese Scheidung nicht strenge durchgeführt. Er vermischt ämtliche Versarten, wozu ihm das Beispiel der willkürlichen Verknüpfung on Alexandrinern und Septenaren von früher her geboten war. Da aber ler zweite Teil (nach der Cäsur) sowohl des regelrecht gebauten fünftaktigen Iambus mit Cäsur nach der zweiten Hebung, als auch des Alexandriners ınd Septenars überall gleich aus drei Takten besteht, so vergißt der Anonymus, wenn er z. B. einen fünftaktigen Vers setzt, die ursprüngliche Versart, wie er den folgenden in Arbeit nimmt, der nun ganz nach Belieben Jambus oder Alexandriner wird; da ihm dann die Verbindung des letztgenannten mit einem Septenare geläufig ist, kann wieder ein Septenar folgen etc. Ähnlich wird das häufige Vorkommen von fünftaktigen Jamben zwischen vierhebigen Langzeilen zu erklären sein, umso mehr, als die gleichtaktigen Metra in der II Hälfte des XVI. Jahrhunderts schon bedeutend mehr im Gebrauche waren als das gleichfalls auf accentuierendem Prinzipe beruhende nationale Metrum. Der Anonymus beginnt accentuierend:

x ⸍ x . . ⸍ | x ⸍ x . . ⸍ und, besonders wenn der vierhebige Charakter des Verses sich dem taktierenden Rhythmus nähert, fährt er mit gleichtaktigem Metrum fort: x ⸍ x ⸍ | x ⸍ x ⸍ x ⸍, worauf er wieder zum ersten Metrum ruhig zurückkehren, oder das letztere festhalten, oder mit vorausgesetztem Alexandriner das poulter's measure nehmen kann. Wir haben aber auf alle Fälle auch diese fast unbewußt als fünftaktige Jamben, resp. Alexandriner, statt als vierhebige Langzeilen gebauten Verse, mit Benützung einer schwächer betonten Hebung (beim Alexandriner natürlich

zweier) im gleichtaktigen Rhythmus als Senkung (wie dies in gleichtaktigen Metra ja häufig geschehen kann, da oft auch eigentliche Senkungen den Hauptakzent tragen müssen, besonders in Fällen, wo der syntaktische Akzent sich mit dem rhythmischen nicht deckt), so gut es eben geht, als vierhebige Verse mit mehrsilbigen Mittelsenkungen zu lesen.

Es müßte das Metrische dieses Stückes einer eigenen Abhandlung zu Grunde gelegt werden, wollte man auf alle hier vorkommenden Eigentümlichkeiten genau eingehen; wir begnügen uns, mit Anknüpfung an eine beliebige Stelle, die Hauptarten dieser merkwürdig durcheinander geworfenen Metra zu beobachten und wählen hiebei den Anfaug des IV. Aktes, p. 354: wir zitieren die Verszeilen fortlaufend. Verse 1—61 sind vierhebige Langzeilen; darunter finden sich aber auch regelrecht gebaute Alexandriner, die man natürlich als vierhebige Langzeilen lesen wird:

Vers 20. a lífe with áll my héart, | J wóld not wísh a dóg;
„ 31. go thíther oút of hánd | and táke your chánce with mé.

Oder ebenso fünftaktige Jamben:

Vers 59. but hé that leáps, | befóre he lóok, good són
„ 60. methínks J héar | the voíce of Wíll, Wit's bóy
„ 61. J sée her cóme | her sórrow ánd my jóy.

Verse 62—67 sind poulter's measure mit voran gestelltem Alexandriner; 68—72 wieder vierhebige Langzeilen, von denen 68—69 auch gleichtaktigen Rhythmus zulassen:

Here lét us rést awhíle | and paúse all thrée
Daúghter sit dówn | belíke this sáme is hé.

Verse 73—90 sind in poulter's measure mit vorausgehendem Alexandriner, wie dies die häufigste Verbindung beider Versarten bildet, abgefaßt. Die folgende Rede von Science, p. 360, bilden fünftaktige Jamben, meistens mit der Cäsur nach der zweiten Hebung; 99—102 Alexandriner; 103—4 poulter's measure; 105—6 zwei fünftaktige Jamben, resp. vierhebige Langzeilen; dann folgen zwei Alexandriner, 107—108; 109—10 poulter's measure; 111 wieder fünftaktiger Jambus, resp. vierhebige Langzeile:

crédit my wórds | aud yé shall fínd me trúe, oder
crédit my wórds | aud ye shall fínd me trúe.

Hierauf folgen, in buntem Durcheinander, Septenare, vierhebige Verse vermischt mit Jamben, poulter's measure etc. etc.

Die fünftaktigen Jamben (im I. Akte) sind ziemlich korrekt gebaut; allfällige Unregelmäßigkeiten kommen auch anderwärtig vor. Ebenso die Alexandriner und Septenare, mit regelmäßig stumpfer Cäsur und ebensolchem Versausgange. Öfters begegnen wir jedoch auch Versen dieser Art, die nicht genau gleichtaktig gebaut sind: hier kommen die Lizenzen germanischen Versbaues, wie Fehlen des Auftaktes oder einer Mittelsenkung, überzählige Senkung, Silbenverschleifung, Zerdehnung, schwebende Betonung etc. auch diesem gleichtaktigen Metrum zu gute. Häufiger begegnen wir Verstößen gegen die Cäsur im Alexandriner:

But fórth he stéps aud wíth | strong hánds by míght and máin
He béats aud búffets dówn the fórce | aud líveliness of bráin, (p. 364)
Bethínk you wéll and óf | this mónster táke good héed,
Then máy you háve with mé | the greáter hópe to spéed. ibid.)
Such stóre of friénds that, whére | he líst, he máy commánd (p. 344.)
those nóble gífts, your énd | less práise in évery pláce (ibid.)

der die Trennung syntaktisch enge zueinander gehörender Satzteile durch e Cäsur im Septenar, wo dies aber seltener begegnet:

To hím alóne you músť contént | yoursélf to bé at cáll (p. 342.)
What caúseth thée thine ínnocént | dear lády tó accúse? (p 370.)

Die vierhebigen Langzeilen unterscheiden sich in ihrem Baue wenig on jenen Redford's; solche mit mehrsilbigen Senkungen im Innern der rsten sowohl als der zweiten Hälfte des Verses finden sich jedoch häufiger ls bei Redford.

Die Reimstellung in unserem Stücke ist die gekreuzte in den Reden on Science, p. 360, und von Nature, p. 325 und 328; ferner p. 388 von Akt V Szene 4 die ersten zwanzig Verszeilen. In der Rede von Nature, . 328 unten, sind die Reime teils gekreuzt, teils paarweise gesetzt, ohne edes ersichtliches Prinzip. Der überwiegend größte Teil des Stückes reimt paarweise. Sogenannte „triplets“ finden wir an zehn Stellen: p. 131; p. 332; p. 336; p. 350; p. 351; p. 357; p. 358—9; p. 379—80; p. 387 (fünf stumpfe Reime auf —een) und p. 389; p. 383 werden acht Verszeilen durch einen Reim gebunden. Sogenannte „Waisen“, die gar nicht reimen, sind: p. 341: skill; p. 356: lack; p. 365: back; p. 372: breathless; p. 393: arise.

Die Reime sind beim Anonymus in überwiegender Mehrzahl stumpf; die weiblichen sind größtenteils zusammengesetze Reime, die aber in viel geringerem Maße auftreten als bei Redford, z. B. nigh her: by her, p. 340; forgone her: on her, p. 35 : trow ye: unto ye, p. 341; please you: ease you, p. 342; to it: undo it, p. 354; bear it: near it, p. 354; within her; win her, p. 357; have you: crave you, p. 362; catch it: reach it, p. 366; do it: to it: p. 372; 388; gives me: grieves me, p. 377; said we: made we, p. 380. Etwas häufiger begegnen wir ungenauen Reimen, wie schon einige unter den soeben angeführten sich vorfinden; entweder stimmen die Konsonanten nicht, oder die Vokale der betonten Reimsilben: 1.) body: money, p. 389; after: faster, p. 349; 2.) häufiger vorkommend: yet: Wit, p. 384; cheer: where, p. 379; you: now, p. 373; need: stead, p. 373; good: send, p. 387; reach: catch. p. 390; sir: desire, p. 353; was: mass, p. 354: hither: altogether, p. 366; hit: yet, p. 368: move: love, p. 326, 328, 344 etc. Identische Reime, wie her: her, p. 351; here: here, p. 388, kommen selten vor, wie auch gebrochener Reim: juster: trust her, p. 351. Nur mäßig sind unakzentuierte Reime zu finden: after: better p. 338; lady: finely, p. 340; homely: stoutly, p. 359; occupied: verified, p. 376; recompense: diligence, p. 386; cleanly: activity, p. 387; nature: picture, p. 380; doing: walking,

p. 387; nature: creature, p. 380. Desgleichen accent.-unakzentuirte Reime Diligence: hence, p. 356; dear: everywhere, p. 326; 328; unto: do, p. 328. person: thereon, p. 347; villanously: thereby, p. 364; traitorously: to die, p. 370; Instruction: upon, p. 371; meanliness: express, p. 393. In der Reimtechnik ist also der Anonymus bedeutend geschickter als Redford.

In der Überarbeitung von Wit and Science finden wir zwei Strophenformen. Bei der ersten (p. 368) läßt sich eine genaue strophische Gliederung nicht herstellen. Den Körper des Systems bildet das aufgelöste poulter's measure mit der Reimformel a b a b, welches in der ersten Strophe verdoppelt erscheint, nebst einem Abgesange von zwei paarweise reimenden jambischen Viertaktern: eine dreiteilige, ungleichgliedrige, ungleichmetrische Strophe. Die zweite zeigt ebenfalls Verdoppelung des aufgelösten poulter's measure, jedoch folgt hier der Abgesang bereits nach der ersten Häfte der Verdoppelung und ein zweitesmal am Schluße, während die dritte Strophe nur ein aufgelöstes poulter's measure, nebst Abgesang, aufweist. Außerdem wird ein zweizeiliger Refrain als Einleitungsverse des ganzen Gedichtes verwendet, der dann noch zweimal an anderen Stellen erscheint nach der Formel:

I. R R a b a b c d c d e e R R
4 3 4 3 4 3 4

II. f g f g h h i k i k l l
3 4 3 4 3 4 3 4

III. R R m n m n o o
4 3 4 3 4

Bei der zweiten Strophenart (p. 374) ist die erste Verszeile als außerhalb des strophischen Gefüges stehend zu betrachten. Sie besteht aus drei Strophen zu je vier Zeilen, wozu am Ende sich noch ein überzähliges Verspaar, paarweise reimend, gesellt. Das Ganze hat somit große Ähnlichkeit mit dem Baue des Surrey'schen Sonettes, wo aber fünftaktige Jamben kreuzweise reimen. Die einzelnen Strophen sind durch Concatenatio mitsammen verbunden, nämlich I + II durch „a nap“; II + III durch „mind“, und III + Schlußverspaar durch „thy chief desire“. Es sind sonach drei zweiteilige, gleichgliedrige, gleichmetrische Strophen jambischen Tonfalles, nebst einem überzähligen Eingangsverse (mit einer „Waise“) und einem Schlußverspaare nach der Formel: x | a a b b | c c d d | e e f f | g g.
4

Fassen wir nun unser Urteil zusammen, so geht es dahin, daß der uns bisher unbekannte Überarbeiter von Wit and Science mit seiner Vorlage insoferne frei verfahren ist, als er keinen einzigen Vers wörtlich herübernimmt. Daneben hat er aber Redford's Stück die dramatis personae, mit der allerdings sehr wichtigen Hinzugabe der Gestalt Will's, entnommen, und sein Vorbild, was den Aufbau, die Hauptbegebenheiten des Dramas, den Übergang der einzelnen Szenen und Reden betrifft, mit geringfügigen Veränderungen ziemlich genau befolgt: die Sprach modernisiert, die Motivierung der einzelnen Szenen genauer durchgeführt und in der Überarbeitung, teils durch Kürzungen, teils durch Erweiterungen einzelner Szenen, überhaupt

eine Selbständigkeit gewahrt, wie dies auch in Bezug auf das Versmaß zu agen ist, indem er die vierhebige Langzeile seiner Vorlage als metrischen Grundstock zwar beibehält, sie jedoch in nur ca. 56% benützt, daneben ca. 6% Jamben und 38% alexandr.-septenarische Verse gibt.

Beurteilt man die Vorzüge des Stückes wohlwollend, so kann man dreist behaupten, daß die Überarbeitung von Wit and Science einen dramatisch viel höheren Rang einnimmt, als Redford's Stück; daß die Arbeit des Anonymus eine hervorragende Stelle im frühneuenglischen moralplay einnimmt und eines der besten Stücke dieser Gattung ist, die bald darauf durch eine neue Richtung verdrängt wurde. Schon waren Greene, Kyd, Marlowe geboren; nicht lange darauf schuf Rare Ben das neue Lustspiel; der süße Schwan vom Avon ließ sein Lied erschallen: es folgt das goldene Zeitalter dramatischer Kunst in England.

Wien, Dez. 1897. Dr. H. Hauke.



Schulnachrichten.

A. Das Äußere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen: Eingetreten ist Herr Robert Obtresal, welcher mit Erlaß vom 2. Oktober 1903, Z. 62371 zum Supplenten bestellt wurde.

Durch Krankheit waren am Dienste verhindert: Prof. Franz Holub vom 14. November bis zum Schlusse des Schuljahres, Prof. Karl Steiger vom 3. Februar bis Mitte Mai, Prof. Dr. Franz Wollmann vom 19. September bis Mitte November. Ihre Unterrichtsstunden wurden auf die Mitglieder des Lehrkörpers aufgeteilt.

Quinquennalzulagen erhielten: Prof. Ad. Micholitsch mit Erlaß vom 1. Oktober 1903, Z. 60992 die fünfte, Prof. Franz Kaufmann mit Erlaß vom 31. Juli 1903, Z. 49217 die dritte.

Dem Professor Adalb. Micholitsch wurde zufolge Erlasses des Hrn. Ministers für Kultus und Unterricht vom 14. September 1903, Z. 1780 für die Verdienste um das Gelingen der in Wien abgehaltenen Ausstellung neuerer Lehr- und Anschauungsmittel für den Unterricht an Mittelschulen und verwandten Lehranstalten der Dank und die Anerkennung des Ministeriums für Kultus und Unterricht ausgesprochen.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1903/1904 mit der Lehrfächerverteilung.

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	Wöchentl. Stundenz.
1	**Ehrenberger Anton,** Dr., Direktor, VI.	Mathematik	VII.	—	5
2	**Dworzak Hugo,** Dr., Professor, VII.,	Chemie Naturgeschichte Praktische Uebungen V. 22. Feb. bis 10. Mai Geographie	IV.—VI. IIa, IIb, VI. V. VI. IIa	—	18
3	**Hauke Johann,** Dr., Professor, IX.,	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache V. 28. Sept. bis 30. Nov. auch Englisch	IIb IIb V. VII. V.	I	19

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	Wöchentl. Stundenz.
4	**Holub Franz,** Professor, VII., Vorstand der II. Kl. d. H. Mitglied der k. k. Prüfungskommission für 2klass. Handelsschulen in Wien.	Kaufm. Rechnen Handelskunde Corresp. und Buchhaltung Vom 14. November an krank.	—	I. I. II II.	18
5	**Holzer Valentin,** Professor IX., Vorstand der II.a R.-Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Engl sche Sprache Vom 22. Feb. bis 10. Mai Geschichte	IIa IIa VI. VI. IIa	II.	18
6	**Hrdliczka Johann,** Professor, IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—VII.	I. II.	20
7	**Jandraschitsch Franz,** Professor, IX.	Religionslehre Exhorte	I.—VII.	—	17 (2)
8	**Kaufmann Franz,** Professor, VIII. Vorstand der I.b R.-Kl.	Mathematik Formenlehre, bzw. geom. Zeichnen Darstell. Geometrie Schönschreiben Vom 14. Nov. an Schönschreiben	Ib IIa IV. Ib IIa V VII. I. II	I. II.	17 (4) Vom 14. Nov. an 21
9	**Kunisch Karl,** Professor, IX., Vorstand der I. Kl. d. H. ständig beeideter Sachverständiger im Buchfache b. k. k. Kreisgerichte Krems	Kaufm. Rechnen Correspondenz und Buchhaltung Schönschreiben, Stenographie Vom 14. Nov. an Schönschreiben und Stenographie abgegeben und und dafür übernommen Handelskunde Korrespondenz und Buchhaltung	—	II. I. I. II. I. II. II.	19 Vom 14 Nov. an 24
10	**Micholitsch Adalbert,** Professor, VII. Korrespond. Mitglied der Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys zu Amsterdam, Ehrenmitgl d. Zeichensektion d. Berliner Lehrervereines, Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen	II. V.-VII.	—	12
11	**Nebeski Othmar,** Dr., Professor, VIII. seit 14. Nov. Vorstand d. II. Kl. d. H.	Naturgeschichte Geographie Warenkunde Übungen im Laboratoirum	Ib Ib	I. II I. II. II. (2 Sem.)	I. Sem. 17 II. Sem 21
12	**Pany Leopold,** Professor, VII., Vorstand der II.b R.-Kl.	Mathematik Geometr. Zeichnen Darstellende Geometrie Vom 22. Febr. bis 10. Mai Geographie	IIb V. IIa III. IV. VI. IV.	—	18
13	**Pokorny Anton,** Professor VIII., Vorstand der VII. R.-Kl. Mitgl. d. Gem.-Vertr.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie Vom 10. Okt. bis 30. Nov. auch Deutsch Vom 22. Feb. bis 10. Mai Geschichte	IV. VII. III. V. VII. III V. u. VI. IV. VI.	—	18
14	**Rathsam Franz,** Professor, VIII., Vorstand der VI. R.-Kl. Mitgl. d. Gem.-Vertr.	Mathematik Physik Vom 14. Nov. an Kaufm. Rechnen	VI. III IV. VI. VII	I.	17 vom 14. Nov an 22

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	Wöchentl. Stunden
15	**Reich Raimund,** Professor, IX. Vorstand der IV. R.-Kl. Mitglied der k. k Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Deutsche Sprache Französische Sprache Vom 26. Sept. bis 30. Nov. Deutsch Stenographie	Ib Ib IV. VII. Ia IV. V.	Vom 14. Nov an I. II.	14 (4) vom 14 Nov. an 20
16	**Steiger Karl,** Professor, VIII.,	Geschichte Geographie Vom 22. Feb. bis 10. Mai krank.	IIa IIb IV. VI. IIa IIb IV.	–	15
17	**Tauber Josef,** Professor, VIII., Vorstand der III. Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Vom 26. Sept. bis 30. Nov. Französ. Vom 22. Feb. bis 10. Mai Geschichte	III. III. Ia IIb	I. II.	16
18	**Wollmann Franz,** Dr., Professor, IX., Vorstand der V. R.-Kl. Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen. in Krems	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache Vom 19. Sept. bis 30. Nov. krank	Ia V. VI. Ia V.	–	19
19	**Wyplel Martin,** Professor, VIII., Vorstand der IIa Kl.	Geographie Mathematik Naturgeschichte Geom. Formenlehre Vom 22. Feb. bis 10. Mai Geographie	Ia Ia III Ia V. VII. Ia IIb	–	17
20	**Obtresal Robert,** Supplent	Freihandzeichnen	Ia Ib IIb III. IV.	–	20
	Nebenlehrer: **Walter Ignaz,** Schulrat Professor i. R.	Gesang	3 Abteil.	–	5

Schuldiener:

Oberleitner Karl, Berger Rudolf.

II. Lehrmittel.

1. Bücherei der Oberrealschule.

Verwaltet von Prof. Dr. Franz Wollmann.

Zuwachs im Schuljahre 1903/1904.

I. Lehrerbücherei.

A) Geschenke.

a) Fortsetzungen: Vom h. n.-ö. Landesausschusse: Stenographische Protokolle und Beilagen des n.-ö. Landtages Jg. I. Session d. 9. Wahlperiode 1903, samt Beilagen. — Beschlußbuch 1902. 1903.

b) Neue Werke.

Vom hoh. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht:

rtl. Nr. IV A/1 Inv.-Nr.
519. **Ludwig** K., Heimatskarte der deutschen Litteratur. W. 1904 2453

VI B.

520. **Luick** K., Studien z. engl. Lautgesch. W. 1903 281
521. **Schmid** D., George Farquhar. W. 1904 281

Von der Anstalts-Direktion:

III.

522. Festschrift zur Erinnerung des 50jähr. Bestandes der deutschen Staats-Oberrealschule in Brünn. Brünn 1902 2478

on Hrn. Landesausschuß Regierungsrat Dr. A. Geßmann.

523. **Gessmann** A., Das Fremdvolk. W. 1904 2350

Von Herrn Schiffsstationsvorstand Brenek:

524. **Encyclopédie,** Tome I—X. Yverdon. 1775—1780. 10 Bde. 4° 2355

B) Durch Kauf erworben.

a) Fortsetzungen:

Allgem. d. Biographie. — Die Kultur. — Allg. Litteraturblatt. — Verordnungsbl. f. d. Dienstbereich d. k. k. Min. f. Kultus u. Unterricht. — Mitteilungen dnr Gesellschaft f. d. Erziehungs- u. Schulgeschichte. — Zeitschrift f. d. Realschulwesen. — Österr. Mittelschule.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. — Deutsche Litteraturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh., hg. v. Sauer. — Jahrbuch der Grillparzergesellschaft. — Goethe-Jahrbuch. — Schriften der Goethe-Gesellsch. (J. 8 Bd. Sauer: Goethe u. Österreich II.) Zeitschrift f. d. d. Unterr., hg. v. Lyon. — Litteraturbl. f. germ. u. roman Philologie, hg. v. Behaghel u. Neumann. — Das literarische Echo. — Zeitschrift f. franz. u. engl. Unterricht, hg. v. Koschwitz. — Die neueren Sprachen, hg. v, Vietor. — La Revue. — Harpers Monthly Magazine.

Topographie v. Nied.-Österr. – Blätter d. Vereines f. Landeskunde. — Mitteilungen und Abhandlungen der geogr. Gesellsch. in Wien — Deutsche Erde, hg. v. P. Langhans. — Zeitschrift f. Schulgeogr., hg. v. Becker. — Zeitschrift d. d. n.-ö. Alpenvereins. — Schriften des Vereines f. Verbr. naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. — Zeitschr. f. Mathem. u. Physik, hg. v. Schlöhmilch. — Zeitschrift f. d. mathem. u. naturw Unterr., hg. v. Hoffmann. — Poggendorfs Annalen d. Physik und Chemie. — Zeitschr. f. d. phisik. u. chem. Unterr. hg. v. Poske. — Berühmte Kunstätten. Nr. 20 (Florenz), 22 (Augsburg). — Der moderne Stiel, hg. v. Hoffmann. — Westermanns Monatshefte. — Velhagen u. Klasing's Monatshefte.

b) Neue Werke.

Fortl. Nr. I. Inv.-Nr.
2525. **Kleemeier** F. J., Othmers Vademecum. B. 1903 2368

II.

2526. **Ruskin** J., Menschen untereinander. L. o. J 2478

Fortl. Nr. III. A. Inv.

2527. **Jugendschriften,** Empfehlenswerte. L. 1904 23
2528. **Lemp** E., Aufsätze zeitgenöss. Schriftsteller, Bd. I–IV. L. o. J. 24
2529. **Münch** W., Didaktik und Methodik d. franz. Unterr. 2. Aufl. M. 1902. 24
2530. **Rein** W., Encyklopäd. Handbuch d. Pädagogik, 2. Aufl. I. Bd. (Abbitte-Degneration) Langensalza 1903 24
2531. **Scheel** W., Lesebuch aus Freytags Werken. Bd. 1901 2

III B.

2532. **Angerstein** E., Theoret. Handb. f. Turner. Halle 1970 . . . 24
2533. **Böhm** H., Das Gerätturnen. W. 1877 2
2534. **Georgens,** Das Spiel und die Spiele der Jugend. L. u. B. 1884 24
2535. **Kreunz** Fr, Bewegungsspiele u. Wettkämpfe f. Mittelschulen. Graz 1892 24
2536. **Sion** J. C.. Die Turnübungen d. gemischten Sprunges. L. 1866 24
2537. **Pawel** J., Anleitung zur Erteil. d. Turnunterr. an den österr. Realsch. W. 1886 24
2538. Übungstafeln für das Riegenturnen. B. 1879. 24

IV.

2539. **Kirsch** u. Luksch, Geschichte der kathol. Kirche. W. 1903. 4°. 23

VI. A/1.

2540. **Bartels** A., Die deutsche Dichtg. d. Gegenwart. 6. Aufl. L 1904 . 24
2541. **Flaischlen** C., Graphische Literatur-Tafel. B. o. J. 24
2542. **Fuchs** K., J. S. Seidl. W. 1904 24
2543. **Stein** Ph., Goethe-Briefe. Bd. I—IV. B. 1902/03 231
2544. **Styrop-Vogt,** Das Leben der Wörter. L. 1903 241
2545. **Scheffel** J. V. v., Blätter der Erinnerung an . . , W. 1903 . . 234
2546. **Sittenberger** H., Grillparzer. B. 1904 24

VI. A/2.

2547. **Abraham** a St. Claras Werke in Auslese. Hg. v. H. Strigl. I. Bd. W. 1904 244
2548. **Alexis** W., Die Hosen d. Herrn v. Bredow. 14. A. B. o. J. . 235
2549. **Bartels** A., Die Ditmarscher. L. 1898 241
2550. **Beyerlein** F. A., Jena oder Sedan? B. o. J. 244
2552. **Ebner-Eschenbach,** Unsühnbar. B. 1893 239
2553. — Das Gemeindekind. B. 1903 24
2554. **Fontane** Th., Grete Minde. B. o. J. 23
2555. — Vor dem Sturme. B. 1900 23
2556. **François** L. v., Phosphorus Hollunder St. o. J. 241
2557. **Frenssen** G., Die drei Getreuen. L, 1903 244
2558. **Ganghofer** L., Der Herrgottschnitzer v. Ammergau. St. 1900 . 235
2559. — Der Klosterjäger. St. o. J. 239
2560. **Gerhold** F. J., Gärungen und Klärungen. W. 1903 243
2561. **Gessmann** A., Das Fremdvolk. W. 1904 234

'ortl. Nr. Inv.-Nr.

562. **Greif** M., Gedichte. L. 1903 2379
563. **Greinz** R., Das 5. Rad am Wagen. Wiesbaden 1902 2214
564. **Hellinghaus** O., Deutsche Poesie von der Romantik bis auf die Gegenwart. 3. A. Freibg. o. J. 2418
565. **Hertz** W., Bruder Rausch. B. 1902 2403
566. **Heyking** E., Briefe, die ihn nicht erreichten. 48. A., B. 1903 . 2448
567. **Jacobowski**, Aus deutscher Seele. Usinden, o. J. 2442
2568. **Jensen** W., Aus schwerer Vergangenheit. L. o. J. 2404
2569. — Magister Timotheus. Wiesbaden 1903 2438
2570. **Kügelgen** W. v., Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 5. A. B. 1903 2411
2571. **Liliencron** F., Umzingelt. Wiesb. 1903 2439
2572. **Lingg** H., Die Völkerwanderung. N. 1892 2406
2573. **Mann** Th., Buddenbrooks. 15. A. B. 1904 2445
2574. **Nansen** P., Gottesfriede. B. 1896 2356
2575. **Polenz** W, v., Der Büttnerbauer. B. 1904 2443
2576. **Raabe** W., Die schwarze Galeere. Wiesb. 1903 2435
2577. **Raimund** F., sämtliche Werke. H. v. Cartb. L. O. J. 2363
2578. **Rosegger** P. K., Das Geschichtenbuch des Wanderers 2 Bde. L. 1899 2362
2579. — Das Sünderglöckel. L. 1904 2369
2580. **Saar** F. v., Novellen aus Österreich. 2 Bde. Kassel 1904 . . 2405
2581. **Schönherr** K., Inntaler Schnalzer L. 1886 2407
2582. — Tiroler Marteln. L. 1865 2408
2583. **Seidel** H., Gedichte. St. 1940 2351
2584. **Sudermann** H., Das Glück im Winkel. B. 1902 2401
2585. — Morituri. B. 1901. 2402
2586. **Viebig** Cl., Vom Müller Hannes. G. A. B. 1903 2454
2587. — Simson und Delila. L. O. J. 2455
2588. **Vischer** F. Th, Auch Einer. St. 1904 2465
2589. **Von rosen ein** kreuzelein, Auswahl d. Volkslieder. L. o. J. . . 2474
2590. **Wilbrandt** A., Die Rothenburg ed. St. 1901 2359

VI B.

2591. The **Athenæum.** L. 40 2459
2592. **Bulwer** E. L., Ernest Maltravers. L 1842 2343
2593. **Garnett**-Gosse, Englisch literature. 4 vols. L. 1903 2376
2594. **Garnett** The Age of Dryden. L. 1901 2377
2595. **Johnson** S., History of Rasselas, ed. by. Hill. Oxford 1898 . 2373
2596. **Krüger** G., Schwierigkeiten des Englischen. IV. Teil in 2 Bden. St. 1904 2469
2597. **Mastermann**-Müllinger, The Age of Milton L 1901 2374
2598. **Muret**-Sanders, Deutsch-engl. Wörterbuch. 2 Bde. 4 B. o. J. 2440
2599. **Reade** Ch., The Cloister snd the Hearth. L. 1904 2441

Fortl. Nr | | Inv.-Nr.

2527. J . . . L. 1 . 3 . . . . 2 75
2528. L . . . L. 184 1851
2529. . . . 2 Bde. L. 187 2415
. . . Sprache. L. 1 . 3 2357
2530. . . .
. . . . 2437
2531. 2380
. . . . 2381
25.. . . . le Siège. P. o. J. 2382
25.. 2383
25.. . . . P. o. J. 2384
25.. 2421
. . . v. Pochhammer L. 1901. . . . 2462
25.. . . Alpes. P. 1885. 2366
25.. 2385
. . . P. 1903. 2422
25.. . . P. o. J. 2423
. . . jeune homme pauvre P. o. J. . . 2426
25.. . . . P. 1879 2386
. . . . 2424
25.. 2425
2.. . . Siècles. Bd. I IV P. o. J. 4 Bde. 2420
2.. . . J. 2472
2.. . . la mort. P. 1903 2428
2.. 2429
2.. 2430
2.. . . P. 1864 2387
. . . . 2388
2.. 2389
. . . lstadt. P. 1869. 2 Bde. 2300 . 2390
2.. 2391
2.. 2392
2.. . . I. II. P. o. J. 2431
2.. . . 1855 2393
2.. . . 1845 2394
. . . P. 1893. 2409
. . . . 2432
. . . . 2433
2.. . . D.
. . . achte der Schrift. W. 1880. . 2410
2.. . . I.
2.. 2461
2. . . . XVII. Bd.) L. 904. . . . 2464

rtl. Nr. Inv.-Nr.

40. **Hoernes** M. Der diluviale Mensch. Braunschw. 1903. 2352
41. **Schlegel** B., Das Erzgebirge und das böhm. Mittelgebirge. Dresd. 1903. 2395
42. **Schmidt** W., Astron. Erdkunde. L. 1903. 2347
43. **Sven Hedin,** Im Herzen von Asien. L. 1903. 2 Bde. 2378
44. **Vital** A., Die Kartenentwurfslehre. L. 1903. 2348

IX.

545. **Dahn** F., Bausteine. B. 1879—84. 6 Bde. 2365
546. **Freytag** G., Bilder aus d d Vergangenheit L. 1897—1898. 5 Bde. 2364
547. **Lindl** E. Cyrus. M. 1903. 2418
548. **Orsi,** Das moderne Italien. L. 1902. 2463

X.

549. **Piper** O., Österr. Burgeu. W. 1902 3, 2. Bde. 2346

XII.

650. **Becke** F., Die Gneisformation d. n.-ö. Waldviertels (Sonderabdruck) W. 1881 82 2416
651. **Meyer** W., Von St. Pierre bis Karlsbad. B. 1904 2475
652. **Sieberg** A., Handbuch der Erdbebenkunde. Braunschweig 1904 2476
653. **Smalian** K., Lehrbuch der Pflanzenkunde. L. 1903 2371
654. **Suess** Fr., Bau und Bild der böhm. Masse. W. 1903 2372

XIII.

2655. **Zeitschrift,** Meteorologische. Hp. v. Hann und Hellmann. Bd. XXI. W. 2470

XVIII B.

2656. **Cohnheim** O., Chemie der Eiweiskörper. 2 A. Braunschweig 1904 2468
2657. **Frühling** R., Anl. zur Bodenuntersuchung. 2 A Braunschweig 1904 2473
2658. **Heumann**-Kühliug, Anleit. z. Experimentieren. 3 A. Braunschw. 1904 2451
2659. **Pizzighelli** G., Anleitung zur Photographie. 12 A. Halle 1904 2472
2660. **Walker** J., Einführ. in die physikal. Chemie. Übersetzt von Steinwehr. Braunschweig 1904 2450

XIV.

2661. **Klassiker** der Kunst. Band I. (Rafael) Band II. (Rembrandt) Bd. III. (Tizian) St. u. L. 2456
2662. Die **Kunst** des Jahres. 1903. M. 1903 2370
Die graphischen Künste. Ig. XXVII. W. 2471
2663 **Lichtwark** A., Uebungen im Betrachten von Kunstwerken. 4 A. Bd. 1902 2444

XVII.

Festschrift z. 50.Jahrfeier der Semmeringbahn. W. 1904 . . . 2486

II. Schülerbücherei.

A) Geschenke:

Vom hohen n.-ö. Landesausschusse; Moll-Pivl, Die Berufswahl im Staatsdienste. 3 Teile. — Von Schülern der Anstalt: Lessings Werke. Volkmann-Leander, Träumereien an französ. Kaminen.

B) Durch Kauf erworben:

a) Fortsetzungen:

Gaudeamus herausg. v. Prof. Ginzel, Jahrg. VII bis Nr. 17. 5 Stück. — Alpine Majestäten III. Jahrg.

b) Neue Werke.

A. Stifter, Der Hochwald. Das Heidedorf. Feldblumen. Bergkrystall. Katzensilber. Granit. — Porger, Schatzkästlein moderner Erzähler. 3 Bde. — Hamerlings Werke, herausg. v. Rabenlechner. — E. Th. A. Hoffmanns Werke, herausg. von Schweizer. Meister Martin und seine Gesellen. — L. Tiecks Werke, herausg. v. Klee. — G. Freytag, Die verlorene Handschrift. — F. Dahn, Felicitas. Ein Kampf um Rom. Bis zum Tode getreu. Bissula. Die Bataver. — Heinrich, lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrh. (Freytag) — Spieß, die deutschen Romantiker (Freitag). - Moißl's Jugendbücherei Bd. 1—3. — Kinderwelt, herausg. v. Hamburger Jugendschriften-Ausschusse. — Raabe. Deutsche Not und deutsches Ringen. — Tiermärchen. Tiergeschichten, hg. v. Hamburger Jugendschriftenausschusse. Schroth-Ukmar, Donausagen v. Passau bis Wien. — Wüsinger, Geschichten und Bilder aus den Voralpen. — Vom goldenen Ueberflusse, hg. v. Löwenberg — Von allen Zweigen. Gedichtsammlung für die Jugend. — Pauer V., Der Köhlerbub. — Amicis, Herz. Von den Apeninnen zu den Anden. — Hauff, das kalte Herz. — Grimm, Märchen. — Wiesenberger, Robinson. Ernstes und Heiteres. Aus Natur und Leben. — Stelzhammer, Im Walde. — Immendorffer, Poldl. — Andersen Märchen. — Weißenhofer, Der Schweden-Peter. Der kleine Tiroler. Edelweiß. Das Glöcklein von Schwallenbach. Erwin von Prollingstein. Die Waise von Ybbstal. Kunigunde und Felix. — Rosegger P., Als ich noch der Waldbauernbub war 3 Teile. Das zugrunde gegangene Dorf. — Halm, Der Fechter von Ravenna. Der Sohn der Wildnis. Camoens. — Seidel H., Wintermärchen — Baumbach, Truggold. — Chamisso, Peter Schlemihl — Dickens, Ein Weihnachtsabend. — Ebers G., Eine ägypt. Königstochter. Die Schwestern. — Eichendorff. Aus dem Leben eines Taugenichts. — Erckmann-Chatrian, Geschichte eines Rekruten v. 1813. — Hansjakob, Im Schwarzwalde Valentin der Nagler. — Immermann, der Oberhof. — Kleist H.. M. Kohlhaas. — Keller G., Das Fähnlein der 7 Aufrechten. — Schmid H, Der Kanzler von Tirol. — Sudermann, Frau Sorge. — Groner, Jakob der Grillschmied. Heldentaten unserer Vorfahren. — Wagner-Noder,

ıtsche Volkssagen. Unsere Vorzeit. — Hebel, Rheinländ. Hausfreund. S torm Th, Geschichten aus der Tonne. Bötjer Basch In St. Jürgen. ·i Weihnachtsidyllen. Der Schimmelreiter. Von jenseits des Meeres. — y se I., Der verlorene Sohn. — Richter A., Deutsche Redensarten. — e tter, Schicksals Weben — Henningsen, 12 Erzählungen neuerer tscher Dichter. — Spyri J., Einer vom Hause Lesa. — Höcker O, ·beerkranz und Dornenkrone — Blochmann R. H., Die Sternkunde. Kolumbus-Eier. Physikalische Spielereien. — Riehl W. H., ıhs Novellen. Aus der Ecke. Der Stadtpfeifer. — Pichler A., Allerlei schichten aus Tirol. — Liliencron, Kriegsnovellen. Gedichte für die gend. — Klein K., Fröschweiler Chronik. — Almquist, Die Kolo-ten auf Grimmstahamm. — François L. v. Frl. Muthchen. — Hoff-ınn H., Spätglück. Sturmwolken — Wilbrandt A., der Lotsenkom-ındeur. — Deutsches Knabenbuch, Bd. 17. — Droste-Hüls-f f, Die Judenbuche. — Ebner-Eschenbach, Krambambuli. — erstäcker F., Der Schiffszimmermann. Das Wrack. — Gotthelf J., si, die seltsame Magd. — Horn W. O, Friedel. — Mosen J., Das eimweh. - Saar F. v., Tambi. — Stern A., Das Weihnachtsoratorium. Tolstoi L., Auf Feuer habt acht! Zwei Greise. — Viebig Cl., Am ıtenmeer. - Achleitner A, Der Lawinenpfarrer. — Weise O., usterstücke deutscher Prosa. — Kopisch A., Gedichte für die Jugend. Saure H., Erzählungen nach Dramen deutscher Klassiker. — Bern-ard M, Heimatluft. — Deutsche Humoristen. (Bd. 3 der Haus-icherei der deutschen Dichtergedächtnis-Stiftung). — Kerschbaumer . Der Jäger von Dürnstein.

2. Bücherei der Handelsschule.

Zuwachs im Schuljahre 1903/4.

A) Durch Geschenke.

Von der Handels- und Gewerbekammer in Wien: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Nieder-sterreich im Jahre 1902. Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1903. — Von der Gewerbe-chulkommission in Wien: 32. Bericht der Gewerbeschul-ommission in Wien im Schuljahre 1902/3. — Vom k. k Postspar-assenamte: 20. Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes n Wien für das Jahr 1903. — Von der Dresdner Kaufmann-chaft: Die Geschichte der öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft 1884—1904.

B) Durch Kauf.

Lehmann, Kaufmanns-Herrschgewalt — Wolfrum, Der 1. österreich. Handelsschultag. — Stern R., Das kaufmännische Rechnen. — Stern R., Deutsche Handelskorrespondenz. — Schimkowsky J., Formularien für Verträge und Eingaben. - Treibl A., Die Wiener Produktenbörse. — Statistik

des auswärtigen Handels des österr. ung. Zollgebietes im Jahre 1902. — Kreibig, Die Kontokorrentlehre — Tezner F., Vereins- und Versammlungsrecht. — Friedrich E., Allgemeine und spezielle Wirtschaftsgeografie. — Wildermann M., Jahrbuch der Naturwissenschaften. 19. Jahrg.

Fortsetzungen:

A. Engler und K. Prankl, Die natürlichen Pflanzenfamilien, Lief. 216—219. — Dr. Julius Wiesner, die Rohstoffe des Pflanzenreiches.

Zeitschriften:

Deutsche Rundschau, 29. Jhg Heft 5—12, 30. Jhg. Heft 1—9 — Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen, Bd. 21. — Der österr. Kaufmann, 19. Jhg. — Gaea, Natur u. Leben, 38. Jhg. 1903. — Zeitschrift für Buchhaltung, Jhg. 1903. — Illustrierter Anzeiger für Kontor- und Bureau, Jhg. 1903. — Stenographische Korrespondenz, 1903. — Österreichisch-Ungarische Revue, Jhg. 1902/3.

3. Lehrmittel für Geographie.

a) Oberrealschule.

Verwaltet von Prof Karl Steiger.

Alpine Majestäten, B. IV., Lieferung 4—2; B. V. Lieferung 1—5. — A. Gerasch und E. Pendl, Geogr. Charakterbilder: Kerkafälle, Semmering, Urwald im Böhmerwald, Triest. — Benteli W. u. G. Stucki, Via mala — A. Lehmann, Adelsberger Grotte. Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder: Der Salomonische Tempel; Griechische Opferscene, Die olympischen Spiele.

b) Handelsschule.

Verwaltet von Prof. Dr. O. Nebeski

Freytag, Verkehrskarte von Öst.-Ungarn 1904. — Andrees neuer, allgemeiner Handatlas, Lieferung 10—40. — Zehden, Handelsgeographie. 9 Aufl. — Grothe, Tripolitonien und der Karawanenhandel nach dem Süden (Leipzig, 1903). — Walser, Die Schweiz (Bern, 1902). — Österr. Monatsschrift für den Orient 29. Jahrg. — Lehmann, 3 geogr. Charakterbilder (Lüneburger Haide, Harz, Stubbenkammer). — 2 Kartenständer.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Verwaltet von Professor M. Wyplel.

a) Geschenke

13 exotische Schmetterlinge in 12 Arten von Viktor Urban, VII. Kl.; 10 Schmetterlinge in Kästchen montiert von Herrn Max Werner, Papierhändler in Krems; mehrere große Schalen der Teichmuschel, teilweise mit Perlansatz, von Franz Kastner, V. Kl.; Schmetterlinge und Käfer für die Schulsammlung von E. Weinzinger und J. Brennek, III. Kl.; Kieselguhr von Soos bei Franzensbad (E. Weinzinger III. Kl.); Labradorit von Schweden und Granit von Gmünd, angeschliffene Handstücke von Herrn Prof. R.

Obtresal; 5 Versteinerungen aus Rumänien und Bulgarien, darunter ein gut erhaltenes Stück eines Backenzahnes von Elephas spec., von Johann Brenek, III. Kl.; 60 Stück Mineralien und Gesteine, größtenteils österr. Vorkommnisse von den Herrn R. Freyn, Hüttenverwalter in Seegraben und J. Haberfellner, Bergverwalter in Lunz; 23 fossile Conchylien aus dem Tertiär von Wetzelsdorf i. H. von Dr. Anton Holler in Graz (die beiden letzteren Spenden durch Vermittlung des Herrn Bergmeisters Oskar Berghänel in Krems). — 8 Photographien für die geologische Sammlung, von Herrn Anton v. Fürich, stud. techn.; ebenso 5 Photographien aus der Wachau (Felsstürze und Löß) vnn J. Brenek, III. Kl.

b) Ankauf.

Anatomie des Frosches (Spiritus-Präparat); Berg-Kompaß mit Klinometer; Pfurtscheller, Zoologische Wandtafeln, Nr. 5, 7, 10, 11, 12, 13, 14; Außerdem verschiedene Verbrauchsgegenstände, wie z. B. Formalin, Glyzerin, Spiritus u. A.

5. Lehrmittel der Physik.

Verwaltet von Prof. Pranz Rathsam.

a) Geschenk.

Von Herrn Prof Pany: Ein Maßstab mit Meter, Wiener-, Pariser- und Londoner-Fußmaß. Vom Schüler der VII. Klasse Viktor Urban: Ein Zeiss'scher Prismen-Feldstecher.

b) Ankauf

Eine Hahnluftpumpe, Diffussionsapparat für Gase, Apparat, um stehende Schwingungen von Saiten und Stäben zu erzeugen, Zusatz zum Mikroskop (Okular 5 mit System 8a und Mikrometer). Hartl: Ausflußapparat, Geschwindigkeits-Parallelogramm und Drehmoment-Apparat.

6. Lehrmittel der Chemie.

Verwaltet von Prof. Dr. H. Dworzak.

Ankauf.

a) Glasgegenstände: 100 Stück Eprouvetten, 2 Glashahnbüretten zu 50 cm³, 2 Meßpipetten, 10 Satz Bechergläser zu 1—3, 2 Satz Bechergläser zu 1—12, 2 Satz-Bechergläser zu 1—8 mit Ausguß, 4 Meßkolben, zwei Eprouvetten zu 40 cm³, 20 Deckelstöpselflaschen zu 300 cm³, 10 Präparatengläser zu 300 cm³, 10 Pulvergläser zu 100 cm³, 23 Kochkolben, 8 Hartglasretorten ohne Tubus, 10 Trichter, 2 Spritzflaschen, 500 gr. Glasröhren, 4 Standzylinder, 2 Woulff'sche Flaschen, 1 Krystallisierschale, 20 Flaschen mit Griffstöpsel zu 300 cm³, 10 Flaschen mit Griffstöpsel zu 150 cm³, 10 Deckelstöpsel-Pulvergläser zu 300 cm³. 10 Deckelstöpsel-Pulvergläser zu 150 cm³, 8 Kugelröhren aus schwer schmelzbarem Glase, 650 g Türinger Glasröhren.

b) Porzellangegenstände: 6 Porzellanschalen, 3 Chamottedreiecke.

c) Verschiedene Anschaffungen: 8 Lagen Filtrierpapier, 6 Drahtnetze, 14 Platindrähte, 23 Kautschukstöpsel, 2 Feilen, 120 Korkstöpsel, 150 g Kautschukschlauch, 200 gestanzte Filter, 400 Ettiquetten, 1 Glas-Diamant.

d) Eine größere Anzahl von Chemikalien teils zur Ergänzung der Präparatensammlung, teils zum Verbrauch bestimmt.

e) Zur Instandsetzung der Batterie: 16 Kohlenplatten, 8 Zinkplatten und 24 Klemmschrauben.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Verwaltet von Prof. Dr. O. Nebeski.

Gespendet wurden von der Firma Bülker & Co.: Proben von 8 Stahlsorten in eleganten Rahmen; ein Stück Stahl mit Anlauffarben; ein reich illustrierter Band: Die Erzeugungsweise von Böhler-Stahl und die Betriebsverhältnisse der gesellschaftlichen Werkanlagen.

Angekauft wurden: Drogen und Chemikalien. — 14 Elemente in Glasröhren eingeschmolzen. — Großer und kleiner Rückenschild von Thalassochelys corticata. — 4 botanische Medelle (Sklerotium, Fruchtträger, Perithecien und Sporenschlauch des Mutterkornpilzes). — Zipser, Wandtafeln für Textiltechnologie 1—7. — Zippel, ausländ. Kulturpflanzen III. Abt., 2. Aufl., 22 Tafeln mit Textheft. — Eschner, 1 technolog. Tafel (Glockenguß). — Eder, Jahrbuch der Photographie. XVII. Jhg. (1903). — Naturwissenschaftliche Rundschau 1904. — Pharmazeutische Zentralhalle 1904. — Das Naturalien-Kabinet 1904.

8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Verwaltet von Prof A Micholitsch

Angekauft: Büste, Kaiser Josef II, Büste Urbino, Büste eines jungen Mönches, Büste eines Mannes. — Kolkrabe mit Schädel und Terrain, 2 Saatkrähen, Rabenkrähe, Haustaube, Pfefferfresser, Seidenschwanz, Silbermöve, Nachtreiher. — Statuette eines Pferdes.

9. Wandschmuck.

18 Stück Künstlersteinzeichnungen. — Büste der Kaiserin Maria Theresia. — Relief: Kaiser Josef. — Heilige Maria mit dem Jesukinde von Lucca della Robia — Engel von Donatello. — Rembrandt, Rubens.

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Konferenz am 11. November 1903 wurde beschlossen, im allgemeinen dieselben Veranstaltungen beizubehalten wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vorzüglich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen

betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Der Pächter des Eisplatzes, der Ruderklub in Stein, bewilligte in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so daß (siehe Tabelle) zwei Drittel der gesamten Schüler, — mit Hinweglassung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, drei Viertel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 16 h per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Die Jugendspiele erlitten leider im abgelaufenen Schuljahre bedeutenden Abbruch, da seit Verbauung des früheren ausgedehnten Spielplatzes von der Gemeinde kein ausreichender Platz zur Verfügung gestellt wurde. Als Spieltag wurde der Mittwoch festgesetzt; es wurde auch an diesem Tage wie an anderen Tagen gespielt; aber wegen der Ungunst der lokalen Verhältnisse war die Beteiligung eine weitaus geringere.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, daß eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche und reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Klasse	Wegrichtung	Begleitung
4. Mai	V.	Räusperbachtal, Scheibenhof, Dürnstein	Prof. Micholitsch, Pokorny
7. Mai	Ia	Räusperbachtal, Starhembergwarte, Dürnstein	Prof. Obtresal
9. Mai	IIb	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria-Elend Meidling	Prof. Pany
„	III.	Paudorf, Ober-Wölbling, Meidling,	Prof. Wyplel

Datum	Klasse	Wegrichtung	Begleitung
11. Mai	VII.	Ränsperbachtal, Starhembergwarte, Mental, Dürnstein	Dr. Ehrenberger, Prof. Wyplel, Rathsam
13. Mai	III.	Kreuzberg, Kuhberg, Kremstal	Prof. Tauber
14.	Ia	Ferdinandswarte, Windstalgraben, Rossatzbach	Prof. Wyplel
„	IIa	Hollenburg, Wetterkreuz, Meidling	Prof. Holzer
„	IIb	Unterbergern, Steinaweg, Meidling	Prof. Dr. Hauke
„	III.	Dachslruhe, Starhembergwarte, Mental, Dürnstein	Prof. Pokorny, Rathsam
„	IV.	Waldhof, Senftenberg, Touristenweg	Prof. Obtresal
„	VI.	Waldhof, Steinbachtal, Imbach	Prof. Fany
15. Mai	V.	Meidling, Maria-Elend, Hollenburg,	Prof. Fany
18. Mai	Ib	Ferdinandswarte, Bergern	Prof. Obtresal
25. Mai	H. I.	Klein-Wien, Ober-Wölbling, Meidling	Prof. Rathsam
28. Mai	Ib	Waldhof, Rehberg	Dr. Ehrenberger. Prof. Dr. Nebeski
„	V.	Alauntal, Waldhof, Imbach	Dr. Hauke
1. Juni	IIa	Schmerbacher, Scheibenhof, Mental, Dürnstein	Prof. Micholitsch
4. Juni	IV.	Klein-Wien, Göttweig, Furth, Krems	Prof. Rathsam
8. Juni	V.	Ränsperbachtal, Scheibenhof, Pfaffental, Dürnstein	Prof. Dr. Dworzak
13. Juni	VI.	Bergern, Langegg, Aggstein, Krems	Prof. Rathsam
18. Juni	III.	Ränsperbachtal, Scheibenhof, Stein	Ehrenberger, Tauber

Schulklasse	Von den Schülern der Klasse sind		Von den Schülern der Klasse		Anzahl der Schüler der Klasse
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
Ia	15	21	Sämtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe der beiden Städte	21	29
Ib	10	20		12	27
IIa	21	22		21	27
IIb	21	24		19	30
III	40	39		41	52
IV	42	39		33	45
V	25	22		24	29
VI	28	27		24	31
VII	28	20		16	24
H.-S. I	20	20		27	33
H.-S. II	10	11		21	24
Zus.	255	265		259	351

IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

1 Schüler der V. Klasse (Thalhofer'sche Stiftung) . . . . . . K 200.–
1 „ „ V. „ (Althan Jona'sches Stip.) . . . . „ 400.–
1 „ „ V. „ (Windhag'sches Stipend.) . . . . „ 630.–

Schüler der VI. Klasse	(n.-ö. Landes-Kaiserstip.)	. . . . .	K 300.—
" " VII. "	(Jiciner Adeligenstiftung)	. . . . . .	" 456.—
" " VII. "	(Althan Jona'sches Stipend.)	. . . .	" 400.—
" " H II. "	(n.-ö Landes-Kaiserstip.)	. . . . . .	" 300.—
		Zusammen . .	K 2668.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

a) Aus der Marie Peter'schen Stiftung:

Schüler der VII. und 1 Schüler der III. Klasse je 164 K . . K 328.—
" " VII. " 1 " " VI. " " 320 " . . . " 640.—

b) Vom Zehnkreuzervereine:

Schüler der Realschule und 1 Schüler der Handelsschule à 100 K " 300.—

c) Das Schumacher'sche Stipendium 1 Realschüler . . . . " 42.—

d) Aus dem Kollegenfonde 4 Schüler . . . . " 90.—

Aus dem Unterstützungsfonde 10 Schüler . . . . " 250.—

Zusammen . . K 1550.—

Die im Schuljahre 1895 6 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zwecke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein bis 1. Juli 1904:

Amon Johann, k. k. Rechnungsoffizial in Wien . . .	1894*	2.—
Bitterlich Ernst, k. k. Forstassistent in Wien . . .	1894	5.—
Bitterlich Josef. k. k. Forstmeister in Zell a. Z. . .	1892	2.—
Braun Friedr., Lehrer a d. Handelsschule in Salzburg	1894	2.—
Dorn Franz, Versicherungstechniker in Wien . . .	1900	2.—
Ehrenberger Rudolf, Techniker in Wien	1900	2.—
Fuchs Andreas, Hütteningenieur in Trzynietz . . .	1891	2.—
Hietzgern Viktor, Techniker in Wien	1900	4.—
Kirschnek Karl, Ingenieur in Wien	1897	10.—
Kittinger Anton, Privatbnamter in Wien	1894	2.—
Kleinpeter Fritz, Ingenieur in Wien	1899	2.—
Kranzer Leopold, Privatbeamter		2.—
Krebs Frz. Josef, k. k Reehnungsoffizial in Wien .	1894	2.—
Lagler Alois, Realitätenbesitzer in Stein	1880	6.—
Oser Norbert, Maschinenfabrikant in Krems	1895	2.—
Pany Leopold, Realschulprofessor in Krems	1871	4.—
Postrzednik Julius, Rechnungspraktikant in Wien .	1902	5.—
Rannert Franz, Ingenieur in Warschau	1891	4.—
Ried Karl, Rechnungsrevident in Wien	1894	3.—
Schranzhofer Adolf, Bankier in Krems	1869	5.—
Schwarz Rudolf, Techniker in Wien	1901	5.—
Spängler Karl, Bankier in Salzburg	1881	6.—
Stachelberger Josef, Offizial in Hainburg	1892	2.—
v. Wiktorin Hugo, k. u k. Seeaspirant	1903	4.—
Werthner Adolf, Wien	1903	10.—
Wilkoszewsky Adalb., Chef des Zentrallaboratoriums Dynamit Nobel in Preßburg	1890	4.—
	Summe . .	99.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung:

Kassarest vom Vorjahre	K 41.87	
Einnahmen im Jahre 1901/1902	„ 99.—	
	Zusammen . .	K 140.87
Ausgaben		„ 90.25
	Kassarest . .	K 50.62

2. Unterstützungsfond.

Kassagebahrung:

Einnahmen.

a) Spenden:

Vom Schüler Wedl (III)	K	10.—
Von Frau Leutelt in Wien	„	4.—
„ „ Oesterreicher in Krems	„	6.—
„ Herrn Johann Mäder	„	4.—
„ „ Riehl, Lichtpausanstaltsbesitzer, Wien	„	20.—
„ Frau Schenker	„	60.—
„ Herrn R. Urban, Fabrikant in Wien	„	200.—
„ Frl. Hermine Geyer in Stein	„	30.—
„ Herrn Schleiffelder in Wien	„	10.—
„ Frau Wuchse in St. Pölten	„	50.—
„ der Sparkassa in Krems	„	20.—
Vom n.-ö. Landesfond	„	200.—
Erträgnis des Schülerkonzertes	„	281.50

b) Zinsen:

Eggel'che Stiftung	K	16.80
Langheinz'sche Stiftung	„	16.80
Renten Koupons	„	331.20
	K	1260.30

Ausgaben:

Konto Oesterreicher (Buchhandlung)	K	364.09
„ Weisse (Buchhandlung)	„	427.76
„ Werner (Papierhandlung)	„	153.34
Barunterstützungen	„	240.—
Kosttage	„	102.—
	K	1287.19

Kassastand am 15. Juni 1904.

Einnahmen	K	1260.30
Rückzahlung des Beamtenvereines	„	100.—
Barrest vom Vorjahre	„	71.97
Summe . .	K	1432.27
Ausgaben	„	1287.19
Barrest . .	K	145.08

Vermögensstand am 15. Juni 1904.

	1903 K	h	1904 K	H
1. Spar-Einlagen und Bargeld:				
Einlagebuch der Sparkasse in Krems Tom. XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	900	—	900	—
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Konsortium des österr. Beamtenvereines	3891	60	3937	42
Barrest	71	97	145	08
Summe	4863	57	4982	50
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
3 Stück Silberrente à 2000 K	6000	—	6000	—
5 „ „ à 200 K	1000	—	1000	—
5 „ Papierrenten à 200 K	1000	—	1000	—
4 „ „ à 200 K (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung	800	—	800	—
Summe (Nominalwert)	8800		8800	

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 115 Schüler der Realschule und 20 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 20 Schüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten verteilt.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1903/4 wurden am 14. Juli und am 16. September 1903, die Wiederholungsprüfungen am 16. und 17. September vorgenommen. Am 18. September fand das Heiligengeistamt statt, am 19. begann der regelmäßige Unterricht. Am 19. September wurde unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schulinspektors Regierungsrat D. J. G. Wallentin die Maturitätswiederholungsprüfung abgehalten.

Am 30. Oktober 1903 beehrte der Herr Vizepräsident des k. k. n.-ö. Landesschulrates R. Freiherr von Bienerth in Begleitung des Herrn Statthaltereirates J. Khoß von Sternegg die Anstalt mit seinem Besuche, wohnte in mehreren Klassen dem Unterrichte bei und besichtigte die Lehrmittelsammlungen.

Am 5. Oktober und am 19. November wohnten die Schüler und der Lehrkörper dem aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und weil. Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

Am 6. März 1904 wurde gemeinschaftlich mit dem k. k. Staatsgymnasium zugunsten armer Schüler der beiden Anstalteu ein Schülerkonzert veranstaltet, bei dem Frl. Helene Wehrenfenig, Herr Professor Dr. Raim. Halatschka aus Wien und Sr. Hochwürden Herr Eugen Haas, Kämmerer des Chorherrnstiftes Herzogenburg in uneigennützigster Weise mitwirkten. Die Chöre wurden dirigiert vom Herrn Schulrate J. Walter, die Orchesternummern vom Gymnasialgesangslehrer Josef Christlbauer. Der Reinertrag für jede Anstalt betrug 281 K 50 h.

Am 14. und 15. März war Landesschulinspektor Regierungsrat Dr Wallentin vorübergehend an der Anstalt und wohnte dem Unterrichte in einigen Klassen bei.

Am 1. Juni wurde zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des Dichters Johann Gabriel Seidl eine Seidlfeier veranstaltet. Professor Val. Holzer hielt die Festrede; es wurden mehrere Gedichte von Seidl durch Schüler vorgetragen und zum Schlusse wurde die Volkshymne gesungen.

Am 10. Juni inspizierte der hochwürdigste Propst Dr. Anton Kerschbaumer den Religionsunterricht.

Vom 22.—24. Juni wurden unter dem Vorsitze des Landesschul-Inspektors Reg. R. Dr. Wallentin die mündlichen Maturitätsprüfungen abgehalten.

Am 1. Juli begannen die Versetzungsprüfungen, am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 2. September 1903, Z. 1387/I, die Unterrichtsregelung an Mittelschulen betreffend.
2. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 17. September 1903, Z. 734 I, die Aufnahme von Schülern an Mittelschulen betreffend.
3. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 12. Jänner 1904, Z. 3421 I, betreffend: Verhütung von Unglücksfällen beim Turnen.
4. Erlaß des n.-ö. L.-A. vom 27. Februar 1904, Z. 12596, die Anfertigung der Geschwornenlisten betreffend.
5. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 17. Mai 1904, Z. 1494/1—I, die Seidlfeier betreffend.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 23. April 1898, Z. 10331, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instruktionen erteilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurde außer dem Lesebuche in der VI. Klasse gelesen: Lessings „Philotas“, „Minna von Barnhelm“, „Emilia Galotti“ und „Nathan der Weise“, teils in der Schule, teils als Privatlektüre. In der VII. Klasse, in der Schule: Goethe. „Hermann und Dorothea“; „Iphigenie auf Tauris“; Schiller: „Wallenstein“ und zur häuslichen Lektüre „Die bedeutenden Dramen von Schiller, Goethe und Grillparzer.

Freie Vorträge wurden von sämtlichen Schülern der VII. Klasse teils r selbstgewählte, teils über vorgeschlagene Themen gehalten.

Im Französischen wurde gelesen: VI. Kl. Conteurs Contemporains. ın Erzählungen von Theuriet, Anat. France, Loti, Sardou, Zola edit· ıgsbach. VII. Kl. P. Corneille: Le Cid; S. Racine: Phèdre; Molière: vare.

Im Englischen: Dickens: A. Christmas in Prosa.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Classe I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	In allen 7 Klassen
eligion	2	2	2	2	2	2	1	13
eutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	4	26
ranzösische Sprache	6	5	5	3	3	3	3	28
nglische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
eographie	3	2	2	2	—	—	—	9
eschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
athematik	3	3	3	3	5	4	5	26
aturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
hysik	—	—	3	2	—	4	4	13
hemie	—	—	—	3	3	2	—	8
eometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	1	2	2	3	3	3	2	16
reihandzeichnen	4	4	4	4	3	2	3	24
urnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	27	28	29	30	32	33	33	212
chönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	28	29						214

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abteilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abteilungen mit je 2 und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran beteiligten sich in der I. Ab- ilung 11, in der II. Abteilung 4 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten ır Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak ie Gasfabrik, das Brauhaus in Krems u. die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg.

Die Direktion fühlt sich verpflichtet, den Besitzern dieser Etablissements den ärmsten Dank auszusprechen für die Unterstützung, welche sie dadurch der Schule ıteil werden ließen.

2. Maturitätsprüfung.

ım Schlusse des Schuljahres 1902/1903 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
1.	Alzinger Josef	Graz, Steiermark	1885, 8. Juli	Reif	Technische Hochschule
2.	Becker Franz	Czeestochau, Russland	1885, 24. August	Reif	Technische Hochschule
3	Fenth Alfred	Retz	1884, 2. Februar	Reif	Rechnungsdienst

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
4.	Fürich v. Fürichshain Anton	Korneuburg	1885, 10. Juni	Reif mit Auszeich.	Technische Hochschule
5.	Gaber Max	Spitz	1885, 30. Jänner	Reif	Technische Hochschule
6.	Gschwendt Erwin	Grafenegg	1885, 24. August	Reif mit Auszeich.	Technische Hochschule
7.	Kallbrunner Herm.	Langenlois	1884, 24. März	Reif	Hochschule für Bodenkultur
8.	Kronfellner-Kraus Viktor	Hainfeld	1885, 11. April	Reif	Technische Hochschule
9.	Matiej Ernest	Grafenegg	1885, 14. Juni	Reif	Technische Hochschule
10.	Mika Ferdinand	Speisendorf	1883, 21 April.	Reif	
11.	Miklaushizh Karl	Langenzersdorf	1883, 21. Juni	Reif	
12.	Taubner Heinrich	Stein	1885, 28. Mai	Reif	
13.	Waldbauer Joh.	Grafendorf	1883, 30. August	Reif	Technische Hochschule
14.	v. Wiktorin Hugo	Hohenmauth, Böhmen	1886, 7. April	Reif mit Auszeich	Marine
15.	Zöhrer Karl	Kammern	1884, 26. Novemb.	Reif	
16.	Werthner Adolf, Externist	Wien	1883, 9. März	Reif	Technische Hochschule

Reprobiert wurde kein Schüler:

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1903/4 meldeten sich 19 öffentliche Schüler der VII. Klasse; außerdem wurde der Anstalt ein ehemaliger Schüler als Externist zugewiesen. Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 2.—7. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen:

a) Deutsche Sprache; „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an" (Schiller.)

b) Französische Sprache: 1. Französisch - Deutsch: Pierre l' Ermite et les premiere croisés. (Lamé Fleury). 2. Deutsch-Französisch: Die Einführung der Kartoffel in Frankreich.

c) Englische Sprache: Die Entdeckung des Seeweges nach Indien, von J. H. Fyfe. Abgedruckt in Nr. VI der Royal Readers.

d) Mathematik: 1. Welchen Werth besitzt das sechste Glied einer geometrischen Progression, deren erstes Glied $\frac{1}{a\sqrt{b}}$ und deren Quotient $a\sqrt{b}-b\sqrt{a}$ ist. 2. Jemand ist verpflichtet, durch 12 Jahre hindurch am Ende eines jeden Jahres 1600 Kronen zu zahlen. Er will jedoch dieser Verpflichtung in der Weise nachkommen, daß er zweimal den gleichen Betrag x zahlt und zwar, das erste mal nach 6 Jahren, das zweite mal nach 12 Jahren. Wie groß ist dieser Betrag, wenn $4\frac{1}{4}\%$ Zinseszinsen gerechnet werden? 3. Ein gerader Kegel ist in eine Kugel mit dem Volumen $V = 271\cdot35$ cm^3 eingeschrieben. Die Seiten eines durch den Kegel gelegten Axenschnittes bilden am Scheitel den Winkel $x = 67^0\ 14'\ 25''$. Wie groß

das Volumen des Körpers? 4. Der geometrische Ort der Mittelpunkte er Kreise die durch M (6, 4) gehen und die Gerade x=2 berühren, wird ı der Geraden 3y—2x—12=0 geschnitten. Wie groß ist der so ent- ındene Abschnitt?

e) Darstellende Geometrie: 1. Durch den Punkt P sind ›enen zu legen, welche von der Geraden g um 2 cm abstehen. 2. Schnitt ıer Geraden mit einem Kegel und alle Schatten. 3. Durchdringung eines ·imas mit einer hohlen Halbkugel und alle Schatten.

3. Verzeichnis der Lehrbücher,

die im Schuljahre 1904/05 in Verwendnng kommen.

ˌeligion: I. und II. Kl. Fischer kathol. Liturgik und großer Katechismus; III. Kl. Fischer, Geschichte der Offenbarung des alten, IV. Kl. des neuen Bundes. V. Kl. König. Dogmatik. VI. Kl. Wappler. Sittenlehre; VII. Kl. Fischer, Kirchengeschichte.

›eutsche Sprache: I.—IV. Kl. Kummer, deutsche Schulgrammatik I.—III. Kl., Kummer deutsches Lesebuch f. österr. Gymn. u. Realschulen 1.—3. Bd. IV.—VII Kl. Kummer Dr. K., und Stejskal Dr., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 4.—7. Band.

ˀranzösische Sprache: I.—IV. Kl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache 1.—4. Teil. — III. VII. Kl. Fetter J. u. Alscher, franz. Schulgrammatik. — V.—VII. l. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Klassen der Mittelschulen. Fetter, französ. Übungsbuch der oberen Klassen höherer Lehranstalten.

Englische Sprache: V. Kl. Nader und Würzner, Elementarbuch der engl. Sprache VI. u. VII. Kl. Nader und Würzner. Grammatik der engl. Sprache und englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I.—III. Kl. Richter, Lehrbuch der Geographie. — IV. Kl. Mayer M., Geographie für die österr. ungar. Monarchie. — VII. Kl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozen.

Geschichte: II.—IV. Kl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen 3 Teile: Altertum, Mittelalter, Neuzeit. V. u. VI. Kl., Rebhahn, Lehrbuch Geschichte 1. u. 2. VII. Kl. Mayer, Dr. F. M. Lehrbuch der allg. Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen 3. Teil.

Mathematik: I.—III. Kl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 1., 2., 3. Heft. IV.—VII. Kl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen nebst einer Aufgabensammlung. V.—VII. Kl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen. — V.—VII. Logarithmentafeln v. Greve.

Geometrie und geom. Formenlehre: I.—IV. Kl. Močnik, geom. Formenlehre und Anfangsgründe der Geometrie v. Spielmann.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Kl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen, 4 A.

Naturgeschichte: I. und II. Kl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte d. Tierreiches. Ausgabe B. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches von Fritsch. — V. Kl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik für die höh. Klassen der Mittelschulen. — VI. Kl., Grabner Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VII Kl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie.

Physik: III. und IV. Kl. J. G. Wallentin, Naturlehre. — VI. u. VII. Kl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen 9. Aufl. (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Kl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie für die IV. Kl. der Realschulen. V. und VI. Kl. Mitteregger. Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1. Teil: Anorganische, 2. Teil: Organische Chemie. (Nur die letzten Ausgaben.)

Stenographie: IV.—VII. Kl. Schneller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie.

5. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

*) Schularbeiten.

V. Klasse.

1. Was zieht uns auf die Berge?
*2. Die Kraniche des Ibykus (Gedankengang.)
3. Die Bedutung der Ströme für die Kultur.
*4. Der Triumphator.
5. Die Freuden des Winters.
6. Der Nutzen der Bäume.
*7. Odysseus und Nausikaa.
8. Verkürzte Wiedergabe der über Ostern gelesenen Novelle „Der Stadtpfeifer“ v. W. H. Riehl.
* 9. Die Freuden des Frühlings.
10. Meine Pläne und Vorsätze für die Ferien.

VI. Klasse:

1. Die Gefahren der Luftschiffahrt.
*2. Welche Vorteile bietet der Aufenthalt in einer großen Stadt?
3. Über das Lesen.
4. Mit welchen Gefahren haben Forschungsreisende zu kämpfen?
*5. Übersetzung aus dem Niebelungenliede XX. 93—97.
6. Welchen Anteil hat Öterreich an der deutschen Literatur des Mittelalters?
7. Leiden und Freuden der Bürger im Mittelalter.
*8. Hüons Rettung und Heimkehr.

9. Welche Bedeutung für unsere Kulturentwicklung hat die Erfindung der Dampfmaschine gehabt?
10. Von der Zunge beides kommt, was da schadet, was da frommt.

VII. Klasse.

1. Nur Beharrung führt zum Ziele.
*2. Not entwickelt Kraft.
3. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalte in Straßburg?
*4. Klima und Kultur.
5. Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule.
6. a) Warum lernen wir moderne Sprachen?
   b) Orestes und Pylades.
*7. Inwieferne tritt Goethe in seinem „Hermann und Dorothea“ in die Fußstapfen Homers?
8. Die Bedeutung der Photographie.
9. Welches sind die Bande, die uns an das Vaterland knüpfen?
10. (Maturitätspr.) Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen
    Geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an.
    Schiller.

II. Handelsschule.

Unterricht

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrate mit Erlaß vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 genehmigten Lehrplane erteilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Klasse	II. Klasse
	wöchentl. Stunden	
Obligat.		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Korrespondenz- und Komptoirarbeiten	3	4 (II. Sem. 7 St. Musterkomptoir)
Buchhaltung	3	3 (II. Sem. 7 St. Musterkomptoir)
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
	26	26
Unobligat.		
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Übungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1903/1904 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kreibig, Leitfaden des kaufmä[n]nischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Korrespondenz und Kontoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handels-Korrespondenz für zw[ei]klassige Handelsschulen. — Buchhaltung: Allina Max, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung. — Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für zweiklassige Handelsschule[n]; Cicalek etc. Atlas für kommerzielle Lehranstalten. — Warenkunde: Hassak, Leitfaden der Warenkunde. — Deutsche Sprache: Pölzl, Leitfaden des deutschen Unterrichtes, 1. Teil. — Haymerle, deutsches Lesebuch für kommerzielle Lehranstalten. — Französische Sprache: Voigt, franz. Grammatik. Voigt, Übungsbuch. — Stenographie: Wa[..]mann. Lehr- und Übungsbuch.

Gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Lehrplan.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde der mit Erlaß vom 5. Oktober 1903, Z. 637, vom k. k. Landesschulrate für die Anstalt bewilligte Normallehrplan eingehalten. Die Dauer des Schuljahres beträgt 7 Monate, nämlich vom 1. Oktober bis 30. April. Die Schule besteht aus zwei Klassen. Die erste Klasse war wegen der großen Schülerzahl in vier Parallelabteilungen geteilt: 1. Mechanisch-technische und Kunstgewerbe, 2. Baugewerbe, [3.] Bekleidungsgewerbe, 4. Approvisionierungsgewerbe. In der 2. Klasse w[ar] im abgelaufenen Schuljahre, dem Uebergangsjahre, nur Fachzeichnen und zwar in zwei Parallelabteilungen. Am Zeichenunterrichte, sowohl in der ersten als auch in der zweiten Klasse nahmen auch auswärtige Lehrlinge und Gehilfen teil.

Personalstand

des Lehrkörpers mit der Fächerverteilung.

1. Ehrenberger Anton, Dr. Direktor.
2. Dworzak Hugo Dr., gewerbl. Rechnen in der I. a und I. d.
3. Hauke Johann Dr., Geschäftsaufsätze I. a
4. Holzapfel Rupert, Geschäftsaufsätze I.c
5. Holzer Valentin, Geschäftsaufsätze I. b
6. Kudjelka Ferdinand, Geometrie u. Projektionslehre, Freihandzeichn. I
7. Obtresal Robert, Fachzeichnen II. b
8. Pany Leopold, gewerbl. Rechnen I. b, Fachzeichnen II. a
9. Rathsam Franz, Geometrie und Projektionslehre, geometrisch- u[nd] Projektionszeichnen I. Kl.
10. Reich Raimund, Geschäftsaufsätze I. d
11. Wyplel Martin, gewerbliches Rechnen I. c.

Schülerstand im Schuljahre 1903/904.

	I. Klasse.				II. Klasse		Summe
	a	b	c	d	a	b	
Eingeschrieben wurden	45	56	56	50	40	32	279
Am Schlusse des Schuljahres waren	41	52	49	47	35	26	250
Fleißig besuchten	37	41	32	29	28	18	185
Das Lehrziel haben erreicht	29	41	27	27	34	22	180
Unklassifiziert blieben	1	7	2	1	1	—	12

Lehr- und Lernmittel.

Geschenke: Studienarbeiten aus den Fachkursen für Lehrpersonen an kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten in Salzburg 1901 und 1902 vom k. k. Landesschulrate. — Kollmann, Lehrbuch der gewerbl. Buchführung. — Kollmann, Uebungsheft zum Lehrbuch. — Schütz, deutsches Lesebuch für Gewerbeschulen vom Verleger Pichler und Sohn. — Haberer, die wichtigsten Fälle der Devisenarbitrage vom Verleger A. Hölder. — Ottel, Handels- und Wechselkunde. — Kramer A., Leitfaden des kaufmännischen Rechnens 1. 2. Teil. —

Durch Ankauf: Wohnräume 2. u. 3. Heft. — Schindler R., Das gewerbliche Fortbildungswesen in Österreich — Rothe, Vorlagen für Spängler. — Hauptfleisch, Vorlagen für Präzisionsmechaniker. — Modelle für Bauschlosser 30 Stück. — Modelle für Spängler, 16 Stück. — Modelle für Gießer, 8 Stück. — Modelle für Maurer (Ziegelformen).

II. Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus 2 Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1903/4 bestand die untere Abteilung.

Als Lehrkräfte wirkten: Kunisch Karl, für kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz und Komptoirarbeiten. — Nebesky Othmar Dr., für Warenkunde.

Schülerstand:

Aufgenommen wurden 29
Am Schluße des Schuljahres waren 28
Fleißig besuchten 24
Das Lehrziel erreichten 21
Unklassifiziert blieb 1

III. Prämienstiftung.

Einnahmen: Kassarest vom Vorjahre . . . . . . K 110.02
Spende der Sparkassa Krems . . . „ 40.—
Zinsen . . . . „ 4.60

Zusammen . . K 154·52

Ausgaben: Prämien an die Lehrlinge: Kruckerer Ferdinand, Prohaska Leop., Pfeechtel Rudolf, Rannert Eduard á 15 K . . K 60.—
4 Sparkassebüchel á 24 h . . . . . „ —.96

Zusammen . . K 60.96

Verbleibt ein Rest von . . . . K 93.66

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Klasse der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
1. Zahl.	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
Zu Ende 1902/3	31	33	35	28	51	32	35	25	18	288	32	27	59	347
Zu Anfang 1903/4	30	29	35	30	53	47	30	33	24	331	35	24	59	370
Während des Schuljahres eingetreten	—	1	2	—	—	—	1	1	—	5	1	—	1	6
Im ganzen also aufgenommen	30	30	37	30	53	47	31	34	24	316	36	24	60	376
Darunter:														
Neu aufgenommen und zwar:														
Aufgestiegen	25	26	2	2	4	5	8	2	2	76	34	—	34	110
Repetenten	2	—	2	1	1	—	2	1	—	8	—	—	—	8
Wieder aufgenommen u. zw.:														
Aufgestiegen	—	—	28	23	46	37	18	29	20	202	—	24	24	226
Repetenten	3	4	5	4	2	5	3	2	2	30	3	—	3	33
Während des Schuljahres ausgetreten	1	3	10	—	1	2	2	3	—	22	4	—	4	26
Schülerzahl zu Ende 1903/4	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
Darunter:														
Oeffentliche Schüler	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geburtsort (Vaterl.)														
aus Wien	6	3	9	4	9	12	11	6	6	66	4	1	5	71
„ Krems und Stein	7	10	1	5	4	6	8	7	3	46	4	4	8	54
„ anderen Orten in N.-Oe.	9	13	12	18	30	20	13	14	10	134	21	18	39	173
„ Oberösterreich	—	—	—	1	—	1	—	1	1	4	—	—	—	4
„ Salzburg	1	—	—	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	3
„ Steiermark	—	—	1	1	—	1	—	—	—	3	—	—	—	3
„ Kärnten	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Krain	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Istrien	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Tirol	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
„ Böhmen	1	—	—	3	—	—	—	—	3	7	—	—	—	7
„ Mähren	—	—	1	—	—	1	1	1	—	4	1	1	2	6
„ Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	2
„ Galizien	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Ungarn	2	—	1	—	3	—	—	—	—	6	2	—	2	8
„ Bosnien	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Deutschland	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Rumänien	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Bulgarien	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Russland	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Türkei	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
„ Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Summe	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
3. Muttersprache.														
Deutsch	29	27	26	29	52	44	29	31	24	290	32	23	55	345
Czechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Polnisch	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2
Ungarisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Rumänisch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Italiennisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Summe	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
4. Religionsbekenntnis.														
Katholisch lat. Ritus	27	24	25	27	46	42	26	28	24	269	33	22	55	324
Evangelisch A. B.	2	—	—	2	5	2	2	1	—	15	—	—	—	15
Israeliten	—	3	2	1	1	1	1	2	—	10	—	2	2	12
Summe	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351

	Klasse der													Zusammen
	Realschule										Handelsschule			
	I.a	I.b	IIa.	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
5. Lebensalter.														
10. Jahre	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
11. „	8	6	—	1	—	—	—	—	—	15	—	—	—	15
12. „	11	10	7	6	—	—	—	—	—	34	—	—	—	34
13. „	7	7	9	10	8	1	—	—	—	42	3	—	3	45
14. „	1	8	6	10	20	9	1	—	—	50	5	—	5	55
15. „	—	1	4	2	18	14	5	—	—	44	13	8	21	65
16. „	—	—	1	1	6	14	14	5	—	41	3	8	11	52
17. „	—	—	—	—	—	4	5	10	3	22	3	4	7	29
18. „	—	—	—	—	—	2	3	12	10	27	6	3	9	36
19. „	—	—	—	—	—	1	1	4	3	9	—	1	1	10
20. „	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	—	—	—	7
Ueber 20 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
Summe	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.														
Ortsangehörige	10	15	11	11	16	18	9	11	12	113	7	3	10	123
Auswärtige	19	12	16	19	36	27	20	20	12	181	26	21	47	228
	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
7. Klassifikation.														
a) Zu Ende des Schuljahres 1903/4														
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	3	3	3	4	4	—	1	1	—	19	3	3	5	24
I. Fortgangsklasse	16	19	17	16	40	32	20	22	23	205	21	14	36	241
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	5	2	3	7	5	8	2	5	1	38	3	3	6	44
II. Fortgangsklasse	3	2	2	3	3	5	5	8	—	26	5	4	9	35
III. „	2	1	—	—	—	—	1	—	—	4	1	—	1	5
Nachtragsprüfung	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Summe	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
b) Nachtrag zum Schuljahre 1902/3.														
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	1	4	5	1	6	—	8	4	2	31	4	2[1]	6[1]	37[1]
Entsprochen haben	1	4	5	—	6	—	8	4	1	29	4	2[1]	6[1]	35[1]
Nicht entsprochen haben (od. nicht erschienen sind)	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Ergebnis für 1902/3														
I. Fortgangskl. mit Vorzug	3	3	1	3	—	3	2	—	3	18	4	2	6	24
I. Fortgangsklasse	25	21	27	20	45	22	29	24	14	227	22	18[1]	40[1]	267[1]
II. „	2	3	5	3	5	7	1	1	1	28	6	4	10	38
III. „	1	6	2	2	1	—	2	—	—	14	—	1	1	15
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1

	Klasse der													
	Realschule										Handelsschule			Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
8. Geldleistungen der Schüler.														
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
Im 1. Semester	20	18	22	17	33	33	24	20	16	203	21	15	36	239
Im 2. „	18	15	17	15	32	31	20	18	14	180	22	15	37	217
Ganz befreit waren:														
Im 1. Semester	10	11	12	14	20	14	6	12	8	107	15	9	24	131
Im 2. „	11	12	12	15	21	15	9	13	10	128	13	9	22	140
Das Schulgeld betrug im ganzen														
im 1. Semester	400	360	440	340	660	600	480	400	320	4060	210	150	360	4420
im 2. „	360	300	340	300	640	620	400	360	280	3600	220	150	370	3970
Zusammen	760	660	780	640	1300	1280	880	760	600	7660	430	300	730	8390
9. Besuch des Unterrichtes														
in den relativ obligaten und nicht obligaten Gegenständen.														
Gesang	11	12	6	9	6	—	9	12	9	74	—	—	—	74
Stenographie	—	—	—	—	—	38	13	—	—	51	33	24	57	108
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7	12	12
Turnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	7	7
Uebungen im Warenlaboratorium											—	8	8	8
10. Stipendien.														
Anzahl der Stipendien	—	—	—	—	—	—	3	1	2	6	—	1	1	7
Gasamtbetrag der Stipendien	—	—	—	—	—	—	1230	300	856	2386	—	300	300	2686

Verzeichnis sämtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

A. Realschule.

I.a Klasse.

1. Baumgartner Friedr. (ausg.)
2. Bugnyar Viktor
3. Dichtl Karl
4. Dietzschold Erich
5. *Eder Anton
6. Eilenberger Anton
7. Fast Otto
8. Fritscher Erich
9. Frömel Franz
10. Furrer Felix
11. Gäßler Ernest
12. Grohmann Josef
13. Guggenberger Ferd.
14. Haas Hermann
15. Hauser Rudolf
16. Heilinger Karl
17. Heinisch Friedrich
18. Helletsgruber Bernh.
19. Hellmann Paul
20. *Hoffmann Aug.
21. Hofschuster Josef
22. Höllrigl Gustav
23. Kaiser Adam
24. Kaiser Alois
25. *Klaus Franz
26. Klinger Theodor
27. Kment Johann
28. Kranister Josef
29. Kreiner Edmund
30. Kreisel Wilhelm

I.b Klasse.

1. Langer Josef
2. Mahr Arthur
3. Mantler Ferdin. (ausg.)
4. Peuker Franz
5. *Pfrogner Siegfried
6. *Plentner Max
7. Psota Heinrich
8. Rosenkranz Franz
9. Sadil Karl
10. *Schally Friedrich
11. Schedlmayer Karl
12. Scheibenpflug Josef
13. Schendl August
14. Schik Ernst
15. Schlesinger Richard
16. Schönbichler Eman. (ausg.)
17. Seidl August
18. Siegl Johann
19. Slawkowsky Arnold
20. Ullrich Edwald
21. Vogl Josef
22. Völk Johann
23. Wagerer Josef
24. Wauschek Karl
25. Weinzinger Josef
26. Wengraf Georg
27. Wichtl Johann
28. Wimmer Johann
29. Zeillinger Ernest
30. Winkler Walter (ausg.)

II.a Klasse.

1. Altpfart Wilhelm
2. Baumgartner Ludw. (ausg.)
3. Bogner Hermann
4. *Braith Alfred
5. Braun Kurt (ausg.)
6. Foglar Bruno
7. Fritsch Hermann
8. Gaber Oskar
9. *Gareis Fritz
10. Gerzabeck Franz
11. Görlich Karl
12. Grabner Ludwig
13. Gröschl Franz
14. Hager Johann
15. Heger August
16. Hellmann Ludwig
17. Hlouschek Eduard
18. Jelinek Alois
19. Klingberg Gottfried (ausg.)
20. Knür Gustav (ausg.)
21. Köck Josef
22. Kroiß Fritz
23. Kucharz Karl
24. Kugler Anton (ausg.)
25. *Kurz Rudolf
26. Kutschera Paul (ausg.)
27. Landertshammer R. (ausg.)
28. Lang Josef
29. Langer Hugo
30. Liebwein Eduard
31. Macho Franz
32. Mahovsky Bruno
33. Mayer Bernhard
34. Philipp Alexander
35. Rattay Eman. (ausg.)
36. Stöger Anton (ausg.)
37. Stöger Georg (ausg.)

II. b Klasse.

1. Matzinger Anton
2. Mayer Friedrich
3. Mayr Karl
4. Mörwald Robert
5. Payerl Anton
6. Pfanhauser Friedr.
7. Pohl August
8. *Pichler Josef
9. Palanetzky Friedr.
10. Pompe Karl
11. Prean Alois
12. *Ramsl Rudolf
13. Redl Oskar
14. Robiczek Alfred
15. Köllig Josef
16. *Sahner Vinzenz
17. Sajonz Arnold
18. *Scaillet Hugo
19. Schafranek Karl
20. Seliger Friedrich
21. Sladeczek Edmund
22. Stöger Franz
23. Ulerich Karl
24. Wanjorek Ludwig
25. Weichselberger Aug.
26. Weigl Josef
27. Weixlbaum Johann
28. Wilfart Karl
29. Wilhelm Vinzenz
30. Wurm Otto

III. Klasse.

1. Alberti Edgar
2. Bacher Hermann
3. Bacher Richard
4. Baumann Gustav
5. Brandweiner Franz
6. Brenek Johann
7. Breyer Felix
8. Brucker Wilhelm
9. Bukowsky Ernest
10. Delugan Heinrich
11. Eidenberger Anton
12. Fiedler Johann
13. Haslinger Karl
14. Heilinger Adolf
15. Kadlec-Hejda Friedr.
16. Klingohr Otto
17. Köhler Alois
18. *Lebschik Karl
19. List Wilhelm
20. Löffler Leopold
21. Marksteiner Franz
22. Mayrhofer Karl
23. Mennich Franz
24. Obritzhauser Josef
25. Petermann Karl
26. Pöltner Friedrich
27. Pomarius Heinrich
28. Prinz Rudolf (ausg.)
29. Rainalter Roland
30. Rethaler Karl
31. Richter Johann
32. Riehl Robert
33. *Rötzer Josef
34. Schedlmayer Rudolf
35. Schenker Adolf
36. Schildorfer Rudolf
37. Schlag v. Scharhelm Wilhelm
38. Schnabel Julius
39. Schneider Alfons
40. Schränzel Ernest
41. Schwartz Gustav
42. Steinbrecher Friedr.
43. Steininger Alois
44. Sterneder Alois
45. Wallbrunner Franz
46. Wedl Robert
47. Weinkopf Gustav
48. *Weinzinger Fried.
49. *Welt Rudolf
50. Wöber Josef
51. Zahradnik Karl
52. Zampis Viktor
53. Zerbs Fritz

IV. Klasse.

1. Barth Franz
2. Beithilel Alexander
3. Berger Leo (ausg.)
4. Berghänel Julius
5. Brosch Ludwig
6. Chladek Friedrich
7. Czaßny Karl
8. Eberhardt Karl
9. Fast Johann
10. Fiala Alfred
11. Flor Robert
12. Gattermann Ferd.
13. Gerzabeck Heinrich
14. Grabner Leopold
15. Grausenburger Fried.
16. Haas Friedrich
17. Hagmann Hubert
18. Haumer Johann
19. Heinrich Josef
20. Hessenberger Anton
21. Hirnschall Friedrich
22. Jaklitsch Franz
23. Kepes de Somogy Jos.
24. Klee Karl
25. Knerer Adolf
26. Koller Karl
27. Kozak Johann
28. Kreppel Rudolf
29. Landertshammer G.
30. Lechner Franz
31. Loidl Oskar
32. Mann Franz
33. Müller Robert
34. Petravic v. Eugen
35. Schamall Leo
36. Schwab Alois
37. Schwinghammer K.
38. Sonn Georg Paul (ausg.)
39. Strobl Karl
40. Suda Josef
41. Taschek Adolf
42. Täuber Hermann
43. Thym Heinrich
44. Wagner Karl
45. Wolf Karl
46. Wolf Wilhelm
47. Zängl Leopold

V. Klasse.

Böckmann R. v. Egon
Borst Kamillo (ausg.)
Fenninger Rudolf
Fickenscher Karl
Geldern Oskar v.
*Hadl Franz
Hanisch Ludwig
Hansy Johann
Kapper Kurt
Kastner Franz
Krenn Othmar
12. Leberl Ernst
13. Mahovsky Johann
14. Petter Wilhelm
15. Rannert Adolf
16. Riedler Ludwig
17. Rohrbach Alfred
18. Schleiffelder René
19. Schmitt August
20. Sengschmitt Karl
21. Silberbauer R. (ausg.)
22. Sproseč Wilhelm
23. Trauner Wilhelm
24. Wannenmacher Rud.
25. Weber Alfred
26. Weichselberger Karl
27. Wiltsch Edgar
28. Luchesi Viktor
29. Zerkowitz Paul
30. Protivensky Wilhelm
31. Christian Otto

VI. Klasse.

Aigner Gustav
Faak Karl
Fannenböck Franz
Feistmantel Oskar
Frida Franz
Fröschl Rob. (ausg.)
Gäßler Sebastian
Gelb Adolf
Gschwendt Johann
Gutscher Eduard
Hager Friedrich
Hanlgruber Andreas
13. Heller Rudolf
14. Herget Heinrich
15. Hille Gustav
16. Köppl Franz
17. *Kronfellner-Kraus Rudolf
18. Lackner Engelbert
19. Lugauer Leopold
20. Lustig Gustav
21. Mahovsky Robert
22. Michel Alfred
23. Mitteröcker Adolf
24. Neudorfer Josef
25. Nölscher Oskar
26. Nowak Albert
27. Obritzhauser Friedr.
28. Pany Karl
29. Prinz Karl (ausg.)
30. Sterba Franz (ausg.)
31. Uxa Josef
32. Wagner Johann
33. Wöber Ignaz
34. Granadia Eduard

VII. Klasse.

Ahr Kamillo
Bauer Heinrich
Bayr Karl
Delugan Karl
Hegenbarth Johann
Heist Karl
7. Herold Alfons Egon
Klingohr Josef
9. Kraft v. Helmhacker Zdenko
10. Marksteiner Karl
11 Marterbauer Franz
12. Michall Otto
13. Oberleitner Karl
14. Pertusini Johann
15. Resch Karl
16. Scheffel Martin
17. Schlagenhaufer Frd.
18. Schmid Gottlieb
19. Schmitt Franz
20. Schönberger Johann
21. Schroll Franz
22. Urban Viktor
23. Weimmayer Franz
24. Widmann Karl

B. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Angeli Edl. v. Franz
2. Bauer Oswald
3. Bekehrti Joh (ausg.)
4. Bogner Rud. (ausg.)
5. Dintl Karl
6. Gamps Florian
7. Gimbel Norbert
8. *Haslinger Anton
9. Kaltenböck August
10. Kral Otto
11. Kramer Josef
12. Lauffenthaler Josef
13. Miklauzhizh Leo
14. Mößlinger Anton
15. Müller Alexander
16. Oberlin Vikt. (ausg.)
17. Philipp Josef
18. Prestros Josef
19. Pröglhöf Engelbert
20. Provin Franz
21. Ranz Rudolf
22. Redl Friedrich
23. Reischl Franz
24. Schaider Josef
25. Scheibenpflug Leop.
26. Schweiger Anton
27. *Seiler Julius
28. Sommer Karl
29. *Thoma Stefan
30. Verderber Alois
31. Wallner Joh. (ausg.)
32. Waltner Josef
33. Wurm Karl
34. Balbo Heinrich
35. Kaltenbrunner Rob.
36. Parisini Emilio
37. Lord Herold

II. Klasse.

1. Bauer Vinzenz	9. Horčička Viktor	17. Silberbauer Johann
2. Doczkal Leopold	10. Loidl Michael	18. Sippl Franz
3. Erlinger Karl	11. Mandl Leopold	19. Stadler Anton
4. Freundsberger Franz	12. *Podsedek Friedr.	20. Wak Franz
5. Goger Johann	13. Sachs Karl	21. Wally Josef
6. *Greger Rudolf	14. Schober Eduard	22. Weiß Franz
7. Hauer Alois	15. Schöner Franz	23. Weninger Johann
8. *Hellerschmidt Joh.	16. Schreiber Franz	24. Wuchse Alois

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1904/1905.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1904 mit der ligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. und 15. September von 8—12 und 4 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Schüler, welche nicht schon den Ferien eingeschrieben wurden, haben sich an einem dieser Tage zumelden. Am 16. September finden die Aufnahmsprüfungen, am 16. l 17. September die Wiederholungsprüfungen statt.

Schüler, welche in die **1. Realklasse** aufgenommen werden wollen, ıssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben alenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen: a) n Geburtsschein, b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium r Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. Oktober 1886, Z.). 19 vorgeschriebenen Form. Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüıng zu unterziehen: Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlaß vom 4. März 1870 Z. 2370, gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, elches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden ann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der ateinischen Schrift. Kenntniß der Elemente aus der Formenlehre der deutchen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung eim Diktandoschreiben. Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in demselben Jahre, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1896 Z. 85, unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsklausel.

Schüler, welche in die **I. Klasse der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, sollen das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrat über Anfragen der Direktion seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen: a) den Geburtsschein, b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- od. Bürgerschule, eventuell das

letzte Studienzeugnis. Schüler, welche das 14. Lebensjahr **noch** n vollendet **haben**, müssen bei der Direktion bis **längstens 10. Septem** angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Klasse der Handelsschule eintr wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache. Rec Geographie) zu unterziehen.

Die Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeld **4 K** Lehrmittelbeitrag zu erlegen; die ärmeren können unter Vorlage Mittellosigkeitszeugnisses von 2 K befreit werden.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 20 K, an der Hand schule 10 K. für ein Halbjahr; dasselbe wird im Oktober und März ein hoben. Befreiungen können stattfinden.

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschrei durch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Direktor zu ha sind, dartun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbil dungsschule** findet von Sonntag den 25. September an statt. Die U terrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittw von 6 bis 8 Uhr, am Sonntage von 8 bis 12 Uhr. für Bäcker. Fleis hauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kau männischen Fortbildungskurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direktion im Namen des gesamten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Ober real- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbil dungschule sowie auch den Wohltätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direktion

Dr. Anton Ehrenberger

letzte Studienzeugnis. Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch ni vollendet haben, müssen bei der Direktion bis längstens 10. Septe angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Klasse der Handelsschule eintr wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rec Geographie) zu unterziehen.

Die Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeld 4 K Lehrmittelbeitrag zu erlegen; die ärmeren können unter Vorlage Mittellosigkeitszeugnisses von 2 K befreit werden.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 20 K, an der Han schule 10 K. für ein Halbjahr; dasselbe wird im Oktober und März ei hoben. Befreiungen können stattfinden.

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreib durch ein Mittellosigkeitszeugnis, wozu Formulare beim Direktor zu hal sind, dartun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbil dungsschule** findet von Sonntag den 25. September an statt. Die Un terrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittw von 6 bis 8 Uhr, am Sonntage von 8 bis 12 Uhr. für Bäcker. Fleisch hauer und Kellner Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kauf männischen Fortbildungskurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direktion im Namen de gesamten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Ober real- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbil dungschule sowie auch den Wohltätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direktion

Dr. Anton Ehrenberger

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden [illegible] Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh."
1865 Klamminger Ferd.. „Grundzüge der Parallel-Perspective".
1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452".
1867 Mareck Friedr., „Mitteilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines".
1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich".
1869 Klamminger Ferd: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke".
1870 v. Muth Rich.: „Das baierische Volksrecht".
1871 Dupuis Julius: „Ueber internationale Münzeneinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform".
1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten".
Dupuis Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes".
1873 Dr. v. Muth, „Die bairisch-österr. Mundart".
Gegenbauer Leop.: „Ueber die Funktionen $C_n^v(x)$ $D_n^v(x)$"
1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen".
Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen".
1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunkt?"
Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projektionsmethode auf die Flächen zweiten Grades".
1876 Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik".
1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung".
Schiller Rud.: „Ueber den Unterricht in Korrespondenz- und Komptoirarbeiten".
1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik".
1879 Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen".
1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien".
Dr. Hanausek Th: „Ueber die Harzgänge etc." (Nachtrag).
1881, 1882, 1883 Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter". (Mit Urkunden-Beilagen.)
1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule".
1885 Dr Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie"
1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland".
1887 Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus". (Eine pädagogische Studie.)
1888 Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen".
1889 Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.)
1890 van Overschelde F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?"
Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näherer Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung".
1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems". (Anhang zum Jahresberichte von 1889".
1892 Micholitsch Adalbert: „Ueber die Entwicklung der Ornamente".
1893 Tauber Josef: „Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen".
1894 Micholitsch Adalbert: „Ueber den Bau der Pflanzenornamente".
1895 Hrkal Ed.: „Études sur le patois de Démuin".
1896 Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der ersten Classe der Mittelschule".
1897 Beneš J.: „Ein Grundstock geschichtlicher Jahreszahlen".
1898 Dr. Longo J.: „Laurence Sterne und Johann Georg Jacobi".
1899 Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der zweiten Classe der Mittelschule. (Der erste Unterricht im Zeichnen nach der Natur).
1900 Dr. Wollmann F.: Katalog der Lehrerbibliothek.
1901 Dr. Wollmann F.: Katalog der Lehrerbibliothek.
1902 Micholitsch Adalb.: „Der Zeichenunterricht in der dritten und vierten Klasse der Mittelschule.
1903 Dr. Wollmann F.: „Les Femmes savantes" par Molière et „Le Monde où l'on s'ennuie" par Pailleron

XLII. Jahresbericht

Landes-Oberrealschule

Landes-Handelsschule in Krems.



1905.

Krems.



XLII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

Landes-Oberrealschule

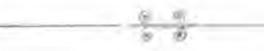
und die damit verbundene

Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1905.



INHALT: 1. Dante Alighieri's Göttliche Komödie, von Professor Dr. Valentin Holzer.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Direktor Dr. Anton Ehrenberger.

Krems.

Selbstverlag. — Druck von J. Kehl in Krems.

Dante Alighieri's Göttliche Komödie

von Professor Dr. Valentin Holzer.

I.

„Welche Fülle von geistigen Schätzen muß der Dichter zu bieten haben, in dessen Lied mit gleicher Vorliebe wie der achtundzwanzigjährige Schelling, so der achtzigjährige Schlosser sich versenkt."
Witte: Dante-Forschungen p. 221.

Auf den hier folgenden Seiten soll der Versuch gemacht werden, der ealschule eine Dichtung näher zu bringen, die ihr bisher gänzlich unbekannt ieb und bleiben mußte, da zu ihrer Behandlung bisher weder Lehrplan noch ektüre Raum oder auch nur Gelegenheit bieten. Dante ist aber eine so das inze Mittelalter überragende Gestalt, einer der edelsten Charaktere, die die elt- und Literaturgeschichte aufweist, ein Mann, der in allem Leid nie inem Ideale untreu wurde, ein begeisterter Verehrer seines Volkes und seiner leimat, die durch ihn erst eine Schriftsprache erhält, daß es wohl Zeit wäre, m endlich auch ein Plätzchen unter den auf höheren Schulen gelesenen utoren einzuräumen. Wenn in den Mittelschulen Englands und Amerikas ante gelesen wird, so könnte sich dies doch auch bei uns bewerkstelligen lassen. e mehr die Oberrealschule allgemeine Bildungsanstalt werden und in der leranbildung einer hochgesinnten Jugend mit dem Gymnasium wetteifern will, mso mehr erwächst für sie die Nötigung, dieser Jugend alle humanistischen Bildungsstoffe zu vermitteln, welche die nichtaltklassische Welt aufzuweisen at. Da gehört denn Dante wohl mit an die Spitze. Freilich wird es sich ur darum handeln können, die junge Welt zum Dichter hinzuführen und lies kann, wo nicht Italienisch gelehrt wird, wohl nur der Professor des Deutschen tun. Zu diesem Zwecke wäre es sehr erwünscht, daß sich die Verfasser unserer Lesebücher für die oberen Klassen endlich entschließen würden, Proben aus Dante aufzunehmen; wir dürfen uns auch der Erkenntnis nicht verschließen, daß gerade seit dem Dante-Jubiläum sowohl in Deutschland als auch in England das Interesse für den größten Florentiner und das Studium seiner Werke im Wachsen begriffen ist. Einige Schwierigkeit wird natürlich immer die Wahl der Uebersetzung bieten. Wir befinden uns diesbezüglich in

einer nicht geringen Verlegenheit; nicht als ob wir deren keine hätten; im Gegenteile haben wir deren fast zu viele, gereimte und reimlose; zu letzteren gehören die von Philalethes, dem Könige Johann von Sachsen (jetzt sehr billig bei Teubner neu erschienen), die immer noch als die beste ihrer Schwestern gilt, und jene Wittes; zu ersteren zählen die von Kannegießer, Kopisch, Bartsch, Notter, Streckfuß und Bertrand. Gerade diese Fülle ist ein Beweis dafür, daß eine wirklich dem Original gerechtwerdende Uebersetzung erst noch zu schaffen ist. In neuester Zeit hat es Paul Pochhammer unternommen, Dantes Göttliche Komödie in deutschen Stanzen frei zu bearbeiten (Teubner 1901); da diese Bearbeitung noch immer zu wenig bekannt ist und die Nachdichtung in dieser Königin der Strophen sich immer noch besser liest als holperige Terzinen, so wähle ich aus ihr die unten gegebenen Proben aus dem Inferno. Dante blickt in deutschen Landen auch schon auf eine stattliche Reihe von Erklärern zurück; für den Anfang dürfte zur Einführung genügen: „Die Göttliche Komödie des Dante Alighieri nach ihrem wesentlichen Inhalte und Charakter dargestellt von Dr. Franz Hettinger“, ein Buch, das sich auch sehr angenehm liest.

Der erste, der in Deutschland die hohe Bedeutung von Dante's unsterblicher Dichtung erfaßt hat, war wohl der Philosoph Schelling. In seinen im Winter 1802/3 zu Jena gehaltenen, im nächsten Jahre zu Würzburg wiederholten Vorlesungen über die „Philosophie der Kunst“ schließt er seine Wanderungen durch die epischen Dichtungen mit dem Satze, „daß der Homeros, der in der antiken Kunst der Erste war, in der modernen Kunst der Letzte sein und die äußerste Bestimmung desselben vollenden wird.“ [1]) Es ist dies seine Antwort auf die Frage nach der Möglichkeit der antik-epischen Form für die Dichter der neueren Zeit. Die Schwierigkeit läge — und liegt — hier in der Wahl eines Stoffes, der „seiner Natur nach“ der antik-epischen Behandlung fähig wäre. Solch ein Stoff wäre nach Schelling einzig das Christentum.[2]) Alle Versuche mit neuen Stoffen wären schon an und für sich mehr auf den Boden der Odyssee als der Ilias gewiesen, „aber auch auf jenem würden sich altertümliche Sitten, eine Welt, wie sie zur epischen Entwicklung, Klarheit und Einfalt erforderlich ist, nur in beschränkteren Sphären finden lassen.“ Trotzdem sind „partielle Versuche, den Homeros für eine bestimmte Zeit zu antizipieren“, nicht abzuweisen, nur dürfe man die eine Bedingung nicht vergessen, „unter welcher echte Versuche dieser Art allein möglich werden, daß man die Grundeigenschaft des Epos, Universalität, d. h.

[1]) Friedrich Wilhelm Joseph von Schellings sämtliche Werke. Erste Abteilung, fünfter Band. Stuttgart 1859, 685 passim. Dieser Dante-Aufsatz ist erst 1905 wieder in Italien übersetzt worden.

[2]) „Abgesehen von diesem einen Moment der Zeit, welcher selbst der Wendepunkt der alten und neuen ist, möchte sich in der ganzen späteren Geschichte kein allgemein gültiges Ereignis und eine der epischen Darstellung fähige Begebenheit finden! (684.)... Aber schwerlich möchte irgend ein diese Bedingung — national und volksmäßig, lebendige Wahrheit, Beglaubigung durch Sitte und Ueberlieferung, Möglichkeit des Details — erfüllender Stoff in der neueren Welt aufzufinden sein . . . ibid.

Verwandlung alles dessen, was in der Zeit zerstreut, aber doch entschieden vorhanden ist, in eine gemeinschaftliche Identität nicht aus den Augen setzen. Für die Bildung der modernen Welt ist aber die Wissenschaft, die Religion, ja selbst die Kunst von nicht minder allgemeiner Beziehung und Bedeutung als die Geschichte, und in der unauflöslichen Mischung dieser Elemente würde eben das wahre Epos für die moderne Zeit bestehen müssen" Einen Versuch dieser Art sieht unser Philosoph nun in Dantes Göttlicher Komödie, „die so unbegriffen und unverstanden dasteht, weil sie in der Folge der Zeit einzeln geblieben ist" Da diese Dichtung mit nichts Anderem zusammengestellt werden könne,[1] so betrachtet sie Schelling als „Repräsentant moderner Poesie, nicht einzelnes Gedicht, sondern das Gedicht aller Gedichte, die Poesie der modernen Poesie selbst." Auf diese ausschließliche Einzigkeit — wenn ich so sagen darf — der Dichtung kommt er wiederholt zurück, sie ist auch der Zweck seiner Vorlesung über „Dante in philosophischer Beziehung." „Unsere Absicht ist nicht, es in seiner unmittelbaren Zeitbeziehung, sondern in seiner allgemeinen Gültigkeit und Urbildlichkeit für die ganze moderne Poesie zu fassen." Da die moderne Welt im Gegensatz zur alten die der Individuen ist, so ist Dante eben durch das „schlechthin Individuelle, mit nichts anderem Vergleichbare seines Gedichtes" der Schöpfer der modernen Kunst geworden. Dies wird des weiteren bewiesen. Dante konnte den vor ihm liegenden Stoff der Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart nicht zum reinen Epos verarbeiten. Auch Astronomie, Theologie und Philosophie seiner Zeit gehörten zur Bildung derselben; in einem Lehrgedicht konnte er sie nicht vor seinen Leser bringen, denn dies wäre eine Beschränkung gewesen; und wie die Ideen der Philosophie und Theologie nicht in Symbolen dargestellt werden konnten, so durfte die zu schaffende Dichtung, um ihren historischen Charakter zu wahren, auch wieder nicht ganz allegorisch sein. Wohl ist sie letzteres, aber doch nicht so, daß die Gestalten in ihr „etwas anderes nur bedeuteten, ohne unabhängig von der Bedeutung und an sich selbst zu sein"; so ist Beatrice z. B. eine Allegorie der Theologie; aber daneben ist sie gleich sovielen anderen Gestalten doch auch historische Person; und diese Personen „erhalten schon durch die Stelle, an welche er sie versetzt, und welche ewig ist, eine Art der Ewigkeit." Einen weiteren vorbildlichen Zug findet Schelling in der Verbindung der Philosophie und Poesie; diese, auch nur in der untergeordnetsten Synthese als Lehrgedicht aufgefaßt, mache es notwendig, daß die Absicht zu lehren — „da das Gedicht ohne äußeren Zweck sein soll" — in ihm selbst wieder aufgehoben und in eine Absolutheit verwandelt sei, so daß es um seiner selbst willen zu sein scheinen könne.

Ebenso einzig und vorbildlich sei die Einteilung des Universums und die Anordnung des Stoffes nach den drei Reichen: Infernum, Purgatorium und

[1] „Es ist nicht Epos, es ist nicht Lehrgedicht, es ist nicht Roman im eigentlichen Sinn, es ist selbst nicht Komödie oder Drama, wie es Dante selbst benennt hat: es ist die unauflöslichste Mischung, die vollkommenste Durchdringung von allem" 686.

Paradies. Schelling meint, diese Einteilung sei auch unabhängig von der Bedeutung dieser Begriffe im Christentum eine allgemein symbolische Form, in der jedes ausgezeichnete Zeitalter seine göttliche Komödie haben könnte; geistvoll führt er diesen Einfall weiter aus; nicht nur als äußere Form, sondern als sinnbildlicher Ausdruck des inneren Typus aller Wissenschaft und Poesie sei jene Dantesche Trichotomie ewig und fähig, die drei großen Gegenstände der Wissenschaft und Bildung, Natur, Geschichte und Kunst in sich zu fassen. Dies versteht er folgendermaßen:

Dante	Schelling
Inferno	„Die Natur, als die Geburt aller Dinge, die ewige Nacht, und als diejenige Einheit, wodurch diese in sich selbst sind = das Aphelium des Universums, der Ort der Entfernung von Gott als dem wahren Centro."
Purgatorio	„Das Leben und die Geschichte, deren Natur stufenweises Fortschreiten ist, ist nur Läuterung, Uebergang zu einem absoluten Zustand."
Paradiso	„Dieser ist nur in der Kunst gegenwärtig, welche die Ewigkeit antizipiert, das Paradies des Lebens und wahrhaft im Centro ist."

Nicht dieselbe Allgemeingiltigkeit kommt der inneren Anordnung zu, da diese nach Begriffen der Zeit und besonderen Absichten des Dichters gebildet ist, obwohl auch hier der allgemeine Typus auch äußerlich wieder durch Gestalt, Farbe und Ton der drei Teile symbolisiert erscheint. Für die Form seiner Erfindungen im Einzelnen bedurfte der Dichter der Wissenschaft seiner Zeit; aber auch hierin bleibt er trotz aller Allegorie historisch und poetisch. Die drei Reiche sind „gleichsam nur das in concreto und architektonisch aufgeführte Systeme der Theologie"; die Maße, Zahlen und Verhältnisse waren durch diese Wissenschaft gegeben u. s. w.

„Die Fülle der Kunst, die Tiefe der bis ins Einzelne gehenden Absichtlichkeit in der inneren Konstruktion der drei Weltteile darzustellen, wäre eine eigene Wissenschaft"; für Schelling mochte sie ein Wunsch sein, wir dürfen uns der Leistungen der Dantologie aufrichtig freuen. Neben der Größe der Konzeption weiß unser Philosoph noch den „inneren und geistigen Rhythmus" zu rühmen: „Das Infernum, wie es das furchtbarste in den Gegenständen ist, ist auch das stärkste im Ausdruck, das strengste in der Diktion, auch den Worten nach dunkel und grauenvoll. Auf einem Teile des Purgatoriums ruht eine tiefe Stille, da die Wehklagen der unteren Welt verstummen, auf den Anhöhen desselben, den Vorhöfen des Himmels wird alles Farbe; das Paradies ist eine wahre Musik der Sphären."

Im Inferno konnte Dante natürlich die Darstellung des Häßlichen nicht umgehen. Aber auch er ist wieder ein Beispiel dafür, daß die wahrhaft Großen aller Zeiten und Völker, ob sie nun Göthe, Shakespeare, Sophokles oder Homer heißen, den Realismus gekannt und geübt haben, lange bevor der moderne Katechismus der Kloake jenseits des Rhein als das einzig berechtigte Kunstprinzip verkündet wurde. Schelling sagt diesbezüglich von Dante: „Die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Strafen im Infernum ist mit einer fast beispiellosen Invention ausgedacht. Zwischen den Verbrechen und den Qualen ist nie ein anderer als poetischer Zusammenhang. Dantes Geist entsetzt sich vor dem Schrecklichen nicht, ja er geht bis an die äußerste Grenze desselben. Aber es ließe sich für jeden einzelnen Fall zeigen, daß er niemals aufhört erhaben zu sein; denn was Menschen, die das Ganze nicht zu fassen vermögen, zum Teil als niedrig ausgezeichnet haben, ist es nicht in ihrem Sinne, sondern notwendiges Element der Gemischtheit des Gedichtes, wegen welcher es Dante selbst Komödie nannte. Die Schrecklichkeit der Qualen der Verdammten mäßigt er durch seine eigene Empfindung darüber, die noch fast am Ziele so vielen Jammers die Augen ihm so berauscht, daß er zu weinen begierig ist . . . Der Haß des Argen, der Zorn eines göttlichen Gemütes, der sich in Dantes schrecklicher Komposition ausdrückt, sind nicht das Erbteil gemeiner Seelen . . . Die Rache, die er im Infernum übt, übt er wie im Namen des Weltgerichts, als berufener Strafrichter mit prophetischer Kraft, nicht nach persönlichem Haß, sondern mit frommer, durch die Greuel der Zeit empörter Seele und einer längst nicht mehr gekannten Liebe des Vaterlandes, wie er selbst Parad. XXV, 1 ff sich darstellt:

„Wenn je mein heilig Erd- und Himmelssingen,
Das schon so manches Jahr den Leib mir zehrt,
Den harten Spruch vermöchte zu bezwingen,
Der mir zum heim'schen Stall die Rückkehr wehrt,
Wo's Lämmlein schlief, könnt' heim den Ruhm es bringen:
Wie schön, wenn dort den Greis der Lorbeer ehrt,
Wo ihm die Taufe gab, was er bekannte,
Und wofür Petrus selbst ihn Bruder nannte! —"

Schelling betrachtet ferner mit Recht das Inferno als das Reich der Gestalten, den plastischen Teil der Dichtung; das Purgatorio ist dann als der pittoreske zu betrachten. „Nicht allein sind die Büßungen, die den Sündern hier auferlegt werden, zum Teil ganz malerisch, bis zur Heiterkeit behandelt; sondern insbesondere bietet die Wanderung über die heiligen Hügel der Büßungsstätte einen raschen Wechsel vorübergehender Aussichten, Szenen und mannigfacher Wirkungen des Lichtes dar, bis auf den letzten Grenzen desselben, nachdem der Dichter am Lethe angekommen ist, die höchste Pracht der Malerei und der Farbe sich auftut in den Schilderungen der göttlichen

uralten Haine dieser Gegend, der himmlischen Klarheit der Wasser, die von ihren ewigen Schatten bedeckt sind, der Jungfrau, der er an ihren Ufern begegnet, und der Ankunft der Beatrice in einer Wolke von Blumen, unter einem weißen Schleier, bekränzt mit Oliven, gehüllt in einen grünen Mantel und in Purpur lebendiger Farbe gekleidet."

Im Paradiso, „wo die Anschauung sich allmählich in das rein Allgemeine auflöst, wo im Aufstieg zur reinen farblosen Substanz der Gottheit selbst die höchsten Sätze der Theologie erörtert werden, da muß auch die Gestaltung verschwinden, die Poesie zur Musik werden, daher dieser letzte Teil der rein musikalische und lyrische ist, was schon durch den häufigen Gebrauch der Anfangsworte lateinischer Hymen angedeutet wird. Auch von dieser Seite betrachtet, erscheint die Dichtung nicht einfach einer bestimmten Gruppe zuweisbar: „Dieses göttliche Werk ist nicht plastisch, nicht pittoresk, nicht musikalisch, sondern dies alles zugleich und in zusammenstimmender Harmonie." Seinen begeisterten Aufsatz schließt Schelling mit der Weisung: die die Poesie der späteren Zeit nicht nach oberflächlichen Begriffen, sondern in ihrem Quell kennen lernen wollen, mögen an diesem großen und strengen Geist sich üben, um zu wissen, durch welche Mittel die Ganzheit der neueren Zeit umfaßt werde, und daß kein so leicht geknüpftes Band sie vereinige. Die hiezu nicht berufen sind, mögen gleich die Worte am Anfang des ersten Teils auf sich selbst beziehen: „Laßt, die ihr eingeht, jede Hoffnung schwinden!"

Unser Philosoph mochte zu seinem Aufsatz durch das Urteil Bouterweks über Dante veranlaßt worden sein; wenigstens ist dasselbe im kritischen Journal (Band 2, Stück 3) dem obigen Aufsatz angefügt. F. Bouterwek hatte in seiner Geschichte der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende des 13. Jahrhunderts (Göttingen 1801) über Dantes Dichtung ziemlich nüchtern und trocken geurteilt. Der Dichter sei durch das Verweben des allegorischen und buchstäblichen Sinnes an seinem eigenen Werk irre geworden, in dem Netze von Subtilitäten, in das er sich verwickelt, vermöge ihm kein Ausleger zu folgen; in den Plan der Göttlichen Komödie solle man sich nur einstudieren, um sich über die Verirrungen des Vaters der italienischen Poesie gehörig zu belehren. Für die tiefsinnigen Allegorien, die in den Höllenstrafen, im Ersteigen des Berges der Läuterung und in den Sphärenkreisen des Paradiso niedergelegt sind, fehlte Bouterwek einfach jedes Verständnis. Gleichwohl gesteht auch er: „Mit all diesen Fehlern der Komposition und der Ausführung ist die Göttliche Komödie, wenn wir sie fragmentarisch schätzen, eines der edelsten und schönsten Produkte eines selbstständigen Geistes." Daß vor ihm Voltaire in Dantes Dichtung nur ein „bizarres, aber von natürlichen Schönheiten glänzendes Werk" sah, „in welchem der Verfasser sich nur hin und wieder über den schlechten Geschmack seiner Zeit und seines Gegenstandes erhebt," ist von seiten dieses Mannes füglich begreiflich; nannte der große arbiter elegantiarum des achtzehnten Jahrhunderts ja doch auch Shakespeare einen „besoffenen Wilden"; mehr wird es uns wundern, daß auch Chateaubriand in dem Werke nur eine „production bizarre"

sah und noch Lamartine in dem Dichter nur einen „poète personnel et local“ zu entdecken vermochte.

Ueber fast zwei Generationen hinweg reicht Moriz Carriere Schelling die Hand und versucht, auf des Philosophen Schultern stehend, eine umfassende Würdigung Dantes im dritten Bande (zweite Abteilung) seines prächtigen Werkes: „Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwicklung und die Ideale der Menschheit“ (3. Auflage 1880). Während Schelling nur die große Dichtung des größten Florentiners ins Auge faßt, von den anderen Werken desselben gar nicht spricht, kann sich Carriere auf die Arbeiten einer ganzen großen Reihe von Danteerklärern und Uebersetzern stützen und geht auf eine Würdigung des ganzen Mannes aus. Es ist kein Zufall, daß sein Danteaufsatz unmittelbar an jenen über die Scholastik sich anschließt. Denn die mittelalterliche Philosophie hat in Thomas von Aquino ihre höchste Vollendung gefunden, um in den folgenden Jahrhunderten zu verfallen; in Dante kulminiert das gesamte geistige Leben des Mittelalters und die folgenden Jahrhunderte lösen es in diesen Formen auf.

„So hat kein anderer Dichter sein ganzes Selbst in ein großes Werk ergossen, und zugleich das politische und religiöse Leben seines Volkes, das Empfinden, Glauben und Wissen seines Jahrhunderts allseitig und großartig darin zusammengepreßt wie Dante.“ Wie er zur Zeit, als das Mittelalter sich aufzulösen beginnt, sich noch einmal in das Ideal desselben vertieft und dieses als einziges Heil- und Rettungsmittel aufstellt, so wird er auch zum ersten „gewaltigen Sprecher des Bürgertums, des Seelenadels und freien Geistes;“ wenngleich seine Bildung scholastisch ist, so „erfaßt doch sein Gemüt das Ewige und Allgemeingültige des Christentums, er wird für sein Vaterland zum Propheten der Zukunft, zum Herold der staatlichen Einheit und der von weltlicher Herrschaft gelösten Religion“; dabei darf nicht vergessen werden, daß er ihm gleichzeitig auch eine Schriftsprache schafft, ja daß durch sein Werk die Sprache seiner Heimat unter allen in Europa am frühesten eine klare feste Gestalt erhielt. (Carriere 436.) Wir haben oben — p. 5 — gesehen, mit welcher Sehnsucht er nach dem Orte ausblickt, da er geboren ward, daß ihm der wachsende Ruhm ein süßer Trost geworden. Aber in allen Kämpfen, Wirren und Leiden der Erde hielt ihn doch der Blick zum Himmel aufrecht; sein Vertrauen auf die sittliche Weltordnung, sein Gerechtigkeitssinn waren unerschütterlich, und durch die Einkehr in sich selbst fand er Gott in den Tiefen seiner Seele, sodaß er von nun an die Dinge im Lichte der Ewigkeit oder vom Standpunkte der Unendlichkeit betrachtete, von wo aus er das Treiben der Erde belächelt und den für weise erklärt, der es gering achtet und den Geist auf das Unvergängliche richtet. (l. c. 437.) Indem ich zur weiteren Würdigung auf Carriere's viel zu wenig bekannten Aufsatz verweise, will ich nur noch auf die Form aufmerksam machen. Der Dichter nennt sein Werk „Komödie“ — das Attribut der „göttlichen“ erhielt sie erst später —; dafür war ihm der Inhalt, nicht die Form maßgebend, wie

er dies selbst erklärt hat. Komödie heißt das Werk also, weil es anfangs rauh und schrecklich, am Ende beglückend und lieblich sei und weil auch der Stoff abwechselnd bald die Sprache der Erhabenheit, bald die des gewöhnlichen Lebens erfordere. Tatsächlich haben wir aber in der Divina Comedia ein großes, in seiner Gliederung an die mittelalterlichen Misterien erinnerndes Schauspiel, das andererseits durch die „schonungslose Verwegenheit“, mit der es Zeitgenossen angreift, auch wieder an die attische Komödie gemahnt. Werfen wir auch einen Blick auf das Äußere! Da gleicht die Dichtung einem gothischen Dome; „neben der grandiosen Phantasie der Konzeption finden wir die sicher messende Verständigkeit, die symmetrische Behandlung im Einzelnen und die Zahlenmystik der Scholastiker“: Es sind drei Reiche; jedes von ihnen hat 3×3 Abteilungen; die drei Teile sind beinahe von gleicher Länge; jede Strophe besteht aus 3 Versen, 3 Reime verbinden die Strophen untereinander; $(3\times3+1)\times3+3$ oder $3\times10+3=33$ Gesänge hat jeder Teil, dazu kommt ein Einleitungsgesang, so daß die Summe aller Teile gleich 100 ist; 100 ist aber das Quadrat von 10, die Zahl 10 selbst aber die Summe von $1+2+3+4$, die bekannte Tetrakys der Pythagoräer.

Hier wäre vielleicht der Ort für eine kurze Lebensskizze des Verfassers. Dante (= Durante) Alighieris Leben fällt in die Zeit unmittelbar nach dem großen Kampfe zwischen Imperium und Sazerdotium. Der Parteiname der Welfen und Ghibellinen deckte in Italien während der endlosen Stadtfehden allen persönlichen und Familienhader. Die trost- und ruhelose Lage des Landes wird der Dichter später selbst schildern:

Italia! Wehe! Sklavin! Haus der Leiden!
Du steuerloses Schiff in Sturmesflut!
Am Laster pflegt dein Auge sich zu weiden!
Provinzen zu regieren fehlt dir Mut!
Sieh, was an Schatten, was an diesen beiden [1])
Allein der traute Klang der Heimat tut!
Indes die Deinen nur die Waffen tragen,
Um, die derselbe Wall umschließt, zu schlagen!

Laß, arme Göttin, dich zum Rundgang laden!
Umwandle und durchschreite nur das Land!
Ob irgendwo an Ozeans Gestaden,
Ob wo im Innern sich der Friede fand!
Gäb's kein Gesetz, wär' kleiner fast der Schaden:
Was frommt's, daß Justinian das Roß dir band?
Durchjagt es leeren Sattels seine Lande,
Wird dadurch größer nur der Zeiten Schande! (Purg. VI.)

Italien vereinigte damals, wie Hettinger ausführt, alles in sich, was in der Welt groß und herrlich erschien. „Unter der Doppelherrschaft des Papst-

[1]) Sordello und Vergil.

und Kaisertums hatte der Charakter eines edlen und groß angelegten, aber auch heftigen und leidenschaftlichen, in allen Tugenden wie Lastern hervorragenden Volkes sich frei entfaltet. Alle Kräfte und Fähigkeiten waren entwickelt, und das Schauspiel der ganzen Weltgeschichte war durch zwei Jahrhunderte in ein Land zusammengedrängt. Keine Tugend, kein Edelmut, kein Opfer für Gott und Freunde fehlte, aber jeglicher Frevel, höchste Selbstsucht, und Verrat erschienen zugleich offen und ohne Scheu; völlige Abgeschiedenheit von der Welt, der strengste Bußgeist, die reinste Gottes- und Nächstenliebe reißen zur Bewunderung hin; aber neben ihnen zeigt sich zugleich wilde Grausamkeit und rohe Genußsucht. In Florenz selbst, Dantes Vaterstadt, waren unter dem Wehen des neuen Geistes, der von Franziscus und seinen Jüngern ausgegangen, herrliche Kirchen entstanden, S. Maria Novella, S. M. Annunziata, S. M. del Fiore; Cimabue und Giotto hatten in ihren Fresken den Himmel auf die Erde versetzt. Der Nationalreichtum der blühenden Stadt war außerordentlich gewachsen; Florenz hatte Handelsverbindungen mit der ganzen bekannten Welt, trotz seines kleinen Gebietes war es so reich wie England zur Zeit der Königin Elisabeth."

In diese Zeitverhältnisse wird Dante im Mai 1265 als der Sohn eines Rechtsgelehrten hineingeboren. Von seiner Mutter kennen wir nur den Taufnamen Bella, auch wird sie in der Divina Commedia nur einmal erwähnt — Gebenedeit sei sie, die dich empfangen. Inferno VIII. 44. — Von einem Traume aber, den sie vor der Geburt des Sohnes gehabt, erzählt Boccaccio: Ihr war, als befände sie sich auf grüner Wiese unter einem sehr hohen Lorbeerbaume, zur Seite einer Quelle. Hier gebar sie einen Sohn, der nur von den vom Baume fallenden Beeren sich nährte, dann aus der Quelle trank. In kurzer Zeit wuchs er heran, ward Hirte und bemühte sich, von den Zweigen des Baumes zu brechen. Da sah ihn die Mutter fallen; als er sich wieder erhob, war er in einen Pfau verwandelt. Boccaccio fährt fort: Das war jener Dante, von dem hier die Rede ist; jener Dante, der durch besondere göttliche Gnade in unserem Jahrhundert erschienen ist; jener Dante, der den aus Italien verbannten Musen zuerst den Weg zur Rückkehr gebahnt hat. Durch den ist der Glanz der Sprache von Florenz geoffenbart, ist jede Schönheit der Volkssprache unter bestimmte Regeln gebracht worden; durch diesen ward die erstorbene Poesie aufs neue ins Leben zurückgerufen." (Vita di Dante p. 11.) Da der Vater starb, als der Junge erst neun Jahre zählte, so lag die Erziehung hauptsächlich in den Händen der Mutter. Dante machte den herkömmlichen Unterricht im Trivium und Quadrivium durch und absolvierte die höheren philosophischen Studien an den Universitäten zu Bologna und Padua. Hervorragende Lehrer; Freunde, die Kunst und Wissenschaft liebten; hohe Begabung und ein mässiger Wohlstand schienen ihm die Pfade zu einer glücklichen Zukunft ebnen zu sollen. Er selbst war, wie ihn Bernardo Aretino schildert, „ein sehr edler Herr, voll Anstand in seiner Erscheinung, von angenehmen Gesichtszügen und voll Würde. Und obgleich er den Studien

sich ergab, so zog er sich doch nicht von der Welt zurück, sondern hatte Umgang mit den jungen Männern seines Alters, geschickt und erfahren in allen ihren Übungen. Und wunderbar war es zu sehen, wie er immer studierte und doch keinem dies so vorkam, indem er fröhlichen Umgang mit seinen Jugendgenossen hatte." Gegen Ende seines neunten Jahres trat ein Ereignis ein, das für den Dichter von der höchsten Bedeutung werden sollte. Er sah Beatrice Portinari und die Liebe zu ihr wird für ihn der Impuls zu allem Grossen und Edlen; durch sie wird er „erhoben über den gemeinen Haufen" (Inf. II. 105), „auf den Weg der Tugend geleitet" (Purgat. XXX, 121), „aus der Sklaverei herausgeführt zur Freiheit" (Purgat. XXXI, 85). Sie starb schon 1290 im Alter von vierundzwanzig Jahren. Doch des jungen Dante Liebe starb nicht zugleich; was zuerst eine wirkliche reine Liebe des Knaben war, wird bald eine lebendige Personifikation edler Tugenden, die Hoffnung der Seligen, die von den Engeln des Paradieses ersehnt wird, und nach dem Tode wird die Verklärte Symbol der himmlischen Weisheit und Liebe, Führerin durch das Paradies und deutet die Geheimnisse des jenseitigen Lebens (Hettinger 17.) Einmal tritt an ihn die Versuchung heran, seiner idealen Liebe untreu zu werden; nach schweren Kämpfen ermannt er sich und fasst den Vorsatz, „von dieser Gebenedeiten nicht mehr zu sprechen, bis ich in würdiger Weise von ihr sprechen kann. Und um dahin zu gelangen, studiere ich, so viel ich kann; so dass, wenn es dem gefällt, durch den alle Dinge leben, dass mein Leben noch einige Zeit währt, ich hoffe, von ihr das zu sagen, was noch von keiner gesagt worden ist. Und dann möge es jenem, der der Herr der Gnade ist, gefallen, meine Seele aufzunehmen, dass sie erblicke die Glorie jener Beatrice, welche das Angesicht dessen schaut, qui est per omnia saecula benedictus." (Schluss der Vita nuova.)

Hatte Dante so den Plan zur Divina Commedia gefasst, so war andererseits auch die Zeit gekommen, da er aktiv an den Geschicken seiner Vaterstadt teilnehmen sollte. Im Jahre 1289 finden wir ihn in der Schlacht zu Campaldino, weiter zieht er mit zu Felde gegen Pisa und dann erfolgt sein Eintritt in das politische Leben. Da das Volk von Florenz a. 1293 die Rittergeschlechter zum Priorat für unfähig erklärt hatte, so liess sich, wer zu einem städtischen Amte befähigt werden wollte, in eine der Zünfte einschreiben. So auch Dante, der 1295 in die Zunft der Ärzte und Apotheker eingetragen wurde. Fünf Jahre darauf trat er als einer der sechs Prioren an die Spitze seiner Vaterstadt. An Parteistreitigkeiten fehlte es noch immer nicht; der als Friedensstifter von Rom gesandte Kardinal Matteo d'Acquasparta mußte unverrichteter Dinge abziehen. Da darauf Karl von Valois mit fünfhundert Reitern in Italien einrückte, um den Frieden herzustellen, so schickten die Florentiner, um der Einmischung der Franzosen zu entgehen, eine Gesandtschaft an Bonifaz VIII, darunter auch Dante. In ihrer Abwesenheit entscheidet sich ihr Schicksal: die Partei der „Schwarzen" siegt, der Valois rückt in Florenz ein, Dante mit drei anderen Häuptern der „Weißen" wurden 1302 verurteilt; er sollte

endig verbrannt werden, falls man seiner habhaft würde. Nun begann sein anderleben; nun sollte er erfahren, was ihm sein Ahne Cacciaguida verkündet tte!

Von allem, was Du liebtest, wirst Du scheiden —
So schießt auf Dich den ersten Pfeil der Bann,
Und was es heißt, den eignen Herd zu meiden
Für salzig Brot der Fremde, schmeckst Du dann.
Viel bitt're Unbill wirst Du noch erleiden,
Gehst fremde Treppen Du hinab, hinan!
Was Dich jedoch am schwersten wird bedrücken,
Das sind der schlimmen Leidgenossen Tücken.

Im Herzen Bosheit, Unvernunft im Munde,
Greift bald die undankbare Schar Dich an;
Doch färbt die Stirn nur ihr, nicht Dir, die Stunde,
In der man Dich erkennt! drum bleibe Mann!
Partei für Dich, mit niemand mehr im Bunde!

(Parad. XVII.)

„Seitdem es den Bürgern der schönsten und berühmtesten Tochter Roms, Florenz, gefallen hat“, schreibt er im Convivio, „mich aus ihrem holden Schoße zu verstoßen, in welchem ich geboren und bis zu meiner Lebenshöhe auferzogen wurde . . . seitdem bin ich beinahe überall, wo diese Sprache vernommen wird, wie ein Pilger und beinahe als Bettler umhergezogen, wider Willen die Wunde des Geschickes aufweisend, die man so ungerechter Weise dem Verwundeten Schuld gibt. Ich bin in Wahrheit ein Schiff ohne Segel und Steuer gewesen, vom trockenen Winde der schlimmen Armut nach Häfen, Flußmündungen, Ufern hingetrieben. Vielen bin ich niedrig erschienen, denen vielleicht der Ruf andere Vorstellung von mir gegeben hatte, so daß nicht bloß ich selber darunter litt, sondern auch, was ich geschrieben, ja, was ich noch zu schreiben im Sinne habe.“

Nach kurzem Aufenthalte zu Siena, Arezzo, Forlì, Bologna, Padua, in der Lunigiana bei den Malaspina, begab er sich vielleicht 1309 nach Frankreich; im nächsten Jahre begrüßte er Heinrich VII. als den „Moses, der Italien heilen soll“; er sah eben in den Königen der Römer aus deutscher Nation die von Gott berufenen Retter seines Vaterlandes; daher wird es uns auch nicht wundern, daß er den Kaiser auffordert, selbst mit Waffengewalt Italien zur Einheit zu zwingen. Heinrich starb 1313 zu Buonconvento; Dante war um eine Enttäuschung reicher. Eine Amnestie, die ihm in den nächsten Jahren angeboten wurde, wies er wegen der schimpflichen Bedingungen, unter denen er nach Florenz heimkehren sollte, zurück. Einigermaßen Ruhe fand er erst bei Can grande, dem Herren von Verona, dann bei Guido da Polenta in Ravenna, wo er 1321 starb. Boccaccio berichtet darüber: „Nachdem er nach dem Gebrauche der christlichen Religion alle heiligen Sterbesakramente demütig

und andächtig empfangen und mit Gott sich ausgesöhnt hatte, gab er am 14. September . . . . zu großem Schmerze Guidos und aller Bewohner von Ravenna seinen müden Geist seinem Schöpfer zurück. Er ward ohne Zweifel aufgenommen in die Arme seiner edelsten Beatrice, mit welcher er im Angesicht dessen, der das höchste Gut ist, nach den überstandenen Mühseligkeiten dieses Lebens nun jener Seligkeit sich erfreut, die kein Ende hat.“ Die Leiche wurde in der Marienkapelle von San Pier Maggiore feierlich beigesetzt; Guido da Polenta selbst hielt in des Dichters Wohnung die Trauerrede. Giovanni di Virgilio verfaßte die Grabschrift:

Theologus Dantes, nullius dogmatis expers,
Quod foveat claro philosophia sinu;
Gloria Musarum, vulgo gratissimus auctor,
Hic jacet, et fama pulsat utrumque polum.
Qui loca defunctis graduum regnumque gemellum
Distribuit, logicis rhetoritisque modis.
Pascua Pieriis demnm resonabat avenis,
Atropos heu! lectum livida rupit opus.
Huic ingrata tulit tristem Florentia fructum,
Exilium vati patria cruda suo.
Quem pia Guidonis gremio Ravenna Novelli
Gaudet honorati conticuisse ducis.
Mille trecentis ter septem numerus annis
Ad sua Septembris idibus astra redit.

Treten wir nun ein! Zu Beginn des Werkes — Charfreitag 1300 — sehen wir den nun 35jährigen Dichter in einem wilden, dunklen Walde — es ist der Wald des Irrtums, der Sünde, auch ein Bild der politischen Zerklüftung — aus dem er den Ausweg nicht mehr zu finden weiß; und als dem angstvoll Wandernden die Rettung verheißende Sonne über den Gipfel eines Berges entgegenstrahlt — als er den Weg zur Tugend betreten — versperren ihm die drei, Hochmut, Habgier und Unreinheit symbolisierenden Tiere: ein Pardel, ein Löwe und eine Wölfin den Weg. In dieser höchsten Bedrängnis naht sich ihm Vergil. Er ist — der Vertreter der Philosophie und Vernunftwissenschaft — durch die erbarmende Mittlerin der ersten Gnade, die heil. Jungfrau Maria, zu Dantes Rettung gesandt. Vergil wird ihn durch die drei Reiche des Jenseits führen: zunächst durch die Hölle, dann den Berg der Reinigung empor; in das Paradies selbst soll ihn Beatrice geleiten.

Durch mich geht ein man in die Stadt der Klage,
Durch mich dahin, wo ewig Schmerz nur wohnt,
Durch mich zum Volk, das ich verloren sage!
Mich schuf, der allgerecht bestraft und lohnt;

Der Vater, machtvoll schon vor ird'schem Tage
Der Sohn, und der als Geist der Liebe thront!
Von Ewigkeit bin ich für — Ewigkeiten:
Die Hoffnung lasst zurück beim Weiterschreiten!

Dies die Inschrift am Höllentore, die Dante mit Schaudern liest. Als sie nun eingetreten, treffen sie zuerst auf die ungeheure Schar der Unentschiedenen, Feigen, Tatenlosen, „die ohne Lob und ohne Schande lebten," keine Ueberzeugung hatten und nun einer sich stets nach dem Winde drehenden Fahne folgen. Diese weder vom Himmel noch von der Hölle Aufgenommenen sind so verächtlich, daß Vergil von ihnen gar nicht weiter reden will:

Nichts mehr davon, schau hin und geh vorüber!

Bevor sie zum ersten Höllenkreise gelangen, müssen die Beiden von Charon über den Acheron geführt werden, an das Ufer, „das jedes Menschen harrt, der Gott nicht fürchtet." Nackt und laut weinend kommen die Verdammten heran:

Drauf stürzen sie mit lauter Schmerzgeberde
Laut weinend nach dem Unglücksufer hin,
Das jedem Menschen droht, dem auf der Erde,
Die Gottesfurcht nicht zügelte den Sinn!
Glutäugig sammelt Charon seine Herde,
Und herrscht, und findet seine Lust darin,
Und, wagt es einer, unerlaubt zu weilen —
Ein Schlag des Ruders trifft ihn, macht ihn eilen.

Und wie im Herbst die Blätter niederfallen
Eins nach dem andern, bis der kahle Ast
Sich trennte von den vielgeliebten allen,
So sah ich Adams Kinder hier in Hast
Vom Ufer in den Kahn hinunterwallen —
Des Voglers Locken duldet keine Rast!
Noch sah ich kreuzen sie die dunkle Welle,
Und — neu Gedräng schon an der Abfahrtsstelle.

Im ersten Kreise treffen die Wanderer nun die ohne Taufe Gestorbenen; sie leiden keine Qual, nur ihr leises Seufzen gibt Zeugnis von der ungestillten Sehnsucht. Hier erblickt Dante die vier großen Dichter des Altertums: Homer, Horaz, Lucan und Ovid — unsere Stammeltern und Israels Gerechte hat, wie Vergil erzählt, Christus von hier hinausgeführt:

Ich sah den Mächt'gen mit der Siegeskrone,
Der, bald nach mir [1]), hieher — erlösend — kam,
Dem Urahn half, und Abel, dessen Sohne,
Dem Noah, Moses, Vater Abraham,

[1]) Vergil starb 19 v. Car.

Dem Psalmensänger auf dem Königsthrone,
Und andern mehr, auch Jakob mit sich nahm
Mit Vater, Weib und Kind. — Was nie geschehen,
Geschah: ich sah zur Seligkeit sie gehen!

Weiters treffen sie auf die Großen des Altertums: Hektor, Aen Caesar, Elektra, Lucretia, Cornelia, Aristoteles, Sokrates, Plato, auch auf Saladi Avicenna und Averroes. Hierin ehrt Dante die natürlichen Tugenden d Heiden in den Männern der Tat und Wissenschaft, entsprechend der Leh der Kirche, die den Heiden nicht jede sittliche Kraft abspricht. Am Eingan zum zweiten Kreise steht grauenvoll und knirschend

Minos, den kein Jammern rührt:
Ihm muß der Sünder jede Schuld gestehen,
Und er weiß stets, was ihm als Lohn gebührt:
Er rollt so oft um sich des Schweifes Schlingen,
Als Stufen abwärts jener ist zu bringen.

In diesem Kreise, wo alles Licht verstummt,

Gibt's nicht Rast noch Ruh für müde Glieder —
Ein flatternd Kreisen für die Ewigkeit!
Kein Atem bleibt auch nur für Klagelieder,
Wo Qual, wo Angst aus jeder Seele schreit,
Der, blickt sie gar zum Höllentrichter nieder,
Der Todesschreck nur Lästerworte leiht. —
Ich hört, dies seien, die im Fleisch gesündigt
Und den Gehorsam der Vernunft gekündigt.

Hier findet Dante Semiramis, Helena, Dido, Kleopatra, Paris und Tristan; besonders aber fesseln ihn zwei Schatten: Francesca von Rimini und Paolo Malatesta, deren trauriges Schicksal in zartester Weise von Franceska selbst erzählt wird. Vor Mitleid wird der Dichter ohnmächtig und fällt wie tot zu Boden. Erwacht, findet er sich im dritten Kreise, wo die Schlemmer unter ewig kaltem, fluchertülltem Regen, sich im Schlamme windend, gepeinigt, werden. Geizige und Verschwender dulden im vierten Kreise, schwere Lasten wälzend. Vergil belehrt unseren Dichter:

Ein sündhaft Geizen und ein sündhaft Geben
Wirkt gleich, da es ums Heil die Seele bringt,
Nicht mehr ihr lassend, als ein solches Leben:
Du siehst, mein Sohn, wie schnell die Lust verklingt
An Schätzen, die Fortunas Hand entschweben,
Um die die Menschheit unablässig ringt.
Denn alles Gold, das barg und birgt die Erde,
Macht nicht, daß einer dieser selig werde.

'urch einen Pfad des Grausens steigen die beiden Wanderer zum en Kreise, dem Sumpfe des Styx nieder, wo sich die Zornigen mit a, Haupt, Brust und Füßen schlagen, stückweise mit den Zähnen sich chend. Auch unterm Wasser ist noch viel Volk, das seufzend Blasen auf dessen Oberfläche. Es sind die Grämlichen, die sich selbst um die sfreude betrogen und mit geheimem Groll im Herzen aus dem Leben en. Unter den hier bestraften Stolzen findet Dante besonders viele en und Große der Erde — „die droben frech die Hälse recken, siehst ie Schweine hier im Kote stecken". Weiter kommen die Wanderer zur . des Luzifer; die Erinnyen und Medusa wehren den Eintritt; ein unter er und Beben der Erde vom Himmel Gesandter öffnet mit seinem Stabe Pforte. Auf die hier verborgene, tiefsinnige Allegorie hat Dante selbst edeutet: O, die ihr Augen habt, das Heil zu sehen, lernt hier des Liedes rn Sinn verstehen! Die Stadt umschließt die Sünder wieder den Glauben; en das Herz zu öffnen ist die Vernunft (Vergil) allein nicht imstande; das e Gewissen (Erinnyen), die versteinernde Zweifelsucht (Medusa) führen zum glauben. Die Dichter befinden sich nun im sechsten Kreise; in glühen- Särgen, deren Deckel aufgeschlagen sind, liegen hier die Ketzer, die tumsstifter mit ihren Jüngern. Viele der hier Begrabenen hatten mit Epikur d seiner Schule die Unsterblichkeit der Seele geleugnet; nun liegen ihre elen wahrhaft wie Tote in den Särgen; nach dem Weltgerichte fallen auch e Deckel zu, sie sind für immer in Nacht und Gottesferne begraben. Ueber elstrümmer abwärts geht es nun in den siebenten Kreis, bewacht von linotaurus; von jetzt ab treffen wir nur mehr Bosheitssünder. In drei Riegen erden hier die Gewalttätigen gegen den Nächsten, gegen sich selbst und gegen Gott gestraft: die Mörder und Tyrannen, die Selbstmörder, die Gottes-lästerer; die ersten in einem Strome siedenden Blutes, die zweiten in Bäume gebannt und einen weiten, von den Harpyen bewohnten Wald bildend, die dritten auf öder, sandiger Haide; wie auf den Alpen Schnee an stillen Tagen, so regnet da stets hernieder die feurige Lohe. Hier finden wir auch noch die Sodomiter und die Wucherer. Vom Untier Geryon werden die Wanderer nun in den achten Kreis, den der Betrüger hinabgetragen; in zehn Klüften werden da die verschiedenen Arten derselben gepeinigt. Zunächst die Kuppler und Verführer, dann die Schmeichler, alle in scheußlichem Unflat; die Simonisten, die mit dem Kopfe in einem Loche stecken, so daß nur die glühenden Sohlen hervorragen; unter ihnen mehrere Päpste. Die vierte Kluft bringt in großer Prozession klagend die Schar der Wahrsager, Zauberer und Astrologen; ihnen ist der Kopf nach rückwärts gedreht. In einem See von siedendem Pech leiden die bestechlichen Beamten (fünfte Kluft), dann schreiten von schweren, außen vergoldeten Bleimänteln niedergedrückt, die Heuchler einher; ihr Weg führt über den an den Boden gekreuzigten Kaiphas; den Tod des Herrn beschließend heuchelte er Eifer für die Religion und das Gemeinwohl. Die siebente Kluft birgt die von Schlangen verfolgten, umringelten und durchstochenen

Diebe. Unsichtbar in Flammenglut sind jene, die, die höhere Erkenntnis mißbrauchend, Unheil anrichteten; dann die Zwietrachtstifter. Unter ihnen treffen wir einen Mann, der uns gewöhnlich nur in falscher Verklärung bekannt ist:

Ich blieb, gefesselt immer noch vom Schauen —
Da sah ich etwas, das ich so allein
Nicht wagte, meinem Liede zu vertrauen,
Wär' nicht in Wahrheit mein Gewissen rein
Und fähig, jenen Schild um mich zu bauen,
Der uns erlaubt, im Kampfe stark zu sein:
Ich sah wahrhaftig einen Rumpf dort gehen,
Ganz ohne Kopf, und glaub' ihn noch zu sehen!

Das abgeschlagne Haupt hing als Laterne
Ihm in der Hand; er trug's am eig'nen Haar:
„O weh mir!" sprach's. Ich sah die Augensterne,
Es sah uns an, sobald es nahe war. —
So leuchtete er selbst sich in die Ferne,
Aus zweien eins und doch ein grausig Paar!
Wie's möglich war, daß dies sich zugetragen,
Kann der nur, der es angeordnet, sagen.

Ich sah bis dicht zur Brücke vor ihn dringen,
Dann hob den Arm er mit dem Haupt empor,
Um näher so mir dieses Wort zu bringen:
„Der lebend du durchschrittst der Hölle Tor,
Trafst größ're Pein du wohl in ihren Ringen,
Als die der Himmel hier für mich erkor?
Geh! Künde, daß du sahst Bertan vom Borne,
Der trotzen hieß den Sohn des Vaters Zorne!

„Ich säte Feindschaft, und der Kön'ge Frieden
Ward nur durch meinen bösen Rat verletzt!
Bis Absalom und David einst sich mieden,
Hat schlimmer kaum Achitophel gehetzt!
Und weil zwei eng Verbundne ich geschieden,
Muß tragen schmerzdurchzuckt mein Haupt ich jetzt
Getrennt vom Quell, der hier im Rumpf geblieben:
Vergeltung ist's für das, was ich getrieben!" — XXVIII.

[illegible] birgt die zehnte Kluft die Fälscher: Falschmünzer, Lügner [illegible] Fälscher der eigenen Person; von Aussatz und anderen [illegible] gequält liegen sie da, eklen Gestank verbreitend. Ab[illegible] neunten und letzten Höllenkreis: den der Verräter. [illegible] Giganten symbolisieren die Ungeheuerlichkeit des

er gestraften Verbrechens, des Verrates gegen Gott und die von ihm eingetzten Führer der Menschheit, Papst und Kaiser. Hier bildet der Kokytos nen unermeßlich großen See, in dessen glasglatte Fläche die Verräter einfroren sind. Der See zerfällt in vier Abteilungen: Kaina umschließt die erräter an den eigenen Verwandten, Antenora jene am Vaterlande, Ptomäa die Freundesverräter und Giudecca die Verräter an den Wohltätern. on den zahlreichen Gestalten aus der Geschichte Italiens und seiner Vateradt, mit denen der Dichter diesen Kreis bevölkert hat, sind namentlich zwei kannt: Ugolino della Gherardesca, Herr von Pisa, und der Erzbischof Rugeri degli Ubaldini. Die Szene, in der er sie uns vorführt ist ebenso grausig, ie die Francescaszene im 5. Gesang rührend ist. Wie man bei gierigem unger in den Wecken beißt, so hackt Ugolino seine Zähne in Ruggieri's opf; sie sind für ewig aneinandergekettet. Um sich seines Nebenbuhlers isconti zu entledigen hatte Ugolino mit Ruggieri einen Bund geschlossen; ls dieser geglückt war, wurde er aber nun selbst von Ruggieri in eine Falle elockt und mit seinen Söhnen in den Hungerturm von Pisa gesperrt:

„Vom Traum entsetzt, noch eh' die Nacht vergangen,
Als noch die Söhne schliefen, jäh erwacht,
Hört ich sie weinen und nach Brod verlangen —
Bedenkst du, was ich selbst hiebei gedacht,
Wird bald die Träne dir am Auge hangen,
Und weinst du nicht, sag', was dich weinen macht?
Die Stunde rann. — Wir harrten bang der Speise,
Ein jedes traumgeschreckt in gleicher Weise.

Da hört ich unten sie den Turm verschließen —
Und sprachlos starrte ich ins Angesicht
Den Meinen, ohne Tränen zu vergießen.
Doch sie, sie hielten nun sich länger nicht.
Mein kleiner Anselm läßt die seinen fließen:
„Was, Vater, siehst du mich so an?" er spricht.
Ich weinte nicht und blieb, erstarrt in Sorgen,
Stumm diesen Tag und bis zum nächsten Morgen.

Sobald den ersten Strahl das Licht uns schickte
Zu hellen unsers Kerkers öde Wand,
Und ich, wie schnell ich auf die Kinder blickte,
Viermal das eigne Leiden wiederfand,
Biß ich in meine Hände — mich erstickte
Der Schmerz — und sieh, die eigne Hand
Hielt jedes Kind mir hin: „Iß, Vater, meine!
Mein Fleisch ist elend, doch es ist das deine!"

Da mußt ich — ihretwillen — still mich halten.
Wir schwiegen diesen, auch den nächsten Tag!
O harte Erde! konnt'st du nicht dich spalten?
Der dritte Tag verrann . . . und dann erlag
Zuerst mein Gaddo dieses Wurms Gewalten:
„Warum denn hilfst du nicht, mein Vater, sag?"
Noch hör' ich's und noch dreimal mußt' ich sehen
Durch Hungertod ein Kind zugrunde gehen.

Am sechsten Tag war ich's nur, der noch lebte,
Blind, stolpernd über sie . . . wo früh und spat
Zwei Tage noch vom Mund ihr Name schwebte,
Bis, was der Schmerz versäumt, der Hunger tat!"
Kaum wars gesagt, als schon zurück er strebte
Zu dem, der büßte für den Henkerrat:
Als wenn ein Hund an Knochen satt sich machte,
So unter seinem Biß der Schädel krachte. —

O Pisa! Schandfleck du im schönen Lande
Melod'schen Lauts! dein Strom bestrafe dich!
Capraia und Gorgona, eilt zum Strande!
Des Arno stolze Mündung schließe sich,
Bis du ersäuft! Schlugst du den Mann in Bande,
Was taten dir die armen Knäblein? Sprich!
Brigat und Hugo und die andern beiden:
Neu-Theben bist du durch ihr schuldlos Leiden! —

In der vierten Abteilung, der Judasstadt, treffen wir, ganz im Eise die Verräter an den Wohltätern; da ist, zugleich im Mittelpunkt der Erde, der Sitz des Satans; wie er der schönste und glänzendste Engel war, so ist er nun, nachdem er seinem Schöpfer mit dem schwärzesten Undank der Empörung gelohnt, das abschreckendste, häßlichste Bild der Sünde. Er hat drei Gesichter — die höllische Karikatur der Trinität — in jedem Munde zermalmt er einen Sünder: Judas, Brutus und Cassius, die drei größten Verräter der Weltgeschichte. Denn Kirche und Reich sind für Dante die von Gott geordneten Institutionen, die Menschheit ihrer Bestimmung entgegen zu führen; und an diesen beiden Institutionen haben alle drei Verrat geübt; Judas an Christus, dem Stifter der Kirche, Brutus und Cassius an Cäsar, dem Stifter des römischen Kaisertums.

Die beiden Wanderer steigen nun vom Mittelpunkt der Erde mühevoll durch eine Höhle nach der anderen Hemisphäre zum Purgatorium, dem Berg der Reinigung empor. Hier könnten sich nun zwei Fragen erheben: Warum hat uns der Dichter all diese entsetzlichen Bilder gequälter

Seelen vor Augen geführt? „Hat er selbst seiner Hölle Wirklichkeit zugeschrieben, oder war sie ihm nur das Produkt seiner Phantasie, die hier ein Spiegelbild heilloser Zustände auf Erden schuf?“

Auf die erste Frage gibt er uns selbst die Antwort: Im Purgatorio schaut er im geheimnisvollen Bilde eines Triumphwagens, von einem Greisen gezogen, die Schicksale der Kirche. Beatrice ruft ihm zu:

„Bald gehst du ein mit mir zum ew'gen Frieden
In Christi Rom, wo ich den Frieden fand:
Blick auf! Und was du wirst zu schauen meinen,
Erzähle einst, zu ihrem Heil den Deinen!“
(XXXII 102—105).

Und im Paradiso erhält er den Auftrag:

„Dem Schuldbeladnen mundet nie die Schale,
Die Wahrheit birgt; du aber zittre nicht!
Wie du die Bilder selbst geseh'n, so male
Sie auch getreu! Es kratze sich, wen's sticht!
Beim ersten Kosten wird dein Wort man hassen,
Doch wird es gute Wirkung hinterlassen!

Dem Sturme gleich wird sich dein Lied erheben,
Der auch die höchsten Wipfel stärker faßt,
Auch wird es nicht geringen Ruhm dir geben!
Jedweder Geist, den du gesprochen hast,
War einer derer, die am höchsten streben.
Das Unbekannte wird dem Ohr zur Last:
Der Hörer muß das Beispiel vor sich sehen,
Soll dessen Lehre ihm zu Herzen gehen. (XVII.)

Die zweite Frage ist leicht beantwortet. *Die konkreten Bilder der Qualen sind des Dichters Werk*; aber die Idee der Gerechtigkeit Gottes und der Vergeltung der sittlichen Weltordnung ist auf das innigste verbunden mit des Dichters Glauben an die Gottheit.

Das Inferno haben wir verlassen; das Purgatorio beginnt mit einer der herrlichsten Terzinen, deren Schönheit noch keine Uebersetzung wiederzugeben vermochte:

Per correr miglior acqua alza le vele
Omai la navicella del mio ingegno,
Che lascia dietro a sè mar si crudele.

———

Nachruf.

Im abgelaufenen Schuljahre erlitt der Lehrkörper schwere Verluste; es wurden ihm zwei Mitglieder kurz hintereinander durch den Tod entrissen. Am [illegible]. Jänner 1905 starb Professor Franz Holub, am 26. Februar Professor Schulrat Ignaz Walter.

Professor Franz Holub,

am [illegible]. August 1848 als Sohn eines Lehrers in Chwallatitz in Mähren geboren, mußte frühzeitig aus dem elterlichen Hause, um in Znaim den Gymnasialstudien zu obliegen. Nach Vollendung derselben zog er im Jahre 1867, ausgestattet mit einem schönen Maturitätszeugnisse, an die Universität in Wien, wo er an der philosophischen Fakultät Vorlesungen über Geschichte, Geographie und Deutsch hörte, um sich für das Mittelschullehramt vorzubereiten. Da sein Vater als Lehrer mit irdischen Gütern nicht besonders gesegnet war, auch eine größere Familie zu erhalten hatte, so war Holub in Wien größtenteils auf sich allein angewiesen und mußte durch Privatstunden für seine Lebensbedürfnisse sorgen. In der damaligen Zeit traten die Anfänge einer neuen Schulkategorie — der Handelsschulen — in größerer Deutlichkeit hervor. Bei dem großen Mangel an Lehrkräften für diese Schulkategorie trat Holub nach Vollendung des Trienniums an der Universität im Jahre 1870 in die öffentliche Handelsschule des Karl Porges als Supplent ein, bereitete sich gleichzeitig zur Lehrbefähigungsprüfung für die kaufmännischen Fächer an Handelsmittelschulen vor, legte die Prüfung am 14. Jänner 1874 mit Erfolg ab und wurde nun zum Professor an der Handelsschule Porges ernannt. Vom Jänner bis Juli 1877 fungierte er auch als Leiter dieser Schule.

Da sich diese Schule mit Ende des Schuljahres 1877 auflöste, war Professor Holub gezwungen, sich anderweitig Verdienst zu suchen. Obwohl die Aussichten für die Mittelschul-Lehramtskandidaten damals sehr traurige waren, so wendete er sich doch wieder der Mittelschule zu, trat im September 1877 als Supplent an der Staatsunterrealschule im II. Bezirke Wiens ein, erwarb sich im Juli 1879 die Lehrbefähigung für Geschichte und Geographie an Gymnasien und wirkte an obiger Anstalt wie auch an Handelsschulen bis August 1883. Im September 1883 endlich fand Holub eine gesicherte Stellung, indem er vom n.-ö. Landesausschusse zum Professor an der Landes-Oberreal- und

Handelsmittelschule in Krems ernannt wurde. Nachdem er sich 1884 einen eigenen Hausstand gegründet hatte, lebte er von nun an ganz seinem Lehrberufe und seiner Familie. Nur vorübergehend beteiligte er sich am Vereinsleben der Stadt Krems; beim Volksbildungsvereine hatte er längere Zeit eine leitende Stelle inne und erwarb sich um die Gründung der Kochschulen dauernde Verdienste.

Professor Holub verdient als Lehrer nicht weniger wie als Kollege und Mensch die volle Anerkennung. Seinen Schülern brachte er ein nie versiegendes Wohlwollen entgegen und selten wandte sich ein solcher mit einer Bitte an ihn, die er nicht erfüllte. Im Lehrkörper erwies sich Holub als ungemein gefälliger und liebenswürdiger Kollege, als Mensch war er voll Gottvertrauen, hatte ein wahrhaft gläubiges Gemüt und ertrug seine Leiden mit Geduld; seine hervorstechendste Eigenschaft war ein beneidenswerter Optimismus.

In Anerkennung seiner Verdienste wurde Professor Holub im Jahre 1898 in die VIII., im Jahre 1901 in die VII. Rangsklasse befördert. Durch eine lange Reihe von Jahren fungierte Holub als Prüfungskommissär für das Lehramt an zweiklassigen Handelsschulen, zum letztenmale im November 1903. Schwer leidend kam er von dieser Prüfung zurück, mußte zu Bette gehen und erholte sich nicht mehr. Im Sommer 1904 suchte er Linderung seines schweren Leidens in Nauheim, doch vergebens. Sein Kräftezustand nahm mehr und mehr ab, seine einst von Gesundheit strotzende Person verfiel zusehends. Im Herbste 1904 war sein Leiden derartig fortgeschritten, seine Atemnot eine so furchtbare, daß er sich nur noch im Lehnstuhle aufrecht erhalten konnte; am 26. Jänner 1905 befreite ihn der Tod von seinen qualvollen Leiden. Bis zum 28. Jänner wehte die Trauerfahne vom Firste des Realschulgebäudes; an diesem Tage nachmittags wurde Professor Holub von seinen trauernden Kollegen und Schülern zu Grabe geleitet. An dem Leichenbegängnisse nahmen auch die Lehrkörper und die Schüler des k. k. Gymnasiums und der k. k. Lehrerbildungsanstalt und viele Freunde des Verstorbenen teil.

Professor Ignaz Walter,

Sohn eines kleinen Gewerbsmannes, der seinen Vater schon als vierjähriges Kind verlor, ist am 13. Jänner 1844 in Ybbs geboren, besuchte, durch einen Onkel unterstützt, die Oberrealschule in Linz, von 1863—1867 die technische Hochschule in Wien, legte am 12. Juli 1867 die Lehramtsprüfung für darstellende Geometrie und Maschinenlehre, am 31. Dezember 1868 die für Mathematik ab. Nachdem er bei Professor Hönig an der technischen Hochschule in Wien zwei Jahre eine Assistenten- und Repetitorstelle versehen hatte, kam er im Jahre 1869 als Professor der Mathematik und darstellenden Geometrie an die Landes-Oberrealschule in Krems, wo er bis zu seinem Lebensende, also über 35 Jahre, verblieb.

[illegible] seiner Studienzeit an der Hochschule hatte Walter neben [illegible] Fächern Musik mit Vorliebe und großem Verständnis [illegible] Liebe zur Musik blieb er treu sein ganzes Leben; die [illegible] halt ihm über manche Unannehmlichkeiten des Lebens [illegible] blieben, hinweg und verschaffte ihm viele angenehm[illegible] [illegible] ragende musikalische Begabung des jungen Professors [illegible] Direktor der Realschule, Dr. Georg Ullrich, bald erkannt [illegible] deshalb den Unterricht im Gesange. Professor Walter [illegible] Begeisterung auf die jungen Leute zu übertragen, und e[illegible] daß er bald der Liebling der studierenden Jugend war [illegible] Künstlerkopf, sein wohlklingendes Organ, sein liebens[illegible] Wesen hatten ihm rasch die Herzen erobert, so [illegible] an der Spitze der gesamten Studentenschaft von Krems [illegible] Realschule) in Ausübung der edlen, von ihm schwärmerisch [illegible] Was Professor Walter als Musiklehrer an den Mittel[illegible] [illegible] und Dirigent des Gesang- und Orchestervereines für [illegible] Stadt geleistet, dafür sprechen die zahlreichen Aufführungen [illegible] deklamatorischen Inhaltes, welche er mit feinem Kunst[illegible] und in welchen er nicht selten als Sänger die Zuhörer durch [illegible] Stimme und seinen innigen Vortrag erfreute, oder in denen er den Gesang von Gästen in vollendeter Weise auf dem Piano begleitete, Aufführungen, die er in heller Begeisterung und mit nimmermüdem Fleiße vorbereitete und deren Erträgnis er in edelsinnigster Weise den Schülerladen zuwandte.

Professor Walter war aber nicht bloß Musiker, er war auch ein tüchtiger, gewissenhafter, wohlwollender Lehrer, der allezeit redlich bestrebt war, das Interesse seiner Schüler zu wahren und für die Ehre und den Ruf der Lehranstalt, der er über 30 Jahre angehörte, einzustehen. Seine Verdienste anerkannte [illegible] Behörde durch die Verleihung der 8. Rangsklasse im Jahre 1885, [illegible] Rangsklasse im Jahre 1898 und des Schulratstitels bei seiner Pensionierung [illegible] 1900.

[illegible] Schulrat Walter schon im Genuß des wohlverdienten Ruhestandes [illegible] der Keim einer heimtückischen Krankheit sich entwickelte [illegible] werden brachte, zog es ihn immer noch an die Stätte seines [illegible] immer noch führte er seine Sänger zu schönen Erfolgen [illegible] vor seinem Hinscheiden war er als Gesangslehrer der [illegible]

[illegible] war auch ein zärtlicher Gatte und Vater, ein guter [illegible] Bedeutung, ein liebenswürdiger Kollege, ein [illegible] liebevoller Berater, der, wenngleich selbst vom [illegible] immer ein freundliches Wort des Trostes und [illegible] Walter war auch ein großer Naturfreund. [illegible] an der Seite seiner von ihm vergötterten

Gattin oder in Gesellschaft eines lieben Freundes durch Wald und Flur zu wandern und die Natur in ihrem Weben und Werden zu belauschen; stereotyp war bei ihm die Redensart im Winter: ich freue mich schon auf den Frühling, aber mächtiger denn je trat die Sehnsucht nach dem Grün des Frühlings im letzten Winter hervor; er wollte, wenn der Nebel nicht bald schwände, nach dem Süden. Nun braucht er's nicht mehr, er hat den Nebel durchbrochen.

Es ist daher begreiflich, daß, als am 26. Februar ein unvermutet rascher Tod den Mann aus der Liste der Lebenden strich, die Anteilnahme eine allgemeine, tiefe, aufrichtige und herzliche war und daß das Leichenbegängnis desselben zu einem würdigen Ausdruck allseitiger Trauer wurde. Die Schulen, Vereine und Freunde wetteiferten förmlich, den lieben Verblichenen noch im Tode zu ehren. Vom 26.—28. Februar wehte die Trauerfahne von der Anstalt.

Möge den beiden Kollegen, welche in aufopferungsvoller Hingabe ihrem Berufe lebten, die Erde leicht sein, ein ehrenvolles Andenken bei Lehrern und Schülern bleibt ihnen gesichert. R. I. P.



Schulnachrichten.

A. Das Äussere der Schule.

I. Lehrpersonale.

Veränderungen: Bei Beginn des Schuljahres wurde für den kranken und daher beurlaubten Professor Franz Holub der Supplent Ludwig Schröder bestellt, Erlaß vom 24. Sept. 1904, Z. 61 184, welcher aber mit Ende Jänner 1905 die Anstalt wieder verließ, da er zum definitiven Lehrer an der Handelsschule in Troppau ernannt wurde.

Durch Tod wurde dem Lehrkörper entrissen Professor Franz Holub, der am 26. Jänner 1905, und der Nebenlehrer Professor i. R. Schulrat Ignaz Walter, der am 26. Februar 1905 starb.

Quinquennalzulagen erhielten: Professor Josef Tauber mit Erl. v. 23. Juli 1904, Z. 49 805 die vierte, Professor Dr. Joh. Hauke mit Erl. v. 23. Juli 1904, Z. 48 506 die erste, Professor Raimund Reich mit Erl. v. 2. Dezember 1904, Z. 75 842 die zweite, Professor A. Pokorny wurde mit Erl. v. 29. Dezember 1904, Z. 83 670 in die VII. Rangsklasse befördert.

An Stelle des verstorbenen Professors Schulrat J. Walter wurde der k. k. Gymnasialprofessor Rudolf Süß zum Gesangslehrer bestellt.

Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1904/5 mit der Lehrfächerverteilung.

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	Wöchentl. Stunden
1	**Ehrenberger Anton,** Dr., Direktor, VI.	Mathematik	IV.	—	3
2	**Dworzak Hugo,** Dr., Professor, VII., Vorstand d. V. R.-Kl.	Chemie Naturgeschichte Praktische Uebungen	IV.—VI. V. VII. V. VI.	—	17
3	**Hauke Johann,** Dr., Professor IX., Vorstand d. I.b R.-Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	Ib Ib, VI. VI.	I.	20

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	wöchentl. Stundens.
4	**Holub Franz,** Professor, VII.	beurlaubt, am 26. Jänner 1905 gestorben.	—	—	—
5	**Holzer Valentin,** Dr., Professor, IX., Vorstand der III. Kl., ständig beeideter Sachverständiger im Zeitungsfache beim k. k. Kreisgerichte Krems.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache	III. III. VII. VII.	I.	19
6	**Hrdliczka Johann,** Professor IX., Landesturnlehrer.	Turnen	I.—V I.	I. II.	20
7	**Jandraschitsch Frz.,** Professor, IX., Konsistorialrat.	Religionslehre Exhorte	I.—VII.	—	17 (2)
8	**Kaufmann Franz,** Professor, VIII., Vorstand d. II.b R.-Kl.	Mathematik Geometr. Zeichnen Darstellende Geometrie Schönschreiben Im II. Sem. Schönschreiben	IIb, V. IIa, IIb V. VI. I. II.	I.	18 (4) Im 2. Sem. 20 (4)
9	**Kunisch Karl,** Professor, IX., Vorstand d. II. Kl. d. H., ständig beeideter Sachverständiger im Buchfache beim k. k. Kreisgerichte Krems.	Kaufm. Rechnen Korrespondenz und Buchhaltung Schönschreiben Stenographie Im II. Sem. Stenographie in II. abgegeben und dafür Korrespondenz und Buchhaltung in I. übernommen.	—	II. II. II. I. u. II.	1. Sem. 18 2. Sem. 22
10	**Micholitsch Adalbert,** Professor, VII., Korrespond. Mitglied der Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys zu Amsterdam, Ehrenmitglied d. Zeichensektion d. Berliner Lehrervereines, Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommision für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Freihandzeichnen	IIa V.—VII.	—	12
11	**Nebeski Othmar,** Dr., Professor, VIII., Vorstand d. I. Kl. d. H.	Geographie Warenkunde Übungen im Laboratorium	IIa. II.b	I. II. I. II. II. (2. Sem.)	1. Sem. 16 2. Sem. 20

Nummer	Name	Lehrgegenstand	Klasse der Realschule	Klasse der Handelsschule	wöchentl. Stunden
12	**Pany Leopold,** Professor, VII., Vorstand d. VI. R.-Kl. Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- u. Bürgerschulen in Krems.	Mathematik Geometrisches Zeichnen Darstellende Geometrie Im II. Semester auch Handelskunde	Ib. III. VI. III. IV. VII.	I. II.	1. Sem. 18 2. Sem. 24
13	**Pokorny Anton,** Professor, VII., Vorstand der IV. R.-Kl.	Deutsche Sprache Geschichte Geographie	V. VI. IIa IIb IV. VI. IV.	—	17
14	**Rathsam Franz,** Professor, VIII., Vorstand d. VII. R.-Kl. Mitgl. d. Gem.-Ausschusses	Mathematik Physik Im II. Semester auch kaufm. Rechnen	VII. III.IV.VI.VII.	I.	1. Sem. 18 2. Sem. 23
15	**Reich Raimund,** Professor, IX., Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- u. Bürgerschulen in Krems.	Deutsche Sprache Französische Sprache Englische Sprache Stenographie	IIb IIb IV. V. V. IV. V.	im II. Sem. II.	1. Sem. 18 2. Sem. 20 (4)
16	**Steiger Karl,** Professor, VIII.	Geschichte Geographie	III. V. VII. Ia Ib III.	—	16
17	**Tauber Josef,** Professor, VIII. Vorstand d. Ia R.-Kl.	Deutsche Sprache Französische Sprache	Ia IV. Ia	II.	17
18	**Wollmann Franz,** Dr., Professor, IX., Mitglied der k. k. Prüfungs-Kommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen in Krems.	Deutsche Sprache Französische Sprache	IIa VII. IIa	—	13
19	**Wyplel Martin,** Professor, VIII. Vorstand der IIa R.-Kl.	Mathematik Naturgeschichte	Ia IIa Ia Ib IIa IIb VI.	—	17
20	**Obtresal Robert,** Supplent.	Freihandzeichnen	Ia Ib IIb III. IV.	—	20
21	**Schröder Ludwig,** Supplent.	Im ersten Semester Kaufmänn. Rechnen Handelskunde Korrespondenz u. Buchhaltung Schönschreiben	—	I. I. II. I. I.	19
	Nebenlehrer: **Walter Ignaz,** Schulrat, Professor i. R.	Im 1. Semester Gesang	3 Abt.	—	5
	Süss Rudolf, Gymnasialprofessor.	im 2. Semester Gesang	3 Abt.	—	5

Schuldiener:

Oberleitner Karl, Berger Rudolf.

II. Lehrmittel.

I. Bücherei der Oberrealschule.

Verwaltet von Professor Dr. Franz Wollmann.

Zuwachs im Schuljahre 1904/1905.

I. Lehrbücherei.

A) Geschenke.

a) Fortsetzungen: Vom h. n.-ö. Landesausschusse: Stenographische Protokolle und Beilagen des n.-ö. Landtages 1904 — Beschlußbuch 1904.

b) Neue Werke.

Vom hoh. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht:

Fortl. Nr. VI A/2 Inv.-Nr.

2666. **Felder** F. M., Aus meinem Leben. W. 1905 2549

VI. B.

2667. **Oswald** E., Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit W. 1904 281

Von der Anstalts-Direktion:

III.

2628. **Festschrift** zur Feier des 50-jährigen Bestandes der k. k. Staats-Oberrealschule in Olmütz. Olm. 1904. 2530

Von den Verfassern:

X.

2669. **Kerschbaumer** A., Cardinal Klesel W. 1865. 2536

VI/1.

2670. **Truxa** H. M., Richard v. Kralik. W. 1905 2529

Von Herrn Direktor Dr. Ehrenberger:

2671. **Verhandlungen** d. 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien. B. 1894 2540

B) Durch Kauf erworben.

a) Fortsetzungen: Allg. deutsche Biographie. — Die Kultur. — Allgem. Literaturblatt. — Verordnungsblatt f. d. Dienstbereich d. k. k. Min. für Kultus und Unterricht. — Mitteilungen der Gesellschaft f. d. Erziehungs- und Schulgeschichte. — Zeitschrift f. d. Realschulwesen. — Österr. Mittelschule. — Rein, Enzyklop. Handbuch d. Pädagogik. — Kirsch und Luksch, Geschichte d. kath. Kirche.

Jahresberichte über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. — Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts hg. von Sauer. — Jahrbuch der Grillparzergesellschaft. — Goethe-Jahrbuch. — Schriften der Goethe-Gesellschaft. — Zeitschrift f. d. d. Unterricht. — Stein Ph., Goethe-Briefe. — Abraham a. St. Claras Werke, hg. v. Strigl. — Literaturbl. f. germ. u. röm. Philologie. — Das lit. Echo — Zeitschrift f. d. franz. u. engl. Unterr. — Die neueren Sprachen. — La Revue. — The Athenæum. —

Topographie v. Nied-Österr. — Blätter d. Vereines f. Landeskunde. — Mitteilungen u. Abhandlungen d. geogr. Gesellschaft in Wien. — Deutsche Erde. — Zeitschrift f. Schulgeographie. — Zeitschrift d. d. u. ö. Alpenvereins. — Schriften des Vereines für Verbr. naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien. — Meteorolog. Zeitschrift. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. — Zeitschrift f. Mathem. u. Physik. — Zeitschrift f. d. mathem. u. naturwissenschaftl. Unterricht. — Poggendorfs Annalen d. Physik u. Chemie. — Zeitschrift f. d. physik. u. chem. Unterricht. — Berühmte Kunststätten. Nr. 23 (Verona), 24, (Sizilien I). — Der moderne Stil. — Klassiker d. Kunst Bd. IV. (Dürer) u. V. (Rubens). — Die graph. Künste. — Westermanns Monatshefte. — Velhagen u. Klasings Monatshefte.

b) Neue Werke.

Fortl. Nr.		Inv.-Nr.
2672.	**Walter** v. Walthoffen, Das Weltproblem u. d. Weltprozeß . . .	2496
	III. A.	
2673.	**Becker** A., Methodik d. geogr. Unterr. W. 1905	2508
2674.	**Gruber** Chr., Geographie als Bildungsfach. L. 1904	2492
2675.	**Harder** Chr., Homer. L. 1904.	2512
2676.	**Jahrbuch** f. Zeichen- und Kunstunterricht 1. Jg. Hannover 1905	2531
2677.	**Kienitz**-Gerloff., Methodik des botan. Unterr. B. 1904	2494
2678.	Die **Kunst** im Leben des Kindes. B. 1902	2504
2679.	**Kunsterziehung**. Ergebn. des 2. Kunsterziehungstages. L. 1904 .	2526
2680.	**Strümpel** L., Psychol. Pädagogik. L. 1880	2544
2681.	**Tischendorf** J., Präparationen f. d. geogr. Unterr., II., III. u. V. L. 1905	2527
2682.	**Verhandlungen** d. II. Konferenz d. Direktoren der Mittelschulen Nied.-Österr. I. Bd. W. 1905	2538
2683.	**Waitz** Th., Allg. Pädagogik. 3. Aufl. Hg. v. Willmann. Braunschweig 1883	2543
2684.	**Willmann** O., Didaktik als Bildungslehre. 2 Bde. Braunschweig 1882	2541
2685.	— Geschichte d. Idealismus in 3 Bden. Br. 1894	2542
2686.	**Zehme** A., Die Kulturverhältnisse des Mittelalters. 2. A. L. 1905	2511
	IV.	
2687.	**Kneller** K. A., Das Christentum u. d. Vertreter der neueren Naturwissenschaften. 2. A. Freiburg i. Br. 1904	2500

VI. A/1.

688 **Bellermann** L., Schiller. L. 1901 2524
689. **Bielschowsky** A., Goethe. 2 Bde. M. 1905 2521
690. **Fischer** K., Lessing als Reformator. 2 Bde. St. 1904/06 . . . 2487
691. **Grimm** J. u. W., Deutsches Wörterbuch. 12 Bde. L. 1854 ff. . 2550
692 **Jespersen** O., Lehrbuch d. Phonetik. L. 1904 2520
693. **Jonas** F., Schillers Briefe. 7 Bde. St. o. J. 2545
694. — Schillers Seelenadel. B. 1904 2502
695. **Luick** K., Deutsche Lautlehre. L. 1904 2493
696. **Schillerbuch,** Marbacher. St. 1905 2519
697. **Schmidt** E., Lessing. B. 1899 2498
698. **Servaes** F., H. v. Kleist. L. 1902 2523
699. **Weise** O., Ästhetik d. deutschen Sprache. B. 1903. 2539
700. **Witkowski** G., Goethe. L. 1899. 2522
701. **Wolff** E., Schiller im Urteil des 20. Jahrh. Jena. o. J. 2546

VI. A/2.

2702. **Freytag** G., Die Journalisten. 18. O. L. 1903 2533
2703. **Ganghofer** L., Die Martinsklause. 2 Bde. St. 1902 2488
2704. **Hauptmann** G., Rose Bernd. B. 1904 2518
2705. **Hegeler** W., Pastor Klinghammer. B. 1904. 2515
2706. **Hesse** H., Peter Camenzind. B. 1905 2525
2707. **Heyse** P., Novellen (Ges. W. Bd. XXIX). B. 1898 2532
2708. **Hoffmann** H., Von Frühling zu Frühling. B. 1898 2548
2709. **Meyr** M., Erzählungen aus d. Ries 2 Bde. L. o. J. 2510
2710. **Mügge**-Th., Afraja. 3 Bde. W. o. J. 2534
2711. **Polenz** W. v., Der Grabenhäger. 2 Bde. B. 1903 2547
2712. **Rosegger** P., Der Gottsucher. L. 1903 2535
2713. **Suttner** B. v., Die Waffen nieder. 2 Bde. Dresden 1904 . . 2489
2714. **Villinger** H., Bimchen Bimber. St. 1902 2501
2715. **Wolf** C., Geschichten aus Tirol. 2 Bde. Innsbr. 1895/97 . . 2517

VI. B.

2716. **Keller** H., Die Geschichte meines Lebens. St. 1905. 2516

VI. C.

2717. **Baumgartner** A., Die französ. Literatur. Freiburg i. Br. 1905 . 2514
2718. **Morf** H., Aus Dichtung u. Sprache der Romanen. Straßb. 1903 . 2497

VIII.

2719. **Götz** W., Historische Geographie. B. 1904 2509
2720. **Günther** S., Geschichte d. Erdkunde. W. 1904 2495
2721. **Kaindl** R. F., Die Volkskunde. L. 1903 2491
2722. **Penck** A., Friedr, Simony. W. 1898 2490
2723. **Savoyen** A. A. v., Die Stella Polare im Eismeere. L. o. J. . . 2537

XII.

2724. **Engler** A., Syllabus d. Pflanzenfamilien. B. 1904 2507
2725. **Grubemann** U., Der krystallinische Schiefer. B. 1904 2505
2726. **Lehmann** A., Die Schnecken u. Muscheln Deutschlands. Zwickau 1904 2506
2727. **Oltmanns** F., Morphologie u. Biologie der Alpen 1. Bd. Jena 1904 2531
2728. **Schmidt** H., Die natürl. Bau- und Dekorationsgesteine. W. 1905 2513
2729. **Wasmann** E.; Die moderne Biologie und die Entwicklungslehre. Freiburg i. Br. 1904 2503

XIII. A.

2730. **Wallentin** J., Einleitung in die theoret. Elektrizitätslehre. L. 1904 2499

XIII B.

2731. **Lewkowitsch** J., Chem. Technologie und Analyse der Öle, Fette und Wachse. 2 Bde. 2528

II. Schülerbücherei.

A) Geschenke.

Von den Verlegern: Müller, Schillerbüchlein (Tempsky). Schillers Gedichte (Schulbücherverlag). Von dem Verf.: Truxa, Rich. Kralik. Von Schülern: Wiener, Blau und Gold.

B) Durch Kauf erworben.

a) Fortsetzungen: Gaudeamus. Alpine Majestäten. Deutsches Knabenbuch. Das Neue Universum.

b) Neue Werke. Prosch und Wiedenhofer, Leitfaden für den lit. Unterr. — Nagel, Die Hauptwerke der deutschen Literatur. — Ders., Maturitätsfragen. 5 St. — Weitbrecht, Deutsches Heldenbuch. — Dähnhardt, Naturgeschichtl. Volksmärchen. — Biedenkapp, Aus Deutschlands Urzeit. — Sonnenmär. — Kleinschmidt, Im Forsthause Falkenhorst, 3 Jg. — Meyer W., Fr. L. Jahn. — Falch, Deutsche Göttergeschichte. Die Sage von den Wölfungen und Niflungen. — Wychgram, Schiller. Volksausgabe. - Smolle, Schiller. 5 St. — Schillerbuch der Stadt Wien. — Amicis, Herz. — Weissenhofer, Kunigunde und Felix. — Robinson. — Stifter, Katzensilber. Bergkrystall. Granit. — Hamerlings Werke in 4 Bden. — Ebers, Gred. Schwestern. Uarda. — Hoffmann, Wassernixe. — Ebner-Eschenbach, Gemeindekind. Lotti, die Uhrmacherin. Bettelbriefe. Je 2 St. — Auerbach, Schatzkästlein. Barfüßele. — Wolff, Sülfmeister. - Dahn, Kampf um Rom. Balaver. Kreuzfahrer. Rüdiger v. Bechlarn. — Petersen, Prinzessin Ilse. — Hauff, Märchen. Die Karawane. Bild des Kaisers Lichtenstein. — Wiesbadener Volksbücher Nr. 1 bis 4, 9, 12—17, 21, 23—28, 30, 31, 38, 41. — Riehl, 6 Novellen. -

nsen, Tag v. Stralsund. — Gerstäcker, Irrfahrten. — Gnauck-Kühne, ldene Früchte aus Märchenland. — Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. chendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. — Eyth, Hinter Pflug l Schraubstock. Im Strome unserer Zeit. — Stern A., Vor Leyden. imkehr. Pate des Todes. — Porger, Schatzkästlein moderner Erzähler, Bde. — Grillparzer, Ahnfrau. Sappho. König Ottokar. — Traum, Leben. Je 5 Stück. — Hoffmann E. Th. A., Meister Martin. — eist H. v., M. Kohlhaas. — Herloßsohn, Ein Landpfarrer. Onkel rster. Je 2 St. — Villinger, Bimchen Bimber. — Shakespeare, nig Lear. Kaufmann v. Venedig. Macbeth. Hamlet. Je 7 St. — Wiegands ues Schatzkästlein I II. — Freytag, Soll und Haben. 2 St. — Scheffel, kehard. — Ludwig O., Heiterethei. — Richter A., Lustige Geschichten s alter Zeit. — Rosegger, Peter Mayr. — Schmid, Kanzler v. Tirol. ürnberger F., Der Amerikamüde. — Kerschbaumer, Jäger von irnstein. — Böhlau H., Ratsmädelgeschichten.

Bube, Storiesfrom Engl. History. 4 St. — Maistre X., La jeune érienne. 3 St. — Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 13. 4 St. — Schuré, Les grandes Légendes de France. 4 St. — Guizot, uis XI. Charles I. Recils historiques I. — Voltaire, 'Le siècle de uis XIV. — Taine, Napoléon Bonaparte. — Montesquieu, Considérations. Ségur, Histoire de Napoléon. — Mignet, Histoire de la Révolution ancaise. — Barante, Jeanne d'Arc. 4 St. Henri V. — Thiers, Quatre-raset Ligny. Waterloo. Champagne d'Italie en 1800. — Lamartine, ocès et Mort de Louis XVI. — Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand. ichaud, Histoire des Croisades. — Michelet, Histoire moderne. 4 St. irabeau, Discours choisis. 4 St. — Ségur, Moscou. — Ausgewählte ssais d 19. Jahrhundert. — Duruy, Hommes célèbres. 4 St. Histoire de rance. — Dhombres et Monod, Biographies historiques. 4 St. — Laufrey, xpédition d'Egypte.

2. Bücherei der Handelsschule.

Verwaltet durch Prof. Karl Kunisch.

Zuwachs im Schuljahre 1904/5.

A) Durch Geschenke.

Von der Handels- und Gewerbekammer in Wien: Gebürtigkeit nd Alter der Gewerbeanmelder Niederösterreichs in den Jahren 1897—1900. 'rotokolle über die öffentlichen Plenarsitzungen der Handels- und Gewerbe-ammer in Wien für das Jahr 1903/4. — Von der Gewerbeschulkom-nission in Wien: 33. Bericht der Gewerbeschulkommission in Wien im Schuljahre 1903/4. — Von der Metallgesellschaft und der Metal-urgischen Gesellschaft A.-G.: Statistische Zusammenstellungen über Blei, Kupfer, Zink, Zinn, Silber, Nickel, Aluminium und Quecksilber. —

Von der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest: Sammlung von Formularien aus der Versicherungsbranche. — Vom n.-ö. Landesausschusse: Jahrbuch der n.-ö. Landesverwaltung. — Vom k. k. Postsparkassenamte in Wien: 21. Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1904.

Zeitschriften:

Deutsche Rundschau, 30. Jhg., Heft 10—12, 31. Jhg., Heft 1—9. — Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen, Bd. 22 u 23, Heft 1—2. — Der österreichische Kaufmann, 20. Jhg. u. 21. Jhg., Heft 1—18. — Gaea, Natur und Leben, 40. Bd. u. 41. Bd., Heft 1—6. — Zeitschrift für Buchhaltung, 13. Jhg. u. 14. Jhg., Heft 1—6. — Illustrierter Anzeiger für Kontor und Bureau, 40. Jhg. u. 41. Jhg., Heft 1—3. — Stenographische Korrespondenz, 12. Jhg. u. 13. Jhg., Heft 1—6. — Österreichisch-Ungarische Revue, 31. Bd. u. 32. Bd., Heft 1—6.

Fortsetzungen:

A. Engler und K. Prantl, Die natürlichen Pflanzen-Familien, Lieferung 220—222.

B) Durch Kauf.

Bettelheim, Das internationale Wechselrecht Österreichs. — Pistor, Durch Sibirien nach der Südsee. — Berdrow, Buch berühmter Kaufleute. — Rehm, Die Bilanzen der Aktiengesellschaften. — Reisch, Die direkten Personalsteuern in Oesterreich. — Der Weltverkehr und seine Mittel. — Weisman, Vorträge über Deszendenztheorie. — Eckert, Grundriß der Handelsgeographie. — Wildermann M., Jahrbuch der Naturwissenschaften, 20. Jahrgang.

3. Lehrmittel für Geographie.

a) Oberrealschule.

Verwaltet von Prof. K. Steiger.

Stadtplan von Krems (neue Auflage), 2 St. — Grefe Konrad; Aus Österreich, Lief. 49—60. — Lehmann Ad.; kulturgeschichtliche Bilder Germanisches Gehöft, Ritterburg, Tournier, Inneres einer mittelalt. Stadt. Lagerleben. — Alpine Majestäten, Jahrgang 1904. — Hölzels geogr. Charakterbilder; Tundra, chinesische Lößlandschaft. — Sydow Habenicht; oro = hydogr. Schulwandkarte von Europa.

b) Handelsschule.

Verwaltet von Professor Dr. O. Nebeski.

Geschenk: Straßenkarte von N.-Österreich. (Spende des n.-ö. Landes-Ausschusses.)

Ankauf: Leipoldt, Wandkarte des Weltverkehrs. — Artaria, Eisenbahnarte von Österreich-Ungarn, 1905. — Lehmann, geographische Charakterilder (Siebengebirge, schwäbischer Jura). — Eschner, Deutsche Kolonien Kamerun, Tsingtau, Pomonahafen). — Wünsche, Kolonialwandbilder (Windhoek, amerun, Admiralitätsinseln, Nankou-Paß). — Darwin, Ebbe und Flut. — Ionatsschrift für den Orient, 1905.

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Verwaltet von Professor M. Wyplel.

a) Geschenke.

Idus melanotus im Hochzeitskleide (Herr Direktor Aug. Weigl in Stein); aumstumpf mit Spechtloch und Nesthöhle (Joh. Brenek, IV. R. Kl.); Baumumpf mit Spechtloch (Prof. M. Wyplel); zwei große exot. Scolopendra sp. Fr. Kastner, VI. R. Kl.); einige nicht näher bestimmte Versteinerungen vom öthelstein bei Aussee (Franz Schmitt, Techniker) mehrere Stücke Talkschiefer it schöner Fältelung (Jos. Röllig, III. R. Kl.); ein großes Exemplar von 'ecten sp. aus dem Tertiär von Bruck a. d. Leitha (Herr Adolf Gattermann, . u. k. Offiziers-Stellv.). Tropfstein, Sprudelstein und Donaugeschiebe mit egativ-Abdruck einer Schnecke (Joh. Brenek, IV. R. Kl.)

b) Ankauf.

Perdix coturnix, gestopft, Lepus timidus, Kopfskelet, Ei vom Crocodilus alustris aus Ceylon, Naja tripudians in Weingeist, Nest eines Webervogels, Astacus fluviatilis (Biologie im Weingeist), Anodonta geöffnet, mit Eiern in len Kiemen, (Weingeistpräparat); Limulus polyphemus, Astacus fluviatilis, Geäuse von Nautilus, (Längsschnitt), Argonauta argo, Gehäuse; Hirudo officinalis n Weingeist, Limulus polyphemus, (Larven im Weingeist). 3 Saphir-, 2 Spinellnd 2 Zirkonkrystalle, 2 Topasgeschiebe, opalisiertes Holz, Orthoceras sp., Graptolithenschiefer; 4 Quarzkrystalle von Fehling. Pfurtscheller, Zoologische Vandtafeln Nr. 15 und 16. 1 Photographie: Karrenfeld am steinernen Meer. Stereoskop und 22 Stereoskop-Photographien. Präparaten-Zylinder; außerdem 'erschiedene Verbrauchsgegenstände.

5. Lehrmittel der Physik.

Verwaltet von Professor Franz Rathsam.

Ankauf

9 Würfel aus verschiedenem Materiale von der Größe je 1 cm^3; Centrifugalregulator für die Schwungmaschine; Barometer-Aufhängevorrichtung; abgestimmte Leydnerflaschen; eine Rohrzange; nach Hartl: Schiefe Ebene, Wheatstone'sche Brücke.

6. Lehrmittel der Chemie.

Verwaltet von Professor Dr. Hugo Dworzak.

a) Glasgegenstände: 240 Stück Eprouvetten, 2 Glashahnburetten zu 50 cm^3, $1^1/_2$ kg Thüringer Glasröhren, 8 Trichter, 4 Kochkolben, 1 Spritzflasche mit Korkhülle, 5 Retorten aus schwer schmelzbarem Glase, 2 Vorlagen mit Tubus, 40 Glasstäbe, 2 Meßkolben mit Glasstopfen zu 100 cm^3, 2 Pipetten zu 1 und 2 cm^3, 3 Reagierkelche, 6 Flaschen zu $1^1/_2$ Liter mit Deckstopfen, 4 matte Glasplatten, ein Zylinder mit Glasplatte, 12 Flaschen mit Griffstopfen, zu 300 cm^3, 2 Flaschen braun zu 500 cm^3.

b) Porzellangegenstände: 4 Porzellanschalen mit 14 cm diam., 2 Porzellantiegel.

c) Verschiedene Anschaffungen: 200 Bogen Filtrierpapier, 95 g Paraschlauch, 4 Drahtnetze mit Asbesteinlagen, eine Tiegelzange aus Stahl poliert, 2 Lötrohre, 12 Platindrähte eingeschmolzen, 2 Dreifüße, 4 Eprouvettenbürsten, 1 Thermometer zu 100° C., 12 Büchel Lackmuspapier, 300 Etiquetten.

d) Eine größere Anzahl von Chemikalien, teils zur Ergänzung der Präparatensammlung, teils zum Verbrauche bestimmt.

e) Eine Atomgewichtstafel mit O=16, 1 Wandtafel für die periodische Gesetzmäßigkeit der Elemente nach Mendelejeff, 14 Wandtafeln für den Unterricht in der allgemeinen Chemie und chemischen Technologie nach Dr. Georg Schroeder und Dr. Julius Schroeder.

7. Lehrmittel für Warenkunde.

Verwaltet von Prof. Dr. O. Nebeski.

Eine Sammlung von Erzeugnissen der Boryslaver-Ozokerit-Industrie. — 8 Gesteins- und Erdproben, die Verwitterung des Gneisses darstellend. — Härteskala. — Gasselbstzünder. — Korund (3 Kryst., Ceylon) — Spinell (2 Krystalle, Ceylon). — Topas (Geschiebe). — Opal (Ungarn). — Strahlstein (England). — Quarzkrystalle (Westphalen). — Formalin-Pflanzenpräparate (Kaffeebaum, Teestrauch, Safran, Zimmtbaum, Oelbaum, Pfefferstrauch, Zuckerrohr, Vanille, Rotang, Brotfrucht). — Samen des Teestrauches, der Palmyra- und Talipotpalme. — Stammstücke von Ficus religiosa und Cinnamomum-Species. — Escher, technolog. Wandtafel (Sandsteinbruch). — Niemann-Sternstein, pflanzenanatomische Tafeln 1—6. — Niemann, das Mikroskop. — 16 mikoskrop. Präparate (Bakterien, Hölzer). — Brauns, das Mineralreich, 2 Bde. Eder, Jahrbuch der Photographie, 18. Jg. — Naturwissenschaftl. Rundschau, 1905. — Pharmazeutische Zentralhalle, 1905. — Das Naturalien-Kabinet, 1905.

8. Lehrmittel für geometrisches Zeichnen.

Verwaltet von Prof. Fr. Kaufmann.

Modell für sphärische Trigonometrie. - 21 Körpermodelle aus Pappe für Stereometrie und Darstellende Geometrie.

9. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Verwaltet von A. Micholitsch.

Nachfolgende Modelle wurden durch Ankauf erworben: Hermelin, Wiesel, Rauchschwalbe, Rotkehlchen, Zwergreiher, Eisvogel, Kohlmeise, Zaunkönig, Gold-Amandine, Hühnerkücke, Widderschädel, Hausmann, Hühnerkücke, Goldfasan, Buntspecht, Statuette eines Pferdes, Madonnenstatuette (mittelalt.), Madonna von Kloß und Statuette der Amme des Bachus.

9. Wandschmuck.

Spenden: Von Herrn Karl Riedel, akadem. Maler in Krems: Rethel, Hannibals Uebergang über die Alpen. (Zyklus.) — Fürich, Parabel vom verlorenen Sohne. (Zyklus.) — Dürer, Kaiser Maximilian I. (Stahlstich.) — Hansch, Das Wiesbachhorn. — B. Vautier, Elsässisches Bauernmädchen. — Frl. Friedänder, In der Kantine. — Morten-Müller, Partie aus einem norwegischen Urwalde, — L. Klaus, Studie (4 Lichtdruckbilder). — Von Gustav Stifter, Schüler der V. Klasse, Madonna di San Sisto, von Rafael. — Von Professor Ad. Micholitsch, Der Totentanz.

Durch Kauf: Büsten von Schiller und Shakespeare, — Schwind, Die schöne Melusine (Zyklus), — 8 Stück Künstlersteinzeichnungen, — Schwind, Das Märchen von den sieben Raben. — Schwind, Aschenbrödel. — Böcklin Mappe, Dürer Mappe, Holbein Mappe, Rembrandt Mappe, Richter Mappe, Schwind Mappe I und II.

III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher, so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Konferenz am 11. November 1904 wurde beschlossen, im allgemeinen dieselben Veranstaltungen beizubehalten wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vorzüglich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Der Pächter des Eisplatzes, der Ruderklub in Stein, bewilligte in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so daß (siehe Tabelle) zwei Drittel der gesamten Schüler — mit Hinweglassung der nicht in Krems oder Stein wohnenden, die nach der Schule Krems alsbald verließen, drei Viertel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Di studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt ir Donaustrome um den Betrag von 16 h per Bad (bei Dutzendkarten noc billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stell in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fan ausgiebigen Zuspruch.

Die Jugendspiele erlitten leider auch im abgelaufenen Schuljahre bedeutenden Abbruch, da seit Verbauung des früheren ausgedehnten Spielplatzes kein ausreichender Platz zur Verfügung stand. Als Spieltag war der Mittwoch festgesetzt; aber wegen der Ungunst der lokalen Verhältnisse war die Beteiligung eine geringe.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, daß eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche und reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zur Unterweisung über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen.

Verzeichnis der Ausflüge.

Datum	Klasse	Wegrichtung	Begleitung
Okt.	IV.	Wasserleitung, Reservoir derselben	Pany, Tauber
30. April	VI.	Egelsee, Sandl, Starhembergwarte, Dürnstein	Dr. Hauke
1. Mai	IV.	Alauntal, Waldhof, Schatzwand, Imbach	Ehrenberger, Pokorny
"	VII.	Aggsbach, Jauerling, Spitz (ganztägig)	Rathsam
"	Ia	Räusperbachtal, Scheibenhof, Dürnstein	Obtresal
"	H. II.	Rosenburg	Kunisch
6. Mai	IV.	Scheibenhof, Dürnstein	Tauber, Rathsam
"	Ib	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria Elend, Meidling	Dr. Hauke
"	V.	Paudorf, Oberwölbling, Meidling	Dr. Dworzak
10. Mai	IIb	Sandl, Weißenkirchen	Obtresal
17. "	III.	Rossatzbach, Seegraben, Hirschwand, Rossatz	Obtresal
27. Mai	IIa	Kleinwien, Oberwölbling, Meidling	Pokorny, Wyplel
"	VI.	Egelsee, Scheibenhof, Dürnstein	Dr. Dworzak
"	III.	Daxlruhe, Starhembergwarte, Dürnstein	Rathsam
30. Mai	V. u. VI.	Rossatz, Hirschwand, Langegg, Aggstein, Aggsbach	Kaufmann, Rathsam

Datum	Klasse	Wegrichtung	Begleitung
30. Mai	Ia	Waldhof, Schatzwand, Imbach	Wyplel
31. „	IIb	Waldhof, Schatzwand, Imbach	Pokorny
3. Juni	H. I.	Alauntal, Waldhof, Rehberg	Dr. Nebeski
3. „	IV.	Kleinwien, Wölblingerwald, Meidling,	Dr. Dworzak, Tauber
10. „	IIa	Räusperbachtal, Sandl, Egelsee	Dr. Wollmann
17. „	III.	Waldhof, Schatzwand, Senftenberg	Dr. Holzer
17. „	IIb	Räusperbachtal, Scheibenhof, Dürnstein	Wyplel
21. „	VI.	Hollenburg, Wetterkreuz, Maria Elend, Meidling	Pany
28. „	IV.	Hollenburg, Wetterkreuz, Meidling	Pany
5. Juli	HI. u. H.II.	Hollenburg, Wetterkreuz, Krustetten, Furt	Pany, Tauber

Schulklasse	Von den Schülern der Klasse sind		Von den Schülern der Klasse		Anzahl der Schüler der Klasse
	Schwimmer:	Eisläufer:	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande:	leben in den Ferien auf dem Lande	
Ia	20	19	Sämtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, Mautern oder in der nächsten Nähe dieser Städte	19	31
IIb	17	24		17	32
IIa	16	22		20	28
IIb	17	23		13	28
III	40	42		30	47
IV	36	36		35	47
V	30	26		24	34
VI	20	15		18	25
VII	28	26		22	31
H.-S. I	21	11		16	28
H.-S. II	17	14		17	22
Zus.	262	258		231	352

IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

1 Schüler der IV. Klasse (Althan Jona'sche Stiftung)	K	400.—
1 Schüler der VI. Klasse (Thalhofer'sche Stiftung)	„	200.—
1 Schüler der VI. Klasse (Althan Jona'sche Stiftung)	„	400.—
1 Schüler der VI. Klasse (Windhag'sches Stipend.)	„	630.—
1 Schüler der VII. Klasse (N.-ö. Landeskaiserstip.)	„	300.—
1 Schüler der I a Klasse (Josef R. v. Pargfrieder'sche Stiftg.) .	„	600.—
1 Schüler der H II Klasse (N.-ö. Landeskaiserstip.)	„	300—
1 Schüler der H. I. Klasse (Dr. Georg Wimmer'sche Stiftg.) .	„	1000.—
Zusammen . .	K	3830—

Unterstützungsbeträge erhielten:

a) Aus der Maria Peter'schen Stiftung:

1 Schüler der IV. Kl. und 1 Schüler der VI. Kl. je 320 K . K 640.—

b) Vom Zehnkreuzerverein:

2 Schüler der Real- u. 1 Schüler der Handelsschule je 100 K . „ 300.—

c) Das Schumachersche Stipendium 1 Realschüler . . . „ 42.—

d) Aus dem Kollegenfonde 2 Realschüler je 30 K . . . „ 60.—

e) Aus dem Unterstützungsfonde 11 Schüler . . . . . „ 240.—

Zusammen . . K 1282—

Die im Schuljahre 1895/6 ins Leben getretene Vereinigung ehemaliger Schüler der Anstalt zum Zwecke der Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler hat auch im abgelaufenen Schuljahre Gutes geleistet und den Unterstützungsfond der Anstalt wesentlich gefördert.

Es liefen folgende Spenden ein bis 1. Juli 1905:

Bitterlich Josef, k. k. Forstmeister in Zell a. Z. . . .	1892*	3.—
Braun Friedr., Lehrer a. d. Handelsschule in Salzburg	1894	3—
Ehrenberger Rudolf, Techniker in Wien	1900	2.—
Eimer Rudolf, cand. mont. in Leoben	1900	2.—
Kittinger Anton, Privatbeamter in Wien	1894	5.—
Kleinpeter Fritz, Ingenieur in Weg. Gorka	1899	3.—
Krebs Fr. Josef, k. k. Rechnungsoffizial in Wien . .	1894	2.—
Lagler Alois, Realitätenbesitzer in Stein	1880	6.—
Pany Leopold, Realschulprofessor in Krems	1871	4.—
Postrzednik Julius, Rechnungspraktikant in Wien . . .	1902	4.—
Schranzhofer Adolf, Bankier in Krems	1869	5.—
Spängler Karl, Bankier in Salzburg	1881	6.-
v. Wiktorin Hugo, k. u. k. Seeaspirant	1903	2.—
Werthner Adolf, Wien	1903	10.—
Witzigmann Paul, k. u. k. Oberst, Gyulafehervar . .	1869	20.—
	Summe .	77.—

*) Die Jahreszahl bedeutet das Abiturientenjahr.

Verrechnung.

Kassarest vom Vorjahre . . . . K 50.62

Einnahmen im Jahre 1904/1905 . . . . „ 77.—

Zusammen . . K 127.62

Ausgaben . . . . „ 62.21

Kassarest . . K 65.41

2. Unterstützungsfond.

Kassagebahrung:

Einnahmen:

a) Spenden:

Nachtrag für das Jahr 1904: Von Herrn O. in Krems	K	40.—
(Dem Schüler der V. Klasse Mahovsky zugewendet.)		
Von Herrn Weiße in Krems	„	5.—
„ Frau Österreicher in Krems	„	6.—
„ Herrn N.	„	6.—
„ „ O.	„	40.—
„ Frau Schoinz in St. Pölten	„	10.—
„ „ Schenker in Krems	„	60.—
„ den Abiturienten des Jahres 1884	„	100.—
„ dem n.-ö. Landesfond	„	200.—
Legate Lechner	„	400.—

b) Zinsen:

Eggel'sche Stiftung	K	16.80
Langheinz'sche Stiftung	„	15.60
Renten-Koupons	„	328.60
	K	1228.—

Ausgaben:

Konto Österreicher (Buchhandlung)	K	757.62
„ Weiße (Buchhandlung)	„	504.—
„ Werner (Papierhandlung)	„	160.—
Barunterstützungen	„	335.—
Kosttage	„	110.—
Quittungsstempeln	„	2.28
	K	1868.90

Kassastand am 15. Juni 1905.

Einnahmen	K	1228.—
Rückzahlung des Beamtenvereines	„	600.—
Barrest des Vorjahres	„	145.08
Summe . .	K	1973.08
Ausgaben	„	1868.90
Barrest . .	K	104.18

Vermögensstand am 15. Juni 1905.

	1904 K	1904 h	1905 K	1905 h
1. Spar-Einlagen und Bargeld:				
Einlage der Sparkasse in Krems Tom. XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149	900	—	900	—
Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Konsortium des österr. Beamtenvereines	3937	42	3484	62
Barrest	145	08	104	18
Summe	4982	50	4488	80
2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:				
3 Stück Silberrente à 2000 K	6000	—	6000	—
5 „ „ à 200 K	1000	—	1000	—
5 „ Papierrenten à 200 K	1000	—	1000	—
4 „ „ à 200 K (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung	800	—	800	—
Summe (Nominalwert)	8800	—	8800	—

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 122 Schüler der Realschule und 25 der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 19 Schüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten verteilt.

V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1904/5 wurden am 14. Juli und am 16. September 1904, die Wiederholungsprüfungen am 16. und 17. September vorgenommen. Am 18. September fand das Heiligengeistamt statt, am 19. September begann der regelmäßige Unterricht. Am 19. September wurde unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors Regierungsrat Dr. J. G. Wallentin die Maturitätswiederholungsprüfung abgehalten.

Am 5. Oktober und am 19. November wohnten die Schüler und der Lehrkörper dem aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und weil. Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

Am 20. April beehrte der Unterrichtsreferent im Landesausschusse, Regier.-Rat Dr. Albert Geßmann, die Anstalt mit seinem Besuche.

Am 9. Mai wurde zur Erinnerung an den hundertjährigen Todestag Friedrich Schillers in der städtischen Turnhalle eine Schillerfeier mit folgendem Programme veranstaltet: 1. Einleitung durch den Direktor; 2. Nacht und Träume, gemischter Chor von Fiby; 3. Festrede, gehalten von Professor Dr. Wollmann; 4. Reiterlied, 3stimmiger Knabenchor von Weinwurm; 5. Teilung d. Erde, vorgetragen von Baumann IV.; Hoffnung, vorgetragen von Seiler H. II.; 6. Ein Teil der Glocke v. Rhomberg (Solo: Prof. Kunisch); 7. Aus Tell 4. Akt v. Winger V. Kl; 8. Volkshymne.

Vom 22. 25. Mai unterzog der k. k. Landesschulinspektor RegRat.-Dr. J. G. Wallentin die Anstalt einer eingehenden Inspektion.

Am 19. Juni inspizierte der hochw. Propst Dr. Ant. Kerschbaumer den Religionsunterricht.

Am 5. Juni begannen die Versetzungsprüfungen, am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen werden unter dem Vorsitze des Direktors Josef Heller in den Tagen vom 17.—20. Juli abgehalten werden.

VI. Wichtige Erlässe.

1. Erl. des k. k. L.-S.-R. v. 30. Sept. 1904, Z. 3353/I, durch welchen Regierungsrat Professor Josef Langl zum Inspektor für Freihandzeichnen ernannt wird.

2. Erlaß des k. k. L.-S.-R. v. 27. Dezember 1904, Z. 4698/I, betreffend die Vereinigung der geometrischen Formenlehre mit der Arithmetik in der I. Klasse.

3. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 27. Februar 1905, Z. 1006/3-II, die Schillerfeier betreffend.

4. Erlaß des k. k. L.-S.-R. vom 4. April 1905, Z. 1308/I, Verhaltungsmaßregeln zum Schutze gegen Tuberkulose betreffend.

B. Das Innere der Schule.

I. Realschule.

1. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 23. April 1898, Z. 10 331, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instruktionen erteilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurde außer dem Lesebuche in der VI. Klasse gelesen: Lessings „Philotas", „Minna von Barnhelm", „Emilia Galotti" und „Nathan der Weise", teils in der Schule, teils als Privatlektüre. In der VII. Klasse (größtenteils als Privatlektüre, die in der Schule geprüft und besprochen wurde): Alle bedeutenden Dramen Schillers und Goethes, außerdem „Werthers Leiden" und „Hermann und Dorothea". Von Grillparzer „Die Ahnfrau," „Sappho," „König Ottokars Glück und Ende," „Der Traum ein Leben". Shakespeares „Makbeth".

Freie Vorträge wurden von sämtlichen Schülern der VII. Klasse teils über selbstgewählte, teils über vorgeschlagene Themen gehalten.

Im Französischen wurde gelesen: VI. Klasse. Quatre nouvelles modernes (ed. Hubert Rossberg). VII. Klasse Taine: Les origines de la France contemporaine; Chateaubriand: Extraits

Im Englischen: Heroes of English litterature.

Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	Klasse I.	II.	III.	IV.	V	VI.	VII.	In allen 7 Klassen
Religion	2	2	2	2	2	2	1	13
Deutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	4	26
Französiche Sprache	6	5	5	3	3	3	3	28
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geographie	3	2	2	2	—	—	—	9
Geschichte	—	2	2	2	3	3	3	15
Mathematik	3	3	3	3	5	4	5	26
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie	1	2	2	3	3	3	2	16
Freihandzeichnen	4	4	4	4	3	2	3	24
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	27	28	29	30	32	33	33	212
Schönschreiben (bedingt obligat)	1	1	—	—	—	—	—	2
	28	29						214

Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abteilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 3 Abteilungen mit je zwei und 1 Unterrichtsstunde wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran beteiligten sich in der I. Abteilung 8, in der II. Abteilung 7 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems und die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg.

Die Direktion fühlt sich verpflichtet, den Besitzern dieser Etablissements den wärmsten Dank auszusprechen für die Unterstützung, welche sie dadurch der Schule zuteil werden ließen.

2. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1903/4 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
1.	Bayr Karl	Eggenburg	1884, 9. Oktober	Reif	Technische Hochschule
2.	Delugan Karl	St. Gallen, Schweiz	1884, 18. April	Reif	Technische Hochschule
3.	Klingohr Josef	Krems	1886, 10. Jänner	Reif	Rechnungsdienst
4.	Kraft Zdenko, Edler v. Helmhacker	Jicin, Böhmen	1886, 7. März	Reif	Technische Hochschule
5.	Marksteiner Karl	Wien	1883, 22. Oktober	Reif	Rechnungsdienst
6.	Marterbauer Frz. E.	Wien	1884, 26. November	Reif	Technische Hochschule
7.	Michall Otto	Lochtschitz, Böhmen	1882, 7. November	Reif	Technische Hochschule

Nr.	Name	Geburtsort	Jahr u. Tag der Geburt	Prüfungsergebnis	Gewählter Beruf
8.	Pertusini Johann	Wien	1886, 19. Jänner	Reif	Rechnungsdienst
9.	Resch Karl	Krems	1886, 2. November	Reif	Technische Hochschule
10.	Scheffel Martin	Hohenberg	1884, 5. Jänner	Reif	Technische Hochschule
11.	Schmid Gottlieb	Krems	1886, 24. Mai	Reif	Technische Hochschule
12.	Schmitt Franz	Rehberg	1887, 28. April	Reif	Technische Hochschule
13.	Schroll Franz	Mautern	1885, 24. Oktober	Reif	
14.	Weinmayer Franz	Königstetten	1883, 23. November	Reif	
15.	Widmann Karl	Steyr	1884, 28. April	Reif	Hochschule für Bodenkultur

Reprobiert wurden 3 Schüler der Anstalt und der Externist.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1904/5 meldeten sich 26 öffentliche Schüler der Anstalt; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 15. bis 20. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen:

a) Deutsche Sprache: „Daß wir nur Menschen sind, das beug' in Ergebung das Haupt uns, Daß wir Menschen sind, richt' es uns herrlich empor“. (Feuchtersleben.)

b) Französische Sprache: 1. Französisch-Deutsch. Chlodwig und Chlotilde aus Guizot. 2. Deutsch-Französisch. „Der Tod Hofers“ aus Ulbrichs Übungsbuch.

c) Englische Sprache: Charakter Elisabeths.

d) Mathematik: 1) $\frac{2x+y}{xy}+\sqrt{\frac{2x+y}{xy}}=\frac{15}{4}$; $\frac{x+2y}{x-2y}-\frac{x-2y}{x+2y}=\frac{8}{3}$. 2. Das Volumen eines dreiseitigen Prismas ist $V=1000$, zwei Winkel an der Grundfläche sind $\alpha=55^0$, $\beta=65^0$; wie groß ist das Volumen des dem Prisma umschriebenen Kreiszylinders? 3) In einem sphärischen Dreiecke kennt man zwei Winkel $\alpha=65^0$ und $\beta=50^0$ und die Summe der Gegenseiten $a+b=s=52^0\ 37'\ 4''$; das Dreieck ist aufzulösen. 4) Von einem Punkte M ($x_1=\frac{32}{5}$, $y_1=\frac{9}{2}$) werden an die Ellipse $9x^2+16y^2=144$ Tangenten gelegt Welcher Kreis berührt die Polare von M und die beiden Koordinatenaxen?

e) Darstellende Geometrie. 1. Gegeben: die Ebene M N O u. m n o, bestimmt durch (O) N = 19 cm, (O) v' = 7·3 cm, (O) h'' = 13 cm v' v = 9·8 und h h'' = 7·6 cm, eine im Abstande 3 cm von P_{11} zu dieser P_{11} parallele Gerade g, deren vertikales Bild bestimmt ist durch Oa“ = 7·3 und b $\begin{cases} x = 15{\cdot}5 \\ y = 3{\cdot}0 \\ z = 7{\cdot}2 \end{cases}$; zu suchen jene Punkte, welche von den beiden Ebenen und von ab 2 cm Abstand haben. 2) Gegeben: Ein gerades sechsseitiges Prisma von regelmäßiger Basis, dessen Grundkanten 2·5 cm und dessen Höhe 10·5 cm beträgt, die Entfernung des Prismas von P_{11} ist 2·5 cm; ein schiefer Kegel

dessen kreisförmige Basis in P_1 liegt und zum Durchmesser 6 cm hat, die Höhe beträgt 11 cm und liegt 5 cm vom vertikalen Bilde der Axe des Prismas; Prismen- und Kegelaxe schneiden sich o's' = 13 cm. Zu suchen Durchdringungskurven und alle Schatten bei Parallelbeleuchtung. 3) Gegeben: Ein aus einer sechsseitigen Platte. einer Halbkugel, einem Zylinder und einem hohlen Kegelstumpf zusammengesetzter Körper und ein darübergelegter 1 cm breiter Streifen. Zu suchen alle Schatten bei Parallelbeleuchtung, wenn L die Richtung des Lichtstrahles angibt.

3. Verzeichnis der Lehrbücher,

die im Jahre 1905/06 in Verwendung kommen.

Religion: I. und II. Kl. Fischer, kathol. Liturgik und großer Katechismus; III. Kl. Fischer, Geschichte der Offenbarung des alten, IV. Kl. des neuen Bundes; V. Kl. König, Dogmatik; VI. Kl. Wappler, Sittenlehre; VII. Kl. Fischer, Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache: I.-IV. Kl. Kummer, deutsche Schulgrammatik; I.-IV. Kl. Kummer, deutsches Lesebuch f. österr. Gymn. u. Realschulen I.—4. Bd.; V.-VII. Kl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 5.—7. Band.

Französische Sprache: I.—IV. Kl. Fetter J., Lehrgang der französ. Sprache 1.-4. Teil. — III.—VII. Kl. Fetter J. und Alscher, französ. Schulgrammatik. — V.—VII. Kl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Klassen der Mittelschulen. Fetter, französ. Übungsbuch der oberen Klassen höherer Lehranstalten.

Englische Sprache: V. Kl. Nader und Würzner, Elementarbuch der engl. Sprache. VI. und VII. Kl. Nader und Würzner, Grammatik der engl. Sprache und englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I.-III. Kl. Richter, Lehrbuch der Geographie. — IV. Kl. Mayer M., Geographie für die österr.-ungar. Monarchie. — VII. Kl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozen.

Geschichte: II.—IV Kl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen; drei Teile: Altertum, Mittelalter, Neuzeit. V.-VII. Kl. Rebhahn, Lehrbuch der Geschichte 1., 2. und 3. Teil.

Mathematik: I.—III. Kl. Mocnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 1., 2., 3. Heft IV.—VII. Kl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen nebst einer Aufgabensammlung. — V.—VII. Kl. Mocnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen. — V.—VII. Logarithmentafeln v. Greve.

Geometrie und geom. Formenlehre: I.—IV. Kl. Mocnik, geom. Formenlehre und Anfangsgründe der Geometrie v. Spielmann.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Kl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen, 4 A.

Naturgeschichte: I. und II. Kl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Tierreiches. Ausgabe B. — Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches von Fritsch. — V. Kl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik für die höh. Klassen der Mittelschulen. – VI. Kl., Grabner Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VII. Kl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie.

Physik: III. und IV. Kl. J. G. Wallentin, Naturlehre. — VI. u. VII. Kl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, 9. Aufl. (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Kl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie für die IV. Kl. der Realschulen. V. u. VI. Kl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, 1. Teil: Anorganische, 2. Teil: Organische Chemie. (Nur die letzten Ausgaben.)

Stenographie: IV – VII. Kl. Schneller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie.

5 Themen zu den deutschen Aufsätzen.

* Schularbeiten.

V. Klasse.

1. Worin gleichen Gebirge und Meere einander?
*2. Die vier Weltalter (nach Ovid).
3. Wie wird Krems mit Wasser versorgt?
*4. Hektor und Andromache.
5. Welche Gehilfen unterstützen den Menschen durch ihre Kraft bei seinen Arbeiten?
6. Warum ist Achill der Lieblingsheld der Griechen?
*7. Grimbarts Verteidigungsrede für Reineke. (In abhängiger Redeweise nach Goethes Reineke Fuchs.)
8. Verkürzte Wiedergabe der über Ostern gelesenen Novelle »Der arme Spielmann« von Grillparzer.
*9. Die Schillerfeier in Krems.
10. Was zieht uns auf die Berge?

VI. Klasse.

1. Der Nutzen der Ströme.
*2. Natur und Mensch im Spätherbst.
3. Wie ehrt man die Männer der Vorwelt am würdigsten?
*4 Übersetzung aus dem Nibelungenliede XV, 44 – 51.
5. Durch welche Eigentümlichkeiten unterscheidet sich das mittelalterliche deutsche Volksepos vom Kunstepos?
6. Welche Vorteile bietet der Aufenthalt in der Großstadt?
*7. Der Wert der Körperübungen.

8. Über die Bauten im Mittelalter.
*9. Die Verdienste Wielands um die deutsche Literatur.
10. Welche Umstände haben zur Blüte Venedigs beigetragen?

VII. Klasse.

1. Eine Gedenkrede auf Lessing.
*2. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalte in Straßburg?
3. Geschichte und Bedeutung des Fremdwortes im Deutschen.
*4. Warum lernen wir moderne Sprachen?
5. Was zog die Deutschen im Mittelalter und was zieht sie heute nach Italien.
*6. Begeisterung ist die Quelle großer Taten.
7. Die weiblichen (männlichen) Charaktere in Goethes »Herman u. Dorothea«
*8. Welchen Umständen verdankt Europa seine Ueberlegenheit über die andern Erdteile?
9. Die Elektrizität im Dienste der Menschheit.
10. Daß wir nur Menschen sind, das beug' in Ergebung das Haupt uns,
Daß wir Menschen sind, richt' es uns herrlich empor. (Maturaarbeit.)

II. Handelsschule.

Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrate mit Erlaß vom 25. Juli 1894, Z 6661, in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068, genehmigten Lehrplane erteilt.

Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände	I. Klasse	II. Klasse
	wöchentl. Stunden	
Obligat		
Deutsche Sprache	4	3
Kaufmännisches Rechnen	5	5
Handels- und Wechselkunde	3	3
Korrespondenz- und Komptoirarbeiten	3	4 } II. Sem. 7 St. Musterkomptoir
Buchhaltung	3	3 }
Warenkunde	3	3
Handelsgeographie	3	3
Schönschreiben	2	2
Unobligat.	26	26
Stenographie (relat. obligat)	2	2
Französische Sprache	4	3
Turnen	2	2
Übungen im Warenlaboratorium	—	II. Sem. 4

Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1905/6 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kreibig, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens. — Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde. — Korrespondenz und Komptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handelskorrespondenz für zweiklassige Handelsschulen. — Buchhaltung: Allina Max, Lehr- und Uebungsbuch der Buchhaltung. — Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für zweiklassige Handelsschulen. Cicalek etc. Atlas für kommerzielle Lehranstalten. — Warenkunde: Hassak, Leitfaden der Warenkunde. — Deutsche Sprache: Pölzl J., Leitfaden des deutschen Unterrichtes, I. Teil. — Haymerle, deutsches Lesebuch für kommerzielle Lehranstalten. — Französische Sprache: Voigt, franz. Grammatik. Voigt, Übungsbuch. — Stenographie: Waitzmann, Lehr- und Übungsbuch,

---

ıewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule.

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Lehrplan.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde der mit Erlaß vom 5. Oktober 1903, 637, vom k. k. Landesschulrate für die Anstalt bewilligte Normallehrplan ehalten. Die Dauer des Schuljahres beträgt 7 Monate, nämlich vom)ktober bis 30. April. Die Schule besteht aus zwei Klassen. Die erste zweite Klasse war wegen der großen Schülerzahl in je vier Parallelabtein geteilt: 1. Mechanisch-technische und Kunstgewerbe, 2. Baugewerbe, kleidungsgewerbe, 4. Approvisionierungsgewerbe. Am Zeichenunterrichte, l in der ersten als auch in der zweiten Klasse, nahmen auch auswärtige nge und Gehilfen teil.

Personalstand

des Lehrkörpers mit der Fächerverteilung.

nberger Anton, Dr., Direktor.

rzak Hugo, Dr., gewerbl. Rechnen und gewerbl. Buchführung in der und II. d.

e Johann, Dr., Geschäftsaufsätze I. a.

pfel Rupert, Geschäftsaufsätze I. c, II. b, II. c.

Valentin, Dr., Geschäftsaufsätze I. b.

ka Ferdinand, Geometrie und Projektionslehre, Freihandzeichnen I.

Bernhard, Geschäftsaufsätze I. d, gewerbl. Rechnen I. c.

l Robert, Fachzeichnen II.

9. Pany Leopold, gewerbl. Rechnen und gewerbl. Buchführung II. b, Fachzeichnen II.
10. Preller Eduard, gewerbl. Rechnen I. a und I. d.
11. Rathsam Franz, Geometrie u. Projektionslehre, geometrisches u. Projektionszeichnen I.
12. Reich Raimund, Geschäftsaufsätze II. a und II. d.
13. Wachtl Ernst, gewerbl. Rechnen I. b.
14. Wyplel Martin, gewerbl. Rechnen und gewerbl. Buchführung II. c.

Schülerstand im Schuljahre 1904/5.

	I. Klasse.				II. Klasse				Summe
	a	b	c	d	a	b	c	d	
Eingeschrieben wurden	40	41	48	46	33	47	31	27	313
Am Schlusse des Schuljahres waren	34	34	41	37	30	38	26	24	264
Fleißig besuchten	31	23	25	31	21	36	21	18	206
Das Lehrziel haben erreicht	32	20	25	29	30	38	25	24	223
Unklassifiziert blieben	1	5	2	1	—	—	—	—	9

Lehr- und Lernmittel.

Geschenke: Mayerhöfer R., Geschäftserzählungen und Kalkulationsaufgaben für den Unterricht in der gewerblichen Buchführung an gewerblichen Fortbildungsschulen. I. für Schlosser, II. für Tischler, III. für Schneider, IV. für Schuhmacher.

Durch Kauf: Gugitz: Neue Wiener Baukonstruktionen. 9 Hefte in Mappe. Böckl: Vorlagen für Schmiede. Vorlagen: Wohnhaus, 5.—8. Lief. R. v. Larisch: Beispiele künstlerischer Schrift. 2 Hefte. L. Abel: Gartenkunst und gärtnerisches Planzeichnen. II. Aufl. mit Textheft. Aug. Kühn u. H. Lehmann: Vorlagen für Schuhmacher mit Textheft. Emanuel Gerhardt: Vorlagen für Schuhmacher, III Auflage. Emanuel Gerhardt: Vorlagen für Frauenkleidermacher. P. Kersten: Moderne Entwürfe künstlerischer Bucheinbände.

II. Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus zwei Jahrgängen, die abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1904/5 bestand die obere Abteilung.

Als Lehrkräfte wirkten: Bis Ende Jänner Schröder Ludwig, von da an Kunisch Karl für kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz und Komptoirarbeiten. — Nebeski Othmar Dr., für Warenkunde.

Schülerstand:

ıfgenommen wurden	27
ı Schlusse des Schuljahres waren	26
›ißig besuchten	24
ıs Lehrziel erreichten	20
ıklassifiziert blieb	—

III. Prämienstiftung.

ınnahmen:	Kassarest vom Vorjahre	K 93·66	
	Zinsen	„ 3·70	
	Aus d. Jak. Barth'schen Stiftung . . .	„ 60·—	
	Zusammen . .		K 157·36
usgaben:	Prämien an die Lehrlinge:		
	I b: Gattermayer Heinrich, Zipko Karl;		
	I d: Skuppin Richard;		
	II a: Kollitsch Albin, Schowanek August;		
	II b: Přecechtel Rudolf, Prohaska Leop., Rannert Ed.;		
	II d: Drexler Karl;		
	Kaufm. K.: Gabler Karl. à 15 K . .	K 150·—	
	10 Sparkassabücher à 24 h	„ 2·40	
	Zusammen . .		K 152·40
	Verbleibt ein Rest von	K 4·96	

Schülerstand und Unterrichtserfolge.

	Klasse der Realschule Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	Handelsschule I.	II.	Summe	Zusammen
1. Zahl.														
Zu Ende 1903/4	29	27	27	30	52	45	29	31	24	294	33	24	57	351
Zu Anfang 1904/5	30	32	28	27	50	49	38	24	33	311	29	24	53	364
Während d. Schulj. eingetreten	1	1	—	1	—	—	1	1	1	5	1	—	1	6
Im ganzen also aufgenommen	31	33	28	28	50	49	39	25	34	317	30	24	54	371
Darunter:														
Neu aufgenommen, u. zw.:														
Aufgestiegen	25	31	3	1	2	4	15	3	2	86	30	—	30	116
Repetenten	3	—	2	2	—	2	—	—	1	10	—	—	—	10
Wieder aufgenommen, u. zw.:														
Aufgestiegen	—	—	22	23	44	42	22	19	28	200	—	24	24	224
Repetenten	3	2	1	2	4	1	2	3	3	21	—	—	—	21
Während d. Schulj. ausgetreten	—	1	—	—	3	2	6	—	3	15	2	2	4	19
Schülerzahl zu Ende 1904/5	31	32	28	28	47	47	33	25	31	302	28	22	50	352
Darunter:														
Öffentliche Schüler	31	32	28	28	47	46	33	25	30	300	28	22	50	350
Privatisten	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	2
2. Geburtsort (Vaterland).														
Aus Wien	3	6	6	3	11	8	10	10	6	63	2	3	5	68
„ Krems und Stein	5	7	3	10	5	2	1	2	4	39	6	4	10	49
„ anderen Orten in N.-Ö.	16	12	13	12	21	27	18	11	16	146	18	13	31	177
„ Ober-Österreich	1	—	—	—	1	—	1	—	1	4	—	—	—	4
„ Salzburg	2	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1	—	1	4
„ Steiermark	1	—	—	1	1	1	—	—	1	5	—	—	—	5
„ Kärnten	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Krain	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	-	—	1
„ Istrien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Tirol	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
„ Böhmen	1	3	1	—	3	—	2	—	—	10	—	—	—	10
„ Mähren	—	—	—	—	1	—	—	1	2	4	1	1	2	6
„ Schlesien	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Galizien	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	-	2
„ Ungarn	1	1	2	—	—	2	—	—	—	6	—	1	1	7
„ Bosnien	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Deutschland	—	1	1	—	—	1	—	1	—	4	—	—	—	4
„ Rumänien	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	2
„ Bulgarien	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
„ der Türkei	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ der Schweiz	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
„ Frankreich	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Summe	31	32	28	28	47	47	33	25	31	302	28	22	50	352
3. Muttersprache.														
Deutsch	31	31	27	28	45	47	33	25	31	298	28	21	49	347
Czechisch	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Polnisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	2
Rumänisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	31	32	28	28	47	47	33	25	31	302	28	22	50	352
4. Religionsbekenntnis.														
Katholisch, lat. Ritus	31	29	27	25	43	42	33	21	28	279	27	22	49	328
Evangelisch, A.-B.	—	3	1	—	3	5	—	2	1	15	—	—	—	15
Israeliten	—	—	—	3	1	—	—	2	2	8	1	—	1	9
Summe	31	32	28	28	47	47	33	25	31	302	28	22	50	352

	Klasse der													
	Realschule										Handelsschule			Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III.	IV.	V.	VI.	VII	Summe	I.	II.	Summe	
5. Lebensalter.														
10 Jahre	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11 "	3	5	—	—	—	—		—		8	—			8
12 "	12	12	2	3	1			-	—	30		—	—	30
13 "	12	12	12	10	6	.	—		-	52	1	—	1	53
14 "	4	3	9	12	16	2	–	–	–	46	6	3	9	55
15 "	—	–	4	2	18	13	7		—	44	10	4	14	58
16 "	—	—	1	1	5	22	16	3	—	48	5	5	10	58
17 "	—	—		—	1	10	7	7	5	30	3	4	7	37
18 "	—	—	—	–	—	—	1	11	12	24	2	1	3	27
19 "	—	—	—	-	—	—	2	4	10	16	1	5	6	22
20 "	—	—	—		—	—	—	—	4	4	-	—	—	4
Über 20 "	.	.		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	31	32	28	28	47	47	33	25	31	302	28	22	50	352
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.														
Ortsangehörige	14	16	10	16	23	31	8	9	10	137	12	7	19	156
Auswärtige	17	16	18	12	24	16	25	16	21	165	16	15	31	196
	31	32	28	28	47	47	33	25	31	302	28	22	50	352
7. Klassifikation.														
a) Zu Ende des Schuljahres 1904/5:														
I. Fortgangsklasse m. Vorzug	1	—	4	3	3	3	—	2	1	17	1	1	2	19
I. Fortgangsklasse	19	23	15	18	35	34	26	15	23[1]	208[1]	20	12	32	240[1]
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	4	1	5	4	2	6	1	5	5	33	2	3	5	38
II. Fortgangsklasse	6	7	3	3	7	2	5	1	1	35	5	4	9	44
III. "	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Nachtragsprüfung	—	—	—	—	—	1[1]	1	2	—	4[1]	—	2	2	6[1]
Summe	31	32	28	28	47	46[1]	33	25	30	300[2]	28	22	50	350[2]
b) Nachtrag zum Schuljahre 1903/4:														
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	5	2	3	7	5	8	2	5	1	38	3	3	6	44
Entsprochen haben	4	1	1	6	3	8	1	5	1	30	3	1	4	34
Nicht entsprochen haben (od. nicht erschienen sind)	1	1	2	1	2	—	1	—	—	8	—	2	2	10
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	2	—	--	—		—	—	2	—	—	—	2
Entsprochen haben	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2		—	—	2
Nicht entsprochen haben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nicht erschienen sind	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Darnach ist das Ergebnis für 1903/4:														
I. Fortgangsklasse m. Vorzug	3	3	3	4	4	—	1	1		19	3	3	6	25
I. Fortgangsklasse	20	20	20	22	43	40	21	27	24	237	24	15	39	276
II. "	4	3	4	4	5	5	6	3	—	34	5	6	11	45
III. "	2	1	—	—	—		1	—	—	4	1	—	1	5
Ungeprüft blieben	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

	Klasse der Realschule										Klasse der Handelsschule			Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe	I.	II.	Summe	
8. Geldleistungen der Schüler.														
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
Im 1. Semester	13	16	17	17	31	33	28	15	19	189	16	17	33	222
„ 2. „	15	16	16	16	26	31	22	16	17	175	15	15	30	[illegible]
Ganz befreit waren:														
Im 1. Semester	17	16	11	10	18	16	9	9	14	120	14	7	21	141
„ 2. „	16	16	12	12	21	17	11	9	14	128	14	8	22	150
Das Schulgeld betrug im ganzen:														
Im 1. Semester	260	320	340	340	620	660	560	300	380	3780	160	170	330	[illegible]
„ 2. „	300	320	320	320	520	620	440	320	340	3500	150	150	300	[illegible]
Zusammen	560	640	660	660	1140	1280	1000	620	720	7280	310	320	630	[illegible]
9. Besuch des Unterrichtes in den relativ obligaten und nicht obligaten Gegenständen.														
Gesang	19	19	9	15	3	—	2	8	15	90	—	—	—	90
Stenographie	—	—	—	—	—	44	14	—	—	58	28	22	50	108
[illegible]	—	—	—	—	—		—	—	—	—	7	—	7	7
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	4
Übungen im Warenlaboratorium	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	8
10. Stipendien.														
Anzahl der Stipendien	1	—	—	—	—	1	—	4	1	7	—	2	2	9
Gesamtbetrag der Stipendien	600	—	—	—	—	320	—	550	300	2770	—	1300	1300	4070

Verzeichnis sämtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

A. Realschule.

I. a Klasse.

1. Barak Franz
2. Benker Rudolf
3. Bentz Robert
4. Berger Ernst
5. Brunhuber Raimund
6. Deibl Theodor
7. Dichtl Karl
8. Dowrtiel Friedrich
9. Ehrentraut Friedrich
10. Franke Friedrich
11. Fenninger Franz
12. Fritscher Erich
13. Geyer Josef
14. Görlich Josef
15. Grohmann Leopold
16. Hagmann Friedrich
17. *Haramer Friedrich
18. Haselmayer Rudolf
19. Hofer Johann
20. Hofmaier Karl
21. Hofschuster Josef
22. Huber Heinrich
23. Huber Karl
24. Hürtl Franz
25. Janda Karl
26. Joklik Karl
27. Karl Adolf
28. Kastner Hermann
29. Kastner Josef
30. Keller Max
31. Kroner Friedrich

I. b Klasse.

1. Gubser Anton
2. Kermer Hermann
3. Kolischer, Khan, K.
4. Kottbauer Franz
5. Kozak Adolf
6. Kropf Josef
7. Lauffenthaller Franz
8. Lischka Wilhelm
9. Lutz Karl
10. Mahovsky Eugen
11. Manner Lorenz
12. Mülbe v. d. Albrecht
13. Opršal Gustav
14. Pichler Alois
15. Pohl Felix
16. Prakesch Friedrich
17. Prinz Josef
18. Prockl Johann
19. Rossmann Franz
20. Schechtner Karl
21. Schenk Alois
22. Schmitt Heinr. (ausg.)
23. Schneider Emil
24. Siller Josef
25. Streif Alfred
26. Wagerer Josef
27. Wagner Franz
28. Weiss Gustav
29. Wild Ferdinand
30. Winkler Walter
31. Zange Karl
32. Zeiller Hermann
33. Czerniczky Friedrich

II. a Klasse.

1. Binder Emil
2. Bugnyár Viktor
3. *Eder Anton
4. Eilenberger Anton
5. Frömdel Franz
6. Furrer Felix
7. Gäßler Ernest
8. Grabner Ludwig
9. Grohmann Josef
10. Guggenberger Ferd.
11. Haas Hermann
12. Hauser Rudolf
13. Hawranka Otto
14. Heilinger Karl
15. Heinisch Friedrich
16. *Helletsgruber Bernh.
17. Hofmann August
18. Höllrigl Gustav
19. Kaiser Adam
20. Kaiser Alois
21. *Kaltenböck Josef
22. *Klaus Franz
23. Klinger Theodor
24. Kment Johann
25. Kranister Josef
26. Kreisel Wilhelm
27. Lischka Othmar
28. Melcher Otto

II.b Klasse.

... Josef
... Arthur
... Heinrich
... Franz
... Siegfried
... Max
... Karl
... Heinrich
... [illegible]
... Franz

11. Sadil Karl
12. *Schally Friedrich
13. Schedlmayer Karl
14. Scheibenpflug Josef
15. Schendl August
16. Schlesinger Richard
17. Seidl August
18. Siegl Johann
19. Slawkowsky Arnold
20. Ullrich Ewald

21. Vogl Josef
22. Völk Johann
23. Wagner Alfred
24. Wauschek Karl
25. Wengraf Georg
26. Wichtl Johann
27. Wimmer Johann
28. Figlmüller Karl

III. Klasse.

... Hermann
(ausg.)
... [illegible]
... [illegible]
... [illegible]
... Hermann
... [illegible]

17. Libwein Eduard
18. Lischka Roman
19 Macho Franz
20. Mahovsky Bruno
21. Marksteiner Franz
22. Mayer Bernhard
23. Mayer Friedrich
24. Mayr Karl
25. Mayerhofer Karl
26. Merkl August
27. Mörwald Robert
28. Payerl Anton
29. Pfannhauser Friedr.
30. Pichler Josef
31. Pohl August
32 Polanetzky Friedrich
33. Prean Alois

34. Ramsl Rudolf
35. Robitschek Alfred
36. Röllig Josef
37. Sahner Vinzenz
38. Sajonz Arnold
39. *Scaillet Hugo
40. Schafranek Karl
41. Seliger Friedrich
42. Sladeczek Eduard
43. Ulerich Karl
44. Wanjorek Ludwig
45. Weigl Josef
46. Weixlbaum Josef
47. Wilfert Karl
48. Wilhelm Vinzenz
49. Wurm Otto

IV. Klasse.

Klingohr Otto
Köhler Alois
*Lebschik Karl
21. List Wilhelm
22. Löffler Leopold
Mennich Franz
Nowak Rudolf
Obritzhauser Josef
...etermann Karl
...ltner Friedrich
...marius Heinrich
...alter Roland
...haller Karl
...oser Johann
... Robert
... Josef
...mayer Rudolf
... Adolf

36. Schildorfer Rudolf
37. Schlag v. Scharhelm Wilhelm
38. Schnabel Julius
39. Schneider Alfons
40. Schott Eduard
41. Schwarz Gustav
42. Steinbrecher Friedr.
43. Sterneder Alois
44. Weinkopf Gustav
45. *Weinzinger Erich
46. Welt Rudolf
47. Wöber Josef
48. Zahradnik Karl
49. Zerbs Friedrich

V. Klasse.

1. Barth Franz
2. Drexler Wolfgang
3. Fiala Alfred
4. Fickenscher Karl
5. Flor Robert
6. Fousek Alfred
7. Fousek Viktor
8. Gattermann Ferd
9. Grausenburger Josef
10. Guschonik Johann (ausg.
11. Hamernik Karl
12. Hauer Rupert
13. Jaklitsch Frz. (ausg.)
14. Kalinowsky Rudolf
15. K[illegible] Josef (ausg.
16. K[illegible] Karl
17. K[illegible] Adolf
18. K[illegible] Karl
19. K[illegible] Johann
20. Landertshammer Gottlieb (ausg.
21. L[illegible]ner Franz
22. Mann Franz
23. Melcher Karl
24. Müller Rob. (ausg.)
25. Rohrbach Alfred
26. Rohrbach Rudolf
27. Schamall Leo
28. Schneider Karl
29. Schwab Alois (ausg.)
30. Stiller Gustav
31. Sada Josef
32. Taschek Adolf
33. Urbanetz Anton
34. Windhör Karl
35. Winger Otto
36. [illegible]olt Karl
37. Zängl Leopold
38. Zlabinger Leopold
39. Endlicher Alfred

VI. Klasse.

1. Böckmann Egon v.
2. Feninger Rudolf
3. Gäßler Sebastian
4. *Hadl Franz
5. Hanisch Ludwig
6. Hansy Johann
7. Kapper Kurt
8. *Kastner Franz
9. Klump Adolf
10. Krenn Othmar
11. Leberl Ernst
12. Luchesi Viktor
13. Mahovsky Joh
14. Mitteröcker Adolf
15. Nowak Albert
16. Petter Wilhelm
17. Sengschmitt Karl
18. Sprosec Wilhelm
19. Trauner Wilhelm
20. Wannenmacher Rud.
21. Weber Alfred
22. Weichselberger Karl
23. Wiltsch Edgar
24. Schöffer Arthur
25. Heindl Leopold

VII. Klasse.

1. Ahr Alois
2. Aigner Gustav
3. Faack Karl
4. Fannenböck Frz.
5. Feistmantel Osk. R. v.
6. Frida Franz (abg.)
7. Gelb Adolf
8. Granadia Eduard
9. Gschwendt Johann
10. Gutscher Eduard
11. Hager Friedrich
12. Hanlgruber Andreas
13. Heller Rudolf
14. Herget Heinrich
15. Hille Gustav
16. Köppl Franz
17. *Kronfellner-Kraus R.
18. Lach Erich
19. Lackner Engelb.
20. Luganer Leopold
21. Lustig Gustav
22. Mahovsky Rob.
23. Michel Alfred
24. Nassau Arthur (ausg.)
25. Neudorfer Josef
26. Nölscher Oskar (ausg.)
27. Oberleitner Karl
28. Obritzhauser Friedr.
29. Pany Karl
30. Schlagenhaufer Frd.
31. Uxa Josef
32. Wagner Joh.
33. Wöber Ignaz
34. Kraus Edgar (Privatist)

B. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Altpfart Wilhelm
2. Egger August
3. Junge Karl
4. Kaller Paul
5. Kienast Johann
6. Köck Josef
7. Kramer Anton
8. Lantschick Johann
9. Lorenz Josef
10. Müllner Anton
11. Pfolz Gustav
12. *Rammelmayer Franz
13. Schleinzer Karl
14. Schnabl Johann
15. Schroll Karl
16. Semper Josef
17. Stattin Alois
18. Stöger Anton
19. Stöger Franz
20 Stöger Georg (ausg.)
21. Thiel Karl
22. Tichler Gustav
23. Weiß Friedrich
24. Weißenböck Alexand
25. Wolf Wilhelm
26. Ziskovsky Wilhelm
27. Knaipp Ludwig
28. Kokesch Viktor (ausg.)
29. Aigner Rudolf
30. Singer Fritz

II. Klasse.

1. Angeli Franz Edl. v.
2. Balbo Heinrich
3. Dietl Karl
4. Gamps Florian
5. *Haslinger Anton
6. Kaltenböck Aug.
7. Kral Otto
8 Kramer Josef
9. Lord Harold
10 Mößlinger Anton
11. Müller Alex. (ausg.)
12. Parisini Emilio (ausg.)
13. Philipp Josef
14. Pröglhöf Engelbert
15. Provin Franz
16. Ranz Rudolf
17. Redl Friedrich
18. Scheibenpflug Leop
19. Schweiger Anton
20. Seiler Julius
21. Thoma Stefan
22. Verderber Alois
23 Waltner Josef
24. Wurm Karl

Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1905/1906.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1905 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. und 15. September von 8—12 und 2—4 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Schüler, welche nicht schon vor den Ferien eingeschrieben wurden, haben sich an einem dieser Tage anzumelden. Am 16 September finden die Aufnahmsprüfungen, am 16. und 17. September die Wiederholungsprüfungen statt.

Schüler, welche in die **1. Realklasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden und haben zur Einschreibung mitzubringen: a) den Geburtsschein, b) eine Schulnachricht in der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. Oktober 1886, Z. 20519, vorgeschriebenen Form. Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen. Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlaß vom 14. März 1870, Z. 2370, gefordert: »Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze. Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Diktandoschreiben. Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in demselben Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1896, Z. 85, unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsklausel.

Schüler, welche in die **1. Klasse der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, sollen das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrat über Anfragen der Direktion seine Zustimmung gibt. Sie haben mitzubringen: a) den Geburtsschein, b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis. Schüler, welche das letzte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direktion bis längstens 10. September angemeldet werden.

[illegible] Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

[illegible] Eduard: „[illegible] [illegible] Hälfte des [illegible] Jahrh." 15 Seiten
[illegible] Ferd.: „[illegible] der Parallel-Perspective." 47 „
[illegible] F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre [illegible]." 60 „
[illegible] Friedr.: „[illegible] über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturwissenschaft des Wassers." 46 „
[illegible] Julius: „Die Kirche zu [illegible] in [illegible]." 22 „
[illegible] Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." 28 „
[illegible] Dich: „Das [illegible] Volksepos." 22 „
[illegible] Julius: „Ueber [illegible] und die [illegible]." 62 „
[illegible] L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten." 30 „
[illegible] Julius: „Ueber die [illegible] Fälle bei der Auflösung der sphärischen Dreiecke." 12 „
[illegible]: „Die [illegible]." 44 „
[illegible] Leop.: „Ueber die Funktionen [illegible]" 8 „
[illegible] Julius: „Die Berechnung [illegible] Wurzeln der [illegible]." 12 „
[illegible] Ehrenberger Anton: „Ist die Bewegung [illegible] Wärme [illegible]." 24 „
[illegible] Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organismus und aus dem Denken allmählig ein geregelter Kontrapunkt?" 15 „
[illegible] R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projektionsmethode auf die Flächen zweiten Grades." 6 „
[illegible] Bernd.: „Zur Geschichte der [illegible] Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik." 28 „
Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunktion und deren Anwendung." 39 „
[illegible] Rud.: „Ueber den Unterricht in Korrespondenz- und Komptoirarbeiten." 17 „
[illegible] Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik." 50 „
Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen." 31 „
[illegible] C.: „Desiderius und der Untergang des Langobardenreiches in Italien." [illegible]
Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge etc". (Nachtrag) 11 „
Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter." (Mit Urkunden-Beilagen.) 70 „ / 60 „ / 28 „
Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule." 42 „
Dr. Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie." 40 „
[illegible] Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland." 41 „
Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus." (Eine pädagogische Studie.) 26 „
[illegible] Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen." 41 „
[illegible] F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das I. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69 „
[illegible] F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?" 11 „
[illegible] Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näherer Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung." 39 „